Nihil desperandum nilque admirandum
Emanuel Mei

61/602/3

Digitized by the Internet Archive
in 2016 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/gemeinerlobliche03stum

Bern.

Lucern.

Das ſibend büch

von dem Argow vñ Büchs gow / dem dritten teil Heluetiæ / wie das in der ſibenden Land taflen fürgemalet iſt.

Vnderwalden ob dem Wald.

Vnderwalden nidt dem Wald.

Waapen der Oerter / ſtett / lender / vnd gemeiner plätzen im Aergow vnd Büchsgow.

Solothorn.

Mellingen.

Die Freyen Aempter im Aergow.

Waapen etlicher Grauen vnd Freyherren/ vor zeyten im Argow vnd Büchßgow wonhafft/ deren platz in diſem büch nit beſonderlich beſchriben/ ſonder hin vnd wider in gemein anzogen werdend/ von denen ich nichts dann die waapen funden hab.

Grimmenſtein Gr.

Egerter

Vtzingen Grauen.

Fryenſtein bey Lucern.

Von Büchegk Fryherren/ Lädgrauen in Bürgende.

Gütenberg Frey.

Cramburg Frey.

Hagberg Frey.

Yſſental Frey.

Rien Frey.

Rienberg Frey.

Rüti Frey.

Pfaffnach Frey.

Die Senna Frey.

Wolhuſen Frey.

Von Schencken.

Hienach

Hienach volgend etliche waapen alter herren vñ Edelknechten auß Aergow vnd Büchßgow/welcher plätz vnd gelegenheit ich nit eigentlich weiß/vnd auch anderß wo in diſem büch nit verzeichnet werdend.

Von Baldwyl Frey. Herr Walther vonn Baldwyl läbt An. 1295

Von Ysenſtein oder Yſſenſtein Frey.

Von Riedt Frey.

Von Sternegk Frey.

Von Blümenſtein.

Von Büttickon.

Von Bärenſtoß.

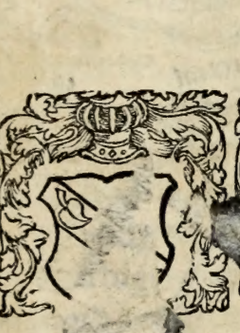
Von Surnach. Hügli von Surnach läbt Anno domini 1384.

Von Aergow. Rüdolph vonn Aergow ward ein Barer/ſtarb Anno dom. 1320.

Von Ellſaß.

Von Gryffenſee im Aergow.

Von Gürtelrein.

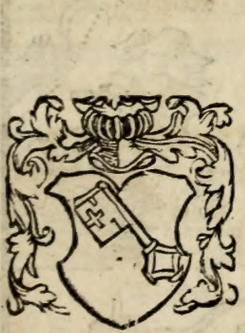


Von Hattlingen.

Die Kammermeiſter auß Aergow.

Von Cappelen auß Aergow.

Von Küneſperg.



Von Lucernerbiet.

Von Moß die Moſer.

Von Singen.

Von Vrburg im Ergow genennt die Tröſcher.

Von Wyl auß Aergow. Rüdolph vonn Wyl Anno dom. 1259.

Von Wulpiſperg im Aergow.

Von Fröudnach.

Schäppeli auß Aergow.

Das Ärgow. Die sibend Landtafel/ begreyfft die Landschafft im sibenden büch beschriben.

BIßhär hab ich/ Gottliebender frommer Läser/ die zween erſten teil Heluetie/ das Turgow vnd Zürychgow (wie die beide nach der Römer regierung/ durch die Frantzoſen zeſamen in ein verwaltūg gefaſſet/ vnd dem Alamanniſchen vñ Schwäbiſchen fürſtenthümb zügethon ſind geweſen) meines vermögens verzeichnet/ vnd nach Julij Ceſaris meinung widerum̃ in zween Pagos oder Göw geteilt/ ꝛc. Hinfür aber kom̃ ich auff die anderen zween teil/ Argow vnd Vchtland/ welche/ wiewol die vnder der Franckrychiſchē regierung auch beide zeſamen in ein verwaltung Burgundiæ beſchloſſen warend/ ich doch nach Julij teilung auch widerumb in zwo landſchafften vnderſcheiden hab/ als Aergow vnd Vchtland ſampt der Wadt/ ꝛc. Erſtlich aber wöllend wir im 7. büch den dritten teil Heluetie/ das iſt das Aergow vnd Büchßgow/ für dhand nemmen.

Das Erſt Capitel.

Von gelegenheit/ anſtöſſen/ fruchtbarkeit/ ſitten vnd ard der völcker des Aergows.

AErgow iſt der dritt teil Heluetie/ wirt gegen Aufgang durch den Lucernerſee vnd den fluſſz Vrſam die Rüß/ von dem Zürychgow vndermarchet. Gegen Mittag berürt es das Alpgebirg. Gegen Nidergang wirt es durch die Ar/ als durch ein güte ringkmauren/ von den Nuithonibus/ oð Vchtlendern vnderſcheidē. Auff Mittnacht endet dz Aergow an dem berg Jura. Gelegenheit des Argows. Anſtoß.

Von dem eltiſten nammen diſer landſchafft/ werdend bey den geleerten vilerley vngleycher vnd zweyfelhaffter meinung funden. Etlich achtēd das Aergow ſeyn Pagum Verbigenum/ von dem Julius Ceſar im erſten büch ſchreybt. Diſer meinūg iſt Eugidius Tſchudi in ſeiner Heluetia vñ Landtafel. Darwider achtet B. Rhenanus/ daß Verbigenus Pagus ſeye die landſchafft vñ den Neüwenburgerſe: werde geneñt Verbigenus Pagus von der altē ſtatt Vrba/ yetz Orben. Heinricus Glareanus ſetzt es in zweyfel/ daß eintweders ſölle geläſen werden Vrbigenus von der ſtatt Vrba/ oder Vrbigenus von dem fluß Vr oder Dur/ ꝛc. Nun ſchreybt Ceſar im erſtē büch/ das nach überwindūg der Heluetier in Burgund/ 6000. menſchen auß Pago Verbigeno auß forcht bey nacht heimlich auß der Heluetier läger widerumb hinauß ſyend gezogen an den Rheyn in Teütſche land/ ꝛc. Da wol zeachten iſt/ ſy ſyend wider in jr alt näſt gezogen/ vnnd habind ſich/ als arme überwundne leüt/ deren wenig überbliben vnd forchtſam warend/ nit vnderſtanden andere land ze beſitzen. Darumb wol zeachten iſt daß nach Ceſaris anzeigung/ jr lannd vnd Pagus/ darnach ſy one zweyfel wider ſtrebtend/ ſeye in Teütſchlanden vnd naach bey dem Rheyn gelegen. So doch die ſtatt Vrba mit jrer landſchafft vñ dem Neüwenburgerſee diſer zeyt alles Welſcher ſpraach/ weyt vom Rheyn gelegen iſt: dañ von Orben añ Rheyn/ den nächſten gen Baſel/ findend ſich richtiger diſtantz nach bey 12. groſſer Schweytzer meylē/ oder darob. Das Aergow aber (welches Eugidius Tſchudi für Pagum Verbigenū/ meines vrteils nit vnbillich achtet) erzeücht ſich biß gen Windiſch vnder Bruck auff ein meyl wägs añ Rheyn. Doch wil ich hierinn dem Läſer ſein vrteil vorbehalten haben.

Verbigenus Pagus. Von dē nammen diſes lands. Vrbigenus. Cæſar. Argow nit weyt vom Rheyn.

Diſes Göw iſt bey der Frantzoſen zeyten ſampt dem üchtland/ alles in einer Prouintz begriffen/ vnd Burgundia minor/ oder Ciſiurana/ das kleiner Burgund genennt worden biß an die Rüß/ wie hievor das 4. büch grundtlich außweyßt/ vnd auch deß die fundation des Cloſters Muri anzeigung gibt/ mit ſölichen worten: Monaſterium ſitum eſt in Prouincia ſcilicet Burgundiæ, &c. Hat diſen nammen noch gehebt vñ das jar 1210. wyſend etliche Inſtrumēt alſo: Datū in Burgundia in caſtello Burckdorff/ ꝛc. Darum̃ wirt diß land von den alten Teütſchen geneñt/ das land in den Bürgen/ von vile der ſchlöſſern ſo es gehept hat/ oder Bürgētal. Aber von recht wirt es beneñt das Argow/ von dem herrlichen fluſſz Arola. Dahär habēd jm etlich den nammen geben

Burgundia minor. Das land in Bürgen. Aergow. Arola fl.

Aergow. das Aergow. Glareanus in Panegyrico neñt es Heroum tellus/ vñ das über die maſſen groſſer Adel vnd herrſchafft darinn gewonet hat/dann es iſt ein gar fruchtbar land. Die gegninen gegem Alpgebirg/als Vnderwalden/Entlibüch/Emental/Haßletal/ꝛc. erneerend vil vychs/ſind auch an anderen früchten nit gar mangelhafft. Aber der gröſſer teil Aergows hat ein gar fruchtbaren boden/ ertregt vil getreid vnd obs/ hat hin vnd wider auch weyngwächs: doch nit ſo gemeinlich vñ völlig als das Turgow. Hat vorzeyten gehebt/ vñ noch/mer ſtett dañ das Turgow/oder Zürychgow beſonder.

Fruchtbarkeit.

Iura. Läberberg. Buchßgow. Die landſchafft zwüſchēd der Aar vnd dē berg Jura (der Läberberg) von Solothorn herab biß nebend Bruck/gehört auch zum Argow/wirt doch geneñt dz Büchßgow/von der alten veſte Büchegk/darauff vorzeyten Landgrauen gewonet habēd/ iſt yetz der ſtatt Solothorn zügehörig/ꝛc.

Diß Aergow hat ein rauch/arbeitſam volck/ froñ/ getreüw/ vnd gantz nachpürlich/auch gegen den frönden freüntlich. Jre dörffer ſind merteils mit ſtrouw gedeckt/ aber die ſtett ſind gar ſchön vnd lieblich erbauwen/ꝛc. So vil von dem Aergow in gemein.

Das II. Cap.

Von dem Lucernerſee vnd ſeiner gelegenheit/vnd von dem land Vnderwalden/ob vnd vnder dem Khernwald in der gemein.

Rüß fl. DAs Aergow hat auff Mittag gegē dem Alpgebirg den Lucernerſee vñ das land Vnderwalden/ꝛc. Diſer See ligt gleych ein wenig gegē Aufgang im winckel/ empfacht von Mittag hereyn durch das land Vri (von dem hievor im 6. büch gſagt iſt) den edlē fluſſz Vrſam die Rüß/ꝛc. Er beſüchtiget gegen Aufgang das land Schwytz/von dem auch hievor geſchribē ſtadt im 6. büch. Gegen Mitnacht gibt er den außgāg durch die ſtatt Lucern. Gegen Nidergang berürt er das land Vnderwalden. Ein gar ſchöner viſchreycher See/ob vier groſſer meyl wägs/namlich bey den 36000. ſchritten lang von Vri biß gen Lucern/bey einer meylen breit/ oder an etlichen orten ſchier breiter. In mitten iſt er am allerengiſten/gleych als ob er abgebrochen in zwey waſſer geteilt werde/dañ da ſtreckt ſich von Vnderwalden hereyn der Bürgiberg/ꝛc. Diſer See ward vorzeyten (ee die beygelegnen Lender vnd Waldſtett jre nammen hattend) geneñt der Groß See/als die erſte ſtifftung der pfarr Lucern zeügnuß gibt. Nach aufgāg der ſtatt Lucern ward er genennt der Lucernerſee: nach dem ſich aber die vier Waldſtett/Lucern/ Vri/Schwytz vnd Vnderwalden/ſo alle daran rürend/in ewige pündtnuß zeſamen verſtrickt habend/ wirt diß waſſer auch genennt der vier Waldſtett See/ als die gemeinlich teil daran habend.

Gröſſe diſes Sees.

Der Groß See.

Lucernerſee.

Vier Waldſtett See.

Vnderwalden. Syluania. Vnderwalden das land/ auff der lincken ſeyten des Sees gegen Nidergang der Sonnen gelegen/zů Latin Syluania/von dem Khernwald dariñ gelegen/ benennet. Hat zwey talgelēd/das erſt erzeücht ſich vom hochgebirg ſchier von Mittag hereyn an den Obernſee/vnd wirt geneñt Vnderwaldē Nidt dem wald. Dz ander talglend erhebt ſich gegen Nidergāg an dem berg Brünig/ hat ein durchlauffend wäſſerlin/genennt die Aa/vnd erzeücht ſich gegen Aufgang in den vnderen teil des Lucernerſees. Diſe zwey talgelend werdend durch den Khernwald vnderſcheiden/ vnnd deßhalb Tranſſyluania/ ob vnd vnder dem Khernwald benennt. Vnd wiewol es diſer zeyt alles ein Ort der Eydgnoſchafft iſt/ſind doch die Landleüt/nach außweyſung der alten Heluetiſchen Chronickē/von zweyerley völckern abkomēn. Die erſten Nidt dem Wald/ſöllend von den Cimbriern mit den Schwytern iñs land komēn ſeyn/ vñ ſich mit Rümo jrem hauptmann da nidergelaſſen haben/als im 6. büch am 28. Cap. anzeigt iſt. Aber das landvolck ob dem Wald/zeigt Glareanus ſein härkommen haben von den Römern/alſo/daß vorzeytē etliche Römer durch Burgerliche krieg vñ nach pürlichen neyd vertribē/ſich da nidergelaſſen habind. Es hat auch das land ob dem Wald mer ſchlöſſer erhalten/ vnd noch heüttigs tags mer flächen vnd dörffer dann

Brünig.

Tranſſyluania.

Zweyerley volck.

Rümo.

Von den Römern.

das

das nidt dē Wald. Grosse anzeigūg zweyerley völcker gibt/das/wiewol sy ein land vnd Ort sind/dennocht von alterhār biß auff disen tag zwey Gericht/ zwo oberkeit/ zwey Landpaner/vnd zweyerley waapen fürend. Auff gemeine besamlung der Eydgnossen vnd auff Tagleistungen sendend sy mermals zween Botten/ auß yedem gelend einen/habend doch beide gemeinlich nun ein stim̄/ꝛc.

Es ist ein lieblich gelend/mit hohem grausamen gebirg vmbmauret/ die sind aber gar schön geseübert/mit grünen wisen/ vnnd graßreychen Alpen geschmuckt. Dahār auch diß land vil vychs erhaltet/ erzeücht groß gūt auß milch/ kāß/ ziger/ schmaltz/ fleisch/ꝛc. Es hat ein reych volck/von leyb starck/in kriegen hochberümpt/dem feynd auffsetzig vnnd erschrocklich/das zů aufnung des vatterlands freyheit/kein arbeit gespart hat. Gleych im anfang als diß land erstlich bewonet vnd geseübert/ ward ein vnreiner wurm vñ grausamer Track darinn fundē/ ob dem dörffle Wyler/der vertreib leüt vñ vych/dahār das dörffle Oedwyler genennt ward. Auff das ein landman (genennt Winckelriedt) so von eines todschlags wegen dz land meyden můßt/ sich erbot/wo man jn widerumb mit gnaden eynnemen/ wölte er den Wurm vmbbringen. Das ward jm mit frōuden zůgelassen. Nach dem er aber den Tracken bestrittenhatt/ warff er von stund den arm frölich vß/dariñ er dz blůtig schwārt hatt/ des sigs halb scholockēde/ darmit sprang jm das Trackenblůt an den leyb/ des er auch sterben můßt/ hatt sein lāben zů nutz dem vatterland dargespannen/ꝛc.

Fruchtbarkeit diß lāds.

Landuolck.

Track bestritten.

Oedwyler.

Ein anderer M. Curtius.

Es hat auch das land vil Adels vñ schlōsser erhaltē/als Sarnen/Hunewyl/Gysswyl/Blůmenegk/Landenberg/Růdentz/Aa/Altnach/Wolfenschieß/ Lobburg/Lōuwenburg: doch ligend deren etlich nidt/etlich ob dem Wald/ꝛc. Darnebend ist es ein Reychsuogtey gewesen/ vnd gleych wie Vri vnd Schwytz/ vom Reych durch ein Landuogt in hohen Gerichten regiert. Die nideren herrligkeitē hat der Adel hin vñ wider inngehebt. Bey K. Ludwigen des 4. zeyten vmb das jar 1314. als h. Fridrich von Oesterreych wider jn zů Keiser erwelt was/ habend sich die landleüt zů Underwalden/ mit denen von Vri vnd Schwytz an Ludewicum gehenckt: der Adel aber woltend Fridericum haben/als hieuor an mer orten völlig anzeigt wirt. Do hat sich der span erhebt mit dem Adel/ der die landleüt zezwingen vil vnradts anrichtet (als zum teil hernach im 13. Cap. verstanden wirt) dardurch bemelte Landleüt genōtiget wurdend sich mit Vri vnd Schwytz in ewige pündtnuß zebegeben/ die ward aufgericht nach der Schlacht am Morgarten/ Anno dom. 1315. am zinßtag nach Nicolai.

Schlōsser.

Warum̄ vnd weñ Underwalden Eydgnossen worden.

Das III. Cap.

Weyter von Underwalden ob vnd nidt dem Wald/vnd yetlichem platz besonder.

Underwalden nidt dem Khernwald/ hat ein talgelend von Mittag hereyn gegen dem See/ vnd darnebend vmhin biß an den wald/ auff zwo meyl wägs lang/ oder dem wasser Aa nach etwas lenger. Zů oberist im tal ligt das Closter Engelberg/ ein Abtey/ mannen vnd Frauwencloster gleych an einander/Benedictiner Regel. Die Abtey vnd dz mannen Closter/ ward erstlich gestifftet bey K. Heinrichs des 5. zeyten/ Anno dom. 1120. durch herr Conradten von Sāldenbüren Rittern auß dem Zürychgow. Die fundation ward von K. Heinrichen bestātiget. Auch das auch obgeneñter herr Conrad stiffter/daselbst den orden an sich nam/ vnd ward ein Münch vnder Adel-

Nidt dē wald.

Vnder dem Wald.

Engelberg.

Abtey Engelberg.

Conrad von Seldenbüren.

Adelhelmus der erst Abt.

helmo dem ersten Abt. Darnach im jar Christi 1126. ward eegedachter Conradus der stiffter von einem lasterhafften menschen erschlagen. Vber fünff jar darnach Anno domini 1131. starb auch Adelhelmus der erst Abt. Nach Adelhelmo volgtend drey Aebt nach einander/namlich Lütfrid/Welpho/vnd Hesso/die regiertend kurtze zeyt/vnd wurdend von jres bösen vnhauplichen läbens willen entsetzt. Frowinus der 5. Abt (wirt sunst für den 2. güten gezelt) hielt wol hauß/bauwet die mauren des Closters/vnd starb Anno dom. 1178. Berchtoldus der 6. Apt/läbt gar geistlich bey K. Fridrichs 1. zeyten/vnd verließ das läben Anno 1197. Heinricus was der 7. vorstender des Conuents. Bey deß zeytē verbran das Closter/ward doch von bemeltem Heinrico bald widerumb aufgericht/den thurn bauwet er von grund auf. Er kauffet auch zum Closter die weyngarten zů Biel in Burgunden/ꝛc/

Das Closter verbran.

Stiffung des Frauwencloster.

Bey dises Abts Heinrichs zeyten hat herr Heinrich ein priester von Büchs/erstlich die kirchen S. Andres/vñ dz Frauwēcloster zů Engelberg gebauwen/gestifftet vnd begaabet/vñ daselbst sein begrebnuß erwelt/dann er was an zeytlichē gütern vast reych. Er nam auch den Orden an sich/vnd machet nach seinem absterben den Abt zum erben aller seiner güteren/vnd gab groß gůt an das Frauwencloster. Heinricus 2. der 8. Abt verschied im jar 1241. Wernher der 9. Prelat gab dem läben vrlaub Anno dom. 1250. Walther der 10. vorstender/ꝛc. Bey disen Abts zeyten ward das Frauwencloster zů Engelberg geweycht durch Bischoff Eberharten von Costentz/geboren von Waldburg/Anno dom. 1254. Dozemal hat bemelter Bischoff Eberhard von stund auff die weyhung 42. Closterfrauwen eyngesägnet/vnd jnen den orden angelegt. Darnach im jar Christi 1267. ward Apt Walther vō seines vnfleysses wegen entsetzt/ꝛc. Walther 2. vnd der 11. Abt/hat mit bewilligung Bischoff Eberharts von Costentz die kirchen zů Stans an das Closter gebracht/vnd starb Anno do. 1276. Arnoldus der 12. Abt/verschied Anno dom. 1294. Vlrichus der 13. geistlich vatter verließ das läben Anno dom. 1298. Rudolphus ward der 14. hauptvatter/bey welches regierung das Closter zum anderen mal verbran/Anno do. 1306. am 25. Januarij/von vnsorgsame eines jungē Münchs entzündet. Aber bald durch Abt Růdolphen widerumb erbauwen/vnd also erweytert/das er gleych als für den anderen stiffter ward geachtet. Er verschied Anno 1317. Walther 3. ward ő 15. geistlich vatter. Bey seinen zeyten Anno do. 1325. am 1. tag Septembris/wurdend zů Engelberg im Frauwencloster gewylet vnd mit der kutten bekleidet 140. Closterfrauwen. Vnd domals ward das verbrennt Mannencloster widerumb geweycht. Vnd was persönlich zegegen frauw Agnes künigin vnd witwe von Vngarn/Keiser Albrechts tochter/vñ sunst grosses volck. Dise künigin gab auch etwas güter an die Clöster zů Engelberg/ꝛc. Apt Walther übergab die Abtey mit willē/Anno do. 1331. Wilhelm der 16. Hirt/empfieng den stab nach Walthern. Bey seinen tagen im jar Christi 1340. am 19. Junij verbran des Closters hauß in der statt Lucern in grund/mit vilen anderen. Darnach im jar 1345. am ersten Sonntag im Aduent/wurdend im Frauwencloster Engelberg gewylet vnd mit der kutten bekleidet 90. Closterfrauwē von einem Welschen Ertzbischoff. Wilhelmus übergab die Aptey Anno domini 1347. Heinricus 3. der 17. Prelat nach Wilhelmo/ꝛc. Bey des tagē Anno do. 1349. von dem 8. tag Septembris an/biß vmb den 6. tag Januarij des künfftigen 1350. jars/sind im Frauwencloster zů Engelberg gestorben an der Pestilentz 116. schwesteren. Vnder denē die fürnēste warend Catherina N. ein Meisterin. Beatrix geborne Gräuin von Arberg/etwan ein Meisterin. Vñ Mechtild vō Wolffenschiessen/ein Meisterin/ꝛc. Im Münchencloster sturbend nit mer dann zween priester vnd fünff schüler. Der weyber vergiengend etlichs tags 7. So kamend etlichs tags 16. todten leychen von den talleüten auff den kirchof. In disem sterbend blibend ob 20. heüser lär vñ vnbewonet in dem tal vm̃ Engelberg. Heinricus übergab die Abtey auch Anno do. 1359. Nicolaus

Vil Nuñen.

Kirch zů Stans.

Brunst.

Vil Nuñen.

Frauw Agnes künigin zů Vngarn.

Brunst.

Vil Nuñen.

Sterbend.

in der ordnung der 18. Abt/ legt den hirtenstab mit dem läben von jm Anno 1360. am 25. Augusti/ hat nit lang regiert. Disem volget Rudolphus 2. der 19. Abt. Bey dises tagen Anno domini 1362. hat hertzog Růdolph von Oesterreych den Nunnen zů Engelberg die kirchen zů Küsznach übergeben. Diser zeyt ward des Closters hauß zů Zürych kaufft vñ gebessert für 160. pfund. Darnach im jar 1364. hat Bischoff Heinrich von Costentz/ geborē von Brandis/ zů Engelberg 30. Nunnen eyngeweycht vñ gewylet. Der zeyt ward der hof Engi añs Closter kaufft. Es hat auch Abt Růdolph (zůgenent Stůlinger) die kirchen zů Kherns añs Closter kaufft/ vnd ist von der welt gescheiden Anno dom. 1394. Walther der 4. vnd der 20. haußuatter/ zůgenent Myrer/ starb Anno dom. 1420. Johans Kupfferschmid von S. Blasi/ ward der 21. Apt/ vnd gab dem läben vrlaub Anno do. 1421. Er starb von einem vergiffren füßwasser auff dem wäg von Costentz/ da er zů Abt bestätiget ward. Johannes Kumbar/ der 22. haußhalter/ regieret übel/ verkaufft die weyngarten zů Biel vnnd andere des Closters güter. Er was hieuor ein Johannit gewesen/ vnd verzeeret groß gůt im Concilio zů Basel. Er hieß der Kumbar/ vnd was sein regierung dem namen nit vngemäß. Do er die Abtey verdarbt/ erwellet er betruglich Johāsen von Wida/ Propst zů Lucern/ an sein statt/ vnd zoch er den kopff auß der halffter. Johan von Wyda 8 23. haußuatter/ regieret bey 2. jaren/ vñ ward mit listen durch Johan Kumbarn vorgenennt vmb ein sum̃ gelts abkaufft. Johannes Kumbar ward zum anderen mal Abt/ mit hilff der Eydgnossen/ regieret wenig jar übel/ darnach ward er Abt zů Rynow/ da hielt er in massen hauß/ daß er kum mit gantzer haut entran/ vnd starb im elend vñ armůt zů Costentz. Rudolphus 3. von Badē/ der 24. Abt/ Anno do. 1437. rychßnet bey 8. jaren/ ein kleinmůtig man/ er übergab die Prelatur. Johannes Strynne/ der 25. Abt/ was liederlich/ verthett vil mit weybern/ darum̃ hatt er mer wonůg zů Lucern vñ anderßwo dañ im Closter. Bey seiner regierung Anno 1449. vbrand dz Frauwēcloster zů Engelberg in grůnd/ vñ ward durch den bättel vñ das allmůsen in 6. jaren widerum̃ aufgebauwē. Apt Johans ward 8 Aptey entsetzt/ vñ auff die pfarr Küsznach verschalten. Rudolphus von Baden/ welcher hieuor die Abtey übergeben hatt/ kam widerum̃ ans Regiment. Er herrschet nit mer dañ 10. wuchen/ vñ übergab den hirtenstab wider/ von wegen des auffsatzes etlicher seiner mißgünstigen. Johannes am Büel tratt in die Prelatur Anno do. 1451. ein verderber des Closters/ gab sein ampt auf Anno do. 1457. Heinricus genent Portner/ ein vnnützer Rosztüschler/ hielt gar übel hauß/ deßwegen die Eydgnossen von den Waldstetten/ Pfläger vñ Schirmuögt übers Closter satztend/ Anno 1465. Sy verkaufftend Silbergeschirr/ kelch vnd anderß. Aber Heinricus ward entsetzt/ kam auff die pfarr gen Brientz. Vlrich von Bern empfieng den stab Anno do. 1478. Er wolt die Abtey nit annemmen/ man übergebe jm dann die frey one Pfläger vnnd Kastuögt. Das geschach. Aber er was auch träg/ vnd gab den Waldstettē vrsach noch weyter ynsähens zethůn. Heinricus Portner/ hieuor entsetzt/ ward wider vonn der pfarr Brientz zur Abtey berüfft. Von seiner regierung vñ abscheid find ich nichts. Barnabas Steyger auß dē Rhyntal/ volget Heinrico in der Prelatur/ hat lange jar haußgehalten/ regieret noch bey vnseren zeyten/ gar alt vnd wolbetaget.

Küsznach.

Kherns.

Brunst.

Schirmuögt

Abt Barnabas.

Engelberg ligt weyt im tal/ vnd gar hoch im gebirg/ in einer schönen vnnd ebnen wilde zwüschēd hohen graßreychen bergen/ hat auch vmb sich im selbigen tal vñ wilde gar vil heüser/ vñ deßhalb ein besonder landuölckle/ darüber der Abt herrschet/ vñ hat da alle herrligkeit/ die Waldstett sind allein Schirmherren darüber. Das wasser so für das Closter herauß gadt/ wirt auch die Aa genent/ gleych wie das ob dē Wald. Vnder dē Closter empfacht es auff der lincken seyten ab den hohen Alpen einen bach/ kompt zum teil auß einem See/ schier zů oberist auff dem berg gelegē/ genent 8 Trüplisee. Darfür gadt man über Joch/ ein überauß hoch gebirg/ in die Alp vnd zů dē See Engstlen genennt/ vnd fürter ins Haßletal an die Aar/ ꝛc. Disen wilden wäg bin ich selbs gangen/ am Montag den 15. Augusti/ im jar 1544. So vil von Engelberg.

Engelberg ein besonder herrligkeit.

Aa ſt.

Trüplisee.

über Joch berg.

Engstlen Alpes.

Wolffenſchieſſen. Auff ein meyl wägs vnder Engelberg / zur rechten ſeyten des waſſers / volget die pfarr Wolffenſchieſſen / hat vor zeyten etwas eignen Adels gehebt / daruon ſind ich nichts beſonders / dann das frauw Mechtild von Wolffenſchieſſen iſt ein Meiſterin zů Engelberg geweſen vnd geſtorben / Anno dom. 1350. ut ſupra.

Beckenriedt. Auff zwo meyl wägs vnder Engelberg / auff die rechten ſeyten am See ligt ein dörffle Beckenriedt / iſt ein gſtad vnd ſchifflende des oberen Sees / da man von Vri vnd Schwytz här lendet / hat güte herbergen vnd wirtsheüſer. Es iſt ein beſonderer platz dahin ſich die vier Waldſtett / in höchſten vnd ſchwäriſten hendlen zů tagen beſamlend. Bůchs. Gleych darunder am See ligt Bůchs ein fürneme pfarr / ꝛc. Es hat darzwüſchend hin vnd wider vil dörffer vnd plätz / daruon ich nichts ſonderlichs hab zeſchreyben / ꝛc.

Stās hauptfläck. Von Beckenriedt auff ein meyl wägs / richtigs gegē Nidergang / vnder dē Khern wald / ligt der hauptfläck diß lands Nidt dem wald / geneñt Stans / darinn jre Rädt beſamlet werdend / ein vnbeſchloſſen frey dorff / aber von gebeüw ein ſo wäſenlicher fläck / der auch mit allen Burgerlichen ſitten / weſen / Märckten / ꝛc. einer ſtatt möchte vergleycht werden. Bey einer ſtūd fůßwägs vnder Stans / vngefarlich am vndern See volget ein fläckle vnd ſchifflende / da man von Lucern här zůlendet / wirt geneñt Stans Stad: Stans Stad. dahin bringt man allerley güter von Lucern herauf / beidē lendern ob vnd nidt dem Wald / notwendig / die werdend da entladen / behalten vnd weyter gefertiget. Anno dom. 1260. als die drey Waldſtett / Vri Schwytz vñ Vnderwalden / erſtlich den Adel vertribend / vmb das ſy jnen in jr freyheit eyngriff thůn woltend / do habend die landleüt von Vnderwalden zů Stans ein ſtarcken thurn gebauwt / vnd den See am ſelbigen ort mit pfälen überſchlagen / damit jr land zeuerwaren / vnd ſich gewalts zeerweeren / ꝛc. Thurn zů Stans am See.

Ob dē wald. Vnderwalden ob dem Wald / der ander vnd gröſſer teil / erhebt ſich gegen Nidergang auff dem berg Brünig / gleych ob dem Brientzerſee. Vber diſen berg wandlet man auß dē land Vnderwalden in das Haßletal zum vrſprūg der Aar. Brünig berg Brientzerſee. Im jar Chriſti 1315. im monat November / dieweyl die landleüt von Vnderwalden wider hertzog Leopolden von Oeſterreych in das land Schwytz / den anderen zweyen Waldſtetten Vri vnd Schwytz zehilff zugend / vnd die Schlacht am Morgarten thettend / hat ſich darzwüſchend ein Graff von Straßberg / der das Haßletal innhielt / mit einem kriegßuolck dem hertzogē zehilff über den Brünig reiſende / das land Oberwalden überfallen vnd beſchädiget. Do das die Landleüt vernamend / vnd heim eyltend / floch der Graaff wider über den Brünig / doch nit one ſchädlichen verluſt ö ſeinen / deren jm vil im abzug ereylt vnd erſchlagen wurdend.

Scharmutz am Brünig.

An dem Brünig entſpringt das wäſſerle Aa / laufft gegen Aufgāg auff zwo meylen durch diß gelēd / ſenckt ſich bey Stans Stad in den Vndernſee. Aa fl. Nit weyt vom vrſprung hat es ein ſchönen See / genennt Lungererſee / von dem dorff Lungeren / oben daran gelegen. Vnder dem ſelbigen empfacht die Aa auff der rechten hand hereyn den außgang eines anderen kleinen Seelis / genennt Huwylerſee / von einer alten zerbrochnē veſte Huwyl / darbey gelegen. Die letſten diß geſchlächts ſind zů Lucern ſäßhafft abgeſtorbē. Heinrich von Huwyl was Schultheiß zů Lucern Anno do. 1465. Nit weyt

Lungerſee. Lungeren. Huwylerſee. Huwyl.

Von Huwyl.

von

Vom Hurwylersee ist gelegen die Burg Rudentz/etwan ein wonung Edler knechten diß nammens/stadt noch ein hauß in wesen da/das geschlächt ist abgestorben. Fürter darunder senckt sich die Aa in den dritten See/hat seinen nammen der Sarlersee/von dem dorff Sarlen/auff der obern seytē daran gelegen/ꝛc. Diser See empfacht auff der rechtē seyten vom gebirg herab ein wässerle/eines sondern talgelends/genenēt das Melchtal/vnd das wasser die Melch/dariñ Brūder Claus der Einsidel gewonet hat/von dem wirt bald hernach gesagt. In disem Melchtal hat bey K. Ludwigs zeyten ein Lāduogt

Von Rudentz. Rudentz.

Sarlersee. Sarlen.

Melchtal.

ab dem schlosß Landēberg/einem puren ein zug Ochsen genomēn on alle vrsach/sprechende/Die pauren sōltind den pflūg selbs ziehen/vñ den schlittē oder karrē/ꝛc. Bald darnach būlet bemelter tyrann einē Landmañ/auff Atzelen wonhafft/vmbs weyb/benōtiget sy eins tags inns pauren abwesen/jm ein wasserbad zemachen/vñ zū jm dareyn zesitzen. Die frauw machet das Bad/schicket heimlich ein bottē nach dem mann/der eylet vnuerzogenlich zehauß/vnd erschlūg den Landuogt mit einer Axt im Bad. Dise thaat sol ein vrsach/vñ diser paur der dritt mañ seyn gewesen/der sich mit Wilhelm Tellen von Vri/vnd dem Stouffacher von Schwytz verbunden habe/ꝛc.

Lāduogt im Bad erschlagen.

Vnder dem See hinab volget der herrlich hauptflāck Sarnen/ō fürnemist platz ob dem Wald/auff ō ober seyten der Aa/hat vorzeyten ein herrlich vñ starck schlosß gehebt (etlich wöllend es seye ein wonung deren von Landenberg gewesen.) Dises schlosß habend die Landleūt mit listen erobert/vngefarlich vñ das jar 1314. auff den heiligen tag zū Wyhenacht/dieweyl der herr in ō kirchen was: deßhalb bemelter herr

Sarnen hauptflāck ob dē wald.

Schlosß Sarnen zerstört.

Von Altnach.

Altnach.

von stund mit seinem völckle auß dem land floch/was im schloßz funden / ward erschlagen. Ich befind auch ein geschlächt vorzeyten in läben/ genennt die von Altnach / deren waapen hab ich hierzů gesetzt/von jrem oder jres Burgstals abgang hab ich nichts. Es habend auch etwan in Vnderwalden gewonet die von Rosenberg auß Aergow Edelknecht.

Vō Rosenberg in Vndrwalds.

Das IIII. Cap.

Kurtze verzeichnung des läbens/gestalt vnd wonung Brůder Clausen von Vnderwalden/ des heiligen manns vnd fürträffenlichen Einsidels.

NAch das jar 1480. vor vñ nach/hat sich zů Vnderwalden ob dem Wald / ein alter landmañ/ von allen seinen freünden hindan in ein wilde einöde/in das Melchtal ob Saxlen gesetzt/der ward genent Brůder Claus. Er verließ hinder jm 10. kinder/5. sün vnd 5. töchter. Fürt in diser wilde ein gar gelassen/abgesündert vñ heilig läben in die 21. jar/on alle leyb liche speyß vnd tranck (etlich wöllend er habe wurtzlen geessen.) Die landleüt habend jm offt alle zůgeng verhalten / zebesähen ob jm yemants heimliche speysung reichte. Aber es erfand sich/ das diser mensch / etlicher maß den Englen gleych/ menschliche blöde natur übertraff/in dem daß er noch im fleisch bekleidet/ mēschlicher notturfft entladen/vñ nit mer vnderworffen was. Sein gebätt was vnder anderem: O Gott nim̄ mich mir/ Vnd gib mich gantz zů eigen dir/ꝛc. Er hat vnder anderem etwan gesprochē / Das jm vil angnämer seye gewesen/ daß er auß Gottes gnad habe sein eelichen gemahel mögen verlassen / dann daß er die leyblichen speyß möchte meyden/ꝛc. Er was ein mann grads vnd gestaltigs leybs/ doch dürr / mager vnd außgeschöpfft/allein von haut / adern vnd gebein zesamen geschmuckt. Den hat auch der Weychbischoff von Costentz leyblicher speyß halb bewärt/vnd kein betrug noch angenom̄ne weyß bey jm mögen finden / anderst dann das es ein Göttlicher ernst vnnd aufenthaltung seye gewesen. Sein farb was brun/das haar schwartz/ ein wenig mit grauwem vermischet. Er hatt ein bart nit gar lang/von wenig haar / in zwey teil gespalten. Schwartze klare augen/darauß sein lieblich gesicht den anschauwendē schier ein schräcken erwegt. Die aaderen des halß vnd der kälen/so er redet/ wurdend geachtet nit mit blůt sonder mit lufft erfüllet. Er gebraucht sich eins einigē kleids oder rocks einfaltig biß auff die färsen. Das haupt vnd die füß hielt er allzeyt bloß. Er hatt ein mannliche stim̄/vnd langsame red. Er ward von den menschen vil heimgesücht/vnd denen so zů jm kamend/verkündet er die büß vnd / vermanet mencklich zur besserung des läbens. Was er von Gott redt oder disputieret / thett er mit sölicher bescheidēheit vnd also vollkom̄enlich / als hette er alle geheimnuß heiliger geschrifft durchgründet/ so er doch all seine tag nie keinen büchstaben gelernet noch erkennt hatt. Die frōud seines hertzens zeiget an/die vngezweyfelichen gewüßheit seiner steyffen vnd vnbeweglichen hoffnung/also/das sein rhům mit Paulo was die gezeügnuß seines gwüssens/ dann er ward nie traurig/ sonder allzeyt frölicher gestalt gesähen. Er verkündet den landleüten zů vil zeyten künfftige ding. Den Eydgnossen gab er manchen güten radt/ vermanet sy zů frid/zur handarbeit/vnd allein jres vatterlands zeachtē / vnd sich deß zebenügen. Er warnet sy hoch vor allen außlendischen kriegen / vor frēm̄der künigen vñ fürsten vereinigungen/diensten vñ jargelt: mit anzeigūg das sölliche ding ein zerrütt tūg wurdind syn Eydgnōssischer freyheit vñ wolstāds/ꝛc. Sin Cell darin̄ er wonet was by drittehalbē völligē schritt läg/vñ anderthalbē schritt breit/ vñ nit höher dañ dz

Brůder Clausen kinder.

Brůd Clausen leybliche speyß.

Gebätt.

Gestalt des leybs.

Kleidung.

Leer vñ vermanung.

Brůd Claus allzyt frölich.

B. Claus verkündet künfftige ding.

Form der Cell.

er/aufrecht

er/aufrecht ſtonde/mit dem haupt die büne berüret. Diſes gemächle hatt zwey kleine fenſterle einen ſpannen weyt. Da ward kein haußradt geſähen / außgenommen zwey niderträchtige ſchämele oder ſtüle / derē er ſich villycht gebraucht in ſeiner rüw vnder das haupt zeſtellen/ꝛc. Er iſt auß diſer welt geſcheiden vngefarlich im 1502. vñ ward zů Sarlen begraben in ſeiner leütkirchen/welche er auch allzeyt beſücht/vnnd ſich nie daruon abgeſündert hatt. Dann das iſt vor zeyten der erſten München vñ Einſidlen ſitt vnd gewonheit geweſen/daß ſy/vnangeſehen jres abgeſünderten läbens/den Biſchoffen vnd pfarrern vndergeben warend/ vnnd habend ſich nit von den kirchen geſündert: dann ein fromm Münchiſch vnd einig läben ſündert den menſchē wol ab von der welt vnd jren ſündigē vnrůwigen gwerben/ aber es ſündert jn darumm nit von der liebe vnd gemeinſame der heiligen Chriſtlichen kirchen vnd gmeind Gottes. Darumm hat brůder Claus alle zeyt ſeines abgeſünderten läbens ſein kirchen beſücht/ꝛc. Es habend andere diſes mañs läbē weytlöuffiger außgeſtrichē/ als Heinricus Wöffle/ ein gar geleerter mann vnd Chorherr zů Bern/vnd ander mer. Ich hab mich hie der kürtze befliſſen.

Brůder Claus tod.

Das v. Cap.

Von dem berg Fragmönt/von dem See darauff/genennt Pilatus See/von ſeiner art/auch etwas von etlichen Waldbrůdern vnd jrem armen läben.

ZWüſchend Vnderwalden vnd der ſtatt Lucern/auff der lincken ſeyten des Sees/erſcheynet ein gar hoher ſcharpffer berg vō velſen vñ ſchrofen gantz rauch/hat vil brüch vnd ſchrunden / dannenhär er von den Latinern den nammen empfangen hat/ Fractus mons. Die landleüt habēd den thon der worten vermerckt/ vnd nennend diſen volgender zeyt Fracmönt/ꝛc. Auff diſem berg/gleych vnder dem höchſten ſpitz in einem ſumpff ligt ein Seele vnd pfütz mit einem wald vmbzogen / wirt von dem landuolck Pilatus See genennt. Etlich glaubend daß Pontius Pilatus / der bey Chriſti zeyten ein Landuogt vñ Römiſcher Richter zů Hieruſalem geweſen iſt/in diſem See vergraben lige. Ob das waar ſeye/ iſt bey mir zweyfelig. Euſebius hiſt. Eccleſ. lib. 2. cap. 7. vnd andere mer hiſtorici ſchreybend/daß bey zeyten Caij Caligulæ des Röm. Keiſers/vngfarlich bey 40. jaren nach Chriſti geburt/Pilatus auß Judea gen Rom berüfft / durch groſſen übertrang / ſo er von bemeltem Keiſer erlitten/jm ſelbs mit eigner hand den tod angelegt habe: an welchem ort aber ſölichs beſchehen ſeye/wirt nit eigentlich außtruckt. Etlich andere ſchreybend/daß Pilatus von Rom in Galliam gen Viennam ins ellend verſchickt ſeye / vñ bald darnach im Roddan ertrēckt/ an welchem ort nachmals die ſchiff gfar leydind/ als die eynwoner noch ſagend/ꝛc. Hieuon beſähe wär luſt hat Ottonem Fryſingen. lib. 3. cap. 13. &c.

Fractus mōs.

Fracmönt.

Pilatus See

Pilatus tödt ſich ſelbs.

Diſes waſſer oder pfütz ligt von natur an einem ſtillē ort/ tieff/ mit einem finſteren wald vmbgeben/mit holtz vmbſchrancket/darmit niemants diſen See erzürne. Dañ man ſagt daß diß waſſer die art habe/welcher etwas mit fleyß dareyn werffe / ſo entſtande von ſtund an ein grauſam gewitter/rägen vnd wulckenbruch: was aber vngefarlich von jm ſelbs dareyn falt/bewegt jn nit. Das gibt der ſach etwas glaubēs/daß vor etwas zeytē/als man noch zů Lucern ſagt/ etlich ſo fräuenlich dareyn geworffen/ die ſtraaff des ſchwärts von der oberkeit darumm empfangen habind/von wegen des vngewitters vnd ſchadens / ſo den vñwonenden landleüten daruon begegnet was. Es iſt allzeyt ſtill vmb diſe pfützen/ſy iſt etwas grauſam anzeſehē/ es hat kein eyngāg noch außgang/iſt ſchwartz von farb/bleybt vnbeweglich vō wind/von wegen ſeiner heimlichen vnd ſümpffigen gelegenheit/ wirt auch vor den ſcherpffiſten windē durch die höchſte ſpitz des bergs beſchirmt/enthalt ſich alle zeyt in ſeinē gſtad/wirt nit gröſſer weſ durch ſchnee noch rägen/ auch nit kleiner von einicherley hitz oder tröchne der zeyt. Es ſol vor kurtzen jaren vergangen ein prieſter von Lucern auß fürwitz dareyn geworffen/vnd darauff ſich ein ſölich rägenwätter vñ gewäſſer erhebt haben/ darab menclich erſchrocken/vnd bemelter prieſter/als bald die ſach von jm offenbar/ durch

Art diſes Sees.

Straaff deren die diſen See erzürnend.

die oberkeit in gefencknuß geſtraafft ſeyn worden/ꝛc. Gottes werck ſind wunderbarlich. Plinius lib. 2. cap. 47. ſchreybt von einer grůben in Dalmatia/ in welche/ als bald auch etwas kleins eyngeworffen wirt/ von ſtund erhebt ſich ein vngeſtüme windsbrut oder ſturmwind/ꝛc. Herr Joachim Vadianus Burgermeiſter zů S. Gallẽ/ ſchreybt über das erſt büch Pomponij Melæ/ vil von diſem obberürten See/ vñ das er jn ſelbs (ſampt Ioanne Xylotecto, Oſuualdo Myconio, vñ Conrado Grebelio, &c.) von wunders wegen beſücht vnd geſehen habe. Er ſetzt auch an bemeltem ort/ das im gebirg des lands Appenzell ein groſſe vnd tieffe Grůb erfundẽ werde/ welche auch/ ſo etwas dareyn geworffen wirt/ gleych ein wind vñ vngeſtüme/ obberürter gſtalt auß werffe.

Gruob in Dalmatia.

Vadianus.

Ein loch in Appenzell.

Diſer berg Fracmont erzeücht ſich naach gegen der ſtatt Lucern/ hat ein wild vnd rauch anſähen/ als obſtadt. Es habend auch bey weylen vmb diſen berg Einſidel oð Waldbrůder gewonet/ vnd jre Cellen in der ebne darbey gehebt. Dann dieweyl die Heluetiſchen Alplender vor zeyten vil Einſidlen vñ geiſtlicher Waldbrůder erhalten habend/ als S. Luci/ S. Gallen/ S. Meinrad/ S. Batten/ S. Fridolin/ vnd auch zeletſt Brůder Clauſen zů Vnderwalden/ ꝛc. welche gemeinlich mit predigen/ leeren/ bätten vnd bůſſertigem ernſtlichem läben der welt vorgeleüchtet habend/ ſo iſt darauß geuolget/ das auch das Heluetiſch oder Alpiſch landuolck/ vor allen andern völ ckern mer hertzes/ liebe vnd auffſähens auff ſöliche Einſidel vnd Waldbrůder gehebt hat/ vnd iſt deßhalb den ſelbigen alle zeyt gantz geneigt vnd ergeben geweſen biß auff diſen tag. Dannenhär etliche nachuolgender zeyt kommen vnder der geſtalt der Einſidel/ in willen das jr zeſchaffen/ nit Gottes eer vnd fromẽr leüten heil zefürderen. Welche doch bald durch jr volgende böſe thaaten geoffenbart/ von den biderben leüten/ wie ſy warend/ namlich gleychßner vnd übelthäter/ erkeñt vnd geſtraafft wurdend/ wie diſe nachuolgende exempel erklärend.

Allzeyt vil Einſidlen vñ Waldbrůder in Helvetia.

Noch bey läben des fromẽn Einſidels Brůder Clauſen/ von dem hieuor nach der lenge geſagt iſt/ vndernam ſich auch im land Vnderwalden ein anderer Landmann/ des Einſidelſtands/ wolt ſich von der welt abſündern in ein einig läben/ verhoffet alſo er wölts Brůder Clauſen nachthůn/ vnd ſich leyblicher narung enthalten/ der meinung Gott ſölte jn mit dem himmelbrot ſpeyſen. Als jm aber das nit geraaten wolt/ gieng der fürwitzig menſch zů Brůder Clauſen/ jn radtsfragende wie er jm thůn ſölte/ darmit er auch zeytlicher narung entladen/ vnd von obenherab erſettiget wurde. Brůder Claus vermanet den torechten menſchen von ſölichem fürnemẽn abzeſton/ in dem gemeinen ſtand/ darinn er von Gott berüfft wäre/ zebleyben/ vnd Gott den Herren mit fromkeit vnd vnſchuldigem läben zeuereerẽ: mit erzellung daß Gottes gaaben manigfaltig/ nach ordnung/ einem yeden nach ſeiner maß vom Herrẽ außgeteilt wurdind/ darumb niemants ützid vermöchte/ dann ſo vil jm von oben herab mitgeteilt wurde/ꝛc. Als nun diſer falſcher brůder dem gůtẽ radt Brůder Clauſens nit volget/ vnd über das er die gnad vnd gaab von oben herab nit hatt/ nichtsdeſtminder vnderſtůnd ein Einſidel zeſeyn/ brach zeletſt herfür der falſch/ vnd daß allerley leychtfertigkeit vñ kein geiſtligkeit in jm ſtäcket. Dañ auff ein zeyt hofieret er můtwilligklich vnd boßlich einer frommen oberkeit an einem eerlichen ort in jre eerenſchenckkaſten/ damit man frömden eerenleüten den weyn ſchencket. Deß ward er geſtraafft am leyb mit gefencknuß/ vnd darzů am gůt. Hiemit was ſein falſcher geiſt entdeckt/ vnd läbt fürterhin mit andern weltkindern in allem můtwillen.

Exempel ſelticher falſcher Waldbrůder.

Ein anderer Waldbrůder wonet bey vnſern tagen nit weyt von der ſtatt Lucern/ welchem vil freündligkeit begegnet von den burgern vñ landleüten. Er rüſtet ſein Cell vnd wonung gar zierlich auf/ vnd pflantzet darbey ein ſchönes vnnd luſtigs gärtlin. Vil zůgang vnd wandels was zů jm auß der ſtatt vñ ſunſt/ beide von mann vñ weybern/ die jn eins teils von wegen ſeines andachts/ zum teil von des luſtigen gärtlins wegen täglich beſüchtend. Hiedurch ward der brůder mit etlichẽ weybern verſchreyt (dann er was von perſon nit vngeſtaltig) bald hernach gefencklich angenomẽn/ vnd ſeiner übelthaat halb von einer Erſamẽ oberkeit an das Halßyſen oð Pranger gſtelt.

Boßheit des geiſtlichen fleiſches.

Innert

Innerthalb 14. oder 15. jaren hieuor/ vor außgāg diſes būchs/ oder wenig lenger/ hat ſich ein frömbdling in diſe landsart bey der Fracmont im Hergiſswald nidergelaſſen in eim Brůderheüßle/ der gab für/ wie er ſein ſündig lāben alſo beſſeren/ vnd ſeine übrige tag in būſſfertigkeit vollfüren wölte. Hierzů was jm dz gemein volck beholffen/ mit radt vnd ſteür/ wāntend ſy hettind ein reüwenden būſſfertigen vnd deßhalb ein heiligen brůder. Er treib vil ſeltzamer abentheür vnd phantaſey/ darbey man ein zerſtört gemůt vñ verwirrete Conſcientz wol ſpüren mocht. Bey weylen ſteig er auff einen velſen/ vñ zoch die leiterē nach jm/ wolt alſo von aller welt abgeſündert ſeyn/ ꝛc. vnd der gleychen vil gouckelwercks übet er. Vñ wiewol ſein weyß nit yederman vnargwönig/ ward jm doch ſölichs alles von vilen in ein gůte vnd heilige meinūg gezogen/ biß zeletſt der verborgen ſchalck herfür brach. Dañ eins tags kam diſer Waldbrů der auß dem Hergiſswald in die ſtatt Lucern/ in einer witwen hauß: vñ als die allein in eim gmach was/ fiel ſy der Brůder gewaltigklich an/ als ob er ſy eintweders wölte zů vneer nötigen/ oder aber gar ermürden. Das weyb ſchrey vmb hilff. Alſo lüff herzů ein diener im hauß/ ein gůter fromēr geſell/ der frauwen zehelffen/ vnd den Brůder ſeines fürnemēs abzeweyſen. Do zucket der verwändt geiſt vnd verrůcht mann ein Tägele/ das er an jm hatt/ vnd ſtach den gůten armen diener vnuerſähēlich zetod. In dem eylet die witwe auff die gaſſen/ Mordt ſchreyende. Alſo eylet erſtlich inns hauß hineyn ein gepaursmañ auch auß Hergiſswald/ zeſähen was darinn wäre. Vnd als der zum Brůder kam/ ee er ſich einichs fals verſach/ ſtach jn der Brůder auch zetod. Vnd als ſich hiemit das Mortgeſchrey meeret/ do eylet hineyn ein vnampter eerlicher burger mit ſeinem knecht vñ diener. Aber ee ſy ſich der ſach verſähen mochtend/ ſtach ſy der Brůder auch auff den tod wund/ wurdend doch durch fleyß der artzet widerbracht vnd erhalten. Zeletſt eylet hineyn ein Burger vnd Hauptmañ mit etwas mer fürſichtigkeit/ dañ ſo bald der des mörders anſichtig ward/ zucket er ſein ſeytēgweer/ vnd durchſtach den verzweyfleten mann. Etlich ſagend er habe jn mit einem trāmel/ als ein hund/ zů boden geſchlagen. Wie bald ő Brůder den tödtlichē ſtich oder ſtreich empfieng/ ſprach er: Yetz hab ichs auff ő Täſchen/ ꝛc. Diß mort geſchach auff ein Zinßtag/ was Wuchenmärckt/ deßwegen auß dem Mortgeſchrey ein groß gelöuff vñ vnrůw in der ſtatt entſtünd. Menclich achtet diſen menſchen ein groſſen übelthäter hieuor ſeyn geweſen/ der villycht auß anklag vnd verzweyflung eigner Conſcientz ſich ſelber der weltlichen oberkeit ſtraaff habe wöllen benemmen/ ꝛc.

Brůder im Hergiß-wald.

Mordt über mordt.

Die letſten wort diſes mörders.

Allein aber hab ich diſer Brůderen auch etwas müſſen gedencke/ gleych ſo wol als der Gottſäligen vnd fromēn/ damit fromē eerenleůt allenthalb vermanet werdind/ alle zeyt gůt auffſähen zehaben/ vnd wie die heilig gſchrifft leert/ nit einem yetlichen geiſt zeglauben/ ſonder die geiſter zebewären/ ob ſy auß Gott ſyend oder nit/ ꝛc.

Das VI. Cap.

Von dem außlauff der Rüß/ vom alter/ anfang vnd vrſprung der herrlichen ſtatt Lucern/ von jrer befreyung/ in was beherrſchung ſy auch geſtanden iſt/ biß ſy ſich mit den Waldſtetten in ewige vnd Eydgnoſſiſche pündtnuß begeben hat.

DEr Lucernerſee gibt zů vnderiſt im außgang durch die ſtatt Lucern widerumb den fluſſz Vrſam/ die Rüß/ gegen Mitternacht/ welche das Zürychgow vnd Aergow von einander ſcheidēde/ ſich vnder Lucern auff 5. meyl wägs/ wenig minder/ vnder Windiſch in die Aar vermiſchet. Vnd ſölicher eyngang der Rüß in die Ar/ iſt vngefarlich bey 17. groſſer meylen vnder jrem vrſprung/ namlich alſo. Vom vrſprūg durch das land Vri biß in den Lucernerſee 4. meyl/ durch den See biß zum außgang auch 4. meyl/ vnd auß dem See in die Aar bey 5. meylen/ ꝛc.

Rüß fl. vnd jr lauff.

Bey zeyten der Römer/ als die ſelbigen Heluetiam beherrſchet/ habend ſy ſonderliche achtung auff die ſtraaſſen des Alpgebirgs gehebt/ vnder welchen ſtraaſſen aber die über den Gotthart die fürnämſt was/ durch ő Tauriſcer oder Vner landſchafft über den groſſen See herab. Vnd dieweyl der ſelbig in mitten gar eng iſt/ ſunſt oben

Straaß über den Gotthart.

Groß See.

vnd vnden weyt/vnd ſich zů beiden ſeyten gegen Schwytz vnnd Vnderwaldē in weyte winckel erzeücht. Darmit daß die ſchiffleüt ſo bey nacht vñ finſterer weyl darüber abfürēd / deſt richtiger vnd ſicherer gelenden mochtend / ward bey nacht ein ſcheynend Liecht oder fheür auff einem Thurn / zů vnderiſt im aufgang des Sees entzündet (als Vadianus im Epitome, Item Myconius in Panegyr. Glarea. anzeigend) welches die ſchiffleüt vñ wandelbarē auff dem See ſähen/vnd ſich darnach richten/ auch den port vñ ſchifflende deſtbaß träffen mochtēd. Gleych wie man noch an etlichen Porten des meers/als zů Genua vñ vil andern orten / pfligt den ſchiffleüten bey nacht durch angezündte Liechter wägweyſung in Port zefaren/zegeben. Sölichen Thurn achtet man noch heüttigs tags zů Lucern geweſen ſeyn den Waſſerthurn an ō obern bedeckten Prucken im See/der beynaach auff rotunde munier gebauwen/ vnd eines gar alten anſähens iſt. Vadianus achtet auch den Thurn zů Zürych im waſſer (diſer zeyt ō Wellenberg/von wegen der anſtoſſenden wällen des vngeſtümen waſſers/ genennt) zů gleychem gebrauch vorzeytē erbauwen ſeyn/ꝛc. Von ſölichem obangezeigtē liecht zů vnderiſt am Groſſen See/ward der platz vnnd Port von den Römern nach jrer ſpraach genennt Lucerna/hat auch den nammen bey den Teütſchen behalten.

Nachtliecht den ſchiffleüten.

Waſſerturn.

Nach dem die Römer Heluetiā verloren/vnd die Frantzoſen dariñ geniſtet/ auch die land vom Rheyn hereyn biß an die Rüß/dem Schwäbiſchen vñ Alemanniſchen fürſtenthümm zůgeteilt habend/ſind an diſem ort bey obgemelter Lucernē/bey außgāg der Rüß/auff beiden ſeyten des waſſers zwey bürgle oder beueſtungen geſtandē/ den Regenten oder Landsfürſten von Schwaben vnd Alemannien (nit denen von Oeſterreych/als Etterli meint/dann die ſelbigen von Oeſterreych noch niendert in diſen landen warēd) zůgehörig. Das ein iſt nachuolgender zeyt in ō Groſſen ſtatt die Apoteck. Dz ander in ō Kleinē ſtatt zů Roten kopff/ yetz ō würtſchafft zur Kronē zůgehörig. Diſe bürglin ſind one zweyfel nit raubheüſer gweſen/ als Etterli ſchreybt (dañ ſölliche an diſer gengen vnd gebreüchlichen ſtraaſſen von keiner oberkeit hettind mögen erduldet werden) ſond dahin gebauwt zů ſchirm dem Port vnd ſchifflende / auch zů

Zwey alte Bürgle.

verwarung

verwarung diſes paſſz. Dann grundtlich wol zeachten iſt/ daß auch die Römer in zeyten jrer regierung in Heluetien/ die genge ſtraaſſen über die ſummas Alpes/ das iſt den Gotthart/ in güter hüt gehebt/ vnd deßhalb den außgang diß langen/ wilden vnd vngeheüren Sees/ mit ordenlicher Schifflende/ Port/ gebeüw vnd herbergen nach notturfft verſähen/ vnd one zweyfel in ſchutz vnd ſchirm gehalten habind. Dannenhär wol müglich/ daß auch ſöliche ſchlöſſer zeytlich in weſen geſtanden/ vnd als denn bey der Frantzoſen/ auch Schwäbiſchen fürſten regierüg gleycher geſtalt/ als vor/ geauſnet/ vnd ſampt der Lucernen vnd dem port in weſen behalten ſyend/ ꝛc. Darumb iſt diß ein vralter platz/ lange zeyt bewonet/ in nammen vnd aufgang geſtanden/ ee ye einiger Gſtifft oder Propſtey da erwachſen ſeye. Ob es gleych nit ein ſöliche ſtatt vnd alſo beueſtiget iſt geweſen als bey vnſerē tagen/ ſo iſt es dennocht ein vernäpter fläck geweſen/ vnd hat deßhalb nit erſt ſeinen anfang vom Cloſter genomen/ wie etlich vnſerer zeyt ſchreybend. Dann auch die Fundation des Cloſters ſelbs zügibt/ daß diſes ort (Ex Antiquitate/ alſo ſtadts) von alterhär Lucern geneñt ſeye/ gibt güte anzeigüg das lang vor anfang diß Gſtiffts diſer platz bewonet/ vnd im herrlichē weſen geſtanden ſeye. Dann ſo auch die lender/ Vri/ Schwytz vnd Vnderwalden/ vor der Caroliner künigen zů Franckrych zeyten bewonet geweſen/ die an den Lucernerſee ſtoſſend (als dann künig Ludwig von Germanien vnd Franckrych/ Caroli Magni einckel/ in der ſtifftüg des Franwenmünſters Zürych bekeñt/ da er das land Vri dahin vergaabet) wär wölte dann gedencken daß domals der außgang des Sees/ da man von allen obberürten lendern härein lendet/ vnbewonet ſeye geweſen: So hat freylich diß gſtad den alten thurn mit der Lucernen oder nachtliecht nit vergebens/ vnd die bürgle darbey nit allein/ ſonder auch herbergē/ behaltungen der kauffmañsgüter/ ſchiffleüten vnd viſcherheüſer gehept/ geſchweygen andere handwercksleüt ſo ſich an diſem ort der ſtraaſſen zů güt erhalten habend.

Lucern ein alter platz.

Lucern lang vor dem Cloſter in weſen.

Die Lucernerchronick meldet daß diſer fläck Lucern von Carolo Magno zum erſten mal etwas befreyung empfangen habe/ als die ynwoner diſes orts vnder andern Alpuölckern mit hochbemeltem K. Carolo wider die Saracenen vnd vnglöubigen (mit denen Carolus nit allein in Hiſpania/ ſonder auch andern landen vil zeſchaffen hatt/ wie hieuor in Gallia geſagt iſt) zů väld gezogen/ vnd ſich in ſölichen kriegen gar mannlich gehalten/ do habe jnen der Keyſer die freyheit geben/ daß ſy hinfür in allen kriegen die harſchhörner mitfüren/ vnd ſich deren gebrauchen ſöllind/ ꝛc. Diſe Harſchhörner ſind noch auff diſen tag bey jnen im brauch ſo ſy krieg habēd: ſy wüſſend auch auß jren Chronicken vnd alter ſag jrer vorderen/ deren kein ander härkommen/ dann das ſy die von Carolo Magno habind/ ꝛc.

Lucerner Chronick.

Harſchhörner.

Das Cloſter oder Propſtey des Gſtiffts Lucern/ yetziger zeyt im Hof genennt/ iſt erſtlich geſtiffret vnd angefangen durch Wygkhardum einen prieſter/ der da iſt geweſen ein brůder hertzog Ruperti von Alamannien. Diſer Fundation findend wir bey bemelter Propſtey/ vnd auch bey der Propſtey zum Groſſen Münſter Zürych gleych lautende Vidimus vnd abgeſchrifften. Das recht Original diſes Inſtrumēts hat mir niendert mögen behendiget werden/ ſonder ſol in der zeyt durch brunſt obbemelter Propſtey Lucern verzeert ſeyn. Die abgeſchrifft noch vor handen/ habend ſy in einem herrlichen Vrbarbůch/ alſo lautende:

Stifftüg der Propſtey zů Lucern.

IN NOMINE DOMINI. Notū ſit omnibus nobilibus & ignobilibus, tam futuris quàm præſentibus, Qualiter ego Vuighardus & frater meus Rupertus, Dux militum Regis Ludouici, qui nobis ex conſanguinitate coniunctus eſt, omnia prædia noſtra, quæ nobis ex paterna hæreditate aduenerunt, ex illius permiſſione & iuuamine diuiſimus. Poſtea frater meus pro amore dei & remedio animæ ſuæ ductus, omnē partem ſuam, quæ ad eum pertinebat, domino ſuo Regi contradidit, ea uidelicet ratione, ut in caſtro Thuricino iuxta fluuium Lindemaci eccleſiam conſtrueret, & ſeruitium dei ibidem perpetualiter conſtitueret. Vnde ego Vuighardus presbyter, quamuis indignus, ex intimo deſiderio compunctus, in quodam loco qui Lucerna ex antiquitate eſt dictus, iuxta

Copey der fundation. Rupertus.

Vuighardus. Lucerna locus ex antiquitate dictus.

fluuiũ qui Rũſa uocatur, qui de ſummitate magni laci fluit, in honore S. Leodegarij mar tyris, & ſancti Mauritij & ſociorum eius, & omnium ſanctorum, paruum tugurium con ſtruxi, omnem ſubſtãtiam quæ me attingit, de monte qui Albis uocatur, incipiens à præ dio meo Lunckhufft, & omnibus locis circunquaq; iacentibus, ex permiſſione regis co gnati mei, ad ipſum locum contradidi, & me illic propter dei ſeruitium collocaui, & tan tos monachos quantos potui illuc congregaui. Vnde uir quidã nobilis & bonus ad me ueniens, qui ſpretis omnibus curis huius ſæculi, quem ego ipſe Monachũ illic ordinaui, nomine Aluuicus: ita ut bene dicam, per omnia dei amicus, prudens in ſcripturis ſacris, qui ſuis admonitionibus & uerbis ſalutaribus corda omnium hominum regionis illius in dei prouocauit affectum. Inde de die in diem creſcente ſeruitio dei, ipſum Aluuicũ mei ſucceſſorẽ & rectorem ipſo loco dereliqui. Acta ſunt hæc tẽporibus Lodoici regis, &c.

Aluuicus Monachus.

Zweyfelige meinũg diſer ſtifftung.

Zweyfel habend etlich vnder welchẽ künig Ludwig diß obgeſetzt Inſtrument auf gericht ſeye/ dann zů end der abgeſchrifften hat einer (der ſeiner rechnung ſelbs zeuil zů gibt) daran gehenckt ein ſöliche jarzal/ Anno &c. 503. Indict. 13. Hiedurch ſind vil be wegt diß Inſtrument auff Clodoueum Magnum künig zů Franckrych hinderſich ze erſtrecken/ das aber auß nachbemeltẽ vrſachen nit ſeyn mag. Erſtlich iſt bey den alten Keiſern/ künigen/ fürſten vnd herren nit breüchig geweſen die Inſtrument mit der jar zal Chriſti/ als hernach bey K. Othonis tagen vnd fürer/ ſonder allein nach den jaren des regiments eines yeden künigs zebezeichnen vñ beſchlieſſen/ alſo: Acta ſunt hæc, &c. Anno N. regis. N. Indict. &c. Zum anderẽ/ ſo hat auch S. Leodegarius der Biſchoff bey Clodouei Magni zeyten noch nit gelãbt/ geſchweyg das er für ein heiligen geeret ſeye/ ſonder iſt er hernach erſt durch Ebroinũ den Franckrychiſchen tyrannen gemar tert/ vngefarlich vmb das jar Chriſti 615. oder nach etlicher rechnung gůte zeyt dar nach/ vmb das jar Chriſti 685. welches auch das anſächlicher iſt. Von welcher mar terung Leodegarij ſchreybt Otho Fryſingenſis libro 5. cap. 7. vnd Antonin. Flor. ex ſpeculo Vincentij Parte hiſt. 2. Tit. 13. cap. 6. Par. 27. Zum dritten/ ſo iſt Clodoueus Ma gnus in zeyten obberürter jarzal 503. noch nit Chriſten geweſen/ ſonder erſt nach dem ſtreyt mit den Alamãniern im jar Chriſti 508. (nach H. Contracti rechnung) bey Tol biach gethon/ von S. Remigio getaufft/ als an andern orten hieuor geſchriben ſtadt. Darum̃ iſt die eyngeſetzt jarzal im grund falſch/ ꝛc.

S. Leodegarius weñ der gemartert.

Weñ Clodoueus Chriſtẽ worden.

Ludwig kũ. zů Frãckrych vnd Germanien.

Nauclerus Tubingenſis Gener. 29. gibt diſe ſtifftung zů den zeytẽ künig Ludwigs von Franckrych/ Germanien vnd Beyern/ welcher geweſen iſt ein enckel Caroli Ma gni/ ein ſun Ludeuuici Pij/ vnd brůder Lotharij der Röm. Keiſerẽ/ welcher das Frau wenmünſter zů Zürych geſtifftet hat. Diſer meinung tritt ich zů. Dañ wie das obeyn gefürt Inſtrumẽt meldet/ das Wighardus ſeinen teil vätterlicher erbgüter biß an den berg Albis ſtoſſende/ an die kirchen zů Lucern vergaabe/ alſo meldet auch das Inſtru ment der ſtifftũg des Frauwenmünſters Zürych/ das künig Ludwig den forſt Albis ſampt bygelegner zůgehörde/ an die ſelbig Abtey vergaabe: welche güter er one zwey fel von Ruperto dem fürſten der Ritterſchafft Ludewici/ ꝛc. empfangẽ hat/ als im In ſtrument obuergriffen iſt. Darumb ſo von alterhär geſagt wirt/ daß die beide kirchen zů Zürych vnd Lucern einer zeyt geſtifftet ſeyend/ ſol vnd mag das nit verſtandẽ wer den vom Groſſen Münſter (welches Carolus Magnus ſelber erkennt vor ſeinen tagen geweſen ſeyn) ſonder vom Frauwenmünſter. Doch rechnẽd etliche das Lucerniſche Inſtrument hinderſich auff Ludowicum 3. künig Diethrichs 3. ſun/ der verſcheiden iſt vngefarlich vmb das jar 697. Die vermeinend daß domals die kirch zum Groſſen Münſter Zürych vnd die kirch zů Lucern geſtifftet vnd gebauwen wordẽ ſyend. Sölichs alles gib ich dem Läſer fleyſſig zeermäſſen/ ꝛc. Mein meinung hab ich hieuor im 6. büch weytlöufftiger geſtelt am 13. vnd 14. Cap. Der obgenennt künig Ludwig Ger manicus iſt geſtorben vngefarlich vñ das jar Chriſti 876. vñ ligt zů Loriß am Rheyn begraben vnder Heydelberg/ ſchreybt Jo. Auentinus.

Ludewici tod.

K. Lotharius begaabet die Propſtey.

Lotharius Röm. Keiſer/ des vilbeneñten künigs Ludewici brůder/ hat in anfang ſeines Keiſerthůms/ Anno dom. 840. vnd im 21. jar ſeines Italiſchen Reychs/ ꝛc. zů

Straßburg

Straaſburg in einem Inſtrument geſchenckt vnd übergeben den München vñ dem Cloſter zů Lucern die nachbenennten fünff herrlichẽ eigne menner/im dorff Emman wonhafft/mit jren kindern vnd nachkomẽden/namlich Waldonem/Vulfarium/ Vulfinum/Vulfoldum vñ Vulbertum/ꝛc. Alſo daß diſe nun hinfür dem Cloſter Lu ciaria (alſo nennt ers im Inſtrument) alle die dienſt vnd ſchuld leiſten ſöllẽd/die ſy hie vor dem Reych gethon habend. Actum ut ſupra.

Emman ein dorff.

Das Cloſter zů Lucern hat Benedictiner Regel gehalten/iſt doch nit ein eigne Abtey/ſonder dem gefürſtetẽ Abt vñ Cloſter zů Mürbach im obern Elſäß angehenckt/ vnnd daſelbſt har lange zeyt durch ein Propſt verwalten. Es hat auch ein Abt von Mürbach/auß krafft diſer Propſtey/die beherrſchung über die ſtatt Lucern gehebt/ welche ſich bey dem Cloſter täglich gemeeret/vñ mit der zeyt ſich ſelbs beneſtiget hat. Vmb das jar Chriſti 1180. vngefarlich hatt herr Walther von Eſchenbach Freyherr/ zween brüder/namlich Conradten/der was ein Abt zů Mürbach: vnd Vlrichen/der was Propſt zů Lucern/bezeügend die alten geſchrifften der Abtey Cappel/ꝛc. Anno dom. 1227. ward das Barfüſſer Cloſter zů Lucern geſtifft durch die wolgeborne frauw Gůtam Gräuin zů Rotẽburg/welche hernach das läben verließ Anno 1233. vnd ward in gedachtem Cloſter begraben.

Lucern vom Abt zů Mürbach beherrſchet.

Barfüſſer Cloſter geſtifftet.

Die ſtatt Lucern iſt ſampt dem Cloſter in des Reychs ſchirm lange zeyt geſtanden/deßwegen ſy nebend der beherrſchung des Abts von Mürbach/yeder zeyt von den Römiſchen Keiſern auch etwas befreyung empfiengend/dardurch die ſtatt geaufnet/vñ zeletſt dem Abt zebeherrſchen gnůg ſchwär ward/dann ſy ſich jrer freyheit tröſtende/bemeltem Abt nit in all wäg ſein liedlin woltend ſingen. Hierumb als Keiſer Růdolph Graaff zů Habſpurg/ꝛc. das hertzogthům Oeſterreych auß künig Othachers võ Behem gewalt erobert/vñ ſeine ſün zů fürſten in Oeſterreych machet: vnder welchen Rudolphi ſünen Albertus/der darnach Röm. Keyſer ward/vil ſün vnd töchter bekam/denen zegůt gedacht er in diſen Heluetiſchen landen ein gewaltig hertzogthům aufzerichten vnd zemachen auß der alten Graafſſchafft Habſpurg. Darumb befleiß er ſich allenthalben land/leůt/ſtett/fläcken vnd herrligkeiten an ſich zeziehẽ/wie du an mer orten in diſem bůch verſton magſt. Domals hat gedachter hertzog Albrecht die ſtatt Lucern von dem Abt von Mürbach ertauſchet: vñ dieweyl die ſtatt dem Abt nit hohẽ nutz bracht/gab jm Albertus darfür vier dörffer im Elſäß darzů ein güte ſum̃ gelts. Darmit iſt die ſtatt Lucern an Oeſterreych kommen/in welcher beherrſchung ſy doch nit lang geſtanden iſt. Dann als hernach bey K. Ludwigs des 4. zeyten die drey Waldſtett/Vri/Schwytz vnd Vnderwalden/ꝛc. nach vertreybůg des Adels vnd der Schlacht am Morgarten/im 1315. jar Chriſti beſchehen/in offner vnd ſchwärer feyndſchafft mit der herrſchafft von Oeſterreych ſtündend/do můßtẽd die von Lucern lange zeyt gar vil übertrangs von bemelten Waldſtetten erleydẽ/als von denen ſy offtermals angefochten/vnnd allermeiſt auff dem See in maſſen beſchädiget vnd angriffen wurdend/das ſy jr ſtatt vnd güter mit groſſem koſten vñ arbeit beſchützen můßtend. Des gibt noch güte anzeigung vnd kundtſchafft das Thürnle Seeburg/darauff die Burger ein ſtäte wacht hieltend/darzů auch die pfäl im See durch das waſſer geſchlagen/für überfal der ſchiffen/deren füßſtapffen vnd anzeigungen noch funden werdend. Nach dem nun die Lucerner ſöliche feyndſchafft/burdin vnd überlaſt lang erduldetend/vnnd jnen doch die herrſchafft hierinn kein hilff noch ſchutz erzeigtend/vnd doch darbey kein beſtendigen friden mit den Waldſtetten aufnemmen woltend/do habend ſich die Lucerner mit jren nachpurẽ ſelbs befridet/vnd dardurch des vnträglichen kriegs entladen/auch fürter hin den lendern freyen kauff/märckt vnd gewärb zůgelaſſen. Des aber die herrſchafft gar übel zefriden/vñ den Lucernern deßhalb vngnädig ward/vnderſtündẽd auch als bald erſt ein kriegßvolck in die ſtatt zur beſetzůg zelegen nit allein wider die Waldſtett/ſonder auch den burgern

Lucern inns Reychs ſchirm.

Lucern an Oeſterreych vertuſchet.

Krieg mit dẽ dreyen Waldſtetten.

Seeburg.

zur forcht vnd ſtraaff. Deß ſy aber gewarnet/ der hertzogiſchen keiner zeyt mer eynlaſſen woltend/ dann ſo vil ſy getrauwtend zemeiſteren. Auff das die hertzogiſchen mit etlichen burgern der ſtatt/ jrer parthey/ heimlichen anſchlag machtend/ jnen bey nacht der ſtatt porten zeöffnen/ ſo wöltind ſy die mit einem Reiſigen zeüg eynnemẽn/ vñ die burger/ jnen widerwertig/ jres gefallens ſtraaffen. Diß fürnemẽn ward offenbar. Vñ als ſich die burger vndereinander ſelbs ſölicher vntreüw beſorgẽ/ auch der herrſchafft zorn vnd geböch entſitzen müßtend/ vnnd ſy doch einander vngern durch burgerliche aufrür ſtraafftend oder beſchädigtend/ do begabend ſy ſich mit den obgenẽnten drey Waldſtetten/ Vri/ Schwytz vñ Vnderwalden/ ꝛc. in ewige pündtnuß/ die ward auf gericht zů Lucern am Sambſtag vor Martini/ Anno dom. 1532. Das ward genẽnt der vier Waldſtetten pundt/ vnd ward Lucern vnder den vier Waldſtetten das fürnämiſt Ort/ aber ſunſt vnder geminen Orten der Eydgnoſchafft iſt es in der ordnung das dritt. Es habẽd in diſer ſtatt auch etwan güte alte vnd Ritterm̃äſſige geſchlächt gewonet/ als die von Moß/ vonn Hertenſtein/ von Megken/ von Mantzen/ die Rüſten/ vnd andere mer/ derẽ wapen zum teil anderßwo eyngefürt werdend. Item die von Wyſſen wegen. Heinrich von Wyſſenwegen was Amman zů Lucern Anno dom. 1314.

Mortlich fürnemmẽ über die ſtatt Lucern.

Lucern verbindt ſich zů den Eydgnoſſen.

Vier Waldſtetten pündt.

Von Megken. Von Mantzen. Von Wyſſenwegen.

Das VII. Cap.

Von dem Regiment der ſtatt Lucern/ was auch Chronickwirdiger geſchichten bey diſer ſtatt in zeyten jrer pündten vnd Eydgnoſchafft verloffen/ die jren allein vnd beſonder gebürt zůzeſchreyben.

Gſtalt der ſtatt.

DJe ſtatt Lucern hat ſich hernach wol gehalten in jrem pundt/ vnd in gemeinen kriegen offtermals jr hilff wol erzeigt/ auch in vilen ſtreyten jr beſts gethon/ daruon anderßwo geſagt wirt. Es iſt ein gar zierliche ſtatt/ wirt durch die Rüß von einander in zwo ſtett zerteilt/ gleych wie Zürych vnd Baſel/ aber durch ein prucken widerumb zeſamen gefürt/ wirt ſunſt mit zweyen gar langen gedeckten prucken bezieret/ deren eine von der kleinen ſtatt oben durch den See in die groſſe/ die ander aber von der groſſen ſtatt über See hinauß in die Propſtey gadt. Die Propſtey iſt mit der zeyt zů einem Gſtifft geradten/ wirdt nit mer mit München ſonder mit Chorherren verwalten. Es hat diſe ſtatt auch ein dapffer vnd großmütig volck/ darauß diſer zeyt vil herrlicher geleerter menner entſprungen/ hin vnd wider wonhafft/ deren kunſt/ verſtand vnd geſchrifften auch bey den geleertiſten nit verachtet ſind/ ꝛc. Sy wirt regiert durch ein Schultheiſſen vnd 100. auſerkorner Burger/ die in ſchwären ſachen den Radt beſitzẽd/ hat auch vmb ſich gar ein herrliche landſchafft darzů gehörig. Wie aber die an die ſtatt erobert vnd kommen ſeye/ wirt hernach verſtanden in der beſchreybüg eines yetlichen platzes beſonder/ ꝛc. Was ſich nun bey diſer ſtatt Lucern nach aufrichtung der pündten beſonders/ das jren allein gebürt zůzeſchreyben/ begeben hat/ wil ich hernach alles zum kürtziſten begriffen fürſtellen/ ꝛc.

Gſtifft im Hof.

Manſchafft.

Regiment.

Krieg d Lucerner mit d herrſchafft.

Ann. 1333

BAld die Lucerner ſich zun Waldſtetten verbundend/ wurdend ſy täglich auß Rotenburg/ Meyenberg vnd andern beueſtungen durch den Adel angriffen/ überfallen vnnd geſchädiget. Deßhalb bemelte Lucerner in diſem jar die Rüß nider fürend/ dem hertzogen in ſein land zůgefügten ſchaden zerächen/ lüffend zerſtröuwt on alle ſorg in die dörffer/ wurdend durch einen von Ramſchwag/ des hertzogen hauptmann zů Rotenburg/ überfallen/ vnd jren vil erſtochen/ ee ſy ſich beſamlen mochtend.

Waſſergüſſe.

Vngefarlich vñ diß jar/ vmb S. Johans tag im Summer/ an einẽ abend entſtünd ein wätter/ das gab ein vnuerſähenlichen wulckenbruch zů Lucern/

alſo

also mit erschrockenlicher vngestümigkeit/ daß mencklich sich verwegen hatt/ die Kleine statt wölte vndergon. Diß waldwasser fürt das erdtrich im vâld hinweg/ stieß die böum darnider/ überschwemet die vâlder/ füllet die grâbē auß/ zerreiß die gassen/ fürt heüser vnd scheüren vor der statt hinweg/ vñ treib grosse stein. Einem schmid stieß es den Amboß mit dem stock auß dem grūd weyt vom hauß hinweg in ein graben. Vil Bet vnd mancherley güts haußradts fürt es vnuersähenlich in die Rüß/ vñ thett über auß grossen schaden.

1340 Am 29. tag Junij verbrunnend in der statt Lucern vil heüser/ vnder denen auch der herren von Engelberg hauß in die äschen fiel. Brunst.

1343 Im Summer ist die Rüß zů Lucern von überflüssigem rägnen also groß worden/ das sölich wasser zů den Barfüsseren in die kirchen biß zum Altar im Chor gieng / also hoch das es ein geladen Seeschiff ertragen hette/ ꝛc. Diß schreybt Johañ von Winterthur/ ein geleerter Barfot in seiner Chronick. Wassergüssi.

1351 Die von Lucern sampt jren Eydgnossen von Waldstettē/ verbrañtend am Pfingstag das schlosß Habspurg am Lucernersee gelegen. Habspurg verbrennt.

1385 Die von Lucern zugend gen Rotenburg / zerstortend statt vnnd schlosß in Wyhennacht feyrtagen. Auch besatztend sy Sempach vñ Rychensee/ ꝛc. Was sich weyter in dem Sempacherkrieg begeben hat/ wirt hernach volgen. Rotenburg.

1389 Auff Montag vor Hilarij zugend die von Lucern mit jrer eignen macht in das Aergow/ thettend vil schadens jren feynden mit rauben vnd brennen.

1408 Zů Lucern ward eins jars der Judenthurn vñ die Ringkmaur an d Müßegk mit den vil thürnē außgemachet. Do gab man einem knecht des tags 9. haller/ vnd einem meister 9. pfenning zů lon. Was zefüren vnd zetragen was/ geschach mit dem gemeinen werck der Burgerschafft. Müßegk.

1417 Am 29. Nouembris ward herr Heinrich N. Propst zů Lucern im Cōcilio zů Costentz in der statt auff Prediger pruckē ermürdet / in der Prediger portstuben getragen/ darinn er verschied. Der thäter ward gefangen/ vnd auff bekañt nuß der missethaat mit dem Rad gericht. Propst zů Costentz entleybet.

1422 Auff S. Martins tag/ den 11. Nouembris/ verbrunnend zů Lucern 7. heüser an d Barfüssergassen/ ꝛc. In disem jar zoch Lucern mit den andern Waldstetten/ Vri/ Schwytz vnd Vnderwalden/ ꝛc. übers gebirg für Bellentz / empfieng träffenlichen schaden daruor/ daruon anderßwo mer/ ꝛc. Brunst.

1444 Am 23. tag Aprilis entzündet sich ein fheür zů Lucern an dem ort der Weggiß genennt / das verschlucket vil gebeüw mit grossem schaden / wenig bleib aufrecht. Brunst.

1481 Lucern verband sich weyter dañ hieuor mit den stetten/ Zürych/ Bern/ Fryburg vnd Solothorn/ ꝛc. besonder: des warend die Lender nit wol zefriden/

Darauff volget die verkomnuß zů Stans aufgericht / am Sambstag nach S. Thomas tag.

Lucern inns Eschental. 1487 Bey 700. Lucerner vonn statt vnd land zugend dem Bischoff von Sitten (was ein Lucerner / des gschlächts von Syllenē) ze dienst mit den Wallissern iñs Eschental für Thům / aber sy erlangtend gar wenig in disem zug.

Track. 1499 Am 26. tag Maij ward zů Lucern ein Track vnd wurm gesähen auß dem See durch die Rüß nider schwümmen / vil leüt sahend jn / mit verwunderūg / schreybt Etterli.

Brunst. 1508 Zů Lucern verbrunnend abermals 9. heüser mit grossem schaden / an dem ort der statt genennt Weggis.

Auflauff. 1513 Die Gmeind auff der landschafft der statt Lucern zůgehörig / empöret sich wider die statt / zugēd darfür / von wegen der Schlacht zů Nouarien gethon. Aber diser Lärma ward mit grosser fürsichtigkeit der oberkeit gestillet vnd berüwiget.

Zug gen Bar in Boden. 1529 Lucern zoch im monat Junio mit dem Paner den andern Waldstetten vñ denen von Zug zehilff wider die von Zürych gen Baar in den Boden.

1531 Habend die fünff Ort / Lucern / Vri / Schwytz / Vnderwalden vñ Zug / ꝛc. zů Lucern beradtschlagt jren vâldzug wider die Zürycher zethůn / daruon anderßwo mer gesagt wirt. Sind also die von Lucern Montags auff Dionysij / den 9. Octobris / mit einem zeichen gezogen iñs Aergow wider die Freyen Aempter gen Hitzkilch / Büntzen vnd Bosswyl.

Zug inns Aergow.

Propstey. 1534 Am 24. tag Mertzen ist zů Lucern im Hof die behausung der Propstey eyn gefallen / darauff ward die neüw Propstey gebauwen.

Schiffbruch. 1544 Montags vor Bartolomei / den 18. Augusti / ist ein schiff von Lucern auff der Rüß bey Merischwanden vndergangen / bey den Müllinen daselbst / darinn ertrunckend 4. personen / namlich ein schiffmañ / ein knab vñ zwey weyber / vnd gieng da vil gůts zeschanden / ꝛc.

So vil von diser herrlichen statt Lucern besonder / was sy gemeinlich mit andern jren Eydgnossen gehādlet hat wirt anderßwo / merteils aber hernach im 13. büch verzeichnet.

Das VIII. Cap.

Von den wasserflüssen Rüß vnd Emmat / vnd jren beygelegnen flächen / besonder von den fürnämsten plätzen der Freyen Aempteren im Aergow.

Vber der statt Lucern bey einer halben stund füßwägs auff der rechten seyten / ein güts von der Rüß hindan ligt ein Schöner See / wirdt genennt der Rotsee / erzeücht sich nach der lenge bey einer halben stund füß gangs gegen Zug hinauß / gegen dem dorff Rodt / biß schier zů dem dörffle Ebickon. Nit weyt daruon über ein bergle gegenn der Rüß ligt das Frauwencloster Radhausen / daruon ich nichts besonders hab zeuerzeichnen.

Rotsee. Ebickon. Radhusen.

Die von Rodt.

Von Fryenstein.

Es ist auch nit weyt von Lucern das Schlosß Fryenstein gelegen / hat Freyherren gehebt / sind begaaber vnd mitstiffter des Closters zů S. Vrban im Aergow / ꝛc.

Fryenstein.

Auff der lincken seyten vnder Lucern empfacht die Rüß hereyn ein wasser genennt die Kleiner Emmat / entspringt gegen dem Entlibůch. Diser flüssen Emmat sind zween. Die Grösser Emmat entspringt gegen Vnderwaldē zů oberist im Entlibůch / laufft ein wenig gegen Nidergang durchs Emmantal / darnach gegen Mitnacht vnder Solothorn in die Aar. Die Kleiner Emmat aber / von deren wir hie meldēd / entspringt auchgegē dē Entlibůch / laufft über dz Emmanfeld heryn in die Rüß. Diß wasser

Emmat fl. Emmat maior. Emmat minor.

fürt

fürt Gold in seinem sand in die Rüß / den vrsprūg aber auß welchem berg diſes sand falle/hat der gütig Gott noch biß här verhalten. Nit weyt von diſem flussz hindan ist gelegen das stättle vnd schlossz Rotenburg sampt zügehöriger landschafft/hat vor zeyten Grauen gehebt/des nammēs von Rotēburg/ gar ein alt geschlächt / habend grünet biß vmb die zeyt Friderici 2. Röm. Keisers/als glych hievor die stifftūg des Barfüsser Closters/ durch frauw Güta Gräuin zů Rotēburg geschähen / zeügnuß gibt. Nach jrem abgang ist es an die Grauen von Habspurg/vnd darmit hinfür an die herrschafft Oesterreych kommen/ die habend jre Land nögt da gehalten / welche der statt Lucern vmb des angenommnen pundts willen vil übertrangs auflůdend. Deßwegen bemelte Lucerner Rotenburg statt vnd schlossz überfielend/zerstortend/ vñ die gräben auffülltēd/ Anno dom. 1385. am 28. Decembris/do ward der Landuogt Hans von Grünenberg vertriben. Diſes Rotēburger Ampt wirt nachuolgender zeyt durch die Lucerner beherrschet mit einem Landuogt.

Gold im sand.

Rotenburg.

Grauen von Rotenburg.

Von Wolhusen Frey.

Wolhusen/etwan ein stättle im Aergow / nit weyt von Lucern/ ze vnderist am Entlibůch/ vnnd diſer zeyt in jrem gebiet in der pfarr Rußwyl gelegen/ hat vor zeytē herrlich freyherren gehebt. Herr Selinger von Wolhusen hat gelābt bey Keiser Heinrichs des 4. zeytē/ er verließ die weltlich regierung/vñ ward ein Münch zů Einsidlen. Sein gmahel Hedwig gieng in das Closter der Abtey Zürych/ dar von wirt hievor im 6. bůch mer gesagt. Er ward Abt zů Einsidlen/ vnd sy Aebtissin Zürych. Item herr Peter von Wolhusen was auch ein Conuentbrůder zů Einsidlen/ Anno dom. 1366. Von dem endtlichen abgang diſer herrē find ich nichts. Es hat Wolhusen noch ein geschlächt gehebt/villycht nach abgāg der alten Freyherren/ genēnt die Trugsässen vō Wolhusen/sind auch zů Lentzburg gesässen/ dar von hab ich nichts dann das waapen vnd den nammen überig. Item die Rüsten von Wolhusen/habend jr waapē zů S. Vrban/sunst find ich nichts von jnen zeuerzeichnē. Sy sind auch etwan zů Lucern gesässen. Wolhusen ist mit der zeyt an Habspurg vnd die herrschafft Oesterreych kommen / weiß nit durch was mittel. Anno domini 1385. was einer von Torberg Vogt zů Wolhusen/der hielt die armen leůt gar streng / deßwegē sy die Lucerner vmb hilff anrůfftend / vnd wurdend jre Burger. Deß ließ bemelter von Torberg alle die von Wolhusen die er beträtten mocht/ hencken / darumb ward er durch die Lucerner vertriben/ ꝛc. Die von Wangen Edelknecht in Rußwyler Vogtey/ in der pfarr Wangen/sind auch mitstiffter zů S. Vrban/jr burg ist brochen/ vnd sy abgestorben.

Wolhusen Freyherren.

Trugsässen von Wolhusen.

Die Rüsten von Wolhusen.

Von Wangen.

Vnder Lucern ob Merischwanden an der Rüß ist gestandē das schlossz Rüßegk/vor zeyten ein herberg der selbigen Freyherren von Rüßegk. Herr Hans von Rüßegk was ein Münch zů Einsidlen vñ das jar 1366. Es ist auch etwan an die von Eschenbach geerbt. Jr waapen findst du hievor im 6. bůch am 33. Cap. in der Genealogy der herren von Eschenbach/ ꝛc. Die herren von Eschenbach habend auch jren nammen von dem Eschenbach in Lucernerbiet gelegen/ ist diſer zeyt ein Frauwencloster.

Rüßegk Freyherren.

Eschenbach Closter.

Vnder Eschenbach hinab ligt das dorff Rüti/vnd an der Rüß Gißlingen/ vñ ein pruck über die Rüß/heißt Gißlingerpruck/der statt Lucern vndergethon. Da ist auch Dietwyl. Dahārumb vnd in diſer riuier sind etliche flācken vñ dörffer / welche in die freye Aempter hörend/als dann bald volgen wirt.

Gißlingen.

Von Merischwande.

Merischwanden.

Merischwanden ein schön dorff an der Rüß gegen Ottenbach über gelegen/hat vorzeyten freylich auch seinen eignen Adel ertragen/ wie dann auß dem waapen zum teil mag abgenommen werdē / wie wol man des kein eigentlichē grund hat. Die Edlen von Hünenberg habend etwan jr rechtūg da gehebt / ist zum teil an das Clöster Cappel kommen / vnd hernach durch einen tausch an das Gstifft zů Lucern. Die herrligkeit vñ Vogtey dises dorffs gehört der statt Lucern.

Der Lindenberg.

Ob Merischwanden/Muri vñ Sins hinauf erstreckt sich in die höhe vnd breite der schön vnnd fruchtbar auch wol erbauwen Lindenberg.

Aristow.

Vnder Merischwanden vnd Muri an der Rüß gegen Ottenbach vñ Jonen über ist gelegen das schön vnd starck hauß oder schlosß Aristow/hat vngezweyffelet seinē altē Adel auch gehebt/von dē ich doch nichts grūdtlichs fundē hab. Die burg ist vonn Eydgnossen im Sempacherkrieg zerbrochen/wie im 13. büch im 6. Cap. angezogen wirt. Es stond yetzund etliche paurenheüser da.

Hermanschwyl.

An der selbē seyten der Rüß hinab volget Rottischwyl/ item das Far vnder Niderlunckhofen / vnd bald darnach das Frauwenclösterli Hermanschwyl. Von welches stifftung ich keinen grund anzeigen kan. Es sol Benedictiner ordens seyn / vnder der Visitation des Abts zů Muri.

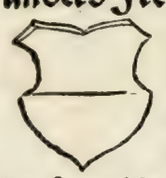
Der Ysenlauff.

Vnder dem Clösterlin hinab laufft die Rüß gantz grausam mit grossem getöß durch die velsen/ ist gefarlich da zefaren mit schiffen/wirt genennt der Ysenlauff.

Vnder Bremgarten hinab auff diser seyten der Freyen ämptern/volget das dörffle Vispach/von dē wir hernach zů end dises Capitels sagen werdend. Yetzund wöllend wir bericht geben von den Freyenämptern im Aergow. Dann es ist on das ein anders Freyes ampt im Zürychgow/heißt das Freyampt/dise/Die Freyen ämpter.

Dz Fryampt vnderscheidē vō den Fryen ämptern.

Freyämpter im Waggental.



Bey einer meyl wägs vnder Lucern vnnd fürter hinab an der lincken seyten der Rüß/zwüschēd bemeltem wasser vnd dem Baldecker vñ Hallwylersee/ꝛc. volget die Landuogtey der 6. Orten/ genēnt die Freyen ämpter im Aergow/als Meyenberg/Rychensee vnd Vilmeringen / ꝛc. etwan der herrschafft von Oesterreych vnderthänig/ aber durch die Eydgnossen im Concilio zů Costentz auß gebott Keiser Sigmunds eyngenommen / wirt diser zeyt mit einem Lāduogt verwalten.

Span vmb die Aempter.

Anno do. 1415. hettind die vō Lucern dise Aempter gern allein beuogtet. Das woltend die von Zürych/Schwytz/Vnderwalden/ Zug vnnd Glariß nitt zůlassen / derhalben kamend sy beiderseyts der sach zů denen vonn Bern zum Rechten. Do ward bemelte Vogtey vnd Aempter mit Recht eegenennten 6. Orten gemeinlich zůgesprochen Anno dom. 1425. am 26. tag Julij. Anno dom. 1532. wurdend die von Vri durch die 6. Ort auch eyngelassen in die rechtung vnd Vogtey ō Freyenämptern. Diser landschafft fürnämiste plätz/ von denē etwas zeuerzeichnen ist/sind dise nachuerzeichneten/ꝛc.

Meyenberg.

Meyenberg vorzeyten ein stättle vnd schlosß/ sol auch nach anzeigung etlicher bücher etwan ein Adel gehept haben / von denen ich doch nichts find. Es ist in beherrschung der herren von Oesterreych gestanden / vnd im Sempacherkrieg von jnen besetzt wider die Eydgnossen. Deßwegen bemelte Eydgnossen für Meyenberg zugēd/ vnd das belägertend/das ward jnen aufgeben vnd besetzt/ Anno 1386. Nach dem abzug der Eydgnossen kamēd die hertzogischen mit starckem heer widerumb für Meyenberg/verstecktend jr volck heimlich/wenig auß jnen liessend sich sähen/biß an die statt reytende. Auff die eylet der Eydgnossen zůsatz hinauß mit jnen zescharmützē/die wurdend durch die verborgnen halt überfallen/vnd jren 81. erschlagen/die übrigen entrunnend mit not in das stättle. Auff das die Eydgnossen jren zůsatz dennen namend/ verbrañtend vnd zerstortēd das stättle Meyenberg in grund / ist diser zeyt nun ein flāck.

Meyenberg and Eydgnossen.

Streyt vor Meyenberg.

Sins.

Nit weyt von Meyenberg ligt vnden an der Rüß das dorff Sins/auch in die Aempter gehörig.

Hitzkilch

Von Hitzkilch. Hitzkilch.

Hitzkilch hat etwan ein beſonder geſchlächt erhalten/ vnnd eignen Adel gehebt. Nach deren abgang iſt jr wonung zů einer Compthury Teütſch ordens geradten. Anno do.1529. am 4.tag Septẽbris hat der Teütſch Cõpthur zů Hitzkilch (ein gar herrlicher mañ/des geſchlächts von Müllinen zů Bern) die Mäſſz / Bilder vnd Ceremonien in ſeiner kirchen hingelegt. Aber darnach im jar Chriſti 1531. ward er von den Lucernern vnd 5. Orten überzogen am 9.tag Octobris / vñ von Hitzkilch vertriben/ꝛc. Gleych ob Hitzkilch in Fryen ämptern ligt die burg Heydegk noch gantz / ein herberg deren von Heydegk Edelknechten. Diß gſchlächt grünet auch noch.

Von Heydegk. Heydegk.

Von Altwyß/ ex Sigillo.

Vilmeringen ein dorff vor Hitzkilch über/ nit weyt von Muri gelegen / hat auch eignen Adel gehebt. Vlrich von Vilmeringen Edelknecht was Graff Růd. võ Habſpurg diener/ An. 1267. Diß dorff heißt Wyl im Ergow/ darauß habẽd die venderungen des gſprächs mit der zeyt gemachet Vilmärgen / oder Vilmeringen. Es habend auch die von Altwyß Edelknecht dahär jren vrſprung. Gering von Altwyß/genennt von Vilmeringen/was Schultheiß zů Lentzburg/ Anno 1347.

Von Vilmeringen. Vilmeringk.

Wyl im Aergow.

Von Boßwyl. Boßwyl.

Boßwyl ein dorff in Freyenämptern gelegẽ/ iſt vor zeyten ein behauſung geweſen deren von Boßwyl/ſind Edelknecht geweſen/ vnd habend kurtzer zeyt noch grünet. Eberhart der alt/vnd Eberhart der jung / beid von Boßwyl/ ſind in hertzog Sigmunds von Oeſterreych dienſt zů Winterthur in ő ſtatt wider die Zürycher vnd Eydgnoſſen zů beſetzung gelegen/ Anno dom.1460.

Von Hilffickon. Hilffickon.

Hilffickon ein ſchloſſz zwüſchend Bremgarten vnd dẽ Hallwylerſee/iſt noch in weſen/durch ein burger võ Lucern bewonet/ hat kein beſondere herrligkeit darzů gehörig. Die es iñhaltend fürẽd noch diſer zeyt nebend jren eignen waapẽ/ein alt waapen mit einem Elephanten dem namen gemäß. Aber was beherſchung oder Adels es vor zeyten gehebt / iſt mir verborgen. Nit weyt von Hilffickon iſt gelegen die burg Büttickon/yetz zerſtört/ſind mitſtiffter zů S. Vrban geweſen/daſelbſt findt man jr waapen/ꝛc.

Diſe landſchafft der Freyen ämpter iſt auch vor zeyten genennt worden die Graaffſchafft Rore / wie das die beſtätigung der ſtiffrung Muri klarlich zůgibt/daruon wir gleych in nachuolgendem Capitel hören werdẽd. Sölichen nammen hat es noch gehebt bey K. Heinrichs des 4. zeyten. Aber von der ſelbigẽ Grauen regierung vnd abgang meldend die Chronicken gar nichts. Aber von der alten veſte Rore wirt hernach im 74. Cap. geſagt/in beſchreybung der ſtatt Arow/ꝛc. Es wirt aber bemelte landſchafft bey vnſeren zeyten genẽnt das Waggental (oder Wagental). Da find ich in alten Zürycherchronicken vnder dem alten Adel verzeichnet/ Wangen im Waggental/ das ſöllend Grauen ſeyn geweſen/gar eins altẽ geſchlächts. Nun iſt nit wol müglich daß diß klein lendle zeſampt dem vor vnd nachbezeichnetẽ Adel mer dann ein Grauen geſchlächt ertragen habe / deßhalb zeachtẽ daß Rore vnd Waggental ein Graaffſchafft vor zeyten geweſen ſeye. Das waapen der Grauen von Wangen auß Waggental hat mir geben Meiſter Cůnrad Schnitt ſälig / Burger zů Baſel / ein beſonderer

Graaffſchafft Rore.

Grauen von Wangen im Waggẽtal.

Waggental.

fleyſſiger ergründer der alten geſchlächten waapen/vnd allerhand Antiquiteten.

In diſer landſchafft Waggental habend auch vor zeyten jren ſitz vnd wonung gehebt die Trugſäſſen von Ringigen Edelknecht / habend jr ampt vñ Titel eintweders von den alten Grauē von Habſpurg/ Lentzburg oder Baden/ ꝛc. Heinrich Trugſäß von Ringigen iſt hertzog Sigmunds diener von Oeſterreych geweſen/ vñ im zůſatz

Trugſäſſen von Ringigen. Von Hechlingen. Von Walterßwyl. Von Moßheim. Die von Wolen.

zů Winterthur gelegen/ Anno do. 1460. Item es habēd in diſen Aemptern gewonet die von Hächingen oder Hächlingen/ſind abgeſtorbē/vnd jr burg brochen. Dz dorff

Hegglingē. Hegglingē iſt noch in Fryen ämptern bey Dottickon/nit weyt von Mellingē. Item

Walterß-wyl. die von Walterßwyl im Waggental auch abgeſtorben. Item die von Moßheim. Hans vnd herr Wilhelm von Moßheim Ritter/ Anno dom. 1295. Walterßwyl ein dorff iſt auch noch in den Freyen ämptern/nit weyt von Bremgarten.

Wolen. Wolen das dorff im Waggental/ oder Fryen ämptern gelegen/hat auch ein Adel gehebt/des vrſprung wirt fleyſſig verzeichnet in der Chronica ß Abtey zů Muri/auff

Vrſprūg des Adels von Wolen. ſöliche meinung. Es hat vor zeyten zů Wolen gewonet ein reycher mann/der was gewaltig/genennt Günthram/ der hatt vil güter/dañ er nit allein ſeinen nachpuren/ſonder auch andern vmwonenden landleüten ſtätigs auff jre güter ſetzet. Diſer Gunthrā ward erſtlich vmb ſeiner haab vnd vermöglicheit willen bey dem volck geeret/vñ geachtet für ein freüntlichen güten mann / der jnen in nöten wol die hand bieten vñ fürſetzen möchte. Deßhalb bald etliche freye leüt des orts jm jre güter vmb ein beſtimpten zinß verpflichtetēd/in hoffnung ſy ſöltind mit jren gütern in allen zůfälen von jm deſtmer ſchirmſ/troſts vñ beyſtands haben. Aber ſy hattēd hiemit der Katzen dz ſchmär beuolhen/dañ Gonthram fieng bald an trachten wie er die ſelbigen armē leüt gar vertrucken/vnd jre güter eignen möchte: hindergreiff ſy erſtlich mit liſt/ freüntlicheit vnd

Gunthram von Wolen. güten worten/biß er jnen/wie man ſpricht/hinder die Ellenbogen kam. Bald fieng er an gewalt mit jnen brauchen/vnd ſy betrōuwen daß ſy jm arbeiten vnd dienen můßtend/mit zeackergon/ſäyen/meygen/ſchneyden/ꝛc. Zeletſt trucket er ſy gar vnder/verbot jnen das holtz in den gemeinen wälden/das keiner mer dorfft holtzhauwen / er gebe jm dañ järlich zwey hüner zinß/eins von ſeinem eignen hauß / das ander vō holtz. Darnebend dieweyl er reych was/hatt er ſo vil krafft vnd beyſtands / daß jm die armen leüt nit widerſton mochtend. Darzwüſchend kam K. Heinrich der 4. gen Solothorn Anno do. 1052. dahin zugend auch die armen leüt von Wolen/ klagtend ſich ab Gonthramo vnd ſeiner vnrechtlichen vertruckung. Aber dieweyl die armen leüt in ſölicher jrer klag vil vngebärtigs geſchreys vnd vnnützer torechtiger worten auß-ſtieſſend/ward jr anligen verachtet / vnd mochtēd in gegenwürtigkeit ſo viler fürſten vñ ſtend/da beſamlet/nit für den Keiſer komēn/můßtend vngeſchaffet jrer ſach wider umb heim keeren/vnd waß jr ſach böſer dañ hieuor/ dañ Gunthram vertrucket ſy biß an ſein end. Er verließ nach ſeinem tod ein tochter/ genennet Eufemia / die erbet den wücher jres vatters. Sy aber gebar einen ſun bey jrem mann/genēnt Rūdolph / der erbet nach ſeiner můter das gůt das ſein großvatter mit obbeſchribnem gwerb erarbeitet hatt. Diſer Rudolphus von Wolen hat hernach den geiſtlichen herren zů Muri etliche obberürter güter zekauffen geben / als hernach verzeichnet wirdt. Hierauß iſt ein Adel erwachſen/ ſind diener worden der Grauen von Lentzburg vnd Habſpurg.

Arnold

Arnold von Wolen Edelknecht/ Graaff Rúdolphs von Habspurg diener/ wirt in einem Instrument zú Wettingen zum zeügen gesetzt/ Anno do. 1245.

Durch die Fryen ämpter rünt ein zimlicher grosser bach/ die Bünz genennt/ an vischen vnd krapfen fruchtbar/ vnd den vmbligenden dörffern nutzlich vnd ergetzlich. Dann daran ligend die dörffer Bünzen/ Boßwyl/ Wolen/ Anglickon/ Dottickon/ vnd andere mer/ senckt sich zeletst in die Aar. Die Bünz.

Vnder Bremgarten hinab ligt das dörffle Vispach/ desse waapen hernach vnder der Conuentherren zú Muri waapen volgen wirt. Oben an der landstraaß sind etliche der Eydgnossen zúsätzer vnnd ander landuolck das hinauß von Bremgarten in dem Zürychkrieg fiel/ von den Zürychern erschlagen. Dañ als geneñte Zürycher über die Rüß ein raub zereichen übergefaren warend/ vnd der Eydgnossen zúsätzer jnen sölichs erweeren wöllen/ sind sy an gedachtem ort geschlagen vnd geflüchtiget. Die Zürycher aber fürend für in jrem fürnemmen. Vispach.

Zenächst hierunder volget das dörffle Gößlickon/ da auch etliche zeichen bey der kirchen erscheynend als ob ein burg da gestanden seye. Vnder vnd zum teil nebend Gößlickon ligt das dorff Niderwyl/ vnd darunder Dägeri/ dẽ volget Wolischwyl/ vnd Büblickon/ nebend Mellingen/ ob Brunegk vnd ob dem Byrfäld gelegen. Gößlickon.

Aber zwüschend Goßlickon vnd Mellingen ligt da vnden an der Rüß das Frauwenclösterle Gnadental/ Cistercienser oder Bernharder ordens: von desse stifftung ich kein grundtlichẽ bescheid geben kan. Mit d Visitation ist es Wettingẽ vnderthon. Gnadental.

Yetzund wöllend wir widerumb herauf an die Rüß/ vnd von dem Closter Muri bericht geben.

Das IX. Cap.

Stifftung/ gelegenheit vnd alter der Abtey zú Muri in den Freyen ämptern gelegen.

DJe Chronica zú Muri meldet/ daß diser platz vnnd das ort/ da yetz die Abtey Muri stadt/ namlich zwüschend dem ackerfeld des Closters vñ der pauren/ habe etwan gehebt vil alter verfallner mauren vnder der erden/ als ob vor alten zeytẽ etwan ein Römisch gebeüw oder beuestigũg da seye gestanden. Dannenhär dises ort erstlich Muirlon/ vnd zeletst Muri genennt ward. Vnd hat von alterhär ein pfarrkirch gehebt/ dareyn gehortend das alt dörffle Muri/ Item Waltißwyl/ Buttwyl vnd Geltwyl/ ꝛc. dañ die anderen ort in diser pfarr gelegen/ warend der selbigen zeyt noch gar wild vñ vnbewonet/ ꝛc. Muirlon. Muri.

Nun was in diser gegne ein reych geschlächt freyer leüten/ die hattend an dem ob bemeltẽ ort ein hof vñ sitz: es was auch die pfarrkirch jren. Die selbigẽ battend Graff Cüntzlin von Altenburg (der ein sun was Graff Gonthrams des reychen) daß er jren vnd jrer güter schirmherr wäre. Des willfaret jnen Graaff Cüntzli/ vnd schirmet sy so lang vnd vil/ biß er all jr haab vnd güt mit recht vnd vnrecht in sein hand bracht. Graaff Cuntzelin von Altenburg bey Windisch.

Als nun auch die anderen gepaurſleüt an dem ort erſahend den gewalt Concelini/ do begabend ſy auch jre güter (villeycht auß forcht) in ſchirm des Grauen / vñ machtend ſy jm zinßbar. Damit ward beynaach das gantz ort dem Grauen vnderworffen/ dañ bald verjagt er die rechten erben/ vnd ſatzt an diſes ort ſeine knecht vñ mägdt/ mit roſſen/ vych vnd allerhand haußradt / vnd bewonet diſes ort gewaltigklich biß an ſein end. Aber nach Graaff Cüntzlins tod erhübend ſich die obbemeltē vertribnen vñ rechten erben mit groſſer hilff/ im fürnemmen jr entweerte beſitzung vnd güter widerumb eynzenemmen. Vnd als ſy kamend biß an das ort genañt Marbach oder Murbach/ do wurdend ſy auß gebott vnd verſchaffung Graff Rapotonis von Altēburg (Concelini ſun) durch die landleüt der ſelbigen gegne mit ſchmaach widerumñ abgetriben/ müßtend wider hinderſich trätten an jr gewarſame/ vnd dorfftend hinfür nit mer vnderſton an das ort zekommen. Vnder diſem geſchlächt warēd zwo geiſtliche Cloſter frauwen mit anderen vilen die jnen geholffen hattend: wie dañ ſölichs alles bezeüget hat Eppo von Stägen der vatter Franconis/ welcher ſelbs darbey iſt geweſen.

Marbach od Murbach.

Rapoto Graf zů Altēburg.

Alſo hat Graaff Rapoto von Altenburg / nach vertreybung der erſten vñ rechten beſitzer/ diſes ort mit gwalt vnd als ſein erb vnd eigenthümñ beſäſſen/ Anno do. 1006. vngefarlich/ dann jm dorfft hierinn niemants mer widerſton / darumñ vnderwarff er jm ſelbs alle ding noch ſtrenger dañ ſein vatter gethon hatt/ alſo daß er jm ſelber auch ein neüw hauß bauwet (genennt Habſpurg) vnd mit all ſeinem geſind vñ haußradt an dem end wonet. Aber Graaff Růdolph/ Rapotonis brůder (der die Cell vñ Cloſter zů Othmarßheim geſtifftet hatt) begert von ſeinem brůder Rapotone/ das er diſes ort/ gleych wie anů jr verfallen vätterlich erbgůt/ mit jm teilte. Dz wolt aber Rapoto nitt thůn / deßhalb Graaff Růdolph mit bewaaffneter hand in diß land kam / vnd verherget alle ding mit brand vnd raub / dennocht mocht er den brůder nit zur teilung nöten / vnnd zoch widerumb ab/ ꝛc.

Habſpurg.

Rudolphus Rapotonis brůder.

Graff Rapoto nam zum weyb Itam hertzog Dietrichs von Lothringen/ vnd Biſchoff Wernhers von Straßburg leyblíche ſchweſter (hievon beſich wilt gern/ das 4. büch am 40. Cap.) Der ſelbigen Ita ſeinem gemahel hat als bald Graaff Rapoto zů Morgengaab gegeben die vilbemelten güter/ die er obuerzeichneter geſtalt mit gewalt beſaß. Als aber Ita die Gräuin diſes ort/ als jr Eegaab/ lange zeyt bewonet/ vnd doch zeletſt innen ward wie ſöliche güter an jren mann komēn/ vnd mer mit gewalt dañ mit recht beſäſſen wärind/ do gedacht ſy ſölicher güter ſich gentzlich zeentziehen/ vnd den rechten natürlichē erben die widerumb zůzeſtellen. Dieweyl ſy aber die ſelbigen erbē nit mer wußt / darzů jnē offentlich/ auß forcht des Grauen jres gemahels/ die güter nit dorfft wider geben / do hat ſy mit radt Biſchoff Wernhers von Straßburg jres brůders / vnd mit ſchwärer vnd langſamer bewilligung des geytigen Rapotonis jres gemahels / alle ſöliche obgeraubten güter übergeben zů handen Graaff Cůnen von Rhynfelden (der auch jr brůder was von der můter) mit geding / das bemelter Cůno diſe güter S. Peters Altar zů Rom ſölte eignen/ vnd vmb ein beſtimpten zinß übergeben. Aber Graaff Cůno was in voll endung diſer ſach gantz träg vnd ſümig. Vnd als er deßhalb zů überantwortung ſölicher güter mermals von ſeiner ſchweſter Ita vñ jrem gemahel Graaff Rapoten vermanet ward/ kam er zeletſt an den Zürychſee in das dorff Talwyl / daſelbſt übergab er das ort vnd alle obuermelte güter/ Marie d gebärerin Chriſti vnſers erlöſers/ auch S. Peter vnd allen heiligen/ ꝛc. Vnd kam alſo nit gen Rom / vermeint hiemit ſeiner pflicht gnůg gethon haben. Darumñ ſölte das nachgeſtifftet Cloſter von recht vnd billigkeit zů Talwyl bliben vnd daſelbſt aufgerichtet ſeyn/ ꝛc.

Jta Rapotonis gemahel.

Biſch. Wernher vō Straßburg.

Cůno Graaff zů Rhynfelden.

Talwyl am Zürychſee.

Auff sölichs berüfft Graff Rapoto von Habspurg vñ Altēburg/ zů jm Abt Embricium von Einsidlen/vnd begert an jn daß er wölte ein Closter bauwen zů Muri. Sölichs bewilliget Embricius/vñ verordnet dahin einen Münch von Solothorn/ genennt Reginbol dus/zů einem Propst/ vnd gab jm zů andere mer Münch die jm beholffen wārind. Er gab jnen auch bücher vnd allerley haußradt in die kirchen dienlich. Vnd sölichs alles geschach mit bewilligung vnd bestātigung Bischoffs Warini vō Costentz/ vñ das jar Christi 1030. Darmit fieng der neüw Propst Reginboldus an das Closter Muri zebauwen. Darzwüschend starb Graaff Rapoto/Anno do.1034. vnd ward im neüwen Closter zů Muri begraben. Seine sün/Otho/Albrecht vnd Wernher teiltend die land vñ güter/ꝛc. Graff Wernher oder Wernharius/gab an das Closter Muri sein eigen gůt zů Küßznach. Reginboldus der erst Propst zů Muri starb Anno do.1054.

Closter zů Muri gestifftet.

Reginboldus der 1. Propst zů Muri.

Bald hat Abt Herman von Einsidlen/auff begeren Graaff Wernharij von Habspurg vnd seiner brůderē/gen Muri zum Propst geordnet Burckardum ein Münch/ geboren von Gossow/der hat das angefangen Closter vollendet vñ außgebutzt/ hat auch darzů kaufft etliche güter zů Alikon/Brunwyl/ Otinhusen vñ Reinfridschwyl. Bischoff Růmold vō Costentz kam gen Muri/ durch Graaff Wernhern vñ Propst Burckharten berüfft/vnd weyhet den Tempel daselbst/Anno do.1064.5.Id.Octob. Indict.2. Domals bestātiget Graff Wernher dem Closter alles das jm seine vorderen geben hattēd. Als aber Abt Herman von Einsidlen starb Anno 1065. besorget Graff Wernhar/das villycht die Münch zů Einsidlen mit der zeyt/auß krafft der bißhārge hebten Propstey/dz Closter in jren gewalt möchtind ziehen: deßwegen mit gemeinem Radt Burckhardus der Propst erwelt ward zů einem Abt/ vnd was der erst Abt zů Muri/der verließ das lāben nach 7. jaren seiner Abtey/Anno do.1073. Nach jm bleib das Closter zwey jar on ein Abt/biß es weyter erbauwet/ vnnd völligklicher außgebutzt ward.

Burckhards der 2. Propst.

Burckhardus der erst Abt zů Muri.

Vlricus ein Münch von Disertiß/ward zum anderē Abt erkoren Anno 1075. der verließ mit der zeyt dise Abty/vnd zoch wider gen Disertiß in sein Closter vmb dz jar 1081. Diser zeyt habend Abt Wilipert von Hirßow/vnd Apt Sigefrid von Schaaffhusen Graaff Wernhern von Habspurg beredt/ daß er zů Muri die pauren von dem Closter absünderte/vnd daß hindan satzte/dann es hienor ein dorff was/ darmit die Münch jr weyte vnd rüw hettind/von der welt ein abgesündert lāben zeführen. Bemelte zween Aept bewegtēd auch eegedachtē Grauen dahin/daß er das Closter frey von hand/vnd den München faren ließ/kein ansprach mer daran hette. Also thett Graaff Wernher/vnd entzoch sich aller bißhārgehepter rechtung vnd regierung am Closter/ vnd übergab den München allen gewalt. Actum an S. Martins abend/den 10. Nouembris/Anno do.1082. in gegenwesen der nachbenennten zeügen/ Giselbert Apt zů S. Blasi/Wilipert Apt zů Hirßow/Syfrid Apt zů Schaffhusen/Graaff Růdolph von Tierstein/vñ Graaff Burckhart von Nellenburg/ꝛc. Es gab auch Wernharius merbenennt/den München gewalt hinfür ein Schirmherren oder Kastuogt selbs ze erwellen wo oder wenn sy wöltind. Auff das habend die Conuentbrůder im jar des heils 1083. zů einē Schirmuogt jres Closters erkoren herr Lütolphē von Regensperg Freyherren (welcher was ein vatter Othonis vnd Lütolfi des jüngeren von Regensperg/ꝛc.) Aber der selbig von Regensperg behielt die Kastuogtey kleine zeyt/ vñ gab sy widerumb auf/von wegen des kriegs zwüschend Graff Wernhern vō Habspurg vnd seiner schwester Richensæ sünen/ Cünen vnd Růdolphen den Grauen zů Lentzburg. Auff sölichs habend die geistlichen brůder zů Muri zum Patronen vñ Schutzherren erkieset Rychwinum den Freyherren von Rüßegk.

Der Graaff thůt hand ab.

Zeügen.

Lütolph von Regensperg Kastuogt.

Rychwin vō Rüßegk Schirmuogt.

Anno do.1085. ward Lütfridus ein Münch vō S. Blasi der 3. Apt gewelt über das Closter Muri. Als aber der zeyt herr Rychwin von Rüßegk Schirmherr das Closter nit gnůgsam beschirmen mocht (dann es warend der zeyt schwāre krieg in al

len Teütschen landē zwüschend Keiser Heinrichen dem 4. vñ seinen widerwertigen: darnon besich Germaniam/ Item Heluetiam von anfang des 41. biß zů end des 45. Cap.) do klagtend sich die Münch so vil bey Graaff Wernhern von Habspurg/das er rüwen gewan der übergebung merbemelter Kastuogtey Muri / vñ durch ernstlich anhalten der geistlichen brüdern/empfieng er die Kastuogtey wider von Rychwino von Rüßegk/vnd gab jm darfür/mit der München bewilligūg/Schwartzenberg im Zürychgow. Auch machet Graaff Wernher ein yemerwärende satzung/ daß hinfür allweg der eltist vnder seinen sünē vnd nachkomīnen sölte die Schirmuogtey über dz Closter Muri haben. Doch sölte er sölichs nit haben noch besitzen als ein eigenthūm/ auch nitt von erblichem rechten / sonder sölte er allein/ auß besonderer freyheit/ seyn vnd genennt werden/ein Beschirmer des Closters/sunst sölte er kein gewalt noch yngriff haben.

Kastuogtey wider an Habspurg. Schwartzenberg.

Auff sölichs hat Graaff Wernher die Abtey Muri mit aller zůgehörd bevolhen zů handen des Edlen herren Eckharts von Rüßnach (einem schloßz am Zürychsee) vnd den in Bottschafft gen Rom gefertiget/ mit befelch daß er das Closter Muri mit aller zůgehörd auff S. Peters Altar sölte opfferen / vñ dem Stůl zů Rom zůeignen. Das ward durch obgedachten Eckhardum vollendet. Er ward von den Cardinälen zů Rom gar schön empfangen. Do ward das Closter Muri in des Päpstlichen Stůls schirm genomēn/mit dem geding/daß ein Abt zů Muri järlich sölte gen Rom reichen vnd antworten einen guldinen pfenning/der da wärt wäre dritthalbē gulden Zürycher Müntz. Vnd das geschach Anno dom. 1089. Darnach im jar 1096. verließ Graaff Wernher das läben/vnd darmit seinem sun Otho die Kastuogtey. Es starb auch gleych im nachvolgenden 1097. jar Lütfridus der Abt zů Muri.

Muri an den Röm. Stůl vergaabet. Eckhart von Rüßznach.

Rupertus der 4. Abt.

Rupertus/hievor ein Prior/ward Abt gewelt/ in der ordnung der 4. Anno 1097. herrschet bey 12. jaren/der ward zeletst bey Bischoff Eberharten von Costentz/weiß nit warumb/etwas anklagt vñ beschuldiget/deßwegen er die Abtey verließ / vñ zoch hinweg/ꝛc. Bey dises Abts Ruperti zeytē/ Anno 1106. woltend die Münch von Muri abermals jr reychthūm vnd güter meeren/ darumm kaufftend sy von Růdolphē von Wolen etwas herrligkeit vnd güter daselbst (die sein großvatter Günthram erwüchert hatt/ in massen als im nächsten Cap. hievor bemeldet wirt) für 200. pfund silbers. Vnd darmit sy sölich gůt vnd geistlichen schatz destbaß erkauffen möchtind / brachēd sy ein köstlichen guldin kelch mit Edlem gstein versetzt / vñ zwey silberin Creütz/ vnd sunst etliche nütze güter/ꝛc. Die yetzgedachten Kelch vnd Creütz hatt dahin geben Richensa Gräuin zů Lentzburg/ Graaff Wernhers von Habspurg schwester/ꝛc.

Vlrich ein Münch zů Muri ward der 5. Abt/ Anno 1108. Jm anderē jar diß Abts Anno 1110. ward Graaff Otho von Habspurg Kastuogt zů Muri/ꝛc. erschlagē/darvon bald hernach in disem büch geschriben stadt/ vnd ward zů Muri begraben. Darnach ward sein brůder Adalbertus Kastuogt diß Closters/ꝛc. Bey diß zeyten Anno 1114. kam K. Heinrich 5. gen Basel/daselbst bestätiget er dem Abt vnd Closter Muri alle stifftung vnd begaabung/vnd empfieng es in des h. Reychs schirm. Die wort diser Confirmation lautēd vnder anderem also: In regno nostro Regulare quoddam Monasterium situm est in Prouincia scilicet Burgundia, in Episcopatu Constātiensi, in pago Aergow, in Comitatu Rore, quod Mure nūcupatum est, &c. Jst zů Teütsch: Jn vnserem Reych ist gelegen ein Closter in der landschafft Burgund/ im Bisthūm Costentz/im Aergow/in der Graaffschafft Rore/welches Mure genennt ist/ꝛc. Actū Anno 1114. im 8. jar des Reychs Heinrici/seines Keiserthūms im 3. Indict. 7. Zů Basel in Christo säligklich/ꝛc. Jn beyseyn nachbenemter zügē: Fridrich hertzog zů Schwabē/ Berchtold h. zů Zäringen/Gottfrid Pfaltzgraaff bey Rheyn/Herman Marggraaff zů Baden/Burckhart Bischoff zů Münster/Růdolph Bischoff zů Basel/Guido Bischoff zů Chur/Arnolph Graff zů Lentzburg/Růdolph Graaff zů Lentzburg/gebrüder/Adelber Graaff zů Froburg/Adelbert Graaff zů Hasenberg/ꝛc.

Graff Otho. Albertus. Stiffrung Muri bestätiget. Zeügen.

Abt Rozelin.

Rozelinus ward der 6. Abt zů Muri erwelt/ Anno do. 1118. Diser Abt hett auch

gern

gern mer güter aũs Closter erkaufft/darumb zerbrach er ein kostlichẽ guldinen Kelch/ den dahin geben hatt Regelinda ein Gräuin/ꝛc. Anno 1132. hat Abt Rozelinus mit radt Graaff Adelberti von Hasenburg Kastuogts zů Muri/ von Graaff Eberharten von Nellenburg/ vnd herr Bernhardten von Rotwyl auff dem Bryßgow Ritter/ꝛc. erkaufft etliche güter/weyngärten vnd acker zů Bellickon am Rheyn. Actum Idib. Auguſt. &c. Graff Adelbert von Hasenburg hatt kurtz hieuor krieg von etlichen seinen feynden/deren můßt das Closter Muri auch entgelten/ vnd wurdend jm seine güter gewüst/von wegen das Adalbertus da Schirmuogt was. Bellickon am Rheyn.

Cůno der 7. Prelat zů Muri/regieret vmb das jar 1145. Anshelmus der 8. Abt herrschet Anno domini 1185. vnd daruor/bezeüget ein brieff zů Schenniß/ꝛc. Hinfür find ich der Aebten von Muri kein ordnũg mer. Der letst so in vnseren tagen/als diß bůch außgangen ist/regieret/ist gewesen einer von Heydegk. Diser Apt Laurentz von Heydegk hat das Closter wůderbarlich mit gebeüw erbessert/vnd für andere Aebt auß vil gebauwen/ist ein milter vnd freüntlicher mann den reychen vnd armen/ꝛc. Hienach aber werdend mit nam̃en verzeichnet etliche herren vnd Edelleůt die jr steůr vnd gaab auch an diß Closter gaabet habẽd. Namlich Conrad hertzog zů Zäringen/ Item die Grauen von Habspurg obgenen̄t/Manegold vnd Albrecht von Eschenbach Frey. Heinrich von Sãldenbüren/Nötger von Otelfingen/Sifrid von Hüningen/Cuno von Sempach Ritter/der ward ein Münch zů Muri/ꝛc. Deren obgenennten herren waapen findt man anderßwo an jren orten/aber die nachbenennten werdend niendert sonderlich beschriben/darum̃ hab ich jnen jre waapen zůgesetzt: welche ich nit funden/denen hab ich läre schiltlin geben/damit mans noch/so man sy findt/machen kan. Cůno vnd Anßhelm Aebt.

Laurentz vō Heydegk Abt zů Muri.

Nötger vnd Egolff von Aristow.

Egolff Trugsäß von Lentzburg.

Adelbold von Nüheim.

Beringer von Alt büren Frey.

Cůno vnd Lütolff von Büren Frey.

Arnold Schenck von Habspurg.

Albrecht vonn Strengelbach.

Reinger von Visch bach ein Münch.

Yntzo von Vffhu sen Frey.

Cůno von Rüd.

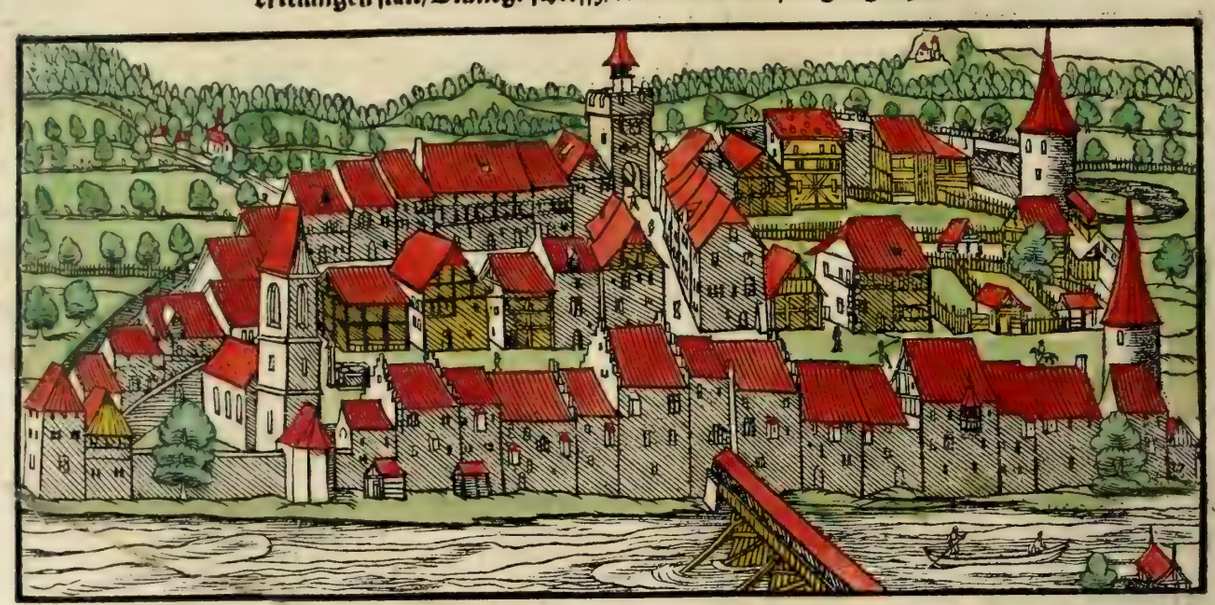
Heinrich Trugsäß von Habspurg zů Wildegk.

Bernhart von Egen wyl ein Münch.

Hiemit wil ich allein die fürnämiſtē plätz der Freyen Aemptern berürt haben/aber von Rychenſee/dem Baldeckerſee vnd Hallwylerſee wirt hernach volgen/ſo ich die eynflüſſz der Aar nach einander verzeichnē wird/ꝛc. Die ſtett Bremgarten vñ Baden werdend von etlichen auch inns Aergow gezelt/welche ich aber hieuor im 6. büch verzeichnet hab/daruon magſt du beſähē das 4. büch am 54. Item das 6. büch am 24. vnd 35. Capitlen.

Das x. Capitel.

Mellingen ſtatt/Brunegk ſchloſſz/vnd etwas von jrer gelegenheit.



Mellingen.

MEllingen an der Rüß auff ō ſeytē des Argows/iſt ein kleines/doch wolgelegens luſtigs ſtättle/hat ein zierliche pruckē über dz waſſer in dz Zürychgow. Von ſeiner erſtē ſtifftung find ich kein gewüſſes/doch iſt es allzeyt in ō Grauē vō Habſpurg beherrſchūg gſtandē. Bey zeytē K. Ludwigē des 4. hat ein junges töchterlin zů Mellingē/auff 8. jar alt/ſich hinfür biß an ſein end 4. gantze jar/aller leyblicher ſpeyß vñ tranck enthaltē/weder geeſſen/truncken/gedöwt noch geweinet. Sein leyble bleib one abnemēn vnd kranckheit/geſtaltig/ꝛc. Diß ſchreybt herr Johann N. ein Barfot von Winterthur. Es hat ſich auch diſe Burgerſchafft an der herrſchafft gar wol gehalten/vnd offtermals leyb vnd gůt getreüwlich zůgeſetzt.

Tätwyl.

Zů Tätwyl hat Mellingen/Anno 1351. in hertzog Albrechten des Lamen dienſt/nit geringen ſchaden empfangen/auch hernach zů Sempach im 1386. jar getreüwlich zůgezogen/vnd an vil anderen orten mer jre dienſt/nach jrem geringen vermögen gehorſamlich geleiſtet. Anno do. 1388. am Zinſtag nach Vrbani/zugend die Eydgnoſſen für Baden/Mellingen vnd Bremgartē auf mit rauben vnd brennen. Domals iſt die

Vorſtatt zů Mellingen.

vorſtatt zů Mellingen/vnd was ſy vor der ſtatt hattend/alles verbrennt vñ zegrund gangen/ꝛc. Bey zeyten des Concilij zů Coſtentz/als man zalt nach der menſchwerdung Chriſti vnſers lieben herren 1415. am Donſtag nach mittem Aprillen/zugēd die von Zürych/auff Keyſer Sigmunds gebott/wider hertzog Fridrichen von Oeſterreych für Mellingen/zů denen kamend auch andere Eydgnoſſen. Das ſtättle ward nach dreyen tagen ſeiner belägerung aufgeben zů Keiſer Sigmunden vñ des heiligen Römiſchen Reychs handen/doch gleych darnach den Zürychern vnd jren Eydgnoſſen vmb ein beſtimpte ſum̄ gelts vnd den gehebten kriegskoſten verpfendt mit den ſtetten Baden/Bremgarten vnd Surſee/ꝛc.

Mellingen and Eidgnoſſen kommen.

Anno domini 1445. im alten Zürychkrieg/zugend 600. Zürycher mit Hanſen von Rechberg über die Rüß für Bruck/daruon bald hernach geſagt wirdt/am 9. Auguſti. Am zähenden tag Augſtmonats aber namend ſy in der nacht ein groſſen raub vmb das ſchloſſz Brunegk herumb/zugennd darmit bey Mellingen über die Rüß.

Die

Die Eydgnossen hattend bey 1800. man in Mellingē/ die vnderstünd dend die Zürycher anzegreyffen/vnd jnen den raub zenemmen. Das wolt aber jr hauptmann (einer von Ringeltingen von Bern) nit zů lassen: dann als der Zürycher so wenig warend bey dem Fendle/ gruset der Eydgnossen hauptmann/besorgende/ es wäre allein ein auffreitzen/vnd ein grosser hauff darhinder verborgen. Do aber eebemelte Zürycher mit dem raub über die Rüß vnnd für Mellingen auffkamend/do zugend jnen die Eydgnossen nach biß gen Spreitenbach/ scharmützēd mit einander biß gen Schönenwerd hinauf/ doch mit wenig schadens beider teil. Aber die Zürycher brachtend jren raub daruon/ꝛc.

Von Ringeltingen.

Scharmutz.

Vmb das jar 1504. oder nach etlicher rechnung 1505. ward das stättle Mellingen jämerlich verbrennt auff Verene/den 1. tag Septembris/ꝛc. Dise histori můß ich ein wenig berüren vmb jrer schwäre vnd wichtige willen. Ein werckmeister vnd zimbermann hatt ein sun/genent Růdi Stalder/ welcher vmb das jar 1499. vmb diebstal auß Mellingē gewichen/sich bey 4. od 5. jaren im Elsäß mit diebstal vñ mördē in aller kätzerey erschrockenlich gehalten hatt/kam zů diser zeyt widerumb gen Mellingen heimlich/des fürnemmens bey nächtlicher weyl in das Radthauß zebrechen/ vnd an dem end (da er hieuor etwan seinem vatter seinen lidlon geholet/ vnd gelt da gesehen hatt) ein diebische peüt zeerreichen. Also auff den 1. Septembris zenacht/als mencklich gen Zurzach auff dem Märckt was/ zünd det der böswicht ein scheürē voller frucht an in der statt/ð hoffnung vnder sölichem gelöuff in das Radthauß zebrechen. Aber er ward dennocht durch empsig hin vnd här lauffen des angsthafften volcks abgetriben/ floch auß der statt hinweg. Aber das stättle verbran gar jämerlich biß an wenig gebeüw. Ein frömder mann wolt da über nacht seyn bliben/der hatt das fheür erstlich beschrüwen/ vmb sich in der arbeit gar wol gehalten: vmb als der hinweg wolt gon/ fiel der argwon des anzündens auff jn/vnd ward von den nacheylenden burgern vnschuldigklich erstochen. Ein Burger verkaufft hernach alt ysen das nit alles sein was gewesen/ des ward er von der statt vwisen. Jm hingon fiel der argwon auff jn des anzündēs/ward durch nachjagen etlicher/durch den Läduogt vō Badē gfangē. Der bekañt an ð marter/daß er selbvierdt den brand gethon hette: deßhalb zů Lucern der anderen mer gefangen vñ vnschuldigklich gemartert wurdend. Mittler zeyt hatt Růdi Stalder/der hauptböswicht/ein Rossz gestolē/ das bracht er vmb S. Mauritzē tag gen Zofingen auff ein Jarmärckt/ daran er begriffen/ vnd auß bekanntnuß des eyngelegten brands zů Mellingen vnnd anderer grausamen lasteren/ erstlich mit dem Rad gericht/an Galgen gestrickt/vmb darnach zů äschen verbrent ward. Er verschied mit so grossem reüwen seiner sünden/ darab mencklich ein hoffnung schöpffet eines Christenlichen abscheids. Die anderen gefangnē/ übel gemartert/wurdend ledig gelassen/ aber der sy angeben/ vnd darzů gestolen hatt/ ward zů Baden enthauptet. Anno 1529. wurdend zů Mellingen die Mässz vnd Bilder auß dem Tempel gethon/ aber darnach im 1531. jar widerumb hineyn gesetzt.

Bruneck ein schlosz nebend Mellingen auff einē grad eines hohen bergs gelegen/ etwan ð herrschafft gehörig. Hat vorzeytē eigen Edellüt diß namens gehebt/ die sind

Brunst der statt Mellingen.

Rüdi Stalder.

Ach jamer.

Ein vnfal vß dem andern.

Das stündle.

Von Brunegk. abgestorben/allein das waapen noch überig. Darnach habend diß schlosß besässen die Gesßler/welche etwan die Landuogtey zů Vri vnd Schwytz/ vnd nachmals die herrschafft Grüningen Zürychbiets inngehebt habend/ꝛc. Brunegk ward im jar Christi 1415. auff anforderen herr Conradten von Wynspergs/K. Sigmůds Kamermeisters/ꝛc. zů des Reychs vnd des Concilij zů Costentz handen aufgeben/vnd von den Eydgnossen eyngenomen/ auch durch die von Bern vnd Solothorn besetzt/ꝛc. Dises schlosß ist hernach durch die Sägesser bewonet/ein besonder geschlächt/diser zeyt zů Mellingen am meisten wonhafft/ꝛc.

Gesßler.

Die Sägesser.

Das XI. Cap.

Gelegenheit der vralten vnd diser zeyt zerstörten statt Windisch Vindonissa/von jrem alter/zerstörung/vnd was sich etwan da begeben hat/auch von gelegenheit der statt Brugk vnd des schlosses Habchspurg.

Windisch etwan ein grosse statt.

WIndisch/Vindonissa/zů vnderist im Aergow/im spitz glych ob dem zesamenlauff der Aar vnd Rüß/zwüschend beiden wassern gelegen. Ein vralter platz/vnd vor zeytē ein vernampte statt Heluetierlands/ vnd one zweyfel derē eine/so die Heluetier bey Julij Cesaris zeyten wider die Römer in Burgund ziehende/selbs verlassen vñ verbrennt habend/ist darnach wider aufgericht/vñ durch die Römer gemeeret. Von diser Vindonissa. donissa schreybt Cornelius Tacitus lib. Anal. 20. ist gewesen ein platz da die Römer wider die Alamannier kriegende/etwan jre winterläger gehalten habēd. Antoninus Augustus in seinem Wandelbüchle schreybt/daß Windisch gleych in mitten auff halbem wäg zwüschend Vitoduro Winterthur/vnd Augusta Rauracorum/Augst ob Basel/ gelen seye. Dise statt ist bey der Römer regierung groß vñ herrlich gewesen/hat auch von gelegenheit des platzes/grossen nutz vnd zůgang auff beiden wasseren/Rüß vnd Aar/mögen schöpffen/dieweyl sy beide gstad/als pruck über die Aar/vñ zů Windisch das faar über die Rüß iñgehalten hat. Beatus Rhenanus Rer. Germ. lib. 3. gibt etwas anzeigung/als ob das Bisthům Costentz vor zeyten sein anfang zů Windisch gehept habe/vnd nach abgang Vindonissæ gen Costentz verruckt seye/ꝛc. Sölichs weyset auch die Chronica des Closters Muri/auch etliche alte bücher zů S. Gallē/vñ andere geschribne Chronicken. So werdēd in dem büch/von den gemeinen gehaltnē Concilijs/zween alter Bischoff von Windisch mit nammen verzeichnet funden/als Bubulcus ein Bischoff zů Windisch/ist im Concilio Lugdunensi/Anno do. 498. gehalten/zegegen gewesen. Dergleychen im Concilio Epaonensi/Anno dom. 546. ist erschinen Gramatius ein Bischoff zů Windisch/ꝛc. Bey diser statt Windisch im vâld/hat Constantius der Rō. Keiser/des Grossen Constantini vatter/in einem vâldstreyt ein vnzâliche menge der Alamannier/so Heluetiam überfielend/nidergelegt vnd erschlagen/von welcher Schlacht gesagt ist hienor im 4. büch am 23. Cap. Es ist auch dise statt durch vil überfâl der Alamannier bemüdet/durch die Hunen verherget/vñ endtlich mit andern Heluetischen beuestungen/vñ die zeyt Valentiniani 3. nach vertreybung der Römer/von gedachten Alamanniern in grund zerstört. Das Bistům da angefangen ist mit der zeyt durch Dagobertum Magnum/künig zů Franckrych/vonn Windisch gen Costentz aũ Bodensee verruckt. Domals ist Maximus oder Marentius/der letst Bischoff zů Windisch/vnd der erst zů Costentz gewesen. Das bezeüget die alt S. Galler Chronica.

Windisch zwüschend Winterthur vnd Augst.

Bischoffstům zů Windisch.

Schlacht bey Windisch.

Windisch zerstört.

Bistům gen Costentz verruckt.

Die statt Windisch ist gelegen auff dem platz vnd vâld darauff diser zeyt die statt Buck/das Closter Künigsfelden/das dorff Windisch/vnd die alt zerstört veste Altenburg gelegen sind. Da wirt (außgenommen die mauren des verfallnen burgstals Altenburg) bey vnserē zeyten kein offenbare gestalt mer einer statt ob dem erdtrich gespürt/aber vnder der erden erzeigend sich allenthalben die fundament der mauren/

Anzeigung der altē statt.

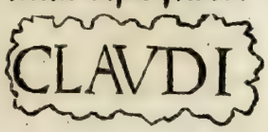
stein/

ſtein/eſtrich/verfallne gwelb/alte Römiſche Müntz/ vnd andere der gleychen warzeichen/darbey die gröſſe der alten ſtatt abgemerckt mag werden. Es werdend auch da funden vil menſchen gebein von der obberürten Schlacht Conſtätÿ überbliben: welches alles den oberzeltē alten geſchrifften güte kundtſchafft gibt. Das dorff an ō Rüß ſampt dem far hat den nammen behalten Windiſch. Daſelbſt werdend noch geſehen etliche ſtuck alter Römiſcher geſchrifften in Marmor gehauwen.

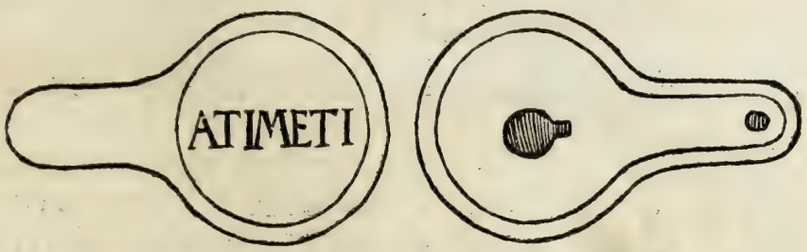
Im dorff Windiſch in einer wand oder maur eines paurenhauſes findet man diſes ſtuck.

Zů Windiſch im kirchof findt man diſes ſtuck.

Etliche ſtuck alter Röm. Inſcription.



In bemeltem kirchof zů Windiſch iſt ein klein Ampel von herd gebrent auſſgegraben/mit ſölicher geſchrifft vnd form.



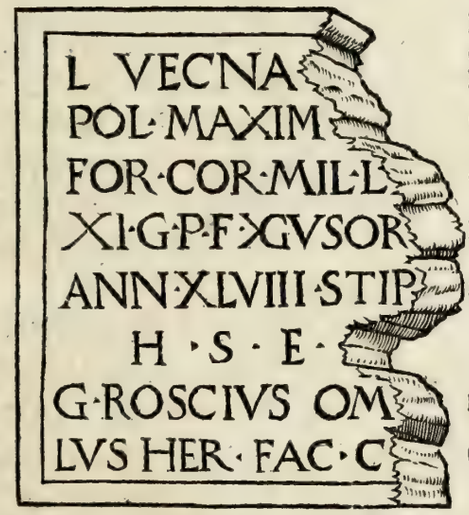
Im ſelbigen kirchof in einemem egk der auſſeren kirchmaur ſtadt noch vnuerſeert die bild nuß Mercurij.

In vilbemeltem kirchof zů Windiſch in einem viereckeţ gebrēnten ziegelſtein in der auſſern kirchmaur erſcheynt ein ſöliche grobe geſchrifft.

+IN ONORE SCI
MARTINI EPI
VRSINO SEB
ESCVBVS IT DE
TIBALDVS +LIN
CVLFVS FICIT

Zů Teütſch.
In der eer Martini des heiligen Biſchoffs/habend Vrſinus der Biſchoff vnd Dietbaldus Linculfus diſes gemachet/ꝛc.

In dem zerbrochnen ſchloſſz zů Windiſch an der Aar bey Bruck gelegen/yetz Altenburg gen ennt/findt man diſes hienach geſetzt ſtuck.



Ex coniectura. L.F us egi I Vixit xxx pha urauit

Bildnuß Mercurij. Inſcription von einē Biſchoff aufgericht.

Es werdēd ſölicher ſtuck zů Windiſch noch vil gefundē / ſind aber gmeinlich zerſchlagen: one zweyfel iſt ſölicher Antiquiteten wunderuil an dem ort mit erdtrich bedeckt.

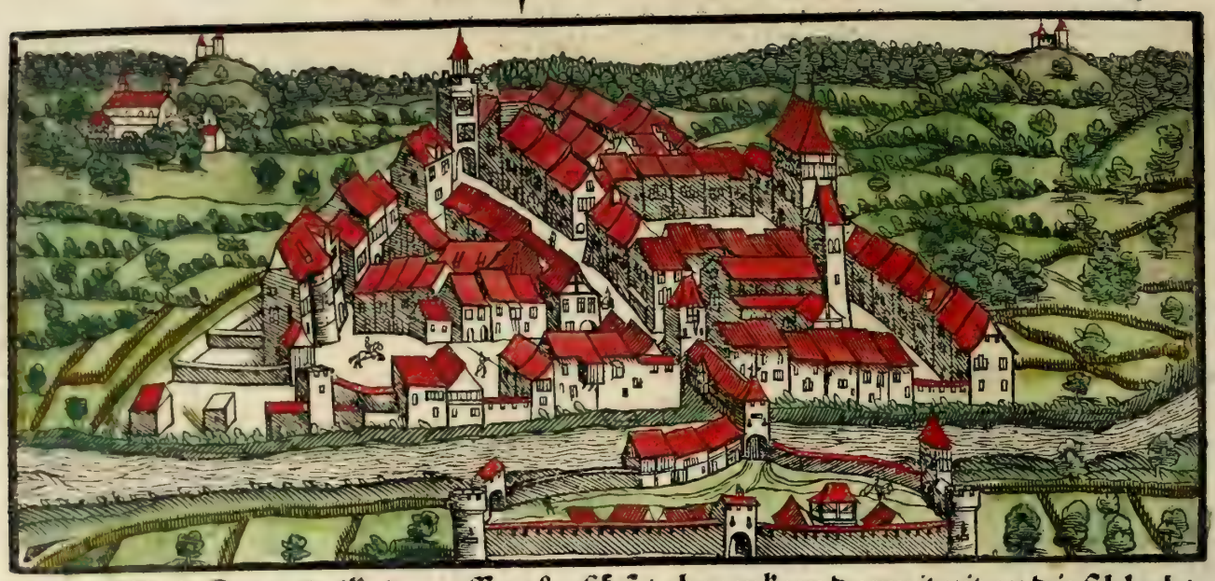
Bruck ein ſchön vnd zierliche kleine ſtatt an der Aar gelegen/iſt ein überblibne vorſtatt Vindoniſſæ/von alterhär an der Prucken geneñt/ vñ nach zerſtörung der alten ſtatt Windiſch/ der prucken vñ dem paſſz zelieb geauf net/dann die fürnemiſt landſtraaß von den Rauracern zů den Helvetiern daſelbſt über den Vocetium oder Bötzberg herüber gadt. Diſes ſtättle iſt lange zeyt durch die Grauen von Habſpurg beherrſchet / vnd gleych als ein vorburg der veſte Habſpurg (von deren bald hernach volget) geachtet/vnd alle zeyt der herrſchafft gelegen/vnd zů jrem dienſt mit vnbereit geweſen. Rudolphus Kō. küng/geboren von Habſpurg/ hatt auff ein zeyt etwas kriegs mit ſeinem vettern Graaff Göttfriden von Habſpurg/ herren zů Lauffenberg/darinn bemelter Gottfrid Rudolpho die ſtatt Pruck eynnam/ vñ plündert/zoch alſo mit voller peüt wider von dannen. Vñ das jar Chriſti 1352. ſaſſend zů Bruck Edellüt/geneñt die vō Schärntz/ ſind abgeſtorben. Jr waapen findt man noch iñ Siglen. Anno do. 1386. hat herr Hans von Bonſtettē Freyherr / groß volck zů Bruck beſamlet h. Lüpolden von Oeſterreych für Sempach zehilff wider

Bruck ſtatt.

Bruck ein vorſtatt Vindoniſſæ.

Von Schärntz.

Bruck geplündert.



die vier Waldstett vnd Eydgnossen zůzefürē / aber er kam darmit nit an die schlacht.

Bruck an die Berner kommen.

Die statt Bruck ward durch die von Bern eyngenommen im Concilio zů Costentz/ Anno 1415. erstlich zů des Reychs handē/darnach wards jnen von Keiser Sigmun den verpfendt/ꝛc. Darnach im altē Zürychkrieg Anno 1444. hat herr Thoman von Falckenstein vnd Bechburg die statt Bruck bey nacht (den sy doch als jren verwentten freünd in treüwen eynliessend/vnd nit wußtend daß er jr feynd was) jämerlich beraubet vñ verbrēnt. Als er am abend sein Absagbrieff/ denen von Bruck vnwüssend/ auff Bern gfertiget hatt/die von Bruck wondtēd er wäre noch jr freünd als bißhär/ liessend jn eyn/do was er feynd/vnd bracht mit jm ein vnuersächne nachhůt/ꝛc. Alles wider die Keiserlichē Recht/besonder wider die satzung Friderici Barbarossæ/zů Nōremberg im jar 1187. aufgericht/innhaltende / Daß der so absagt/nach gethoner absagung in den nächsten dreyen tagen vnd nächten thätlich nit angreyffen sol. Bey vnseren tagen ist dise ordnung verblichen/man sendet yetz iñ kriegen die absagūg kum vor der ordnung hin/wirt bald darzů kommen das man die Absagbrieff auß der büchsen wirt überschiessen.

Bruck verbrennt.

Frider. Barbarossæ Kriegßordnung.

Zürycher für Bruck. Hans von Rechberg.

Anno dom. 1445. am 9. Augusti/zugend die von Zürych für Bruck/ vnd mit jnen Hans von Rechberg sampt etlichē Reisigen / aber bemelter von Rechberg ward auß der statt übel geschossen/das was sein peüt. Im jar des Herren 1528. habend die von Bruck sich mit jrer oberkeit der statt Bern der Religion halber vergleychet / vnnd die Mäßz/Bilder vnd Ceremonien der Päpstlichen ordnung hingelegt. Was die von Bruck weyter namhafftigs gehandlet / habend sy in jrer herren von Bern dienst gethon/darumb ich nichts mer hab diser statt besonder zůzeschreyben.

Habspurg.

Eſinger von Bruck.

Gleych ob ð statt Bruck an der rechten seyten der Aar auff einem niderträchtigen bergle ligt die veste Habspurg/ein zimlich alt hauß/ noch in wesen / von welches erbauwung bald hernach gesagt wirt. Diß bürgle ist bey zeyten des Concilij zů Costentz Anno do. 1415. sampt andern Argōwischen beuestungen/ auß Keiser Sigmūds gebott/hertzog Fridrichē von Oesterreych voñ Eydgnossen abgwunnen/volgender zeyt der statt Bern zůgehörig. Dieweyl aber wir hie der alten vnd Edlen Grauen von Habspurg eyndenck sind/ wil ich zum kürtzisten auch so vil mir müglich/jren stamen/ namen vnd härkomen ein wenig berüren/ꝛc.

Das XII. Cap.

Ankunfft/vrsprung/stam vnd nammen der alten Grauen von Altenburg vnd Habspurg/darauß die heüttigen fürsten von Oesterreych sind entsprossen.

Mancherley meinūg von diser Grauē vrsprung.

VOn vrsprung vnd härkommen der alten Edlen Grauē von Habspurg/ werdend vnserer zeyt vil vngleycher meinungen fürgeben vonn denen historienschreybern / die yetziger zeyten beiden Keyserlicher vnnd Künigklicher Maiestaten / Carolo 5. vnd Ferdinando/ꝛc. gebrüdern/ zů schmeichlē vil erdichter fablen fürtragēd. Welches orenmelckē doch/ one

allen

allen zweyfel hochgedachten Key. vnd Künig. Maiesteten wenig rechts anmůts gebären mag/dieweyl jr fürbringen allermeist one grund den fablen angleych ist.

Vlrich Krieg Edelknecht Zürych zum Adler wonhafft/ hat bey zeyten Graff Růdolphs von Habspurg/ vngefarlich vmb das jar 1268. gelåbt/ vñ auch darnach bey zeyten der erwellung künig Růdolphs vñ das jar 1273. grůnet/ vnd der selbigē zeyt historien beschriben/ der meldet in einem kurtzuergriffnē geschichtbůchlin selbiger zeyt geschriben/ daß Graaff Růdolph/ ee er künig wurde/ auff der veste Habchspurg bey Bruck gesässen/ vnd seine voreltere von Römischem geschlächt vnd härkomen gewesen syend/ do habind jn die Freyherren von Regēsperg auß krieget daß er notig worden. Auff das seye er auff sonder bitt deren von Zürych/ die domals mit bemeltem von Regensperg auch krieg hieltēd/ bemelter statt Zürych hauptman worden biß auff erwellung eines Rō. künigs/ dann domals das Reych/ nach entsetzung Friderici 2. ledig stünd. Also habe er mit hilff deren von Zürych die herren vonn Regensperg gedempt vñ auß krieget/ ꝛc. Hæc ille. Diser Vlrich Krieg ist der eltist geschichtschreyber/ den wir findend/ der grundtlich vnd deütlich anzeige der herren von Habspurg härkommen seyn von altem Römischem geschlächt/ ꝛc. So nun diser historienschreyber bey künig Rudolphi zeyten selbs gelåbt/ hat es ein gar grundtlich gůt ansähen/ daß man domals sölliche oberzelte meinūg/ vom härkomen bemelter Grauen/ für grundtlich warhafftig gehalten/ vnd von keiner anderer meinung gewüßt habe. Vlrichs Kriegs meinung.

Herr Albrecht von Bonstetten Freyherr/ vnd geleerter Münch zů den Einsidlen/ hat vmb das jar Christi 1486. vor vnd nach gelåbt/ vnd ein Latinische Chronick beschriben/ darin meldet er der Grauen von Habchspurg härkomen von Rom seyn auß dem gschlächt der Scipionen/ ꝛc. Das Römisch härkomen lassend wir gern zů/ aber die anderen stempny so er mit eynfürt hat kein grund des geschlächts halb. Alberti von Bonstetten meinung.

Johannes Nauclerus in seiner Chronick/ vō ankunfft künig Růdolphs/ geboren von Habchspurg/ schreybt das er so vilerley vngleycher meinung der geschichtschreybern von diser Grauē härkomen befinde/ das er nit möge wüssen auff welche er grůnden sölle. Doch zeigind diß künigs thaaten vnd låben an/ das er seye gewesen ein loblicher rümreycher fürträffenlicher fürst/ vnd billich hochs Titels wol wirdig. Es achtet aber bemelter Nauclerus/ dise Grauen von Habchspurg abkomen seyn von dem alten Römischen geschlächt Perleones genennt/ welche zů Rom auff dem berg Auentino gewonet/ ꝛc. Sölliches habe er (Nauclerus) in etlichē nit bösen gschichtschreybern/ denen zeglauben seye/ erfunden/ ꝛc. Hæc ille. Hie lassend wir allwegen allein das Römisch härkommen bleyben/ dieweyl es doch auch bey künig Růdolphs zeyten darfür gehalten worden/ wie obstadt/ vnd domals kein ander wüssen gewesen. Ioan. Nauclerimeinung.

Raphael Volaterranus lib. 23. schreybt auch daß diser Grauen von Habchspurg vrsprung seye von Rom auß dem bemeltē geschlächt Perleonum/ die vor zeyten Grauen des Römischen bergs Auentini gewesen syend/ welches geschlächts etlich abkomīnen noch seiner zeyt in Rom gelåbt/ vnd zenächst an der Sabelleren heüseren gewonet habind: vnd seye jnen der zůnam Perleones worden/ das vor zeyten diser altvorderen einer geneñt Petrus/ seye gewesen ein sun Leonis eines Auentinischē Grauen/ deßwegen er hernach Petrus Leonis genennt/ vnd also hiemit seinen kinden vnd nachkomenden der zůnam Perleon aufgewachsen vnd bliben seye. Es schreybt auch bemelter Volaterranus/ das des obgedachtē Petri großvatter seye gewesen Stephanus/ sein vätter aber genennt Maximus/ alles Auentinische Grauen/ die gemeinlich jr begrebnuß habind zů Rom bey S. Alexio. Weyter schreybt er/ das der obgenennt Petrus Perleon vmb das jar Christi 1170. zů Rom in träffenlichem gewalt seye gewesen/ vnnd habe zween enckel gehebt/ die syend in einer aufrůr auß Rom vertriben/ vnd kommen herauß in die Alpgebirg/ habind bey dem Lucernersee etliche flächen vnd eigenthům erkaufft/ daselbst ein veste gebauwen Habspurg genennt/ nach dem thon jres alten nammens vnd stammens Auentini. Doch wöllind etlich das es Habichsburg seye geneñt von wegen daß vor zeyten diser Grauen einer auff dem weydwerch einē Habich hin R. Volaterranimeinung. Petrus Leonis. Perleon. Volaterranus fält hie träffenlich. Habchspurg von einem Habich.

geſchwungen/der habe ſich mit einem raub auff einem bühel geſetzt: vnd als d Graff den vogel daſelbſt funden/ habe er da ein burg gebauwen / vnd die dem Habch nachbenennet. Diſer zweyen brüderen einer ſeye Biſchoff zů Straßburg worden / der ander habe ſich mit einer wolgebornen frauwen beweybet/vnd auß jren geboren ein ſun Albrechten/den vatter künig Rudolphi. Hæc Volaterr. Diſe ding ſchreybt Volaterranus in Commentario Matthæi N. von vrſprung der erſten fürſten von Oeſterreych/ Jtem auß Othone Fryſingenſi/ Jordane vō Oſnaburg von dem überfal der Gothier in Rom/ auch Hermanno von Sulgen/ ꝛc.

Des vō Clingenbergs meinung.

Einer von Klingenberg Edelknecht/der vm̄ das jar des Herren 1388. gelåbt / vm̄ ſeiner zeyt geſchichten beſchriben hat/ als er von den fürſten von Oeſterreych/ die domals von den Grauen von Habſpurg abkommen/meldet/da ſagt er/ daß zwen Grauen gebrüder/Römiſch geſchlächts von Rom herauß kommen / deren einer Biſchoff zů Straßburg worden: dem anderen ſeye es/wie hieoben Volaterranus meldet/ mit dem Habch ergangen: doch ſeye das geſchähen bey Bruck im Aergow/vnd nit in Lucerner gegne. Vnd ſeye darnach ſein brůder Biſchoff/ der jm groſſen fürſatz an gelt gethon / herauf kommen ſeines brůders koſtlichen bauw zebeſähen / do habe er ein gar ſchlecht gebeüw funden/deß er vngedultig geweſen: do habe ſein brůder geſagt/ Herr brůder/Nom ſölt jr sähen was ich gebauwen/ vnd das ich das gelt wol angelegt habe. Alſo in d nacht habe er den Adel in der nähe herum̄ geſässen ſampt dem landvolck beſchickt/ mit beuelch/ daß ſy morgens am tag vmb den bühel der veſte ſich lägertind/ welches auch beſchach: dann er durch das groß gůt vnd gelt das jm ſein brůder d Biſchoff fürgeſetzt/ die landſchafft herumb gelegen an ſich kaufft / vnd jm Edel vnd vnedel zinßbar gemacht hatt. Morgens habe er dem Biſchoff ſeinem brůder das groß volck vor der veſte gezeigt/ als ob er nit wüßte was das für ein ſpil oder fürnemen wäre. Deß wäre der Biſchoff erſchrockē/ in ſorgen es wärind feynd. Do habe jn der brůder getröſt/ vnd jm anzeigt wohin er ſölich gůt vm̄ gelt verwendt / namlich diß volck an ſich kaufft/ vm̄ jm pflichtig gemacht habe / von wegen das ſy beide frōm̄d / darmit ſy auch zur nottarfft hilff vnd ſchirm gehaben möchtind / welches jnen nützer wäre/ dann vnnützen koſten an die mauren hencken: dañ wo er die nachpauren zů feynd hette/ wurdind jn die mauren wenig helffen. Söliche meinung habe dem Biſchoff wolgefallen/ vnd habe jm hinfür groß hilff gethon. Hactenus ille.

Gebwylers gedicht.

Zeletſt kompt Hieronymus Gebwyler Schůlmeiſter zů Hagnow/ mit ſeinē Epitome vnd fürſtlichen Chronick/ein beſondern wäg/ den andern allen vngleych / vnd trabet weyt ein andern wäg weder von Rom hereyn / flügt über die andern all auß/ vnd machet ſein abrechnung von Noe/ abſteygender Linien nach biß auff Priamum den Troianiſchen künig/ demnach auff die künig der Sicambrier / Francken vñ Gallier/ bringt alſo Graaff Růdolphs von Habſpurg Genealogy auß der Arch Noe herauß/ zeücht Herculem vnd andere groſthätige menner/ ſo etwas nammens habend/ hereyn. Wunder iſts/ das er nit auch eynfürt den Groſſen Alexander/ Philippum den Macedoniſchen künig/ Arturum auß Britania/ hertzog Gottfriden von Bulion / vñ andere. Villycht hat er nit an ſy gedacht / ſy hettind ſunſt in diſem Geſchlächtregiſter auch platz funde. Mich wundert wie der gůt mañ ſölich vnbegründt gedicht dem vrteil der geſchichterfarnen vñ geleerten gedörffe fürſtellen. Er ſolt wol gedacht haben/ das yetziger Römiſcher Keiſerlicher Maieſtat Caroli 5. vorelterē/ als Maximilian/ Friderich/ Albrecht/ aber Albrecht vñ Rudolphus/ ſo alle Röm. Keiſer geweſen/ one zweyfel auch geleerte menner vnd geſchichtſchreyber jrer zeyt bey jnen gehebt / welche ye/ ſo vil müglich geweſen erfarung jres härkomēns der Genealogy nach / nit vnderlaſſen hettind/ oder etwas meldung daruon gethon/ dieweyl ſy doch weyt verer hinderſich gedencken vnd gründen mochtend dann Gebwyler. Es wirt aber bey den ſelbigen allen (wie obgemerckt iſt) nit weyters befunden / dann daß jr härkommen von Rom ſeye/ vnd auß einē alten vernäpten Römiſchē geſchlächt entſprungen. Schimpfflich vñ gantz Poetiſch iſt es/ ſich zeuermeſſen ein gwüſſe abſteygende Linien von Noe

Gebwylers rechnūg von Noe här.

herab

herab biß auff künig Růdolphen zetreffen/dañ ob wir gleych wol alle gmeinlich von Noe härkomẽnd/ist dennocht kein geschlächt auff erden Keiserlich noch künigklich so gewaltig vnd groß vnserer letsten zeyten ye gewesen/ das von einem vatter an den an deren eigentlich hindersich zesteygen auff 1500. jar / geschweygen biß in die Arch Noe möge kommen. Das aber Gebwyler sein ding auß Hunibaldo vnnd Wascholdo bewärt/vnd die offt anzeücht/thůt er gleych sam er die fablen des alten Hiltepráds/Tristrams/vnd Dannhausers/ꝛc. allegierte. Von Hunibaldo vnd seinem schreybẽ/ auch was auff jn zebauwen seye/wirt im 3. bůch vom ankunfft der Francken mer vnd völliger gesagt. Es hat auch Gebwyler/wiewol er sich vermisset biß in die Arch Noe zesteygen/dennocht künig Růdolphs großuatter nit funden/sonder den in seiner Genealogy vnderlassen/dann er Albertum sein großuatter vnd Wernhariũ sein vráni neñt/ so doch Rudolphus sein großuatter/vñ Albertus sein vráni gewesen/als wir hernach nit allein auß der ordenlichẽ alten Chronicken der Abtey Muri / sonder auch auß den alten besigleten Jnstrumenten des Closters Wettingen bewären wöllend. Darumb besich die eyngefürt Copey.

Hunibaldus ein fabeldichter.

Gebwyler laßt Rudolphi großuatter auß.

Comites de Habisburg, uidelicet Rudolfus Landgrauius Alsatiæ, Rudolfus Canonicus ecclesiæ Basilienſis, Gotfridus & Eberhardus fratres, eiusdem Landgrauij patrueles. Vniuersis, &c. Nouerũt igitur quos nosse fuerit opportunum, Quod cum nos curtes & prædia nostra in Dietigkon & Slieron sita, iure proprietatis ad nos & nostros genitores pertinentia, à prædilecta domina & matre mea, uidelicet prædicti Landgrauij, Heiluuiga Comitissa, cui ipsæ curtes & prædia in recompensationem donationis propter nuptias titulo pignoris fuerant obligata, &c. Quicquid iuris habemus in sæpedictis uniuersis & singulis bonis & hominibus, tam nos quàm bonæ recordationis progenitores nostri Comites, uidelicet Albertus mihi Landgrauio pater, nobis tribus fratribus patruus, Rudolfus auus, Albertus proauus, ratione proprietatis uel infeodationis ab imperio usq; in præsentiarum diuisum uel coniunctũ & communiter habuisse & possedisse dinoscuntur, &c. Data Anno domini 1259. 16. Kalend. Nouemb. Indict. 3. &c.

Bewärung.

Diser obgenennt Rudolphus Landgraaff zů Elsaß/ ist gewesen eben der hernach Röm. künig ward/vnd kein anderer: das bezeüget er selbs mit einem künigklichen bestätigungbrieff hernach über den obbeschribnen kauff zů Dietickon gegeben/ꝛc. Nach Rudolpho Röm. künig fürt Gebwyler die ordnũg der nachkommenden fürsten von Oesterreych nit vnrecht.

Růdolph Lãdgraff im Elsaß.

Wiewol nun die obeyngefürten Chronickschreyber / als Vlrich Krieg / Albrecht von Bonstetten/Joan. Nauclerus/ Raphael Volaterranus / vnd N. von Clingenberg/ꝛc. gemeinlich in disem stuck zesamen stimmend/das die alten Grauen von Habspurg jren vrsprung von Rom vnd auß einem alten Römischen gschlächt empfangen habind/so hab doch bemelter Volaterranus/gleych wie auch Gebwyler/ein grossen fäl gethon/ als er meldet daß künig Růdolphs großuatter vñ erst in diß land komẽn/ vñ daß Petrus Leonis Rudolphi abáni gewesen sye/so doch Rudolphi abáni Wenrherus genennt ist/als in den geschrifften des Closters Muri klarlich funden wirt. Des selbigen Wernhers vráni ist gewesen Graaff Rapoto / stiffter zů Muri/ Anno 1064. Dises Rapotonis großuatter ist gewesen Gonthramus der Reych/Graaff zů Altenburg. Für disen Graaff Gonthram hindersich zerechnen / wirt kein gewüsse Linien oder ordenliche Genealogy mit grund erfunden / als Gebwyler vñ andere dichtend. Dañ ob schon im Elsaß/Brysgow vñ anderen enden/in alten Clöstern etlicher Grauen nammen/die elterer zeyten gelábt/an gedächtnuß in alten brieffen funden wirt/so stadt doch one zweyfel kein geschlächtnam̃ darbey verzeichnet/was stammens sy gewesen/dann es domals gar nit im brauch was die geschlächt zenennen / als auch vor der jarzal Anno dom. 1000. nit bald funden wirt. Darumb wol müglich ist/Gebwyler habe etwan alt Grauen nammen bey den Clöstern funden / in dise Genealogy eyn geflickt/die anderer Tittlen vnnd geschlächten syend gewesen. So habend auch die Münch/etwan des rechten grunds vnwüssend/ auß blindem won vnd vngewüssem

Volaterrani irrthümb.

Gonthrams Graaff zů Altenburg.

beduncken helffen mithellen vnd zůstimmen: vnd hat sich also durch sölich liebkosen vnd schmeichlen ein yeder bey den fürsten vnd Adel wöllen zůkauffen / vñ am meisten gnad/gunsts oder geniessens erholen.

Grauen von Habspurg alts härkommens.

Das aber die Grauen von Habspurg eines gar vralten härkommens / fürstlichen treffenlichen geschlächts/vnd darbey reych vñ gewaltig gewesen seyend/ erzeiget sich wol auß der vermächlūg Graaff Rapotonis des suns Contzelini/ von dem hernach gesagt wirt / welchem vereelichet ward Ita hertzog Dietrichs von Lothringen vnd Bischoff Wernhers von Straßburg schwester/ꝛc. Es gibt auch güte anzeigung träffenlichs alters/vnd gewaltigs härkommens / namlich das sy sind Erbgrauen gewesen des bezircks vnd erdbodens der alten vnd träffenlichē statt Windisch / von deren alter vnd gelegenheit im nächsten Capitel hienor gesagt ist: welche statt zwar vor zeyten wol als ein herrlich vñ groß ansähen gehept/als bey vnserē tagen Zürych / Bern/ Lucern oder Costentz/ꝛc. dann auch daselbst das Bisthūm angefangen hat/ das hernach durch Dagobertum gen Costentz gelegt ward/ als obstadt. So nun die historien in dem gmeinlich zesamen stimmend / das dise Grauen Römisch abkommens syend/vnd aber nach zerstörung der statt Windisch das schloßz Altēburg (welches zerfallne gemeür noch auff dem platz bemelter statt erscheynend) bewonet / vnd jren Titel/Grauen zů Altenburg / güte zeyt vor erbauwung der veste Habspurg hievon gehept/auch die eigenschafft des landkreisses der vergangnen statt Windisch erblich besässen/ist grundtlich zeermessen/daß sy niendert dann von alten Römern abkommen vnd villycht in zerstörung Vindonissæ überbliben syend/ habind sich darnach wider umb erholet/vnd Altenburg bewonet. Dahär wirt auch geachtet daß die alten Grauen von Altenburg vor zeyten herren vñ Grauen der statt Windisch gewesen syend.

Grauen von Habspurg alte Römer.

Rhenanus.

Welcher meinūg zum teil zůstimpt Beatus Rhenanus in der kurtzen erklärung etlicher flächen in Cornelium Tacitum,&c. Daß auch der platz Windisch der alten Grauen von Altenburg erblich eigenthūm gewesen seye / bezeüget Eckhardus ein Münch zů S. Gallen vnd historienschreyber / der gelābt vnd geschriben hat vngefarlich vnder K. Lothario dem 2. vmb das jar Christi 1036. der schreybt also / Daß Abt Hartmůt von S. Gallen/bey zeyten Caroli Crassi Röm. Keysers/ Anno domini 883. vor vnd nach läbende/habe gehept einen freünd / genennt Landelochus/ der was ein Ertzbischoff der Darnienſischē kirchen/ein Edler Schwab/ bey S. Gallen von jugend erzogen vnd wolgeleert/welches vätterlich erbgůt seye gewesen Windisch vnd anders mer/ꝛc. Dann also stond die wort Eckhardi: Cuius Vuindonissa cum multis alijs hæreditas erat,&c. Als diser Landelochus Bischoff ward/ wādlet er vil mal in Italiam über S. Bernharts berg hineyn/vnd allweg über den Settiner wider herauß / kart allweg zů S. Gallen bey seinem freünd Abt Hartmůt eyn/vnnd starb zeletst zů Rorschach am fieber/ward zů S. Gallen begraben. Vide lib. 4. cap. 32. Diser Landelochus ist one zweyfel auch des geschlächts von Altenburg gewesen / wie auch hernach Gonthramus ein Graaff zů Altenburg was / wiewol seinen Gebwyler in seinem gedicht niendert gedenckt. So nun das schloßz Altenburg auff dem platz der vergangnen statt Windisch gelegen/ mitsampt Windisch/gewesen ist/beide ein vätterlich erbgůt der selbigen Grauen/vnd darbey auch ein Römisch gebeüw/ wie des noch etliche Römische Inscriptiones hienor verzeichnet/ auch Heydnische Müntzen vñ andere Antiquiteten täglich auß der erden gegraben zeügnuß gebend / ist grundtlich zeschliessen daß dise Grauen von Römischem geschlächt abkommind/ vnd ist jr erblicher platz gewesen Habspurg/Windisch/Bruck/Arow/vnd was darzwüschend ligt. Vnd wiewol die bemelten Grauen hernach ererbt vnd erweybet habend auch andere Graaffschafften daran stossende/als Baden/Lentzburg/ꝛc. habēd sy doch allwegē den platz der Graaffschafft Altenburg vñ Habspurg genent Im Eigen/bezeüget ein vralter Vrbar/nach künig Rudolphi tagē aufgericht. Es hat auch die gegne Windisch den nammen/ Im Eigen/ nachvolgender zeyt behaltē/als darauß der erst erblich stammen erwachsen/ꝛc.

Grauen zů Altenburg.

Altenburg ein Römisch gebeüw.

Im Eigen.

Das schlosß Altenburg ist eines zimlichen weyten begriffs gewesen / an der Aaren gelegen bey Bruck. Innert seinẽ zwing oder gmeür ist noch diser zeyt ein meyerhauß / da erscheynend etliche Römische Antiquiteten / deren on zweyfel vil vnder der erden verborgẽ ligend / alles zů anzeigũg / das auch die so jren nammen daruon vor so vil zeyt gehept / Römisch abkommens syend / vnd habend auch bey der Caroliner zeyten an dem ort grůnet / als hieuor auß Eckhardo bewärt ist / deren doch Gebwyler niendert gedenckt. Wiewol nun die Grauen von Altenburg vnd Habspurg vil stifftungen im Elsaß gethon / ist doch sölichs alles erst geschähen nach Gonthrami von Altenburgs zeyten / vnd nit daruor: dañ vormals hat das ober Elsaß die Grauen von Altenburg vnd Habspurg nit zů herren / sonder eigne Landgrauen gehept / deren waapen was ein straaß durch den schilt / vnd beiderseyts drey Cronen / ꝛc. Aber nach absterben des letsten Landgrauen zů Ober Elsaß / ist die selbig Landgraaffschafft bey Günthrami oder Concelini zeyten an die herren von Habspurg erblich von jren můtern här gefallen / die jren sitz bey Bruck / vnd nit im Elsaß hattend / als Gebwyler meint: darumb reympt es sich nitt vor Gonthramo / die Grauen von Habspurg vnd Landgrauen von Elsaß in ein geschlächt zeuerleyben / ꝛc.

Landgrauẽ zů Elsaß.

Land grauen in ober Elsaß.

Landgraaff schafft Elsaß an die Grauen von Altenburg geerbt.

Dises alles hieobuerzeichnet von dem härkommen der herren von Habchspurg / hab ich keins wägs fürgeschriben zů einicherley verkleinerung beider Keis. vnd Kün. Maiesteten / Caroli 5. vnd Ferdinãdi / vnserer allergnädigsten herren / sonder d warheit zů gůt mich des gewüsseren grunds wöllen halten / demůtigster hoffnung jr Maiestät habind selbs an so überflüssigem hofieren vnd fabeldichten wenig gefallẽs / sonder vil mer an dem das mit gůtem grund der warheit erhalten mag werden ein gnädigst vernügen. Dañ ob schon für Graff Gunthrã hinuf diser zeyt die erblich Linien grundtlich nit mag erzelt werdẽ / ist dennocht auß Eckhardo obbewärt / das bey Caroli Crassi zeyten diß geschlächt zů Altenburg grůnet vnd geregiert hat. Darzů weißt man wol / das auch nach Gonthramo im selbigen geschlächt bißhär vil großmächtiger träffenlicher vnd theürer Keiser / künig vnd fürsten grůnet vnd geherrschet habẽd / deren großmächtigkeit / lob vñ herrligkeit in alle welt außgespreitet ist. Es ist auch nit ein klein ding biß auff den zwentzigsten vatter / hindersich rechnende / ein gewüsse Genealogy bewärlich zeerweysen / als sich hernach erfindt. Welches meins achtens bey vnseren tagen wenig künig / fürsten oder herren beybringen möchtind / ꝛc.

Beschluß diser histori.

Das XIII. Cap.

Ordenliche verzeichnung der alten Grauen von Altenburg vnd Habchspurg / von Gunthramo dem Reychen an biß auff Rudolphum Römischen künig hinauß / sampt eyngefürter figur der selbigen Genealogy.

JEtz wil ich nach ordnung verzeichnen die Genealogy vnd Geschlächtregister der alten Grauen von Altenburg vnd Habspurg / wie ich das in Chronicken vnd geschrifftẽ beider Apteyen zů Muri vnd Wettingẽ funden hab.

Gunthram oder Gonthramus / ist genennt worden ein Graaff zů Altenburg / vnd wirt domals Habspurgs nit gedacht. Er hat gelăbt vngfarlich Anno do. 950. ist mercklich reych vnd gewaltig gewesen / als die Acta Murensis Cœnobij außweysend / darumb wirt er geneñt von etlichen Gonthramus der Reych. Er ist gewesen ein vatter Concelini / vnd nit Lůthardi / als Gebwylern traumt: dañ also meldet die Chronick zů Muri: Rogauerunt Comitem Concelinũ de Altenburg filium Conthrami diuitis, ut esset defensor suarum rerum, &c.

Gunthram Graaff zů Altenburg.

Concelinus / sunst nach gůtem gemeinen Teůtschen Cůntzlin / ist gewesen ein sun Günthrams des Reychen / vnd der ander Graaff zů Altenburg vñ das jar 970. Disen habend die leůt zů Muri vnd in der selbigen gegne zum Schirmherren angenommen / als hieuor im 9. Cap. gemeldet wirt. Er verließ zween sün / Rapotonem vñ Rudolphũ / welcher Rudolphus das Closter zů Othmarßheim gestifftet hat / sunst find ich nichts sonders von jm.

Gr. Cůntzlein.

Růdolph stifft er zů Othmarßheim.

Rapot Graff zů Habspurg.

Rapoto der dritt Graaff zů Altenburg vnd der ander sun Graaff Cüntzlins/der sol erstlich die veste Habspurg gebauwen habē/als auch zum teil auß der Chronicken zů Muri vermerckt wirt/da vnder anderem geschriben stadt/ daß Rapoto die gegne vmb Muri mit gewalt besässen/vnd für sein ererbt gůt geachtet/auch gewaltiger dañ hieuor sein vatter/beherrschet/ꝛc.da habe er ein hauß gebauwt/ꝛc.doch stadt der namñ Habspurg nit außtrucklich darbey. Dieweyl aber Günthram vñ Concelinus hieuor allein Grauen zů Altenburg genennt wurdend/vñ Rapoto yetz den Titel hat Graaff zů Habspurg vnd Altenburg/ꝛc.ist zeuermůten das er Habspurg gebauwt habe. Im ward vermächlet Ita ein tochter hertzog Carlins von Lothringen/ vnd ein leybliche schwester hertzog Dieterichs von Lotharingen vñ Bischoff Wernharij von Straßburg. Sy was auch ein schwester Graaff Cünen von Rhynfelden můterhalb / von dem besich die Geburttafel. Als nun Graff Rapoto vnd seine nachkomñen von Habspurg benennet wurdend/ ist der namñ Altenburg mithin verblichen / villycht daß die burg Altenburg in der ebne verlassen vnd abgangen / vnd die neüw Habchspurg dar für bewonet ist. Etlich wöllend Graaff Cüntzle habe das hauß Habspurg angefangen/mit denen wil ich auch nit darumñ zancken. Graaff Rapoto vñ sein gemahel Ita habend Muri gestifftet/als hieuor geschribē stadt. Wernharius Bischoff zů Straßburg/ hertzog zů Lothringen / der erst vnnd leyblich brůder Ite der Gräuin zů Habspurg / hat seinem schwager Rapotoni vil gůts gethon/auch vil gůter im Elsaß geschenckt/darumñ er bey Keiser Conradten verklagt / vnd in Bottschafft gen Constantinopel gefertiget/da er fürter inns ellend verschickt ward/darinn er starb/ Anno do. 1027.hieuon besich das 40.Cap.Heluetie. Dieterich hertzog zů Lothringen der 2. leyblich brůder Iten obgenennter Gräuin/ der verließ ein sun geneñt h. Gerhart von Lothringen / der ward erschlagen Anno dom. 1017. Er verließ auch ein sun genennt Gerhart/Grauen zů Egeßheim/den vatter Graaff Vlrichs vnd Graaff Stephans von Egeßheim/ꝛc.von denen allen find ich nichts hierinn nötigs zeuerzeichnen. Cůno Graaff zů Rhynfelden/der dritt brůder frauw Iten/allein můterhalb/hat gehept zween sün/namlich Adelberonē den Feißten (der was erstlich ein Münch zů S. Gallen/ward darnach Bischoff zů Wormß/Anno 1065.Er starb vō feißte Anno 1070.) vnd Růdolphen/der hernach hertzog zů Schwaben / vnd wider Heinricum 4. zum künig erwelt/vnd in Saxen erschlagen ward/ꝛc.daruon anderßwo. Des selbigē Rudolphi tochter Agnes ward vermächlet h. Berchtolden von Zäringen/ vnd was ein můter hertzog Conrads/ꝛc.

Habspurg gebauwt.

Ita ein Gräuin.

Carol d. zů Lothringen.

Muri gestifftet.

Wernher Bischoff zů Straßburg.

Dieterich h. zů Lothringen.

Cůno Graaff zů Rhynfelden.

Rapotonis kinder.

Graaff Rapoto hat bey seinem gemahel Ita gehebt drey sün/ vnd ein tochter mit nammen Wernhern/Othen/ Albrechten vnd Richensam. Albrecht starb one leyberben Anno do.1052. Otho der ander sun/ward erschlagen Anno do.1046. Richensa aber hat zween mann gehept / weiß nit welchen vor dem anderen. Sy ward vermächlet Graaff Vlrichen von Lentzburg dem Reychē/dem gebar sy zween sün / Růdolphen vnd Cünen/Grauen zů Lentzburg. Cůno starb one kinder. Aber Růdolph gebar vier Grauen von Lentzburg/daruon besich jr Genealogy hernach im letstē Capitel/ꝛc.Richensa ward auch vermächlet Graaff Wernhern von Baden/dem gebar sy auch zween sün/namlich Wernhern/ der vergieng one kinder: vnd Arnolden den vatter Richense der Gräuin von Kyburg/ꝛc.Rapoto starb Anno do.1034.

Albrecht 1.

Otho 1.

Richēsa Gräuin zů Lentzburg vñ Baden.

Wernher 1.

Wernher/Rapotonis vnd Richense der dritt sun/vñ der vierdt ordenlich Graaff zů Habspurg dem stammen nach. Diser Wernher hat nach außweysung der geschrifften zů Muri/krieg gefürt mit den Grauen von Lentzburg seiner schwester sünen. Er starb Anno dom.1096.3.Idus Nouembris / vñ verließ auß Regilinda seinem gemahel vier kinder/namlich Itam/ die ward vermächlet einem Grauen von Tierstein: vnd drey sün. Wernher d ein sun ward Bischoff zů Straßburg / Anno 1065. regieret bey 14. jar/vnd verließ das läben Anno do.1079. Adalbertus der ander sun Graff Wernhers/hat zum weyb gehept Judentā N. Er was Kastuogt zů Muri nach seines brůders Othonis entleybung/hernach bemeldet: von seinem abgang find ich nichts.

Regilinda.

Ita.

Wernher 2. Bischoff zů Straßburg.

Adelbert.

Judenta.

Otho

Otho der dritt sun Wernharij vnd fünfft ordenlich Graff zů Habspurg / vñ Kast nogt zů Muri: sein gemahel Ita / geboren von Homberg. Der ward im jar Christi 1110. am 6. Id. Nouemb. in seinem schlosß Buttenheim erschlagen / von einem Edlen genennt Hesso von ůsinberg / vnd zů Muri bey seinen vorderē begraben. Die Kastnogtey Muri fiel an seinen brůder Adelberten obbemelt. Otho verließ drey kinder / nämlich Adelheiden ein tochter / die ward vertrauwt einem Grauen von Hennēberg: vnd zween sün. Růdolph der ein sun ist hingescheiden one kinder. Otho 2. Ita. Buttenheim. ůsinberg. Adelheid. Růdolph 2.

Wernher der ander sun Othonis / vnd der 6. ordenlich Graaff von Habspurg / absteygender Linien nach zerechnen / regieret nach seinē vatter Othen bey 49. jaren: von seinē gemahel weiß ich nichts. Er gab dem läbē vrlaub Anno 1159. Von disem Wernhero thůt Hierony. Gebwyler ein gar grobē fälschutz / da er schreybt / daß diser Wernherus das Closter Wettingen begaabt habe mit herrlichen schenckungen / vnd lige in mitten darinn begraben / da sein grab noch gesehē werde / ꝛc. Hæc ille. Vnd ist aber dz Closter Wettingē erst über 68. jar nach Wernheri tod / Anno do. 1227. erstifftet / wie kan er dann das begaabet haben / vnd dariñ begraben ligen? Wernher verließ ein sun Albertum vñ zwo töchter. Richensa ward vereelichet einem Grauen von Pfirt / vnd Gertrut einem Grauen von Montbelgart vertrauwt. Wernher 3. Richensa. Gertrut.

Albrecht zůgenenůt der Reych / ein sun Graaff Wernhers der 7. ordenlich fürst am stammen von Gonthramo herab. Sein gemahel was Ita Graaff Růdolphen des letsten von Pfulwendorff tochter / die was hertzog Welphē von Beyern schwestertochter / auß deren gebar er Rudolphum vnd ein tochter / die ward vermächlet einem Grauen von Lyningen. Von diß Alberti abscheid find ich nichts. Albrecht 2. N. Gräuin zů Lyningē.

Růdolph diß nammens der 3. ein sun Alberti des Reychen / der 8. ordenlich Graaff beym stammen / ist gewesen K. Růdolphs großuatter: sein gmahel Agnes ein Gräuin von Stouffen. Disen Rudolphum hat Gebwyler / als er dise Grauen auß der Arch Noe herauß hölet / erst schier am hindersten vnder wägen verloren / vnd zemelden vnderlassen. In dises Rudolphi kindern hat sich der stammen dises gschlächts geteilt auff Albertum K. Růdolphs vatter / auß denen hinfür die fürstē von Oesterreych abkommen / vñ auff Rudolphů / von dem hinfür die übrigen Grauē von Habspurg / so Grauen bliben sind / volgend. Rudolphus verließ 5. kind / namlich zwo töchter / wurdend beide vermächlet zweyen brůderen / als Gertrud Graaff Ludwigen / vnd Heilwig Graaff Herman / beide von Homberg. So hatt er auch drey sün. Wernher der ein sun Rudolphi 3. ein Graff zů Habspurg / starb one leyberben. Rudolphus diß nammens der 4. der 2. sun Rudolphi 3. bleib ein Graff zů Habspurg. Von jm kommend die letsten Grauen von Habspurg / so nebend den fürsten von Oesterrych Grauen bliben sind: von denen wirt ordenlich gesagt gleych hernach im 14. Cap. Růdolph 3. Agnes. Gertrud. Heilwig. Wernher 4. Růdolph 4.

Albrecht der dritt vñ eltist sun Rudolphi 3. Graff zů Habspurg vñ Landgraff zů Elsaß / ein hauptmann des Bischoffs vnd der statt Straßburg / der hat auch etwan sein wonung gehebt auff dem schlosß Limpurg im Bryßgow. Sein gemahel was Heilwigis des elteren vnd letsten Graaff Hartmans von Kyburg schwester / durch welche sy auch Kyburg vnd Baden erbtend / als anderßwo gemeldet wirt. Albertus zoch in seinē alter zum heiligen Grab / starb auff der fart / vñ ward zů Accaron begraben. Er verließ zwo töchter / die ein Martha geneñt / ward ein Closterfrauw zů Adelhusen bey Fryburg / die ander N. ward erstlich vermächlet einem herrē von Küssenberg / darnach hern Othen von Ochsenstein. Er verließ auch 5. sün / nämlich Heinrichen vnd Hartman / die sind one leyberben in der jugend abgescheiden: von jrem läben vñ end findich nichts. Carolus der dritt sun Alberti / ward ein Thůmherr zů Basel. Albertus der vierdt sun Alberti / sol auch ein Thůmherr zů Basel seyn gewesen. Von disem meldend etlich / das er im dienst Conradi / K. Fridrichen des 2. suns / in einē streyt durch die Lamparter gefangen / vnd in gefencknuß verderbt seye. Albrecht Läd graaff zů Elsaß. Heilwig. Martha. Heinrich. Hartman. Carolus. Albertus.

Rudolphus diß nammens der 5. vnd der fünfft sun Alberti / Graaff zů Habspurg / hernach Röm. künig / ꝛc. Von jm vnd seinen nachkomēnden fürsten von Oesterreych wirt bald hernach im 15. Capitel gesagt. Růdolph 5. Rö. künig.

Das sibend büch

Geschlächtregister der ersten vnd alten Grauen von Altenburg vnd Habchspurg/von Guntharamo biß auff Albertum den dritten/ vnd Rudolphum den vierdten.

Richensa Graaff Rapots von Habspurg tochter vñ Wernheri 1.schwester/hat nach einander zwen mañ gehebt/namlich Graaff Vlrichen von Lentzburg/vnd Graaff Wernhern von Badē: deren yedem hat sy zwen sün geboren. Der selbigen Grauen Genealogy findst du eyngefürt hernach im end des 7.büchs.

a Guntram der Reych/Graff zů Altenburg/lebt vmb dz jar Christi 950. vor vnd nach.

b Concelinus Graaff zů Habspurg vñ Altenburg/sunst genennt Graaff Cůnzle.

Ita Graaff Rapotonis vonn Habspurg gemahel/ist gewesen ein tochter hertzog Carlins vō Lothringen/vnd ein leybliche schwester h. Dietrichs vnd Bischoff Wernharij von Straßburg/beide geboren von Lothringen. Auch was sy ein schwester Graaff Cůnen von Rhynfelden/allein můter halb/dann jr můter hat nach h. Carlins jres vatters tod ein Grauē von Rynfeldē zur ee gehebt.

Rudolphus graff zů Habspurg/stiffter zů Othmarßheim.

c Rapoto Graaff zů Habspurg/stiffter zů Muri/starb Anno dom. 1034. Sein gmahel Ita h. Dietrichs vō Lothringē schwester/vñ Graaff Cůnen von Rynfelden.

Albertus 1.graff zů Habspurg/starb one kinder/Anno do.1052.

Richēsa Gräuin zů Lentzburg vnd Baden.

d Wernher 1.graff zů Habspurg/sein gemahel Regulinda:er starb Anno do.1096.

Otho 1.ein graf/ward erschlagen Anno 1046.

Adelbertus Graff zů Habspurg. Judenta sein gemahel/one leyberben.

e Otho 2.Sein gemahel Ita vonn Homberg. Er ward erschlagen Anno dom. 1110.

Wernher der 2. ein Bischoff zů Straaßburg/starb Anno 1079.

Ita Gräuin zů Tierstein/geboren von Habspurg.

Adelheit ein Gräuin zů Hennenberg/geborē von Habspurg.

f Wernher der 3. ein Graaff zů Habspurg/starb Anno do. 1159.

Rudolphus 2.on erben.

Richēsa Gräuin zů Pfirt/geboren von Habspurg.

g Albertus 2.der Reych. Sein gemahel Ita von Pfullendorff.

Gertrud Gräuin zů Mümpelgart/geboren vō Habspurg.

N. Gräuin zů Lyningen/Rudolphi schwester.

h Rudolphus 3. Sein gemahel Agnes ein Gräuin von Stoufen.

Gertrud ein gemahel graff Ludwigs von Froburg.

Albrecht der 3. Graaff zů Habspurg/Lädgraff zů Elsaß/K. Rūdolphs vatter. Von disem gadt die Oesterreychisch Linea.

Wernher 4. Graaff zů Habspurg.

Heinrich one kinder.

Hartman.

A. Rudolph 5. darnach Rō. kūnig.

Carol ein Thůmherr.

Albertus ein Thůmherr.

i Rūdolph der 4. Gertrud vō Regensperg sein gemahel/ꝛc. Von disem komend die nachvolgenden Grauen zů Habspurg vnd Loufenberg.

Heilwig ein gemahel Graaff Hermans von Froburg.

Waapen etlicher personen diſes geſchlächts/die auch anderen ämptern vnd geſchlächten anhengig/vñ doch diſem ſtammen yngelybet ſind.

Das recht gemein waapen der Grauen vō Habſpurg.

Ita Gräuin zů Habſpurg/ geboren von Lothringen.

Gräuin zů Habſpurg vnd Homberg.

Wernher Biſchoff zů Straßburg/Graaff zů Habſpurg.

Ita Gräuin zů Tierſtein/geboren von Habſpurg.

Adelheit Gräuin zů Hennenberg/ geboren von Habſpurg.

Richenſa Gräuin zů Pfirt/ geboren von Habſpurg.

Gertrud Gräuin zů Mümpelgart/geborē vō Habſpurg.

Albrecht Graff zů Habſpurg/ Landgraaff im Elſaß.

Das XIIII. Cap.

Ordnung/geſchlächtbaum/vnd beſchreybung der letſten Grauen von Habſpurg/von Rudolpho dem 4. abkommen/ſo nebend den fürſten von Oeſterreych Grauen zů Habſpurg bliben ſind.

SEy ich aber die Geſchlächtlinien der fürſten von Oeſterreych / von Alberto 3. Grauen zů Habſpurg/vnd Růdolpho Röm. künig/biß auff beide Keyſerliche vnd künigkliche Maieſtet vnſerer zeyt regierende/außfür/wil ich zuor außfüren die ordnung der Grauen von Habſpurg/ die auch diſes geſchlächts vnd abkommens / aber nit hertzogen worden / ſonder auch volgender zeyt nebend den fürſten von Oeſterreych allein Grauen bliben/vnd ſich des alten Titels von Habſpurg benügt habēd/ welches gweſen ſind die nachuerzeichneten.

Rudolphus 4. Graaff zů Habſpurg/ zů Lauffenberg.

Rudolphus diß namens der 4. Rudolphi 3. ſun/Alberti 3. brůder/vnd künig Růdolphs vatters brůder/ꝛc. hat durch ſich ſelbs vñ ſeine nachkomnen den Habſpurger Grauen ſtand vnd Titel erhalten: er ſtarb Anno do. 1273. Sein gemahel was Gertrud/herr Lůtolds von Regenſperg tochter/auß derē zweyet er 5. ſün/namlich Wernhern 5. vnd Othen 3. beide Grauen zů Habſpurg/die ſind abgangen one kinder: von jnen wirt nichts ſonderlichs verzeichnet. Wernher ligt zů Wettingen begraben. Rudolphus 6. aber der dritt ſun Rudolphi 4. (dann künig Růdolph wirt darzwüſchēd für den 5. gezelt) ward erſtlich ein Thůmpropſt zů Baſel / vnd darnach Biſchoff zů Coſtentz/ vngefarlich vm̃ das jar des heils 1274. Er fürt hernach groſſe krieg wider

Gertrud.

Wernher 5.

Otho 3.

Rudolphus 6. Biſchoff zů Coſtentz.

hertzog Albrechtē von Oesterreych seinen vettern/mit beystand des Apts zů S. Gallen vnd der statt Zürych/deren pundtsgnoß er was. Er verließ das läbē mit dem Bischoffthům Anno do.1293. Eberhart aber der vierdt sun Rudolphi 4. sol sich/nach etlicher anzeigen/mit einer Gräuin von Kyburg/zů Burgdorff wonende/beweybet/ vnd den Titel/Graaff zů Kyburg/sampt der landschafft durch sy angenomēn/vnd den Habspurgischen verlassen haben: deßhalb söllind von jm abkommen seyn die letsten Grauē von Küburg zů Burgdorff säßhafft/ꝛc. daruon anderßwo/ꝛc. Mir zwyflet aber hieran/das Eberhardus geboren von Habspurg/allein vm̄ des erbgůts willen seines gemahels darum̄ sich seines geburttitels also sölte entzogen haben/so doch auch die anderen seine vetteren/so hertzogen zů Oesterreych/ja Keiser vnd künig worden/sich darum̄ des Titels von Habspurg nie beschem̄t noch entzogē habend. Es bekennt auch K. Heinrich der 7. in einem Instrument/denen von Schwytz zů Zürych Anno do.1310. gebē/das etlich deren von Schwytz Landleůt (one zweyfel Küßnach am Lucernersee vnd der selben gegne) sich mit gelt abkaufft habind von Graff Eberhartē von Habspurg/ꝛc. welche leůt bemelter Keiser/gleych als andere landleůt von Schwytz hienor/auch in des Reychs schirm empfacht. Es wirdt auch diser Graaff Eberhart von Habspurg vil bemeldet in etlichen briessen zů Wettingen/da wirt aber des Titels von Kyburg niendert gedacht/sonder stadt allweg: Graff Eberhart von Habspurg/vnd nit weyter. Deßhalb wol müglich/Graaff Eberhart von Kyburg/der zeyt zů Burgdorff regierende/seye ein anderer gewesen von dem alten geschlächt von Kyburg abkommen. Doch wil ich hierum̄ mit niemants kempffen/sonder wär grundtlichers fürbringt/dem wil ich gern weychen.

Eberhart Graaff zů Habspurg.

Küßnach ob Lucern.

Gottfrid 1. Gottfrid aber/der fünfft sun Rudolphi 4. behielt den stam̄en/vm̄ regieret nach seinem vatter/ein Graff von Habspurg. Er hatt Louffenberg/Seckingen vm̄ die Kastuogtey im land Glariß zů Lehē von der Aeptissin von Seckingen. Er fürt krieg mit der statt Bern vm̄ das jar Christi 1241. vnd bekrieget auch Graaff Růdolphen von Habspurg (darnach Rō. K.) seinen vettern/vnd plündert jm die statt Bruck. Er gab dem läben vrlaub Anno do.1273. vnd verließ zween sün/der ein hieß Gottfrid/von dem find ich nichts verzeichnet dann den nammen.

Gottfrid 2.

Růdolph 7. Růdolph ō 2. sun Graff Gottfrids/ō 7. diß nam̄ens vnd den Grauen von Habspurg/herrschet nach seinem vatter. Im ward vermächlet frauw Elßbeth/des letstē Graaff Růdolphen von Rapperßwyl tochter. Er starb zů Montpolier Anno 1314. am 11. Kalend. Februarij/vnd verließ auch zween sün/der ein hieß Rudolphus 8. was herr zů Rapperßwyl/der starb one leyberbē/im jar als sein vatter/namlich Anno do. 1314. auff Gregorij/den 12. tag Mertzen.

Elßbeth von Rapperßwyl

Růdolph 8.

Joannes 1. Johans der ander sun Rudolphi 7. Graff zů Hapspurg/herr zů Louffenberg/ꝛc. Diser ward auch herr zů Rapperßwyl vm̄ in der March/dañ er erbet seinen brůd Rudolphum/der one kind verscheiden was/als obstadt: auch erbet er Graff Wernhern von Homberg den jungen/herren in der March zů alten Rapperßwyl/der seiner můter schwestersun was/ꝛc. daruon lůg im 8. Cap. des 6. büchs. Diser Graaff Johans ward zů Grynow erschlagen/Anno dom. 1337. vnd hatt 3. sün. Der ein Graaff Johans herrschet zů Rapperßwyl/ward zů Zürych gefangen/Anno do. 1350. durch h. Albrechten von Oesterreych darnach außgethädingt/daruon findt man im Zürychgow hienor. Gottfrid/diß nam̄ens der dritt/vm̄ der ander sun Graaff Hansen des 1. von Hapspurg/verließ das läben Anno dom. 1375.

Joannes 2.

Gottfrid 3.

Růdolph 9. Růdolph ō dritt sun Graaff Hansen 1. vnd der 9. diß nam̄ens nach Gonthramo/Graaff zů Habspurg: von des gmahel/regierung vnd end find ich nichts grůdtlichs zeuerzeichnen. Er verließ ein sun zum nachkom̄en.

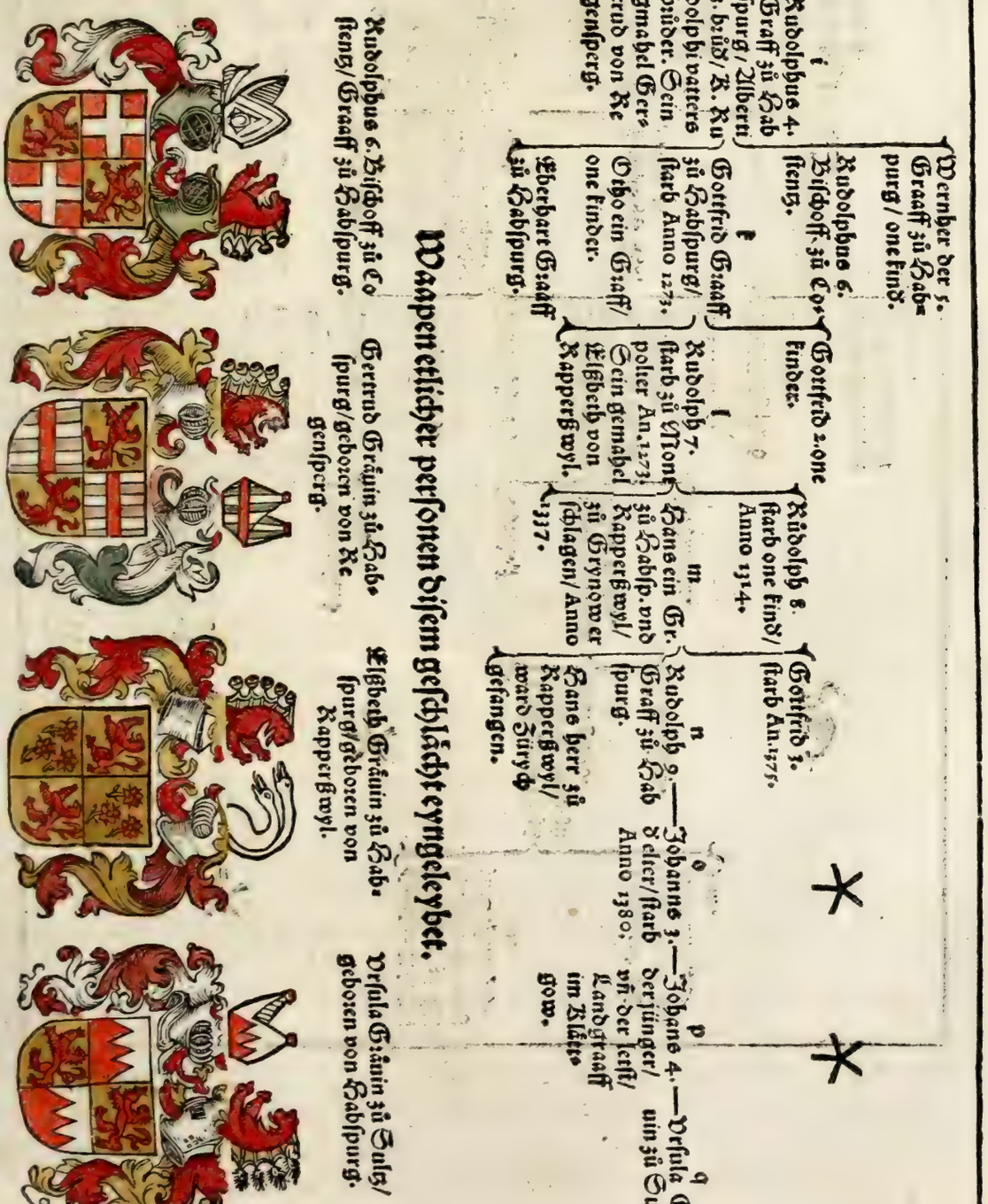
Joannes 3. Johans diß nam̄ens der 3. ein sun Rudolphi 9. Graaff zů Habspurg/zů Lauffenberg/zůgenennt der Elter/was Landgraaff im Sißgow/vm̄ ein Pfandherr ō schlöss Wartenberg ob Basel/vm̄ des dorffs Muttetz. Er hatt nun ein sun/dem verließ er die regierung/vnd das läben Anno do. 1380.

Johannes der 4. ein sun Graaff Hansen des 3. der letst Graff zů Habspurg diser Linien. Er was ein Landgraaff im Klättgow / bezeüget ein Instrument zů Lützern im Johanserhauß von jm besiglet/Datum Anno dom. 1403. auff Martini. Seines abscheids hab ich kein jarzal funden. Er verließ kein sun/nun ein tochter/ꝛc.

Vrsula Gräuin zů Sultz.

Vrsula Graaff Hansen von Habspurg des letsten tochter/ward vermächlet dem Grauen von Sultz. Dahär habend one zweyfel die selbigen Grauen die Landgraffschafft Klättgow ererbt. Dise Gräuin ist gewesen Graff Alwerici vō Sultz müter/ Graaff Růdolphs großmůter/vnd des yetzlebendē Graaff Johans Ludwigen von Sultz vrana. Sy ward nach jrem end in dem Closter Rhynow bestattet. So vil hab ich von den Grauen von Habspurg hiereyn funden zeuerzeichnen / fürter wil ich widerumb hinder sich trätten auff künig Růdolphen / vnd zum kürtzisten berüren die ordnung vnd den stammen der fürsten von Oesterreych/ so auß disem geschlächt sind entsprossen/ꝛc.

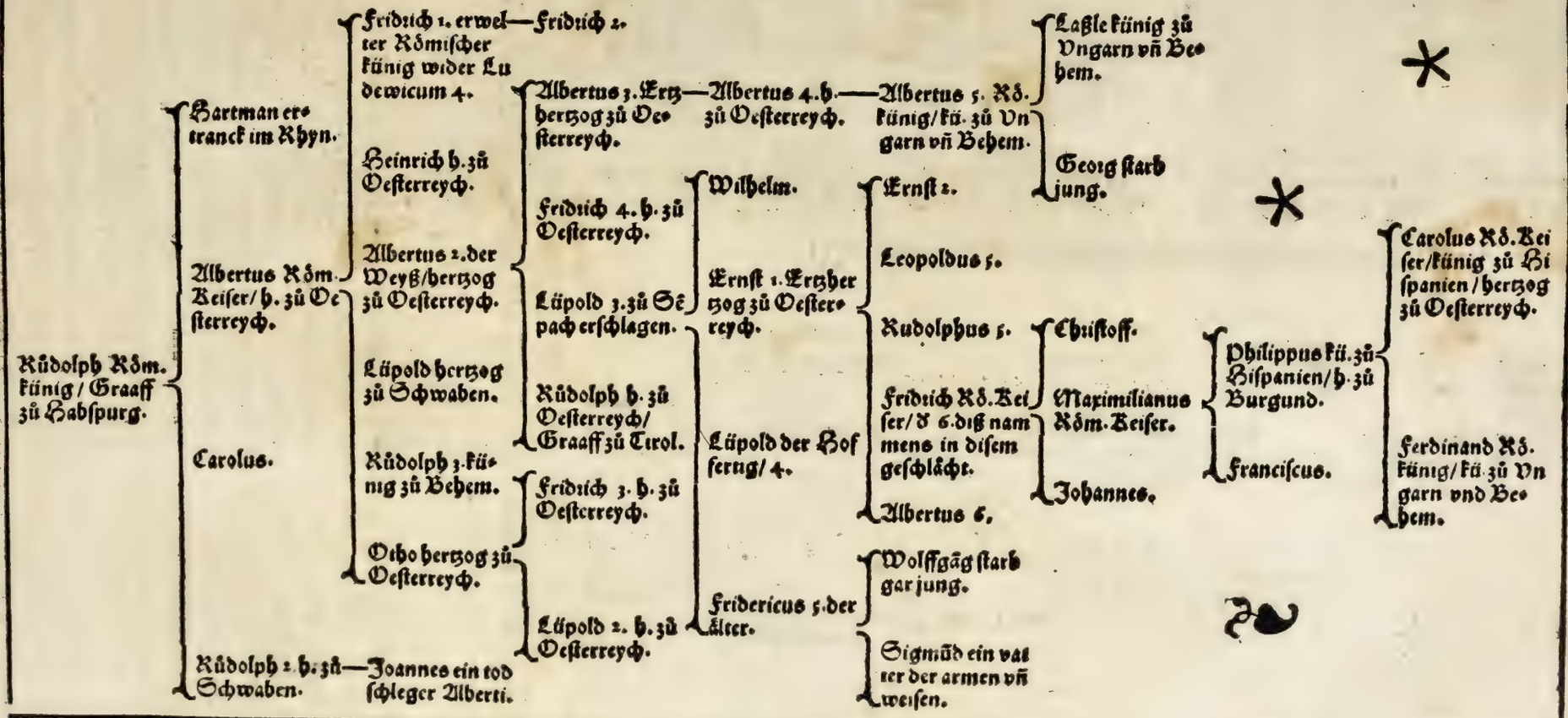
Hienach volget der Baum der letsten Grauen von Habspurg/so auß den ersten abkommen sind.



Das sibend büch

Wappen

Genealogy oder Geburtbaum der Edlen Fürsten von Oesterreych/ desgeschlächts von Habspurg.

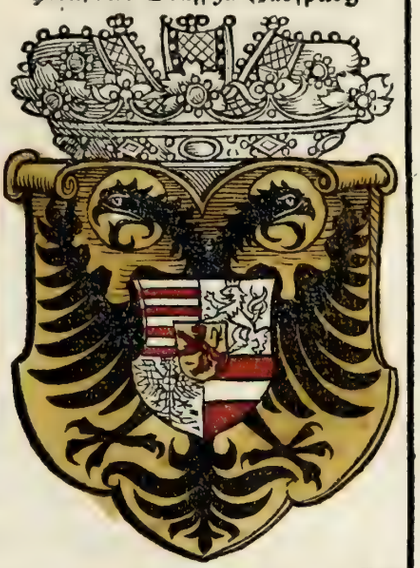


Waapen der fürnemſten Keiſern/künigen vnd perſonen/ durch die diſes geſchlächt an eeren vnd gůt erhöcht iſt.

Rudolphus Röm. Künig/Graaff zů Habſpurg vnd Land graaff zů Elſaß.

Albertus 1. Röm. Keiſer. hertzog zů Oeſterreych/vnd Graaff zů Hab ſpurg.

Albertus 2. Rö. Keiſer/künig zů Vngarn vnd Behem/ Ertzhertzog zů Oeſterreych/Marggraff zů Mer hern/vnd Graff zů Habſpurg.



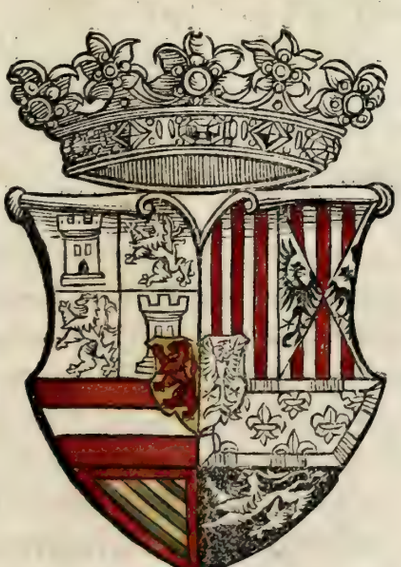
Fridrich 3. Rö. Keyſer/ Ertzhertzog zů Oeſterrych/ zů Steyern/zů Kern ten/vnd zů Krain/Gr. zů Habſp.

Maximilianus Rö. Keiſer/ Ertzher tzog zů Oeſterreych/hertzog zů Burgund.

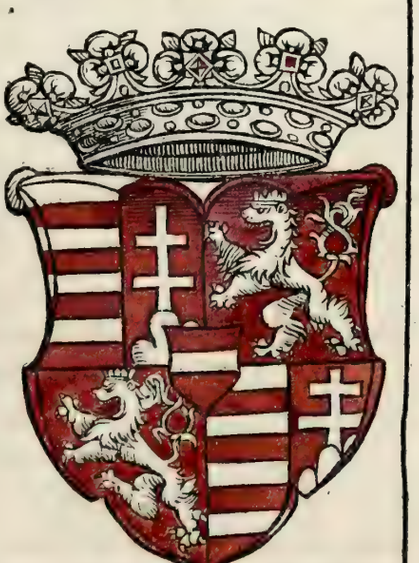
Carolus 5. Rö. Keiſer/künig zů Hiſpanien/Ertzhertzog zů Oeſter reych/h. zů Burgund/ꝛc.

Ferdinãdus Rö. künig / zů Vngarn vnd Behem/Ertzh. zů Oeſterreych/ Infant zů Hiſpanien/ vnd Graaff zů Tirol/ꝛc.

Philippus kü. zů Hiſpanien/ Ertz hertzog zů Oeſterreych/hertzog zů Burgund/zů Braband.



Rudolph vnd Laßle/beide diß ge ſchlächts/künig zů Vngarn vnd Behem/ Ertzh. zů Oeſterreych.



Růdolph vnd Joannes hertzogē zů Oeſterreych vnd zů Schwaben/ Grauen zů Habſpurg.

Albertus 2. zůgeneñt der Lam/oder d Weyß/ ein hertzog zů Oeſterreych vnd zů Schwaben/ Graaff zů Habſpurg vnd Pfirt.

Rudolphus 4. der verſtendig/ein hertzog zů Oeſterreych.

Das XV. Cap.

Beſchreybung der fürſten von Oeſterreych vnd jres ſtammens/wie die von künig Růdolphen vnd den alten Grauen von Habſpurg abkommen ſind/vnd nebend den letſten Grauen in fürſtlichem weſen biß auff diſen tag geregiert habend/ꝛc. Beſonderlich von Rudolpho vnd Alberto 1. Römiſchen Keiſern/vnd erſten hertzogen zů Oeſterreych.

NAch beſchreybūg der letſten Grauen von Habſpurg von Rudolpho 4. abkommen ſo Grauen bliben ſind/ꝛc. wil ich widerumb hinderſich greyffen auff die Linien Alberti 3. der da iſt geweſen ein brůder Rudolphi 4. vnd ein vatter künig Růdolphs/diß nammens der 5. Grauen zů Habſpurg. Nun habend wir von Alberto 3. vnd ſeinen ſünen hieuor gehört im end des 13. Cap. darumb wil ich allein an Rudolpho 5. anfahen/auß dem fürter die hertzogen von Oeſterreych erwachſen ſind.

Rudolphus 5. Graaff zů Habſpurg.

Rudolphus diß nammens der 5. ein ſun Alberti 3. ein enckel Rudolphi 3. vnd Rudolphi 4. brůdersſun/ꝛc. Graaff zů Habſpurg/Landgraaff zů Elſaß/ Graff zů Kyburg/zů Rhynfeldē/zů Baden/vnd zů Lentzburg/ ꝛc. ward geboren am 1. tag Maij/ Anno do. 1218. (welcher zeyt auch geſtorbē iſt Berchtoldus der letſt hertzog zů Zäringen.) Er ward von Keiſer Fridrichen dem 2. auß tauff gehebt/ vñ auch darnach an ſeinem hof erzogē. Im ward vermächlet frauw Anna Gräuin von Hochenberg/ Anno domini 1240. Er ward zů Ritter geſchlagen/als dann do bey den fürſtē auch breüchig was/ Anno 1243. Er bekrieget erſtlich den Freyherrē von Tüffenſtein/ aber vergebens: doch ward bemelter Freyherr hernach durch Rudolphi diener erſtochen. Er krieget darnach Graff Gottfriden ſeinen vettern/herrn zů Lauffenberg/ verbrañt jm etliche dörffer/darumb jm Gottfrid die ſtatt Bruck überfiel vnd plündert. Anno 1261. ward Graff Růdolph von Habſpurg der ſtatt Straßburg hauptmañ vnd pundtsgnoß wider jrē Biſchoff/herr Walthern von Geroltzegk/ welchem die Aebt von S. Gallen vnnd Murbach/ ſampt anderen herren/ beſtendig warend/ꝛc. Von diſem krieg wirt hieuor im 2. büch vnd ſunſt mer orten geſagt. Domals hat gedachter Biſchoff Graaff Růdolphen das Wylertal im Elſaß verbrennt. Er ward der ſtatt Zürych hauptmañ Anno 1265. vnd halff jnen den Freyherren von Regenſperg außkriegen/ Anno do. 1268. Demnach hat er den Biſchoff von Baſel bekrieget/ daruon wirt geſagt im 12. büch. Rudolphus ward zů Römiſchem künig gewelt im jar 1273. Darnach im jar 1278. hat er künig Othocarum von Behem/der das fürſtenthům Oeſterreych mit gewalt innhaben wolt/mit groſſem volck erſchlagen/vñ das ſelbig hertzogthům ſeinen ſünen/Albrechten vnd Růdolphen/übergeben/darmit ſeine nachkomēnen fürſten zů Oeſterreych gemachet. Anno do. 1284. hat ſich künig Růdolph zum anderen mal beweybet mit hertzog Othen von Burgund tochter/ zů Baſel hochzyt gehalten. Anno 1291. ſtarb K. Růdolph/nach etlicher ſag zů Germerſheim am Rheyn: die anderē aber/ inſonders die Heluetiſchē Chronicken/ meldend er ſeye zů Erdfurt verſcheiden.

Rudolphi er ſter gmahel.

Rudolphi krieg.

Wylertal verbrennt.

Rudolphus Rō künig erwelt.

K. Růdolphs ſün fürſtē zů Oeſterreych.

Rudolphi tod.

scheiden. Er ward zů Speyr im Creützchor des Thůmstiffts begraben / vñ stadt die jarzal seines abscheids in den nachgesetzten zweyen verßlinen:

Mortuus est anno Milleno C triplicato, Jarzal.
Sex minus atq; tribus Iulij Rex Mense Rudolphus.

Die von Straßburg liessend K. Rudolpho zů eeren ein groß steinin bild / auff einem rossz sitzende / ob dem hindern eyngang des Münsters hoch an den thurn setzen / darumb stadt dise geschrifft: RVDOLPHVS COMES DE HABSPVRG REX ROMANORVM. Rudolphus gebar 10. kinder / namlich 4. sün. Carolus ein sun Rudolphi vergieng one kinder also jung. Hartmānus der 2. sun Rudolphi / dem was gar jung vermächlet des künigs von Engellād tochter / darzů hatt jm sein vatter die Landgraaffschafft Elsaß verordnet. Aber diser Hartman ertranck im Rheyn mit 11. Edlen / Anno 1288. an S. Thomas abend bey Rhynow / vñ ward zů Basel im Thům begraben. Rudolphus der 3. sun Rudolphi / diß namens der ander in disem fürstlichē geschlächt: dem was vermächlet Othocari des erschlagnen künigs von Behem tochter / vnd jm darzů das fürstenthům Schwabē übergeben. Er gebar Johansen den todschleger Keiser Alberti / von dē hernach. Der selbig Johannes kam in ein Closter / darmit endet sich die Linien Rudolphi auch. Albertus der 4. sun K. Růdolphs / wirt hernach beschriben. Es hat auch K. Růdolph verlassen 6. töchter. Guta ward verpflichtet Wentzeslao künig zů Behem Churfürstē. Mechtild ward vereelichet dem Pfaltzgrauen vnd Churfürsten bey Rheyn / ꝛc. Agnes ward vertruwet hertzog Albrechten von Saxen dem Churfürsten. Hedwigis ward vermächlet Marggraaff Othen von Brandenburg Churfürsten. Cathrina ward verheyratet Othoni künig zů Vngarn vnd hertzogen in Beyern. Clementia aber hatt zum gmahel Carolum M. künig zů Neapolis vnd Vngarn / ꝛc. Was weyter von K. Růdolphen zesagen ist / daruon besich hieuor das 2. büch / in beschreybung des Keiserthůms bemelts Rudolphi / ꝛc.

Rudolphi bildnuß zů Straßburg. Rudolphi kinder. Carolus 1. Hartmānus Rudolphus 2. Guta. Mechtild. Agnes. Hedwigis. Catherina. Clementia.

Albertus der 4. sun künig Růdolphs / ő erst hertzog zů Oesterreych / dem hatt sein vatter Oesterreych geben / Anno do. 1282. Jm ward vermächlet Elisabeth / hertzog Meinharts von Kernten tochter: auß deren sol er / nach etlicher anzeigen / geboren haben 21. kinder / deren 10. verschiedend gantz jung / werdend deßhalb nit benamset. Albertus was ein grob gebeürisch vnd geytig mann / vnd dieweyl er täglich bey seinem gemahel vil kind zweyet / ward er gantz begirig seine land zemeerē. Fürnemlich trachtet er in disen Heluetischen landen ein gewaltig hertzogthům zesamen zebringen / wie hieuor an mer ortenn anzeigt ist. Er greiff allenthalben nach den Kastuogteyen der Clöster. Die Aebt zů S. Gallen woltend sich nie an jn ergeben / des wurdend sy von jm bekrieget / daruon zum teil im anfang des 5. büchs gesagt ist. Er trachtet auch also ernstlich nach dem Keiserthům / das er Adolphum den erwelten Rö. Keiser alle zeyt tödtlich veruolget / vnd fürt schwäre krieg in disen landen mit denen die Adolpho gehorsam vnd anhengig warēd / als Zürych / Bischoff Růdolph von Costentz sein vetter / Apt Wilhelm von S. Gallen / vnd vil andere: von welchen kriegen hieuor im 5. vnd 6. büchern geschriben stadt. Er hat auch zeletst auß begird zeherrschen / K. Adolphum / geboren von Nassow / zwüschend Speyr vnd Wormß auff dem Hasenbühel erschlagen / auff den tag Panthaleonis / den 28. Julij / Anno 1298. etlich setzend 1299. Doch wirt die jarzal in einer gar alten Chronicken befunden verzeichnet in sölichen Versen:

Albertus 1. Albertus erschlůg K. Adolphen.

Anno Milleno trecentis bis minus annis Jarzal.
In Iulio Mense Rex Adolphus cadit ense.

Hiemit ward hertzog Albrecht von Oesterreych mer mit gewalt dann mit güter willkur Römischer Keiser. Er hat bey seinē tagen die statt Lucern vom Abt vō Murbach durch ein wächsel an sich gebracht / daruon hieuor im 6. Cap. diß büchs gesagt. Eins mals ward Keiser Albrechten mit gifft vergebē / das man sich seines läbens verwägen hatt / do stachend jm die artzet ein aug auß / vnd tribend jm das gifft dardurch hinauß / deßwegen er nun ein aug hatt / ꝛc. Von seinem krieg wider die statt Zürych ge

Albertus Römischer Keyser. Albertus ein ögig.

fürt/vnd der selbigen belägerung/besich hievor das 6. büch. Aber von seinem Keiserthům vnd was sich darin̄ begeben/wirt völligklicher gsagt im 2. büch in der beschreybung Alberti. Aber von seinem end wöllend wir hie weyter die Heluetischen Chronicken besähen.

Rudolphus 2. Alberti brů der.

Rudolphus hertzog zů Schwabē/Alberti brůder/von dem gleych hievor gesagt/ist zeytlich vor Alberto mit tod abgescheidē/der verließ ein jungen sun Johansen/der ward an Keiser Alberti hof erzogen/dann der Keiser seines vatters brůder/was sein fürmünder oder gerhab/vnd versach seine land vñ vätterlich erbthům̄. Als aber der jung Johannes biß in die 12. oder 13. jar erwachsen/ward er von etlichen seinen Rädten vnd Landsherren angestifftet/sein vätterlich erbland vnd eigenthům̄ vom Keyser zeerforderen/vnd selbs herr zeseyn. Hiemit ward der jüngling bewegt sein erblich fürstenthům̄ von K. Alberto zeerforderen/aber vñ sunst/dañ der Keiser sprach: Unsers vetters leyb/gůt/land vnd leůt sind vns bevolhen/vnd so es zeyt wirt/wöllend wir darin̄ walten nach gebür/ꝛc. Eins mals reit h. Johans mit dē Keiser über land/do forderet er abermals jm sein vätterlich erbland zeübergebē/do reit K. Albrecht zů einer stauden/machet von grünem laub ein krentzle/das satzt er dem jungen h. Johansen auf/vñ sprach: Herr vetter/dises krentzle sol eůch noch diser zeyt frōwē/aber land vnd leůt zeregieren sol eůch zů gebürlicher zeyt auch gegeben werden/ꝛc. Sölichs achtet dz jung hitzig blůt für ein grosse schmaach/fraß vñ zerbeiß mit den zänen dz krentzle/vñ erklagt sich des hoch gegen seinen Rädten vñ anweyserē (welche/als etlich wöllend/gern den jungen fürsten añs Regiment/vnd sich selbs añ gewalt hettind gefürderet.) Deßwegen herr Růdolph von Wart/herr Walther von Eschenbach/herr Ulrich von Balm/herr N. von Finstingen Freyherren/vnd andere mer/zum jungen h. Hansen schwürend/disen oberzeigtē tratz an Alberto zerechen/oder darob zesterben.

Edlich herrē verbindend sich heimlich wider Albertum.

Anno do. 1308. auff S. Walpurgen tag zů anfang Maij/am morgen wolt künig Albrecht/nach gehebter Badenfart/von Baden gen Rheynfeldē reyten zů seiner stieff můter (K. Růdolphs verlaßnen witwe) do reidt der jung hertzog Hans/seines brůders sun/mit jm. Vnd als sy zů Windisch über die Rüß woltēd schiffen/tratt der Keyser zum ersten in das schiff/zů dem füget sich Johannes/die fürēd erstlich hinüber vor anderem zeüg. Vnd als sy auß dem schiff stigend/vnd den rein hinauf rittend mit wenig pferden (dann die anderen warend noch yhensyt der Rüß/auff die widerfart des schiffs wartende) da hieltend die obgeneñten herren vnd anstiffter Johansen/vonn Wart/Eschenbach/Balm/Finstingen/ꝛc. mit starcker macht/die eyltend gemeinlich herzů auff den Keyser. Also fiel erstlich h. Johans von seinē pferdt/ergreiff des Keysers rossz bey dem zaum/sprechende: Jetz wil ich sähē/ob mir mein vätterlich erb möge werdē/vnd dir der bewißnen schmaach lonen. Hiemit griffend zů herr Růdolph von Wart/vnnd herr Ulrich von Balm/derē einer durchstach Albertum/der ander zerspielt jm dz haupt. Also fiel er vom rossz vnd verschied einer gemeinen frauwen (die dem hof nachzoch) in der schoß/auff dem platz/da nachmals der Choraltar des Closters Künigßfelden gebauwen ward. Die jarzal des tods Alberti wirt begriffen in disen nachgesetzten versen:

K. Albrecht zů Windisch vmbbracht.

Jarzal.

Annis completis octo cum Mille trecentis
Rex est Albertus gladiorum morte peremptus
Mense Maio Iacobi festo sancto q̄ Philippi.

Des Keisers diener/so noch yhensyt des wassers warēd/als sy das mortgeschrey

vnd

vnd jres herren tod erhortend/erſchrackend ſy übel/ namend Leopoldum den jungen ſun Alberti zegegen/vnd eyltend mit jm hinderſich auff die veſte Badē/damit jm kein vntreüw widerfüre. Darnach hat K. Alberti ſtieffmüter (frauw Elſbeth K. Rüdolphs verlaſne witwe) ein Capell vnd Brüderheüſle auff die waldſtatt der entleybung Alberti gebauwen/vnd das ward hernach genennt des Künigs vāld. Dareyn thett ſy erſtlich zween brüder / warend alte Reiſige knecht geweſen/ namlich brüder Niclauſen von Biſchoffzell/ vnnd brüder Strebel von Offteringen/der was auch etwas beym Adel geachtet/ꝛc. Diſe zween warend hieuor beide künig Rüdolphs diener geweſen. Albertus der entleybet Keiſer ward erſtlich in das Cloſter Wettingen an der Lindmat begraben/vnd nach etlichen jaren widerumb da dennen gen Speyr gefürt/ vñ in die Keiſerlich begrebnuß des Thümſtiffts beſtattet.

Des künigs vāld ein Brüderheüßle.

Von Offteringen.

K. Alberti begrebd.

Hertzog Hans der recht vrſächer des todſchlags Alberti / kam auff Päpſtliche vnd Keiſerliche Abſolution in ein Cloſter Italie Auguſtiner ordens. Keiſer Albrechts kinder namend ſeine land vnd güter/darmit hatt er büſſet. Aber die herren von Wart/Eſchenbach/Palm vnd Finſtingen/ vñ andere wurdend durch h. Lüpoldē von Oeſterreych Alberti ſun/vñ frauw Agneſen künigin vñ witwe von Vngarn/ſeiner ſchweſter/ſchwärlich bekrieget/an land vnd leüt beſchädiget/vñ das jar Chriſti 1309. jr haab genommen/ſchlöſſer geprochen / auch ſy mit all jren dienern auß gereütet vnd zum tod gericht/wie dañ hieuor vñ nach gemeldet wirt. In diſem krieg wurdend zerbrochen vil ſchlöſſer/als Wart/Eſchēbach/Palm/ Schnabelburg/ Farwangen/Altrüw/ꝛc. Vnd hiemit habend die Helueti ſchen pauren erſtlich gelernet ſchlöſſerbrechen/vnd den Adel vertreyben in hertzog Lüpolden dienſt: dañ da ward kein gnad erzeiget weder am Adel noch knechten/ſo hertzog Hanſen gedienet hattēd/ ſy wārind yoch am todſchlag ſchuldig oder nit.

H. Hans mit einem fuchsſchwāntz geſchlagen.

Nach grauſamer vertilckung der todſchlegern Alberti / vnd vil blütuergieſſens/ hat frauw Agnes witwe vō Vngarn/Alberti tochter/hertzog Lüpolden 1. ſchweſter/

auf dem groſſen güt/ſo ſy vonn den todſchlegeren jres vatters mit tod vnd blüt gewunnen hatt/ das Brüderheüßle zü Künigsfelden im Aergow/vnd das hieuor geſtifftet Clöſterle vñ Schweſterheüßle zü Töß bey Winterthur im Turgow / zü gewaltigen Frauwenclöſtern gemachet vñ begaabet/ damit den Herren Gott zeuerſünen vmb das vergoſſen blüt/ des etlichs mocht vnſchuldig ſeyn: dañ da ward auch der vnſchuldigen diener der ſchuldigē herren nit verſchonet/ꝛc. Als man das Cloſter Künigsfelden anfieng zebauwen/befand man auff dem ſelbigen platz vil alter mauren vnnd gebeüw / auch Heydniſcher pfenning vnder der erden/alles ein anzeigung der alten ſtatt Windiſch/ die alda weyt vnd breit vmbſich gereicht hat. Sölichs bezeüget die geſchrifft ō ſtifftung zü Künigsfeldē. Darnach Anno 1339. habend Graff Hans/Graaff Rüdolph vnd Graaff Gottfrid von Habſpurg/gebrüder/herren zü Louffenberg/dem Cloſter Künigsfelden etliche güter vñ nutzung zekauffen geben. Jr vatter was Graff Hans von Habſpurg/auch herr zü Lauffenberg vñ Rapperſwyl / der zü Grynow erſchlagen ward.

Raach des morts Alberti.

Künigsfeldē das Brüderheüßle wirdt ein Cloſter.

Albertus verließ 5. töchter/namlich Agnes obgenennt/ ward erſtlich vermāchlet einē fürſten De Columna/der ſtarb: bald darauff ward ſy vertrauwt künig Andreſen von Vngarn/nach welches tod ſy widerumb inns Aergow kam/ groß krieg fürt wider die todſchleger jres vatters/als obſtadt/ward zü Töß begraben.

Agnes künigin von Vngarn.

Elisabeth. Anna. Elizabeth ward verelichet einem hertzogen vonn Lothringen. Anna ward vermächlet erstlich Marggraaff Herman von Brandēburg/darnach als er gestarb dem

Catherina. künig von Poland. Catherina ward vermächlet Keiser Heinrichen dem 7. vñ nach

Guta. des tod hertzog Caroln von Calabrien. Guta ward verheyratet einem Graue von Oetingen.

Das XVI. Cap.

Von Keiser Albrechts sünen vnd jren nachkomnen/vnd erstlich von Rudolpho.

Rudolph 3. künig zů Vngarn vnd Behem. RVdolphus Alberti erstgeborner sun / diß nammens der dritt/hertzog zů Oesterreych/hatt erstlich zum gemahel Blancā/künig Philippi 2. von Franckrych tochter. Nach jrem tod ward jm vertrauwt Elizabeth künigin zů Behem/durch die er künig zů Behem ward: er starb one leyberben/ Anno do. 1307. zů Prag begraben.

Heinricus. Heinricus der 2. sun Alberti / hertzog zů Oesterreych (zůgenennt der Still oder Fridsam.) Sein gemahel Elizabeth ein Gräuin von Virnenberg. Er verließ das lāben one kinder im jar Christi 1327. zů Künigsfelden begraben.

Otto. Otto der 3. sun K. Albrechts/genennt der Schön/hertzog zů Oesterreych/Rudolphi vnd Heinrici brůder. Sein erste gemahel Anna künigin von Behem / one kinder: die ander aber Elizabeth/h. Steffans von Beyern tochter/von deren gebar er zween

Fridericus 3. Leopoldus 2. sun/ Fridericum 3. vnd Leopoldum 2. die sturbend beid in der jugend. Anno 1362. ward Fridericus zů Wien begraben. Aber Otho starb im jar 1340. ward zů Closter neüwenburg in Oesterreych bestattet.

Leopoldus 1. hertzog zů Schwaben. Leopold/diß nammens der erst/der 4. sun K. Alberti/ein hertzog zů Oesterreych vñ zů Schwaben. Sein gemahel was Catherina/Graff Amedei von Saffoy tochter/

Catherina. die gebar jm zwo töchter. Catherina die erst ward vermächlet einem hertzogen von

Agnes. der Schlesien. Agnes die ander ward auch vertrauwt einem fürsten auß Schlesien/ herren zů Schweynitz. Lüpold verlor die Schlacht am Morgarten/ Anno do. 1315. auff den 16. tag Nouembris. Er starb Anno 1327. zů Künigsfelden begraben.

Fridericus 1. der Hüpsch. Fridericus d Hüpsch/der 5. sun Alberti/Leopoldi brůder/hertzog zů Oesterrych: sein erste gemahel Jsabella hertzogin von Geldern/starb ee sy hochzyt hieltēd: die ander was Elisabeth/ künig Jacobs von Aragonien tochter/ auß derē gebar er ein sun/

Fridrich 2. namlich Fridericum 2. der starb jung / ward zů Künigsfelden bestattet. Item zwo

Elisabeth. töchter. Elisabeth ward vereelichet künig Johāsen von Behem. Anna ward vertrau

Anna. wet erstlich dem künig von Poland/nach seinem tod Graaff Johansen von Khernten. Diser Fridericus ward zů Römischem künig gewelt/wider Ludewicum 4. hertzogen zů Beyern/ Anno do. 1315. Mit dem fürt er groß krieg vñ das Keiserthůmb.

Frid. z. Röm. künig gewelt wider Ludewicum. Vñ wiewol Fridericus starb Anno 1330. dennocht kriegtēd seine brůder Keiser Ludwigen/vñ tribend jn zů einem sölichen bericht/daß er dem hauß Oesterreych übergab

Schaffhusen an Oesterreych/ꝛc. die vier stett am Rheyn/als Schaffhausen/Rheynfeldē/ Neüwenburg vñ Brysach. Dise stett sind durch sölich mittel vom Reych an die herren von Oesterreych komen. Fridericus ward nach seinem tod in der Carthauß Maurbach begraben.

Das XVII. Cap.

Von Alberto dem anderen/vnd dem 6. sun Keiser Albrechten/vnd von seinen nachkomnen.

Albertus 2. der Weyß. ALbertus diß nammens der 2. vnd der 6. sun Keiser Albrechten/ zůgenent der Lam/oder der Weyß/hertzog zů Oesterreych. Sein gemahel was

Pfirt an Oesterreych. Johanna/Graaff Vlrichen von Pfirt des letsten/ tochter/ von deren er die selbig Graaffschafft Pfirt an Oesterreych geerbet hat: doch müßt Albertus bemelts Graff Vlrichē jüngeren tochter Vrsulē seiner gschweyen für jren teil 8000. Marck silbers zů heyratgůt gebē/ꝛc. Das geschach vñ das jar Christi 1324. im Mertzen. Darnach Anno do. 1351. hat hertzog Albrecht die statt Zürych

Albr. belägert Zürych zů dritten mal. belägert mit 2000. pferden vnd 20000. fůßknechten/darunder warēd 5. fürsten/5. Bischoff 27. Grauen/vnd 8. stett/ꝛc. do ward ein bericht gemachet durch frauw Agnes witwe von Vngarn. Anno do. 1352. belägert Albertus Zürych zum anderen mal/

do

do ward aber frid gemacht/vnd Graaff Hans von Habspurg der jünger/ auß deren von Zürych gefencknuß gelassen. Anno do.1354. hat Albertus die statt Zürych mit hülff Keiser Caroli 4. zum dritten mal belägert/vnd nie eroberet/ꝛc. Bey diß Alberti zeyten ist das hertzogthům Khernten/ das durch absterben der selbigen hertzogen ledig/vnd dem Reych heimgefallen was/vom Keiser den fürsten von Oesterreych gelihen/ꝛc. Albertus starb vm̃ das jar des Herren 1378. ward in der Carthuß Gemnitz/ die er von neüwem gebauwen hatt/begrabē. Er verließ 6. kinder/vier sün/Albertū 3. Rudolphum 4. Fridericum 3. vnd Leopoldum 3. Item zwo töchter/ Margarethā/ die ward Marggraaff Johansen von Brandenburg vermächlet: vnd Catherinam/ die ward ein Closterfrauw zů S. Claren zů Wien in Oesterreych.

Khernten an Oesterreych. Gemnitz. Alberti 2. kinder.

Albertus der dritt diß nam̃ens/der erst sun Alberti des Weysen/ hertzog zů Oesterreych. Sein gemahel was Elizabeth K. Caroli 4. tochter/ die ander Beatrix Burggräuin zů Nörēberg. Diser Albertus stifftet die hohen Schůl zů Wien/ er starb vmb das jar Christi 1397. ligt zů S. Steffan zů Wien begraben. Er verließ ein sun/Albertum 4. den hertzogē von Oesterreych/dem ward vermächlet Johanna ein Gräuin von Holand. Er starb Anno do.1404. ward auch zů S. Steffan zů Wien begrabē. Albertus 4. verließ ein sun/Albertū 5. hertzogen zů Oesterreych/dem ward vermächlet Elisabeth K. Sigmunds tochter/ durch die ward er künig zů Vngarn vnd Behem. Anno do.1438. ward Albertus 5. künig zů Vngarn/ꝛc. nach Sigismūdo seinem schwäher zů Röm. künig erwelt/regieret bey 2. jaren/vnd starb Anno 1439. ward zů Stůlweyssenburg in Vngarn begraben: er verließ zween sün/ namlich Ladißlaum vnd Georgen/ Georg aber starb jung in der kindheit. Ladislaus der ander sun K. Albrechtē/ ward auch künig zů Vngarn vnd Behem/vnd hertzog zů Oesterreych: sein gemahel was Margaretha künig Carle von Frāckrych tochter. Disem Ladißlao ward mit gifft vergeben Anno do.1458. Er ward zů Prag begraben. Vnd mit disem Laßle hat die Linien Alberti 3. des süns Alberti des Weysen/ꝛc. ein end. Die jarzal aber stadt in den zalbüchstaben dises verßlins begriffen: CLeMentIs festo Veneno CeCIdIt LasLe.

Albertus 3. Hoch Schůl zů Wien. Albertus 4. Albertus 5. ward Röm. künig. Georg. Laßle kü. zů Vngarn vñ Behem.

Rudolphus 4. der ander sun Alberti 2. des Weysen/ ein hertzog zů Oesterreych. (ward zůgenennt der Verstendig oder Sinnreych) Sein erster gemahel was Margareta ein Gräuin zů Tyrol/zůgenennt die Multäsch/von deren die Grafschafft Tyrol an Oesterreych ist kom̃en/Anno do.1360. Nach jrem abscheid ward jm vermächlet Catherina K. Caroli 4. tochter. Diser Rudolph9 hat erstlich S. Steffans Münster zů Wien gestifftet vnd gebauwt/darinn er nach seinem sterbē bestattet ward/ Anno dom.1397.

Rudolph. 4. Multäsch bringt Tyrol an Oesterreych. S. Stephan.

Fridericus 4. der dritt sun Alberti des Weysen/Rudolphi 4. brůd/ hertzog zů Oesterreych/hatt weder weyb noch kind/ ward auff dem gejägt von einem herren von Pottendorff entleybet/zů S. Steffan zů Wien begraben/Anno do.1362.

Fridrich 4.

Das XVIII. Cap.

Von h. Lüpolden dem 3. von Oesterreych/vnd etwas von seinen thaaten.

Leopoldus 3. Basel. Engellender Cussin.

Leopold 3. (den etlich nennend den 2.) der vierdt sun Alberti des Weysen/ Fridrici 4. brůder/hertzog zů Oesterreych: sein gemahel was frauw Virida ein hertzogin von Meyland. Diser Leopold verpfendet die Kleiner statt Basel vom Bischoff Anno do. 1376. Er bracht ein groß volck von Engellendern wider die Eydgnossen iñs land erstlich im jar 1365. Darnach bewegt er sinen freünd/ein Englischen oder Britanischen herren/genennt der von Cussin. Des selbigen můter was ein geborne fürstin von Oesterreych/ deren Lesteür ward jren nit geleistet/sonder gesetzt auff etliche stett vnd gelend/ so die Eydgnossen vorinnhieltend/ dardurch h. Lüpold yetzbemelten von Cussin bewegt wider die Eydgnossen zekriegen. Der zoch nun mit gar grosser macht den Rhyn herauf in Helvetiam im jar des Herren 1374. seines vermůtens seiner můter heyradgůt zeerholen. Er greiff nit allein die Eydgnossen an im Aergow/sonder verschonet auch im auferziehen/hertzog Leo-

Engellender ins Aergow.

poldi stett vnd landen in Elsaß vnd Suntgow gar nit. Deßhalb hertzog Lüpolden der anschlag gereüwen was/vnd machet ein pündtnuß mit den Eydgnossen / Anno domini 1374. der sölte wären 12. jar lang. Auff das schicktend die Eydgnossen Leopoldo jr hilff wider die Angelotten hinab iñs Bryßgow. Do aber bemelte Engellender fürauf an die Schwytzer kamend/do schicket Leopoldus die Schwytzer wider umb heim/vnd erzeiget jnen kein weytere hilff/in hoffnung der von Cussin sölte sy zů men. Aber als er iñs Aergow kam/ ward jm sein volck von mangel ő prouiand matt/ můßtend sich weyt zerteilen/deßhalb sy durch die Eydgnossen überfallē/ vnd zů Ynß ob Erlach/zů Buttißholtz vnd Frauwenbrunnen geschlagen wurdend/ daruon anderßwo mer gesagt ist/ꝛc. Ee aber der 12. järig pundt Leopoldi vnd der Eydgnossen auß was/kamend sy wider mit einander zů krieg. Hie habend etliche Chronickschreyber/als Nauclerus vñ Hierony. Gebwyler/ die vrsach dises pundbruchs verhalten/ vñ bloß anzeigt/ wie die Eydgnossen Leopoldo vnuersähenlich sein land überfallen habind/habēd aber die vrsach außgelassen/den Eydgnossen zů sonderem vnglimpff/ namlich das Leopoldus vor endung des pundts im 1382. jar Christi Graaff Růdolphen von Kyburg heimliche vñ offentliche hilff thon hatt / als bemelter Rudolphus bey nachtlicher wyl die statt Solothorn (durch verräterey eines Chorherren) überfallen vñ eyngenomēn wolt haben auff S. Martins nacht. Item auff bemelte nacht vnderstůndend h. Lüpolds Edelleüt beide vestin Thun vnd Arberg/den Bernern zů gehörig/bey finsterer weyl zeersteygen/vnabgesagt/ꝛc. Dise vrsachen habēd die Eydgnossen zun waaffen bewegt. Das hab ich hierzů gesetzt/ gantz gůter vnd getreüwer meinung/darmit man denen nit die schuld gebe/die nit schuld habend. Jch mag wol achten der fürst habe villycht sölliche ding nit empfolhen / er hat aber dem Adel dariñ so vil hilff vnd bestand geben/daß er selbs hernach zů Sempach erschlagē ward/Anno do. 1386. daruon anderßwo mer/ꝛc. Er ward zů Künigsfelden begraben. Er verließ vier sün hernach benennt/vnd noch ein tochter genennt Elizabeth / die ward vermächlet dem Grauen von Görtz.

Ynß.

Buttißholtz. Frauwēbrunnen.

Solothorn verradten.

Thun vnd Arberg.

Leop. 3. tod. Sempach.

Wilhelm.

Wilhelm ő erst sun Leopoldi 3. hertzog zů Oesterreych / des gemahel was erstlich Johanna künig Carols von Vngarn vnd Sicilien tochter/darnach N. hatt bey keiner kinder/starb Anno dom. 1405. zů Wien begraben.

Leopoldus 4. Superbus.

Lüpold 4. zůgenennt der Hoffertig/der ander sun h. Lüpolds vnd brůder Wilhelmi: sein gemahel was Catherina/h. Philipsen von Burgund tochter. Diser Leopoldus wolt seines vatters tod an den Schweytzern rächen/thett jnen von neüwem absagūg/Anno 1386. Darnach im 1388. jar verlor er die Schlacht zů Nähēfelß/ꝛc. daruon an seinem ort mer gesagt ist. Er bauwet das schlosß zur Neüwenstatt in Oesterreych. Jtem er hat das verdorben Closter Schönensteinbach ob Eynßheim widerumb geaufnet vnd begaabet. Er starb Anno do. 1400. zů Wien begraben / one leyberben/ꝛc.

Nähenfelß.

Schönēstein bach.

Fridrich 5.

Fridericus 5. diß nammens/der dritt sun Leopoldi 3. vnd Wilhelmi brůder / hertzog zů Oesterreych/ ward zůgenennt der Elter: des ersten gemahel was Elizabeth/ ein tochter Ruperti Röm. künigs vñ Pfaltzgrauen bey Rheyn/ꝛc. von deren gebar er ein tochter genennt Elizabeth. Darnach ward jm/ nach der vorigen tod/vermächlet Anna h. Fridrichs von Brunschwigk tochter/ꝛc. Was schadens diser Fridericus im Concilio zů Costentz von Keiser Sigmunden erlitten habe/ vnd warum̃ das geschehen seye/hab ich nach der lenge beschriben in einem besondern büch vom Concilio zů Costentz/außgangē zů Zürych im Mertzen des 1541. jars/ꝛc. Fridericus starb im jar Christi 1439. ward zů Stamß im Ettschland begraben. Er verließ fünff kinder/drey töchtern/namlich Elisabeth/Hedwig vnd Margreth / die verliessend das läben gar jung/vnd zween sün. Wolffgang ein sun Friderici 5. starb auch in der jugend. Sigismund ein sun Friderici vnd brůder Wolffgāgi/erbet den vatter / ward hertzog zů Oesterreych vñ Graaff zů Tyrol/ꝛc. über die maß ein kostfreyer fürst/ein vatter aller witwen/weisen vnd armen. Sein erster gemahel was Leonora / künig Jacobs von

Concilij zů Costentz.

Wolffgang. Sigmūd h. zů Oesterreych ein vatter aller armen.

Schottland

Schottland tochter/ darnach Catherina h. Albrechts von Saxen tochter. Er hatt bey keiner kinder / zog vnd erneeret doch alle die kinder die jm geben wurdend / Gott geb wär sy gemachet hette/ꝛc. Diser h. Sigmund ward vom Papst Pio verbannet/ von wegen des Bischoffs von Brixen/ vñ das jar 1459. Jtem er versatzt hertzog Caroln von Burgund die lender Elsaß / Suntgow / Brysgow vnd Schwartzwald/ jn darmit wider die Eydgnossen zehetzen/ Anno dom. 1469. Darnach im jar Christi 1474. hat Sigismundus die Erbuereinigung mit gemeinen Eydgnossen gemachet. Er nam das land/ hieuor Carolo von Burgund verpfendt/ widerumb eyn / vnd legt die losung oder Pfandschilling hinder die võ Basel. Auch ließ er herr Petern von Hagenbach Rittern (den hertzog Carol hieuor über die verpfendte land zů Vogt gesetzt hatt) vmb vil böser begangner tyranney vñ missethaat/ zů Brysach mit dem schwärt richtẽ/ Anno 1474. am Montag vor des h. Creütz tag im Meyen. Anno do. 1488. hat h. Sigmund die Venediger bey Roseryt geschlagen vnd überwunden/ꝛc. Anno domini 1490. hat er K. Fridrichen vnd K. Maximiliano sein land übergeben. Darnach Anno 1497. ist er gestorben/ vnd im Closter Stamß begraben.

Sigmund versatzt Carolo von Burgund etliche land.

Erbuereinigung mit den Eydgnossen.

Hagenbach enthaupter.

Roseryt.

Das XIX. Capitel.

Von hertzog Ernsten von Oesterreych/ von seinen sünen vnd nachkommen/ besonder von Keiser Fridrichen dem 3. vnd Maximiliano Römischen künigen.

Ernst.

Ernst der 4. sun Leopoldi 3. auch ein brůder Leopoldi 4. Wilhelmi vñ Friderici 5. hertzog zů Oesterreych/ zů Steyern/ zů Khernten/ vnd zů Krayn/ꝛc. Graff zů Tirol/ꝛc. Des erste gmahel was Margreta hertzogin võ Stettin/ꝛc. die nachuolgẽd aber/ Zymburgis h. Alexij von Masophy tochter/ die gebar jm 9. kinder/ darunder vier töchter / nämlich Anna vnd Alexandra/ sturbend jung / wurdend zur Neüwenstatt in Oesterreych begraben. Catherina ward dem Marggrauen von Baden vereelichet. Margaretha aber ward vertrauwt h. Fridrichen von Saxen. Jtem h. Ernst hatt fünff sün nachbenennet. Ernst/ Lüpold vnd Růdolph sind in der jugend verscheidẽ/ zur Neüwenstatt begraben. Albertus aber der vierdt sun Ernsten / vñ hertzog zů Oesterreych/ zůgenent der Senfftmůtig/ dem ward vmächlet Mechtild geborne Pfaltzgrăuin bey Rheyn/ Graaff Ludwigs von Wirtenberg verlaßne witwe. Diser Albertus hat gestifftet die hohen Schůl zů Fryburg im Brysgow/ vnd die begaabet/ Anno do. 1450. Er hat dem läben vrlaub geben vñ dz jar Christi vnsers Herrẽ 1464. ligt zů Wien begraben.

H. Ernsten töchter.

Ernst 2.
Leopold 3.
Růdolph 5.
Albertus 6.

Hoch Schůl zů Fryburg.

Fridrich diß namens der 6. in disem geschlächt/ der 5. sun h. Ernsten/ zůgenent der Fridsam/ ein anderer Fabius Cunctator/ der in seinen sachen gar nit eylet / der zoch in seiner jugend zum heiligen Land. Er ward Römischer Keiser erwelt/ vnd genent Fridericus 3. von seinem Keiserthům/ regierung vnd läben/ wirt hieuor im 2. büch völligklich gesagt. Er hat 5. kinder gehebt/ drey sün/ namlich Christophorum vñ Johansen/ sind jung verscheiden/ vnd Maximilianum/ von dem hernach volget. Jtem zwo töchter. Helena ward nit alt/ aber Küngund ward eelich vertrauwt hertzog Albrechten von Beyern/ die ist gewesen ein müter Wilhelms/ Ernsten vnd Ludwigen/ der yetzigen fürsten zů Beyern/ꝛc. K. Fridrich starb zů Lintz in Oesterreych / als er jm ein schenckel hatt lassen abschneyden/ Anno 1493. ward zů Wien begraben.

Frideric. 6.

Frid. Rö. K.

Frid. kinder.
Christoff.
Johans 2.

Maximilianus der dritt sun Friderici 6. des Keisers / ein Ertzhertzog zů Oesterreych/ hertzog zů Burgund vnd Brabãd/ Graaff zů Flandern/ꝛc. ward geboren Anno dom. 1459. Jm ward vermächlet Maria hertzog Carols von Burgund tochter/ in der richtung vor Nüß/ Anno dom. 1475. Diser Maximilian ward noch bey läben seines vatters zů Röm. künig gewelt/ deßhalb im 2. büch hieuor weytlöuffiger võ seiner zeyt vnd regierung gesagt/ vnd hie widerumb zeäferen vnnötig ist. Er bekam drey kinder/ Philippum/ Franciscum vnd Margaretham. Franciscus verließ das läben gar jung. Margaretha ward vermächlet künig Carolo von Franckrych jung in der wiegen/ der verschupffet sy hernach / vnd raubet das fröuwle von Britania/ darumb anderßwo mer/ꝛc. Nach sölicher verschupffung ward sy vertrauwet dem hertzogen

Maximilian.

Maria von Burgund.
Maxim. Rö. künig.

Philippus.
Franciscus.
Margaretha von Flädern.

von Saffoy/ꝛc. Maximilian verschied zů Welß in Oesterreych/ Anno domini 1519. ward zur Neüwenstatt begraben.

Das XX. Cap.

Von Philippo dem Printzen von Burgund/vnd künig zů Hispanien. Item von seinen sünen/Carolo vnd Ferdinando.

Philippus Printz.

PHilippus Maximiliani sun/dem jm geboren hatt h. Carls von Burgund tochter Maria/ein Ertzhertzog zů Oesterreych/ hertzog zů Burgund/ zů Braband/Graaff zů Flandern/ꝛc. zůgenennt der jung Printz/ ward geboren im jar 1478. Jm ward vermächlet Johanna künig Ferdinandi von Hispanien tochter/ durch welche Philippus künig zů Hispanien ward.

Joanna.

Philippus künig zů Hispanien.

Anno dom. 1499. schicket er seinem vatter Maximiliano ein starcken Reisigen zeüg ze hilff wid die Eydgnossen/den neñet man die Welsch Gard. Diser Philippus läbt nit lang in Hispanien/er starb im jar Christi 1506. Sein früyer tod was vilen Teütschen argwönig. Er verließ hinder jm 6. kinder/zween sün/ Carolum vnd Ferdinandum/ vñ vier töchter. Leonora ward erstlich dem künig von Portugal vertrauwt/ vñ nach des selbigen abscheid künig Francisco von Frăckrych vermächlet. Maria ward vereelichet künig Ludwigen von Vngarn vñ Behem. Als aber der selbig künig Ludwig also jung durch Solimannum den Türckischen wüterich erschlagẽ ward/ Anno domini 1526. ist sy bißhär ein witwe bliben/ vnd durch Carolum Röm. Keiser jren brůder/zů einer Regentin verordnet über die Graffschafft Flandern/ꝛc. Jsabella die dritt schwester Caroli ward verpflicht dem künig von Dennmarck. Catherina die vierdt ward vertrauwt dem jungen künig von Portugal/ꝛc.

Philippi tod. Philippi kinder. Leonora. Maria.

Jsabella. Catherina.

Carolus 5. Rö. Keyser.

Carolus der erst sun Philippi/künig zů Hispanien/beider Sicilien/vnd Hierusalem/ꝛc. Ertzhertzog zů Oesterreych/hertzog zů Burgũd/ꝛc. ist nach abscheid K. Maximiliani seines grosvatters zů Rö. Keiser gewelt Anno do. 1519. am 18. tag Junij/ kam in Teütschland Anno 1520. Hielt ein Reychstag zů Worms Anno dom. 1521.

Ferdinand Statthalter.

Für wider in Hispaniam im jar 1522. verordnet hinder jm Ferdinandum seinen brůder zů einem statthalter des Reychs. Er überwand künig Franciscum von Franckrych in einem streyt vor Paffy/ Anno dom. 1525. vnd eroberet den gefencklich in Hispanien. Disem Carolo ward vmächlet Jsabella des künigs von Portugal tochter/ mit deren hielt er hochzyt zů Hispalis in Hispanien/ Anno dom. 1526. Darnach im jar 1530. ward er zů Bononia von Papst Clemẽten bekrönt/ kam darauff in Teütschland gen Augspurg/schüff so vil mit den Churfürstẽ/ daß sy seinen brůder Ferdinandum nachbenennt zů Röm. künig welletend/ꝛc. Die zeyt vnd regierung Caroli 5. werdend etwas weytlöuffiger hieuor in der Germania beschriben.

Jsabella Keyserin.

Ferdinand Printz.

Ferdinãdus der ander sun Philippi/Caroli 5. brůder/Jnfant zů Hispanien/ Ertzhertzog zů Oesterreych/h. zů Burgũd/zů Steyern/ zů Khernten vnd zů Chrayn/ꝛc. Landgraaff zů Elsaß/Graaff zů Tirol vnd Habspurg/ꝛc. Jst von Carolo in Teütschen landen zů einem Statthalter verlassen/ Anno do. 1522. Jm ward vermächlet Anna künig Ludwigs von Vngarn vñ Behem schwester/ durch welche er auch (als Ludewicus vom Türcken erschlagen ward) künig zů Vngarn vnd Behem bekrönt ist. Diß ist ein fürst zimlich geleert/grosses fleysses. Auß besonderem eyfer den er tregt zebeschirmen die Ceremonien der Römischen kirchen vnd Päpstliche Religion/hat er durch seine Amptleüt zů Einßheim im Elsaß/ auch in anderen seinen landen vnd stetten/vil menschen vmb des glaubens willen lassen töden. Welches Hieronymus Gebwyler in seinem Epitome für ein besondern eyfer des geists vñ Christlich stuck nit wenig rümpt. Er ward durch fürdrung K. Caroli zů Rö. künig gewelt Anno do. 1531.

Anna Ferdinandi gemahel.

Ferdinãdus künig zů Vngarn vnd Behem.

Ferdinãdus ein beschirmer der Rö. kirchen.

Zum Läser.

Nach dem ich nun die zwo seyten des Aergows/gegen Mittag vnd Aufgang beschriben/vnd die Rüß mit jrem lauff vnd fürnämisten beygelegnen flächen verzeichnet/vnd zů jrem außgang biß in die Aar gefürt hab/ wil ich yetz die dritt vnnd vierdt seyten gegen Nidergang vñ Mittnacht für dhand nemen/vnd die Aar mit jrem lauff vnd gelend fürbilden/ꝛc.

Das XXI. Capitel.

Vrſprung/lauff vnd außgang der Aar/auch von dem talgelend vnd hauptflächen des lendlins Haßle/auch etwas von des ſelbigen landuolcks ankunfft/vnd durch was mittel die an die ſtatt Bern ſind kommen.

DJe Aar/ein gar Edler vñ der fürnämiſt fluſſz Heluetie/zů Latin Arola (von Glareano in Panegyr. Araris) geneñt/entſpringt gegen Mittag in dem hohen gebirg das man nennt die Grimſlen/welches gebirg gegen Mittag berürt die höchſten Alpes/als die berg Furcam vnd den Gotthart/ꝛc. Diſes waſſer hat ſein lauff nit/als die anderen Heluetiſchen flüſſz/richtigs gegen Mittnacht/ſonder erſtlich ein wenig gegen Nidergang durch den Brientzerſee in den Thunerſee/darnach ein wenig gegen Mittnacht für Bern biß gen Aarberg/teilet alſo biß hiehär Aergow vñ üchtland von einander: fürterhin aber wenckt es ſeinen gang ein wenig gegen Aufgang/vnnd durchlaufft das Aergow biß gen Bruck/empfacht vnder Bruck vnd Windiſch in ſich beide flüſſz/Rüß vnd Lindmat/mit denen ſenckt es ſich zeletſt richtigs gegen Mitternacht in den Rheyn. Diſer fluß gadt von ſeinẽ vrſprung biß zum eyngäg in den Rheyn nach ſeinem krumẽn lauff ob 20. groſſer Schweytzer meylen/ſo ſich doch die weyte zwüſchend ſeinem vrſprüg vnd eyngang in den Rheyn/wo man richtiger ſchlechte nach/one hindernuß des hohen gebirgs gewandlen möchte/nit über 10. meyl betrifft: darumb hat diſer fluſſz ein krümme gleych wie ein angel. Es iſt ein herrlich ſchiffreych waſſer/vnd zů vnderiſt gegen dem Zürychgow vnd Aergow ein güte weere vnd Ringkmaur Heluetier lands.

Aar fluß. Arola. Grimßlen. Furca. Gotthart. Krumber lauff d Aar. Vrſprung. In Aar Alpes.

Es entſpringt diß waſſer nebend den höchſten ſpitzen der Grimſlen/auff d lincken ſeyten gegen Nidergang/zů oberiſt im gebirg auß dem Firn/in einer wilden Alpen genennt in Aaren/daruon es den nammen hat die Aar/vñ gibt auch fürter dem land vñ ſtetten jre namẽn/als Aergow/Aarberg/Arwangen/Aarburg/Arow/ꝛc. Vom vrſprung bey einer groſſen halbẽ meyl oder mer gegen Aufgang biß an die ſtraaß ſo über die Grimſlen in Walliß gen Geſtilen gadt/an der ſelbigẽ ſtraſſen auff der rechten ſeyten empfacht die Aar den außgang zweyer Seelin/ligend hinder einander zů oberiſt an der Grimſlen: doch haẽbd diſe See keine viſch von wegen jrer wilde/daß ſy ſind merteils zeyts im jar mit yß vnd ſchnee bedeckt. An diſem Seele ligt ein herberg vnd Spital/den wandelbarẽ dahin gebauwen zur herberg/geneñt Zum Spital/ein gar ſchlechte behauſung/dann dahin můß man kalch vñ holtz füren über ruck auff roſſen: ſtein ſind da wolfeil: kein holtz wachßt da/von rechter höhe vñ wilde/daß was man dahin ſoumet. Die landleüt von Haßle erhaltend diſen Spital/ſetzend ein würt vnd Spitalmeiſter dahin/der hat beſondere nutzung daruon/der gibt den wandlenden eſſen vnd trincken vñ jr gelt/vnd die es nit zebezalen vermögẽd/gibt er brot vñ ſpeyß durch Gott. Ein ſchlechte herberg iſts/aber da findt man gemeinlich gůt weyn/den bringend die Söumer übers gebirg auß Eſchental vnd Walliß/vnd gůt brot/das fürt man von Haßlen hinauf zwo groß meyl wägs: käß/fleiſch/vnd was man da geläben/můß man alles dahin füren. Zů winters zeyt hat diſer würt vñ Spitalmeiſter etliche monat gar kein bleybens an dem ort/můß hinab inns tal ziehen.

See an der Grimſel. Spital an d Grimſel.

Von diſem Spital keert die Aar jren lauff gegen Mittnacht/vnd ein wenig gegen Nidergang/hat ein wenig vnder dem Spital auff ein halbe ſtund füßgangs ein ebne genennt Rätißboden/ſunſt darob vñ darunder fallt diß waſſer gantz grauſam durch die wilden velſen vnd darüber/ſchumet vnd ſtoßt die ſtein alſo wider einander/daß darauß ein ſtarcker vnleydenlicher dampff gadt/vñ ein geſchmack gleych eines brünnenden kalchs. Die ſtraaß nebend dem waſſer hinauf wirt mit ſchwärem koſtẽ durch die landleüt erhalten/iſt merteils in die rauhen velſen gehauwen/etwan mit rauhen ſteinen gemauret/vnder wylen mit holtz von einem velſen zum anderen gepruckt: an vilen orten/denen ſo des nit gewonet/grauſam vñ gefarlich zewandlẽ/doch fart man mit ſoumroſſen hinüber. Die Aar empfacht beiderſeyts etliche flüßlin die auß dẽ Firn vnd alten ſchnee über die hohen velſen hereyn fallẽd/dardurch ſy gemeeret wirt. Diß waſſer wirt von wegen ſeiner wilde niemer lauter biß in den Brientzerſee/ſonder hat

Rätißboden. Wilder lauff diß waſſers. Straaß über die Grimſel.

ein farb trüb/als ob mäl oß leym dareyn gemengt seye. Bey einer grossen meyl wägs vnder dem Spital/vnd ob anderthalb meyl von dem vrsprung/ facht das tal erst an ein wenig menschlicher wonung zehaben / da ligt in einer graßreychen / doch rauhen
Gütenthañ. wilde/das dörffle Gütenthann / bey naach in mitten zwüschend dem Spital an der obristen Grimslen vnd Haßle. Fürter bey einer güten halbē meyl wägs oder darob/ vnder Gütenthann/das ist bey zwey güter meylen vom vrsprūg/facht an die Aar ein wenig zämer zewerden/vnd erhebt sich das talgelend mit wisen vnd gütern/namlich
Im Grund. bey dem dörffle genennt im Grund/ligt auff der linckē seyten am wasser. Daselbst empfacht die Aar ein wild wasser auß den velsen des hohen gebirgs herfür.

Nebend dem dörffle im Grund/auff der rechten hand empfacht die Aar auß dem gebirg herfür ein gar wilden trüben vnd starcken flusß/laufft für das dörffle (genennt
Auff Wyler. Auff Wyler) herab. Diß wasser hat zwen vrsprüng / der ein kumpt durch das Gaden tal herauß auf einem wilden gebirg/in welchem tal stond vil Sennhütten / Käßgād
In Gadmē. mer vnd höuwstādel/daruon es genennt wirt in Gādmen/ das wasser aber heißt die
Rüsch fl. Rüsch. Der ander vrsprung vnd flusß/genennt die Trifft/laufft auß einē schönen vnd
Trifft fl. lieblichen See/der ligt gegen Engelberg vñ dem land Vnderwalden nidt dē Wald/
Auff Joch berg. beynaach auff aller höhe des gebirgs/genennt Auff Joch / welches hoche Joch scheidet die Alpen vnd güter deren von Vnderwalden vnd Haßletal. Es ist ein wunder hoch gebirg/doch fart man darüber mit Soumrossen. Gleych nebend dem obristen spitzen vñ velsen dises gebirgs ligt der obberürt See / empfacht über die velsen herab das wasser auß dem Firn vnd schnee / ist lauter vnd schön / hat doch kein visch / mag auch keinen/ob man sy gleych etwan dareyn gethou/behaltē von wegen seiner wilde/ vnd das er winterszeyt mit yß vñ schnee zelang bedeckt/vnd sumērszeyt zeuil kalt ist.
Engstlensee. Vnd diser See wirt genennt der Engstlisee / vñ die Alpen auff der rechten seyten darnebend gelegen Auff Engstlen/ꝛc. Dise zwey obgenennten wasser auß Gādmen vnd ab Engstlen komēnd ob einer grossen meyl von jrem vrsprung / gleych ob dem dörfflin Auff Wyler zesamen/vnd darunder ob einer halben stund füßwägs im Grund in die Aar/als vorstadt.

Auff Engstlen Alpes. Auff Engstlen/vorbemeldt/ligt ein Alp/darinn man in mitten des Sumērs vom monat Junio biß in Augsten/etwo auff zween oder dritthalbē monat die kü erhaltet/
Ein wunderbarlicher Brunn. dann selten ist es lenger bloß von schnee. In diser Alp laufft ein brunn oder wässerlin auß einē velsen herauß in ein grüben dariñ man das vych trencket. Diß wasser kompt des tags nit mer dañ zwey mal/morgens vnd abends/eben vñ die zeyt als man sunst das vych pflegt zetrencken: deß ist nun das vych also gewonet / das es allweg vñ die selbig stund dahin gadt zetrincken. Vor vñ nach gibt dises flüßzle kein wasser weder tag noch nacht. Welches zwar wunderbarlich zehören vnd zeschreyben ist. Hierauß aber ermisset das landvolck (welches gewonlich denen orten/so von Gott mit etwas wunderbaren eigenschafften begaabet sind / etwas mer aberglaubens anhenckt / als auch hienor mit Pilatus See bey Lucern anzeigt ist) daß dises wasser eben dem zünahenden vnd durstigen vych bereitet seye. Es kompt ye morgens ein mal/ vnd abends ein mal/vñ nit fürer. Vnd das am allerwunderbarlichsten zemeldē/ ist das/ So man das vych im end des Augstmonats/so die neüwen schnee eynfallēd/ auß d Alp treybt/ rüwet diser brun/vnd kompt fürter nit mer herfür biß vñ den Brachmonat / als man das vych widerumb dareyn thůt/ hat also ein natur vnd eigenschafft gleych wie das Bad zů Pfäuerß/das gadt auch im Herbst suber hinweg/ vnd kumpt am Früling zů
Gotts werck sind wunderbarlich. anfang May herwid/darzwüschend findt man gar nichts da. Ein wunderbarlicher Gott ist vnser Gott in seinen heiligen wercken / welcher auch disem grausamen Alpgebirg mancherley eigenschafften vnd art geben hat/ darab sich alle die/so nit dariñ wonend/gröplich habend zeuerwunderen. Es sol auch diser brun die art haben/so man etwas vnreins dareyn thůt/stoßt oder wäschet/daß er ein zeytlang gar vergadt/ vnd kein wasser gibt weder morgēs noch abends. Sölichs ist mermals bewärt vnd erfaren/so etwan die Sennen vñ vychhirten jre beschissnen schüch dareyn gestossen/oder

darauß gewäschen/daß sich der brunn manchen tag gar verhalten/vnnd kein wasser mer geben habe/ꝛc. Diſe wunderbarliche vnd seltzame natur vnd art diſes wassers hab ich hierinn zebemelden nit mögen vnderlassen/dieweyl mich hierzů tringt die gemein einträchtig kundtschafft der vmbwonenden landleůten/als zů Vnderwalden/Haßle vnd Walliß nit allein/sonder auch zů Bern/Lucern vnd anderen orten weißt man daruon zesagē/vnd habend auch die metzger vñ vychtreyber auß anderen weyt gelegneren orten/so diſe Alpen durchwandlend/deſſe gůte erfarůg. Von dergleychen wunderbarlichen brunnen vnd wasseren schreybt Ioachimus Vadianus vil in seinem Commentario über das dritt bůch Pomponij Melæ,&c. Itē Plinius lib.31. vñ andere.

Haßle.

Haßle ein hauptflăck.

Bey einer halben meyl vnder dem Grund an der Ar volget der herrlich flăck Haßle/ein hauptflăck diſes talgelends/ligt bey drey meyl wägs vnder dem vrsprung der Aar. Gleych ob diſem flăcken Haßle erscheynt noch vnſerer tagē der platz vñ alt verfallen gemeůr der alten veſte Reſti geneñt/ von dem hauptmann diß volcks/der auch Reſti geheissen/vnd diſe burg gebauwt/auch erstlich diß landuolck auß den Ostfriesen abkommē/vnd in den alten Cimbrischen kriegen mit den Schwytzern überbliben/in diſe landsart gefůrt/vñ diß tal geſeůbert vnd erbauwen sol haben/als hieuor im 4.bůch am 12. Cap. zů end gesagt ist. Diſer Reſti vnd seine nachkommenden habend lange zeyt auff dem schlosſz Reſti genennt/ob Haßle/jr wonung/vnd die beherrschung über diß lendle gehebt/vnd sind Freyherrē gewesen. Jr Paner vnd waapen mit dem schwartzen Adler habēd sy mit hilff der landleůten eroberet in des Papsts dienst/mit den lendern Schwytz vnd Vnderwalden/ꝛc. daruon wirt gsagt im 6.bůch am 28. Cap. als sy mit bemelten Lendern vnd anderen Heluetischē Alpnölckern hulffend die statt Rom auß 8 Saracenern gwalt erretten. Doch hat diſes land nit sölliche freyheit als Schwytz vñ Vnderwalden/ꝛc. sond merteils zeyt eigne herrschafft gehebt/doch jnen vom Reych aufgsetzt/als erstlich die Reſti vorbemelt. Von jrem abgang vnd regierung find ich nichts dann das alt zerbrochen Burgstal. Doch find ich von jnen zweyerley waapē eines mit dem Adler/stadt zů Bern im Barfůsser Closter/das ander mit dem Thurn ist auß dem Sigel genommen. Etliche alte Heluetierchronicken meldend daß der flăck Haßle benennt seye worden durch die ersten landleůt/von den Ostfriesen abkommen/von einer statt Haßniß die sy verlassen hettēd in jrem alten vatterland/ꝛc. Myconius nennt diſe landleůt Auelanos. Sy sind mit der zeyt kommen in beherrschung der Grauen von Straßberg/die habend noch in diſem land gerychßnet Anno dom.1315. Dann als bemelts jars die Schlacht am Morgarten beschach zwůschend h. Lůpolden von Oesterreych vnd den dreyen Waldstetten/do was der Graaff von Straaßberg hertzogisch/darumb überfiel er dieweyl das land Vnderwalden ob dē Wald/aber er ward bald widerumb über den Brůnig (also heißt der berg zwůschend Vnderwalden vnd Haßle) getriben. Hieuon besich hieuor in diſem 7.bůch das 3. Cap. Die obbemelten Grauen von Straaßberg habend das land Haßle vom Reych zů Lehen gehebt. Vñ was domals das selbig land zů rechter jărlicher steůr gedachter herrschafft nit mer pflichtig dann 50. pfund/außgenommen Gericht vnd andere rechtung der oberkeit gehörig. Nun kam aber mit der zeyt die Gerechtigkeit/so die von Straaßberg am land Haßle hattend/in erbsweyß an ein herren von Weyſſenburg auß Sibental (von denen volget hernach im 8. bůch.) Etlich schreybend/bemelter von Wyſſenburg habe sölliche rechtung vom Reych erdienet. Der selbig vō Wyſſenburg vnderstůnd das landuolck über gewonliche Tribut wey

Von Reſti herren zů Haßle/ex Sigillo.

Vō Reſti Freyherren zů Haßle/zůn Barfůssern zů Bern begraben.

Grauen vonn Straaßberg.

Straßberg.

Haßle an die von Wyſſenburg.

ter zebeschwären / vñ besonder dieweyl er bey Keiser Ludwigs des 4. zeyten vil krieg mit den Berneren fürt (darvon anderßwo) do vnderstünd er / auß mangel des gelts / die armen leüt bey weylen zeschätzen. Das woltend die landleüt nit ertragen / deß kamend sy mit dem von Wyssenburg in krieg / der wäret etwo manch jar: dariñ warēd aber die von Vnderwalden denen von Haßle behulffen. Eins mals thettēd beide völcker / von Vnderwalden vnd Haßle / ein anschlag dem herrē von Wyssenburg die veste Vspunen abzegewünnen / vnnd den von Wyssenburg dariñ zebelägeren. Die von Haßle zugend hinab für das schloßz / im won die von Vnderwalden / jre helffer / söltind mit jrer kriegßmacht durch das Habcherertal herauß zeziehen / aber es kam niemants. Also eylet der von Wyssenburg mit seinem kriegßvolck hinzů (mit hilff ß Gottshaußleütē von Interlappen im selbigen boden daheimen / ꝛc.) vnd thett ein treffen mit denē von Haßle / erschlůg jnen 18. mann / vnd fieng jren ob 50. Die mochtend auß gefencknuß nit erlediget werden biß die von Haßle die von Bern vmb hilff anrüfftend / begertend beystād von jnen / vnd das sy jr land / leyb vnd gůt in jren schirm empfahen / darumb wöltind jnen die landleüt von Haßle hinfür leisten alle die gehorsame / pflicht vnd steür / die sy hievor dem Reych schuldig gewesen / allein mit vorbehaltung der überigen jrer freyheiten vnd Landrechten. Hiemit wurdēd die von Bern in hilff der Haßler bewegt / zugend mit jrer macht für Vspunen / darinn die oberzelten gefangnen lagend / das zebelägeren. Also ließ sich der von Wyssenburg durch vnderthäding weysen / als er der Berner macht vñ ernst ersach / vñ gab die gefangnen widerumb ledig / Anno dom. 1332. Damit kamend die landleüt von Haßle zefriden / die hievor bey 7. jaren mit bemelter herrschafft krieg gehebt hattend. Darnach kamēd sy an die statt Bern mit oberzelten mittlen / alles nach innhalt langer verschreybung / hierumb im jar Christi 1334. am Montag S. Laurentzen tag besiglet aufgericht.

Krieg der landleüten mit der herrschafft.

Landleüt für Vspunen.

Scharmutz vor Vspunē.

Haßle begibt sich an die statt Bern.

Haßle gen Loupen.

Do man zalt nach Christi geburt 1339. zugend die landleüt von Haßle den Bernern zehilff in jren träffenlichē nöten für Loupen mit 300. mannen / vnd hulffend die selbig Schlacht thůn / darvon hernach im 8. büch am 12. Cap. gesagt wirt. Demnach sind die Haßler also an der statt Bern bliben / doch mit vorbehaltung viler jrer freyheiten vnd rechtungen / biß in das jar Christi 1528. do habend sich die landleüt von Haßle sampt den Grindelwalderen / Gottshaußleüten von Interlappen / vnd etlichen Gemeinden vmb den Brientzersee / denen von Bern etwas widersetzt / vñ sich so vil übersähen / das sy von bemelten Bernern gewaltigklich überzogen / gestillet / vnd darmit in weytere dienstbarkeit der bemelten statt Bern gebracht wurdend.

Berner zugen Haßle.

Vnder Haßle hinab an ß Aaren volget das Kienholtz / ist ein besonderer platz vñ malstatt / dahin diser zeyt die von Bern mit den dreyen Waldstetten / Vri / Schwytz vnd Vnderwalden / ꝛc. in schwären sachen die pündt antreffend / zů Tagen kommēd: oder ob sich spän vnd schwäre rechtsfertigung zwüschend jnen zůtrügind / ist der bestimpt platz im Kienholtz / da man söliche rechtfertigung handlen vnd vollfürē sol.

Kienholtz.

Das XXII. Capitel.

Von dem Brientzersee vnd dem Thunersee vnd jrer beygelegnen landschafft / auch von dem stettle Vndersewen.

Brientzersee. Brientz.

Vnder dē Kienholtz senckt sich die Ar in den Brientzersee / ein schön wasser / von dem beygelegnē flächen Brientz benent / ist schier bey einer geringen Teütschen meyl wägs groß / hat den flächē Brientz auff ß rechtē seyten. Gleych vnden am See vnder Brientz volget die alte veste Ringkenberg / vorzeyten ein behausung der selbigen Freyherren von Ringkenberg.

Ringkēberg Freyherren.

berg. Anno domini 1353. empörętend sich die landleüt vñ den berg Brünig vnd Brientzersee (etlicher vermeinter beschwärden halb) wider den Freyherren von Ringkenberg vnd den Propst zů Interlappen Burgern zů Bern / süchtend beystand bey jren nachpuren zů Vnderwaldē / die zugend zů jnen über den Brünig / überfielend eins tags vnversähenlich (dieweyl der herr auff den See gefaren was mit seinen dienern zefischen) das schlosz Ringkenberg / verbrañtend das in grund / woltend auch dem Propst nit mer gehorsamen. Auff das die Berner gen Wildischwyl zugend / vnd etliche dörffer vmb den Brünig gelegen verbranntend. Aber die paursame berüfft die Vnderwalder zehilff / vñ lägertend sich gen Brientz. Auff dz die võ Bern mit jren pündtsgnossen võ Solothorn / Thun Biel vnd Murten gen Brientz zugend / da geschach ein harter stryt / kostet beidersyts vil leüt. Die lädleüt sampt jren helffern wurdēd / als der kleiner hauff / benötiget mit geweerter hand abzeweychen / süchtēd jren vorteil am Brünig. Das behertziget die von Vnderwalden so hoch / das sy jre Eydgnossen von Zürych / Lucern / Vri / Schwytz / Vnderwalden / Zug vnd Glariß zehilff manetend wider die Berner. Aber die Berner buttend Recht auff die Eydgnossen. Also ward die sach gericht / das die von Vnderwalden jren beystand faren lassen / sich der Gottshauszleüten von Interlac vnd anderer nit beladen / vnd die selbigen gemeinden jren herren gehorsamē söltind / ꝛc. Vnd in diser richtung habend die von Bern erstlich ein ewigen pundt angenomẽn mit den dreyen Waldstetten / Vri / Schwytz vnd Vnderwalden / der ward aufgericht am 6. tag Mertzen / Anno ut supra.

Von Ringkenberg.

Vnderwald über dē Brünig.

Wildißwyl.

Streyt am Brünig.

Bern ward Eydgnossen.

Die herren von Ringkenberg sind allzeyt gůt Berner gewesen. Anno do. 1365. kam Keiser Carol der 4. gen Bern / do wurdend die Berner hoch vor jm verklagt durch herr Anthoni vom Thurn / wie sy jm nit glauben hieltind. Vñ als sich die Berner des redlich verantwortetend / do tratt herfür herr Cůno von Ringkenberg in deren vonn Bern namen / für den Keiser vnd fürsten / embot sich mit dem vom Thurn ein kampff zethůn / vnd jn zebeweysen das er von den Bernern die vnwarheit fürgebē hette: aber es ward abgestelt. Auff der lincken seytē empfacht der Brientzersee ein kleins wässerlin von Nidergāg herauf auß Grindelwald / daran ligt Vspunen / hat vorzeyten herrlich Edelleüt gehebt / ist von jnen erstlich an die herren von Wyssenburg / vñ nachmals an die Grauen von Kyburg kommen / vnd der statt Bern verkaufft von Graaff Egken vnd Graaff Berchtolden von Kyburg / Anno do. 1400.

Cůn von Ringkēberg.

Von Vspunen.

Grindelwald. Vspunen.

Auß dem Brientzersee senckt sich die Aar gegen Mittnacht in den Thunersee. Dise beide See ligend bey einer halben meyl von einander / darzwüschend empfacht die Aar auff der rechtē seyten ein wässerlin durch das Habcherertal / entspringt auff zwo meyl wägs gegen Aufgang nitt weyt von Entlibüch / ꝛc. Es ligend auch zwüschend beiden Seen erstlich auff der lincken seyten gegen üchtland an der Aar / ein reyche Propstey vnd Closter / des ordens der geregleten Chorherren / genennt Inter Lacos im Latin / auff Welsche spraach Interlac. Diser Welsch nam wirt in Teütscher spraach verbösert / vnd Interlappen geheissen. Diß Closter ist gestifftet durch die Freyherren von Oberhonen vnd Riedt. Anno do. 1528. habend sich die

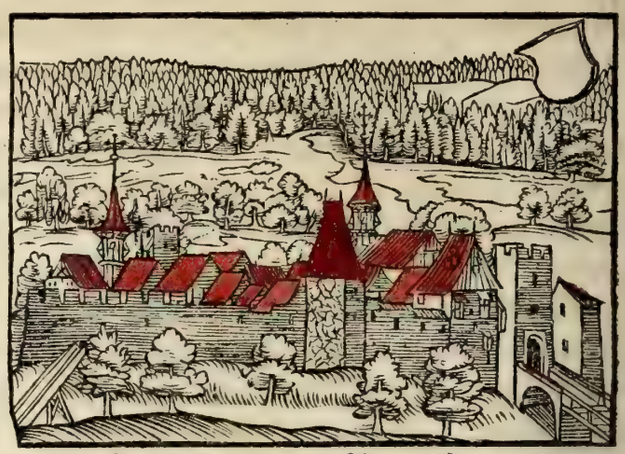
Habcherertal.

Interlappen.

Interlac. Inderlappē.

Empörung zů Hinderlac. landleůt zů Haßle/Brientz/ Grindelwalder vñ Gottshauſleůt / wider die von Bern aufgeleinet/ vnd ſich etlicher jrer ordnungen beſchwären wöllen/ darzů jnen die vonn Vnderwalden hilfflich warend / deßhalb bemelte gemeinden die Propſtey Interlac überfielend/ vnd ſich da beſamletend. Als aber die von Bern mit macht dahär zugēd/ begertend die armen leůt der ſtangen/ begabend ſich in gehorſame / hattend aber darmit jr freyheit nit gemeeret/ ꝛc.

Vndерſewen. Vnder dem obberůrtē Cloſter auff der rechten ſeyten an der Aar / am geſtad des Aergows / volget das ſtettle Vnderſewen/ zů Latin auch Inter lacos geneñt.) Diß hat den rechten Teůtſchen namen Vnder den Sewen/ das iſt/ Zwüſchend den Seen. Es iſt vor langer wyl durch die herrē von Riedt vñ Oberhouen beherrſchet. Darnach iſt es an die hertſchafft Habſpurg vnnd Oeſterreych kommen. Aber im Sempacherkrieg Anno 1387. habend die von Bern Vnderſewen eyngenommen/ ꝛc.



Vndерſewen herrſchafft.

Von Brandeis. Es ſind auch zů Vnderſewen geſäſſen vor zeyten die von Brandeis Edelknecht: von jrem abgang hab ich nichts. Jr waapen findt man in alten Siglen.

Von Brandeis.

Thunerſee. Der Thunerſee/ von der ſtatt Thun zů vnderiſt daran gelegen beneñt/ ein gar ſchön lieblich waſſer/ bey anderhalbē meyl wägs lang/ berůrt auff der lincken ſeyten üchtland: auff der rechtē hand aber gegem Argow / iſt diß waſſer ſonderlich mit einer ſchönen gelegenheit vō weyngwächß bezieret. Annonius/ ein Galliſcher hiſtorienſchreyber/ meldet lib. 3. de Geſt. Franc. cap. 86. daß vmb das 4. jar der regierung Theoderici vnd Theodeberti/ der künigen zů Franckrych vnd Burgund/ ꝛc. vñ künig Clotarij des anderen von Franckrych/ vngefarlich vm̄ das jar Chriſti 615. vn der andern wunderbarlichen dingen vnd zeichen ſelbiger zeyt hin vnd wider vergangen/ der Thunerſee/ dareyn die Aar fleůßt/ auff ein zeyt alſo warm ſeye worden / vnd das waſſer ſo brünſtig/ das es groß wůder viſch verderbt/ als ob ſy geſottē wärind/ an das land habe außgeſtoſſen/ ꝛc.

Wunder.

Bey einer halben meyl vnder dem ſtättle Vnderſewen nebend diſem See/ wirt noch geſähē S. Beati Cell vñ Brůderheüßle/ welcher ein geborner Engellender geweſen von Edlem ſtammen/ vnd erſtlich Suetonius geheiſſen/ bald aber nach empfangnē Tauff Beatus / das iſt Sälig / genennt ſeyn ſol. Der hat ſein zeytlich gůt den armen außgebeůtet/ ſein ſchatz im himmel bereitet. Diſer Beatus ſol nach anzeigung ſeiner Legend (die doch gar argwönig iſt/ als auß vilen argumenten zebewären wäre/ ſo wir hierinn daruon zediſputieren wyl vnd platz hettind) zů S. Petern gen Rom gereiſet/ von jm zů prieſter geweycht/ vnd in Heluetiā Chriſti Euangelium zepredigen geſendt / auch bey den Heluetijs der erſt Apoſtel geweſen ſeyn/ ꝛc. wär luſt hat/ beſähe die Legend/ ꝛc. Er hat ye in diſer gegne geprediget/ vnd ein fromm geiſtlich abgeſündert läben (freylich anderſt dann bey vnſerer zeyt vilen geiſtlich genennten geſpürt wirt) gefürt/ iſt an diſem ort entſchlaaffen / nachmals für ein heiligen vereeret/

Sant Batt.

Aesche.

vereeret von vilen menschē auß weyten landē heim gesücht/nach dem er schon zů himmel gefaren ist.

Vor S. Batten über auff der lincken seyten am Thunersee ligt Eschi / ein besondere herrligkeit der statt Bern / ist vorzeyten von den Grauen von Kyburg erkaufft. Item Wenge bey Eschi hat auch Edelknecht gehebt/nachmals zů Solotorn säßhafft.

Von Wenge. Walfart.

Eschi.

Wengi.

Oberhouen herrschafft.

Oberhouen/über halben teil hinab am Thunersee am gstad des Aergows gelegen / ein schöne vnd fruchtbare gelegenheit / vnd eines besonderen güten weyngewächß berümpt / hat anfencklich ein eigen herrschafft vnd geschlächt erhalten/des namens von Oberhouen vnd Riedt/ꝛc. sind stiffter des Closters Hinderlappen. Nach abgäg ō selbigen ist die herrschafft Oberhouen erweybet vnd ererbt durch herr Walthern (den 2. diß nammens) Freyherren zů Eschenbach vnd Rüßegk/ꝛc. Nach vertilckūg der herren von Eschenbach/ist es an die Grauen von Kyburg gefallen. Anno dom. 1400. habend herr Egk vñ herr Berchtold die Grauen von Kyburg der statt Bern frey verkaufft die herrligkeiten zů Oberhouen vnd Vspunen vmb ein summ gelts. Aber die Berner habend die selbigē herrschafften bald wid verkaufft herr Niclausen von Scharnachtal vnd Ludwigen von Säfftingen/ꝛc. Es ligt auch nit weyt vō Thun vñ den Thunersee das alte schloſſz Strättlingen / vorzeyten ein sitz vnd behausung der selbigen Freyherren von Strättlingen/ sind etwan gar vernampte vnd herrliche Landsherren gewesen. Anno do. 1258. habend gelābt diſe nachbenennten von Strättlingen.

Von Oberhouen vnd Riedt.

Walther herr zů Eschenbach.

Egk/Berchtold Gr. zů Kyburg.

Von Scharnachtal.

Von Säfftingen.

Von Strättlingen.

Etlich setzēd Göfftingen.

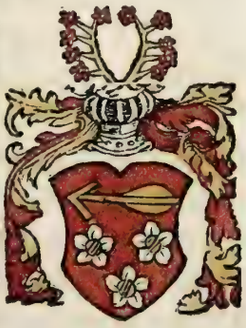
Strättlingen Freyherren.

Geschwistergot.	Rūdolph von Strättlingen Freyherr.	
	Heinrich von Strättlingen Freyherr.	Heinrich von Strättlingen der jünger.
	Margreth von Strättlingen/ herr Lütolds von Bäbingen des elteren gmahel.	Lütold von Bäbingen der jünger Margrethen sun.

Bäbingen.

Diſe obgenennten geschwistergot sampt jren sünen/sind gewesen rechte erben herr Heinrichen Wandelbers des stiffters zů Wettingen / vnnd verzeyhend sich in einem besigleten brieff aller anspraach deren güter so bemelter stiffter an das selbig Closter ye geben habe/ꝛc. Hierumb werdend diſe herren von Strättlingen auch eins teils für stiffter zů Wettingen gehalten. Das obbemelt schloſſz Strättlingen aber ward durch die von Bern zerstört vñ dz jar 1383. in dē krieg wid die Grauen von Kyburg/von wegē des überfals der statt Solothorn/ darvon findst du hernach. Ich befind in altē Waapenbüchern noch ein waapen der vralten von Strättlingen/ welche auch sind vorzeyten herrē gewesen zů Wymmiß im Sibental/aber vorlangist abgangen.

Von Strättlingen zů Wymmiß.



Das XXIII. Cap.

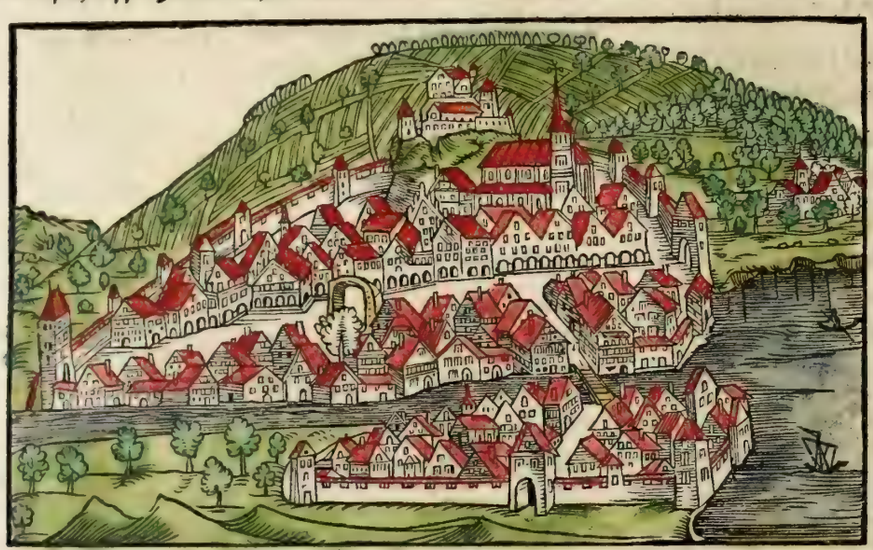
Von der statt Thun vnd jrer gelegenheit/auch etwas von den alten vestinen/Münsingen/Bollingen vnd Toːberg.

Thun statt.

DJe statt vnnd schlosſz Thun zů vnderist am See bey dem auſſgang/ wirdt durch die Aar auff beide seyten geteilt in zwo stett/durch prucken widerumb zesamē gefasset/der kleiner teil auff der seyten gegen üchtland/ d grösser sampt dem schlosſz auff dem boden des Aergows gelegen/ ist ein herrliche statt/ vor zeyten hat sy eigen Grauen gehebt. Herr Heinrich ein Graaff von Thun/ was Bischoff zů Basel/ vñ starb vmb das jar 1238. Conradus von Thun/des bemelten Bischoff Heinrichs brůder/ward Abt zů den Einsidlē/ Anno 1214.

Grauen von Thun.

Thun hat eigen Grauen.



vnd verlieſz das läben Anno do. 1234. Diſe zween Prelaten habēd noch zwen gebrůder gehebt/als die Chronickē zů Einsidlen auſſweysend/ der ein sol seyn gewesen einn Bischoff zů Saltzburg/ vñ der 4. ein Keiser der Griechē: wie aber der selbig genennt/ oder hinder das Griechisch Keiserthům komēn seye/ lassend die Chronicken růwen. Bey disen brůdern vnd Prelaten mag man erkennē/daſz diſz Grauengeschlächt zů Thun dennocht ein berümpt vnd namhafft gschlächt seye gewesen/ aber von jrem endtlichen abgang find ich nichts. Mit der zeyt ist die statt Thun mit anderer landschafft diser gegne an die Grauen von Kyburg kommen/ ꝛc. Von disen Grauen von Kyburg wirt zů teil hieuor im 24. Cap. des Turgows/eins teils aber bald hernach gsagt/ꝛc. Als man zalt nach der menschwerdung Christi vnsers herren 1320. regiertend zwen brůder/ Hartman vnd Eberhart Grauen zů Kyburg. Eberhart was ein Cleric vnd geistlich/hatt vil pfründē/ wolt nichtsdestminder sich seines vätterlichen erbgůts vñ weltlicher regierung nit entziehen. Dem lieſz nun Graff Hartman die statt vnd schlosſz Thun/als man acht/mit vnwillen. Aber über wenig zeyt ward Graaff Eberhart auff dem schlosſz zů Thun in einem Schnäcken/durch etlich Edelleůt jämerlich ermürdet. Welches mords Graaff Hartman offentlich bey menckelichem verdacht ward/als der das geschaffet sölte haben/ was auch an dē wol scheyn das den thätern kein straaff durch jn widerfür. Diſer thaat wurdend die burger zů Thun in ein grossen vnwillen gegen Hartmanno bewegt. Aber wie bald der Graaff besorget er wurde bemelte bürget vngeneigt habē/verkaufft er der statt Bern/statt vñ schlosſz Thun/darzů etliche herrligkeit mer/als den Heymberg/ Item Grüſisperg vñ Sigriſzwyl/ꝛc. vmb ein sum̃ gelts/vnd empfieng darnach bemelte statt vñ herrschafften widerumb von den Berneren zů Lehen. Aber diſer Graaff Hartman erzöugt den Bernern hernach böſe farb. Dann im jar 1331. belägertend die herren vō Thun/ von Gryertz/vnd von Wyſſenburg/ꝛc. mit jren helffern das schlosſz Müllinen/ bey Eschi ob dem Thunersee gelegen/ eim burger von Bern gehörig. Vnd als sich die Berner vnderstůndend das schlosſz zeentledigen vnd retten/do wolt jnen der Graff von Kyburg die straassen fürziehen mit aller seiner macht/ aber die von Thun woltend jn nit durchziehen lassen/sprechende: Sy wärind der Berneren eigen/vnd des Grauen Lehen/wöltind an der statt Bern nit brüchig vnd treůwloſz werden/ das überig mocht er selbs wol verston. Darmit ward Müllinen entschüttet/dann so bald die Berner kamend/fluhend die obgenennten herren von dannen. Demnach zugend die von Thun der statt Bern zehilff für Grumm̃inen wider den Grauen von Saffoy. Anno do. 1339.

Thun an die Grauen von Kyburg gerbt.

Hartman. Eberhart.

Graaff Eberhart zů Thun ermurdet.

Thun den Bernern verkaufft. Heimberg. Grüſisperg. Sigrischwyl.

Thun des Grauen Leben.

Müllinen belägert.

Vntrüw des Grauen.

Grumm̃inen belägert.

gleych

gleych nach der Schlacht zů Loupen/ bracht Graaff Eberhart von Kyburg so vil zewegen/ das er ein zůsatz wider die Berner in statt vñ schlosß Thun legt/ die auff die Berner angriffend. Deßhalb vil bemelte Berner für Thun zugēd/ beläger tend/ vnd sturmptend die statt/ můßtend mit schaden abziehen. Anno do. 1343. zugend die Berner aber für Thun vñ andere ort des Grauen/ vnd schnittend das kom auff dem vāld ab/ fürtend das gen Bern. Darnach ward ō krieg gericht/ vñ die von Thun widerumb der Berner freünd/ zugend mit jnen im jar Christi 1350. für die veste Lobegk vnd Mannenburg/ ꝛc. Anno 1353. zugēd die von Thun mit den Bernern gen Brientz wid die Vndwalder vñ landleüt/ ꝛc. Hernach als man zalt 1375. hat Graff Hartman von Kyburg der statt Bern versetzt statt vnd veste Thun vmb ein grosse sum̃ golds/ vñ hiemit ist sy gar an die Berner kommen. Anno do. 1382. an S. Martins abend/ den 10. Nouembris/ zů nacht vnderstündēd h. Lüpolds von Oesterreych diener das schlosß Thun heimlich zeersteygen vnd eynzenemmen/ das ward jnen durch fleyssige sorg der wächteren erweert. Dise statt hat sich auch an Bern allzeyt wol gehaltē/ hat ein feyne thätige burgerschafft/ wirt regiert durch ein Schultheissen vñ Radt. Es ist die fürnämste vnder allen stetten der Berneren. Was sy fürter gehandlet/ habend sy mit jren herren vonn Bern gehandlet/ wirt anderßwo in gemein verzeichnet/ darumb wöllend wir die beschreybung diser statt hiemit beschliessen.

Thun wider die Berner besetzt.

Thun belägert.

Thun wider an die Berner.

Thun den Bernern versetzt.

Münsingen Frey.

Von Bollingen.

Münsingen zwüschend Thun vnnd Bern/ auff der seyten des Aergows/ hat vorzeyten Freyherren gehebt/ des nammens võ Münsingē. Darnach ist Münsingen gewesen eines Freyherren geneñt Senno/ dem habends die Berner abgewunnen/ Anno do. 1311. vnd zerstört. Fürter volget Bollingen das dorff ennet dem Breitfeld vor Bern herauß/ hat vorzeyten auch ein burgstal vñ Adel gehebt.

Burckhart Senn von Münsingē/ Freyher: zů Büchegk.

Münsingen.

Bollingen.

Anno do. 1372. warend die Berner mit dem Grauen von Kyburg spennig/ sölichs zeuerrichten ward ein Tagleistung gen Bollingē gelegt. Der Graaff aber hatt heimlich zůgericht der Berner Botten vñ der wägen zesahen: sy aber gewarnet/ kamend nit/ sonder gedachtēd sich am Grauen zerächen. Also ward/ dem vnradt zebegegnē/ ein anderer tag gen Jägistorff bestimpt. Darauff bracht der Graff vil herren mit einem grossen Reisigen zeüg: so zugend die Berner auch mit macht dahin/ darmit ward nichts auß dem friden. Doch rüwet die sach/ biß der Graaff Solothorn wolt überfallen/ darvon hernach/ ꝛc. Anno 1386.

Krouchtal.

nach dem streyt zů Sempach/ ward Yffo võ Bollingen/ derē von Bern Burger/ in einem scharmutz durch die von Fryburg gefangen/ vnd 3. jar gefencklich gehalten. Nebēd Bollingen auff ō rechten seyten volget dz Krouchtal/ hat auch etwan Edelknecht gehebt/ dariñ auff halbem wäg zwüschend Bern vñ Burgdorff/ auff einem berg vnd gewaltigen velsen ligt Torberg/ etwan ein gar gewaltig vñ herr

Von Torberg Frey.

Yffo võ Bollingen.

Krouchtal.

Torberg schlosß.

Torberg zerstört. Torberg ein Carthauß.

lich schlosſz ô vernäpten Freyherrē von Torberg. Diſz schlosſz ward durch die Berner gewunnē vnd zerstört/ Anno 1386. Darnach durch die herren wid gebauwen. Im jar 1397. kam her Peter von Torberg gen Bern für Radt/ übergab daſelbſt den Cartheüſer München das schlosſz Torberg/ sampt dem Krauchtal vñ Koppingen. Also ward ein Carthuß da gemacht/ vnd die von Bern Schirmherren vñ Kastögt darüber bestimpt/ ꝛc.

Das XXIIII. Cap.

Beschreybung beider stetten Arberg vnd Büren/ auch etwas von iren fürnemisten handlungen.

Aarberg ein Insel.

ARberg statt vnnd schlosſz/ auff zwo klein Tütsche mylen vnder Bern/ in der Aar gelegē/ ist ein Insel mit ô Aar vmbzogen/ hat ein zügehörige Landschafft/ vnd vor zeyten Grauē zů herren gehebt/ des nammens von Arberg. Bey zeyten Keiser Ludwigs des 4. vnd darnach/ läbt vnd rych ſnet Graff Peter von Arberg/ der ward mit der statt vnd herrschafft Burger zů Bern. Aber er hielt das Burgrecht übel/ gesellet sich zů der herrschafft. Vnd als sich aller Adel wider die Berner verband im jar 1339. vor der Schlacht zů Loupen/ verband sich auch mit jnen Graaff Peter. Deßwegen die Berner/ diſen vngetreüwen burger zestraaffen/ am Pfingstag für Arberg zugend/ statt vñ schlosſz belägertend. Aber als der Adel für Loupen zoch/ můßtend die Berner Arberg verlassen/ vnd die jren zů Loupen retten/ ꝛc. Auff das zoch Graaff Peter mit der herrschafft wider die Berner für Loupen/ ward hauptmañ über den Trosſz. Vnd als er sach daß der Adel am streyt erligen wolt/ nam er alle Wadseck/ kleinot/ silber/ vnd was die herren für gůt im väld hattend/ vnd floch bey zeyten mit dem raub vnd seinem volck gen Arberg. Er verlor nie kein mañ/ vnd bracht groß gůt daruon. Von diſer Schlacht volget im 8. büch. Anno do. 1340. zugend die Berner in die herrschafft Arberg/ vnd verhergtend alle ding schädlich. Anno 1346. schnittend die Berner denē von Arberg/ Büren vñ anderen jr khorn ab/ vnd fürtēd das in jr statt/ ꝛc. Do man zalt nach Christi vnsers lieben herren geburt 1351. zoch Graff Peter von Arberg hertzog Albrechtē von Oesterreych zehilff für Zürych/ halff jm die statt belägeren. Diſer vilgenennt Graaff Peter was ausſetzig/ vnd deßhalb zum Regiment vntüchtig/ dann niemants mit jm gemeinschafft oder beywonung haben wolt/ darumb er benôtiget ward in obgezeltem 1351. jar der statt Bern sein statt/ schlosſz vñ landschafft Arberg zeuerkauffen vmb ein sum̄ gelts/ doch mit vorbehalt des widerkauffs auff etlich zeyt. Es loßtend auch die Berner söliche Graaffschafft von Graaff Růdolphen von Nüwenburg/ von der Gräuin von Tierstein/ vñ von den Grauen von Kyburg/ die alle pfandschafft daran hattend/ vmb groß gůt. Aarberg wirdt nachvolgender zeyt durch ein Landvogt ô Berner regiert. Anfencklich hatt mencklich zů Bern ein abscheühen ab diſer Vogtey/ von wegen des ausſatzes Graaff Peters/ keiner wolt gern da Vogt werden. Darumb ward ein zeytle die ordnung gehalten/ das welcher ein jar Schultheiß zů Bern was/ můßt das ander jar Vogt zů Aarberg seyn. Anno 1382. habend h. Lüpolds von Oesterreych diener an S. Martins abend/ den 10. Nouembris/

Arberg statt.

Grauen zů Aarberg.

Graff Peter von Arberg.

Arberg von Bernern belägert.

Graff Peter für Loupen.

Wol gefochten.

Bern für Arberg.

Graff Peter ward ausſetzig.

Arberg von Berneren kaufft.

Vogtey.

Nächtlicher tuck.

bris/ zů nacht / bey finsterer weyl vnderstanden den Berneren das schlosß Arberg abzesteygen/über vñ wider den zwölffjärigen pündt mit den Eydgnossen hieuor anfgericht/aber sy wurdend durch sorg der wächter abgetriben. In der Graaffschafft Arberg an der Aar ligt die alte veste Kalmach oder Kalnach/ yetz zerbrochen / vnd der selbig Adel verblichen.

Von Kalnach.

Kalmach.

Vnder Arberg keert die Aar jren lauff nit mer gegen Mittnacht/ sonder wendt sich ein wenig gegen Aufgang durch das Argow nider/empfacht zwüschend Arberg vnd Büren auff der lincken seyten den außgang des Bielersees. Das selbig wasser wirt genennt die Zyl/von dem wirdt hernach im 8. büch völliger gsagt/ꝛc. Darumb ist die Aar hinfür nit mer ein scheidmur zwüschend Aergow vnd üchtland / als vom Brientzersee herab biß an den eyngang der Zyl/ꝛc.

Zyl ſt.

Büren ein stättle/bey einer meyl wägs ob Solothorn/zwo meyl von Bern auff der lincken seyten an der Aar gelegen / wirt von etlichen genennt Prænestica/ ist vorzeyten gewesen der Grauen von Nidow. Anno do. 1374. als die Engellender inn grosser macht Heluetiã überzugennd/ ward die statt Büren von gedachten Angelottẽ belägert. Auff das der Graff von Nydow zů den selbigen Engellendern inns läger reit für Büren / was jr freünd. Vnd dieweyl er mit jnen thädinget die statt zeuerlassen/ ward er selbs vor Büren erschossen. Er was der letst diß stammens/darumb gefiel die statt Büren mit andern seinen landen an ein Grauen von Kyburg vñ den von Tierstein/des von Nidows schwestermenner / die gewunnend grosse krieg mit dem Bischoff von Basel/von denen anderßwo gesägt wirt: deßwegen auch bemelte Grauen etwas verarmet/ die stett Büren vñ Nidow der herrschafft von Oesterreych verpfandtend/doch in deren von Fryburg hand/vñ ein groß gůt. Als aber hertzog Leopold von Oesterreych hernach mit dem herren von Cussin auß Engelland / vergangens kriegs vnd Englischen überfals halb/gericht vnd vereint ward/do ward in söllicher richtung die statt Büren mit Nidow bemeltem von Cussin übergebẽ für sein anspraach/vñ můßt sy der hertzog von Oesterreych von denen von Fryburg widerumb lösen/doch hat der hertzog allweg mit seinem schirm darob gehalten. Anno do. 1386. ward die statt Büren zum ersten mal verbrennt/von einem liederlichen bůben/genẽt Niemersälig/der hatt ein rechten nammen nach seiner art gestaltet/ wie Horatius der Poet schreybt: Conueniunt fatis nomina sæpe suis. Das ist so vil: Es wirt selten ein kü genennt Blůme/sy habe dann ein Bläßle/ꝛc. Fürter als hertzog Lüpold der 4. zů genennt der Hoffertig/im Sempacherkrieg ein zůsatz in die statt Büren legt / wid die von Bern vnd andere jre Eydgnossen/do zugend bemelte von Bern sampt denẽ von Solotorn für Büren/am Freytag nach Ostern/ des jars Christi 1388. Vnd dieweyl die hauptleüt radtschlagtend wie sy die statt belägeren wöltind / schussend die knecht fheür dareyn/dardurch die statt entzündet/ward auch alsbald gestürmpt / eroberet/ geplündert/ vnd zum anderen mal verbrennt/vil dariñ erschlagen/ vñ etlich gfangen. Darunder was ein Edelmañ von Tattenriedt/derẽ von Fryburg Burger / mit dem ward Ytfo von Bollingen (hieuor im 23. Cap. bemeldet) der bey drey jaren zů Fryburg gefangen gelegen/widerumb abgewächflet vnd außgelöst/ꝛc. Vnd hiemit ist Büren in der statt Bern beherrschung kommen. Es hat sich mit der zeyt daselbst er-

Von Büren.

Büren ſtatt.

Engellender für Büren.

Graaff von Nidow vor Büren erschossen.

Büren an die vñ Fryburg.

Büre an Oesterreych.

Brunſt.

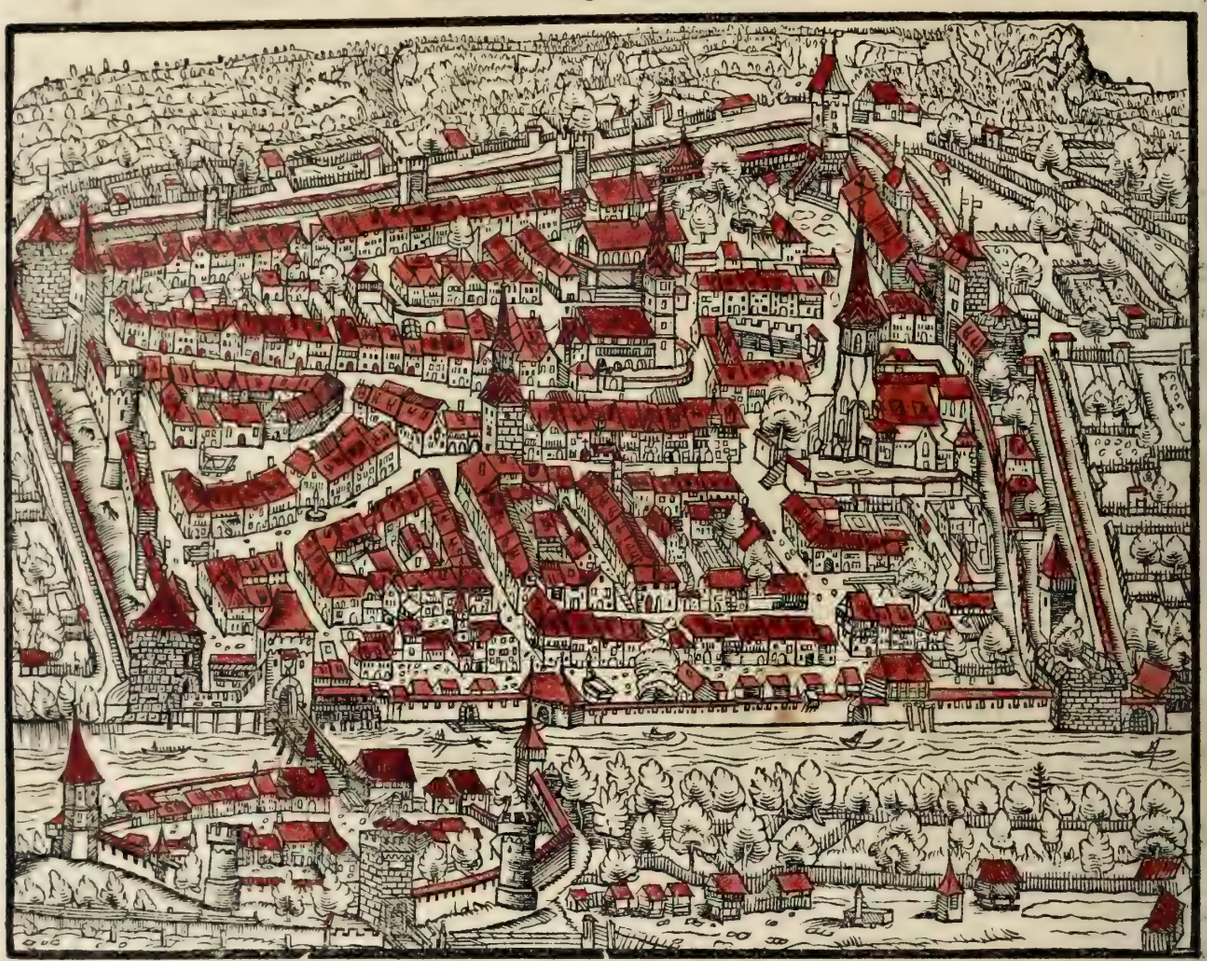
Büren verbrennt.

Büre an die Berner.

Walfart. hebt ein groſſe Walfart/zů vnſer Frauwen / die kindle im land herumb ſo tod geboren/vnd dahin getragen/ wurdend da läbendig geſähē wie bald ſy ſich regtēd. Von dem groſſen betrug an diſer ſtatt geůbt/ wäre vil zeſchreyben. Anno 1528. wurdend zů Büren auß gebott der Berner/die Mäſſz/Bilder vnd Ceremonien auß der kirchen abgethon/vnd darmit die yetzgedacht Walfart auch darnider gelegt.

Das XXV. Cap.

Der alten vnd berůmpten ſtatt Solothorn vrſprung/alter/vnd eltiſte handlung/ſo vil man deren mag wüſſens haben.



Salodorum. SOlotorn ein gar überalte ſtatt/auff der lincken ſeyten der Aar / zů oberiſt im Büchſgow gelegē/wirt bey den alten Salodorum geneñt. Diſer ſtatt gedenckt Antoninus Auguſtus, Regino Prumienſis / vñ vil andere hiſtorienſchreyber/die eins mittelmäſſigē alters ſind. So alter einer ſtatt loblich ſeyn ſol/ſo iſt diſe für andere mit fürträffligē alter bezieret / dariñ ſy auch gemeinlich allen ſtetten Galliæ Belgicæ (allein Trier außgenommen) fürgeſetzt wirt. Deßwegen Heinricus Glareanus Poet / bey vnſerē zeyten diſer ſtatt zů eeren ſetzt ein ſölich Diſtichon oder par verſen/darinn ſich die ſtatt Solotorn ſelbs anredt alſo:

Ein alte ſtatt.

Salodorum de ſe.

In Celtis nihil eſt Salodoro antiquius, unis
Exceptis Treueris, quarum ego dicta ſoror. Das iſt:

Kein ältrer platz in Gallien iſt
Dann Solotorn zů diſer friſt/
Außgenommen die ſtatt Trier allein/
Drumb nennt man vns ſchweſtren gemein.

Etlich ſchreybend/daß die ſtett/Damaſcus in Syria/vnd Salodorum in Heluetia/zů einer zeyt ſyend angefangē/namlich bey zeyten Abrahams/vngefarlich auff die 20. jar nach der ſtatt Trier vrſprung. Es werdend noch vnſerer tagen da befundē anzeigungen übergroſſes alters. Es iſt one zweyfel auch der alten ſtertē eine geweſen Heluetier lands/welche bey Julij Ceſaris zeytē von den Heluetiern ſelbs / als ſy auß jrem land zugend ein beſſers zeſůchen/verbreñt wurdēd/daruon Ceſar ſchreybt lib. 1. vnd im 4.

büch

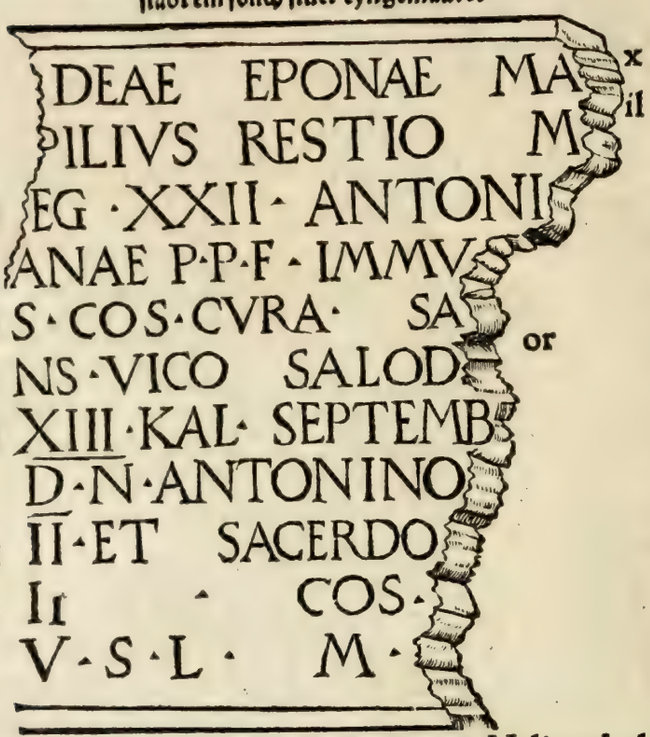
büch hieuor gesagt ist. Doch ist sy nach überwindung bemelter Heluetier widerumb geaufnet/ vnd durch die Römer beherrschet so lang die selbigen Heluetierland inngehebt/namlich von den zeyten Julij Cesaris an/ biß auff die regierūg Valentiniani z. vnd Marciani der Röm. Keiseren hinauß/ laufft sich ob 500. jaren/ist sy mit andern Heluetischen stetten in der Römer gewalt gestanden/ ist auch bey den Römern für ein vernampten platz gehalten. Das mag auß dem vermerckt werden / daß sy ein besondern Lādnogt (gleych wie auch auff dem schlosß Thurico) zů Solotorn enthalten habend. Bey zeyten Diocletiani vnd Maximiani der Röm. Keiseren vñ grausamen verwolgeren Christlicher Religion/vmb das jar der menschwerdūg Christi 286. vor vnd nach/ hat ein Römischer Landuogt zů Solotorn geherrschet/genennt Hirtatus. Solothorn lange zeyt in der Römer gewalt. Hirtatus ein Röm. Landuogt.

Diser hat in zyten seiner regierung/ vß gebott des Keisers Maximiani/ S. Vrsum / S. Victorem / vnd etliche jrer gesellē (so hieuor von 8 Thebaischenn Ritterschafft vnd gesellschafft S. Maurtij überbliben / vñ dem grausamē schwārt Maximiani des tyrannen zů Octoduro vñ Agauno im land Walliß entgangen/vnd biß gen Solothorn komen warend) lassen marteren / Anno dom. 287. Die vrsach diser marterung was/daß die außerwelten Gottes freünd/ Vrsus/Victor vñ jre gesellen/auff gebott Hirtati/nit woltēd vereeren den Abgott Mercurium/ der domals zů Solothorn ein Schirmgott vnd Patron des vnglöubigen völcks was. Der platz darauff die heiligen gemartert wurdend/ ligt diser zeyt ob der statt Solothorn/da stadt volgender zeyt ein Capelle. Vnd am selbigen ort ist bey ob berürten zeyten Diocletiani ein pruck über die Aar gewesen. Das bezeügend nit allein die altē historien/sonder werdend noch/so das wasser winterzeyts klein ist/ vnden im sand vnd flusß befunden die alten abgebrochnen pfäl / in der ordnung wie die joch gestanden sind. S. Vrß vnd S. Victor gemartert. Mercurius Abgott zů Solotorn. Pruck ob der statt.

Nach dem aber das land Heluetia/vmb die zeyt der Keiseren Martiani vnd Valentiniani z. von den Römern verloren/ vnnd durch vil überfal mancherley völcker/ als der Gotthier/Hunen/ Franckē vnd Alamannier/ꝛc. grundtlich zerschleifft ward/ von welchē hieuor im z. vnd 4. büch gesagt / do ist auch dise statt mit andern zegrund gangen. Wiewol villeycht nit so gar / dann noch heüttigs tags da gesehen wirdt ein Thurn eines mercklichen alters/welcher villycht domals ist aufrecht bliben/wie noch diser tagen an vilen orten grosse herrliche thürn/von den zerstörten schlössern hin vnd wider überbliben gesähen werdend. Sunst ist one zweyfel die statt Solothorn in sölichem jamer vñ überfal Heluetie vnzerrüttet nit bliben. Welches auch abgenommen mag werden bey dem/ das die alten Inscriptiones vnd Römische Monimenta / nachvolgender zeyt zů Solothorn erfunden/gemeinlich auß der erden graben/auch die so schon aufgericht/doch zerbrochen vnd nun stuck sind: gibt alles anzeigung einer ernstlichen zerstörung. Es werdend noch da funden etliche stuck alter Römischer geschrifften in einen wilden Marmor gehauwen auff nachgesetzte form. Solotorn zerstört. Ein alter Thurn.

Nit weyt von der Metzg an eines Burgers hauß/ ſtadt ein ſölich ſtuck eyngemauret.

Römiſche Inſcriptiones.



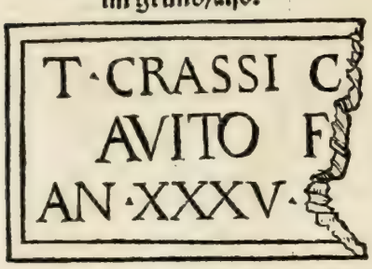
So dann etliche wenige büchſtaben hinzů gethon werdend / mag man alſo läſen: Deæ Eponæ (fortaſſis Bonæ) maximæ Opilius Reſtio, miles Legionis uigeſimę ſecundæ, Antonianæ primigeniæ piæ felicis immunis cuſtos, curator Salenſiů, uico Salodoren. dedicauit xiij. Kalēd. Septemb. Domino noſtro Antonino Aug. & Sacerdote II. & Conſule.

Votum ſoluit libens merito.

Vnd auß geſetzter Antiquitet hat man den rechtē alten nammen der ſtatt / die da heißt Salodorum / vñ nit Soloturum / wie etlich vermeinend à ſola turri / von dem einigen überblibnen Thurn.

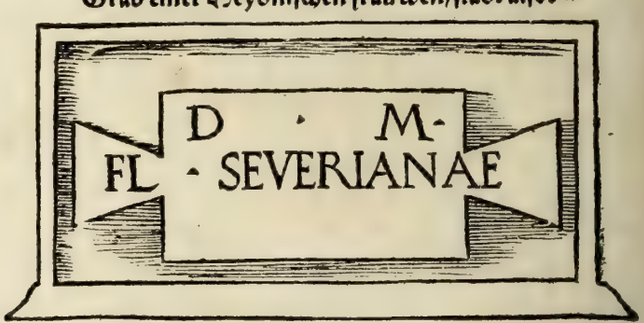
Diſe Inſcription achtend etlich auſgerichtet ſeyn bey zeyten Antonini Heliogabali / vmb das jar Chriſti 221.

Ein ander ſtuck einer alten Römiſchen Inſcription / gleych bey dem eyngang des Tempels S. Vrſen / gleych auff der erden im grund / alſo.



S. Vrſen Grab.

Fürter findt man in dem Grab darinn S. Vrſus gerůwet hat / welches geachtet wirt vor zeyten geweſen ſeyn ein Grab einer Heydniſchen frauwen / ſtadt alſo.



Solothorn von Frantzoſen geaufnet.

Solothorn iſt nach ſölicher obberürter zerrüttung / bald durch die Frantzoſen / als die Galliam vnd diſe land beſäſſen / widerumb geaufnet / vnd ein vernäpter platz des kleineren Burgunds geweſen / iſt durch die Burgundiſchen vnd Franckrychiſchen künig beherrſchet / biß über die zeyt d Caroliner hinauß. Es ſol auch die ſtatt Solothorn (bey den alten Caſtrum Salodorenſe genennt) nach anzeigung jrer alten geſchrifften / etwan dem Biſtům Genff vnderthänig vnd zůgehörig ſeyn geweſen. Dann bey den zeyten Domitiani des Biſchoffs zů Genff / do hat Theudeſinda ein künigin zů Burgund / mit bemelts Biſchoffs bewilligůg / S. Victors des Marterers leychnam vnd gebein von Solothorn hineyn gen Genff füren / vñ vnweyt von Genff ein herrlichen Tempel / zů S. Victor / laſſen bauwen. Da ſtadt alſo geſchribē vnder anderē worten: Acta ſunt hæc regnante Domitiano Geneuen. Epiſcopo, quo tēpore etiam Caſtrů Salodoreñ. Epiſcopatui Geneuen. ſubditů erat, &c. Es ſtadt aber hiebey kein andere jarzal / dann allein das ſölichs geſchähē ſeye bey zeyten der regierung Biſchoffs Domitiani von Genff / deſſe Biſtůmb auch die ſtatt Solothorn ſeye vnderworffen geweſen.

Solothorn dem Biſtům Genff gehörig. Theudeſinda.

Von anfang S. Vrſen Geſtiffts zů Solothorn / ſchreybt B. Rhenanus Rer. Ger. lib. 3. Daß Werthrada Caroli Magni můter / Pipini gmahel (welche vil zů Solothorn gewonet hat) das Gſtifft vnd kirchen zů Coſtentz / Colmar vnd Solothorn erſtlich begaabet habe. Das můßte freylich beſchähen ſeyn vmb das jar Chriſti 800. oder gůte zeyt daruor. Vber das bezeügend des Gſtiffts Solothorn alte bücher / das Bertha künig Růdolphs von Burgund gemahel / künig Conradts vnd S. Adelheiten můter / vnd Keyſer Othen des 1. ſchwiger / ꝛc. den Tempel zů Solothorn gſtifftet habe / daruon

Werthrada Caroli Magni můter.

Bertha künigin zů Burgund.

darnon eins teils hieuor im 4. büch anzeigt iſt. Dieweyl aber Solothorn ein gar alte ſtatt/iſt wol müglich daß die erſte ſtifftũg der kirchen durch Werthradam beſchehen/ vnd darnach mit der zeyt der Tempel durch Bertham gebauwen / vñ etwas weyter begaabet ſeye. Wie dann mit dem Gſtifft Zürych geſchehẽ / da wirt Carolus Magnus wol für ein ſtiffter gehalten/ vmb das er den Tempel gebauwen vñ etwas begaabet/ hat aber darumb der ſelbigen kirchẽ vnd ſtifftung nit jren erſten anfang geben / wie er ſelbs in der Dotation bekennet. Alſo mag auch hie die erſte ſtifftũg der kirchen zů Solotorn durch Werthradam bey Pipini künigs zů Franckrych zeyten / vñ darnach die ander ſtifftung / begaabung vnd erbauwung durch Bertham bey Keiſer Heinrichs des erſten tagen beſchehen ſeyn: dann ſo die ſtatt vnder den eltiſten/iſt/wol zeglauben daß auch die kirch vnd Gſtifft nit neüw ſeye. Dann die Chronickẽ vnd Vrbar des alten Gſtiffts zů Loſanna bezeügẽd/das Anno do. 892. Biſchoff Boſo von Loſanna in der ſtatt Solothorn zum Biſchoff geweycht vnd geſalbet ſeye. Gibt ye anzeigung das vorhin etwas ſtifftung vnd kirchen alda geweſen/ dann Bertha künigin zů Burgund hat erſt hernach vmb das jar 920. künig Růdolphen zum gemahel empfangen/ vnd one zweyfel darnor jr ſtifftung oder begaabung nit gethon/ꝛc.

Biſchoff Boſo von Loſanna.

Als aber das Keiſerthům nach abgang der Franckrychiſchen Caroliner in Teütſchen landen auff die Teütſchen fürſten verwendt / Anno 921. iſt auch darmit Solothorn/als ein alter platz des Reychs/auß der Frantzoſen vnd Burgundier gewalt gezogen zum Keiſerthům/vnd darbey fürer bliben. Es hat auch Solothorn K. Heinrichen dem 1. jr hilff vnd zůzug gethon mit denen von Coſtentz vnd Augſpurg/wider die Obitriten vnd Hunen in Saxen. Vnd ſind diſe ſtett domals gezogen vnder der hauptmañſchafft hertzog Hermans von Schwaben. Von diſem krieg findſt du klarlicher hieuor im 2. büch.

Solothorn zum Reych.

Anno do. 1045. hat K. Heinrich der 3. zů Solothorn ein tag vnd verſamlũg der fürſten gehalten/daſelbſt habend ſich an den Keiſer ergeben Reginoldus vnd Geroldus die Burgundiſchen fürſten/als ſy von jm bekriegt warend. Darnach im jar Chriſti 1048. hat bemelter K. Heinrich 3. auff Pfingſten abermals ein träffliche Tagleiſtung vnd geſpräch zů Solotorn gehaltẽ mit den fürſten von Burgund. Anno 1052. in der wuchẽ vor der Auffart/hat hochbemelter K. Heinrich den 3. Tag mit den Burgundiſchen herren vnnd oberkeiten zů Solothorn gehalten / darauff etlich Burgundier mit vnwillen abſchiedend/ doch bald herwider kartend / vnnd vom Keyſer gnad begertend.

Reychßtag zů Solotorn.

Das Gſtifft zů Solothorn hat auch zeytlich vom Reych die befreyung empfangen/daß die ſelbigen Propſt vnd Chorherren in all wäg ſöllind gefreyet ſeyn wie die zů Zürych. Sy habend auch gehebt eigne Gericht/herrligkeit vnd eigen leüt/die wurdend genennt S. Vrſen leüt/zwüſchend der Aar vnd dem berg Läberẽ wonhafft/ꝛc. Anno domini 1181. hat Graaff Vlrich von Nüwenburg vomm Propſt vnd Geſtifft zů Solothorn etliche güter zů Lehen empfangen/als die Mülli vnnd den Forſt zů Seltzach.

Befreyung vnd herrligkeit des Geſtiffts.

Es wirt auch in den alten brieffen vnd geſchrifften des Gſtiffs Solothorn gar vil Adels mit nammen verzeichnet/welche in diſer landsart jr wonung vnd ſchlöſſer herumb gehebt: vnd dieweyl der ſelbigen geſchlächt eben vil ſind/deren ſchlöſſer vnd wonung in diſer Chronicken nitt beſonder verzeichnet werdend/ſo hab ich jre nammen vnd waapen hienach geſetzt: welche aber anderßwo an beſonderen orten beſchriben/ werdend hie außgelaſſen.

Etlicher Edelleüt nammen vñ waapen.

Haymo von Gerenſtein. 1218.

Thomas vnd Vlrich von Bremgarten bey Bern.

Rüdolph von Spins Ritter. 1356.

Peter/Jacob/Hans vñ Rüdolph/ alle von Kriegſtetten. 1318. Vlrich von Kriegſtetten Chorherr zů Solotorn/1300.

Pantle von Gebeſtraß. 1318.

Blauwēſteiner in Solotornerbiet/abgeſtorben/von Falckenſteinern geerbt.

Die von Halten in Solotornerbiet/in der pfarr Briegſtetten.

Rüff von Lindnach Chorherr zů Solotorn. 1300.

Peter von Aetingen Chor. 1300.

Egon Graaff zů Viach. 1181.

Hug von Jägiſtorff. Anno 1181.

Heſſo von Grenchen. 1181.

Vlrich von Straßberg. 1181.

Wernher von Vffhuſen. 1182.

Die Junckherren von Solothorn.

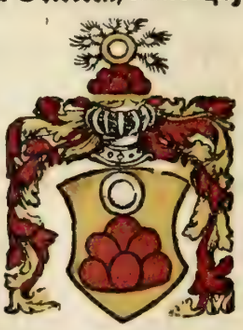
Hans von Vorkilch (ſunſt geneñt die von d Kilchen) Frey. Anno 1209.

Von Spiegelberg zů Solotorn. Herr Jmmer von Spiegelberg Schultheiß zů Solotorn/Anno 1413.

Rüdolph/Hartman/Vlrich vnd Heinrich vom Stein. 1301. Diſe burg gebrochē/ligt in der herrſchafft Haltē/in d pfarr Buchßi.

Von Luternow.

Vonn Teyticken im Ampt Halten/yetz das Pfarrhauß.



Rüdolph vñ Vlrich von Koppingen.

Die zur obern Balm in Solotorner biet.

Zur nidern Balm in Flumental in Solotornerbiet.

Das XXVI. Cap.

Zů wem sich die statt Solothorn erstlich mit der zeyt verbunden hab/wenn sy ein Ort der Eydgnoschafft worden/vnd was durch sy besonder gehandlet ist.

NAch dem aber hernach bey zeyten K. Heinrichs des 6. die statt Bern erbauwen ward/ Anno 1191. als hernach volgē wirt/do hat sich die statt Solothorn zeytlich mit Bern in pündtnuß vnd vereinigung begeben: wenn aber sölich pündtnuß vnd Burgrecht zum ersten mal angehebt seye/find ich nit grūdtlich. Doch ist Solothorn mit Bern in pündtnuß gestanden Anno do. 1291. vnd hat jnen im selbigen jar helffen die Schlacht gwünnen am Tonerbühel/daruon im 8. büch hernach/ꝛc. Solothorn mit Bern in pündtnuß.

1300 Diser zeyt ist Propst zů Solotorn gewesen Graff Hartman von Nidow. Propst.

1303 Solotorn verbād sich mit den fürsten/herren vñ stetten / von Oesterreych/ von Kyburg/von Habspurg/Jtē Bern/ Basel/ Straßburg vñ Fryburg/ꝛc. wider die röuber so diser zeyt vil schadens im land thettend. Solothorn zoch mit den obgenennten stetten in disem jar für Wymniß inns Sibental wider den herren von Wyssenburg. Pündtnuß wider die Röuber.

1309 Vmb dise zeyt zugēd die von Solotorn mit jrer macht auff K. Heinrichs manung für Gütēburg/zů schirm dem Abt zů S. Vrban / vnd erobertēd das selbig schlosß.

1318 Ein hertzog von Oesterreych belägert die statt Solothorn gar streng bey 10. wuchen. Die vrsach was/daß die Solothorner K. Ludwigen anhiengend wider Fridericum von Oesterreych/der mit gwalt künig seyn wolt. Die Berner schicktend jnen 400. mann zehilff in besetzung. Der Graaff von Kyburg hielt es mit dem hertzogen/darumb verbranntend jm die Berner sein land. Der hertzog hatt ein pruckē ob der statt über die Aar gemachet/ als aber das wasser durch vngewitter gar groß vnd vngestüm ward/wolt der hertzog die prucken mit leüten verwaren/belästigen vnd behaltē: aber das wasser stieß die prucken mit den leütē hinweg/ertranckt vil knecht. Aber die von Solothorn selbs hulfend allen denen auß dem wasser die sy gelenden mochtend / vnd schicktend sy dem hertzogen wider. Durch sölliche freüntliche wolthaat / vñ auch durch den schaden den die Berner dem Grauen von Kyburg zůfügtend/ ward der fürst zum friden erweichet/reidt selbs gen Bern/vnd ward der krieg gericht. Solothorn belägert. Ein freüntlich kriegßstuck.

1332 Die von Solothorn zugend durch radt vñ anstiffren eines gewaltigē burgers (genennt der Billing) mit jrer macht wider den Grauen von Kyburg zů väld. Der obgenennt burger ließ den Grauen alles fürnemmens wüssen / verriedt also die seinen die jm wol trauwtend. Deßhalb der Graaff heimlich mit seiner besten macht auff sy hielt/ über fiel sy an dem wasser Emmat/ee sy sich noch einichs feynds versahēd/ zertrennt vñ zerströwt sy. Da wurdend vil redlicher leüt erschlagen/ vñ empfieng die statt Solothorn sölicher verräterey grossen schadē. Solothorner von einē burger verraten.

Schlacht an der Emmat.

1339 Solotorn schicket d statt Bern zehilff 80. Helm für Loupen/die hulffend jnen die Schlacht thün / darnebend müßtend sy jr statt selbs mit grossem kosten vnd sorgen bewaren. Loupen.

1348 Die statt Solothorn ist von K. Ludwigs des 4. gehorsame wegen auch/ wie andere stett mer/in des Papsts Bañ kommen/die ward in disem jar durch Solotorn im Bann.

Bischoff Fridrichen von Bamberg wider absoluiert am Zinstag vor S. Peters tag Stülfeyr im Hornung. Dises bezeüget die besiglet Absolution noch bey handen.

Solothorn für Zürych. 1351 Die von Solothorn zugend mit h. Albrechten von Oesterreych für die statt Zürych/vnd hulffend jm die mit anderen vil fürsten vnd stetten belägeren.

Ewiger pundt mit Bern. Brünig. 1353 Solothorn vnd Bern habend sich in disem jar ewig zesamen verbunden.

Solothorn zoch den Bernerē zehilff an den Brünig gen Brientz wider die selbigen Landleüt vnd die von Vnderwalden / von wegen des Propsts von Interlac vnd des herren von Rinckenberg. Des selbigen kriegs kamend die Berner in der Waldstetten pündtnuß/daruon anderßwo hieuor vnd nach.

Carolus 4. 1365 Keiser Carolus der 4. hatt zů Solothorn ein versamlung vnd Tag gehalten/darauff den Heluetischen stetten vnd stenden jre Regalia verlihen/ vnd Priuilegia bestätiget/im anfang des monats Maij/ꝛc.

Mordnacht. 1382 Graff Růdolff von Kyburg vñ Graff Diepold von Nüwenburg/habēd sich zesamen verbunden am Sambstag vor S. Michels tag. Vñ auff sölichs an S. Martins abend/den 10. tag Nouemb. zů nacht vnderstanden die statt Solothorn bey finsterer weyl/ durch verräterey etlicher geistlicher vnd weltlicher personen (besonder durch anstifften eines Chorherrē / der die feynd durch seinen hof/der auff die Ringkmaurē stieß/ wolt eyngelassen haben) zů überfallen vnd eynzenemmen. Als jm aber durch güte sorg der wächter sein fürnemen vndergraben/vnd der verräterisch anschlag gefält ward / plündert er vor der statt was er fand. Er ließ weyb vnd mann vmbbringen vnd erbermklich hencken/vil fromer leüt wurdend jämerlich vertilcket/ꝛc. Darauß volget der krieg für Burgdorff/daruon bald hernach/ꝛc.

Vnschuldig blůt.

1383 Von Schwynßberg Frey.

Schwanden Schwynßberg. Grünēberg. Friesenberg. Solothorn zoch mit hilff der Berner wider den Grauen von Kyburg/ da wurdend gewunnen vnnd zum teil zerstört die schlösser / Schwandenn/ Schwynßberg/Grünenberg/darauff der Schnabel saß. Friesenberg ward mit dem sturm gwunnen vñ verbrent. Diß Friesenberg hat herrlich Edelleüt gehebt. Herr Frieß von Friesenberg Ritter läbt Anno do. 1293.

Von Friesenberg.

Von Gowenstein.

Nydow. 1388 Jst Solothorn mit den Bernern für Nidow gezogen/do ward statt vnd schlosß erobert.

Gowēstein. 1389 Gowenstein das schlosß ward durch die Solothorner vnd Berner erobert/ 100. mann darauff gefangen genomen.

1397 Diser zeyt was herr Hartman von Bübenberg Propst zů Solothorn.

Pundt mit Basel. 1400 Beide stett Solothorn vnd Basel machtēd ein pündtnuß mit einander auff etliche jar lang.

1414 Zugēd die von Solothorn mit den Bernern in Walliß an den Glettscher/ gewunnend die Letze am Wilden Elsickon.

1415 Habend die von Solothorn helffen das Aergow eynnemmen/ꝛc.

Pundt mit Bern/Basel. 1441 Am anderen Sonntag in der Fasten habēd die stett Solothorn / Bern vñ Basel abermals ein pündtnuß zesamen gemachet 20. jar lang.

Solothorn wirt ein Ort. 1488 Solothorn ward von gmeinē Eydgnossen in ewige pündtnuß vñ zů einem Ort der Eydgnoschafft empfangen. Geschach zů Stans in Vnderwaldē/am Sambstag nach S. Thomas tag: vnd ist dise statt nach der ordnung gemeiner Eydgnossen in der zal das eilfft Ort/ꝛc.

Gschütz auß Franckrych gen Solot. 1499 K. Ludwig von Frāckrych hat den Eydgnossen zů hilff wid den pundt

zů Schwaben in die statt Solothorn geschickt/ ein starck träffenlich geschütz mit aller bereitschafft vñ zůgehörd in seinẽ kosten / aber es ward nit gebraucht.

1531 Solothorn vnd Basel empörętend sich gegẽ einander zů vâld/von wegen eines Hochgerichts oder Galgens / aber die vnrůw ward durch etliche Eydgnossen befridet. Galgẽkrieg.

Solothorn hat sich diser zeyt mit Zürych/Bern vñ Basel/ꝛc. der Religion vnd glaubens halb etwas vergleycht.

1533 Im anfang des monats Nouemb. entstůnd zů Solothorn ein empörung vnd zweyung vnder der Burgerschafft/der Religion vnd glaubens halb / ein teil wolt fürsich/der ander hindersich. Darmit trattend sy wider in das Papstůmb/vrlaubtend die predicanten/vnd richtetend widerumb auf die Mässz/ Bilder vnd Ceremonien der Rõmischen kirchen. Empörung.

Dise statt ist wol erbauwen/mit mauren vnd thürnen nit übel bewaret/wirt regieret durch ein Schultheissen vñ Radt/gleych wie die statt Bern. Sy hat ein gar mañlich tapffer volck/das in vilen schwären kriegen seinen verwandten vnd pundtsgnossen vnuerzagt zůgetretten ist. Auch hat die statt Solothorn bey vnseren tagen ein gar zierliche landschafft in jrem gewalt/dardurch jr macht nit wenig bekrefftiget wirdt. Was sich aber durch dise statt weyters begeben hat / vnd sy mit andern Eydgnossen gehandlet habend/wirt yedes an seinem ort funden/ wir wöllends hie beschliessen/ꝛc. Regiment. Landschafft.

Das XXVII. Cap.

Emmat fluß/Entlibůch/Emmantal/vnd jre beygelegne flăcken/auch etwas von den stetten Williſow/Hutwyl vnd Burgdorff.

VNder der statt Solothorn empfacht die Aar auff der rechten seyten herein den fluß Emmat (die gröſſer: dann von der kleinen Emmat ist hievor im 8. Cap. gesagt) vonn den Latinern genennt Emmana maior/entspringt im gebirg gegen Vnderwalden / laufft erstlich ob einer grossen meyl gegen Mittnacht/darnach ein wenig gegen Nidergang bey zwey meylen/fürter wider auff Mitnacht zwo meyl / hat also ob fünff grosser meyl wägs vom vrsprung biß zum außgang. Ist nit schiffreych/ wirdt aber groß vnd vngestům voñ bergwasseren/ꝛc. Das talgelend zů oberist vom vrsprung hereyn hat den namẽ Entlibůch/der statt Lucern vnderworffen/ein gůt vychland/ darinn wirt ein besonder gattung von Käsen gemacht/neñt man dẽ tal nach Entlibücher / ein fürbündig gůt mulchen. Diß tal hat ein rauch vnd streytbar volck / auch vorzeyten etliche burgstal erhaltẽ/als Rormoß/ Rechberg/ꝛc. vonn deren geschlächt vnnd abgang find ich gar nichts/ꝛc. Zwüschend dem Entlibůch vñ Lucern ist ein herrligkeit genennt Malters Vogtey / Lucernergebiets / darinn ist gelegen die veste Littow genennt/yetz zerbrochen/vnd jr Adel abgangen. Der vnder vnd gröſſer teil diſes talgelends hat den nammen von dem wasser/das Emmantal/oder Emmattal/ wirt bey vnseren tagen durch die statt Bern mit einẽ Landuogt beherrschet. Darinn volget erstlich in Berner gebiet die Abtey vnd Closter Trůb/Benedictiner Regel/ sein stifftung hab ich nit ergründet. Es wirt diser zeyt von den Berneren verwalten/ die Münch sind abgangen/vñ die Ceremonien darinn hingelegt.

Von Rormoß.

Von Rechberg im Entlichůch.

Von Littow.

Signow vnder Trůb/ein schlosszſ/flăck vnd besonder herrschafft der statt Bern verwandt / hat etwan herrliche Freyherren gehebt/auß denen herr Niclaus von Signow lăbt vñ das jar Christi 1160. Frauw

Entlibůch. Entlibücher kăß. Rormoß. Rechberg. Littow. Emmental. Trůb. Signow Freyherren.

Clementa von Signow ist ein Aeptissin Zürych gewesen / jr jarzal find ich nit. Bey zeyten K. Ludwigs des 4. hat ein Freyherr von Signow statt vnd schlosß Burgdorff von Graaff Hartman von Kyburg verpfendt inngehalten. Her Herman von Signow / vnd sunst noch zwen diß geschlächts / deren nammen ich nit find / sind zů Sempach erschlagen / Anno 1386. Darnach ist die herrschafft Signow kommen an die Grauen von Fryburg. Graaff Egk von Fryburg / vnd frauw Anna geborn von Aydow sein můter / ꝛc. habend der statt Bern die herrschafft Signow zekauffen geben Anno 1399.

Von Signow.

Graaff Egk vō Fryburg.

Sůmißwald

Sůmißwald vnnd Trachselwald an der Enne / habend etwan die Edlen vonn Sůmißwald zů herren gehebt. Trachselwald hat etwan eigne Freyherren gehebt. Frauw Anna von Trachselwald ist Aeptissin Zürych gewesen vor langen zeyten. Sůmißwald ist zů einem Teůtschen hauß gemachet / vnnd lang von den Teůtschen herren bewonet. Vngfarlich bey Keyser Fridrichs des 2. zeyten / was Graaff Berchtold von Büchegk Compthur zů Sůmißwald / Anno dom. 1302. Herr Hugo von Langenstein was Compthur zů Sůmißwald Anno 1287. bezeůgend etliche brieff zů Solothorn. Das hauß Sumißwald ist yetzund von den Berneren beuogtet mit einem Amptmann. Es habend in disem Emmental auch gewonet die Edlen von hohē Ramstein / genešt von Sumißwald / mitstiffter zů S. Vrban / von deren burgstal vnd abgāg find ich nichts mercklichs. Aber Trachselwald ist etwas lenger durch die obbenennten von Sůmißwald bewonet. Anno do. 1383. zugēd die von Bern für das schlosß Trachselwald / darauff saß herr Burckhart von Sůmißwald / des Graůē von Kyburg dienstmann / der domals der Berner feynd was. Herr Burckhart gab das schlosß auf / ward Burger zů Bern / vnd empfieng bemel[illegible]rrschafft mit land vnd leůten von den Bernern widerum zů Lehen [illegible]ach abgang der selbē herren habēd die von Bern ein Landuogt auff Trachselwald / ꝛc. In diser Vogtey Trachselwald ist gelegē die veste Affholteren / hat ein Adel gehebt / sind mitstiffter zů S. Vrban gewesen / vnd abgstorben / das burgstal zerbrochen.

Von Sůmißwald Frey.

Von Trachselwald.

Hohen Ramstein.

Von hohē Ramstein.

Trachselwald.

Von Affholteren.

Von Brandiß Frey.

Brandiß.

Brandis ein alt schlosß / mit dem flächen Lützelflů / vñ zůgehörniger herrschafft / ein alte behausung der herrlichen Freyherren von Brandiß / die habēd da hohe vnnd kleine Gericht biß an jr end gehebt / doch vnder der statt Bern schirm. Diß ist gar ein alt geschlächt gewesen. Herr Johās von Brandiß ist bey K. Heinrichen des 1. zeyten vernampt gewesen / hat bemeltem Keiser hilff gethon wider die Obtriten / Anno domini 935. Dem volget Philippus von Brandiß vmb das jar 942. ꝛc. Hieronymus Gebwyler schreybt das Keiser Heinrich der 2. ein Freyherren von Brandiß auß Helvetien / vmb seine treůwe dienst / vnd das er mit jm über das Alpgebirg in Italiam gezogen seye / zů einem Grauen gemachet / vnd jm ein Graaffschafft genennt Decian in Lamparten gelegen / eyngeben habe / dannenher die selben Grauen geborne Freyen von Brandiß sind / sőllend noch grůnen / vnd die Graaffschafft biß auff kůnig Francisca von Franckreych besässen haben / so doch die anderen herren von Brandiß in Teůtsch landen vorlangest / bey K. Maximiliani zeyten / vngefarlich abgangen sind. Es ist ein gar vernampt geschlächt gewesen. Item her Paulus lābt Anno 1080. Herr

Fryen von Brandiß.

Ein herr von Brādis wirt Graaff zů Decian.

Abgang diß geschlächts.

Ernfrid

Ernfrid grünet 1165. Wolff von Brandiß läbt 1209. Herr Albrecht Anno do. 1311. Herr Türing läbt 1352. Herr Heinrich von Brandiß was Bischoff zů Costentz vnd Abt zů Einsidlen/ Anno do. 1356. Item Manegoldus von Brandiß ein Propst vnd Münch in der Rychenow/ ward Bischoff zů Costentz Anno 1373. Philips herr zů Brandiß läbt 1374. Frick von Brandiß ein lediger/ vñ des Abts sun auß der Rychenow/ ward zů Sempach erschlagen/ ein dapfferer mañ/ der den Eydgnossen vil leids thett. Er entleybet denē von Lucern etlich vnder jr statt thor/ ꝛc. Christoff von Brandiß Anno 1392. Dise Freyherren sind mit der zeyt auch inns Rhyntal komen/ habēd Valdutz bewonet/ darvon wirt hernach im 10. bůch gesagt. Aber das schlosß Brandiß mit zůgehörüger herrschafft wirt diser zeyt durch ein Frantzösischen herren/ der es erweybet hat/ beherrschet/ den neñt man volgender zeyt auch den herrē von Brādiß.

Frick ein lediger vō Brandiß.

Nebend Brandiß hinauf auff die rechten hand/ bey zwey güter meyl wägs gegen Aufgang/ ligend die stättle Williſow vnd Huttwyl. Williſow ist gar ein alter Grauensitz gewesen/ die habend noch grünet bey zeyten K. Fridrichs des 1. Graaff Wernher von Williſow ist gewesen ein Kastvogt vñ Schirmherr der Propstey zů Lucern/ Anno do. 1132. bezeügēd die Acta des Closters zů Muri. Darnach Anno do. 1160. vor vnd nach läbt Graff Reinhart von Williſow. Jm jar Christi 1374. habennd die Engellender/ im Aergow wütende/ das stättle Williſow auch überrumplet vnnd zerrüttet. Darnach bey zeyten K. Wentzeslai/ ist das obgeneñt stättle beherrschet durch die Grauen von Valendyß. Anno do. 1386. gleych nach der Schlacht zů Sempach/ was ein Gräuin von Valendyß deren von Bern Burger. Sölichs Burgrecht was hafft vnd verstrickt mit einer sum̃ gelts. Die Gräuin vnderzoch sich auch des kriegs widdie Eydgnossen. Auff dz die Berner von jrē das gelt vñ die büß fordertēd. Als sy aber dz nit wolt geben/ do zugēd bemelte Berner für Williſow vñ für das schlosß Hasenburg/ gewunnēd vnd verbrañtend sy beide. Aber nach richtung diser kriegen/ ist Williſow mit zůgehörüger Graaffschafft vnd landschafft an die statt Lucern komen/ durch die es noch bey vnseren tagen beherrschet wirt/ hat auch darbey ein eigen policey/ Gericht vnd Radt.

Williſow.

Williſow Grauen.

Graaff Reinhart vō Williſow.

Von Valendyß.

Grauen von Valendyß.

Williſow vnd Hasenburg verbrennt.

Anno dom. 1392. was ein burger vñ Würt zů Williſow/ genennt Vli Wagner/ ō treib auch kauffmanschafft mit rinder/ vych vnd schaaffen/ hatt auch vil wandels gen Bern. Deßwegen eins mals Gilg Spilman/ ein reycher eerlicher burger von Bern/ in der statt geschäfften außgesandt/ gen Williſow in des obgenennten Wagners hauß zeherberg kam/ vñ gab dem Würt sein Täschen zebehalten. Als er aber schlaaffen gieng/ nam der Würt des Spilmañs Ynsigel auß der Täschen/ vnd besiglet darmit drey vnbeschribner Pergamener brieff/ schreib hernach/ da es jm füget/ daran/ das jm Gilg Spilmañ schuldig wäre etlich hundert guldin/ etliche Marck silber vnd ein sum̃ alter Plapparten/ die er jm hette zebehalten geben. Es hat auch Vli Wagner in disen brieffen zů gezeügen gesetzt vnd an zogen einen goldschmyd/ der starb bald/ vnd sunst zween von Trachselwald/ deren einer was burger zů Bern/ ꝛc. Also kam Vli Wagner gen Bern/ vnd forderet das obbestimpt gelt vnd sum̃ an Gilg Spilmañ/ der jm aber deß gar nit gstendig was. Dar

Bößwichtstuck eines Würts.

Gilg Spilman vonn Bern.

Vli Wagner

umb kam die sach für den grossen Radt/die 200. ö statt Bern. Da wurdēd nach viler vnderhandlūg zeletst die obberürtē zeügen gestelt. Der Goldschmyd was tod/ die an deren zween aber gabend zeügnuß/wie sy darbey vnd mit gewesen / gesähen vnd gehört/daß der Wagner dem Spilman das gůt / nach der briessen sag/zebehaltē geben hette. Auff dise zeügnuß auch fürgelegte briess/ ward dem Spilmañ geradten/daß er die sach mit güte liesse richten/darmit er nit vmb eer/ leyb vnd gůt käme. Vñ wiewol Spilman das nit zethůn vermeint/ namend doch seine freünd die sach an/vñ vertrůgend sich mit dem Wagner/jm die angeforderte sum̃ auff bestimpte zil zebezalen. Ee aber das erste zil kam/ward der falsch lautbar / namlich daß die zween zeügen yeder vom Wagner 20. gulden genommen hette jm kundtschafft zesagen. Also wurdēd die selbigen zeügen landscheüch. In dem was der Wagner zů Lucern/ vnd wartet auff das bestimpt zil der bezalung: do er aber vernam wie der falsch zum teil offenbar worden/vnd die zeügen entgangen wärind/gedacht er wol sein sach wurde hincken/ vnd die falschen briess wenig mer gelten/deßwegen er gedacht inn andere wäg gůt zegewünnen vnd reych zewerden / gieng heimlich an einem abend spaat zů Lucern in des Statschreybers hauß/da er den Schreyber in der geselschafft wußt/ vñ vnderstůnd die Jungkfrauwen oder haußmagdt zeermürden/ vnd darmit seine heimliche gehalt aufzebrechen/vnd die barschafft zenemmen. Als er aber zů der Jungkfrauwē schlůg/ do sälet jm der streich: deßwegē als die Haußmagt anfieng Mortschreyen / vnd die nachpauren hinzů eyltēd/ do floch der böswicht vnder dem tach von einem hauß in das ander: doch ward er gefangen/ vnd nach bekannter boßheit an Gilg Spilman begangen/ward er mit dē Rad gericht. In sölichem on alle gefärd kamend auch widerumb zů land die obangezeigten abgewichnen falschen gezeügen/ die wurdend auch ergriffen/ vnd zů Bern offentlich in einem Kessel mit öl gesotten.

Falsche zeügen.

Vli Wagner geredert.

Straaff d falschen zeügen.

Die Grafschafft vñ das Ampt Willisow hat hin vnd wider auch vil Adels vñ burgstal gehebt/ derē wir etlich hernach verzeichnen wöllend. Erstlich die Freyherren von Palm/ mitstiffter zů S. Vrban/ habend jren sitz vnd Burgstal gehebt inn der Graaffschafft Willisow / Lucernerbiets/ in der pfarr Dietwyl. Item die Freyen von Hasenburg habend jr schlosz gehebt naach bey Willisow in Lucernerbiet. Herman vnd Diepold von Hasenburg läbtend Anno do. 1285. Antoni von Hasenburg Anno 1433. Item die võ Hasenburg zů Willisow Edelknecht/zůgenemt die am Ort/ꝛc. sind alle abgangen. Die am Ort sind auch mitstiffter zů S. Vrban ge-

Die von Palm.

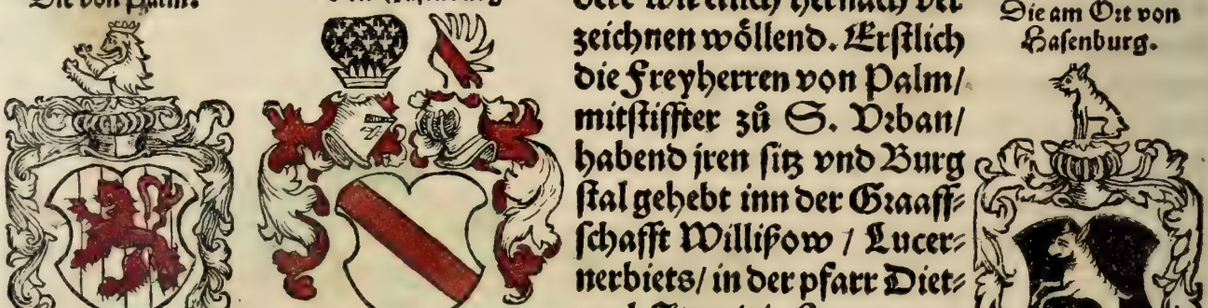
Von Hasenburg.

Die am Ort von Hasenburg.

Von Palm Freyherren.

Hasenburg Frey.

Am Ort von Hasenbnrg.



Von Pfaffnach.

Von Rögkliswyl.

Võ Schwärtschwēdi.

Von Vffhusen.

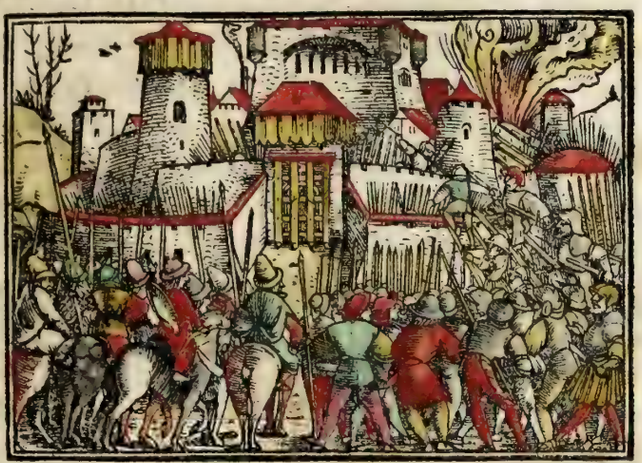
Von Egolzwyl.

wesen.

weſen. Item Pfaffnach in d Graaffſchafft Williſow / hat ein ſchloſſz vñ Edelknecht diß nammens gehebt. Heinrich von Pfaffnach läbt Anno 1311. Item Rögkliſwyl in der pfarr Pfaffnach der herrſchafft Williſow. Otto vñ Vlrich von Rögkliſwyl läbtend Anno do. 1236. Diſe burg iſt brochē. Item Schwärtſchwendi ein burg in Williſower Graaffſchafft/naach bey Huttwyl/iſt brochen. Item Vffhuſen/yetz Vffiſzen/hat ein burg vnd Freyherren gehebt. Item die von Egoltzwyl in der pfarr Altiſhouen/auch zerſtört.

Huttwyl. Huttwyl ein ſtättle zwüſchend Williſow vnd Brandiſ / hat nach anzeigung etlicher alter Waapenbücher etwan beſondere herrſchafft gehebt/ von denen iſt es an die Grauen von Kyburg kommen/ lange jar von jnen beherrſchet/ vnd zů der Graaffſchafft klein Burgūd gen Burgdorff gehörig geweſen. Im nächſten jar nach d Schlacht zů Loupē Anno 1340. in der Palmwuchen vor Oſtern/ zugend die Berner wider den Grauen von Kyburg für Huttwyl/belägertend das ſtättle/ſchuſſend fheür dareyn/ verbrañtends in grund. Was leüten im erſten eynfal nit entleybet/ die wurdēd gfangen gen Bern gefürt/ ꝛc. In dem ſelbigen zug durchſtreifftēd bemelte Berner Signow/ Lägnow im Emmental. Item ſy zugend für Burgdorff/ Langental / Büren/ Arberg/ in das Iſeltal/gen Erlach/gen Nidow/ꝛc. alle ding verhergēde/in hoffnūg den krieg außzemachen. Domals ſang man ein Liedle alſo: Vnſer herrn vnd helffer ligend in den hürſten/ Nach der herrſchafft vnd Adel ſol ſy nit dürſten: Gott iſt Burger worden zů Bern/ Wär wolt wider Gott kriegen gern?/ꝛc. Das ſtättle Huttwyl iſt im jar 1537. am erſten tag Januarij / abermals durch vngefellig fheür entzündet/erbermklich in grund verbrunnen/ ꝛc. Es wirdt durch die von Bern beherrſchet/ꝛc. Zů vnderiſt im Emmētal ligt das ſchloſſz Walterſwyl / hat Edelknecht gehebt. Rūdolph von Walterſwyl läbt Anno do. 1356. Hugo von Walterſwyl/ Anno 1382.

Huttwyl der Grauen von Kyburg.



Huttwyl verbrennt.

Streiffzug der Berner.

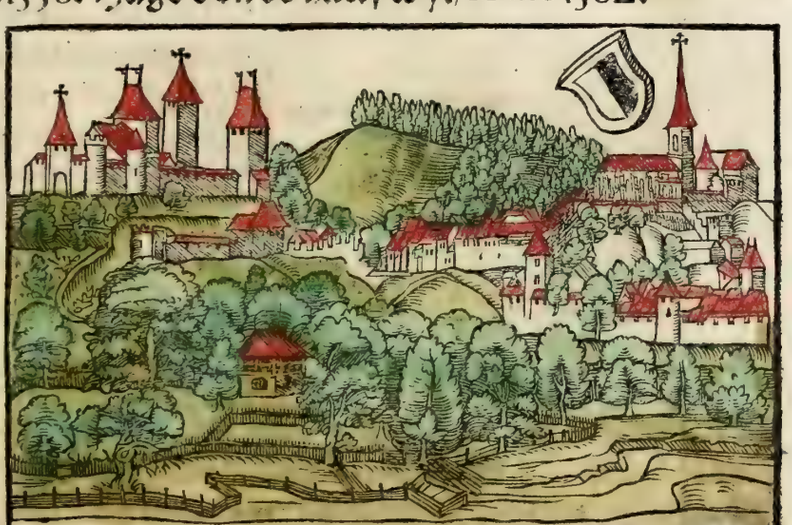
Liedle.

Von Walterßwyl.

Brunſt zů Huttwyl.

Walterßwyl

Auff ein myl wägs vnnder Brandiſ/ zů d linckenn hand des waſſers Eſſat/volget ſtatt vñ ſchloſſz Burgdorff/ vor zeyten ein hauptſtatt des Kleinern Burgunds/ iſt erſtlich geſtifftet vñ das ſchloſſz daſelbſt gebauwen von zweyen Grauen von Lentzburg/Sintramo vñ Baltramo gebrüdern. Das bezüget d Berner Chronica/ doch wirt kein jarzal anzeigt. Burgdorff iſt mit der zeyt geweſen ein ſitz vñ Hof der Fürſtē von Zäringen vnd Grauen von Kyburg. Ee wir aber diſe ſtatt außſtreychind/ wöllend wir zeuor ein wenig beſchreyben das geſchlächt der alten hertzogen von Zäringen.



Burgdorff ein hauptſtatt des lands.

Das XXVIII. Cap.

Härkommen/ſtammen/nammen vnd regierung der alten Grauen vnd fürſten von Zäringen/vnd beſonder von hertzog Berchtolden dem 1. vnd ſeinen kindern.

DEr alten fürsten von Zäringen Genealogy oder stammen wirt bey vnserer zeyt geschichtschreybern gar vngleych verzeichnet. Hieronymus Gebwyler rechnet der alten Grauen von Zäringen abkomẽn von Lüthardo einem Grauen von Habspurg / der habe zween sün gehebt / mit namẽn Bezo vñ Berthilo / die habind Anno 1060. dz Closter zů Sultzberg im Brysgow gestifftet. Bezo habe geboren Berchtoldum den 1. fürsten von Zäringẽ / der habe ein fürstin von Khernten zum gemahel gehebt / vñ erstlich das schlosz Zäringen vnder Fryburg gebauwen. Als aber der selbig Berchtoldus one leyberben verscheidẽ / seye jm im regiment nachgeuolget Berchtoldus der 2. ein sun Berthilonis vnd Berchtoldi 1. vatters brůders sun. Vñ seyend also Berchtold 1. vñ Berchtold der 2. gebrůdersün gewesen / ꝛc. Hæc ille. Hie laß ich zů / das Bezo vñ Berthilo die Grauen im Brysgow Sultzberg gestifft / vnd in der selbigen gegne gerychsnet habind. Das sy aber Grauen zů Habspurg seyend gewesen / ist zweyfelig / auß vrsachen hienor im 12. Cap. erzellet. Aber Gebwyler flicket in das Habspurgisch geschlächt was jm zů hand kompt. Es ist auch vngewüß daß eben von disen obgenennten Grauen Bezone vnd Berthilone die fürsten von Zäringen seyend abkomẽn / wiewol ich das fräfenlich nit widersächten wil: dañ etlich schreybẽd das bemelte Grauẽ gelábt / vñ das Closter zů Sultzberg gstifftet habind Anno 1060. So schreybt Vrspergensis / das Berchtoldus der 1. diß nammens / Graaff zů Zäringen / von K. Heinrichen dem 3. güte zeyt darnor verheissung vnd zůsagung des hertzogthůms Khernten habe empfangẽ / als wir bald hernach hören werdend. Auf welchem zeerston ist / das Berchtoldus der 1. wol also frů gelábt vnd gerychsnet hat als Bezo vñ Bertilo: doch wil ich hierob mit niemants kempffen. Ein grundtlicher fál vnd irrthům aber ist es / das Berchtoldus 1. vnd Berchtoldus 2. seyend gebrůdersün gewesen / als Gebwyler vñ andere meinẽd / sonder ist einer des anderen sun gewesen / wie ich hernach grundtlichẽ bescheid geben. Doch wil ich zeuor eynsetzen ein figur vnd Baum diß geschlächts / durch welche die nachuolgend beschreybung dester klárer vnd verstentlicher werde.

Lüthardus.

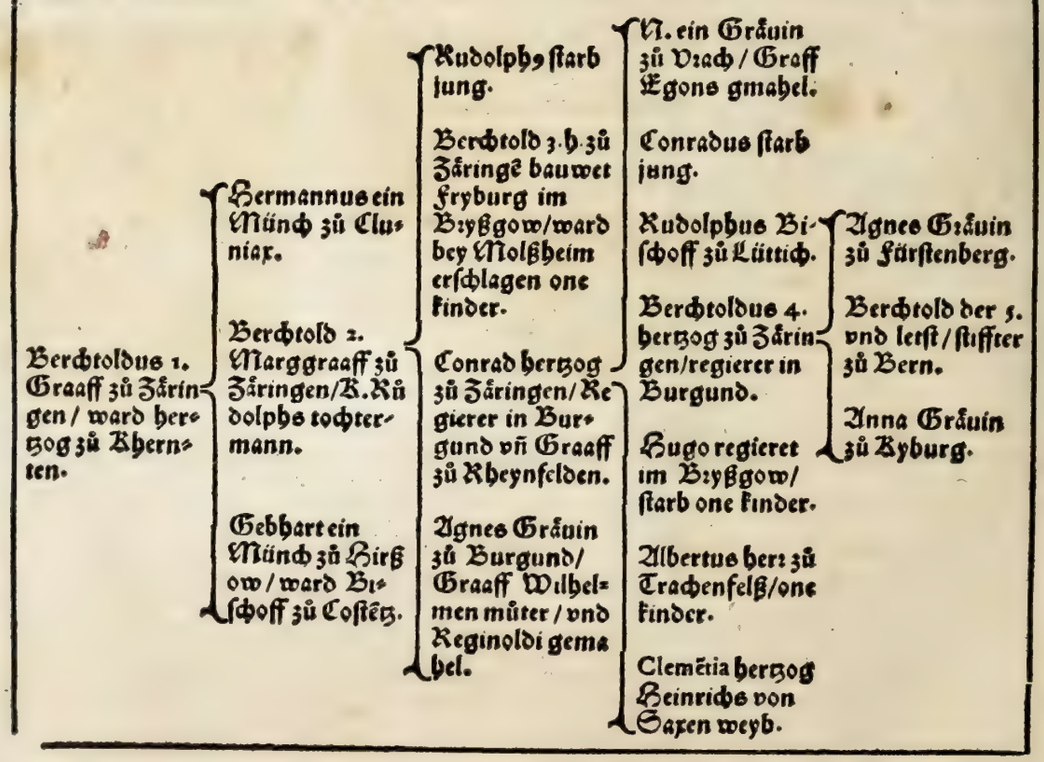
Bezo. Berthilo.

Zäringen.

Sultzberg.

Irrthümb Gebwylers.

Figürli vnd Geschlächtbaum der alten Fürsten von Zäringen.



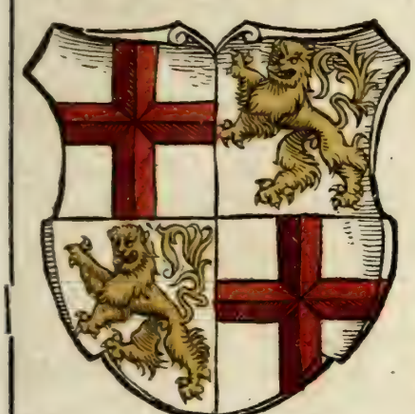
Waapen etlicher personen des obuerzeichneten geschlächts.

Berchtold 1. hertzog zů Khernten/ Graaff zů Zäringen.

Berchtold 2. Marggraaff zů Zäringen.

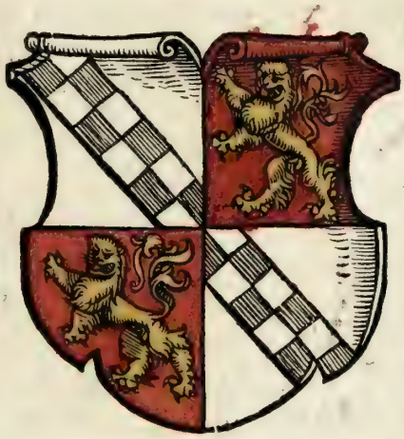
Agnes Marggräuin zů Zäringen/ hertzogin zů Schwaben vnnd Gräuin zů Rhynfelden/ Berchtoldi 2. gmahel.

Gebhart Bischoff zů Costëtz/Marggraaff zů Zäringen/Berchtoldi 2. brůder.



Conrad hertzog zů Zäringen/regierer in Burgund/vnd Graaff zů Rheynfelden.

Růdolph Bischoff zů Lüttich/geboren von Zäringen.



Sophia hertzogin zů Zäringen/geboren von Beyern/Berchtoldi 3. gemahel.

Clementia hertzogin zů Saxen/geboren von Zäringen/Berchtoldi 4. schwester.

N. hertzogin zů Zäringen/geboren von Kyburg/Berchtoldi 5. gemahel.

Berchtoldus diß nammens der erst/von dem ich find/ist gewesen ein Graff zů Zäringen im Brysgow/bey zeyten Keiser Heinrichs des 3. welcher K. Heinrich bemeltem Graaff Berchtolden/der wol bey jm verdienet was/noch bey läben Othonis vō Schwynfurt hertzogens zů Schwabē/zůsagt/das selbig hertzogthům Schwaben jm nach Othonis abgang zeuerlyhen. Vnd zů vrkundt sölicher verheissung/gab d Keiser Berchtoldo seinen Fingerring/den behielt Graff Berchtold gar fleyssig. Als aber beide Keiser Heinrich vnd hertzog Otho von Schwaben mit tod abgiengend/vñ frauw Agnes die Keiserin das Reych mit jrem jungen kind Heinrico 4. verwaß/zeiget jren Berchtoldus des Keisers Ring/vnd vermanet sy darbey der gethonen zůsagung. Aber er schůff nichts/dann Graaff Růdolph von Rhynfelden was vorgefaren/dem selbigē hatt die Keiserin nit allein das bemelt hertzogthům Schwabē über-

Berchtold 1. hertzog zů Khernten.

Berchtold K. Heinr. 3. gar lieb.

Agnes Keiserin.

geben/sonder auch jr tochter Agnesen (etlich setzend Mechtild) vermächlet. Vnd als deßhalb Graaff Berchtold von Zäringen gar übel zefriden vnd betrübt was/do hat die Keiserin jn widerumb zebegütigen/verspꝛochen/das sy jm wölte verleyhen das hertzogthům Khernten/ꝛc. Vnd das alles geschach vmb das jar Christi 1057. Hievon schreybēd Vrspergensis vnd Lāpertus von Schaffnaburg/ein geleerter Münch zů Herßfeld. Besich auch wilt gern hievor das 41. Cap. Heluetie/ꝛc. Anno do. 1061. ward das obbemelt hertzogthům Khernten/nach abscheidē hertzog Cōrads/Graff Berchtolden von Zäringen übergeben vnd verlihen von der Keiserin obbemelt. Als nun Berchtoldus hertzog zů Khernten vnd Graaff zů Zäringen/das verlihē fürstenthůmb ein zeytlang besaß/do begert er an den jungen Keiser Heinrichen den 4. daß er das fürstenthůmb Khernten nach seinem tod auch weyter verleyhē wölte seinem sun Berchtoldo 2. (dann Berchtoldus 2. ist Berchtoldi 1. sun/vñ nit sein vetter gewesen/als Gebwyler sagt.) Sölichs ward erstlich von K. Heinrichē bewilliget/aber bemelter Keiser beharret auff seiner zůsag nit/sonder verleich hernach/durch etlicher hofdiener anreitzē bewegt/das mergedacht hertzogthům Khernten hertzog Lütolphen seinen angebornen freünd/weylant hertzog Marquarts von Khertē sun. Sölichs bewegt Berchtoldum/daß er sich von Keiser Heinrichen abwarff/vñ hanckt sich an h. Othen von Beyern des Keisers feynd/ꝛc. daruon wirt mer gsagt im 42. Cap. Heluetie. Do aber K. Heinrich hernach wider seine feynd glück vnd sig gewan/do starb hertzog Berchtold vor kumbar vnd verdruß/ward vor seinem end sinnloß/daruon besich das 43. Cap. im 4. büch. Er verschied im schloß Limpurg im Brysgow/Anno do. 1077. vnd verließ drey sün. Herman ein sun h. Berchtolds des 1. von Zäringen/ward ein Münch zů Cluniax/starb also jung/bey drey jaren vor seinem vatter/namlich Anno do. 1074. Das bezeüget Vrsperger in seiner Chronick. Gebhart der ander sun h. Berchtolds von Khernten vnd Zäringen/ward erstlich ein Münch zů Hirßow/darnach durch hilff seines brůders Berchtoldi 2. Bischoff zů Costentz/Anno dom. 1084. daruon besich das 45. Cap. des 4. büchs. Diser Bischoff Gebhart starb Anno 110. Von Berchtoldo dem dritten sun h. Berchtolds wirt im nachvolgenden Capitel gesagt.

Keiser Heinrich 4.

Khertē Lüitolpho verlihen.

Berchtoldi tod vnd kinder.

Herman ein Münch.

Gebhardus Bischoff zů Costentz.

Das XXIX. Cap.

Von Berchtoldo 2. Marggrauen zů Zäringen vnd seinen kriegen. Item von Berchtoldo 3. vnd Conrado 1. hertzogen zů Zäringen vnd jren kindern.

Berchtold 2. Marggraaff zů Zäringen.

BErchtold diß nammens der 2. ist gewesen der dritt sun hertzog Berchtolds von Khernten vnnd Zäringen/vnd ein brůder Hermanni des Münchs vnnd Bischoff Gebharten von Costentz obbemelt. Diser regieret nach seinem vatter/im Brysgow vnnd vmb den Schwartzwald. Vnd dieweyl jm das fürstenthůmb Khernten durch K. Heinrichen 4. als vor stadt/entzogen/ward er nit ein hertzog zů Khertē/sonder ein Marggraaff zů Zäringen genennt. Jm ward vermächlet Agnes hertzog Růdolphen von Schwaben vnd Grauen zů Rhynfelden tochter/der hernach wider Heinricum 4. Röm. künig gewelt ward/deßhalb diser Marggraaff Berchtold Rudolpho seinem schwäher beystendig was/vnd vervolget Keiser Heinrichen 4. vnd alle seine anhenger. Besonder fürt er grosse krieg wider Abt Vlrichen von S. Gallen/h. Lütolphi von Khertē brůder/daruon wirt nach der lenge gesagt im 4. büch am 43. 44. vnd 45. Jn disen kriegen machet Marggraaff Berchtold seinen brůder Gebharten obgenennt zů einem Bischoff zů Costentz. Als hertzog Růdolph von Schwaben Graff zů Rhynfelden/ꝛc. wider Heinricum 4. zů Röm. künig gewelt ward/do übergab vñ verspꝛach er Marggraaff Berchtolden von Zäringen seinem tochtermann/das fürstenthůmb Schwaben/in gestalt eines heyradtgůts/dieweyl er keinen sun hatt. Darmit bekam Berchtoldus den Titel/Hertzog zů Schwaben vnd Zäringen. Aber K. Heinrich bewaaffnet Graaff Fridrichen von hohen Stouffen/als hauptmann/mit grossem volck wider Rudolphum den Aberkünig/verspꝛach jm/Wo er im krieg das

Agnes hertzogin zů Schwaben Berchtoldi gemahel.

Berch. ein feynd Keiser Heinrichs 4.

Berchtold vndzoch sich des hertzogthůmbs Schwaben.

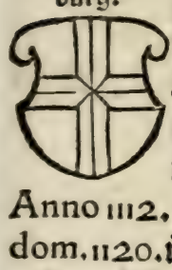
beſt thäte/ſein töchter Agneſen zeuermächlen/vñ jm darzů das fürſtenthům Schwaben zegeben. Auff das vnderwand ſich Fridericus der hauptmañſchafft / vnd durch ſeinen beſondern fleyß überwäd Keiſer Heinrich Rudolphum in Saxen/daruon anderſwo/ꝛc. Nach Rudolphi tod vnderzoch ſich Marggraaff Berchtold von Zäringen des hertzogthůms Schwaben/als das jm von ſeinem ſchwäher übergeben/vnd darzů/ſeines achtens/der frauwen vätterlich erbgůt ſölte ſeyn. Aber Fridericus von Stouffen bezwang Berchtoldum mit krieg / das er Schwaben von handen laſſen/ vnd mit jm ein richtung aufnemmen můßt. Alſo bleib Friderico das fürſtenthůmb Schwaben / vnd ward der erſt hertzog in Schwaben diſes geſchlächts / er was ein groſſuatter Friderici Barbaroſſæ. Fridericus h. zů Schwaben.

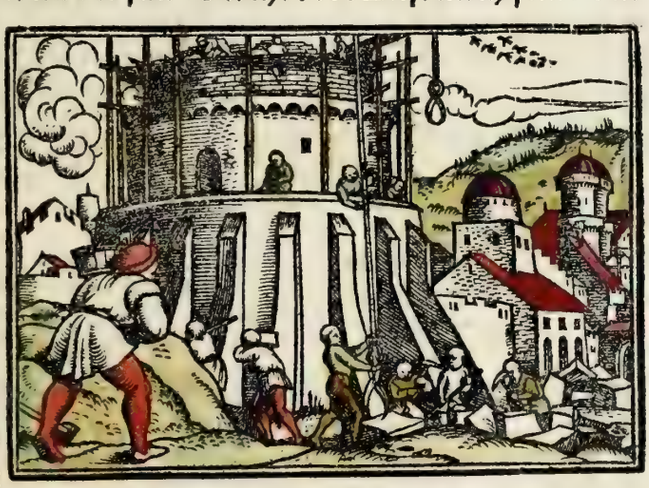
Es ward aber in der richtung obbemelter kriegen/vmb mer frids willen / hertzog Berchtolden von Zäringen dennocht der Hertzogiſch Titel gelaſſen/vñ jm vom Keiſer übergeben die herrlich Reychsuogtey vnd Kaſtuogtey der vralten vnd loblichen ſtatt vnd Graaffſchafft Zürych/zů rechtem Lehen/ darmit er etlicher maß des verlornen fürſtenthůms Schwaben ergetzt ward. Vnd alſo habend die fürſten von Zäringen erſtlich angefangen in Heluetiſchen landen herrſchen / die hieuor allein auff dem Schwartzwald vnd im Bryßgow geſäſſen warend. Berchtold vō Zäringen Vogt zů Zürych.

Dieweyl Marggraaff Berchtold von Zäringen in hieuorbemelten kriegen beſonder hülff hatt von ſeinem brůder Biſchoff Gebharten von Coſtentz/ vñ dem Abt auß der Rychenow/darumb hat er auch zů Coſtentz vil gewonet/vnd beſonder hat er daſelbſt geſtifftet das Cloſter zů S. Peter/da er auch nach ſeinē hinſcheiden/Anno 1090. begraben ward/vnd nit zů S. Peter auff dem Schwartzwald / als etlich dichtend. Dann ſo Gebwyler ſelbs ſchreybt/S. Peter auff dē Schwartzwald ſeye von Berchtoldo geſtifftet/Anno do. 1093. vnd aber Berchtoldus 2. im jar 1090. verſcheiden/iſt Gebwylers ſchreyben eintweders falſch / oder es můß es villycht hernach Berchtoldus 3. geſtifftet haben/dann Berchtoldus 2. ligt zů Coſtentz begraben. Berchtoldus 2. hat nach ſeinem abſcheid verlaſſen vier kinder/ ein tochter vñ drey ſün. Die tochter Agnes ward vereelichet Graaff Reinolden von Burgund / vnd iſt geweſen Graaff Wilhelmen von Burgund můter/daruon im 4. büch hieuor am 42. vnd 46. Cap. Rudolphus der ein ſun Berchtoldi 2. iſt jung abgangen one kinder. Berchtold. 2. wonet vil zů Coſtentz. S. Peter zů Coſtentz. S. Peter im Schwartzwald. Berchtold. 2. kinder. Tochter. Rudolphus von Zäringen.

Berchtold diß nammens der 3. vnd der ander ſun Berchtoldi 2. iſt nach ſeinē vatter in die regierūg des Bryßgows geträtē. Er hat Fryburg im Bryßgow/das herrlich dorff (hieuor vō vile der bergleüten vñ Ertzknappen der ſelbigē gegne erbauwen) zů einer ſtatt gemachet/beueſtiget vñ befryet/ Anno 1112. oder als etlich wöllēd Anno dom. 1120. iſt wol müglich das beide jarzal gerecht / namlich die ein auff den anfang / die ander auff den außgang des bauws geſtellet ſeyend. Hieuon findet man diſe zween Verß geſchriben/in denen die jarzal ſol begriffen werden.

Statt Fryburg.





Berchtold. 3. hertzog zů Zäringen. Fryburg im Bryßgow.

Anno Milleno, Centeno, bis quoq; deno
Fryburg fundatur, Berchtoldus dux dominatur.

Jarzal.

Diſem Berchtoldo 3. was vermächlet Sophia / hertzog Heinrichs von Beyern tochter/aber er bekam keine kinder bey jren. Aber nach ſeinem abſcheid ward ſy vereelichet Marggraaff Lüpolden von Oeſterreych vñ Steyern/dem ſun S. Leopolds. Anno dom. 1122. erhůb ſich ein krieg zwüſchend Graaff Hugen von Dagſpurg vnd ſeinen vnderthonen/dareyn zoch Berchtoldus 3. Hugoni ſeinem vetterē/ zehilff: aber ſy giengend beide zegrund in einem ſtreyt bey Molſheim im Elſäß. Berchtold ward Sophia Berchtoldi 3. gemahel. Berchtold. 3. erſchlagen.

gefürt zů S. Peter gen Costentz/ vnd daselbst bey seinem vatter begraben.

Conradus 1. h. zů Zäringen.

Conrad der dritt sun Berchtoldi 2. vnd brůder Berchtoldi 3. vñ Rudolphi 1. hat anfencklichs die Reychsvogtey vnd Graafschafft Zürych verwalten/ vnd die Graffschafft Rhynfelden/ sein můterlich erbthůmb besässen. Er ward mit hilff Keiser Heinrichs des 5. ein fürst vnd regierer in Burgund/ Anno dom. 1113. daruon liß weyter im 46. Cap. des 4. büchs. Diser Conradus ward hernach Anno dom. 1138. von Friderico Barbarossa dem jungen fürsten von Schwaben bekrieget/ vnd gnad zebegeren benötiget: daruon magst du besähē das 4. büch am 46. vnd das 6. büch am 15. Cap. Conradus hat Burgund erobert. Vnd wiewol Graaff Reynold von Burgūd das selbig land zum teil wider gewan/ habend dennocht die hertzogen von Zäringen das minder Burgund hiediß halb dem Läberberg in Heluetischem gelend zwüschēd dem Genfersee vnd der Rüß/ gewaltiglich inbehalten/ vnd auch vom Reych darauff Lehen vnd freyheiten empfangen.

Conradi tod.

Hertzog Conrad starb ee er mit Reynoldo befridet wurde/ im jar Christi 1152. vnd verließ den krieg mit dem erb seinē sun Berchtoldo 4. Er ward zů S. Peter zů Costentz/ etlich wöllend auff dem Schwartzwald/ begraben/ an welchem ort auch rüwend Marggraaff Berchtold sein vatter/ h. Berchtold sein grosvatter/ Item Berchtoldus 3. vnd Rudolphus seine brüder/ vnd Agnes sein můter/ hertzog Růdolphs von Schwaben vnd Rhynfelden tochter/ ꝛc.

Conradi wyb vnd kinder.

Hertzog Conrad von Zäringē verließ auß Clementia geborne hertzogin zů Francken seinem gemahel/ zwo töchter vnd fünff sün. Die ein tochter N. deren nammen verblichen ist/ ward vermächlet Graff Egon von Vrach/ die gebar jm Conradten vnd Berchtolden/ beide Grauen zů Vrach/ welche darnach bey K. Philippi tagen beide geistlich wurdend/ ꝛc. Aber Clementia die ander tochter Conradi von Zäringē ward vertrauwt hertzog Heinrichen von Saxen/ der ließ sich hernach zů Costentz von jren scheidē/ Anno 1162. auß was vrsach aber/ hab ich nit erkunnet.

N. Grävin zů Vrach.

Clementia.

Conradus 2.

Conradus 2. ein sun hertzog Conradts/ hat das läben gar jung in der kindheit verlassen/ ligt zů Costentz/ nach anderer anzeigen auff dem Schwartzwald zů S. Peter/ begraben.

Hugo.

Hugo ein fürst von Zäringen regieret im Bryßgow/ vergieng auch one kinder.

Albrecht.

Albrecht der 3. sun Conradi 1. hielt seinen sitz vñ hof auff dem schlosß Trackenfelß im Waßgow hin der Wyssenburg/ vñ verschied auch one kinder.

Rudolph 2.

Rudolphus diß nammens der 2. vnd der 4. sun h. Conrads von Zäringen/ ward ein Bischoff/ nach Naucleri anzeigūg/ zů Losanna/ aber nach der anderen meinung zů Lüttich. Es ist auch der warheit gemässer das er seye ein Bischoff zů Lüttich/ vnd nit zů Losanna/ gewesen: dann in dem Catalogo oder Register der Bischoffen zů Losanna/ wirt diser zeyt kein Rudolphus erfunden. Diser Rudolphus ist aber/ nach Naucleri rechnung/ zů Losanna gestorben/ Anno dom. 1190. Berchtoldus der 4. vnd 5. sun Conradi wirt im nachvolgendem Capitel beschriben.

Das XXX. Cap.

Beschreybung Berchtoldi 4. vnd Berchtoldi 5. der ersten hertzogen zů Zäringen/ vnd jrer regierung vnd endtlichem abgang.

Berchtold 4. hertzog zů Zäringen.

Berchtoldus diß nammens der 4. vñ der fünfft sun Conradi 1. ein hertzog zů Zäringen/ vnd regierer in Burgund/ vnd Kastuogt zů Zürych/ hat alle regierūg nach seinem vatter Conrado empfangen/ Anno do. 1152. Er hat in der Heluetischen Burgundia vil wonung gehebt/ vnd ist mit seinem Heluetischen kriegsvolck Keiser Fridrichen dem 1. in allen Lampartischen kriegen gar treüwlich beygestanden.

Berch. kriegt die Burgundier.

Diser Berchtoldus hat auch die krieg wider Reynoldum den Burgundischen fürsten/ hievor von seinem vatter Conrado angefangen/ geerbt/ vnd dapffer zevolfüren vnderstanden.

Schlosß Bryßach.

Er bauwet das schlosß zů Bryßach/ nach anzeigung der zweyen alten Verßlinē in die porten daselbst gehauwen/ also lautende:

Gschrifft zů Bryßach.

Hanc dux Berchtoldus portam ſtruxiſſe notatur,
A quo pro fraude Burgundia depopulatur.

Es ward aber Berchtoldus hernach bald durch K. Fridrichen den 1. mit Graaff Reynolden endtlich befridet/ mit geding / daß Reynoldus den teil Burgundie yhensyt dem Läberberg inhalten/ vnd Berchtold die kleiner Burgundiã / vnd künigreych Arelate/ vom Roddan vnd Genffersee herauß biß gegen der Rüß innhaben/ vnd sich also yeder seins teils benügen sölte: daruon besich / wilt gern/ das 47. Cap. Heluetie hieuor/ ꝛc. Es sol auch diser Berchtoldus/ nach etlicher anzeigung/ die statt Villingen auff dem Schwartzwald gebauwt habẽ. Er hat gestifftet vñ erbauwt die statt Fryburg in üchtland Anno 1179. daruon wirt völliger gesagt hernach im 8. büch. Berchtoldus 4. übergab Keiser Fridrichen das alte Reych Arelate (daruon er nun den Titel vñ sunst kleine nutzung hatt.) Darwider gab jm der Keiser die Vogtey dreyer Bistümen/ nämlich Sitten/ Losanna vnd Genff/ die jm mer nutzes ertrügẽd. Diser Berchtoldus legt das läben von jm im jar des Herren 1185. vnd ward bey seinen vorderen zů S. Peter begraben. Er verließ ein sun Berchtoldum 5. vnd zwo töchter. Agnes ward vermächlet einem Grauen von Fürstẽberg / Anna aber ward verpflicht einem Grauen von Kyburg/ ꝛc.

Villingen.

Fryburg in üchtland.

Berchtoldus diß namens der 5. ein sun Berchtoldi 4. hertzog zů Zäringen/ vñ regierer in Bürgenden/ tratt nach seinem vatter in die regierung Anno do. 1185. Disem ward vermächlet ein Landgräuin von Kyburg. Er ward im jar 1198. zů Rö. künig gewelt wider Philippum/ aber er entzoch sich des Reychs mit willen/ daruon besüch das 49. Cap. Heluetie. Diser Berchtoldus was vast reych an barschafft/ vnd trachtet yemerdar mer lands an sich zekauffen. Er bot groß gůt auff die Schirmuogtey des Closters S. Gallen/ aber sy ward jm nit. Jm warend die Landsherrẽ/ als Grauen/ Freyen/ Ritter vnd Rittermässigen in Bürgenden träffenlich abgünstig vnd auffsetzig. Gebwyler schreybt/ die vrsach diser feyndschafft gwesen seyn/ den gytz des hertzogen/ der alle zeyt begirig wäre sein land zemeeren/ ꝛc. Dargegen meldẽd etliche Heluetische Chronickẽ/ daß er seye gewesen ein frommer demütiger fürst / vnd ein grosser handhaber der gerechtigkeit/ habe dem Adel tyranney/ röuberey/ vnd der gleychẽ vntugend nit wöllen vertragẽ/ dahär ist der vnwill allermeist entsprossen. Es was auch der Adel nit allein Berchtoldo 5. feynd / sonder auch hieuor seinem vatter Berchtoldo 4. vntreüw gewesen (villycht vmb das er die statt Fryburg in üchtland gestifftet hatt/) dañ als der selbig eins mals mit heeres krafft in Wallis wider etliche vngehorsamen gezogen was/ schicktend die Landsherren den Wallissern / Berchtoldi 4. feynden/ heimliche hilff/ darnebend wustend sy vnuersähenlich auf mit grossem volck/ vñ verzugend dem hertzogẽ die straassen im wilden gebirg/ der hoffnüg jn im land Wallis zebehalten/ ꝛc. Gleycher gestalt veruolgtẽd sy auch heimlich Berchtoldum 5. vnd verschüffend durch practick/ das der hertzogin seinem gemahel/ in gstalt einer artzney ein tranck ward eyngeben / dardurch sy zegebären fürter vntüchtig ward. So hatt Berchtoldus vorhin zween jung sün bey jren / denen ward auch durch den Adel mit gifft vergeben in vnschuldiger kindheit/ die wurdẽd zů Solothorn bey S. Vrsen im Chor begraben. Diser zweyen kinder gebein ist bey vnserẽ tagen im jar Christi 1544. widerumb außgraben: dann als man daselbst den bauwfelligen Chor eins teils zerneüweren abgebrochen/ hat man jr grab auch verrucken müssen. Da ward funden jr gebein/ vñ jrer müter haupt bey jnen in einem schwartzen Sanñat / der aber von alter auch gar verfaulet/ vñ in stuck zerfallen was. Diß gebein hab ich J. S. selbs gsähen vnd in henden gehebt/ Anno 1544. am 9. Septemb. in beyseyn des Propsts vnd etlicher Radtsfreünden der statt Solothorn. Ein alte sag ists zů Solothorn/ dise müter habe jre kinder mit gifft selbs hingericht/ darmit sy jr gůt erben möchte. Vnd dannenhär sol bey der statt Solothorn die ewig satzung gemachet seyn / Das kein weyb oder müter jre kinder sölle erben/ ꝛc. Aber diß ist ein vnbegründte sag/ villycht vō Adel nachmals erdichtet/ vnd dem grund der warheit gar vngemäß/ auß volgenden vrsachen. Erstlich dz Stattrecht/ daß kein müter jr kinder erbe/ ist nit allein zů Solotorn/ sonder ein gemein recht bey vilen stetten/ landen vnd Gerichten breüchig: dann so ein

Berchtoldus 5. der letst hertzog zů Zäringen. Berch. Röm. künig gewelt

Berchtoldus bey dẽ Adel verhasset.

Vntrüw des Adels gegen Berchtoldo 4.

Berchtoldi gmahel verderbt.

Berchtoldi kindern vergeben.

Gemeine sag des Adels.

kind Eelich ist/wirt es billich von den freünden auffs vatters seyten / vnd nit auff der můter seyten geerbt/sunst wurdind alle gůter der böseren hand nach faren. Zum anderen/ Wie kőnde die hertzogin von Zäringen jre eigne junge vnschuldige kindlin getődt haben vmb jres gůts willen / so doch die kinder noch kein gůt vom vatter ererbt hattẽd/vnd der vatter sy überläbt hatt: Zum dritten/ Was wőlte die hertzogin von jren kindern höhers erben dann ein fürstlich gůt/nammen vnd Titel: So sy nun von jrem fürsten sölichen nammen auch fürstliche eer vnd gůt hatt / wie wőlte sy denn erst durch das mort jrer eignen kinden sölichs haben begert zeerlangen das sy sunst hatt: Zum 4. Wem wőlte die merberürte fürstin jr gůt / ob sy gleych jren fürsten selbs überläbt vñ geerbt hette/von natur baß gonnen haben dañ jren leyblichen kindern: Was hette sy gefröuwt groß gůt/so sy kein leybs erben gehebt: Darum̃ ist dise härgebrachte sag ein erdichter lufft deren/so das groß mort dem Adel habẽd wőllen abheben/ vñ der vnschuldigen bekümmerten fürstin aufladen. Ich hab derhalbẽ hie nit mögen vnderlassen/disem vnwarhafftẽ gedicht ein wenig zebegegnen/dañ one zweyfel es Gott von himel leid wäre/daß diß obgedacht weyb über den jamer den sy nit allein an jren natürlichẽ kindern/sonder auch an jrem eignen leyb erlitten / erst sőlte nach jrem tod also vnschuldiglich mit vnwarheit geschmächt werden. Dañ die alten Zürycher vnd Berner Chronicken/auch Ioannes Nauclerus Tubingensis vnd andere / meldend klarlich das dise kinder Berchtoldi vom Adel vnd Landsherren mit gifft verderbt / vnd auch das weyb zegebären obbeschribner gestalt entkrefftiget seye. Die vrsach aber dieser grausamen thaat/was daß die Landsherrẽ diser fürsten von Zäringẽ reychthům vnd gewalt entsassend/vnd besorgtend er wurde jnen zeschwär/ vnnd mit der zeyt sy vertrucken. Dahär schöpffend jnen etliche den glimpff/ das sy mit diser thaat habind wőllen erhalten jre bißhärgebrachte freyheit/ꝛc.

Zum Läser.

Bern gebauwen.

Sőliche vnd der gleychen schmaach vnd jamer bewegtend Berchtoldum 5. daß er auch anfieng zebaůwen die statt Bern in ůchtland/Anno do. 1191. von derẽ hernach im 8. büch gesagt wirt/vnd gab die selbig statt ans Reych/ die ward von K. Fridrichen hoch befreyet. Dann Berchtoldus sprach: Die Landsherren vnd der Adel dises lands habend mein geschlächt mit gifft außgelöschet/so wil ich jnen dise statt Bern zů einem tődtlichen gifft/zů jrer gemeinẽ verderbung vñ außreütung/auff den halß stifften. Sőlichs geschach auch/also/daß dise statt mit der zeyt ist gewesen ein außreütůg des Adels in ůchtland/Bürgenden vnd Hergow / vnd ist das obuergossen vnschuldig blůt der jungẽ Zäringern durch die Berner offtermals theür gerochẽ. Diser Berchtold ist auch gewesen ein Reychßuogt vnd Kastuogt über die statt/Gstifft vnd Vogtey Zürych/wie des etliche Instrument noch bey handen zeügnuß gebend. Er starb also one kinder im jar des Herren 1218. vnd ward zů Fryburg im Bryßgow begraben. Von seinem end setzt Nauclerus ein sőliche jarzal.

Bern ein gifft des Adels.

Berchtold 5. Rychsuogt Zürych.

Berch. 5. tod.

Jarzal.

Dum bis sexcentis ter senus iungitur annus,
In Fryburg moritur Berchtoldus dux Alemannus.

Berchtoldi 5. erben.

Mit jm ist das Zäringer geschlächt erlöschen / seine land wurdend geteilt seinenn zweyen schwesteren. Die eine Anna hatt ein Grauen von Kyburg/ererbet Fryburg/ Burgdorff/ůchtland/vnd die Graaffschafft kleiner Burgůd. Die ander Agnes was vermächlet Graaff Egon von Fürstenberg/der erbet Fryburg im Bryßgow mit zůgehörender landschafft vnd dem Schwartzwald/ꝛc. Von den nachuolgenden Grauen von Kyburg zů Burgdorff/vnd jrer ordnung wirt im nächsten Capitel hernach gesagt. Aber von den Grauen von Fryburg wil ich hie ein wenig schreyben auß Johanne Nauclero.

Ordnůg der Grauen von Fryburg.
Egon 1.
Egon 2.
Conrad 1.

Graaff Egon von Fürstenberg hat auß frauw Agnesen von Zäringen (Berchtoldi 5. schwester) geboren Egon den anderen/dem ward vermächlet Adelheid ein Grăfin von Nyffen. Er ligt zů Tennenbach begraben/vnd verließ Conradů/ dem ward vereelichet Sophia von Zollern. Er sol nach etlicher anzeigen gebauwt haben das schloss zů Fryburg im Bryßgow ob der statt/ Anno dom. 1270. Diser Conradus

ward

ward zů Fryburg belägert durch hertzog Růdolphē von Oesterreych / Anno 1279. Er ward zů Fryburg begrabē. Egon 3. ein sun Conradi / bewybet sich mit frauw Cathrinen von Liechtēberg. Er ward nach seinem tod zů Fryburg im Bryßgow bestattet zů S. Claren. Egon 3. Conradus 2. ein sun Egonis 3. dem ward erstlich vermächlet ein fürstin von Lothringen. Nach deren abgang ward jm vertrauwt ein freye frauw von Signow / auß deren gebar er zween sun / Fridrichen vnd Egon den 4. Fridericus gebar auß Anna einer Gräuin von Susenberg ein tochter Claram / die ward vermächlet Graaff Gottfriden von Tübingen. Fridericus hatt kein sun / vñ ligt zů Fryburg im Münster begraben. Egon 4. aber / Friderici brůder / erwarb zum gmahel ein Gräuin von Welschen Nüwenburg. Diser Graaff Egon hat schwäre krieg gehebt mit der stat Fryburg im Bryßgow. Zeletst habend sich die von Fryburg durch ein vertrag von jm abkaufft / vnd kaufftend jm die herrschafft Badenwyler / daselbst ligt er begraben. Egon 4. verließ Johansen ein sun / dem ward vertrauwt des Grauen von S. Georgen tochter auß Burgūd / der ligt zů Welschen Nüwenburg begraben. Diser Graaff Hans was der letst diß geschlächts von Fryburg vnnd Nüwenburg / starb Anno do. 1458. vnd vermachet seine land seinem schwager Marggraaff Růdolphen von Hochberg herren zů Rötelen.

Egon 3. Conrad 2. Fridrich. Egon 4. Johannes.

Hie volgend etliche waapen diser obberürten Grauen von Fryburg vnd jrer vermächleten.

Das XXXI. Cap.

Von den letsten Grauen von Kyburg / so zů Burgdorff nach abgang der fürsten von Zäringen geregiert habend.

NAch abgang der fürsten von Zäringē / hat frauw Anna die ander schwester Berchtoldi 5. Graaff Wernhers von Kyburg gemahel / die kleiner Burgundiam ererbet / darmit ist statt vnnd schloßz Burgdorff an die Grauen von Kyburg kommen / vnd nach abgang Graaff Wernhers auff seinen sun Hartmannum den jüngerē gefallen. Als aber der selbig Graff Hartman der jünger von Kyburg im jar Christi 1263. mit tod one mañlichen leyberben vergieng / gefiel diß land an Graaff Hartman den elteren / des obgenennten Wernheri brůder / der starb auch gleych darnach Anno do. 1264. 5. Kalend. Decemb.

Anna Gräuin zů Kyburg. Wernher. Hartman der jung. Hartman der alt.

vnd verließ kein sun/was der letst Graaff zů Kyburg / darvon besich die Genealogy hievor im 5. bůch. Er hatt aber ein tochter genennt Elisabeth / die was vermächlet Graaff Eberharten von Habspurg (als etlich schreybēd.) Dahär sol bemelter Graff Eberhart von Habspurg/Burgdorff/Thun/Fryburg vñ andere herrligkeit der kleineren Burgundien ererbt/vnd fürter den Titel von Habspurg verlassen/ vnd sich ein Grauen zů Kyburg genennt haben. Wiewol ich in etlichen Instrumenten zů Wettingen vnd anderen geschrifften klarlich befind/das Graaff Eberhart sich nennt ein Grauen zů Habspurg/ vñ nit zů Kyburg. Derē Datum stadt Anno do.1253. 1256.1259. 1266.vnd 1279. Deßhalb mir zweyflet/daß Eberhardus sein Geburttitel hingelegt/ vnd des weybs nammen angenomēn / wie ich dann hievor im 14. Cap. auch berürt hab. Doch habend ye hernach die Grauen zů Burgdorff den Titel vnd namen der alten Grauen von Kyburg gefürt/deßhalb ich hierinn nichts kempffen wil. Es hat ye Eberhardus Graaff zů Kyburg in Bürgenden gerychßnet bey zeyten künig Rudolphi von Habspurg/vnd bemeltem Keiser im jar 1277. die statt Fryburg in üchtland zekauffen geben vmb etlich tausent marck silbers/ Gott geb dann er seye von den Grauen von Habspurg oder Kyburg abkommen.

Elisabeth.

Eberhart 1. ein Graff zů Kyburg.

Graaff Eberhart von Kyburg zů Burgdorff verließ zween sün/mit namen Eberharten den 2. vñ Hartmannū. Eberhart ward durch vntreüw seines brůders Hartmanni zů Thun im schloßz ermürdet/darvon besich hievor das 23. Cap. Aber Hartman gebar 8. sün auß seinē gemahel Anna geboren von Nidow. Er was ein Schirmherr vnd Kastuogt des Closters zů Interlac oder Interlappen/ ꝛc. Die zween sün Hartmanni N. vnd N. sind Teütschherren worden/vnnd darnach auff dem schloßz Büchegk gefangen/als die Berner das zerstortend/ Anno 1382. Růdolph der 3. sun Hartmanni/in allen dingen ein vngefellig man / ward vor Burgdorff erschossen/als etlich schreybend/ Anno 1410. Johannes der vierdt sun Hartmanni/was ein Ertzpriester des Bisthůmbs Basel vmb das jar Christi 1386. Hartmannus 2. der 5. sun Graaff Hartmans von Kyburg/starb Anno 1387. Berchtold ein Graaff zů Kyburg/der 6. sun Hartmanni/hat mit seinem brůder Egken verkaufft Oberhouen vnd Yspunen. Er starb Anno do.1401. Eberhart 3. der 7. sun Hartmanni/was Thům Custor zů Basel/vñ das jar Christi 1385. Egk Graaff zů Kyburg/ der 8. sun Hartmanni/ist der letst diß geschlächts gewesen / der hat mit seiner můter frauw Anna/ geboren von Nidow/den Bernern verkaufft Nidow/Signow/vñ andere landschafft mer. Von dises Grauen tod find ich nichts eigentlichs. Hienach volget ein Figürle jrer Genealogy.

Eberhart 2. Hartman.

Anna.

Teütschherren.

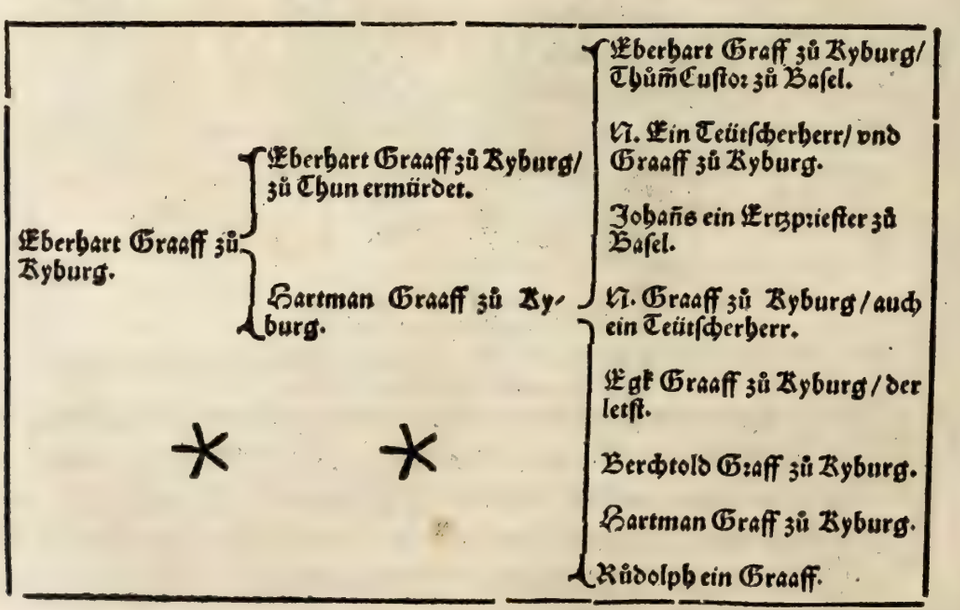
Růdolph.

Johañs.

Hartman 2.

Berchtold.

Eberhart 3.



Waapen etlicher personen diß geschlächts.

Anna Gräuin zů Kyburg/ geborne fürstin von Zäringen.

Anna Gräuin zů Kyburg/ geboren von Nidow.

N. N. Grauen zů Kyburg/ Teütsch ordens.

So vil hab ich von den letsten Grauen des namens von Kyburg / zů Burgdorff wonhafft/ funden hiereyn zeuerzeichnen / welche obgsetzte ordnung vnd Genealogy ich empfangen hab von dem eerwirdigen herren M. Niclaus Briefern/ Dechan S. Peters Gstifft zů Basel/ ꝛc.

Das XXXII. Cap.

Weyter von der statt vnd dem schlosß Burgdorff/ vnd was sich Chronickwirdigs da begeben hat. Auch etwas von dem Closter zů Frauwenbrunnen vnd der Schlacht mit den Engellendern daselbst beschehen.

ALso ist nun die statt vnd schlosß Burgdorff/ vorzeyten durch die Grauen von Lentzburg (als hievor im end des 27. Cap. gemeldet) gebauwen/ ein hof vnd wonung gewesen der fürsten von Zäringen/ vnd nach jnen d Graue von Kyburg. Es ist ein feyne statt / zimlich wol bewaret/ hat noch ein gar fürstlich schlosß. Auch ligt dariñ ein Barfüsser Closter/ in dem Graaff Eberhart von Kyburg der erst/ hievobgemeldet/ begraben růwet. Er sol es auch gestifftet haben/ dann es kan nit lang vor jm seyn gestanden/ dieweyl doch der Franciscaner orden / als Raphael Volaterranus schreybt / kurtz hievor vmb das jar Christi 1227. erst hat angefangen/ ꝛc. Barfoten zů Burgdorff.

In disem Closter habend die von Stülingen / alt Edelknecht / in diser gegne wonhafft/ jr begrebd gehebt. Von Stülingen.

Anno do. 1291. ist ein Graaff von Kyburg der Berner pundtsgnoß gewesen/ hat jnen helffen mit seinẽ leůten von Burgdorff vñ andern die Schlacht am Tonerbühel erobern/ daruon anderßwo mer/ ꝛc. Tonerbühel.

Anno 1303. zoch der Graaff von Kyburg mit den seinen von Burgdorff vñ Thun/ ꝛc. mit den stettẽ Bern/ Basel/ Fryburg/ Solothorn/ Biel/ Murten/ ꝛc. in das Sibental für Wymniß/ wider den herren von Wyssenburg/ vmb das er den Landsfridẽ gebrochen hatt. Zug für Wymniß.

Anno dom. 1315. zoch der Graaff von Kyburg mit denen von Burgdorff vnnd Thun dem Bischoff von Basel zehilff wider den Grauen von Nüwenburg: als jnen aber der Graaff begegnet/ fluhend sy beide. Darumb wolt der Bischoff hernach dem von Kyburg den sold nit geben/ deßwegen d Graaff für Biel zoch/ aber er ward auch verjagt vom Bischoff/ ꝛc. Zug gen Nüwenburg.

Anno 1320. lábtend Graaff Eberhart vnd Graaff Hartman von Kyburg. Eberhart ward auß anstifftẽ Hartmanni zů Thun im schlosß entleybet/ als hievor im 23. Cap. gemeldet wirt. Eberhardus ermürdet.

Hartman machet pündtnuß mit Bern/ hielt sy aber nit. Vnd als jm die Berner deßhalb abgünstig wurdend/ vnd er sich vor jnen besorget / vsatzt bemelter Hartmannus die statt vñ schlosß Burgdorff einem Freyherren von Signow vmb ein grosse sum. Vnd zů merer gewarsame verband er sich zů den dreyen Waldstetten/ Vri/ Schwytz vñ Vnderwalden/ ꝛc. auff 16. jar lang/ darmit die Berner an jm sich nit gerechen köndtind. Burgdorff denen von Signow versetzt.

Anno do. 1332. zoch der Graaff von Kyburg mit denen von Burgdorff wider die von Solotorn/ da geschach der streyt an der Emmat/ ꝛc. Graaff Růdolph von Kyburg vnderstůnd die statt Solothorn bey nacht eynzenemmen/ Anno 1382. Aber die sach fälet jm/ deß Streyt an der Emmat.

Burgdorff belägert.

halb im volgenden 1383. jar gemeine Eydgnossen für die statt Burgdorff zugend/ belägertend statt vnd schlosß/ aber sy gewunnends nit. Vmb dise zeyt fieng an zeregieren Graaff Berchtold Rudolphi brůder/ dann Růdolph starb gleych auff den überfal der statt Solothorn/ ꝛc. Nach entledigung der statt Burgdorff/ zugend die Grauen von Kyburg vnd Tierstein sampt denen von Burgdorff im winter wid die Berner gen Rotenbach an die Letze/ aber sy wurdend durch die landleůt abgetriben/ vnd empfiengend nit kleinen schaden/ ꝛc.

Streyt zů Rotenbach.

Es läbt auch diser zeyt Hartmannus ein Graaff zů Kyburg/ Berchtoldi brůder. Anno do. 1384. ward ein richtung gemachet zwüschend den Grauen von Kyburg vnd der statt Bern/ dariñ die statt vñ schlosß Burgdorff den Berneren übergebē ward vmb ein merckliche sum̃ golds für eigen/ also daß die Grauen sich ind ewigkeit aller anspach daran verzeyhen söltind/ deßgleychen an der statt Thun vñ am Kätterlins Ampt/ ꝛc. Dise richtung ward aufgericht im Mertzen. Darnach wurdend die Grauen Burger zů Loupen.

Burgdorff kam gar an die Berner.

Streyt bey Burgdorff.

Do man zalt nach Christi geburt 1389. am 18. Julij/ habēd sich des hertzogen von Oesterreych stett im Aergow/ auff güte anzal besamlet/ die zugend zů rosß vnd fůß wider die Berner für Burgdorff. Aber die von Burgdorff zugēd auß jr statt den hertzogischen entgegen biß gen Bickingē/ da geschach ein Ritterlicher angriff/ in dem die von Burgdorff oblagend/ jrer feynden der hertzogischen etwo vil erschlůgend/ vnnd bey 50. gefangen erobertend. Dise schmaach verdroß der hertzogischē etlich also übel/ das sy hernach zů Herbstszeyt einen Schneyder besoldetend/ der füget sich heimlich gen Burgdorff/ legt fheür eyn/ vnd verbrannt die statt in grund.

Burgdorff verbrennt.

Was sich fürter bey der statt Burgdorff vnd jre burger begeben/ das habend sy in der Berner dienst vnd gehorsame gehandlet/ daruon anderßwo meldung beschicht. Dise statt wirt bey vnserē tagen regiert durch einē Radt/ doch ist sy der statt Bern vnderthänig. Sy hat auch selbs ein besonder Vogtey vnd Gericht/ nachuolgender zeyt darzů gehörig/ darinn ligend etliche alte zerbrochne burgstal/ als Lotzwyl/ Ergsingen/ Jngwyl/ ꝛc. eins teils in ō pfarr Buchß/ sind diser zeyt gmeinlich zerbrochē.

Von Ergsingen.

Von Jngwyl.

Vnder Burgdorff auff der linckē hand/ ein wenig vō wasser hindan/ ligt das Frauwencloster Frauwenbrunnen. Anno do. 1374. als die Engellender iñs Aergow kamend/ vnd sich von kelte des winters hin vnd wider zerteiltend/ legtend sich etliche grosse herren in dises Closter/ die wurdend durch die Berner in Weyhenachtfeyrtagen den 27. Decembris/ morgens lang vor tag über fallen/ das Closter gestürmt/ verbrent/ vnd vil darinn/ vñ ob 800. tod auff die wald statt gelegt. Da wurdend gewunnen dreü Paner/ vil rosß/ harnisch/ vnnd groß gůt/ darmit zugend die Berner sighafft vnd frölich widerumb heim.

Frauwenbrunnen.

Schlacht zů Frouwenbrunnen.

Das XXXIII. Cap.

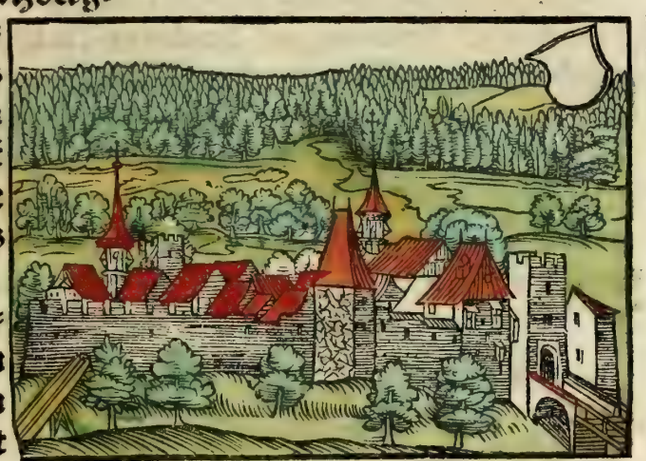
Von den ſtetten/veſtinen vnd fürnämſten flächen vnder Solothorn hinab zů beiden ſeyten des waſſers biß gen Arburg gelegen. Item von dem fluß Murgk vnd dem Cloſter S. Vrban/auch etwas von den ſtetten Arburg vnd Zofingen.

Für Solothorn hinab hat die Aar auff der lincke ſeyten/ ein ſchmal gelend/das Büchßgow geneñt/von der altẽ veſte Büchegk/ welche durch die Berner zerſtört iſt/ Anno do. 1382. Diß ſchloſſz iſt etwan ein ſitz vnd wonung geweſen der alten Freyherrẽ von Büchegk/ſind Landgrauen in Bürgendẽ zů Büchßgow geweſen/ſind auch zeletſt Grauen worden. Anno do. 1302. lebt herr Heinrich von Büchegk Landgraaff zů Bürgenden. Sein ſun Berchtold was Compthur zů Sumiſwald Teütſch ordens. Herren von Büchegk. Büchßgow.

Diß lendle Büchßgow hat gegen der Rauracer vnd Baßler landſchafft das gebirg Iuram/den Läberberg/das wirt an diſem ort geneñt die Waſſerfal/ der Houwẽſtein/ die Schaaffmatt/vnd zů vnderiſt der Bötzberg. Iura, Läberberg.

Herren von Wietliſpach.

Wietliſpach ein ſtättle bey einer meyl wägs vnder Solothorn imm Büchßgow gelegen / iſt etwan durch beſondere Freyherrẽ diß waapens vnd naműens bewonet. Nach abgang des ſelbigen geſchlächts iſt es an die Grauẽ von Tierſtein gelanget. Graaff Otho von Tierſtein hat den Berneren vñ Solotorneren Wietliſpach verkaufft/ Anno 1414. Er hat jnẽ auch darmit zekauffen geben beide herrſchafften/namlich Bipp das ſchloſſz/gleych nebend Wietliſpach am gebirg gelegen/vnd Erliſpurg/ꝛc. Darzů habend auch bemelte Berner die neüwen Bechburg von Cüntzle von Louffen (dem ſy von Graaff Egken von Kyburg verpfendt was) an ſich gelöſt. Wietliſpach iſt yetz ô ſtatt Bern vnderworffen. In der Vogtey Bechburg/ Solotorner biets/im Ampt Fridow/ iſt gelegen die burg Hegendorff/diſer zeyt gebrochen/vnd das geſchlächt abgangen. Wietliſpach ſtättle. Bipp. Erliſpurg. Fridow.



Bechburg die neüw. Bechburg die alt. Cüntzle von Louffen. Von Erliſpurg. Von Hegendorff.

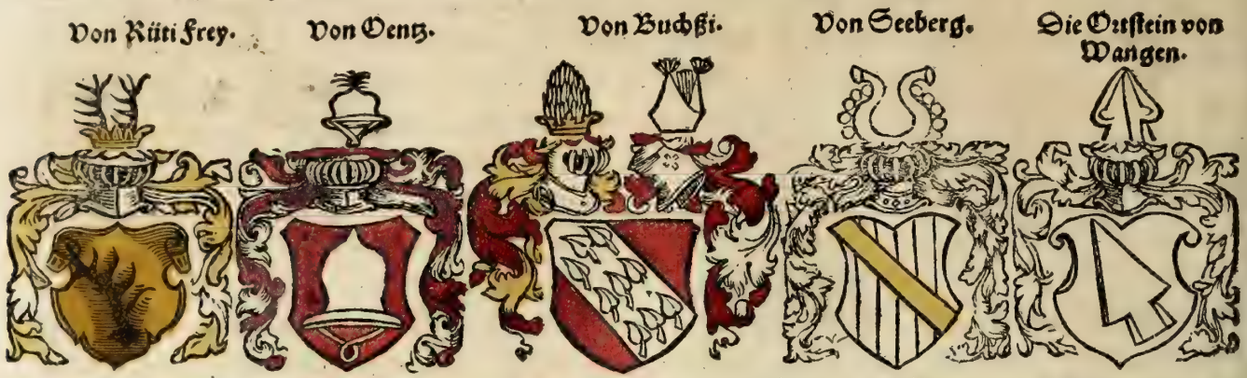
Von Wangẽ Grauẽ.

Wangen ein ſtättle nebend Wietliſpach an der Aar zů der rechten ſeyten / hat vorzeytẽ beſondere Grauen/des naműens von Wangen/ zů herren gehebt / auß denen Graaff Fridrich von Wangen gelăbt ſol habẽ bey den jaren Chriſti 1160. Diß geſchlächt iſt abgangẽ. Das ſtättle Wangẽ mit zůgehörniger herrſchafft iſt yetz der ſtatt Bern vnderthenig/wirt durch ein beſondern Landuogt verwalten. In diſer Vogtey Wangen habend vorzeyten gewonet die Edlen von Rüti. Jr ſchloſſz iſt geſtanden bey Rorbach / yetz zerbrochen/vnd das geſchlächt abgeſtorbẽ. Itẽ die von Entz/oder von Oentz/Edelknecht/ Wangen. Rüti. Oentz.

mitstiffter zů S. Vrban. Dise burg ligt nit weyt vom hertzogē Buchß / ist gebrochen.

Buchße. So hat auch Buchße ein besondern Adel vñ burgstal gehebt / die sind gar abgangen /

Seeberg. ist nachmals ein Johanserhauß worden. Item Seeberg ein alt burgstal zerbrochen / in Bernbiet / auch hertzogen Buchßi / hat Edelknecht gehebt / sind auch mitstiffter zů S. Vrban gewesen. Item die Ortstein von Wangen / ꝛc.



Gleych vnder Wangen innerthalb einer meyl wägs / auff der rechtē seyten an der

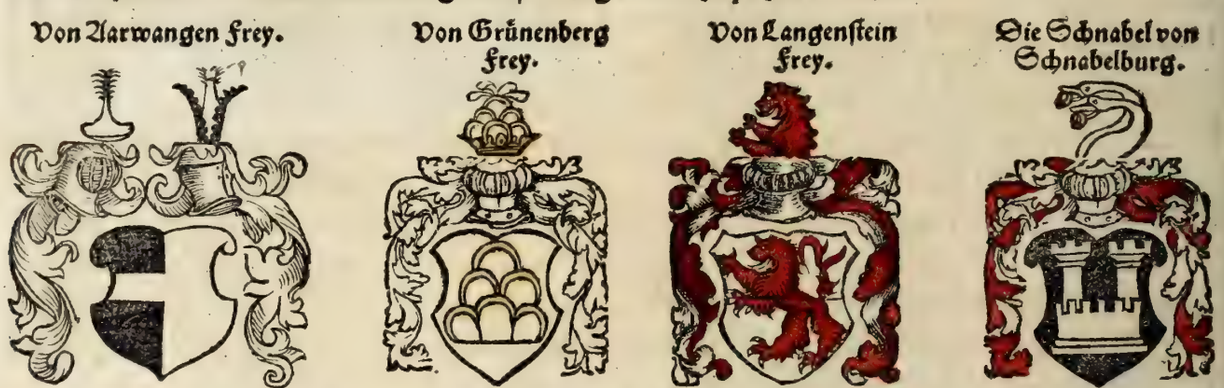
Aarwangen. Aar / volget Aarwangen / da etwan die Edlen Freyherren von Aarwangen jren sitz gehebt habend / auß denen herr Niclaus von Aarwangē gelābt hat vñ das jar Christi 1165. Dise herrschafft dienet der statt Bern / hat ein besondern Landuogt / ꝛc. In di-

Grünēberg. ser Vogtey Aarwangen zwüschend Grünenberg vnd Langēstein ob Melchnow / ist

Langenstein. gelegen die veste Schnabelburg / darauff habend vor zeyten gewonet die Edlen ge-

Schnabelburg. nennt die Schnabel / sind abgestorben / vnd durch die von Grünenberg geerbt / die habend diß schlosß Schnabelburg güte zeyt inngehebt / vnd wurdend dahär genennt

Schnabel. die Schnabel von Grünenberg: es ist volgender zeyt zerbrochen.



S. Vrban. Vnder Aarwangen auff ein halbe meyl wägs ob Ar-

Von Kapffenberg. burg senckt sich auff der rechten seyten des Aergows her eyn ein flüsßle genennt die Mürg / die entspringt auff Mittag gegen Williſow / daran ligt die Abtey vnd das Bernhardiner Closter S. Vrban / Lucerner gebiets / ist gestifftet durch die Edlen von Langenstein vñ Kapffen-

Kapffenberg berg. Gleych ob disem Closter gegen Mittag in Melchnow sind gelegen die alten schlösser Grünenberg vnd Langenstein obbemelt / habend beide Freyherren gehebt. Bey Keiser Heinrichs des 6. zeyten lābtend drey gebrüder von Langēstein / als herr Vlrich ein weltlicher Freyherr / vnd Lüpold vnd Wernher seine gebrüder / die wurdend beide Münch Cistertzer ordens / die selben habend erstlich angefangen ein Closter zestifften in dem dörffle Rhota / aber

Rhota. bald auß mangel des wassers habend sy zů sölichem jrem fürnemmē ein andern platz erwelt an dem ort da yetz das Closter stadt / da sind vormals zwey dörffle gele-

Tundwyl. gen / ober vnd vnder Tundwyl / den herren vonn Kapffenberg zůgehörig / darumb habend die obgenennten Münch von Langenstein diß ort von jnen erkaufft / doch sölicher gestalt / daß auch bemelte von Kapffenberg volgender zeyt eins teils für stiffter

Kapffenberg geachtet werdend / ꝛc. Also habend Lüpold vnd Wernher / beid Münch von Langen-

stein /

ſtein das Clöſter zebauwen angefangen/Anno do.1194. Diß Cloſter hat bald beide döffle Tundwyl verſchluckt/vnd jren nammen verdöuwet / vnd ward benemt zů S. Vrban/von einem höltzinen Capelle / das hieuor an dem end geſtanden / vnd zů S. Vrban genemt was. Das Cloſter ward mit groſſem koſten vñ arbeit erbauwen/merteils auß gebrennten Ziegelſteinen / vnd ward geweycht durch Biſchoff Eberharten von Coſtentz/ Anno do.1259.nach entſetzung Friderici 2.Rö.Keiſers. Es hat auch herr Vlrich von Langenſtein der merbenemten München brüder vil güter an diſe ſtifftüg geben/vñ ſein begrebnuß daſelbſt erwelt. Vñ ſind diſe drey brüder geweſen die letſten des geſchlächts von Langenſtein/vñ alda mit Schilt vnd Helm begrabē. Nach jrem abgang ſind die Freyherren von Grünenberg diß Cloſters Schirmherren vnd Kaſtuögt worden/die habend auch daran geſteürt. Es hat aber das Cloſter mit der zeyt mancherley anſtöß erduldet von etlichen vom Adel. Anno do. 1255. hat Wernher von Luternow den Apt vñ Conuent zů S. Vrban bekrieget/vnd jnen jre höf vnnd güter zů Langental verherget/ darzů an andern orten vil ſchadēs gethon. Er verbrañt jnen im Cloſter das Dormenter oder Schlaaffhauß. Endtlich wurdend ſy vertragen durch Graff Hartman von Kyburg den jüngeren/vñ durch die Edlē/Cůn von Rüti/Růdolph von Palm / Johann von Büttickon / vnnd Vlrichen von Oentz. Bald hat der obgenennt Wernher von Luternow diß Cloſter zum anderen mal mit krieg angefochten / vñ nach ſeinem hinſcheiden habend ſeine ſün/Burckhart vnd Růdolph/das zů drittenmal bekrieget. Die vrſach diſes kriegs kam von wegē etlicher güter zů Langental vnd dem bach daſelbſt. Aber Graaff Hartman der jünger von Kyburg/ſampt den obgenennten thädingsleüten machtend die dritt richtung: alles nach innhalt ö ſelbigen darüber gemachten Inſtrumenten.

S. Vrban gebauwen.

Langenſtein abgeſtorben.

Grünenberg Kaſtuogt.

Von Luternow.

Luternow krieget das Cloſter.

Von Büttickon.

Anno do.1309.bey zeyten Heinrici 7.Röm. Keiſers/ hat herr Ortolff von ützingen Freyherr/das Cloſter S. Vrban bekrieget. Diſes ſchloſſes ützingen alte vnd zerſtörte gemeür werdend noch geſähen zwüſchend den döffern Madiſchwyl vñ Lotzwyl. In diſer gegne herrſchet Ortolphus/er beſaß auch das ſchloſſz Gütenburg/ welches etwan ein beſondern Adel gehebt hat. Er was auch herr zů Lotzwyl/welches ein beſondere herrſchafft diſer zeyt der ſtatt Burgdorff zůgehörig iſt. Die vrſach diſes kriegs warend etliche güter zů Steckholtz/die ſeine vorderen añs Cloſter geben/vnd er zum teil gern wider genommen hette/darum̄ beraubet Ortolph das Cloſter / vnd nam jnen jr vych. Deßwegen die Münch Keiſer Heinrichen vmb hilff anrüffēd/ der gebot den Burgerē von Solothorn vnd andern oberkeitē in Bürgenden/ das ſy diß Cloſter wöltind ſchirmen. Auff das die von Solothorn on verzug wider den vonn ützingen zů väld zugend/vñ belägertend jm Gütēburg. Ob aber diß ſchloſſz domals zerſtört/iſt nit gnůgſam klar / doch ſicht man nachuolgender zeyt ſeine gebeüw in der äſchen/vnd das gemeür außgebrent/nit weyt von Langental/ꝛc. Nachmals hat herr Gebhart von ützingen Ortolphi enckel/diß Cloſter auch bekrieget/vnd Abt Herman (gebornē Grauē von Froburg) vilfaltig betrübt. Aber der krieg ward befridet durch

Ortolph von ützingen.

Gütenburg.

Lotzwyl.

Steckholtz.

Solothorner für Gütenburg.

Von ützingen Frey. Von Gütenburg. Von Lotzwyl. Von Rien Frey. Von Malters.

Von Bien Frey. Von Malters.

Graaff Hanſen von Froburg/herr Philipſen vonn Kien Freyherren/Berchtolden von Malters/vnd ander erbar leüt/ꝛc.

Die Aebt diß Cloſters ſind diſe nachbenennten. Conradus von Lucella/der erſt nach den obbenennten ſtifftern. Otho von Salem. Conrad von Tennenberg. Marcellinus N. Julianus N. Vlrich võ Burgdorff. Vlrich 2. von S. Gallen. Marquardus N. Niclaus N. Johans von Wangen. Johañ 2. von Zoffingen. Herman Graff zů Froburg. Johans 3. geneñt Kolb. Wernher N. Růdolph Howenſtein. Johans 4. genennt Sparioſus. Heinrich von Yberg. Vlrich 3. von S. Gallen. Růdolph 2. genennt Frůtinger. Heinrich 2. genennt Houpting. Johans 5. von Surſee. Nicolaus 2. genennt Hellenſtein. Johans 6. Küffer. Heinricus 3. geneñt Bartenheim. Johans 7. genennt Rentzlinger/der 25. Abt/ſtarb Anno do. 1512. Erhardus Kaſtler/der 26. Abt. Bey ſeinen tagen Anno 1513. im Aprillen verbran das Cloſter zů S. Vrban beynaach in grund/durch ein vnſorgſamen koch angezündet: aber es ward durch Abt Erharten wider gebauwen. Walther Thöri/der 27. Prelat. Sebaſtianus Seeman/der 28. Abt vnd der letſt/noch diſer zeyt in läben.

Die Täſchli.

Brunſt.

Täſchle von S. Vrban.

Vnder dem Adel/im jar Chriſti 1386. vor Sempach erſchlagen/find ich einen verzeichnet/genennt Täſchli von S. Vrban. Das ſelbig waapen findt man vnder vilen andern auch in gedachtem Cloſter im Creützgang gemalet/aber was härkommens oder wonung diß geſchlächt gehebt/find ich nit.

Hienach volgend etliche waapen beſonderer geſchlächten vnd gütthäter des Cloſters S. Vrban/welche ſunſt an ſonderlichen orten nit geſetzt noch eyngefürt werdend.

Von Luterberg.

Von Meſſen in Solotorner biet.

Von Mutzwyl.

Von Müleren oder Mülrein.

Von Mattſtein oder Mattſtetten.

Von hohen Ortſtein.

Von Ortenfelß.

Von Rüchſchlingen.

Von Stettenberg.

Von Herchenſtein.

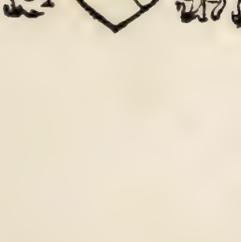
Von üttendorff.

Von Zimickon oder Zwinckē/ex Sigillo.

Von Erißwyl.

Von Grünenſtein.

Von Seedorff.



Von Grimßlen.

Von Rüderen.

Von Rüdischwyl in der pfarr vnd Vogtey Rußwyl.

Von Rynow.

Von Schipffen.

Von Schlierbach.

Von Windberg.

Von Egerten.

Anno do. 1374. als die Engellender das Aergow begwaltigtend / hat der vonn Cussin/ jr obriſter/ sampt etlichen herrē ſein läger in diſem Cloſter zů S. Vrban gehalten. Da werdend auch verzeichnet gemeinlich die waapen alles Adels / ſo vor zeyten im Aergow vnd Bürgenden gewonet hat. Das wässerlin Murgk genennt ſenckt ſich bey dem dorff Murgental in die Aar/ ꝛc.

Von Falckenſtein das alt.

Auff der lincken ſeyten der Aar im Büchsgow/ im gebirg gegem Houwēſtein oder der Waſſerfal in der Cluß/ bey Balſtal / ligt das ſchloſſz Falckenſtein/ vor zeyten ein Grauenſitz/ iſt nachmals kommen in gewalt der Freyherren von alten Bechburg / die habend darvon den Titel erlanget / herrē zů Falckenſtein vnd Bechburg. Hugo herr zů Falckenſtein läbt Anno dom. 1165. Als man zalt 1371. jar wurdend etlich kauffleüt/ ſo auß Welſchland

Von Falckenſtein herren zů Bechburg.

Falckenſtein.

fürend/ mit groſſem gůt beraubet/ in des Grauē von Nidow Geleyd. Das gůt ward auff Falckenſtein gefürt. Das geſchach alles mit wüſſen/ willen vnd hilff eines Grauen von Tierſtein/ vñ eines herren von Bechburg/ vñ anderer ſo perſönlich auff Falckenſtein lagend. Auff das beide Grauen/ von Nydow vnd Kyburg/ mit hilff der ſtatt Baſel/ das ſchloſſz Falckenſtein belägertend vnd gewunnend. Die herren vnnd hauptſächer darauff funden/ wurdend ledig gelaſſen: die diener aber mit dē ſchwärt gericht. Vnd gieng alſo hie nach dem ſpruch Juuenalis vnd Horatij der Poeten / die alſo ſprechend:

Räuberey.

Falckenſtein erobert.

Dat ueniam Coruis, uexat cenſura Columbas,
Quicquid delirant Reges, plectuntur Achiui. Das iſt:

Von Fridow Frey.

Die Hurnuſſen vnd groſſen Bremen farend durch die Spiñwupp/ die kleine Mückle bleybend darinn hangen. Vnd ſo die herren ſündend/ müſſend die diener die büß tragen. Das ſchloſſz Falckenſtein ward den Freyherren wider übergeben / darnach über ein zeytlang durch die von Solothorn erkaufft. Die Freyherrē von Falckēſtein habend ſich darnach allermeiſt auff Gōſkon vnd Farnſperg enthalten/ als hernach vermerckt wirt. Fridow ein alt gebrochē ſchloſſz/ zwüſchend Arburg vñ Murgental gelegē / hat vor zeyten beſondere

Fridow.

Freyherren gehebt/sind abgestorben. Das Ampt vnd die herrligkeit Fridow ligt vor über/vnd gehört der statt Solothorn.

Arburg.

Arburg statt vñ schlosz an der Aar/ auff der seyten des Aergows gelegen/

Von Arburg Frey.

bey einer meyl vnd Murgen tal/hat etwan gar herrliche Freyherrē gehebt. Her Philips von Aarburg läbt Anno do.1019. by Keiser Heinrichs des 2. tagen.

Darnach bey zeyten Keiser Caroli des 4. als die statt Zürych vom Reych befreyet/do ward ein Hofgericht des heiligē Reychs (gleych wie volgender zeyt zů Rotwyl) in bemelter statt Zürych gehaltē/do ward herr Rūdolph von Arburg von bemeltem Keiser zů einem Hofrichter Zürych erwelt. Diß gschlächt hat weyt hinauß grünet/dann Anno 1437. läbt noch herr Türing von Arburg. Den nocht ist die statt vnd herrschafft Arburg zeytlich in der fürsten von Oesterreych gewalt kommen. Die selbigen fürsten habēd es aber zum teil verpfendt

Die Kriechē.

den Edelknechten genēt die Griechen von Arburg / die auch dahār jren nammen hattend. Aber im jar Christi 1415. als die Berner vnd Solothorner das Aergow auß K. Sigmūds manung erobert / habend sy auch statt vnd schlosz Arburg yngenommen / den Kriechen aber habend sy jren pfandschilling außhin geben/vnd die herrligkeit

Brunst.

also gar an sich bracht. Im dritten jar darnach verbran Arburg gar übel/ꝛc. Es wirdt mit zůgehöriger landschafft durch ein Landuogt der statt Bern verwalten. In diser herrschafft nit weyt von S. Vrban ist vor zeyten gelegen ein bürgle/ genēt Rogkwyl / des Edelknecht vnd ynwoner sind auch mitstiffter S. Vrbans gewesen / aber nachmals mitsampt dem bürgle abgangen.

Die Kriechen.

Wicken.

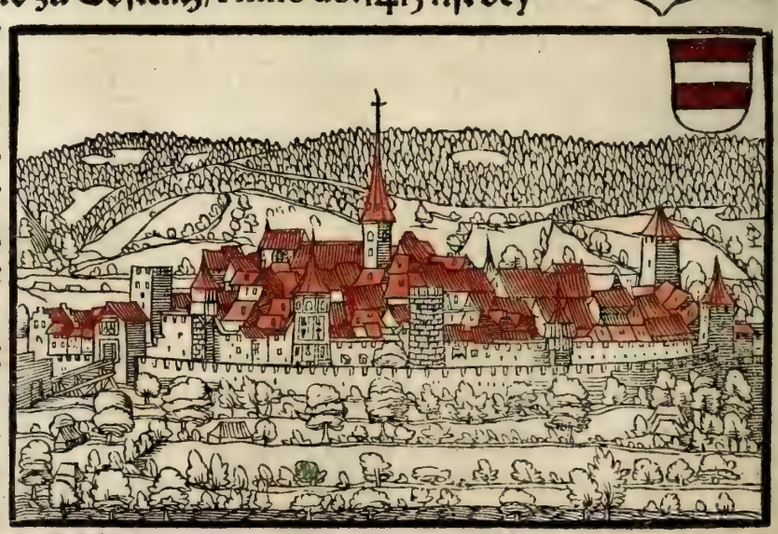
Rogkwyl.

Von Rogkwyl.

Hinder Arburg zücht sich ein zam talgelend gegen Mittag/schier ein wenig gegē Aufgang/ dariñ ligt bey einer myl ob Arburg dz schlosz vñ die herrschafft Wickē/ ward durch die Eydgnossen eroberet im Concilio zů Costentz/Anno do.1415. ist bey

Wickē Vogtey.

vnseren tagen ein Landuogtey ů statt Lucern zůhörig. Gleych darnebend sicht man auff einer



Reyden.

höhe Reyden/ vor zeyten eines besonders Adels wonung/ der ist abgestorben/vñ das schlosz nachmals zů einem Johanser hauß geradten.

Zofingen.

Zofingē ein statt ob Arburg bey einer halben meyl gelegen/ ist ein zimliche alte statt / wiewol ich vō jrem anfang nichts grundtlichs befind. Es ist vor

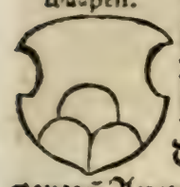
alten zeyten auff der gelegẽheit diſer ſtatt oder naach darbey geſtanden das ſchloſſz Spitzenberg/ ein hof vnd wonung der ſelbigẽ Grauen von Spitzenberg/ welche abgeſtorben ſind/ vnd hat die ſtatt Zofingen noch jr waapen/ gibt zeerſton das ſy etwan von bemelten Grauen ſeye beherſchet worden. Anzeigung güts alters vñ vorzeyten träffenlichs alters/ gibt zeerkennẽ die alte freyheit zemüntzen/ welche Zofinger Müntz vnd pfenning ich ſelbs mer dann einen geſähen hab: doch habend ſy ſöliche Müntz vnſerer zeyt jren herren der ſtatt Bern heimgeſtelt. Diſe Müntz habend die von Zofingen gehebt bey zeyten Caroli des Feiſten Röm. Keiſers/ welcher auch der ſtatt vñ Abtey Zürych jr Müntz geben hat/ da wirt in der ſtatt Zürych Müntzkreiß der Zofinger Müntz heyter gedacht/ alſo: Vnſers Gottshauß Müntz ſol gon durch alles Aergow/ vntz an die Wagenden ſtuden/ ꝛc. vnd darzwüſchend ſol kein eigen Müntz ſeyn dann allein Zofingen in der ringkmaur/ vñ auch nit fürbaß/ ꝛc. Diſe ſtatt hat güte freyheiten. Es habend die Grauen von Froburg (ſo auch Schontal vnnd Werd geſtifftet) alda ein Gſtifft vñ Propſtey aufgericht/ des jarzal ich nit find. Doch iſt Graaff Rüdolph von Froburg/ ein ſun Graaff Vlrichs/ Propſt zů Zofingen geweſen Anno dom. 1245. bezeügend etliche brieff zů Wettingen. Vñ diſe zeyt oder ein wenig hieuor/ als ſich bey K. Fridrichs des 2. tagen die Bättelörde erhübẽd/ do ſind gleych anfangs beide Prediger vñ Auguſtiner Münch gen Zofingẽ komẽn/ hettind gern da geniſtet. Die Auguſtiner fundẽd nit platz/ zugẽd wider hinweg. Die Prediger aber lieſſend ſich da eyn/ vñ fiengend an zebauwen ein Cloſter. Vnd dieweyl eben ſelbiger zeyt Keiſer Fridrich von den Päpſten verbannet/ vnd derhalb groſſe widerwertigkeit im Reych was/ do habend diſe Predigermünch ſich mit etlichen der ſtatt Zofingen feynden (welche bey nachtlicher weyl bemelte ſtatt verräterlich eynzenemmen willens warend) vertiefft/ vnd in heimliche practick zů ſölichem fürnemẽn zehelffen eyngelaſſen. Diſer verrätern vnd mortfeynden heimlich wortzeichen was/ Dahar gadt er/ ꝛc. Diſe wort vñ Mort kryden rüffend die wächter zů Zofingen noch alle nacht auß/ zů yemerwärender gedächtnuß des Mords. Aber ſölich fürnemmen ward von Gott gehindert/ vnd wurdend die Predigermünch/ hieran ſchuldig/ gemeinlich über der ſtatt Ringkmaur außgehenckt: darmit iſt jr Cloſter nit außgemacht/ ſonder zů einem Gſtifft geradten/ als obſtadt/ ꝛc. Darnach im jar Chriſti 1285. hat ſich diſe ſtatt ſelbs willig/ doch mit vorbehaltung jrer freyheiten/ begeben in ſchutz vnd ſchirm künig Rüdolphs/ geborẽ von Habſpurg. Nach welches künigs tod ſeine ſün die jungen fürſtẽ von Oeſterreych die ſtatt Zofingen nit bleyben lieſſend/ als hieuor jr vatter gethon hatt/ ſonds im jar 1295. ward vilbeneñte ſtatt durch hertzog Albrechts von Oeſterreych Landuogt mit groſſem volck belägert/ vnd weyter dañ hieuor vnder das joch der eigenſchafft benötiget. Darmit iſt ſy gar in ſ herrſchafft Oeſterreych gwalt betruckt/ an welcher herrſchafft ſich doch die burgerſchafft allzeyt gar wol gehalten/ vnd jren treüwen beyſtand offtermals gar dienſtlich erzeigt hatt. Anno do. 1386. zugend die von Zofingen mit hertzog Lüpolden vñ Oeſterreych für Sempach. Domals trüg Niclaus Düt jr Schultheiß der ſtatt Paner/ welcher in aller not vñ Schlacht vor Sempach das Paner zerreiß/ vnd ſtieß (als die alten geſchrifftẽ diſer ſtatt meldend) die ſtuck in den mund. Er ward erſchlagẽ/ vnd mit jm 14. Burger von Zofingen. Als man diſen Schultheiſſen nach der Schlacht aufhůb/ vnd da dennen fürt/ fand man das zerriſſen Paner in ſeinem mund/ das ward widerumb heimbracht. Deßwegen nachuolgender zeyt ein yeder/ dem der ſtatt Zofingen Paner zetragen befolhen wirt/ ſchweeren můß/ wo es die not erfordert/ gleychermaß zehandlẽ als diſer Schultheiß gethon habe/ ꝛc. Zů diſem ampt dienet wol ein redlich mann. Jm jar des Herren 1388. zugẽd die Berner für Zofingen/ tribend die hertzogiſchen biß an der ſtatt grendel/ falt wenig die ſtatt wäre abgelauffen. Alles vych vnd raubgůt vor der ſtatt ward hingenommen/ vnd zů Bern

Von Spitzenberg Grauen.

Spitzẽberg.

Zofinger Müntz.

Des Gſtiffts Zofingen waapen.



Gſtifft.

Prediger Münch Zofingen.

Dahar gadt er.

Zofingen an künig Rüdolphẽ ergeben.

Zofingen belägert.

Sempacher krieg. Schultheiß Düt.

Berner für Zofingen.

Brunst.

im Prediger Boumgarten gebeütet/auch domals etliche Burger von Zofingen gefangen. Anno do.1396.ist die statt Zofingen verbrunnen biß an ein hauß. Do müßtend die Chorherren jrer Gült fünff jar manglen/ biß die kirch widerumb gebauwen ward. Der statt alte freyheit vnd Regalia sind domals auch verbrunnen/doch wurdēd sölliche hernach durch die fürsten von Oesterreych widerumm erneüwert vñ vfgericht. Als man zalt 1415. jar im Aprill

Zofingē kam an die Berner.

len ward die statt Zofingen durch die Berner vnd jre helffer eyngenommen/ sampt andern Aergöwischen stetten vnd schlössern. Der herrschafft hauptmañ zů Zofingen was domals ein herr von Rüßegk/ säßhafft auff dem schlosß Bottenstein/ im Bañ zů Zofingen gelegen. Als er nach übergebūg der statt auß dem land zum hertzogen zoch / ließ er der statt Zofingen sein schlosß Bottenstein sampt dem

Von Bottenstein.

Bottenstein.

Bottenwyl.

dorff Bottenwyl zů letze/welche aber die Burger nachmals jren herren von Bern verkaufftend. Es hat vorzeyten das schlosß Bottenstein eigne Edelknecht gehebt/sind abgestorbē. Volgender zeyt wirt

Regiment.

dise statt durch die Berner beherrschet/ hat aber darbey ein Schultheissen / klein vnd groß Rädt vnd Gericht/vnd was zů einer Burgerlichē policey gehört / gar stattlich.

Schädliche brunsten.

Anno do.1423. am 24.tag Hornūgs verbran die ober statt Zofingē biß an den kirchhof. Darnach im jar Christi 1462.am 16. Octobris verbran aber die ober statt biß an die Metzg. Fürter do man zalt 1473. jar am 23. Nouembris verbran die nider statt zů Zofingen biß hinauf an den kirchof/ ꝛc.

Pestilentz.

Anno do. 1519. regieret die Pestilentz beynaach in allen Teütschen landen/besonder wütet sy ernstlich zů Zofingen / deßwegen die pfaffheit vnd Burgerschafft ansahend ein Creützgang zethůn (nach ordnung der Röm.kirchen) zů vnser Frauwen in das Schöntal. Vnd als sy über die Aar woltēd

Etliche Burger ertruncken.

schiffen/ertruckend jnen eilff Burger vnd ein dienstknecht/die fürt man heim. Darmit hatt man morndes 25.leychen zebestatten/deren so ertruncken vnnd die nacht an der Pestilentz verscheiden warend. So vil hattend sy mit disem Creützgang erholet.

Reformation der kirchen.

Anno do.1528.wurdend die Mässz/ Bilder vnd Ceremonien ō kirchen zů Zofingen abgethon.

Disputation.

Darnach im jar 1532.habend die von Bern mit jren geleerten in der statt Zofingen ein Disputation gehalten auff etliche tag mit den Widertöuffern / welcher bißhär vil in ō Eydgnoschafft warēd / die allēthalb die kirchē erbermklich betrübtēd.

Die von Wyl.

Von Wyl.

Zů Zofingen habēd auch etwan jren sitz vñ wonung gehebt die von Wyl Edelknecht/ ein vernāpt geschlächt/sind auch begaaber vñ mitstiffter zů S. Vrban gewesen/aber abgestorben/ꝛc.

Von Sauenwyl.

Sauenwyl.

Zwüschend Zofingen vnd dem dorff Köllickon ligt das dörfflin Sauenwyl/hat vorzeyten besondern Adel vnd Burgstal gehebt/sind abgangen: jr waapen findet man zů S. Vrban/da sy auch wolthäter sind. Diß dörffle ligt in Solothorner biet / in der herrschafft

Gößkon/ꝛc.

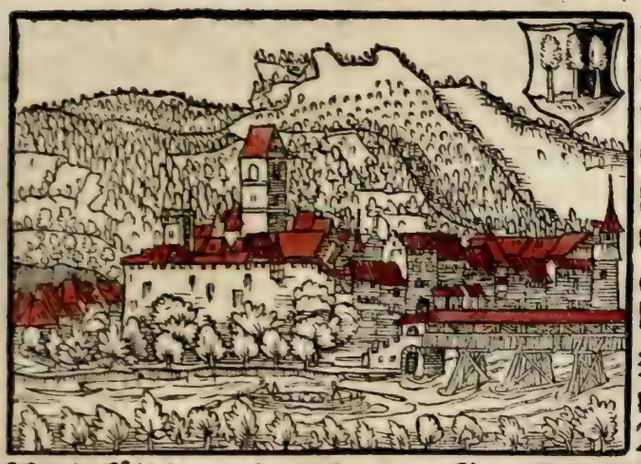
Das XXXIIII. Cap.

Gelegenheit vnd wesen der stetten vnd schlösser/Olten/Wartberg/Froburg/Gößkon/ Werd/Kienberg/Wartenfelß vnd Arow.

Olten.

OLten ein kleins stättlin vnder Arburg am wasser Aar / auff der lincken seyten des Büchsgows gelegen/ ist etwan dem Bistūm Basel zůgehörig gewesen. Anno 1367.hatt Bischoff Johans von Basel grosse krieg mit den Bernern/von wegen der statt Biel vnd des Münstertals: von

welchen



welchen kriegē hernach mer geſagt wirt. Er machet pündtnuß mit dem Grauen von Nydow: vnd darmit jm bemelter Graff wider die Berner deſtlieber beholffen wäre/ darumb gab er jm die ſtatt Olten. Als nun der Biſchoff ſich gerüſt hatt an die Berner/ vnd des Grauen hilff verhoffet/ do ſaß der Graaff ſtill/ als er darzwüſchend vernommen hatt das jm eege melte Berner in ſein land woltend fallen. Alſo müßt der Biſchoff auch abziehen. Olten dem Grauen von Nydow geben.

Vñ in ſölichem abzug lag der Graaff zů Olten/ der wolt des Biſchoffs volck nit mer laſſen durchziehen/ darmit was der Biſchoff vmb die hilff vnd darzů vmb die ſtatt Olten kommen. Anno do. 1374. als der Graaff von Nydow vor Büren bey den Engellendern erſchoſſen ward/ iſt die ſtatt Olten in erbsweyß gefallē an den Grauen von Kyburg/ wie dann anderßwo mer anzeigt wirt/ der was des bemelten von Nydow ſchwager. Olten an Kyburg.

Darnach im jar des Herren 1383. zugend die von Bern wider den Grauen von Kyburg für Olten/ vnd belägertend Graaff Berchtolden von Kyburg darinn. Aber ſy wurdend durch groß vngewitter vnd vnerhörtē wulckenbruch vnd rägen (etlich ſchreybend/ auffs Grauen läger durch ein alte Heren angericht) abgetriben/ vñ die ſtatt zeuerlaſſen benötiget. Berner für Olten.

Demnach iſt Olten mitſampt Wietliſpach vnd Erliſpurg in der herrſchafft von Oeſterreych hand verſetzt. Die ſelbig loſung ſtünd dem Biſchoff von Baſel. Alſo habend es die von Baſel hernach von der herrſchafft erlöſt. Olten an Oeſterreych.

Es iſt aber Olten mit der zeyt an die ſtatt Solothorn kommen/ durch was mittel weiß ich nit. Olten an die Solotorner.

Hinder Olten am gebirg in Solothorner gebiet/ iſt die burg Froburg am Houwenſtein geſtanden/ in der Vogtey Göſkon/ darauff vor zeyten die alten Edlen Grauen von Froburg gewonet habend/ die ſind abgeſtorben/ vñ die veſte gebrochen. Sy ſind ſtiffter geweſen zů Zofingen/ zů Werd/ vnd zů Schöntal/ ꝛc. Froburg.

Nit weyt von Olten in Solotorner gebiet iſt gelegen das ſchloſſz Hagberg/ zwüſchēd Olten vñ Trimbach/ hat beſondere Freyherren erhaltē/ des nammens von Hagberg/ ſind auch mitſtiffter zů S. Vrban geweſen/ doch mit der zeyt abgeſtorben/ vñ das hauß gebrochen. Hagberg.

Gleych vnder Olten an der Aar in der herrſchafft Göſkon/ iſt gelegē die burg Wintznow in Solotorner gebiet/ hat Edelknecht gehebt/ auch begaaber des Cloſters zů S. Vrban/ ſind mit der burg abgangen. Wintznow.

Vor Olten über auff der rechten ſeyten des waſſers im Aergow/ nit weyt von Zofingen/ ligend die alten ſchlöſſer hohen vnd nider Wartberg/ die wurdēd bey zeyten des Concilij zů Coſtentz/ Anno dom. 1415. erobert vnd verbrennt. Das ober iſt nachmals wider gebauwen/ denen von Hallwyl gehörig/ ligt in der herrſchafft Göſkon Solotornerbiets/ das vnder iſt in der äſchen bliben/ ligt in Berner herrligkeit. Wartberg.

Es wurdēd auch domals erobert die ſchlöſſer Liebegk vnd Troſtburg/ welches Troſtburg noch bey vnſeren tagen in weſen/ vnd denen von Hallwyl zůgehörig iſt. Liebegk. Troſtberg.

Diſe zwey ſchlöſſer ligēd nit weyt von einander in der Graffſchafft Lentzburg/ zwüſchend Zofingen vñ Hallwyl. Vnder Olten bey einer halben meyl auff der lincken ſeytē der Aar im Büchßgow ligt die herrlich veſte Göſkon/ vor zeyten ein hof vnd wonung der Freyherren von Göſkon/ habēd gelābt biß auff die zeyt Rudolphi Rō. künigs. Herr Gerhart von Göſkon läbt Anno do. 1283. Nach jrem abgang iſt diſe herrſchafft gefallen auff die Freyherren von Bechburg vnd Falckenſtein/ die habends lang inngehalten. Als aber im jar 1444. herr Thoma von Falckenſtein die ſtatt Bruggk ſo ellendigklich verbrañt/ do zugend die von Solothorn für Göſkon/ erobertend das ſchloſſz/ das ward geplündert vnd verbreñt/ doch volgender zeyt wider erbauwen/ zů einer Vogtey bemelter ſtatt Solotorn/ ꝛc. In diſer herrſchafft Göſkon ſind noch vil andere ſchlöſſer vnd Burgſtal gelegen/ die beſonderen Göſkon.

Yffental. Adel gehebt habend/ſind doch gemeinlich abgangē/vnd zum teil zerbrochē/als Yffental/ligt gegem Houwenſtein/hat Freyherren gehebt/ſind auch mitſtiffter zů S. Vrban geweſen. Item Kienberg ein ſchloſſz in vilbemelter herrſchafft am anſtoß gegen Baßlerbiet/iſt brochen/hat auch eigen Freyherren erhalten/ſind abgeſtorben. Herr Wernher von Kienberg Frey/Ritter/läbt Anno dom. 1292. Item die Freyherren von Wartenfelß habend jr ſchloſſz Wartenfelß gehebt in der herrſchafft Göſkon/iſt noch gantz/aber die herren ſind abgeſtorben/vnd von denen von Tengen geerbt/ꝛc.

Kienberg.

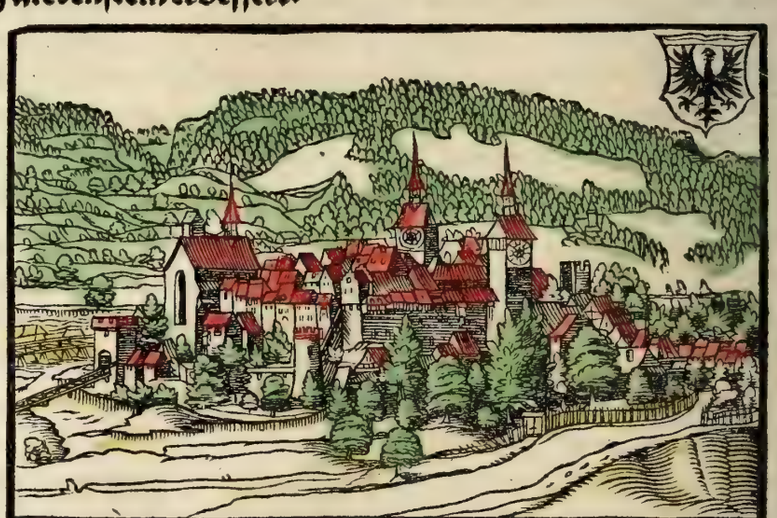
Wartenfelß.

Werd ein Geſtifft.

Vor dem ſchloſſz Göſkon über auff der rechten ſeyten der Aar ligt ein alt Geſtifft/Propſtey vnd dorff genennt Werd/in Solotorner biet/iſt vor zeytē geſtifft durch die Grauen von Froburg/vnd nachmals durch die herren von Göſkon begaabet/auch durch die von Bechburg vnd Falckenſtein erbeſſert.

Arow ſtatt.

Aarow ein luſtige wolerbauwne kleine ſtatt/auff d rechten ſeyten an der Aar/ein groſſe meyl vnder Arburg gelegen/iſt nit übrig alt. Auff jrem platz iſt vormals geſtanden die vralt veſte Rore/hat vor zeytē Grauen gehebt/ſind vor langē jaren abgeſtorben. Jr Graffſchafft Rore hat ſich nebend die Rüß hinauf erſtreckt/alſo daß auch die Abtey Muri volgends zeyt darinn gebauwen iſt/wie des die beſtätigūg der Dotation durch weylant Keiſer Heinrichen Anno 1114. gegeben/klarliche anzeigung gibt/mit ſölichen worten: Monaſterium ſitum eſt in Prouincia ſcilicet Burgundia, in Epiſcopatu Conſtantienſi, in pago Argow, in Comitatu Rore. Das iſt/Ein Cloſter iſt gelegē in der landſchafft Burgund/im Biſtūm Coſtentz/im Aergow/in der Graaffſchafft Ror/das iſt genennt Muri/ꝛc. An diſem vralten ſchloſſz Rore iſt die ſtatt Arow gebauwen (villycht durch die alten Grauen von Habſpurg vñ Altenburg/die dann diſe Graffſchafft vor zeyten mit gewalt an ſich bracht habēd/wie zum teil auß der Chronicken des Cloſters Muri vermerckt wirt.) Aber zů welcher zeyt ſölicher bauw angefangen hab/find ich nit. Es iſt aber die alt burg Rore nichtsdeſtweniger



Rore ein alt ſchloſſz.

Graffſchafft Rore.

Arow gebauwen.

ger bey 8 statt in wesen bliben/vñ durch die fürsten von Oesterreych ein freyheit vnd flucht der mißthätern dareyn gelegt/ vnd daruon nachmals genennt der Frey hof/ den habend nach langem besässen die Trüllereyen/ꝛc. Diſe statt Aarow hat der herrschafft Habspurg vnd Oesterreych mit anderen Aergöwischē stetten in allen nöten getreüwliche dienst bewisen/fürnēlich zů Sempach/ꝛc. Anno do. 1415. ward die statt Aarow durch die von Bern/Solothorn/Biel vñ Neüwenburg/ꝛc. belägert/beschossen/vnd zů des h. Reychs handen übergeben/darnach durch Keiser Sigmunden der statt Bern verpfendt/wirt hernach regiert durch ein Schultheissen vnd Radt. Anno domini 1422. kam Keiser Fridrich gen Arow/besach allenthalben die Argöwischen stett/hett die gern widerumb zum hauß Oesterreych gehebt/aber es wolt niemants willig seyn. Anno dom. 1515. Montags vor Valētini/hat Gangolff Trüllerey/domals zů Arow säßhafft/ bemelter statt zekauffen geben die alten veste Ror/ domals der Frey hof genennt/den er von den Bernern/als der rechten oberkeit/zů Lehen hatt/mit etlichen zůgehörigen Zinsen/Zähenden vñ gefell/ꝛc. Auff sölichs habend die von Arow den Burggraben/so darumb gangen/außgefüllt/vnd das gebeüw verendert/ vnd ein Radt hauß darauß gemachet. Die Freyheit aber so von alterhär darinn gewesen/ habēd sy mit bewilligung jrer herren von Bern (welche auch das manlehen darüber habend) auff jren kirchof gelegt. Anno do. 1528. habend die von Arow/ nach gehebter Disputation zů Bern/die Mäſſz/Bilder/vñ alle hieuorgebrauchte Ceremonien der Rö-

Der Frey hof zů Arow.

Arow an die Berner kommen.

Frey Hof an die statt erkaufft.

Die Trüllerey.

mischen kirchen/ auß den Templē vnd kirchen gethon/ꝛc. Die Burg zenächst vnden an der statt Aarow gelegen an der Aar/ heißt Alter Thurn/ vor zeyten ein wonung deren zum Thurn/ nachmals ein behausung deren vonn Luternow/ von denē ist es komen an die Haßfurten von Lucern/ zeletst erblich besässen von denen von Heydegk/ ist sunst Lehen von der oberkeit der statt Bern/ꝛc.

Haßfurten von Lucern.

Von Heydegk.

Alter Thurn.

Zů Arow habēd auch etwan gewonet die Edelknecht genennt die von Seon/von jnen sind ich nichts mer dañ das waapen. Gleych vnder Arow bey der Aar ligt das schlosſz Wildegk/ Lehen von dem hauß Habspurg/ darauff habend etwan die selben Grauen jre Trugsässen vnd Schencken gehebt/ ist noch gantz. Gleych daruns ligt die Burg Wildenstein/etwan ein behausung derē von Wildenstein/ sind abgangen/ aber das schlosſz noch in wesen.

Von Seon.

Von Wildenstein.

Von Seon.

Wildegk.

Wildenstein.

Das XXXV. Cap.

Von dem fluß Surb vnd seinem talgelend/auch etwas von den stetten Sursee vnd Sempach/ vnd von der Schlacht zů Sempach.

AN der statt Aarow senckt sich von Mittag hereyn ein flüßle genennt die Surb/ laufft auß dem Sempachersee/welcher sich erhebt bey einer meyl wägs vō Lucern an dem stättle Sempach/ vnd erstreckt sich ein meyl gegen Mittnacht biß an die statt Sursee. Sempach hat anfencklichs ein eignen Adel gehebt. Albrecht von Sempach hat gelābt vmb das jar Christi 1166. sind Edelknecht gewesen. Sempach ist auch in der herrschafft von Oesterreych gewalt kommen. Anno

Von Sempach.

Surb fl.

Sempach.

domini 1278. oder als etlich wöllēd/1284. hat ein Edle frauw zů Sempach im stätt le einen jungen Löuwen geboren/ꝛc. Darnach als man zalt 1385. wurdend die von Sempach Burger zů Lucern. Vnd als sich der krieg erhůb zwůschend h. Lůpolden von Oesterreych vnd gemeinen Eydgnossen / do legtend die Lucerner ein zůsatz inn Sempach. Die vier Waldstett aber zugend auff 1600. mañ starck in die statt Zürych/ zebesähē wo der hertzog auß wölte. Als das Leopoldus vernam/eylet er von Baden auff Sempach mit grossem volck zů rosß vnd fůß / in hoffnung den selben zůsatz auf zeopfferen ee die Waldstett jnen möchtind zehilff kommen. Wie bald aber die Waldstett/ zů Zürych ligende/ das fürnemmen Leopoldi vermercktend/ batend sy die Zürycher jr statt selbs zebewaren/vnd eyltend auch auff Sempach den jren zehilff. Vñ kamend hiemit zů einer stund für Sempach/hertzog Lůpold vnd die Waldstett / namlich auff den 9. tag des monats Julij/ im 1386. jar.

Sempach vō Eydgnossen besetzt.

H. Lůpold zoch für Sēpach.

Eydgnossen für Sēpach.

Wiebald h. Lůpold der Eydgnossen sichtig ward / vnd sich mit dem Adel befraget/wie die sach fürzenemēn wäre/ schrüwend die herren gemeinlich: Gott hat vns dise pauren in vnsere hend geben zestraaffen/schantlich wäre es vns / so vnser so vil/ vñ wol bewaapnet/mer hilff söltind begeren dise vnbewapnete leůt zeschlahen. Summa/es wolt der Adel allein an die pauren/ vnd sich an jnen erkůlen. Das ander volck ward gestelt zůzelůgen/vnd zeweeren daß der pauren keiner darnon käme/ꝛc. Söliche vermässenheit mißfiel gar übel einem alten Freyherren vonn Hasenburg / der riedt man sölte die pauren nit verachten/ob jren gleych wenig wärind/ꝛc. Dem antwortet einer von Ochsenstein / sprechende: O Hasenburg du Hasenhertz / vnser sind genůg an dise leůt. Hiemit kart er sich zum Hertzogen / sprechende: Sichst du? Dise handuoll leůten wöllend wir dir noch vor nacht gesotten vnnd gebraten geben / nach dinem willen/ꝛc. Hiemit ließ der Adel die rosß nebendsich füren/ vnnd stůndend zefůß dar / begirlich mit den Eydgnossen zestreyten. Sy warennd wol bewaapnet/ vnd entleybtend ob 60. der Eydgnossen/ ee ye keiner vom Adel vergienge. Zeletst aber wurdend die herren durch schwäre des harnisch im gefächt also bemůdet/das etlich on alle wunden hinfallende erstickten. Die Eydgnossen aber in der arbeit steyff beharrende/

Schlacht vor Sempach.

Verachtung chůt nit gůt.

beharrende / lagend der herrschafft ob. Darmit fluhend die diener vnnd das ander volck daruon / liessend die herren im schweiß. Deßhalb auff disen tag hertzog Lüpold vnd mit jm ob 2000. Fürsten / Grauen / Freyen / Ritter vnd Ritermässig erschlagen wurdend. Vnd diser verlurst volget auß lauterer verachtung. Es verlurend auch die Waldstett in disem streyt bey 200. mann. Dise Schlacht geschach am 9. Julij, Anno ut supra.

Hiemit ist Sempach in beherrschung der statt Lucern komen / vnd bißhar darinn gehalten. Dise Schlacht hab ich etwas weytlöuffiger verzeichnet / vm̃ das sy hieuor vnd nach so offt angezogen wirt / ꝛc. Am Sempachersee in Lucerner biet / in S. Michels Ampt der pfarr Oberkilch / sind zwey schlösser gestanden / beide geneñt Schencken / das ein am See / das ander im See / sind yetz beide brochen / habend etwan erhalten die Edlen von Schencken / mit stiffter zů S. Vrban / werdend von etlichen vnder die Freyherren gezelt.

Sempach yetz der Lucerner.

Von Schencken.

Schencken.

Vnder Sempach auff die lingkē seyten / ein gůten wäg vom See hindan / volget das dorff Buttißholtz (oder von etlichen genennt Buttensultz.) Darinn habend im jar Christi 1374. etliche Eydgnossen / von Lucern / Vnderwaldē vnd Entlibůch besamlet / die Engellender / die sich da gelägert hattend / überfallē / jren ob 200. erschlagen / vm̃ die überigen geflüchtiget. Dises Buttißholtz hat auch etwan besonderen Adel gehebt / nach anzeigen etlicher Waapenbücher. So ist auch in der pfarr Buttißholtz gelegen die veste Soppēsee / yetz brochen / vm̃ das geschlächt abgangen.

Von Buttißholtz.

Buttißholtz.

Streyt zů Buttißholtz.

Von Soppensee.

Ein meyl wägs von Sempach / zů vnderist am See bey dē auß gang ligt die statt Sursee (von dem wasser Surb / das auß dē See gadt also benennet) hat auch etwan Edelleůt erhalten. Bey zeyten K. Fridrichs Barbarossæ / vm̃ das jar 1163. ist Erbhart von Sursee vnder dem Adel vernampt gewesen. Darnach ist es an das hauß Habspurg vm̃ Oesterreych komen / hat im Sempacherkrieg in 8 herrschafft dienst treůwlich beharrende gar vil erlitten. Anno do. 1386. nach Pfingsten zugend die von Lucern für Sursee / aber sy lägertend sich nit / sonder verwůstend dz land herum̃. Darnach im jar 1388. ward durch die Eydgnossen gewunnen das schlosß bey Sursee im See gelegen / Item die schlösser / Büren / Schencken / Tannenfelß / vm̃ Aristow / ꝛc. Sursee ward durch die von Lucern überzogen bey zeyten des Concilij zů Costentz / Anno do. 1415. im Aprillen / vm̃ jnen zů des Reychs handen aufgebē / darnach durch K. Sigmunden mit den stetten / Baden / Mellingen vnd Bremgarten den Zürychern verpfendt am 24. Julij / ist aber den Lucernern gelassen / wirt volgēder zeyt durch sy beherrschet / hat doch darnebend sein eigen Regiment von Schultheissen vm̃ Radt besetzt. Gleych bey Sursee in Lucerner biet ist gelegen das schlosß Mowense / yetz zerbrochen / vnd das geschlächt abgangen.

Sursee statt.

Von Sursee.

Erbhart von Sursee.

Lucerner für Sursee.

Von Tannenfelß bey Sursee.

Büren.
Schencken.
Tannenfelß.
Aristow.

Von Mowensee.

Sursee an die Lucerner kommen.

Mowensee.

Münster ein Closter.

Münster ein gar herrlich Gstifft vnd Propstey sampt zügehörigem fläcken/vnder Sursee/am flüsslin Surb/vor zeyten im kreiß der Graaffschafft Lentzburg gelegen/ ist erstlich ein Benedictiner Closter gewesen/ vnd sol gestifftet seyn (als Hieronymus Gebwyler schreybt) durch Beronem einen Landgrauen zů Elsaß/ des geblůts vonn Frăckrych/welcher auch sol gewesen seyn ein herr im Wylertal bey Schlettstatt/ vñ das schlosß Bernstein bey Tambach gebauwt haben/ das wirt nach jm genennt Beronis Lapis. Also sol auch Münster im Aergow nach disem stiffter heüttigs tags benennt werden Berona/ oder Beronensis Monasterium. Ein alte Latinische Chronick meldet/daß Graaff Vlrich von Lentzburg der Reych habe die kirchē zů Münster im Aergow mit gůtern begaabet/Anno 1036. welche kirch daruor vor langen zeyten gestifftet seye gewesen durch ein Beronensischen Grauen/ dann also lautēd die wort der Chronicken: Vlricus Comes de Lentzburg dictus Prædiues, cuius uxor Richensa, filia Radepotonis de Habspurg, ecclesiam Beronensem in pago Aergaugiæ sitam dotauit, quæ antea longo tempore cōstructa fuerat à quodam Comite Beronensi,&c. Diß Closter ist volgender zeyt zů einem gar herrlichen Gestifft vnd Propstey geradten. Es ist auch der fläck mit besonderen freyheiten vnd Jarmärckten begnadet/wirt von Glareano vnd anderen für ein alte wonung verzeichnet/ꝛc. Als man zalt nach der geburt Christi 1352. ward Münster im Ergow durch die Eydgnossen sampt siben vmbgelegner dörffer verbrennt. Das geschach vñ Mitfasten. Anno do. 1474. vor vñ nach regieret ein Propst zů Münster/geboren von Silinen/ ein Lucerner/ der was ein Administrator des Bistůms Granoble/ er ward darnach Bischoff zů Walliß/ ein klůg vnnd herrlich mann.

Bero Landgraaff im Elsaß. Wylertal. Bernstein. Tambach. Beronis Monasterium.

Münster ein Gestifft.

Münster verbrennt.

Der hat erstlich durch seinē besonder fleyß angezettlet die ewig Erbeinung zwüschennd hertzog Sigmunden von Oesterreych vnnd gemeinen Eydgnossen/ welche auff sein vnderhandlung darnach durch künig Ludwigen von Franckrych bekreffiget vnd aufgericht ward zů Salins/am 11. tag Junij/Anno 1474. Rynach bey Münster gelegen/ ist ein schlosß gewesen deren von Rynach. Noch ein schlosß genennt Hohen Rynach/ist gelegen bey Hitzkilch/ das selbig ward durch die Lucerner zerstört/ Anno 1386. darmit sind diser Rynach zwo im Aergow gewesen.

Von Rynach.

Das XXXVI. Cap.

Von dem Baldeckersee/Hallwylersee/vnd jrer gelegenheit. Item von den stetten Rychensee vnd Lentzburg/ꝛc.

Biberstein.

BEy einer halben meyl wägs vnder Arow/ am gestad des Büchsgows/ volget das fläckle vnnd hauß Biberstein/ etwan ein beuestigung vnd wonung der Grauen/ darnach der Freyherren von Biberstein/ ist demnach an die Grauen von Habspurg kommen. Graaff Hans von Habspurg verkaufft burg vnd statt Biberstein Brüder Růdolphen von Bütticken/ Johanser ordens Compthur zů Clingnow/Anno 1335. Darnach im jar 1349. am Samstag vor Joannis im Junio/ ward herr Růdolph von Büttickon Compthur mit beiden heüsern Biberstein vnd Clingenow/ꝛc. deren von Zürych Burger. Diß hauß Biberstein habēd die von Bern an sich kaufft/ vngefarlich innerthalb 10. oder 12. jaren vor vollendung dises büchs/ꝛc.

Graue vō Biberstein. Von Biberstein Frey.

Biberstein an die Johanser.

Künigstein

Von Künigstein. Künigstein.

Künigstein das schlosſz vnder Arow / yhensyt dem wasser gelegen/ vorzeyten durch die Edlen von Künigstein erbauwen vnd bewonet. Burckhart vñ Wernher von Künigstein habend diſz schlosſz mit zügehörender herrligkeit/ hoch vnd nidern Gerichten / verkaufft jrem brüder herrn Heinrichen/ Anno do. 1355. Auff den volget herr Hans Wernher von Künigstein/ der selbig verlieſz diſe herrligkeit seinen zweyen kinden Heinrichen vñ Vlrichen von Künigstein/ die hattend zum Vogt vñ Gerhaben Vlrichen von Hertenstein/ jrer müterbrüder. Der selbig Vogt verkaufft der statt Arow die veste vnd herrschafft Künigstein mit aller zügehörd/ Anno 1417. am ersten tag Augsten. Die von Arow satztend ein Vogt auff Künigstein/ vnd beherrschetend söliche herrligkeit bey 36. jaren. Als sy aber bemelter herrschafft halber vil spans gewunnēd mit den herren von Falckenstein vnd andern anstössern/ habend gedachte von Arow zeletst die herrschafft vnd burg Künigstein zekauffen geben herr Hans Arnold Sägessern Rittern/ jrem Burger. Das geschach Anno do. 1453. Der selbig Sägesser hat als bald im volgenden 1454. jar die gantz herrschafft Künigstein verkaufft herr Johansen Wittich Johanser ordens Compthur zů Biberstein/ auff S. Matthis tag. Der selbig Compthur vnd seine nachkomēnden habend das schlosſz Künigstein lassen abgon/ vnd alle herrligkeit vnd zügehörd an jr schlosſz Biberstein verwendt.

Künigstein

Künigstein an die von Arow.

Künigstein den Sägessern.

Künigstein an Biberstein kaufft.

Von Lörach. Lörach.

Lörach ein schlosſz in Bibersteiner Gericht nit weyt vō Arow ob Küttingen gelegen/ hat vorzeyten auch besondere Edelknecht erhalten/ die sind abgestorben/ von jnen find ich noch das waapen.

Vnder Biberstein ist gelegen das schlosſz Gowenstein/ ist etwan deren von Rynach gewesen / die habend alda ein begrebnuſz gehebt. Es ist durch die von Bern zerstört Anno do. 1389. Es wurdēd 100. mann darauff gefangen/ vnd groſz gůt da gewunnen.

Gowenstein.

Nit weyt vnder Biberstein empfacht die Ar vō Mittag auſz dem Argow hereyn den auſzgang des Baldeckersees vnd Hallwylersees. Diſz flüſszle erhebt sich ob einer grossen meyl wägs vnder Lucern für Hohenrein (vorzeyten ein behausung eines eignē Adels/ diser tagen aber ein Johanniterhauſz) herab in den Baldeckersee. Diser See hat den nammen vonn dem alten schlosſz Baldegk/ oben daran bey dem yngang gelegen / ist etwan ein behausung deren von Baldegk gewesen/ aber im Sempacherkrieg durch die Eydgnossen zerstört.

Von Honrein. Hohenrein.

Von Baldegk. Baldegk.

Vnden bey dem auſzgang des Baldeckersees auff der lincken seyten volget Rychensee/ etwan statt vñ schlosſz/ durch die von Rychensee bewonet/ nachmals an die herrschafft gefallen. Vmb das jar Christi 1385. habēd die von Rychensee/ auſz forcht überfals/ etwas Burgrechts vnd vereinung mit der statt Lucern gehalten/ deſzwegen bemelte von Lucern im anfang des Sempacherkriegs ein besetzung dahin legtend. Aber Rychensee ward im anfang des 1386. jars durch den Adel überfallē/ im ersten ynfal ob 200. mañ erschlagen/ das stättle mit fheür enzündet/ vñ das überig volck darrinn von mann/ weyb vnd kinden eins teils verbrennt / anders teils one alle gnad inn See getriben/ vnd jämerlich ertrenckt. Es ward von menclichem geachtet/ das die herrschafft an disen armen leüten die straaff Gottes erweckt/ vnd allen vnfal hernach zů Sempach erlittē/ hie auff sich selbs erholet hette/ ꝛc. Es ist auch in diser gegne vñ Lucerner gebiet gelegen die alt vnd zerbrochen veste Meisterschwanden / vmb den Baldegker oder Hallwylersee/ daruon ist nichts mer überig dann das waapen.

Von Rychensee.

Rychensee.

Rychensee vom Adel verbrennt.

Meisterschwanden.

Hallwyler see. Vō Meisterschwāden. Vnder Rychēsee hinab volget ein anderer See/ō Hallwylersee/ von dem alten schlosſz Hallwyl. Daran iſt auch gelegen Farwangen/ſchlosſz vnd herrſchafft/ etwan ein herrliche wonūg der Freyen von Farwangen/ ein alt geſchlächt. Herr Arnold von Farwangen hat gelābt vm̄ das jar Chriſti 948. Item Niclaus von Farwangen grūnet Anno dom. 1165. Diſz geſchlächt iſt vor vil jaren abgangen/ vnd die herrligkeit auff die Freyherren von Balm gefallen. Als aber herr Vlrich von Palm im jar des Herren 1308. Keiſer Albrechten zů Windiſch hatt helffen vmbbringen/ ward deſzhalb das ſchlosſz Farwangen im

Vō Farwangē Frey.

Farwangen.

Farwangen an die von Palm.

nachuolgenden 1309. jar von h. Leopoldē dem 1. vnd frauw Agneſen witwe von Vngarn/Alberti kindern/ꝛc. belägert/ vnd mit groſſem koſten/ mūy vnd arbeit eroberet. Der von Palm was entwichen/wolt dem ſchlosſz nit trauwen. Aber die diener (der herren ſo am todſchlag ſchuld hattend) warend dahin gewichen/jr läben zefriſtē/ deren wurdend 63. vom Adel vñ knecht auff einem platz mit dem ſchwärt gericht. Das ſchlosſz aber ward zerſtört. Die herrligkeit wirt bey vnſerē tagen durch die von Hallwyl beſäſſen.

Farwangen zerſtört.

Von Hallwyl.

Hallwyl.

Zů end des Sees ligt das ſchlosſz Hallwyl/ein gar herrlicher ſitz vnd behauſung des alten geſchlächts der Hallwyler/ welche nach außweyſung etlicher alter geſchrifften/ härkomīne Römer/ durch etwas burgerliche krieg außgetriben ſeyn/vnd ſich dahin geſetzt ſöllēd haben/ſind erſtlich geneñt geweſen Die vom Flügel/darnach habēd ſy den namēn nach dem ſchlosſz gefōrmt/auß etwas befreyung. Etlich achtend den nammen Hallwyl dahär gefloſſen ſeyn/ da Ala zů Latin od in Römiſcher ſpraach ein Flügel heiſſe/ dahär ſy Alawyl/ vnd mit der zeyt Halwyl entſprungen. Welcher luſt hette die geſchlächt zebeſchreyben/ der funde von diſem ſtammen/jren nammen/ thaaten/ vnd herrendienſten wol ein eigne Chronicken zemachen. Sy habend nit allein vorzeyten vil beſitzungen gehebt/ſonder bewonend noch bey vnſerē tagen vil herrligkeiten/ als Hallwyl/ Farwangen/ Schaffeßheim/ Wartberg/ Troſtburg/Rynach/ꝛc. im Aergow/vñ Hegi im Turgow/ꝛc. Bey zeyten des Concilij zů Coſtentz/ Anno dom. 1415. als die von Bern ſampt jren helffern nach eroberung der ſtatt Bruck/ widerumb für das ſchlosſz Wildegk (ob Bruck vnnd vnder Arow gelegen) herauf heimwertz zugend/ließ ſich herr Türing von Hallwyl (hauptmann

Die vom Flügel.

Schēckē vō Wildegk.

Wildegk.

auff

auff Wildegk/vnd h. Fridrichs von Oesterreych dienstman) mit etwas knechten her ab/entleybtend den Eydgnossen vier man/ die sich zeweyt vom zeüg gelassen hattēd. Demnach als die Berner für Baden zugend zů den Zürychern vñ anderen Eydgnossen/ hat jnen bemelter Thüring von Hallwyl abermals ab Wildegk jren Trossz angriffen/vñ zween wägen genommen. Des wurdend die Berner erzürnt/ vnd verbranntend das schlossz Hallwyl/ ward doch wol wider erbauwen/ꝛc. Gleych nebend Hallwyl ligt die pfarr vnd das dorff Sengen/hat auch vor zeyten Edelknecht erhalten/die sind abgestorben/vnd jr burg Sengen zerbrochen. Hans von Sengen der letst diss geschlächts/wonet zů Bremgartē/ verliesz etliche töchter/vnd ward in der kirchen zů Bremgarten begrabē/ da auch diss geschlächt ein pfründ gestiffret hattend/ꝛc.

von Sengen.

Hallwyl verbrennt.

Das XXXVII. Cap.

Von statt vnd schlossz Lentzburg/auch etwas von den alten Grauen von Lentzburg. Item von dem schlossz vnd herrschafft Schenckenberg.

LEntzburg statt vnd schlossz/ vnder Hallwyl/beynaach an 8 Aar/ ein meyl wägs von Arow/vñ bey einer meyln ob Bruck vñ Habspurg/ligt gar an einem lustigen fruchtbaren platz an einem weyngartberg. Darauff auff einem erhöchten velsen erscheynt noch diser tagen das schön/gewaltig vnd fürstlich schlossz/ etwan ein hof vnd behausung der alten vnd Edlen Grauen von Lentzburg/ noch in herrlichem vnd schönem wesen/ꝛc. Diss ist der allerurältisten geschlächten eins in Heluetier land/ dañ dise Grauen habend bey der Caroliner/künigen von Franckrych/ tagen grünet/ als wir hernach hören werdend. Sy habend jren vrsprung vnd abkommen von den Alamannischen Lintzgowern (von Ammiano Marcellino genennt Lentienses/) welche Lintzgower etwan in Schwaben vnd Algow gewonet/ die Heluetischen gelend vilmals angefochten vnd überfallen/doch zeletst bey Valentiniani vnd Marciani zeyten darinn endtlich genistet habend: daruon wirt hieuor im 3. allermeist auch im 4. büch gesagt/da besich das 22. 23. 24. vnd 26. Cap. Die selbigen Alamannischen Lentzier/ oder Lentienses (sunst Lintzgower) habēd/als Beatus Rhenanus schreybt/ disen Grauen von Lentzburg jren Titel/auch der statt vnd schlossz jren nammen geben. Darumb ist es ein gar alt geschlächt. Das ältist das ich find von disen Grauen/do hat vñ das jar Christi 890. ein Graaff zů Lentzburg/ des nam̃ verblichen/ zum gemahel gehebt Hennam/Graaff Adalrichs von Chur tochter: daruon geschicht etwas meldūg hernach im 10. büch am 18. Cap. Dise Henna ist gewesen ein müter Graaff Adelberti von Lentzburg/der gerychsnet hat vñ das jar vnsers heils 920. Disem Adelberto volget Vlrich ein Graff zů Lentzburg/der selbig verliesz ein sun genem̃t Arnold/der läbt vnd

Lentzburg statt vnd schlossz.

Grauen von Lentzburg.

Lentienses. Lintzgöwer.

Lintzgower in Heluetiã.

Henna Grauin zů Lentzburg.

Adalbertus.

Vlrich.

Arnold.

herrschet vmb das jar der geburt vnsers Herren 972. vor vñ nach/ &c. Das bezeügend etliche alte brieff des Gstiffts zů Chur. Anno do. 1036. lábt Graff Vlrich von Lentzburg/ zůgenennt der Reych/ welcher das Gstifft vnd Propstey Münster im Aergow/ als im nächsten Cap. hievor verzeichnet/ begaabet hat. Vlrich der Reych Graff zů Lẽtzburg.

Dises Graaff Vlrichen gemahel was Richensa/ Graaff Rapotonis von Habspurg tochter (welche auch Graaff Wernhern von Baden gehebt/ vnd jm kinder geboren hat) die gebar Graff Vlrichen zween sün/ mit namen/ Cůnon/ der verließ keine kinder. Vnd Růdolphen/ der erhielt das Lentzburgisch geschlächt/ vnd gebar vier sün. Richensa.

Cůno. Růdolph. Humpertus Růdolph 2.

Humpertus ein sun Rudolphi/ was Graaff zů Lentzburg/ von dem find ich nichts weyters. Rudolphus 2. der 2. sun Rudolphi/ hat zween sün gehebt/ namlich Vlrichen vnd Arnolphen/ von denen find ich nichts weyters. Sy sind zeügen sampt dem vatter ein einem brieff zů Schenniß/ gleych hernach berürt/ &c. Vlrich 2.

Vlrich der 3. sun Rudolphi/ Graaff zů Lentzburg/ &c. hat gelábt bey Keiser Heinrichs des 4. zeyten/ vñ dem selbigen K. Heinrichẽ treüwe hilff vnd beystãd gethon wider seine feynd. Besonder hat er im jar Christi 1077. des Papsts Legatẽ/ wider Heinricum 4. außgesendt/ gefangen/ vñ etliche zeyt im schloß Lentzburg enthalten: daruon gibt das 43. Cap. im 4. büch weytern bescheid. Vlrich fieng des Papsts Legaten.

Arnolph Kastuogt zů Schenniß.

Arnolphus der 4. sun Rudolphi/ ein Graaff zů Lentzburg. Diser ist gewesen ein Kastuogt vñ Schirmherr des Closters zů Schenniß/ vñ hat mit bewilligũg Henne seinem gemahel vnd seiner nachbenenten vier sünen/ in beywesen seines brůders Graaff Růdolphen vnd seiner obgenennten zweyen sünen/ &c. dem selbigen Closter Schenniß übergeben seine güter zů Vrane/ das ist zů Vnẽ im land Glariß. Das bezeüget ein Instrument bemelter Abtey Schenniß. Datum Anno dom. 1127. 3. Id. August. Indict. 5. Regnante Lothario Imp. &c. Güter zů Vnen.

Arnolphus hat auß henna seinem gemahel verlassen vier sün/ obberürt/ mit nammen/ Vlrichen/ Arnolphen/ Wernhern/ Chůnen/ alle Grauen zů Lentzburg. Von denen find ich nichts weyters zeuerzeichnen/ auch kein ordenliche abrechnung mer jrer nachkomenden. Aber zů besserem verstand hab ich diser obuerzeichneten Grauen von Lentzburg ordnung/ von Graaff Vlrichen dem Reychen biß hiehär/ durch nachuolgend figürle fürgebildet. Arnolphi sün.

Waapen etlicher fürnemſten perſonen diſes geſchlächts.

Waapen der Grauen von Lentzburg.

Waapen der Grauen von Baden.

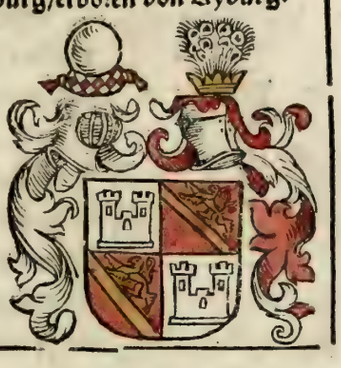
Richẽſa Gräuin zů Lentzburg/ geboren von Habſpurg.

Richenſa Gräuin zů Baden/ geboren von Habſpurg.

Vlrich Biſchoff zů Chur/ Graaff zů Lentzburg.

Richenſa Gräuin zů Kyburg/ geboren von Baden.

Waapen der Grauen von Lentzburg/erboren von Kyburg.



Es habend auch nach den obuerzeichneté Grauen von Lentzburg/deß geſchlächts noch etliche mer gelábt vnd regiert / deren ich aber fürter kein ordnũg find. Graaff Vlrich von Lentzburg ein Münch vnnd Conuenthern zů Einſidlen / ward Biſchoff zů Chur/bey zeyten K. Ludwigs des 4. vnd ſtarb Anno 1355. Die ſtatt/ ſchloſſz vnd Graaffſchafft Lentzburg iſt durch heyrad an die Grauẽ von Habſpurg komẽn / vnd ein zeytlang durch die fürſten von Oeſterreych verwalten. Hernach Anno do. 1415. im Concilio zů Coſtentz/ward Lentzburg/ auß K. Sigmunds gebott vñ manung/ durch die Berner belágeret / das ſtättle zů des Reychs handen übergeben / aber das ſchloſſz ſtellet ſich zeweer/ſo lang biß herr Cõrad von Wynſperg/des Keiſers Kammermeiſter/ ſölichs zů des Reychs handen aufforderet/do ward es übergeben / vonn Berneren beſetzt/vnd jnen hernach von Sigiſmundo Rõ. Keiſer verpfendt vñ übergeben. Diſe regierẽd ſtatt vñ landſchafft Lentzburg durch ein Landuogt/ der ſitzt auff dem ſchloſſz. Darbey hat das ſtättle für ſich ſelbs ein Schultheiſſen vnd Radt. Es ſind auch vorzeyten zů Lentzburg geſäſſen die Trugſäſſen von Wolhuſen / die habend etwas teils an Lentzburg gehebt. Jtem die von Emman Edelknecht ſind auch da gewonet / Anno 1413. Jtem die Schultheiſſen von Lentzburg Edelknecht/ſind abgeſtorben.

Vlrich Biſch. zů Chur. Lẽtzburg an Habſpurg.

Lentzburg an die Berner.

Die Trugſäſſen.

Die von Emmen auß Aergow.

Die Schultheiſſen.

Trugſäſſen von Wolhuſen.

Es hat auch die landſchafft vñ Vogtey Lentzburg vil ſchlöſſer vnd bürgle gehebt die nit an beſondern orten verzeichnet werdend / als Reytnow / hat ein Adel gehebt/ die ſind auß dem land inſs Algow gezogen/ daſelbſt habend ſy ein neüwe burg Reytnow gebauwen. Sy ſind auch etwan zů Chur geſäſſen. Aber die alt burg Reytnow in der herrſchafft Lentzburg iſt brochen. Ein ander geſchlächt vonn Rednow oder Reytnow/Lentzburger herrſchafft/ſind geweſen Meyer vnd Amptleüt der Aebtiſſin zů Schenniß/vnd mitſtiffter zů Sant Vrban / ſind abgeſtorben/ꝛc. Jtem Rüd ein ſchloſſz in Lentzburger Ampt noch in weſen/vnd yetz der Meyen von Bern / hat vor

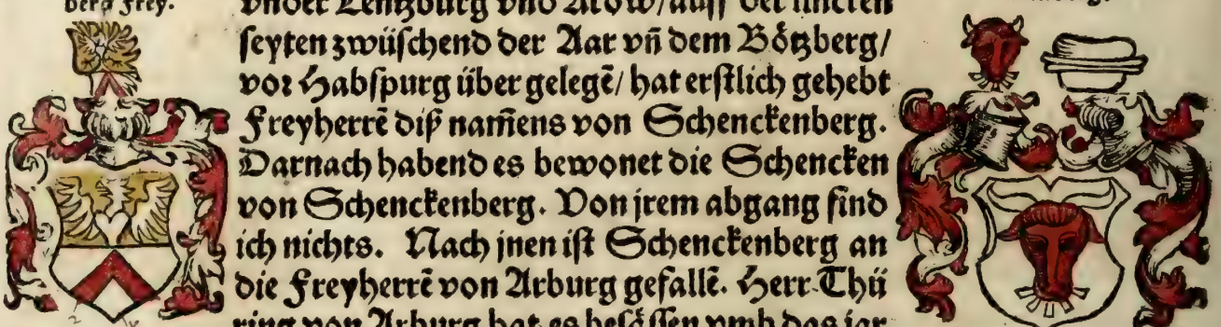
Reytnow.

Rüd.

Von Reytnow. Meyer von Reitnow. Von Rüd. Von Rubißwyl. Von Beinwyl.

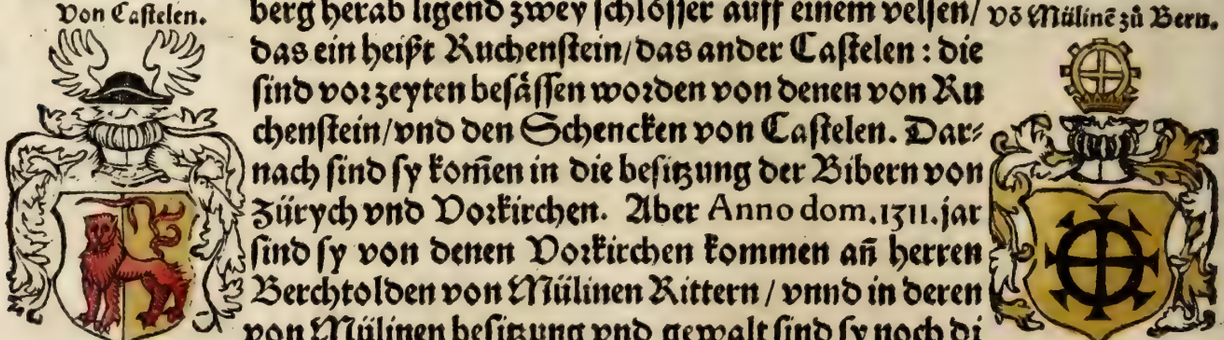
Rubißwyl. zeyten Freyherren diß nammens gehebt / die ſind abgeſtorben. Jtem Rubißwyl in Lentzburger herrſchafft iſt ein ſchloſſz geweſen zwüſchend Arow vñ Wildegk an der Beinwyl. Aar/iſt yetz zerbrochen vñ vergangen. Jtem die von Beinwyl in Lentzburger Ampt ſind mitſtiffter zů Wettingen geweſen/jr waapen iſt auß dem Sigel genommen.

Schenckenberg Freyherren. Von Schenckenberg Frey. Schencken von Schenckenberg.



Schenckenberg ſchloſſz vnd herrſchafft/ vnder Lentzburg vnd Arow/auff der lincken ſeyten zwüſchend der Aar vñ dem Bötzberg/ vor Habſpurg über gelegē/ hat erſtlich gehebt Freyherrē diß namens von Schenckenberg. Darnach habend es bewonet die Schencken von Schenckenberg. Von jrem abgang ſind ich nichts. Nach jnen iſt Schenckenberg an die Freyherrē von Arburg gefallē. Herr Thüring von Arburg hat es beſäſſen vmb das jar Chriſti 1437. vor vnd nach/ꝛc. Demnach iſt es an die von Baldegk komēn. Als aber hernach Anno do. 1460. gemeine Eydgnoſſen wider hertzog Fridrichen für Winterthur zugend / vnd darnebend herr Marquart von Baldegk / über das er deren vonn Bern Burger was/wider ſy zum hertzogen reit/ do habend bemelte Berner Schenckenberg yngenommen/wirt volgender zeyt durch ein Landuogt von Bern verwalten. Anno 1499. als Tüngē im Klättgow von Eydgnoſſen erobert/ward ſampt andern vom Adel darinn gefangen Hans von Baldegk/ den übergabend die Eydgnoſſen den Berneren/welchen er gar vngünſtig was/vnd bißhär offt getrōuwt hatt mit vil vnnützen wortē/Wie er die Kū (verſtand den Bären im waapen) ſo ſy jm an ſein hauß gemaalet/wider wölte abtilckē/mit vil ſchmächlicher worten. Alſo wolt er wider ledig werden / můßt er bemelte Berner für ſich vnd ſeine nachkommenden/ durch gnůgſame verſchreybung vnd verſicherung Quitieren. Gleych vnder Schenckenberg herab ligend zwey ſchlöſſer auff einem velſen/ vō Mülinē zů Bern. das ein heißt Ruchenſtein/das ander Caſtelen: die ſind vorzeyten beſäſſen worden von denen von Ruchenſtein/vnd den Schencken von Caſtelen. Darnach ſind ſy komēn in die beſitzung der Bibern von Zürych vnd Vorkirchen. Aber Anno dom. 1311. jar ſind ſy von denen Vorkirchen kommen añ herren Berchtolden von Mülinen Rittern / vnnd in deren von Mülinen beſitzung vnd gewalt ſind ſy noch diſer zeyt. Fürter hinab volget Habſpurg/Buck/Windiſch vñ Künigſfelden/von denen allen hievor geſagt iſt. Gleych darunder empfacht die Aar beide flüſſz/ die Rüß vñ Lindmat/keert ſich darmit ein wenig auff die lincken ſeytē gegen Mittnacht / ſcheidet alſo auff ein güte meyl wägs das Zürychgow vñ der Rauracer gegne von einander/vnd ſenckt ſich gegen der ſtatt Waldshůt in den Rheyn. Hiemit wil ich dem ſibenden büch auch ſein endtſchafft geben.

Von Caſtelen. Caſtel.



Yngang der Ar in den Rheyn.

End des ſibenden büchs.

Statt Bern.

Bischoff von Basel.

Statt Fryburg.

Das achtet büch

halcet inn den vierdten teil Heluetiæ / das Wiffliſpurger Gŏw / vnd die Wadt / wie die in der achten Landtafel bezeichnet ſind.

Waapen der Fürſten / Grauen / ſtetten vnd gemeinen herrſchafften im Wiſliſpurger Gŏw.

Statt Genff.

Biel.

Losanna.

Murten.

Loupen.

Gryers Graaffschafft.

Nüwenburg Graffschafft.

Valendyß Graffschafft.

Schwartzenburg herrschafft.

Graßburg herrschafft.

Waapen etlicher herren vnd Edelknechten/ zů Bern vnd darumher wonhafft/ deren schlösser vnd Burgstal wir nit wüssend/ deßhalb jre waapen an besondern orten diß büchs nit bezeichnet sind.

Von Balm Bernisch/ zůn Barfüsseren zů Bern.

Von Gissenstein zůn Barfoten.

Von Helffenstein zů Bern zů Barfüssern.

Vom Holtz/ bey den Barfoten zů Bern.

Von Hornberg.

Von Hasenberg.

Von Landshůt.

Von Rümlingen bey Bern.

Vonn Schupffheim. Rüff vō Schupffheim Edelknecht lādt Anno domini 1400.

Von Wattenwyl das alt waapen/ zů S. Vrban.

Von Wattenwyl das neüw waapen.

Die Hofmeister von Bern.

Die Erben auß Bernbiet.

Von Wieladingen.

Die achtet Landtafel/ begreyfft das Wifelspurger gow/ als üchtland vnd die Wadt/ alles im achten büch verzeichnet.

Kurtze eynleitung.

IN diſem büch wirt verzeichnet der vierdt vñ letſt teil der rechten alten Heluetien/zwüſchend der Aar vnd dem Genfferſee gelegen. Welches gelend/wiewol das vnſererzeytē merteils Welſcher ſpraach/auch biß auff vnſere tag nit alles dem Heluetiſchen pundt verwandt geweſen/ iſt es doch zů der rechten vralten Heluetia (die Julius Ceſar biß gen Genff hineyn erſtreckt) gezelt worden. So wir dann hieuor die drey teil Heluetie verzeichnet habend/ vnd aber Ceſar vier Pagos anzeiget/ werdend wir one zweyfel die vierdt landſchafft in Pago Auenticenſi finden/ꝛc.

Das Erſt Capitel.

Gelegenheit vnd anſtöß des Wiffliſpurgergows/ yetz die Wadt vnd ůchtland genennt/auch etwas von dem nammen vnd alter der eynwonenden völcker.

Wiffliſpurger Gow.

DJe vierdt landſchafft oder teil Heluetie/dz Wiffliſpurger Gőw/zů Latin Pagus Auenticenſis/vō der vralten hauptſtatt Auentico/ oder Wiffliſpurg/ benennet/ yetz die Wadt vñ ůchtland/ꝛc. berürt gegen Aufgāg den fluſſz Aro lam/auff Mittag gegen den Sedunis vnd Veragris/ das iſt/ Ober vnd Nider Walliſſern/ſtoßt es an das hoch gebirg die Gämmi. Gegē Nidergang erzeücht es ſich nebend den Genſſerſee hineyn. Aber auff Mitnacht ſtoßt es an den berg luram oder luraſſum/den Läberberg/durch welchen es von den Sequanis oder Burgundiern/ als durch ein ſchidmaur vndermarcket wirt. B. Rhenanus gibt diſem land ſeinen rechten natürlichen vnd allerältiſten nammen/da er es nennet Pagum Auenticenſem/das Wiffliſpurger Gőw/von der vralten ſtatt. Dann ob wol diſes gelend durch den Jurten (ein vorgebirg vnd flügel des bergs luræ oder luraſſi) in zwey geteilt wirt/ das iſt bey vnſeren zeyten die Wadt gegen Nidergang am Genfferſee/ vnd ůchtland gegen Aufgang/ꝛc. ſo iſt doch ß nam vnd das weſen der ſtatt Auentici vil älter/ vñ bey den vralten hiſtorienſchreybern vernampter geweſen dann der nam ůchtland oder Nuithlandia. Dañ Auanticum/ yetz Wiffliſpurg/iſt ein hauptſtatt des gantzen Heluetierlands geweſen/nit allein bey der Keiſeren/Othonis/Syluij vnd Vitellij zeyten/als Corn. Tacitus Annalium lib. 17. anzeigt/ſonder lang vor der menſchwerdung Chriſti/ ee die Römer Gallią ye beherrſchet/habend die Teütſchen Sueui, Sennones jren füß in Galliam geſetzt/ vnd ſich bey den Heluetijs vñ Sequanis nidergelaſſen. Deren fürſt was Brenno/dem ward vermächlet des künigs Siguini vō Biſantz tochter. Darum was Breñus ein Schwab/ ein fürſt der Teütſchē/Gallier/Heluetier/Sequaner vñ Allobroger/ yetz Saffoy/ꝛc. Sölichs alles zeiget Nauclerus auß Gotfredo Viterbieñ. klarlich an. Domals iſt Auanticum die gröſte hauptſtatt von Brenno dem Teütſchen vñ Galliſchen fürſten gewunnen vnd beherrſchet/ als wir hernach in beſchreybung Auentici am 17. Cap. diß büchs klärer anzeigen wöllend/ꝛc. Diſer Brennus iſt mit ſeinen Teütſchen Sennonibus, Sueuis, Heluetijs, Allobrogibus vnd Gallis, &c. in Italiam gezogen/ do man zalt von erbauwūg ß ſtatt Rom 364. jar. Auff diſer fart habēd ſy/ als Juſtinus ſchreybt/ vñ hernach im 10. büch völliger anzeigt wirt/erſtlich die Tuſcos/in Latio wonhafft/ auß jrem näſt getriben/die ſich herauß mit Rheto jrem fürſten in den Alpen niderlieſſend/vnd von jm Rheti genennt wurdend/ꝛc. Sölichs hab ich etwas weytlöuffiger eyngefürt/darmit zeerzeigē das Auanticum die ſtatt in die 488. jar vor Chriſti geburt in weſen vnd vernampt geweſen iſt/do man von dem nammen ůchtland noch nichts gewüßt hat. Darumb auch Plinius lib. 3. cap. 4. diſe landuölcker nennt Auanticos/deßhalb wir mit Rhenano diſem Gőw kein ältern vnd eigentlichern nammen könnend geben dañ das Wiffliſpurger Gőw/zů Latin Pagus Auenticenſis. Alſo wirt es auch genennt in den allereltiſten geſchrifften des Cloſters zů S. Mauritzen/vnd des Gſtiffts zů Loſanna. Aber von den nammen Wadt vñ ůchtland ſind ich nachuolgēde meinūg.

Pagus Auenticenſis.

Auenticum Wiffliſpurg ein hauptſtatt Heluetię.

Sueui, Sennones.

Siguinus.

Brennus ein fürſt der Teütſchen.

Teütſche Gallier vnd Heluetier in Italiam.

Tuſci auß Latio vertriben.

Auantici pop.

Wadt.

Die Wadt der kleiner teil/nebend dem Genfferſee hineyn/hat jren nammen von dem

alten

alten ynwonenden landuolck / von Plinio / Ceſare vnd Strabone Antuates oder Nantuates genennt. Welches volcks wonung Strabo im 4. bůch am eigentlichſten anzeigt/da er ſagt daß ſy bey dem Genffersee vñ Veragris / das iſt Vnderwalliſſern/ wonind/mit ſölichẽ worten: Ob den Salaſſis/das iſt Augſttalern/ zů obuſt im gebirg volgend die Ceutrones vnd Catoriges/vnd Varagri/vnd die Nantuates/ vñ der See Palamena/ durch den der Roddon laufft/ꝛc. Dieweyl nun die Nantuates/das iſt/die völcker in der Wadt ſo groſſes alters ſind/das jren die eltiſten weltbeſchreyber gedenckend/wirt diſes gantz viert teil Heluetie bey vnſeren zeyten nit vnbillich von Egidio Tſchudin Pagus Antuatius genẽt. So wir aber erwegend daß die Wadt vil der kleiner teil iſt/vnd aber der gröſſer teil/yetz ůchtland / Auanticum eineſt / die allerberůmtiſt hauptſtatt Heluetie/zur můter vnd beſchirmerin gehept hat/ wirdt es vil billicher mit Rhenano geheiſſen das Wiſſliſpurger gow.

Antuates oder Nantuates. Veragri. Salaſſi. Ceutrones. Catoriges. Nantuates. Palamena lacus.

Von dem nammen ůchtland/ darmit diß land yetz benamſet wirt / zeigend etliche alte geſchribne Heluetierchronickẽ/daß der Keiſer Veſpaſianus / als er Titum ſeinen ſun mit groſſem volck/ allenthalben auß den Römiſchen Prouintzen beſamlet / über meer in Judeam/die ſtatt Jeruſalem zebeſtreyten/abgfertiget/ habe er ſonderlich vil volcks auß Agro Auentico / Wiſelſpurger landſchafft aufgemuſtert: welches volck aber in ſölichẽ krieg eins teils vmkommen/merteils aber durch weyte reiß/vngewonheit des lands/luffts/ſpeyſung vnd des meers alſo bemůdet/verdorben/vñ ſo wenig wider heim kommen/ daß die landſchafft añ mennern erſchöpfft / gantz lär geſtãden/ vnd dahär genẽt ſeye wordẽ Oedland / bald darnach durch verenderung d ſpraach ůchtland/ꝛc. Aber diſe meinung ſicht einer fabel nit gar vngleych / darumñ ich nit daran wil gebunden ſeyn.

ůchtland. Veſpaſianus. Oedland.

Ein andere meinung zeiget B. Rhenanus im 1. vnd 3. bůch auß Cornelio Tacito vnd Mamertino/alſo/das bey zeyten der Keiſeren Theodoſij vnd Archadij des jüngeren/erſtlich die Burgundiones Teůtſche völcker auß der altẽ Germania in Galliam gezogen ſyend / vnd habind ſich in den lendern der Sequaner vnd Heduer nider gelaſſen/vnd die nach jnen benennet Burgundiam. Von welchẽ allem im 4. bůch hieuor völliger anzeigt iſt. Domals ſyend auch mit bemelten Burgundionibus auß Germania gezogen/jre nachpaurẽ die Nuithones (welche auch Tacitus vnder die alten Germaniſchen völcker zellet) die habind ſich in tractu Auenticenſi / das iſt / in Wiſliſpurger gelend/eyngelaſſen/vñ die gegne nach jnen benennet Nuithlandiam/Nůchtlãd/ꝛc. Diß ſicht der warheit etwas gleycher/ dann Burgund vnd Nůchtlender ſind nit alte nammen/werdend bey den vralten nit fundẽ/aber Sequani / Auentici vnd Nantuates werdend funden. Hierumñ hat die Wadt biß auff diſen tag jren namen behalten. Wie aber die ſtatt Auenticum/Wiſſliſpurg/mit der zyt abgenammen/ alſo iſt auch der nam des Wiſliſpurgergöws verblichen / vnd das gelend den neůwen eynwoneren nachbenennet.

Burgundiones. Sequani. Hedui. Burgundia. Nuithones. Nuithlandia. Auenticum Wiſliſpurg. Otho fürſt in ůchtland.

Diſer teil Heluetie/als die Wadt vñ Wiſliſpurger gow/oder ůchtland(wie mans dann nennen wil) iſt vnder den vier lendern Heluetie das gröſt / hat an der lenge bey 12. meyl wägs/in der weyte aber bey 9. meylen / hat auch mer ſtett dann der anderen göw keins beſonder. Etlich geleerten ſo das Turgow vnd Zürychgow nun in ein Pagum oder Göw rechnend/die teilend diß gelend in zween teil/namlich Pagum Auenticenſem/Wiſliſpurger gow/vñ in die Wadt/ꝛc. Es iſt gar ein fruchtbar land/ſonderlich die Wadt gegem Genffersee / hat köſtlich gůt weyngewächs. So ſind auch die landſchafften bey dem Neůwenburgerſee / Murterſee / vnd Bilerſee / mit lieblichen weyngarten vmzieret. Gegem Alpgebirg in den tälern/ Frůtingen/Sibental vñ Sanen/ꝛc. erhaltet es über die maſſen vnd vnzalbar vil vychs. Da werdend gemacht die Sibentaler vnd Saner käß/die vnder allen Heluetiſchẽ mulcken den preyß habend. Diß land iſt merteils Welſcher ſpraach / allein Frůtingen/ Sibental / die landſchafft zwüſchend Bern vnd Fryburg/ſampt den ſtetten Loupen/ Nydow/ Biel/ ꝛc. iſt gar Teůtſch. Sanen/Gryers/ Fryburg/Murten/ Erlach/ꝛc. iſt vermiſchet Teůtſch vnd

Wiſliſpurger göw. Kyſſeryn. Fruchtbarkeit. Frůtingen. Sibental. Sanen. Sanerkäß. Spraach.

Landuolck. Welsch/das überig gegen Nidergang alles Welsch/ꝛc. Das landuolck in Vchtland oder Wisliſpurger gow iſt von leyb ſtercker / ſtreytbarer vnd aller kelte vñ arbeit baß gewonet dann die Nantuates/ wie dann allwegen die kelteren arbeitſamen lender ein Herrſchafft. harter volck habend dann die Sonnenrein. Es iſt merteils der beherrſchung des hertzogen võ Saſſoy vñ Biſchoff von Loſanna vnderthon geweſen. Aber alles durch die Berner an die Eydgnoſchafft erobert im jar 1536. darvon hernach an anderen orten etwas mer geſagt wirt. Darbey hat es noch die Grauen von Gryers/ von Valendyß vnd von Nüwenburg/ die aber den Eydgnoſſiſchen ſtetten Bern vnd Fryburg mit etwas beſondern pündtnuſſen verwandt ſind. Darumñ iſt diſer zeyt die gantz Helvetia vom Bodenſee hineyn biß gen Genff/ wie ſy Julius Ceſar verzeichnet/ gemeinlich der Eydgnoſchafft zügethon. So vil von diſem Pago in gemein/ fürter wöllend wir die beſonderen täler/ ſtett vnd flächen beſähen.

Das II. Cap.

Beſchreybung der lender vnd täler/ Frütingen/ Ober vnd Nider Sibental/ vnd des ſchloſſes Bübenberg.

Vſpunen. BEgen Aufgäg hat üchtland ſeinen anfang an der Aar vnd am Thuner vnd Brientzerſee / hat erſtlich zů oberiſt zwüſchend den ſelbigen beiden Seen das lendle Grindelwald/ Vſpunen vnd Aeſchi / darvon zum teil im 7. büch am 21. Cap. geſagt iſt/ hat etwan denen von Vſpunen / darnach an die Grauē von Kyburg gedienet/ ward den Bernern verkaufft durch Graaff Berchtolden vnd Egken von Kyburg/ Anno do. 1400.

Frütingen. Frütinger tal erhebt ſich gegen Mittag an dem hohē gebirg genennt die Gämmi gegen Walliß / ſenckt ſich auff Mittnacht in den Thunerſee. Diß tal iſt bey vier meyl wägs lang. Seine fürnämiſten flächen ſind Erlibach vnd Frütingen/ darvon es den nammen hat. Es iſt erſtlich durch Freyherren beherrſchet/ geneñt von Frütingen. Herren vom Thurn. Darnach iſt es koñen an die Freyen vom Thurn vñ Walliß. Herr Antoni vom Thurn hat es beherrſchet bey zeyten K. Caroli 4. vñ das jar 1365. vñ der ſtatt Bern vil vnrüw zügeſtattet. Darnach als man zalt 1400. hat yetzgemelter herr Antoni vom Thurn der ſtatt Frütingē an die Berner. Bern das Frütinger tal verkaufft vñ ein ſum̃ gelts/ welche ſum̃ die landleüt ſelbs legtend/ ſich darmit von ſeiner beherrſchung löſende/ werdend yetz durch die Berner beſchirmt vnd beherrſchet.

Von Frütingē Freyen.

Kandel fl. Ein wenig vnder Thun auff der lincken ſeyten empfacht die Aar den fluſſz Kandel/ der entſpringt auch gegen Walliß im hochgebirg/ geneñt der Rawin/ durchlaufft Rawin berg. das Sibētal in die 5. meyl wägs. Diſes talgelend wirt geteilt in Ober vnd Nider Sibental / durch das ſtättle Wimniß. Ober Sibētal iſt vor zeyten beherrſchet durch die Freyen von Brandiß. Herr Thüring von Brandiß hat es bewonet bey zeyten Caroli 4. Er ward in Walliß erſchlagen Anno domini 1376. Die Berner habend Ober Sibental yngenommen im Sempacherkrieg/ im 1387. jar.

Ober Sibental.

Vnder Sibental.

Ober Sibental.

Vnder Sibental. Wimniß. Vnder Sibētal aber ſampt dem ſtättle Wimniß/ vñ dem ſchloſſz Jagberg/ iſt beherrſchet durch die Freyherren von Wyſſenburg. Im jar des Herren 1286. zugend die vonn Bern wider den von Wyſſenburg iñs Sibētal. Der herr aber hatt ein mauren vnd Landweere für das tal gemachet/ vñ ſich mit ſeinem volck ſampt den herrē von Gryers vñ vom Thurn vnd andern ſeinen helffern darhinder gelegt. Aber die Berner gewunnend das land mit dem ſturm/ da geſchach ein blütiger ſtreyt. Das ſtättle Wimniß ward erobert vnd zerbrochen/ das ſchloſſz Jagberg gewunnen/ vñ das gantz land beraubt. Darnach

Herren von Wyſſenburg.

Streyt im Sibental.

nach im jar 1503. hat ein herr von Wyssenburg den gemeinen Landsfriden (hienor durch die herrschafft vnd stett aufgericht) gebrochen. Auff das die stett/Straßburg/ Basel/Bern/ Fryburg/Solothorn/Biel/Pätterlingen vnd Murten/ꝛc. inns Sibental zugend/belägertend abermals Wimniß. Das stättle ward gewunnen/ vnd noch ein mal zerstört/aber das schlosß bleib gantz. Als man zalt 1339. beschädiget ein herr von Wyssenburg die Berner/ deßhalb bemelte von Bern mit jrer besten macht das schlosß Wimniß belägertend/das land beschädigtend/ vnd den Fryherren zeletst da hin tribē/das er sich an die Berner ergab mit all seim land vnd leüten/ vñ ward Burger zů Bern. Vnd dieweyl jm die anderen Landsherren vil zůgesagt/ vñ wenig hilff geleistet hattend/sprach er: Die herren hattend mich mit gůten worten vmb das mein betrogen/das habend mir die Berner mit jrer treüw wider geben. Es hat auch merbemelter von Wyssenburg hernach sich an der statt Bern getreüwlich vnd wol gehalten/vnd sampt den seinen von Sibental jnen im streyt zů Loupen vñ andern gefächten dapfferen beystand gethon. Aber wenn diß geschlächt endtlich abgangen/ vñ Sibental gar an die Berner komen seye/hab ich nit funden. Es hat ein gůt manlich vnd dapffer kriegßvolck (die nennet Myconius Sebedalios) wirdt durch die von Bern mit Landvögten geregiert bey vnseren zeyten.

Rychstett inns Sibental.

Berner inns Sibental.

Der vō Wyssenburg ward bestritten.

Fürter hinab auff der lincken seyten der Aar volget Bern/ ee wir aber auff die beschreybung diser statt komind/ wöllend wir vorhin ein wenig verzeichnē die alten veste Bůbenberg/ ob einer halbē meyl wägs ob Bern gelegē/ ist ein behausung gewesen der herlichē alten Fryherrē von Bůbēberg/zeyten vñ ee die statt Bern erbauwē ward/ dañ ein herr von Bůbēberg ist Bauwmeister gewesen. Herr Johās von Bůbenberg läbt Anno do. 1356. Hartman von Bůbēberg was Propst zů Solotorn/Anno do. 1397. Der letst diß geschlächts von Bůbenberg herr Adrian/hat noch gelābt in den Burgundischen kriegen/ligt zů Bern begraben/von jm wirt hernach mer gesagt/ꝛc.

Von Bůbēberg Fry.

Bůbenberg.

Das III. Cap.

Der loblichen vnd gewaltigen statt Bern erste stifftung/anfang/erbauwung/nammen/ waapen/befreyung vnd Regiment.

BErn ein gewaltige statt/ an der Aar auff der seyten des üchtlands gelegen/wirt von Myconio geneñt Arctopolis/wirt durch den flusß Aro lam garnaach ringweyß/als mit einem tieffen graben vmbzogen/ vnd von natur beuestiget. Diser platz vnd Insel ist vor der statt anfang ein wald/ vnnd im Sack genennt/gewesen/ hat zů vorderist im ranck ein schlöſßle gehebt/ genennt Nydegk/etwan den fürsten von Zäringen zůgehörig. Bey zeyten Keiser Heinrichen des 6. als hertzog Berchtold/ diß namens der 5. vnd ö letst fürst des geblůts von Zäringen/ vom Adel vñ Landsherrē vil widerdrieß empfieng/ als die jm seinen sünen mit gifft vergabend/ vnd ander jamer zůgestattetend/daruon hienor im 30. cap. des 7. büchs gsagt ist/ do hat bemelter Berchtoldus dē selben Adel zur raach vnd straaff/die statt Bern zebauwen angefangen bey der veste Nydegk/ in dem wald/genennt Im Sack. Vnd dieweyl des hertzogen Jäger der selbigen tagen in bemeltem wald ein Bären gefangen hattend/ward die statt genennt Bern. Vñ söllicher anfang vnd erste stifftūg geschach im Meyen/des jars nach Christi geburt 1191. vnd stadt die jarzal in den zalbüchstaben diſes schmutzigen verßlins:

Et dux Berchtoldus Bernam struxisse notatur.

Bern.

Im Sack ein wald.

Nydegk.

Berchtold. 5. hertzog zů Zäringen.

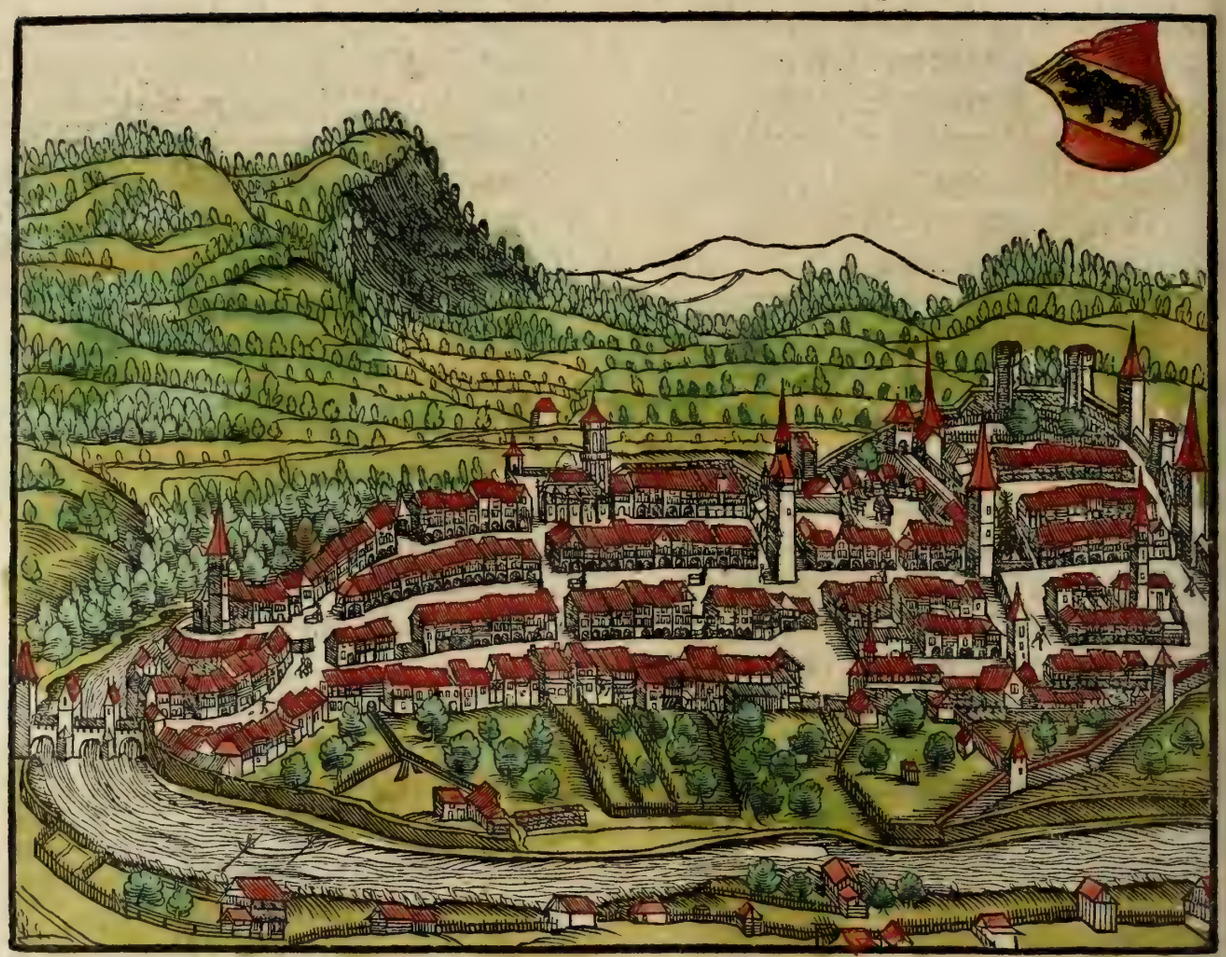
Bären gefangen.

Bern angefangen.

Jarzal.

Ein Freyherr von Bůbenberg ward zů Bauwmeister geordnet. Der Stattgrab ward erstlich gefürt von einem ort des wassers biß zů dem anderen/ an dem ort da diſer tagen der Zeytglogkenthurn stadt. Die statt ist erstlich merteils höltzin gewesen/ aber mit der zeyt von gehauwnē quadern so gemeinlich durchmauret/ dergleychē ich nit mer gesähē hab. Es hat noch etliche höltzine heüſer/derē holtz/ darauß sy gemacht

Zeytthurn.



sind/vff d hofſtatt gwachſen iſt/deßhalb bey den bauwleütē diſes ſprüchle erwůchs:

Nammen. Du holtz nun laß dich hauwen gern/
Dann diſe ſtatt ſol heiſſen Bern.

Waapen.

Es hat Berchtoldus der ſtatt ſampt dem namen Bern/auch zů einem waapen geben/ein ſchwartzē Bären auff einem grünen waſen in weyſſem vāld. Wie aber vnd weñ ſölich waapen etwas geendert iſt/ wirt hernach geſagt. Die ſtatt Bern iſt wunder ſchön erbauwen/ alle heüſer vñ gebeüw ſtond in richtiger ordnung / merteils von quadern vnd gehauwen werck aufgericht. Vnd das beſonder lieblich iſt/ſind alle heüſer mit gewelben gegen den gaſſen alſo zierlich zeſamen geſchmuckt/das man bey vngewitter vnd rägentagen durch alle ſtraaſſen der gantzen ſtatt trochens füß wandlen mag. Bern iſt erſtlich in d pfarr oder kirch höre Könnitz gelegen/habend doch bald ein eigen pfarrkirchen gebauwet in die ſtatt: aber das Münſter diſer zeyt geſähen/iſt erſt hernach gebauwen.

Gebeüw.

Könitz. Pfarrkirch.

Die ſtatt Bern ward erſtlich (als etliche Chronicken meldend) mit Stattrechten befreyet durch die Keyſer/Heinricum 6. vnd Philipſen den 2. Demnach hat hertzog Berchtold beide ſtett Bern vnd Fryburg / die ſein vatter hieuor geſtifftet hatt / zeſamen verbundē/vnd vermanet/ daß ſy zů ewigen zeyten einander mit treüwen meinen wöltind. Demnach hat er die ſtatt Bern übergeben Keiſer Fridrichen dem 2. mit allen zůgehörde an das Römiſch Reych/deßhalb Fridericus die ſtatt gar hoch befreyet/ vnd ſy ſonderlich des verſicheret / das ſöliche ſtatt weder durch jn / noch ſeine ewige nachkomnen (als Nauclerus ſchreybt) vom Reych niemermer ſölte abgetrennt noch verenderet werden/ꝛc. Nach diſer übergebung vnd befreyung der ſtatt Bern / ſtarb hertzog Berchtold/Anno dom. 1218. ligt zů Fryburg im Bryßgow begrabē/ꝛc. Auff das Keiſer Fridrich die ſtatt Bern in des Reychs ſchirm empfieng/ gab jnē erſtlich zů einem Vogt vnd Richter herrn Othen von Rauenſpurg. Die ſtatt Fryburg aber gefiel an die herrſchafft von Kyburg/vnd warend dennocht beide ſtett einander etwas verbunden durch den ſtiffter/ꝛc. Aber Bern ward nit lang vom Reych benogtet/ſonder im jar Chriſti 1223. durch Keyſer Fridrichen der Vogtey entladen / vnnd vmb

Statt Bern befreyet.

Bern anns Reych geben. Frideric. 2.

Berchtoldi tod.

Bern vom Reych benogtet.

Erſt vñ letſt Vogt.

Bern d Vogtey entladen.

jrer

jrer treüwen diensten vnd gehorsamen beystands willen weyter vnd höher befreyet/ ze Müntzen/ze Richten/vnd alle jrer statt Aempter selbs zebesetzen. Domals ist herr Walther vonn Wädischwyl ab dem Zürychsee (als etlich Chronicken haltend) jr erster Schultheiß gewesen. Also wirt die statt nachvolgender zeyt durch ein Schult heissen vnd Radt/die sy auß jnen selbs erwellend/regiert. In grossen hendlen besamlend sy 200. Radtsherren/das wirt genennt der Groß Radt. In jrem Regiment sind sy klüg/vnd vmbsichtig/einhällig/dapffer vnd redlich/ꝛc.

Erster Schultheiß. Regiment.

Das IIII. Cap.

Die ander stifftung vnd erweyterung der statt Bern/warumb bemelte statt in beherrschung der Grauen von Saffoy kommen/vnd durch was mittel sy wider frey worden ist.

NAch dem nun die statt Bern täglich aufgieng/warend sy notturfftig einer straassen vnd prucken übers wasser / darmit jr statt ein durchgonde straassen haben/vñ sy auch beiderseyts gewandlē möchtind. Do ward erstlich ein höltzine pruck am Stalden über die Aar auff Aergower boden angefangen. Aber der Graff von Kyburg wolt die pruckē nit vollfüren noch auff sein erdtrich lenden lassen. Wiewol die Berner den platz ennet dem wasser darauff die pruck reichen solt/erkaufft hattēd / dennocht verklagt sy der Graff so hoch bey dem Adel vnd den Landsherren seinen verwandten / das sy gemeinlich diser anspraach erfröuwt/sich zesamen thettend/jres vermütens die neüwe statt/ jnen zewider gebauwen/widerumb zeuertilcken. Sy bewegtend auch die statt Fryburg wider die Berner. Vnd wiewol merbenennte von Bern sich durch jr Bottschafft des angelegten gewalts bey K. Fridrichen hoch erklagtend / vnnd seiner hilff begertend/ was doch der Keiser der selben zeyt nit allein voñ Päpsten verbannet / sonder ward darnebend mit kriegen so vil geengstiget vnd allenthalben verhasset / daß er jnen nitt helffen kond. Als sich aber die herrschafft des tröstende/wid die statt rüstet/ ergab sich die statt Bern an den grösseren Grauen von Saffoy/schwürend jm gehorsame/ darmit er sy schirmte/doch mit vorbehaltung Burgerlicher freyheit. Der Graaff vonn Saffoy empfieng die statt in sein gewalt/stillet den Grauē von Kyburg vñ seine helffer/also das sy sich nit mer wid Bern dorfftend aufleynen. Hiemit kam die statt Bern vom Reych aūs hauß Saffoy/wurdend ein zeytlang wol beschirmpt/vnd machtēd die prucken über die Aar von mencklichem hinfür vngehindert.

Pruck über die Aar.

Graaff von Kyburg wid die Berner.

Pündtnuß wider Bern.

Bern an Saffoy kommen

In sölichem fridlichen stand vñ schirm nam Bern träfflich zů/vil volcks zoch dahin vmb freyheit willen/also das jnen die statt zeeng wolt werden. Auff das ō Graff von Saffoy gen Bern kam/vnd mit der Burger radt ward die statt erweytert/ vnd vom Zeytthurn hinauß erstreckt biß an den Tiergrabē/oder Glögkners thor/da volgender zeyt das Bärenheüßle gestanden ist. Vnd dise erweyterūg ist geschähen 10. jar nach h. Berchtolds tod/Anno dom. 1228. Es ward auch merbemelter Graaff von Saffoy obbeschribner weyterung vnd bauws halb für ein Stiffter der statt Bern gegrüsset.

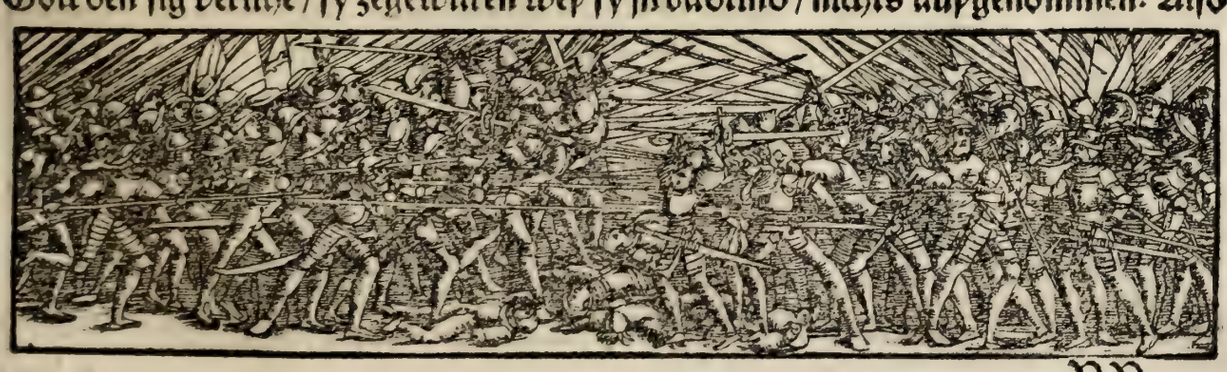
Bern erweyteret.

Tiergraben.

Graaff von Saffoy auch ein Stiffter.

Bald hernach entzündet sich ein krieg zwüschend einem fürstē von Burgund vnd dem Grauen von Saffoy/darinn sy über einander ergrimmet/beiderseyts bewilligtend ein väldschlacht mit einander zethün/vnd die sach dem glück vnd sig zebefelhen. Auff das der von Saffoy die Berner zehilff manet / verspracb jnen darbey / So jm Gott den sig verlihe / sy zegewären weß sy jn bädtind / nichts außgenommen. Also

Krieg zwüschend Burgund vnd Saffoy.



schicktend die von Bern dem Grauen 500. mann/ mit deren hilff er dem fürsten vonn Burgund den streyt angewan. Darauff die Berner den Grauen seiner verheissung vermanende/ sein eigen Nanungbrieff fürlegtend/ mit begerung das er sy widerumb frey lassen wölte an das Reych kommen/ ꝛc. Vnd wiewol den Grauen sein vnbesinte verheissung gerauwen/ vñ jm die statt frey zelassen schwär was/ dennocht hielt er sein züsag gar fürstlich/ ließ die Berner jrer gelübd ledig/ vñ die statt widerumb dem Reych dienen. Doch machtend der Graaff vñ die statt beiderseyts ein ewige pündtnuß vnd freüntschafft zesamē/ dardurch sy nachmals ein zeyt lang bey gütem friden rüwtend.

Saffoy ligt ob.

Bern ward wider fry. Pündtnuß zwüschend Saffoy vnd Bern.

Anno dom. 1233. ward angefangē zebauwen das Heiliggeister Closter zum Oberen Spital zů Bern vor der statt / dann die statt gieng domals nit weyter hinauß dañ biß an Glöckners thor / als vor gemeldet ist: wenn sich aber die statt für den obberürten Spital hinauß erstreckt hat/ wirt hernach volgen. Darnach im jar 1235. begaabet K. Fridrich der 2. auß sonderen gnaden die Teütschenherren (von deren anfang besich das 2. büch bey den zeyten Friderici 2.) mit den kirchē zů Bern/ Könitz/ Bimblitz / Nüwenegk / Ibrißdorff/ ꝛc. Disē Donation ward vom Papst Gregorio bestätiget/ ꝛc.

Ober Spital.

Teütschherren. Könitz. Bimblitz. Nüwenegk. Ibrißdorff.

Das v. Capitel.

Von etlichen kriegen der Berner/ auch von etwas pündtnussen. Item stifftung etlicher Clöster.

Gottfrid vō Habspurg für Bern.

Anno dom. 1241. zoch Graff Gottfrid vonn Habspurg für Bern mit starckem heer zů Rossz vnd füß. Die Berner aber zugēd mit jrer bestē macht dem Grauen entgegen für die statt/ des streyts begerēde. Da ward lang ernstlich gefochten/ aber die Berner wurdend endtlich durch des Grauē macht bemüdet/ überwunden / vnd mit grossem verlurst in die statt getribē. Die statt empfieng auff diß mal grossen schaden. Der Adel vnd herrschafft samletend sich naach zur statt/ liessend auftrumēn / tribend vil frōudenspil vñ Triumphs: die Burger aber enthieltēd sich in der statt mit trauren/ die dennocht nit eroberet ward. Hernach über zwey jar/ Anno 1243. als d Adel der statt Fryburg auch überlästig wolt seyn/ do habend beide stett Bern vnd Fryburg/ jr alte pündtnuß/ Burgrecht vnd freüntschafft/ dareyn sy vor zeyten durch h. Berchtolden von Zäringen gebunden warend/ widerumb mit einander erneüweret vnd geschworen: doch hat yede statt hierin jr herrschafft vorbehalten. Disē pündtnuß ward gemachet am 11. tag Nouembris/ als Fryburg 64. jar/ vnd Bern 52. jar alt warend. Doch ward diser pundt bald durch den Adel wider entkreffiget.

Bern verlor den streyt.

Pündtnuß zwüschend Bern vnd Fryburg.

Pundt mit Walliß.

Bald über etliche jar hernach hat die statt Bern ein pundt gemachet mit dem Bischoff von Sitten vnd dem gantzen land zů Walliß auff 10. jar lang/ ꝛc.

Barfüsser Closter.

Anno do. 1251. kamend erstlich die Barfüsser Münch Frācisceer ordens gen Bern/ denen gab man jr hofstatt / do ward das Barfoter Closter zebauwen angfangē. Vber 80. jar darnach ward erst d Chor gemachet. Vñ machet ein meister auff ein zeyt der Barfüsser Chor zů Bern/ vnd den Chor zů Künigsfelden/ ꝛc.

Prediger Münch.

Anno 1265. nistetend die Predigermünch Dominici ordēs in die statt Bern / denē ward

jr hof-

jr hoffſtatt geben / darauff nachmals das Cloſter gebauwē ward. Aber den oberen baumgarten habend ſy mit der zeyt an ſich kaufft/ſind ytel hofſtett geweſen.

1275 vel 1273 Beide ſtett Bern vñ Fryburg habend jr pündtnuß abermals erneüweret. Vnd in diſem jar iſt Papſt Gregorius zů Loſanna geweſen.

1277 Zů Schwartzenburg ſol ſich diſer zeyt etwas irrthümbs im glauben erhebt haben/vñ durch ein Predigermünch von Bern/ geneñt Brůder Heimbart/ꝛc. auß des Biſchoffs von Loſanna beuelch hingelegt vñ überwunden ſeyn. Was aber diß für ein kätzerey geweſen ſeye/ſchweygend die Chronicken ſtill zů. Irrſal des Glaubens.

1286 Ein ſchädlich fheür entzündet ſich zů Bern / deß verbran die ſtatt biß an die Creützgaſſen / an die alt ringkmaur. Brunſt zů Bern.

Vmb diſe zeyt zugend die von Bern erſtlich wider den herrē von Weyſſenburg inns Sibental / gewunnend die Letze oder Landweere/ſchlůgēd die herren / von Wyſſenburg / von Gryers/ vō Thurn/ vnd jre helffer hinderſich / gewunnend/beraubtend vnd verbrañtend das Sibental/zerbrachend Wimmiß/vnd gewunnend das ſchloſſz Jagberg. Ein Ritter von Blanckenburg hauptmañ auff Jagberg/ergab ſich/zoch gen Bern/ward jr Burger. Bern zoch inns Sibental.

Das VI. Cap.

Krieg vnd gefächt zwüſchend Keiſer Růdolphen vnd hertzog Albrechten von Oeſterreych. Von Belägerung der ſtatt Bern/auch von den Schlachten an der Schloſſzhalden vnd am Toner bühel.

IM jar des Herren 1287. habend etliche Juden zů Bern ein knäble (genennt Rüff) gemartert / deßwegen vil Juden gefangen / die ſchuldigen mit dem Rad gericht/die übrigen aber vmb gelt geſchätzt/ vñ der ſtatt verwiſen wurdend/die verklagtend die Berner gar hoch vor künig Růdolphen/geboren von Habſpurg/als ob das Keiſerlich Gleid an jnen gebrochen wäre. Vnd wiewol ſich die Berner verantwortetēd/ trůg doch Rudolphus etwas beſondere vngnad zů der ſtatt Bern / vermeint deßhalb jm hie vrſach geben ſeyn ſy zeſtraaffen. Also zoch der künig für Bern im end des monats Maij des obgezeltē jars wol mit 30000. mannen zů roſſz vñ fůß/ſchlůg ſein läger vffs Breitfeld / machet etlich prucken über die Aar/ließ die ſtatt ſtürmen/aber vergebens: dañ die burger thettend ſōliche weer/ daß auch jre feynd das Cloſter zum Obern Spital/domals vor der ſtatt gelegen/nie dorfftend angreyffen/ꝛc. Dem nach vmb den 10. tag Auguſti zoch K. Růdolph zum andern mal mit ſtarcker macht für die ſtatt Bern/ließ die ſtatt ſtürmen bey Michels thürle vñ an den Müllinen/aber alles vmb ſunſt / můßt abermals vngeſchaffet abziehen / ward rädtig die ſach hinfür mit liſten anzegreyffen. In diſem abzug ſprach des K. Zwergle diſen ſpruch: Juden mürdēd ein kind. K. Růdolph belägeret Bern. Bern zum 2. mal belägert.

Es ſtand joch kurtz oder lang/
So wirdt Bern herr im land.

Des Keiſers Zwerg.

Diſer zeyt was ein Schweſterhauß an der prucken/ das ward da dennē verruckt/ vnd an die Herrengaſſen gebauwen. Item dz Frauwencloſter zů Brunnaderen ward Schweſterhauß an der prucken. Brunnaderen.

Insel Closter

in disen kriegē auch in die statt verruckt/ darauß erwůchs das Closter in der Insel genennt. Darnach im jar des Herren 1288. am 5. tag Januarij/ gschach zů Bern an der

Kampff eins weybs mit einem mann.

Mattē (da yetzund die groß Kilchhofmaur stadt) ein Kampff zwüschend einē mañ vnd einem weyb. Das weyb lag ob/ vnd gewan den kampff.

H. Albrecht für Bern.

Gezelt nach der geburt Christi 1289. besamlet Albertus h. zů Oesterrych der 1. Rudolphi sun/ heimlich ein groß volck zů rossz in Heluetien / darmit eylet er vnuersähenlich für die statt Bern durch grosse tagreisen/ seines vermůtens den vngewarnetē Berneren ein schlappen zegeben. Sein hoffnung fälet nit gar: dañ als er für Bern kam vnuersähenlich/ vnd seinen zeůg verstecket hinder die Schlosszhalden/ vñ wenig Reisigen gegen der statt reyten liesz/ die Burger auszereitzen. Do wutstend die Burger eylends hinauß one ordnůg/ dem feyend nacheylende/ die kamend in die heimlichē halt/ wurdend mit reisigen vmbgeben/ littend ein engstigē schweiß. Der statt Paner ward den hertzogischen in die hend/ aber bald wider durch ein Ritterlichen Berner (Walo von Gryers) von feynden erobert/ vñ one verletzung seines läbens widerbracht. Darumb ward er hernach benennt der Biderb.

Streyt an d Schlosszhalden.

Der Biderb.

Dis vnfürsichtig vnordenlich eylen der Berneren kostet wol leůt/ aber der hertzog liesz dahindē ein Grauen von Homberg / ein Ritter von Hettlingen/ vnd vil andere. Der Berner Paner was ein wenig mit blůt beschweyssет/ vnd ward deßhalb fürterhin rot gemachet/ darinn stůnd der Bär in weysser strassen/ über ort obsich/ zů einem zeichen des sigs. Die weysse straaß aber ist hernach auß etwas befreyung / vmb eeren willen vergůldet. Es ward aber die statt Bern diser zeyt durch Keiser Růdolphen (als obstadt) vnd h. Albrechten allenthalben vor der statt an jren gůtern träffenlich beschädiget.

Paner geendert.

Pündtnuß wider Bern.

Bald darnach im jar 1291. verbundend sich zesamen die Grauen vnd herren / von Saffoy/ Nüwenburg/ Gryerß/ võ Thurn/ d Bischoff von Losan/ vñ etliche stett/ ꝛc. zugend für Bern/ in hoffnůg die statt/ hienor mit krieg übel bemůdet/ zeuoll zebestrey-

ten.

ten. Denen aber begegnetend die Berner/mit hilff der Grauen vonn Kyburg/ von Arberg/vnd der ſtatt Solothorn/ ꝛc. an dem Toner bühel. Da geſchach ein ernſtliche Schlacht. Bern mit ſeinen helffern lag ob. Da ward vil volcks nidergelegt/auch wol 10. Paner vnnd Fendle der herrſchafft vnd ſtetten erobert/ vnd zů Bern in der pfarr kirchen aufgeſteckt. Von Belp.

Schlacht am Toner bühel.

Belp.

Die Freyherren von Belp hattend ſich in diſem krieg auch wider die ſtatt Bern vertiefft/darumb jnen die Berner belägertend vñ erobertend die ſchlöſſer Belp vnd Gerenſtein/wurdend beide zerſtört. Die herren aber befridetend ſich mit der ſtatt/vnd wurdend Burger zů Bern.

Gerenſtein.

Das VII. Cap.

Was ſich fürnemlich bey der ſtatt Bern begeben hat in zeyten Alberti 1. Heinrici 7. vnd Ludewici 4. auch Caroli 4. Item wenn ſy Eydgnoſſen worden ſind.

DO man zalt 1303. hat die ſtatt Bern ſich verbunden zů den fürſten vnd herren/von Oeſterreych/von Kyburg/ Habſpurg/ Nydow vñ Wyſſenburg/ Jtē mit den ſtetten/Straßburg/Baſel/ Fryburg/ Solotorn/ Biel/Päterlingen vnd Murten. Vnd ward diſer pundt gemachet wid die Straaßröuberey/die in den landen gemein was. Pundt wid die röuber.

1303 Einer von Wyſſenburg brach den pundt/obuerzeichnet/ deßhalb die Berner mit den ſtetten obbenennt inns Sibental zugend/erobertend vnd verbrañtend abermals das ſtättle Wimniß/aber das ſchloſſz bleib gantz. Wimniß ero bert.

1306 Bern vnd Biel machtend ein pündtnuß mit einander / kriegtend mit Fryburg/mit groſſem ſchaden beid teils bey zwey jaren/do ward d hader gericht. Pundt mit Biel.

1308 Bern zoch auff deren vonn Fryburg manung mit jnen wider den Grauen von Saffoy für Milden. Milden.

1309 Heinricus Röm. Keiſer/diß nammens der 7. kam mit ſeinem gemahel vñ wol mit 1000. pferden gen Bern/am letſten tag Aprilis/ lag etlich zeyt da ſtill/ ſich auff den Romzug rüſtende/ꝛc. Heinricus 7

1311 Etliche landleüt ab dem Freniſperg woltēd gen Bern zů Märckt farē auff der Aar/am 29. tag Junij/vnd als ſy zů Tättingen ynſaſſend/ brach dz ſchiff/ vnd ertruncken vil leüt. Etliche Chronicken ſetzend 72. perſonen / ſo da verdorben ſyend. Schiffbruch.

Das ſtättle Bremgarten in üchtlād / welches auch etwan beſondere herren vnd Adel gehebt hat/ ward durch die Berner erobert vñ zerſtört. Bald darnach ward auch dz ſchloſſz Bremgarten erobert vnd verbrennt. Auch wurdend eroberet vnd zerſtört die ſchlöſſer Münſingen vnd Palmegk/ꝛc. Von Bremgarten bey Bern.

Bremgarten. Palmegk.

1318 Die Herren von Herrenriedt.

Die von Bern belägertēd Herrenriedt/ nötigtend das alſo hart / daß die darinn lagend ſtrick an die hälß namend / vnnd auff gnad herauß giengend / die ward jnen mitgeteilt/ꝛc. Diß ſchloſſz Herrenriedt hat beſonder Edelknecht gehebt/genennt die Herren von Herrenriedt. Herrenriedt.

1320 Bern kaufft ſtatt vnd ſchloſſz Thun / vnd verleich es darnach Graaff Hartman von Kyburg widerumb zů Lehen. Thun.

1324 Bern vnd Fryburg hattend krieg mit einem herren vom Thurn / darumb zugend ſy vngefarlich vmb diſe zeyt für die ſchlöſſer Yllingen vnd Ertzenbach / die wurdēd erobert vnd beſetzt/ꝛc. Yllingen. Ertzenbach.

Vmb diſe zeyt zugend die Berner dem Biſchoff vonn Baſel zů dienſt zum dritten mal für die Landeren wider den Grauen von Nüwenburg / richtetend doch wenig auß. Landeren.

Diessenberg. 1331

Diessenberg das schlosſz ward durch die Berner gewunnen vñ verbrennt/am Palmtag. Von Diessenberg.

Müllinen.

Die herren vom Thurn / von Gryers vñ Wyssenburg belägertend die veste Müllinen bey Aesch gelegen. Als aber die Berner aufwutstend die zeentschütte/als die jrem Burger gehörig was/do fluhend die herren auß dem wald.

Gümminen.

Gumminen das schlosſz ward durch die Berner/mit hilff des Bischoffs vnd statt Basel / auch Solothorn / Biel/ vnd des herren von Gransee erobert vnd verbrennt.

Haßle. 1332

Das land Haßle ist an die Berner kommen/ꝛc. hienon besich das 21. Cap. des 7. büchs.

1333

Am 6. tag Julij ward die groß maur oder grundueste zů Bern am Kilchhof zebauwen angefangen.

K. Ludwigs vngnad gegē Bernern. 1338

Die von Bern woltend Keiser Ludwigen dem verbañten nit seines gefallens gehorsamen/darumb bewegt er die Grauen vñ herren/von Kyburg/Nüwenburg/Nidow/Valendyß/Wyssenburg/die statt Fryburg / vñ andere wider bemelte Berner in ein pündtnuß/die sy auch darauff beschädigtend.

Rorberg.

Die Berner von der herrschafft beschädiget zugend für das schlosſz Rorberg/das ward entzündet/ vnd was darinn was alles verbrennt: was leüten herauß fiel/ward an die spieß empfangen/ꝛc.

Wyssenburg

Der herr von Wyssenburg auß Sibētal ward außkrieget / vñ jm sein land auß gnaden wider gelihen/er ward Burger zů Bern.

Satis peccauit, qui resistere non potuit. 1339

Ye mer sich Bern weert/vnd seine feynd bestreit/ye grösser ß auffsatz ward. Es woltend die Landsherrē kein mittel des friden gegen den Bernern annemmen/ye mer sich die Berner abtrags erbuttend/ye mer die herren hieschend / in hoffnung dieweyl sy des Keisers gunst hettind/sy wöltind Bern ein mal vñkeeren. Die Burger embuttend sich vmb fridens willen so vil/daß bey der herrschafft ein sprüchwort entstünd/Bist du vō Bern/So demütigst dich gern/ꝛc. Hierauff hat freylich Glareanus gesähen in Panegyrico / da er den Berneren dz verßle Ennij zůmisset/ Vni qui nobis,&c. das hievor im 3. Capitel verzeichnet ist/ꝛc.

Demůt verspottet.

Arberg.

Bern zoch für Arberg wider Graaff Petern jren Burger/am Pfingstag/vñ das er sich zur herrschafft wider sy verbunden hatt.

Louper Schlacht.

Schlacht zů Loupē ward durch die Berner vnd jre helffer gewunnē. Von disem streyt besich hernach die beschreybung der statt Loupen/ꝛc. In diser Schlacht hat herr Jordan von Bürgēstein heimlich ein botten vñ späher gesendt iñ Forst/zebesähen wie sich die schlacht vor Loupen enden vnd wär obligen wölte. Diser kundschaffter bracht jm bottschafft / die Berner wärind vnden gelegen. Do sprach er: Das ist ein güter schmid ß das geschmidet hat. (dañ er was ein träffenlicher beweger dises jamers gewesen) Bald kam jm ein andere bottschafft/dann die Berner zugend von stund von Loupen für Bürgenstein/jm diser worten (die sy bald durch kundtschafft vernommen hattēd) zelonen. Als sy dahin kamend/lüget herr Jordan zum laden auß/ zesähē was da wäre / do schoß jn ein Berner zetod. Do sprach mencklich: Das ist ein güter schmid der den boltz geschmidet hat. Darmit ward Bürgenstein gewunnen vñ verbrent. Von Bürgenstein.

Bürgenstein zerstört.

Die Berner zugend für Thun wider den Grauen von Kyburg/ sturmtend die statt vergebens/vnd darzwüschend wurdend die Müllin am Sulgebach durch die Fryburger verbrennt.

Thun.

Sulgebach.

Schönenberg.

Bern zoch auff Fryburg / do geschach die erst schlacht am Schönenberg.

Huttwyl. 1340

Die von Bern verbrañtend Huttwyl. Sy zugēd für Signow/ Lāgnow/ Burgdorff/

Burgdorff/ Langental/ Büren/ Arberg/ Erlach/ Nydow/ vñ in das Yseltal/ alle ding verhergende/ in hoffnung den krieg außzemachen. Yseltal.

Der krieg zwüschend Bern vnd der herrschafft ward gericht durch frauw Agnesen künigin vnd witwe von Vngarn/ Keiser Albrechten tochter/ zů Künigsfelden. Frid.

1343 Ein neüwer krieg erhůb sich zwüschend Bern vnnd Fryburg/ darinn den Bernern am Langenberg 15. knecht entleybet wurdend. Deß sy erzürnet/ Schwartzenbach/ Waleren/ vnd Gügisperg plündertend vnd verbrañtend. Von Waleren. Langeberg. Schwartzenbach. Waleren. Gügisperg.

Die Berner schicktend jr kriegßvolck zehilff dem Grauen von Sassoy wider den herren von der Leyteren.

1346

Die herren von Gryers/ võ Turn/ vnd von Raron/ sampt jren helfferen zůgend wider die Berner zů vâld. Bern zoch jnen entgegen am Lübegk Stalden/ da geschach ein blůtige Schlacht/ darinn die Burger wenig gewunnend. Schlacht am Lübegkstalden.

Der Adel vnnd herrschafft was den Berneren diser zeyt also überlegen/ das sy niendert vor ô statt frist hattend/ můßtend alle wuchen mit jrem Paner vnd gantzer macht gen Spietz ziehen/ daselbst von denen von Vnderwalden prouiand zeem pfahen/ vnd mit gewalt heimfüren. Bern zoch mit gewalt zů Märckt.

Die von Bern zugend für Burgdorff/ Thun/ Arberg vnd Büren vnd andere nachpuren/ jnen widerwertig/ vnd schnittend jnen das korn ab/ fürtend es in jr statt/ das strauw aber liessend sy im vâld ligen/ &c. Raub.

Diser zeyt was grosse theüre in Bern/ also daß ein maß weyn galt 10. oder 11. schilling haller. Theüre.

In disem obgezelten jar ward die statt Bern abermals zeerweyteren fürgenommen/ vnd der Spitalthurn sampt der Ringkmauren angefangen/ vñ eins jars vollendet biß an das thor/ &c. Statt Bern erweytert.

1348 Herr Johans von Bübẽberg Schultheiß zů Bern/ ward mit etlichẽ Rãdten der statt Bern verwisen zeleisten 101. jar/ vmb das sy miet oder gaaben hattend genommen.

1349 Bern vnd Fryburg machtend abermals ein pündtnuß zesamen auff etliche jar lang/ darauff die Berner denẽ von Fryburg zehilff zůgend für Gumminen. Pundt mit Fryburg.

1350 Die Berner erobertend die schlösser Lobegk vñ Mannenberg denen von Fryburg zů dienst/ wider den von Gryers. Von Mannenberg Frey. Lobegk. Mannenberg. Adel wid die Berner.

Vil Adels im Elsaß/ Suntgow vñ Brysgow besamlet/ woltend den schaden zů Loupen gelitten/ an den Bernern rechen. Aber als sy vernamẽd wie die Berner den Grauen von Gryers eyngethon hettind/ liessend sy das gemůt auch sinckẽ.

1351 Bern kaufft Arberg/ &c. besich das 7. bůch am 23. Cap.

Bern zoch h. Albrechtẽ võ Oesterreych zehilff für die statt Zürych/ doch beflissend sy sich mer zescheiden den krieg/ dann schaden zethůn.

1353 Ein vnfrid erhůb sich zwüschend beiden stetten Bern vnd Straßburg/ der ward zů Basel auff 16. mann von den stetten/ Zürych/ Lucern/ Basel vnd Fry Span mit Straßburg.

burg im Brysgow/ꝛc. zů recht veranlasset vnd vertragen.

Zug gen Buentz.

Die Berner zugend auff anrüffen des Propsts von Interlac vnd des herren von Rinckenberg/ꝛc. gen Brientz/daselbst geschach die Schlacht/ darnon hienor am 21. Cap. des 7. büchs gesagt ist.

Bern ward Eydgnossen.

Die statt Bern hat sich zů dē Eydgnossen ů drey Waldstett/ Vri/ Schwytz vnnd Vnderwalden/ ewigklich verbunden zů Lucern/ am 6. tag Merzen.

Rychenbach.

1355 Wolffhart von Brādis Freyherr ward Burger zů Bern mit seinē schlosß Brandis/ land vnd leüten.

Rūdolph vō Erlach. 1360 Herr Rūdolph von Erlach Ritter von Bern/ ward auff dem schlosß Rychenbach ermürdet von seinem tochtermañ/ einem von Rudentz auß Vnderwalden. Die Berner den schaden zerächen/ kamend zespaat. Diß schlosß Rychenbach ligt zwüschend Bern vnd Burgdorff.

Das VIII. Cap.

Was sich bey der statt Bern in zeyt der Eydgnoschafft begeben hat/ das jren allein gebürt zůzeschreyben.

Berner vor Carolo beklagt.

ANno domini 1365. ward die statt Bern vor Keiser Carolo gar hoch verklagt durch den Grauen von Kyburg vnd herrn Antoni vom Thurn. Der Keiser was persönlich zů Bern. Also tratt herr Cūno vō Ringkenberg herfür/ verspracht mit dem vom Thurn ein kampff zethůn/ vnd jn zebeweysen daß er die vnwarheit von den Bernern geredt hette/ aber es ward abgestelt. Carolus gab der statt Bern vil güter Regalien vnd Freyheiten.

1371 Die von Bern empfiengend in jren schirm vñ Burgrecht das Teütschhauß zů Sumißwald mit leüten vnd gütern darzů gehörig.

Gransee. Die von Bern schicktend ein kriegßvolck zehilff dem herren von Gransee/ deren hauptleüt warend herr Conrad von Bůbenberg/ vñ herr Conrad von Schwartzēburg/ mit deren hilff gewan bemelter von Grāsee etliche schlösser.

Vnfreüntliche Tagleistung. 1372 Die Berner hieltend ein Tagleistung mit dem Grauen von Kyburg zů Jāgistorff/ darauff můßtend sy jre Botten mit gewalt vnd bewaapneter hand beleiten.

Amedeus. 1373 Graff Amedeus von Saffoy machet ein ewige pündtnuß mit ů statt Bern.

Engellender 1374 Bern zoch gen Frauwenbrunnen wider die Engellender am 26. Decemb. thetēd die Schlacht am 27. tag vor tag: daruon besich das 7. b. am 32. cap.

Brunst. 1382 Zů Bern verbrunnend die Scheüren vor den Predigern biß an der Seyler Spital.

Schlösser zerstört. 1383 Bern zoch denen von Solotorn zů dienst wider den Grauen von Kyburg zů vāld. Domals wurdēd die vestinē Grünenberg verbrennt/ Grimmenstein aufgeben/ vnd Olten belāgert/ ꝛc. daruon anderßwo mer.

Von Grimmenstein.

Brunst. Zů Bern entbran ein fheür/ das verzeeret vil heüser vñ gebeüw an der Hormeßgassen.

Brunst. In disem jar im anfang Decembris/ gieng aber fheür auf zů Bern/ thett vil schadens an der Matten vnder den Müllinen biß an den bach.

1386 Bern zoch für Torberg/ Koppingen/ Williſow vnd Hasenburg.

Die Berner zugend wider die herrschafft auff die von Fryburg/ do wurdend die schlösser Dachßburg/ Castels/ Maggenburg vnd Schönenfelß erobert. Darbey erobertend bemelte Berner ein grossen raub/ schnittend jren feynden vil korns ab.

Tachßburg. Castels. Maggenburg. Schönefelß.

1387 Am 24. tag Augusti gieng zů Bern ein fheür auf/ das verschlucket an der Judengassen/ an der Schinckengassen/ vnd auff dem Gerbergraben bey 140. heüser.

Brunst.

Bern zoch mit Graaff Amedeo von Saffoy in Walliß / benötigtend die Walliſſer ein friden aufzenemmen. Walliß.

1388 Bern zoch in diſem jar zwey mal auff 8 herrſchafft volck zů Fryburg / erobert yedes mal ein ſtreyt am Schönenberg. Streyt am Schönenberg.

1390 Die von Bern kaufftend die herrſchafft Simonegk von herr Růdolphen von Arburg Freyherren. Symonegk.

1399 Ein Marggraaff von Rötelen machet ein pündtnuß mit der ſtatt Bern etliche jar lang. Rötelen.

Statt zů Bern ward erſtlich mit ſteinen zebeſetzen angefangē / vnd die gaſſen gepflaſtert.

1403 Beide ſtett Bern vnd Fryburg machtēd ein ewig Burgrecht mit einander in der kirchen zů Loupheim. Burgrecht.

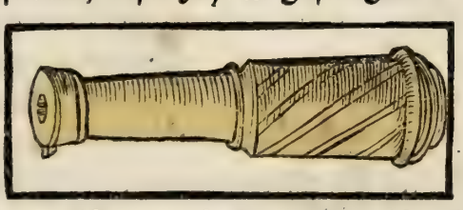
Herr Hans von Falckenſtein ward Burger zů Bern mit beiden ſchlöſſern Cluſe vnd Göſgen.

1405 Ein wůtig vnglücklich fheür entbran zů Bern am letſten Zinſtag im Aprillen / dz nam dahin 52. heüſer. Bald darnach im Meyen gieng aber fheür auß / das verzeert bey 500. heüſer / vñ dariñ bey 100. perſonen vnd groß gůt. Alſo warend in beiden fheüren bey 550. heüſer vergangen. Die ſtatt Bern hieuor ſchön vnd hüpſch / was zů einem jämerlichen anblick geradten. Vil eerlicher burger hieuor wolhabend / wurdend durchs fheür verderbt / in den Spital genommen. Was groſſen mitleydens / hilff vnd ſteür auff diß mal die Eydgnoſſiſchen ſtett vnnd Oerter / beſonder die von Fryburg / den bekümberten Bernern erzeigtend / daruon wäre ein eigne hiſtori zebegreyffen. Jch hab es auch hierinn zemelden nit mögen vnderlaſſen: dann was yemer liebe vñ nachpürliche treüw vnd einigkeit erwecken vnd erneüweren mag / ſol man nit überſchreyten. Grauſame brunſt zů Bern. Jamer vnd not.

1406 Růdolph von Arburg / Fryherr / ward Burger zů Bern mit den ſchlöſſern Büren vnd Gütenberg. Büren. Gütenberg.

1407 Das neüw Radthauß zů Bern ward vngefarlich diſer zeyt angefangen. Radthauß.

1413 Die groß alt Büchß / genennt Mätz vonn Bern / ward kaufft zů Nörēberg. Vber zwey jar hernach kaufftēd ſy noch zwo groſſer büchſen / welche diſer zeyt gar ſeltzam warend. Mätz von Bern.



1414 Von dem 1414. jar biß in das 1419. bey zeyten des Concilij zů Coſtentz / habend die Berner vil krieg gehebt mit den Walliſſern / daruon hernach zum teil im 11. büch / vnd eins teils im 13. geſagt wirt. Krieg mit Walliß.

1415 Die Berner namend das Aergow eyn / auff Keyſer Sigmunds manung Argow.

vñ des Concilij gebott.

Prediger reformiert. 1419 Die Prediger Münch zů Bern wurdend reformiert / welche die Reformation nitt annemmen woltend / wurdend hinweg geschickt.

Münster gebauwt. 1421 Das neüw Münster zů Bern ward zebuwen angefangen / vñ an S. Georgen abēd / den 22. Aprilis / der erst stein daran gelegt / ward nachmals genennt S. Vincentzen bauw / ꝛc.

Swartzenburg.

Graßburg.

Pundt mit Zürych. 1423 Bern vnd Zürych beide stett / habend sich ewigklich zesamen verbunden am 22. tag Januarij.

Schwartzenburg. Graßburg. Gügisperg. 1424 Die Berner kaufftend vom hertzogē von Saffoy die herrschafften Schwartzēburg / Graßburg vnd Gügisperg.

1441 Am Sontag Reminiscere machet Bern ein pündtnuß mit beiden stetten Basel vnnd Solothorn 20. jar lang.

Krieg mit Fryburg. 1449 Bern kam in ein schwären krieg mit der statt Fryburg / von wegen des hertzogen von Saffoy / den die Fryburger angriffen hattēd: von disem krieg volget hernach mer.

Kirchendiebstal. 1460 Ein köstlich Monstrantz mit dem Sacramēt ward zů Bern durch ein pfaffen gestolen. Die Burger wäntend sy hettind vnsern Herrgott verloren / deßhalb etliche satzung wider die hoffart der kleideren gemacht wurdend / aber nit lang gehalten.

Burgūdische krieg. 1474 Bern hat in Burgundischē kriegen vom 1474. jar biß in das 1477. mit h. Caroln gar vil erlitten: dieweyl sy aber gemeinlich alle ding mit hilff jrer Eyd vnd pundtsgnossen gehandlet habend / wirdt hernach im letsten büch daruon gesagt.

1475 Die Berner habend diß jars dem Grauen von Remont ein besondere absagung gethon / vnd jm ein krieg verkündt.

Ein geleerte torheit. 1478 Ein pfarrer zů Bern hat auß radt vnd angeben des Bischoffs von Losanna / offentlich an der Cantzel die würm (geneñt Jnger / die vnder der erden das graß verderbend) beschworen / vñ auß dem land verbannet / im Augstmonat: vnd wo sy nit weychen wöltind / lůd er sy gen Wiflispurg für des Bischoffs Official / jrer vngehorsame antwort zegeben.

Rollēbatzen gemüntzet. 1500 Zů Bern hat man erstlich angefangen Batzen Müntzen / die wurdend von des Bären wegen / darauff geprägt / Bätzen genennt. Eins mals sprach ein gůt gesell zů dem anderen in dem spil: Roll mir ein Bätzē har / Lieber roll mir ein Bätzen / ꝛc. Da här empfiengend sy den nammen Rollenbatzen / ꝛc. Alle andere Batzen sind den Bernbatzen nachgemachet / habend auch alle vom ersten Bären den nammen Bätzen behalten.

Prediger Münch verbrennt. 1509 Am letsten tag Maij wurdend zů Bern vier Predigermünch / namlich der Schaffner / Prior / Läßmeister vnd Supprior offentlich verbrēnt / von jrer kätzerey vnd bůbenstuck wirt hernach im 13. büch am 33. vnd 34. Cap. gesagt.

Empörung. 1513 Etliche Gmeinden ab der landschafft der statt Bern empörętend sich / von wegen

wegen der Schlacht zů Nouarien/zugēd für die statt / aber jr fürnemmen ward durch eines fürsichtigen Rats klůgheit weyßlich berůwiget.

1520 Ein grausamer Hagel über die statt Bern zerschlůg nit allein die früchte/sonder auch vil tächer vnnd fenster/der gebeüw zů grossem schaden. Hagel.

1528 Im monat Januario habēd die von Bern ein gewaltige Disputation gehaltē bey einem monat/in der Barfüsser kirchē/über etwo manchen Artickel Christlicher Religion. Die Acta diser Disputation / durch vier Notarien verzeichnet / sind in offnē Truck außgangen.

Disputatz.

Die von Bern habend in jrer statt / auch allen jren landen vnd gebieten die Bilder verbrennt/die Mäßz hingelegt/vñ merteils Ceremonien auß den Templen vnd abgethon. Enderung d' Religion.

1535 Am Montag nach Jubilate / den 19. tag Aprilis/entzündet sich zů Bern ein fheür/das verzeeret bey 27. first/ an der Spitalgassen/gegen Marsilien / nit one argwon eines eyngelegten zündels/ꝛc. Brunst zů Bern.

1536 Die von Bern habend dem hertzogen von Saffoy seine land in üchtland vnd Wadt eyngenommen biß gen Genff/.auß vrsach daß bemelter hertzog die statt Genff/den Berneren mit pündtnuß verwandt/beleidiget hatt. Bern nimpt Saffoy eyn.

So vil von der loblichen statt Bern besonder. Was herrlicher vnd gedächtnußwirdiger handlung sy mit andern jren Eydgnossen gemeinlich vollbracht hat / werdend anderßwo/sonderlich in dem letsten büch/ verzeichnet. Wir wöllēd vns hie der kürtze behelffen. Diser gewaltigen statt stand vnd wesen/ nach rechter art außzestreychen/erforderte wol ein eigne Chronicken vnd fleyssige fädern. Sy hat diser zeyt in jrem gewalt ein mächtig fürstenthům. Vnd wiewol sy vil krieg mit dem Adel gehebt vnd des vil vertriben/haltend sy doch den freündtlichen Adel noch heüttigs tags bey jnen in Rädten vnd höchsten ämptern gar lieb vñ wärdt. Ich weiß von keiner statt in Teütscher nation/die in wenig jaren an gewalt/land/ leüten/ macht/ eer vnd rhům also habe zůgenomen. Gott wölle sy gemeiner loblicher Eydgnoschafft zů trost vnd bekreffrigung gnädiglich erhalten. Amen. Beschlusz.

Das IX. Cap.

Von dem wasser Sana vnd seinem talgelend/auch etwas von den flecken Sana vnd Gryerß.

VNder Bern/nit weyt ob dem stättle Arberg / empfacht die Aar auff der lincken seyten den flusz Sanam/welches wasser entspringt gegē Mittag im hochgebirg gegen den Veragris/das ist/Vnder Wallissern/vngefarlich bey 8. oder 9. meyl wägs ob seinem außgang/ in dem gebirg geneñt Sanetsch. Vom vrsprung herab hat das talgelend seinen namen von dem fluß das Sanatal/des hauptfleck genennt ist Sana / auch von dem wasser / ist der beherrschung des Grauen von Gryerß vnderworffen/hat doch mit zůgehörigem talgelend etwas besonderer freyheit. Vmb das jar Christi 1350. als die vonn Bern Sana fl. Veragri. Sanetsch Berg. Sanental. Sana.

Bern wolt Sana kriegē.

vnd Fryburg vil kriegs mit dem Grauen von Gryerß vnd anderen herren hattend/ (daruon zum teil gleych hernach volget) do vnderstündend bemelte stett/ fürnemlich die Berner/gen Sana zeziehen/vnd das land zeuerwüsten. Aber die von Sana woltend des schadens nit erwarten/schicktend jr Bottschafft hinauß/ vnd vertrügēd sich mit den Bernern durch gelt: vnd was jnen von schaaff/ rinder vñ kü in Alpen genommen was/liessend sy auch faren/darmit sy jr land in friden behaltē möchtind/ꝛc. Diß

Sanerkäß.

land erhaltet auß der massen vil vychs/machet auch die allerbesten käß/ so in allē Heluetia funden werdēd. Diß landuolck hat etwas sonderlicher freyheiten. Deßhalb im

Sana. Oesch.

jar des Herren 1407. vngefarlich/ die von Sanen vñ Oesch ein besonder Burgrecht mit der statt Bern machtend. Das wolt der Graaff von Gryerß (der sy im nammen der fürsten von Saffoy beherrschet) nit für gůt haben/ hielt sy streng mit gefencknuß vnd straaffen/deßhalb die landleůt dem Grauen fiengend den Vogt von Oesch vnd

Blanckenburg.

sechs mann von Gryers/ legtend die gen Blanckenburg inn thurn. Der Graaff wolt es rächen/ do zugend der Berner leůt von Thun/ Frůtingen vnd Sibental/ꝛc. den landleůten von Sana vnd Oesch zehilff/ vnnd gewunnend die vestin Jon vnd Rotenberg. Darauß ward vil kriegs vnd vnrůw zwüschend der herrschafft vnd Bern/ das wäret bey einem halben jar/ do ward es zů Tagen durch gemeiner Eydgnossen vnd der statt Basel Botten befridet/ꝛc.

Von Blanckēburg.

Jon. Rotenberg.

Gryerß.

Vnder Sanē hinab bey zwey grosser meyl wägs ob Fryburg/ auff der linckē seyten/ ein gůten wäg von dem wasser Sana hindan ligt das schlosß vnd stattle Gryers/ von Tschudi genennt Gruiera/ein hauptfläck vnd hof der selbigē Grauen auff disen tag/die es lang besessen habend. Aber ich find von diser Grauen alter nichts besonders/dañ das sy vorzeyten gewaltig vnd kriegisch gewesen sind. Anno dom. 1286. habend sy jr hilff gethon dem von Wyssenburg wider die Berner. Anno do. 1291. zugend sy mit anderen herren wider die Berner/ wurdend am Thonerbühel erlegt mit grossem schaden. Darnach im jar 1346. habend sy mit etlichē herren die Berner bekrieget/vnd helffen die Schlacht am Lübegstaldē thůn/ darnon hienor mer gesagt ist am 7. Cap. Anno do. 1349. habend beide stett Bern vnd Fryburg den Grauen von Gryers überzogen/vnd jm Triem belägert vnd verbrennt. Darnach im 1350. jar gewunnend sy Löbegk vnd Mannenberg. Als man zalt 1502. erhůb sich span zwüschend denen von Oesch/dem Grauen verwandt/ vnd denen von Gründ oder Grung/den Berneren zůgehörig/ also daß die von Oesch denē von Grung auff einem vndergang siben mann erschlägend/ die zugend sy nacket auß mit vil verachtlichen worten. Auff das die Berner am 22. tag Augusti außzugend die von Oesch zestraaffen/aber der krieg ward durch den Grauen gestillet/welcher von seiner leůten wegen gnad begerēde/den Berneren ein sum̃ gelts gab/die er von den vrsächern sölicher anfrür wider yn zoch. Darmit ward der krieg gericht durch den Bischoff vō Sittē/ auch beide stett Basel vnd Fryburg/ꝛc. In d Graaffschafft Gryers ist gelegen das schlosß Chorberg/ in jrer Welschen spraach Corbiere genennt/hat ein besondern Adel gehebt diß namens/ sind mitstiffter zů S. Vrban/vnd abgestorben/vnd die burg zerbrochen.

Gruiera.

Grauē wid die Berner

Triem verbrennt.

Löbegk.

Mannenberg.

Grund oder Grung.

Aufrür zwüschend Oesch vnd Grung.

Von Chorberg.

Das X. Cap.

Gelegenheit vnd stiffung der statt Fryburg in üchtland/auch etwas jrer geschichten/biß auff S. Rupertū hinauß.

Fryburg gestifftet.

Fryburg in üchtland/auff der lincken seyten an der Sana gelegen/ein gar fürstliche vnd wolerbauwne statt/ vñ ein zierd Heluetie/wunderbarlicher vnd von natur vester gelegenheit. Ist erstlich gestifftet vnd erbauwen bey 12. jaren vor der statt Bern anfang/durch Berchtoldum/diß nammens den vierdten/ hertzogen zů Zä-

Berchtholdzů Zäringen.

ringen/

ringen/als man zalt nach der menschwerdung Christi vnsers lieben Herren vnd erlö
sers 1179. von welcher stifftūg auch etwas hieuor im 30. Cap. des 7. büchs gesagt ist.
Dise statt ist von natur wol beuestiget/ligt an einem berg / wirt vnden durch dz was- Gelegenheit.
ser/oben aber durch des bergs velsen bewaret/ vnd deßhalb von etlichē ein Schlüssel
Heluetie gegen den Frantzosen genennt. Sy hat einen fürsichtigen Radt / jr oberister Regiment.
ist ein Schultheiß/gleych wie zů Bern vñ Solothorn. Ein Burgerliche mañschafft/
Teütsch vñ Welscher spraach/doch fertigēd sy jre Gerichtshendel merteils auff Teüt Spraach.
sche geschrifft. Der gröst gewārb diser statt ist ein besondere gattung gemeiner tücher. Gwerb.
Die statt Fryburg ist erstlich von K. Fridrichen Barbarossa mit stattrechtē befreyet/ Freyheit.
darnach durch h. Berchtolden von Zāringen/diß namens den 5. vnd letsten/ mit der
statt Bern/die er gebauwen hatt / in ein ewige freüntschafft vñ Burgrecht gebunden. Fryburg vñ
Nach dem aber yetzgedachter Berchtoldus Bern die statt añs Reych gaabet/ist nach Bern mitbur
seinem tod Fryburg auff die Grauen von Kyburg / Bern aber añs Reych gefallen/ ger.
Anno do. 1218. Wiewol nun beide stett obgenēt vō jrem stiffter in ein Burgerschafft Fryburg an
gefasset/für sich selbs ein gůt gemůt zesamen hattend / wurdend sy doch durch den vn die herr-
gleychen fal also getrennt/daß Bern sich bey dem Reych hielt/vnd seiner freyheit trō schafft.
stet/ Fryburg aber in der herrschafft gewalt/ward offtermals benōtiget wid die Ber
ner/auch wider jren willen/die waaffen zewetzen. Erstlich zugend sy auff jrer herr-
schafft gebott im jar 1241. Graaff Gottfriden von Habspurg zehilff für Bern/da ge-
schach ō streyt daruon hieuor im anfang des 5. cap. gsagt ist. Darnach im jar Christi

1243 Auff S. Martins tag/den 11. Nouembris / habend beide stett Fryburg vñ Burgrecht
Bern jr Burgrecht vñ pündtnuß erneüwert vnd geschworen. Doch behielt ye- erneüwert.
de statt hierinn vor jre herrschafft/ob die in krieg mit einander kāmind/ das ab
zestellen vnd zescheiden nach jrem vermögen. Aber dise vereinigung wāret nit
lang/ward bald durch den Adel wider zertrennt.

1277 Graaff Eberhart von Kyburg gab K. Rūdolphen die statt Fryburg ze-
kauffen vmb ein spöttlich gelt / darum̄ der Graaff von Sassoy gern groß gůt
hett geben.

Fryburg iñs Sibental. 1303 Die von Fryburg zugend mit den stetten/ Bern/ Straßburg/ Basel/ Solothorn/ꝛc. wider die herrschafft iñs Sibẽtal für Wimniß/ doch ward da wenig außgericht.

Pündtnuß erneüwert. 1306 1308 Habend die von Fryburg vñ Bern abermals jr pündtnuß erneüwert vnd benestiget. Vnd als sölicher pundt bey zwey jaren gewärt/ begegnet der statt Fryburg ein krieg mit dem Grauen von Saffoy/ do zugẽd sy mit der Berner hilff wider bemelten Grauen gen Milden.

Krieg mit Saffoy.

Krieg mit Bern. 1339 Der krieg zwüschend Bern vnd Fryburg erhůb sich auß anreitzen K. Ludwigs/ darinn geschach die Schlacht zů Loupen/ daruon hernach mer/ꝛc.

Streyt am Schönenberg. Die von Fryburg zugẽd dem hertzogen von Oesterreych zehilff wider die Berner an den Sulgenbach/ die Müllinen zeuerbrennen. Bern zoch jnẽ nach an den Schönenberg/ da geschach ein herter streyt/ zů kleinem gwün der herrschafft.

Vorstatt. Domals ward die vorstat vñ etlich gebeüw vor der statt Fryburg verbrennt.

Pündtnuß mit Bern. 1349 Fryburg durch den Adel betrengt/ vmb des willen sy schaden gelitten hattẽd/ machtẽd ein pündtnuß mit der statt Bern auff etliche jar lang/ mit deren hilff sy Gumminen erobertend vnd verbranntend. Auch zugend sy wider den Grauen von Gryers für Triem/ als im 9. Cap. diß büchs gesagt ist.

Gumminen.

Krieg mit Gryerß. 1350 Der Graaff von Gryerß thett der statt Fryburg vil schadens mit kriegen/ deßhalb die Berner sy zerettẽ/ jnen ein zůsatz gabend/ dardurch sy den Grauen matt machtend/ als zum teil das 9. Cap. hieuor außweyset.

Fryburg für Zürych. 1351 Fryburg zoch hertzog Albrechten von Oesterreych zehilff für die statt Zürych/ vnd halff die belägeren.

Fryburg zoch wider die Berner. 1386 Nach der Schlacht zů Sempach legtend die fürsten von Oesterreych vil reisigs kriegßuolcks wider die Eydgnossen in die statt Fryburg/ darunder vil Adels was. Sy zugend im September auff die Berner/ namẽd jnen den Wyler vnd das schlosß Dingen eyn/ empfiengend schadẽ darob/ fiengend doch den Bernern ein Edelman/ genennt Yffo von Bollingen/ꝛc.

Von Merspurg Fry.

Der ander vñ dritt streyt am Schönenberg. 1388. Jn disem jar geschach der 2. streyt am Schönẽberg/ zwüschend denen von Bern vnd Fryburg. Bald habend sy zum dritten mal an bemeltẽ Schönenberg ein träffen gethon/ darinn herr Heinrich von Merspurg/ der herrschafft hauptmann/ mit not entran/ vnd kum daruon kam.

Das XI. Cap.

Fürter von der statt Fryburg Chronickwirdigen gethaaten/ auch wie vnd wenn sy in der Eydgnossen pündtnuß kommen ist.

ALs nun die loblich statt Fryburg jrer treüwen diensten bey 8 herrschafft mit höher genoß/ dann daß bey weylen die zůsätz vnd kriegsuolck vom Adel groß gelt an die wand schribẽd/ darnach daruon fürend. Vñ über das die Burgerschafft in vergangnen kriegen jr leyb vnd gůt offtermals dapffer vnd gehorsamlich dargespannet/ vñ doch darmit nun boch vñ trotz erholtend/ gedachtend sy wid an die freüntschafft dariñ jre vorderen durch wy lant h. Berchtolden von Zäringen den letsten/ mit der statt Bern vereiniget gewesen warend/ vereinigtẽd sich deßhalb im jar Christi 1403. mit der statt Bern/ vñ machtẽd mit jnen ein ewig Burgrecht. Das ward geschworẽ in der kirchen zů Loupen/ nichts

Pündtnuß mit Bern erneüwert.

destweniger

deſtweniger blibend die Fryburger an der herrſchafft Oeſterreych.

1419 Fryburg zoch den Bernern zehilff an den Gletſcher in Walliß wider die ſelben landleüt zum anderen mal/ꝛc. Zug in Walliß.

1448 Des hertzogen von Saffoy Kämerling ward etlich gelt von ß herrſchafft von Oeſterreych dienern genomẽn / das vnderſtünd der von Saffoy an der ſtatt Fryburg eynzekomẽn/doch ward die ſach ein mal vertragen. Krieg mit dẽ hertzogẽ von Saffoy.

Die Fryburger hattend jren Schultheiſſen vmb etwas verſchulden gefangen vnd geſtraafft/der entran über alle vrſech zum hertzogẽ von Saffoy/verhetzet jn über die ſtatt/vñ zündet das fheür/kum ein wenig vertrochen / wider an. Der hertzog verſtricket der ſtatt Fryburg auff ſeinẽ land Märckt / gewerb vnd allen zůgang. Der zorn entbran alſo beiderſeyts/das auch die ſtett/ Bern/ Baſel vñ Solotorn den nit mit vilfaltiger vnderhandlung löſchẽ mochtend.

Fryburg zoch wider den hertzogẽ von Saffoy zů vâld / verbrañtend das ſchloſſz Vilarße/vnd plündertend die ſtatt Montenach. Auff das der hertzog die Berner/die ein alten pundt mit jm hattend / aufmanet / die doch vngern in den krieg giengend/dennocht zugend ſy zeletſt ſchwarlich zum hertzogen / hüwend denen von Fryburg den Galgen nider / verbranntend etliche gebeüw/ vnd zugend darmit wider ab. Vilarße verbrennt. Bern wider Fryburg.

1449 Fryburg zoch mit macht wid die Berner gen Sigiſperg vnd Graßburg/einẽ raub holende. Die Berner gewarnet/ vorzugend jnenn den wág. Do geſchach ein ſchädliche Schlacht bey ß Galteren in der Neüwen Matten/darinn Fryburg ſchaden empfieng. Fryburg wider Bern.

Schlacht bey der Galteren.

Bey 700. můtwilliger knecht von Bern raubtẽ auff die von Fryburg / deren wurdend von bemelten Fryburgern bey 70. erſtochen/vnnd jnen der raub wider abgetriben.

Bern zoch ſtill für Frybnrg/verſtecket ein heimliche hůt/ aber die burger gewarnet/bewartend jr ſtatt/vnd blibend darinn. Alſo ward diſer tödlich böß krieg/durch die herrſchafft entzündet/gericht vnd vertragẽ/ durch die Legaten vnd Bottſchafften des künigs von Franckrych vñ hertzogen von Burgunds/ am 16. tag Julij. Richtung.

1450 Hertzog Albrecht von Oeſterreych kam gen Fryburg / da ward vil gehãdlet wid Bern/alſo das ſich ein empörung erhůb/doch ward alle vnrůw durch die Berner geſtillet vnd befridet. H. Albrecht.

Nach dem aber die ſtatt Fryburg von der herrſchafft wegen manich mal groſſen ſchaden empfieng/doch yemerdar der herrſchafft eins teils zůgethon/vnd darnebend der ſtatt Bern mit ewiger pündtnuß verſtrickt was/volget darauf vil vngemach bemelter ſtatt: dann ſo die Eydgnoſſen mit der herrſchafft krieg hattẽd / můſt Fryburg allzeyt den ſchweiß erleyden. Nit allein ſchwäre zůſätz mit ſchaden dulden/ſonder jre nächſten nachpauren vnd pundtsgnoſſen zů feynd halten: vnd was ſich ſchadens zů trůg/můſtend ſy allweg am erſten leyb vnd gůt darbieten/vnd die finger zwüſchend thür vnd angel ſtecken. Deßwegen ſy mit ſchaden langſam gewarnet / zeletſt anfien- Vnmüglich zweyen herren dienen. Den Wolff bey den ören haben.

gend mer zů den Eydgnossen zehulden. Vnd als sich die herrschafft verwegē hatt dise statt zeuerlieren/ kamend etlich vom Adel gen Fryburg/ mit anzeigūg wie auch der hertzog dahin komēn/ vnd mit den Burgern ein Bancket vñ frōudenmal haben wölte. Entlechnetend darauff das kostlicheſt Silbergeschirr vñ kleinot der statt/ grosses werts/ auff das Radthauß/ im scheyn/ dem hertzogen darmit eer zebeweysen/ das sy doch heimlich eyngeschlagen betrūglich hinweg fertigtend/ rittend darnach eins tags mit etlichē burgern auß der statt/ im scheyn sam sy den kommenden fürsten empfahen söltind. Als sy weyt von der statt kamend/ begegnet jnen ein Reisiger zeūg/ nit den hertzogen zebringen/ sonder die hertzogischen auß der statt zeempfahen vnd hinweg zebeleiten. Darmit sprachend sy zů den Burgern: Jr von Fryburg trōstend eūch eūwerer pündt vnd Burgrechts/ sind vnserem herren nit gehorsam/ darumb habend wir eūch eūwer Silbergschirr vñ kleinot entfürt/ darmit er auch etwas von eūch habe/ ꝛc. Das meldend die geschribnen Heluetischen Chronicken gemeinlich.

Ein vnfrūntlich stuck des Adels.

Fryburg ward Eydgnossen.

Hiemit ward Fryburg gar in der Eydgnossen freūntschafft bewegt/ hattēd auch darnach gůte růw vnd friden. Anno domini 1476. als hertzog Carol von Burgūd nach verlorner Schlacht zů Grāse/ sich in der Wadt mit grossem volck rust für Murten zeziehen/ do legtend gemeine Eydgnossen 1000. mann zum zůsatz in die statt Fryburg. Darnach als man zalt 1481. auff Samstag nach S. Thomas tag/ ist die loblich statt Fryburg zů Stans in Vnderwalden zů einem ort der Eydgnossen/ von gemeinen Eydgnossen empfangen vñ aufgenomēn/ vnd ist in der ordnung das 10. Anno do. 1516. hat kūnig Franciscus von Franckrych zů Fryburg mit gemeinen Eydgnossen einen friden gemachet des fürstenthūms Meylands halb/ darumb vor groß krieg gewesen warēd. Darnach im jar 1529. hat die statt Fryburg besondere pündt nuß gemacht mit den fünff Orten/ Lucern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden vñ Zug/ ꝛc. So vil find ich von diser loblichen vnd zierlichen statt hie yngefüren/ wär mer haben wölle/ besähe die alten Chronickē nach der lenge/ ich hab mich hie der kürtze beflissen. Diſe statt hat auch etliche geschlächt vnd eynwoner vom Adel gehebt/ deren ich etlich herzů verzeichnet hab/ ꝛc.

Fryburg wirt ein Ort.

Die von Wippingen zů Fryburg.

Von Töringen zů Fryburg.

Von Englisperg Edelknecht zů Fryburg.

Von Tüdingen zů Fryburg/ sind abgestorben.

Das XII. Cap.

Von der statt Loupen vnd jrer gelegenheit/ auch etwas von der Schlacht zů Loupen.

Statt Loupe.

Loupen.

LOupen die statt zwüschend Fryburg vñ Arberg (von yedem teil bey anderthalb meyl wägs/ auff halbem wäg) an der lincken seyten der Sana gelegen/ ist erstlich durch die Grauen von Straßburg regiert vnd beherrschet. Aber im jar des Herren 1308. hat Graaff Otho von Straßburg die statt Loupen zů des h. Reychs handē übergeben/ doch mit etwas vorbehaltungen/ so man järlich darab dem Vogt von Losanna sölte gebē/ ꝛc. Bald darnach fiel die vorbehaltē gerechtigkeit obbemelts võ Straßburg an einen Freyherren/ geneñt herr Pro vom Thurn. Aber Keiser Ludwig der 4. versatzt die statt Loupen/ vñ die rechtung so das Reych daran hatt/ herr Othen von Gransee/ vmb seine treüwe dienst/ vnd vmb ein sum gelts. Das geschach Anno 1324. Bald darnach erlaubet hochbemelter K. Ludwig denen von Bern die statt Loupen

Otho von Straßburg. Loupen ans Reych kommen.

Pro vom Thurn.

Otho von Gransee.

an ſich zelöſen. Das thettēd ſy mit einer ſum̄ gelts/darmit kam diſe ſtatt in der Berner hand. Vnd wiewol diſes mit Keiſer Ludwigen gunſt vnd verwilligung geſchach/ fügt ſich doch überetliche jar hernach/als Ludewicus vom Papſt verbañet / die Berner in ſein hilff manet/vnd aber bemelte von Bern mer auffs Papſts ſeyten dañ zum verbanneten Keiſer ſich halten woltend/daß der Keiſer die Grauen vnd Landsherren/von Kyburg/Nidow/Nüwenburg/Valendyß vnd von Wyſſenburg/vnd darzů die ſtatt Fryburg wider die Berner zum krieg anhetzet: welche alle gemeinlich den krieg begirlich angriffend/ſich des Keiſers tröſtende. Vnd wiewol die von Bern iñs Sibental zugend/vñ herr Růdolphen von Wyſſenburg beſtrittend/ vñ dahin brachtend/das er ſich ergab vnd jr Burger ward / als auch hievor im 2. Cap. verſtanden wirt/dennocht wolt ſich der krieg nit ſetzen. Dañ gleych darauff im jar Chriſti 1339. verdroß den Keiſer daß die Berner obbenennten von Wyſſenburg beſtritten hattēd/ vnd hetzet die anderen deſt feſter an ſy:ſonderlich warff er ſtrauw iñs fheür/mit dem daß er denen von Fryburg erlaubt vnd ſy anhetzet / Loupen die ſtatt zů jren handen zenemen iñs Reychs nammen/die aber hievor den Berneren verſetzt was. Darzů thettend die obgenennten Landsherren ein yeder beſond groſſe forderung an die Berner. Vnd wiewol ſy der ſelbigen anſpraachen vil abtrůgend/vnd mit gelt ſtilletēd/mochtend ſy doch darmit kein friden erlangē/ſonder geſpött/ darmit das ſprüchwörtle auf ſtůnd/alſo:

Loupē an die Berner.

Anlaß des Louper kriegs.

Růdolff von Wyſſenburg.

Satis peccauit qui reſiſtere non potuit.

Vnd biſt du dann einer von Bern? So demütigeſt du dich gern.

Spottſprüchle.

Summa es wolt kein abtrag helffen/ſo ſy ein feynd meintend geſtillet haben/ entſprungend drey an die ſtatt/darumb mocht diſe vilköpffige Hydra nit gedempt werden/dañ mit kriegiſchen Herculiſchen waaffen vnd arbeit/ꝛc. Dann in obgezeltē 1339. am 10. tag Junij/zugend für die ſtatt Loupen diſe nachbenennten herren/N. Graff zů Nüwenburg / der hatt zů anderer ſeiner macht ein ſchwären Reiſigen zeüg auß Burgund/ꝛc. Item Graaff Růdolph von Nidow/ mit ſchwärem zeüg auß Schwaben vnd Elſäß. Gotthart Graaff zů Valendyß. Johañs Graaff zů Saffoy herr in der Wadt. N. Graaff zů Fürſtenberg/vñ ein Graff von Montenach/ darzů Fryburg/

Herrſchaffe für Loupen.

alle auff die 30000. ſtarck/ꝛc. Die belägertend Loupen hertigklich. Aber die Berner hattend zehilff die drey Waldſtett/Vri/Schwytz vñ Vnderwalden. Item den Frey herren von Wyſſenburg mit den ſeinen vom Sibental / vnd darzů die landleůt von Haßle/ꝛc. Diſe alle kamẽd jnen zehilff mit 1500. fůßknechtẽ/ auch ſchicket jnen die ſtatt Solothorn etlich Reiſigen. Alſo zoch Bern in geringer macht/ dem feynd an der zal niendert gleych/auch für Loupen am 21. Junij/im fürnemmen die ſtatt vñ jren zůſatz darinn zeretten. Als ſy vor Loupen beiderſeyts einander ſichtig wurdend / do treib der Adel vil prangens vnd luſtiger Reůterſpil/die baß in ein Thurnier dann zů einem wäldſtreyt gedienet hettind/beſonder ſchlůgend ſy vil Ritter/ꝛc. Aber Bern mit ſeinen helffern ließ allen ſchimpff fallen/greiff die feynd an mit ſölichem ernſt vnd blůtigem gefächt/bey zweyen ſtunden wärẽde/daß die herrſchafft dz wäld verlor / ee die kriegß leůt in Loupen des ſtreyts yemer gewar wurdend. Da erlanget Bern ein růmwirdigen ſig/jrer feynden blibend ob 4000. tod auff dem platz/bey 1500. Sättel wurdend gelärt/darunder 14. Grauen/vñ bey 80. gekrönter Helm erfunden.

Der Berner beyſtand.

Bern errettet Loupen.

Schlacht zů Loupen.

Sig der Berner.

Von Blůmberg.

Ein Edelmañ vom Blůmberg auß Schwaben / als der ſach ſo vil Adels erſchlagen/ſprach er zů ſeinem diener: Jch wil nit läben/ ſo alſo vil Adels da vmbkonſen iſt. Reit alſo mit verhengtẽ zaum (gleych wie Marcus Curtius zů Rom/von dem Linius ſchreybt/in das hellenloch) vnder ſeine feynd/vnd ward auch erſtochen. Da wurdend eroberet bey 27. Paner vnd Fendle. Wie ſich aber Graff Peter von Arberg hie gehalten habe/iſt im 24. Cap. des 7. büchs verzeichnet. Hiemit iſt die ſtatt Loupen errettet / vnd hinfür alle zeyt in der ſtatt Bern beherrſchůg bliben. Bald nach diſer Schlacht als die Berner für Thun zugẽd/ als im 23. Cap. des 7. büchs anzeigt iſt / do ſchicktend jnen die von Loupen 40. mañ zehilff/die wurdend von den Reiſigen auß Fryburg angerenn̄t/vnd jren 12. erſtochen. Anno do. 1384. wurdend Berchtold vñ Hartman/beide Grauen von Kyburg/vnd frauw Anna/geboren von Nidow/jr můter/Burger zů Loupen/ꝛc.

Ein anderer M. Curtius.

Graff Peter von Arberg.

Gr. von Kyburg Burger zů Loupen.

Gleych vor der ſtatt Loupen über empfacht die Sana / das flüſſzle / genennt die Senſen/von Mittag hereyn/ob zwey meyl wägs auß dem gebirg lauffende / daran ligt ein herberg vnd niderlag zwüſchend Bern vnd Fryburg/ auch genennt zur Senſen. Jſt ein beſtimpter platz vnd malſtatt dahin beide ſtett Bern vnd Fryburg / nach jrer pündtnuß außweyſung/in ſpenningen ſachen zů Tagen komẽnd. Bey einer meyl wägs vnder Loupen/ob Arberg/läret ſich die Sana in die Aar.

Senſen fl.

Außgäg der Sana.

Das XIII. Cap.

Vrſprung der Zyl/vnd von den ſtetten Orben vnd Yuerdon.

Das gebirg Iura (welches ſich gegen Nidergäg ziehẽde/ die Heluetiſchen üchtlender von den Burgundiern abſündert/ vñ zů Teůtſch der Läberberg/ von vile der velſen / die von farb einer gekocheten Läbern gleych ſcheynend/als Rellicanus ſchreybt/genennt wirt) hat ein hagken vñ nidertrechtig vorgebirg/das erzeücht ſich daruon/ ein wenig gegen Mittag zwüſchend Loſannen vnd Milden/ auch zwüſchend dem Genffer vñ Nüwenburgerſee hinauf/hat noch den alten nammen behalten in Welſcher ſpraach / La Iurat/ zů Teůtſch aber der Jurten genennt. Diſer berg ſcheidet der Nantuater landſchafft / die Wadt/von Pago Auantico/dem Wifflisburger gow vnd üchtland.

Iura. Läberberg wohär.

La Iurat/ der Jurten.

In diſem gebirg gegen Nidergang/gleych in dem winckel zwüſchend den bergen Jura vnd Jurat/entſpringt das waſſer La Teilla/zů Teůtſch die Zyl genennt / fleůßt gegen Aufgang/auff drey meyl wägs vom vrſprung in den Nüwenburgerſee / vnnd durch den ſelbigen bey 4. groſſer meyl / darnach durch den Bielerſee bey einer meyl/ vnd ſenckt ſich zwüſchend Arberg vnd Büren in die Aar / vonn ſeinem vrſprung vngefarlich auff acht güter meyl wägs/ꝛc.

La Teilla fl. die Zyl.

Orben/Vrba.

Zů oberiſt an diſem fluſſz/bey einer meyl wägs völlig ob dẽ See auff der rechtẽ ſeyten ligt die ſtatt Orben/oder Vrba/ein alte ſtatt/nach etlicher

achtung

achtung bey der Römer zeyten vernampt. Da wirt noch bey vnseren tagen vnder an deren alten Monimenten oder waarzeichen alter Heydnischer müntz da erfunden vñ verfallner gebeüw gesähē/ein Thurn von grossem alter/seltzam anzeschauwen. Von diser statt schreybend auch Antoninus im Wandelbüchle / vnd Regino Prunieñ. &c. Dieweyl Julius Cesar im 1. büch meldet / das Helvetia in vier Pagos oder gelend geteilt werde/vnd aber nun zween Pagos benennet/ als Pagum Tigurinum/das Zürych gow: Pagum Verbigenum/das etlich das Aergow / etlich aber der statt Vrba gegne achtend/ꝛc. So hat sich deßhalb bey allen geleerten vñ weltbeschreybern vnserer zeyten/ein zweyfelige vnd vngleyche meinung zügetragen / also das Tschudi / vnd auch etliche alte Helvetier Chronicken Pagum Verbigenum auffs Aergow deütend: die vrsach aber das ich auch der selbigen meinung zůstimme/ist hievor im 1. Cap. des 7. büchs anzeigt. Hinwider aber Rhenanus vnd etlich andere achtend das man in Cesare sölle läsen Pagus Vrbigenus für Verbigenus: vnd schliessend darauß das Cesar damit die lädschafft vñ gegne der statt Orben gemeint habe/ꝛc. Welches alles ich dem vrteil des vnangefochtnen Läsers übergib/ dieweyl auch Glareanus/ der sich für alle andere in Cesare vil geübt hat/sölichs in zweyfel setzt/ꝛc. Anno dom. 879. habend die Franckrychischen künig / namlich Carolus Crassus von Alamannien/Ludewicus von Ostfranckrych/vnd Carolomannus von Beyern/ꝛc. mit grossem volck zů Orben einen küniglichen Tag vnd gespräch gehalten. Vrbigenus Pagus.

Bey zeyten der Burgundischen kriegen / ist die statt Orben oder Vrba/ in beherrschung der fürstē von Saffoy gestanden. Als aber im jar Christi 1475. ein hertzogin vñ witwe von Saffoy jre stett vnd schlösser in diser gegne hertzog Carolo von Burgund/wider die Eydgnossen eyngegeben hatt / do sind bemelte Eydgnossen vnd jre pundtsgnossen für die statt vnd schlosß Orben gezogen/habēd die statt erobert. Aber die Burgundischen so im schlosß lagend/zundtend die statt mit fheür an/ in hoffnūg die Eydgnossen eintweders darinn zeuerbrennen/oder abzetreyben/ aber vmb sünst/ dann auch bemelte pundtsgnossen das schlosß sturmētend bey vier stunden / gewunnend es mit gewalt/vñ wurffend ob 80. der feynden oben überauß in das fheür/auch ward da ein Burgundischer Graaff vnd etlich vom Adel gefangen. Domals habēd auch die Pundtsgnossen Junien statt vnd schlosß erobert vnd besetzt/ꝛc. Von diser statt Orben find ich nit weyters ynzefüren. Sy ist bey vnseren zeyten der beherrschūg beider stetten Bern vnd Fryburg vnderworffen. Orben vonn Eydgnossen eyngenommen. Junien erobert.

Nebend Orben auff die lincke hand/ ob einer grossen meyl wägs vom wasser hin dan am gebirg ligt das schlosß Heilig Creütz/in jrer spraach Sant Croix/das habend die Eydgnossen vnd Pundtsgnossen gewaltig erobert im jar Christi 1475. S. Croix.

Yuerdon statt. Yuerdon statt vnd schlosß/auff der rechten seyten der Zyl/gleych oben am Nüwenburgersee gelegen/zů Latin bey den alten geneñt Ebrodunum. Jre Burger vnd beywoner werdend von Plinio geneñt Eburoduntij. Ist ein gar alte statt/deren gedenckt Ptolemeus im dritten büch am 1. Capitel/ item Paulus Diaconus, &c. hat zum hauß Saffoy gehört. Anno domini 1475. warend gemeine Eydgnossen über dise statt sonderlich erzürnt/ von wegen etwas erzeigten wider drieß/ deßhalb sy darfür zugend. Aber auff ernstlich vnderhandlung des Grauen von Valendyß/ward statt vnd schlosß auff gnad übergeben/ vnd schwürend die Burger den dreyen stetten / Bern/ Fryburg vnd Solothorn / die legtend ein zůsatz dareyn. Aber die Burger warēd an den Eydgnossen vntreüw/liessend den Grauen von Remont/jren feynd/vnd h. Carols von Burgund helffer/heimlich mit 1500. mann in die statt am 12. tag Januarij/ des 1476. jars / im fürsatz der Eydgnossen zůsatz vmbzebringen. Als aber bemelte Eydgnossen die verräterey mercktēd/ beraubtend sy eylends die nächsten heüser bey dem schlosß / vñ eyltend mit dem raub in die burg. Der Graaff ließ es aufforderen/ aber jm ward kein antwort. Also zoch er wider auß der statt/dem gabend die Eydgnossen das geleid in massen / das er ob 30. mann verlor/vnd die Eydgnossen bey 15. Es zugend auch mit dem Grauen hinweg Yuerdon. Ebrodunum. Eburoduntij. Yuerdon vō Eydgnossen erobert.

alle Burger mit weyb vnd kinden/die da schuld an sölicher verräterey gehebt hattẽd/ auß forcht der Eydgnossen. Jm obgezeltẽ 1476. jar nach der Schlacht zů Murten/ am Freytag nach S. Jacobs tag/ist die statt Yuerdon im bericht zů Fryburg/ dem hauß Saffoy/auß mitleyden der jungen fürsten vnd kinden/ mit andern stetten wide rumb eyngeben. Hernach als man zalt 1536. habend die von Bern statt vnd schlosß Yuerdon belägert/ darinn der Freyherr von Laserra (hertzog Caroli von Saffoy hauptmann) lag. Die statt weeret sich erstlich mit ernstlichem schiessen/ auff das die Berner etliche grosse schiff mit geschütz auff den See ordnetend/ die statt anzefächten. Darnebend ward der statt jr Mülliwasser abgraben/ vnd one all jr zůversicht über das grundloß moß gepruckt. Deßhalb der Baro võ Lasserra sich annam mit den Bernern vor der statt zescharmützen/ vñ floch damit darvon/ ließ die armen Burger im schweiß/ die wurdẽd kum zů gnaden mit der statt aufgenommen. Also ist Yuerdon in der Berner gewalt kommen/vnd bißhär von jnen beherrschet/ꝛc.

Yuerd wider an Saffoy.

Yuerdon an die Berner.

Herr von Lasserra.

Das XIIII. Capitel.

Gelegenheit des Nüwenburgersees. Jtem von der statt Gransee/auch etwas von dem strengen streyt zwüschend den Pundtsgnossen vnd hertzog Carolo von Burgund/ꝛc.

Nüwenburgersee.

DEr Nüwenburger oder Yuerdoner See/ empfacht bey Yuerdon den eynflusß der Zyl/hat demnach sein lenge gegen Aufgang auff vier meyl wägs/ist vmbgeben mit einer gar schönen vnd lustigen landschafft von weyngewächs vnnd allerhand güter früchten gantz bärhafft. Es hat auch bemelter See vmbsich vil herrlicher stett/schlösser vñ flächen/von denen ich nitt allen sind zeschreyben/doch wil ich die fürnemsten hierin verzeichnen.

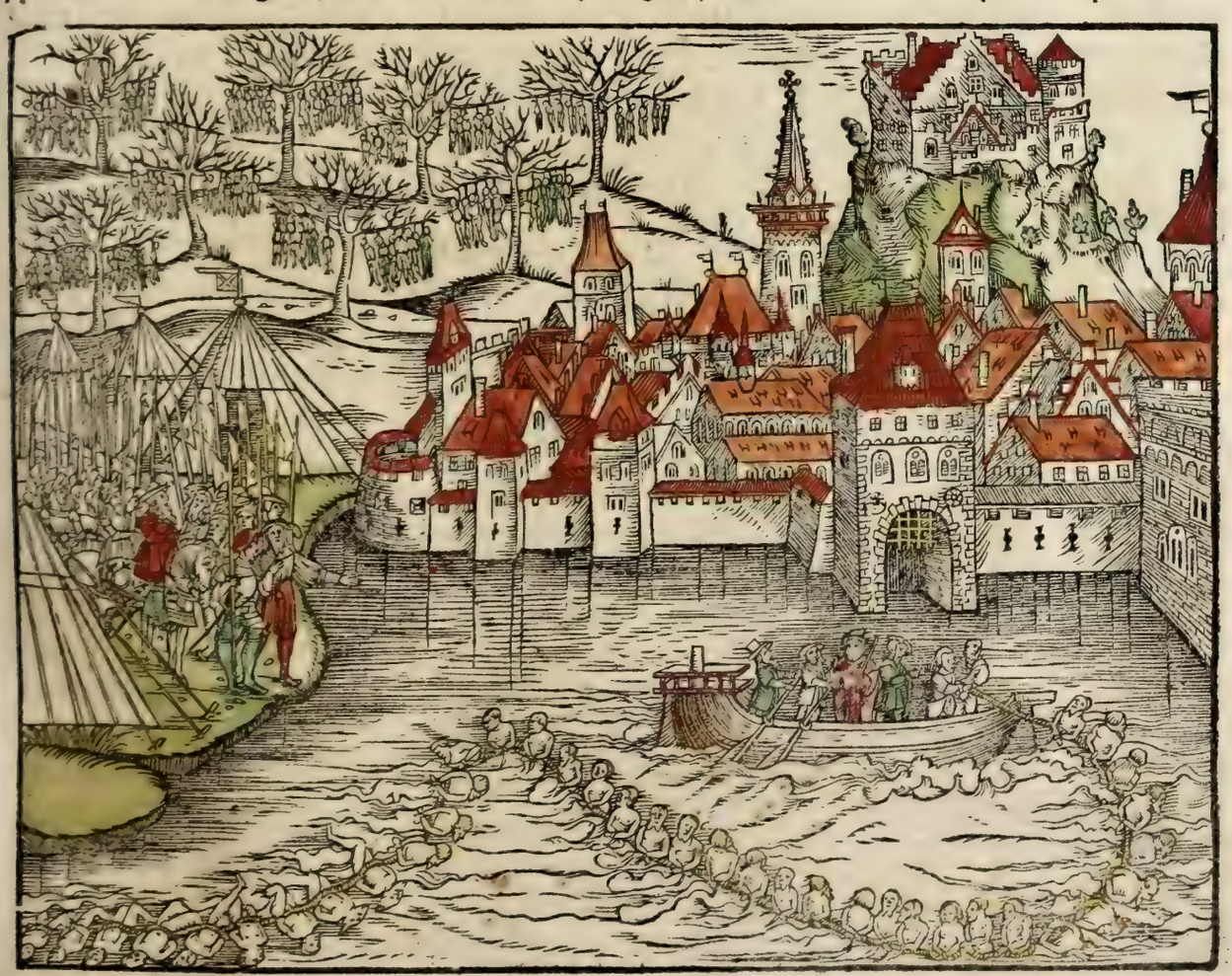
Grauen von Gräse.

Auff der lincken vnd vnderen seyten nebend dem gebirg Jura oder Läberberg hinab/ hat diser See erstlich zů oberist an einem ort die statt vnnd das schlosß Gransee/ das hat vor zeyten eigne herren gehebt/auß denen Lambertus/ ein sun des Grauen von Gransee/Bischoff zů Losanna ward/Anno domini 1089. Es ligend auch diser Grauen etliche zů Losanna im Chor des Thümgestiffts begraben/ vnder jrer bildnuß vnd waapen in ein schönen weyssen Marmor gehauwen. Herr Otho ein Graaff zů Gransee ist Bischoff zů Basel gewesen/vñ das jar des Herren 1306. Ein anderer Otho von Gransee hat geläbt vmb das jar vnserer erlösung 1324. der ist Keiser Ludwigs des 4. diener gewesen. Darnach bey zeyten Wentzeslai Römischen vnd Behemischen künigs/ läbt vnd reychßnet aber ein Otho Graaff zů Gransee/der was auch ein Ritter. Bey seinen tagen Anno domini 1400. starb Graaff Amedeus von Saffoy/do ward herr Otho von Gransee verlümbdet/ sam sölte er am tod Amedei schuld tragẽ. Diser that beschuldiget jn herr Gerhart von Stefiols Ritter/ vnd embot sich mit Othoni zum kampff/ jn darmit deß zebeweysen. Der Kampff geschach zů Burgo presso/darinn erlag Graaff Otho von Gransee darnider. Das was den Berneren gar leid/ dann herr Otho was jnen vast lieb gewesen/ꝛc. Dises meldet der Berner Chronica. Anno domini 1474. habend die Eydgnossen im Burgundischen krieg Gransee gewunnen vnd eyngenommen. Auff das die stett/Bern vnd Fryburg/500. knecht dareyn zů der besetzung legtend. Als aber hertzog Carol vonn Burgund/ in der belägerung der statt Nüß/ mit Keiser Fridrychen vereiniget ward/ vnnd demnach all sein macht vnderstünd

Otho vonn Gransee erligtim käpff.

Gransee von Eydgnossen gewunnen.

an die Eydgnossen zewenden/ do hat er erstlich den hertzogen von Lothringen vertri
ben/ vnd in der statt Bry 250. knecht von Eydgnossen/ über gethone vertröstung jres Bry in Lo-
leybs vñ läbens/ gantz vnfürstlich vnd jämerlich an die böum hencken lassen. Ist auff thringen.
das/ nach eroberung des lands Lothringen/ mit grosser macht zů rosß vnd fůß/ von
etlichen ob 50000. geachtet/ für statt vnd schlosß Granse geruckt/ vnd die hertiglich Granse von
belägert/ Anno do. 1476. im end des monats Februarij. Die statt ward bald aufge- h. Carol belä-
ben/ aber die Eydgnossen behieltend das schlosß/ vnd weertend sich. Do aber gemei gert.
ne Eydgnossen auff 20000. starck besamlet/ gen Welschen Nüwenburg kamend/ jren
zůsatz auff Gransee zeentschütten/ mochtend sy kein kundtschafft haben/ wie es vmb
das schlosß Granse vnd die jren stünde/ schicktend erstlich 300. knecht in schiffen über
den See hinauf/ das läger zebesähen/ vñ den jren auff Gransee ein zeichē jrer zůkunfft
zegeben. Vnd als sich dise Eydgnossen sähen liessend/ vnd aber wider hinweg fürēd/ Vngefäll des
darnebēd denen im schlosß jr puluer verbran/ auch mangel an prouiand hattend/ vñ zůsatzes.
nit grundtlich wußtēd wo jre herren die Eydgnossen wärind/ oder wenn sy kämind/
vnd deßhalb mit angst vmbgeben warend/ do ließ h. Carol von Burgund durch ei- Betrugliche
nen Burgundischē Edelmañ (N. von Runtschan) das schlosß Gransee abermals auf handlung.
forderen auff gnad/ am Aescher Mittwoch den letsten tag Hornůgs. In welcher auf
forderung/ als sich das schlosß nit ergebē wolt/ bemelter von Runtschan den belägerten
Eydgnossen erzellet/ wie sy keiner entschüttung warten wärind/ dañ der hertzog
hette schon Fryburg erobert/ yederman darinn erwürgt/ vnd sich gerüstet Bern zebe
lägeren/ da wärind die Eydgnossen vneins/ vnd nit willig den Bernern zehelffen: in
diser zwitracht wäre Fryburg verlorē. So wüsse d hertzog daß sy auff dem schlosß
mangels halb nit bleyben mögind/ darumñ wäre sein radt aufzegeben. Die Eydgnos-
sen aber auff Gransee erzeltend des hertzogen glaubbrüchige vntreüw zů Bry in Lo-
thringen begangen/ wöltind sich lieber Gott vnd dem glück/ dann des grimmen fürsten
wanckelmůt empfelhen. Auff das d von Runtschan iñs fürsten namen die Eydgnos- Eydgnossen
sen auff Gransee leybs vnd läbens/ mit den allerklügistē reden so hoch versicheret/ das ergebend sich
sy daran ein benügen hattend/ vnd dem selbigen jrem verräter vmb sein můy/ arbeit an Carolum.



vnd gethone vnderhandlung 100. gulden ſchancktend / giengend darauff auß dem ſchloſſz/ſich der zůgeſagten gnad tröſtende. Aber der hertzog ließ ſy von ſtund an gefangen/gebunden/mit leidigem Triumph vnd groſſem geſpött/ durch das gantz Läger mencklichem zeſähen vmbfüren / darnach 300. auß jnen an die bömm hencken / die übrigen 200. morndes am Donſtag den erſten Martij/ all an ein ſeil gebundē im See jämerlich ertrencken. Da ward vatter/ſun/ freünd vnd nachpur mit einander erbermklich gericht/die doch jren tod alle ſo frölich vnd mannlich auffnamēd / daß mencklich der feynden/ſchräcken vnd verwunderen darab empfiengend.

Eydgnoſſen vor Granſee gehenckt.

Gemeine Eydgnoſſen für Granſee.

Am Samſtag den 7. tag Mertzen/als h. Carol von Burgūd die ſtatt vñ ſchloſſz Granſee beſetzt/vnd ſein Läger weyter zenerrucken fürgenommen hatt/ do zugēd die Eydgnoſſen dahär/in willen jren zůſatz auff Granſee zeretten / ſtieſſend vor der ſtatt auff den hertzogen mit kleinem volck. Der hertzog troſt ſich ů vile/ verachtet die Eydgnoſſen. Der ſtreyt ward hart / Gott wolt das from blůt vnd die vnfürſtliche thaat an Carolo rächen / dann die Eydgnoſſen ſchlůgend in kurtzer wyl das Bugundiſch heer in die flucht/vor Granſee auß dem wäld/gewunnend des hertzogen Läger / vnd darinn ſo wundergroß gůt/das auch hertzog Carol hernach ſelbs bekannt / das er allein für ſein perſon ob 1000000. gulden wärdt vor Granſee verloren hette / außgenommen alles gůt anderer fürſten/herren vnd kriegßleüten. Er verlor nit ein groß volck/ auß der vrſach daß die Eydgnoſſen vnd pundtsgnoſſen nit vil Reiſiger bey jnen hattend/die den flüchtigen feynd vernolgen möchtind/dann allein die von Baſel hattēd etlich Reiſig/die hieltend ſich gar wol/ꝛc. Die Eydgnoſſen verlurēd nit über 30. maß in diſem ſtreyt. Das ſchloſſz Granſe ward voñ Eydgnoſſen wider eyngenomēn/bey 30. Burgundier darauff erfundē/eins teils gehenckt/zum teil über die mauren außgeworffen. Ein Edelman von Latur ward gefangen/ darmit loßtend die Eydgnoſſen herr Brandolphen vom Stein/ den die Burgundiſchen hienor zů Murten gefangen hattend/ꝛc. daruon bald hernach. Die gehenckten Eydgnoſſen wurdend nach dem ſtreyt mit groſſer klag vnd jamer abgelößt / vnd im Barfüſſer Cloſter begraben. Da fand etlicher ſeinen vatter oder brůder / etlicher ſeinen freünd vnd nachpauren. Diſer vnfürſtlich grim vnd tyranney Caroli verbitteret aller Eydgnoſſen hertzē hinfür deſter durſtiger wider jn zeſtreyten/ꝛc. Des hertzogen Rädt lagend in diſem trippel auff dem ſchloſſz Famergü/ machtend ſich bald vonn dannen/ꝛc. Diß ſchloſſz hat vor zeyten ein eignen Adel gehebt / ſind des Biſchoffs von Baſel dienſtleüt geweſen/ jr namen vnd waapen findt man in alten brieff vnd Siglen.

Schlacht vor Granſee.

Granſee von dē Eydgnoſſen wider gewunnen.

Jamer.

Von Famergü.

Zwüſchend Granſee vnnd Nüwenburg auff der lincken ſeyten zeücht ſich ein talgelēd auß dem Iuraſſo oder Läberberg herfür/ mit einem wäſſerle/ꝛc. Diß tal wirt in jrer ſpraach genennt Waterwer / zů Latin Vallis tranſuerſa. Daſelbſt wirt das gebirg genennt gegen Burgūd Mons Lauer, &c. Gleych darunder in einem winckel des gebirgs ligt Valangin oder Valendyß/ein beſonderer Grauenſitz. Anno 1475. habēd die Eydgnoſſen die ſchlöſſer Valāgin erobert mit groſſem gůt. Item Grammont mit dem ſturm gewunnen/ vnd ob 100. Burgundier darauff entleybet.

Grauē von Valēdyß.

Watterwer.

Valangin od Valendyß.

Das XV. Cap.

Von den ſtetten vnd ſchlöſſern Welſchen Nüwenburg/Nüwenſtatt/Grankur vnd Stefiß/ꝛc.

Welſchē Nüwenburg.

WElſchen Nüwenburg (in jrer ſpraach Nüchaſteau) ſtatt vñ ſchloſſz mit zůgehöriger Graaffſchafft/auff ů lincken ſeyten vnden über halben teil des Sees/der daruon den nammen hat/gelegen / iſt vor zeyten durch eigne Grauen regiert. Deren ſind ich zweyerley/ die erſten wurdend genennt Grauen zů Nüwenburg / Vögt zů Biel. Graaff Berchtold von Nüwenburg/ Vogt zů Biel/ vñ Graff Herman ſein ſun/ Anno 1239.

Grauen von Nüwenburg das neüw.

Ex Sigillo. Anno do. 1033. hat Keiser Conrad Nüwenburg vnnd andere vestinen diser gegne belägert / daruon besich das 40. Cap. des 4. büchs. Darnach im jar Christi 1274. vor vnd nach / bey zeyten K. Rüdolphs von Habspurg / ist Graaff Heinrich von Nüwenburg ein Bischoff zů Basel gwesen. Sein vatter Graaff Vlrich / oder von etlichen genennt Hugo / von Nüwenburg hatt vier sün / denen teilet er die herrschafften also. Einer ward Graaff zů Nüwenburg / der ander zů Arberg / der dritt zů Nydow. Daher sind dise Graafschafften bey naach gleych in waapen im rissz / aber in farwen vnderscheidē. Doch ist diser Grauen waapen geendert / nit mer dem vralten gleych. Heinrich der vierdt sun ward Bischoff zů Basel. Graaff Vlrich hatt auch vier töchter / die wurdēd vermächlet eine dem herren von Gransee / die ander Graaff Diethelmen von Togkenburg / daruon besich das 5. büch am 19. Cap. Die dritt einem herren von Rötelen / vnd die vierdt einem Freyen von Regēsperg / ꝛc. Anno do. 1315. hat Bischoff Otho von Basel / geborē von Gransse / mit dem Grauen von Nüwenburg krieg gefürt. Der Bischoff erweckt den Grauen von Kyburg zů Burgdorff / in sein hilff / der zoch jm zů mit den seinen von Burgdorff vnd Thun / ꝛc. Der von Nüwenburg zoch jnen vnuerzagt entgegen / mit sölicher dapfferkeit vñ macht / daß bemelter Bischoff vnd Gr. von Kyburg fluhend ee sy zum träffen kamend. Es wurdend dem von Kyburg etliche vorreüter von Thun vnd andere gefangen. Von disem trippel wirt hernach mer gesagt / ꝛc. Es habēd auch die Grauen von Fryburg Nüwenburg ingehebt / vnd das erweybet / daruon lüg im 7. büch am 30. Cap. Bey zeyten Ruperti vnd Sigismundi der Kō. Keiseren / läbt Graff Conrad / des Titel was / Conrad Graaff zů Fryburg vnd zů Welschē Nüwenburg. Anno dom. 1406. wurdēd die Chorherren vnd die statt Nüwenburg zů Bern Burger / wider Graaff Conradten. Auff das ward auch der Graff der Berner Burger. Darauß ward vil spans vnd gehäders / hierinn vnfruchtbar / auch zeuil lang zeerzellen / ꝛc. Die Burger woltend zeletst dem Grauen nit mer gehorsam seyn / derhalb der Graaff der Berner hilff vnd radt begert. Auff das sich die stett Bern / Fryburg vnd Solothorn / ꝛc. in die sach legtend / do ward betrug funden so vil / daß der Vogt mit dem schwärt gericht / vnd ein Chorherr ertrenckt ward / vmb das sy mit falschen geschrifften den Lärman angericht hattēd. Darmit ward der Graaff berüwiget / vnd widerumb mit der gemeind vertragen.

Grauē von Nüwēburg Vögt zů Biel / dz alt.

Bisch. Otho von Basel.

Graaff von Fryburg zů Nüwēburg.

Span zwüschend dem Grauen vnd der statt.

Es ist auch Welschē Nüwenburg darnach in der Marggrauen von Rötelen verwaltung gestanden / dann Graaff Hans von Fryburg vnd Welschen Nüwenburg der letst / starb Anno 1438. vñ machet seine land Marggraaff Rüdolphen von Hochberg vnd Rötelen / seinē schwager / ꝛc. Anno do. 1477. als in Burgundischen kriegen der statt Genff vñ den Saffoyern ein sum gelts zů Brandschatzung aufgelegt was / vnd etliche Eydgnossen mit gewalt gen Fryburg zugend / das selbig gelt zereichen. Dieweyl die sach gethädingt ward / trōuwtend etlich gen Nüwenburg zeziehen / vnd den weyn außzetrincken. Auß was vrsach weiß ich nit. Dieweyl aber der Marggraff deren von Bern Burger was / legtend sy 1000. man gen Nüwenburg in zůsatz. Darauff setzt sich alle sach zů rüwen. Hernach bey K. Maximiliani zeyten habēd die von Bern Welschē Nüwenburg eyngenomēn zů gmeiner Eydgnossen handen / vñ sampt zůgehörige landschafft ein zeytlang durch Landuögt beherrschet. Den ersten Landuogt satztend die Berner dahin. Vñ als die Zürycher den anderen dahin setzen / woltend die Lucerner nit hinder sich ston / der meinung / sy söltind der ordnūg nach / Bern nachuolgen: der gleychen auch die übrigen Ort Zürych vor jnen nit woltēd lassen eyntringē. Auff dz ward geordnet / das Zürych am letsten ein Vogt dahin setzē / vñ den 4. jar / oder zwey zyl da habē / vñ die beuogtūg enden vñ anhebē sölt. Als aber alle ort jre

Marggraaff von Rötelen herr zů Nüwenburg.

Nüwēburg vonn Eydgnossen eyngenommen.

Vögt da gehebt hattẽd/vñ die ordnũg an die Zürycher kam jren vogt dahin zesetzẽ/ee der selbig Zürycher Vogt auffzoch / ward auff vnderhandlung etlicher schidleütẽ die Grafschafft Nüwenburg der herrschafft widerumb eyngeben/ doch mit vorbehaltũg etwas Burgrechten vñ pündtnussen/ so bemelte herrschafft mit der statt Bern haltet.

Nüwenstatt. Nüwenstatt/von jnen Ville noue genennt/ein wenig ob dem auß gang des Sees auff der vnderen seyten gelegen/ ist auch zur Graaff schafft Nüwẽburg gehörig/hat doch darbey etwas besonderer freyheiten/auch etwan eigne Grauen gehebt. Anno do. 1388. wurdend die selbigen von der Nüwenstatt Burger zů Bern vnd jre pundtsgnossen/ꝛc. Noch vil flächen/plätz vnd stett hat diser See auff der vnderẽ seyten/von denen ich nichts sonderlichs find hie eynzefüren/ darumb wöllend wir auch die anderen seyten besähen/ꝛc.

Grauen von der Nüwenstatt.

Auff der rechten vnd oberen seyten des Nüwenburgersees/vnder yuerdon hinab ob anderthalb Schwytzer meyl/ volget dz schlosß

Grankur. Grankur/ein gůten wäg von dem See hindan am gebirg gelegen. Das habend die Eydgnossen auch erobert Anno 1475. in den Burgundischen kriegen.

Stefiß. Stäfiß (Estauaia) statt vnd schlosß / an dem oberen gestad des Sees / im mitten schier vor Nüwenburg über gelegen/vor zeyten dem hauß Saffoy zůgehörig/ vnd etwan ein schöne/starcke vnd gewerbreyche statt / was im Burgundischen krieg durch die hertzogin mit einem trutzlichen hauptmañ vnd starcken zůsatz wider die pundtsgnossen versorget. Darfür zugend gemeine Eydgnossen von Zürych/ Bern/ Lucern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden/ Zug/ Glariß/ Fryburg vnd Solothorn/ꝛc. im jar

Stefiß vonn Eydgnossen gestürmt. 1475. Sy gewunnend die statt Stefiß mit dem sturm/aber der Burgundisch hauptmann entran mit 150. knechten in das schlosß/ das ward bald durch die Eydgnossen auch erobert/vnd alles darinn erstochen. In diser statt wurdend ob 1000. mañ erschlagen/groß gůt gebeütet/vil leüt im See ertrenckt. Da ward grosser jamer gesähen vñ gehört an weyb vnd kinden. Bey einem dotzet verloffner bůben wurdend dem nachrichter befolhẽ/im See zeertrencken. Als er aber kein hilff hatt / vñ sy überauß warff/ entrunnend jm etlich/deßhalb bemelter nachrichter voñ knechten erstochen ward. Also gadt es iñ kriegen/ein vnglück vñ plaag über die andern/ꝛc. Das schlosß ward verbrẽnt/vnd die übrigẽ burger der statt/derẽ gar wenig warẽd/ in gelübd empfangẽ/ꝛc.

Zů allervnderst empfacht der Nüwenburgersee auff der rechten vñ oberen seyten hereyn den außgang des Murtersees / dardurch die Brüw laufft/das selbig wasser wöllend wir für dhand nemmen.

Das XVI. Cap.

Vrsprung des wässerlins Brüw/vnd von seinem talgelend/auch beygelegnen stetten/als Milden/Päterlingen/Montenach vnd Remont.

Gleych

BLeych nebend dem obbeschribnen flusß Zyl/ vñ dem Nüwenburgersee/ auff der rechten seyten ein wenig gegen Mittag hereyn laufft das flüßle/die Brüw/ oder nach jrer Welschen sprach/ La Broio/ genennt/ entspringt auch in dem Jurten gegen Losanna/laufft gegen Aufgäg/ doch ein wenig gegen Mittnacht/ob drey grosser meyl wägs vom vrsprung in den Mürtersee. Zů end des selbigen senckt es sich zů vnderst in den Nüwenburger see/bey fünff meylen von seinem anhab. Brüw fl. La Broio.

Zů oberist an der Brüw nit weyt von jrem vrsprung ligt die statt vñ schloßß Milden/zů Latin Minnidurum/aber auff jr sprach Modun geheissen/auch etwan Saffoygischer beherrschung. Anno do.1306.erreget sich ein krieg zwüschēd dem Grauen von Saffoy vnnd der statt Fryburg/do zugend auch die Berner auff bemelter von Fryburg manung mit jnen für Milden/vnd thettend dem Grauen vil schadens/ꝛc. Darnach im jar 1475. habend die Eydgnossen statt vnd schloßß Milden gewunnen. Im nachvolgenden 1476. jar hats hertzog Carol von Burgūd leychtlich widerumm eyngenomēn/als er für Mürten zoch. Nach der Schlacht zů Mürtē hat sich Milden sampt andern Saffoygischen stetten mit gelt gegen den pundtsgnossen befridet/vnd gnad kaufft. Milden. Milden von Eydgnossen eyngenommen.

Pätterlingen/ zů Latin Paterniacum/ von Graccio Paterno/ einem Römischē verwalter/ vnd von den landleüten Paierne genennt/ ein statt vnd alter platz. Wirdt geachtet daß dises ort auch bey der Römer regierūg in etwas achtung gestanden seye/ von wegen etlicher alter anzeigung vnd Römischer geschrifften so noch da gefunden werdend. Vnder welchen ein steinin Sul mit einer alten Römischē Inscription bezeichnet/wirt diser zeyt zů Pätterlingē in der kirchen ligende gesähē/ auff die form vñ weyß wie sy herzů verzeichnet ist. Ob nun schon diser platz vonn Römern bewonet/ vnd etwas namhafft gewesen/ist er doch/gleych wie andere/mit ő zeyt zegrund gangen vnd vnwonbar wordē/ biß zů den zeyten ő Franckrychischen vnd Burgundischen regierung. Anno do.595.do hat Marius ein Bischoff zů Auentico vnd Losanna/ erstlich die kirchen vnd das dorff Pätterlingen auff seinem eignen erdtrich gebauwt/vñ mit etwas gütern begaabet/am 8. Kalend.Iulij,Indict.5.im 14. jar seines Bischoffthůms/ bey zeytē Gonthrami künigs zů Frāckrych vñ Burgund/ bezeügend die geschrifft des Gestiffts Losanna. Es ist bald darnach zů einer statt geradten/vnd in beherrschung der Burgundischen künigen gestāden. Bertha künig Rudolphi von Burgund vnd Arelate gemahel/ vnd hertzog Burckharts von Schwaben tochter/hat das Benedictiner Closter zů Pätterlingen gestifftet/ vnd darauff im jar 932. bey K. Othonis zeyten/mit erlaubnuß jrer sünē/ die statt Pätterlingē an das bemelt Closter geben. Disem Closter habend seine freyheiten bestätiget K. Otho 3. Anno do.997. Heinricus Anno 1004. vñ Conradus 2.ꝛc. Anno do.1283.zoch künig Růdolph/geboren von Habspurg/für die statt Pätterlingen/ wider den Grauen von Saffoy/r Id belägeret die/ aber von der eroberung find ich nichts. Darnach im jar 1343. machtē Pätterlingē ein pündtnuß mit der statt Bern ewigklich. Die hertzogen von Sierat sind darüber Schirmherrē gewesen. Anno 1373.am 24. Novembris/habē nis fu Wallisser die statt Pätterlingē gewaltigklich belägert bey 8.tag lang. Diese statt nen A in Burgundischen kriegen vñ Eydgnossen leychtlich eroberet/ vnd one not ergoerb/ Anno dom.1475. ist yetz der Berner vnd Fryburger/ꝛc.

Pätterlingē. Römische Inscription.

IOVI O.M.
GENIO LOCI
FORTVNAE
REDVCI D.AP
PIVS AVGVS
TVS DEDICA.

Zů Teütsch: Joui dem allerbesten vnd grösten/ dem Schirmgot dises orts/ dem herwiderbringer des Glücks/ꝛc. hat der Andechtig Appius Augustus dises zůgeeignet.

Pätterlingē gebauwen.

Closter gstifftet.

Pätterlingē von Rudolpho belägert.

Pätterlingen an die Eydgnossen.

Montenach oder Monteney/statt vnd schloßß zwüschend Pätterlingen vñ Fry-

Montenach.

Von Montenach Freyburg/ auff der seyten/ hat erstlich eigen herrē gehebt diß nammens von Montenach. Diß gschlächt hat sich mit der zeyt etwas geteilt/ vñ sind auß jnen entsprungen die Freyherren/ genennt von Belp/ geboren von Montenach/ im waapē etwas vnderscheiden. Anno 1291. hat sich ein Freyherr vō Belp/ geboren von Montenach/ mit dem Adel gegen ō statt Bern in krieg begeben/ ō ward also außkrieget/ daß er gnad begerende gen Bern in die statt zoch/ vñ jr Burger ward/ ꝛc. Diſe statt ist zeytlich an die Grauen von Saffoy komen/ vnd lang von jnen beherrschet. Jm jar des heils 1448. in dem schwären krieg zwüschend dem hertzogen von Saffoy vnd der statt Fryburg (daruon hieuor im 11. Cap. gsagt) do habēd die selbigen Fryburger Montenach überzogē/ die statt geplündert vñ verbrent. Das geschach im end des monats Decemb. aber das schloſſz mochtend sy nit gewünnen. Bey vnseren tagē wirt diſe statt durch die von Fryburg beherrschet. Sy ist gar Welscher spraach/ wie auch Milden vnd Pätterlingen/ ꝛc.

Herren von Belp von Montenach.

Von Belp geboren von Montenach.

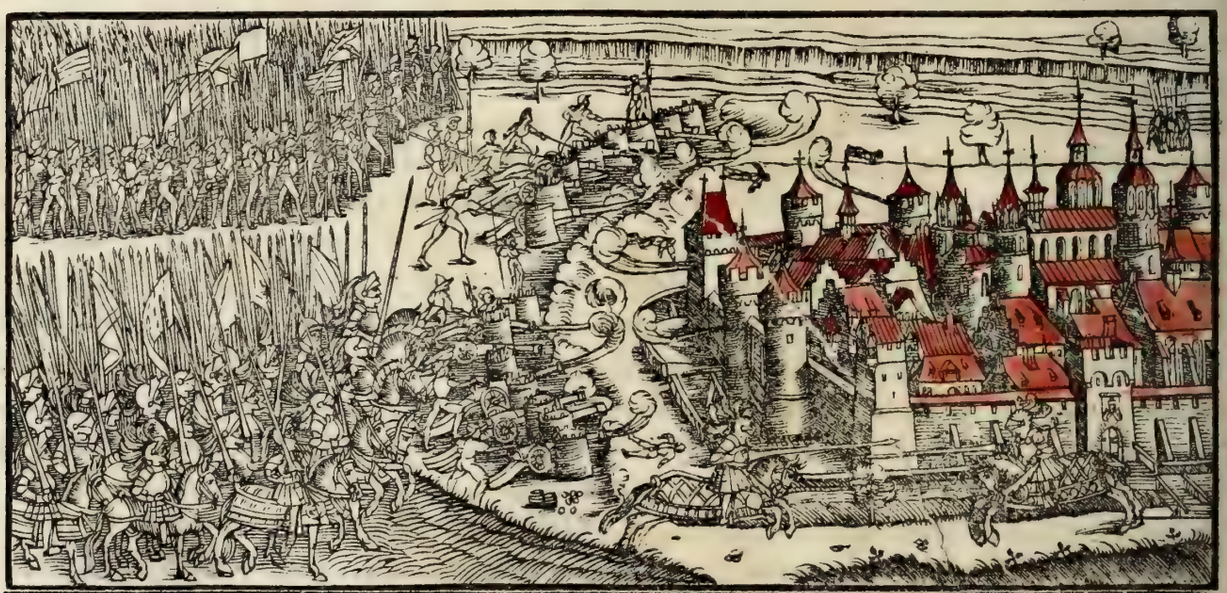
Montenach verbrennt.

Remont Graffschafft.

Remont ein statt (zů Latin Rotundus mons/ ligt auff einem runden berg) zwüschend Losanna vnd Fryburg/ bey zwey kleiner meylen/ oder wenig minder ob Pätterlingen/ von der Brüw hindan gegen Mittag gelegen/ hat mit etwas zügehöriger vnd vmbgelegner landschafft lange zeyt gar herrliche vñ gewaltige Grauen erhalten. Anno do. 1474. als gemeine Eydgnossen auff K. Fridrichs des 3. manung vnd gebott h. Carolo von Burgund jr offne absagung für Nüß iñs läger überantwortet hattend/ zugend sy im anfang des monats Nouembris in hoch Burgund für statt vnd schloſſz Elligkurt/ vnd belägertēd das mit hilff etlicher Reisigen von jren pundtsgnossen. Auff das der Graaff von Remont (des hertzogē beystender/ dem dennocht die Eydgnossen keiner feyndschafft getrauwtend) bey 30000. mann zů roſſz vnd fůß/ in Burgūd vnd Saffoy zesamen bracht/ seines vermütens den Eydgnossen ein schlappē zesetzen/ eylet der-

Vō Remont Grauen.

Elligkurt belägert.



halb

halb bald für Elligkurt / die ſtatt zeentſchütten / vnnd die Eydgnoſſen abzetreyben. Er kam auch mit all ſeinem heer für Elligkurt auff der Eydgnoſſen läger / ee ſy ſeinen ye innen wurdind. Alſo eyltend die Pundtsgnoſſen in jrer ordnung / thettend ein ſölichen angriff vnd ſo dapfferen widerſtand / das bemelter Graaff von Remont mit all ſeinem volck zů flucht gebracht / vnd jm ob 1800. mann erſchlagen wurdend. Das geſchach merteils in der flucht. Die Pundtsgnoſſen verlurēd nit einichen maň (wiewol jren vil übel verwundt wurdend) welches doch wunderbarlich zehören vnd derhalben zeſchreyben gedächtnuß wirdig iſt. Diſes iſt der erſt vāldſtreyt geweſen / den die Eyd vnd Pundtsgnoſſen mit den Burgundiſchen gethon habend. Nach diſem verlurſt machet ſich der Graaff von Remont widerumb in Saffoy / trucket ſich gar ſtill: vnd als die Eydgnoſſen hernach auch die frauwen vnd fürſtin von Saffoy vnderſtůndend zeſtraaffen / do reit er ſelbs gen Bern / vnd thādinget die ſach zum frid̄ / gab gůte wort / befalch den Bernern ſein land vň leůt / embot ſich alles gůts / mit anzeigůg wie er geſchäfften halb von land reyten můßte / ꝛc. Aber er für von ſtund dem hertzog von Burgund entgegen / reitzet vň nötiget jn zů eylen an die Eydgnoſſen / deßwegen jm die Berner auch abſagtend. Vň im nachuolgenden 1475. jar / hat ſich der Baſtart von Burgund / des hertzogen brůder / mit einem Reiſigen zeůg in die ſtatt Remont gelegt / die Eydgnoſſen darauß zebeſchädigen. Alſo zugēd die Eydgnoſſen für Remont den ſelbigen Baſtart zeerſchnappen / aber der vogel was außgeflogen / die ſtatt vnnd ſchloſſz voň Eydgnoſſen erobert / aber bald hernach im bericht zů Fryburg wider geben / iſt nach abgang der ſelbigen Grauen gar an das hauß Saffoy komen. Aber im jar Chriſti 1536. als die Berner h. Caroln von Saffoy das land in der Wadt eynnamend / do habend ſy jren lieben Eydgnoſſen vnd mitburgern von Fryburg die ſtatt vnd Graaffſchafft Remont übergeben / darzů ſtättle vnd ſchloſſz Ruwe / zwüſchend Remont vň Loſanna gelegē / ꝛc. Sölichs alles habend die Fryburger noch diſer zeyt in handen. Das yetzgenennt ſtättle Ruw hat ein alt außgebrennt ſchloſſz / in den Burgundiſchen kriegen durch die Eydgnoſſen aufgeopfferet.

Graaff von Remōt floch.

Ein ſchmeichlender feynd.

Baſtart.

Remont voň Eydgnoſſen erobert.

Remont an die Fryburger.

Ruw ſtättle.

Das XVII. Capitel.

Von der alten ſtatt Auentico / von jrer gelegenheit vnd zerſtörung: von erbauwung des neůwen ſtättlins Wiflispurg.

AN dem Mürterſee / zů oberiſt nebend dem eyngang der Brüw / auff der rechten ſeytenn des fluſſes / wirdt bey vnſerer zeyten geſehen ein kleines ſtättle / Wifelſpurg genennt / auff Welſch Auanzů / zů Latin aber Auenticum / nach der alten ſtatt ſo vorzeyten auff diſem platz gelegen / vnd bey der Römer regierůg der fürnämiſt platz vnd ein hauptſtatt gantzen Helvetierlands geweſen iſt. Daruon auch diß gantz gelend von Glareano / vnd auch in den alten geſchrifften der Geſtifften zů Loſanna vnd S. Mauritzen / ꝛc. genennt wirt Pagus Auenticenſis / das Wiflispurger gow / als im anfang diß 8. büchs anzeigt iſt. Daň diſes Auenticum iſt ein mächtige hauptſtatt des lands geweſen vor der menſchwerdůg vnſers behalters bey 387. jaren / als Brennus ő Teůtſch vnd Galliſch hauptmann rychſnet / von dem hievor im dritten büch geſagt iſt / der ſelbig hat vor überfal der ſtatt Rom in der Sequaniſchen vnd Heluetiſchen gegne ſein läger vnd wonung gehalten / die ſtatt Auenticum gewaltigklich erobert vnd bezwungen. Sölichs bewäret Ioannes Nauclerus Tubingēſis auß Gottfredo Viterbienſi / auß welches gſchrifften er die nachgeſetzten verßle vnder anderem eynfürt:

Wifelſpurg. Auanzij. Auenticum.

Auenticum etwan ein hauptſtatt.

Brennus eröbert Auenticum.

Brennus Theutonum dux extat & Allobrogorum
Sede Biſuntinus fuerat, tunc rex Siguinus
Cuius erat Sona fluuius Rhodanusq; marinus
Inſignis fuit urbs quondam uelut altera Troia,
Nomen Auenza fuit, quæ per miracula ruit
Illa ſuperborum uiguit feritate uirorum
Marte Sueuorum periit primatus eorum.

Auētici alter vnd herrligkeit.

Siguinus, al. Sigoueſus.

Vxor erat Brenni Siguini filia regis,
Cuius ab auxilijs dux Gallica regna subegit.
Item:
Fecit apud Gallos Sennonensem Brennus & urbem.

Hat zů Teütsch ein sölliche meinung.

Brennus ein fürst der Teütschen was
Mit seinem volck Galliam bsaß/
Die Allobroger bherrschet er gantz.
Siguinus künig zů Bisantz
Herrscht am Roddan vñ an ő San/
Brennus ward bald sein tochterman.
Ein grosse statt lag in dem rych/
Gar beynach der statt Troia glych/
Auenza was jr rechter nam/
Gar wunderbarlich jr fal kam/
Nach dem lang zeyt jr Burgerschafft
In stoltzer hoffart was behafft.
Do gieng jr pracht in einer stund
Durch der Teütschen waaffen zegrund.
Küng Sigwins tochter zů der fart
Hertzog Brennon vermächlet ward.
Mit sölcher hilff hat Brennus glych
Vndersich bracht das Gallisch Rych.
Item:
Brennus der fürst bauwet zů hand
Die statt zů Sens in Gallier land.

Hie wirdt nun anzeigt die herrligkeit diser statt / auch jr eroberung / erstlich durch Brennů vnd die Teütschen/lange zeyt vor Christi geburt geschehen. Sy ist aber nach diſem überrumplen dennocht wider aufgangē / vnd one zweyfel der 12. stetten eine gewesen/so die Heluetier (als Cesar schreybt) verbrennt habend/do sy auß dem land ziehen woltēd/daruon hieuor im 4. büch am 13. vnd 14. Cap. gesagt ist. Nach dem aber die Heluetier durch Julium widerumb in jr land zeziehen bezwungen wurdend/vnd jre stett wider bauwtend/do ist Auenticum auch wider aufgericht/vnd auch in ő Rō mer regierung gar gewaltig vnd ein haupt des gantzen Heluetierlands genennt worden/ von Cornelio Tacito Annal. lib. 17. Dann als Cecinna der Vitellianisch hauptmañ/mit hilff der Rhetier/das heer der Heluetier bey dem Castell obern Baden überfallen vñ schwärlich beschädiget hatt (als im 4. büch am 20. vnd im 6. büch am 24. Cap. gemeldet ist) vnd sich yetzund richtet mit gantzē heer für Wifelspurg oder Auanticum zeziehen/sind jm als bald von den Auantiern Botten entgegen gesendt/ die gabend jr statt Auenticum auf/welche auch Cecinna aufnam/straaffet Julium Alpinū/ einen auß den fürnemstē/ der den lärman angerichtet hatt/ die anderen aber ließ er der straaff oder gnad des Keisers Vitellij erwarten/ꝛc. Plinius nennt das volck vnd die eynwoner diser statt Auanticos. C. Ptolemæus im 2. büch am 9. Cap. setzt vnd zellet Auenticum zů den Sequanis / die doch hieuor von Tacito ein hauptstatt Heluetier lands geheissen wirt. Da sol man aber wüssen/das bey zeyten Ptolemei/ vngefarlich auff die 170. jar nach der menschwerdung Christi / Heluetia schon in der Rōmer gewalt/vnd merteils (besonder vom Genffersee hereyn biß an die Rüß / oder biß an die Thür) der Sequaner Proüintz oder Landuogtey zůgethon ist gewesen. Darumñ hat bemelter Ptolemeus in seinem schreyben mer gesehen auff seiner zeyt teilung vnd pflāge der landen/dann auff die recht alte teilung Julij Cesaris.

Auenticum durch die Heluetier verbrennt.

Auenticū ein hauptstatt Heluetie.

Auentici populi.

Die statt Auenticū wirt auch nach überwindūg Cecinne des Vitellianischē hauptmanns/obberürt/nichtsdestweniger geneñt ein Colonia fœderata/ das ist/ ein Statt von den Rōmern besetzt/vnd bemelter Rōmer pundtsgnossen. Das wirt vermerckt auß einem stuck einer alten Römischen Inscription in Marmor gehauwen/diser zeyt in der kirchmauren zů Wifelspurg eyngefasset / welche geschrifft eyngefürt wirdt im vierdten büch hieuor am 21. Capitel. Darzů wöllend etliche / daß Sabinus/ des Römischen Keisers Vespasiani vatter/ seye ein Burger oder eynwoner diser statt Auentici gewesen. Zů welchem nit übel stimmet Suetonius Tranquillus in Vita Vespasiani/ da er schreybt/ daß gedachter Sabinus/ Vespasiani vatter/bey den Heluetiern kauffmanschafft getriben/ vnd auch bey jnen gestorben seye. Ist wol zegedencken so Sabinus ein Römischer Burger/ in Heluetien wonhafft vnd haußhäblich gewesen/

Auenticum der Römer pündtsgnossen.

Sabinus Vespasiani vatter.

darnebend

darnebend Auenticum die ſtatt mit Römiſchen burgern beſetzt/vñ ein hauptſtatt Helvetier lands geweſen/ꝛc.er habe niendert anderſt dañ in diſer ſtatt gewonet. Dannen här auch der Keiſer Veſpaſianus wol möchte geneñt werden ein geborner Heluetier vnd Auentiſcher Burger. Deßwegen auch die alten Heluetier Chronicken nit gar fälend/da ſy in beſchreybung Oedlands oder Nüchtlands / vnder anderem meldend/ das Veſpaſianus ſeinem ſun Tito auff den heerzug für die ſtatt Hieruſalē die Heluetiſchen völcker im Wiſliſpurger gow vnder anderem kriegsvolck habe zügeben / als die jm wol bekennt geweſen/dann er bey jnen vil wonung gehebt/vnd jnen in kriegen ſonderlich vertrauwt habe/ꝛc.Beſich hievon weyter das 21.Cap.im 4.büch.

Veſpaſianus ein güter Heluetier.

Als nun mit der zeyt die Gotthier Gallier land durchſtreifft/vñ auch die Burgundier in diſe gegne gehauſet habend (als im 4.büch am 25. Cap.geſagt) do habend ſy auch die gewaltig ſtatt Auenticū ſampt beygelegner landſchafft beherſchet. Als aber darnach bey Martiani vnd Valentiniani der Röm.Keiſern zeyten/ durch ſchwären überfal der Wenden/ Hunen/ Saxen/ Teütſchen vnd Alemannier/ꝛc. der Römiſch ſtand gar vertruckt/vnd Gallia Belgica überfallen/vnd jre ſtett gemeinlich (als hievor im 3.vnd 4. büchern vnd vil andern orten mer gemeldet) zerſtört vnnd zů grund geſchleipfft/ do ward auch diſe mächtige ſtatt Auenticum zerſtört: dañ ye lieber ein ſtatt den Römern geweſen/ye grimmiglicher ſy von den Teütſchē zerrüttet ward. Die gröſſe vnd weyte diſer ſtatt wirt noch im väld herumm abgenommen bey dem verfallnen gemeür vnd gewelben. Es iſt auch ſölicher platz vnd väld alſo weyt/daß er bey vnſeren tagen den herren von Bern oder der oberkeit / allein an Zähenden järlich ertregt bey 200.ſeck mit khorn. Darzů ligt auff diſem platz das ſtättle Wiſliſpurg. Darbey magſt du die gröſſe der ſtatt Auentici erwegen. Darumm hat bey vnſeren tagen Henricus Glareanus ein ſölich Hexaſtichon gemachet/darinn er den anſäher oder beſchauwer diſes platzes alſo anredt:

Auenticum endtlich zerſtört.

Gröſſe der alten ſtatt Auentici.

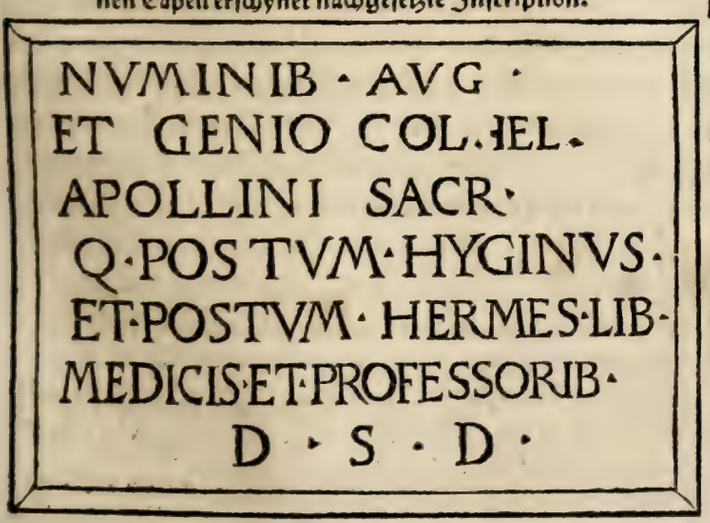
Ad ſpectatorem antiquitatis Auenticæ,metropoleos quondam Heluetiæ,ut eſt apud Corn. Tacitum lib.17.H. Glareani Heluetij Poetæ Lau.Hexaſtichon.

Mœnia lata uide,non quæ præſentat is orbis
Oppiduli,ſed quæ circulus exter habet.
Gentis Auentinæ cecidit ſuprema poteſtas,
Quæ caput Heluetiæ tempore priſco fuit.
In Galbam nocuiſſe fidem,nocuiſſe tyrannum
Heu pudet,ut reueret gloria tanta uirum.

Da werdend noch allenthalb herumm auff diſen tag gefundē Heidniſche pfenning groß vnd klein/alte gemeür/gewelb vnd ſeltzam Eſtrich/auch vil Röm. Inſcription in Marmor gehauwen/doch merteils nun ſtuck gemeinlich zerbrochen / derē geſchrifften zwo hab ich hievor im 4.büch am 21. Cap.eyngeſetzt: die anderē / ſo vil ich deren funden/volgend hernach verzeichnet.

Alte Monimenta.

Zů Wiſliſpurg auff dem platz Auentici in S. Marie Magdalenen Capell erſchynet nachgeſetzte Inſcription.

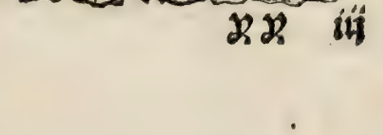


Numinibus Auguſti & Genio Coloniæ Heluetiorū Apollini ſacrum. Q. Poſtumius Hyginus,& Poſtumius Hermes, liberalibus Medicis & profeſſoribus De ſuo dicarunt.

Zů Teütſch alſo.

Den Göttern des Keiſers/vnd Apollini dem Schirmuogt diſer Heluetiſchē ſtatt zů gmeinen Gottsdienſt / habēd Q. Poſtumius Hyginus vnd Poſtum. Hermes, &c. den freyen Aertzten vnd Läſeren diſes in jrem koſten geordnet zemachen.

Ein ander ſtuck am ſelbigen ort.



Ein andere geschrifft in einem Marmor in der ausseren mauren obbemelter Cappelen.

AELIAE MODESTINAE
QVAE VIXIT ANNIS II·M·VI.
AELIVS CLADAEVS ET CANI
NIA MODESTINA PARENTES
FILIAE DVLCISSIMAE
POSVERVNT·

Zů Teütsch.

Disen stein habend gesetzt Aelius Cladæus vnd Caninia Modestina beide älteren / jrer allerliebstē oder anmütigsten tochter Aeliæ Modestinæ / welche gelăbt hat zwey jar vnd sechs monat.

In dem selbigen stătli Wifelspurg ligt ein gantze Saul auff d' gassen also.

D· M·
SEVERIAE
MARTIOLAE
SEVER·MAR
CIANVS
FRATER
F· C·

Den abgestorbnen Seelen hat Seuerus Martianus dises seiner schwester Seueriæ Martiolæ verschaffet zemachen.

Noch vil sölicher stuck werdend hin vnd wider da funden / darauß nichts vollkomenlichs mag verzeichnet werden.

Nach dem dises zerstört Auenticum in der Frantzosen vnnd Burgundischen künigen beherrschung komen / ist es hinfür nitt mer dann ein dorff gewesen. Dennocht ist der nam̃en des alten Auentici nit verblichen / dann das landuolck diser gegne ward für vnd für genennt Auantici / wie sy auch Plinius von alterhăr nennet. Bey der Clodoueer zeyten hat sich in diser gegne ein Bistůmb erhebt (welches hernach gen Losanna verruckt ward / daruon an seinem ort völliger gesagt wirt.) Die selbigen Bischoff wurdend genennt Episcopi Auenticorum / vnd nit Auenticenses: nach dem volck / vnd nit nach der statt. Gibt güte anzeigūg daß domals wol die statt zerstört gewesen / aber damit dennocht dem landuolck herumb der nam̃ nit benom̃en seye. Darumb nennet man sy Bischoff der Auantier / vnd nit Bischoff zů Auentico / ꝛc. Dann die Bischoff hattend selbiger zeyt nit stăte bleybende sitz wie vnserer zeyten: darum̃ stůnd jr Titel nit auff ein statt / sonder auff das volck / dem sy das wort Gottes vnd den glauben predigtend. Anno dom. 535. bey künig Theodeberti von Franckrych zeyten / im Concilio Aruernensi / was zegegē Superius Episcopus Auenticorum / Bischoff der Auentier. Dă stadt aber nit / Bischoff zů Auentico (als dann im bůch der Concilien klarlich funden wirt.) Darumb als hernach das Bistům̃ Losanna anfieng / vnd den Auantischē Bischoffen da ein stăter sitz vnd hof bestimpt ward / do habend sy dennocht den alten Titel nit gar verlassen. Dann Marius ist ye ein Bischoff zů Losanna worden Anno dom. 581. als der Gestifft vralte geschrifften außweysend. Nichtsdestminder wirdt yetzgedachter Marius darnebend im Concilio Matisconensi (Anno do. 584. gehalten) gegenwürtig / genennt Marius Episcopus Auenticorum / do er schon den sitz zů Losanna hatt / ꝛc. Lang hernach bey zeyten Heinrici 4. Rō. Keisers / hat Burckhardus Bischoff von Losanna / mit hilff vnd befreyung bemelts Keisers / erstlich widerum̃ gestifftet vñ gebauwen das neüw stättle Wiflispurg / yetz in wesen / vñ das selbig beuestiget für überfal: dann er was ein getreüwer diener vnd gönner Heinrici / vñ můßt übertrang besorgen von den Aberkünigen wider Heinricum erwelt. Es habend auch nachuolgender zeyt die Bischoff von Losanna vil wonung zů Wifelspurg gehebt / vñ etwan da hof gehalten.

Auanticer Bistůmb.

Superius Bischoff der Auantier.

Marius Bischoff.

Wifelspurg stättle gebauwen.

Das XVIII. Cap.

Gelegenheit des Mürtersees / fürnemlich von einem alten Heydnischen Tempel der Auentischen Abgöttin / zů Wylar ob Mürten / etwas anzeigung. Item von gelegenheit der statt Mürten / auch von der grossen Schlacht der Eyd vnd Pundtsgnossen daselbst mit h. Caroln von Burgund gethon.

Murtersee.

DEr Mürtersee erzeücht sich von dem stättle Wifelspurg / vnd von dem eyngāg der Brüw hinab bey einer grossen Schweytzer meyl oder mer / ein wenig gegen Mittnacht / vnd gibt zů letst im auf gang die Brüw wider in den Nüwenburgersee / ꝛc. Diß wasser ist nit minder dañ auch der

Neüwen-

Nüwenburgerſee/hieuor beſchriben/mit einer ſchönen landſchafft vmbzogen: hat auff der rechten hand am gſtad der oberen ſeyten/beynaach an mitten des Sees/die ſtatt vñ ſchloſſz Nürten/daruon bald hernach volget/ꝛc. Nit weyt von Nürten ligt auff einem bergle ein Propſtey/genennt Wylar/etwan Münchwyler/da iſt vorzeyten geſtanden ein Heydniſcher Tempel der Burgern zů Auentico/darinn ſy ein beſondere Abgöttin gehebt vnd vereeret habend. Sölichs wirt klarlich verſtanden auß etlichen alten geſchrifften hienach geſetzt/welche noch hin vnd wider daſelbſt im dorff vñ der kirchen in Marmor gehauwen befunden werdend.

Münchwyler Propſtey.

Abgöttin der Auenticer.

Im Cloſter zů Münchwyler findt man ein ſölichen ſtein.

DEAE AVENTIAE
ET GENI· INCOLAR·
T · IANVARIVS
FLORIANVS
ET P·DOMITIVS
DIDYMVS
CVRATORES COL·
EX STIPE ·ANNVA·

Zů Teütſch.

Der Göttin zů Auentico/als der Schirmgöttin/zů eeren/habend Titus Ianuarius Florianus/vnd Publius Domitius Didymus/die Vögt oder verwäſer der ſtatt/diſes geſetzt auß der järlichen ſteür.

* *

Colonia Auenticenſis.

In bemelter Propſtey Wylar im Altar des Tempels ein ſöliche geſchrifft.

D· M·
L· CAMILLIVS
FAVSTVS
IIII·VIR AVG·
VIVS FECIT
IN ANNO LXX·
VIXIT ANNIS
LXXXXI.

Im yngang gedachter Propſtey erſcheynt ein ſölich ſtuck.

OTACILIAE FA
VENTINAE VXO
RI M·OTACILIVS
IIII·VIR AVG·
B S A VIVA/////

In bemeltem yngang oder vorhof der obgenañten Propſtey erſchynt ein ſöliche Tafel mit eines weybs bildnuß.

IVLIAE CEN
SORIANAE
CN·IVL·C·AV·
PIVS PATER·

In der mauren des Tempels daſelbſt.

GENIO
PAG· TIGOR·
P · GRACCIVS
PATERNVS
//////////////
SCRIBONIA
LVCANA
V· FEC·

Teütſch.

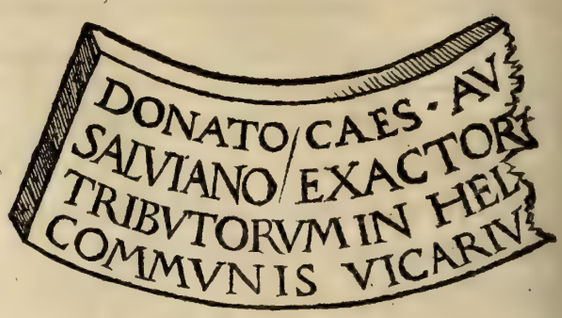
Dem Schirmgott oder Patron des Zürychgows/zů eeren/habẽd Publius Graccius Paternus //// vnd Scribonia Lucana diſes bey jrem läben gemachet.

Auß diſer obgeſetzte Inſcription wirt vermerckt/das nit allein die Auentici/in diſer gegne wonhafft/ ſonder auch andere weytgelegnere völcker diſen Tempel vñ Abgöttin beſücht vnd geeret habend/als die Tiguriner Zürychgöwer / vnd villycht andere mer. Gleych wie auch bey vnſeren zeyten vil durch Wallfert weyt über land reiſende/jre opffer beſondern Templen vnd Bilderen zůtragend.

Im dorff Wyler an einem egk eines pau renhauſes in einer mauren ſicht man ein ſöliche geſchrifft.

DEAE AVENT.
T · TERTIVS
SEVERVS
CVR · COLON ·
IDEM QVE AL ·
CVI INCOLAE
AVENTICENS ·
PRIM · OMNVM
OB EIVS ERGA
SE MERITA
TABVLAM ARG ·
P · L · PO SVER ·
DONVM D · S · P ·
EX HS VCCLD D D ·

Aber in einer wand eines hauſes im obgenenn ten dorff Wyler findt man ein ſöliche ſtuck.



Noch vil der gleychen Antiquitetē wurdind one zweyfel an obbezeichneten orten befunden/wo man hin vnd wider im erdtrich grůbe: dann darnebend findt man yemerdar alte pfenning vnnd Römiſche Müntzen/auch etwan ſtuck voñ Römiſchē gſchrifften/die doch zerbrochen vnd vnläßlich ſind. Aber von anfang diſer Propſtey/oder wär die erſtlich geſtifftet/hab ich keinen ſatten grund.

Mortē ſtatt.

Mürtē ſtatt vñ ſchloſſz/ligt beynaach an mitten des Sees/wirt in Welſch geneñt Morat: hat auch ein anſähē dz vor zeyten alda etwas Römiſcher wonung vnd wäſens ſeye geweſen. Söliches wirt auß vilen angſtaltē vermerckt/beſonder auß etlichen alten Römiſchen geſchrifften in Marmor gehauwen/ſo noch diſer zeyt da befunden vnd geſähen werdend/namlich vor der ſtatt in S. Mauritij pfarrkirchen/in der kirchmauren ſtadt ein ſöliche Inſcription.

Morten.

D · M ·
T · NIGRI
SATVRNIN ·
SATVRNINA
GANNICA
LIBERTA ET
CONIVNX
F · C ·

Murten voñ Eydgnoſſen yngenoñen.

In der anderen ſeyten der wand diſes Tēpels erſchynt ein ſölich ſtuck.

H. Carol von Burgund.

D. M.
HIBERNIA L
VALENTINA

Die ſtatt Mürten hat der herrſchafft nachvolgender zeyt gedienet/vñ iſt den Grauē von Remont etliche zeyt vnderthenig vnd verwandt geweſen/hat doch darnebend für ſich ſelbs auch etwas Burgerlicher freyheitē gehebt/welches auß nachbemelter pündtnuß mag vermercket werden. Dann Anno dom. 1351. hat ſich Mürtē mit der ſtatt Bern in ein pündtnuß begeben. Darnach in den Burgundiſchē kriegen als die Berner dem Grauen von Remont/nach vil fauler handlung die er fürnam/ein eigne Abſagung thettend im jar 1475. am 14. tag Octob. do zugend ſy mit hilff deren von Fryburg gen Mürten/handletend ſo vil mit den Burgern/das jnen ſtatt vnnd ſchloſſz übergeben ward/in dem rechten bleybē zelaſſen/als ſy bey dem Grauen geweſen warend/ꝛc. Nach dem aber hernach im 1476. jar h. Carol von Burgund die Schlacht zů Granſee verlorē hatt/hat er ſich in ß Wadt mit hilff der hertzogin von Saffoy/widerumē gerüſt zů roſſz vñ füß auff die 100000. mañ ſtarck auß allen landen beſamlet/alſo daß alle landſchafft in ß Wadt voll leüten lag. Die Berner vnd Fryburger rüſſtend jrer Eydgnoſſen

sen hilff an/die legtēd erstlich 1000. knecht gen Fryburg in besetzung. Die Berner aber für sich selbs legtend 1000. mann gen Mürten/ statt vnd schlosz zeuerwaren. Deren hauptmañ was herr Adrian von Bübenberg Freyherr. Also am Sambstag nach Pfingsten schicket der hertzog ein vorhůt für Mürten/ do fiel der Eydgnossen hauptmañ mit 600. mañ hinauf/ schlůg die vorhůt hindersich biß gen Wiflispurg/ fieng ein Edelmann/ auß dem er alle radtschleg erkundiget/ vnd es den Eydgnossen zůschreib. Am Soñtag Trinitatis kam Carolus mit gantzem heer für Mürten auff ein seyten/ der Graaff von Remont auff die anderen seyten. Die statt ward beschossen / vñ zum dritten mal gestürmpt/ dañ er verhoffet sy zeeroberen ee die Pundtsgnossen kämind/ aber vmb sunst. Er verlor ob 1500. mann in stürmen vnd scharmützen darnor. Zeletst ließ er sy aufforderen/ mit vertrőstung jres leybs vñ läbens. Aber die Eydgnossen hieltend jm für sein treüwlose vnd vnfürstliche thaat hieuor an den jren zů Granse vnd zů Bry in Lothringen begangen/ woltend jn gar nit hören. Darnebend besamlet sich der Pund/ namlich gemeine Eydgnossen von Orten/ stetten vnd lendern sampt jren zůge wandten/ darzů hertzog Sigmunds von Oesterreych volck. Hertzog Reinhart von Lothringen was persönlich da / ward auff diß mal Ritter. Item beider Bischoff vñ stetten Straßburg vnd Basel volck/ darzů die stett Colmar vnd Schlettstatt/ ꝛc. die statt zeentschütten. Auff das hertzog Carol 6000. mann auß dem läger an die Sana verordnet/ die päsz vnd prucken zů Loupen vnd Gumminen eynzenemmen. Aber die Berner hattend die gar fürsichtigklich vorhin eyngenommen. Am Samstag den 16. tag Junij/ des 1476. jars/ kamend die Pundtsgnossen für Mürten. Zestund stalt hertzog Carol sein heer in güte ordnůg auff ein ackerfeld mit einem dicken Grünhag vmzogen. Ein mordtlich groß geschütz hatt er gegē den Pundtsgnossen gericht/ welches sy jm bald ablüffend/ zugend mit zweyen hauffen an jn/ der ein vnder augen / der ander fiel beyseytz durch den Grünhag. Do hůb sich ein blůtiger schimpff. Den Burgundischen stůnd jr eigen geschütz im wäg / můßtend sich auff beiden seyten weeren dardurch jr ordnung getrennt / vnd der gantz hauff flüchtig ward. Denen eyltend die Pundtsgnossen nach biß für Wiflispurg hinauf/ mit so ernstlichem würgen vnd metz

Mürten besetzt.

Mürten von Carolo belägert.

Drey stürm verloren.

Rüstung der Pundtsgnossen.

Schlacht zů Mürten.

Flucht der Burgūdier.

Zal der erschlagnen.

gen/daß der Burgundier bey den 20000. auff der waldstatt vnd an der flucht entleybet funden wurdend. Bey 10000. an einẽ besondern hauffen flüchtig / wurdend in den See getriben/ertrancktend einander selbs jämerlich: vil stündẽd im wasser biß an die köpff/ wurdend durch die in der statt / die iñ schiffen hinauß fürend/erschlagen / etlich durch die schützen/gleych wie Ennten/ gebirschet. Der See ward von blůt rot. Die Chronicken bezeügend gmeinlich/das in diser Schlacht auff land vnd im wasser ob

Wundergeschicht.

30000. mann vmbkommen syend. Das allerwunderbarlicheſt hie vergangen/kan ich zemelden nit vnderlassen. Ein Küriſſer mit vollem harnisch bekleidet / schwampt mit seinẽ rossz über den See/dem halff Gott auß/ſunſt kam deren im See keiner darnon. Vil auff die bőum geflohen/wurdẽd überab geschoſſen/vnd in die ſpieß empfangen. Des hertzogen Läger/einer statt gleych anzesähen/hatt ob 1000. Gezelt/vnd ob 400. aufgeschlagner hütten/ward geplündert / vnd groß gůt darinn gebeütet. Ein schőn hauß von holtzwerck was darinn aufgerichtet auff einem bühel / was des hertzogen heerberg/darauß er das gantz Läger übersähen mocht/ das habẽd die Pundtsgnoſſen hertzog Reinharten von Lothringen geſchenckt zů einẽ Loſament. Ob 3000. weyber wurdend inns hertzogen läger funden/deren etlich mit krom/etlich prouiand zeuerkauffen/etlich mit jren mennern / eins teils auch vmb hůrey dahin gezogen warend: denen allen begegnet kein vnfüg. Da wurdend ſeltzam leůt auß fromden landen wunderbarlicher geſtalt funden/die Carolus mit jm dar bracht hatt/als Moren / etlich menſchen ſeltzam geſtaltet / ſonderlich was vnder jnenn einer mit geſpaltnen füſſen/ꝛc.

Caroli läger als ein statt.

Weyber.

Seltzam lüt.

Graff vő Remont floch.

Diſer angriff Schlacht vnd flucht geſchach/vnd vergieng alſo / das ſein ő Graff von Remont (auff der andern ſeyten der statt ligende) nie innen ward: dann er in allem gefächt noch etlich ſchütz in die statt thett. Wiebald jm aber der Pundtsgnoſſen ſig verkündt ward/floch er mit all ſeinem volck auß dem vâld/ließ dahinden gſchütz/ wägen/groß gůt/vnd alles das jn am fliehen gehinderẽ mocht. Vil auf den Pundtsgnoſſen von allen herrſchafften/ ſtetten vñ lendern wurdend da zů Ritter geſchlagen.

Caroli flucht.

Hertzog Carol von Burgund floch für Wiſliſpurg/Pätterlingen/Milden vnd Loſanna biß gen Genff/alſo ernſtlich von einem rossz auffs ander / das er/als man ſagt/ nie recht abſaß oder růwet. Er ſchloß ſich etlich tag eyn/wolt weder eſſen noch trincken/auch nit redẽ/biß er ſchier von ſinnen kam. Die fürſtin von Saffoy mocht jn nit bewegen/die jm doch ſunſt gantz geheim vñ angnäm was/ꝛc. Als nach diſer ſchlacht aber ein richtung mit dẽ land Saffoy zů Fryburg gemachet ward/do wurdend den Bernern zůgeſprochen die ſtett vnd ſchlőſſer/ Mürten/Grankur/vnd Kuderiſſe/das die jnen für eigen bleyben vñ hinfür dienen ſőltind. Alſo wirt Mürten bey vnſerẽ zeyten durch beide ſtett Bern vnd Fryburg beherrſchet. So vil von diſer ſtatt.

Mürten an Bern vnd Fryburg.

Das XIX. Cap.

Gelegenheit des Bielerſees/vnd erſtlich von der ſtatt Erlach.

Bielerſee.

NAch dem der Nüwenburgerſee zů allerunderiſt / auff der oberen ſeyten hereyn empfacht den außgang des Mortenſees/die Brüw/ gibt gedachter Nüwenburgerſee auch ſeinen außfluß die Zyl auff der vnderen ſeyten/die wirt bald wider zů einem See/genenñt der Bielerſee/von der bey gelegnen ſtatt Biel. Vnd diſer See iſt bey einer meyln wägs lang/doch vnder den dreyen der kleineſt/aber an fruchtbarem gelend / von weyn vnd allerhand güten früchten nit der vnartigeſt: dannenhär er auch mit ſchőnen ſtetten für die anderen vmbſetzt iſt/hat namlich vier ſtett/Erlach vnd Landeren/Welſcher ſpraach / Nydow vnd Biel Teütſcher ſpraach/ doch alles vermiſchet. Vñ von diſer dreyen Seen gelegenheit beſich die achte Landtafel / dariñ magſt du alle ding völliger vermercken dann auß dem bloſſen beſchreyben oder dunckler anzeigung.

Stett am Bielerſee.

Erlach

Erlach stättle.

Erlach ein stättle mit einẽ Benedictiner Closter/ ligt zů oberist am Bielersee/ auff d rechten vñ oberen seyten/ nit weyt vnder dem Nüwenburger see obgenennt. Diß Closter zů Erlach ist gestifftet von Cůno von Hasenburg Bischoff zů Losanna/ bey K. Heinrichs 4. tagẽ. Er starb ee es vollendet/ vnd ward das Closter zeuollen gebauwt durch seinen brůder Bischoff Burckharten von Basel/ &c. Von disem stättle acht ich das geschlächt deren von Erlach/ diser zeyt Burger zů Bern/ sein vrsprung vnd nammen haben. Dann es ist ein gar alt vnd herrlich volck/ vnd bey K. Fridrichs Barbarosse zeyten vnder dem Adel nit eines geringen ansähens gewesen. Domals was Christoffel von Erlach wol geachtet/ Anno do. 1160. vor vnd nach. Do man zalt 1339. als sich vor d Schlacht zů Loupen/ die Landsherren in ůchtland vñ Argow (wie im 12. Cap. hienor anzeigt ist) gemeinlich wider die statt Bern auf bůmtend vnd zů vâld rustẽd/ do was herr Růdolph von Erlach Ritter/ des Grauẽ von Nydow dienstman/ vnd darbey auch Burger zů Bern/ hatt groß gůt hinder der statt: deßhalb als jn der Graaff wider die statt aufmanet/ begert er daß jm der Graaff sicherůg thůn wölte/ so er vñ sein gůt käme/ jm das zeersetzen. Darauff Graaff Růdolph von Nydow spöttlich antwortet/ sprechende: Es ist vmb ein mann weder gethon noch gelassen/ es wäre mir zeschwär so vil gůts vmb ein einigen mann zegeben/ farend recht hin/ vnd thůnd den eůweren das best/ &c. Dise red setzet herr Růdolph von Erlach zů hertzen/ vnd sprach: Dieweyl jr mich für ein einigen mann achtend/ so sol auch menckclich innen werden daß ich ein man wil seyn/ &c. Für hiemit gen Bern zů seinen miteburgeren/ die yetzund in sorgen stündẽd. Von denen ward er mit grossen frődẽ empfangen/ kam jnen in jrer höchsten not vnd sorgen nit vntrostlicher zehilff/ dann vor zeyten Camillus den Römern/ von dem T. Liuius schreybt/ als er auß dem ellend heim kommende/ die statt Rom von der zerrüttung der Frantzosen errettet. Also ward auch diser herr Růdolph von Erlach von stund zů einem Hauptmann gewelt/ vñ durch sein ankunfft der statt wider ein hertz geben: dann er fürt das Bernisch volck mit jren helffern für Loupen/ vnd erzeiget auff den selbigen tag/ daß er ein Mann wäre: ja der nit nun ein Man/ sonder auch ein sighaffter Ritterlicher Hauptman/ vnd vatter des vaterlands/ &c. Diser herr Růdolph von Erlach kam in seinem alter/ Anno 1360. in etwas mißhellung mit seinẽ tochtermañ/ einem von Rudentz. Der selbig kam eins tags in das schlosß Rychenbach/ nam seines schwähers/ des alten Ritters/ schwärt vor d stuben an der wand (mit dem er sich in siben väldstreyten manlich erweert hatt) vnd stach also den herrlichen man mit seinem eignen waaffen zetod/ &c. Ein anderer herr Růdolph von Erlach was Schultheiß zů Bern vmb das jar 1528.

Es ist auch vor zeyten ein geschlächt zů Erlach gewesen/ genennt die Münch von Erlach/ von denen find ich nit mer dann das waapen. Die statt Erlach aber ist in der Berner regierung komen/ aber wenn vnd durch was mittel/ hab ich nit erfaren/ wirt diser zeyt durch sy beherrschet/ hat auch darbey jr eigen stattliche policey.

Anno domini 1374. als die Engellender in diß land zugend (darvon im 7. bůch am 18. Cap. vñ im 13. bůch am 4. Cap. gesagt wirt) do lägertẽd sich jren vil an dem Läberberg zů Gottstatt vñ zů Ynß. Wider die besamletend sich etlich redlich knecht vnd landleůt/ von Arberg/ Nydow/ Loupen/ vnd deßumb/ die überfielend die feynd zů Ynß/ am Weyhenacht abend/ den 24. Decembris/ vnd erschlůgend jren ob 300. erobertend ein gůte beůt vnnd vil gefangnen.

Erlach.

Von Erlach.

Die von Erlach.

H. Růdolph von Erlach Ritter.

Růd. von Erlach hauptman zů Loupen.

Růdolph vñ Erlach ermůrdet. Rychenbach.

Münch von Erlach.

Erlach der Berner.

Streyt zů Ynß mit den Engellenderen.

Das XX. Cap.

Von der statt vnd Graaffschafft Nydow/ von wem die yeder zeyt beherrschet/ wie vnd wenn sy an die Berner kommen ist.

Nydow.

Nydow statt.

Nydow statt vnd schlosß/ vor zeyten ein hof vnnd wonung der Grauen von Nydow/ auff der rechtē seyten zů vnderist am See/ gleych im außgang als in einer Jnßlen gelegen/ ist bey vnseren tagen dem Regiment der statt Bern verpflicht/ hat lange jar vorhin eigen Grauen gehebt. Graaff Ludwig vonn Nidow hat gereychßnet bey zeyten K. Fridrichs des 1. vmb das jar 1160. Darnach vmb das jar Christi 1367. vngefarlich/ als Bischoff Johans von Basel durch verbrennung der statt Biel mit den Bernern in schwäre krieg kam/ daruon hernach mer gesagt wirt/ do machet er mit dem Grauen von Nydow ein pündt wider die Berner/ gab jm das stättle Olten/ daß er jm hulffe sein schaden rächen. Der Bischoff vnd Graaff verordnetend bey 4000. pauren mit Axen/ im willen den Bernern jren Forst vnd wald zeschwenden vnd zeuerderben: rustetend darbey auch all jr kriegßuolck zů rossz vnd fůß/ die yetzgedachtē pauren an jret arbeit zeuerhůten. Aber die Berner/ des anschlags gewarnet/ liessend vil Schlyffstein allenthalb in den wald hencken/ embuttend dem Bischoff vnd Grauen/ Sy hettind die Stein iñ wald gehenckt/ darmit die pauren jre Axen köndtind schlyffen/ ꝛc. Als nun des Bischoffs volck dahär zoch/ hatt der Graff vernomen daß jm die Berner in sein näst fallen woltēd/ deßhalb er nit mit dem Bischoff ziehē wolt/ darzů wolt er des bemeltē Bischoffs volck zů Oltē nit in dz stättle noch dardurch ziehē lassen. Also ward die reiß wendig/ der wald bleib ston/ vnd was der Bischoff vmb Olten kon/ ꝛc. Jm jar des Herren 1371. wurdend etlich kauffleůt mit jrer haab in des Grauen von Nydow Gleyd beraubet/ deßhalb bemelter Graaff mit hilff des Grauen von Kyburg/ vnd deren von Basel/ Falckenstein erobert: daruon besich das 33. Cap. im 7. büch.

Nydow Grauen.

Gr. Ludwig von Nydow.

Pündtnuß mit dem Bischoff. Olten.

Berner henckend schlyffstein iñ wald.

Röuberey.

Anno dom. 1374. als die Engellender iñs Aergow zugēd/ daruon anderßwo gesagt ist/ do reidt der Graaff von Nydow zů jnen in das Läger für Büren/ do ward er erschossen: daruon besich das 7. büch am 24. Cap. Vnd dieweyl diser Graaff der letst im geschlächt was/ habend jn geerbt seine schwäger oder schwöstermenner/ ein Graff von Kyburg vnd ein Graaff von Tierstein. Der Bischoff von Basel aber nam Nydow eyn. Das woltend jm die yetzgedachten Grauen/ als rechte erben/ nit gestatten/ darauß ward krieg. Auff das eins mals beider parthey Reisigen zesamen stiessend im

Engellēder.

Gr. von Nydow erschossen.

Nydow vom Bischoff von Basel eyngenommen.

Schwadernow/ auffs Bischoffs seytē 65. Gleen merteils Welsch volcks/ auff beider Grauē seyten 56. spieß/ die stůndend von den pferden/ vñ strittend zů fůß. Diß gefächt wäret bey zwey stundē. Der Grauen volck lag ob/ was von des Bischoffs leůten nit erschlagen/ ward merteils gefangen: vnd so darunō vil namhaffter leůt wareē/ wolt

Streyt im Schwandernow.

der

der Bischoff die widerumm̃ ledig haben / so můst er beiden Grauen Nidow widerumm̃ übergeben. Dieweyl aber nit allein der erschossen Graaff von Nidow groß gelt schuldig / sonder auch beide seine erbẽ von Kyburg vnd Tierstein durch disen krieg in grosse geltschuld komẽn warend / do versatztend sy beide stett Nidow vnd Büren der herrschafft von Oesterreych / doch zů handen der statt Fryburg die das gelt legtend. Als aber ebẽ zů diser zeyt h. Lüpold von Oesterreych mit dem von Cussin auß Engelläd aller anspruch halb durch die herrschafft vertragẽ / ward bemeltẽ von Cussin für sein anforderung übergeben Nidow vnd Büren / ꝛc. die můst aber h. Lüpold von denen von Fryburg widerumb lösen / ꝛc. Darmit ist Nidow dennocht in h. Lüpoldẽ schirm bliben biß in den Sempacherkrieg. Do man zalt nach Christi vnsers lieben herren geburt 1388. zugend die von Bern vñ Solothorn für statt vnd schlosß Nidow / gewunnend die mit dem sturm / stiessend sy mit fheür an. Da ward vil volcks entleybet / der merteil kriegsvolck floch ins schlosß. Die Eydgnossen empfiengend nit kleinen schaden / dann jnen allein in einem schiff ob 30. mann vndergiengend. Das schlosß ward auff Johänis am 24. Junij auch übergeben. Darauff fundẽd die Eydgnossen zwen herren gefangen im thurn / gar nacket vnd ellend / deren kleider am leyb verfaulet warend / namlich einen Bischoff von Lysebona auß Portugal / vnd einen Prior vnd Ordensman von dem land Alkazena: die warend von Rom reytẽde von etlichen straaßrőubern gefangen / biß dahin gebracht / ꝛc. Dise gefangnen wurdẽd zestund gen Bern gefürt / eerlich bekleidet / vñ beide mit rossz vnd zeerung / auff ein grosse sum̃ träffende / abgefertiget vnd heimgeschickt. Welchen kosten bemelte herrẽ in kurtzer zeyt den Bernern wider legtend / schicktend jnen darbey 1000. Ducaten an jren erlittnen kriegßkosten dardurch sy erlöst warend / ꝛc. Hiemit ist Nidow in der Berner gebiet bliben biß auff disen tag / ꝛc.

Nidow an Oesterreych.

Nidow an den von Cussin.

Nidow von Eydgnossen gwunnen.

Etlich gfangnen auff Nidow funden.

Nidow der Berner.

Das XXI. Cap.

Von dem stettle zur Landern / vnd von etlichen kriegen daruor gehalten. Auch von der statt Biel / jrer gelegenheit / vnd gedächtnuß wirdigen geha aten.

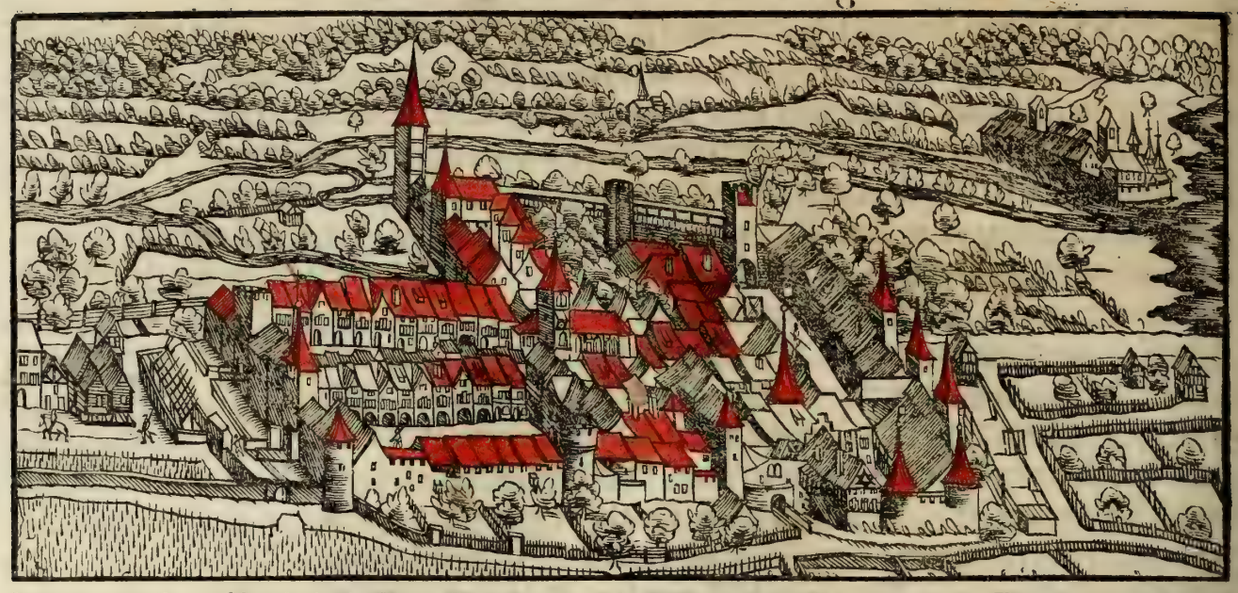
AVff der vndern vnd lincken seyten des Bielersees / bey einer halben meyl wägs ob Biel / vñ ob einer grossen meyl wägs vnder der Nüwenstatt / gleych vor Nidow über / ligt ein stättle / geneñt zů der Landern / ő Grafschafft Nüwenburg etwan zůgehőrig. Bey zeyten K. Ludwigs des 4. vñ das jar Christi 1324. vñ darnach / hatt ein Bischoff vő Basel feyndschafft mit dẽ Grauen von Nüwenburg / der manet deßhalb die Berner vnd den Grauen von Kyburg seine pundtsgnossen zehilff / die zugend mit bemeltem Bischoff wid den Grauen für das stättle zur Landern. Wiebald aber des Bischoffs volck vernam daß der Graaff mit seinem volck aufwäre Landern zeentschütten / do zugend sy auß forcht auß dem vâld. Das verdroß die Berner vñ den Grauẽ von Kyburg gar übel / die blibend dennocht im läger / staltend sich zů weer / vnd tribẽd den Grauen von Nüwenburg hindersich / vñ zugend darnach auch ab / woltend dem Bischoff nit weyter kriegẽ / auch mochtẽd sy dẽ stättle nichts angwünnen. Dz bewegt die Berner so hoch / das sy bald hernach zum andern mal für die Landern zugend / sturmptend das stättle mit einer Katzen (ein kriegisch instrument also geheissen.) Die im stättle aber mit eyßnen hacken darzů bereit / zugend die Katzen an die maur / thettend so ernstlich gegenweer / daß der Berner leut hinden auß der Katzen wichend / vnd ward ein Fenner gefangen / vnd in der statt vmbbracht: daran solt ein Edelman schuld haben / der ward darnach zů Bern enthauptet. Bald hernach rustend sich die von Bern zum dritten mal gewaltig für die Landern zeziehen / vnd das zeeroberen / manetend den Grauen von Kyburg jren pundtsgnossen zehilff / vnd besoldetend die Landleüt von den drey Waldstetten. Aber der Graaff wolt nit mit jnen ziehen / sprechende: Er vnd die seinen hettind am Morgarten in massen schaden empfangen / das er mit den Waldstettẽ nit ziehen wölte / ꝛc. Hiemit ward diser zug auch wendig / vñ erhůb sich dardurch ein neü we feyndschafft zwüschẽd Bern vnd dẽ Gr. vő Kyburg: daruon im 7. b. am 32. ca.

Landern des Grauen von Nüwẽburg.

Landern belägert.

Lädern zum andern mal belägert.

Die dritt rüstung für die Landern.



Statt Biel.

Herrschafft.

Regiment.

Pündtnuß.

Gr. von Kyburg für Biel.

Biel für Güminen.

Biel zoch gen Brientz.

Biel vom Bischoff verbrennt.

Bern den Bielern zehilff.

Biel ein lustige statt/von etlichen geneñt Bienna oder Bipennis/zů vnderist am See in einem winckel gelegen/hat lange zeyt an das Bisthůmb Basel gedienet/haltend noch den Bischoff für jren herren/habend doch darnebend eigne Burgerliche freyheit/darüber sy ein Bischoff nit hat zebeschwären/darumb sind sy der mañschafft halb zů den Eydgnossen/sonderlich zů ő statt Bern gebunden. Die statt Biel hat ein Burgerlich volck/hat auch eigen Gericht vnd Radt. Jr oberister wirt genennt Maior/das ist/der Oberer oder Grösser: den sy doch in Teütscher spraach heissend den Meyer. Anzeigung sonderlicher alter freyheit diser statt/die sy nebēd des Bischoffs beherrschung gehebt hat/gibt/daß bemelte statt im jar 1303. ein pündtnuß gemacht hat mit der herrschafft von Oesterreych vnd Habspurg/Jtem mit den stetten/Straßburg/Bern/Basel/Fryburg vñ Solothorn/ꝛc. wider die röuber/deren domals vil allenthalben die straassen betrübtend/ist auch domals mit den selben stetten jren pundtsgnossen iñs Sibental gezogē wider den herrn von Wyssenburg/vnd das stättle Wimmiß helffen eroberen/als hieuor im 2. Cap. anzeigt ist/ꝛc. Darnach im jar 1306. machet die statt Biel ein besondern pündt mit denen von Bern für etliche widerwertige nachpuren/ꝛc. Anno do. 1315. hatt ein Bischoff von Basel krieg mit einem Grauen von Nüwenburg/darumb bat er den Grauen von Kyburg/daß er jm vñ seinen solde wölte beholffen seyn. Also zoch bemelter von Kyburg mit einem kriegsvolck zum Bischoff. Wiebald aber der Graaff von Nüwēburg jnen entgegen zoch/do wurdend sy beid flüchtig mit schaden/daß dem von Kyburg wurdend etlich Reisig gefangen. Auff das begert der Graaff an den Bischoff jm seinen verdienten solde zegeben. Der wolt jm nichts geben/sprechende/Die seinen hettind die flucht gemachet. Also zoch der Graff von Kyburg dē Bischoff für die statt Biel. Wiebald sich aber der Bischoff zur gegenweer rust Biel zeentschüttē/floch der Graff von Kyburg mit seinē zeüg gen Solotorn/so nötlich/das etlich vō forcht in der statt graben fielēd/darmit sy sicher wärind. Anno do. 1331. zugend die von Biel der Bernern zehilff für das schlosß Guñinen/vnd hulffend das eroberen vñ zerstören.

Jm jar des Herren 1352. hat die Burgerschafft der statt Biel die dritt pündtnuß mit den Berneren gemachet. Anno 1353. zugend die von Biel den Berneren zehilff gen Brientz wid die Gottshaußleüt von Interlappē/do geschach ő streyt zů Brientz. Darnach als man zalt 1367. jar/als Bischoff Johans vō Basel (ein geborner Walch von Wien auß Franckrych/oð Gallia Narbonensi) vil kriegs hatt/auch selbs vil Lärman anrichtet/do habēd die von Biel/vñ merer sicherheit vñ fridens willē jrer statt/ein Burgrecht gemachet mit der statt Bern. Das wolt der Bischoff nit leyden/vnnd überfiel die statt Biel vnuersähenlich mit einem Reisigen zeüg. Etlich Burger wurdend im ersten eynfal erstochen/etliche der besten gefangen auff das schlosß gelegt/vnd die statt jämerlich verbrennt. Demnach zoch der Bischoff widerumb ab. Wiebald die Berner das vernamend/eyltend sy gen Biel/belägertend vnnd gewunnend

das

das schlosſz/vnd ledigtend die gefangnen/zugend demnach für die Neüwstatt/ wurdend aber durch kelte abgetriben. Bald darnach fielend die Berner dem Bischoff in S. Imberts tal/das sy beraubtend vñ gar verwüstend. Der Bischoff legt ein kriegß volck in das Münstertal wider die Berner. Darauß ward ß böß krieg/ von dem zum teil hieuor im 20. Cap. vnd hernach im 12. büch etwas mer gesagt wirt. Es hat sich diſe statt in jrer pündtnuß gar wol gehalten/ vnd alle zeyt den Bernern jr vnuerdroſſne dienſt erzeigt/alſo daß von anfang jrer pündtnuß wenig krieg durch die Berner gefürt sind/darinn Biel nitt auch sein vermögen erzeigt habe. Anno domini 1415. zugend die von Biel mit den Bernern inns Argow wider h. Fridrichen vonn Oesterreych/vnd hulffend das land eroberen. Sy habend auch hernach in allen kriegen iñs Suntgow/für Waldshůt/für Winterthur / Item in allen gefächten wider den herzogen von Burgũd jr vermügliche hilff treüwlich geleiſtet. Anno do. 1502. an dem 22. tag Junij schlůg der Hagel vmb Bern/ Solothorn/vnd allermeiſt am Bielerſee/weyn/ korn vnd andere frücht gar schädlich. Es fielend etliche stein vnd yßmarck ſo groß als die hennen eyer / do geſchach über die maſſen groſſer ſchad/ꝛc. Anno do. 1528. vmb die Diſputation zů Bern / vngefarlich vor oder nach/habẽd die von Biel in jrer ſtatt ſich den Zürychern/Bernern vnd andern vergleychet der Religion/ glaubens vnd kirchen breüchen halb. Domals wurdend abgeſtelt vnd hingelegt alle biß hargebrauchte Ceremonien des Papſthůms vnd der Römiſchen kirchen/ ꝛc. vnd auf gericht die predig lauterer Bibliſcher geſchrifft / ſampt dem brauch beider Sacramenten/Touffs vnd Herren Abentmals/ꝛc. Anno 1536. zugẽd die von Biel mit jrer ſtatt Fendle den Berneren zehilff in Saffoy/vnd hulffend die Wadt eynnemmen/ꝛc. Es habennd vor zeyten gelăbt Edelknecht/des abkommens vnd nammens võ Biel / ſind des Biſchoffs vonn Baſel dienſtleüt geweſen: jr waapen iſt der ſtatt Biel zeichẽ nit vngleych/ doch in farwen ein wenig vndſcheiden. Herr Otho von Biel Ritter lăbt Anno 1336. Von jrem abgang hab ich nichts. Es ſind auch zů Biel geſäſſen Edelknecht/genennt die von Nydow/ Anno do. 1304. des Biſchoffs von Baſel Lehenleüt. Herr Herman von Nidow Ritter lăbt Anno 1239. Item Cůno von Nydow Anno 1304. Es ſind auch etwan zů Biel geſäſſen die von Römerſtal/ des Biſchoffs von Baſel dienſtleüt.

S. Imberts tal.

Biel inns Aegow.

Hagel am Bielerſee.

Religion.

Von Biel. Vō Nydow Edelknecht. Von Römerſtal.

Von Biel Edelknecht.

Von Nydow zů Biel.

Das XXII. Cap.

Von dem Genfferſee/Lemanno oder Palamena/vnd von der beygelegnen landſchafft in der Wadt.

NAch dem ich meins vermögens das Wiſlispurger gow vnnd üchtland verzeichnet hab/vnd aber Julius Ceſar Heluetiam biß gen Genff hineyn erſtreckt/iſt gůt daß wir auch die Wadt vñ den Genfferſee begreyffind. Diſer See iſt ein marck vnd ſchidmaur zwüſchẽd den Heluetiern vnd Allobrogen/das iſt/Saffoyern. Dañ ob wol mit der zeyt ſich der fürſten von Saffoy gebiet weyt über den See herüber in Heluetiam erſtreckt / hat doch die recht alt Heluetia das geſtad des Sees biß gen Genff hineyn berürt/ꝛc. Diſer See empfacht von den Veragris / das iſt Vnderwalliß / hereyn von Mittag den fluß Rhodanũ/von des vrſprüg hernach im 11. büch geſagt wirt / vñ erzeücht ſich zum erſten gegen Mittnacht/ſchier gegen der ſtatt Loſanna: darnach krümet er ſich gegen Nidergang auff die ſtatt Genff / hat alſo ſchier die geſtalt vnd krümme eines halben oder neüwen Mons. Er iſt bey acht Schweytzer meylen lang/ ſo man die lenge mitten über den See nach der krümme/vom eyngang biß zum außgang Rodani miſſet.

Genfferſee.

Veragri.

Roddan fl.

Lenge vnd gröſſe des Sees.

Aber die lenge des gstads auff Heluetier seyten nach seiner krümme gemessen/ laufft sich in die 10. meyl: vnd das kürtzer gestad auff Saffoyer seyten in der krümme haltet bey 7. meyl. Er ist gemeinlich ob einer meyl breit / in mitten an etlichen enden schier zwo. Ein so herrlich wasser/ daß es auch Galeen ertregt/ deren etlich bey vnseren tagen dar auff gemacht sind. Merteils der fürnemisten alten weltbeschreybern gedencked fleyssig dises wassers/ wirt genennt von Cesare/ Plinio vnd Ptolemeo Lacus Lemannus. Strabo aber im 4. büch nennet jn Lacum Palamenam. Wirt sunst genennt der Genfersee/ von der statt Genff: Item der Loßnersee/ võ der statt Losanna. Er ist mit einer wunderschönen landschafft vmbzieret / als mit einem wolgepflantzten lustgarten. Doch wöllend wir yetz in disem 8. büch allein verzeichnen das gestad der Heluetier auff der rechten seyten/ die Wadt genẽt: von dem anderen gelend wirt ein wenig gesagt im 11. büch.

Lemannus Lacus.

Palamena.

Loßnersee.

Landschafft.

Das gelend am See Lemanno/ auff der rechten seyten zwüschend bemeltẽ wasser vnd dem gebirg Jurat hineyn gegen Genff gelegen/ genennt Pagus Antuatius oder Nantuatius/ von den alten völckern dariñ wonhafft/ welche von Cesare / Strabone vñ Plinio Nantuates genẽt sind/ vñ von Strabone lib. 4. vnd den Veragris / Vnderwalliſſern/ bey dẽ See Palamena oder Lemanno gezeigt. Dahär die landschafft noch bey jnen wirt genẽt Pais de Vaut/ zů Teütsch die Wadt/ gar fruchtbar/ tregt außbündige güte weyn/ deß gar vil auch in Heluetiam hereyn gen Bern/ Fryburg vnd andere ort gefürt/ vnd gemeinlich Ryffwyn (à Ripa oder Riua/ von dem gstad des Sees) genennt wirdt. Diß land ist gemeinlich gestanden in beherrschung der hertzogen von Saffoy vnd des Bischoffs von Losanna/ aber in zeyten der Burgundischen kriegen/ als die hertzogin vnd witwe von Saffoy / jr land vnd beuestungen hertzog Carolo von Burgund eyngab wider die Teütschen pundtsgnossen/ do habẽd die Eydgnossen diß gantz land/ nichts außgenomẽn/ sampt der statt Genff erobert vnd eyngenommen/ im jar des Herren 1475. Wiebald aber hertzog Carol in das land kam / schlügend sy widerumb von den Eydgnossen zů der herrschafft / vnd beschädigtend das land Walliß: daruon besich das 11. büch hernach/ ꝛc. Aber sy wurdend auß Walliß getriben/ vnd empfiengend mit kleinen schaden. Nach verlorner Schlacht zů Granſee/ hat hertzog Carol ein neüw heer zů Losanna vñ in der Wadt besamlet/ von so vil leüten/ das ein zeyllang die gantz landschafft in der Wadt voller leüten stäcket/ die überkrochend das land wie die Anbeyssen/ vnd durchetztend es gleych wie die Raupen.

Pais de Vaut.

Die Wadt.

Ryffwyn.

Wadt vonn Eydgnossen erobert.

Nach dem aber der hertzog die Schlacht vor Mürten auch verlor im jar 1476. schicktend die Eyd vnd Pundtsgnossen 12000. mann in die Wadt / die namend das gantz land/ sampt der statt Genff/ zum anderen mal eyn/ wurdend vmb groß gůt gebrandschätzt / můßtend allen schaden den sy nach jrem abfal den Pundtsgnossen gethon hattẽd/ büssen mit gelt/ darzů alle kauffmañsgüter/ bey jnen nidergelegt/ ersetzen vnd wider legen. Darauff ward ein frid mit jnen gemachet zů Fryburg/ an Freytag nach S. Jacobs tag. Demnach im jar 1477. nach endung der Burgundischen kriegen/ ward die Wadt den fürsten von Saffoy wider vmb übergeben / vñ mit grossem gelt von den Eydgnossen gelöst/ ist darnach güte zeyt in fridẽ bliben. Wenn aber vñ wie dise landschafft zeletst von den Bernern eyngenommen/ wirt bald hernach in beschreybung der statt Genff volgen.

Wadt zů anderen mal yn genommen.

Von Aelen.

Zů oberist am Genfersee/ oder bey einer meyl darob/ vnd bey einer grossen meyl vnder S. Mauritzen/ auff d' rechten seyten nebend dem Roddan/ ein gütẽ wäg vom wasser hindan/ ligt ein stattlicher fläck sampt einem gar fürstlichen schloss/ genennt Aelen / hat ein zůgehörige landschafft vnd Vogtey/ ist ein Graaffschafft gewesen/ hat nach jrer spraach den namen Penne Aigle/ ist etwan Saffoygisch gewesen/ mit der zeyt an die landleüt von Walliß kommen/ die habẽds den Bernern in einem wächsel an die Vogtey Gundeß vertauschet/ wirt volgender zeyt durch bemelte von Bern durch ein Landuogt beherrschet.

Aelen Graffschafft.

Ein

EIn güte Schweytzer meyl wägs vnder Aelen volget das stättle Nüwenstatt/in jrer spraach Ville noue geheissen/ligt zů oberist am Genfferse auff ô rechten seyten/hat ein schifflende/ist etwan Saffoygisch gewesen/ yetz aber der Berner. Gleych vnder disem stättle Nüwēstatt/bey einer halben stund füßgangs/nit gar/auff der rechtē seyten/ligt das schlosß vñ fürstlich hauß Zyliun/auff einem velsen/gleych am gstad im See/doch alsō daß der See durch den burckgraben darumbher gadt/ein gar wolbewart hauß/von dem hernach mer gesagt wirt. Fürter bey einer stund wägs darunder/auff der rechten seyten/ein wenig vom See hindan auff einem weyngartberg erscheynt das schlosß Castellare/ein sitz vnd wonung eines besondern Adels des selbigen nammens. Bey einer Teütschen meyl/ auff zwo stund wägs vnd der Nüwēstatt/am See ligt ein alt stättle/genēt Turris/ mit einem alten verbrennten schlosß/ist iñ Burgundischen kriegen verbrennt/ligt allernächst ob Viuis.

Nüwenstatt.

Zyliun.

Castellare.

Turris.

VIuis/zů Latin Bibiscum/gleych allernächst vnder Turris/vñ bey einer gůten Teütschen meyl vnder Nüwenstatt/gleych am See gelegen/ist ein feyne lustige statt/hat güten Märckt vnd zůgang vom See. Sy ligt in einem lustigen weyngelend/mit schönen weyngärten vmbzogen. Da wachßt Edler vnd güter weyn in aller gegne herumb/der wirt genēt Ryffwyn/hat den nammen von dem gstadt des Sees/dann Riua Welsch/Ripa zů Latin heißt auff Teütsch ein Gstad an einem See oder wasser. Vnder der statt Viuis auff der rechten seyten hat es ein talgelend gegen Remont hinauß/genēt im Jm Tal/das hat vil weyngewächß/auch schlösser/fläcken vnd dörffer/als Mochtrien/Ozon oß Ozung/ Barroman/sunst Bramagum/vñ vil andere/von denen ich nichts besonders hab hier eyn zeuerzeichnen. Viuis ward in Burgundischen kriegen Anno do. 1475. von den Eydgnossen erobert vnd verbrent.

Viuis.

Ryffwyn.

Mochtrien. Ozung. Barroman.

Vnder Viuis auff zwo meylen/an der rechten seyten/in einem winckel des Sees/ ligt Losanna die Bischofflich statt. Aber zwüschend Viuis vnd Losanna ligend vil hüpscher plätz/erstlich ein schön schlosß Clerola/ligt auff einem velsen zerůr am See/ vnd darbey ein schön dorff. Diß schlosß ist des Bischoffs von Losanna gewesen/yetz aber von Bernern besetzt. Fürter am gstad hinab volgend die stättle Guli vnd Lutre/vñ zeletst im winckel des Sees ligt das schlosß Riua Lausanensis/zů Teütsch Am Losanner Gstad/dem Bistůmb zůgehörig/ist noch ein gefencknuß der übelthäteren. Hat auch bey disem schlosß etliche heüser vnd wonung/da da ist der statt Losanna schifflende vnd port/da man von allen orten über See här anfart.

Clerola.

Guli. Lotre. Riua, uel Ripa Lausanen.

Das XXIII. Cap.

Gelegenheit/art/wesen vnd nammen der statt Losanna/auch etwas von dem Bischoffthům daselbst.

LOsanna die statt ligt im winckel/bey einer halbē stund füßwägs vom See vnd dem schlosß Riua/hindan auff einer höhe/durch ein tobel hin vnd här auff etliche bühel zerströwt: sol nach alter sag etwan am See gestanden seyn/da yetz das offtbemelt schlosß Riua stadt. Sy hat ein zesamengesetzten nammen von zweyen wasserflüßlin dardurch lauffende/deren das ein Loßa/das ander aber Anna etwan geheissen/vnd dahär die statt Losanna genēt worden. Dise statt hat noch ein gassen (daran diser zeyt die herbergen zum Löwen vnd zum Engel ligend) die wirdt genēt Vicus Equestris (möcht wol zů Teütsch die Reüter oder Rossgassen heissen) an welcher straassen ein Römischer künig/so der gen Losanna kompt/mit etwas besondern Ceremonien durch die Burger empfangen/vnd mit bestimpten gaaben vereeret sol werden. Auch hat dise gassß noch die freyheit/So ein Vogt des Bischoffs (oder yetz der Berner) zů Losanna einen gefangnen übelthäter hat zeeurteilen/den fürt er auß der gefencknuß im schlosß Riua hinauf in die obberürte gassen Equestrem/da müssend als deñ die Burger der selbigen straassen her für auß jren heüsern trätten/vñ nach verhörung klag/antwort vnd der missethaat/ꝛc. über den schuldigen vrteil spre-

Statt Losaña.

Losanna.

Loß fl. Anna fl.

Vicus Equestris.

chen vnd richten. Die anderen ſübelthäter in der ſtatt gefangen / werdend durch den Radt verurteilet/ꝛc. Auß oberzelter geſtalt vnd nammen diſer gaſſen Equeſtris habēd auch etliche geleerte menner vrſach genomēn die ſtatt Loſannā zeachten für ein haupt ſtatt der alten völcker beym Genfferſee wonhafft/Equeſtres geneñt. Welches aber vn gewüß iſt/dañ Loſanna hat nit ein geſtalt einer ſtatt die bey der Römer regierung geſtanden ſeye/dann da werdend keinerley Römiſcher Inſcription oder der gleychē Antiquiteten (als an andern vor vnd nach gezelten orten) befunden. Darumb wol zeachten daß diſe ſtatt mit dem Biſtūm/gleych als Ebhöw an einem baum/aufgewachſen ſeye/wiewol ich jrer erſten erbauwung kein ſatten grund befind/ꝛc.

Equeſtres populi.

Vrſprūg des Biſtūmbs.

Das Biſthümb Loſanna iſt alſo entſprungen. Bey zeyten Clodouei 1. künigs zů Franckrych/ als daruor die mächtig ſtatt Auenticum zegrund gangen vnnd zerſtört was/do habēd dennocht die landleüt vmbgelegner gegne den namen behalten Auantici/die Auentier. Bey diſem volck hat ſich zeytlich erhebt der Chriſten glaub vñ predig des Euangelij/als nit allein die vralten geſchrifften des Gſtiffts Loſanna/ ſonder auch Liber Conciliorum kundtſchafft gebend. Doch habend die erſten Biſchoff diſer gegne keinen Titel vonn einicher ſtatt gefürt/ ſonder wurdend allein benennt einfaltiglich nach jrem volck dem ſy mit predigen vorſtündend. Jr Titel was / Epiſcopus Auenticorum/Ein Biſchoff der Auentier/ꝛc. Vnd ſtadt gar niendert/Biſchoff zů Auentico/als dann hieuor im 17. Cap. auch erzelt iſt.

Auentici pop.

Epiſcopi Auēticorum.

Der erſt Biſchoff der landſchafft vnd gegne Auentici (yetz Wiſliſpurger gow vnd die Wadt) von dem ich geſchriben ſind/iſt (nach anzeigen der ältiſten geſchrifften des Gſtiffts Loſanne) geweſen Prothaſius/der hat gelābt bey zeyten Clodouei 1. künigs zů Franckrych / vñ das jar Chriſti 500. vor vnd nach/ꝛc. Bey diſem Biſchoff Prothaſio find ich keinen Titel/weder von Auentico/die ſchon in der äſchen lag vnd zerſtört was: noch von Loſanna/die one zweyfel noch nit gebauwen was / als hernach vermerckt wirt. Darumñ iſt bemelter Prothaſius geweſen ein Biſchoff des gemeinē landvolcks/ vnd auff keinen beſondern platz gewürdiget.

Prothaſius.

Bey des yetzbenēnten Prothaſij vnd Clodouei künigs von Frāckrych des Groſſen zeyten/Anno do. 501. im 14. jar der regierung Clodouei (das wäre nach H. Contracti rechnung im 508. jar Chriſti) do hat Felix/genennt Graueleus/ ein reycher herr diſer landsart/ ſampt ſeiner hauſſfrauwen Ermendruden / ein kirchen gebauwen an dem ort genennt Balmen/ꝛc. Das iſt beſchähen mit bewilligung vñ ſonderer vergünſtigung vnd wolgefallen Prothaſij des Auentiſchē volcks Biſchoff/ꝛc. Diſer Prothaſius hat noch gelābt vñ das jar Chriſti 517. Etlich wöllend er ſeye ein Italianer auß Venediger gegne erboren geweſen/ꝛc.

Felix Graueleus. Ermendrudis. Balma.

Chilmegeſilus iſt nach Prothaſio der ander Biſchoff in diſem land geweſen / hat gelābt biß auff das jar Chriſti 532. Von diſem find ich gar kein Titel/ daß er ſich weder vom land noch der ſtatt benennet habe: gibt alles güte anzeigung / daß dennocht noch kein ſtatt/geſchweyg ein Thümgſtifft als bey vnſeren zeyten da geſähen wirdt/ erwachſen ſeye/ꝛc.

Chilmegeſilus.

Superius ô dritt Biſchoff den ich verzeichnet find / hat in diſer Auentiſchē landsart/oder Wiſliſpurger gegne vnd in der Wadt/bald auff den obbemelten Chilmegeſilum angefangen zepredigen vnd der kirchen zedienen. Der iſt bald im anfang ſeines ampts im Concilio Aruernenſi/vngefarlich vmb das jar Chriſti 535. gehalten/ zegegen geweſen/als liber Conciliorum bezeüget: darinn wirt er auch nit anderſt genennt dann Superius Epiſcopus Auenticorum.

Superius Epiſcopus Auenticorum.

Marius der 4. Biſchoff vnd prediger des Auentiſchen volcks / iſt in ſein ampt geträtten Anno do. 581. Er lābt 64. jar/vnd was Biſchoff 20. jar 8. monat. Von dem findt man in libro Conciliorum/das er Anno 584. im Concilio Matiſconenſi perſönlich zegegen/noch keinen andern Titel gehebt habe/dann Marius Epiſcopus Auenticorum, &c. So meldend darnebēd die alten bücher des Thümgſtiffts zů Loſanna/ daß

Marius Epiſcopus Auenticorum.

diſer

diſer Marius ſeye geneñt worden ein Biſchoff der Auentier vnd Loſanner. Gibt gůte anzeigung daß er der letſt geweſen/der noch den Titel der Auentier gefürt/ vnd der erſt der den nammen von der kirchen Loſanna empfangen habe. Darauß wol zeuerſton iſt/daß Loſanna erſt vmb diſe zeyt jren anfang vnd naműen empfangen habe. Es bekennend auch die bücher zů Loſanna ſelbs/daß jr Biſtům erſtlich zů Auentico angefangen/vñ nach jrer zerſtörůg gen Loſañ verruckt ſeye/ꝛc. Biſchoff Marius iſt erboren geweſen auß Edlen eltern/auß dem Biſtům Eduenſi oder Auguſtodunenſi (daruon findſt du im 3. bůch) vñ hat deßhalb dē Biſthům vnd Capitel zů Loſanna etliche güter vñ erdtrich von ſeinē eigenthům geſchenckt in dem dorff Marcennay nit weyt von Diſion. Darumb es der warheit nit vngleych ſicht/daß Marius güter maß ein ſtiffter vnd erſtlicher begaaber/ja anfenger ſeye geweſen diſes Biſtůms: darumb hat er auch beide Titel/den alten von Auenticern/vnd den neůwen von Loſanna. Es hat auch Marius mit hilff vnd bewilligung Gonthrami künigs zů Franckrych vñ Burgund/ꝛc. S. Sygoni übergeben die obberůrt kirch zů Balma oder Balmeti gebauwen/in Wiſliſpurger oß Loſanner gőw gelegen. Das geſchach zů Tſchalun auff der Tſchampänien/ Anno domini 600. am 12. Kalend. Martij. Es hat auch hieuor Marius in ſeinem eignen land vnd erdtrich geſtifftet vnd gebauwt die kirch vñ das dorff Päterlingen/ꝛc. darnon hieuor geſagt. Er ſtarb mitſampt künig Gonthramo ſeinem zeytgnoſſen/ vnd ſonders gnädigen herren/vmb das jar 602.

Marius Biſchoff zů Loſanna.

Marius begaaber diſes Biſtůmbs Marcenay.

S. Sygo. Balma.

Päterlingen.

Nach Mario find ich der Loſanner Biſchoffen kein gwüſſe ordnung noch jarzal. Zween werdend nach jm verzeichnet mit naműen/ Macmerius oder Manerius / vnd Egilolphus Biſchoff zů Loſanna: aber von jrem anſtand vnd abgang meldend die bücher nichts. Eritius ein Biſchoff zů Loſanna / iſt im Concilio Cabilonenſi (vmb das jar Chriſti 660. gehalten) zegegen geweſen/vnd mit naműen vnderſchriben / bezeůget das bůch der Concilien/ꝛc. Nach diſem Eritio find ich gůte zeyt kein Biſchoff zů Loſanna mer. Vdalrych ein Biſchoff/läbt vngefarlich bey zeytē Caroli Magni oder wenig daruor. Fredarius was Biſchoff zů Loſanna Anno 815. vor vñ nach. Paſcalis ein Biſchoff regieret Anno do. 817. vnd darnach.

Manerius. Egilolphus. Eritius. Vlrich. Fredarius. Paſcalis.

Das Biſtůmb vnd Thůmgſtifft zů Loſanna hat erſt ſeine rechten vñ krefftige begaabung vnd befreyung empfangen von den Carolinern künigen zů Franckrych/welche auß jrer freymilte nit allein vil Biſtůmb / Geſtifft vñ Clöſter begaabet / ſonder auch das Papſtům mit einander reych gemacht habend/daruon hieuor im 3. bůch geſagt. Darumb ſind die eltiſten Inſtrument diſes Gſtiffts zů Loſanna gemeinlich von Ludeuuico Pio Rő. Keyſer vnd ſeinem nachkomñen Carolo 2. vnd Carolo 3. ꝛc. beſiglet vñ gegeben. Es hat auch künig Rudolphus von Burgund diſem Biſtůmb groſſe gaaben geben/laut der ſelbigen Inſtrumenten/im jar Chriſti 888. 895. 904. vnd 925. gebē. Deren Inſtrument ſind etlich aufgericht im ſchloſſz zů Loſanna.

Gſtifft Loſanna.

Gůtthäter vnd begaaber diſes Biſtůmbs.

Dauid ward Biſchoff zů Loſanna/ im jar des heils 827. vnd regieret bey 24. jaren. Er ward von einem Freyherrē von Tägeruäld auß Zürychgow/ mitſampt den ſeinen erſchlagen in einem dorff genennt De Anes / Anno do. 850. Hartmannus ein Allmůßner oder Spitalmeiſter auff S. Bernharts berg / ward Biſchoff zů Loſanna nach Dauide/ Anno do. 861. rychßnet bey 28. jaren / vnd verließ das läben Anno 879. Das Biſtům feyret nach jm bey 2. jarē. Hieronymus was biſchoff Anno 881. herrſchet bey 12. jaren/vnd opfferet den geiſt auf. Boſo biſchoff zů Loſanna / ward zů Solothorn geweycht/ Anno do. 892. beſaß den biſchoffſtůl 35. jar. Libo ward biſchoff Anno 927. vnd fürt den Hirtenſtab 5. jar. Bero ward biſchoff im jar vnſerer erlöſung 932. vnd trůg die Infel bey 16. jaren. Magnerius ward biſchoff zů Loſanna do man zalt 947. jar/ vñ herrſchet bey 21. jaren. Eginolphus volget Magnerio im Biſtůmb Anno do. 968. Er was ein geborner Graaff/ vnd ſtůnd dem Biſtům vor 18. jar. Heinrich ward biſchoff Anno 985. Diſer hat von Keiſer Heinrichen etlich landſchafften überkommen/ vnd aňs Biſtůmb gebracht. Er ward erſchlagen bey

Dauid Biſchoff erſchlagen. Hartman. Hieronymus. Boſo. Libo. Bero. Magnerius. Eginolphus. Heinrich.

Hugo. zeyten künig Rúdolphs von Burgund. Hugo empfieng den Hirtenstab vmb das jar 1019. vnd regieret 19. jar. Diser Bischoff Hugo hat im ersten jar seines ampts die Thümkirchen zů Basel/ durch K. Heinrichē erneüwert/ helffen weyhen/ ꝛc. Er ligt im Chor zů Losanna bey seinem vatter begraben. Er sol seyn gewesen künig Rudolphi von Burgund sun. Diser hat dem Capitel durch Gottes willen geben die dörffer/

Roan. Alba aqua. Grans. Roan/ Albam Aquam/ zů Teütsch Weyß wasser/ vnd Grans im Bistůmb Genff gelegen. Er machet ein vereinung vnd pündtnüß mit den Ertzbischoffen von Vienna vnd Bisantz/ auch mit allen jren vnderworffnen Bischoffen: vnd das geschach zů

Borcardus verbannet. Remont. Borcardus Bischoff nach Hugone/ der was Keiser Heinrichen lieb/ bey dem wonet er vil in Saxen. Er gab dem Bistůmb vil güter höf vñ güter zů Mürten vnd anderßwo. Anno 1076. ward diser Burckhardus von Papst Gregorio 7. oder Hiltprando verbannet/ vmb das er K. Heinrichen getreüw was. Er ließ erstlich das

Wiselspurg. neüw stättle Wiselspurg auff dem platz des alten Auentici beuestigen/ mit mauren bewaren/ vnd zů einer statt machen. Diser Burckhardus ward bey Keiser Heinrichē in Türingen in belägerung der statt Gleyche/ im streyt erschlagen/ Anno 1089. am Weyhennacht abend. Er fürt dem Keiser des selbigen tags das Gleen vor/ das bezeüget Vrspergensis.

Lampertus. Lampertus ein sun Graaff Lamperti von Gräfee/ ward bischoff Anno do. 1089. Von des abscheid find ich nichts anderst/ dann daß er des Gstiffts vnd Bistůms güter boßlich verthon/ vnd übel haußgehaltē habe: besonder hat er seinem verwandten

Blonai. Viueis. freünd/ herr Walthern von Blonai/ vom Bistům übergebē Viueis/ den hof Corsie/ vnd vil andere güter. Zeletst fiel er in ein reüwen/ verließ das Bistům/ gieng allein auß der statt Losanna hinweg/ also daß nachmals niemants von Losanna in ye gesach. Deßwegen etlich sprachend/ der Teüfel hette jn hingenommen. Etlich aber gabēd für er hette sich in ein wilde gethon/ vnd den Einsidelstand angenommen/ wölte also sein läben in der büß vollenden/ ꝛc.

Cůno. Erlach. Cůno von Hasenburg/ ward nach Lamperto bischoff/ der stifftet auß seinē vätterlichen erbgůt die Abtey Erlach. Er starb ee er den bauw vollfürt/ der ward von seinē brůder bischoff Burckharten von Basel vollendet. Bischoff Cůno ligt zů Erlach begraben.

Gerold. Guido. Geroldus ein fürst der geistlicheit zů Losanna/ rychßnet nach Cůnone/ seine jar find ich nit. Guido von Marlemaco ein Bischoff/ Anno dom. 1133. regieret bey Keiser Lotharij vnd Papsts Innocentij 2. zeyten auff 8. jar. Disem Guidoni ward

Clees zerstört. von bemeltē Papst Innocentio in einer Bulla hoch gebotten/ daß er das schloßz Clees (das hieuor von straaßröuberey wegen zerstört was) niemermer wölte lassen wider auf bauwen/ auch niemāts andern zebauwen gestatten: welcher auch sölichs zewider bauwē vnderstünde/ der sölte schon verbannet seyn. Diser Guido ward von wegen seiner üppigkeit entsetzt.

Amedeus. Amedeus ein Abt des Closters De alta Tumba/ geborē auß dem Edlen geschlächt von dem schloßz Chasta bey S. Antoni/ ꝛc. tratt nach Guidone inns Priesterthům/ vmb das jar Christi 1141. Diser was schöner gestalt/ darbey auch klůg vñ fürsichtig. Bey seinen tagen hat Graaff Amedeus von Genff das Bistůmb Losanna bekrieget/

Losanna belägert.

er zoch für die statt Losaña/ belägert die/ vñ bauwet ein starck gemauret hauß dar für/ seines vermůtens den krieg vnd belägerung zebeharren/ vñ die statt zebestreyten. Aber bischoff Amedeus nötiget den Grauen von d belägerung abzeweychen/ vnd das angfangen hauß selbs widerumb zezerbrechen: treib jn also gantz fürsichtigklich mit gewalt hinweg. Diser bischoff hat seine Priuilegia vnd etwas freyheiten von Keiser Conradten empfangen. Er

gaabet

gaabet dem Capitel vil kirchen/pfründen vnd Lehen/vñ regieret das Bistũm 14. jar.

Landericus von Durnac/ein Dechan S. Johans kirchen zů Bisantz/empfieng das Bistũm nach Amedeo/Anno do. 1155. Diser bischoff wolt im jar des heils 1156. in einer Appellation sach gen Rom reyten/der ward auff der straassen von K. Fridrichs Barbarossæ dienern beraubet/übel gehandlet/geschlagen vnd gefangen. Landericus gefangen.

Disen bischoff zeledigen/schicket Papst Adrianus seine Legaten gen Bisantz zů Keiser/aber da ward nichts gehandlet/dañ grosse vnrůw entstůnd zwüschend Keiser vñ Papst: daruon sagt das 2. bůch in beschreybůg Barbarossæ/findst auch et ..as daruon im 4. bůch/ꝛc. Wie aber der bischoff wider ledig worden/find ich nit. Er hat 19. jar regiert/ vnd etliche schlösser gebauwt/als das schlosz zů Loucens/vnd den hohen Thurn im schlosz Riua vnder Losanna am See. Er hatt gar lieb den Ackerbauw. Loucens. Riua.

Anno dom. 1169. hat Keiser Fridrich Barbarossa hertzog Berchtolden von Zäringen vom Reych übergeben die Vogtey über das Bistũm zů Losanna/daß er darüber ein rechter schirmherr vnd Kastnogt wäre. Bischoff Landrych ward zeletst beym Papst beschuldiget seiner vnkeüscheit vñ auch vngeleerte halber/also gab er dem Papst das Bistũm auf/ läbt noch güte zeyt darnach/vnd ward nach seinem end zů Losanna begraben. Berchtold. vō Zäringen schirmvogt.

Rogerius/des Papsts Subdiacon oder Epistler/ward durch bemeltē Papst iñs Bistůmb gsetzt/vmb das jar Christi 1174. Diser hat das schlosz Loucens vnd den Thurn vnd veste Riua (so durch Graaff Thoman von Saffoy in einem kriegischen Lärman verbrennt warend) widerumb aufgebauwen. Er hat vil güter añs Bistũm bracht. Als er bey 37. jaren bischoff gewesen/vnd yetz alt worden/ůbergab er die Prelatur: doch mit vorbehalt etlicher güter/daruon er sein läbenlang gnůg hatt. Das geschach Anno dom. 1211. Er läbt darnach noch 8. jar 3. monat/als ein Thůmherr/vñ verschied Anno do. 1219. am 3. Non. Martij/zů Losanna bestattet. Rogerius. Loucens. Riua.

Berchtoldus ein sun Graaff Ulrichs von Nüwenburg/hieuor des Gestiffts Losanna Renntmeister/ ward an Rogerij statt erkoren/Anno dom. 1211. regieret 8. jar vnd 6. monat. Berchtold.

Geroldus ein geborner Graaff vom Roten berg/Graaff Thietpolds sun/hieuor Dechan zů Bisantz/ward erwelt zum fürsten der priesterschafft/Anno do. 1221. oder nach etlicher rechnung 1222. Er hat nit lang geherrschet/die zeyt seines abscheids ist mir verhalten. Gerold.

Wilhelmus ein Bischoff nach Geroldo/hat vil herrlicheiten/flächen vñ gůter/vom Bistůmb versetzt/widerumb gelöst: besonder loste er die Vogtey der statt Losanna von herr Aymone de Fucinie/welcher sy erkaufft hatt von Wernhern vnnd Hartman den Grauen von Kyburg. Diser bischoff gab dem läben vrlaub/Anno domini 1238. Wilhelm. Grauen von Kyburg Vögt zů Losanna.

Bonifacius ein Schůlherr vnd Canonic zů Cöln/ward durch Papst Gregorium den 9. mit gewalt iñs Bistũm Losanna gesetzt/der herrschet mit gewalt in zwitracht nebend Johansen 8. jar vnd 4. monat. Zeletst ward er des haders můd/ vñ gab das Bistũm auf. Bonifacius.

Johannes ward wider Bonifacium durchs Capitel erwelet/regieret nebend Bonifacio/weiß nit wie lang/ꝛc. Ioannes.

Für diese zween widerwertige Hirten hin find ich 8 Bischoffen von Losanna gar kein ordnung noch rechnung/dañ das alt Pergamentin bůch zů Losanna/darauß ich oberzelte bischoff genomen hab/ ist hie vmb diser zeyt vollendet vnd beschlossen: acht wol die nachuolgenden Prelaten syend auch verzeichnet/aber der selbig letst Catalogus ist mir niendert behendiget.

Anno dom. 1273. kamend gen Losanna zesamen Papst Gregorius der 10. vñ Rudolphus Röm. künig/geboren von Habspurg/do ward Rudolphus von bemeltem Papst zů einem Römischen Gebieter vnd künig des Italischen Reychs bestätiget/also daß er keiner Keisercrönung fürter mer nachfraget. Vnd stat die jarzal diser bestätigung in den zweyen nachgesetzten verßlinen: Papst vnd Keiser zů Losanna.

Bis sexcenti septuaginta tresq; stetere
Anni, Lausannæ dum Rex & Papa fuere. Jarzal.

Es ist auch das Bisthůmb Losanna mit der zeyt in der Grauen vnd fürsten von Saffoy schirm kommen. Anno do. 1406. ward herr Wilhelm/geboren von Montow/Bischoff zů Losanna/im schlosz Lobsingen von seinem Kämerling/genennt Bisch. Wilhelm ermürdet.

Märlet (den er als sein eignen mann von jugend auf erzogen hatt) morgens früy an seinẽ bett ermürdet. Der mörder ward mit glüyenden zangen gerissen/darnach geuierteilt. Anno do.1475. in den Burgundischen kriegen/ als die Eydgnossen wider hertzog Caroln von Burgund vnd die fürstin von Saffoy / in die Wadt zugend / ward jnen die statt Losanna auch aufgebẽ/doch bald darnach von Carolo vnd den Saffoyern widerumb eyngenomẽn. Aber im jar 1476. nach dem streyt zů Mürten/ als die Eydgnossen die Wadt zum anderen mal eynnamend/vnd on allen widerstand die erschrockne stett erobertend / do eylet der Graaff von Gryertz (der auch bey den Eydgnossen vnd jr helffer was) mit seinem volck vor allem heer hin auff die statt Losanna. Vñ dieweyl sich die Eydgnossen zů Milden vnd daherumb saumptend/nam er darzwüschẽd die statt eyn/machet Sackmañ darinn/ vnd plünderet alles hinweg das er darinn fand/ vñ ließ sy der nachpurschafft geniessen. Do die Eydgnossen mit dem heer hinnach kamend/do was aufgeraumpt. Hiemit kam Losanna zů anderen mal in der Eydgnossen gewalt. Vnd wiewol merbenennte Eydgnossen nach h. Caroli entleybung zů Nanse/ꝛc. im jar 1477. zů end des kriegs den Saffoyern die lãdschafft in der Wadt widerumb gabend/hat dennocht die statt vnnd Burgerschafft zů Losanna hinfür etwas verstands/einung vnd freüntschafft gehebt zů den Bernern vnd anderen / biß in das jar des Herren 1536. ist Losanna sampt vmbgelegner landschafft vnd stetten gar in der Berner hand kommen: daruon wirt bald hernach gesagt. Die Berner habend ein Vogt im schloss an statt des Bischoffs/der hat alle Rechtung in statt vnnd land/ die hieuor ein Bischoff gehebt. Darnebend bleybt die statt auch bey jren freyheiten/ welche jnen gemeeret vñ nit gemindert sind: doch thünd die Burger den Bernern die pflicht die sy hieuor einem Bischoff gethon habend. Es ist ein herrliche statt/ alts gebeüws/zimlich erbauwẽ/nit wol beuestiget/hat herrliche Tempel/besonder ein schön Münster zum Thümgstifft/darauß sind diser zeyt die Bilder/ Altär/ vñ alle Ceremonien der Römischen kirchen außgefürbt. Die von Bern habend an statt des Chorgesangs vnd der Thümherren alda ein Schůl aufgerichtet / ein geleerte jugend zepflantzen. Da werdend erhalten etlich geleerten/die dem volck predigend/ vñ der jugend in Hebraischen/Griechischen vnd Latinischen geschrifften läsend. Die Prediger sind diser zeyt da/ Petrus Viretus vnd Beatus Comes. Bey denen ist Cælius Secundus / gar ein geleerter mann/vnd andere mer fürträffenlicher menner/ꝛc.

Von Lobsingen.

Losanna von Eydgnossen eyngenommen.

Losanna geplündert.

Losanna an die Berner kommen.

Thümgstifft ist ein Schůl worden.

Gelerte menner.

Das XXIIII. Cap.

Kurtze verzeichnung der stetten vnd fürnämsten plätzen am See zwüschend Losanna vnd Genff gelegen.

Equestres populi.

Syna Sůnoy.

SWüschend den stetten Losanna vnd Genff/nebend dem gebirg Jurat/auff der rechtẽ seyten den See hineyn/wonend die Equestres/ein volck eines alten namens/deren fürnemiste statt etlich achtẽd etwan gewesen seyn Losanna/als obberürt ist. Etlich achtend Newis darfür/ etlich Dynam oder Důnoy yhensyt dem See. Vnd sölicher meinung bin ich auch gentzlich/ dann so die gelegenheit auff der lincken seyten des Sees (daruon hernach im 11. büch gesagt wirt) vmb die statt Dunoy noch diser zeyt den nammen behaltet/Pais de Chabeul/oder Pagus de Caballo/das Rosszgow/ ist gůt zeachten daß diser nam noch här komme von den alten Equestris/vnd daß Dunoy jr hauptstatt seye gewesen: dañ welche Newis auff diser seyten für ein hauptstatt der Equestrer achtend/nemend sölichs auß einer alten Inscription/hienach eyngefürt / meinend darumb daß die selbig Inscription auff diser seyten gesähen werde / seye darumb die Colonia oder statt bemelter völcker auch da gelegen. Das aber nit ist/dann es habend die Röm. Keiser vnd wäld herren offtermals jre Trophæa/Sigzeichen vnd geschrifften aufgericht/ an denen orten da sy jre krieg vollendet vnd rům erholet habend/vnd nichtsdestminder in den selbigen geschrifften bemeldet andere ort da sy hieuor etwas lobs erlanget/oder loblichs auffgericht hattend. Also lautet die Inscription zů Costentz auff Vitudurum / volget

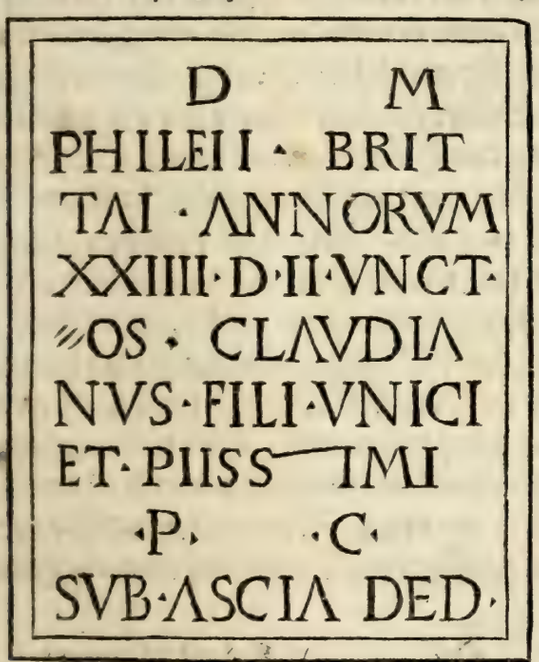
darumb

darumb nit daß Costentz das Vitudurum selbs seye. Also ein Inscription zů Caieta hinder Rom aufgericht/lautet auff Lyon vnd Angst ob Basel/ꝛc. Dises gelend auff der rechten seyten zwüschend Losañ vnd Genff bey einer starcken tagreis/hat vil herrlicher stett/schlösser vnd fläcken/deren ich etliche der fürnämisten auffs allerkürtzist berüren wil.

Morsee. Morsee statt vnd schlosz/bey einer geringer meyl hinder Losanna in einem winckel des Sees gelegen/dem fürstenthům Saffoy etwan verwādt/ist durch die Eydgnossen erobert Anno 1475. Bald im nachuolgenden 1476. jar ist Morsee voñ Eydgnossen abfellig/zum anderen mal eyngenomẽn. Vnd zum letstẽ im jar Christi 1536. gar an die Berner erobert/daruon bald hernach/ꝛc. Vnder Morsee volgend die stett/schlösser vnd plätz/Sempry/Aubona vnd Roll/ꝛc. von denen find ich nichts nötigs zeschreyben. Sempry. Aubona. Roll.

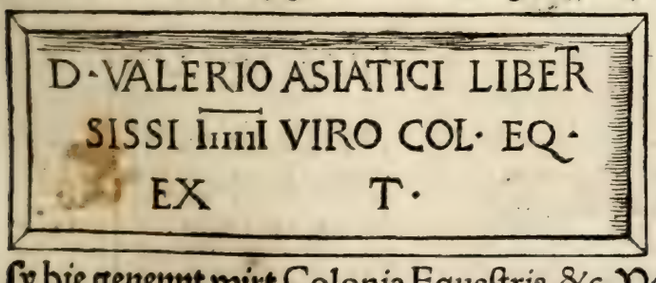
Newis. Newis/in Saffoyscher spraach Aneau/zů Latin von etlichen Equestris/doch vngewüss/grundtlich aber Neuidunum genennt/statt vnd schlosz/ist ein alter platz. Ob es aber eben das Nouiodunum seye das Cæsar bestrittẽ hat/ist nit gewüsz. Aber Raymundus Marlianus vñ H. Glareanus in Cæsarem/meldẽd das sölicher stetten diß nammens drey in Gallia seyend/ꝛc. Diß Newis yetz hie bemeldet/hat in Burgundischen kriegen auch den Eydgnossen gehuldet/darzů genötiget/ꝛc. Was sich weyter bey vnsern tagen im jar 1535. daruon begeben habe/auch von der Schlacht daselbst beschähen/wirt im nächsten Capitel hernach gesagt.

Copet. Copet statt vnd schlosz/volget vnder Newis/auff ein güte meyl von Genff/härwertz gleych am See. Diß ist ein alter platz/wirt geachtet daß er bey der Römer regierung bewonet seye/dann da erscheynend noch etliche alte Römische Monimenta. Besonder im stättle Copet wirt noch gesähẽ ein alte Römische Inscription in Marmor gehauwen/vñ diser zeyt in ein maur eines hauses gesetzt auff nachuerzeichnete form.



Aliàs, DEFVNCT. AT. DEI VNCT. sed ferè illegibilis est.

Versois. Versois ein ander stättle glych vnder Copet/auch am See/hat nit minder gestalt träffenlichs alters dañ auch Copet: dann da werdend auch allenthalben herumb anzeigungen alter wonůg gespürt. Besonder wirt noch in der portẽ daselbst gesähen ein alter Marmor Römischer geschrifft/des ich ein figur daruon abgerissen hienach gesetzt hab.



Auß diser Inscription wirt vermercket/daß dises volcks hauptstatt Equestris bey den Römern freylich vernāpt gewesen/vnd in diser riuier gestanden sey/welche zwar etwan mit Römischẽ Burgern besetzt ist gewesen/dannẽhär sy hie genennt wirt Colonia Equestris,&c. Von eroberung Copet/Versois vnd diser gegne/wie die an die statt Bern kommen seye/wirt bald hrrnach volgen. Colonia Equestris.

Fürter zwüschend Versois vnnd der statt Genff/ auff der rechten seytē des Sees/ an der straassen wirt gesähen dise hierzů verzeichnete Inscription.

D · M ·
L·AVR· RESPECTO IVVENI
ERVDITO CAVSIDICO
BIS CIVI VALINSAE
ET IOVIS TRI DEI VNC
TO ANNORVM XVIII
FILIO PIĒTISSIMO
L· AVREL· RESPECTVS
PATER· PONENDVM
CVRAVIT·

Das XXV. Capitel.

Der statt Genff gelegenheit vnd alter/auch etwas von jren kriegen die sy erlitten hat.

Genff haupt statt in Saffoy.
Geneua.
Gebenna.
Pais de Gee.

GEnff die zierlich hauptstatt/vnd ein Kauffhauß Saffoyerlands/zů Latin Geneua/oder von etlichen Gebenna/ vñ die vmbgelegne landschafft Pais de Gee genennt/ ligt vnden an dem See bey dem außgang des Roddans/auff der lincken seyten. Dise statt wirt gar nit den Heluetijs sonder vil mer den Allobrogibus/yetz Saffoyern/zůgezelt. Dieweyl sy aber bey vnseren zeyten etlichen Orten oder stetten der Eydgnoschafft verwandt ist/vnd sich die alte Heluetia/nach Julij Cesaris anzeigung/so naach darzů erzeücht/wird ich geursachet/ sy als ein nachpauren vnd anstoß/hierin̄ auch ein wenig zenerzeichnen. Von jrem alter vnd erster erbauwung find ich vngleyche meinungen. Etliche Chronicken meldēd daß die statt Genff gebauwet seye bey zeyten des Keisers Aureliani/Anno do.276. mag seyn das sy domals an gebeüw gemeeret oder etwas beuestiget vnd bezieret seye/ aber erst angefangen hat sy nit. Dañ Julius Cesar im 1.büch schreybt/daß Genff die allerausserst statt seye bey den Allobrogis/vñ allernächst bey der Heluetier landschafft gelegē/ darvon ein pruck über den Roddan zů den Heluetijs gange/ꝛc. Darum̄ ist Genff vor d mēsch werdung vnsers erlősers für ein statt gezelt gewesen. Bey diser statt hat Julius Cesar den Heluetijs die straassen verschantzet mit einem graben vnd mauren vom See biß an den berg Jurā/vnd darmit jnen den passz verhalten/ als sy auß dē land ziehen woltēd: darvon findst du hienor im 4.büch weytlöuffiger. Dieweyl dañ da ein passz über den Roddan auß der Röm. Prouintz/auff der grobē Heluetier boden gewesen/ ist wol zeachten sölliche port seye bey der Römer zeyten auch fürsichtiklich bewart gewesen: so gibt auch die gelegenheit des Sees/item des fürlauffenden Roddans/vnd des schönen gelends/ güte anzeigūg gar alter wonung. Dann da werdēd auch noch gesehen etliche stuck alter zerbrochner Marmelstein mit Römischē vnd Heydnischen geschrifften/ hernach verzeichnet.

Alter d statt Genff.

Julij schantz für die Heluetier.

Ein stuck einer alten Inscription in der wand bey der porten genennt Riua.

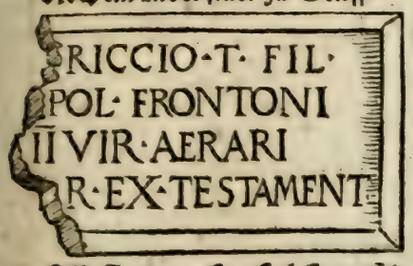
C·PLINIO·M·F·C
FAVSTO
AED·PL·I·I̅I̅·VIRO
IVL·EQ·FLAMIN
C·PLINIVS FAV
VIVOS· P·
C·

Fortē Colonia Iulia Equestris,&c.

Ein ander fragment oder stuck bey disem.

ANNOR·XII·
L·PLINIO
FA STI·FIL·
SABINO

Noch ein ander stuck zů Genff.



Nach dem aber die Frantzosen gantz Galliam erobert / vnd die Römer darauß getriben / habend die Genffer auch etwan besondere Grauen gehebt. Es hat auch diſe ſtat ein alt Biſtůmb / darin̄ vereerend ſy / nach Volaterrani anzeigung / Calaldů / der erſtlich ein Biſchoff daſelbſt geweſen ſol ſyn / für ein heiligē. Hugo ein Biſchoff zů Genff was K. Heinrichē dē 2. gar geheim / Anno 1019. dañ bemelter Keiſer vil hertzes hatt zů geiſtlichē leůten. Darnach als man zalt 1169. hat K. Fridrich der 1. h. Berchtoldē von Zäringen die beherrſchung vnd beuogtůg dreyer Biſtůmen über geben / vmb das alt reych Arelate / darvon anderſwo mer geſagt iſt. Domals iſt die Kaſtuogtey des Biſtůmbs Genff an die fürſten von Zäringen kommen / demnach fürter an die Grauen vnd fürſten von Saffoy gelanget. Die ſtatt Genff hat darbey träffenlich zůgenommen an allerhand gwerben / iſt reych vnd ein gar herrlich Kauffhauß worden. Anno dom. 1475. ward die ſtatt Genff den Eydgnoſſen aufgeben / die empfiengend von jnen ein groſſe ſum̄ golds zů Brandſchatzung / darmit der ſtatt vnd den gůtern kein ſchaden widerfüre. Als bald aber hertzog Carol von Burgund inns land kam / ſchlůgend die Genffer wider vmb von den Eydgnoſſen. Do aber bemelter Carol die zween ſtreyt zů Granſee vnd Můrten verlor / Anno do. 1476. do kamend etliche Reiſigen Lamparter flüchtig von der Schlacht zů Můrten gen Genff / in hoffnung da ſicher zeſeyn. Aber der Biſchoff machet ſich auf / thett jnen widerſtād / ſprengt jren vil über die brucken ab in den Roddan / die mit roſſz vnd harniſch vnder den Můllinen jämerlich verdurbend / auch wurdend jren etlich in der ſtatt erſtochen. Wiebald die Eyd vnd Pundtsgnoſſen zum anderen mal biß gen Loſanna kamend / als im nächſten Capitel hievor gemeldet iſt / ſchicktend die Genffer jre Legaten entgegen / gnad begerende / die můßtend ſy vmb groß gelt kauffen. Do ward zů Fryburg ein frid mit jnen gemachet / ꝛc. Demnach hat die ſtatt Genff mit der zeyt ſich in Burgrecht vnd pündtnuß begeben mit den ſtetten Bern vnd Fryburg. Vnd wiewol der hertzog von Saffoy / auß krafft des ſchirms vñ Kaſtuogtey / ſo er über die ſtatt vnd Biſtůmb Genff vermeint vom Reych zehaben / ſöliche pündtnuß etwan vnderſtůnd zeweeren / ward er doch allweg durch die Berner / deren ewiger pundsgnoß er auch was / geſtillet. Biß vmb das jar Chriſti 1528. als ſich bey den Bernern vnd anderen ſtetten die enderung vnd neůwerung der Religion zůtrůg / do wurdēd auch die Genffer bewegt Prediger aufzeſtellen / die jnen allein ſöltind Bibliſche gſchrifft verkünden / vnnd alle andere menſchliche ordnung faren laſſen. Hiedurch fieng bald an des Biſchoffs kirchenordnung verachtet vnd vernichtiget werden. Damit entzündet ſich nit allein ein vnwill im Biſchoff gegen der ſtatt / ſonder vnderzoch ſich auch der hertzog der ſach. Die feyndtſchafft was heimlich groß / dorfftēd doch die ſtatt nit angreyffen / den Bären förchtende. Aber vil herren vnd Adels / des hertzogen vnd Biſchoffs diener / freünd vnd gönner / bundend ſich zeſamen: vnd ſöliche geſelſchafft ward genennt der Löffelpundt / deren yeder zů einem zeichē ein Löffel anhanckt / jres vermůtens die Genffer in einer Suppen zeeſſen. Vnd dieweyl nun vmb das jar Chriſti 1530. ſunſt etwas vneinigkeit vnder den Eydgnoſſen grůnet / vnd deßhalb der Teůfel lachende vil practick zů zerrüttung loblicher Eydgnoſchafft anrichtet. Ee aber alle practicken zeſamen geſchmeltzt wurdend / empöret ſich der obberürt Löffelpundt / wol beſamlet in ein Reiſigen hauffen / rittend vñ die ſtatt mit bloſſen ſchwärtern / den Burgern den tod / vnd der ſtatt verderbung trőuwende. Die Genffer aber in ſorgen / manetend jre pundtsgnoſſen von Bern vnd Fryburg / ſy vor ſölichem vnd gröſſerem überfal zebeſchirmen / dann kein Burger vor der ſtatt friſt hatt / ꝛc. Alſo zugend die ſtett / Bern / Fryburg / Solothorn / vnd Biel / ꝛc. auff 10000. mann ſtarck vngefarlich / durch die

Grauen von Genff.

Biſtůmb.

S. Caladus

H. Berchtol. vō Zäringen Kaſtuogt.

Genff ein herrlich Gewerbhauß.

Genff vonn Eydgnoſſen eyngenommen.

Lamparter ertrenckt.

Genff aufgeben den Eydgnoſſen.

Pündtnuß mit den Eydgnoſſen.

Enderung d Religion.

Feyndſchafft des biſchoffs.

Löffelpundt.

Löffler für Genff.

Eydgnoſſen retted Genff.

Schlösser verbrennt.

Wadt hineyn gen Genff/ zerstortend vnd verhergtend vnder wegen alle die schlösser die denē im Löffelpundt vleybet/ zügehörig warend. Darnebēd liessend sy dennocht die stett des hertzogen vnangefochten. Der hertzog sandt den stetten sein Bottschafft entgegen/ sich klagende wie jm vngütlich geschähe: vnd ob der Adel etwas gesündiget hette sampt dem Bischoff/ sölte doch er/ als der sach vnschuldig/ darumb kein büß tragen. Forderet auff das ein groß gelt für die schlösser/ dann er hatt der schlösser gewalt/ aber des Adels nit/ der darauß mütwillen übet. Aber die stett liessend sich nitt erschrecken/ zugend in die statt Genff. Vñ dieweyl der hertzog nit allein den Bischoff sonder den Löffelpundt in seinem land enthielt/ woltend auch sy jren kosten vom hertzogen haben/ Gottgeb wär die verbrennte schlösser wider bauwte/ ꝛc. Dieweyl also beiderseyts gethädingt ward/ lagend die knecht in Genff/ thettend niemants kein leid noch einichen vnfüg/ außgenomen etlichen Thümherren hat man weyn vnd brot auff gůt borg abgezecht/ vnd an die wand geschriben. Vnd bey nacht so man wachen můßt/ vnnd eben kůl was/ sind etliche höltzine Bilder auß dem Prediger Closter entfrömbdet/ zur werme für den frost inns fheür geradten. Endtlich ward die sach zum vertrag geschoben/ vnd abgezogen im Monat Octobri/ Anno domini 1530. Demnach auff den ersten tag Januarij des 1531. jars/ was ein tag gen Pätterligen gesetzt/ daselbst der hertzog mit den dreyen stetten vnd den Genffern endtlich vñ rechtlich vertragen/ auff etlich Artickel vnd puncten/ die doch hernach nit gehalten wurdend.

Laurentz was Keller worden.

Richtung zů Päterlingen.

Das XXVI. Cap.

Krieg zwüschend dem hertzog von Saffoy/ dem Bischoff vnd Adel/ vnd der statt Genff/ auch etwas von dem streyt zů Newis.

Der krieg was befridet/ aber nitt vergessen/ lag noch yemerdar vnuerdöwt im magen auffstossende. Die Schlösser wurdēd eins teils widergebauwt. So enthielt sich der Bischoff aussert der statt/ legt sich mit etlichen Thümherren vnd Pandyten auch seinem Adel auff die schlösser/ hencket aber an sich des hertzogen Adel. Zů denen allen kam auch Johann Jacob Medices der Castellan von Müsß/ im jar Christi 1532. durch den hertzogen von Meyland vnd die Eydgnossen/ auch Grauwpündter/ vertriben/ den enthielt ő hertzog von Saffoy/ gleych wie Antiochus Hañibalem/ als ein nützen hauptmann zů künfftigem krieg. Welcher auch als bald zur raach der Heluetischen stetten/ von denen er güter maß vertriben was/ als ein recht zündpuluer alles vnglück entzündet/ dargegen den stetten arg won gab/ sich destminder frides zů hertzog Carolo zeuersähen/ ꝛc.

Bischoff ist vnrůwig.

Castellan vō Müsß vertriben.

Bald darauff im jar 1535. fieng der Adel aber an ő statt Genff die strassen zeuerlegen/ vnd auff sy schnappen/ so vil daß jr gewerb/ handthierung vnd zůgang müssig gelegt/ vnd jnen zů vnleydlichem mangel dienen wolt. Niemants was vor der statt

Statt Genff beschädiget.

sicher.

ſicher. Bald wurdend die Pundtsgnoſſen/ Bern vnd Fryburg/ von den Genſſern zů hilff gemanet. Fryburg wolt ſich nit eynlaſſen. So hette Bern gern das beſt gethon/ was jnen doch ſchwär wider den hertzogē/ den doch der krieg endtlich belangē wolt/ zekriegen/ der auch jr pundtsgnoß vnd Burger was/ embuttēd ſich im friden zehandlen. Die Genſſer aber/ denen hiemit nit geholffen was/ bewurbend ſich vmb etliche freye knecht/ die jnen zehilff in zůſatz kämind. Deren beſamlet ſich vmb den Nüwenburger vñ Bielerſe/ auch ſunſt auß Berner gebiet/ heimlich bey 415. vngefarlich. Hattend zween hauptmenner/ die ſich des ernſts annamend/ einen von Nüwenburg/ den anderen von Nydow. Die warend gemeinlich übel bewaaffnet/ hattēd merteils nun jr ſeytengweer: doch hattend ſy zum glück bey 100. Büchſenſchützen vnder jnen/ ꝛc. Die vnderſtůndend gen Genff zeziehen/ zugend mit groſſen tagreiſen bey kleiner proviand/ über das gebirg heimlich im vorteil hineyn biß gegen Newis. Die Saffoygiſchen aber diſer knechten gewarnet/ hattend durch kundtſchafft vernommen wie wenig jren wäre. Vnd deßhalb bey 5000. mann vom Adel vnd ſunſt (darunder auch vil Thůmherren vnd prieſter warend/ die jr Religion mit dem ſchwärt verhoffend zebehalten) aufgemuſtert/ das heüffle Eydgnoſſen zeempfahen/ vnd alſo warm auffzeopfferen. Diſer zeůg lägeret ſich bey Newis in zween hauffen/ ſchicktēd vier kundtſchaffter den Eydgnoſſen entgegen: die gabend für ſy wärind von Genff geſendt/ ſy am ſicherſten dahin zefüren. Diſe kundtſchaffter fürtend die 415. Eydgnoſſen gegen Newis durch ein hole oder tieffe ſtraaſſen. Darnebēd hielt der ein Saffoygiſch hauff hinder einem dicken Grůnhag/ mit einer Paner vnd geſchütz in ſtarcker ordnung/ ob 1500. ſtarck. Die übrigen Saffoyer im gröſſeren hauffen hieltend weyter von dan in

Den Bernēren was der krieg ſchwär.

Etlich freye knecht den Genfferen zehilff.

Saffoyer rüſtung.

Newis.

einem beſonderē hauffen/ die thettēd nie kein angriff. Etlich Saffoygiſche Büchſenſchützen fiengēd an auff die Eydgnoſſen abſchieſſen/ etlich mit ſteinē auff ſy werffen. Do aber die 415. knecht des feynds innen wurdend/ habend ſy erſtlich den einen verräter erſtochen/ die drey ſind jnen entrunnen zů den Saffoyern. Die Eydgnoſſen teiltend jr heüffle/ die hinderſten kamend hinder den hag/ die büchſenſchützen abzetreyben: die vorderiſten aber brachend gewaltig hindurch/ lüſſend an den Saffoygiſchen hauffen/ als leüt die ſich ſterbens oder erweerens verſähen hattend. Sy warend übel bewaaffnet/ doch was jr gröſts glück/ das jre ſchützen gemeinlich wol traffend: dann für das erſt abſchieſſen/ ward jnen nit mer weyl widerumb zeladen/ můßtend ſich mit den büchſen als mit kolben weeren/ ſchlůgend die 1500. Saffoyer in dflucht/ derē ſy bey 440. auff den platz legtend/ falt wenig ſy hettind das Paner gewunnē. Die flüchtigen Saffoyer entrunnend zů jrem gwaltigen hauffen. Die Eydgnoſſen eyltēd dem feynd nit weyt nach. Sy verlurēd nun 7. mañ/ zween troſſzbůben/ vñ ein weyb/ welche dennocht/ das doch wunderbarlich vnd Chronickwirdig iſt/ vor jrem end vier mann vmbracht. Diſer Streyt geſchach am Soñtag den 10. Novemb. Anno 1535.

Schlacht zů Newis.

Saffoyer flucht.

Ein mañlich weyb.

Falsch. In diſer obbeſchribnen rüſtung hat der hertzog von Saſſoy ſein Landuogt in der Wadt gen Bern gefertiget / den Radt zebitten das ſy diſe knecht wöltind abmanen / mit anzeigung daß er beſorgte ſy wurdind geſchlagen / ꝛc. Wolt alſo den Bernern die augen füllen / dann er wußt das bad / das er ſelbs den knechten übergehenckt hatt. Auff das die Berner jr Bottſchafft mit dem Vogt ſchicktend / die knecht (die on jr wüſſen

Betrug. aufgebrochē warend) abzemanen. Aber der Vogt ſaumpt die Bottſchafft ſeines vermögens an allen enden auffs lengeſt / darmit den knechten vorhin geſchoren wurde.

Vntreüw trifft jren herren. Aber Gott kart den radtſchlag vmb. Do ſy hinyen kamend / fundēd ſy daß vntreüw jren herren troffen hatt. Die knecht wurdend wider abgethädingt / denen müßt der Landuogt durch die Wadt herauß ſicher geleyd vnd darzů alle liferung geben.

Genff beraubet. Vber das namend die Saſſoyer den Genffern jr vych / das ward jnen wider abgeeylt. Die ſtatt ward ſtätigs angefochten. Darnebend erklaget ſich hertzog Carol zů Lucern durch ſein Bottſchafft des blůtvergiſſens zů Newis / das er doch ſelbs angeſponnen hatt. Die Eydgnoſſen embuttend ſich güts in der ſach zehandlen / vñ jres

Hertzogen Bottſchafft gen Lucern. vermögens friden zemachen. Dieweyl aber Genff für vnd für angefochten / vnd der Eydgnoſſen Rechtſpruch / hieuor zů Pätterlingen ergangen / gar nit gehalten ward / ward nichts fruchtbars im friden gehandlet. Endtlich begertend die Berner vom

Anmůtung der Berner. hertzogen zewüſſen / Ob er die ſtatt Genff wölte bey jren freyheiten vom Reych erlanget / vnd bey jrer pündtnuß bleyben / vnd auch der Religion halb diſer zeyt vorhāden / vnangefochten vnd rüwig laſſen. Der hertzog gab antwort / Wie jm nit zimpte den

Antwort des hertzogen. Genffern ſölich fürnemmen zegeſtatten / vnd ſölich enderung oder reformierung der Religion nachzelaſſen / one vorgonde erkanntnuß eines general Concilij vnd erlaubnuß des Papſts / ꝛc. Darzů wölte ſein Adel / deß er hierinn nit gewaltig ſeyn möchte / ſölichs glatt nit leyden / ſonder leyb vnnd läben an die Lutheriſchen wagen. Es ſchicket auch Carolus ſein Bottſchafft in die Eydgnoſchafft in alle ort / hette gern geſähen das ſich alle Ort dareyn gehenckt hettind / in hoffnung die Berner vnnd Genffer

Practick. ſöltind jrer handlung / beſonder der Religion halb / hinder ſich gewiſen werden. Dieweyl ſöliche Bottſchafft im anfang des 1536. jars in der Eydgnoſchafft vmbreit / begab ſich Carolus darzwüſchend mit den Berneren in ein Tagleiſtung / deß ſy hertzlich fro warend. Ein Tag ward gen Augſt beſtimpt / dahin ſchicktend die Berner

Hertzog verachtet die Berner. ein ſchwäre Bottſchafft mit groſſem koſten. Die ließ der hertzog vil tag da ligen vnd warten / verachtet ſy / handlet darzwüſchend mit den Eydgnoſſen als obſtadt / ꝛc.

Das XXVII. Cap.

Wie / wenn vnd durch was mittel die Berner den hertzogen von Saſſoy bekriegtend / vnd jm die Wadt eynnamend.

Väldzug der Berner. Jerauff muſtert Bern 6000. mann zů einem Fendle / Item bey 2000. freyer knechten / allenthalb vmb den ſold beſamlet / vnder einem Fendle: darzů von den ſtetten / Biel / Nüwenburg / auch beider Graaffſchafften Nüwenburg vnd Valendyß / ſo vil daß jr aller bey 10000. ward vngefarlich. Die zugend zů Bern auß am Sambſtag den 22. Januarij / Anno do. 1536. mit ſtarckem geſchütz vnd aller notturfft biß gen Mürten. Zů Päterlingen ſchwůr man die Ordinantz / vnd machet man drey hauffen. Zů Vnder Löwen kamēd die von Loſanna zů den Bernern mit 200. ſchützen / ꝛc. Es hattēd die Berner daheimen ein groß volck außgenomēn zů der ſtatt Paner / zewarten wär ſich diſes kriegs wölte beladen / item darmit auch jr land zebewaren.

Biſchoffs vō Loſanna rüſtung. Darzwüſchend hatt der hertzog vnd der Biſchoff von Loſanna ein ſtarcken zeüg zů Morſee ligen / die ſöltind die obbemeltē von Loſanna überfallen. Aber die Berner zugend ſo ernſtlich hineyn / daß die Saſſoyer den Loſannern nit zůkomēn mochtend.

Practick über die ſtatt Loſann. Es hatt auch der Biſchoff mit dem obberürten Saſſoygiſchen kriegsvolck zů Morſee angelegt / nach dem außzug der Loſanneren obbemelt / die ſtatt Loſanna zeüberfallen / die jnen als bald durch des Biſchoffs parthey ſölte eyngeben werden / als deñ ſöltind alle die der Berner parthey entleybet werden. Des Biſchoffs parthey ſöltind jre

heüſer

heüser bezeichnen mit einem schwartz vnd weyssen angeschlagnen schilt / darmit man jren kõnde verschonẽ / ꝛc. Aber Bern zoch so ernstlich auff Morsee / das sölich fürnemmen abgeeylet ward. Diser anschlag ward hernach durch die Berner funden / aber zů mererem friden der Burgerschafft verhalten vnd vertruckt.

Vor Morsee schussend die Saffoyer ab dem See auß einer Galleen vnder die Berner / wurdend aber bald durch widerschiessen abgetriben. Als sy für die statt rucktẽd / floch dz Saffoyisch fůßvolck alles darauß / vnd ward die statt aufgeben on einiche not. Item die schlőssel Roll vñ Rossin wurdend ergeben vnd verbreñt / auch sunst vil schlősser im rauch aufgeopfferet / denen Edelleütẽ im Löffelpundt zůgehőrig. Tiphona das schlosß ward aufgeben vnd besetzt / ꝛc. Die statt Jhee oder Jheeß / gab sich auf: dz schlosß aber wolt sich weerẽ / ward bald benőtiget sich auch zeergeben / erstlich geplündert vñ besetzt / über wenig zeyt auch verbreñt / ꝛc. Nach eroberung der statt Jhee / zugend die Berner gen Genff in die statt / ꝛc.

Morse erobert.

Roll. Rossin.

Tiphona. Jhee.

Dieweyl die Berner obangezeigter gestalt in der Wadt handletend / hat künig Franciscus von Franckrych ein kriegßvolck in Saffoy gschickt / vnd das Saffoyerland yhensyt der Clusen eyngenommen / die Berner gebättẽ nit weyter zeziehen. Das thettend die Berner / doch zugend sy an die Clusen / die ward beschossen / nach wenig tagen erobert / vnd der zůsatz auß gnaden abgelassen. Nach eroberung der Clusen / zugend die Berner wider gen Genff / dahin wurdẽd berüfft die vmbligenden vnweerlichen flăcken vnd gemeinden / jnen zehulden vnd schweeren / ꝛc. Von Genff herwider zugend die Berner für statt vnd schlosß Copet / das ward ergebẽ / das schlosß verbrennt / die statt behalten. Der herr von Copet was mit den seinẽ darauß geflohen / ꝛc. Russeney die statt hatt sich am eynhinziehẽ nit wőllen ergeben / ward yetz auß grosser

K. Fräciscus zoch auch in Saffoy.

Cluß.

Copet.

Russeney.

Lasserra. forcht auffgethon/vnd zů gnaden angenommen. Lasserra statt vñ schlosß ward besůcht. Aber der Baro von Lasserra (den man für den handtlichsten Saffoyer achtet/ ders alls tod wolt haben) was darauß gen Yuerdon in den stercker̃ platz gewichen/ des ward jm die statt Lasserra eyngenommen/vnd das veste schlosß verbrẽnt. Demnach gieng es an Yuerdun/daruon besich hieuor das 13. Cap. Des hertzogen Haupt paner ein alts vnd ein neůws / hieuor zů Yuerdon behalten / warend in disem krieg in Burgund geflöchnet/die můßtend nach eroberung der statt widerumb gebracht werden/vnd den Bernern überantwortet. Darmit ist man abgezogen wider gen Bern.

Yuerdon.

Abzug.

Zylíun gewunnen. Ee das kriegßvolck zerlůff/kam bottschafft wie der Baro vō Lasserra das schlosß Zylíun/zů oberist vnder Nůwenstatt im Losannersee gelegen/ besetzt vñ gesterckt hette/das wölte sich nit ergeben. Auff das die Berner das kriegßvolck widerumb außschicktend für das bemelt schlosß Zylíun. Das ward mit schiessen also benötiget/daß der Saffoygisch Adel dariñ in einer Galleen auff dem See daruon entfürend. Das schlosß ward eroberet/der hauptmañ darinn gelassen / ward vmb besondere missethaat auff jn klagt/enthauptet/die anderẽ daruon gelassen. In disem hauß ward ein gůt Geschütz funden. Es ward besetzt/vnd hernach von den Bernern gebauwt/ꝛc.

Bistůmb vñ statt Losann eyngenommen. Es ward auch in disem zug die statt Losanna vñ alle lãdschafft des Bischoffs von Losanna eyngenommen/besetzt vnd beuogtet. Auch ward das land allenthalben besetzt/ vnd hiemit der statt Genff auff diß mal frid geben.

Beschlusß. Ich hab hie/Gottliebender frommer Läser / mich in beschreybung dises Genffer kriegs ein wenig gesaumpt/ vñ meinem fürnemẽn vngemäß zeweyt vñgeschweifft: wiewol ich mich alle kürtzer hierinn zum höchsten beflissen / hab ich dennocht dise histori etwas weytlöuffiger zebegreyffen nit mögẽ vnderlassen: fürnemlich so sy in das end diß büchs geradten ist. Hierumb nim̃ sölichs zů einẽ beschlusß des achteten büchs im besten.

End des achten büchs.

Das

Zürych. Bern. Lucern. Vri.

Schwytz. Vnderwalden.

Zug. Glariß.

Das neündt büch

begreyffende die lender vnd Täler der alten Lepontier/in der neündten Landtafel verzeichnet.

Vmb diß geheüß stond die waapen der stetten vnd lender so gemeinlich über eins teil Lepontier herrschend.

Basel. Fryburg.

Solothorn. Schaaffhusen. Appenzell.

Churer Bistümb.

Wallisser Bistümb.

Nidt dem Wald.

Alte Grauen von Bellitz.

Von Monsax.

Von Monsax zů Bellitz.

Vrselen.

Gomß.

Des neündten büchs Landtafel von der Lepontier gelegenheit vmb die höchsten Alpes beiderseyts wonhafft.

Eynleitung in diß büch.

NAch dem wir die vier teil Heluetię/diser zeyt die Eydgnoschafft genen̄t/ beſähen habend/vnd aber bemelte Eydgnoschafft ſich über den alten Heluetiſchē kreiß erſtreckende/auch diſer zyt andere anſtoſſende völcker des Alpgebirgs/ als Lepontier/Rhetier vñ Walliſſer/in jrer pündtnuß begreyfft vñ eynſchlüßt/ wirt gůt ſeyn/hinfür auch die ſelbigen ein wenig zeberüren. Auß denen aber wil ich zum erſten die Lepontier/zwüſchēd den andern zweyen Alpuölckern gelegen/ für dhand nemmen. Daruon ſolt du fleyſſig beſähen die neündt Landtafel/dardurch alle beſchreybung verſtendig gemacht/vnd am beſten fürgebildet wirt/ꝛc.

Das Erſt Capitel.

Von dem Alpgebirg/vnd welche die höchſten Alpes bey den alten weltbeſchreybern genennt werdind/vnd warumb.

Alpes.

IN erſten büch hab ich eyngefürt ein kurtze verzeichnūg des Alpgebirgs/wie ſich das/in Grecia erhebende/durch Europam hereyn gegen Nidergang erſtrecket/biß zů den Veragris vnd Salaſſis/gegen dem Genfferſee/da es am letſten genennt wirt Alpes Graiæ/ der klein S. Bernharts berg. Demnach erzeücht es ſich richtig auff Mittag an das Liguriſch meer/vnd wirdt fürter genennet Alpes Cottiæ,&c. Diſes Alpgebirg iſt durch gantz Europā hereyn/ſo weyt es gadt/niendert höher vnd reüher dann in der gegne/da die Lepontier beiderſeyts daran wonend/vnd da es genennt wirt Adulæ Alpes/yetz der Vogel vñ Luckmānier. Allerhöchſt aber iſt es/da es genen̄t wirt ů Gotthart/darüber die ſtraaß gadt vō vrſprūg ů Rüß an den Teſin/dz iſt auß Vſeler wilde in Lininertal. Da gibt jm C. Julius Ceſar im anfang des dritten büchs auch den nammen Summæ Alpes/ das höchſt Alpgebirg. Welches meines achtens den nammen Gotthart hernach von den Gotthis/durch Narſeten auß Italia vertriben (deren etlich hierüber gereiſet/ſich bey den Lepontiern nidergelaſſen habend/als im 26. Cap. des 6. büchs anzeiget iſt) empfangen hat/dann ſunſt find ich des namens kein grundtliche rechnung/ꝛc. Darumb aber wirt diſer Gotthart billich genen̄t das höchſt Alpgebirg/erſtlich das auch Strabo bekennt/das die Alpes die höchſten gebirg Europe ſyend: demnach/daß an diſem Gotthart vier der fürnämiſten flüſſen Europe entſpringend/als der Rheyn gegen Aufgang/der Ticinus oder Teſin gegen Mittag/der Roddan gegen Nidergāg/ die Vrſa oder Rüß gegē Mittnacht/ꝛc. Diſe vier flüſſz lauffend auß dem Gotthart/ gleych als vier Brunnenrören auß einem ſtock creützweyß/alſo naach bey einander/ daß Engidius Tſchudi achtet/nit über drey ſtund richtigs füßwägs ſeyn/richtiger diſtantz nach zerechnen (wo man echt vor den oberiſtē bergſpitzen die richte wandlen möchte) von dem vrſprung des vorderen Rheyns biß zum brunnen des Roddans: wiewol die reühe vnd vnfreüntligkeit des bergs den wäg vil weyter vmbtreybt/ꝛc. Es iſt ein hoher vnd rauher berg/vnd bey zwey groſſer meyl wägs darüber zewandlen. Von Aufgāg ſtoſſend an den Gotthart die Alpes Adulæ/als Settiner/Vſeler/ Vogel vnd Luckmānier/von denen hernach eins teils im 10. büch mer volget. Vnden von Nidergang herauf ſtoßt an den Gotthart das gebirg Alpes Pœninæ/zwüſchēd Augſtal vñ Walliß/daruon im 11. büch geſagt wirt. Darumb irrend die weyt/die S. Bernharts berg für die Summas Alpes achten wöllend/ꝛc.

Alpes Graiæ.

Alpes Cottiæ.

Adulæ Alpes. Vogel. Luckmānier. Gotthart.

Summæ Alpes der Gotthart.

Warumb der Gotthart dz höchſt Alpgebirg.

Vrſprung vierer flüſſen.

Adulæ Alpes welche.

Alpes Pœninæ welche.

Das II. Cap.

Von den Lepontiern vnd jrem alter/auch etwas von jrer gelegenheit vnd wonungen in gemein.

Lepontier gelegenheit.

LEpontij gar überalte völcker/von denen gmeinlich Ceſar/Strabo/Plinius vnd Ptolemeus ſchreybend/ſtoſſend gegen Aufgang an die Rhetier/gegen Mittag an die Inſubres oder Meylander/gegen Nidergāg an die Walliſſer/ auff Mitnacht an die Heluetier/ꝛc. Habend jre wonung vñ ſitz vmb die höchſten Alpes den Gotthart herumb/ennethalb vnd hiediſhalb dem gebirg. Welche

che Lepontier/als man achtet/lang vor den Rhetiern vnd andern völckern in den Alpen gewonet habend: söllẽd auch/als Plinius lib. 3. cap. 20. meldet vor zeyten von dem heer Herculis/als er durch die Alpes gereiset/hinder gelassen/vnd in die täler vñ die Summas Alpes gesetzt seyn. Vñ sind nachbemelte täler von den Lepontiern bewonet/ namlich hiedißhalb dem Alpgebirg/bey vrsprung des Hinderrheyns/vrsprung des Vorderrheyns/vrsprung der Rüß vnd des Roddans. Item yhensit dem Alpgebirg/ Masarertal/Galanckertal/Palensertal/Liuinertal/Meyntal vnd Eschental/ꝛc. sind alles Lepontier bey den alten genennt/vor alten zeyten von den Teütschen vnd Galliern abkommen/habend auch nach anzeigung Tschudis die straassen über das Alpgebirg bewonet vnd ingehalten/lang vor dem vnd die Gallier erstlich Italiam überfallen habend/darvon Linius schreybt. Etlich habend es darfür gehalten als habind die Gallier erstlich die straassen übers gebirg geoffnet mit jrem überfal/vmb die zeyt Tarquinij des Römischen künigs. Das aber Egidius Tschudi im büchle vom Alpgebirg widerlegt mit güten gründen: besonder bewärt er die Alpes offen vnd wandelbar gwesen seyn lang vor der Gallier reiß/zeiget das auß Plinio/welcher lib. 12. cap. 1. schreybt daß vorhin ein Helvetier/genennt Elico/von handwercks vnd künsten wegen zů Rom gewonet/der habe in seiner widerfart mit jm herauß in Helvetiam oder Galliam bracht etliche Welsche vnd domals seltzame frücht/durch welche die Galli über dz fruchtbar Italiã verläckeret/jr erste reiß fürgenomen habind. Darumb sind die straassen lang vor den reisen d Gallier wonbar gewesen/Elico hette sunst die frücht nit herauß bracht. So habẽd die straassen über das Alpgebirg an merteils orten von einem güten boden des talgelends/biß hinüber in das ander/nit über ein gemeine vnd ringe tagreiß: gibt alles anzeigung/das sy lang vor Tarquinij zeyten offen syend gewesen. Also lang sind sy auch von den Teütschen vñ Gallischẽ Lepontiern bewonet/ dann das vor jnen ye ein ander volck da gewonet habe/wirt niendert funden/ꝛc.

Alter.

Wohär.

Lepontier vff allen seyten des Gotthards.

Straß übers gebirg.

Elico ein Schwytzer.

Warmit die Galli in Italiam gereitzt.

Es sind auch bemelte Lepontier vor zeyten Teütscher spraach gewesen/gebẽd noch anzeigung etliche Teütschen fläcken/auch ennet dem Gotthart vnder den Welschẽ gelegen. Als im tal Sessia/ein grosse kirchhöre/genennt Presmello/Teütscher spraach/ist doch mit Walhen vmbgeben. Item in Eschental die pfarr Bonmatt/darzů ein teil des Antegorier tals/daselbst alles Teütscher spraach. Im Meyntal auch ein Teütsche kirchhöre/die dennocht gemeinlich an kein Teütschẽ niendert stossend. Item bey vrsprüg des Rheyns zum hindern Rheyn/ist gůt Teütsch/ein tagreiß ob Chur: ist doch zwüschend Chur vnd dem hindern Rheyn alles Welsch. Item bey vrsprüg des Roddans vnd der Rüß/ober Walliß vnd Viseren sind noch Teütsch. Vñ one zweyfel habend dise obgenennten Teütschen Lepontier jr alte Teütsche spraach behalten/do die Römer etlichẽ die Welsche spraach auffgetruckt habẽd/als den Tauetschern bey dem vordern Rheyn/denẽ in Masarer/Galancker/Palenser/Liviner/Meyntal vñ Eschẽtal/ꝛc. Die vrsach aber das oberzelte Teütsche Lepontier bey jrer spraach bliben sind/achtet Egidius Tschudi gewesen seyn/das etlich an keiner landstraassen vñ an so vngelegnen orten gewonet/daß die Römer jren wenig geachtet/sy deßhalb nit übersetzt/vnd also habind bleyben lassen. Das aber auch etlichen an den gengen landstraassen/als bey dem hindern Rheyn/auch mitten vndern Walhẽ bey Teütschem gespräch bliben vnd nit abgetriben syend/möge die vrsach seyn/das sy als ein rauch volck in wildinen wonhafft/vnd des hohen gebirgs gewonet/zů grosser notturfft die ban vnd straassen/stäg vnd wäg/so allzeyt durch schnee vnd sunst verwüstet vnd verfellt werdend/zeerhalten vnd aufzethůn/vnd also der straassen zů gůt da gelassen syend. Dañ sunst kein blug weich volck in ebnen vnnd warmen landen erzogen/da gewonen/geschweygen winterszeyt die straassen durch den schnee offnen möchte: darumb sind sy in Alpen nie vertriben/ꝛc. So vil von den Lepontiern in gemein.

Lepontij etwan Teütscher spraach. Val. Sesia. Presmello.

Welsche spraach wo här.

Warumb die Lepontier in Alpẽ nie vertriben.

Das III. Cap.

Von den Lepontiern/hiedißhalb des Alpgebirgs wonhafft/besonderlich.

SO nun die Lepontier/als obstadt/beiderseyts des Alpgebirgs wonend/ wöllend wir auch yede gelegenheit besonder verzeichnen / vñ erstlich die so hie diſshalb den Alpen wonend/das sind die nachbenennten/ꝛc.

Lepontij bey dem hindern Rheyn.

Lepontier gegen Aufgang hiediſshalb wonhafft / sind die Rhynwälder vnd landleüt bey vrsprung des hindern Rheyn/an dem berg Vogel/ darüber die straaß gadt in Monsaxertal/die sind Teütsche alte Lepõtier/ ist sunst vor vnd hinder jnen Welsch. Sy gehörend doch diser zeyt zů den Rhetiern in den oberen Pundt. Jre fürnemste fläcken sind/Splügen/sunst Speluca/vnd Hinder Rheyn. Deren fürgesetzter von den Grauwen Pündten/ist ein Amman / der fertiget bey jnen die Gericht vnd alle regierung/ꝛc. Aber von diſs hindern Rheyns vrsprung vnd fluß volget hernach im 10. büch. Cesar im 4. büch zeigt an das bey vrsprung des Rheyns Lepontier wonind/ꝛc.

Splügen. Speluca.

Lepontij bey vrsprung des vorderen Rheyns (der gegen Aufgang am Gotthart entspringt/von des vrhab vnd lauff hernach im 10. büch völliger gesagt wirt/) Jtem vnder dem Luckmänier im tal Medels/sind zůgenennt Aetuatij/sind Welsch/ vnd in jrer Churwelschen sprach Tauetsch geneñt/gehörend doch auch zů den Rhetiern vnd Churwalhen/in den Oberen Pundt. Jn diser gemeind ligt zů vnderist die Abtey Disentiß/Premonstrater ordens. Jtem Tauetsch/Camps/ Suwigs/ Medels/ ꝛc. alles ein gemeind/wirt regiert durch ein Amman. Strabo im 4. büch schreybt daß die Aetuatij bey des Rheyns vrsprung wonind.

Luckmänier. Lepontij Aetuatij.

Tauetsch.

Lepontij Tauriſci.

Lepontier gegen Mitternacht / wonend bey vrsprung des flusses Vrsa / die Rüß/ herab biß gen Gestinun/yetz das ober teil des lands zů Vri/ sölleñ noch eins teils über blibne Tauriſcer seyn/welche etwan da gewonet (dañ es zeiget an Polybius/daß die Tauriſcer nit weyt vom vrsprung des Roddans gewonet) habend doch/gleych wie auch die Agonier/vor zeyten jren sitz über die Alpes zů den Noricis verruckt/ꝛc.

Vri.

Diſse Lepontier aber ob sy gleych zum land Vri gehörig / habend sy doch noch etwas vnderscheids vnd sünderung von dem anderẽ landvolck/in dem das sy ein eigen Paner vnd waapen füreñ/habend dariñ verzeichnet ein Vrsum/ das ist ein Bären. Es heißt auch dz wasser Vrsa / ist durch verenderüg der zweyen erstẽ büchstaben Rüß geneñt/ daruon wirt mer gesagt im 6. vnd 7. büch/ꝛc.

Vrsa fl.

So werdend diſse Lepontier geneñt die Vrseler/vnd jr hauptfläck Vrsella/oder Vrseren / ist ein Welscher namm möcht auff Teütsch wol zum Bären heissen. Von jnen gadt die straaß über den Gotthart zů den Lepontinis / das ist in Liuinertal/ ꝛc.

Vrseler. Vrsella.

Gleych ob Vrseren gegen dem Gotthart / ligt Hoſpital/ein Welscher naṁ/auff Teütsch zum Spital/ oß die Herberg: ist one zweyfel bey der Römer zeyten also benennet / vnd ein herberg vnd niderlag gewesen deren so beiderseyts über den Gotthart wandletend. Anno do. 1321. ist ein Schlacht vnd blůtuergiessen geschähẽ in Vrserẽ/zů Hoſpital/ꝛc. das meldet ein alte Latiniſche Wallisser Chronick/wirt aber nit außgetruckt wär die syend gewesen so die Schlacht gethon/oder welche den sig behalten habind.

Hoſpital.

Darnach als man zalt 1333. habend die Vrseren sampt jren helffern den Oberen Pundt bekrieget/vnd wol an 500. mannẽ beschädiget/auch jren Amptmañ gfangen / den müßtend sy wol mit 1000. pfundẽ lösen. Diſses kriegs vnd vnradts was der Abt von Diſentiß schuldig/ꝛc.

Streyt mit den Pündtern.

Von Hoſpital.

Es hat auch Hoſpital ein schloſſz vnd beſondern Adel gehebt/werdend von etlichẽ vnder die Freyherren gezelt. Des selbigẽ gschlächts ward einer im Sempacherkrieg bey denẽ von Zug in ö farb erschlagen/Anno do. 1388. beſich das 31. Cap. im 6. büch/ꝛc. Cůntz võ Hoſpital ein landmañ zů Vri vnd kriegßmañ / sol noch diſses geblůts gewesen seyn/hat noch gelebt bey zeyten Keyſer Maximiliani vñ des Reychstags zů Costentz/Anno 1507. gehalten.

Lepontij Viberi.

Lepontij Viberi habend jr wonung gegen Nidergang bey dem brunnen des flusses Roddani/derẽ fürnämiſte fläcken sind/Gomsch/ Münsters/ Naters/Brig/ꝛc. gehörend doch gemeinlich zů dem land Walliß/von dem hernach im 11.

büch

büch geſagt wirdt. Diſer Viberis gedenckt Plinius lib. 3. cap. 20. da er klarlich anzeigt daß die Leponti Viberi bey vrſprung des Roddans wonind/ꝛc. Der Roddan aber entſpringt naach bey dem Gotthart an dem gebirg Furca/zwüſchend den Viberis vñ Vſeleren gelegen. Vnder dem Gotthart teilt ſich das Alpgebirg von einand in zwey teil/gleych wie ein gabel oder furca/ vnd gleych zů oberiſt im winckel heiſt es Furca/ villycht von Welſchen alſo genennt von der geſpaltnen art. Auch wirdt bey etlichen Teütſchen ein gabel Furck geneñt/ꝛc. Hieuon iſt nichts grundtlichs zeſetzen. In diſer gablen ligt das land Walliß/hernach im 11. büch verzeichnet.

Roddan.

Furca.

Das IIII. Cap.

Gelegenheit der Lepontier yhenſit dem Alpgebirg beſonder. Item vom vrſprung Ticini vnd dem Liuiner tal.

DVn wöllend wir auch beſähen die landſchafften der Lepontier yhenſyt dem hohen Alpgebirg gegen Mittag gelegen/deren gar vil/ vnd vnder jnen die fürnemiſten/ſo den nammen biß auff vnſere zeyt behalten/habend jr wonung bey dem fluſſz Teſin/ vnd werdend noch genennt Lepontini/Liuiner/vnd jr talgelend Leuontinia/Welſch/Teütſch aber Liuiner tal. In diſem tal zů oberiſt am Gotthart entſpringt der fluſſz Teſin/zů Latin Ticinus genennt/der laufft gegen Mittag/von ſeinẽ brunnen vngefarlich auff 6. oder 7. güter Schweytzer meylen/in den Langenſee/ꝛc. Diſes fluſſes gedenckt Strabo lib. 4. vñ 5. Plinius lib. 3. cap. 16. Das Liuiner tal bey vrſprüg Ticini hat etwan zum hertzogthümb Meyland gehört/iſt aber von h. Galleaceo Marie übergebẽ denen von Vri/ Anno do. 1466. auff einem Tag zů Lucern am 14. Auguſti. Zů oberiſt im tal vnder dem Gotthart/auff der lincken ſeyten Ticini/ligt ein fläck genennt Orient/ oder Oerietz/vnd Ayrolum, &c. Fürter hinab volget Faidum/Pfayt/vnd andere flächen mer/ von denen ich nichts namhafftigs find zeſchreyben/ꝛc.

Lepontini. Liuiner tal.

Ticinus fl. der Teſin.

Oerientz.

Yrnis ein fürnämer fläck im Liuinertal/bey dreyen meylen vom Gotthart hinab/ auff der lincken ſeyten des Teſins gelegen/wirt ſunſt geneñt Jornico. Da hat ſich ein Schlacht verlauffen/alſo. Anno do. 1478. entſprang ein vnwill vnd gehäder zwüſchend den Lepontinern oder landleüten von Liuinen/ vnd etlichen jren anſtoſſenden nachpuren/dem hertzogthümb Meyland zůgehörig/von wegen holtzhauwens vnd etlicher wälden/ꝛc. Die Liuiner rüſſtend jre herrẽ von Vri an vmb hilff vñ beyſtand. Dargegen auch die hertzogiſchen in jren beyſtand erwegtend die fürſtin von Meyland (ein verlaßne witwe h. Galleatzen/der zů Meyland in der kirchen bey den Barfüſſern erſtochen ward/Anno do. 1477. am 6. Januarij/ꝛc.) vnd tribend beide teil jr klag ſo vil/das die obgenennten oberkeiten wider einander gantz entrüſt vnd verbittert wurdend/alſo daß ſy auch durch gemeine Eydgnoſſen zů Chur auff einem Tag darumb gehalten/nit mochtend vertragen werden. Deßhalb die von Vri mit gemeinen Eydgnoſſen für die ſtatt Bellitz zugend: von welchem krieg bald hernach in be-

Yrnis.

Krieg.

Eydgnoſſen für Bellitz.

schreybūg gedachter statt verzeichnet wirt/ꝛc. Vnd in disem zug verfielend den Eydgnossen auff dem Gotthart in dem schnee/durch ein Löwin oder schneebruch bey 60. wolgebutzter knechten mit etlichen Sommrossen/daß jr keiner läbend bleib/ꝛc.

Winterläger zů Yrniß.

Als sy aber durch winterskelte Bellitz verlassen müßtēd/legtend sy im abzug 600. knecht in das dorff Yrniß inns Winterläger/vmb den anfang des monats Nouemb. dann das dorff Yrniß lag in einem engen vnd von natur weerhafften ort/was auch mit Bollwerchen nit übel versähen. Aber nach dem abzug der übrigen Eydgnossen/ als die wider über das gebirg herauß kamend/zů stund zugend die hertzogischē Lamparter auff 15000. mann starck zů rossz vñ fůß gegen Yrniß/im willē die 600. Schwytzer außzenemmen. Der Meylandisch Capitani teilet sein volck/ordnet etlich hinder Yrniß iñs tal von Oerientz herab/die Eydgnossen zehinderziehen: mit dem andern hauffen zoch er vnder augen das tal auf für das Clösterle gen Yrniß. Die Eydgnossen eyl

Schlacht zů Yrniß.

tend in die Bollwerch/weertend sich erstlich jres vermögens mit dem geschütz/biß sy zesamen in ein ordnung kommen mochtend/zugēd darnach an die Lamparter. Jnen dienet zů grossem vorteil die enge des tals. Also ee beide hauffen der Meylander zesamen kamend/schlůgend die 600. Eydgnossen den grösseren hauffen auß dem tal hinab biß an die pruck/vnd erlegtend gar ritterlich ob 1400. Läparter auff den platz/auß genommen die im wasser ertrunckend. Da ward groß gůt vnd vil schöner rossz erobert. Dise Schlacht geschach vñ S. Martins tag/Anno do. 1478. Die Eydgnossen blibēd zů Yrniß ligen biß auff Weyhennacht/do ward der krieg gericht durch den künig von Franckrych.

Richtung.

Das v. Cap.

Von den tälern/Palensa/Galancka vnd Monsax/vnd jren gelegenheiten.

Vnder Yrniß bey einer Schwytzer myl volget am Tesin ein Frauwenclösterlin/von Tschudin genennt Polegium/ sunst von den Teütschen Zum Clösterlin. Das ligt in einem winckel zweyer zesamenlauffender wasser/daß gleych darunder empfacht der Tesin auff der lincken seytē auch von Mittag hereyn ein wässerle/laufft auß dem Palenser tal/ welches sich erhebt bey drey grosser meylen ob dem Clösterle/in dem Alpgebirg gegē dem berg Luckmānier. Dises Palensertal wirt sunst geneñt Vallis Brennia. Anno do. 1512. fielend in disem tal zwen berg zesamen/verschwelletend das wasser/daß es aufgieng/vñ das gantz tal hinder sich auff

Zum Clösterlin.

Palensertal.

Zween berg zesamen gefallen.

etliche

etliche meyl wägs erfüllet / vnd zů einem See gemachet. Die landleüt můßtend auß dem tal dem zůnemenden wasser in die höhe entweychen. Etlich dörffer stündend im wasser/daß man daruon nit mer dann die spitz des kirchenthurns sach. Darnach im jar 1515. ist diser See gächling mit schaden abgebrochen/ hat das ander talgelend für Bellentz hinab erschröckenlich überschwemt/verderbt/vñ bey 600. menschen verfürt. Hat mit seinem gächen vnd grausamen eynfal den Langensee also erzürnet vñ wütig gemachet/daß gemeinlich alle schiffleüt vnd vischer / so der selben stund darauff warend/sich verdärbens hattend verwegen. Also sind die ertrenckten dörffer widerumb herfür kommen. Aber dem gebrochnen berg ist nichts zetrauwen / dann er ryset vñ reret noch yemerdar herab/ daß man sich noch mer fals besorgen můß. Gott geb vns gnad daß wir söliche wunder vnd sein heimsůchung zů rechter bůß vnd enderung vnsers sündtlichen läbens erkennind/ &c.

Fürter vnder dem Clösterle hinab/ein wenig ob d statt Bellitz/empfacht der flusz Ticinus aber auff der lincke seyten hereyn das wasser Möuß/in jrer spraach La Muesa genemt. Dises wasser kompt auch von Mittag hereyn/entspringt bey 3. meyl wägs ob dem außgang. Sein talgelend teilet sich zů hinderst von einander in zween flüsz/ der ein erhebt sich schier gegē dem hindern Rheyn im Alpgebirg/ durchlaufft das Galanckertal hinfür biß gen Ruflee. Dises tal Galancka gehört auch den Grauwpündtern/ist gar rauch vñ vnfruchtbar/ erhaltet wenig vychs / hat ein gar arm volck / merteils Zeynenmacher vnd Hartzwalhen/bättlend darzů. Bey Summerszeyt ligend sy daheimen / arbeitend / tragend all jre narung auff dem rucken eyn. Den winter zeücht auß dem tal was von hauß komen mag / man weyb vnd kind/bättlend in Teütschen landen/allermeist in Heluetien/darumb das jnen die Eydgnossen wolgelegen / vnd etwas mitleydiger sind von wegen der dreyen Punoten jren verwandten. Was sy erüberigen mögend / bringend sy heim den alten vnd denen die nit gewandlen mögend/sy zeerneeren/ &c. Vil Hartz machend sy in den wäldern/auch zeynen vnd körb: das gelt darab gelöst schickend sy heim / vnd neerend sich darnebend des allmůsens.

Möuß fl.

Galäckertal.

Zeynenmacher. Hartzwalhē.

Der ander teil dises tals erhebt sich an dem berg Vogel ob S. Bernardin/ da entspringt die Möuß. Die völcker bey vrsprung dises wassers werdend genemt Mesauci/ Masorer. Jr hauptfläck Masor/od als etlich wöllēd/Monsax/möcht auff Teütsch Sackberg heissen. Diß gelend gehört auch zů den dreyen Pünden in Churwalhen. Monsax hat gar ein herrlich schlosz gehebt / vorzeyten ein wonung eigner Freyherren daruon benennet. Herr Wolff von Monsax ist mit Keiser Heinrichen dem 1. wider die Obitriten gezogen/ Anno dom. 935. Philips herr zů Monsax hat gelābt An

Vogel. S. Bernardin. Mesauci. Monsax.

Herren zů Masax.

no dom. 1080. Herr Ludwig von Masax läbt Anno do. 1165. Herr Sigmund herr schet vmb das 1392. jar. Anno do. 1400. habend die Freyherren von Monsax / Albrecht / Donat vnd Johans / ꝛc. mit dē land Glariß ein pündtnuß gemachet. Darnach im jar 1430. w ard herr Heinrich von Monsax erstlich durch K. Sigmunden zů einē Grauen gemachet. Aber diß schlosß ist nach abgang der herrschafft an das fürstenthůmb Meyland / vnd darnach in den Meylandischen kriegē an die Grauwpündter kommen. Als aber vmb das 1525. jar der Castellan von Müsß bemelten Churwalhen das schlosß Cläuen abstal / das sy mit grossem kosten vnd arbeit wider eroberen můßtend / als hernach im 10. bůch volget / do besorgtend sy daß jnen sölliche vntreüw mit Masax auch möchte begegnen / darumb habend sy diß herrlich schlosß mit ö zeyt selbs zerbrochen. Diß Masaxer sind Lepontier. Das schlosß vnd hauptfläck obgenennt wirt in etlichen alten geschrifften genennet Mesaucum / vñ das tal Vallis Mesauca. Hæc Tschudius, &c. Beide wässerle / auß Galancka vnd von Monsax / komend zesamen bey dem fläckē Ruffle / zů Latin Rogoretum / demnach senckt sich das selb wasser Möuß ob Bellitz in den Tesin / ꝛc.

Monsax zerbrochen.
Mesauci Lepontij.
Rogoretum. Rufflee.

Das VI. Cap.

Gelegenheit vnd wesen der statt Bellentz / von jrer herrschafft / wie die erstlich an die Eydgnossen kommen / vnd wider daruon verloren ist.

Bellentz.

BEllentz die statt / ein gar herrliche vnd vorzeyten wolbewarte Cluß an dem Ticino / bey einer grossen meyl ob dem Langensee gelegen / hat gar herrliche schlösser / darzů ein veste mur vñ Lädwere durch dz tal von einer beuestigūg zur andern gehebt. Diß statt wirt auff Welsch Bellinzona zů Latin Bilitionū geneñt. Also gibt jm den nam̃en Paulus Diaconus de gestis Longob. lib. 3. cap. 15. Jst vorzeytē ein eigne Graaffschafft / vnd nach abgang der selbigen der herren von Monsax gewesen. Welche herren ob sy villycht wol eines stammens gewesen / habend sy dennocht in jren waapen vnd Titlen etwas vnderscheids gehalten / dann etlich werdend genennt die von Sax zů Monsax / etliche die von Monsax zů Bellentz. Jch find auch zwey waapē. Monsax hat ein waapen oben nider geteilt / hinden rot / vornen gelb: im roten ein aufrechten gelben sack / im gelben ein aufrechten roten sack / ꝛc. Bellitz aber hat ein schilt geteilt oben herab wie Lucern / vornē weyß / hinden rot: im weyssen ein roter Blaßbalg / keert den spitzen oder die röten vndersich: im roten ein weyssen Blaßbalg / ꝛc. Es habend auch die fürsten von Meyland dise statt inngehebt / vnd etwan beide herren hertzog vnd Graff krieg darum̃ gehalten / gewunnen vnd wider verloren. Vmb das jar Christi 1422. (oder nach etlicher Chronicken meldung ein wenig daruor) hatt ein herr von Monsax etwas anspraach vñ ein sumgelts an den hertzogen von Meyland / vnd als bemelter hertzog den herrē verachtende / die schuld nit abtragen wolt / vnderstůnd der herr durch krieg sein recht zeerholen / eroberet mit listen die statt vñ schlösser Bellentz / hielt die ein zeytlang inn mit grossem kosten / můßt sich stätigs besorgē vnd verwegen die statt (als hieuor mer) zeuerlieren / dann jm der hertzog zestarck was. Bey disen zeyten ward denen von Vri vñ Vnderwalden etlich vych genom̃en auß den Alpen so beider herren land berürtend. Des vnderstůndend die Eydgnossen an beiden herren eynzekom̃en. Deßhalb der von Monsax besorget sölltind auch die Eydgnossen jm abgünstig werden / so möchte er erst Bellentz nit behalten. Vnd darmit die lender begütiget wurdind / gab er den obbemelten von Vri vnd Vnderwalden die statt Bellentz zekauffen / doch kam Schwytz auch in die peüt. Hiemit ward dem hertzogen vnd den Eydgnossen das haar zesamen knüpfet / dann diser kauff was dem hertzogē zewider / besorget daß er hiedurch die statt niemermer bekommen möchte: deßhalb er heimlich durch verräterey offtberürte statt vñ

Bellentz.
Bellinzona. Bilitionum.
Graue von Bellentz.
Von Monsax zů Bellentz.
Grauen von Monsax.
Krieg vmb Bellentz.
Bellentz des Grauen von Monsax.
Bellitz etlichen Eydgnossen verkaufft.
Bellētz vom hertzogē yngenommen.

schlösser

ſchlöſſer widerumb eynnam/vnd nach aller notturfft beſatzt. Diß woltend die Eydgnoſſen nit für gůt halten/darumb griffend die 5. Ort/Lucern/Vri/ Schwytz/ Vnderwalden vnd Zug/zů den waaffen/Anno 1422. eyltend über das gebirg/Bellentz widerumb zeeroberen. Des aber der hertzog gewarnet/ſeinen hauptmañ Conta Garmiöl/mit groſſem volck zů roſſz vnd fůß in etliche verborgne rick verſteckt hatt. Gar vnfürſichtigklich hattend die Eydgnoſſen jren Troſſz mit etlichen knechten vor jnen hineyn gefertiget/welcher Troſſz durch die Lamparter bald gebeütet / die knecht eins teils darbey erſtochen/etlich aber gefangen wurdend/ꝛc. Die Eydgnoſſen aber diſes jamers durch ein Lärman bericht/eyltend hinfür on alle ordnung/wie ein yeder mocht/jren Troſſz zeretten / aber der was hinweg. Darzů als ſy auff die wyte kamēd / wurdēd ſy durch die hertzogiſchē angeritten / vñ alſo getrennt / daß ſy nit mochtend zeſamen kommen / littend groſſe not vonn mittag biß zů veſper zeyt. Endtlich kamend dennocht die Eydgnoſſen zeſamen / ſchlůgend den feynd auß dem vāld/ erlegtend deren ob 900. vñ gewunnend 6 Lamparter Hauptpaner. Diſen ſig hattend die Eydgnoſſen alſo theůr erarbeitet / das ſy bey 375. mann verlurend. Diſe Schlacht geſchach am letſten tag Junÿ/Anno 1422. Vñ ward ſölicher ſchad bey allen Eydgnoſſen hoch betrauret. Die gefangnen zů Bellentz wurdend vñ groß gůt gerantzet.

Eydgnoſſen für Bellitz.

Schlacht vor Bellentz.

Das VII. Cap.

Was kriegen vnd vnrůw ſich zůgetragen habend zwüſchend dem hertzogthůmb Meyland vnd den Eydgnoſſen/von wegen der ſtatt Bellentz.

DIſen oberlittnen ſchaden/darzů den verlurſt der ſtatt Bellentz / klagtēd die obangeregten fünff Ort jren andern Eydgnoſſen / bewegtend mit bitt in jr hilff auch die ſtatt Zürych vnd Glariß. Herumb als man zalt nach der menſchwerdung Chriſti vnſers erlöſers 1425. jar zugend die 7. altē Ort abermals über den Gotthart/am 7. tag Auguſti mit 4000. knechten für Bellentz / auff die Walſtatt der vorderigē Schlacht. Jnen wolt aber niemants begegnen/noch einiche ſchlacht liferen/ ſo gewunnēd ſy die ſtatt Bellentz auch nit. Aber bey drey wuchen lang zugend ſy in anderen tälern vnd des hertzogen land herumñ / verhergtend das land/ vnd verbrañtend vil dörffer vnd flecken. Do aber niemants mit jnen träffen wolt/ zugend die Eydgnoſſen widerumb/eins teils für Diſentiß vnd Chur/vñ eins teils über den Gotthart herauß anheimß.

Eydgnoſſen ziehend zum 2. mal für Bellentz.

Gleych darnach als man zalt 1426. jar/an S. Matthiß abend/zugēd etliche freye knecht auß den 5. Orten beſamlet über das Alpgebirg gen Thům inß Eſchental/über fielend das ſelbig ſtättle. Vnd dieweyl ſy darinn Faßnacht hieltend / vnnd Laurentz (wie man ſpricht) keller worden was/beſamlet der hertzog ein groſſes volck / verlegt jnen alle ſtraaſſen vñ päſſz/darmit ſy nit mer auß dem tal mochtend komēn. Auff das nit allein die 7. alten Ort aufwarend / ſonder auch die ſtatt Bern (die hieuor nie mit

Der dritt zug in Lamparten.

den Eydgnossen über das gebirg gezogen was) teilet hie jr starcke hilff mit. Deßwegen die Eydgnossen gemeinlich mit vil volcks hinüber iñs Eschental zugēd/ die belägerten knecht zeerretten / verhergtend vnd verbrañtend dem hertzogen abermals bey drey wuchen das land. Auff das etliche fürsten vñ herren (der sach gelegen) frid machtend/ vnd die sach zů recht veranlaßtend. Der hertzog von Meyland můßt den Eydgnossen ein sum̃ gelts an jren erlittnen kosten geben/ darmit sölt der krieg gericht seyn. Aber es was dennocht nit vergessen / dañ die drey Lender behertzigtēd yemerdar daß sy Bellentz erkaufft söltind haben / vnnd dennocht dulden daß es jnen one vorgende rechtliche erkañtnuß/ nit mit dem schwärt/ sonder so betrüglich/ als obstadt/ sölte entweert seyn. Herum̃ als man zalt 1499. nach dem künig Ludwig von Frãckrych mit gemeinen Eydgnossen in pündtnuß stünd/ vnd hertzog Ludwigen von Meylãd auß allem Lampartē vertriben hatt/ vñ sich gegen den Eydgnossen vil güts embot durch sein Bottschafft auff einem gehaltnen Tag montags vor Dionysij zů Frauwēfeld/ begertend die Eydgnossen an jn zwey ding/ namlich die Vereinung vnd Capitel mit dem hauß Meyland gemacht zeerneüweren/ vnd daß er denen von Vri vnd jren mithafften wölte Bellentz (das sy vor zeyten erkaufft vnd darum̃ vil gelitten hettind) gevolgen lassen. Der künig bewilliget die Capitel mit den Eydgnossen zeerneüweren/ aber Bellentz wolter nit von handen lassen. So woltēd die Vrner darauff nit verzeyhen/ wartetend yemerdar auff gelegne zeyt sölichs widerumb zerecuperieren vnd an sich zebringen.

Richtůg des kriegs.

Die Lender wöllend Bellentz nit verlassen.

K. Ludwig von Franckreych.

Das VIII. Cap.

Wie Bellentz endtlich an die Eydgnossen kommen/ vnd darbey bliben ist.

Also im nachvolgenden 1500. jar/ als beide der künig vnd hertzog wider einander gen Novarien zugend/ vñ der krieg im zweyfel stünd/ welcher das land wurde behalten/ do habend die von Bellitz selbs/ erschrocken vñ zůkünfftige verderbung des lands besorgende/ die hend gegen denen von Vri außgereckt/ vnd der Eydgnossen schirm begert/ darmit sy der ellenden zweyung vnd krieg in etlichen wäg entladen / vnd bey rüw beschirm̃t wurdind. Also habend die von Vri die statt Bellentz eyngenommen/ darmit ist sy zum letsten an die Eydgnossen kommen / vnd wirt volgender zeyt beherrschet vnd benogtet durch die drey Ort/ Vri/ Schwytz vñ Vnderwaldē/ &c. Künig Ludwig von Franckrych forderet Bellentz an die von Vri wider zegeben/ das woltend sy nit thůn. Dargegen der künig dise Clusen nit wolt verlassen/ warb durch den Bischoff von Sans vil an die Eydgnossen/ zeuerhelffen das die Vrner jm Bellentz wider gebind. Aber vmb sunst/ dann bemelte Vrner zů antwort gabend/ Sy hettind vor vil jaren dise statt erkaufft/ wäre jnen widerumb abgestolen/ vñ diser zeyt durch die Burger selbs willig/ als rechter gebürlicher oberkeit/ übergebē/ die wöltind sy auch behalten: wär nun mit gewalt Bellentz wölte haben/ můßte auch das land Vri gewünnen/ &c. Auff das die Eydgnossen gemeinlich durch jr Bottschafft im Augstmonat/ des 1502. jars den künig demütig bitten liessend/ den dreyen Orten/ Vri/ Schwytz vñ Vnderwalden / die statt Bellentz volgen zelassen/ vñ sich deß zeuerzeyhen. Aber es ward auff diß mal nit mer außgericht/ dann daß im nachvolgenden 1503. jar gemein Eydgnossen/ Zürych/ Bern/ Lucern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden/ Zug/ Glariß/ Basel/ Fryburg/ Solothorn/ Schaffhusen/ &c. wider hochbemelten künig Ludwigen zů vâld zugend/ vmb den 20. tag Martij/ belägertēd jm Luggariß/ daruon bald hernach mer gesagt wirt. Vnd in sölicher belägerung machet der künig ein friden mit den Eydgnossen/ darinn übergab er jnen Bellentz/ vnd verzeich sich daran alles Rechten / mit gnůgsamer verschreybung/ söliche statt hinfür von jnen niemermer zeerforderen/ noch sy weyter darumb zeersůchen. Söliche übergebůg ist hernach im jar 1512. als die Eydgnossen auff Papsts Julij practick vnd der Venediger hilff/ gantz Lamparten erobertend/ vñ den jungen hertzog Maximilianum widerum̃ zů Meyland eynsatztend/ vilbemeltē Eydgnossen bestätiget. Vnd nit allein den dreyen Lendern Bellentz ewigklich übergeben/ sonder

Vrner nemmend Bellentz eyn.

Bischoff zů Sanß.

Eydgnossen für Luggariß.

Bellentz übergebē den Eydgnossen.

Maximilian hertzog zů Meyland.

ſonder auch den Eydgnoſſen gemeinlich domals geſchenckt vnd yngeantwortet Lowertz/Luggariß/Mäintal/vnd andere gegne/wie ſy die noch auff diſen tag innhaltend. Demnach im jar 1516. nach dem künig Franciſcus von Franckrych auff erobrte Schlacht zů Marian/das hertzogthům Meyland wider gewunnē/hat er in dem Friden/mit vilbemelten Eydgnoſſen zů Fryburg aufgericht/die ſtatt Bellentz ſampt den obgenennten Vogteyen/vnd dem Valtellin/abermals den Eydgnoſſen übergeben/laut viler geſchrifften darumb aufgericht. Anno domini 1515. als das verfallen waſſer im Palenſer tal (daruon im 5. Cap. hieuor geſagt) abgebrochen/hat es ſich in groſſer vngeſtüme aufgebőmt vnd geſchwellet zů Bellentz an der maurē oder Landweere/ſo durch das tal gadt/alſo das man ő ſtatt beſorget. Endtlich brach die ſtarck maur vom überlaſt des waſſers/dardurch der ſtatt ſorglicher ſchad benomen ward.

Franciſc. K. zů Franck.

Frid zů Fryburg.

Das IX. Capitel.

Langſee/Lowertzerſee/auch etwas von den Landuogteyen Lowertz vnd Monderyß.

VNder Bellentz auff ein meyl wägs ſenckt ſich der fluſſz Ticinus oder Teſin in den Langenſee/in Welſch El Lago maiore/zů Latin Lacus Verbanus genennt von Plinio lib. 3. cap. 19. Diſen See berür ich hierinn/nit darumb das er in der Lepontier gegne gelegē/ſonder daß er daran rürende/die flüß der ſelben Lepontier merteils auffaſſet. Die lenge vnd weyte diſes Sees wirt vō Strabone im 4. büch eigentlich außgezeichnet: wiewol bemelter Strabo daſelbſt mit Plinio vnd anderen vngleycher meinung iſt in dem/das er Larium den Chumerſee/dem Ticino/vnd Verbanum den Langēſee dem fluſſz Adua zůgibt/da aber richtig das widſpil ſich erfindt: mag villycht auß vnſorgſame ő Tolmätſchen Strabonis verſaumpt/oder durch die Trucker verſetzt ſeyn/ꝛc. Diſer See erzeücht ſich hineyn gegen Nouarien biß gen Seſt oder Sextum/da gibt er wider den fluſſz Ticinum gar ſtarck in den Padum/ꝛc. In diſem See ligt ein Inſel genennt Inſula Vitelliana. Auch ligend daran ſchier zů vnderiſt auff der rechten ſeyten ſtatt vnnd ſchloſſz Arona/ein herrlicher Grauenſitz/vnd daruor über Angiera/zů Latin Angleria/hat vorzeyten auch herrlich Grauen gehebt/ſind hertzogen zů Meyland worden bey zeyten K. Heinrichs des 2. Anno dom. 1023. Hiltprandus Graaff zů Angleria ward erſter hertzog zů Meyland/ꝛc.

Langſee. Verbanus.

Nouaria. Seſt, Sextum. Padus. Inſula Vitellia na. Arona. Angleria.

So man von Bellentz gen Meyland reiſen wil den nächſten/fart man gleych ob dem vorbemelten See auff die linck hand über den berg Kennel geneñt gen Bironio/gegen der Treyß dem waſſer/welches laufft auß dem Lowertzerſee in den Langenſee. Diſer Lowertzerſee (Lago de Lugano) ligt zwüſchend dem Chumerſee (von dem im 10. büch volget) vnd dem Langenſee/daran ligt das ſchloſſz Lowertz/oder Lugano/(von etlichen Lucus Gauni genennt) mit zůgehöriger herrſchafft/etwan zum fürſtenthůmb Meyland dienlich/diſer zeyt aber gemeiner Eydgnoſchafft verwandt/die ſetzend von Ort zů Ort/ein yetlichs zwey jar ein Landuogt dahin/ꝛc. Anno dom. 1511. ward denē von Schwytz jr Landbott oder Löuffer/mit der Büchſen durch etlich Frantzoſen zů Lowertz aufgefangen vñ ertrenckt/vnd die Büchß mit ſpott auff der Gandt verkaufft. Die vrſach diſer thaat was/daß bemelter Bott etlich brieff bey jm trůg/vom Cardinal von Sitten dem Frantzoſen zů nachteil aufgeben/deß doch der Bott wenig wüſſens noch ſchuld hatt/můßt deßhalb des Cardinals practick entgelten/ꝛc. Diſe ſchmaach zerächen mantend die von Schwytz jre Eydgnoſſen gemeinlich zů vāld/vnnd zugend ſy mit etlichen vor dannen über das gebirg biß

Bennelberg. Bironio. Treyßfl. Lowertzerſee. Lowertz. Lugano.

Löuffer von Schwytz ertrenckt.

Eydgnoſſen zugend gen Galleron.

gen Galleron/da wurdēd sy vonn des Frantzosen Reisigen angeritten. Aber Zürych kam jnen bald zehilff mit geschütz/dardurch die Reisigen abgetriben. Auff disem zug wurdend vil dörffer verbrennt. Der winter treib die Eydgnossen wider auß dē vāld/ die zugend heim am 29. Decembris/ꝛc.

Monderyß. Jhenſit des ſelbigen Lowertzerſees/gegen ô ſtatt Chum / volget die Vogtey vnd herrſchafft Monderyß / Mendriſium / wirdt gleycher geſtalt als Lowertz/durch die Eydgnoſſen gemeinlich von einē Landuogt/auß yedem Ort zwey jar geregiert. Vñ diſe Vogteyen ſind an die Eydgnoſſen kommen in den kriegen/ verträgen vñ bekom̄ nuſſen/als im nächſten Cap. hieuor anzeigt iſt/ꝛc.

Inſubres. Longobardi. Fürter hineyn volget das hertzogthümb Meyland/welches ynwoner vor zeyten Inſubres geneñt wurdend: dieweyl aber die Longobardi darinn geniſtet (daruon ein wenig geſagt wirt im 2. vnd 3. büch) iſt es volgēder zeyt Lombardey oder Lamparten geheiſſen/ꝛc. welches ich anderen zebeſchreybē übergeben wil. Doch wirt von man cherley Meylandiſchen kriegen vnd überfälen durch das 2. 3. 9. 10. 11. vnd 13. büch hin vnd wider geſagt.

Vallis Verzaſca. Nebend dem Liuinertal vnd Bellentz auff die recht hand ob dem Langenſee volget noch ein tal bey drey güter meyl wägs lang / das hat ſeinen außgang auch in den bemelten See Verbanum/vnd wirt geneñt Vallis Verzaſca: von ſeinen eynwonern/ weſen vnd art find ich nichts ſonderlichs zeuerzeichnen.

Das x. Cap.

Von den Täleren vnd Vogteyen/Meyntal/Luggariß vnd Rämifägertal/ꝛc.

Meyntal. Val. Lanizeria. Madia fl. Der Mäyn. DAs Meyntal/von dem durchlauffenden waſſer Mäyn alſo benennet/ wirt zů oberiſt gegē dem Alpgebirg in zwey geteilt: das ein tal Val. Lanizeria/darinn entſpringt der fluſſz Mäyn/ſunſt Madia geneñt / naach bey den höchſten Alpen dem Gotthart / gegen der Furcka. Vnd laufft diſer Mäyn von ſeinē vrſprung gegē Mittag garnaach bey 7. Schwytzer meylen/zů Luggaris in den Langenſee. Diß tal hat vil flächen vñ dörffer/ darunder Lanizerra dem tal oben herab den nammen gibt Val. Lanizeria. Aber vnder Lanizerra/namlich bey drey meylen vom vrſprung / empfacht der Mäyn auff der rechten ſeytē hereyn durch ein ſonder tal den fluſſz Rouana/ dahär das ſelbig tal Rouana uallis genennt/ſein vrſprug hat gegen dem Eſchental / hat auff zwo meyl wägs auch vil flächē. Darnach vermiſchet ſich das wäſſerlin Rouana mit der Madia oder Mäyn bey Geuio dem flächen/vnd wirt hinfür alles das Mäyntal geneñt / hat etwan zum fürſtenthümb Meylād gedienet/iſt aber/ gleych wie Bellentz vñ Lowertz obbemelt/ den Eydgnoſſen übergeben/von denē gemeinlich es durch ein Landuogt regiert vnd beherrſchet wirt.

Lanizerra. Rouana fl. Rouana uall. Geuio. Vogtey der Eydgnoſſen.

Zů allerunderiſt ob Luggaris/ ee ſich die Madia oder Mäyn in den See außläret/ empfacht

empfacht diß waſſer auff der rechten ſeyten hereyn den fluß zů Welſch genennt La Lamleza / entſpringt nit weyt von dē brunnen des flaſſes Ronane vorbemelt/auch gegen dem obern Eſchental/ hat ſeinē lauff bey 6. meylen wägs durch das Kämifägertal / das man nennet Vallis Vegetia. Darauß komend gemeinlich alle Kämifäger/die durchziehend gemeinlich alle lender des gantzen Europæ / ſeůberend die Camin: das gelt ſo ſy mit diſer růſſigen vnd ſorglichen arbeit gewůnnend/tragend ſy heim / jr weyb vnd kind darmit zeerneren/gibt anzeigung daß jr talgelend an jm ſelbs nitt gnůgſam vermůglich ſeye das arm volck zeerhaltē: deßwegen ſy zů diſer arbeit/vnd darmit jr narung in allen landen zeſůchen genōtiget werdend. Diſes tal gehōrt noch zum hertzogthům Meyland.

Lamleza fl.

Kämifäger tal. Vall. Vegetia.

Luggaris ein gar herrlicher flāck mit einem fürſtlichen ſchloſſz / diſer zeyt zerbrochen/ſampt zůgehōriger herrſchafft/ ligt oben am See Verbano / bey dem außgang des Meyns auff der rechten ſeyten/ein gar feyne gelegenheit/vnd herrliche Landuogtey gemeiner Eydgnoſſen. Anno do. 1501. als der kůnig von Frāckrych das fürſten thůmb Meyland eyngenomēn hatt/habend etliche knecht auß d Eydgnoſchafft jren vnbezalten außſtendigen ſold/hieuor bey kůnig Carolo in Neapolis verdienet/an bemelten kůnig laſſen forderē/zeigtend auch darumm brieff vnd Sigel. Als aber die oberkeit der Eydgnoſſen lang vergebens mit dem kůnig hierinn thädingt / vnd die knecht yemerdar zů mererem koſten getrengt wurdend/doch kein bezalung volgen wolt/ beſamletend ſich bey 2000. der ſelben Eydgnoſſen gen Bellentz / überfielend erſtlich die Frantzoſen im flācken zů Lowertz: welche nit in das ſchloſſz entrunnend / wurdend erſtochen. Sy thettend auch dem ſchloſſz ſo not / das ſy es aufgabend. Darnach zugend ſy gen Luggaris/namend das auch eyn. Vnd wārind die ſelben knecht domals fürgezogen/ſy hettind den beſtē teil des hertzogthůms one widerſtand eroberet: aber ſy wurdend von jrer oberkeit betrōuwt vnd abgemanet. Die ſach ward zů Recht veranlaſſet/vnd in die lenge geſpilt/ biß wenig gnůg darauß ward/ꝛc. Demnach im jar 1502. als der kůnig von Franckrych ye auff Bellentz nit verzeyhen vnnd das haben wolt/als hieuor geſagt/do zugend gmeine Eydgnoſſen im nachuolgenden 1503. jar/

Luggaris vonn Eydgnoſſen yngenommen.

Luggaris Vogtey.

vmb den 20. tag Mertzen/mit ſtarcker macht hineyn für das gůt ſchloſſz Luggaris/ da kamēd gemeinlich aller Eydgnoſſen zeichē zeſamen. Das ſchloſſz ward belägeret/ beſchoſſen/doch jm wenig abgebrochē. Der Bälle rō Diſian/ des kůnigs hauptman/

Luggaris vonn Eydgnoſſen belägert.

schwäbet yemerdar mit einem kriegßvolck auff dem See in schiffen / gebarẽde als ob er etwas außrichten: doch wolt kein teil den anderẽ beyssen. Es was jnen auch beider seyts nit ernst/dann bemelter Belle für zeletst selber in der Eydgnossen läger / vñ machet ein friden mit jnen/übergab jnen Bellitz vnd was sy begertẽd/ꝛc. Demnach ist die Vogtey Luggariß vnd das Meyntal an die Eydgnossen komẽn in den berichtẽ vnd verträgen/wie hienor im 8. Cap. verzeichnet ist/ꝛc.

Richtung.

Agones. Vall. Vgonia.

Nebend Luggaris auff der rechten seyten / zwüschend dem Kämisägertal vñ Eschental/vnden gegem See/wonend die Agonier: vnd jr gelend wirt genennt Vallis Vgonia. Sind vor zeyten Gallische völcker/vnd nach achtung Egidij Tschudis / in vnder Walliß wonhafft gewesen/habend doch/gleych wie auch die Tauriſci/jren sitz hinüber über die Alpes an gelegnere ort verruckt/ꝛc.

Das XI. Cap.

Von dem Eschental/Item von der stat Thün/vnd etlichen andern beygelegnen tälern.

Eschental. Lepontij. Tosa fl. Die Töß.

Eschental/sunst genennt Val. de Oscela/ ein lang talgelend vñ wonung alter Lepontier/wirt befeüchtiget mit dem durchlauffenden fluß Tosa/ die Töß/ꝛc. welche entspringt im hohen Alpgebirg gegen den Viberis/ nit weyt vom brunnen des Roddan / laufft gegen Mittag ob 9. grosser meyl wägs vnden in den Langẽsee / bey einer meyl wägs ob Arona/ꝛc.

Arona. Vallis Antigoria.

Vom vrsprung der Töß ob drey meyl wägs hinab wirt diß tal genennt Vallis Antigoria/darinn ligt der fläck Bonmat/ist Teütscher spraach/gleych nebend dem gebirg

Jubet berg. Creuola. Val. Vechia. Alp Grew.

Jubet/ꝛc. Aber auff drey meyl vom vrsprüg bey Creuola/ empfacht die Töß auff der rechten seytẽ hereyn noch ein kleines wässerle auß dẽ tal Vechia/ bey einer meyl wägs lang/oder wenig drob/entspringt am gebirg/genennt Alp Grew. Die eynwoner des

Spießmacher. Schüsselträyer.

Eschentals arbeitend gemeinlich im holtz. Jr gemeinste arbeit vnd gewerb ist Spieß machen vnd Schüsslen träyen/gibt vil Träyer/durchziehend Helvetiam / fürnemlich die ort da sy das holtz gehaben mögend/ fertigend vil langer Spieß in alle Ort d Eydgnoschafft. Vnden im tal bey zwey meylen ob dem außgang/empfacht die Töß noch ein talgelend auff der rechten seyten hereyn/genent Vallis Bugnana. Dise wasser vermischend sich ein wenig ob dem stättle Thün/sunst Domon de Oscela genennt/ist ein hauptstatt der Eschentaler/vnd ein alter platz/auch von Ptolemeo vnder die stett der Lepontier gezelt/hat den namen Thün/ von dem Gstifft daselbst empfangen/ꝛc.

Vall. Bugnana. Thün. Domon de Oscela.

Eydgnossen iñs Eschental.

Als man zalt nach der geburt Christi 1410. erreget sich etwas kriegs zwüschend den Waldstetten der Eydgnossen / vnd jren nachpuren yhensit dem Alpgebirg / deßhalb die Eydgnossen gemeinlich/Bern außgenommen/ am 10. Septemb. über das Alpgebirg zugend inns Eschental gen Bonmat/vñ fürter durchs tal hinab gen Thün/ gewunnend die statt/vnd groß güt darinn/darmit zugend sy wider heim. Im nachvol-

genden

genden 1411. jar zugẽd obbemelte Eydgnoſſen abermals gemeinlich über das gebirg/ gewunnend etliche ſchlöſſer vnd beueſtungen/vnd beraubtend die hertzogiſchen/ꝛc. Anno do. 1426. als die lender/Vri/Schwytz vnd Vnderwaldẽ/ mit dem hertzogen von Meyland in krieg ſtündend von wegen der ſtatt Bellentz/ als im 6. Cap. hieuor gemeldet/do habend etliche freye knecht von bemelten lendern das ſtättle Thům über

fallen. Aber ſy wurdend vom hertzogen mit groſſem volck alſo vmblägeret/ das jnen gemeine Eydgnoſſen zehilff kommen/vnd ſy erretten můßtend. Domals kam der Zürycher vnd Berner hilff den lendern zů gůten ſtatten/ꝛc. Anno do. 1487. habend die Walliſſer diß land beraubet/vnd für Thům gezogen: was ſy aber hie gewunnen habend/wirt hernach im 11. bůch fleyſſig verzeichnet. Eydgnoſſen zů Thům belägert.

Ein ander talgelend auff der rechten ſeyten nebend dem Eſchental/ erhebt ſich in hohen Alpen bey dem Gletſchart/erzeücht ſich in die 7. meyl gegẽ Mittag in den Langenſee/naach bey Arona. Diß tal wirt geneñt Vallis Magginiaca/hat zů allerunderiſt ob einer groſſen meyl wägs ob Arona/ vnnd nit über ein ringe tagreiß für Nouarien oder Naweren/ein dorff geneñt Velinaſch oder Omanaſch/dz iſt Teütſcher ſpraach/ aber nit des alten härkoměns mit den Lepontiern/ ſonder nach anzeigung Tſchudis ſöllend die ſelbẽ eynwoner innert etlich hundert jaren in eines Teütſchẽ Keiſers Romfart/als Pandyten ſich dahin geſetzt/darnach begnadet/vnd jnen der fläck eyngeben worden/mit etwas gedingen vnd befreyungen von Keiſer Othen empfangen. Vallis Magginiaca. Nouaria. Vmafaſch Teütſch.

Noch ein tal genennt Val. Seſia/von dem durchlauffenden fluß Seſſites/ erzeücht ſich auch gegen Mittag gegen Werzell. Diſes tal gibt vil Maurer/ die auch in Teütſche land ziehend jrem handwerch nach. In diſem tal ligt ein groſſe pfarr oder kirchhöre/genennt Preſmello/Preſmelch/die iſt Teütſcher ſpraach/ iſt doch hinden vñ vornen mit Walhen vmbſetzt: darnon wirt auch hieuor im 2. Cap. diß bůchs geſagt. Vall. Seſia. Seſſites fl. Maurer. Preſmelch.

Das XII. Cap.

Weyter von höhe vnd wilde des höchſten Alpgebirgs/wie das mit ſtätem ſchnee bedeckt iſt/auch etwas von dem Firn vnd Glettſcher/Item von vngeſtüme der flüſſen ſo darinn entſpringend.

Dieweyl ich im anfang diß 9. bůchs die höchſten Alpes berürt hab/ wirt nit vnfruchtbar ſeyn hienach etwas weyters vñ bemeltem Alpgebirg/ auch von ſeiner höhe/wilde/art/weſen/geſtalt/höltzern/kreütern/ wilden/reinen vnd vnreinen thieren/ꝛc. eynzefürẽ/doch wil ich in allen dingen mich der kürtze befleyſſen/ꝛc.

Das Alpgebirg iſt (als hieuor im anfang gemeldet) bey den Rhetiern/Lepontiern vnd Walliſſern/ꝛc. am allerhöchſtẽ/ alſo daß es den anſchauwendẽ nit allein ein wunder ſonder auch ein ſchräcken vnd grauſen gebären möchte. Die höchſten berg dariñ ſind lauter velſen/gantz rauch vnd vnwägſam. Seine oberiſten ſpitzen berürend mer teil zeyts (außgenomẽn bey klarem vnd hällem himmel) die wulckẽ der lüfften. Dar- Höhe des Alpgebirgs.

Stäter schnee auff dem Alpgebirg.

rumb sind auch die höhinen dises Alpgebirgs merteils mit ewigem yemerwärendem schnee bedeckt/welcher niemermer gar abgadt. So es in zeyten des Frülings/ biß in das end des Maij herniden in den tälern vnd warmen böden rägnet / das ist alles gemeinlich schnee auff dem gebirg: dergleychen geradtēd auch zů gemeinen jaren die rägen im end des monats Augusti/vnd im anfang Septembris/ꝛc. auff bemeltē gebirg zum schnee / derhalben man auch in den höchsten weyden die kü vñ das vych nit über zween oder zů lengsten drey monat enthalten mag. Diß gebirg hat selten so vil Summers/daß der schnee des selbigen jars gefallē allenthalb möge gar abgon / es seye dañ der Summer warm vnd langwirig. Bey etlichen heissen Sumiers zeyten/ als im jar Christi 1540. gewesen / gadt auch etwan der alt schnee ab / doch niemermer also gar/ dann das die obristen spitzen stätigs schnee behaltend: vnd den selbigen alten schnee

Firn.

neñt man Firn/das ist/alten verlegnen schnee/ der ist gefroꝛē wie das wintereyß: dañ so er gleych im sumer von dē Sonnenglätz den tag weichet/gefürt er doch die nacht wider/ vnd wirt ye lenger ye herter. Vnd so dann etliche der allerhöchsten vnd wildesten gebirg sölichen schnee vnd Firn auff etlich tausent jar här stätigs besamlet habēd/ wirt der selbig zeletst an vilen orten also hert/ lauter vnd klar als ein schöner Cristall/ vnd verlaßt gar die natur vnd eigenschafft des gemeinen schnees vnd yß / vñ wirt ein verhertet yß/das auff der höhe niemer zergadt / sonder gar beynaach zů einem stein

Gletscher.

wirt: vnd sölichs wirt von den landleüten genennt Glettscher. Es hat ein söliche art vñ eigenschafft/ daß es sich selbs reiniget/also daß kein erd/stein/sand noch einicherley matery darinn bleybt/ biß daß er also rein/lauter vnd klar wirt wie ein Cristall. Vnd so etwan ein stuck daruon herab falt/oder sunst in die warmen talgelend bracht wirt/ bleybt er lange zeyt ligen ee er widerumb zů wasser möge werden. Er laßt sich auch nit mit gäher hitz oder Sonnenglätz schnäll zerschmeltzen/wie ein ander gemein wintereyß. Man kület den weyn an etlichē enden darmit. Eins kleins stückle machet ein groß geschirr mit warmem weyn gantz kalt. Es ist ein überkalte materi. Die landleüt in di

Glettscher ein artzney.

sen Alpen wonhafft / brauchend den Glettscher in schwären kranckheiten für artzney/ darmit zelöschen die scharpffen fieber vnd hitzigen kranckheiten. Sy trinckend auch das kalt wasser so vom Glettscher fleüßt für die rot Kür/genennt Disenteria/ die selbigen darmit zestellen/so die von hitz kompt. Diser Glettscher ist an vilen enden vnergründtlich tieff/offtermals spaltet er auf/machet grosse weyte spält vnd schrunden: so sich die aufthünd von neüwem / gibt es ein so grausamen thon oder knall / als wölte das erdtrich brechen. Sölliche spält vnd schrundē sind gemeinlich grausam tieff/ auff etlich hundert klaffter/etliche gar vngründtlich. Die landleüt henckend Sumiers zeyt das fleisch vnd gefangen wildprät dareyn/das wirt güte zeyt darinn behalten/vñ ge

Gefarlich über den Glettscher wandlen.

freürt hert/biß man das brauchen wil ist es frisch vnd gůt. Wo die straassen über diser Glettscher gond/da ist es gar sorglich wandlē/ von wegen diser spält vñ schrunden: ist auch den Jägern oder weydleüten gefarlich/die nit in den straassen bleybēd: besonder so der Glettscher mit neüwem schnee überdeckt / vnd bey weylen die löcher durch den wind mit schnee verfelt werdend. Jm Summer gebend diese gebirg auß dem abgonden neüwen schnee vnd Firn vil wassers / dannenhär die bergwasser gemeinlich den Sumer grösser vnd wütiger sind dañ im winter: des wirt man offtermals auch am Rheyn innen/so der hienon gemeeret vnd zum außlauff getribē wirt. So das ge

Vil straassen im winter vnwädelbar.

birg winterzeyts überschneyet/sind merteils straassen darüber vnwandelbar/ außgenommen so der schnee etwan hart gefreürt/mag man darüber wandlē: gefarlich aber ist es/vnd besonder gantz vnsicher/so der schnee blutt vnd weich ist/oder so er im Frü ling/durch warme lüfft vnd rägen bewegt / abgon wil/ als denn wirt er leychtlich in der höhe durch ein vogel/oder durch wind / auch etwan durch ein wíthall bewegt/ das er anfacht ein wenig rysen/vnd zestund meeret er sich zů einem sölichen hauffen/ das er gegen tal laufft/vñ stoßt vor jm hin grund/boden/böum/erdtrich/velsen/ vnd alles das er begreyfft / also das sölicher schneebruch ein gantzen flächen oder dorff/so er das begriffe/hinstiesse vñ verdeckte. Derhalb man an vilen orten/ wo man sölicher

gfarden

gfarden warten iſt / nit bedarff naach an die berg bauwen / auß forcht des eynfallenden ſchnees. Vnd ſöliche Schneebruch werdend vom landuolck genennt ein Lowin. So ein ſöliche Lowin im gebirg anbricht/ gibt es ein gethön als ein Donderklapff oß erdbidem/ daß mans weyt hören mag. Ein Lowin/ was das seyt

Dieweyl auch die waſſerflüß diſes grauſamē Alpgebirgs von natur wilder ſind dañ die flüſſz in zamen ebnen landen / alſo das ſy offtermals durch abgang des ſchnees / auch etwan durch gächē wulckenbrüch vnd vngeſtüme bergwaſſer ſchnäll aufgetriben / vñ zů wütigem zorn bewegt werdend / darmit ſy denn den ebnen landen vnd fruchtbarē talgelenden nit vnuerſähenlichen ſchaden mit jrem überlauff zůfügend/ darumb hat der allmächtig Gott vnd gütig vatter im himmel durch ſein Göttliche fürſichtigkeit geordnet/ das gemeinlich alle die fürnämiſten vnd gröſten flüſſz/ ſo in diſen allerhöchſtē Alpen vnd wilden gebirgen entſpringend / ee ſy in die ebne land kommend / ſich zeuor in groſſe vnd tieffe See außlärend/ darinn rüwend/ ſich leüterend/ vnd jren wildē lauff/ zorn vnd wütigen grimmen von jnen legend. Als denn gebend die ſelbigē See in jren außgengen/ gleych wie liebliche brunnen/ gar ſchöne/ klare vnd freüntliche flüſſz eines zamen lauffs / zů groſſem nutz der nachgelegnen lender. Alſo rüwet der zornwütig Rheyn im Bodenſee vnd Zellerſe: die Lindmat durch Glarnerland gantz wild/ wirt durch den Zürychſee gar zam. Die Rüß durch Vnderlād ein rauch waſſer/ wirt durch den Lucernerſee gantz freüntlich. Die Aar/ ein wild/ trüb vnd zornwütig waſſer/ wirt durch den Brientzer vnd Thunerſee gantz geleütert vnd begütiget. Alſo empfacht der Nüwenburgerſee die Zyl/ vnd der Murterſee die Brüw / die wilden flüſſz auß dem Jurten. So wirt der trüb vnd vngeſtümē Roddan auß Walliß in Genfferſee empfangen/ vnd darinn gemiltert. Dergleychen rüwend gemeinlich alle flüſſz der Lepontier yhenſyt dem gebirg (als Ticinus/ der Teſin: Mueſa/ die Möſß: Madia / der Mäyn: Toſa/ die Töß/ ꝛc.) in dem Langenſee. So empfacht der Thumerſee die bergwaſſer der Rhetier / als die Aduam auß dem Vältellin / die Mairam vnd Lyram auß Bergell vnd Gampolſchin/ ꝛc. Diſe oberzelten waſſerflüſſz ſind gemeinlich in jrem eynfluß rauch vnd vngeſtümē/ aber im außgang gerüwet vnd freüntlich. Die waſſerflüſſz in Alpē gar wild.

Die bergwaſſer habend gemeinlich See.

Das XIII. Cap.

Von weyſſen vnd braunen Criſtallen/ ſo im Alpgebirg hin vnd wider funden werdend/ auch von etlichen wurtzlen/ kreütern vnd böumen/ etwas von jrer art/ eigenſchafft vnd würckung/ Item vonn Bergwercken in gemein.

IN diſem Alpgebirg findt man an etlichen enden vil güter vnd ſchöner Criſtallen zweyerley/ weyß vnd braun: die weyſſen ſind gantz lauter vnd klar/ vñ deren findt man vil. Ich ſelbs hab auff der Grimſel etlich ſtuck funden Anno domini 1544. am 27. Auguſti. Die braunen ſind auch klar/ darmit treybend etlich betrug/ in dem das ſy die für Amatiſten verkauffend. Man findt groſſe ſtuck/ die werdend etwan anderßwo hin gefertiget vñ poliert. In ſonderheit findt man diſer Criſtallen am meiſten bey den Viberis/ das iſt/ ober Walliſſern/ von denen auch hernach im II. büch geſagt wirt. Criſtallen weyß vnd braun. Viberi.

Es ertragend auch diſe höchſten Alpgebirg wunder vil Edler Kreüter vñ wurtzlen/ den ärtzten vnd Apoteckern dienſtlich vñ wolerkannt/ als Oſtrutium, Squillum/ Bibenell/ Aſtrentzē/ Meiſterwurtz/ Mutrina/ Entzian/ Eberwurtz/ Danmarga, Spica Celtica, &c. Darzů findt man an etlichen orten des Alpgebirgs güte Rapontica. Bey den Helueti̅s an etlichen bergen Glarner lands/ vnd bey den Rhetiern/ an etlichē ber- Kreüter vnd wurtzlen.

gen des Prättigows/ꝛc. Sunſt wunderuil vnd mancherley güter vñ heilſamer kreü-
Holtz. ter ertragend diſe gebirg. Auff der höhe des Alpgebirgs wachſt gar kein holtz von wegen ſeiner reühe vnd kelte: aber in den vorgebirgen vnnd tälern hat es vil ſchöner wäld/allermeiſt von weyſſen vnd roten Tannen/Lerchen vnd Arben. Die Tannen weyß vñ rot/ſind nit allein im Alpgebirg/ſonder durch alle Heluetiſche gelend gantz
Rote Tanne. gemein/alſo daß man an vil orten ſunſt ſchier kein ander holtz hat. Die roten Tannen gebend ein lieblich vnd leycht bauwholtz/iſt güt vnd ſauber zearbeiten/iſt doch nitt wärhafft/beſonder am wätter beſtadt es nit lang. Diſe böum gebend vil Hartz/ſo man löcher dareyn hauwt/ſamlet ſich das hartz (von Plinio geneñt Reſina) dareyn. Deß wirt in diſen landen vil geſamlet/allermeiſt durch die Lepontiſchen Galancker
Hartzwalhē. vnd Hartzwalhen (daruon hieuor im 5. Cap. geſagt iſt/) die ligend ſtätigs in Heluetien/ſamlend hartz in wälden/verkauffends/vnd bättlēd darbey. Sölich hartz von roten Tannen iſt gemein vnd güt zů vilen dingen/wirt auch in die wundartzney vnd
Weyſſe Tannen. ſalben gebraucht. Weyßtannen ſind am holtz etwas gröber vnd herter/gibt ein güt geſchickt bauwholtz/iſt ſchwärer dann Rottannen/vnd auch ſo vil wärhaffter/hat nit ſo vil hartz als die Roten/aber ſchöner vñ zur artzney beſſer/das wirt von etlichen
Bülbäch ein artzney. geneñt Tranbäch/von etlichen Bülbäch. Man findt leüt in diſen landē/vnd ich ſelbs hab jren geſähen/die bey weylen das leüteriſt hartz von Tannen zeſamen wicklend an ein pillule ſo groß als ein bonen/vñ verſchluckend das/achtēd jnen ſölichs zů lang wiriger geſundheit gar dienſtlich/daß es zeücht an ſich im menſchen allen ſchleym vñ wüſt/vnd tringt darmit gar ſenfftigklich widerumb zum außgang/reiniget alſo den menſchen/ꝛc.

Lärchen/ Larix. Lärchen/von Plinio lib. 16. cap. 10. Larix genennt/wachſend vil in den lendern der höchſten Alpen/bey den Etſchlendern/Rhetiern/Lepontiern vnd Walliſſern/iſt ein groſſer vnd hoher boum wie die mächtigen Tannen/des findt man groſſe wäld. Diſer baum hat ein rauhe rinden/darzů ein hert holtz/das iſt innwendig rot gleych wie Yboum oder Forchen holtz. Es hat ein güten geſchmack/vnd laßt ſich ſauber arbeiten/zů gebeüw iſt es gar wärhafft: am wätter vñ lufft wirt es im alter alſo ſchwartz/als ob es am rauch geſchwertzt ſye. Diß holtz hat ein ſpitzigs ryß od blättle gleych wie Räckholter/gantz ſubtil/weyßgrüner farb wie der Cipreß. Die grünen ſchöſſzle oder pröſſzlin von Lerchē in eim bad geſotten/vñ dariñ gebadet/ſind güt für vil gepräſten vnd kranckheiten/beſonder für den Auſſatz oder Maltzey/darwider dienet auch das
Terpentin Lärchehartz. waſſer auß Lerchenryß gebrennt. Diß Lärchen holtz hat auch hartz wie die Tannen/ſo man ein loch dareyn boret/fleüßt es herauß/aber dz holtz verleürt durch ſölich laſſen ſein geſchmack/krafft vnd ſtercke/gleych wie ein menſch dem man ſein krafft vñ läben im blůt außlaßt. Diß Lärchin hartz iſt über aller anderer hielendiſcher höltzern hartz/vnd wirt genennt Terpentin/in Walliß Lertſchinen/an etlichen orten Glöriat/iſt ein Edel ding zů den wunden vnnd vilen kranckheiten/darumb brauchend es die wundartzet am meiſten. Der ſchwuñ ſo an den Lärchböumen wachßt/wirt bey den
Agaricum. Latinern genennt Agaricum: von dem ſchreybt Plinius lib. 25. cap. 9. vnd an vilen andern orten mer. Sölicher Schwuñ iſt güt in der artzney/vnd purgiert gar ſenfftigklich. Diſes Agarici iſt zweyerley/das weyblin vnd das männle (wie auch das Lärchenholtz zweyerley iſt:) das Männle bringt vñ bewegt das hauptwee: wiewol etlich das widerſpil haltend/ſo ſind doch das die wort Plinij: Mas ſpiſſior ämarior q̄, hic & capitis dolores facit, &c. Er ſchreybt auch vil vnnd an manchem ort von diſem holtz.
Lärchen für die Maletzy. Man achtet es alſo güt für die auſſetzigkeit vnd maletzey/daß man die heüſer vnd ſtuben darauß gemachet für ein gewüſſe artzney für ſölliche präſten haltet/vnd die dariñ ſtätigs wonend/ſöllend daruor ſicher ſeyn.

Arben. Noch ein geſchlächt voñ böumen tragēd die wäld des Alpgebirgs/von den landleüten genennt Arben/zů Latin Pinus: vnd wiewol Pinus bey vilen wirt genommen für ein Forchenbaum oder für ein Fiechten/iſt doch das ein beſonder geſchlächt von
Pinaſter. Plinio libro 16. cap. 10. Pinaſter genennet/hat auch hartz wie die Tannen vnnd Lär-

chen/

chen/vnd das völliger/aber man schätzt es niendert für. Diser baum/Pinus syluestris/ tregt ein frucht gůt zeessen/hitziger natur/ von geschmack beynaach gleych den haselnussen. In Walliß nennt man sy Ardzapffen. Ardzapffen.

Es habend auch die Alpes vnd grossen wunderbarlichen gebirg bey den Lepontiern/Rhetiern/Wallissern vnd Heluetiern/ꝛc. one zweyfel vil ärtz/gold/ silber vñ allerley metall/als sich auch des hin vnd wider vil erzeigt/ vñ doch wenig gesůcht oder gebauwen wirt. Bey den Rhetiern oder Grauwpündtern werdend diser zeyt etliche bergwerck gebauwen. Im Prättigow bauwt man Eysenertz / in Sargäserland machet man Stahel / am Walhensee hat man etwan mer dann an einem ort Silbererts funden/vil daran gebauwt/aber abgelassen. Deßgleychen zů Glaruß oder Schwanden/doch machet man daselbst noch eysen. Es hat auch das land Vri etlich Silbererts. Item das land Walliß hat vil Bergwerck/Silber/Kupffer/Bley vñ Eysen/ꝛc. Darvon wil ich besonder schreybē hernach im II. bůch. Ich hab auch nit zweyfel/ das Alpgebirg in disen landen seye nit minder reych an gold/silber vnd allerley ertz/ dann es auch im Ettschläd/in der Rauryß/in Khernten vñ andern orten ist. Aber dieweyl es bey vns etwas wilder vnd reüher ist/wirt es von niemants gebauwen / mencklich behilfft sich der grünen weyd/ vñ des nutzes der auß der milch von dem vych erobert wirt/welches zwar ein kostlich vñ Göttlich Bergwerck ist/vnd ertregt dē land gold/ silber vnd grosses gůt. Bergwerck. Das beste Bergwerck des gmeinen manns.

Das XIIII. Capitel.

Von allerley thieren im Alpgebirg/vnd erstlich von gifftigen würmen/vnd röubigen oder schädlichen thieren/so in den Alplendern erfunden werdend/als Bären/Wölff vnd Lüchß.

DVn ist es an dem/daß wir auch erköndigind was die Alpes vnd die lender darinn gelegen für wilder thier vnd gefügel habind. Darumb wil ich meins vermögens/hernach erzellē allerley gifftige vnd reine / wilde röubigen vnd auch vnschädliche thier / so man nit allein im Alpgebirg bey den Lepontischen völckern / sonder auch in den vorgebirgen vnd tälern bey den anstössen findet. Vnd erstlich wil ich für mich nemmen die gifftigen / schädlichen vnd röubigen thier die in disen landen bekannt sind.

Wiewol Plinius lib. 8. cap. 13. schreybt daß die Tracken in India vnd Morenland geboren werdind/habēd doch etwan deren auch in vnserē Alpgebirg gewonet/ wie dañ hievor im 7. bůch am 2. vnd 7. Capitlen anzeigůg geben wirt. Dann wiewol die Alpes mit stätem schnee befeüchtiget werdend / habēd sy doch an vilen orten jre velsen vnd hülinē gegen Mittag der Sonnenglantz entgegē gekeert. Da ist der Tracken wonung merteils in hülinen der velsen so gegen der Sonnenhitz ligēd / daran sy sich offt erwermēd. Diser wurm wachst in India auff 20. ellenbogen lang/schreybt Plinius. Es hat auch in etlichē wilden töblern der Sonnen gebirgen Heluetischer landen etwan grausame Lintwürm gehebt/ deren sind noch in 30. jaren hievor etlich funden an orten da yetziger zeyten schöne güter sind. Es habend aber dise Alpische lender an volck träffenlich zůgnommen/dardurch das land über alle gebirg hin geseübert vnd genutzet wirt: deßhalb des obberürten gewürms bey vnseren tagen nit mer so vil funden wirt als bey den alten. Schlangen/Natren/Mollen/Eydochsen/ Krottē/Spinnen/ꝛc. hat dises land vil. Aber kein Scorpion wirt darinn funden/ besonder auff der seyten gegen Heluetien vnd Mitternacht. Tracken. Lintwurm.

Bären hat das Alpgebirg vil/groß/starck/vnd für andere frōndig/also das sy starcke Ochsen/Rossz vñ rinder Bären.

darnider reyssend / derhalben sy vom landuolck ernstlich veruolget werdend. Das weyblin des Bären tregt nit lenger dann 30. tag / vnd gebirt gemeinlich auff ein mal
Junge Bären 4. iungen / erstlich gantz klein / darmit diß vnleydig thier nit schmertzen haben müsse. Die geborē jungen sind gantz blutt / one haar vñ augen / wenig grösser dañ die meüß / gar vngestaltig / die läcket jr müter so lang biß sy ein gestalt überkommend. Hieuon schreybt Plinius lib. 10, cap. 63. In den ersten 14. tagen schlaaffend die jungen Bären also hart / das sy niemants erwecken möchte / ob man sy gleych darob sölte töden: vñ in sölicher zeyt werdend sy träffenlich feißt. Nach 14. tagen erwachend sy / vnd saugend jre tapen: daruon läbend sy / vnd gebrauchend sich keiner anderen narung biß sy Frülings zeyt herfür gond / als denn süchend sy die kreüter / obs vnd der gleychen narung jrer natur gemäß. Der Bär hat ein schwach haupt / aber grosse krafft vñ stercke in den
Bären thünd schaden dem vych. vorderen tapen. So man eines Bären gewar wirt in den Alpischē lendern / so machet sich yederman auf den zejagen vñ zefahen / darmit er jnen nit schaden thüye am vych / welches in disen landen gemeinlich Summerszeyt tag vñ nacht außgadt one hirten / außgenommen die es morgens vnd abends zesamen treybend / vnd die milch daruon melckend. In etlichen lendern gibt man ein groß gelt dem der ein Bären für sich selbs erscheüßt oder sunst vmbbringt. Den gefangnen Bären schindend sy / vnd füllend die haut mit strauw / als ob er noch gantz seye: den henckend sy als deñ auf in jren flächen vor den heüsern mencklichem zesähen.

Wolff.

Wolff ein listig / vilfrässig vnd röubig thier / grauwer farb / gestaltet wie ein grosser hund / gebirt / nach Plinij anzeigung / seine jungen blind als ein hund. Dises thier mag den hunger lang dulden / als denn frisset er auß der massen vil geytigklich one keüwen / haut vnd haar verschluckt er / vnnd verdöuwet auch in seinem kaat das haar vnd verschluckte beinlin also gantz wider von jm. So er hügerig ist / schmöcket er bey der nacht durch den lufft ein aaß ein halbe meyl wägs oder wey-
Wolffs tück. ter / so jm der lufft entgegē kompt. Er laßt sich von jugend durch den menschē zämen / füren / streichlen vnd ziehen wie ein hund / gewonet der menschē gar wol (dañ ich selbs hab in meiner jugend bey meinem vattersäligē ein Wolff vnd Rüden etliche jar erzogen.) Aber so er ledig über ein aaß vnd raub kompt / erzeigt er sein tückische art / vñ vergisset aller zucht: so er isset / ist er niemants freünd / mag auch nit leyden daß jm yemāts
Nit vil wölff in Alplendern. zülüge / ꝛc. Diser Wölffen findt man kum in eim land Europe minder dann im Alpgebirg vnd Heluetien / dann so sy etwan auß Lampartē herauß / oder auß andern Teütschen anstossenden landen hereyn kommend / sind es seltzame gest / vnd werdend vom
Wolff ein erbfeynd der Alpuölcker. landuolck grimmigklich veruolget / gleych als abgesagte vnd schädliche feyend des nutzbaren vychs. Wiebald man eines Wolffs gewar wirt / schlacht man sturm über jn / als denn empöret sich ein gantze landschafft zum gejägt / biß er vmbbracht oder vertriben wirdt.

Luchs.

Luchs ein listig thier / hat ein balg vnd rucken mit flächen gesprengt / ist mit raubē nit gar vngleych einē Wolff / doch gar nit so groß. Plinius schrybt lib. 28. cap. 8. daß vñ der allen vierfüssigē thieren keins ein schärpffer / klärer vñ durchtringender gesicht habe dann der Luchs. Es ist leüten vñ vych auffsetzig. Diß thier wirt auch in Alplendern funden vnd gefangen / sein balg gelidert zů einem besonderen köstlichen gefüll oder füter gebraucht.

Das XV. Cap.

Von Füchsen / Mardern / Iltiß vnd Wisele / den wilden vnd röubigen thierlinen / auch etwas von jrer art vnd eigenschafft.

ES erhaltet auch das Alpgebirg allerley kleiner vnnd geringer rõnbiger thier/die doch den menschen / auch dem nutzlichen vych nit besonderen schaden zůfügend/auch nit auffsetzig sind: vnd sölicher hat es für andere lender auß gar vil/deren ich etliche geschlächt hienach erzellen wil.

Füchs habend die Alpischen lender über die massen vil / werdẽd auch järlich vil darinn gefangen/ vnd jr gefüll vnd bälg durch die kauffleüt in andere land gefertiget. Diß ist ein listig thier/ hat ein warmen vñ lang härigen balg/ein grossen schwantz/ er enthaltet sich iñ hül linen vnd löchern der erden. Etlich schreybẽd das er gern bewone die löcher der Tachsen / vnd mit seinem gestanck vnd kaat treybe er sy darauß. Er purgiert sich selbs mit dem safft vnd hartz der Tannen/vnd wirt zimlich alt. Er billet als ein junges hündle. So er hungerig nit zeessen hat/legt er sich añ rucken als wäre er tod / zeücht den lufft an sich mit außgestreckter zungen/denn flügend die vögel/vngewarnet/herzů als zů einem todten cörpel/die erwütschet er denn/vnd verzeert sy. Plinius lib. 10. cap. 74. schreybt daß ein stäte feyendschafft seye zwüschend dem Fuchs vnd dem Weyen/ꝛc. villycht auß dem daß sy beide den hünern auffsetzig sind/ vnd deßhalb yeder besorget der ander fare jm vor im raub. Den gröSten schaden den der Fuchs den leüten thůt /ist/ das er raubet Genß/ Hüner vnd Enten. In sölichem schonet er/als man sagt / des nächsten hauses vnd nachpauren bey dem er wonet. Er ist wunderbarlich geschickt im väld vñ iñ wisen/ die Meüß im erdtrich zefahẽ/deßhalb er nit in all wäg ein schädlicher nachpaur ist. Er ist ein gemeiner feyend der Pfauwen/ Tauben/ vnnd beynaach aller vöglen. So der Fuchs Mandelkernen äSse/vñ nit von stund darauff frisch wasser hette zetrincken / müSte er sterben/schreybt Plinius lib. 23. cap. 8.

Fuchs.

Marder sind vil in den lendern vnd tälern des Alpgebirgs / vñ auch etwas besser dann an etlichen andern orten/dann da findt man dreyerley/ als Tachmarder / die in den grossen gebeüwen vñ kirchen vnder den tächern wonend/die raubend hüner vnd eyer. Item Büchmarder in den büchwäldẽ/habend jr wonůg in den holen bömen. Vnd Tannmarder/diSe sind die besten/vnd jr gefüll am köstlichsten. Es ist ein kleins thierle/beynaach gestaltet wie ein Fuchs / doch gantz klein / nitt vil gröSSer dann ein schwartzer Eychorn: sein balg vnd gefüll ist köstlich vnd ein fürstlich tragen/ꝛc. So diSe thierle von jugend bey den menschen erzogen/werdend sy gantz heimlich/freüntlich vnd kurtzwylig.

Marder.

Iltis ist ein kleines thierle / von leyb völliger dann ein Marder/gibt auch ein gůt starck gefüll / schwartz mit rotem vermischet / ist doch nit so köstlich als das Fuchsgefüll/noch vil minds dem Marder gleych. Diß thier stinckt übel/enthaltet sich auch in den scheüren/stälen vnd gebeüwen/hat stäten krieg vnd feyendschafft mit den weybern/ denen raubet es hüner vnd Eyer. Diße thierlin sind in Alpischen landen auch gemein.

Iltis.

Wisele ist ein kleins thierle/ von leyb gantz düñ vñ rand wie ein Eychorn/aber kum halb so groß/ listig / hat grossen fleyß auff seine jungẽ/die zeerneeren vñ zebeschirmen/ hat sein wonung in velsen/ löchern/ vñ auch etwan in den scheüren darinn strauw vnd höw ligt. Es raubet den hünern die eyer/sunst thůt es kein schaden/sein bisß ist vergiftig. Es facht auff dem väld vnd in den wisen die Meüß vnd Maulwelffen / denen schleüfft es nach in die meüßlöcher/vñ überwindt sy geschwindiglich. Deßhalb diß thierle bey dem Alpischen landuolck nit veruolget/sonder mer geliebet wirt/dannenhär jr vil in diSen landen sind. Sein haar vnd balg ist den Summer grauw / vñ den

Wisel.

Winter schneeweyß. Dises thierle streytet mit den Schlägen/vñ bringt auch den Basiliscum vmb/schreybt Plinius.

Das XVI. Cap.

Von dem hochgewild/vnd besonder von denen thieren die nit gar in den höchsten Alpgebirgen/sonder in den zamen vorbüchlen vnd wälden Heluetierlands wonend.

Hochgwild.

SWeyerley Hochgewilds findt man in den Alpischen lendern/ erstlich das gemein wildprät durch die ebnen fruchtbarē gelend Teütscher nation wol erkañt/als Hirtzen/Hinnen/Recher/vnd wilde Schweyn: vnd die habēd auch in disen landen jr aufenthalt nit auff den höchsten Alpē/ sonder in den vorlendern vnd anhangenden zamen gebirgen vnd wälden der selbigē Alpen/vnd darnon wöllend wir zum ersten hören. Demnach habēd die höchsten Alpes jr besonder hochgwild/von dem wirt im nachuolgenden Capitel gesagt.

Hirtz.

Hirtzen wonēd gar nit in den allerhöchstē Alpgebirgē/ dann dieweyl es ein thier ist zimlichs schwäres leybs/ vñ wünderbarlicher behendigkeit/ auch deshalb nit geschickt velsen zesteygen/sonder vil mer auff der ebne zelauffen/ so sind jm die velsen dises grausamen gebirgs zerauch/ aber vnder dem Alpgebirg in den zamen vorgebirgen/büchlen vnd wälden Helueticher landen habend sy jr wonung. Doch befindt man derē nit vil mer/man hat jren auch vorzeyten vil mer funden vnd gefangen dann bey vnseren tagen/ schaffet daß die wäld nit mer so groß als etwan/ sonder merteils außgereütet sind. Darzů hat diß wildprät in disen landen nit also vil schirms als bey den fürsten/sonder wirt gleych aufgefangen: wo man es schirmete als in andern landen/wurde das land voll. Diß thier hat an seiner stirnen ein träffenlich schwär gehörn mit zincken. So es zwey jar alt wirt/ so meeret es die zinckē an seinem gehörn biß es 6. jar alt wirt/vnd nit weyter: doch wirt das gehürn fürter wol grösser vnd schwärer. So der Hirtz vermerckt ein Schlangen in einem loch/so füllet er sein maul mit wasser/vnd schüttet das in das loch/darnach kauchet oder blaset er in das loch/vnd mit seinem aathem zeücht er die Schlangen auß dem loch herfür/ vnd zertrittet die mit den füssen. Plinius schreybt lib. 11. cap. 53. das auch der hirtz die schlangen ässe one schaden/vnd die anderen thierē ein gifft/seye jm ein füter/ꝛc. So ein hirtz mit dem anderen streytet/so ist der überwundē vnderthänig vnd gehorsam dem überwinder. Das hinderst teil am end des hirtzēschwantzes ist gifft/ das sol man hinwerffen. Der rauch vñ dampff des gebreñten Hirtzhorns sol wol erschiessen dem der den fallenden siechtagen hat. Puluer von Hirtzhorn geschabet vnd getrunckē/ vertreybt die würm im leyb: mit weyn getruncken/ ist gůt für die Gälsucht. Von disem thier schreybt Plinius gar vil/vnd an vil orten/ꝛc.

Hirtzen art vnd natur.

Hind.

Hind/das ist des Hirtzen weyble oder gespan/ ein lieblich thier/ etwas kleiner dann der Hirtz/ one hörner/ ein schwach vnstreytbar thier/eines schnällen lauffs/hat ein scharpff gesicht. Ein Hind tregt jre jungen 8. monat ee sy die gebirt. So sy in der brunst vom Hirtzen empfangen hat/sünderet sy sich denn von jm. So sy gebären wil/purgiert sy sich selbs vorhin mit etlichen kreütern. Nach dem gebären verbirgt sy das jung etwan an einem heimlichen finsteren ort/daß es der hirtz nit finde/vnd von stund leeret sy das jung lauffen/fliehen vnd springen/ damit es dem Jäger oder feynd entrünnen möge/ꝛc. Sölichs vñ noch vil mer vō disem thier schrybt Plinius. Etlich schreybēd das sein lipp oder lupp seye die gröste artzney vnd höchste hilff wider das gifft.

Rechbock.

Rechbock vnd Rechgeissen mañ vnd weyble/ werdēd in den Alplendern vil gefangen/ sind von farb beynach gestaltet

ſtaltet wie Hirtz vnd Hinden obbemelt/aber von leyb vil kleiner/ kum ſo groß als die Geiſſen/ſind auch wilde Geiſſen. Der Bock hat an ſeiner ſtirnen ein gehürn / gewonlich mit ſechs ſpitzen. So ein par in einem wald vnd gegne wonend/ vñ der Bock gefangen wirt/ſücht die Geiß ein andern geſpan/ vñ bringt den wider an das ort jrer alten wonung: ſo man aber die Geiß facht / ſtreycht der Bock einer anderen Geiß nach hinweg. Darumb die geſchickten Jäger ſich befleyſſend den Bock vñ nit die Geiß zeſahen/laſſend auch etwan die Geiß/ vngefärd gefangen/ wider lauffen/darmit ſy andere Böck zůfüre: darmit ſol ein fürſichtiger weydman von einer Geiß etwan manchen Bock faben.

Wilde Schweyn wonend gern in den vorlendern des Alpgebirgs/ dann es hat vil obs vñ frücht jrem gebrauch dienſtlich/ darumñ werdend in Heluetiſchẽ landen vil Wilder Schweyn gefangen: vnd wurdend one zweyfel nochner darinn erfunden / wo ſy nit ſo täglich vom gemeinen mann gejagt vnd gefangen wurdind. Dañ wiewol auch bey den Heluetiern / vnd diſer zeyt bey den Eydgnoſſen/ das Hochgwild verbannet/ vnd auch die wilden Schwyn der oberkeit zůgehörig/ nichtsdeſtminder dieweyl ſy den armen leüten überlegen/ vnd in wäldern vñ früchten ſchädlich ſind/ werdend ſy dem gemeinen mann vergondt zejagen. Von art vnd natur des wilden Schweyns wäre vil zeſchreybẽ / wil aber hierinñ zelang werden: wär luſt hat beſähe daruon die neüwgetruckten Kreüterbücher / darinn auch aller thier art außgeſtrichen wirt. Wild Schweyn.

Das XVII. Cap.

Von dem Hochgwild vnd den thieren die allein in den höchſten Alpen wonend/als Steinbock/Ybſchgeiſſen vnd Gembſen/auch etwas von jrer art vnd geſtalt/vnd wie die gefangen werdend.

ES hat aber auch das allerhöchſt/reüheſt vnd wildeſt Alpgebirg zů oberiſt ſein gůt Edel wildprät/ vnd das alſo gnůg vnd überflüſſig/ daß/ wiewol es frey vnd dem landvolck zejagen vnuerbottẽ iſt / dennocht deſſen täglich gnůg funden/vnd an etlichen orten gleych wie das gemein rindfleiſch offenlich außgehauwen/vnd vmb gering gelt verkaufft wirt.

Steinböck hat das hochgebirg vil/ deren wonung iſt in aller höhe auff den vnwandelbariſten velſen bey dem Firn oder Glettſcher: dann diß thier můß von art kalt haben/ oder es wirt blind. Es iſt ein ſchön thier/ ſchwär von leyb/ beynach geſtaltet als ein Hirtz/ doch nit ſo groß/ hat aber auch ran ſchenckel/ vnd ein kleinen kopff als d Hirtz. Seine augen ſind klar vnd ſchön/ von farb iſt er grauw/ vnd hat ſcharpff: geſpaltne klawen wie die Gemſen. Er tregt ein gar ſchwär gehürn auff ſeinem kopff hinderſich keert: ſöliche hörner ſind knöderecht / habend vil knöpff/ in der jugend nit ſo vil als im alter / ſonder nemmend järlich zů / biß im alter ein horn etwan 20. knöpff oder mer überkompt. Ein recht groß gehörn eines altẽ Steinbocks ſol wol 16. oder 18. pfund wägen. Es iſt ein wunderbarlich thier mit ſpringen weyt über die Gemſen. Seine ſprüng ſind den vnerfarnen kum glöublich. Es iſt im gebirg kein velß alſo gäch oder hoch/ der Steinbock ſpringt darauff in etlichen ſprüngen / ſo anderſt der velß ſo vil rauch iſt/ daß er ſeine klauwen oder füß geſetzen mag. Er laufft ein hohe maur auf/ ſo die rauch vnd vnbeſtochẽ iſt. So man diß thier jagt/ ſteygend jm die jäger nach/ vnd treybend es biß etwan an ein überhohe vnd glatte wand da es nit überauf ſpringen mag/ als denn ſteygend ſy beyſeytz zů jm: bey weylen laßt man einen an einem ſeil oben über ab. So denn das thier geengſtiget wirt/ vñ jm die flucht nit offen iſt/ ſtadt es ſtill/ vnd wartet des jägers: ſo der am velſen herumb gadt / vnd zů jm nahet/ lůgt das thier fleyſſig auff jn ob es möge zwüſchend dem jäger vnd dem velſen hindurch ſähen. Sicht es zwüſchend jm hindurch/ ſo ſpringt es dar/ vnnd wil Steinbock. Steinbocks geſtalt. Steinbocks ſprüng. Wie d Steinbock gefangen wirt.

hindurch tringen/vnd stoßt den jäger überab: mag es aber nit hinder jm durchsähen/ so stadt es still/vnd wartet also erschrockenlich auff sein fal/ wirt gefangen oder vmbracht. Darumb müssend sich die jäger diser fürsichtigkeit gebrauchē/ das sy also hert am velsen härgangind / darmit das thier hinder jnen keinen durchscheyn ersähen mö ge. Dises weidwerck ist gar lustig/braucht aber grosse arbeit vnd sorg/vnd tregt auff jm nit kleine gefar. Bey weylen werdend dise thier auch mit der büchsen gebirschet.

Steinbock wirt heimlich.

Man saget mir in Walliß/daß der Steinbock/so der jung gefangen/vnd bey den leüten erzogen/gantz zam werde/also daß er mit andern Geissen auff die weid lauffe/ vñ widerumb zehauß komme/doch laßt er im alter sein art vnd tück nit gar fallen/ꝛc. Vnd diß ist das schwärist thier vnd herrlicheſt hochgwild im Alpgebirg.

Ybschgeissen.

Ybschgeissen ist des Steinbocks wyblin oder gespan. Plinius lib. 11. cap. 37. nennet sy Rupicapras (Steingeissen) vnd spricht daß sy jre hörner hindersich krümmind gegen dem rucken/ꝛc. Sy sind gröſſer dann die gemeinen Geissen / nit gar vngleychförmig den Gemsen / nit so grauw/ noch so groß als der Steinbock selbs: jre hörner sind nitt groß/sonder klein/beynaach wie die Gemsenhörner. Diser Ybschgeissen wirt auch etwas gedacht hieuor im 4. büch am 32. Cap. ꝛc.

Gembß.

Gemsen hat das Alpgebirg gar vil/vnd ist das gemeinest wiltprät/von Plinio lib. 29. cap. 4. genennt Dorcades/ sind grauw vnd rot vermischet: doch endert es die farb also/das es ist den Sumer röter dann den winter: den winter schwärtzer vñ gräuwer dañ den sumer. Diß thier wonet auch in den velsen des Alpgebirgs / doch nit so hoch/ springt auch nit so weyt als der Steinbock/ist auch nit so groß/hat die gröſſe einer gemeinen Geiß/ist doch etwas höher vnd von leyb dē hoch gwild etwas gemässer. Vnder den Gemsen ist an der gestalt kein vnderscheid / Böck vnd Geissen sind gleych mit leyb/farb vnd hörner. Sy habēd ein dick haar/also daß man die heüt von den Gemsen/winters zeyt gefangen/mit dem haar lidert / vnd machet Beltz darauß/daran man das haar auffhinwerts keert wie an den wolffsbeltzē/ die tregt man denn auch im rägen vnd vngewitter. Also machet man auch Reüterhendschüch darauß. Diß thier ist nit so wild als der Steinbock / kompt auch etwan in die voralpen. Bey etlichen sandigen velsen samlend sy sich gern / vnnd leckend den sand vom velsen/gleych wie die Rinder das saltz/ erfrischēd also darmit jre zungen/ darmit sy zů der weid wider lustig werdind. Wo sy sölliche Läcke habend/nennends die weydleüt Sultzen. An dise ort verbergend sich die büchsenschützen / vnd laussend auff die thier: so die kommēd zeläcken/schiessend sy die vnuersähenlich. So man die Gemsen jagt/weychend sy yemerdar höher in die velsen/biß jnen kein hund mer mag nachkommen/springend von einem velsen zum anderen/ alßdenn steygend jnen die jäger nach/treybend sy biß sy nit weyter komen mögend/alsdenn schiessend / stächend oder fellend sy die/gleych wie hieuor vom Steinbock geschribē stadt/ꝛc. So vil von dem hochgwild des Alpgebirgs.

Bock vnd geiß gleych gestaltet.

Sultzen.

Das XVIII. Cap.

Von dem Murmelthierle/oder Murmentle/in den höchsten Alpen wonhafft/von seiner gestalt/natur vnd eigenschafft.

Murmelthier.

DIses thierle hat ein wunderbarliche art vñ natur / deßwegē ich genötiget wird etwas weytlöuffiger von jm zeschreyben/ dañ ich hab sölicher thierlin etwo manichs by mir in meinem hauß erzogen/ vnd etlichs in die zwey gantze jar enthalten / auch derenn vil winterszeyt schlaaffend außgegraben / helffen kauffen/ bereiten vnnd

essen/ꝛc.

äſſen/ꝛc. Diſes thierle iſt gleych als ein groß Künglin / doch nidertrechtig vnd breiter über dē rucke/ hat ein reüher haar dañ ein Küngle/etlichs ſchwartzgrauw/ etlichs rot grauw/hat kurtze oren/ſtäckēd im haar als ob ſy abgeſchnittē ſyend/ hat ein ſchwentzlin bey einer halbē ſpannē lang/hat kurtze dicke beinlin/ſind am bauch dick von haar/ als habe es ſchlotterhoſen an: ſeine tapen ſind geförmt gleych wie eines Bären tapen/ daran hat es lange ſchwartze klauwen/ darmit es iñs erdtrich grabt. Zů vorderiſt im maul hat es vier lange zeen gegeneinander/keert zween oben vnd zween vnden gleych als ein Eychorn/vnd hat vmb die naſen vnd das ober maul/ſchwartze rauhe bürſten als ein katz. Es iſt mit aller geſtalt vnd lydmaß einer mauß oder ratzen nit vngleych/ außgenomēn das es gröſſer iſt. Es beyſſet übel mit ſeinen vordern zeenen ſo es erzürnt oder noch wild vnd der menſchen vngewonet iſt: ſo es aber des menſchen gewonet/ ſchimpffet es gantz freüntlich / vñ mit den zeenen lauſet es den menſchen gleych wie ein Aff. Plinius lib. 8. cap. 37. nennet es Murem Alpinum/da er ſchreybt daß man ſy eynſaltze vnd derre am rauch/ꝛc. Darnach iſt diß thierle genennt worden Mus montanus zů Latin/das iſt zů Teütſch ein Bergmauß/darumñ nennend es die Welſchen Murmont. Auff diſen Welſchen namen ſähend auch die Teütſchen/ vnd nennend es Murmentli vnd Murmelthierlin/ꝛc. So das thierle etwas eſſen wil / nimpt es das ſelbig in ſeine vordere klåwlin/wie ein Eychorn/vnd ſitzt darmit aufrecht wie ein Aff biß es das geeſſen hat. Es gadt auch etwan auff den zweyen hindern füſſen wie ein Bär. So man ſy von jugend bey den menſchen erzeücht/ lernend ſy mancherley ſpeyß eſſen/ als fleiſch/ brot/ſuppē/ gmüß/ obs/ꝛc. auch allerley wolgeſchmackte krüter auß den gartē/ darinn ſy jr natur etwas verenderend: doch eſſend ſy gemeinlich am liebſten milchſpeyß / deßhalb ſy auch etwan im gebirg vnd Alpen gewonend in die Gädmer vnd Sennhütten zegraben/darinn man die milch von küyen gemolcken behaltet/vnd die ſelbig zeeſſen/darob etwan ſöliche thierlin erwütſcht vnd gefangen ſind. So ſy milch eſſend/ſchmatzend ſy darzů wie ein jungs färlin. Sy ſchimpffend vnd gopend mitein ander vor jren hülinen an der Sonnen gleych wie die jungen Marder/vnd murrend vnd bällend darzů wie die jungen hündle: gleychermaß thůnd ſy auch wo ſy bey den leüten erzogen werdend. So ſy wachend/gond ſy niemer müſſig/ mögend jr phantaſey vnd abenthür nit laſſen. So ſy in einem gmach da ſy wonend/ ſtrauw/höw/lumpen/vñ der gleychen tücher findend/ſchoppēd ſy das maul alſo voll/daß nit mer dareyn mag/das überig ſchleipffend ſy an der erden hernach/vnd ziehends in jr näſt: welches jnen gantz äffiſch anſtadt vñ kurtzwylig zeſähen. Gleycher geſtalt thůnd ſy auch in dem wilden gebirg da ſy jr wonung habend / da ſamlēd ſy zeſamen das alleredleſt vnd reineſt höw ſo ſy findend an den velſen wachſen/gleych ſo weich als ſeyden/ das tragēd ſy eyn/den winter dareyn zeſchlaaffen. Plinius ſchreybt von jnen/ſo ſy voran künfft des winters alſo höw eyntragind / leggind ſy der thierlin eins an den rucken/ das keert die vier beinlin überſich / darzwüſchend ladend ſy das höw/als auff einen wagen/nemend es denn bey dem ſchwantz/ziehends zum loch / vnd fürend alſo das höw darmit eyn/gleych als auff eim ſchlitten/ vnd darumb ſind ſy gemeinlich der ſelbigen zeyt blutt auff dē rucken/als ob jnen das haar außgefallen ſeye. So ſy auß jren löchern wöllend gon nach narung/oder zekurtzwylen/oder obberürter geſtalt höw eynzefüren / verordnēd ſy eins auß jnen zum wächter / das bleybt bey dēloch/ſetzt ſich ob dem loch etwan auff ein höhe oder velſen / darab es weyt vmbſich geſähen mag. Das haltet fleyſſige wacht / vnd ſo bald es leüt oder vych ſicht / facht es an zepfeyffen oder bällen/als deñ lauffend ſy alle dem loch zů. Der wächter bleybt herauſſen an ſeinem ort biß ſy all hineyn kommend/als denn eylet er auch hineyn. Jr gſchrey thůt eim in den oren wee/vnd grellet laut wie ein ſcharpffe pfeyff. So ſy bey den leüten erzogen werdend/pfyffend ſy gewonlich ſo ſy enderungen des wätters vermerckend/ oder ſo man jnen zeleid thůt. Die enderūg des wätters zeigend ſy zeuor. So jnen rägē/ſchnee oder kelte im ſinn ligt/legend ſy ſich in jr näſt zeſchlaaffen: ſchmöckēd ſy aber künfftige oder ſtäte ſchöne vñ werme/ ſo ſind ſy mit fantaſierē gantz vnmüſſig vnd geſchäfftig.

Geſtalt diß thiers.

Mus Alpinus.

Mus montanus.

Murmont.

Murmentle.

Murmelthier wirt heimlich.

Murmelteirle ſchimpffig.

Arbeit diß thiers.

Fürſichtigkeit diſes thiers.

Diß thier meldet die enderung des wätters.

Diß thier schlaaffet vil.

Sy schlaaffend vil/besonder in der wilde schlaaffend sy den gantzen winter. So sy jr näst bereit habend/vnd im gebirg anfacht eynschneyen vmb S. Michels oder S. Gallen tag/legend sy sich in jre löcher/ beschliessend vnd verstopffend hinder jnen gegem tag das loch mit herd oder grund also hart/daß man leychtlicher durch den gantzen grund darnebend grabt dann durch dises verknättet oder verschoben erdtrich/ deßhalb kein lufft/kelte/wasser noch füchtigkeit zů jnen kommen mag/ da ligēd sy bey einander/ schlaaffend den gantzen winter/ daß sy weder essend noch trinckend biß an den Früling. Sy krümmend sich zesamē in ein kugel gleych als ein Jgel. Die landleüt vnd jäger habend im Sumer acht auff jre löcher vnd wonungen/steckend lange stangen darzů (die man winterszeyt durch den tieffen schnee gesähen mag) zum zeichen: vnd so sy denn schlaaffend/ gond die weydleüt auff reiffen über den schnee hinzů mit schuflen/werffend den schnee dennen/vnd grabēd in die löcher zů den thierlinen. Jm graben habend die jäger acht auff den geknättnen herd darmit das loch verschoben ist/so der selbig schübling auff etwo manchen schůch lang/ vnd das loch tieff verschoben ist/nemmend sy darab ein gewüß gemerck vnd zeichen eines kalten/ rauhen vnnd langwirigen winters. Findend sy aber den schübling kurtz/ vnd das loch nit tieff vermachet/tröstend sy sich eines sensften/kurtzen vñ gnädigen winters. So man zů jnen grabt/findt man sy schlaaffen bey einander/in einem näst etwan 5. 7. 9. 11. oder noch mer/gewonlich vngerad: als denn nimpt man sy in die hend/legt sy in kőrb iñs höw/ vnd tregt sy also schlaaffende bey der kelte war man wil. Sy erwachend nit leychtlich/man thüye sy dann an die werme an die Sonnen/zum fheür/oder in ein stuben. Sy sind auch winters zeyt/besonds vor Weyhenacht/am feißtesten. Man sticht jnen also schlaaffende die gurgel ab/das sy nun ein wenig zablēd mit den vorderen täplin/ vnd sterbēd also ee sy recht erwachēd. Den schweiß fasset man daruon in ein gschirr/ darnach brüyet man das thierlin in heissem wasser gleych wie ein junges spanfärle. So es das haar laßt/wirt es also weyß vnd lustig als eines weyssen menschen haut. So mans denn außgeweidet/schüttet man den schweiß widerumb dareyn/ vnd bereitet es denn zum pfäffer oder zů braten wie man wil. Man saltzet sy auch eyn (wie Plinius schreybt) vnd derret sy am rauch wie ander fleisch. Als denn sind sy vast gůt nit allein im pfäffer/sonds auch bey rüben oder kappißkraut kochet. Sy sind gar feißt/ doch ist jr feißte nit wie andere feißte oder späck/sonder lieblich zeessen/ glych als eines rinds brustkernen/oder die feißte an der brust eines güten Widders. Die ärtzet sagend daß diß wildprät seye ein Edel essen für die kindbetterin/ vertreybt die Bärmüter vñ das grimmen im bauch/ auch so man mit jrem schmaltz den bauch salbet vmb den nabel/hilffts wol. Es bringt vnd fürderet auch den schlaaff/ vñ ist vast gůt für die gsüchte. Man isset jr vil in den Alpischen lendern. Es ist ein rein vñ sauber thierlin wo man sy zeücht/sy thünd jr notturfft nit in jr näst/sonder süchend etwan ein besondern heimlichen winckel darzů/dareyn sy brüntzlend vnd jre bönle legend. Also habend sy auch in der wilde in jren hülinē besondere nebendlöcher vñ abgeng vom näst hindan/ dareyn sy jr notturfft thünd. Es schmöckt vnd wilteret starck/ so es läbt/ gleych wie die meüß/besonder Summers zeyt so es nit feißt ist. So man obbeschribner gstalt in den löchern zů jnen grabt/ můß man wol warnemmen der zeyt/ daß man wüsse das sy schlaaffind/ man můß auch im graben dest hüpschlicher thůn/ darmit man sy in jrer werme nit erwecke/daß so sy wachend/mag jnen niemants zůkomen mit graben: wie ernstlich joch der weydman grabt/so grabend sy noch ernstlicher fürsich in den berg/ vnd scharrēd den herd yemerdar hinder sich/ füllēd darmit das loch daß sy niemants ereylen mag/aber schlaaffend erschleycht man sy wie obstadt. Jch glaub daß in gantzen Europa vnder allen wilden thierē nit einichs erfunden werde/das dem menschen geheimer vnd anmütiger werde. So sy also heimlich werdend/ sind sy den hunden gram/beyssend die übel/besonder wo sich die hund nit bedörffend weerē/ da die thierle lieb gehalten sind. Diser thierle sind auch in Egypten/schreybt Plinius.

Murmeltier schlaafft den gantzen winter.

Wie man dz thier facht.

Anzeigung des winters.

Wie vil derē in eim näst.

Wie man die thierle bereitet.

Feißte dises thiers.

Ein gesund wildprät.

Ein sauber thierlin.

Es grabt schnäll.

Das

Das XIX. Cap.

Von den andern gemeinen thieren vnd kleinen gewild/so eins teils im gebirg/zum teil auch in den tälern wonet/als Tachs/Otter/Biber/Haſen/Eychorn/vnd der gleychen.

DJe kan ich nit vnderlaſſen auch ein wenig zebemelden die gemeinen thier/ vnd das nidergwild des Alpgebirgs / des doch wunder vil darinn gefangen wirt/deren geſchlächt ich etliche hernach erzellen wil.

Tachß. Tachß iſt ein klein nidertrechtig thier/ in der gröſſe als ein Fůchs/ aber vil dicker vnd völliger/iſt breit über den rucke/ hat kurtze nidertrechtige bein/ ein rauch grauw haar über den rucken mit ſchwartze vermiſchet. Sein kopff iſt in d mitte ſchwartz/ nebend an den backen weyß. Es hat ein dicke haut/ vñ iſt ein hartbeyſſig thier/mag nit gar wol lauffen. Es ſind zweyerley wie die Igel/etliche habend ein naſen vnd klauwen wie ein hund / die anderen habend rüſſel vnd klauwen wie die ſeüw. Sy wonend gern wo vil obß wachßt/ daruon werdend ſy zů Herbſts zeyt am feiſteſten. Derē facht man wunder vil in den Alpiſchen vñ Helvetiſchen landen/iſt ein gůt wildprät/am baſten für den gemeinen manñ / ſo man biren darbey kochet. Des Tachs ſchmaltz wirt gebraucht in der artzney zů vilen dingen.

Wilde Katzen. Wilde katzen werdend auch gefangen in diſen landen/ von etlichen für ein gůt wildprät geachtet/deren ich manche gſähen/ auch etwan jre belg kaufft hab. Diß gefüll ſol gůt ſeyn zetragen den geſüchtigen glidern. Etliche ſchreybend daß diſe wilden Katzen fliehind den rauch von rauten vnd bitteren Mandlen. Sy ſind von farb gemeinlich grauw/ ſunſt in aller geſtalt den heimiſchen groſſen Katzen gleych.

Biber. Biber zů Latin Caſtor/von Plinio Fiber genennt. Ein thier beynaach wie ein Tachs/doch etwas lenger/ vñ hat ein ſubtiler haar/iſt auch ſchier gleych einem Otter. Sein haut iſt köſtlich / er hat ſcharpffe zeen / darmit hauwet er groſſe bőum darnider/allermeiſt Sarwydē/daruon iſſet er die rinden. Er hat ſein wonung vnd gebeüw in dē bort der groſſen waſſerflüſſen/da ligt er mit dem leyb trocken/aber den ſchwantz henckt er inns waſſer/der iſt geſtaltet als ein viſch / er mag auch nit lang one das waſſer läben/ er habe dann den ſchwantz darinn. Die hoden oder geile ſind das köſtlicheſt am Biber/gůt zů mancherley artzney/derhalb der Biber offt mer geſücht vnd gefangē wirt vmb der hoden/dann vmb des anderen wildprāts willen. Etlich ſchreybend ſo d Biber vom jäger gejagt oder vervolget werde/ſo reyſſe er jm ſelbs die hoden auß/ vnnd werffe ſy dem jäger entgegen/als denn habe der jäger was er begär/ vnd laſſe darmit den Biber faren/ꝛc. Sölichs aber widerſpricht Plinius lib. 32. cap. 3. vnd bewärt auß Seſtio einem allerfleyſſigſten artzet/das ſöliche Biberhoden gar klein vnd auſzogen ſeyend/mögind auch dem thier nit benommen werden anderſt dann mit dem läben: wol gebind etlich ſeine nieren darfür dar/die ſeyend groß/aber die hoden gar klein/ꝛc. Bibergeile. Diſes thier hat ein zimlich gůt wildprät / den ſchwantz bereitet man auff ein beſondere munier für ein köſtlich eſſen. Biberſchwantz. Der Biber wonet vil im waſſer / etlich ſagend er eſſe auch viſch wie die Otter/ die anderen ſprechend es ſyend gern vil viſch an dem end da der Biber ſein wonung habe/ꝛc. Diß thier findt man in Helvetiſchen landen am meiſten in den flüſſen Aar/Rüß vnd Lindmat.

Otter. Otter ein ſchamper boßhafftig thier/in der gröſſe vnd geſtalt einer Katzen/ doch jren nit aller dingen gleych fōrmig. Plinius lib. 8. cap. 30. vergleychet jn mit der geſtalt

vnd art dem Biber / außgenomẽn mit dem ſchwantz ſind ſy einander gar nit gleych/ ſo ſind auch die Biber von leyb gröſſer vnd ſchwärer. Der Otter hat ein güten balg mit vil haar/ſo der gelideret wirt/ ſchadet jm kein rägen als dem andern gfüll. Diſes thier wonet gern bey den waſſerflüſſen. Vnd dieweyl die waſſer Helvetiſcher landen gemeinlich biß zů hinderſt in die Alpen zů jren vrſprüngen viſchreych ſind / wirt diſes thier gemeinlich allenthalb in diſen landen geſpürt / vnd deren vil gefangen. Es machet ſeine jungen in den löchern/vnd erneert ſich allermeiſt der viſchen/die facht es mit wunderbarlicher behendigkeit. Sy mögend ſich lang vnder dem waſſer enthalten/ vnd wiewol Plinius ſchreybt daß ſy nit ertrinckind / mögend ſy doch nit anderſt vnder dem waſſer bleyben/dann daß ſy yederwyl die naſen oben auß reckend/vnnd den lufft empfahẽd. So ſich der Otter etwan im waſſer verſcheüßt/ oder den viſchẽ nach in ein rüſchen kompt/da er nit bald wider añ lufft mag komẽn/ da erſtickt vñ ertrinckt er gleych ſo wol als ein ander thier. Das hab ich ſelbs erfaren/vnd ſy auch etwan helffen fahen. Diß thier iſt geytig viſch zefahẽ/tregt ſein näſt alſo voll/daß auch von jrem geſtanck der lufft vergiffret wirt. Diß thier hat ein grob wiltprät/ſchmöckt vnd wiltret gar ſtarck/ꝛc.

Otter ein feynd der viſchen.

Haſen.

Haſen findt man in den Alplendern überflüſſig / wiewol die in merteils Helvetiſchẽ landen yederman zefahen frey ſind. Etlich ſchreybend daß Haſen wiltprät im menſchen träffenlich fürdere die Melancoley vñ ſchwärmůt. So man den jungen kinder jre bilder im mund mit dem hirn eines jungen Haſen beſtreycht / wachſend jm die zeen deſt leychtlicher. Der Haß hat hinden höhere löuff oder bein dann vornen/darumb iſt er behender den berg auf den hunden zeentrünnen/daß gegen tal überfalt er gern. Er iſt vnder allen thierẽ das ſchnälleſt mit lauffen/ ſchreybt Plinius lib. 11. cap. 39. Sein fleiſch vnd wildprät vil geeſſen / machet ein ſchöne geſtalt. Im hohen Alpgebirg findt man zweyerley Haſen/groſſe vnd kleine. Die grẽſtẽ ſind die grauwen vnd gemeinen Haſen/wie man die allenthalben facht/ die enthaltẽd ſich etwas näher vnd in den zamern gebirgen vnd tälern/ vnd die ſind auch am wildprät die beſten. Die andern in höchſten bergen ſind etwas kleiner / vñ am wiltprät reüher/ die ſind den ſumer auch grauw/aber den winter gantz weyß. Plinius ſchreybt lib. 8. cap. 55. daß die ſelbigẽ Haſen den winter ſchnee eſſind. Ich ſelbs hab ſölich weyſſe Haſen winters zeyt zů Bern geſähen/vnd daruon geeſſen.

Haſen wildprät.

Weyſſe Haſen im Alpgebirg.

Igel.

Igel iſt auch in diſen landen ein gemein thier / hat ein haut an ſtatt des haars mit ſtächenden dörnen überſetzt: ſo er vervolget wirt/zeücht er den kopff eyn / vnd krümpt ſich zeſamen in ein kugel/vnd beſchirmt ſich mit ſeinen ſtächenden dörnen. Der Iglen ſind zweyerley/Hunds Igel/ habend ein naſen wie ein hund. Vnd Seüw Igel/ habẽd ein rüſſel wie ein Sauw / die ſöllend beſonder gůt zeeſſen ſeyn dem vndöwigen magen. Es purgiert/vnd machet harnen/ wirdt auch geachtet für ein præſeruatiue oder verhütung für den Auſſatz.

Igel zweyerley.

Eychorn.

Eychorn rot vñ ſchwartz / hat das land auß der maſſen vil/vnd werdend jren Herbſts zeyt vil gefangen/ ſind an etlichen enden gantz wolfeil: iſt ein koſtlich gůt vnd geſund wildprät für kranck / blöd vnnd geſüchtig leüt. Die ſchwartzen ſind beſſer dañ die roten. Es iſt ein holdſäligs kleins thierle wunderbarlicher behẽdigkeit / hat ein ſchwäntz von langem haar/beynaach ſo groß als es iſt/bedeckt ſich damit über den rucken. Von diſem thierlin ſchreybẽd etlich/ ſo es über ein waſſer wölle/tregt es zeuor ein leycht holtz oder rinden hinzů/ wirfft es iñs waſſer / ſitzt darauff/ reckt als denn den ſchwantz obſich für ein ſägel ſo der wind gadt / vnd ſäglet darmit

hinüber

hinüber/als ob er in einem schiff füre. Es ist ein behends thierle/springt von einem ast leychtlich auff den andern/auch etwan võ einem baum auff den andern/ darzů hilfft jm sein grosser vñ leychter schwantz. Von disem thierle Sciuro schreybt Plinius lib. 8. capite 38.

Das XX. Cap.

Kurtze verzeichnung der wilden vnd rőubigen vögel vnd Fäderspil/so im Alpgebirg vnd seinen angelegnen lendern gefunden werdend.

Fürter erforderet vnser fürnemen/ das ich auch ein wenig berüre das gefügel das sich in den Alpischen lendern enthaltet vnd dariñ gefangen wirt: darinn aber wil ich gleych die ordnung halten als hienor mit den thieren / vnd zum ersten verzeichnen die Fäderspil vnd rőubigen vögel / so vil ich deren erkunnet hab.

Habich ist ein schőner vogel/ starcks leybs / ist über den rucken schwartzgrauw/ hat ein heitergrauwen kopff/an der brust vñ am bauch ist er gesprengt/ hat klare augẽ/ ein krumen schnabel/ein frő lich angsicht/grobe füß/ lange klauwẽ. Er isset begirlich. Er über trifft andere vögel gemeinlich alle mit mannheit / ob schon etliche am lyb grősser sind/kempffet er doch mit allẽ. Habich. Habich krieget mit dem Adler. Plinius lib. 10. cap. 8. schreybt daß auch der Habch mit dem Adler tődlichen krieg füre/ vnnd das sy etwan einander begreyffind/also das sy beide gefangen werdend. Plinius setzt das 16. gschlächt seyend der Habich/ vstadt vñ zellet frylich auch darund/ Sperwer/Sprintzẽ/ Fälckle/vnd der gleychẽ rőubige vögel. Er wirt von seines raubs wegen bey den Latinern genennt Accipiter. Sy haltend in jrer grősse/gegen andern thieren/das widerspil/also/das männle ist das kleiner/vnd wirt genennt das Häbchle: das weyble aber ist vil grősser vnd stercker dann das männle/das wirt genennt der Habich. Häbchle. Sy sind gemeinlich allen vöglen aufsetzig/besonder den Tauben. Dise Habich findt man fürbündig/ starck/grad vnd mannlich in Heluetischen vñ Alpischen landen/dariñ werdend jr vil gefangen/vnd in andere land/als gen Meyland vnd in Italiam/gefürt/ vñ da theür verkaufft. Er wirt in der jugend leychtlich gfangen. Man steckt jm für ein hoch garn/ darhinder bindet man ein Dullen / als denn rüfft jm der weydmañ in der hütten verborgẽ mit einer pfeyffen/so lang biß er herzů nahẽde die Dullen ersicht/ als deñ schüßt er auff sy die zerauben: darmit fart er in das garn/darinn er sich gleych verwicklet vñ gefangen wirt. Diser vogel laßt sich vom menschen gern zämen/ doch sind gmeinlich die Häbichlin etwas kybiger dañ der Habich. Ein Häbchle mag ein jungen halbgewachßnen Hasen rauben vñ darnider legen. Der Habch aber mag ein gewachßnen Hasen erstossen. Stercke des Habichs. Jch selbs hab gesähẽ ein Habich ein starcke Katzen fahen. Es ist ein lustig weydwerch mit dem Habch vnd Häbchle zebeitzen auff Hasen / Räbhüner/ Wachtlen vnd ander gefügel/es braucht aber vil kostens/vnd wil ein vnuerdroßnen weydman haben. Plinius schreybt daß der Habich nit esse das hertz an einem vogel. Wie der Habch gefangen wirt/als obstadt/also werdẽd auch Sperwer vñ Sprintzen gefangen. So der Habich sich musset/vnd die ersten fädern fallen laßt / wirdt er hüpscher dann vor/also auch gemeinlich alle Fäderspil werdend ye älter ye schőner.

Blauwfüß ein ander geschlächt von Fäderspil/findt man in disen landẽ an vilen orten/habend jre näster vnd wonung in etlichen hohen velsen bey den wasseren vnd tieffen töbleren/werdẽd bey der jugend außgenomen vnd abgericht. Der mit disem Fäderspil beitzen wil/ můß gewonlich ein par bey einander haben. Blauwfüß.

Sperber ist ein vogel Edler gestalt / gleych dem Habich / doch kleiner / habend doch am gefider gleyche farwen. Sein gespan ist das Sprintzle. Der Sperwer wil in seinem flug vnd rauben kein mitgesellen haben / sonder Sperwer. Sprintz.

den ſig allein erjagē. Er veruolget auch ſeines gleychen/vñ die ſeines eignē gſchlächts ſind/gleych als die frömden/wider aller anderer vöglen natur. Er wirt gefangē wie der Habich. Er iſt der kleineſt vnd geringeſt vnder den gebrüchlichen Fäderſpiln dar mit man weydwerck treybt.

Boumfälckle

Boumfälckle ein gar Adelichs vnnd artigs vögele vnder dem Fäderſpil/von geſtalt dem Sperber nit gar vngleych/ doch an farb etwas ſchwärtzer vnd kleiner von leyb. Vnd wiewol diſes vögele von ſeiner kleine vñ ſchwäche wegen zum weydwerch nit vil gebraucht wirt/iſt es doch ein gar lieblicher vogel/ wirt gantz heimlich/vnnd dem menſchen/der jn abricht/alſo ergeben/ das ſo man jn ledig laßt/flügt er durch holtz vnd wäld herwid zů ſeinem herren. So das Boumfälckle vnder die Dullen kompt mit jnen zekempffen/iſt ſein übung den zůſähenden am anmütigſten.

Gyr.

Gyer iſt ein über groſſer ſtarcker vogel/ er facht nit allein Haſen/ſonder auch die jungen thierlin der Hirtzē/ Reher vnd anderer thieren/ ſo die noch jung vnnd ſchwach ſind. Von gröſſe vnd ſchwäre ſeines leybs hat er ein lang ſamen flug. Er ſchmöcket ein ſchelmē oder aaß gar weyt/ vnd ſicht in ſeinem flug hoch in den lüfftē was hinder den bergen vñ velſen verborgen iſt. Die ſchwärtzerē von farb ſind die ſterckeren vnd gewaltigeren. Sy habend jre näſter vnd wonungen in den allerhöchſten velſen. Sy legēd gemeinlich drü eyer/ſchreybt Plinius. Das hertz des Gyren wirt in der artzney zů vilen dingē gebraucht. So ſich etwan ein groſſe Schlacht/ blůtuer gieſſen oder fal viler menſchē zůtragen wil/deütēd ſy das ſelbig etlich tag vorhin mit jrem flug vnd kempffen. Der Gyer mag 100. jar alt werden. Jm höchſtē alter krümmet ſich ſein oberer ſchnabel über den vnderen/alſo daß er nit mer eſſen mag/ als denn ſtirbt er hungerß.

Weyhe.

Weyhe iſt ein röuber der zamen haußvöglen/ vnd am allermeiſten den jungen hünern auffſetzig. Er hat klauwen vnd ſchnabel wie ein Habich. Er erſcheynt allein ſummers zeyt/den winter verbirgt er ſich in ſeinem näſt/ etwan in einem holen baum/wie die Schwalmen. Der Weyhe iſt fräuel vñ mañlich gegen den kleinen vnweerhafften vöglen/aber gegen den ſtreytbarē iſt er gar forchtſam/ alſo das jn auch der Sperber vertreybt/der doch küm den dritten teil alſo groß iſt als der Weyhe. Diſes vogels art beſchreybt lib. 10. cap. 10.

Buſart.

Buſanten vnd Moßhuwen/hat das Alpiſch gelend gar vil in den tälern/ welche etwas wilder ſind dann die Weyhen/ dann ſy raubēd nit alſo naach bey den heüſern/ ſonder ſüchend jre narung im wäld/fahend die Meüß vñ die Frösch zů jrem aaß. So man diſe vögel fahen wil/lüdert man die mit einer Mauß/die vmſteckt man mit kläb oder leymrütlinen: ſo deñ der vogel die Mauß auff der erden erſicht/ vñ auff die fart ſy zerauben/wirt er im kläb gefangen. Wiewol es ein röubiger vogel iſt/ wirt er doch von etlichen für ein gůt wildprät geeſſen.

Eülen.
Wädwäher.

Nachteülen vñ Wandwäher hat das land gar vil/vnd ſöliche vögel ſind gern naach bey den menſchen/ niſtend in den gebeüwen vñ vnder den tächern der heüſer. Sy raubēd nichts ſchädlichs/ ſonder ſind gar nütz zeuen treyben die Meüß/ die ſind jr wildprät/ darumb hat man diſe vögel nit vngern. Aber Kutzen oder Tſchauitlin findt man keine in den Alplēdern außgenommen die man auß Lombardy herauß oder vom Rhynſtrom herauff bringt/ꝛc.

Kutzen.

So vil von Fäderſpilen vnd röubigem gefügel.

Das XXI. Cap.

Von dem nutzbaren gefügel vnd wildprät/so mancherley in dem Alpgebirg vnd seinen beygelegnen lendern gefangen wirt.

NAch verzeichnung der wilden/ röubigen vnd zum teil schädlichen vöglen/wil ich auch benamsen etliche geschlächt der vöglen so zů menschlichem gebrauch etwas dienstlicher vnd nutzlicher sind/ vnd deren wildprät anmůtig ist/wie die dann überflüssig im Alpgebirg vnd seinen angelegnen lendern gefangen werdend/ vnder denen ich die Edlesten zum ersten erzellen wil.

Fasanen hat diß gebirgig land seer vil / das ist ein kostlich vñ gar fürstlich wildprät/ ein schöner vogel mit hüpschen gelben vnd glestenden fädern. Diser vöglen findet man zweyerley/groß vñ klein: sy sind eins teils schwartz/ etlich aber grauw/doch habend sy darunder etliche schöne fädern/wie vorstadt. Die gröſten Fasanen nennt man auch Orhanen/ deren findet man etlich auff 12. oder 14. pfund schwär/die habēd gemeinlich jr wonung in den höchsten wälden. Aber die anderen vnd minderen Fasanen enthaltend sich in den mittlesten vnd zameren wälden. Etlich bewärend auß Isidoro/das Fasianus der vogel seinen nammen habe von Faside einer Inslen/dannenher der am ersten gebracht worden seye/ꝛc. Fasanen. Orhanen.

Waldrappen ein gemein wildprät / am besten so er noch jung auß dem näst kompt/ist ein grosser schwärer vogel/gätz schwartz als ein Rapp/hat sein näst in den hohen vnwägsamen velsen / allermeist nistet er in dem alten gemeür der zerstörten vñ außgebrenten schlössern/ deren vil in den Alpischen lendern gesehen werdēd. Sy sind von leyb bey naach so groß vñ schwär als ein Storck. Waldrappen.

Reyger ist ein hoher schwärer vogel mit einem langen halß / beynaach gestōmt als ein Storck / von farb gemeinlich äschenfarb / er hat ein strengen vnd hohen flug. Von disem vogel/genennt Ardea/schreybt Plinius lib. 18. cap. 35. so er hoch flüget/nimpt man darab hoffnūg künfftiger schöne vñ heyters wätters. Diser vogel hat sein speyß im wasser / vnd neeret sich der vischen/darumb wonet jren wunderuil in Heluetischen landen vñ die grossen tieffen See vnd vischreychen wasser. Vnd wiewol sy jr narung im wasser süchend/habēd sy doch jre näster in den wälden/allerliebst auff den höchsten Tannen. Der Habich ist dem Reyger auffsetzig / gegen dem erweert sich der Reyger also. So jm der Habch zůeylet/ keert jm der Reyger den arß/ vnd schmeytzet auff den Habch: vnd so er jn trifft/so faulend jm die fädern. Es verdärbend auch bey weylen die Tannen darauff sy nistend. Jr wildprät ist am besten von den jungen die erst auß dem näst kommend/es wilteret starck. Reyger. Reygers geweer gegen Habch.

Steinhüner ein außdermassen kostlich vñ Edel wildpret/ in der form als ein grosse Taubē/ein gar schöner vogel/sind den sumer grauw/ vñ den winter weyß. Jr bein vnd füß sind bedeckt mit weyssem haar. Sy habēd jr wonung allein in den höchsten bergen bey dem Glettscheren vnd Firn/werdend auch genennt Schneehüner. Etlich achtēds für den vogel Lagopus/von dem Plinius schreybt lib. 10. cap. 48. Diser hüner flügend nit weyt/vnd werdend gar liederlich gefangen/dañ es ist ein torechter vogel. Man legt ein lange zile mit steinen/als ob man ein mauren anfahen wölle: so die hüner daran kommend/hupffend sy nit darüber/ sonder gond yemer daran auf vnd nider. Als denn legend die weydleüt ein lang seil nebend den steinen durchnider / das ist mit vogelstricken behenckt: vnd so die hüner daran kommend / ziehend die weydleüt das seil hin vnd wider / so lang biß den hünern die hälß in den stricken behangend/ Steinhüner. Schneehüner. Lagopus.

vnd gefangen werdend.

Parnißen.

Parnißen ist ein ander geschlächt von wilden hünern im Alpgebirg/doch nit also wild als die Steinhüner/sind in der grösse als völlige Räbhüner/ also kurtz vnd dick gestaltet/von federn äschēfarb/mit rotē köpffen. So sy von jugend bey den menschē erzogen/werdēd sy gar heimlich/ vñ ist ein gar lieblichs vögelin/darzů ein güts wildprät.

Haselhün.

Haselhüner ein besonder geschlächt / vnd das allerednest wildpret vnder dem gefügel. Derē findt man wunder vil in den wälden vñ vorgebirgen der Alpen. Sy habēd jr wonūg gern iñ dicken finsteren wälden/ die vil haselstuden vnd Promen habend/ darinn sy vor dem Federspil sicher mögend seyn. Dises hün ist etwas völliger dann ein Räbhün/hat aber ein lengeren schwantz. Die schwingfedern sind äschenfarb mit schwartzem vermischet/grauwe köpffle/außgenommen der Han hat rote oren. Es ist ein gar hüpscher vñ lieblicher vogel / den facht man zweyer zeyten jars/im Mertzen vnd im Herbst/also. Der weydmañ lernet jren rüff/vñ durch ein pfeyfflin rüfft er jnen im holtz. So sy vorhandē sind/ gebend sy jm antwort durch widerpfeyffen: als denn schmucket vnd verbirget er sich in ein hütten auff der erden/ das jn das hün nit sehē mag/steckt zenor ein aufrechtig gärnle auff etlich klafftter lang für die hütten hin vnd här/darnach rüfft oder pfeyffet er dem hün: so deñ das auff die erden flügt/ dem rüff nach gadt/vnd also vor der hütten hin vñ här laufft/verschlüfft es sich in dem garn/vnd wirt gefangen. Dises weydwerch ist auch etwan mir gmein vñ anmůtig gewesen. So sy jre jungen erneerēd biß sy flück werdēd/ fürēd sy die auß der gegne jrer wonūg hindan an andere ort/da teilēd sy sich ye ein par an ein besonder ort. So man den hanen facht/vñ die hennen ledig laßt/bringt sy ein anderen hanen in die gegne / vñ mag man deßhalb manchē hanen bey einer hennen nach einandē fahen. So man aber die hennē facht/fart d han hinweg einer anderē hennen nach/vñ kompt nit mer an diß ort seiner vorigen wonung. Darumb befleyssend sich die rechten weydleüt allein den hanen zefahen/vñ die hennen ledig zelassen / darmit wüssend sy in künfftigem wider hüner da zefinden. Diß wildprät vom Haselhün geessen ist ein güte artzney für die Gicht. Man kan das gefangen Haselhün zum weydloch auß entweyden vnd außnemmen/auch saltzen vnd zůrichten/das es lang in der federn gůt bleybt / so man das behalten oder weyt fertigen wil.

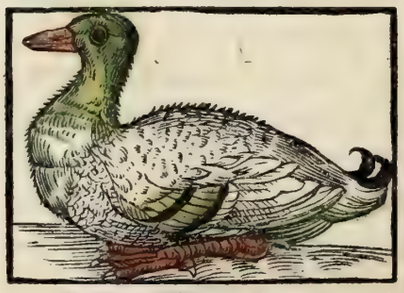
Wie man dz Haselhün fahet.

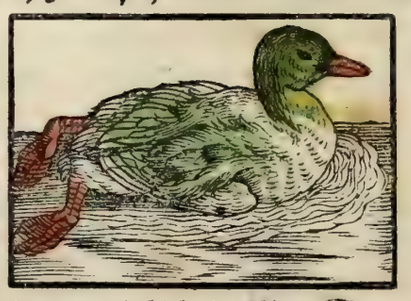
Ein kostlich wildprät.

Schneegäß.

Schneegenß werdend vil funden im Alpgebirg/ist ein grosser starcker vogel/ein wilde Ganß/ fleügt hoch glych wie die Krench. Sy fliegēd an grossen scharē nach einander nach dem wind. So sy jren flug wendend nach dem Mittägigen wind Austro/ gebend sy darmit ein gemerck sich zeuersehen eines kalten wätters.

Wild Enten mancherley.





Wilde Enten hat das land gemeinlich in allen Seen/ Weyern vnd wassern nit allein überflüssig vil/sonder auch deren mer dann einerley art vnd geschlächt. Erstlich findt man der grossen wilden Enten/die den heimischen Enten in gestalt vnd gschrey gleychförmig sind. Darnach habēd die grossen See Heluetierlāds noch ein gschlächt etwas wilder vnd kleiner/genennt Tucheñten/das ist winters zeyt auch ein gůt wild

prät/

prät/vnd nit böser dann die vorgenennten grösseren Ennten. Das dritt sind die Tü- Tüchel.
chel mit den angewachsnen füssen/schreyend laut/ vnd fressend die vischlin/habēd ein langen schnabel.

Räbhüner wonend nit in dem gebirg / aber in den tä- Räbhün.
lern vnd zamen gelend werdend jren vil gefangen. Es ist ein listiger vnkeüscher vogel / von des natur vnd art Pli-
nius vil schreybt lib. 10. cap. 33. Aber ein güt wiltprät ist es/
vnd über andere wilde vögel gesund. Von jrer natur ze-
schreyben / wurde hierinn vil zelang. Ein Räbhün mag
wol läben auff 16. jar. Sy sind ein wenig geringer dann
die Haselhüner.

Wachtlen habend auch die täler ō Alpen/bey den Rhe Wachtlen.
tiern / Wallissern vñ Lepontiern gleych so wenig mangel
als andere land: wiewol dz nit ein lieblicher vogel ist/son
der fleügt nach dem Sumer über meer / zů Frülings zeyt
kompt er herwider. Plinius schreybt lib. 10. cap. 23. das sy
eekommind dann die Kränich. Vnd wiewol sy weyt flü
gend/sind sy doch Summers zeyt bey vns mer erdvögel dann lufftvögel/ dañ sy ma Wachtlen
chend vnd erneerend jre jungen auff der erden wie die Räbhüner. Es ist ein kleiner vo art.
gel/aber zů Herbsts zeyt feißt vnd ein güt wildpret. So sy über meer flügend/ sind sy Wachtlen flü
den schiffleüten gar gefarlich / dann sy setzend sich bey nacht an die sägel zur rüw also gend über
mit hauffen/das sy die schiff vmbwerffend oder ertrenckend/schreybt Plinius. In sō meer.
lichem flug über meer habend sy jr gewonliche vnd gewüsse niderlag/ rüw vñ herber
gen. Im Osterwind fliegend sy nit/dann der selbig wind ist jnen zeschweer. Sy flie-
gend so sy nachwind habend / der sy fürdert / von wegen der schwäre vnd feißte jres
leybs. So sy dem land genahend/wartet der Habich auff sy / vnnd raubet die ersten
hinweg/nimpt also den Zoll von jnen. Diser Wachtlen facht man vil in Heluetischen
landen/allermeist in dem Wiffliſpurger gow/da habend sy güte verlegne hund dar-
zů abgericht/ꝛc.

Riedschnäpffen/ist bey den Alpvölckern ein gemein wiltpret/ Riedschnäpff
gleych als Amßlen vnd Trostlen/ doch nit also gar vil als der sel-
bigen. So hat auch diß land añ Reckholter voglen nit mangel/ Reckholter
sonder etlicher jaren überfluß. Deren werdend vnzalbar vil gfan vogel.
gen vmb die statt Zürych/ dann da sind weydleüt die könnend sō
liche Kranwitvögel mit gewerff auß der schlingen/ in den lüfften
treyben auff ein halbe meyl wägs oder weyter/vnd zwingend sy
auß dem lufft herab auff die erdē / das sy also im flug in aufgerich
ten garnen/nit über eins mañs hoch/mit gantzē hauffen gefangen
werdend. Vnd nebēd sōlichem allem erneert das land vil Stor
cken/Pfauwen/vnd allerhand haußlicher vöglen/so einem güten fruchtbaren land ze
ertragen müglich sind. Bey vnseren tagen werdend auch an vilen orten darinn erhal-
ten die Indianischen Hüner vñ Pfauwen/ gleych so wol als in anderen ebnen vnd al
lerzämisten landen. So vil von allerley thieren des Alpgebirgs.

Beschluſſ des neündten büchs.

Jch hab/Gottliebender freüntlicher Läser / in disem hievorgenden neündten büch Zum Läser.
mit fleyß erzelt/die reinen vnd vnreinen/wilden vnd zamen thier vñ gefügel die in Al-
pischen vñ Heluetischen lendern (diser zeyt die Eydgnoschafft genennt) erfunden vnd
gefangen werdēd. Hiemit aber hab ich dem Läser nit wöllen etwas wüderbarlichs/
seltzams/oder vngehörts für augen stellen/ dann ich wol weiß das sōliche obuerzeich
nete thier auch merteils in anderen landen erfunden werdend/sonder wil hiemit zeuer

ſton gebē/das kein land ſo wild oder rauch ſeye/ dem der gütig Gott ſeine güten gaaben verhalten/ja dem er nit etwas beſonders mitgeteilt/darab ſich die anderen lender zeuerwunderen habind. Sölichs melden ich von deren wegen/die in anderen fruchtbaren lendern auſſerthalb wonhafft/nit anderſt wüſſend vnd wänend/dann daß die Alplender/beſonder gemeiner loblicher Eydgnoſchafft verwandt/ nichts anders ſyend dann ein vnfruchtbare wilde/des ſägens vnd der benedeyung Gottes beraubet/ alſo das ſy all jre narung allein von andern auſſlendiſchen empfahen müſſind/ꝛc. Die ſähend nun hie/das auch die höchſten Alpes jre fruchtbare täler/reychthümb vñ über fluſſz des vychs/ vnd darzů hauſſen hat des wildprāts in anderen landen erkennt: ja über das alles auch noch vil wildprāts erneert/des in andern landen gar nit gefunden wirt. Hiedurch aber ſöllend alle landleüt vnnd Alpiſche völcker vermanet werden/ den wilden vnd gebirgigen erdboden jres vatterlands nit zeuerachten / ſonder dariñ Gottes milte hand vnd vätterliche gaaben/darmit das land überſchüttet iſt/recht lernen erkennen/vnd jm darumb danckbar ſeyn/darmit er ſöliche gaaben meere/das land durch ſeinen Göttlichen ſägen vnd das mittel vnſerer arbeit ye lenger vnd mer fruchtbar mache/vnd vns behüte/daß wir das ſelbig in gütem vnd beſtendigem friden/mit liebe vnd handhabung rechtgeſchaffner freyheit/zů aufnung vnd meerung der gerechtigkeit/alle zeyt beſitzind/Amen.

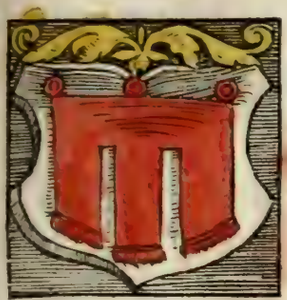
Oesterreych.

Bischoff von Chur.

Abt S. Gallen.

Graaff von Sultz.

Montfort.



Sax.

Ems.

Statt Chur.

Zürych.

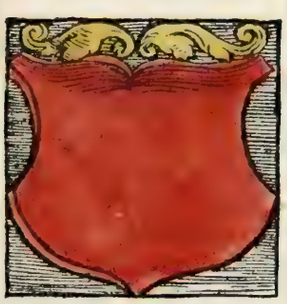
Das zähend büch

haltet in ein kurtze vnd einfaltige beschreybung der Rhetier/vnd jrer landschafft/wie die in der zähenden Landtaflen fürgemalet ist.

Lucern.

Vri.

Schwytz.



Waapen der Fürstē/ Herren/Stetten vnd Oerter/die diser zeyt der Rhetier landschafft beherrschend.

Vnderwalden.

Zug.

Glariß.

Appenzell.

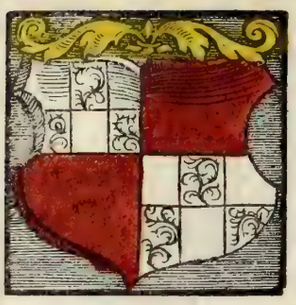
Väldkilch Graaffſchafft.

Werdenberg Graaff ſchafft.

Metſch alt Grauen geweſen.

Sarganſer land.

Vatz etwan Freyherren.



Retzüns Frey.

Bellmont Frey.

Ramſchwag.

Rhynegk.

Sargans ſtättle.

Meyenfäld.

Wartenſee.

Windegk vnd Gaſtal.

Verzeichnung etlicher waapen sonderbarer geschlächten/die aber an besondern plätzen nit eyngefürt noch gesetzt werdend.

Schencken von Göß ken/ Erbschenckē des Gstiffts zū Chur/ Ex Sigillo.

Von Cappel auß Churwalhen. De Capello.

Von Sengen/ etwan säßhafft zū Chur.

Von Schwartzēhorn. Günthelm vonn Schwartzenhorn läbt Anno 1299. ist zeūg in einem brieff zū Pfäuers.

Die Moren auß Engadin.

Von Saliß auß Bergel. De Salice.

Die Meli im Pundt/ sind abgestorben.

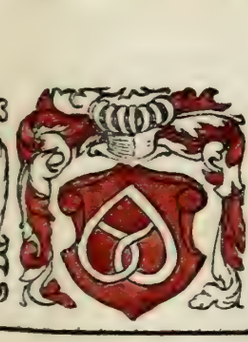
Von S. Viner im Walgow.

Vō Santhāns/ oder Sadāns/ nit verr von Väldkirch/ Auß dem Sigel.

Die Schāthen. Berchtold Schāthen läbt Anno do. 1299. Auß dem Sigel.

Die Nitten im Gotshauß Pundt zū Chur gesässen. Ex Sigillo.

Die Maruggen. Maruīn im obern Pundt.



Die Planten auß Engadin.

Von Lumins/ yetz Aimentz.

Von Panigada/ genennt von der Steininprucken.

Rhetia/die zehend Landtafel/innhaltende die landschafften der Churwalhen vnd Grauwpündter/im Zähenden büch beschriben.

IN diſem Zähenden bůch kommend wir auch an die verzeichnung der Rhetier/yetz genennt Grauwpündter oder Churwalhen/welches volcks alter/ härkommen/ſitten/ſpraach vñ gelend durch herrn Eugidium Tſchudi von Glariß/etwan gemeiner Eydgnoſſen Landuogt zů Sarganß vnd zů Baden/ꝛc. in einem eignen bůchle ſo völlig vnd zierlich beſchriben werdend/ daß jms freylich keiner nachthůn wirt. Vnd deßhalb diſe mein grobe verzeichnung billich in der fäder wäre blibē/wo mich die ordnůg diſes meines fürgnomnen wercks nit benötigte auch etwas von den Rhetiern herfür zegeben. In welchem ich doch obbemelten Tſchudi merteils nachgeuolget/ vnd ſo vil die gelegenheit des gelends betrifft (außgenommen was hiſtoriſch iſt) ſeinem bůchle geuolget/ doch zum einfaltigſten. Welcher deßhalb hierin̄ mangel wurde haben/den weyſen ich zů dem ſelbigen bůchle/als zů dem vollkomnen brunnen/ dem ich hierinn mit meinem ſchreyben nichts benommen wil haben/ꝛc.

Das Erſt Cap.

Gelegenheit der Rhetier landſchafft/auch von ankunfft des ſelbigen landuolcks.

GLeych ob den Heluetiern vnd Lepontiern gegen Aufgang/ wonend die Rhetier zů beiden ſeyten des Alpgebirgs/deren landſchafft berůrt gegen Aufgāg die Noricos/das Jntal vnd die Graffſchafft Tirol. Gegen Mittag die Inſubres oder Lombarder landſchafft/diſer zeyt das hertzogthům Meylād/ eins teils Venediger gebiet/ꝛc. Gegen Nidergang die Lepontier vnd Heluetier obgenennt. Aber auff Mittnachtwerts endet es an dem Bodenſee vnd Vindelicier landſchafft. Gelegenheit vnd anſtöß Rhetiæ.

Auff die 587. jar vor der menſchwerdung vnſers erlöſers/bey zeyten Tarquinij Priſci des Römiſchen künigs/ habend die Galliſchen völcker erſtmals Jtaliam überfallen mit Belloueſo jrem fürſten vnd hauptmañ (als hienor im 3. bůch am 10. Cap. geſchriben ſtadt). Vnd domals/als Juſtinus im 20. bůch ſchreybt/ſind die Tuſcier in Italia mächtig vnnd vernampt geweſen/ habend bewonet die lender vñ gelegenheiten/ da diſer zeyt die ſtett/ Piſa/ Luca vnd Florentz ligēd. An welchen orten noch etliche landleůt Tuſcaner genennt werdend. Die habend nun etwan geherrſchet biß über den fluſſz Padum/die Poy. Aber die obgenennten Gallier habend diſe Tuſcier mit krieg überwunden/ vnnd auß Tuſcia jrem vatterland ver- Tuſcier inn Italia vertriben.

triben. Welche als bald nach beraubung jres lands in die Alpes herauß gezogen ſind/ mit Rheto jrem fürſten vnd hauptmañ/ habend ſich in dem gebirg vnd tälern zů beiden ſeyten nidergelaſſen/das land geſeůbert/ vnd nach jrem fürſten Rheto/ benennet Rhetiam. Diß volck iſt mit der zeyt durch die rauhe gelegenheit des lands erwildet/ vnd ſo vaſt ergrobet/ daß ſy jr alte Tuſcier art gantz hingelegt/ vnd nichts daruon Rhetus der Tuſcier fürſt. Rheti pop. Rhetia.

behalten habend dann allein die spraach / vnd die selbig dennocht verbösert vñ gebrochen/ꝛc. Diser Rhetier gedenckend auch Liuius/ Item Plinius lib. 3. cap. 20. vnd an andern mer orten. T. Liuius sagt daß die Rhetier oder Tuscier durch die wilde vnd reühe des Alpgebirgs gantz ergrobet/ vnd jnen jr alte subtile art gar benommen seye. Dar auß zeuerston ist/ das sy vor jrer vertreybung auß Tuscia gar subtile / Adeliche vnnd herrliche leüt gewesen syend/ vnd nit so grober art / als bey vnseren tagen die Rhetier im Alpgebirg wonhafft. Rümēd sich noch diser zeyt von gütem Adel abkomen seyn/ fürend güte Adeliche waapen/ deren merteils doch weder land noch leüt regierēd/ sonder sich/ als andere landleüt/ der güteren vnd des vychs erneerend/ vnd jrer arbeit geläbend/ achtend/ daß rechter waarer Adel / welcher in steyffer fromkeit vnd tugenden bestadt/ nit möge durch arbeit geschmächt oder vermaßget werden. In dem aber irrend etlich / die sich rümend jre altvorderen vertribne Römer gewesen seyn / das aber nit ist/ dann sy von den Tusciern/ als vorstadt/ abkommen/ welche doch der selbē zeyt nit weniger dann die Römer vernampt gewesen sind. Des habend die yetzigen Rhetier auß lenge der zeyt vñ vnwüssenheit der historien vergessen / wüssend deñocht daß jre elteren auß Italia kommen sind.

Vil Adels by den Rhetis.

Tugend machet Adel.

Tuscier etwan vernampt.

Handtierūg der Rhetier.

Bey vnseren zeyten neerēd sy sich allermeist des vychs/ habēd nit vil ackerbauws/ jr getreyd ist gersten/ weytzen vñ haber/ darauß bachend sy ein rauch brot. An etlichen orten hat es gůt weyngewächs/ darvon hernach gesagt wirt. Es ist ein starck redlich volck/ fromm/ hat gerechtigkeit lieb. Sy habend noch diser zeyt in merteils jren landen ein besondere Welsche spraach/ die sy Romanisch nennend/ darumm das etwan die Römer vñ Tuscier ein spraach gehebt habēd/ wiewol hernach gemeine Italische spraach für Tuscanische gehalten wirt. Dise Rhetische spraach ist in kurtzen jaren fast abgangen/ vnd die Teütsche bey jnen zůgenommen/ dann wenig über 100. jar noch die statt Chur vñ etwas darunder Wescher spraach gewesen/ yetz aber Teütsch. Die Welsche spraach der Rhetier ist auch also ergrobet/ vñ mit der zeyt gebrochen/ das bey vnseren zeyten die Tuscaner vnd andere Italische völcker die nit mer verstond/ wiewol jre ältērē einer nation gewesen sind. Man kan auch dise Romanische spraach/ genēnt Churwelsch/ nit schreyben/ darumb alle brieff vnd geschrifften in jrem land von alter här in Latinische/ yetz merteils in Teütsche spraach gestelt werdend. Das aber nit allein die sitten sonder auch die spraach also ergrobet/ ist die vrsach daß sy grosse vñ schwäre arbeit angelegt habend jr land zeseüberen/ dardurch die leyb ergrobet/ vnd doch darnebend wenig schůlen vnd geschrifft gebraucht/ darmit auch die spraach zerbrochē/ vnd von tag zů tag erbösert ist. Dann/ als auch Tschudi achtet / Mistgablen / Sägessen/ Aren vnd Rüthauwen den Rhetiern in jren landen allzeyt vil gemeiner sind gewesen dann schreybfädern.

Churwelsch. Romanisch.

Rhetier geschufft.

Das II. Capitel.

Von dem allererſten vnd elteſten begriff der Rhetier landſchafft/ vnd wohär ſo vil ſchlöſſer darin gebauwen/ꝛc.

SVo bekreffigung obbeschribner dingen/ wöllēd wir etliche zeügnussen der vralten geschicht vnd weltbeschreybern eynfüren. Titus Liuius/ der vngefarlich bey den zeytē Christi gelābt hat/ schreybt / daß die Rhetier Alpische völcker syend. Item Strabo Amasinus im 4. büch schreybt daß die Rhetier wonind ob Chum vñ Dietrichs Bern / in den wurtzlen d Alpgebirgen/ꝛc. Horatius bezeüget daß die Rhetier in den Alpē von Druso syend bestritten. Justinus ein verkürtzer der historien Trogi Pompei/ schreybt im 20. büch/ daß die Tuscier auß Italien durch die Gallier vertriben/ sich im Alpgebirg habind nidergelassen mit Rheto jrem hauptmañ/ vnd die Rhetiam erstifftet. Dergleychen schreybt auch Plinius libro 3. cap. 20. So schreybt Tacitus daß der Rheyn in Rhetischē Alpen entspringe/ꝛc.

Etliche machēd zwo Rhetien/ mit denen stimpt zum teil Paulus Diaconus/ meldet doch klarlich das die rechten Rheti im Alpgebirg wonind/ꝛc. Darumm laß ich mich hie nit irren die meinung deren/ die ein grössere Rhetiam machend/ vñ die biß in Schwaben/ Item etlich biß gen Augspurg / etlich biß in das Rieß gen Nördlingen erstreckēd.

Zwo Rhetia.

Dann

Dann die allerältiſten ſcribenten / als hieuor bewärt / zeigend die Rhetier im Alpgebirg / in der gegne da wir noch allerley alter Rhetiſcher vnd Tuſcier namẽn vnd warzeichen befindend.

Es iſt auch freylich diſes volck an gůt reych / vnd von nammen vñ geburt herrlich geweſen (als dann gewonlich in verhergůg der landen die reychſten vnd vernamptiſten am meiſten auffſatz vnd veruolgung dulden müſſend / da etwan dz arm volck ſitzẽ bleybt) dañ die gantz Rhetiſch landſchafft hat ſo vil alter ſchlöſſer / thürn vñ beueſtigung / dergleychen ich kein land weiß: wiewol derẽ bey vnſeren zeyten vil zerſtört vnd abgangen ſind / werdend dennocht die alten mauren daraffter noch geſehẽ. Darauß man abnemẽn mag / das by diſen Tuſciern anfencklichs nit allein vil Adels / ſonder ſind ſy one zweyfel auch reych geweſen / vñ habend groß gůt mit jnen dahin gebracht / ſunſt wäre eim armen landvolck nit müglich geweſen ſo vil beueſtigungen zebauwen / geſchweyg zeerhalten: dann auch ſölichs die reühe vnd wilde des lands auß ſeim ſelbs nit hette vermögẽ / wo nit der köſten durch die Tuſcier dahin gebracht vnd angelegt wäre. So iſt auch vor jrer ankunfft niemãts in diſer wilde geweſen / außgenommen ein wenig vralter vnd armer Lepontier / zů lieb den ſtraaſſen die über das gebirg giengend / als hieuor im 9. bůch anzeigt wirt.

Rhetia hat vil alter ſchlöſſer.

Lepontier.

Alſo iſt die rechte alte vnd anfenckliche Rhetia (als auch Tſchudi klarlich anzeigt) gelegen bey den Lepontiſchen Alpen / bey vrſprung beider Rheynflüſſen / mit jren beygelegnen tälern / biß hinab an das ort da beide Rheyn zeſamen lauffend: dann die allererſte Rhetia hat ſich anfencklichs nit ſo gar weyt herab gegen dem Bodenſee erſtrecket als darnach / ſonder iſt erſtlich geweſen / Schampertal vom hindern Rheyn herab / Item die Grůb vom vordern Rheyn herab / vnd was ob Chur ligt / iſt noch heůtigs tags Welſcher ſpraach. Auch werdend am allermeiſten alter Rhetiſcher namẽn noch darinn erfunden / als Tußis Tuſcia / von den alten Tuſciern: Item Rhealt Rhetia alta / von Rheto jrem erſten fürſten: Itẽ Retzůns Rhetium, &c. Das überig teil Rhetierlands vnder der ſtatt Chur hinab biß iñ Bodenſee vnd über den Walhenſee / iſt diſer zeyt merteils Teůtſcher ſpraach / vnd one zweyfel vor vraltẽ zeyten auch geweſen. Dann ob wol die Rhetier (als hernach geſagt wirt) jr land erweyteret / vnd biß ann Bodenſee erſtreckt / vnd allenthalben den wonungen Rhetiſche oder Welſche nammen geben habend / ſind doch darunder yemerdar auch die Teůtſchen namẽn mitgelauffen. Darumb achtet Egidius Tſchudi die allererſte Rhetiam vñ wonung ů Tuſcier gweſen / beide Rheyn mit jren eynflüſſen biß da ſy zeſamen komẽnd. Item Gampolſchiner tal / Bergelltal / vñ das Engadyn / bey vrſprung des Yns vñ der Etſch / ꝛc.

Die erſte Rhetia.

Tußis Tuſcia.
Realt / Alta Rhetia.
Retzůns Rhetium.

Das III. Cap.

Wie die Rhetier jr landmarch erweyteret habend / vnd warumb ſy etwan von den Römern beſtritten ſeyend worden.

NAch dem aber die Tuſcier jren nammen verlaſſen / vnd Rhetier geneñt / auch in diſer wilde gůte zeyt gewonet / vnd durch die arbeit vnd rauhe gelegenheit ergrobet warend / vnd ſich an leůten träffenlich gemeert hattend / auch yetzund rauch / dapffer vnd kriegiſch worden warend / do habend ſy angefangẽ auff beiden ſeyten des Alpgebirgs jre landmarch zu erweyteren. Namlich auff vnſerer ſeyten habend ſy jr wonung hinab geruckt gegen den Vindeliciern / das iſt / Schwabẽ oder Lintzgowern / biß an den Bodenſee Acronium / võ dem im anfang des 5. bůchs geſagt iſt / ꝛc. Doch habẽd ſy villycht dz Rhyn-

Vindelici. Lintzgower / Schwaben. Acronius. Rhyntal.

tal nit gar alles mit Rhetischem volck erfüllet/dañ das auch Teütsche vnder jnen bliben sind/dann sy jr güte Teütsche spraach allzeyt auffrecht behalten habend. Deßhalb Tschudi achtet/daß villycht etliche der reycheſten auß den Rhetis vom wildē gebirg hinab in das fruchtbarer erdtrich geruckt/sich bey den Teütschen eyngelassen/ vñ bey jnen auch schlösser vnd flācken gebauwen/ vnd mit Rhetischen namēn bezeichnet habend. Dañ ye so sind im Rhyntal die namēn einsteils Rhetisch oß Welsch/zū teil aber Teütsch. Als Montfort/Ems/Montigel/Sax Welsch. Dargegē Teütsch/ Grünēstein/ Wartensee/Altstetten/Werdenberg/Rhynegk/Rosenberg/Bernegk/ꝛc. Darumb die selbigen Rhyntaler nit von Rhetiern abkommen/aber wol von jnen beherrschet/vnd deßhalb auch bey der Römer zeyten zů der Rhetischen Prouintz gezelt sind.

Walhensee. Limagus ein vndermarch.

Gleycher gestalt habend auch die Rhetier über den Walhensee hinab auff der Helvetier land jren Marckstein geruckt biß an den Limagum / vnd alle flācken mit Welschen nammen benennet. Diſes ist freylich geschāhen bey zeyten Julij Cesaris/als die Heluetier jr land verbrañtend/vnd in Galliam zugend / ein besser erdtrich zebesitzen/ (wie im 4. büch geschriben stadt.) Domals habend die Rhetier jr land auch geweyteret/vñ über den Walhensee herab genistet/in das gůt land/das yetzund lär stünd / vñ das eyngenomēn. Do aber die Heluetier in Burgund durch Julium merteils erschlagen/vnd jren wenig überbliben/ wider hinder sich jr land zebewonen genötiget wurdend/habend sy auß eigner macht nit mer vermögen die Rhetier widerumb über den Walhensee hinauf zetreyben/oder villycht das nit vnderstanden/ dann jren was wenig worden/ hattend sunst güte weyte im land. Vnd das mag vngefarlich beschāhen seyn auff die 50. jar vor Christi geburt/ꝛc. Dahār komēnd freylich die Welschen nammen/Schennis/Quarten/Quinten/Tertzen,&c. daruon hernach mer gesagt wirt von yedem besonder.

Rheti verwůstend die statt Chum.

Nit weniger habend sich auch die vilbemeltē Rhetier gestreckt yhensyt dem Alpgebirg/erstlich gen Dietrichs Bern vnd Trient/auch gegē Chum. Vngefarlich bey den 90. jaren vor Christi vnsers lieben herren geburt/als Pompeius Strabo/des grossen Pompei vatter/ vnd L. Cato Burgermeister zů Rom warend / hattend die Rhetier yetz bey 500. jaren iñ Alpen gewonet / vnnd fiengend obberürter gestalt an vmb sich greyffen/habend auch in sölichem die statt Chum verwüstet / die deßhalb von obgenenntem Pompeio Strabone widerumb erstifftet / vnd mit neüwen eynwonern besetzt ward. Daruon besähe/wār lust hat/Strabonem im 5. büch. Die vrsach oder bewegung sölicher empörung der Rhetier wider die Römer / achtet Tschudi gewesen seyn die krieg/so domals nit allein die Cimbri wider die Römer gefürt/daruon im 2. büch gesagt ist/sonder auch die Schlachten so die Tigurini mit jnen gethon/ dariñ sy L. Cassiū den Rō. Burgermeister erlegtend: daruon besich das 6. büch im anfang/ꝛc. Domals mögēd sich villycht die Rhetier den Tigurinis zehilff/oder etwas alten schadens zerächen/auch des kriegs vnderzogen haben. Welcher von den selbigē kriegen ālters vnd grundtlichers wölle wüssen/der besehe Florum/Eutropium/vñ vil andere/ hieuor im 2. büch anzogen/ꝛc.

Tigurini. L. Cassius.

Bodēsee der Rhetier marckstein.

Das aber die Rhetier biß an den Bodēsee geruckt syend/bezeüget Strabo im 7. büch. Das sy aber sölliche erweyterung an diſem vnd andern ortē/in 8 Heluetier vnfal obberürt/fürgenomēn habind/gibt vilbemelter Strabo auch güte anzeigung im 4. büch/da er schreybt das die Vindelicier vñ Rhetier jre nachpauren vnd Heluetier stātigs anfächtind vnnd überfallind/ꝛc. Bey zeyten des Keysers Augusti/bey 13. jaren vor Christi geburt vngefarlich/ sind die Rhetier vnnd Vindelicier von den Römern bestritten/ vnd etwouil von jren landen vnder den Römischen gewalt bezwungen / durch die zween gebrüder vnd Römische hauptmenner Tiberium vnd Drusum/beid Augusti stieffsün. Die vrsach diſes kriegs ist freylich gewesen/das die Rheti / die Heluetier / so yetzund vnder der Römischen beherrschung/ vñ jrer Prouintz zůgethon/beschādigtēd. Strabo im 4. büch setzt ein andere vrsach/ namlich das sy von röuberey wegen (die etlich auß armůt begiengēd an den wandelbaren / so die straassen über das gebirg brauchtend) vom Keiser Augusto überzogen

Rheti von den Römern bestritten.

Tiberius. Drusus.

vnd

vnd gestillet syend/vnd nach jrer niderlag die straassen sicher vnd frey gemacht. Drusus hat mit den Rhetis gestritten/dahär hat das Wallgow / dardurch die Yl laufft/ den nammen in den alten geschrifften Vallis Drusiana. Aber Tiberius sein brüder vñ mithelffer hat sein volck allermeist wider die Vindelicos/ das ist/ Lintzgower vnnd Schwaben/gefürt. Vnd in sölichem krieg hat er sich zum schiff;treyt gebraucht ß Insel im Bodensee bey Lindow/vnd nit der Rychenow/als Rhenanus achtet/ꝛc. Hieuon hab ich mein verstäd gesetzt im 7. Cap. des 5. büchs. Tiberius hat auch zů Rom Triumphiert von den Rhetiern vnd Vindeliciern/die er überwunden hatt/im 4. jar vor Christi geburt. Söliches schreybt Eusebius in seiner Chronicken. Dennocht bewärt Tschudi auß Suetonio vnd Lucano / daß die leüt bey des Rheyns vrsprüg nie gar bezwungen syend: darumb auch etlich wöllend daß der ober Pundt (in der ersten vnd ältisten landmarch der Rhetier hienor bezeichnet / begriffen) nie vnder das Römisch joch benötiget oder gebunden seye. Es hat auch bey des K. Augusti zeyten L. Munatius Plancus der Röm. Burgermeister den Rhetiern ein streyt angewunnen/vñ deßhalb zů Rom Triumphiert: ob er sy aber gar bezwungē oder vnderthenig gemachet/ hab ich niendert funden/ꝛc.

Vallis Drusiana/das Wallgow.

Insula Tiberij.

Tiberij Triumph.

L.M. Plancus.

Das IIII. Cap.

Anzeigung des rechten kreiß der waaren alten Rhetien/auch etwas von den dreyen Pündten/wie vnd wenn sich die mit gemeinen Eydgnossen verbunden habind.

Claudius Ptolemeus/der lang nach Liuio/Strabone vñ anderen/bey den 170. jaren nach Christi geburt gelåbt hat / streckt die Rhetisch landmarch (im 2. büch am 12. Cap.) vil weyter/ namlich gegen nidergang der Sonnen an den berg Adulā/ das ist der Vogel/darin̄ der Rheyn entspringt: vñ da dannen die richte an den vrsprung der Danow. Itē gegen Mitternacht die Donow vom vrsprung nid biß an den eynfluß des Yns. Darnach gegen aufgang der Sonnen der Yn. Zeletst gegen Mittag die Alpes gegen Italien gelegen/ꝛc. In diser beschreybung begreyfft auch Ptolemeus nit allein Rhetiam/ sonder gantz Vindeliciam/vnd ein güten teil Heluetiæ/namlich das Turgow. Vnd wirdt hie der alten beschreybung vergessen / deßhalb auch hernach etliche sölicher beschreybung gevolget/ vnd Rhetiā weyt über jr rechte alte landmarch erstreckt habend. Da aber Ptolemeus in seiner verzeichnung nit auff die beschreybung der elteren/ als Strabonis vnd Plinij/sonder vil mer auff sein zeyt gesähen hat: dann domals habend villycht die Rhetier (als vorgesagt/vñ auch im 4. büch deütlich verzeichnet wirt) durch der Heluetier vnfal/sich weyter herab gesetzt. Auch sind die Vindelicier vnd Turgower vnder der beherrschung der Römer zum teil der Rhetischen Prouintz vnd benogtüg zůgethon/ vnd dahär auch den selbigen nammen empfangen. Gleych wie etwan Turgow vnd Zürychgow das Hertzogthům Schwaben vnd Alemannien genennt ward/darum̄ daß es in der selben beherrschung stünd. Item wie auch die Rauracer oder Basler Schweytzer genennt werdend/vmb das sy den Schweytzern mit pündtnuß vereiniget sind/ꝛc. Also habend auch Ptolemeus vñ etlich nach jm / mer gesehen auff die Prouintz oder Landuogtey Rhetie/dann auff jre waare vndermarck. Dañ sunst hettind die Heluetier vnd Vindelicier den Bodensee nit berürt / als aber Strabo schreybt zů seinen zeyten gewesen seyn/da er den beiden völckern gar gehört/vnd die Rhetier nun ein wenig zů oberist daran rürend. Herum̄ was Ptolemeus / über die verzeichnung Strabonis/ von̄ Vindeliciern vnd Turgowern den Rhetiern zůgibt/ist nit ein waare vnnd alte / sonder ein abgewunne vnd angeheffte Rhetia gewesen / gleych wie bey vnseren tagen Schaaffhusen/Rotwyl/Stein/ꝛc. bey den Germaniern/vnd Mülhusen bey den Sequanis/Basel bey den Rauracern/ꝛc. alles Heluetier genennt werdend/ vmb der Eydgnoschafft willen/die doch sunst in der gelegenheit weyt vnderscheiden sind/ꝛc.

Ptolemęi Rhetia.

Rhetier Prouintz bey den Römern.

Bodensee zwüschend dē Rhetiern/ Vindeliciern vnd Heluetiern.

Darumb wirt die recht waar Rhetia von den elteren weltbeschreybern/dann Ptolemeus ist/in den Alpen gezeigt/die hat auch biß auff disen tag den alten namen behal

Waare Rhetia in Alpen.

Grauwpündter. ten/Der Grauw Pundt/vñ jre eynwoner die Grauwen völcker/ oder Grauwpündter/ von wegē des pundts den sy auch mit andern Rhetiern vnd Eydgnossen habēd. Ptolemeus setzt auch die Alpes für ein vndmarck Rhetie gegen Italien/die doch nach anzeigung Strabonis vñ Plinij beiderseyts daran gelegen/ ꝛc. So bezeüget Liuius daß die Rhetier Alpische völcker/vnd in dem gebirg gar erwildet syend. Darumb sich jr wonung nit biß an die Donow erzeücht/ dann der Vindelicier landschafft darzwüschend gelegen/als wider die Tiberius auff dem Bodensee gekrieget hat/ist nit ein Alpische wilde/noch vil minder das lieblich / fruchtbar/ wolerbauwen vnd weyßreych Turgow. Vñ so Liuius anzeigt/daß die Rhetier noch jr spraach habind auß Tuscia/ aber vast verbösert/da wirt niendert fundē / daß die land zwüschend der Donow vñ dem Bodensee/auch das Turgow/ ye zů einichē zeyten Welscher spraach syend gewesen/darumb sy nit Rhetier sind. Dann ob gleych wol zů Chur vnd hinab vmb den Walhensee die Rhetisch spraach abgangen/vnd die Teütsch zůgenomen/habēd doch merteils döffer/flächen/schlossz/ berg vnd täler/ auch die güter/ꝛc. auff disen tag die Welschen Rhetischen nammen behalten. Dergleychen ist auch im Rhyntal hinab biß gen Brägentz beschähen. Aber fürter hinab findst du bey den Vindelicis vñ Heluetiis gar kein Rhetischen namen/außgenomen was Latinischer namen die Römer etlichen beuestigungē geben habēd/als Constantia, Arbor felix, Vitodurum, &c. die dennocht mit jrer zerstörung durch die zeyt geendert sind/ꝛc. Darumb sind die völcker beiderseyts am Bodense/eintweders in Vindelicier oder Heluetier march gelegen/ vnd rürēd die Rhetier nun ein wenig obē daran/ꝛc. Sölichs alles bewärt Eugidius Tschudi noch vil weytlöuffiger im büchle vom Alpgebirg / mit vil güter argumenten: welcher lust hat besähe das selbig nach der lenge.

Rhetische nämen zeigend die alt landmarch.

Tschudi.

Waarer begriff Rhetiæ.

In summa/der allergrundtlicheste begriff der rechtē waaren Rhetie wirt auß Strabone genommen/wie der bey zeyten der geburt Christi vñ des Keisers Augusti gewesen/namlich/so ligend die Rhetier ob Chum / Dietrichs Bern vnd Trient in dem Alpgebirg bey dem Rheyn/vnd demnach hinab berürend sy zů oberist ein wenig den Bodensee. Item sy berürend auch die Lepontier/von denen im 9. büch gesagt ist/vñ stossend an die Insubres/das ist/Meylander/Chumer landschafft/Beroner landschafft/ vnd an die Tridentiner oder Trienter vnd Etschlender/vñ an die Noricos, &c. Item die Rhetischen völcker gegen aufgäg der Sonnen/ sind die Engadiner bey vrsprung des Yns/die Vennones od Finstgower auff Malser heid vnd bey vrsprung d Etsch. Item gegē Mittag die Vennonetes Velteliner/die Triumpilini Drypleuen / bey dem schlossz Müssz am Chumersee. Gegen Nidergäg die Tauetscher/Aetuatier vñ Rhynwälder/Lepontier. In mitten aber den Rhyn hinab gegen Mittnacht die Rhetij Caninj Churwalhen/Rucantij Prättigower/Sarunetes Sarnganser/ Estiones Eschnerberg/Reguscj Rhyntaler/Brigantij Brägētzerwalder/Jtē Castra Rhetica Gastarn/ꝛc.

Rhetische völcker welche. Vennones. Vennonetes. Drypleuen.

Rhetische nämen.

Es gebēd auch die alten Rhetischen namen eigentlich zeuerston den kreiß der alten Rhetien/als gegen Aufgang bey vrsprung d Etsch/Malß/Glurns/Nuders/ꝛc. Bey vrsprüg des Yns/Schulß/Sernetz/Zutz.ꝛc. Item darnach Danaß. Item im Prättigow/Saß/Küblitz/ Fidriß/Castels/ꝛc. Jtē im Wallgow/Montefon/ Frastentz/ꝛc. Im Rhyntal/Montfort/Montigel/Saletz/Sax/Brägentz/ꝛc. In Sarganserländ/ Meyls/Vilters/Ragatz/Flumß/ꝛc. In Gastern/Tertzen/Quarten/Quintē/Molls/ Schenniß/Keritz/ꝛc. Es zeigt auch Tschudi an / daß eben das Churer Bistüm noch heüttiger zeyt eigentlich den kreiß der rechten alten Rhetie begreyffe. Darumb erhebt sich sein vndermarck gegen Eydgnossen/erstlich da der Rheyn in den Bodēse fleüßt/ vnd erzeücht sich über das gebirg hinauf gegen der alten veste Schwartzenegk in Appenzellerland gelegen: da dannen hinüber inns Turtal/ob Sydwald hindurch/über die Lad nider/ zwüschend Vtznach vnd Schenniß an die Steinin pruck / vnd fürter an den flussz Limagum, &c. Doch ist disz gantze Rhetia nit all vnd einer beherrschūg. Brägentz/Väldkilch/Bludentz/Wallgow/Eschnerberg/Valdutz/ꝛc. gehört gemeinlich der herrschafft Oesterreych. Jtem Rhyntal/ Sax/ Werdenberg/ Turtal/ Sarganser

Bistümb Chur.

Von wem die Rhetj beherrschet.

ganser land vnd Gastern gehörend in der Heluetier oberkeit. Item yhensyt dem gebirg vnderthalb Engadin/Malser heid/ꝛc. gehört auch an Oesterreych/ꝛc. Das überig habend alles die Churwalhē in jrem gewalt. Vnd söliche Rhetia oder Churwalhen/in jrer spraach Grisono/zů Teütsch aber Grauwpündter geneñt/ sind nachmals mit Eyden zesamen verbunden/vnd werdend geteilt in drey Pündt. Grawpündter/drey pündt.

Waapen des Grauwen pundts.

Der erst Pundt wirt geneñt der Gottshauß Pundt/ dem Bistūm vnd Gstifft Chur verwandt/ der hat in jm 19. Gmeinden/ Teütscher vñ Welscher spraach. Teütsche/ Chur die statt ist ein gemeind/ Item Zizers/ Yis/ Trims vñ Underuatz. Die anderen 17. sind Churwelsch/ als Fürstnow/ Oberuatz/ Reamß/ Tieffenkasten/ Gryffenstein/ Stalla/ Welß/ Bergell/ vnd vñ ober Port/ Zutz im obern Engadyn/ Sumada/ Postlaff/ Steinßberg/ Schulß/ Remüß/ Münstertal/ Malß/ Schantzen/ Churberg vnd Fürstenberg an der Etsch/ꝛc. Gotteshauß pundt.

Der ander/ genennt der Oberpundt in Churwalhen/ hat auch 19. Gmeinden/ als Disentiß mit seinen beygelegnen dörffern vnd talgelend/ Lügnitzertal/ Ylantz/ Obersax/ Walterspurg/ Schlöwiß/ Laax/ Flymß/ Trumbs/ Retzüns/ Heyntzenberg/ Schamß/ Rhynwald/ Masax mit Galancken/ Ruflee/ Safyen/ Thännen/ Schopina/ Falß/ꝛc. Vnd disen 19. Gerichtē sind 6. Teütscher/ die anderē Welscher spraach/ꝛc. Oberpundt.

Der dritt Pundt in Churwalhen wirt genennt der Grauwpundt/ oder die zähen Gericht/ vnd hat 9. Gemeinden/ als Dauaß/ Clösterlin/ Jrnatz/ Schierß/ꝛc. dise vier im Prätigow sind Teütscher vnnd Welscher spraach. Item Churwald/ Aluenüw/ Schansick S. Peter/ Langen wyß/ꝛc. die sind Welscher spraach. Item Melans/ Jennins/ vnd Meyenfeld sind gar Teütscher spraach/ꝛc. Grauwpündt.

Zů sölichem habēd sy yhensyt dem gebirg das Valtellin/ das stättle Cläuen/ vnd Plurs: vñ die drey Pläuen am Chumersee/ Chiera/ Domaß/ Surg/ Grauedona/ꝛc. hat der hertzog von Meyland inn/ darzů doch die Pündt achtend etwas rechtens zehaben/ꝛc. Vältelin.

Dise obberürte drey teil der Rhetier werdend darumb geneñt die drey Pündt/ daß sy einander mit ewiger pündtnuß vnd freüntschafft verstrickt sind. Sy habend lange zeyt vereinungen vnd pündtnuß gehebt mit etlichen nächstgelegnen Orten der Eydgnoschafft. Aber im jar Christi 1498. habend sy sich erst mit gemeinen Eydgnossen in ewigen pundt begeben vnd verschriben/ auff einem Tag Zürych auff Lucie/ den 13. Decembris gehalten. Drey pündt. Ewiger pundt mit den Eydgnossen.

Das v. Cap.

Von dem tract oder strich der Rhetischen Alpgebirgen/ genennt Iuliæ Alpes vnd Adulæ Alpes/ auch etwas von den anhangenden gebirgen/ Wormbser joch/ vnd dem berg Rhetico.

Alpes.

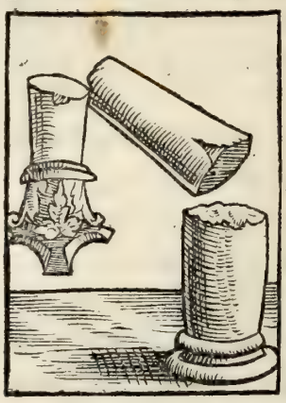
DAs Alpgebirg (des hieuor im 1. büch vñ anderē orten mer gedacht wirt) hat ſeinen tract vnd ſtrich von Aufgang gegen Nidergāg/von den Noricis durch 8 Rhetier landſchafft hereyn biß zů den Lepontiern/ daruon im 9. büch geſagt iſt. Diſer tract des Alpgebirgs hat bey den Rhetis zween nammen/die jm die alten gebend/als Iuliæ Alpes vnd Adulæ Alpes/da ligend die Rhetier auff beiden ſeyten/eins teils gegen Mittag/ merteils gegen Mittnacht.

Iuliæ Alpes.

Der Julien.

Iuliæ Alpes/deren Cornelius Tacitus lib. 19. gedenckt/ begreyffend den ſtrich der gebirgen/ yetz der Julien geneñt/iſt das höchſt Alpgebirg in Rhetien/zů oberiſt am Engadin vnd Bergell/gegē Italien/diſshalb an das gericht Stalla ſtoſſende. Diſer Julien iſt nit allzeyt wandelbar/von wegen ſeiner höhe. Vnd zů oberiſt auff der höhe Julien/iſt etwan ein ſteinin Saul geſtandē/bey vnſerer zeyt vmbgefallen vñ zerbrochen / vorzeyten durch ein Rōmiſchen Keiſer oder Landpfläger aufgericht. In diſem Julien entſpringt der Yn bey einem kleinen Seelin zů oberiſt im Engadin/darzů man kompt ſo man von Stalla über diſen berg wandlet. Gleych am Julien gegen Aufgang bey vrſprūg des Yns/wirt der tract diß gebirgs zwüſchend Engadin vñ Bergell alſo niderträchtig/daß gar ring darüber zewandlē iſt/ hat auch daſelbſt keinen beſondern nammen/bricht ſich ſchier ab einē talgelend gleych.

Bergell.
Stalla.



Steinin ſul.

Yn fl.

Der Berlinger.
Perninna.
Poſtlaf.
Pes Clauium.

Gleych vor dem Julien über/ gegen Aufgang vñ Mittag/ erhöcht ſich das gebirg wider/vnd wirt genennt der Berlinger/zů Latin Perninna/ zwüſchēd dem Engadin vnd Poſtlaf/vorzeyten Pes Clauium geneñt. Vnd über diſen Berlinger fart man auß Engadin in das Valtellin. Diſer berg wirt auch gezelt zů den Alpen Iuliæ. Vñ gleych darob zeücht ſich ein ſtrich von diſem gebirg gegen Mittag zwüſchend dem Münſtertal vnd Váltelin hinauf/das wirt genennt Iuga Rhetica/die Rhetiſchen Joch/bey vnſeren tagen aber das Wormſer Joch/von dem flácken Wormß/zů oberiſt im Valtellin gelegen. Vnd über diſes Wormſer Joch wandlet man auß dem Etſchland vnnd Münſtertal in das Valtellin.

Iuga Rhetica.

Wormſer Joch.

Puſſalor.
Pes Falarius.

Aber ob dem Berlinger gegen Aufgang/ zwüſchend dem Engadin vñ Münſtertal volget der berg Puſſalor/zů Latin Pes Falarius/der wirt auch den Alpen Iuliæ zůgeſellet. Darzů iſt auch vorzeyten zum Julien begriffen geweſen der berg Settmer/ zů Latin Septimus mons genennt/gleych nebend dem Julien gegen Nidergang/zwüſchend Stallen vñ Bergell/darüber man von Stalla in Bergell reiſet. Darumb heiſſend das die Alpes Iuliæ der Puſſalor/Berlinger/Julien vnd Settmer.

Settmer.
Septimus.

Von den Alpen Julie erzeücht ſich ein hoch gebirg nebēd dem Engadin / erſtlich ein wenig gegen Aufgang/wirt erſtlich geneñt der Aelbelen/ darüber man von Welſchiñs Engadin wandlet. Darnach keert ſich diß gebirg richtigs gegen Mittnacht/als ein hohe ſchidmaur der Rhetier vnd Yntaler/nebend dem Yn hinab biß an die Vindelicier/oder an das Lintzgow oder Algow: vnd wirt erſtlich nach dem Aelbelen genennt Dauaſer wilde/zwüſchend Dauaß vnd dem Yntal. Item Rhetico/oder Rhetigower gebirg/ zwüſchend Prättigow vnd dem Yntal/fürter der Montafun/vñ der Arliberg zwüſchend dem Walgow vnd Yntal/ zů vnderiſt wirt darauß der Brägentzerwald/ꝛc. Alſo habend wir nit allein den tract der Alpen Julie / ſonder auch zum kürtziſten verzeichnet das Creütz diß gebirgs gegen Mittag Iuga Rhetica das Wormſer Joch/vnd gegen Mittnacht den berg Rhetico genennt.

Aelbelen berg.

Dauaſer wilde.
Rhetico.
Montafun.
Arliberg.

Der ander teil des Rhetiſchē Alpgebirgs/erzücht ſich von dem Settmer gegen Nidergang/von den Rhetis biß zů den Lepontiern an die höchſten Alpes / die man den Gotthart nennt. Vnd diſer ſtrich wirt in gemein von den alten geneñt Alpes Adulæ/ darinn der Rheyn an zweyen enden entſpringt / vnd ligt zwüſchend den Alpen Julie vnd dem Gotthart. Diſes gebirgs gedenckt C. Ptolemæus lib. 2. cap. 9. wirt von Strabone lib. 4. Aduallas geheiſſen. Vnd diſe Adulæ Alpes habend auch mancherley nammen

Adulæ Alpes.

Aduallas.

men/als der Vſcheler/der Vogel/vnd der Luckmänier/ꝛc.

Vſcheler ein berg vnd teil Adulæ/zwüſchend Splugen am hinderen Rheyn vnd dem Gampolſchynertal/dariñ entſpringt das waſſer Lyra geneñt / laufft gegen Mittag in die Maira/die auß Bergell kompt/darnach in den Chnmerſee. Dz ſelbig waſſer hat Strabo lib. 4. für den vrſprung Aduæ geachtet/ das aber nit iſt / dann die Adua kompt auß Valtellin/entſpringt im Wormbſer Joch / als hernach volget. Vber den Vſcheler gadt ein genge ſtraaß von Splugen in Gampolſchiner tal auff Cläuen. Der Vſcheler. Lyra. Irrthümb Strabonis.

Der Vogel/ein berg vnd teil Adulæ zwüſchend dem hindern Rheyn vñ Maſaxer tal/bey den Lepontiern/ darinn entſpringt der hinder Rheyn gegen Mittnacht / vnd die Möuß durch Manſaxer tal auff Mittag lauffende. Diſer berg hat bey den Welſchen den nammen Culmen de Olcello/oder Culmen de ſant Bernardino / von wegen des döꝛfflins ſo zů oberiſt im Monſaxertal am füß vnd anhab des bergs ligt/ꝛc. Der Vogel. Culmen de Olcello.

Der dritt teil vnd berg Adulæ bey den Lepontiern/zwüſchend den tälern Medels vnd Palenß/wirt genennt Lucumonis mons/ der Luckmänier/ein gar rauch vnd vnwägſam gebirg/vñ deßhalb allein Sumers zeyt wandelbar. An diſem gebirg Luckmänier erwindet der tract oder ſtrich Adulæ / vnd volgend fürter gegen Nidergang die Summæ Alpes der Gotthart/daruon im 9. büch hieuor gnůgſam geſagt iſt. Luckmänier. Lucumonis.

Wiewol nun die landleüt bey vrſprung beider Rheyn vmb den Vogel vnd Luckmänier rechte Lepontier/hieuor im 9. büch verzeichnet / ſind ſy doch ſunſt in all wäg den Rhetiern diſer zeyt zůgethon/vnd jrer beherrſchung vndergeben/darumñ ſind die Lepontier vnſerer zeyten vilen anſtoſſenden herrlicheiten zůgeteilt. Bey vrſprung beider Rheyn auch in den tälern Maſax vñ Galancka ſind Lepontier / aber yetz gar den Rhetiern vnderworffen. Vſeler Lepontier bey vrſprung der Rüß ſind dem land Vri verwandt / deßgleychen auch Lepontini das Liuinertal/ꝛc. Lepontij Viberi bey vrſprung des Roddans/gehörend zum land Wallis. Lepontier.

Diſe obuerzeichnete Alpgebirg ſind gemeinlich alle wandelbar gewäſen vor der Rhetier ankunfft/vnd von den alten Lepontiern bewonet/welches Ægidius Tſchudi in ſeinem büchle durch vil güter Argument grundtlich zeuerſton gibt/dahin weyß ich den Läſer/auch wirt daruon etwas völliger diſputiert hieuor im 9. büch. Wir wöllend hie die gebirg rüwen laſſen/vnd für dhand nemmen die flüſſz/ waſſer vnd talgelend der Rhetier/mit verzeichnung beygelegner ſtett / ſchlöſſer vnd flächen / ſo vil ich von yedem wüſſens hab.

Das VI. Cap.

Von den Vennonern/oder Finſtermüntzern/Engadinern/ Vinſtgowern vñ jren gelegenheiten/ſchlöſſern vnd flächen/auch etwas von der Schlacht auff Malſer heid geſchähen.

ERſtlich habend die Rhetier gegen Aufgang d Sonnen die Vennones/ daruon Plinius lib. 3. cap. 20. ſchreybt/ das ſind die Finſtermüntzer vnd Engadiner bey vrſprung des Yn. Item die Vinſtgower/ Münſtertaler vnd auff Malſer heid bey vrſprüg der Etſch/ꝛc. Diſe Vennones werdẽd von Strabone am allergruntlichſtẽ gezeigt lib. 4. da er ſchrybt/ daß ob d ſtatt Chur hinauf bey den wurtzlen der Alpen ſeyend die Rhetier gelegen/ vnd die Vennones gegen aufgang der Sonnen gekeert/ꝛc. Darumb ligend diſe völcker auff beiden ſeyten bey vrſprung des Yns gegen Mittnacht / vñ bey vrſprung der Etſch gegen Mittag/ doch d Rhetier halb gegẽ Aufgang. Vñ wiewol ſy mit beſondern gebirgẽ (als gegen Mittag durch dz Wormſer Joch võ Valtellin/gegen Mittnacht durch den berg Aelbelen von Churwalhẽ) von andern Rhetiern abgeſündert/ſind ſy dennocht võ alter här allweg den Rhetiern verwandt/ habend auch alle gemeinſchafft vnd mitgnoſſame zů dem Gſtifft zů Chur vnd der Rhetiſchen nation / ſind auch heüttigs tags merteils Churwelſcher vnd nit Italiſcher ſpraach. Gibt alles güte anzeigung das ſy auch mit Rheto von den Tuſciern abkomẽn ſyend. So weyt diſer Vennoner kreiß in den tälern hinab gadt/alſo weyt erſtreckt ſich auch das Biſtům Chur gegen den Noricis vnd Vindelicis. Vennones wo vnd wär die ſyend.

Yn fl. Enos. Yßbruck.

Der Yn/zů Latin Enos geneñt/entspringt bey den Vennonis an dem berg Julien/ hat seinen lauff für Finstermüntz hinab in das Yntal gegen Inßbruck/ so weyt Churer Bistůmb daselbst reicht/da erwindt Rhetier landmarch vnd der Vennoner kreiß. Daselbst stossend an die Vindelici vnd Norici / was obsich hinauf biß zum vrsprung gelegen/ist genennt Finstermüntz vñ Engadin/ auff Rhetische spraach / En code lno/ zů Latin/In capite Aeni/zů Teütsch/Am haupt oder vrsprung des Yns / ist nachmals zerbrochen/vnd darauß Engodino gemachet. Diser Yn aber vnder Finstermüntz gegen Mitternacht in die Donow lauffende/scheidet von einander die Noricos vñ Vindelicos,&c. Ein kleiner teil des vndern Engadins vnd Finstermüntz ist dem fürstenthům Oesterreych zur Graaffschafft Tirol vnderworffen/das ander gröſſer vñ ober alles den Rhetiern zůgewandt. Darinn ligend die nachbeneñten flăcken vnd Gericht

Finstermüntz. Engadyn. Engodino.

Summada. Zutz. Steinßberg. Schulß.

nălich Summada im obern Engadin / ist ein Gmeind in den Gottshauß Pundt hörende: deren fürgesetzter ist ein Amman. Item Zutz / die ander Gmeind im Engadin/ dem Gottshaußpůdt gehörig/hat auch ein Amman zum obern. Item Steinßberg/ ein schlosß vñ Gmeind im vndern Engadin/im Gottshaußpundt/ hat auch ein Amman zů einem fürgsetzten. Item Schulß im Engadin/ wirt auch durch ein Amman regiert / sind gemeinlich grosse pfarrkirchen vnd Gemeindē/ɔc. Zů Schulß sind gesessen die von Port/ Edelknecht / sunst genennt De Porta. Im vndern Engadin ligt das schlosß Remüß / noch in wesen/ hat Edelknecht gehebt/sind abgangen.

Die von Port.

Von Remüß.

Gleych nebend dem Engadin auff die recht seyten yhensyt dem gebirg/entspringt die Etsch/zů Latin Athesis/ob Nüiders/laufft gegen Mittag/auch ein wenig gegen Aufgang durch Malser heid vnd Finstgow/Vallis uenusta genennt/für Glurentz /vnd fürter durch das Etschland für Dietrichs Bern hineyn in das Adriatisch meer. Gleych bey Glurentz empfacht die Etsch auff der rechten seyten durch das Münstertal/von dem berg Pusfalar/nebend dem Wormſer Joch hereyn ein wässerlin/des nam̃en mir vnbekañt ist. Vnd was ob Glurns hinauf in beiden tälern gelegen/ist gemeinlich der drey Pündten vnd dem Bistůmb Chur zůgethon/wirt alles geneñt Vallis Venusta/das Finstgow/ lautet noch etwas auff den alten nam̃en Vennones Venustgow. Darumb sind die Vennones/ die Finstermüntzer vnd Engadiner bey vrsprung des Yns / vnd die Finstgöwer bey vrsprung der Etsch/die ausserſten Rhetier gegen Aufgang gekeert/ von deñ Strabo sagt. Die fürnemisten Gemeinden im Finstgow vñ Münstertal sind: Münstertal ist ein sondere Gemeind/hat ein Amman. Item Malß vnd Galsen im Finstgow/ habend ein Amman vnd Gericht. Item Schantzen im Finstgow / hat auch ein besonder Gericht vnd Amman/ɔc. Dise Gmeinden dienend auch dem Gottshaußpundt vnd Gestifft zů Chur/darzů gehörēd auch die schlösser Churberg an d Etsch im Finstgow/ ein Lehen gen Chur. Diſes schlosß Churberg habend vorzeyten die von Mättsch besässen/vnd das Lehen vom Bistůmb empfangen / bezeügt des Gestiffts Lehenbůch. Vnd Fürstenberg das schlosß an der Etsch durch Bischoff Conrad von Bellmont gebauwen/ gehört dem Bisthůmb. Es ist auch das schlosß Schrofenstein im Etschland Lehen vom Gstifft Chur/dañ die von Schrofenstein habend jr waapen mit dem halben Steinbock vom Bistůmb zů Lehen.

Etsch fl. Athesis. Malßerheid. Finstgow. Glurens. Glorium. Münstertal. Vallis Venusta. Vinstgow. Münstertal. Malß. Galsen. Schantzen. Churberg. Fürstēberg. Schrofenstein.

Von Schrofenstein.

Schwaben krieg.

Anno do.1499.im grossen krieg zwüschend dem allerdurchleüchtisten fürsten Maximiliano Rō. K. vnd dem Pundt zů Schwaben eins/vnd gemeinen Eydgnossen vnd Grauwpündtern andersteils/hat sich der hader vñ Learma erhebt bey den Vennonern im Münstertal / dann dahin legtend die künigischen Regenten im Etschland ein kriegsvolck auff jren erwelten vortel/

Abtey Sant Marienberg im Münstertal.

vortel/jres vermůtens das Closter im Münstertal/ auß krafft einer Kastuogtey/ so K. Maiestat da vermeint zehaben eynzenemmen. Sölich fürnemen aber ward jnen bald durch des Gstiffts leůt erweert/ vnd das bemelt Closter von den Churwalhen selbs eyngenomen vnd besetzt/ vnd der Künigischen wol 18. darinn erstochen. Dann die Bischoff von Chur habend das Closter auch etwan mit gůten widemgůtern begaabet/ vnd allzeyt die Vogtey daselbst gehebt/ auch etwan hof vnd wonung gehalten auff dem schlosz Rodund/ welches schlosz hernach die fürsten von Oesterreych vom Bistům zů Lehen habend/ ꝛc. Hierum̃ woltend die Grauwpündter in obberůrtem krieg das Closter Münstertal nit faren lassen/ sonder tribend die Künigischē darauß/ als obstadt. Vnd diser Scharmutz ist des kriegs anhab gewesen.

Münstertal yngenomen

Scharmütz.

Rodund.

Bischoff Heinrich von Chur/ geborē von Hewen/ neiget sich in disem krieg auffs Künigs seyten von seinen Gottshauszleůten/ gab den Künigischen das schlosz Fürstenberg eyn/ deshalb die Grauwpündter eylends die anderē schlösser des Bischoffs eynnamend/ vñ die besatztend/ darmit sy fürter überfalz darauß nit warten můstēd.

Bald besamletend die künigischen Regenten von Ynßbruck ein starck kriegsvolck überfielend das Münstertal zum anderen mal/ verbrantend darinn etliche dörffer/ vñ legtend sich mit starcker macht zů rosz vnd fůß gen Malz vnd gen Letsch wider die Grauwpündter zů vald. Also fielend die Churwalhē an die Etsch/ vnd verbrantend dem künig Nuiders/ vnd erobertend ein grossen raub.

Münstertal überfallen.

Künigischē ger zů Malz.

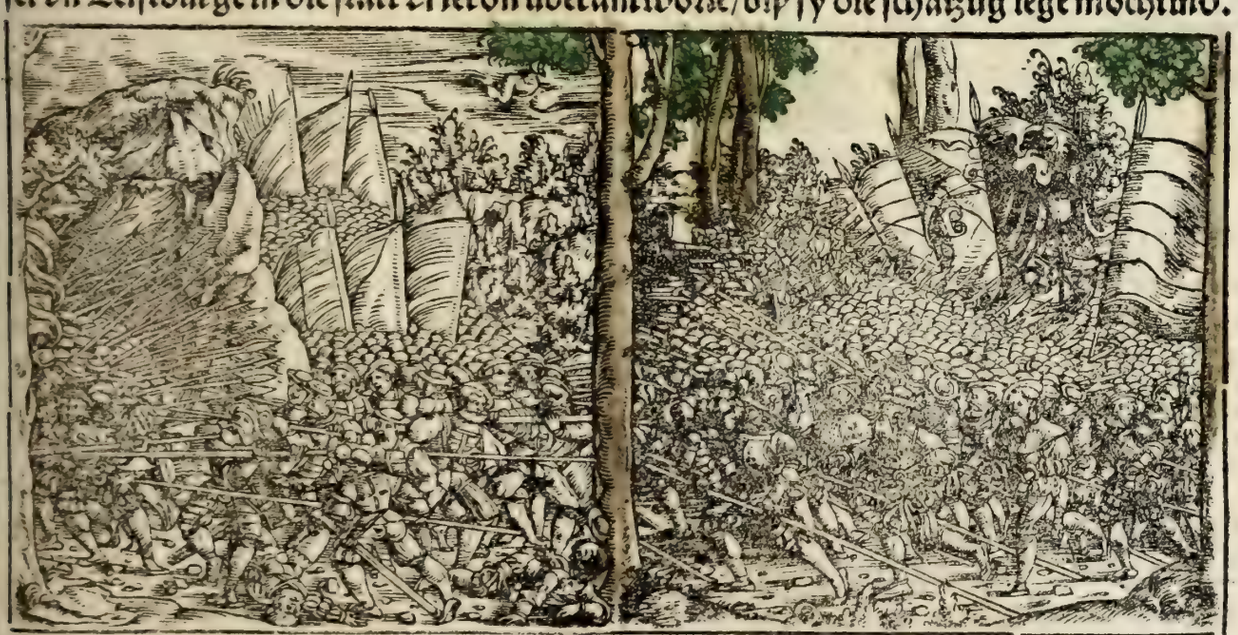
Nuiders.

Die Etschleůt aber zů Letsch ob 8000. starck zů rosz vnd fůß besamlet mit der Paner von Tirol/ überfielend den Pündtern das Engadin vmb Pfingsten des obberůrten 1499. jars/ mit rauben vnd brennen. Doch ward den Engadinern auff demůtige bitt ein schwäre Brandschatzung aufgelegt. Vnd als sy die bar zebezalē nit bereit vermochtend/ můstend sy zz. mann der besten auß allē Engadin/ den künigischen zů Gysel vñ Leistbürgē in die statt Meron überantwortē/ biz sy die schatzůg legē möchtind.

Letsch.

Engadin überfallen.

Engadiner gebend Gysel.



Aber die Grauwpündter durch sölichen zůgefůgten schaden bewegt/ zugend inn Pfingstfeyrtagen auff 8000. starck gegen den Künigischen jren feynden inns Vinstgow/ teiltend sich/ schicktend ein geringen hauffen über ein rauhen berg/ die Etschleůt in jrer schantz vnd vortel zeüberfallen vnd hinderziehen mit dem grössern hauffen/ zugend sy gegen dem Läger. Bald kam der kleiner hauff über den berg an die Keiserischen/ denē begegnet erstlich der Reisig zeůg/ den tribēd aber die Grauwpündter bald wider in den vortel vnd hinder das Läger/ darin̄ die Etschleůt in dreyen schlachtordnungen wolgebutzt auff die Churwalhē wartetend. Die Pündter vom ersten hauffen gabend durch ein wortzeichen eines angezündten fheürs vnd rauchs/ jrem gewaltigen hauffen auff der anderē seyten zeerkennen/ daz sy den berg schon erstigen vñ am feynd wärind/ griffend darmit die Künigischen an/ vnd schlůgend den ersten hauffen hinder sich/ doch nit one grosse arbeit. Bald rucket der and hauff an die Pündter dem

Schlacht vff Malser heid.

erſten zehilff/mit ſo träffenlicher weer/daß der Pündter vil vergiengēd. Das gefächt
Pündter leyend not. wäret bey fünff ſtunden lang/der ſig ſtünd im zweyfel/ vnd wurdend 8 Pündter bey
200. entleybet/ee jnen jr gewaltiger hauff zehilff kam/ dennocht tribend ſy den ande-
ren hauffen auch ab. Darnebend ſchicktend ſy eylende bottſchafft die jren zemanen/es
thäte not. Als bald aber der gewaltig hauff herzů eylet gegen 8 Künigiſchen ſchantz/
Sig 8 Chur walhen. do gabend ſy die flucht. Denen eyltend die Pündter nach biß gen Glurns/do fluhend
die Etſchleüt zů einem thor eyn/ zum anderen wider auß. Vil wurdend in der Etſch
ertrenckt/ als man achtet bey 400. Aber auff dem land von der walſtatt an biß gen
Kriegßbeüt. Schluderns ob 4000. erſchlagen/vnd da groß gůt gewunnen/ darzů die Paner von
Tirol vnd 6. Fendle/ 8. ſtuck Büchſen ſchwär auff redern/ vil harniſch/ geweer vnd
Reißwägen/vnd gemeinlich alle haab der feynden im Läger verlaſſen.

Glurns verbrennt. Die Grauwpündter habend auch als bald geplündert vnd verbrennt das ſtättle
Glurens/zů Latin Glorium geneñt/darinn ſy etliche tonnen Puluers fundend. Item
das dorff Malß/dariñ fundend ſy bey 150. Hagken/vnd wol 250. handbüchſen/ die
Etlich dörffer verbrennt. noch am ſtreyt nie gebraucht warēd. Sy verbrañtend auch Letſch/Schluderns/ Du
fers/Liechtenberg/Prutz/Pratz/Schengels/Viß/vnd das Bad Sponduna.

Die Churwalhen habend in diſer Schlacht bey 225. mañ verloren/ welches (als
ſy meintend) nit beſchähen/wo jnen der gwaltig hauff bey zeyt zehilff komñen wäre:
doch ward alle ſchuld der ſumnuß auff den hauptmañ gelegt/ der den zeüg zelang ent
Der Pündter hauptmañ entfloch. halten ſolt haben. Welcher hauptmañ jnen derhalbē auß dem vâld entweychē můßt/
ſunſt woltend ſy jn vmbbracht haben.

Wiebald die Künigiſchen vnd Etſchleüt ab der Schlacht entrunnen/ flüchtig biß
gen Meron kamend/ fordertend ſy jnen die 33. mann/ hievor auß dem Engadin zů
Leiſtbürgen vmb die Brandſchatzung dahin gelegt/hinauß zegeben/jren zornmůt da
Meron über gibt die Gyſel inn tod. ran zekůlen. Deß ſich aber die Burger von Meron weygertend. Als ſich aber das
kriegßvolck yemer beſamlet/vnd tröuwet die ſtatt zeſtürmen/do wurdēd jnen die 33.
Engadiner überlifert ſich an jnen zerechen. Die armen leüt begertend nit mer dañ daß
O der armen raach. man ſy mit dem ſchwärt richten lieſſe/aber vmb ſunſt. Sy wurdend von dem vâld-
flüchtigen volck grimmiglich gemetzget vnd zerſtucket.

K. Maximilian kam iñs land. Keiſer Maximilian der hochloblich fürſt kam in wenig tagen nach obbeſchribner
Schlacht zů land/iñs Walgow vñ Etſchland/ da beiderſeyts die Eydgnoſſen vnd
Grauwpündter geſiget hattend/ward eins teils zů hertzlichem jamer vnd mitleyden
der ſeinen/zum teil auch zů zorn wider die Pündter bewegt/vnd am 8. tag Junij über
Engadin verbrennt. fiel er dz Engadin/verbrañt was hievor übergelaſſen/ was mañlichs ergriffen ward
erſtochen/vil arms volcks entran über das gebirg gen Chur: auch wurdend etliche
heüſer im Prättigow verbrennt/ꝛc.

Eydgnoſſen den Pündtern zehilff. Die Grawpündter aber des künigs macht zegering/manetēd jre Eydgnoſſen/die
ſchicktend jnen zehilff 4000. mann. Zürych/Vri vnd Glariß hattend den vorzug/ die
kamend am Samſtag vor Johannis gen Chur. Bald zugend ſy auff Dauaß/ ande
rer Eydgnoſſen da wartende. Als die aber des künigs abzug vernommen/ vnd deß-
halb wider hinderſich gezogen warend/ fürend dennocht die obgenennten dreü Ort
Eydgnoſſen für Meron. mit den Grauwpündtern iñs Etſchland/ über Malſer heid hineyn biß gen Meron/
da jnen die ſtatt ſampt vmligender lädſchafft groß gůt darbuttend für brand vnd wüſtung. Das aber
die Pündter nit woltend nemmen/ ſonder verbrañ
Etſchland verbrennt. tend was hievor überbliben was/ꝛc. In diſem
Münſtertal vñ Vinſtgow/hievor beſchribē/ligend
Rychenſtein. auch die ſchlöſſer/Rychēſtein/etwan ein behauſung
eines beſonderen Adels/ꝛc. Item Rychenberg/zů
Rychenberg. vnderiſt im tal ob Tuferß/zenächſt vnder Rodůd/
ꝛc. Jre waapen ſind auß den Siglen genommen.

Rychenſtein.

Von Rychenberg.

Das VII. Cap.

Von den Rhetiern gegen Mittag gelegen/als von den Vennonetis vnd dem Veltliner tal/auch etwas von seiner gelegenheit.

NAch einfaltiger verzeichnūg der Rhetischen Vennonern/ gegen Aufgāg bey vrsprūg der flüssen Yn vnd Etsch wonhafft/ꝛc. komēnd wir fürter an die Rhetier gegen Mittag yhenseyt dem Alpgebirg gelegen/ als Veltoliner / Bregalier vnd Gampolschiner/ꝛc. Erstlich aber wöllend wir das Valtellin für dhand nemmen / das ist ein Rhetisch talgelend gegen Mittag auff 6. grosser Schweytzer meylen lang/ dardurch der flusß Adua (der von Aufgāg in dem Wormēser Joch entspringt) gegen Nidergāg in den Chumersee laufft. Veltlin.

Die eynwoner dises tals achtet Egidius Tschudi seyn die Vennonetes / vō denen Plinius lib. 3. cap. 20. schreybt / die villycht nachmals durch verenderung der spraach Ventonini/bald Veltolini genennt worden: etlich machend darauß Vallis Tellina/ die Welschen Volturena oder Voltolma/ zů Teütsch aber Veltlin/ꝛc. Dises tal stoßt gegen Aufgang an die Vennones/das sind/ Vinstgower/ Münstertaler oder Etschleüt/ obbeschriben. Von denen sy vnderscheiden werdend durch das gebirg Iuga Rhetica/ oder Mons Braulius zů Latin/ aber das Wormēser Joch zů Teütsch genēnt/ darüber man auß dem Veltlin an die Etsch wandlet/ꝛc. Gegen Mittag wirt das tal vnderscheiden durch ein gebirg von den Camunis/ die Plinius Canunos nennt / bey vrsprung des flusses Ollij wonhafft/ deren talgelend noch bey vnseren tagen der Venediger beherrschung zůgethon/ genennt wirt Vallis Camunica / oder Vall Camunien. Gegen Nidergang rürt das Veltlin añ Chumersee / vnd an die völcker Triplenen genennt/ von Plinio Triumpilini/ von denen hernach mer gesagt wirt. Aber gegen Mitternacht wirt das Veltlin von den andern Rhetis vndermarcket durch die Alpes/ genennt der Berlinger/ꝛc. Vennonetes. Ventonini. Veltolini. Valtelin. Volturena. Iuga Rhetica. Braulius mōs. Camuni. Ollius fl. Vall Camunien.

Veltlyner weyn.

Das Valtellin ist ein gar fruchtbar tal gelend/ der Sonnen wol gelegen / gebirt auß der massen güte vnd Edle weyn / deren auch Strabo lib. 4. gedēckt/ sind merteils roter farb / von den Teütschen/ dem land nach/ genēnt Veltlyner. Diser weyn wirt von Catone hochgelobt / dargegen von Catullo gescholten. Vergilius aber lib. 2. Georg. halt das mittel also: Et quote carmine dicam Rhetia? nec cellis ideo contēde Phalernis. Er lobt den Veltliner vnder den weynen Italie/ doch wil er jn dem weyngewächß Campaniæ nit fürsetzen. Diß Edlen Veltliner weyns hat sich der Keiser Octauianus für andere belustiget/ vñ den gern getruncken/ bezeüget Suetonius in Vita Augusti. Er wirt über das gebirg herauß gfürt in Teütsch land/ in die Eydgnoschafft/ Etschland / Beyern vñ Schwaben/ da er vnder allen andern den besten preyß hat/ꝛc. Augustus.

Zů oberist im Veltlin in dem gebirg Wurmēser Joch (zů Latin Iuga Rhetica/ oder Mons Braulius genennt) entspringt der flusß Ada / von Plinio lib. 3. cap. 19. Abduas/ von Strabone Aduas genennt/ keert seinen lauff richtigs gegen Nidergang in Larium lacum/ den Chumersee/ dareyn er beyseyts vnd nit zů oberist dareyn laufft/ als Strabo im 4. büch meldet/ da er spricht/ Daß an dem Adula / der Vogel/ gegen Mittnacht der Rheyn entspringe / vnd auff der gegenseyten gegen Mittag die Adua auch daran entspringe/ vnd zů oberist in Larium lacum lauffe. Dann der alleroberist eyngang des Chumersees/ so auß den Alpen Adulæ herab kumpt / ist nit die Ada / sonder die Lyra durch Gampolschiner tal / vñ die Mayra durch Bergellertal/ die ob Cläuen zesamen kommend/ vñ darunder sich iñ See lärend/ꝛc. daruon hernach gesagt wirt. Die Ada aber kompt beyseyts hereyn auß dem Veltlin/ als obstadt. Adæ vrsprūg vnd lauff. Larius lacus.

Bormium Wormbs.

Warm Bad.

Gleych vnder dem vrſprüg Aduæ/zů oberiſt im Veltlin ligt der flăckē Wormis/zů Latin Bormium genennt/daruon der berg Braulius den nam̃en hat das Wormſer Joch. An diſem ort iſt ein warm Bad/vō natur/ gantz krefftig/vnd gůt für vilerley gepräſten/beſonder des haupts/ auch den erlameten gliderē dienſtlich: vñ deßhalb den Etſchleůten/ vnd gůten zächbrůdern (die ſich bey weylen an dem ſtarcken Etſchweyn abtrinckend/vnnd daran gar contract werdend) gar wol gelegen vnd gantz gebreůchig/ꝛc. Worms vnd Poſtlaf habend von alterhăr añs Biſtůmb Chur gehört/ auch noch bey zeyten Biſchoff Vlrichs von Lentzburg daran gedienet/ vñ hat der von Mättſch (domals Schirmuogt des Biſtůms) zů Worms poteſtat vnd Amptleůt geſetzt vnd entſetzt von des Biſchoffs wegen/ſo offt es not was. Als aber bemelter von Mättſch ſich auff ein zeyt mit dem fürſten von Meyland in etwas krieg begab wider des Biſchoffs willen/do verkrieget er Worms vñ Poſtlaf/ die wurdēd von dem hertzogen zum Veltlin eyngenom̃en. Aber die Grauwpündter habends mit der zeyt ſampt dem gantzen Veltlin widerumb erobert. Jch acht das auch Cleuen in diſem krieg an Meyland genommen ſeye/ welches doch vor langen zeyten auch zum Gſtifft gehört hat.

Straaſſen ins Veltlin.

Pes Clauium.

An dreyen enden mag man von den andern Rhetiern in diſ tal wandlen/ als von der Etſch auß dem Vinſtgow über Wormſer Joch. Jtem vō vrſprung des Yns über den Berlinger für Puſtlaff (Pes Clauium geneñt) durch ein beſonder tal. Diſ Poſtlaff iſt ein beſonds gmeind/dem Gottshauß pundt gehörig/jr obriſter iſt ein Richter. Jtem auß Bergell am See hineyn/ꝛc. Anderſwohăr wandlet man dareyn auff dem See/ vnd auß Vall Camunien.

Vältlin gen Meyland gehörig.

Diſ land hat lange jar zum fürſtenthům Meyland gedienet/doch hatt auch der Thům̃gſtifft Chur etwas anſpraach daran/als gleych hienor ſtadt/deßhalb die Grauwpündter alle zeyt darnach gerungē habēd. Anno do. 1499. als künig Ludwig von Franckrych hertzog Ludwigen von Meyland ſeines fürſtenthůms gar verjagt/hat dennocht bemelter hertzog das Vältlin beſetzt/vnd beſonder in das ſtättlin Tyran (ſo der hauptflăck diſ lendlins iſt) 800. Landsknecht in beſetzung gelegt/die hieltēd das ſtättle den Frantzoſen mit gwalt vor/ ſo lang biß 8 Beldi von Diſian/ein Frantzöſiſcher hauptman̄/bey 12000. Eydgnoſſen aufwegt/vnnd hineyn fürt/mit denen er das Veltlin auch an die Chron Franckrych eroberet. Als aber hernach im jar des Herren 1512. gemeine Eydgnoſſen/auß anſtifften Papſts Julij/vnd mit hilff der Venediger das gantz hertzogthům Meyland widerumb erobertend/vnd hertzog Maximilianū wider eynſatzt̄d/ do hat bemelter hertzog den Eydgnoſſen übergeben Bellitz/Lowertz/Luggaris vnd Eſchental. Domals habēd auch die Grauwpündter/ vermög jrer alten anſpraach/ nach dem Veltlin gegriffen. Vnd wiewol künig Franciſcus von Frăckrych hernach im 1515. jar nach erobertem ſig zů Marian das fürſtenthům Meyland widerum̄ eroberet/hat er doch darauff im 1516. jar in einem friden zů Fryburg gemachet/ ſich der obberürten lender vnd täler gegen den Eydgnoſſen/ vnnd des Veltlins gegen den Grauwpündtern gentzlich verzigen. Damit iſt diſ tal an die Pündter kommen/wirt volgender zeyt durch ſy beherrſchet/ die ſetzend zween Richter oder Landuögt (von jnen genennt Poteſtat) dareyn/namlich einē gen Tyran/den andern gen Morbend/ꝛc. Von den flăcken diſ lendlins find ich nichts beſonders zeuerzeichnen.

Tyran.

Vō Frantzoſen erobert.

Veltlin an die Pündter kommen.

Poteſtat.

Tyran.

Morbend.

Zů vnderiſt im Vältlin bey einer meyl vom See herauf ligt der hauptflăck Morbend/gar ſtattlich vnd wol erbauwen/auch mit mauren vnd porten beueſtiget. Do

man

man zalt nach Christi geburt 1531. hat Johannes Jacobus Medices / ein Castellan vnd Marggraff zů Müsß am Chumersee/ den Grauwpündtern vnuersähenlich vñ vnentsagt den fläckē Morbend überfallen/eyngenomēn vnd besetzt/auch eylends benestiget/seines vermůtens das Vältlin gar zeeroberen: auch hat er das tal beraubet. Besich weyter das 9. Cap. von disem überfal. Vberfal des Müssers.

Das VIII. Cap.

Bergelltal/Gampolschinertal vnd jr gelegenheit/auch etwas von der statt vnd schloss Cläuen.

BLeych nebend dem Veltlin/ ob dem haupt des Chumersees herauf volget das Bergelltal / Vallis Bregalia (alles Welscher spraach) dardurch die Mayra das wasser laufft/das hat zů oberist zween vrsprüng/ der ein entspringt glych vor dem vrsprung des Yns über / an dem berg Julien: der ander vor Stalla über in dem Settmer/ kommēd bey einer halben meyl wägs vom anfang zesamen. Diß wasser Mayra laufft gegen Nidergang biß gen Cläuen/fürter gegen Mittag in Chumersee/ꝛc. Zů oberist zwüschend beiden vrsprüngen dises wassers ligend die Gmeinden Ober Port vnd Cauetsch. Jtem fürter am wasser hinab Vespran. Da statt ein sinweler Thurn / gehört dem Bistům Chur. Darzů gehört Vnderport vnd Nur/ꝛc. alles ein Gericht/dem Gottshaußpundt verwandt. Jr oberister ist ein Richter/von jnen genennt Potestat. Diser Thurn hat vor zeyten besondern Adel gehebt/genennt vom Thurn/De la torre/ sind Vicedom gewesen des Gstiffts zů Chur. Nach jrem abgang ist die burg zum Thurn an die von Castelmur kommen. Es ligt auch gleych darnebēd auff die recht hand auff dem gebirg das schloss Castelmuro/daruon dz geschlächt von Castelmur den nam̃en hat. Doch gehört diß schloss auch dem Bistům Chur/ ist etwan besässen durch die von Preuost so noch in Bergell wonhafft sind. Jtem fürter volgend die flächen Stampa vnnd Plurs/zů Latin Plurium. Jtem das stättle vñ schloss Cläuen/sunst Clauena geneñt. Vnd gleych vnder disem stättle empfacht der fluss Maira auff der rechten seyten herein noch ein wässerlin / genennt Lyra / entspringt in dem berg Vscheler gleych vor Splügen über/fleüßt durch das Gampolschinertal herab. Daran ligt der flächt Tarueſede/sunst S. Jacob. Diß tal wirt auch genennt das Cläuenertal.

Bregalia. Maira fl. Oberport. Cauetsch. Vesperan. Zum Thurn. Vnderport.

Vom Thurn. Von Castelmur. Die Schüler von Castelmur. Von Preuost.

Castelmur. Võ Preuost. Stampa. Plurs. Lyra fl. Gampolschinertal.

Cläuen oder Clauena das stättle/ist ein gar alter platz / vnd etwan ein güter passz diß lands gewesen/des auch Antoninus gedenckt / ligt nit weyt ob dem Chumersee/ hatt etwan ein gůt schloss/vnd die drey Pündt darauff ein Burgnogt gehalten. Do aber im end des jars Christi 1524. vnd im anfang des 1525. künig Franciscus von Franckrych die statt Pauiam hertiglich belägert wider h. Franciscum von Meyland / do hielt Johañ Jacob Medices von Meyland das schloss Müsß am Chumersee inn/vnd als der des hertzogen vnd Keisers parth hielt wider den Frantzosen/ der yetz mit starcker macht vor Pauia ligende/bey 6000. Grauwpündter bey jm hatt/ gedacht er durch ein Lerma oder überfal dem Frantzosen die selbigē Pündter abtrünnig zemachen/vnd zum abzug zebewegen/ darmit des küngs macht gebrochen wurde/vnd jm das Keiserisch kriegsuolck dest ringer ansigen möchte/als auch geschach. Hierumb obbeneñter Castellan von Müsß heimlich mit 300. knechten für dz schloss Cläuen ruckt/des sich doch die Pündter nit versahend/verbarg sich / legt auch etliche

Cläuen. Cläuen überfallen. Ein geschwind Kriegßstuck.

knecht naach zům schlosſz hinder die velſen/welche den Amptmañ vnverſähēlich/ als der auß dem schlosſz gieng/fiengend/fürtend jn für die porten/ trōwtēd der frauwen/ ſo noch im schlosſz waſ/ mit gezuckten schwärten jren mann zeentleyben / wo ſy jnen die porten nit öffnete. Hiemit wurdēd ſy durch das weyb eyngelaſſen. Denen volget als bald nach der Caſtellan mit den übrigen knechten. Vnd bald habend ſy auch das ſtättle Cläuen durch das schlosſz eroberet. Durch diſen tuck wurdend die Grauwpündter nit allein zun waaffen bewegt/ſonder auch genötiget jre knecht vō künig von Frāckrych auß der belägerūg Paſy abzemanen. Das bracht dem künig groſſen nachteil/entkrefftiget vñ verzägt jm ſein heer/ dañ die feynd lagend jm auff dem halß/vnd verlor den ſtreyt an jnen am 24. Februarij/ward ſelbs gefangē/dem Keiſer in Hiſpanien überantwortet. Von diſem ſtreyt wirt anderßwo mer geſagt.

Schlacht zů Pauia.

Cläuen wird erobert.

Schlosſz gebrochen.

Alſo zugēd die Pündter mit jrer beſten macht für Cläuen/ das ſtättle was leycht lich zeeroberen/aber das schlosſz ward belägert/ vnd mit groſſem koſten vnd emſigem ſchieſſen zeletſt widerum schwarlich vmbher bracht vnd gewunnen. Auff das habend ſy das schlosſz nit allein zerſtört/ ſonder auch die mauren vnd beueſtigungen am ſtättle gebrochē/ darmit ſy hinfür ſich keines ſölichen geniſts beſorgen müßtind. Sy habēd auch hernach dz schlosſz Monſax auß gleycher vrſach zerbrochen/damit jnen kein überfal da begegnete.

Betrug eines pfarrers.

Im jar des Herren 1533. hat ein pfarrer zů Cläuen ernſtlich wider die Euangeliſchen/oder Luthriſchen genennt/geprediget/ iſt darnebēd entzündt worden in liebe eines jungen/ſchönen vnd züchtigen töchterlins eines Burgers/welchem er offtermals/ ſo es für die ſtatt zů ſeines vatters milchtrog gangē/jm ſeines böſen willens zeuerhelffen angemütet/das jm aber das töchterlin abgeſchlagen hat. Zeletſt hat der verrücht mann ein blauw tůch mit guldin ſternen auß der kirchen genomēn/ſich darmit bekleidet/die arm vnd bein bloß beſprengt/vnd vor der ſtatt verborgē/dem töchterlin abermals vnerkēnt begegnet/mit einem weyſſen dünnen tůch ſein angeſicht verhengt/vnd ſich gegen dem töchterlin dargebē/als ob er Maria die můter Gottes ſeye/ vil geſagt was künfftig übels über die ſtatt Cläuen gon werde von wegen des Luthriſchē glaubens/hat dem meitlin vil befolhen d ſtatt zeuerkünden/feyrens/faſtens vñ bättens/ꝛc. Auch vnder anderem vnderricht / wie es villycht offtermals hieuor an diſem ort von einer heiligen perſon vmb etwas gebätten/vnd das bißhär abgeſchlagē hab/das ſölle es aber hinfür nit mer abſchlahen / ſonder der ſelbigen perſon zů willen werden / ſo werde es ein kind ewiger ſäligkeit: doch ſölle es zů diſem letſtē ſtuck ſtill ſchweygen/ꝛc.

Der büberey außgang.

Bald hat das töchterlin die gantz ſtatt erfüllet/ wie jm vnſere Frauw erſchinen / vnd was ſy der ſtatt verkündt habe. Auff das die eynwoner beſchloſſen habend auß forcht drey tag zefeyren. Darzwüſchēd iſt das torecht meitle dem bůben zewillen worden/ hat gewent Gott darmit zedienen/ ſo hat es dē Teüfel hofiert/ꝛc. Diſe büberey iſt auß Gottes anſchicken bald offenbar / vnd der ellend menſch erſtlich mit gericht enthauptet/vnd darnach zů äſchen verbrennt/ꝛc. Diſe thaat erforderte wol ein eigne hiſtorien / ich hab mich hie der kürtze befliſſen / doch nit gar können zemelden vnderlaſſen.

So vil von dem ſtättle Cläuen. Gleych darunder vermiſchend ſich beide waſſer Maira vnd Lyra/vnd keerend jren gang richtigs gegen Mittag in den Chumerſee.

Vnd

Vnd diß ist der oberist eyngang von dem Alpgebirg/vñ nit die Ada oder Adua/ dañ die selbig kompt daß hinab ob einer grossen Schweytzer meyl/auff der lincken seyten von Aufgang hereyn/als hieuor gesagt ist. Dieweyl aber die selbig Adua der gröste flussz ist so in disen See gadt/darumb behaltet auch der außgang des Sees den nammen Adua/ꝛc.

Das IX. Cap.

Gelegenheit des Chumersees. Item von den Tripleuen. Item vom schlosz Müsz/wie vnd warumb das durch die Eydgnossen vnd Grauwpündter belägert ist.

DEr Chumersee/bey den geleerten genennt Larius lacus/ sunst Lacus Comensis/ erhebt sich bey zweyen meylen vnder dem berg Vrscheler / vnd erzeücht sich richtigs gegen Mittag biß in die landschafft der Insubrer/ hat nach Strabonis rechnūg in der lenge bey 400. stadia. Stadium aber haltet 120. Italischer passus oder schritten / wurde in einer sum̃ träffen auff die 50000. passus. So nun deren 8000. für ein gemeine Schwytzer meyl gerechnet werdend / findt sich diser See etwas ob den 6. güter Schweytzer meylen lang. Sein breite wirt von Strabone nit ermessen. Doch ist er nit als breit als der Gardsee oder Langsee. Zů vnderist teilt er sich in zwo schossen von einander als ein gabel / bey einer meyl wägs ob dem außgang. Der ein teil zeücht sich auff die recht hand gegen Meyland zů bey einer halbē meyl wägs/hat zů vnderist im winckel die statt Chum. Der ander teil zeücht sich bey einer meyl wägs auff die linck hand/ vñ hat zů vnderist im winckel bey dem außflussz Aduæ das stättle Leck/ꝛc.

Larius lacus. Lacus Comensis. Stadiū was? Passus was? Chum. Läck.

Oben auff der rechten seyten am See hinab wonend die völcker so von Plinio genennt werdend Triumpilini/sunst Tripleuen. Jre fürnemsten fläcken sind/ Domasz/ Surg/Grauedona/vñ Dunck. Wiewol dise auch Rhetische völcker/vñ den Grauwpündtern auß etwas rechten zůgehörig geachtet/werdend sy doch vnder dem fürsten thům Meyland gehalten/vnd dem schlosz Müsz zůgethon/welches bey einer meyl vom anfang des Sees hinab gelegen/vngefarlich bey 24. jaren verschinē/als der künig von Franckrych von den Keiserischen auß Meyland vertriben/ durch die Hispanier zů des hertzogen handen erobert ward / vnd als bald besetzt mit einem Castellan von Meyland/genēt Johans Jacob Medices / welcher mit 8 zeyt sölich schlosz sampt aller zůgehörd vñ beygelegner landschafft/ auch der statt Leck vnd der veste Mongütz/nit mer als ein Castellan vnd diener bewonet/sonder als ein herr jm selbs eignet/ vnd sich in kurtzen jaren in söliche herrschafft auffschwang/daß er auch den Titel erlanget/ Johan. Jac. Medices Marggraaff zů Müsz: wie dann sölichs das gepräg seiner Müntz anzeigt. Er ward auch von niemants vertriben noch angefochten / sonder vil mer bestätiget / als man achtet/zů einem künfftigen feynd vnd anfächter der Grauwpündter. Er benesti get seine schlösser wol/auch rust er sich mit schiffen/geschütz vñ aller notturfft auff den See/nit one hoffnung in künfftigem das Vältlin/ Cläuen vnd anders an sich zebringen. Er vermächlet sein schwester einem von Ems im Rhyntal / machet auch etwas practick mit dem Bischoff von Chur/seinem brüder das Bisthům zeübergeben vmb ein järliche pension. In diser practick hatt sich 8 Abt zů S. Luci zů Chur etwas vertiefft/deßwegen er von den Pundtsherren in Churwalhē gefencklich angenommen/ vnd mit dem schwärt gericht ward/Anno do. 1529.

Jo. Jac. Medices Marggraaff zů Müsz. Müsz ein schlosz. Triumpilini. Tripleuen.

Medices der Pündter feynd. Abt zů S. Luci.

Do nun dē Castellan von Müsz hieuor Cläuen wider abgewunnen (als im nächsten Cap. erzelt ist) vñ über sölichs auch dise practick obberürt durch des Abts straaff abgraben/ward darmit das vnrüwig gemüt nit gestillet/sonder vil mer zů krieg vnd raach entzündet/gedacht endtlich den krieg wider die Pündter fürzenemen / vnd das reych fruchtbar tal Vältlin zeeroberen. Vnd zů sölichem fürnemmen achtet er jm gar füglich seyn nachuolgende komliche vrsachē/dardurch er verhoffet den krieg zeuolfüren. Erstlich wiewol hertzog Maximilian von Meylād neüwlich durch den Keiser

Füglicher mittel zů krieg.

eyngesetzt/disem Tyrannē abgünstig/gern sein land wider von jm erobert hette/waß er doch vergangner schwärer kriegen halb so arm vñ erschöpfft/ daß er diser zeyt kein krieg mocht füren/dañ er bewißner hilff halb Keis. Maiestat noch vil schuldig was/ dz wußt der Castellan wol. Zum anderē was jm zů seinē fürnemmen gar dienstlich/ daß die zween Keiserischen zůsätz/als im schlosß Meyland vñ zů Chum von Hispaniern vnd Welschen geurlaubet warend/kein dienst vom hertzogen hattēd/ deren bey 900. er aufnam/ vmb schlechte besoldung auff gůte hoffnung künfftiger peüt. Zum dritten/daß jm Dietrich von Ems/sein schwager/verheissen hatt 7000. Landsknecht zůzefüren. Zum vierdten/das er verhoffet die Eydgnossen wurdind sich der Pündter nit beladen. Zů sölichem allem beuestiget er etliche seiner flächen dem Vältlin am nächsten gelegen/ seines vermůtens/ so er mit seinem kriegßuolck den Pündteren zů schwach wäre im väld zegeston/ daß er sich hinder sölichen schantzen enthalten möchte/biß die Pündter mangels halb das väld verlassen müßtend/ als denn wölte er wider an sy/ꝛc.

Practick des Müssers.

Nebend sölicher rüstung ließ er red außgon/ sam wölte er den krieg auß des hertzogen beuelch füren/als der noch anspraach añs Vältlin vnd Cläuen hette. Hiedurch wurdend die Pündter bewegt jr Bottschafft abzefertigen/ vnd sandtend ein erbaren vernampten mann zum hertzogen/grundtlich zeerkundigen weß sy sich zů jm söltind haben zetrösten. Diser Radtsbott/Martin Paul genennt/hatt sein eignen lieben sun mit jm zum wäggferten. Als die nun jr werbung añ hertzogen gethon/ widerumñ auff dem wäg warend heim zereiten/wurdend sy vnuersähenlich durch vier diener des tyrannen von Müßß/ab dem schlosß Montgütz/schantlich angefallen/von der straassen in ein finster gestüd geschleipfft/vnd jämerlich ermürdet. Des sich der hertzog/auff des erdtrich das gschehē/übel gehůb/vñ sich bey den Grauwpündtern entschuldiget.

Martin Paul ermürdet.

Morbē überfallen.

Zwüschend sölichen hendlen im anfang Mertzens/des 1531. jars/ verordnet der tyrann bey 700. knechten über See/vnuersähenlich vñ vnabgsagt/ das stättle oder den märckt Morben eynzenemmen. Die sach glücket jnen/sy kamēd dareyn/auch plünderend sy etlich flächen im tal/ vnd verschantztēd Morben gar steyff. Aber die landleüt im Veltlin samletend sich eylends in waaffen in das stättle Sondran/ob Morben gelegen/daselbst dem feynd das tal zeuerhaltē/ daß er das land nit weyter beschädigen möchte/biß jnen jre freünd zehilff kämind. Die Pündter aber durch ein Landsturm erwegt/eyltend hineyn/woltend im ersten anlauff Morben mit dem sturm wider ereylen/aber der antritt mißriet jnen/empfiengend schaden/ vnnd verlurend etlich gůt kriegßleüt daran. Bald mantend sy die Eydgnossen zehilff. Also zugend jnen zů die

Sondran stättlin.

Eydgnossen den Pündtern zehilff.

von Zürych/Bern/Glariß/Basel/ Fryburg/ Solothorn/ Schaaffhausen/ Appenzell/Santgallen/Turgow/vnd Togkenburg/ꝛc. Vnd zugēd die Zürycher auß am 1. tag Aprilis. Aber die vier Waldstett vnd Zug woltend nit ziehen.

Als aber die Müssischen in Morben der Eydgnossen zůkunfft vernamēd/vñ darbey die 7000. Landsknecht von dem von Ems nit kommen woltend (dann jnen die Pündter die straassen verlegt/ darzů der Cardinal von Trient den passß durch das

Etschland

Etschland abgeschlagen hatt) do habend sy weyb vnd kind in Morben eyngeschlossen/auß dem fläckē geruckt/den Pündtern ein Learma gemachet/sam wöltind sy mit jnen träffen/aber bald darmit die flucht auff den See genomen / deren doch die nach eylenden Pündter vil ereylt/entleybet/ auch etlich gefangen/auß denen ein hauptman genennt Crassus/gehenckt habend. Etlich versaumptēd sich der schiffen / entrunnend über das gebirg. Die Eydgnossen teiltend sich in zween hauffen / Zürych / Glariß/ Grauwpündter/Turgow vnd Togkenburg zugend den nächsten für Cläuen eyn an feynd. Aber Bern/Basel/Fryburg/Solothorn/Schaaffhausen vnd Appenzell zugend durch Monsaxertal über den Vogel hinder das schlosß Müßß/ꝛc. Morben wider erobert.

Die Zürycher vnd Pündter habend bald jr läger gen Jhera an See geschlagen/ daselbst jres geschützes gewartet/darzwüschēd die paskey am Riuen gewunnen/auch zwey Müssische schiff im obern See gefangen / darinn etliche Fendle vnd geschütz/ namlich etlich Falckunetle/vnd bey 36. Hacken erobert/die selben knecht müßtēd auß dem land schweeren ein zeyt/ꝛc. Bald kam jr geschütz / darmit erobertend sy erstlich das Raubhauß vnd den Thurn im See bey Tasch. Auch gewunnend sy das groß dorff Grauedona/dariñ sich 600. Hispanier vnd 300. Italianer verschantzet hattēd/ aber sy warēd darauß gewichen. Bald rucktēd die Eydgnossen auff Masenzonig/ darinn die feynd verschantzet lagend/ aber sy woltēd der flucht lieber dañ der schantz vertrauwen/wichend hindersich. Zů Tunck hattend sy sich auch eyngeschantzet/aber wie bald die Eydgnossen nahetend/fürend sy daruon. Also legtēd sich die Zürycher/ Jhera. Riuen. Scharmutz. Tasch. Grauedona. Masezonig. Tunck.

Glarner vnd Pündter gen Tunck gleych vnder dem schlosß Müßß gelegen. Der ander hauff Eydgnossen lag zů Menaß auff der anderen seyten des schlosses Müßß. Darmit ward Müßß belägert am 27. Aprilis/des jars 1531. Menaß. Müßß belägert.

Das X. Cap.

Weyter von dem Müsserkrieg/wie der vollfürt/der Castellan vertriben/vnd Müßß das schlosß in grund zerstört ward.

SO bald nun der hertzog von Meyland der Eydgnossen ernst ersach / gedacht er/ wie jm sein land / bißhär vom Tyrannen vorgehalten / wider möchte werden/ fertiget den Edlen Titum Inditianum seinen Secretarium iñs Läger/embot sich so vil gegeñ Eydgnossen vnd Grauwpündtern/auch zů förderung diß kriegs / das sy jr Bottschafft auß beiden Lägern zum fürsten gen Meyland sandtend. Darzwüschend aber habend die Zürycher/ Glarner vñ Pündter am 11. tag Maij mit grosser arbeit zwey hauptstuck büchsen hin H. von Meyland kompt inn krieg.

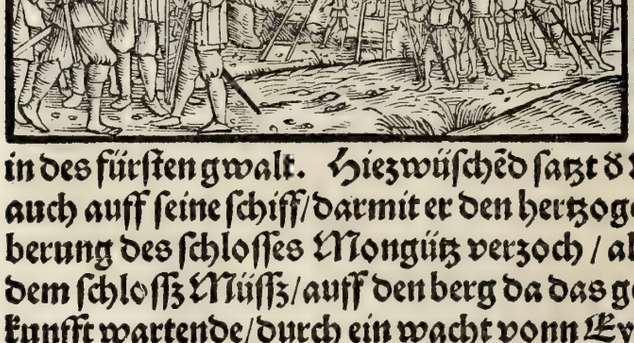
Müſſz beſchoſſen. der das ſchloſſz auff den hohen berg gezogen/das ſchloſſz darmit überhöcht/ vnd angefangen dareyn zeſchieſſen. Mittler zeyt hat der hertzog ſo vil mit den Eydgnoſſen vnd Pündtern gehandlet / daß ſy jm den krieg übergabend / mit ſölichen gedingen.

Der krieg ward dē hertzogen übergeben. Erſtlich daß ſich der hertzog vnuerzogenlich mit beſter macht zů vāld rüſten/ vñ das ſchloſſz Müſſz belägeren/auch daruon nit laſſen ſölte biß das erobert/gebrochen/vnd niemermer gebauwt wurde. 2. Der hertzog ſölle ſich hierinn wüſſenlich verzeyhen aller rechtung ſo er etwan am Veltlin vnd Cläuen vermeint gehebt habē / daran kein anſpraach mer ſüchen/vnd ſich alle zeyt mit den Pündten nachpürlich tragen. 3. Alle dörffer vnd flächen in diſem krieg durch die Eydgnoſſen erobert / vñ was noch erobert wirt/ſol dem hertzogen volgen. Doch ſol er das ſchloſſz Müſſz brechen/vnd den Pündtern ein beſtimpte ſumm golds an jren koſten geben. 4. Die Eydgnoſſen vnnd Grauwpündter ſöllend dem hertzogen biß zů end diß kriegs gebē 2000. knecht/deren ſol der hertzog 1200. beſölden/die Eydgnoſſen aber die 800. erhalten. Vnd ob d fürſt weyter hilff notturfftig/ſöllend jm die Eyd vnd Pundtsgnoſſen die auch leiſten.

Abzug der Eydgnoſſen. Auff diſen vertrag ſind die Eydgnoſſen vñ Grauwpündter auß dem vāld gezogen/außgenommen die 2000. obbemelt ſind im läger bliben. Zů diſen knechten ward von Zürych hineyn geſchickt Heinrich Ran / Burger vnnd des Radts Zürych / der ward jr oberiſter/ halff auch den krieg zů glückliche end außfüren. Mithinzů aber hat ſich auch der hertzog gerüſt auff waſſer vñ land den krieg anzegreyffen. Der Caſtellan vō Müſſz gedacht wie er den krieg in die harr ſpilen/vñ ſo jm d anfang nit glücket hatt / ſein feynd mit der zeyt durch ſchiffſtreyt bemüdē möchte. Er hatt 22. güter ſchiff auff dem See/ damit beraubet er alle flächē/vñ fürt den raub gen Läck vñ Müſſz/ die plätz damit zeuerſorgē. Mongütz das ſchloſſz hatt er auch beſetzt/aber dz ſchloſſz Domuſſela genennt/ im hohen gebirg gelegen / mocht durch jn nit nach notturfft beſetzt werden. Deßwegen Franciſcus Cribellus ein hertzogiſcher hauptmañ/ das ſelbig mit trōuwung leychtlich erobert/das es jm übergeben ward/ꝛc.

Die Ranen von Zürych.

Domuſſela erobert.



Mongütz gewunnen. Bald hat auch Bentiuolus der Meylendiſch vāldherr zů Chum / den hauptmann Gonzag mit etlichem kriegßuolck für das ſchloſſz Mongütz verordnet/das ſelbig ſtürmē laſſen/aber ſy verlurēd wol 80. mann daruor der beſten/vñ wurdend vil verwundt/müßtend dennocht vomm ſturm hinderſich trätten. Dennocht woltend die Müſſiſchen dem ſig vnd ſchloſſz nit trauwen/ſonder zugēd bey nacht heimlich darauß. Darmit kam Mongütz auch in des fürſten gwalt. Hiezwüſchēd ſatzt d Müſſer all ſein ſach auff Läck vñ Müſſz/ auch auff ſeine ſchiff/darmit er den hertzogen weyt übertraff. Vñ dieweyl ſich die eroberung des ſchloſſes Mongütz verzoch / als obſtadt / fielend die knecht heimlich auß dem ſchloſſz Müſſz/auff den berg da das geſchütz ſtünd / welches des hertzogen ankunfft wartende/durch ein wacht vonn Eydgnoſſen vnd Grauwpündtern verhütet ward/die aber den feynd verachtende/ böſe hüt vnd ſorg hieltend / deßwegen ſy von den Müſſiſchen überfallen/zerſtobet/etlich entleybet/vnd die büchſen über den velſen ab in das tobel verfellt wurdend.

Scharmutz vor Müſſz.

Rüſtung des hertzogen. Medicis practick. Als aber hiezwüſchend der hertzog zů Chum ſich mit ſchiffen auff den See wolgerüſt hatt/ließ der Müſſer durch ſein Bottſchafft an Keiſer Caroli vñ künig Ferdinandi Rädt werbē/das ſy zwüſchend jm vñ dem hertzogen wöltind friden machen/ mit erbieten / das an jm kein billichs erwinden ſölte. Darnebend fertiget er auch ein Bottſchafft zum künig Franciſco von Frāckrych/jn zum krieg wider hertzog Franciſcum

ciſcum reitzende/mit erbieten wie er jm ſein ſtarcke päſſz/Läck vnd Müſſz wölte eyngeben/ꝛc. Der künig wolt den krieg nit annemmen. Aber der Keiſer manet den hertzogen zum fridē anzenemen/welches er auch gern gethon/wo es der vertrag hieuor mit den Eydgnoſſen vnd Grauwpündtern hette mögen erleyden/aber vermög der ſelbigen verkomnuſ/mocht Frāciſcus eeren halb den krieg nit vnderlaſſen/ſonder verordnet alle ſeine ſchiff zum ſtättle Mandel (ein halbe Teütſche meyl wägs von Läck gelegen) zeſamen/den See mit hilff der Eydgnoſſen knechtē auff dem land zeuerwaren/darmit die Müſſiſchen ſchiff jres gefallens nit in den obern See kommen möchtind. Darnabend hatt Alexander Gonzag auff dem land die ſtatt Läck belägert/vñ in wenig tagen habend die hertzogiſchen vnd Leck am waſſer die ſteinin pruck/beiderſeyts mit güten Caſtellen verwaret/mit gewalt eroberet.

Mandel ein ſtättlin.

Läck belägert. Steinin pruck.

Bald hat der Caſtellan von Müſſz ſeine ſchiff in port gefürt/geraumpt/vnd den koſten eins teils zeringeren/die ſchiffleüt geurlaubet/damit er den krieg deſtbaß beharren möchte. Gleycher geſtalt hat auch der hertzog gethon/aber vnweyßlich. Dañ als er ein teil ſeiner ſchiffleüt hinließ/rüſt der Müſſer ſeine ſchiff wider mit kriegsknechtē/eylet den See auf gen Müſſz/bracht etlich fläcken mit güte vnd böſe widerumb zů gehorſame. Noch ein ſach glücket jm. Als die Meylandiſchē kriegßleüt vor Leck im läger ye lenger ye ſorgloſer vnd liederlicher jren feynd verachtetend/vnd das der Müſſer mercket/hat er ſich bey nacht ſtill in ſchiffen auß ō ſtatt gelaſſen/añs land geruckt/die wächter erſtochen/das läger vnuerſähenlich überfallen/den hauptman Gonzag in ſeiner herberg gefangen/vnd den feynd zerſtröuwt/vil entleybet/vnd das geſchütz zur peüt erobert in die ſtatt gräben werffen laſſen. Auch hat er in diſem trippel die ſteinin prucken obberürt gewunnen.

Vberfal vor Leck.

Wiebald Ludwig Viſtarin der hertzogiſch hauptmañ zů Mandel ſölichē überfal vnd die gefencknuß Gonzags vernomēn/iſt er morgens frů mit etlichen der ſeinen für Läck geeylet/hat die zerſtröuwten knecht wider beſamlet/das läger widerumb aufgericht/etliche büchſen/vnder wägen nit gar zum ſtattgraben bracht/widerumb hingefürt/die belägerung erneüwert/vnd in wenig tagen die ſteinin pruck widerumb mit gewalt erobert. Hiedurch ward Müſſer genötiget ſich zeſtercke/bewarb ſich bey einem Neapolitaniſchen hauptmañ/geneñt Ceſar/vmb hilff/der ſchicket jm 400. Italiſcher knecht in Läck/mit deren hilff er einer nacht auff dem waſſer Acturſium von Loden/ein hertzogiſchen hauptmañ/vor Leck über im dorff Malgrat/durch verräterey über fiel vnd vmbracht. Wiebald hertzog Franciſcus das vernomēn/hat er Hieronymum Crebellum mit einem zeüg zů roſſz vnd füß gen Clanat verordnet/ō Chumer erdtrich vor überfal des feynds zeuerhüten/dañ jm der Müſſer fürgenomēn hatt daſelbſt hier eyn ſich mit raub vñ prouiand zeuerſähen. Als jm aber diß hoffnung benomēn was/hat er in ſchiffen am See geraubet ſeines vmögens: aber diewyl alle flächen arm/lär/vñ durch krieg verderbt warēd/habēd ſy nichts funden dañ ein wenig keſtē vñ fench.

Läger vor Leck erneüwert.

Müſſer ſtercket ſich.

Malgrat ein dorff.

Clanat.

Eins mals als die Müſſiſchen ſchiff den See auf fürend für Mandel/hat der Vi-

Gabrielis Medicis tod.

ſtarin zů jnen geſchoſſen / in welchem ſchieſſen Gabriel Medices des Müſſers brůder troffen/todt hingefürt ward. Deſgleychen in wenig tagen darnach/als Aloſius Borſier von Chum/der oberiſt ſchiffhauptmañ des Müſſers / von Müſſz vñ dem obern See gen Leck faren wolt / iſt Viſtarin ob Mandel mit etlichen ſchiffen an jn kommen zeſcharmützen/in welchem gefächt Borſier erſchoſſen/vnd ſein ſchiff gefangen ward. Alſo hatt der Müſſer hie zween ſeiner beſten freünd verloren / mit denen jm auch aller troſt/hertz vnd hoffnung diſes kriegs benommen was.

Schiffſtreyt.

Richtůg des kriegs.

Auff ſölichs iſt Auguſtin Biſchoff zů Werzell zů Franciſco Sfortia dem hertzogen kommen/abermals im friden zehandlen. Vnd als der hertzog des nit gar vngeneigt/hat bemelter Biſchoff zů jm berůfft Marinum Caractiolum den Keiſeriſchē Botten zů Meylād/auch Iohannem Angelum Medices des Müſſers brůder/ deſgleychen zween hauptmenner der Eydgnoſſen vñ Grauwpündter auß dem läger. Die habēd mit dem hertzogen ein ſölichē friden gemachet. Erſtlich ſol der hertzog dem Müſſer vnd ſeinem brůder Ioan. Angelo geben auffbeſtimpte zil 30000. gulden/ vnd vmb ſöliche bezalung bürgen geben auß dem fürſtenthůmb Meyland. Darzů ſölle bemelter fürſt dē Müſſer einen andern platz ſchencken/der jm järlich 1000. gulden ertrage. Auch ſölle er dem Müſſer laſſen volgen ſein geſchütz/ vnd alle farende haab vnd gůt ſeinen vnd ſeiner brůdern/vnd jn darmit fertigen an ſein gewarſame/ꝛc. mit etwas mer ringen Artickln/ꝛc. Diſen friden zehalten habend von des hertzogē wegen Caractiolus des Keiſers Bottſchafft/ vñ Maximilian Stampa oberiſter Vogt im ſchloſſz Meyland/ꝛc. vnd von des Müſſers wegen Johañ Angelus ſein brůder verſprochen vñ gelobt. Es hat ſich auch bemelter Jo. Angelus laſſen verwaren/zů merer troſtung/ wo ſein brůder nit halten wurde/ꝛc.

Form des fridens.

Leck übergeben.

Nach beſchluſſz diſes fridens/hat der Caſtellan von Müſſz Franciſco Sfortia hertzogen zů Meyland/ſtatt vnd ſchloſſz Läck/vñ darzů das ſchloſſz Müſſz übergeben/ iſt mit ſeiner haab abgezogē/im anfang des 1532. jars/nach dem der krieg bey 10. monat gewärt hatt. Auff ſölichs das vilbemelt ſchloſſz Müſſz auß beuelch des hertzogē/ als ein vrſach vnd fundament alles kriegs / von ſtund an in grund zerbrochen vnd geſchleipfft worden iſt/ꝛc. So vil von diſem krieg/darinn ich mich ein wenig nach ö lenge geſaumpt hab: nit von wegē des kriegs ſelber/ ſonder allermeiſt von wegen der flä cken vnd plätzen des Chumerſees/der eben vil in diſer hiſtori erzelt vñ angezogen werdend/welche ich ſunſt eigentlich vnd ſonderlich zebeſchreyben nit hab gemögen/ꝛc.

Müſſz zerſtört.

Beſchluſſz.

Alſo vil hab ich funden hierinn zeuerzeichnen von den Rhetiſchen völckern yhenſeyt dem Alpgebirg wonhafft. Es ſind diſer zeyt auch die Maſaxer vnnd Galancker zů den Grauwpündtern gehörig/aber von jnen iſt hienor im 9. büch nach der lenge geſagt/ꝛc.

Das XI. Capitel.

Vom vrſprung vnd lauff des hindern Rheyns vnd ſeinen beygelegnen flächen. Auch etwas von dem ſchloſſz Realt.

Rhetia Ciſalpina. Anſtöß.

DJe landſchafft aller Rhetiſchē völcker hie diſhalb des Alpgebirgs/von dem ſelbigē gebirg herab biß in den Bodenſee/ iſt gemeinlich alſo geſtaltet/daß der merteil alle täler jre außgeng vnd flüſſz in den Rheyn verſenckend/außgenommen Sarnganſer land vnd das ober Turtal/gebend jre flüſſz durch der Heluetier landſchafft hinab. Darum̃ hat diſe Rhetia Ciſalpina hiediſhalb/gegen Aufgäg / den berg Rhetico/das iſt Aelbelē/Dauaſer wilde/Brättigower gebirg/Montafun/Arleberg / vñ Brägentzerwald/ꝛc. als ein hohe ſchidmur gegen den Noricis vnd Yntalern. Gegen Mittag wirt ſy vnderſcheidē von den Rhetis Tranſalpinis/durch die Alpes Iuliæ vnd Adulæ/ꝛc. Gegen Nidergang berürt ſy der Lepontier landſchafft/vnd ein teil des obern Zürychgows. Gegen Mittnacht endet ſy am Bodēſee/ Turgow vñ der Vindelicier land / als Strabo ſchreybt.

So ſich nun in obbeſtimptem kreiß gmeinlich alle waſſer in den Rheyn lārēd/wöllend wir den Rheyn nach ſeinem vrſprung vnd lauff fürnemmen/ vnd alle zůrůrende talgelend

talgelend nach der ordnung jres eyngangs nit eynfüren. Vñ so aber der Rheyn zwen brunnen vnd vrsprüng hat/ wöllend wir erstlich den oberisten / der alle andere in sich fasset/ für dhand nemmen.

Der erst vrsprung des Rheyns/ geneñt der Ober oder hinder Rheyn/ entspringt in den Alpē Adulæ/ an dem berg Vogel/ bey den Lepontischē Rhetiern/ gleych vor Masarertal herüber/ an zweyen kleinen vrsprüngē/ deren einer vom Vogel/ der ander auß dem Rhynwald herab/ sich bey dem dorff/ zum Hindern Rheyn geneñt / besamlend/ laufft für Splugen hinauß durch Schampertal/ ein wenig gegen Aufgāg/ doch sich auff Mitternacht neigende biß gen Tußis / fürter keert er sein gang gar gegen Mitternacht in den Bodensee/ zů end des selbigen gegen Nidergāg biß gen Rhynfelden hinab/ ꝛc. Vñ in diser weyte ist des Rheyns flusß gestaltet krum/ gleych wie ein halber circkel oder halber Mon/ daruon bald hernach mer/ ꝛc.

See Hinder Rheyns vrsprung. Vogel. Rhynwald. Speluca.

Bey vrsprung diß Rheyns wonend eins teils Aetuatier vnd alte Teütsche Lepontier/ als zum Hindern Rheyn vnnd Splügen: welche wiewol sy den Rhetiern diser zeyt zügezelt/ doch alte Lepontier/ vnd noch Teütscher spraach sind / so die anderē fürter herab Welscher zungen sich gebrauchend. Die vrsach aber diser spraach wirt im 9. büch hieuor erzelt. Sy werdend genennt Rhynwalder/ von dem beygelegnen wald.

Leponti.

Von Bärenburg.

Bey jnen ist gelegen das schlosß Bärenburg/ auch Teütsch namens/ ist Lehē vom Gstifft zů Chur/ ligt gleych hinder dē dorff Schams. Bartlime von Bärenburg läbt Anno dom. 1257. ist zeüg in einem brieff zů Pfäuerß. Dise Edelleüt sind abgestorben. Die burg ward gebrochen Anno domini 1468. Graaff Georgen von Sarganß zů leid/ ꝛc. Von jnen wandlet man zů oberist über den Vogel in Masarer/ vñ bey Splügen auff die recht hand über den Vscheler in Gampolschinertal/ an den Chumersee/ ꝛc.

Bärenburg. Vscheler.

Vnder disen Teütschen Lepontiern vnd Rhynwäldern / volget das Schampertal/ hat seinen namen von dem fläcken Schams / auff der rechten seyten gelegē/ ist ein eigne Gmeind der Grauwpündter / wirt regiert durch ein Amman/ Churwelscher spraach. Fürter hinab auff der linckē seyten ein güten wäg vō Rhyn hindan ligt der fläck vnd Gemeind Safyen/ vorzeyten Stussauia genennt/ Teütscher spraach/ deren fürgesetzter ist ein Amman.

Schampertal. Safyen.

Bey einer grossen meyl vnder Safyen/ auff der lincken seyten am Rheyn / volget Tußis/ der vernamptisten dörffern eins der Churwalhē / als das noch den alten Rhetischen nammen hat/ in Churwelsch Tusciana/ von den Tuscis mit Rheto in diß land vertriben/ vnd von Tuscia jrem ersten vatterland/ ꝛc. Zů diser Gemeind Tußis / Welscher spraach/ gehörend auch Heintzenberg vnd Katz: deren aller oberister vnd fürgesetzter ist ein Amman. Gleych nebend dem dorff Tußis/ an d rechten hand des Rheyns/ auff einem hohē velsen/ ligt ein alte veste/ yetz zerstört/ aber vorzeyten berümpt/ vnd Rhetia alta geneñt gewesen / yetz aber auß mißbrauch vnd verböserung Realt geheissen/ hat jren nammen one zweyfel von Rheto jrem ersten fürsten/ nach dem das gantz land geneñt worden ist. Dann das landuolck daselbst hat noch von jren ältern ein anererbte sag / Daß vorzeyten ein künig oder fürst der landē auff dem schlosß Realt gesässen seye. Dise veste ist mit der zeyt anns Bistümb Chur kommen/ auch noch daran gehörig. Es ist nitt mit krieg zerstört/ sonder selbs abgangen/ als des Gstiffts bücher weysend/ aber vmb welche zeyt das geschehen seye / daruon find ich nichts. Da werdend noch diser zeyt starcke thürn vnd mauren gesehen/ zur anzeigung eines vorzeyten herrlichen vñ fürstlichen wesens. Es hat auch Realt ein besondern Adel gehebt / des Titels von Realt. L. von Realt ist zeüg zů Pfäuerß im kauffbrieff vmb das schlosß Wartenstein/ ꝛc.

Katz. Realt.

Rhetia alta. Realt.

Das zehend büch

Das XII. Cap.

Vrsprung vnd lauff des flusses Aelbelen. Item von den tälern Dauaß/Tintzen/Tumlesca/ vnd den herrschafften/ Vatz/Ortenstein vnd Retzüns.

Aelbelen fl.

GLeych vnder Tußis vñ Realt empfacht der hinder Rheyn auff der rechten seyten hereyn den flussz Aelbelẽ/ der seinen namen hat von dem berg Aelbelen darin̄ er entspringt/darüber man in das vnder Engadin wädlet/laufft bey anderthalb meyl wägs hinab für die dörffer vnd Gemeinden/Wels vñ Burgum/zum Gottshauß pündt gehörig / Churwelscher spraach / jr oberister ist ein Amman. Darnach empfacht es von Aufgang hereyn den

Wels.

Dauaserſee.

außfluß des Dauaser Sees/ist ein schöner vischreycher See / im gebirg gegen Yntal gelegen/darumb ein liebliche wilde/vnd zů vnderst daran auff der rechten seyten des

Dauaß.

außgangs ligt das herrlich dorff Dauaß / ein hauptfläck des Grauwenpundts vnd der zehen Gerichten/dahin etwan die fürnemsten des selbigen pundts zů Tagen kommend. Dauaß ist vorzeyten der Freyherren von Vatz gewesen. Nach absterben herr Donaten von Vatz / bey zeyten Keiser Fridrichs des 2. hat es Graaff Fridrich von Togkenburg/bemelts Donaten tochterman/ererbt. Diser Fridrich ist ein großnatter gewesen des letsten Graaff Fridrichs von Togkenburg.

Aluenüw.

Bey einer meyl wägs vnder Dauaß volget der fläck Aluenüw / zů Latin Aluum nouum genennt/von wegen der Beder daselbst / ist auch ein besondere Gemeind des

Von Bellfort.

Bellfort.

Grauwenpündts. Diß Gericht hat etwan den namen gehebt die herrschafft Bellfort/von dem gebrochnen schlosszdarnebẽd gelegen/ welches schlosszauch vorzeytẽ eigne Edelleüt gehebt sol haben/des nammens De Belloforte/võ Bellfort/yetz die Belli ab Dauaß geneñt/ꝛc. Fürterhin nach dem die Aelbel diß Dauaser flüßle empfacht/keert sy jren gang richtigs gegenn Nidergang /für Tieffen Castell/zů Latin

Tieffen Castel.

Imum castrum geneñt/auff der rechten seyten daran gelegen. Diß gemeind Tiefencastel Churwelscher spraach/ gehört in den Gottshußpundt/jr regent ist ein Amman.

Gleych bey Tieffen Castel empfacht die Aelben ein andt flüßle auff zwo meyl wägs durch ein talgelend von Mittag herab/hat zů oberist zween vrsprüng/den einen in dẽ berg Julien gegen dem obern Engadin/den andern in dem Settmer gegen dem Bergell. Diß beide vrsprüng komẽnd zesamen vnder dem Settmer bey dem dorff Stalla/welche Gemeind Churwelscher zungen/dem Gottshaußpundt zůgehörig/ durch

Stalla.

Beuio.

ein Amman regiert wirt/ist vorzeyten genennt Biuium/in jrer spraach Beuio / vmb daß sich daselbst zwo straassen über das gebirg teilend / als über den Settmer in Bergell/

Die weyß Marmels.

Marmels.

vñ über den Julien iñs ober Engadin/ꝛc. Nit weyt võ Stalla ligt die alt burg Marmels / De Marmorea geneñt/hat ein besondern Adel/zweyerley nammens / von der Weyssen Marmels / vnd von der Schwartzen Marmels/habẽd ein härkomẽn/doch ein vnderscheid in farben vnd auff dem Helm/ꝛc.

Die schwartz Marmels.

Auff ein meyl vnder Stalla/auff der rechtẽ seyten des flüßlins / ligt der fläck Tintzen / auff Churwelsch Tinnezone genennt / ein alte wonung / des

Tintzen.

auch Augustus Antoninus in seinem Wandelbüchle gedenckt/ vñ jn neñt Tinnetionem/schreybt auch daß diser fläck bey 20. Welscher meyl von Chur gelegen seye/das thůt auff 6. stund füßgangs/ als Tschudi rechnet. Von obgedachtem dorff Tintzen/sind nach Antonini rechnung 25. Italisch meyl über den Settmer in Bergell biß in den flächen Muro/darob die alte veste Castelmuro gelegen ist/ von deren hievor im 8. Cap. gsagt ist/ꝛc. Dises Tintzen gehört in die Gericht gen Reams/ist ein fläck gleych vor über auff ő lincken seyten/ein wenig vom wasser hindan gelegen/ alles Churwelscher spraach/vñ wirt regiert vom Gottshaußpundt durch ein Vogt.

Muro. Castelmur. Reams.

Reams

Die von Wanga.

Reams hat auch ein alten Rhetischen nammen/ als Realt/ Retzüns/ vnnd ist als vil gesagt als Rhetia ampla. Diß schlosß Reams ward aūs Bistümb kaufft durch Bischoff Heinrichē von Montfort. Diß schlosß Reams habēd besēssen die von Wanga im Yntal / Anno domini 1255. sind da dannen widerumb iūs Yntal zogen/ da sy noch läbend/ ꝛc. Zů vnderist gleych ob dem außgang diß wassers volget Gryffenstein/ auch ein flāck vñ sonderbare Gmeind des Gottshauß pūdts/ Churwelscher spraach/ derē oberister ist ein Vogt/ ꝛc. Gleych darunder vermischet sich diß wasser mit der Aelbel / sich fürhin richtigs gegen Nidergang keerende. Gryffenstein.

Von Vatz Frey.

Vatz/ ein besonder Gericht des Gottshaußpūdts / durch ein Amman (in jr spraach Ministral genennt) geregiert/ volget vnder Gryffenstein vnd Tieffencastel / auff der rechten seyten der Aelbel / ist vorzeyten ein sitz/ schlosß vñ wonung gewesen der alten Edlen Freyherren von Vatz/ De Vatio/ welche vnder den herren in Churwalhē etwan verrümpte Landsherren gewesen sind / auch rauch vnd streytbar. Nach entsetzung Keiser Fridrichē des 2. hat Abt Berchtold vō S. Gallen Graaff Rūdolphen von Rapperßwyls verlaßne witwe mit krieg angefochtē/ do kam ein Freyherr von Vatz der Gräuin zehilff sampt denen von Schwytz vñ Glariß. Er ward jr hauptmañ / vnd schlügēd des Abts volck mit gewalt auß der March/ ꝛc. Hievon besich auch das 5. vnd 6. büch/ ꝛc. Darnach bey zeyten Keiser Ludwigs des 4. hat ein Freyherr vō Vatz krieg mit dem Bischoff von Chur vnd dem Grauen von Montfort / welche beid wider jn zů vāld zugend. Aber d von Vatz hatt zum hauptmañ ein herren vonn Rätzüns. Auch warend jm die drey Waldstett / Vri/ Schwytz vnd Vnderwalden mit starcker macht beholffen. Er thett ein streyt mit denē von Montfort / legt jnē groß volck darnider/ vil verdurbēd flüchtig in dem schnee der vnbekañten gebirgen. Vil wurdēd gefangen dem von Vatz überantwortet / die empfieng er auffs erst mal freüntlich mit essen vnd trincken als werde gest. Aber für das selbig mal hin legt er sy in grausame Thürn/ vnd so sy dariñ mit hunger vñ gestanck geengstiget/ von angst vnd not schreüwend vnd weintend/ zů Gott rüffende/ lachet er/ sprechende: Diß wārind seine vögel die jm singen müßtind/ ꝛc. Er thett dem Bisthūm vil übertrangs/ vnd sol zeletst eines vnuernünfftigen tods gestorben seyn/ ꝛc. Hæc Ioan. Vituduranus Minorita. Ich acht daß diser obbemelt von Vatz möge gewesen seyn herr Donat der letst/ welcher / nach etlicher anzeigung/ gelābt hat vmb das jar Christi vnsers lieben herren 1330. Er verließ zwo töchter/ die ein Küngund ward vermächlet Graaff Fridrichen von Togkenburg/ des letsten Graaff Fridrichen großuatter/ durch die Dauaß vñ andere gelegenheit daselbst an Togkenburg geerbt ist. Die ander frauw Vrsula was vermächlet Graaff Rūdolphen von Werdenberg herrē zů Sargans/ des letsten Graff Georgen vāni/ dardurch die herrschafften Ortenstein vñ Vatz/ ꝛc. an die selbigen Grauen gefallen sind. Es ist noch ein Vatz/ genennt Vnderuatz/ ein burgstal/ ist brochen/ darauff habend etwan gewonet die Tummen / habend auch güte zeyt inngehebt Nüwenburg ob Vnderuatz / ist auch bro-

Vatz.

Freyherren von Vatz.

Herren von Vatz kriegisch.

Krieg mit dē Gstifft Chur.

Schlacht.

Herr Donat von Vatz.

Die Tummen.

Vnderuatz.

chen. Diſe Edelleüt ſind in Schwabenland gezogen/ꝛc. So vil von Vatz. Fürter
Aelbel in den Rheyn. vermiſchet ſich der fluß Albel mit dem Rheyn/ gleych vnder der alten veſte Realt/ bey dem dorff Tuſis/ als vor geſchriben ſtadt.

Vnder der veſte Realt/ oder Alta Rhetia/ bey dritthalber ſtund richtigs füßgangs/ das iſt ein Schweytzer meyl/ auff der lincken ſeyten am Rheyn/ volget das ſchloſſz
Rätzüns. Rätzüns/ von dem bald hernach geſagt wirt. Zwüſchend yetzgedachtẽ beiden ſchlöſ-
Tumleſca. ſern/ Realt vnd Rätzüns/ ligt ein talgelend/ von vns Tumleſchg/ in jrer ſpraach aber Tomiliaſca genennt/ das hat Realt zů oberiſt/ vnd Retzüns zů vnderiſt/ ein gar frucht bar lendle von obs vnd gůtem weyngewächs/ dañ fürbaß darob wachſt keiner. In

Schrans. Von Rietberg. diſem lendle ligt Schrans. Itẽ Rietberg dz ſchloſſz Ortenſtein.
Rietberg. im Tumleſc/ iſt noch gantz/ hat freyherren gehebt/ ſind abgangen. Item Ortenſtein ein ſchloſſz vnd
Ortenſtein. beſondere herrſchafft/ etwan d Fryherrẽ von Vatz vñ Lehen von dem Gſtifft Chur geweſen/ darnach auff die von Werdenberg/ als obſtadt/ geerbt. Iſt mit der zeyt in mächerley hend kommen/ als an die von Hewen/ vnd zeletſt an die Tſchudin von Glariß/ von denẽ ſich die leüt aller eigenſchafft abkaufft vnd ſelbs frey gemacht habend/ Anno do. 1527. Iſt diſer zeyt dem Gottshauß pündt verpflicht/ des Pundts halb/ ſunſt freye leüt/ jr fürgeſetzter vnd oberer iſt ein Amman.

Fürſtnow. Es ligt auch im Thumleſc Fürſtnow das ſchloſſz/ vor zeyten gebauwt von Biſchoff Heinrichẽ von Montfort: darzů gehört ein beſondere Gmeind des Gottshuß pündts/ die habend einen Vogt zů einem Regenten. Diſes lendle Tumleſc hat vor zeyten ſo vil bürg vnd ſchlöſſer/ auch Adels erhalten/ das wunder iſt/ wie diß klein gelend es ha

Von Juualt. Von Erenfelß. Von Schowenſtein. be mögen ertragen/ die alten zerfallnenn gemeür der zerbrochnen veſtinen erſcheynẽd noch hin vñ wider/ als Juualt/ hoch vnd nider/ in Ortenſteiner Gericht/ hat etwan ein geſchlächt gehebt/ De Iuualto/ iſt abgangen/ vnd beide heüſer zerbrochen. Item Erenfelß ein ſchloſſz/ nit weyt von Tuſis im Tumeſc gelegen/ noch in weſen/ ein behauſung deren von Erenfelß/ welche die von Schowenſtein geerbt habẽd/ deßwegen auch hernach etliche diß geſchlächts von Schowenſtein genennt wurdend. Schowenſtein die veſte auch im Tumleſc/ zwüſchend dem Cloſter Katz vnd Heintzenberg gelegen/ iſt zerbrochen/ ꝛc.

Hoch vnd nider Juualt.

Erenfelß.

Cloſter Katz.

Retzüns. Rätzüns das ſchloſſz im Tumleſc/ auff der lincken ſeyten des hindern Rheyns/ ein wenig ob dem eynfluß des vorderen Rheyns/ ſchier im winckel gelegen/ iſt diſer zeyt mitſampt Bonadutz/ ober Emſ/ Veldſperg/ ꝛc.

Bonadutz. Veldſperg. ein eigne Gemeind/ in den Obern Pundt gehörig/ habend ein Amman zum obern/ ꝛc. Rätzüns das ſchloſſz noch bey vnſeren zeyten in weſen/ ligt auff einer höhe in einem

Rhetium. Von Rätzüns. ſchönen vâld/ ein vernampt herrlich hauß alts gebeüws/ Rhetium/ von vns aber Rätzüns geneñt/ wirt geachtet anfencklichs durch die erſten Rhetier/ oder villycht durch Rhetum jren fürſtẽ ſelbs erſtifftet ſeyn. Es hat auch allwegen vernampte Freyen vnd Landsherrẽ gehebt/ des nammens von Rätzüns/ De Rhetio/ habend vor zeyten in dem land/ yetz der ober Pundt/ vil gewalts/ ſchlöſſer/ land vnd leüt gehebt. Herr Heinrich von Rätzüns iſt zeüg in einem Inſtrumẽt zů Pfäuerß/ Anno do. 1257. Der letſt diß ſtammens/ herr Vlrich von Rätzüns iſt geſtorben Anno do. 1459. Samſtags vor Matthie/ one

Freyherren vō Retzüns.

H. Vlrich vō Rätzüns.

leyberben.

eyberben. Seine nächsten erben warend Graaff Jos von Zollern/ vnd ein Semperfrey von Limpurg. Diß schlosß mit seiner zügehör de ist nachvolgender zeyt verpfendt denen von Marmels/ De Marmorea. Das landvolck hat noch heüttigs tags in stätem brauch/ ein jeden besitzer des schlosses zenennen/ Den herren von Rätzüns/ &c. Vnder disem schlosß bey einer halben stund fůßgangs kommēd bei de Rheyn zesamen.

Von Limpurg Semperfrey.

Marmels.

Das XIII. Cap.

Des vorderen Rheyns vrsprung/lauff vñ talgelend. Von den tälern Lůgnitz vnd Schanficken. Auch den Grauwpündtern/Aetuatiern/Tueuratiern/ vnd Comantiern/ &c.

DEr vorder Rheyn empfacht sein vrsprūg auß den brunnen der höchsten Alpen/ gleych ob dem Gotthart gegen Aufgang/ als hievor im 9. büch grundtlich erzelt ist/ keert seinen lauff erstlich gegen Aufgang in die 7. meyl wägs vom vrsprung/ in den hindern Rheyn vnder Rätzüns/ als hievor geschriben stadt. Die oberisten völcker bey dises Rheyns anfang sind auch Aetuatier vñ Lepontier/ als Strabo schreybt/ habēd auch an disem ort den namen behalten Aetuatij/ wiewol etwas verbösert/ vnd diser zeyt Tauetsch genennt. Darzů gehört die Abtey Disentis/ auch Camps/ Suwigs vnd Medels/ &c. alles ein Gemeind/ Churwelscher spraach/ habend einen Amman zum obern/ gehörend in den Obern Pundt/ &c. Besich hievon das 9. büch.

Vord Rhyn. Rhenus anterior.

Aetuatij. Lepontij. Tauetsch.

Diser vorder Rheyn laufft anfangs biß schier gen Chur/ als vorgemeldet/ gegen Aufgang/ darnach gegen Mittnacht in den Bodensee: zů end des selbigen keert er sein gang richtigs gegen Nidergang biß für Rhynfelden hinab/ hat also ein gestalt eines halben Mons/ wie hievor auch bedeütet ist. Dise krümme des Rheyns gleych einē halben circkel/ erfindt sich also. So wir vom vrsprung richtiger distantz nach durch Helvetiam herab auff die statt Waldshůt rechnend/ findend wir vom vrsprung biß gen Vri 4. meyl/ da dannen gen Zug 3. meyl/ fürter biß gen Windisch da die Rüß in die Aar laufft 3. meyl/ hinfür biß gen Coblentz da die Aar in Rheyn gadt 1. meyl. Thůt alles richtigs wägs eilff groß Teütsch meyl/ bey 30. stunden zimlichs fůßwägs/ nach außrechnung Tschudis. Dargegen krümt sich der Rheyn nach seinem lauff vom vrsprung gen Chur 6. meyl (wārind wol 7.) da dannen gen Brägentz 7. meyl/ durch den Bodensee gen Costentz fünffhalb meyl biß zum außgang/ da dannen durch den Vndernsee biß gen Schaffhausen 4. meyl/ fürter biß gen Coblentz 3. meyl. Thůt in einer sum̄ 24. grosser Teütscher meylen/ bey den 66. stunden fůßgangs.

Lauff des Rheyns.

Krümme des Rheyns.

Bey dem vordern Rheyn vnder den Aetuatiern herab volgēd die Tueuratij oder Tueurasci/ welchen namen Tschudi achtet auch von den Aetuatijs abkommen seyn. Jrer gelegenheit diser zeyt hab ich kein grundtlich wüssen/ mag seyn die gegne zwüschend Disentis vnd Jlantz. Darin̄ ligt auff ein meyl vnder Disentis/ zů der lincken seyten des Rheyns auff einem berg/ die alte veste Ringkenberg/ Cingiacum genennt. Diß schlosß wirt in etlichen Jnstrumenten verzeichnet für ein Marckstein vnd zil etlicher pündtnussen der alten Eydgnossen/ &c. Gleych darunder ein wenig vō Rheyn hindan/ auff der lincken seyten in einem winckel gegē dem berg Wepchen/ darüber man in Serfftal vnd gen Glaris wandlet/ ligend die flācken vnd gemeinden Walterspurg vnd Andest/ darzů gehörend Rubis/ Sept vñ Schlans/ ist alles ein Gericht des Obern Pundts/ jr fürgesetzter ist ein Amman.

Tueurasci populi.

Ringkenberg.

Ringkēberg.

Wepchenberg.

Walterspurg.

Statt Jlantz waapen.

Jlantz ein kleins stättle/ bey einer grossen meyl wägs vnder Ringkenberg/ ligt am Rheyn zů der rechten hand/ ein alter platz/ sunst Jant/ zů Latin aber Iliantum genennt/ Churwelscher spraach/ mitsampt etlichen dörffern darunß/ alles ein gemeind des Obern Pundts/ werdēd regiert durch ein Amman. Als man zalt nach Christi geburt 1484. ist diß stättle Jlantz

Jlantz.

jämerlich verbrunnen mit grossem schaden.

Glenner fl. Lügnitz tal.

Gleych vnder Jlantz empfacht der Rheyn auff der rechtē seyten hereyn den flusz Glenner durch das Lugnitztal/ Vallis Leguntia. Diser flusz entspringt im gebirg gegen dem hindern Rheyn oder Rhynwald/ schier bey zwey mylē wägs ob seinem auffgang. Diß gantz Lugnitzer tal ist alles ein Gemeind vñ Gericht des Obern Pundts/ habend einen Vogt zum oberisten Regenten. In disem tal wonēd vil landleüt die sich

Rhetischer Adel.

rümend noch des güten alten Rhetischen Adels von den Tusciern abkomen seyn/ habend auch noch jre Adeliche waapen: wiewol sy in diser wilde etwas ergrobet/ vñ jr narung mit rauher arbeit eroberen müssend/ achtend sy dennocht das jnen kein arbeit an jrem Adel etwas benemmen oder einichen nachteil gebären sol/ daß Adel möge weder durch armüt noch handarbeit befleckt werden/ &c.

Die Grüb. La uoppa.

Von Trimß.

Von Hewen Frey.

Das gelend vnder dem Lugnitztal vñ dem stättle Jlantz/ wirt geneñt in der Grüb/ in jrer spraach La uoppa. Darinn ligend auff der lincken seytē des Rheyns im gebirg die schlösser hohen Trimß oder Trimons. Das ward an das Gstifft Chur gebracht bey Bischoff Peters zeyten/ vmb das jar 1360. Das schlosz Trims hat vor zeytē eignen Adel gehebt/ dem nach ist es etwan durch die Fryherrē von Hewen bewonet/ zeletst aber vō jm selbs verbrunnen.

Trimß.

Bellmont.

Von Bellmont.

Vñ Bellmont/ oder Bellus mons/ ist etwan ein behausung gewesen d Fryherrē von Bellmont. Herr H. von Bellmont grünet Anno 1252. Conradus Freyherr von Bellmont was Bischoff zů Chur Anno 1275. Die von Bellmont sind auch herrē zů Lügnitz gewesen/ jr schlosz in der pfarr Flymß gelegen ist abgangen. Dergleychen das schlosz Valendauns auch in der Grüb/ etwan ein hauß deren von Valendauno/ ist auch zerbrochē.

Von Valendauno.

Die lādleüt in d Grüb habēd/ nach anzeigung Tschudis/ noch etwas anererbter Heydnischer vñ abergloübigen breüchen/ in dem/ daß sy sich zů etlichen jaren besamlend/ verbutzend/ vnd einander vnbekañt machend/ legend harnisch vnd geweer an/ vnd nimpt yeder ein grossen kolben oder knüttel/ ziehend in einer rott miteinander von einem dorff zum andern/ treybend hoch sprüng vnd seltzam abenthür: bezeügēd doch das sy zů anderen zeyten nach hinlegūg des harnisch/ ausserthalb disem Heydnischen fürnemmen/ so hoche vnd weyte sprüng niendert gethůn mögend. Sy laufend gestracks laufs an einander/ stossend mit kresften ye einer den andern das es erhillt/ stossend dleüt mit jren grossen stäcken vnd knüttlen/ deßwegen sy von dem landvolck genennt werdend die Stopffer. Diese torechte abentheür treybend sy zum aberglauben/ das jnen das korn desbaß geradten sölle. Es habend

Die Stopffer.

Von Sax zů Masax das ein.

Von Sax zů Masax das ander.

Von Montalt.

vñ Jlantz vñ darhinder im Lügnitz tal vil Edling gewonet/ als obstadt/ namlich die von Sax zů Masax/ habēd sich nachmals lassen Gräuen/ sind herren zů Jlantz/ übersax vñ Lügnitz gewesen/ sind abgangen/ verarmet/ vnd zů Edelknechten worden. Die selbig veste Saxligt nit weyt von Jlantz/ vñ ist zerbrochen/ &c. Jtem die vn Montalt/ De Monte alto/ sind abgestorben. Jr burg Montalt ligt hinder Jlantz im tobel gegen Lügnitz ob Castris/ vnd ist gebrochen. Jtem Lumbaryns schlosz vñ dorff im Lügnitztal hat

Von übersax.

Montalt.

Lumbaryns.

auch

Von Lumbarins. Von Castris. Von Löwenberg. Von Riäms. Von Vber Castel.

auch ein besondern Adel/genennt De Lomareno. Jtem De Castrico oder Castris ein schlosſz/ etwan mit einẽ besondern Adel/ yetz Engelberg genennt/ ligt hinder Jlantz im tobel gegen Lügnitz. Löwenberg/ein schlosſz vnder Jlantz/ob dẽ dorff Schlewis/ hat ein Adel gehebt/ist abgestorben/die burg ist noch gantz/ vnd diser zeyt denen von Mont zügehörig/ꝛc. Jtem Riäms/ein schlosſz im Ober Pündt ob Castris gelegẽ/ist zerstört/vñ sind die selbigẽ Edelleüt iñ Schwabenland gezogen/nachmals genennt die von Reyn/ꝛc. Jtem im tal Lügnitz an dem fluß Gleñer ligt die veste Vber Castel (de Souer Castel oder Sor Casti in jrer spraach.) Deßgleychen Castelberg ob Jlantz gegen Lügnitz vnder Lansitz gelegen/ wirt alles geachtet für die burg Castelberg: doch habend die Edelleüt im nammen vnd waapen etwas vnderscheids/wie das in Siglen vnd farben funden wirt/ꝛc.

Von Castelberg.

Vnder der Grüb nach dem der hinder vnd vorder Rheyn zesamen vermischet sich gegen Mittnacht wendet/vnder dem schlosſz Retzüns biß gen Chur zů beiden seyten volgẽd die Canini Rheti/zů Teütsch Grauwpündter/welchẽ Pundt sy in jrer spraach Grisono nennend. Ammianus Marcellinus in libro Prouin. neñt diſe gegne d Grauwpündter Campos Caninos/ darinn der Keiser Constantius in dem krieg wid die Vindelicos sein läger gehebt hat/als hernach gesagt wirt. Jn diser gegne zwüschẽd Chur vnd Retzüns/ am rechten gstad des Rheyns/ ligt Emñs das Ober/ Amides genennt/ hat etwan ein besondern Adel gehebt/De Amedes. Noch ein Emñs ligt bey den Rhetiern im Rhyntal/das wirt hernach verzeichnet/ꝛc. Veldberg oder Welschberg/in jrer spraach De Fagonio geneñt/ ist ein schlosſz gewesen im Obern Pundt/vnder ober Emñs gelegen/ hat Edelknecht gehebt/die sind abgestorbẽ/die burg aber ist vom flusſz des Rheyns nidergefelt vnd verfürt.

Canini Rheti. Campi Caninni. Emñs. Veldberg.

Von Veldberg.

Bey einer meyl wägs vnder Rätzüns empfacht d Rheyn zur rechten seyten von Aufgang ob d statt Chur hereyn das wasser Plessur genennt/entspringt bey zwey meylen ob dem aufgang/ im gebirg gegen Dauaß/vñ laufft durch Schanfickertal herauß für Churwald. Diß tal wirt genennt Scanauicum Schanfick/zů Latin in den alten geschrifftẽ Coriouallis/oder Coriantiorum uallis/zů Teütsch Churwald/oder Chorioual/ꝛc. gibt anzeigung das sölichs die rechte gelegẽheit seye der alten Rhetischen Coruantier (etliche exemplaria habend merteils Cotuantier) darnon Strabo lib. 4. schreybt/ das sy bey den Rhetiern vnd Rucantiern/das ist Brättigowern/wonind. Jn diſem tal ligẽd die flächen/zů oberist S. Peter/darnach Porpon/vñ andere dörffle/ auch die Abtey Churwald/ Premonstrater ordens. Diß alles/nämlich gmeine talgenossen Teütscher vñ Welscher spraach vermischet/sind ein eigẽ Gericht des Grauwenpundts/ vorzeytẽ genennt die herrschafft Straßberg/von dem zerbrochnen schlosſz darinn gelegen/welches schlosſz Straßberg von den landleütẽ verbreñt ward im Schwabenkrieg/Anno 1499. Es ligt noch ein Gericht in Schanficken/genennt zů der Langen Wisen/ zum Grauwenpundt

Plessur fl. Scanauic. Coriouallis. Coruantij. Porpon. Churwald. Straßberg. Lang Wiß.

Von Straßberg.

gehörig/des ynwoner sind auch Teütscher vñ Welscher spraach/ꝛc. Strabo schreybt daß die Coruantier/das ist Churwalder/vnd Rucantier/die Prättigower/ vnd den Rhetiern die allerfräfflesten syend/gleych wie bey den Vindelicis die Licatier/ꝛc. Es ist auch in Schanficken vor zeyten gelegē die burg Subuia/ zů Teütsch Vnderwägen

Von Subuia. Von Haldenstein. Haldenstein zů Liechtenstein. Von Sumerow.

Subuia. geneñt/hat besondern Adel des namens von Subuia gehebt/sind abgangen / vñ die burg zerbrochen. Gleych vor der statt Chur über yhenseyt Rheyns ligt das schlosß

Haldenstein. Haldenstein/noch in wesen/etwan ein wonung derē von Haldenstein/ die sind abgestorben/vnd wurdend genennt die von Haldenstein zů Haldenstein. Daß gleych dar

Liechtēstein. ob ist gelegen die burg Liechtenstein/diser zeyt zerbrochen/ darauff sind auch Haldensteiner gesässen/geneñt die von Haldenstein zů Liechtēstein. Jre waapen sind genommen nit allein auß dem gemäl/sonder auch auß alten Siglen/ꝛc. Noch ein gschlächt

Sumerow. hat hinder Chur im tal Schanficken gewonet auff dem schlosß Summerow/ das schlosß ist gebrochen/vnd sind die selbigen von Sumerow iñs Algow vnd Schwabenland kommen/habend jr waapenfeld mit der zeyt gelb gemachet/ꝛc.

Das XIIII. Cap.

Von dem platz vnd gelegenheit der statt Chur/was für schlösser vnd wonung vor bemelter statt anfang daselbst gewesen/wie die mitsampt der gantzen Rheuschen landschafft lange zeyt von den Römern beherrschet ward/auch etwas von etlichen Römischen Landpflägern.

SO ich nun in der beschreybung Rhetierlands biß an die gelegenheit der statt Chur bin komen/ee ich dann der selbigen statt anfang bezeichnen/ wil ich zeuor beschreyben den platz vnd gelegenheit der selbigen gegne/ was für wonung vor der statt anfang daselbst gewesen/ vnd wär auch Rhetiam vormals beherrschet vnd geregiert habe. Eugidius Tschudi/ der vor andern Rhetierland selbs erfaren/vnd am grundtlichsten außgestrichen hat/ bewärt mit güten gründen/daß vor der statt Chur anfang an dem selbigē ort gestan-

Zwey schlösser. den syend zwey güte vñ starcke Rhetische schlösser/da yetz das ein noch der Bischoffslich hof/gar starck vñ mit Türnen wolbewart ist. Das ander auch auff dem selbigen berglin gelegen/ist diser zeyt gebrochē/darvon noch starcke mauren gesehen/vnd werdend dise beide schlösser allein durch ein graben vnderscheiden. Das gebrochen heißt

Spinoila. noch Spinoila auff Rhetische spraach/Latinisch Spina oculorum; Tütsch aber/ Dorn

Marsoila. in augen/ꝛc. Das ander/so noch diser zeyt gantz ist/wirt noch geneñt Marsoila in Rhetischer spraach/Latinisch Mars in oculis/Teütsch aber/Krieg in Augen/ꝛc. Dise beide vestinen Spina vnd Martia/sind one zweyfel zů schräcken der feynden durch die Rhetier oder Römer gebauwen lang vor der statt anfang / wie auch die statt darunder in ebnem boden ligt/ist mitten darinn/ee die statt angefangen/ auch ein alte veste gestan-

Plantaira. den/da das Kauffhauß ist / die ward vonn den Rhetiern genennet

Von Plantaira Frey.

Ynburg. Plantaira/zů Latin Plana terra/auff Teütsch/Eben land. Dise veste hat darnach den Teütschen namen überkomen Ynburg / hat etwan Freyherren gehebt des nammens von Plantaira / geboren von Ynburg/ꝛc. deren habēd noch innert 100. jaren vernampte herrliche menner gelābt/aber bey vnseren tagen abgangen.

Dise yetzgeneñten wolgelegnē schlösser sind one zweyfel in denen zeyten/als die Römer gantz Rhetierland beherrschet vnd beuogtet habend/

habend/gantz vernampt/vnd auch behausungen der Römischen Landvögten vnd Pflägern gewesen/wie das hernach von eim aus ander mag vermerckt werden. Dañ bemelte Römer habend Rhetiam gar lang ingehalten/vnd zů einer Prouintz gemachet/namlich bey zeyten Octauij Augusti sind die Rhetier von Römern bestrittē/zum teil durch L. Munatium Plancum/der von jnen Triumphiert hat/als auß einer alten Inscription (so hernach im 12. bůch am 13. Cap. eyngefürt ist) verstanden wirt. Zum teil sind sy auch bestritten durch Drusum Augusti stiefsun/von welchem das talgelend Walgow den namen empfangē hat Vallis Drusiana, &c. So hat auch Tiberius Drusi brůder/sein heer bey den Rhetiern enthalten/vnd durch jr land hinab wider die Vindelicier vnnd Schwaben gefürt/darzů jm die Insel im Bodensee bey Lindow dienstlich was zum schiffstreyt/daruon Strabo meldet/vnd auch hieuor im 5. bůch gesagt ist. Welches alles zwar anzeigūg gibt/daß die Römer domals der Rhetier gewaltig gewesen syend/sy hettind ye sunst den durchzug nit gehebt.

Rhetia vonn Römern beherrschet. Augustus. L. Munatius Plancus. Drusus. Tiberius.

Vm̄ das jar Christi 15. hat Tiberius der Keiser ein heerzug in das land Rhetiam gesendt/die Prouintz daselbst vor überfal der Vindelicier oder Schwaben zebeschirmen. Das schrybt Cor. Tacitus Hist. August. lib. 1. Darnach über 2. jar/nālich vm̄ dz 17. jar Christi/fürt der Keiser Tiberius abermals krieg durch seinen vettern Germanicum/wider die Teütschen/fürnemlich wider hertzog Herman (der sunst Arminius genennt/vnd ein fürst der Cheruscer was/das ist/der Mychsner zwüschend der Elb vnd Weser.) In disem zug habend nit allein die Rhetier sonder auch die Vindelicier den Römern am streyt dapffere hilff bewisen/vm̄ jnen auß not geholffen/schreybt Tacitus Hist. August. lib. 2.

Tiberius Keiser.

Arminius sunst Hermannus.

Wie auch hernach vmb das jar Christi 71. Aulus Cecinna der Römisch vm̄ Vitelianisch hauptman̄/mit der Rhetier hilff vm̄ zůzug die Heluetier bey dē Castell obern Baden überfallē vnd beschādiget habe/wirt hieuor im 4. bůch völligklich/auch zum teil im 6. bůch am 24. Cap. verzeichnet. Domals hat sich der Rhetier Prouintz erwytert/auch auff beiden seytē des Bodensees hinab erstreckt/nach außzylung Ptolemei. Do ward der Rhetischen Prouintz ein güter teil Heluetie zůgeben/nalich vom Turgow/darzů auch d Vindelicier landschafft. Dahār kompt daß Ptolemeus/Claudianus/Ammianus vnd andere die stett/Costentz in Heluetijs/vnd Augspurg bey den Vindelicis/in die Rhetischen Prouintz zellend/das doch nit die recht alte/sonder nun ein eroberte vnd zůgethone Rhetia was/als hieuor mer gemeldet wirt. Die Rhetier habend auch bey den Römern mer ansāhens vnd vortels gehebt/dañ weder die Helvetier noch Vindelicier: dann sy von Italischen völckern abkomen/vnd jrer spraach/deßhalb auch den Römern anmütig warēd/auch von der willigen hilff so sy bißhār bemelten Römeren/als obgesagt ist/gethon hattend.

Aul. Cecinna. Vitellius.

Rhetier Prouintz erweytert.

Rhetier bey den Römern grosses ansehens.

Demnach als eben diser zeyt Vespasianus/auß bitt viler fromer Römer vnderstūnd Vitellium zeuertreyben/do hieltēd die Rhetier Vitellij partheyr: deßwegen Antonius Primus/ein hauptman̄ Vespasiani/auß Khernten herauß verordnet ward/die statt Vincentz vnd der Venediger land eynzenemen/auch vm̄ Dietrichsbern die straassen des Alpgebirgs zeuerlegē/darmit die Rhetier vm̄ Germanier Vitellio nit zehilff kommen möchtind. Die Rhetier hattēd domals von den Römern Portium Septimiū zum Procurator oder Landpfläger/der hett Vitellio gern hilff gethon. Deßhalb Sextilius Fœlix von Vespasiano verordnet ward mit einem völckle zů rossz vnd acht Fendle fůßvolck/sampt der Noricier (yetz Beyer) hilff/die landschafft bey dem Yn zeuerwaren/welches wasser die Rhetier von Noriciern scheidet. Hiemit wurdend die Rhetier an Vitellij hilff gehindert/doch geschach bey jnen kein streyt.

Vespasianus. Antonius Primus.

Portius Septimius. Sextilius Felix.

Yn fl.

Titus Varius Clemens ist auch Römischer Landsprocurator über Rhetiam gewesen/von welchem kundtschafft gibt ein alte Inscription zů Zyli (sunst Celia ciuitas) in der vndern Steyermarck funden/lautet also:

T. Varius Clemens. Celia.

T. VARIO. T. FIL. CLEMENTI. CI. CEL. PROC. AVG.
PROVINCIAR. RAETIAE. MAVRETAN. CAESARIEN

Ciui Celeiano.

SIS. LVSITANIAE. CILICIAE PRAEF. AL. BRITAN NICAE. MILIT. PRAEF. AVXILIARIORVM TEMPORE EXPEDITIONIS IN TINGITANIAM MISSORVM. PRAEF. EQ. AL. II. PANNONIORVM, TRIB. LEG. XXX. VIR. PRAEF. COH. II. GALLORVM MACEDON. VALER. VRBANVS LICIN. SECVNDINVS. DECV RIONES PROVINC. MAVRETAN. CAESARIENSIS.

Ein andere Inscription von vorgenenntem Clemens Landsprocurator in Rhetien/zů Götz (vor zeytē Grecium geneñt) hauptstatt in Steyern/im schlosß daselbst/ also lautende:

Gretium.

T. VARIO CLEMENTI AB EPISTOLIS. AVGVSTOR. PROC. PROVINCIAR. BELGICAE ET VTRIVSQVE GERM. RHETIAE MAVRETAN. CAESARIENS. LVSI TANIAE. CILICIAE. PRAEF. EQVIT. AL. BRITANNI CAE. MILIT. PRAEF. AVXILIARIORVM IN MAVRET. TINGITAN. EX HISPANIA MISSORVM. PRAEF. EQVIT. AL. II. PANNONIORVM TRIB. LEG. XXX. V. PRAEF. COH. II. GALLORVM MACEDONICAE CIVI TAS TREVIRORVM PRAESIDI OPTIMO.

Q. Cæcilius Septicius.

Q. Cecillus Septitius ist auch ein Procurator oder Landspfläger in Rhetia gewesen/bey zeyten der Keiseren Marci vnd Lucij Antonini/ bezeüget ein alte Inscription zů Dietrichsbern/an der kirchen zů S. Florian/also lautende:

ai pro æ.

Q. CAECILIO CISIACO SEPTICIO PICAI. CAICILIA NO. PROCVR. AVGVSTOR. ET PROLEG. PROVIN CIAI. RAITIAI. ET VINDELIC. ET VALLIS POENIN. AVGVRI. FLAMINI. DIVI AVG. ET ROMAI C. LIGV RIVS L. FI. VOL. ASPER.) CON. I. CR. INGENVOR.

M. & L. Antonini Cæſ.

Anno do. 171. hattend die Keiser Marcus vñ Lucius/die Antoniner geneñt/krieg wider die Germanier/als Eusebius in Chronicis sagt/dañ die Hessischen völcker (genennt Catti) hattend den Römischen teil in Germanien / auch die nidern Rhetier/ so vorhär Vindelicier gewesen/überfallen. Wider dise Hessen ward von bemelten Keisern gesendt Fidius Victorinus ein Rö. hauptmañ/ꝛc. Diß schreybt Iulus Capitolinus in M. Anton.

Catti.

Fidius Victorinus.

M. Antonius.

P. Aelius Pertinax.

Darnach im jar Christi 177. hat Keiser M. Antoninus groß krieg / nach Eusebij anzeigung/in Germania gehebt. Domals hat Publius Aelius Pertinax (welcher hernach Rö. Keiser ward) die Rhetischen land vor der Germanier überfal beschirmt/bezeüget obberürter Iulius Capitolinus in Pertinacem, &c.

Dise oberzelten Römische fürsten/hauptleüt vnd Landpfläger habend gemeinlich vil wonung gehebt in den vorbenennten schlösseren Spinoil vnd Marsoil / dann sy in einer fruchtbaren vnd lustigen gegne gelegen. Auch habend in der selbigē gegne die Römischen hauptleüt/vnd besonder hernach Constantius/gern jr Läger gehebt/ als dann hernach an seinem ort volgen wirt.

Das XV. Cap.

Von S. Lucio künig auß Britannien/wie der Christen ward/in Rhetiam kam vnd gemartert ward. Itē von den Alemannis vnd jrem nammen. Auch von etlichen alten Röm. Landpflägern vnd hauptleüten in Rhetia.

S. Luci künig zů Britannien.

Vmb das jar Christi 176. bey zeytē des Keisers M. Antonini/ ist S. Lucius künig zů Britanien (hieuor mit seinem künigreych zů Christlichem glauben bekeert) auß bemeltem seinē künigreych gezogen/vnd hat vmb Gottes eer vnd Christlichs glaubens merung willen das selbig verlassen/hat sich begeben das Euangelium zepredigen/ist erstlich iñs Beyerland kommen/die selbig landschafft bekeert: darnach gen Augspurg/zeletst in Rhetier land gewandlet/vnd über den bühel ob dē schlosß Gütenberg gangē/ da es noch S. Lucis

S. Lucius in Rhetiam.

Lucis Steyg geneñt wirt/alſo in die gelegẽheit / da yetz die ſtatt Chur iſt/ ankomẽn/ vñ daſelbſt mitſampt S. Emerita Chriſten glauben bekeñt vnd geprediget. Emerita ward zů Trimis/ein halb meyl võ Chur/gemartert. S. Lucius aber hat ſich etwas zeyt ob Chur in einer hülinen des bergs enthaltẽ/das Euangelium geprediget / ward zeletſt vom groben vnd vnglöubigen landuolck/vnd durch den Landuogt auff dem ſchloſſz Martiola zů Chur gemarteret/ꝛc. Diß wirt funden in des Gſtiffts Chur alten geſchrifften: wirt doch niendert darbey gemeldet daß die ſtatt noch der ſelben zeyt gebauwen ſeye geweſen/ꝛc.

S. Lucij Steyg. S. Emerita. S. Lucius gemartert.

Anno do. 214. vngefarlich vñ die ſelbigen zeyt als Antoninus Caracalla Rö. Keiſer was/do hat bemelter Keiſer nit ein geringe zal der Teütſchẽ naach bey den nidern Rhetiſchen landen erſchlagen/ꝛc. Diß ſchreybt Aelius Spartianus in Caracall.

An. Caracalla.

Als ſich aber hernach vmb die zeyt des Keiſers Probi vor vñ nach vngefarlich die Alamannier erhebt/vnd auß vilen völckern/als Noriciern/Vindeliciern vnd Heluetiern beſampt/ vñ jren nañen Alamanni (das iſt/Allerley menner auß mancherley landen beſamlet) erlanget habẽd: alſo daß die Vindelicier/Schwaben/vñ eins teils Heluetier geneñt wurdend Alamannier (als hieuor im 4. büch nach der lenge anzeigt iſt) do hat ſich der Rhetiſch nañ vnd begriff widerumb etwas geſchmuckt vnd eyngezogen in jren alten landkreiß/habend die land ſo jnen vñ jrem nañen hieuor zůgezelt warend/als Vindeliciam das Lintzgow bey den Schwaben / vnd das Turgow vñ Zürychgow bey den Heluetiern/widerumñ verloren/ vnd dem neüwen nañen Alamaniæ vndergeben müſſen. Wiewol dennocht die Vindeliciſch March hernach an etlichen enden den Rhetiſchen nañen behalten hat/iſt doch das allein beſchehen an denen orten da die Römer noch etliche ſtarcke plätz inhieltend / hieuor zů der Rhetia gezelt/ als Anſpurg/ꝛc. Was aber in der zeſamen geſchlagnẽ Alamannier hand kam / verließ den Rhetiſchen nammen/vnd ward genennt Alamannia/ꝛc.

Alamanni. Der Rhetiſch lädkreiß wirt ſchmäler.

Anno do. 256. ward Licinius Valerianus/zůgenennt Colobius/der domals Rhetiam vnd Beyern verwaß/bey den Rhetiern von dem Römiſchen heerzeüg zum Keiſer erwelt. Das bezeüget Euſebius, Eutropius vnd Pomponius Lætus, &c. Es iſt auch darnach bey des ſelbigen Keiſers Valeriani zeyten Fuluius Boius Römiſcher Landuogt oder Hertzog über die Rhetiſchen land geweſen / bezeüget Flauius Vopiſcus in Aurelianum, &c.

Colobius. Fuluius Boius

Anno do. 274. bey des Keiſers Aureliani zeyten / als der ſelbig Keiſer Galliam von den Teütſchen Francken überfallen widerumb eroberet / hat er auch ſein kriegßuolck gefürt in Vindeliciam/das iſt die vnder Rhetia / vnd die ſelbig landſchafft von belägerung der Germanier entſchüttet. Hieuon ſchreybend Flauius Vopiſcus vnd Euſebius.

Aurelianus.

Zů Aureliani des obgenennten Keiſers zeyten/ iſt auch Bonoſus auß Hiſpanien/ der hernach gern Römiſcher Keiſer wäre worden/Römiſcher Statthalter oder Hertzog iñ Rhetiſchen landen geweſen. Das bezeüget obgedachter Vopiſcus/ꝛc.

Bonoſus.

Anno dom. 281. bey zeyten des Keiſers Aurelij Probi/was Rhetia vnrüwig vnd mit kriegen bemüyet/alſo zoch Probus in Rhetiam/vñ ſtalt die ſelbig landſchafft gar zů gütem friden vnd rüwen/zoch darnach in Illyriam/ſchreybt Vopiſcus.

Probus.

Anno Chriſti 304. ward S. Affra zů Augſpurg in Rhetiſcher Prouintz gemartert/ſchreybt Hermannus Contractus/ꝛc. Sich hie wirt Vindelicia/ darinn Augſpurg ligt/in Rhetiſche Prouintz begriffen. Gains was domals Römiſcher Amptmann zů Augſpurg/der die heilig Affram marteren ließ/zů Diocletiani vnd Maximiani zeyten.

S. Affra. Gaius Ro. Tyrann.

Die von Mont.

Ein vaſt alte Inſcription/ zů Heidniſchen zeyten gemachet/wirt zů Meyntz in einem ſtein erfunden/bey der thür an dem kirchhof S. Peters/die weyſet von einem alten kriegßmann auß Rhetien/der des geſchlächts von Mont geweſen/welches ſtammens bey den Rhetiern noch etlich in läben ſöllend ſeyn/alſo:

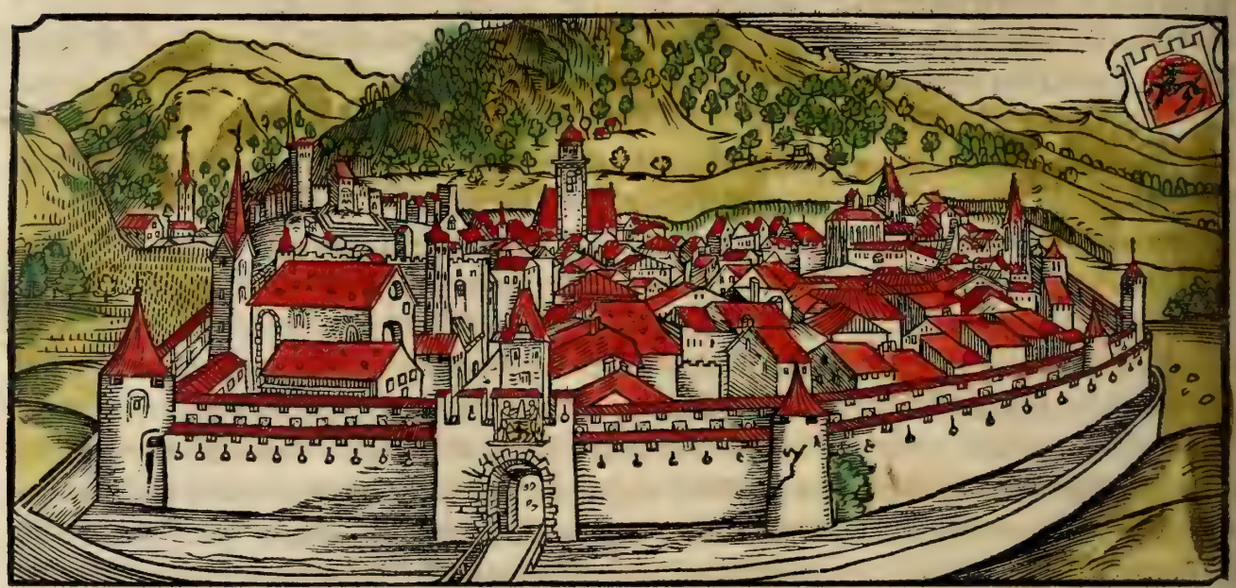
Attio vonn Mont ein Rhetier.

ATTIO LANI F. MONTANVS ANNORVM XLV.
MIL. COH. RAITORVM. STIP. XIX. H. S. E.

Jst zů Teütsch: Attio von Mont/Lani sun/des alters von 45. jarē/ein kriegßman in der Rhetischen schar/ist in 19. reisen gewesen/ligt hie vergraben.

Das XVI. Cap.

Alter vnd anfang der hauptstatt Chur/durch wen sich die erhebt/auch etwas von jrem nammen. Jtem von etlichen überfälen der Alamannier in Rhetiam gethon.



Chur.

CHur die hauptstatt Rhetie/an der Plessur gelegē/auch vor zeytē ein hauptflāck des lands/darvon hernach die gantz Rhetisch gelegenheit Rhetia Curiensis genennt wirt. Jst nit von Keiser Curio gestifftet/ als etliche erdichte bücher im Truck außgangen fabulierend on allen grund der warheit/ daß in allen Chronicken oder warhafften historien nie einicher Keiser erfunden der Curio geneñt oder in dise gegne vertriben seye: darumb ist die selbig Schwäbisch Chronick nit ein Chronick/ sonder ein lötig fabelwerck durch ein höflichen schmeichler/ dem Adel darmit zehofieren/erdichtet.

Fabel.

Constantius Keiser.

Chonodomarius. Vademar.

Ammianus Marcellinus lib. 14. vnd 15. schreybt/daß Constantius der Röm. Keiser/als er zum sibenden mal Burgermeister zů Rom gewesen/mit den Alamannischen künigen Chonodomario vnd Vademaro/ vñ das jar der geburt Christi 375. krieg gefürt (als auch hievor im 4. büch verzeichnet wirt) vnd nach befridung der selbigen/ sich widerumb über das gebirg gelassen/ sein Winterläger vnd rüw zů Meyland gehalten hab/ rc. Bald darnach seye bemelter Keiser mit den Alamanniern abermals zů krieg kommen/von wegen das sy die Römischē Prouintzen zum offtermals angefochten habind. Deßwegen bemelter Keiser Constantius widerumb in Rhetier land gezogen/vnd in Campos Caninos kommen seye/daselbst nach gehebtem radtschlag/ Arbetionem der Reisigen hauptman/ mit dem grösseren hauffen des Röm. kriegßvolcks/ hinab an das gestad des Brägentzersees verordnet/den Teütschen vnd Alamanniern zůgenachen/vñ daselbst widerstād zethůn/ rc. Hievon besich/ wilt gern/ das 4. büch. Jtem das 5. büch in beschreybung der statt Costentz/ rc. Auß diser anzeigung Ammiani wirt abgenomen/daß Constantius der Keiser/ dieweyl Arbetio am Bodensee mit den Teütschen gearbeitet/sein Läger vnd hinderhůt in Churwalhen/in Campis Caninis/das ist in der Grauwen Wäldboden/gehalten habe. Welches eben der boden ist/ darinn nachvolgender zeyt die statt Chur gelegen/ hat seinen namen von den rechten allerältistē Rhetiern/in jrer spraach Grisoni/ zů Teütsch aber Grauwe völcker genennet/nachwerts von wegen des Pundts/den sy mit andern Rhetiern gemeinlich haltend/heissend sy Grauwpündter/ rc.

Campi Caninj.
Arbetio.

Constantij läger vnd hof.

Grisoni.

Grauwe völcker woher.

Die vrsach aber dises Grauwen namens ist gewesen/das/nach dem die rechten alten Rhetier sich in diser gegne vom Alpgebirg herab erstlich nider gelassen/ habend sy mit

ſy mit der zeyt jre landmarchen erweytert (als dann hieuor in diſem büch mer anzeigt iſt) vnd andere völcker an ſich gebracht/ vonden Heluetiern/ Noriciern vnd Vindeliciern/ ꝛc. welche dann als zůgethone leüt die Rhetiam gemeeret/ erweytert/ vnd auch den Rhetiſchen namẽ angenomẽ habend. Auff das nun die neüw vnd zůgethone Rhetia deſtbaß vor der erſten anfencklichen erkennt vnd vnderſcheidẽ wurde/ hat die alt vrſprünglich Rhetia den nammen behaltẽ/ Die Grauwen välder oder täler. So nun Ptolemeus vnd andere/ Rhetiã alſo weyt über jren rechten kreiß vnd landmarch auffſpreitẽd/ iſt one zweyfel geſchähen/ alſo/ daß die Römer vil beygelegner eroberter landſchafftẽ/ ob die gleych nit eigentlich Rhetiſcher gelegenheit warẽd/ hinzů gethon habend/ zů merer komlicheit einer Landspfläge oder Vogtey/ vnd darmit die Prouintz deſt namhafftrer wäre/ die darnach vmb gleycher beherrſchung willen auch alle Rhetier genennt ſyend/ ꝛc. Darumb ſind die rechtẽ alten Rhetier mit diſem Titel noch vnderſcheiden/ vnd genennt Grauwe völcker/ vmd jr land der Grauw väldboden/ ligt richtigs zwüſchend Meyland vnd dem Bodenſee. Alte vñ neüwe Rhetia.

So nun Conſtantius mit dem Rhetiſchen heer in campis Caninis gelegen/ hat er in aller gegne kein beſſern/ gelegneren vñ fruchtbarern platz zum heerläger mögen haben/ dann das väld da nachmals die ſtatt Chur ligt/ bey den obangezeigtẽ ſchlöſſern/ da auch die herrlichſten fürſtenſitz vnd wonung der Rhetiſchen Landspflägern warend. Dann daſelbſt iſt der boden eben/ luſtig/ ſicher/ vnd von hohen gebirgen vmbſchantzet/ darzů gantz fruchtbar/ vñ einem heerläger auß der maſſen ein wolgelägner vnd vor allem überfal der Alamannier ein wolbewarter platz. Es werdẽd auch noch heüttigs tags merckliche vnd ſcheynbarliche anzeigung alter vnd träffenlicher heerläger an diſem ort/ der ſtatt Chur vnd darumẽher erfunden. Erſtlich zwüſchend dem Rheyn vnd der ſtatt in den wiſen ligt ein ſinweler bühel/ hat noch den Churwelſchen namẽ Tumba de caualli/ zů Latin Tumba equorum/ auff Teütſch/ Der Roſſen oder pferdẽ begrebnuß/ ꝛc. Gibt klarlich zeerkennẽ/ daß da groß väldläger ſyend geweſen/ darinn vil roſſz/ villycht durch die reühe des hohen Alpgebirgs ermüdet/ abgangen ſyend/ vnd dahin begraben worden. Dann ſunſt hat diß eng land nit ſölliche vile der roſſen/ daruõ ein ſo merckliche gedächtnuß entſton möchte. So findt man auch ſunſt von keinem ſölichen groſſen väldläger geſchriben/ das ye in campis Caninis geweſen/ dann allein das läger Conſtantij von dem Ammianus ſchreybt. Conſtantij läger vnd hof. Tumba de Caualli.

Ein andere anzeigung gibt ein alte gebrochne maur/ ſo ein Letze oder Landweere geweſen/ bey einer halben ſtund füßwägs vnder der ſtatt Chur/ von dem Rheyn biß an das gebirg gebauwen/ mit mauren vnd gräben wol verſorget/ doch diſer zeyt merteils abgangen/ ꝛc. Da wirt geachtet das ſöliche Letze der ſelbigẽ zeyt auch gemachet/ vnd das land/ zů merer ſicherheit des Römiſchen kriegßvolcks/ darmit verſchantzet ſeye geweſen/ ꝛc. Letze vnder Chur.

So nun Conſtantius der Keiſer in diſer gegne ſein Läger vñ Keiſerlichen hof gehalten/ hat ſich erſtlich hiedurch die ſtatt Chur erhebt/ vnd jren anfang genommen. Vnd dieweyl die ſchlöſſer hieuor an diſem ort erbauwen/ ein hof vnd wonung warend/ erſtlich der fürnemſten Rhetiſchen Landsherrẽ/ demnach der Römiſchẽ Landspflägern/ zeletſt auch ein herberg vnd hof des Keiſers Conſtantij/ hat ſy den namẽ empfangen Curia/ das heißt zů Teütſch ein Hof/ vnnd iſt nachmals jren die gantz alt Rhetiſch landſchafft nachbenẽt worden Rhetia Curienſis. Es habend auch volgender zeyt die Biſchoff das ein ſchloſſz Martiolam aufrecht behebt/ vnd allzeyt jren hof darinn gehalten/ wirt deßhalb noch der Hof genennt. Hiemit hat die ſtatt den Welſchen nammen Cur/ das ſchloſſz aber den Teütſchen namẽ Hof behalten. Chur võ Conſtantio auffkommen. Curia.

Vor der zeyt Conſtantij kan die ſtatt Chur nit in weſen geſtandẽ ſeyn/ Ammianus Marcellinus hette jren ſunſt nit zemelden vergeſſen/ der doch Campos Caninos/ den Grauwen väldboden/ dariñ ſy gelegen/ ſo eigentlich verzeichnet/ dañ er ſunſt gemeinlich alle ſtett am Rheyn hinab/ ſo bey ſeinen zeyten in weſen geſtanden/ fleyſſig benamſet. Deßhalb wiewol etlich auß alter ſag bewärẽ wöllẽd das Chur ſeye bey S. Lucij S. Luci.

zeyten gestanden/vnd er daselbst gemartert seye/ist doch die statt niendert gemeldet/ sonder zeigend die selbigen Legendē daß S. Lucius/als hieuor im 15. Cap. gesagt ist/ auß Britanien erstlich in Beyern/darnach in Rhetien komen/vngefarlich vm̄ Marci Antonij zeyt/vmb das jar Christi 176. habe ein zeyt daselbst geprediget/ vñ sye durch den Rō. Landuogt auff dem schloß Martiola gemartert worden/ꝛc. Hie wirt wol des schlosses aber der statt Chur niendert gedacht: gibt alles anzeigung das sy vor Constantij zeyten nit gestanden ist.

Martiola.

So kan auch vilbemelte statt nit nach Constantij zeyten erst angefangen haben/ dañ jren gedenckt Antoninus im Wandelbüchle/da er setzt daß 50. Italischer meylen von Brägentz biß gen Chur syend/ist sunst bey sibenthalber grosser Teütscher meylē. Nun hat aber bemelter Antoninus bey den selbigē zeyten gelābt/ fürnemlich bey Constantini Magni/diß Constantij vatters/vñ auch bey seinen tagen/ deßhalb er nit lang nach Constantio gelābt oder gewāret mag haben/ vnnd bezeügt aber die statt Chur schon in wesen gestanden seyn/ꝛc. Auß welchem allem abgenomen wirt/daß dise statt nit vor Constantio gewesen/auch nit erst lang nach jm/ sonder eben bey seinen zeyten entsprungen seye/ꝛc. So vil von der statt Chur anfang.

Alamannier in Rhetiam.

Anno domini 361. sind die Alamannier Thiuntugi genennt/ in Helvetijs gelegen/ so an Italiam stossend/wider die Rhetier gezogen/vnd die beschādiget/ auch die zūsātz in den Römischen flācken vnd beuestigungen angefochten. Wider die sendet Constantius ein Röm. hauptmañ/genennt Barbatio/ mit einem zeüg/ der auch die selben Alamannier bestritten vnd überwunden hat. An welcher Schlacht sich besonder ritterlich hielt der Römer Neuicta/domals ein fürgesetzter über etliche Reisigen/ der darnach Burgermeister ward/ꝛc. Hieuon schreybt Marcellinus im 17. büch. Es wirdt auch etwas daruon gemeldet hieuor im 4. büch. Domals hat one zweyfel Constantius die statt Chur vor überfal der Alamannier/den Römischē wachten zū gūt/ schon zebeuestigen angefangen. Dañ yetzbemelter Ammianus schreybt/daß dise luthiuntugi nit allein Rhetiam verherget/sonder auch vnderstanden habind jre stett (oppida neñt ers) zebelägeren. Das ist freylich Curia Rhetiensis gewesen/dañ die Grauwen Rheti domals sunst kein statt hiedißhalb gehebt habend.

Barbetio.

Neuicta.

Luthiuntugi.

Vadomar.

Anno do. 364. habend sich erhebt die Alamannier vnder dem künig Vadomaro/ vnd die anstöß des Rhetierlands verwüstet: vnd geschach sölichs mit heimlichē wüssen des K. Constantij. Diß jars wurdend die Alamannier an allen orten angriffen/ dañ Julianus der Rō. hauptmañ zoch mit einem heer über Rheyn in den Schwartz wald vnd an die Danow. So zoch Neuicta 8 ander Römisch hauptmañ durch Rhetierland herab an die selbigen Alamannier/ꝛc. Hæc Ammianus lib. 21.

Julianus.

Neuicta.

Anno dom. 367. bey zeyten Keiser Valentiniani/ habend abermals die vnrüwigen Alamannier nit allein Gallische sonder auch die Rhetischen land überfallen vnd beschādiget/schreybt Am. Marcell. lib. 26.

Alamanni überwunden.

Anno dom. 373. bey zeyten der Keiseren Valentiniani vñ Valentis der gebrüder/ sind die Burgūdier herauf zū land komen/habend sich wider die Alamannier gesetzt/ vnd die bestritten/auch gar zerströuwt. In sölichem schrācken ist der Römisch hauptmañ Theodosius mit macht in der Rhetierland gezogen/ hat dise zerströuwten Alamannier angriffen/nidergelegt/ vñ deren vil gefangen in Italiam hinüber geschickt/ vnd auß geheiß der Keisern. Die selbigen in der gelegenheit der Poy jre wonung vm̄ ein Tribut empfangen habend/vnd sind alda bliben. Hieuon sagt Amm. lib. 28.

Burgundiones.

Theodosius.

Das XVII. Cap.

Anfang des Bistūms Chur/wenn sich das erhebt. Item von den ersten 20. Bischoffen nacheinander was sich bey yedes zeytē wüssenhafftigs zügetragen/ was fürsten vñ Landsherrē auch by jren tagen Rhetiā beherrschet habend.

Bisthümb Chur.

ON dem anfang des Bischofsthūms zū Chur/ wär das gestiffret habe/ oder welcher der erst Bischoff daselbst gewesen seye/ find ich kein steyffen grund. Es ist aber ein gar alt Bistümb/ vnd frü vor vilen anderen angefangen. Ich glaub das die herren des hohen Gstiffts Chur jren erstē Bischoff

Wapen des Bistümbs Chur.

schoff selbs nit wüssind/vnd seinen nammen verloren habind/dann sy in jrem Catalogo vñ Bischofflichen ordnung/Puritium für den ersten setzēd/ da ich aber noch älteren befind/ꝛc.

Bey zeyten Leonis des Papsts/auch Valentiniani vnd Martiani der Röm. Keiseren/im jar Christi vnsers lieben herren 452. ward von bemeltem Papst ein Concilium gehalten/darinn was vnder anderen Prelaten Asimo ō Bischoff zů Chur/in Rhetia prima gelegen/als Herculianus Burgermeister zů Rom was/ꝛc. Vnd das bezeüget Liber Conciliorum. Darauß nun volget/daß nit Puritius sonder Asimo der erst Bischoff zů Chur seye gewesen. Nun wöllend wir sy in einer ordnung nach einander setzen. Bistümbs anfang.

Asimo der erst Bischoff zů Chur/von dem ich geschribē find/läbt Anno do. 452. als obstadt/aber von seinem anstand vnd abgang find ich nichts. Vmb diser zeyt vngefarlich Anno 459. hat Anitus der Römisch Keiser oder väldherr/so mit Valentiniano herrschet/die Alamannier/geneñt Vithunger/überwunden. Demnach die Noricier/yetz Beyer/bezwungē: auch den Vindeliciern oder nidern Rhetiern/angesiget/ bezeüget Sidonius Apollinaris. Asimo der 1. Bischoff. Anitus Rō. Keiser. Vithungi.

Puritius der 2. Bischoff zů Chur/den etlich für den ersten zellēd/hat nach Asimone regiert/von des anstand vnd abscheid find ich gar kein jarzal. Vñ diser zeyt vngefarlich/Anno do. 462. als Keiser Leo in Orient/vnd Maiorianus in Occident/re- Puritius der 2. Bischoff.

gierend/do habēd die Alamannier die Römisch Prouintz abermals überfallen/sind allein mit 900. knechten über das Alpgebirg in Italiam gezogen/habend das land durchstreifft vnd geplündert/sind darnach über die Alpes durch Rhetiam wider herauß gezogen/ꝛc. Sölichs schreybt Sidonius Apollinaris mit sölichen versen: Alemanni in Italiam.

Conscenderat Alpes,
Rhetorumq; iugo per longa silentia ductus.
Romano exierat populato trux Alemannus,
Perq; Cani dictos quondam de nomine Campos
In prædam, centum nonies dimiserat hostes.

Claudianus was der dritt Bischoff zů Chur/ich find die zeyt vnd jarzal seiner regierung nit verzeichnet. Vrsicinus der 4. Bischoff/hat auch kein jarzal. Sidonius der 5. Bischoff zů Chur nach Vrsicino. Eddo der 6. vorstender des Bisthůmbs zů Chur/ꝛc. Von disen allen find ich nichts anders zeuerzeichnen dann die nammen/jre jarzalen vnd historien sind von grossem alter verblichen. Claudianus. Vrsicinus. Sidonius. Eddo.

Valentianus der 7. Bischoff zů Chur/hat auch in den bücheren kein jarzal. Er ligt im Closter zů S. Luci begraben/nach anzeigung einer gar alten Inscription/so in der Kruffe S. Lucy kirchen in einem Marmerstein gehauwen ist/auff nachgesetzte form. Valentianus.

SCE M EPCS

HOC IACIT IN TOMOLO QVEM DEFLEVIT
RETICA TELLVS
MAXIMA SVMMORVM GLORIA PON
TIFECVM
ABIECTIS QVI FVDIT OPES· NVDA
TAQVE TEXIT
AGMINA CAPTIVIS PRAEMIA LARGA
FERENS
EST PIETAS VICINA POLO NEC FV
NERIS ICTVM
SENTIT· OVANS FACTIS QVI FETIT
ASTRA BONIS
HIS POLLENS TITVLIS VALENTIA
NE SACERDVS
CREDERIS A CVNCTIS NON POTV
ISSE MORI QVI VIXIT IN HOC SAE
C·ANN·PLS·MN·CXXX· DPS· SVB D·VI· IDIAN
SEPS· PCS· BASIV CCS· IND·XI· PAVLINVS NE
POS IPSIVS HAEC FIERI ORDINAVIT.

Der letst teil diser geschrifft lautet also in Latin außtrucklich: Qui uixit in hoc sæculo annis plus minus lxx. depositus sub diebus II. Idianis Septẽbrib. procurante (uel post Consulatum) Basilio V. Cons. Indictione XI. Zů Teütsch also: Welcher in diser zeyt gelåbt hat bey 70. jaren/ ist begrabẽ vmb den II. Idus des ersten Herbstmonats/ nach dem Burgermeisterthůmb Basilij des 5. in der 11. Rõmer Zinßzal/ rc. welchem Paulinus sein enckel (oder brůders sun) dises zů eeren aufzerichten verschaffet hat.

S. Lucis kirch gar alt. Ich acht daß auch diser Bischoff Valentianus seye ein stiffter gewesen S. Lucij kirchen/ da er begraben ligt/ dann ich von stiffung gedachter kirchẽ sunst nichts find. Dise kirch ist über lange zeyt hernach erst zů einer Abtey Premonstrater ordens geradten.

Paulinus. Paulinus der 8. Bischoff zů Chur/ tratt nach Valentiano iñs Priesterthůmb/ er was merbemelts Valentiani brůders sun.

Theodorus. Theodorus volget nach Paulino/ der 9. pfarrer vnd wächter des Rhetischen kreiß.

Verendarius. Verendarius der 10. Wächter vnd Seelhirt der kirchen zů Chur/ volget in der ordnũg auff Theodorum.

Constantius. Constãtius ward nach Verendario der 11. vorstender der kirchen zů Chur/ rc. Von diser yetzbemeltẽ Bischoffen anstand/ abgang vnnd regierung find ich auch kein gewüsse jarzal.

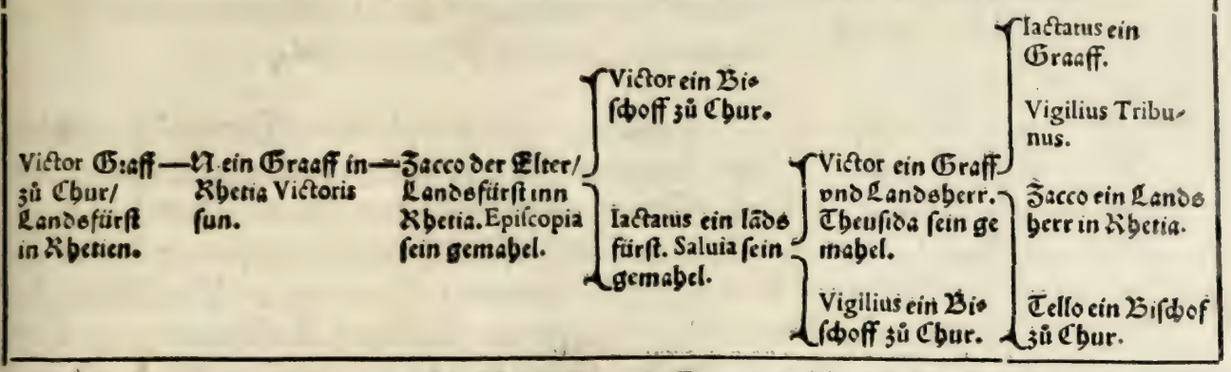
Grauen zů Chur.

Alte Grauen vnd Landsherrẽ in Rhetien. Ungefarlich bey zeyten der yetzbenennten Bischoffen/ hat in Rhetien geregiert Graaff Victor von Chur/ ein fürst vnnd Landsherr Rhetischer gegne/ die habẽd in jrem waapen gefürt den Steinbock. Als aber bemelte Landsherren mit der zeyt jre güter an das Gestifft vnd Bisthůmb Chur vergaabet habend/ do hat auch das Bistům/ nach jrem abgang/ jr waapen angenommen. Diser Rhetischen Landsherren hab ich etlich nach ordnung jrer freündtschafft vnd abkommens hienach verzeichnet.

Victor ein Graaff.

Geschlächt

Geschlächtregisterle Graaff Victoris von Chur/auch etlicher seiner nachkommenden/die eins teils Rhetische Landsherren/auch etliche Bischoff zů Chur sind gewesen.



Rüthardus ward der 12. oberist priester zů Chur/ꝛc. Von dises Rüthardi anstāds/ regierung vnd abgang habend die bücher auch kein jarzal. Es hat vngefarlich bey seinen zeyten gelābt vñ in Churer Rieß gerychsnet Graaff Zacco der Elter/ ein Landsfürst/ ein enckel Victoris/ als Egidius Tschudi auß den alten geschrifften des Gstiffts Chur abrechnet. Ich acht daß dise Landsherren nit syend gewesen Römer/ sonder noch alts härkomens von den Tusciern/ dann die Römer habēd diser zeyt nit mer in Rhetien geherrschet. Ruthardus. Zacco ein Landsherr.

Baldebertus der 13. Prelat des Gstiffts Chur/ besaß das Bistümb bey zeyten Zacconis 1. des obgenēnten Landsherren. Pascalis der 14. Bischoff der kirchē zů Chur/ Diser zweyer Bischoffen ordnūg weißt man nit grundtlich welcher vor oder nach regiert habe. Vmb dise zeyt vngefarlich hat Iactatus ein Landsherr in Rhetien/ der was ein brůder Bischoff Victoris hernach benēnt/ vnd ein sun Zacconis/ aber ein vrenckel Graaff Victoris des ersten. Baldebertus. Pascalis. Iactatus ein Landsherr.

Victor der 15. hoch priester des Thümgstiffts zů Chur/ ein brůder Iactati vñ Zacconis des Elteren/ Rhetischen Landsherren/ auch Episcopiæ seiner gemahel eelicher sun. Dises Bischoff Victoris vrāni ist gewesen Graff Victor Landsfürst in Rhetien hievor benennt. Das bezeůget ein alter Grabstein zů S. Luci an der stägen im Chor leynende/ ist zum teil vnläßlich/ weyset vnder anderem also. Victor 2. B.

HIC SVB ISTA LABI
DEM MARMOREA
QVEM VICTOR
VER INLVSTER PRESES
ORDINABIT VENIRE
DE TRIENTO·
HIC REQVIESCIT//////
CLARISSIMVS//////
PROAVVS
DOMNI VICTORIS
EPI
ET DOMNI IACTADI

Grabgeschrifft Victoris des ersten vnd elteren Landsherren.

Zů Teůtsch.

Hie vnder disem Marmorstein/ welchē Victor der erleůchtet mann vnd Landuogt/ von Trient hiehār verordnet hat/ růwet ō alleruerrůmpteſt mañ/ der vrāni herr Victoris des Bischoffs vnd herrn Iactati/ꝛc.

Vigilius der 16. Bischoff zů Chur/ der was Iactati des Rhetischen Landuogts/ vnd Saluiæ seiner hauſſrauwen sun/ vnd ein brůder Victoris des nachbezeichneten Landsherren Rhetie. Bey dises Bischoffs zeyten herrschet vñ lābt Victor/ diß nammens der dritt im geschlächt/ ein fürst in Churer Rhetien. Das bezeůget Rapertus Münch zů S. Gallē in seiner Chronickē. Bey disen jarē ist S. Othmayer ein Thümherr zů Chur gewesen/ der ward der erst Abt zů S. Gallen: darvon wirdt hievor im fünfften bůch gsagt/ꝛc. Graff Victor eegenennt/ ligt auch zů S. Luci begraben beym grossen Altar/ nach vßwysung ō selbigē Grabgschrifft/ auff sōliche form vßwysende. Vigilius Bischoff. Victor 3. Landsherr.

HIC SVB ISTA LAPIDE
MARMOREA
QVEM VECTOR VER IN
LVSTER PRESES
ORDINABIT VENIRE
DE VENOSTES
HIC REQVIESCET
DOMINVS

Zů Teütsch also:
Hie vnder disem Marmorstein / den Victor der erleüchtet Landuogt/auß Vinstgow hiehär verordnet hat/rüwet der selbig herr/ꝛc.

Tello Bisch.

Tello der 17. verwalter des Churer Bistůmbs/ der was des durchleüchtenden Graff Victors/vnd Teusides seiner gemahel jüngster sun/ vnd des obgenennten Bischoffs Vigilij brůdersun/ꝛc. Dises Tellonis brůder warend / Jactatus 2. Vigilius 2. der Tribunus/vñ Zacco 2. der Rhetisch Landsherr/ꝛc. Bischoff Tello hat im jar Christi 780. etwas spans mit Bischoff Johansen von Costentz vnnd Abt zů S. Gallen/ von wegen etlicher Conuentbrůdern des selbigen Closters S. Gallen/ so jm mit sibschafft verwandt warend.

Zacco 2. ein Landsherr.

Constantius.

Constantius 2. der 18. Bischoff zů Chur/regieret bey Caroli des Grossen/künigs zů Franckrych vnd Germanien/zeyten. Anno do. 784. gab bemelter Carolus Magnus disem Constantio / den er zů einem Bischoff vnd regierer über Rhetiam gesetzt hatt/ein sölich Priuilegium/jn vnd alle mañschafft zů Churwalhen zeschirmen/ꝛc. wie dann das selbig darüber gegeben Instrument außweyst. Carol was domals noch nit Keiser/sonder allein künig zů Franckrych/Alemannien vnd Rhetien/ꝛc. Carolus hat auch Bischoff Constantio übergeben die pfarrkirchen zů Schlettstatt im Elsäß mit jrer zůgehörd. Sölichs bekeñt hernach Keiser Ludwig in einem Instrument/ꝛc.

Remedius.

Remigius oder Remedius/was der 19. oberist Priester zů Chur/ꝛc. Bey seinen tagen Anno 813. schicket Carolus Magnus Kö. Keiser Bischoff Wolffharium von Remis auß Franckrych in die Churer Rhetiam / seine Keiserliche geschäfft alda außzerichten/schreybt Rapertus Sangalleñ. Hochbemelter Keiser Carol hat auch diser zeyt seinem sun Pipino das fürstenthům Rhetiæ Curieñ. mitsampt anderen lendern übergeben. Darnach Anno do. 822. schicket Keiser Ludwig Hunfredů den Grauen von Chur in Bottschafft zů Papst Paschali gen Rom/ꝛc. Diser Hunfridus was ein herr in Histria oder Jsterich/vnd auch in Churer Rhetien. Er hat das Closter zů Schenniß in Gastern gestifftet/daruon hernach am 28. Cap. geschribē stadt. Dises Hunfredi nachkomñen werdend eins teils in nachuolgendem figürle verzeichnet.

Pipinus.

Hunfrid Graaff zů Chur. Schenniß.

Hunfrid herr in Histria vnd Churer Rhetia.	Adalbertus ein Graff in Rhetia.	Adelrych ein Graaff in Rhetien.	Henna Gräuin zů Lentzburg/ Adelrychs tochter/Anno 890.	Adelbert Graaff zů Lentzburg/ Anno dom. 920.
	N. ein herr in Histria / Hunfridi sun/Adelberti brůder.			

Victor 2. Bischoff.

Victor/diß nammens der 2. vnder den Bischoffen/vñ der 20. in der ordnung/hat auch bey Keiser Ludwigen des 1. tagen regiert. Disem Victori gab Keiser Ludwig widerumb zehanden die kirch zů S. Sisinij/den hof zů Zizers / den Spital S. Peters/vnd die kirch S. Columbani mit allen zůgehörden / so Graaff Roderich geneñt dem Gstifft Chur bißhär mit gwalt vorhielt/die doch hievor dises Keisers vatter vñ äni bemeltem Gstifft geschenckt hattend/ꝛc. Actum Straßburg/in beywesen Bernoldi Bischoffs daselbst/Gottfriden Abts zů S. Gregorien/vnd Graaff Rhotarij. Datum 8. Kalend. Augusti/seines Keiserthůmbs im 12. Anno 825. Bald darnach starb Bischoff Victor.

Graaff Roderich.

Das XVIII. Cap.

Beschreybung der zeyt vnd regierung Verendarij des 21. Bischoffs zů Chur/vnd seiner nachkommenden Bischoffen/biß auff Berchtolden den 50.

Verendarius

VErendarius der 21. Bischoff zů Chur. Disen Bischoff hat Keiser Ludwig im jar 826. mitsampt der gantzen Burgerschafft vnnd gemeind zů Chur in sein Keiserlichen schirm empfangen / sy zeschützen vñ schirmen in aller gestalt/als sy hieuor von den Franckrychischē künigen beschützt warend gewesen. Er gab jnen auch die freyheit/daß des Bischoff schiff auff dem Walhensee/alle zeyt sölte frey seyn von allē Zinß vnd Zoll/ꝛc. Als nach dem tod Pipini/Keiser Ludwig der 1. bemelts Pipini brůder/vnder anderen landen auch inhielt die hohe herrligkeit Rhetischer landen/als hieuor anzeigt ist/do übergab er die selbige Rhetien mit andern Carolo seinem sun/ wider der anderen sünen willen vñ gefallen/deßwegen K. Ludwig von seinen sünen gefangen vnd verwaret ward/Anno do. 833. wie hieuor im 3. bůch am 14. cap. gemeldet ist. Domals ward auch Bischoff Verendarius/als ein gönner vnd getreüwer Ludewici Pij / von bemelts Keisers sünen des Bistůmbs entsetzt vnd verstossen. Als aber K. Ludwig des nachuolgenden 834. jars wider ledig ward/satzt er Verendarium auch wider inß Bistůmb / vnd bekreffiget jm alle seine Freyheiten in Rhetien/ auch über die kirch vnd güter zů Schlet statt vnd anderßwo/ꝛc. Actum zů Aach/ 6. Id. Ianuar. seines Keiserthůmß im 22. Anno 836. Indict. 14. Bald darnach hat Keiser Lotharius merbenenntem Bischoff Verendario etliche freyheitē geben zů Gundelfingen. Datum 12. Kalend. Februarij, Anno Imp. 1. Italici 16. Anno domini 840.

Verendarius.

Schiff auff dem Walhensee.

Verendarius entsetzt.

Verendarius kam wider eyn.

Vmb dise zeyt läbt vnd herrschet Adalbertus ein sun Hunfridi vñ Graaff in Churer Rhetien/ꝛc. K. Ludwig der 1. hatt ein dienstmann / genent Rupertus/der bewegt bemelten Keiser so vil/das er jm die Churer Rhetiā zum eigenthům verlihe/ das geschach. Auff das Rupertus Adelbertū mit gewalt vertreib/ vnd jn seines lands beraubet. Adelbertus zoch in Histriam/seines brůders N. (der ein herr in Histria was) hilff begerende. Der zoch gewaltiglich mit jm wider Rupertū/kamend mit jm zum streyt bey dem dorff Zizers/brachtend Rupertum zů flucht / in welcher flucht er von einem rossz zum tod verletzt ward/daß er den geist aufgab. Den ließ Adalbertus in das Closter Lindow füren/vnd daselbst bestatten. Darmit behielt er die Rhetisch landschafft biß an sein end/ꝛc.

Adalbertus Graff in Rhetien. Rupertus.

Streyt bey Zizers.

Lindow.

Hesso oder Esso der 22. Bischoff zů Chur. Disem gab künig Ludwig von Ostfranckrych etlich freyheiten/namlich ein bestätungbrieff des vrspruchs seines vatters/ hieuor zwüschēd Graaff Rodrich vñ dem Gstifft Chur ergangen. Des Datum stadt 2. Idus Iunij seines Franckrychischē reychs im dritten/Indict. 12. Anno do. 849. Er hat jm noch mer Priuilegia geben/deren Datum stadt 4. Non. Iunij/Anno 857. Vmb dise zeyt Anno 860. hat in Churer Rhetia geherrschet vnd gelåbt Graaff Adelrych ein Landsher/des vorbenennten Adelberti sun. Er hatt ein tochter/Henna genennt/ die ward vermächlet einem Grauen von Lentzburg/ꝛc.

Hesso Bischoff.

Gräff Adelrych.

Rotharius oder Ratherius/der 23. geistlich fürst/regieret bey K. Caroli des Feisten zeyten. Der zeyt hat bemelter Carol des Gstiffts zů Chur güter im Elsäß gelegē/ Bischoff Lüitwarten von Werzell zů eigen gebē/namlich die Capell zů Schlettstatt/ darzů Künigsheim/Breitenheim/vnd Wintzenheim/ꝛc. Er gab dargegen dem Bistůmb Chur zů widergelt das Closter Tubers / die mañschafft zů Vinomna vnd in Valle Drusiana/das ist Walgow/die mañschafft Nuziders mit aller zůgehörd / auch den fläcken vnd mañschafft zů Flumß mit aller zůgehörd. Actum Regense ciuitate 2. Non. Ianuar. seines Franckrychischē reychs im 5. Anno do. 881. Diser Carolus Crassus ward darnach Rō. Keiser/ꝛc. Bey dises Bischoffs Ratherij zeyten Anno 884. starb Eusebius auß Schottland/welcher bey 30. jaren auff S. Victors berg in Churer Rhetia/ ein Einsidel vnd alda eyngeschlossen gewesen/ꝛc. Dises ort zů S. Victor hat Carolus der Feißt/domals Rō. Keiser/Abt Hartmůten von S. Gallen vergabet an das selbig Closter/bezeügend die geschichtbücher des bemelten Closters.

Ratherius.

Lütward.

Tubers. Vinomna. Vallis Drusiana. Nuziders. Flumbs.

Eusebius ein Einsidel. S. Victors berg.

Tietolffus ward der 24. Bischoff/Anno do. 887. zů end diß jars. Disem bestätiget künig Arnolph vō Beyern / nachmals Rō. Keiser/den tausch hieuor mit Bischoff

Tietolff Bischoff.

Lütwardo von Werzell gethon. Actum 11. Kalend. Februar. Indict. 6. seines Reychs im 1. Anno do. 888. Diser Bischoff Tietolphus was im Concilio Triburiensi so Keiser Arnolph hielt/ Anno do. 895. Bey Tietolphi tagen Anno 900. vor vñ nach/ läbt vnd herrschet Burckhart ein Marggraff in Churer Rhetien. Das bezeüget ein besigleter brieff võ künig Ludwigẽ geben. Bischoff Tietolph hat noch gelábt bey K. Conradten tagen/ vnd von dem selbigen bestätigung seiner freyheiten empfangen/ im ersten jar des reychs künig Conrads.

Concilium Triburiẽ.

Marggraaff Burckhart.

Waldo Bischoff.

Waldo oder Bald/ ein geistlicher vatter zů Chur/ in der zal der 25. der empfieng von künig Heinrichen ein freyheit zů Wormß auff einem Reychstag/ in gegenwesen künig Růdolphs von Burgũd. Actum 3. Non. Nouemb. Indict. 10. seines reychs im 3. Anno 921. oder 922. Der selbigen zeyt hat auch in Churer Rieß geherrschet vñ geregiert Graaff Vlrich/ welcher mit namẽn in obberürtẽ Instrument künig Heinrichs Bis. Waldoni geben/ anzogen vnd benennet wirt/ als der zů Wormß auch gegenwürtig ist gewesen. Darnach vmb das jar des Herren 930. bey Bischoff Waldonis tagen hat in Churer Rhetien gerychßnet Berchtoldus ein Graaff/ der ist gewesen auch ein herr im Engadin. Diser wirt in einem Instrument des Gstiffts mit namẽn bemeldet. Keiser Otho der 1. hat disem Bischoff Waldoni auch güte freyheiten geben. Act. 6. Id. Aprilis, Indict. 13. seines reychs im 3. Anno do. 940. Keiser Otho schanckt domals dem Bistům vnd Gstifft zů Chur Pludentz im Walgow. Bischoff Waldo gab dem läben vrlaub/ Anno 948. bezeügend S. Galler Chronicken.

Graaff Vlrich.

Graff Berchtold.

Pludentz añs Bistům.

Hartpertus Bischoff.

Hartpertus was der 26. fürst der priesterschafft zů Chur. Disem hat K. Otho vil güter freyheiten geben/ deren Datum stadt Anno do. 948. Vm̃ dise zeyt hat über die Churer landschafft geherrschet hertzog Herman von Schwaben/ nach außweysung eines alten besigleten Instruments/ ꝛc. Bischoff Hartpert hat mer freyheitem empfangen Anno dom. 951. 952. vnd 953. Des selbigen jars wurdend dem Gstifft zů Chur die güter im Elsäß/ hieuor bemeldet/ wider geben. Anno do. 956. hat K. Otho Bischoff Hartperten geschenckt ein hof vnd gůt zů Zizers/ an den schaden den bemelter Bischoff von den Vngarn empfangen hatt/ welche Otho überwunden hatt/ wie im 2. büch am 19. Cap. ꝛc. Von dises Hartperti grossen alter vñ vnuermüglicheit wegen hat Victor ein Ertzpriester zů Chur etliche jar als ein statthalter das Bistům verwalten/ mit hilff Lütolphi des Keisers Cantzler. Disem Lütolpho gab K. Otho den künigklichen hof zů Chur/ Anno dom. 958. Domals läbt vnd regieret in Churer Rieß Graaff Adelbertus ein Landsherr.

Güter im Elsaß.

Hof Zizers.

Victor.

Lütolph.

Graaff Adelbert.

Hiltibold Bischoff.

Hiltiboldus der 27. Bischoff/ ꝛc. Dem gab Keiser Otho freyheit Anno do. 969 Darnach ein andere zů Costentz am 15. Kalend. Septẽb. Indict. 15. seines reychs im 37. des Keiserthůms im 12. ꝛc. Darnach im jar des Herren 976. gab K. Otho der 3. Bischoff Hiltpolden den künigklichen hof in der statt Chur/ welchen hieuor Graff Adelpert zů Lehen gehebt hatt. Noch mer freyheiten gab jm bemelter Keiser zů Costantz/ 13. Kalend. Nouemb. Indict. 1. oder 2. seines reychs im 5. Anno dom. 988. oder 987.

Künigklich hof zů Chur.

Waldo Bischoff.

Waldo erwelter Bischoff zů Chur/ in der ordnung der 28. hat regiert bey Keiser Othonis 3. tagen/ von welchem Keiser er auch die Regalien vnd freyheiten des Bistůmbs empfieng. Actum 8. Idus Octob. Indict. 9. seines reychs im 12. Anno do. 995. Von disem Waldo find ich kein weytere jarzal.

Heinrich Bischoff.

Heinrych der 29. Bischoff (etlich setzẽd Vlrichẽ.) Von disem Bischoff findt man in des Gstiffts alten Vrbarbüchern/ sunst hab ich seines anstands vñ abscheidens kein grundtliche zeytrechnung.

Rupertus Bischoff.

Rupertus was der 30. fürst des Priesterthůms zů Chur/ von seinem anstand vnd regierung meldẽd die Jarbücher der Bischoffen gar nichts. Er hat aber das zeytlich vnd tödtlich läben mit dem vntödtlichen verwächßlet/ als man zalt 1005. jar.

Vdalricus.

Vdalricus ward erkoren zum 31. oberisten Priester des Bistůms Chur/ Anno domini 1005. Diser hat bald im anfang seiner regierung von K. Heinrichen dem 2. seiner freyheiten bestätung empfangen. Actum Eristein 5. Kalend. Iunij, Indict. 3. seines

reychs

reychs im 4. ꝛc. Diſer Biſchoff wirt ſunſt in des Gſtiffts Vrbarbůch nit gezelt / doch in Inſtrumenten befunden.

Hartmannus oder Arthemannus / von Churwalhen gennt / erſtlich ein Conuent brůder zů Einſidlen / vnd Abt zů Pfäuerß / ward der 32. Biſchoff zů Chur. Diſer empfieng beſtätigung ſeiner Regalien von K. Conradten. Act. 13. Kalend. Octob. Indict. 13. ſeines reychs im 7. des Keiſerthůmß im 4. Anno 1030. Der ſelbigen zeyt Anno domini 1032. vor vnd nach läbt vnd regieret in Rhetien oder Churwalhen vnder der Lanquart / Graaff Marquart. In ſeinẽ gebiet was domals Pfäuerß das Cloſter begriffen / ſölichs bezeügend etliche alte beſiglete brieff. Keiſer Conrad hat auch diſem Biſchoff Hartman etliche gnaden vnd Freyheits beſtätigůg gethon zů Vlm am 7. Kalend. Februar. Indict. 4. ſeines reychs im 12. des Keiſerthůmß im 9. ꝛc. Biſchoff Hartman aber verließ das läben Anno domini 1097. Hartman. Graaff Marquart.

Thietmarus der 33. vorſtender der geiſtlicheit zů Chur / ſtůnd an nach Hartmanno Anno domini 1039. Er empfieng ſeine Regalien von K. Heinrichẽ dem 3. zů Vlm am 10. Kalen. Febr. Indict. 8. ſeines reychs im 1. Anno domini 1040. Diſer zeyt hat in Rhetia vnder dem fluſſz Lanquart hinab geherrſchet Eberhardus ein Graaff / hat auch die herrligkeit vmb Pfäuerß gehebt. Keiſer Heinrich der 3. gab dem Biſthům Chur den Forſt vnd Wildbañ im gőw Rhetie / in Graaff Othen Graaffſchafft gelegen / namlich vom tal Verſanna (ſunſt genennt Verſennis tobel) an der ſelben ſeyten Rheyns biß an Langarum fluuium / das iſt die Lanquart: ander ſeyt Rheyns biß an Tumingam / das iſt Tamingebach / der da laufft durch Regatium / das iſt Ragatz. Alſo weyt erſtrecket ſich domals die Graffſchafft Othonis ꝛc. Diſes bewilliget gedachter Graaff Otho / auch Růdolph / vnd Egino: deßgleychen Graaff Othen ſün / Egino / Humbert / vnd Adelbero / auch andere Landsherren des lands / ſampt Pirchtilo dem Abt zů Pfäuerß / vnd Wernher ſeinem Schirmuogt. Actum zů Natta 4. Id. Julij, Indict. 3. des Keiſers ordnung im 21. ſeines reychs im 12. des Keiſerthůmß im 4. Anno do. 1050. Aber Biſchoff Tietmar verließ das läben Anno dom. 1070. Tietmar Biſchoff. Verſennis tobel. Langarus fl. Tuminga fl. Regatium. Graaff Othō Churwalhen.

Heinricus ein Münch auß der Rychenow / ward der 34. Prelat über die kirchen zů Chur / Anno dom. 1070. Diſer gab dem läbẽ vrlaub im jar Chriſti 1078. Do man zalt 1079. vor Faßnacht / hat hertzog Welpho von obern Beyern Rhetiã Curienſem Heinrich B. Welph hertzog zů Beyern.

gewaltigklich übel fallen / mit raub vnd brand beſchädiget / vnd Graaff Othen von Chur ſün / ſampt etlichen namhafften mer / die künig Heinrichen geſchworen hattend / bezwungen. Darnach als er gwaltigklich ein Cluß oder paſſz erobert / vñ ſeine feynd verjagt / iſt er ſighafft widerumb auß dem land gezogen.

Nortpertus ward der 35. Biſchoff im jar Chriſti 1079. als das Biſtům by einem jar ledig was geſtanden / ein geytiger menſch / ſatzt ſich ſelbs mit gwalt eyn durch Simony. Er was hievor Propſt zů Augſpurg geweſen / ward darnach im jar 1085. des Nortpertus Biſchoff.

Nortpertus entsetzt. Bistümbs entsetzt/vnd verbannet im Synodo zů Quintelburg. Disen Synodum hielt Hermannus der Aberkünig/so wider Heinricum 4. erwelt was. Es wurdend auch deßmals verbannet vnd entsetzt Bischoff Burckhart von Basel / Otho zů Costentz/vnd alle die so Keiser Heinrichen anhiengend.

Odalrich Bischoff. Odalricus der 36. Bischoff zů Chur/herrschet bey zeytē Keiser Heinrichs des 4. vnd des 5. Von seiner regierung find ich nichts / auch gar kein jarzal seines anstands oder abgangs.

Wido Bis. Wido der 37. Prelat hat seine Priuilegia empfangen von Keiser Heinrichen dē 5. Anno do. 1114. Er was hieuor ein Thůmherr zů Augspurg gewesen/ꝛc. Bey dises zeyten herrschet Graaff Růdolph in Rhetia vnder der Lanquart. Ich acht daß dise Grauen syend gewesen von Werdenberg oder Sarganß.

Conrad B. Conradus der 38. geistlich fürst der kirchen zů Chur / reychßnet bey zeyten Keiser Conrads des 3. von dem er auch seine fürstliche Regalien empfieng / Anno do. 1139. 3. Idus Aprilis Indict. 2. Anno dom. 1158. hat die vnder Rhetiam vnder der Lanquart beherrschet Graff Hugo von Werdenberg oder Sanganß/wurdend domals alle genennt Grauen in Churer Rieß.

Conrad Bis. Graaff Hugo. Conradus 2. der 39. Bischoff/ Anno do. 1165. Bey seinen tagen läbt Hugo Pfaltzgraaff zů Tübingen Graaff zů Brägentz vnd zů Rhetien/ꝛc.

Analgotus Bischoff. Analgotus oder Adelgotus/der 40. Bischoff. Diser was von dem hauß oder geschlächt der Clareuallenser. Er hat widerumb aufgericht vnd begaabet die Clöster/ S. Lucij zů Chur/ Item Katz vnd Schenniß in Gastern/ꝛc.

Egino Bis. Egino der 41. Bischoff. Disen nennt Keiser Fridrich ein Fürsten. Diser Bischoff Egino lyhet zů Lehē die Vogtey des Gstiffts zů Chur hertzog Fridrichē zů Schwaben/Keiser Fridrichs sun/in massen wie die vorhär Graaff Růdolph von Brägentz/ vñ nach jm Graaff Růdolph von Pfulwendorff inngehebt. Actum in beyseyn künig Heinrichs/ Friderici 1. sun/vnd anderer vil Grauen/ Indict. 3. Anno regni Frideric. 18. des Keiserthůmbs im 15. Anno dom. 1170. Bischoff Egino starb im end diß 1170. jars Christi.

Gr. Růdolff vō Brägentz.

Vdalrich B. Vdalricus ein Freyherr von Tägerfelden ob Clingnow in Bader Graaffschafft gelegē/ward der 42. Bischoff/ was hieuor Abt zů S. Gallē/bleib acht jar Bischoff/ vnd gab das Bistůmb auf Anno dom. 1179. vnd behielt die Abtey S. Gallen: dann im Synodo Papsts Alexandri erkennt ward/das keiner zwo Prelaturen besitzen sölte/sonder die eine resignieren oder von handen lassen.

Bruno B. Bruno der 43. ward Bischoff zů Chur als man zalt nach Christi vnsers liebē herren geburt 1179. Er regieret das Bistůmb allein etliche monat.

Heinrich B. Heinricus der 44. Bischoff/was ein Thůmherr zů Saltzburg gewesen/kam aůs Bistům Anno do. 1179. von seinem abgang find ich nichts. Bey dises Heinrichē zeyten Anno dom. 1194. hat Keiser Heinrich zů Chur/ den brůderen zů S. Luci den kirchensatz zů Benderen im Rhyntal gelihen vnd übergebē/welche kirchen Růtger von Limpach hieuor inngehebt/vnd Keiser Heinrichen frey von hand übergeben hatt/ alles nach außweysung eines versigleten Instruments.

Reynher B. Reinherus der 45. Bischoff zů Chur/ hat die kirch auff vnser Frauwen berg geweycht / Anno dom. 1201. Er empfieng seine Lehen vnd freyheiten von K. Othone dem 4. Anno do. 1209.

Arnold B. Arnoldus de Amacia/das ist vō Mättsch/ Freyherr/ ward zum 46. fürstē erwelt/ er empfieng seine freyheiten von Keiser Fridrichen dem 2. Anno dom. 1213.

Heinrich B. Heinricus von Realt ein Thůmherr zů Chur/wirt für den 47. Bischoff gezelt.

Albertus B. Albertus Propst zů S. Stephan zů Costentz/wirt geachtet für den 48. Bischoff/ ꝛc. Dise zween yetzgenennten Heinrich vnnd Albrecht/zancktend mit einander vmbs Bistůmb/vnd sturbend beide innert zwey jaren jres haders.

Růdolph B. Růdolph ein Freyherr von Güttingen / Abt zů S. Gallen / der 49. Bischoff zů Chur / starb zů Rom Anno dom. 1226. am 11. Septembris. Hieuon findst du mer

im

im 5. büch am 3. Capitel zů ende. Berchtoldus ein Thůmherr zů Costentz/ward der 50. Bischoff zů Chur/Anno do. 1226. empfieng sein freyheitē Anno dom. 1228. ward im dorff zů Ruans erstochen/ Anno dom. 1233. bezeüget ein alte Chronick der Predigermünchen von Basel. Berchtold b. Ruans.

Das XIX. Cap.

Ordnung der Bischoffen zů Chur/von Vdalrico dem 51. biß auff Lucium den jüngsten vnd yetzregierenden Prelaten/sampt kurtzer verzeichnung jrer zeyt Chronickwirdigen geschichten.

VDalricus ein Propst der kirchen Beronensis/das ist zů Münster im Aergow/vnnd Thůmbherr zů Chur/ein geborner Graaff zů Kyburg/ was auch ein Conuentherr zů Einsidlen gewesen/ward der 51. Bischoff zů Chur. Er empfieng sein freyheit Anno dom. 1230. vñ stifftet den heiligen Berg bey Winterthur/ mit hilff Graaff Hartmans seines brůders/ů hernach im 1254. jar die kirch bauwet. Aber Bischoff Vlrich starb im jar des Herren 1237. Vlrich B. Heilig berg.

Volcardus von Nüwenburg ob Vnderuatz/ů 52. Prelat/regieret 14. jar minder 13. tag/vnd starb Anno dom. 1251. Diser bauwet die schlösser/Wardauall im Engadin/vñ Fridow zů Zizers/auch zoch er die veste Flůmis von dem Vitzherren daselbst widerumb an das Bistůmb. Volcart B. Wardauall. Fridow.

Heinricus ein Graff zů Montfort/der 53. Bischoff/ empfieng sein freyheit Anno do. 1252. Er was Bischoff 21. jar/vnd starb im jar Christi 1272. Diser überwand in einem streyt die Lamparter zů Ober Ems/Anno do. 1255. Er kauffet Aspermont vnd Reams/vnd vollendet den bauw des schlosses Fridow/vnd bauwet die schlösser Fürstnow im Tumlesc/vnd Herrenberg ob Seuelen in der Graaffschafft Werdenberg. Heinrich B. Ober Ems. Aspermont. Reams. Fürstnow. Herrenberg.

Conradus ein Freyherr von Bellmont/der 54. Bischoff/empfieng seine Regalia von künig Růdolphen Anno do. 1275. Diser bauwet das schlosß Fürstenberg zů Burgusio im Vinstgow/vñ widerlöset Flumis. Er verließ das läben mit dem Bistůmb Anno dom. 1282. Conrad B. Fürstēberg.

Fridericus ein Graaff zů Montfort/Graff Vlrichen von Brägentz vñ Abt Wilhelmen von Santgallen brůder/der 55. geistlich fürst. Der machet ein pündtnuß mit Bischoff Petern von Sitten in Walliß/ einander in allen nöten zehelffen vnd zeradten/ꝛc. Actum Kalend. Decemb. im jar des Herren 1282. Fridericus was acht jar Bischoff. Friderich B. Petrus Bischoff zů Sitten.

Bey dises Friderici zeyten was Abt Wilhem von S. Gallen/des gedachten Friderici brůder/in grossem krieg vnd vngnaden gegen Rudolpho Röm. künig vñ Grauen zů Habspurg/ꝛc. deßhalb bemelter Abt vertribē ward/ daruon hieuor im 5. büch am 5. Cap. gesagt wirt. Des belůd sich nun auch Bischoff Fridrich sein brůder/ vnd greiff des künigs helffer vnd diener an/des ward er in einem streyt überwunden vnd gefangen/ vnd starb in gefencknuß Anno dom. 1290. Von disem streyt wirt eigentlicher gesagt hernach im 29. Cap. diß büchs. Wilhelm Abt zů S. Gallen. Schlacht zů Baltzers.

Berchtoldus ward der 56. Bischoff Anno dom. 1290. Darnach im jar Christi 1294. 6. Id. Decemb. Indict. 7. hat Bischoff Berchtold Flumis vpfendt herr Vlrichen von Flumis Rittern/einem dienstmann der kirchen zů Chur. Seine bürgen warend Heinrich von Bellmont/Johans von Vatz/ Freyherren/Item Egenolff von Aspermont/Albertus von Grünēfelß/Albertus von Realt/Burckhardus von Schowenstein/Conrad von Pazinß/Růdolff von Haldenstein/Eberhart von Fontenauß/ꝛc. Diser Bischoff Berchtold starb Anno dom. 1298. Berchtold b. Flumbs verpfendt.

Syfridus ein Freyherr von Flumis/ů 57. Bischoff zů Chur/ empfieng seine freyheiten von Keiser Albrechten Anno dom. 1306. vnd darnach von Keiser Heinrichen als man zalt 1310. Diser satzt an sein statt zů einem Pfläger vnd Vicari Graaff Růdolphē von Montfort den Thůmherren/vnd für er in das Closter Geilnhusen/ darinn starb er. Graaff Růdolff aber regieret das Bistůmb als ein Statthalter. Sein Titel was/als das Vrbarbůch außweyset/ Rudolphus Graaff zů Montfort/ Bi- Syfrid B. Sifrid ward ein Münch. Graaff Růd. Gubernator.

Bischoff zů Costentz/Gubernator des Bistůmbs Chur/Anno dom.1323.

Herman B. Hermannus der 58.Bischoff/was ein geborner Freyherr von Eschēbach. Diser was erstlich ein Benedictiner Münch vnd Conuenther zů Einsidlen/darnach Abt zů Pfäuers/zeletst Bischoff zů Chur.

Joannes B. Joannes ward der 59.Bischoff Anno dom. 1327. vnd 1328. der ward erschlagen Anno do.1333.daruon meldet die Straßburger Chronica.

Vlricus B. Vlricus geboren von Lentzburg/erstlich ein Münch vnd Conuenther zů Einsidlen/der empfieng seine Priuilegia von Keiser Ludwigē dem 4. Er was in der ordnūg der 60.Bischoff zů Chur/vnd starb im jar Christi 1355.am 25.tag Mertzen zů Sarganß. Diser geistlich vatter was gar ein güter vnnd strenger kriegßmann/ꝛc. Er hat Marschlins. Marschlins die veste/so vom Gstifft Lehen was/verlihē hertzog Albrechten von Oesterreych dem Elteren.Das geschach zů Baden/aber der brieff darüber geben ward geschriben zů Künigsfelden/Anno do.1337. Item bey dises Bischoff Vlrichen zeyten kam auch die hoch Juualt/ein schlosß also genennt/an das Bistůmb. Auch ward erkaufft die veste Rietperg mit leüt vnd gůt von einem von Landow.

Infalt oder Juualt. Rietperg.

Petrus B. Petrus der 61.Bischoff zů Chur/was auß Behem bürtig/ein gar frommer Prelat/er zoch von frömkeit von land/vnd verließ das Churer Bistůmb Anno dom.1368. Er ward darnach ein Bischoff in Merhern. Bey dises Bischoff Peters zeytē ist die veste Trimis an das Gstifft kommen/vngefarlich vmb das jar Christi 1360.

Fridrich B. Fridericus von Mentzingen/der 62.Bischoff/empfieng bestätigung seiner fürstlichen Regalien von Keiser Carolo dem 4.Anno do.1372.Diser was hieuor hertzog Leopolds von Oesterreych Cātzler gewesen.Er kam da dannen von Chur gen Brixen Anno dom.1376.

Joannes B. Joannes der 63.fürst der pfaffheit zů Chur/etwan ein Cātzler hertzog Albrechts von Oesterreych/empfieng seine Lehen oder freyheit von Keiser Carolo 4.künig zů Behem/ꝛc.Anno dom.1377.vnd starb im jar Christi 1388.am 25.tag Ianuarij.

Hartmañus Bischoff. Hartmannus der 64.Bischoff/ein geborner Graaff zů Werdenberg vnd herr zů Sarganß/vormals S.Johāser Ordens Meister vñ Cōpthur zů Wädischwyl/ꝛc. verließ das läben Anno dom.1416. Hieuor bey läben Bischoffs Hartmanni vñ das jar Christi 1394.ist die veste Remüß (so von alterhär Lehen vom Bistůmb was) gar zů des Gstiffts gewalt vnd handen kommen. Domals ist auch die veste Gryffenstein dem Bistůmb worden übergeben/ꝛc. Item das schlosß Haldenstein/von alter här Lehen vom Bistůmb/ist bey obbemelts Bischoffs Hartmanni zeyten widerumb an das Gstifft mit recht erobert/nach abgang frauw Anna/Vlrichen von Haldensteins tochter/ꝛc.

Remüß. Gryffenstein. Haldēstein.

Joannes B. Joannes/zůgenennt Abnndi/was der 65.Bischoff zů Chur/vngefarlich bey zeyten des Concilij zů Costentz vnd darnach.

Joannes B. Joannes/zůgenennt Naso/der 66.Bischoff/empfieng seine fürstliche Lehen vnd freyheiten von K.Sigmunden im jar Christi 1434.

Conradus b. Conradus/geborē von Rechberg/der 67.Prelat zů Chur/empfieng seine freyheiten von K.Fridrichen dem dritten/Anno dom.1440.

Heinricus Bischoff. Heinricus ein Freyherr von Hewen/der 68.hoch Priester des Gstiffts zů Chur/regieret vmb die jar Christi 1444.vnd 1447.Er hatt ein brůder/genennt Hans von Hewen/der saß zů Schwartzenbach im Turgow.

Lienhart B. Leonhardus/der 69.fürst der priesterschafft zů Chur/empfieng seine freyheiten/von K.Fridrichen dem dritten/Anno do. 1454. vnd gab dem läben vrlaub/Anno domini 1459.

Ortlieb B. Ortliebo ein Freyherr von Brandis/der 70.Bischoff zů Chur/regieret auch bey Keiser Fridrichs zeyten/vnd verließ das läben mit dem Bistůmb/Anno do.1491.

Heinrich B. Heinricus ein Freyherr von Hewen/tratt nach Ortliebo inns Bistůmb/der 71.in der zal/regieret bey zeyten Keiser Maximiliani. Er ward von den drey Pündten in Churwalhen vertriben/doch zeletst mit jnen vertragen/das jm ein järliche pensiō

vom

vom Bistūm nachvolget. Er zoch gen Straaßburg / da er Thūm Custor was/vnd starb daselbst gar ein alter herrlicher vnd kostfreyer mann.

Paulus Ziegler/ward der 72. Bischoff zů Chur/ von Keiser Maximiliano eyngesetzt/vñ regieret bey Keiser Caroli des 5. zeyten. Er verschied auß diser zeyt im jar 1541. am 4. tag Augstmonats. Paulus B.

Bey dises Bischoffs Pauli zeyten Anno domini 1529. ward ein Abt zů S. Luci durch die Grauwpündter zů Chur mit dem schwärt gericht.

Lucius/zůgenent Yter/hienor Thūmpropst zů Chur/ward der 73. Bischoff/nach Paulo gewelt Anno dom. 1541. der herrschet noch bey vnseren tagen/ꝛc. Lucius B.

Das XX. Cap.

Von den Rhucantiern vnd jrer gelegenheit/gelend/nammen/schlössern vnd etlichen flächen/vnder Chur hinab gelegen.

VNder der statt Chur hinab auff beiden seytē des Rheyns/ namlich auff der rechten seyten biß an den Ellberg/ vor dem Scalberg über gelegen/ vnd auff der lincken seyten hinab biß an das wasser die Sar genennt/ (so allernächst ob Sarganß fürlaufft/vnnd gegen dem Ellberg über in den Rheyn rünnet) sind die ynwonendē Rhetier vor zeyten geneñt vor den Rucantij/von denen Strabo im 4. bůch meldet/ daß die Rucantier vnd Corvantier die dapfferstē vñ grausamsten völcker vnder den Rhetiern syend gewesen / gleych wie die Licatier oder Lächgower bey den Vindeliciern/ ꝛc. Der Corvantier habend wir hienor ob der statt Chur gedacht. Zů disen Rucantiern gehört auch das tal Brättigow/ꝛc. In diser gegne werdend noch etliche Monimenta oder warzeichen alter gebeüw vnd schlösser befunden/die/als Tschudi achtet/noch den nammen der alten Rucantier anbildēd. Namlich auff der rechten seyten Rheyns/ gleych vnder Chur/wirt funden ein gebrochen schlosß / die ober Ruchenberg genennt / ist ein Teütscher nam̃. Bald volget ein andere veste/ist noch gantz/vnd genennt Ruchenaspermont / ist halb Teütsch halb Welscher nam̃/ꝛc. Weyter auff der selbē seyten hinab/gleych vnder der Lanquart dem wasser so auß Prättigow laufft/ob dem dorff Melanß im wald / ligt aber ein zerstört hauß/genennt die vnder Ruchenberg. Fürter hinab ob Genins ligt die vierdt veste auff einem berg/genennt Aspermont/ ein Welscher nam̃/heißt zů Teütsch auch Ruchēberg / ist noch gantz/ hat vor zeytē zum Bistūm Chur gehört/ ward daran erkaufft durch Bischoff Heinrichen/geborē von Montfort/ Anno dom. 1272. Es hat auch etwan ein Edel gschlächt in diser landsart gerychßnet/ des nammens von Aspermont. Auß denen herr Schwygker von Aspermont Keiser Fridrichs Barbarossæ Radt vnd diener/von bemeltem Keiser in Bottschafft zů den Lāpartern gen Meylād gesendt ward/ Anno 1153. do. Diser Schwygker hatt ein brůder/ genennt Vlrich von Aspermont/ von des nachkom̃nen find ich nichts. Aber Schwygker verließ zwen sün/ Heinrichen vnd Vlrichen. Die werdend all als zeügen eyngefürt in einē Instrument des Gstiffts Chur/ꝛc. Rucantij pop. Licatij pop. Ruchenberg. Ruchaspermont.

Von Aspermont.

Dieweyl nun gemeinlich die herrschafften nach der vmgelegnen völckeren eigenschafften jre nam̃en empfangen habend/achtet Egidius/daß obberürte schlösser ein zesamengesetztē nam̃en habind/als Ruch vnd Berg: Ruchen/ von den Rucantiern als landvolck: Berg aber/von jrer gelegenheit / das sy auff berg gebauwen warend/ꝛc. Diß gelend der Rucātier (außgenom̃en das Prättigow) ist ein fruchtbar weynreych tal/darinn villycht vor der Rhetier ankunfft auch etwas Teütscher gewonet/ die Ruchen geneñt/von wegen der oberisten gelegenheit/die dañ eins teils vestinen jnen nach benennet habend Ruchenberg / vnd von jnen hat als denn das land den nam̃en behalten/der Ruchen land/oder Ruchengow: ist von Strabone / gleych wie andere Teütsche nammen mer durch die alten weltbeschreyber gebrochen/ auch in frömde spraach bezwungen/vnd genennt Rucantij. Nach dem aber die Rhetier mit der zeyt ye lenger Der Ruchenberg.

ye mer den Rheyn herab geniſtet/vnd jre Rhetiam erweytert/ habẽd ſy auch ſchlöſſer
Aſpermont. dahin gebauwen/vnd die in jrer ſpraach genennt Aſpermont/heißt auff Teütſch auch Ruchenberg/habend alſo den Teütſchen nammen in jr ſpraach vertolmätſchet. Nach dem aber mit der zeyt die Rhetiſch ſpraach vnderhalb Chur abgangẽ/vñ die Teütſch widerumb zůgenomẽn/iſt Teütſch vnd Welſcher namẽ zeſamen geradten/vnd etlichs genennt Ruchaſpermont.

Sare fl. In Sarganſer land zwüſchend Ragatz vnnd Vilters / entſpringt die Saren/ein kleins flüſſzlin/daruon obgeſagt iſt. Biß an diſes wäſſerlin von Chur herab/was flächen beiderſeyts Rheyns gelegen/habend die Rucantier bewonet. Vnd wiewol Ragatz/Pfäuers vnd etliche täler ob der Saren gelegẽ/volgender zeyt in die Landuogtey Sarganß gehörig/ſind ſy doch ein ſonderer Gerichtszwang/gebrauchẽd der vnderen Sarganſer weder Müntz/gewicht/Ellen noch maß/ ſonder haltend von alter her jrer nachpuren ennet Rheyns wärſchafft/ müſſend auch zů Sargans vom kauffmañsgůt Zoll geben/ da dz ander landuolck vnder dẽ waſſer Saren keinen ſchuldig
Herrſchafft Fröudẽberg. Saruneres. iſt. Darumb ligend die Ragatzer vnd was zů der herrſchafft Fröudenberg gehörig ob der Saren in Rucantier begriff vnd Müntzkreiß. Aber die Saruneres oder Sarganſer vnder der Saren / ligend in dem alten Müntzkreiß der ſtatt Zürych / welche
Grün Hag. Müntz zwüſchend Ragatz vnd Sarnganß an dem Grünen Hag erwindet. Auß ſölichem allẽ bewärt wirt/daß die Saren vorzeyten ein vndermarch iſt geweſen zweyer
Saren ein vndermarch. völcker/der Rucantier oberhalb/ vnd der Saruneter vnderhalb.

Zů oberiſt bey den Rucätiern/gleych vnder der ſtatt Chur/ da das Siechenhauß
Maſſans. iſt/der fläck vorzeyten Maſſans geneñt/wirt von Tſchudi für ein alten platz verzeichnet. Bald volget die veſte Ruchenberg obbemelt/iſt zerſtört / die gelegẽheit wirt noch
Herrſchafft Ruchẽberg. genennt die herrſchafft Ruchenberg. Fürter volget das dorff Trimis/ſunſt Trimons
Trimis. genennt/von wegen dreyer berglinen daſelbſt gelegen/vnd dem zerſtörtẽ ſchloſſz darob gelegen/hat vorzeyten eigne Edelleůt gehebt/ſind gar vergangen. Darunder ligt die veſte Ruchaſpermont obberürt/iſt noch gantz. Fürter auff ein meyl wägs vnder
Zizers. Chur ligt das dorff Zizers oder Ciceres/gleych ob dem waſſer Lãquart/ſampt dem
Marſchlintz. ſchloſſz Marſchlintz/vnd den dörfferen Ygis vnd Vnderuatz / alles Rhetiſche nammen. Vnd diſe obgenennten vier dörffer/Zizers/Ygis/Trimis vnd Vnderuatz / iſt alles ein Gemeind/dẽ Gottshaußpundt vnderthon/werdend gemeinlich regiert durch
Kröpffige leůt. ein Vogt. Die landleůt diſer gegne/beſonder zů Zizers/habẽd vil Kröpff/ gleych wie in ö Steyrmarck. Es gibt auch bey weylen vil kindtlicher leůten/etlich gebends dem waſſer zů. Das talgelend iſt ſunſt mit hohen gebirgen beiderſeyts vmbmauret / doch darbey fruchtbar vñ weynreych/ꝛc. Den innhalt diß Capitels hab ich garnaach von wort zů wort auß dem büchlin Tſchudis genomẽn / darinn ich den beſten grund funden/an dem ich nichts weiß zeuerbeſſeren/ꝛc.

Das XXI. Cap.

Von dem fluſſz Lanquart/vnd dem Prättigow/auch etwas von des ſelbigen landuolcks weſen/ beherrſchung/Gerichten vnd namhafftеſten flächen.

Zwüſchend Zizers vnd Melans empfacht der Rheyn auff der rechten ſeyten hereyn den außgang des fluſſes Langari/ſunſt die Lanquart genennet/
Langarus fl. Lanquart. hat ſeinen vrſprung vngefarlich gegen Aufgang/bey drey meylen wägs ob dem außgang/gegen Dauaß in dem gebirg Rhetico/zů Teütſch Rhetigou
Rhetico mõs. wer gebirg/ein vaſt hoch gebirg zwüſchend den Rhetiern vnd Noriciern/ von dem habend wir daoben mer anzeigung geben. Des gebirgs Rheticonis gedẽckt
Rhetigow. Pomponius Mela lib. 3. Von welchem das tal den namẽ empfangen hat Rhetigow/ iſt bald durchs volcks grobheit das P hinzů geſetzt / vñ Prettigow darauß worden: wie wir dann ſölicher enderung vil durch diß gantz bůch befindẽd. Es wirt auch hin
Prettigower gebirg. widerumb nebend diſem tal der berg noch diſer zeyt geneñt das Prettigower gebirg/ hat one zweyfel ſeinen alten namẽ von den beywonenden Rhetiern empfangen (welche dardurch/als obgemeldet/von den Noricis vñ Yntalern/ als durch ein hohe mau-

ren

ren vnderscheiden werdend) vnd dahär geneñt worden Mons Rheticus von den auß lendischē: gleych als heüttigs tags Montes Heluetici von den außgelegnē die Schwyzer gebirg genennt werdend. Darumb hat das landuolck den namen nit vom gebirg/ sonder der berg vom volck. Dann ob gleych der nam des bergs also alt ist das se inen Mela gedenckt/ der vngfarlich bey Vespasiani zeyten/ auff die 80. jar nach Christi geburt gelābt hat/ habend doch die Rhetischen Tuscier lang vorhin da gewonet/ vnnd wol vor 600. jaren in die Alpes genistet ee Mela geschriben habe/ &c. Durch dises tal oder Rhettigow laufft der flusz Langarus oder Lanquart. Es ist ein eng tal/ hat auß der massen hohe/ doch gantz fruchtbare vnd graßreyche gebirg/ erneeret wunder vil vychs. Es hat ein schön wolgestaltig vñ starck volck/ die noch diser zeyt der alten Rucantier mannheit vnd dapfferkeit (die jnen Strabo li. 4. zügibt) nit verlassen habēd. Sy sind Teütscher spraach/ lassend kein Welsch hören bey den Teütschen/ wiewol sy vnder einander gern Churwelsch redend. Das tal hat gar vil schöner Gemeinden vñ grosser dörffer. Ist vor zeyten mitsampt Dauaß durch die alten Landsherren von Vatz beherrschet. Aber nach absterbē herr Donats von Vatz des letsten (der noch gelābt hat vmb das jar Christi 1330) ist sölich landschafft auff die Grauen von Togkenburg geerbt/ die habends bey 100. jaren inngehebt. Darin ist auch gelegen ein schlosz/ genennt Salāuers/ ein alte Rhetische veste/ bey vnseren tagen zerfallen/ darauff ist geboren Graaff Fridrich von Togkenburg/ der letst vnnd gewaltigest Graaff diß geschlächts/ von dem anderstwo an mer orten gesagt wirdt. Nach dem aber der selbig Graaff Fridrich im jar Christi 1436. am letstē Aprilis one leyb erben verscheidende/ zů Rüti im Zürychgow begraben ward/ do ist Prettigow/ sampt Dauaß in erbs weyß gefallē vff Vogt Vlrichen von Mättsch/ Grauen zů Kilchberg vnd hauptman an der Etsch/ von wegen seiner můter frauw Margrethen geboren von Rätzüns/ &c. Die von Mättsch habdēs doch nit lange zeyt beherrschet. Herr Gaudentz Graff zů Mättsch läbt bey zeytē Keiser Fridrichs/ Anno dom. 1489. Nach seinem abgāg ist Prettigow an die herrschafft Oesterreych gefallen/ die selbigen fürsten habend noch darin die hohen Gericht/ vñ jren Landuogt auff dē schlosz Castels. Aber die manschafft vnd gemeinen Gericht sind dem Grauwen Pundt verwandt vnd ewig verbunden/ vnd wirt genennt die Zähen Gericht/ hernach benennt.

Von Mättsch Grauen.

Rheticus mons.

Langarus fl.

Rucantij.

Herrschafft.

Vatz Frey.

Togkenburg Grauen.

Salauers schlosz.

Pretigow an die vonn Mättsch.

Pretigow an Oesterreych.

Das erst vñ fürnemist Gericht ist Dauaß/ daruon wirt hieuor im 12. Cap. gesagt. Die 10. Gericht. Das ander Gericht zů oberist im Pretigow/ wirdt genennet zum Clösterlin/ von der Propstey darin gelegen/ Premonstrater ordens/ der Abtey Churwald zůgehörig/ hat etliche vmbligende dörffer dareyn gehörig/ &c. Als sich bey zeyten Caroli 5. Rö. Keisers allenthalb in Teütschen landen etwas neüwerung Christlicher Religion vñ glaubens zůtrůg/ hat ein Propst zum Clösterlin/ von Chur bürtig (nach dem er auß der geschrifft bericht ward/ das Closterläben nit durch heilige gschrifft sonder durch menschen gůtbeduncken entsprungen wäre) die kutten hingelegt/ die schlüssel zum Closter übergeben/ vnd alles das darinn/ selbs willig verlassen/ ist gen Chur gezogen/ hat in Ehelichem läben sich biß an sein end/ als ein anderer Ley/ mit handarbeit vnd diensten eerneert. Diß exempel wil nit allen Prelaten fügen/ &c. Fürter volgend im Prettigow die dörffer Küblitz/ Saß vñ Fideriß/ sampt dem Bad darhinder gelegē/ ist ein Surbrunn/ gůt zetrincken/ vnd ein heilsam bad/ gewernt/ zů mancherley geprästen. Anno dom. 1545. im Summer/ kam einer nacht ein wulckenbruch vnd wassergüsse/ die verfürt das Bad zů Fideriß/ vnd stieß alle gebeüw hinweg/ also daß man den brunnen lang süchen můßt/ vnd von neüwem bauwen. Vor Fideris über auff der rechtē seyten der Lanquart auff einem berglin/ garnaach in mitten diß lands ligt die veste Castels noch in wesen/ darauff bey vnseren tagen Ferdinādus Römischer/ Vngarischer vnd Behemischer künig/ Ertzhertzog zů Oesterreych/ &c. ein Landuogt erhaltet über die hohen Gericht/ als obstadt: vñ sölichen Vogt erwelt er gemeinlich auß den Rhe-

Fideriß Bad.

Castels.

Von Valäyren.

tiern oder Grauwpündtern. Bey Fideriß im Pretigow iſt gelegen die burg Valäiren/hat Edelknecht gehebt/geneñt De Valerio / von Valäyren/die ſind abgeſtorben/vnd die burg zerbrochen.

Valäyren.

Jenatz.

Das dritt Gericht iſt Jenatz/ vnder Caſtels hinab auff der lincken ſeyten gelegen/ein groß dorff/ wirt auch genennt Caſtelſer Gericht/alles zum ſchloſſz gehörig/dann da fertiget man auch die hohē Gericht/ꝛc. Das 4. Gericht vnd gemeind / iſt Schiers / vnder Jenatz am rechten gſtad der Lanquart gelegen / darinn ligt Salāuers das gebrochen burgſtal obbemelt. Zů vnderiſt im Pretigow ligēd die dörffer Grüſch vnd Sewiß/den obberürtē Gerichtē zůgehörig. Das 5. Gericht Churwald. Dz 6. Aluenüw. Dz 7. S. Peter in Schanfic. Dz 8. Lāgenwyß/ꝛc. ligend auſſert dem Pretigow/vñ ſind hieuor beſchriben. Das 9. Gericht iſt Melans vnd Genins. Das 10. Gericht iſt Meyenfeld/ darnon wirt gleych hernach volgen.

Schiers.

Salauers.

Cluß im Pretigow.

Zů allerunderiſt beſchleüßt ſich das Pretigow gar wunderbarlich / die berg gond alſo naach zeſamen/daß diß land von natur beſchloſſen an dem end durch wenig leüt groſſer macht möchte vorgehalten werden: dañ in diſer enge gadt das waſſer herauß vnd darnebend ein ſtraaß die man allein zů roſſz vnd fůß wandlen mag/hat ein Clauſen vnd maur von einem velſen zum andern/daran ein ſchlöſſzlin vnder den velſen wunderbarlich geſchmuckt/daruon diſe Cluß geneñt wirt zů ſchlöſſzle. Es ſind auch vorzeytē im Pretigow wonhafft geweſen die von Stadian Edelknecht / ſind nachmals in Schwaben zogen/ jr ſchloſſz Stadian im Prettigow iſt zerſtört. Es ſind auch im Pretigow geſeſſen die von Seyß oder Sanſch / ſind etwan Amman zů Meyenfeld geweſen Anno do. 1335.

Von Stadian.

Stadian.

vō Sanſch/ex Sigillo.

Das XXII. Capitel.

Melans/Meyenfeld/Genins/Gütenberg/ꝛc. vnd jr gelegenheit/auch etwas von einem ſtreyt an S. Lucij Steyg/zwüſchend den Grauwpündtern vnd Keiſeriſchen gehalten.

Malans.

VOr dem Pretigow herauß gleych vnder dem außgang der Lanquart/ ligt das dorff vñ kirchhöre Malans/iſt das 9. Gericht vnder den 10. ob beſchriben. Darob im wald ligt das gebrochen ſchloſſz/das vnder Ruchenberg genennt / darnon obſtadt. Gleych darunder auff die recht hand am gebirg ſchier nebend Meyenfeld hinab/ ligt Genins mit dē ſchloſſz Aſpermont/ noch in weſen/ gehört auch zů Malanſer gmeind/ hat doch etwas beſondern herrligkeit / deren eigenſchafft diſer zeyt erkaufft hat Peter Finer Landuogt zů Caſtels im Pretigow. Vnder Aſpermont vnd Clingenhorn/ zwüſchend Genins vñ Melans iſt gelegen die burg Wynegk/diſer zeyt zerbrochē. Item die burg Clingenhorn iſt gelegē nebend Aſpermont über am berg ob Wynegk/zwüſchend Genins vnd Malans/ iſt zerbrochen. Vñ diſe flāckē Malans/ Genins/Meyenfeld vñ Fläſch/ꝛc. wachſt zimlich gůt weyn/ obs vñ allerhād gůter früchten/doch hat vnder den weynen der Fläſcher den preyß.

Von Clingenhorn.

Genins.

Aſpermont.

Von Wynegk.

Die Abgöttin Maia.

Fläſch.

Meyenfeld.

Magna uilla.

Meyenfeld ſtatt vnnd ſchloſſz vnder Melans am Rheyn/bey einer ſtund fůßwägs vnd dem außgāg d Lāquart gelegē/ von Vadiano geneñt Magna uilla. Aber Tſchudi bringt ein andern namen herfür vß den alten gſchrifften vnd Inſtrumenten des hohen Gſtiffts Chur/die nennend diſes ſtättle Lupinum/oder Lupinum uillam/ꝛc. ein alter fläck/

Lupinum.

ſtäck/deßwegen die eynwoner noch in alter härgebrachter red habẽd/Daß Maia die müter Mercurij vorzeyten da geeret/vnd die Teütſchen es dahär Mayenfeld geneñt ſöllend haben. Iſt das zehend Gericht des Grauwenpundts/iſt etwan der Grauen von Togkenburg geweſen (die es one zweyfel mit dem Pretigow vorzeyten von denen von Vatz ererbet habend/) aber nach abgang Graaff Fridrichen des letſten/an herren Wolffharten von Brandiß genolget/durch frauw Verenen geborẽ von Werdenberg ſeinem gemahel. Vnd das iſt geſchehen im alten Zürychkrieg/vmb das jar Chriſti 1437. Aber nebẽd der rechtung ſo bemelter von Brandis an Meyenfeld hatt/ſind die Burger des bemelten ſtättlins (gleych wie auch Pretigow vnd andere plätz) der ſtatt Chur vnd den Grauwpündtern mit beſonderer einung vnd pündtnuß verwandt geweſen. Anno dom. 1441. habend/nach etlicher Chronicken ſag/die Reych ſtett Meyenfeld gewunnen: die vrſach vnd anlaß diſes kriegs ſind ich niendert. Als man zalt nach Chriſti vnſers lieben herren geburt 1499. in dem ſchwären krieg zwüſchend Maximiliano Röm. Keiſer vnd dem Pundt zů Schwaben eins/vnd gemeinen Eydgnoſſen vnd Grauwpündtern anders teils/ꝛc. do legtend bemelte Grauwpündter ein zůſatz/jrem feynd zů gegenweer/auff die Graaffſchafft Väldkirch vnnd herrſchafft Valdutz/ꝛc. in Meyenfeld. Auff das die Freyherren von Brandiß (domals auff Valdutz ſäßhafft/des Keiſers parthey) durch verräterey etlicher Burger ſo vil zewegen brachtend/das jnen auff Soñtag der herren Faßnacht zů nacht heimlich die porten geoffnet/vnd durch ſy ſtatt vñ ſchloſſz Meyenfeld vnverſähenlich eyn genommen/vnd der Pündter zůſatz erſchlagen ward. Zeſtund legtẽd bemelte herren von Brädiß in Meyenfeld zů beſetzung 400. knecht auß dem Walgow vnd Brägenzerwald. Darzů legtend ſy ein güten Reiſigen zeüg vnd etlich füßknecht von Keiſeriſchem kriegßvolck vnder Meyenfeld an S. Lucij Steyg (iſt ein bühel ob dẽ ſchloſſz Gütenberg/darüber S. Lucius vorzeyten gewandlet ſol haben/vñ der bemelt berg daruon den namen empfangen) alles den Pündtern zů gegenweer vnd ſchaden. Darnebend beſatztend ſy auch das ſchloſſz Gütenberg/ꝛc.

Maia.

Herrſchafft.

Meyenfeld erobert.

Meyenfeld verrahten.

S. Lucij Steyg.

Von ſtund erklagtend ſich die Grauwpündter diſes überfals gegẽ den Eydgnoſſen/die eben der ſelbẽ zeyt yhẽſeyt Rheyns auff güte anzal beſamlet am Schalberg lagend zů Aßmatz. Darnebend zugend ſy am Montag (nach verlierung ỏ ſtatt Meyenfeld obbemelt) zů nacht hinder dem ſchloſſz Gütenberg an die Letze/thettend ein träf

Gütenberg.

fen mit den Keiſeriſchen/dariñ die Pündter die ſelbig Landweere mit gewalt erobertend/vnd der feynd bey 400. daran erlegtend/die überigen entrunnẽd durch hilff der finſteren nacht auff Gütenberg. Aber die Pündter zugend iñs dorff bey Gütenberg.

Schlacht an S. Lucij Steyg.

Nebend diſem gefächt hattend die Eydgnoſſen den Pündtern 1000. mann zehilff über Rheyn geſchickt in der nacht. Als aber die Grauwpündter dem feynd nachgezogen warend/vnd bemelte Eydgnoſſen ſy nit fundẽd/auch jnen jr wägfürer nit anzei-

Von Gütenberg.

gen kondt wo sy hinauß wärind/blibēd die selben Eydgnossen über nacht in jrer ordnūg ston biß añ tag. Allernächst bey jnen hinder dem schlosß Gütēberg stünd ein hauff Künigischer auch in jrer ordnūg/ hieltend sich beiderseyts also still/ daß kein hauff des anderen innen ward/ꝛc. Dises schlosß Gütenberg sol nach anzeigung etlicher bücher auch etwan ein besondern Adel gehebt haben/ist abgangē/vnd das hauß an Oesterreych kommen. Hie wöllēd wir Gütenberg rüwen lassen vnd die Eydgnossen zů Aßmatz. Was sy fürter im Rhyntal hinab/zů Treysen/Frastentz/Bendern/Hard/vnd andern orten gehandlet habend/wirt alles hernach volgen: wir wöllend vns wider auff Meyenfeld keeren.

Meyenfeld wider erobert.

Vmb die Eschermittwoch vngefarlich/des obgezelten 1499. jars sind die Grauwpündter von den Eydgnossen widerumb hinder sich für Meyenfeld gezogen: vñ als sy vnderstündend die statt zestürmē/ ward sy auff gnad übergebē. Die 400. knecht hieuor durch den von Brādiß dareyn gelegt/ wurdend all gefangen gen Chur gelegt/da sy über ein zyt mit gelt außgelößt wurdēd/ daruon anderßwo/ꝛc. Aber vier verräter in Meyenfäld (des vorigen überfals schuldig) wurdennd vmb jr mißtaat mit dem schwärt gericht.

Die Brumsi oder Morharten.

Das schlosß Gütēberg ward auch darnach am 11. tag April. zinstag nach Quasi modo/voñ Grauwpündteren belägert. Sy vnderstündēd dz schlosß zeundergrabē: doch schüffend sy nichts/auch was da kein ernst/sonder allein angesehē/den feynd auß seinē vortel zereitzen. Zů Meyenfeld sind etwan gesessen Edelleüt/genēnt die Brumßi/ oder die Morharten/findt man in alten brieffen/ Anno do. 1353.

Das XXIII. Cap.

Stifftung/alter/vñ gelegenheit des Closters Pfäuers/auch etwas von dem warmen vnd wilden Bad daselbst.

Camingen flusß. Galfeisen. Vättis.

Leych vor Meyenfeld über empfacht der Rheyn auff der lincken seyten hereyn den flusß genēnt Camingen/entspringt bey zwey meylen ein wenig gegen Nidergang/in den wildē Alpen ob Galseyßen/laufft für Vättis vñ für Pfäuers hereyn vnder dē Bad durch Ragatz in den Rheyn. Dise gegne ligt auch in dem begriff der alten Rhetischen Rucantier/ als hieuor bemeldet ist/gehört doch diser zeyt in die beherrschung der 7. Orten der Eydgnoschafft/zur Landuogtey Sarganß/daruon bald hernach volget.

Pfäuers Abtey.

Pfäuers ein Benedictiner Closter vnd gar alte Abtey/ nebend dem ob genennten wasser auff einer höhe gelegen/ sol nach anzeigung Tschudis sein anfang vnd erste stifftung von S. Pirminio dem h. Bischoff vñ Abt in der Rychenow/genomēn haben/vngefarlich in die 700. jar nach der geburt Christi/bey zeyten der regierung Theoderici künigs zů Franckrych/ welcher auch ein herr vnd regent was Alamannier/ Heluetier vñ Rhetier landschafften. Diser Theodericus ist gewesen ein brůder Childerici des letsten künigs zů Franckrych vom geschlächt der Clodoueer/ der von Pipino verstossen ward/ꝛc. Dannenhär diß Closter der allereltistē stifftung eine ist/vñ wirt von alterhär in Rhetischer spraach genēnt Fabarium/oder Fauarias. Etliche Instrument diß Closters vñ die jar Christi 820. durch die Caroliner/als Ludewicum/Lotharių geben/nennends gemeinlich

Stifftung.

Fabarium. Fauarium.

gemeinlich Monasteriũ diuæ Virginis dei genitricis apud Fauarias situm, in Rhetia Curiensi in Pago Churuualaha. Das ist/ Das Closter der heiligen Junckfrauwen vnnd Gottsgebärerin Marie/ zů Fauarien in Churer Rhetischẽ landẽ/ in Churwalhen/ ꝛc. Dise Abtey ist auch hernach/ gleych wie alle andere stifftungen/ durch die nachpuren/ vnd fürnemlich durch den Adel vnd Landsherren des Rucantischẽ begriffs/ weyter begaabet vnd gereycheret/ mit rennt/ gült/ zinß/ Gerichten vnd eignen leütẽ/ deren diß Closter in bemeltem kreiß an allen enden vil hat.

Die Aebt oder Prelaten dises Closters hab ich nit allegklich funden/ außgenomẽn so vil auß alten brieffen vnd Instrumenten verzeichnet werdend. Vnder denen der erst/ den ich funden hab/ ist gewesen Syluanus/ der hat im jar 840. von Keiser Lothario bestätigung über des Closters dotatz vñ freyheit empfangen. Vitalis ein Abt herrschet bey K. Caroli Crassi zeytẽ/ Anno 877. Nach disem find ich ein wyl kein Abt mer zů Pfäuerß/ dañ dise Abty ward Bischoff Salomoni von Costentz vnd Abt zů S. Gallen gelihen/ vñ güte zeyt vom Closter S. Gallen mit einem Propst verwaltẽ: daruon besich das 35. Cap. Heluetie. Erenbrecht ein Münch/ ward durch Keiser Othen zum Abt gen Pfäuerß erkorẽ/ Anno dom. 949. nach anzeig eines besigleten Instruments. Aber nach seinem abscheid ist es wider ein Propstey gen S. Gallen worden/ vnd Entzelinus ein Münch von S. Gallẽ ist da Propst gewesen/ Anno do. 954. daruon besich das 4. bůch am 38. Cap. Entzelinus der vorgenañt Propst/ ward durch Keiser Othen wider zů einem Abt zů Pfäuers gemachet/ Anno dom. 958. Maiorinus was Abt zů Pfäuers Anno dom. 972. vor vnd nach. Aleuicus ein Münch auß der Reychenow/ ward durch Keiser Othen zum Abt gen Pfäuers erkorẽ im jar 974. Nach disem find ich etwo lang keinen mer biß auff Keiser Conradẽ den 2. Salomon was Abt bey K. Conrads zeyten/ Anno do. 1032. vnd 1040. vor vnd nach. Pirchtilo was Abt zů Pfäuers Anno dom. 1050. vnd Wernherus N. was des selbigen Closters Kastuogt. Immo Abt zů Pfäuerß empfieng freyheit von Keiser Heinrichen zů Buchsel am Brürein (nit in Braband) Anno dom. 1067. Hie manglend mir aber etliche Aebt. Geroldus was Abt zů Pfäuers bey zeyten Keis. Heinrichs vnd Gr. Růdolphs (von Sargans oder Werdenberg) Anno do. 1110. Diser Abt Gerold hat von Papst Paschali im jar Christi 1116. etwas befreyung empfangen/ wider Bischoff Růdolphen von Basel/ der das Closter vnderstůnd zeuertrucken/ darinn werdend erzelt die güter des Closters/ namlich S. Gaudentij kirch am Settmer berg. Item etliche güter vnd besitzungen in der landschafft bey Cläuen. Item vnser Frauwẽ kirch mit dem dorff Wäggiß. Itẽ kirch vnd dorff Hedingen. Item etliche höf vnd güter zů Mättmanstetten. Item die kirch zů Tucken. Itẽ das dorff Miltzendorff. Item S. Steffans kirch zů Mänidorff mit gehörigen gütern/ ꝛc. Wernher was Abt zů Pfäuers bey Graaff Růdolphs zeyten/ Anno do. 1125. Wichramus ein Abt regieret Anno dom. 1131. vnd 1139. bey K. Conradts zeyten. Wernher ein Abt zů Pfäuerß bey K. Fridrichen tagen/ Anno do. 1158. vor vnd nach/ in zeyten der regierung Gr. Hugen von Werdenberg oder Sargans. Rudolphus verwaltet die Abtey/ vor vnd nach dem jar Christi 1161. Sein Kastuogt oder Schirmherr was Heinricus N. den etlich achtend gewesen seyn ein Freyherren von Frőudenberg. Hienach hab ich die ordnũg 8 Aebten abermals ein zeytle verloren biß auff Keiser Philippen. Conrad was Abt zů Pfäuers bey zeyten der Keiseren Philippi vnd Othonis/ Anno do. 1206. 1209. 1211. vor vñ nach. Sein Schirmuogt was Graff Diethelm N. meines achtẽs von Sargans. Ludwig versach die Abtey vmb die jar des Herren 1221. bey K. Fridrichs 2. regierung vor vñ nach/ ꝛc. Růdolph ein Abt zů Pfäuers. Disem Abt hat herr Albrecht von Sax Freyherr/ mit bewilligũg seiner brůderen/ herr Heinrichs vñ herr Vlrichs von Sax/ das schlosß Wartenstein zekauffen geben

Syluanus.
Vitalis.
Salomon.
Erenbrecht.
Entzelinus.
Maiorinus.
Aleuicus.
Salomon.
Pirchtilo.
Immo.
Gerold.
Güter des Closters pfäuers.
Wernher.
Wickram.
Wernher.
Růdolph.
Conrad.
Ludwig.
Růdolph.
Wartenstein schlosß.

Von Sax Frey. herrẽ zů Wartenstein.

mitsampt der Vogtey des Pfäuerſſerbergs/ vnd den gütern zů Valentz vñ Vättniß/ auch die Vogtey der gütern zů Vatz/ ꝛc. vmb etlich hundert march pur ſilber. Das geſchach in der Rychenow/ im jar Chriſti 1257. Darbey warēd/ Heinrich Biſchoff zů Coſtentz/ Berchtold Abt zů S. Gallē/ Růdolph Abt zů Pfäuerß/ H. von Clanx Ritter/ Vlrich von Sax/ Simon von Montalt/ vnd Walther ſein ſun/ Heinrich von Rätzüns/ H. von Bellmont/ Simon von Lugarno/ C. von Grünenfelß/ C. von Realt/ Egil. vō Juualt/ C. von Herenfelß/ C. vñ Bartlime von Bärenburch/ Cůno von Rychenſtein/ N. Federſpil/ vnd vil andere. Conrad Abt zů Pfäuers/ rychßnet vor vñ nach dem jar Chriſti 1276. läbt noch 1299. Für diſen Abt Conradten hin find ich der Aebten zů Pfäuerß kein rechnung noch ordnung mer/ darumb wil ich diß Cloſter hie růwen laſſen.

Von Grünenfelß.

Die Federſpil.

Conrad.

Warm Bad Pfäuers.

Gleych nebend dem Cloſter in einem tieffen vngeheüren tobel/ dardurch der bach Caming gätz vngeſtüm über die velſen rauſchet/ vnder einem finſteren holen velſen/ ligt das köſtlich vnd heilſam warm Bad/ auch nach dem Cloſter/ dem es zůgehörig/ Pfäuers genennt/ iſt lange zeyt verborgē gelegen/ zeletſt durch Gottes erbermd vnd güte/ menſchlichem gebrauch zů gůt geoffnet/ vñ/ als Tſchudi ſchreybt/ innert 300. jarē hieuor/ das iſt vngefarlich bey zeyten Friderici 2. Röm. Keiſers/ od wenig hernach/ durch ein Jäger/ geneñt der Vogler/ erfunden/ als er in das wild tobel über die velſen geſtigen was Waldrappen außzenemen. Das tobel iſt noch heüttigs tags vnwägſam/ kleine ellende heüßle ſind darinn/ die man allein Summers zeyt bewonet/ zur notturfft deren ſo darinn badend. Weyn/ brot/ fleiſch/ vnd alles das man darinn braucht/ můß man hinab tragen. Das tobel hat zween wäg hinab iñs Bad/ beiderſeyts in die velſen gehauwen: alſo böß vñ gefarlich zewandlen/ das vil leůt auß forcht nit hinab bedörffend wandlen: etlich tregt man dareyn/ etlich fürt man hinab. Etlich hab ich ſelbs kennt/ die biß darauff komen/ vñ auß forcht des gefarlichē wägs widerum vngebadet hinweg ſind gefarē. Aber im jar 1543. ward erſt ein güter wäg hinab gemachet/ den man reyten vnd wol gewandlen mag. Anno dom. 1544. iſt ein junger Münch auß dem Cloſter Pfäuerß in diſem tobel über ein velſen ab zetod gefallen. Da iſt in diſem finſteren loch kein frōud noch kurtzweyl dann im Bad/ darinn ligt man tag vnd nacht. Merteils leůten farēd dar vnd dannen/ daß ſy an keinem bett zů růwen niemer kommend. Die Soñ ſcheynt im Summer bey mittemtag bey einer ſtund hinab. Der bach rauſchet alſo durch die velſen vnder dem Bad hin/ daß einer dem andern redende/ gleych als in einer müllin/ laut zůrüffen můß. Zů Herbſt zeyt im October vergadt dz Bad/ gibt kein warm waſſer mer/ ſtadt lär den Winter/ als deñ ziehēd die Würt herauß. Im Früling zů anfang des monats Maij/ oder wenig darnor/ kumpt das Bad wider gächling eins mals/ das doch wunderbarlich iſt. Es hat ein ſtarcken fluſſz vnd durchgang/ wäre gnůgſam ein müll zetreyben. Es iſt über alle maſſen ein klar/ lauter vnd durchſichtig waſſer/ als ein klarer Criſtall/ wirdt geachtet das es ab einem Goldertz flieſſe/ deß ſich auch etlichs in diſen velſen erzeigt. Es iſt nit zeheiß/ küler natur/ den erlameten vnd außgearbeiteten glidern gantz dienſtlich/ allermeiſt für die arbeitſamen leůt/ die ſölich Bad von weyter gelegenheit beſůchend/ darvon dem Abt des Cloſters nit geringer nutz volget/ ꝛc. Diſes Bads art/ krafft vñ würckung/

Ein recht warm wild bad.

ckung hat bey vnsern tagen Theophrastus Paracelsus/ ein berümpter Doctor der Artzney/in einem besondern büchlin außgestrichen/vnd zů eeren vnd sonderem wolgefallen dem wirdigen herren Johans Jacoben Russinger/ diser zeyt Abt zů Pfäners/ꝛc. durch den Truck aůs liecht geben/ꝛc.

Das XXIIII. Cap.

Gelegenheit des dorffs Ragatz/auch etwas von den schlössern Fröudenberg vñ Nydberg vnd jrer zerstörung.

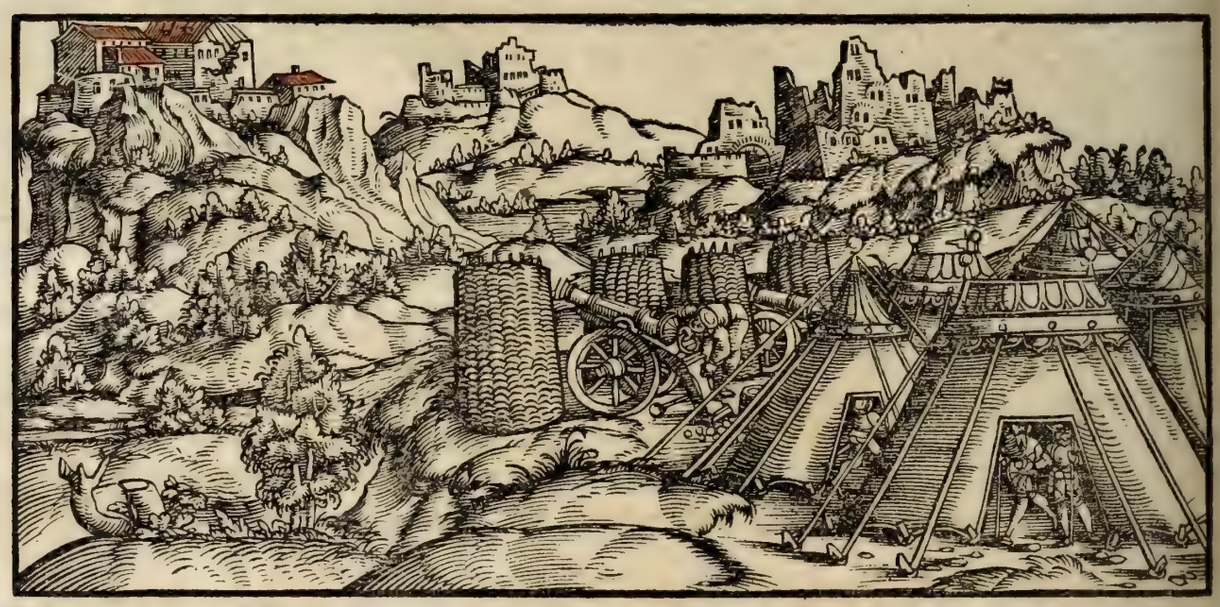
RAgatz ein vernampt dorff Rucantier begriffs/vnder Pfäners herab im tal/vor Meyenfeld über am Rheyn gelegen/eines alten Rhetischē nammens/ gehört diser zeyt zů der Eydgnossen Landuogtey Sarnganß/ wiewol es ein eigen Gericht hat mit etlichen nachpauren ob der Saren gelegē/daruon hieuor gesagt ist/ꝛc. Es hat vor zeyten zů der herrschafft Fröudenberg gehört/daruon bald hernach volget. Jm jar Christi 1446. bey zeyten des altē Zürychkriegs/im anfang des jars/ee d selbig krieg zů Costentz gericht ward/ hat sich des hertzogē von Oesterreych volck (der den krieg auch wider die Eydgnossen fürt) in güter anzal zů rossz vnd fůß besamlet/in das dorff Ragatz gelägert/ gantz sorgloß/in meinung es söltind keine Eydgnossen niendert vorhanden seyn. Deß aber die von Lucern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden vnd Glariß durch kundtschafft verstendiget/sich eylends aufmachtend/vnd schicktend 1100. mann dahin. Welche heim- Ragatz.

lich an der alten Faßnacht morgens frů vor tag die Hertzogischen vnuersehenlich im dorff Ragatz überfielend/mit sölicher eyl/daß sy nit zesamen mochtend komēn: dann ee sy jr ordnung mochtend gemachen/warend sy schier halb von den Eydgnossen entleybet. Die überigen wichend flüchtig nebend dem dorff hin an den Rheyn/dariñ sich des fůßvolcks selbs vil jämerlich ertranckt. Derhalben man achtet die Hertzogischen in diser Schlacht wol halb vmbkomēn seyn: aber von jrer zal/oder wie vil jren gewesen/find ich kein grund. Schlacht zů Ragatz.

Von Fröudenberg. Von Nydberg. Wildenberg von Fröudenberg. Die Scorpen von Fröudenberg. Von Buwix.

Nebend dem dorff Ragatz auff einem bühel erzeigend sich die mauren des außgebrennten schlosses Fröudēberg / darzů vor zeyten Ragatz vñ andere beygelegne rech- Fröudēberg.

tung gehörig/vnd die herrschafft Frōudenberg genēnt was: ist gar ein fürstlich hauß
Nydberg. vnd besondere herrligkeit gewesen. Darzů hat auch gehört die veste Nydberg/darun der gelegē/welche etwan ein besonder gschlächt gehebt hat. Herr Reinhart von Nydberg Ritter lăbt Anno do.1377. Dise herrligkeit Frōudēberg aber hat etwan ein eignen Adel gehebt/genennt die von Frōudenberg/sind abgestorben/ vñ das hauß kommen an die von Wildenberg/die habends ein zeyt besässen. Zeletst habend darauff gewonet die Venner von Mulliß/daruon anderßwo gesagt wirt im 6. büch. Noch ein geschlächt/genennt die Scorpen von Frōudenberg/habend kurtzlich gelăbt. Jacob Scorp von Frōudenberg lăbt Anno do.1495. Heinrich von Buwix/De Buwiga/ was Vogt zů Frōudenberg Anno do.1359. Dise herrschafft sampt beiden obgenēnten schlōssern/ist an das hauß Oesterreych gefallen/vñ durch die selbigen fürstē sampt der herrschafft Sarganß (welche sy vō den Grauen von Werdēberg auch verpfendt inhieltend) weyter versetzt den Grauen von Togkenburg/fürnemlich Friderico dem letsten. Nach welches Friderici tod/Anno domini 1436. die fürsten von Oesterreych vnderstůndend die herrschafften Sargans vnd Frōudenberg widerumb an sich zelōsen. Als sy aber an den landleütē von Sargans grossen vnwillen (als hernach volget) spürtend/liessend sy Graaff Heinrichē von Sargans/geboren von Werdēberg/ an die losung Sarganserlands ston/ vñ behieltend die hertzogen Frōudenberg vnd Nydberg/vnd besatztend die/darmit kamend sy wider an Oesterreych. Als sich aber grosse vneinigkeit begab zwüschēd Graaff Heinrichen von Sargans vñ seinen landleüten/von wegen jres Burgrechts zů Zürych angenomēn/vñ in sōlichem der hertzog von Oesterreych dem Grauen hilff vñ beystand leistet/ do wurdēd die landleüt von Sarganß ob Frōudenberg überfallen/vnd jnen bey 1300. haupt vychs genommen/ Anno do.1437. Hiedurch die Sarganser in harnisch erwegt/beide schlōsser/ Frōudenberg vnd Nydberg belägertēd/darmit jnen fürter kein überfal daruon begegnete.



Sy manetend zů stund die von Zürych/ deren Burger sy warend/ vñ die von Chur sampt dem Grauwenpundt/ jre pundtsgnossen/zehilff/die zugend auch zů jnen. Zürych bracht etliche grosse stuck Büchsen für die schlōsser/ darmit ward erstlich Nydberg genōtiget/aufgeben/in grund verbrennt/vnd 13. mann darauff gefangen/an der Auffart abend/des 1437. jars. Demnach ward Frōudenberg belägert/ mit schiessen vñ werffen vil tag angefochten. Die Eydgnossen machtēd ein anstal etliche tag lang. Darzwüschend am Pfinstag giengēd etliche des hertzogischen zůsatzes ab dē schlosß in der Eydgnossen läger/das zebesähen im friden: denen aber die sach also gefiel/daß sy nit mer inns schlosß woltend. Hiedurch empfiel den überigen im schlosß auch das hertz/übergabēd das herrlich hauß am Sontag nach Pfingsten. Das ward gerumt/ vnd am montag darnach in grund verbrennt/ꝛc. Etliche stuck Büchsen der Zürycher wurdend vor disem hauß zersprengt/vnd die gefangnen ab Nydberg gen Zürych gefürt.

Nydberg verbrennt.

Frōudēberg verbrennt.

fürt. Diſe herrſchafft Frōudenberg iſt darnach ſampt Sargans an die Grauen von Werdenberg gelōßt/ vnd biß auff diſen tag bey der herrſchafft Sargans bliben/ vnd darmit in der ſiben Orten der Eydgnoſchafft verwaltung kommen.

Das XXV. Cap.

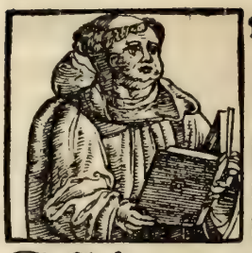
Von den Sarunetiern/ Sarnganſer land vnd ſeiner gelegenheit.

VOn den Sarunetiern oder Sarunetis/ ſchreybt Egidius Tſchudi ein ſōliche meinūg: Sarganſer land ein eng talgelend mit hohem gebirg vmb geben/ vnd ein gūte fruchtbare gegne/ ertregt vil eyſenārtz. Auff einem nebendtal/ genennt Wyßtannen/ fleūßt ein kleins wāſſerlin herfür/ der Seetz geneūt/ durch diſe landſchafft hinab in den Walhenſee/ gibt demſelben See ſein erſten vnd oberiſten eyngang. Diſe vōlcker ſind von erſten Sarunetes/ von dem flüſſzlin Saren/ darunder ſy gelegen (welches die Rucantier von jnen ſcheidet) genennt worden/ heiſſend noch bey vnſeren tagen Sarneganſer. Plinius lib. 3. cap. 20. ſchreybt daß die Sarunetes bey vrſprung des Rheyns wonind/ die doch nit zū oberiſt/ ſonder ob anderthalber tagreiß vom vrſprung herab jren ſitz habend. Derhalben Plinius hierinn handlet nach gemeinem brauch der alten hiſtorienſchreybern/ die etwan bey wonende vōlcker der waſſerflüſſen/ bey einer tagreiß oder zweyer vom vrſprung gelegen/ für die oberiſten habend. Alſo geſchicht auch hie/ vnd hat Plinius nit weyt gefält/ daß von d Saren nit über anderthalbe tagreiß iſt zū yetweders Rheyns vrſprung. Strabo ſetzt die Aetuatier zum vrſprung lib. 4. deren aber Plinius hie nitt gedenckt: deßhalb wol zeachten iſt/ er habe die Sarunetier für die oberiſten geachtet. Darum one zweyfel Plinius mit diſem namen gedeūt auff die vōlcker vnder der Saren dem wāſſerlin wonhafft/ die den namen noch habend Sarnganſerlād. Diß land erzeūcht ſich von der Saren für Sarngans/ Meils/ Flums vnd Walhenſtad/ auff beiden ſeyten über den Walhenſee hinab/ durch Gaſtern biß an die Steininpruck ob Oberkilch/ ꝛc. Item von d Saren gegen dem Rheyn hinab für die Graffſchafft Werdenberg gegen Forſtegk/ ꝛc. Welches vorzeyten alles ein Graffſchafft geweſen iſt/ daß innerthalb 150. jaren iſt Sarnganſerlād vnd Werdenberg noch ein herrſchafft geweſen/ wirt noch geneūt die Ober vnd die Vnder/ hat auch gleyche Recht/ iſt vorzeyten durch zween gebrūder Grauen zū Werdenberg von einander geteilt. Die Vndern habend den Titel behalten/ Grauen zū Werdenberg. Die Obern aber/ Grauen zū Werdenberg vnd Sarganß.

Sarunetes. Wyßtannen. Seetz fl. Saren fl. Sarengäſer. Sarngans vnd Werdenberg ein herrſchafft.

Diſe zwo herrſchafften werdend vnderſcheiden durch ein hoch vnd rauch gebirg/ wirt genennt der Schalberg/ in Rhetiſch Scala/ ſtoßt zwüſchend Sargans vñ Werdenberg an den Rheyn/ hat den namen von dem rauhen wāg ſo darüber gadt/ iſt etwan bēß zewandlen/ vnd gleych als ein Leyter zeſteygen geweſen/ dannenhār jn die alten Rhetier Scalam geheiſſen. Aber im jar Chriſti 1503. habend die Eydgnoſſen/ ſo Sarganß beherrſchend/ mit groſſem koſten ein wandelbare ſtraaſſen vnden bey dem fūß des bergs durch den velſen laſſen hauwen. Diß gebirg Scala iſt zū oberiſt geſpitzt/ teilt das land in zwey talgelend/ Sarganſerlād gegen dem Walhenſee hinab/ das ander auch eins teils Sarganſerland/ vnd Werdēberg nebend den Rheyn hinab. Vnd zū oberiſt am ſpitzen des Scalbergs/ zū vorderiſt am egk ligt das ſchloſß vnd darunder das ſtāttlin Sarnganß. Das vilgemelt gebirg teilt ſich hinderwerts gegen Nitt nacht/ als ein gabel oder winckelmāß von einander/ vnd erſtreckt ſich die ein ſeyt nebend Sarganſerlād vnd dem Walhenſe hinab biß gegem Zürychſee. Die ander ſeyt erzeūcht ſich nebend dem Rheyn vnd Rhyntal hinab biß nebend den Bodenſee. Zwüſchend diſem gebirg ſind groſſe talgelend/ dann darhinder entſpringt die Tur ob S. Johann/ vnd laufft durch die Graaffſchafft Togkenburg vñ Turgow nider vnder Rhynow in den Rheyn: daruon iſt im 5. būch geſagt. Diſer oberiſt vrſprung der Tur vmb die Abtey S. Johans/ vñ für das Wildhuß/ oder Wildēburg hinauf zur Graffſchafft Togkenburg gehōrig/ wirt von Tſchudi auch den Rhetiern zūgezelt. Es ligt auch hinderwerts im winckel diſes vilbemelten gebirgs/ das land Appenzell/ daruon

Scala mons. Scalberg. Neüw ſtraß. Tur fl. S. Johañs im Turtal. Appenzell.



vor im 5. büch gnůgsam gschribē ist.

Stifftūg des Closters zů S. Johañ.

Das Closter zů S. Johann im Turtal zů oberist/ hat sein ersten anfang vnd stifftung nit von den Grauen von Togkenburg/ sonder vonn dem Adel/ die man nennet die von S. Johann/ welche etwan daselbst jr wonung hattend. Vnder denen hat einer/ genennt Wetzel/ dem die selbig wilde gehörig was/ das Closter erstlich gestifftet/ vnd platz darzů geben/ darnach habēd ander leůt auch zůgesteůrt/ vnd etwan die Grauen von Togkenburg jr allmůsen daran geben. Der stiffter obgenennt hat erstlich zween Münch (söllend Cistertzer ordens gewesen seyn) auß dem Closter Trůb in Bürgenden (yetz im Emental) gelegē/ beschickt/ vnd gen S. Johañ gesetzt/ die habend dem Closter den anfang geben. Als sich die Münch meretend/ berůfftēd sy ein Vatter oder Abt auß dem Closter Trůb. Nach des selbigen vatters abgāg ward der erst Abt auß den Brůdern erwelt/ genennt Burckhart/ bey zeyten des Papsts Eugenij (vnd Keiser Conradts des 3.) Mit welchem Eugenio S. Bernhardus 8 Abt zů Clareuall vil gemeinschafft gehebt hat. Vnder disem Abt Burckharten ist Graaff Diethelm von Togkenburg der elter (stiffter des hauses Bůbickon) erster Kastuogt zů S. Johañs worden/ von welcher zeyt dannen sich die Münch allzeyt ab den Grauen klagtend/ wie jnen die überlegen wārind/ ꝛc. Darumb ist diß Closter nit vil über 400. jar alt. Die obbemelten Edelleůt von S. Johan habend noch gůte zeyt hernach gelābt/ vnd etwan auch zů Wesen gewonet/ warend der fürsten von Oesterreych dienstleůt. Die Münch zů S. Johann tragend volgender zeyt Benedictiner kleidung. Oßwald von S. Johann/ des hertzogen von Oesterreych dienstmañ/ ward von den Appenzellern im streyt erschlagen/ Anno do. 1405. Dise Edelleůt habend die Vndervogtey zů Wesen etwan verwalten. Ob S. Johañ gegen Wäldkirch ist gelegen die veste Wildenburg/ yetz zum Wildenhuß genennt/ hat auch eignē Adel gehebt/ sind aber abgangen/ vnd die veste an Togkenburg komēn/ ist auch zergangen.

Von S. Johann/ ex Sigillo.

Sie von S. Johañ Edelknecht.

Wildēburg.

Von Wildenburg.

Die landschafft der Sarnetier oder Sarngāser/ endet am Walhensee/ dañ ob gleych die überige gelegenheit beiderseyts nebēd dem See hinab/ darzů das Gastal biß an die Steine pruck (also weyt reichet d Rhetier vnd des Churer Bistůms alter begriff) den Rhetiern zůgeeignet/ vnd Casta Rhetica genēnt wirt/ ist doch sölichs nit ein vralte oder anfenckliche/ sonder ein eroberte vnd zůgethone Rhetia/ als auch Tschudi bekennet/ vnd hievor in disem 10. büch mer anzeigt ist. Aber wir wöllend vns widerumb auff Sargan serland keeren.

Rhetier landmarch gegē Zürychgow.

Das XXVI. Cap.

Von der statt vnd schlossz Sarganß/ von jrer herrschafft/ auch von den landleůten in gemein.

Sargans stättle.

DEr herrschafft Sarngans fürnemste flācken sind/ Sarngans vñ Walhēstad die stättlin: vñ die dörffer/ Meils/ Wartow/ Ragatz/ Flůms/ ꝛc. Das sind die namhafftestē/ sunst hat es noch vil dörffer vnd wyler/ hier eyn vnnötig zesetzen. Des stättlins vnd schlosses Sargans/ zů oberist am Schalberg gelegen/ erstlichen anfang vnd erbauwung find ich nit. Sein nammen hat es von dem wasser Saren. Her Joachim Vadianus Burgermeister zů S. Gallen/ nennet es Sanam Casam/ zum gesunden Hauß/ mit einem Welschen oder Rhetischen namen. Dargegen Tschudi/ der selber gemeiner Eydgnossen Landvogt vmb die jar Christi 1530. vnd 1531. daselbst gewesen ist/ auß alten Instrumenten

Tschudi Lādvogt.

fürbringt/

fürbringt/das sölicher nam̃ von zweyen wörtlin zesamen gesetzt seye/als vom wasser Sarn vnd Gans/ dann da wirt in alten geschrifften funden diß Compositum Sarn neganß oder Sarunegaunis/ auff die Sarunetier lautende. Es fürt auch das stättle noch ein Gans im waapen/darum̃ hat es ein Tütschen vñ nit Rhetischen namen/als auch die Latinischen alten Instrumēt außtruckend. Diß schlosß vnd stättle hat vor zeytē eigne Graue̅ erhaltē/ ist darnach ein sitz gewesen der Grauen von Werdenberg/als obgemeldet/ die hieuon auch den Titel empfiengend Graue̅ von Sargans vnd Werdenberg/ꝛc. Anno do. 1324. läbtend Rudolphus/ Hartmannus vnd Heinrich die Grauen zů Sargans gebrüder. Růdolph vnd Hartman verbundend sich mit h. Lüpolden von Oesterreych wider K. Ludwigen den 4. Heinrich aber hielt es mit Ludewico/ꝛc. Darnach Anno do. 1379. gelobt Graaff Hans von Werdenberg herr zů Sargans h. Lüpolde̅ von Oesterreych/Wo jm die veste Nydberg vñ 2000. guldin verpfendt vnd eyngeben werde/ so wölle er als deñ der herrschafft dienen vñ warten in den landen ze Churwalhē vnd ze Turgow. Actum Wien an S. Vlrichs tag. Anno dom. 1388. regieret Graaff Hans obgenennt von Werdenberg zů Sargans/ der zoch in h. Lüpolden von Oesterreych (zůgenennt der Hoffertig) dienst wider die Glarner für Nehenfelß/auff Beglingen/ daruon besich das 6. büch. Er was hauptman̄ zů Wesen/kam mit seinem volck nit an die Schlacht/ sonder als er hort daß der von Clingenberg zů Nehenfelß vnden gelegen was/ floch er bald ab Beglingen widerumb auß dem rauch/ꝛc.

Die alten Grauen von Sargans.

Grauen vō Sarganß von Werdenberg.

Die Grauen von Werdenberg vnd Sargans/ Johans der älter vnd seine sün/ Gr. Růdolph/ Gr. Hans/ G. Hug vnd Gr. Heinrich/ꝛc. habend darnach die herrschafft Sarganß/sampt statt vnd schlosß versetzt hertzog Lüpolde̅ von Oesterreych vmb 13000. pfund/Anno do. 1396. mittwuchen nach Michaelis. Vñ von den fürsten von Oesterreych ist es verpfendt worden Graaff Fridrichen von Togkenburg/ als zum teil hieuor gemeldet ist. Anno do. 1428. sind die Burger vnd landleüt von Sargans mit Graaff Fridrichen von Togkenburg jrem herren wider die Appenzeller gezogen/vnd jm die Schlacht bey Gossow helffen gewünnen. Nach abgang Graaff Fridrichs des letsten/Anno dom. 1436. als bemelter Graaff mit seinen landē Burger Zürych was/welches Burgrecht fünff jar nach seine̅ tod wären sölte/ vñ er aber darü ber denē von Schwytz erlaubt hatt seine leüt zů Landleüten außzenemmen/ do zerfielend seine land gar wild. Etliche namēd von stund das Landrecht mit Schwytz vñ Glaris an/ als Gastal vnd Vtznach. Etlich woltend die fünff jar auß im Burgrecht Zürych verharren/als Sarganser vnd etlich andere. Darzwüschend legt der hertzog von Oesterreych den pfandschilling Sarganserlād wider an sich zelösen. Do er aber vermerckt daß die Lādleüt noch yemerdar mit Zürych im Burgrecht verharretend/ behielt er allein die herrschafft Frōudenberg obbeschriben/vnd ließ Graff Heinrichen von Werdenberg herrn zů Sargans (von des vorderen die hertzogen das land verpfendt hattend) an die losung ston/ vnd gab jm heimlich eyn statt vnd schlosß Sargans/one der Landleüten wüssen. Darumb woltend sy jm nit hulden/ er wölte dann auch mit jnen annemen die pündtnussen darinn sy sich nach Graff Fridrichs tod mit etlichen jren nachpuren verstrickt hattend. Das wolt der Graaff nit thün/ deßwegen die Landleüt von Sargans das Burgrecht mit Zürych nit allein erneüwertend/sonder auch für sich vnd jre nachkom̃en bestätigtend/ doch jrer herrschafft in allen anderen gefellen vnd rechtungen one schaden. Sölich Burgrecht wolt Graff Heinrich nit dulden/sonder ward von stund deren von Schwytz vnd Glariß Landman̄/ wider seiner Landleüten willen/in hoffnung mit jrer hilff die bemelte̅ Landleüt vom Burgrechten Zürych zetreyben. Deßwegen die Sarganser zů mererem schirm vnd rucken/

Sargans an Oesterreych.

An Togkenburg.

Vneinigkeit nach Friderici tod.

Sargans wider an die Grauen von Werdēberg.

Span des Grauen mit den Landleüten.

Haar auff haar.

vnd das sy destbaß bey dem Burgrecht bleyben möchtind / ein pündtnuß machtend mit der statt Chur vnd den Grauwpündtern/ꝛc. Die jnen auch als bald hulffend des selben 1437. jars die schlösser Fröudēberg vnd Nydberg zerstören / als obgehört/ꝛc. Dise pündtnuß zeentkrefftigen/hat als bald Graff Heinrich von Werdēberg zů Sargans / statt/ schlosß vnd herrschafft Sargans vmb ein sum̃ gelts versetzt beiden lendern Schwytz vnd Glariß. Das geschach vmb Dionysij/ des 1437. jars/vmb das sy dest brünstiger wärind jm beyzeston. Vnd diser zanck vñ widerwertige pündtnuß ist gewesen ein gifftig zündtpulver vñ grundtliche bewegūg des ersten Zürychkriegs. Dañ als sich der hertzog von Oesterreych hierin̄ des Grauen annam / begab sich das auch die hertzogischen diener vnd knecht auß Wäldkirch bey weylen die Grauwpündter vnd Sarganser in jren landen überfielend / jr vych hinraubtēd/ vnd etlich pauren fiengend. Darmit ward dem krieg angeholffen. Vnd wiewol Graaff Wilhelm von Montfort/domals zů Werdenberg/sich mit den selben seinen Burgern vñ leüten von Werdenberg vermessen hatt still zesitzen/vnd sich des kriegs nit zebeladen/nichtsdestweniger/als die hertzogischen durch die herrschafft Werdēberg hereyn die Sargāser

Anlaß des Zürych-kriegs.

angriffend/vnd jnen bey weylen jr vych hindurch außhin tribend/ do zugēd die land leüt von Sargans für Werdenberg / Anno do. 1438. an einer nacht auff 800. mann starck. Die von Werdenberg aber eyltēd hinauß für die statt mit 300. mañ dem feynd entgegen (vnwüssende daß der Sargāser so vil warend.) Als sy jnen aber zeschwach widerumb in die statt woltend ziehen/eyltend die Sarnganser auff sy / erschlügend jnen bey 10. mann/vnd tribend ein raub mit jnen gen Sarngans/ꝛc. Vnd diser nachpürlich krieg/durch die hertzogischen angespunnen/ward durch Bischoff Heinrichen von Costentz/geboren von Hewen/vnd durch die von Basel befridet/im monat November/ꝛc.

Scharmutz vor Werdenberg.

Als aber der krieg ye nit erlöschen wolt/do wutstend die von Schwytz vnd Glariß heimlich auf mit hilff der Gastaler/auff 1000. mañ starck / Anno do. 1440. zugēd am montag nach Simonis vñ Jude in Sarganserland / verbrañtend zwo schüren/ dardurch Walhenstad bewegt der stangen begert. Bald rucktend sy gen Sargans inns stättlin. Dahin kam Graaff Heinrich/sampt den herrē von Sax/ von Brandis vñ von Tätnāg / die auch ein kriegßvolck am Rhyn hattēd. Also kamēd alle landleüt auff deren von Schwytz berüff/vnd schwürend dem Grauen/ also still/ das sein weder die Zürycher noch Pündter nie innen wurdend biß es alles überhin was. Darmit hatt das Burgrecht mit Zürych vnd pündtnuß mit Chur ein end/ꝛc.

Sarganser land vō Grauen eyngenommen.

Hierauff bleib Graaff Heinrich deren von Schwytz vnd Glariß Landmañ mit der herrschafft Sargans bey 4. jaren. Darzwüschend gieng der Zürychkrieg im schwanck/vnd hatt sich Keiser Fridrich sampt hertzog Albrechten von Oesterreych

Sargans vō hertzogē von Oesterreych eyngenommen.

mit

mit Zürych verbünden/ Anno 1442. wider die Eydgnossen. Derhalb hernach im jar des Herren 1444. am Zinstag nach Andree des hertzogē kriegsvolck Sargans statt vnd schlosz widerumm eynnamend/ vnd můst Graff Heinrich der herrschafft huldē/ vnd sich des Landrechts/hievor mit Schwytz vñ Glariß angenomen/auch entziehē. Vñ hiemit ward er widerumm in d herrschafft pflicht den Zürychern freüntlich / deren feynd er anfencklich gewesen. Das bewegt die bemelten von Schwytz vñ Glariß so hoch/das sy den Grauen vmb disen abfal vnderstündēd zestraaffen / zugend deßhalb mit hilff derē von Appenzell vñ anderer Eydgnossen / am Freytag nach Liechtmäß/ im 1445. jar für Sargans / belägertend das. Die statt ward erobert vñ geplündert/ aber das schlosz mochtend sy nit gewünnen/verschimpffend dennocht bey 60. mann daruor. Also zugend sy ab/vnd brandschatztēd das land: besonder můstēd die zwey dörffer Meyls vnd Flumms do groß gůt geben. Bald darnach in disem 1445. jar zugend die von Sargans in das Turtal gen S. Johans/ erschlůgēd bey 20. mañ/vnd tribend bey 1100. haupt vychs auß den vmbligenden Alpen besamlet hinweg.

Sargans vō Eydgnossen belägert.

Scharmutz im Turtal.

Fürter ist Sargans in der Grauen verwaltung bliben. Graff Georg läbt vñ das jar 1480. der hat den 7. Orten der Eydgnoschafft / Zürych/ Lucern/Vri/Schwytz/Vnderwalden/Zug vnd Glariß Sargans verkaufft/Anno dom. 1483. das sy nachvolgender zeyt durch ein Landvogt/ auff dem schlosz Sargans wonhafft/regierend. Darnebēd hat das stättle seinen eignen schultheissen/Gericht vnd policey.

Sargans an die Eydgnossen kommen.

Das XXVII. Cap.

Von etlichen dörffern der Sarunetier. Von der statt Walhenstad/vom Walhensee vnd seiner gelegne/auch etwas von Gastarn in gemein.

VOn den anderen flăcken vnd dörffern der Sarunetier/ nebēd dem stättle Sargans find ich nichts sonderlichs hierinn zeuerzeichnen / allein jre namen wöllend wir/zů merer fürbildung alter dingen/benennen. Erstlich Wartow ein dorff vñ kirchhöre/ligt gegen dē Rheyn/hat ein Teütschen namen. Von disem Wartow wirt hernach mer gsagt am 29. Ca. Aber auff der anderen seyten im tal am flusz Seetz hinab volgēd nun Rhetische nammen/als Vilters ein dörffle/in etlichē alten geschrifften Filtris/ zů Latin aber Vilis terra von Vadiano genennt. Item Meyls ein herrlich dorff vnd kirchhöre nebend Sargans am Seetz/in alten Instrumenten Meilis genennt. Dergleychen Bertschis oder Bersis in alten Latinischē geschrifften Persinio/ist ein dörfflin vnder Sargans. Darnach volget das vernampt dorff vnd kilchpann Flumms/ in den Latinischen geschrifften Fluminis genennt. Welcher flăcken vnd mannschafft vorzeytē durch Carolum Crassum/ erstlich K. zů Frăckrych/ darnach Röm. Keiser/ꝛc. Bischoff Ratherio von Chur an das Bistůmb übergeben hat/ Anno do. 881. Diser flăck hat vorzeyten ein Burg vnd wonung gehebt der alten Freyherrē von Flumms / De flumine, &c. Dise Freyen von Flumms sind Vitzthum gewesen des Gestiffts zů Chur. Heinricus von Flumms Vicedom läbt Anno 1249. Anno dom. 1306. vor vnd nach läbt herr Sifrid Bischoff zů Chur/ geborner Freyherr von Flumbs. In disem flăcken wirt das Eysenärtz geschmeltzt/ vnd etwan güter Stahel gemachet. Gleych darbey auff einem vorbühel des gebirgs ligt das alt schlosz Grăpelen/von etlichen genēnt Crappa Lon/hat vorzytē an dz Gstifft Chur gedienet/ hat auch Edelknecht des nammens gehebt / wurdend auch genennt von Flumms/ wirt diser zeyt bewonet durch die Tschudinē von Glariß. Noch ein gschlächt Edler knechten hat zů Flumms gewonet / genennt die von

Wartow.

Vilters.

Meyls.

Bertschiß.

Flumms.

Von Flumms Frey.

Von Graplen.

Von Gryffensee zů Flumms.

Grăpelen.

Von Gryffensee.

Gryffensee. Jr Thurn vnd wonūg daselbst/Gryffensee geheissen/ist schier abgangen/ich find auch vom geschlächt diser zeyt nichts mer. Peterman von Gryffensee Edelkind läbt Anno do.1437. vor vnd nach/bey zeyten Graff Heinrichs von Sargans/geboren von Werdenberg/ꝛc. Dise obgenennte plätz habend alle noch alte Rhetische nammen/zur anzeigūg das vor zeyten die Rhetier an dem ort sich Tuscier spraach gebraucht habind. Dahär auch das stättle zů vnderist im land obē am See gelegen/volgender zeyt von den Teütschen Walhenstad/das ist/der Walhen Gstad/von wegen der anstossenden Walhen geneñt ist/hat sunst bey den alten geschrifftē nit den nammen Vallisstadium/sonder Riua uilla/das ist Ripa/ zů Teütsch/Am Gstad/ also setzts Tschudi auß des Gstiffts Chur alten Vrbarbüchern/Ripa Walahastadt Piscatio/ dz ist/die Vischetz am See bey der Walhen Gstad. Jst bey vnseren zeyten ein stättle/ein behalter der kauffmañsgüter so auf oder ab über den See gefertiget werdend. Da ist grosse niderlag/samlung vnd herberg der frömbden/ so die straaß über den see brauchend/vnd offtermals von vngewitter da still ligen müssend/ dann die straaß nebend dem see hinab gar weyt/rauch vñ vnwägsam ist. Dises stättle dienet auch den 7. Orten der Eydgnoschafft wie Sarganß/ist auch der selben Landuogtey zůgethon/hat darbey eigen Schultheiß vnd Radt/hoch vñ nidere Gericht/doch fertiget der Landuogt von Sargans die hohen Gericht. Anno dom.1437. als die von Zürych/nach eroberung der schlösser Fröudenberg vnd Nydberg/widerumb heim zugēd/liessend sy jre gröste Büchsen zů Walhenstad/schwäre halb vñ auß mangel der für ligen/ jres vermůtens die hernach zů bequemer zeyt heim zefertigen. Das verzoch sich biß in das 1440. jar/als die von Schwytz vñ Glariß Sarganserland eynnamēd/ wie im nächsten Capitel hieuor geschriben stadt/do fürtend sy dise Büchß mit jnen heim/ vnd legtend die in die March/ bald darnach gen Pfäffickon ann Zürychsee auff ein grossen Flotz/der ward jnē mit der Büchsen von den Zürychern wider genomēn gar meisterlich im jar 1445. an Mittwoch vor Weyhenacht. Es sind auch vor zeyten zů Walhenstad gesässen die von Montfort Edelknecht/ sind abgestorben/vnd wurdend von den Hofstettern geerbt/ꝛc.

Von Montfort zů Walhenstad

Nebend Walhēstad versenckt sich der flusß Seetz in den see/ vñ diser see wirt auch genennt der Walhensee/ von wegen der Walhen vor zeyten daran gelegen: sunst in alten geschrifften wirt er geheissen Riuarius Lacus/von dem alten flächlin Riua/yetz Walhēstad/ꝛc. Es ist ein schöner vnd wundertieffer see/auff zwo meyl wägs lang/ mit so hohem gebirg vmbzogen/ das man auff der rechten seyten gegen Mittnacht nit allein darnebend nit wandlen/ sonder auch mit den schiffen nit gelenden kan. Also stond die velsen als die allerhöchsten Thürn im wasser. Das gebirg auff der linckē seyten ist etwas freüntlicher/hat ein rauhe straassen hinab/ die man nit vil braucht/dann so man den see von vngewitter nit faren mag. An disem see hat vor zeyten der Rhetier landschafft erwundē/ was vnderthalb gelegen hat den Heluetiern zůgehört. Daß aber auch Wesen vñ Gastern den Rhetiern zůgeeignet werdend/ist nit auß alter vnd waarer Rhetischer gelegenheit/ sonder darauß erwachsen/ das die Rhetier mit der zeyt jr alte landmarch erweyteret/ gemeeret vñ vmbsich genistet habēd/als hieuor an mer orten anzeigt wirt. Domals habēd sy auch jren füß über den Walhensee herab gesetzt/vnd in die besseren gelegenheit gehauset. Vñ sölichs achtet Tschudi geschähen seyn bey zeyten Julij Cesaris/als die Heluetij jr land verlassen hattend/vnd in Galliam gezogen warēd (daruon im 4. büch gesagt ist.) Domals habend die Rhetier güten rum gehebt über den see herab zeruckē/ als die nächstgesäßnē/ dann in dem lären verlaßnen land fundend sy kein widerstand. Vñ ob gleych die Heluetier durch Julium bezwungen widerumb in jr land zugend/warend jren doch also wenig überbliben/ das sy eintweders die Rhetier mit jrer schwachen macht nitt mer mochtend auftreyben: oder villycht habēd sy jnen diß land gütwilligklich gegunnen/ dieweyl d Heluetier gar wenig wordē/die das land sunst nit wol süberē vñ erbauwen mochtend.

Von Montfort.

Walhensee.

Riuarius lacus.

Rhetier erste landmarch.

Rhetier ruckēd jr march über den see.

Das

Das aber die Rhetier oberzelter geſtalt über den See hinab gereiſet ſyend/gebend noch güte anzeigung die flächen vnd dörffer am See gelegen / als erſtlich auff der lincken ſeyten Tertzen vnd Quarten/darnach auff der rechten ſeyten Quinten / habend noch ſöliche Rhetiſche nammen/ vnd ſind plätz geweſen da ſy jr hüten vnd wachtē gehebt/als ſy von einem ort zum anderen geruckt ſind/biß ſy vnderhalb dem See Weſen/Schenniß vnd die gantz gelegenheit der herrſchafft Windegk erobert/vnd dahin jr Läger geſchlagen habend: villeycht auß beſorgen/das ſy durch die widerkeerende Heluetier / oder ander überfallende Teütſchen wider da außgetriben wurdind / habend ſy vnderſtanden diſe eroberte gegne mit gewalt zebehalten: dahär es den nammen hat biß auff diſen tag Caſtra Rhetica/der Rhetier väldläger/ zů Teütſch genennt Gaſtern. Sy habend auch diß land behalten / vnd da gegen den Heluetiern den fluß Limagum zum vndermarch genomēn / dahär wirt das land auff der Rhetier ſeyten mit dem Welſchen namēn Gaſtern / das iſt/ Lägermarch: vnd auff Heluetier ſeyten mit dem Teütſchen namēn/die March/zů Latin Terminus Heluetiorum geneñt/von wegen des anſtoß vnd vnderſcheids.

Tertzen. Quarten. Quinten.

Caſtra Rhetica. Gaſtern.

Terminus Heluetiorum. March.

Es iſt noch heütt bey tag der fluſſz Limagus oder Lint/ ein vndermarch beider Biſtümēn Chur vnd Coſtentz / welches nit kleine bewärung gibt alter vnderſcheidung der landen/ daß die March vnd Glarnerläd auff Heluetier ſeyten (außgenomēn Kyrentzen/nid Vrnen vñ Bilten/die vō alterhär in Gaſtarn gen Scheñiß gehört habēd) iſt noch alles Coſtentzer Biſtüm. Dargegen d Walhēſee/auch gantz Gaſtern (außgenommen die niderſt pfarr Oberkirch/vnder der Steinin pruckē/auſſert Rhetier land march gelegen) ligt alles in Churer Biſtüm. Auch iſt das land Gaſtarn noch innert 500. jaren zů den Rhetiern vnd Churwalhē gerechnet worden / bezeügend etliche Priuilegia des Cloſters Schennis/von K. Heinrichen dem 3. geben / vnder andern worten alſo innhaltende: Monaſterium quod Skennines dicitur, &c. ſitum in Pago Churuualaha, in Comitatu Eberardi Comitis, &c. Das iſt/ Das Cloſter Skennines geneñt/ gelegen in dem Gōw Churwalhen/in der Graffſchafft Graaff Eberharts/ꝛc.

Lind fl. ein vndermarch d Biſtümen.

Gaſtarn etwan zuñ Rhetiern gehörig.

Das XXVIII. Cap.

Von der ſtatt Weſen vnd jrer zerſtörung/von den ſchlöſſern vnd herrſchafft Windegk/ vnd dem Cloſter Schenniß.

WEſen/ein ſchöner vñ ſtattlicher fläck/vnden am Walhenſee bey dem außgang gelegen/vonn Vadiano genennt Veſenium/iſt vorzeyten ein ſtatt geweſen / ligt gleych vnden an der wurtzel des bergs Ammont/darauff die pfarr ligt diſer zeyt auff Ammon geheiſſen / welches etlich vertolmetſchend Amœnus mons/von ſeines lieblichen anſehens wegen/ꝛc. Der ſtatt Weſen anfang vñ erſte beherrſchung find ich nit / dañ daß ſy vorzeyten ſampt dem Gaſtal zů den Churwalhen gedienet hat / darnach alle zeyt bey der herrſchafft Windegk bliben/von deren bald hernach volget/ꝛc. Als die ſtatt Weſen zeletſt in d herrſchafft Oeſterrych gwalt komēn/vñ lang dardurch beherrſchet iſt/habend die fürſtē im Sempacherkrieg ein beſetzung wid die Eydgnoſſen dareyn gelegt. Deßhalb die ſibē Ort voñ Eydgnoſſen/Zürych/Lucern/Vri/Schwytz/Vnderwalden/Zug vnd Glariß/ꝛc. im jar des Herren 1386. für Weſen zugend / vnd die ſtatt belägertend/die ward mit arbeit erobert. Die Burger ſchwürēd den Eydgnoſſen / die ließ man bleyben bey jren freyheiten darinn ſy hievor bey den hertzogen von Oeſterreych geſtanden warēd/vnd blibend alſo das 1387. jar in der Eydgnoſſen gewalt. Do aber der krieg yemerdar verharret/do legtend die Eydgnoſſen ein zůſatz in die ſtatt. Aber im nachvolgenden 1388. jar im anfang ſchüffend die hertzogiſchen mit den Burgern in Weſen ſo vil durch heimliche practick / das ſy bey nacht ein hilff von Oeſterreychiſchem kriegsvolck in die ſtatt lieſſend / vnd in etliche heüſer verburgend. Darnach an S. Matthis tag/den 24. Februarij/zů nacht vmb mittnacht/ward der Eydgnoſſen zůſatz von den eynwonern der ſtatt Weſen / vnd den eyngelaßnen Hertzogiſchen vnverſähenlich überfallen / der hauptmañ ſelb 80. ellendiglich vmbracht/

Weſen ein ſtatt.

Ammont.

Weſen Oeſterreychiſch.

Weſen vonn Eydgnoſſen erobert.

Eydgnoſſen in Weſen überfallen.

die überigen kamend über die mauren auß daruon/ꝛc. Hierauff schwürend die vonn Weſen Graaff Hanſen von Sargans/geboren von Werdenberg / wider in des hertzogen nammen. Bald darnach am 9. tag Aprilis rüſtet ſich Graaff Hans von Sargans das land Glaris zeüberfallen. Er ſelbs zoch mit 2000. mañ bergs halb für Beglingen hineyn/ſeines vermütẽs die Letze zehinderziehen. Aber herrn Hanſen von Clingenberg hauptmañ/ſampt vilen vom Adel/mit 6000. (etlich ſetzẽd wol 15000.) mannen zů roſſz vnd füß/ordnet er vnder augen auff Nehefelß zeziehen. Als aber die ſelbigen 6000. oder 15000. zů Nehefelß von den Glarneren geſchlagen wurdend (als hieuor im 6. büch verzeichnet iſt) do floch Graaff Hans auch auff Beglingen hinderſich auß dem ſtaub. Vnd als die von Glaris gemeine Eydgnoſſen zehilff manetend / die ſtatt Weſen zebelägeren/vnd vmb jren abfal zeſtraaffen/do woltend die von Weſen/ſampt dem hertzogiſchen zůſatz/der Eydgnoſſen nit erwarten / ſonder verbranntend am 11. tag Aprilis jr ſtatt ſelber. Die Burger zugend mit weyb vnd kinden in der herrſchafft land/vnd hat die herrſchafft die ſtatt Weſen nach dem überfal nit mer dann 6. wuchen beſeſſen. Demnach iſt diſe ſtatt nit wider gebauwen/ſonder ein marck bliben/aller freyheiten beraubet/werdẽd noch järlich zů Nehefelß übel geſchuldiget/ wiewol die nachuolgenden eynwoner des kein ſchuld habend. Es iſt ein zierlicher hüpſcher fläck/ leütreych/ſtattlich/hat güte herbergẽ/ ein ſchifflende des Sees vñ groſſe niderlag/nit weniger lieblich dann Walhenſtad oben daran / deßwegen etliche den namẽn Weſen deütend auff ein wäſen / das es ſölle genennt werden ein Wäſen/ꝛc. Im jar Chriſti 1523. vmb Nitfaſten/iſt diſer fläck übel verbrunnen/ vnd / als etlich ſetzend/ bey 26. firſt dariñ durchs fheür verzeert. Anno 1529. habẽd die von Weſen die Bilder/Mäſſz vnd Ceremonien auß der kirchẽ hingethon/doch bald darnach durch anhalten deren von Schwytz widerumñ angenommen/ꝛc.

Nefelſer Schlacht.

Weſen verbrennt.

Weſen ein fläck.

Brunſt zů Weſen.

Windegk herrſchafft.

Windegk ſchloſſz.

Windegk ein hauptſchloſſz in Gaſtern/ vnder Weſen/zur rechten hand auff einem vorbühel des gebirgs gelegen/da vnſerer zeyt allein die maurẽ noch erſcheynẽd/iſt ein hof vñ behauſung geweſen der herren in Gaſtern/dahär die lädſchafft noch geneñt wirt die herrſchafft Windegk / hat vor zeyten eigne Grauen vnd Landsherren gehebt/ wie das zum teil auß den alten geſchrifften der Abtey Schennis verſtanden wirt. Darnach iſt ſöliche herrſchafft Windegk durch die alten Grauen von Kyburg beherrſchet / dahär ſy noch das waapen mit den roten Löwen vnd ſtraaſſen fürend/dem Kyburger ſchilt nit vngleych/dann das es in farben etwas vnderſcheiden/ vnd mer auff das zeichen der ſtatt Winterthur geförmt iſt/ꝛc. Anno do. 1244. hat Graaff Hartman von Kyburg der älter die herrſchafft Windegk vnd Schenniß/ mit andern landen / durch Gottes willen frey geſchenckt dem Biſchoff zů Straaßburg añs Biſtümb/ vnd darnach ſöliche herrligkeiten von bemeltem Biſtümb widerumb zů Lehen empfangen/ꝛc. Vnd das geſchach zů Herboltzheim. Nach abgäg Graff Hartmans iſt Windegk die herrſchafft mit Kyburg vnd andern landen auff Graaff Rüdolphen von Habſpurg geerbt/vñ fürter auff ſeine nachkomñen/die neüwen fürſten von Oeſterreych/geuolget. Anno do. 1373. was ein Thümdechan zů Straaßburg im hohen Geſtifft / geboren von Ochſenſtein/vnd ein Thümpropſt daſelbſt / geboren von Kyburg / die hattend groß ſpän vñ feyndſchafft zeſamen. Auff das der von Kyburg mit hilff ſeiner diener vnd helffer/den von Ochſenſtein in der ſtatt Straßburg in ſeinẽ eignen hauß ob tiſch überfiel/vnd ließ jn gefencklich annemen/vnd heimlich bey nacht auff der Büſch auß der ſtatt fürẽ auff die burg Windegk/darauff er lange zeyt gefangen lag. Es entſtünd groß krieg hieuon/ꝛc. Diſes iſt genommen auß den Chronicken der ſtetten / Straaßburg/Bern vnd Biel/ꝛc.

Windegk d Grauen von Kyburg.

Windegk añs Biſtüm Straßburg.

An Oeſterreych.

Etliche alte Zürycher Chronicken gebend zeuerſton das zwey ſchlöſſer des nammens Windegk geweſen ſyend/das ober ob dem dorff Nider Vnnen/ vnd das vnder Windegk ob Schennis. Anno do. 1383. habẽd die von Glariß das ſchloſſz Windegk

Zwey Windegk.

das

das ober überzogen/gewunnen/vnd verbrennt an S. Vlrichs tag/ den 4. Julij/ꝛc.. Gleych darnach im Sempacherkrieg / Anno dom. 1386. als die Eydgnossen erstlich die statt Wesen erobert hattend/habend die von Glariß die veste vnder Windegk erobert/eyngenomen/vnd bald darnach in grund verbrennt/ꝛc. Nichtsdestminder ist diese herrschafft in der fürstē von Oesterreych handen bliben/vñ bald hernach verpfendt worden Graff Fridrichen von Togkenburg. Als aber der selbig Fridericus im 1436. jar verschied/vnd sich vmb seine verlaßne land vil vnrüw zütt üg/ do habēd die land leüt in Gastarn vñ herrschafft Windegk/sich/allein die mañschafft/Landrechtsweyß vereiniget/mit beiden lendern Schwytz vnd Glariß/doch der herrschafft an andern jren rechten on schaden. Vnd das geschach im end des obgezelten jars / vmb den 24. tag Decemb. ꝛc. Im nachkomen 1437. jar hat ein hertzog von Oesterrych denen von Schwytz vnd Glariß versetzt die herrschafft Windegk vnd Gastern mit aller zügehörenden rechtūg/sampt der Kastuogtey des Closters Schenniß/ ꝛc. vñ ein bestimpte sum gelts. Diser Contract ward erst im anfang des 1438. aufgericht vnd bekreffiget. Es habend auch im Gastal gewonet die Buchlin Edelknecht / habend jren sitz gehebt auff Bibenten vñ zů Windegk/sind abgestorben. Arnold Buchli zů Windegk lābt Anno do. 1387. vnd 1393. Als man zalt nach Christi geburt 1529. wurdend die Mässz/Bilder vnd Ceremonien durch alles Gastern auß den kirchen gethon. Darnach Anno dom. 1531. zugend die von Grüningē/auß beuelch jren herrē von Zürych / darzů die Graw pündter vñ Togkenburger/ꝛc. wid die von Schwytz in das Gastern/ aber da ward nichts gedächtnußwirdigs gehandlet.

Oberwindegk zerstört.

Vnderwindegk zerstört.

An Togkenburg komen.

Windegk an die Eydgnossen kommen.

Die Buchli.

Die Buchli.

Schennis ein dorff vnd Frauwencloster in d herrschafft Windegk vnd Gastern gelegen/ ist ein gefreyte Abtey Freyer frauwen/vngefarlich bey zeyten Keiser Caroli des Grossen/vmb das jar Christi 806. erstlich gestifftet durch Hunfridum ein herren in Histria vnd Churer Rhetien oder Churwalhen/ꝛc. Diß Closter ist darnach bey tagē Keiser Heinrichs des 3. auß bitt Graaff Vlrichen/der selbigen gegne Landsherren / durch gemelten Keiser gefreyet / auch in des Reychs schirm empfangen/zů Zürych im jar Christi 1045. Hat mit d zeyt die Grauen von Lentzburg (welche die Grauē vō Schennis geerbt habēd) zů Kastuogtē gehebt. Anno 1127. ist Gr. Arnolff von Lētzburg Kastuogt zů Schenniß gwesen/d hat mit bewilligūg Henne seinē gmahel/auch Vlrichē/Arnolphē/Wernhern vñ Cünen/ ꝛc. seiner sünen / bemeltē Closter vergaabet seine güter zů Vnnen gelegen/ gleych vor über in Glarnerland/ alles nach innhalt darumb aufgerichter brieffen. Dēnach hat auch diß Closter etliche zeyt die Grauen von Kyburg/ vnd fürter vmb das jar 1244. die Bischoff zů Straßburg/zeletst auch die fürstē von Oesterreych vnd Grauen von Togkenburg zů Schirmherren gehebt/als obanzeigt ist mit Windegk/ꝛc. Anno do. 1405. am 19. Nouemb. hat frauw Adelheid / geboren von Schwandegk/Aebtissin/vñ der Conuent gmeinlich zů Schenniß/für sich vnd jr Closter ein Burgrecht zů Zürych angenommen. Darnach im jar 1438. ist die Kastuogtey des vilbenennten Closters in beider lender Schwytz vnd Glariß hand kommen/dariñ es noch bißhär verwalten ist/ꝛc. Es ist auch im Gaster gelegen das schlosz Wandelberg/allernächst bey dem dorff Bencken / ist zerstört / allein das gemeür erscheynt noch / darauff habend auch etwan gewonet Edelknecht/genennt die Münch von Wandelberg. Jr waapen hab ich auß dem Sigel. Jacob Münch von Wandelberg was säßhafft

Schennis.

Stiffūg des Closters.

Graaff Vlrich von Schennis.

Schenniß Burger Zürych.

Münch von Wandelberg.

Kastuogtey.

zů Meyenfäld/Anno do.1343. Nach abgang diſer München/ habend die von Wagenberg die burg Wandelberg zum letſten beſäſſen.

Das XXIX. Cap.

Verzeichnung der ſtatt/ſchloſſz vnd Graffſchafft Werdenberg/vnd der herrſchafft hohen Sax.

NAch dem ich verzeichnet hab das Sarganſertal/ ſampt dem Walhẽſee vnd Gaſtern/ ꝛc. vñ aber hievor anzeigt wirt das auch die Graffſchafft Werdenberg/ ennethalb zwüſchend dem Schalberg vnd Rheyn gelegen/den Sarunetiern zůgezelt/ auch etwan ein herrſchafft geweſen ſye/ ſo wöllend wir yetz den ſelben ſtrich auff der lincken ſeyten des Rheyns für vns neſſen/ꝛc. Die fürnemiſten flăcken vnd dörffer der herrſchafft Werdenberg (außgenomẽn die ſtatt) ſind/ Sceuola/ſunſt Seuelen/ Reuena Răuis/Bougo Buchs/ Quadrabs Graps/Campſo Gambß/ꝛc.merteils Rhetiſcher namen. Von diſen dörffern find ich nit ſonderlichs zeuerzeichnen/dann daß im Schwabenkrieg / oder als jn etlich nennend/Schwytzerkrieg/ Anno dom.1499.am 25.Martij/ die Kůnigiſchen kriegßleůt auß dem Walgow das dorff Gambs/ denen von Schwytz vñ Glariß beſonder gehörig/ſampt andern dörffern des Abts S.Gallen vñ herren von Sax/ verbrennt/ꝛc.daruon bald hernach deůtlicher meldung beſchicht.

Seuelen. Răuis. Buchs. Graps. Gambß.

Werdẽberg. Werdenberg das alt.

Von Werdenberg zů Herrenberg.

Von Werdenberg zum Heiligen Berg.

Werdenberg ſtatt vnnd ſchloſſz/ das haupt der herrſchafft/iſt geweſen ein behuſung der alten Grauen von Werdenberg / deren etwan gar vil geweſen / vñ verteilt wordẽ ſind/auff Sargans/ Văldkirch/zů heiligẽ Berg/ vnd zů Herrenberg/bey Seuolen gelegen / welche nachmals Herrenberg im Wirtenbergerland gebauwt habend/ ꝛc.ſind alle eines hărkomẽns vñ gſchlächts/ doch in den waapen etwas vnderſcheiden. Jr waapen was gemeinlich ein Fan. Diſer Grauen namen werdend vil funden in alten geſchrifften. Als Rudolphus der läbt vmb das jar 935. Wolffgang läbt 940. Item Heinrich Graff zů Werdenberg rychßnet Anno do.948. Růdolph 1080. Ludwig 1165. Heinrich 1197. Růdolph 1209. Hugo Anno do.1235.

Bey kůnig Růdolphs zeyten/der ein Graaff zů Habſpurg was / als die Grauen von Werdenberg bemeltem Keiſer beyſtendig warend/ beſonder in dem krieg wider Abt Wilhelmen von S.Gallen/geborẽ von Montfort / den der kůnig vertribẽ hatt/ daruon im 5.bůch geſagt iſt/do hat Biſchoff Fridrich von Chur/ geborẽ von Montfort/des bemeltẽ Abt Wilhelmen brůder/den Grauen von Werdenberg jr landſchafft vmb Werdenberg vnd Văldkirch gar jämerlich verbreñt. Deßhalb die Grauen von Werdenberg mit jrem volck / vñ mit hilff deren von Schellenberg / wider den Biſchoff zugend/ vnnd ergriffend den in der Owz Balcha vnd Valdutz. Da gſchach ein blůtig träffen/ darinn Biſchoff Fridrich mit den ſeinen vnden lag / vnd ward ſelbs perſönlich ſampt herr Heinrichẽ von Grieſſenberg gefangen / auff das ſchloſſz Werdenberg iñ thurn gelegt. Die gefenckнuß wäret bey zwey jaren. Der Biſchoff wolt ſich mit lylachen vnd tiſchlachen / zeſamen gebunden/eins mals auß dem thurn hinab laſſen/dem brach der ſtrick/vnd fiel zetod. Der von Grieſſenberg bleib bey dreů jaren in der gefencknuß.

Schlacht der Grauen mit dem Biſchoff von Chur.

Biſchoff von Chur gefangen.

Falt zetod.

Graaff Albrecht von Werdenberg lăbt Anno dom. 1311. Hartman vnd Růdolph grüntend Anno do. 1351. Graff Hans 1374. Graff Hartman von Werdenberg Johanser ordens Meister vñ Compthur zů Wädischwyl/ ꝛc. regieret vñ das jar 1377. ward Bischoff zů Chur/ ꝛc. daruon hieuor gesagt ist. Diser zeyt lăbt auch Gr. Růdolph von Werdenberg herr zů Väldkirch. Albrecht ein Graaff lăbt 1392. Rudolphus ein Graff Anno dom. 1405. Diser ward vom hertzog von Oesterreych vertriben/ floch hinder die Appenzeller/ ward jr hauptmañ/ vnd halff jnen etliche streyt behalten/ daruon sůch im 5. bůch nach der lenge/ ꝛc. Eberhart/ Vlrich vnd Christoffel/ Anno 1485. Růdolph Graaff zů Werdenberg Johanniter ordens Meister/ hat gelăbt Anno dom. 1500. vor vnd nach/ ꝛc. Graff Felix der letst/ săßhafft zum Heiligen Berg/ ein kriegßmañ vnd tyrañ. Er erstach Graaff Andresen von Sonnenberg/ das ward jm durch Keiser Maximilian auß gnadē übersähen. Er starb zů Augspurg im Reychstag/ Anno do. 1530. von Carolo 5. gehalten/ in einer nacht gar gächling/ sein tod was menckliche arg wönig/ ꝛc. Er ward geerbt von Graaff Fridrichen von Fürstenberg/ ꝛc. Stättle vnd schlosß Werdenberg mit zůgehörliger herrschafft/ ist durch die Landleůt von Glaris erkaufft/ bey zeyten Maximiliani Rö. Keisers/ Anno dom. 1517. wirt volgender zeyt durch ein Landuogt regiert/ der wonet auff dem schlosß daselbst/ ꝛc. Nit weyt von Werdenberg/ doch in Sarganserlăd/ ligt die pfarr Wartow/ da vor zeyten die alten Rhetischen Edelleůt/ genennt die von Fontenauß (De Fontenasio) jren sitz vnd wonung gehalten habend/ ich find nichts weyters von jnen dann das waapen.

Abgang der Grauen von Werdēberg.

Werdenberg an die Glarner kaufft.

Von Fontenauß.

Wartow od Fontenauß.

Von Sax Freyherrē.

Sax ein alt außgebrennt schlosß/ gleych vnder Werdenberg im gebirg gelegen/ sunst genennt Hohen Sax/ ein alte behausung etwan d selbigen Freyherrē von Sax/ die gar eines alten stammens/ vnd bey K. Fridrichen dem 2. wol zů hof sind gewesen. Anno dom. 1257. lăbtēd Herr Albrecht/ Heinrich vnd Vlrich von Sax gebrůder/ ꝛc. Diser herren von Sax vnd von disem alten stamen lăbt vnd regiert noch diser zeyt herr Vlrich Philips Freyherr zů der hohen Sax/ herr zů Forstegk vnd Bürglen/ ꝛc. Aber dz schlosß Sax ist durch die Appēzeller vñ S. Galler verbreñt vmb das jar 1405. Sy verbrañtend auch das schlosß Forstegk/ bey Sax im Rhyntal gelegen/ das ist widerumb gebauwt/ vnd diser zeyt ein sitz der bemelten Freyherren. Herr Vlrich von Sax Freyherr ward Burger zů Zürych mit beiden schlösseren Forstegk im Rhyntal/ vñ Bürglen im Turgow. Anno do. 1488. Es hat auch bemelter herr Vlrich mit seinen leůten sich wolgehalten an den Eydgnossen/ im schwăben krieg gegem Pundt zů Schwaben/ Anno 1499. besonder zů Frastentz erzeiget er sein hilff wol/ deßwegen jm die Eydgnossen etliche stuck Büchsen zur peůt mitteiltēd/ ꝛc. So vil find ich von den herrschafften Werdenberg vnd Sax hiereyn zeuerzeichnen/ fürter wöllend wir über Rheyn/ die Estiones für dhand nemmen.

Sax schlosß.

Sax vñ Forstegk verbreñt.

Herr Vlrich von Sax.

Das XXX. Cap.

Estiones Eschnerberger/ wär die vnd wo sy gelegen syend. Auch etwas von der herrschafft vnd schlosß Valdutz. Item von einem streyt zů Treyßen am Rheyn beschähen.

Estiones pop.

WJe nun die Sarunetes obuerzeichnet/ vnder den Rucantiern auff der lincken seyten des Rheyns biß für Werdenberg hinab jr wonung gehebt/ also volgend auff d rechten seyten Rheyns hinab die Estiones/ welche Strabo lib. 4. den Vindelicis zůeignet/ das aber nit seyn mag/ wo der Rhetierlăd den Bodensee/ als bemelter Strabo selbs beken net/ berüren sol/ ꝛc. dann dise Estiones werdend weyt ob dem Bodensee herauf erfunden/ ist diser zeyt die Graaffschafft Veldkirch vñ herrschafft Valdutz sampt dem Walgow/ ꝛc. Vñ wiewol dise landschafft mit der zeyt geneñt ist worden die Graffschafft Väldkirch/ vnd herrschafft Valdutz/ hat dennocht das gelendz wüschend Väldkirch

Eſtnerberg. Eſchens. Eſtones. Valdutz. Vallis dulcis.

vnd dem Rheyn den alten namen biß auff vnſere tag behalten / wirt genennt d Eſchner berg / mit dem beygelegnē dorff Eſchens / hat noch den namen in den alten gſchrifften des Geſtiffts Chur Eſtones / der benennung Strabonis gar änlich / gehört in die herrſchafft Valdutz / welche herrſchafft vnnd ſchloſſz bey den Eſtionibus zů oberiſt / gleych vnder den Rucantiern gelegē / von den alten Valdutz / zů Latin Vallis dulcis / aber durch verböſerūg Teütſcher ſpraach Vaduz geneñt / etwan durch die alten Fryherren von Brandiß beſäſſen iſt. Darzů gehörend die fläcken / dörffer vnd plätz / Titulo S. Lucij / S. Lucis Steig / daruon habend wir daoben geſagt in der beſchreybung des ſchloſſes Gütenberg / ꝛc. Darnach Meilis / kleinen Meyls / Palazoles / Baltzers / Scana Schan / Eſtones Eſchens oder Eſtnerberg / ꝛc.

Aſmatz.

Do man zalt 1499. im krieg zwüſchend dem Schwäbiſchen Pundt vnd den Eydgnoſſen / lagēd etlicher Eydgnoſſen knecht beſamlet zů Aſmatz ennet dem Scalberg / vnd dieweyl die Grauwpündter bey Gütenberg an S. Lucis Steig (als hienor beſchriben iſt) die Schlacht thettend / vnd darnach Meyenfeld wider erobertend / darzwüſchend am 6. tag Februarij fielend die Künigiſchen auff 600. ſtarck zů roſſz vnd fůß durch den Rheyn / im fürſatz vnderthalb im Rhyntal etliche dörffer zeuerbrennen / aber ſy wurdend durch der Eydgnoſſen hůt widerumb mit gwalt abgetriben in der nacht. Darauß ward ein Lärma durchs gantz Rhyntal herauf / vnd lüff vil volcks auff des Keiſers ſeyten herzů / ſtaltend ſich beiderſeyts gegen einander in die ordnūg / doch lüff der Rheyn entzwüſchend. Morgens am tag lieſſend die Künigiſchen jr geſchütz ab auff die Eydgnoſſen gen Aſmatz / erſchuſſend ein maň auß Sarganſerlād. Als aber die Eydgnoſſen den groſſen hauffen der feynden / in der nacht zůgelauffen / erſahend / manetend ſy jre Eydgnoſſen vnd oberen vmb weyter hilff. Bald eylet Zürych mit dem Fendle vnd Glariß mit der Paner herzů / darmit ſy geſterckt / am Zinſtag der jungen Faßnacht zů Aſmatz aufbrachend / vnd zů Treyſen mit gewalt über Rheyn zugend. Die Künigiſchē in ſtarcker gegenweer vnderſtündēd den Eydgnoſ-

Künigiſchen fallend inns Rhyntal.

Streyt zů Treyſen.

ſen den durchzug zeweeren. Der Eydgnoſſen kamend bey 600. hindurch / thettēd den angriff ſo ernſtlich / das die anderen wol mit můß / von den Keiſeriſchen vngeſumpt / hinach mochtend komen. Darmit meeret ſich die Schlacht / biß die Schwäbiſchē die flucht zehilff namend / vnd jren in die 350. erſchlagen / darzů ein ſtuck Büchſen vnnd zwey Fendle abgewunnen wurdend. Vnd gleych in ſölichem gefächt kamend zů den Eydgnoſſen die zwey Paner vō Schwytz vnd Zug / ſampt dem Fendle von Appenzell / ꝛc. Bald ward das dorff Treyſen verbrennt.

Treyſen verbrennt. Valdutz verbrennt. Valdutz derē von Brādis.

Zů ſtund rucktend die Eydgnoſſen für Valdutz / das ward aufgebē / ein herr von Brandiß darauff gefangē in die Eydgnoſchafft gen Rapperßwyl gefürt / vñ daſelbſt biß zů end des kriegs enthaltē / ꝛc. groß gůt im ſchloſſz funden / ward gebeütet / vñ das hauß verbrennt / das gab ein groß Faßnacht fheür. Auff Eſcher Mitwoch kamend

auch

auch die von Lucern vnd Vnderwalden zů diſen Eydgnoſſen für Valdutz. Was ſy weyter in diſem land gehandlet habend/ wirt yedes an ſeinem ort befunden. Valdutz das ſchloſſz iſt nach dem krieg wider gebauwen/ vñ nach abgang der ſelbigen herren von Brandis/ mit zůgehörẽder herrligkeit ererbt auff Graff Růdolphen von Sultz/ Landgrauen im Klättgow/ von ſeinem gemahel här/ die was ein geborne von Brandiſ/ ꝛc.

Wider gebauwet.

Valdutz an die Grauen von Sultz.

Die Eydgnoſſen lägertend ſich in obbemeltem krieg gen Schan/ zugend darnach den Eſchnerberg hinab in das dorff Benderẽ/ von den alten Benedurum genennt. In welchẽ dorff etlich můtwillig kriegsleůt ő ſelben tagẽ/ den Eydgnoſſen zů ſchmaach/ ein Kalb getaufft/ vnd es Amman Růde geneñt. Doch mit ſölichem nit mer gſchaffet hattend/ dañ daß vilbemelte Eydgnoſſen über den flächen erzürnet/ Benderẽ in grůd verbrañtend. Hieuor Anno do. 1405. habend die Appenzeller den Thurn zů Benderen verbrennt. Nach ſölichem rucktend die Eydgnoſſen am Rheyn hinab über die Yl biß gen Rangkwyl/ da wöllend wir ſy růwen laſſen/ vñ vns auff das Walgow wenden/ was ſy weyters gehandlet habend/ wirt bald hernach volgen.

Benderen. Benedurum.

Benderẽ verbrennt.

Das XXXI. Cap.

Von dem Walgow vnd ſeinen zůgehörigen tälern/ auch von ſeinen nammen/ kriegen/ vnd ſonderlich von der Schlacht zů Fraſtentz.

BEy einer meyl wägs vnder Benderen empfacht der Rheyn auff ő rechten ſeytẽ hereyn den fluſſz Ilum die Yl. Diſer fluſſz entſpringt gegen Aufgang im gebirg Rhetico/ ſchier nebẽd dem Pretigow/ oben ein wenig gegen Mittag. Das tal gelend bey vrſprung diſes fluſſes auff zwo meyl herab/ wirdt genennt das Montafuner tal. In Montafun ſind vil güter Eyſenertz. Darnach empfacht die Yl ein ander wäſſerle auff der rechten hand von Aufgang herab/ entſpringt im Arliberg/ darüber die ſtraß iñs Yntal gadt/ dahär man das Saltz fürt/ vnd wirt ſein talgelend auch ſchier auff zwo meyl genennt das Cloſtertal/ ꝛc. wirt doch alles gemeinlich das Walgow vñ Bludentz/ da die täler zeſamen ſtoſſend/ oder Walhen gőw/ vonn den Teůtſchen genennet/ von den eynwonenden Rhetiern/ die ſich etwan Welſcher ſpraach gebraucht habend: gleych wie auch Walhenſtad vnd Walhenſee jre nañen empfangen habend/ daruon vor geſagt iſt. Dann wiewol vorzeyten die vorgeſäßnen Rhetier vmb Väldkirch gegem Rhyn herab/ von der Teůtſchẽ nachpurſchafft wegen/ etwas ee Rhetiſche ſpraach verlaſſen/ vnd die Teůtſch angenoñen/ habend dennocht die täler jr Churwelſch etwas lenger behalten: gleych wie noch die Pretigower vnd andere/ welche/ ob ſy wol Teůtſch kőnnend/ dennocht vnder einander Rhetiſcher ſpraach gebrauchend. Dahär iſt diſes tal Walgow genennt von jren nachpuren. Gleych wie darunder ennethalb des gebirgs bey den Vindelicis Allmangőw von den eynwonenden Alamanniern erſtlich behauſet/ vnd volgender zeyt verkürtzt/ vñ Algow geheiſſen wirt: daruon auch Vadianus in Melam völligen bericht gibt. Es iſt aber diß Walgow diſer zeyt gemeinlich Teůtſcher ſpraach/ doch habend die fürnämiſten flächen gemeinlich alte Rhetiſche nañen/ als/ Puirs/ zů Latin in altẽ büchern der Gſtifft Chur Puires, &c. Alſo fürter: Pludentz ſtättle/ zů Latin Pludonum/ Nuzíders Nezuderes/ Ludätſch Lodaſcum/ Türingen Turingis/ Pludätſch Pludaſſis/ Nänzingen Nanzingis/ Baſtlingen Baſſmingis/ Schlyns Sclines/ Fraſtentz Fraſtina/ Sadäins Sataginis/ Gäuis Segauium, &c. Es ſind auch etliche ſchlőſſer dariñ Teůtſcher nammen/ villeycht eintweders auß vralter

Yl ſt.

Rhetico mõs.

Montafuner tal.

Arliberg.

Cloſtertal.

Walgow Walhengow

Fürnemiſte flächen des Walgows.

verlassenheit der ersten Germanier vor dem eynnisten der Rhetier da wonhafft/ oder hernach durch die vermischeten Teütschen auf kommen/als Sonnenberg / Blümenegk/ꝛc. Das Walgow wirt gar in den begriff der Estioner oder Eschnēberger gezelt. Tschudi achtet Väldkirch für den hauptfläckē der Estionen/daruon hernach/ꝛc. In diser rinier vñ Väldkirch vñ Rangkwyl / achtet Tschudi die Rhetier vorzeyten von Druso überwunden seyn. Dann nach bewärung Horatij vnd auch Strabonis / hat der Keiser Augustus seine stiefsün aufgemustert / namlich Tiberium wider die Vindelicier/vnd Drusum wider die Rhetier/vmb das sy den Römischen Prouintzen mit röuberey vnd überfal zeuil überlästig woltend seyn/ꝛc. Nach dē aber Drusus die Rhetier in diser gegne bestritten/hat das talgelend bey den alten Latinern den nammen behalten Vallis Drusiana,&c. Hernach habēd mit der zeyt die Teütschen das talgelend vnderscheiden/vñ die hindern Walgower/ die vordern aber Näbligower genennet: vnd durch so vil nammen mit der zeyt eyngewachsen / ist der nam̃ der alten Estioner verschwinen / das er vnserer zeyt allein zů Eschens vnnd Eschnerberg noch gespürt wirt/ꝛc. Die herrschafft Pludentz im Walgow ist der alten Grauen von Werdenberg gewesen wie Väldkirch/die habends an Oesterreych verkaufft.

Estiones auch Walgower.

Rheti von Druso bestritten.

Vallis Drusiana.

Nebligow.

Pludentz vō Appenzelleren erobert.

Von Blümenegk.

Als man zalt nach Christi geburt 1405. zugend die Appenzeller mit gewalt inns Etschland/als im 5. büch gemeldet ist/ domals habend sy diß tal auch durchstreifft/ statt vñ schlosß Pludentz erobert/ auch Blümenegk/Purß vnd Tosters bey Väldkirch gewunnen/ꝛc. Hernach im Schwabenkrieg/Anno do. 1499. als die von Brandis Meyenfeld eynnamēd/daruon obstadt / legtend sy 400. knecht zum teil auf dem Walgow dareyn in besetzung. Als aber die Pündter die statt widerumb ynnamend / wurdend die selben knecht gen Chur gefangen gelegt. Als nun die Eydgnossen nach eroberūg des schlosses Valdutz zů Rangkwyl lagend/wie im nächsten Capitel hieuor anzogen ist/vnd willens warend das Walgow zeüberziehen/do schicktend bemelte Walgower den Eydgnossen jr Bottschafften entgegen/mit beger jnen jre gfangnen zů Chur / bey 140. auß den 400. ledig zelassen/so wöltind sy den Eydgnossen hulden vñ gehorsam seyn. Dz geschach/die gefangnen wurdend jnen ledig geben/auff das die Walgower den Eydgnossen schwürend/zů anfang der Fasten. Aber es bestůnd nit lang / die Walgower schlůgend widerum̃ zum künig jrem alten herren/verschantztend jr tal gegem Rheyn vnd den Eydgnossen mit einer starcken Landweere oder Letze / mit güten Bollwercken vnd geschütz nach allem vortel verwaret. Auch legt künig Maximilian ein groß kriegsuolck außbündig wol gerüst/mit geschütz/wägen/gezelten / vñ aller kriegischer notturfft darhinder in das Walgow. Die Eydgnossen aber warend nit mer in diser gegne/sonder darzwüschēd hinweg geruckt/hattend die Schlacht zů Hard gethon/ daruon hernach.

Walgow schwür den Eydgnossen.

Künigisch kriegsuolck im Walgow.

Deßhalb die Künigischen / am Montag in der Karwuchen / den 25. Martij/in starcker macht auff 15000. starck zů Rossz vnd fůß auß dem Walgow vnd auß Väldkirch herauß brachend / zugend über Rheyn/verbranntend dem Abt von Sangallen etliche dörffer/darzů das groß dorff Gambß / Schwytz vnd Glariß gehörig / auch herr Vlrichen von Sax zwey dörffer. Vnd wiewol der Eydgnossen zůsätz zesamen eyltend/vnd auß der Künigischen vorhůt bey 150. erlegtend/ was jnen doch der feynden nachtruck zeschwär/verlurend ob 70. mañ/ die überigen entrunnend in das stättle Werdenberg/liessend ein Sturm durchs land gon. Ee aber die Eydgnossen herzů eyltend/wichend die Künigischen widerumb über Rheyn inns Walgow hinder jre Schantzen. In disem Scharmutz was ein Eydgnoß/genent Hans Wal von Glariß/von seinen gesellen verschossen/vnder die Reisigen kommen/deren bey 20. auff jn eyltend/dem halff Gott an ein bequämlichen vortel/ darin er sich jren aller mit einem langen Spieß erweert/vñ auß jnen drey auß den Sättlen stieß. Zeletst reit herr Nick vonn Brandis hinzů / forderet jn gefangen auff gnad/mit versicherung seines leybs

Künigischen überfallend dz Rhyntal.

Scharmutz bey Werdenberg.

Hans Wal.

vnd

vnd läbens. Fürt jn mit jm gen Väldkirch/ mencklichem zů einem schauwspil vnd wunder/ gab jm demnach diser gethaat brieff vñ Sigel/ vnd fertiget jn widerumb heim on alle beschwärd. Diser freüntligkeit hat auch ð ander von Brandis zů Rapperßwyl/ hieuor auff Valdutz gefangen/ nit entgolten.

Eydgnossen inns Walgow.

Auff disen überfal eyltēd die von Zürych mit 600. mañ vnd eim Fendlin iñs Rhyntal durch Sarganserläd gen Asmatz. Dahin kamēd die von Glaris/ Appenzell/ Sangallen vñ Sarganß. Bald schicktend auch Lucern/ Vri/ Schytz/ Vnderwaldē vnd Zug jr hilff/ daß jr aller bey 7000. wurdēd/ stercker mochtend sy an dem end nit werden/ dañ sy der selben zeyt an anderē orten mer zeweerē hattend/ auch darnebēd die schlacht im Schwanderloch thettend/ daruon im 5. büch.

Gegenrüstung der künigischen.

Die künigischē im Walgow liessend durch ein sturm dz gantz landuolck besamlen zů jnen gen Frastētz hinder jre Letze/ also daß jr aller bey 14. oder 15. tausent wurdēd/ legtend 300. Büchsenschützen auff den berg Lantzegast nebēd ð Letze/ darzů 1500. der frōndigestē Ertzknappen auß Etschläd (geneñt ð Stächlin hauff) nebēd an berg bey seyts auff die Eydgnossen zewarten. Aber die Eydgnossen verordnetend Heini Wolläben/ den hauptmañ von Vri/ mit 2000. knechten an den berg/ der hinderzoch mit grosser müy vnd arbeit die künigischen auff dem berg/ eroberet den berg/ vñ schlůg sy mit gewalt darab. Der gewaltig hauff voñ Eydgnossen rucket darzwüschend an die Landweere/ denen kamend die flüchtigen ab dē berg in die hend/ deren blibend auß 1500. Bergknappen vnd 300. schützen/ gar wenig/ etlich setzend nun 200. überig/ ꝛc. Die Letze ward one not eroberet/ darmit gieng es an den gewaltigē hauffen der künigischen/ die stündend in zweyen Schlachtordnungen zů rosß vñ füß/ mit grossem geschütz/ darzů wol mit 1200. handschützen bewaret/ die alle auff die Eydgnossen abschussend. Sy ducktend sich zur erden

Stächlin hauff.

Heini Wolläb vō Vri.

Schlacht zů Frastentz.

biß das geschütz abgieng/ lüssend darnach im rauch hinan/ vnd schlügend beide hauffen auch zů flucht/ erlegtend der künigischen bey 3000. vil in der Yllertrenckt fürēd das wasser nider gen Väldkirch/ daran etlich hundert außgelendet wurdend. Die Eyd-

gnossen verlurend nur eilff mañ/ das doch wunderbarlich zeschreyben vnd hören ist. Vnder denen vergieng auch hauptmann Wollåben obgenennt / mit grossem leid aller Eydgnossen/dann er auff diß mal sich Ritterlich gehalten hatt. Bey 500. stuck Büchsen groß vnd klein wurdend da erobert/darunder vier grosser stuck warend/auch ander gůt/wägen/puluer/stein/harnisch/gweer/ꝛc. ein überflusß. Das arm überwunden landuolck begert gnad/vñ ward vonn Eydgnossen gebrandschätzet. Das Wal

Pelit.

Vō Soñenberg Gr.

gow hat noch vil schlösser gehebt/ deren etlich vergangen/etlich noch in wesen sind. Als Sonnenberg/ daruon die letsten Grauen vonn Sonnenberg jren nammen gefürt habend/ist brochen. Graff Andres von Sonnenberg der letst/ ward von Graaff Felixen von Werdenberg erstochen/bey K. Maximilia

Von Nentzingen.

Von Puirs.

ni tagen/ꝛc. Item Nentzingen zwüschend Pludentz vnd Våldkirch. Item Puirs vor Nuziders über/ein gebrochen schlosß/vnd vil andere.

Das XXXII. Cap.

Gelegenheit vnd wesen der statt vnd Graaffschafft Våldkirch/auch etwas von jren herrschafften vnd erlittnen kriegen/ꝛc. Item von dem schlosß vnd Grauen zů Montfort.

Våldkirch.

Campus.

Der statt wop.

VÅldkirch bey den Rhetischen Estionern gelegen an der Yl/ ein hauptflåck des Walgows / ward vor zeyten vonn den Rhetiern Campus/das ist/Våld/genennt/hat nachuolgender zeyt von einer kirchen/im selbigen våld in S. Peters eer gebauwen/den nammen empfangen Våldkirch. Sol auch nach anzeigung Tschudis/noch von etlichen Churwalhē vnd Italischen kauffleůten genennt werden Campo Sant Pedro/das ist/ Sant Peters Våld. Die gewüsseste kundtschafft diß nammens zeiget Tschudi auß des Gstiffts zů Chur alten Vrbarbücheren/ die jm den nammen gebend/Campus sancti Petri, &c. Es ist ein fruchtbare zierliche vnd weynreyche gelegēheit/mit lieblichen gebirgen vmbzogen / deßwegen sich ein statt vñ schlosß da erhebt/ist gewesen ein herrlicher Grauensitz/ hat vor zeyten eigne Grauen des Titels von Våldkirch gehebt. Vngefarlich vm̄ dz jar Christi 1270. ist Graaff Růdolph von Habspurg (ee er Rō. künig gewelt ward) mit dē Abt von S. Gallen/Gr. Hugen von Werdēberg zehilff/ für statt vñ schloß Våldkirch gezogen/das belägeret/vnd alle fruchtbare bōum vnd weynråben daruor verderbt / wider Graaff Růdolphen von Våldkirch/ꝛc. Es söllend die selbigen alten Grauen von Våldkirch des geblůts von Montfort seyn gewesen. Das schlosß hat etwan Schattenburg geheissen. Vnder denen Graff Vlrich im jar Christi 1343. seines alters bey 80. järig/von seinen erben gefangen ward / vmb das er sein gůt etlichen erben entziehen vnd seines gefallens vßschaffen wolt haben/ꝛc. doch ward er bald wider ledig. Diß schreybt Johañ von Winterthur ein Barfot in seiner Chronickē/ꝛc. Ich acht daß diser Graaff der letst seye gewesen. Anno dom. 1344. vor Ostern/an einem abend zů angonder nacht/fiel ein fheüriner massz oder klotz / gestaltet als ein kübel/ brünnende vom himēl in die statt Våldkirch auff die gassen/ gar erschrockenlich/ erwecket ein grosse forcht vñ grausen in dem zůlauffenden volck: nach dem es die menschen

Campus S. Petri.

Gr. von Våldkirch.

Grauen von Våldkirch.

Våldkirch belägert.

Fheür vom himmel.

schen beschauwtend/für es wider auf in die lüfft / vnd zergieng darinn one weyteren schaden/ꝛc.

Nach abgang der ersten Grauen / ist Väldkirch in erbsweyß gefallen an die Grauen von Werdenberg vnd von Sargans. Endtlich ist es in der Werdenberger handen bliben biß in das jar Christi 1376. do hat Graff Růdolph von Werdenberg statt schlossz vnd Grafschafft Väldkirch mit aller zůgehörd verkaufft hertzog Leopolden von Oesterreych dem 2. vmb 76000. gulden: doch hatt jm Rudolphus etwas hierin vorbehalten/des jm die hertzogen hernach nit gestatten woltend/ darum sich über vil jar hernach so grosser span zwüschend jnen zůtrůg/das Graff Růdolph in seinem alter zů den Appenzellern floch/vnd ward jr hauptman wider hertzog Fridrichen von Oesterreych/halff jnen im jar 1405. die ander Schlacht am Stoß gewünnen/daran auch herr Sigmund von Schlandersperg/domals Vogt zů Väldkirch/erschlagen ward: daruon besich dz 5. büch/ꝛc. Es ist auch in disem obgezelten jar statt vñ schlossz Väldkirch von den Appenzellern erobert vnd eyngenommen/ doch ward es den hertzogen bald wider.

Väldkirch an die von Werdenberg.

An Oesterreych kaufft.

Gr. Růdolff.

Väldkirch vonn Appenzellern erobert.

Anno do. 1415. in zeyten des Concilij zů Costentz/als hertzog Fridrich von Oesterreych Papst Joan. 23. auß Costentz entfürt hatt / vnd jn Keiser Sigmund deßhalb bekrieget/do sind der Bischoff von Chur/Graaff Fridrich von Togkenburg/vñ die herren auß Churwalhen/sampt der statt Lindow/ꝛc. für statt vñ schlossz Väldkirch gezogen/habend das belägert/aber nit gewunnen/ biß hertzog Fridrich sich añ künig ergab mit seinen landen vnd leüten/do ergab sich Väldkirch auch. Als aber im nachvolgenden 1416. jar h. Fridrich vom Concilio verbannet / widerumb vnerlaubt auß Costentz für/vnd deßhalb als ein vngehorsamer dem Keiser vom Concilio zestraaffen befolhē ward/do hat sich hertzog Ernst/ Friderici brůder / des lands vnderzogē/ vñ als bald statt vñ Grafschafft Väldkirch verpfendt oder vsetzt Gr. Fridrichē von Togkenburg vmb ein bestimpte sum gelts/im anfang des 1417. jars. Vnd als hertzog Ernst das gelt empfieng/vnd der Graaff Väldkirch sein vnderpfand wolt eynnemmen/do hatt es der widerspeñig Fridericus besetzt/wolt seines brůders Contract nit halten/vnd dem Grauen die statt nit volgen lassen/ darnebēd woltend sy jm das gelt auch nit widerlegē. Graff Fridrich aber von Togkenburg wolt sein vndpfand habē/ vnd dieweyl hertzog Fridrich diser zeyt sunst im Bann vnd vngnadē stünd/ zoch der von Togkenburg für Väldkirch mit gewalt. Die von Zürych/deren Burger er was/ schicktend jm zehilff 200. wolgebutzter knecht/vnd jr gröste Büchsen. Bald kamend auch die von Costentz mit etlichen knechten zum Grauen für Väldkirch/brachtēd mit jnen dahin ein werffzeüg/genennt den grossen Schupffer/der warff ein stein 10. Centner schwär. Vnd nach dem sy statt vnd schlossz bey 15. tagen genötigtend mit empfigem schiessen vnd werffen/wurdend sy beide erobert vñ beraubet/můßtend dennocht dem Grauen schweeren vñ gehorsam seyn. Darmit kam Väldkirch an Togkenburg.

Väldkirch belägert.

Väldkirch an Togkēburg.

Väldkirch erobert.

Anno dom. 1427. am 15. Februarij / bran der Thurn in der veste Schattenburg zů Väldkirch/darin lagend dreü vässle mit puluer/also eylet ein Graaff von Tierstein/ des von Togkenburg schwestersun/vnd sunst 6. Edling mit jm hineyn/das puluer zu erretten. Zwey vässle brachtend sy herauß/das dritt aber zerspräg/ das verbrañt den von Tierstein vnd einen von Brandis/der anderen wurdend vil übel verletzt. Aber nach Graaff Fridrichs tod/Anno do. 1436. ist dise statt vnd Graafschafft widerum añs hauß Oesterreych gelöst/vnd bißhär darbey bliben/ wirdt durch ein Landuogt vom Adel regiert. Darnebend hat die statt in Burgerlichen sachen jr Gericht/ Radt/ vnd Burgerliche regierung. Es ist gar ein herrliche kleine statt / lustig/ vnd hat gantz ein höfisch volck.

Väldkirch wider an Oesterreych.

Ein schlossz nit weyt von Väldkirch gelegen/genennt Platten/ ist gebauwē durch Abt Berchtolden von S. Gallen/geborē von Falckenstein ab dem Schwartzwald/ nach entsetzung Friderici 2. Röm. Keisers/vnd vor der erwellung Rudolphi/vngefarlich vmb das jar 1270. oder ein wenig darvor. Diß schlossz ward gebauwt wider

Platten schlossz.

die Grauen von Montfort vnd die statt Väldkirch. Diſe veſte Blattē ward hernach bey K. Růdolphs zeytē durch Abt Rhůmolden/ geborē von Ramſtein/ verlihen herr Vlrichen von Ramſchwag/ Reychſuogt der ſtatt vnd Schirmogt des Cloſters S. Gallen/ ſampt dem dorff Waldkirch/ auch leůt/ gůt/ kirchenſatz vnd aller rechtůg/ ꝛc.

Zwey Schellenberg.

Von Schellenberg.

Jtem zwey ſchlöſſer bey Väldkirch gelegen/ beide geneñt Schellenberg/ die wurdēd im jar des Herren 1405. durch die Appenzeller gewaltigklich erobert vnd zerrüttet.

Von Montfort.

Montfort.

Vnder Väldkirch bey einer meyl wägs/ auff der rechten hand am gebirg/ volget das ſchloſſz Montfort/ ein gar alt hauß/ ſitz vnnd wonung der ſelbigen Grauen/ genennt von Mōtfort/ alts Rhetiſchs namens vñ härkommens/ als daß der Welſch nam Montfort zeuerſton gibt/ möcht ſunſt wol in Teütſch Starckenberg heiſſen/ ligt nit weyt von dē dorff Rangkwyl. Als man zalt nach Chriſti geburt 1405. iſt das ſchloſſz Montfort durch die von Appenzell vnnd Sangallen erobert vñ gewunnen/ doch nach dem bericht durch K. Rupertum zů Coſtentz gemachet/ wider an die herrſchafft kommen. Diſe Grauen ſind allzeyt vernampt geweſen/ vnd noch bey vnſeren tagen gewaltig. Graff Heinrich von Montfort was Biſchoff zů Chur vñ das jar 1252. Darnach als man zalt 1282. vor vnd nach/ läbt Biſchoff Fridrich zů Chur/ geboren von Montfort. Des brůder warend Abt Wilhelm zů S. Gallen/ Heinrich Thůmpropſt zů Chur/ Růdolph Graff zů Mōtfort/ Vlrich Graff zů Brägentz/ vnd Hugo Graff zů der Schär/ ꝛc. Von diſen Grauen beſich hievor dz 19. Cap. diß büchs. Jtem das 5. Cap. im 5. büch. Graaff Růdolph von Montfort was Biſchoff zů Coſtentz/ Abt zů S. Gallen/ vnd ein Gubernator des Biſtůmbs zů Chur/ ꝛc. hievon beſich die ordnung der Biſchoffen vnnd Aebten an jrē ort/ ꝛc. Das dorff Rangkwyl im Rhyntal bey Montfort gelegen/ hat auch gemeinlich Edelleůter halten/ die alda jr wonung vnd ſitz gehebt habēd. Vor zeytenn ſind da geſeſſen die Schwende auß Churwalhen/ ſind abgangen/ yetzund wonend da die von Hörnlingen.

Grauen von Montfort.

Rangkwyl.

Die Schwende.

Schwenden.

Hörnlingen.

Von Hörnlingen.

Das XXXIII. Cap.

Von dem Rhyngow/ yetz Rhyntal/ von ſeiner gelegenheit/ flăcken vnd ynwonendem landuolck in gemein.

Rhyntal Rhyngöw.

Als Ryntal/ vor zeyten geneñt das Rhyngöw/ iſt etwan ein vernampte Graaffſchafft geweſen/ vnd iſt der vnderiſt teil der alten Rhetie an der Galliſchē ſeyten/ wirt diſer zeyt die herrſchafft Rhynegk vnd das Rhyntal geneñt/ reichet von der Graaffſchafft Werdenberg herab biß an den eynfluſſz des Rheyns/ als ſich der in den Bodenſee verſenckt/ hat beiderſeyts des Rheyns vorzeyten zeſamē in ein herrſchafft gehört/ iſt aber diſer zeyt durch den fluſſz geteilt/ halb den Germaniern/ vnd halb den Heluetiern. Diſe Graaffſchafft iſt nach grundtlicher anzeigung gemeiner nammen der ſtetten vnd flăcken allweg Teütſcher ſpraach geweſen/ das bezeügend die Teütſchen nammen/ Werdenberg/ Rangkwyl/ Altſtetten/ Rhynegk/ Luſtnow/ Forſtegk/ Nünburg/ Füſſach/ Balgach/ ꝛc. Vnd ob wol etlich Rhetiſche namen darinn ſind/ als Montfort/ Montigel/ ꝛc. ſind die allein durch die Rhetier ſo mit der zeyt jren ſitz hinab verruckt habend/ eyngepflantzt/ vnd doch darnebend die Teütſch ſpraach allzeyt bliben.

Wapen d' Vogtey Rhyntal.

Die völcker vnd eynwoner des Rhyngows oder Rhyntals/ werdēd von Plinio lib. 3. cap. 19. Ruguſci/ aber von Ptolemæo Tab. 5. Eur. Rheguſcæ genennet. Diſe landſchafft ſtoſſet oben an den Bodēſee: derhalb Strabo ſchreybt/ daß die Rheti den Bodenſee

Ruguſci. Rheguſcæ.

densee zů oberist berürind. Die vndermarch zwüschend den Rhetischen Regusciern oder Rhyntaleren/ vñ den Heluetischen Turgowern/ wirt gar grundtlich von Tschudin erzeigt auß einem alten Instrument des Closters S. Gallen/ namlich das sölliche march gange von d alten veste Schwartzenegk/ in Appenzellerland gelegen/ richtigs hinüber in des Rheyns eynflusz/ als sich d in den Bodēsee außläret/ dañ des Rheyns flusz gadt ein halbe Teütsche meyl nebend dem See herab/ ee er entwerichs hineyn fliesse. Ein teil diß Rhyngöws ist vor zeyten den Grauē von Lintzgow zůgethon gewesen. Arnolphus Röm. Keiser hat Graaff Vlrichen von Lintzgow die güter vnd herrligkeit zů Lustnow für eigen gegeben. Vnd dieweyl das Closter S. Gallen daselbst auch etwas rechtung hatt/ darinn obberürter Graaff Vlrich vnderstünd etwas eyngriffs zethůn/ do erhůb sich ein span zwüschend Salomon Bischoff zů Costentz vnd Abt zů S. Gallen/ vnd Graff Vlrichē im jar Christi 890. Der selbig span ward in gegenwesen Bischoff Thiotolfi von Chur/ auch aller Grauen/ Edlen vñ fürgesetzten der dreyen Graaffschafften/ Turgow/ Lintzgow vñ Churer Rieß/ &c. endtlich hingelegt vnd vertragen/ an dem ort da der Rheyn in Bodensee laufft. Diß alles bezeügt ein alt Instrument noch bey handen. Diser Graaff Vlrich von Lintzgow was auß dem geblůt Caroli Magni erborē/ vnd hielt seinen hof zů Büchhorn. Er hat hernach dem Closter S. Gallē etliche güter im Rhyntal sampt dem zähenden zů S. Johañ Höst übergeben. Von disem allem findst du vil mer hieuor im 4. büch am 35. Cap.

Schwartzenegk.

Grauen von Lintzgow.

Gr. Vlrich.

Lustnow.

Salomon.

Tietolff.

Höst.

Das Rhyntal ist vnserer zeyt durch den Rheyn geteilt/ halb auff die Schwäbischē vnd halb auff die Heluetisch oder Rhetische seyten/ auff der rechten seytē vnd Montfort hinab volget Nünburg ein schlosz. Vor Nünburg über auff der lincken seytē Heluetier gebiets ligt der fläck Montigel zů Latin Monticulus Rhetisch nañens. Darnebend gegen dem Appenzeller gebirg ligt das stättle Altstetten/ von dem hernach mer gesagt wirt. Dises stättle Altstetten hat vor zeyten auch besonderen Adel erhalten/ gar eins alten geschlächts. Bey zeyten K. Ludwigs des 1. künigs zů Franckrych/ vnd Abt Bernwigs zů S. Gallen/ warend drey betaget schwesteren des geschlächts zů Altstetten/ die vermachtend jr gůt durch ein widerwertig Testament also. Die erst verordnet jr gůt Keiser Ludwigen/ dem domals das Rhyntal/ geneñt Rhyngöw/ zůgehörig was: die ander gab jr gůt dē Closter S. Gallen: die dritt verordnet all jr haab jren nächstanerbornē freünden vñ erben/ die hatt es auch nit übel troffen/ &c. Es hat ein besonder Meyerampt gehebt/ vnd ein geschlächt/ geneñt die Meyer von Altstetten/ die sind abgestorben/ vnd ist die selbig Meyerey gefallen an die Thummen auß Churwalhē/ die habēd es etlich zeyt besässen. Anno do. 1479. als Jacob Thumī von Nüwenburg zů Altstetten mit tod abgangē was/ fiel Abt Vlrich von S. Gallen das selbig Meyerampt an/ in meinung das sölichs seinem Closter/ vermög etlicher verkomnußbriefen (dieweyl des geschlächts keiner alda mer vorhanden wäre) heimgefallē wäre. Dargegen Rüdolph von Rappenstein zů Sultzberg/ vnd Sigmund von Fryberg (welche beid Jacob Thumīen säligē eeliche schwestern zů eeweybern hattēd) jnen alles erblich heimgefallen seyn vertrauwtend/ vnd deßhalb mit dem Abt in span kamend. Sy kamend beiderseyts willkurlich auff drey mann/ namlich Ludwigen von Helmßdorff von Zuckenried/ Jacoben Peyerer von Hagenwylen/ vnd Felixen Kellern Burgern vnd des Radts zů Zürych. Vnd ward also gesprochen/ Das dem Abt das Meyerampt sampt den Gerichten/ zwingen/ Bännen/ Lehen/ erbschätzen vnd dem Alprecht auff Gamor/ volget sampt dem kornzähenden zů Altstetten. Der weynzähend aber zů Wydnow sölte denen von Rappenstein vñ Fry

Rhyntal zweyerley herrschafft.

Nünburg.

Montigel.

Altstetten.

Von Altstetten das alt waapen.

Sie von Altstetten.

Meyer von Altstetten.

Die Meyer von Altstetten.

Die Thummen.

Von Fryberg.

Wydnow.

berg vnd jren erben gehören / sampt dem schlosß Altstetten vnd dem wald der Hart genennt. Mit sölichem geding / so der Abt oder seine nachkommen das Meyeramt ye mermer versetzē wöltind / das sy es Jacob Thumen säligen nächsten freünden zůstoi lassen söltind. Zůgegen söllind sy auch dem Abt die Burg anbieten / so sy jnen feil wu de / ꝛc. vnd sölte der Abt jnen bezalen vnd erlegen 700. gulden in gold auff bestimpt

Von Ems dz alt wap.

Hohen Embs.

tag / ꝛc. Fürter auff der rechten vnd Germanischen seyten volgēd die zwo veste nit weyt von einander / genennt die Neüw vnd die Alt hochen Ems / in Rhetisch Amisij / zů Latin aber Amisum genennt / hat ein alt geschlächt / noch diser zeyt in wesen / sind allzeyt bey dem Adel vernāpt gewesen. Nauclerus schreybt in seiner Chronica Genera. 40. das nach Christi geburt 1195. Keiser Heinrich der 6. etliche gefangne Edelleüt auß Neapolis / vnd mit jnen des künigs Tancredi jungen sun in die Churer Rhetien geschickt / vnd jm die augen außstächen lassen / vnd daselbst jn die veste Amisum / das ist Ems / gelegt / vñ alda sein läbenlang lassen gefangen ligen / ꝛc. Hievon besich weyter das ander büch in beschreybung Heinrici 6.

Von Ems das neüw

Künig von Neapolis vff Embs gefangen.

Schlösser im Rhyntal.

Grünēstein.

Diß Rhyntal hat noch vil schlösser / flächen vnd plätz Teütscher nammen / von denen ich nichts sonderlichs find zeuerzeichnen / als Wartensee / Marpach / Balgach / Bernegk / Rosenberg / Monstein / Büchberg / ꝛc. Item Grünēstein ein schlosß ob Bal

Von Grünenstein.

Von Husen.

Von Büchenstein.

Von Zwingenstein.

Husen.

gach gelegen / ein sitz deren von Grünenstein / ist noch in wäsen / ꝛc. Itē Husen ob Bernang im Rhyntal ein schlosß / hat Abt Berchtold von S. Gallen erkaufft / Anno do. 1265. hat auch vorzeyten ein besonder geschlächt erhalten / deren waapen ist noch bey

Büchēstein.

handen. Item Büchenstein / etwan ein schlosß / gelegen auff dem Büchberg / ob dem

Zwingenstein.

dörffle Büch / zwüschend Taal vnd Wartensee / ꝛc. Item Zwingenstein ein schlosß / ist gelegen vnder Rosenberg vnnd Bernang / an der Monhalden naach gegen dem Rheyn / ist gebrochen: das waapen der selbigen Edelleüten / gleychförmig dem waapen deren von Mamertzhouen / ist noch überig.

Rhynegk.

Zů vnderist im Rhyngow / gleych nebend dem eynfluß des Rheyns in den Bodensee / auff der lincken seyten Heluetierlands / ligt das alt schlosß vnd stättle Rhynegk / ist der vnderist platz in Rhetischem kreiß / gleych an der landmarch gegem Turgow gelegen / vorzeyten ein sitz vnd wonung der herrschafft / vnd noch bey vnserē tagen ein hauptflāck der Landuogtey Rhyntal. Ich befind nichts grūdtlichs wär es alle zeyt beherrschet habe / das aber meldēd Sangaller Chronickē / das bey zeyten Keiser Othonis 4. grosser span vnd krieg seye gewesen zwüschend dem Bischoff von Costentz vnd Abt zů Sangallē / von wegen der veste Rhynegk / die yeder haben wolt. Domals ward Rhynegk von K. Othen zů des Reychs handen genommen: hievon besich das 4. büch am 49. Cap.

Das XXXIIII. Cap.

Von den stetten Rhynegk vnd Altstetten / was sich in Appenzeller vnd anderen kriegen daruor begeben habe. Auch etwas von der Landuogtey Rhyntal / wie vnd wenn die an die Eydgnossen kommen seye.

Mit

MIt der zeyt aber iſt das Rhyngow oder Rhyntal an die herrſchafft von Oeſterreych komẽn/gleych wie Väldkirch / daruon daoben geſagt iſt/vñ gůte zeyt darunder beherrſchet. Als aber die Appenzeller vnd die von S. Gallen wider den Abt daſelbſt / als ſächern/ vñ den hertzog von Oeſterrych/als helffern/im jar Chriſti 1404. zů krieg kamend/wie im 5. bůch am 24. Cap. anzeigt iſt/vnnd im nachuolgenden 1405. jar das hauß Oeſterreych überziehende / die Graaffſchafft Väldkirch ſampt dem Bregentzerwald vnd andern herrlicheitẽ eynnamend/domals habend auch bemelte Appenzeller vnd S. Galler das Rhyntal erobert vnd gewunnen/auch bey dreů jaren iñgehalten. Nach dem aber hernach im 1408. jar auff Hilarij den 13. Januarij/ bemelte Appenzeller vnd S. Galler in belägerung d ſtatt Brägentz ſchaden empfiengend (als bald hernach in beſchreybung der ſtatt Brägentz/auch zum teil im 5. bůch am 24. Cap. bedeůtet wirt/) do faſſetend die Hertzogiſchen vnd der Adel widerumb ein hertz/ vndernamend ſich nachmals an den Appenzellern zerächen / verordnetend den Grauen vonn Sultz/des hertzogen Landuogt/mit groſſem volck für ſtättle vnd ſchloſſz Rhynegk/ belägertend das bey vier tagen. Die Appenzeller vnd Sangaller darinn / gebartend ſam ſy mit den hertzogiſchen iren feynden ſchlahẽ wöltind/deßhalb die hertzogiſchen auß jrem läger auff die weyte zugend/vnd jr ordnung machtend / der pauren zewarten. Jn ſölichem ſtieſſend ſy das herrlich ſchloſſz vnd ſtättle mit fheür an/vnd zugẽd darbey mit geweerter hand den berg auf in jr land one einichen ſchaden / darmit verbran Rhynegk in grund.

Rhyntal Oeſterreychiſch.

Rhyntal von Appẽzellern eyngenommen.

Rhynegk vñ hertzog von Oeſterreych belägert.

Rhynegk verbrennt.

Alſo zugend die hertzogiſchen hinach für das ſtättle Altſtetten / das die Appẽzeller vnd S. Galler auch beſetzt hattend/das ward belägert. Dahin kam h. Fridrich von Oeſterreych ſelbs perſönlich wol mit 12000. mañ zů roſſz vnd fůß. Er hatt in ſeinem heer bey 100. gemeiner Mätzen oder dirnen/auch bey 120. Trummeeter/ pfeyffer vnd Trumẽnſchlaher/ſeines vermůtens der Appenzeller zůſatz in Altſtettẽ zebelägeren/vñ gar zeuertilcken. Aber die vilbemelten pauren wandletend auß vnd in die ſtatt / vnd hieltend ein berg daruor mit gewalt inn/daß jnen das niemants weeren mocht. Endtlich als ſy an behaltung der ſtatt verzweyfletend/ſtalend ſy ſich heimlich darauß/ zugend bey nacht daruon heimlich wider heim hinder jre Landweere. Darüber belägeret der hertzog das lär vnd verlaſſen ſtättle noch biß añ dritten tag / ee er des abzugs ſeiner feynden innen ward. Demnach ward auch Altſtetten verbrennt. Aber der hertzog vermocht an ſeinem volck vñ gantzem kriegßheer nit ſo vil haben/das ſy den Appenzellern nach durch jre Letze oder Landweere ziehen wöltind/ deßwegen aller zeůg auff diß mal auß dem väld rucket. Darnach ward der krieg gericht durch künig Rupertum zů Coſtentz.

Altſtetten Belägert.

Altſtetten verbrennt.

Das Rhyntal iſt darnach komẽn in pfandsweyß an die von Jüngingen / die habend es nit lang inngehebt/dann als K. Sigmund im Concilio zů Coſtentz hertzog Fridrichen von Oeſterreych ſo ernſtlich bekrieget (wie an andern orten anzeigt wirt) do hat Graaff Fridrich von Togkenburg das Rhyntal vñ andere Oeſterreychiſche herrlicheitẽ/mit bewilligung vñ erlaubnuß K. Sigmunds/an ſich gelöſt/Anno do. 1419. Darnach hat bemelter Graff Fridrich ſampt Gr. Waldkrafften von Tierſtein/ einer ſchweſter ſun/die herrſchafft Rhynegk wid verſetzt vmb etlich tauſent gulden/ Olrichen vnd Conradten den Peyerer von Hagenwylen/doch auff widerlöſung.

Darnach als man zalt nach Chriſti geburt 1445. in dem alten Zürychkrieg/zugẽd die von Appenzel (als helffer gemeiner Eydgnoſſen wider die herrſchafft Oeſterrych vnd die ſtatt Zürych) abermals mit jrer macht für Rhynegk/am 6. tag Januarij/das ward belägert / eroberet/ geplündert/ vnd in grund verbrennt. Beſich hieuon das 5. bůch am 24. Capitel.

Rhynegk aber verbrennt.

Nebend obberürter belägerung vnd eroberung Rhynegk / zugend gemeiner Eydgnoſſen knecht (Zürych außgenommen) auff 800. oder 900. mann ſtarck auch hinauß über Rheyn auff die herrſchafft Oeſterreych. Zů denen kamend auch die Appenzeller

vñ Togkẽburger/damit jr aller bey 7000. warend. Die zugend der herrschafft in jr land für Väldkirch hin biß an den Boden see/ verbrañtend vnd verhergtẽd dz land gar übel/ hübend auch von etlichẽ fläcken grosse brandschatzüg auff. Des hertzogen volck erhüb sich wider sy/ aber es ward abgetriben mit gewalt/ vnd verlurẽd die Hertzogischẽ bey 80. mañ. Die Eydgnossen verlurend nit mer dann zween mann. Diß meldend die alten geschribnen Chronicken des Zürychkriegs.

Rhyntal an die Appenzeller.

Fürter ist die gantz Vogtey des Rhyntals vnd herrschafft Rhynegk auff der lincken seytẽ gegen den Helvetiern/ an die Appenzeller komẽn/ die habends erkaufft vnd erlöst von herr Jacobẽ Peyerer von Hagenwylen Rittern vñ 6000. Rhynischer gulden/ Anno 1460. zů Herbst zeyt/ vnd ist etwo lang von jnẽ beherrschet. Als aber hernach die von Appenzell mit gemeinen Eydgnossen in vngnad vnd krieg kamẽd/ von wegen des Abts zů S. Gallen/ genennt Rotüle/ do wurdend sy von gemeinen Eydgnossen/ im jar Christi 1489. überzogen/ vnd jnen das Rhyntal genomẽn/ wirt nachvolgend zeyt durch die 7. Ort ð Eydgnoschafft/ als Zürych/ Lucern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden/ Zug vnd Glaris/ ꝛc. benogtet/ doch habend die Eydgnossen mit der zeyt die von Appenzell widerumb auß freündtschafft zů jnen in die beherrschung des Rhyntals ston lassen/ das sy zů jrer zeyt auch einen Landvogt dareyn gebend.

Rhyntal an die Eydgnossen.

Scharmutz vor Rhynegk.

Anno do. 1499. in dem grossen krieg zwüschend dem Reych vnd gemeinen Eydgnossen/ hattend bemelte Eydgnossen zů Rhynegk bey 150. knecht in besetzung gelegt. Also zugend die Keiserischen am Bodensee zesamen auff 7000. starck. Jre hauptleüt warend Graaff Ytel von Zorn vnd herr Diether von Blümenegk. Die fürend am Sambstag vor Marie Magdalene tag im monat Julio/ auff der statt Lindow über See gegẽ Rhynegk. Aber der Eydgnossen zůsatz obbemelt in Rhynegk verachtet die ankunfft diser feynden/ in hoffnung sy wurdind nit lenden/ sonder nun anreitzen/ wie dann hievor offt mer geschehen was. Aber hiemit fürend die Keiserischen schnäll zwüschẽd Rhynegk vnd Rorschach aüs land. Also eyltend der Eydgnossen knecht hinzů/ jnen das lenden zeweeren/ aber ee sy hinzů kamend/ stündẽd die Schwäbischen schon müssigklich in jrer güten ordnüg/ griffend der Eydgnossen zůsatz an/ vnd erschlügẽd jren wol 70. die überigen entrunnẽd mit not wider gen Rhynegk. Da ward einer auß dem Rhyntal gefangen/ mit dem eyltend die Keiserischen wider gen Lindow/ doch verbranntend sy zevor etliche heüser. Sy saumptend sich nit lang/ darmit sy von dem zůlauffenden landvolck/ das allenthalben durch den sturm auferweckt was/ nit überfallen wurdind. Diser gfangner ward darnach vmb groß gelt gelöst/ ꝛc.

Eydgnossen verachtend jren feynd.

Das XXXV. Cap.

Von zerstörung des schlosses zů Füssach. Item von der Schlacht zů Hard am Bodensee vergangen zwüschend dem pundt zů Schwaben vnd gemeinen Eydgnossen.

Rorspitz.
Füssach.

VOr Rhynegk über auff der rechten seyten des Rheyns/ yhenseyt dem Rorspitz am Bodensee/ zwüschend Brägentz vnnd Rhynegk/ ligt das schlosß vñ dorff Füssach/ mit einer alten Schifflẽde von Lindow herüber/ ꝛc. Diß gelend vñ Füssach vñ Hard ist vor zytẽ alles der alten Grauen von Brägentz gewesen/ die den Grauẽ von Grauẽspurg od Rauenspurg wol gefreündet warẽd: darnach ist es komẽn an die Grauen von Montfort/ zeletst an das hauß Oesterreych/ dannẽhär Füssach von dẽ Hübmeister zů Väldkirch verwaltẽ wirt. Darnebẽd habend auch da die Münch von S. Gallen etwas gerechtigkeit/ ꝛc. Anno do. 1460. hattend die Freyherren/ Bernhart vñ Vigilius die Gradler von Grätz/ herren zů Fanstetten/ träffenlichen span mit hertzog Sigmunden von

Oesterreych/

Oesterreych/welcher bemelte herren vertriben hatt/derhalben sy zů Zürych Burger worden/vñ hattend jren sitz zů Eglisow/welches sy von bemeltẽ Zürychern erkaufft innhieltend/daruon anderßwo mer gesagt wirt/ꝛc. Dise Gradler zugend in obgezeltem jar mit deren von Zürych vnd anderer Eydgnossen knecht hilff/durch das Turgow hinauf über Rheyn gen Füssach für das schlosß/darin̄ wonet domals ein Edelman̄ von Müllegk/zů dem herr Bernhart Gradler besondern willen hatt. Die Eydgnossen fordertend das schlosß auf/do wurdend jren etlich erschossen/deßhalb sy erzürnet/das schlosß sturmptend bey drey gantzer stunden/nit one schaden. Endtlich ward es gewunnen/18. mann darauff entleybet/das hauß geplündert vnd verbreñt. Auff das gabend die von Brägentz vnd Torenbüren den Eydgnossen ein sum̄ gelts/darmit sy die gegne nit weyter beschädigtind/vnd abzugind.

Gradler für Füssach.

Schlosß Füssach verbreñt.

Hardt ein dorff zwüschend Füssach vnd Brägentz/im winckel am Bodensee gelegen/ist volgender zeyt etwas vernampt von wegen nachuerzeichneter Schlacht daselbst geschehen. Do man zalt nach der geburt Christi 1499. als gemeine Eydgnossen vonn Zürych/Lucern/Vri/Schwytz/Vnderwalden/Zug/Glariß vnnd Appenzell/ꝛc. zů Treysen durch den Rheyn gezogen/die Keiserischē abgetriben/Treysen verbrennt/Valdutz erobert/vnd Benderen zů äschen gericht hattend/daruon hieuor im 30. Cap. diß büchs gsagt ist/do sind sy fürer das Rhyntal nider gen Rangkwyl gezogen. Darzwüschēd hatt sich das Keiserisch vñ Schwäbisch kriegsuolck auff 10000. starck gen Hardt an Bodensee besamlet/vñ auß jnen bey 1200. hinauf gelegt gen S. Johañ Höst. Wiebald die Eydgnossen zů Rangkwyl das vernamend/verordnetēd sy auß jrem zeüg 400. knecht in die vorhůt/schicktend die vor jnen hin gen Höst/den feynd zebesehē/auff den 20. tag Februarij/sy aber rucktend mit dem gewaltigē hauffen hinach. Do das die Schwäbischen zů Höst mercktend/wichend sy von Höst hinder sich gen Hardt zů jrem gewaltigen hauffen. Denen eyltend die 400. Eydgnossen nach/ereyltend jren etlich/vnd kamēd also biß gegen Hardt/da sy das Keiserisch heer auff 10000. starck in güter ordnung mit geschütz verwaret sahend gegen jnen ziehen/vnd jre knecht empfahen. Auff sölichs den 400. Eydgnossen anfieng grausen/dañ sy erschrackend ab dem grossen volck/darum̄ liessend sy von stund das Lärmageschrey hinder sich gon/vnd thettēd dennocht den angriff/wie wenig jren joch was. Aber der

Hard.

Schlacht zů Hard.

gewaltig hauff von̄ Eydgnossen trucket durstiglich hinach/also daß die Schwäbischen nit über 4. oder 5. schütz auß den grossen stuckē gethůn mochtēd/die Eydgnossen hattend jnen das geschütz abgelauffen. Darmit erhůb sich der handstreyt/darinn die Keiserischen zů flucht getriben wurdend. Ein grossen graben hattend sy zum vortel genommen/der dienet jnen aber zů mercklichem vnheil/dann jren bey 500. darinn ertrenckt vnd entleybet wurdend/auch jren vil im Bodensee ertrenckt. Etlich wichēd flüchtig in die schiff/also nodtlich/daß sy die überlůdend/vnd darmit zegrund gien-

Sig d Eydgnossen.

Etlich ertruncken.

gend. Die nacht endet den streyt/bewegt die Eydgnossen zur rüw/vnd kam dē feynd zů steür. Dennocht verlor der Schwäbisch Pundt an disem streyt wol 5000. mann.

Pellit. Da wurdend von den Eydgnossen gewunnen fünff stuck groß geschütz vnnd etliche Fendle. Der Schwäbischē warend bey 500. in das Ror im Bodensee gewichen/die wurdend am morgen durch die von Lindow mit schiffen geholet/die doch so übel erfroren warend/das jren vil sturbend.

Ein gedächtnußwirdiger schimpff. Nach erobertem sig/als die Eydgnossen zů Hard lagend/namlich in einem hauß/darinn die kriegsleüt vom Adel vnd der Burgerschafft auß der statt Rapperßwyl am Zürychsee mit jrer burß jr Losament vnd herberg hieltend/fundend sy am morgen einen einfaltigen feynd oder Schwäbischen kriegßknecht/ab der Schlacht entrunnen/oben vnder dem tach verborgen. Vnd als sy den herfür fürtend/fiel er nider auff die knů/von jnen fristung seines läbens zebegeren/mit sölichen worten: Ach lieben frommen Kůmeüler/ich bitt eüch durch Gott sind mir gnädig/ꝛc. Als sich aber die Eydgnossen diser red verwundertend/vnd jn mit worten straafftend/warumb er doch in höchster gfar seines läbens sy also schmähen dörffte? Da bezeüget er hoch vnd theür/daß er bey seinem volck von keinem anderen nammen nie gehört noch gewüßt hette daß sy hiessind alle Kůmeüler/ꝛc. Deß ward gelachet/vnd jm in ein torheit gerechnet/er aber ward mit friden freüntlich auß dem läger beleitet. Bey disem schimpff sind Edel vnd Burger gewesen/deren ich etwo manchē wol kennt vñ selbs daruon gehört hab.

Freüntlicheit der Eydgnossen gegē den überwundnen.

Das XXXVI. Cap.

Beschreybung der statt/schlosß vnd Grafschafft Brägentz/vnd des Brägentzerwalds.

Graaffschafft Bregentz. Brägentzer Graaffschafft/da der nam̃/statt vnd land noch in wesen ist/sind die vndersten alten Rhetier auff der Germanischen seyten/berüred gegen Nidergäg den Bodensee/gegen Mittnacht die Vindelicier oder Lintzgower. Dise völcker werdend von Strabone lib. 4. geneñt Brigantij. Jr talgelend erzeücht sich von dem Bodensee hinder der statt Bregentz hinauf gegen Mittag/vñ ein wenig gegē Aufgäg auff drey grosser meyl wägs in das Rhetigowisch gebirg gegen dem Arlberg vñ Clostertal/vnd wirt geneñt das Bregentzertal/oder der Bregentzerwald/dann dariñ hauwet man wunder vil bauwholtz/man machet auch da vil kübel/gelten/brätter/vñ stäcken in die weynreben: vnd sölliche wahr wirt allenthalben vmb den Bodensee/vnd auch fürter hinab in die stett gefertiget vnd verkaufft. Hierzů dienet gar wol das wasser so durch diß tal laufft/genennt die Bregentz/welches bey der statt Bregentz in den See rünnet. Es hat auch disses tal vil dörffer vnd flächen. Die eynwoner Brigantij/oder Bregentzerwalder/werdēd von Strabone den Vindelicis zůgeeignet. Aber Ptolemeus gibt sy den Rhetiern zů lib. 2. Cap. 12. Tab. 5. Euro.

Brigantij.

Bregentzer wald.

Bregentz fl.

Bregentz statt. Der obbeschribner Brigantier statt vñ hauptfläck ist Bregentz/zů vnderist im tal/bey dem eynfluß der Bregentz am Bodensee gelegen/ein gar alte statt mit einem herrlichen alten schlosß/ob dem stättle auff einer hohen flů gelegē/vnserer zeyten den Grauen zů Montfort verwandt/ist bey Ptolemei zeyten in wesen gestanden/vnd von jm genennt Brigantium. Der ober Bodensee wirt von diser statt genennet Lacus Brigantinus der Bregentzersee/von Solino vñ Ammiano. Es hat ein alt gebeüw/ein fruchtbaren erdboden/vnd ist mit hohen bergen vmbzogen. Es ist bey der Römer zeyt vor 1400. jaren/ein vernampter platz vnnd wachthauß gewesen gegen den Vindeliciern vnd Schwaben/ist aber nachgender zeyt durch die Teütschē Alamenner (so die Römer da dennen getriben) so vil verhergt/das es dem alten wesen vñ erster Römischer erbauwung nit mer gleych/sonder ist nachmals widerumb aufgericht/doch in ein vil kleineren gezirck/dann vormals/zesamen gezogen/vnd ist die vorstatt die sich an den See erzeücht/voñ heüsern völliger vnd an ő zal grösser dann die statt/hat am wasser hinumb vil hütten vnd werckstett/darinn man machet vñ zürichtet räbstickel/schindlen/vnd allerley breüchige stuck von holtzwerck one vnderlaß/die man demnach auff dem wasser an alle ort des Bodensees fürt/auß genommen das rauch brennholtz/deßgleycher

Brigantium.

Bregentzer see.

Bregentz zerstört.

Neüw Bregentz.

Holtzgewerb.

glychermaß ein groſſe anzal den See nider gadt/ auß welchem allem groß gůt gelöſt wirt. Sölich holtz kompt alles auff dem waſſer Brägentz genennt/ auß dem Bregen zerwald herfür/ da ein gar wilder vnd ewiger holtzwachs iſt/ vnd das holtz auß allen wincklen vnd töblern/ durch die bäch vnd waſſerrünſe herfür in die Bregentz vnd fürter in den See geflöſzt wirt/ beſonder auff dem rauhen fluſſz den man die Sauwburſch nennet/ ꝛc. Zů Bregentz findt man in dem alten malkreiß/ vñ auff dem platz der alten Römiſchen ſtatt/ nachuolgender zeyt alte Römiſche pfenning/ von gold/ ſilber/ vnd kupffer/ vnd hat man deren hin vñ här nit wenig. Es hat auch ein ſchönē weynwachs in ů ſelbigen gegne/ beſonder vmb dz ſchlöſſzle Wolffurt/ ob Bregentz gelegē/ welches ſchlöſſzle vor zeyten ein eignen Adel des namens erhalten/ die ſind abgeſtorben/ das bürgle aber ward von Abt Kilian von S. Gallen erkaufft/ Anno do. 1530. darvon wirt mer geſagt im 5. bůch am 7. Cap. Die gelegenheit der ſtatt Bregentz wirt auch ein wenig berürt hievor im 5. bůch am 9. cap. ꝛc.

Bregentz fl.

Sauburſch fluſſz.

Rō. Müntz.

Von Wolffurt.

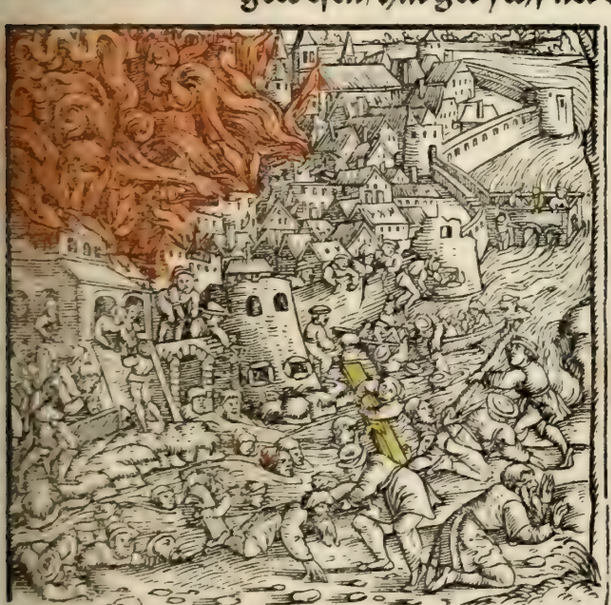
Wolffurt.

Sanct Gallus iſt auß Schottland vñ Franckreych mit ſeinem meiſter Columbano gen Bregentz kom̃en/ daſelbſt ſchiedēd ſy von einander/ Anno do. 631. Colůbanus zoch in Italiam/ aber Gallus prediget zů Bregentz das Euangelion Chriſti/ vnd thett ab alle Abgötterey: er hat auch ein zeytlāg daſelbſt gewonet/ ſchreybt Walafridus Strabo/ ꝛc.

S. Gall prediget zů Bregentz.

Grauen zů Bregentz.

Bregentz mit zůgehörigen landſchafft hat auch mit der zeyt Grauē gehebt/ als bey zeyten der Caroliner künigen zů Frāckrych/ die warēd gwaltig in Schwaben vnd im Rieß. Adelbertus ein Graaff zů Bregentz/ iſt bey Caroli Magni zeyten geweſen ein Schirmuogt des Abts in der Rychenow zů Vlm/ Anno do. 811. vnd 813. S. Gebhart Biſchoff zů Coſtentz/ vnd ſtiffter des Cloſters zů Peterßhuſen/ iſt auch ein geborner Graff geweſen/ hat gerychßnet vmb das jar Chriſti 980. vor vñ nach. Anno dom. 1079. hat Abt Vlrich võ S. Gallen die ſtatt vnnd ſchloſſz Bregentz mit gewalt gewunnen/ vnd verbrennt/ vñ Graff Marquartē von Bregentz perſönlich darinn gefangen/ mit jm hingefürt/ ꝛc. Die vrſach diſes kriegs findſt du weytlöuffiger im 44. Cap. des 4. bůchs. Nach abgang der vralten vñ erſten Grauen zů Bregentz/ iſt die Graffſchafft kommen an die herren von Montfort/ die wurdend auch geneñt Grauē zů Bregentz/ als bey kü. Růdolphs von Habſpurg zeyten. Vmb das jar 1281. vor vnd nach/ vngefarlich/ läbt vnd rychßnet Graaff Vlrich von Bregentz/ der hatt den Titel von Bregentz/ was doch ein brů der Graaff Růdolphs von Montfort vñ Abt Wilhelms von S. Gallen. Diſe Grauen von Bregentz vnd Montfort habend auch etwan die Graaffſchafft Kyburg im Turgow inngehebt/ darvon wirt im 5. bůch mer geſagt.



Bregentz an die Montforter.

Graaff Vlrich.

Anno dom. 1407. was ein kalter Winter im end des jars/ domals belägertend die von Appenzell vnd S. Gallen die ſtatt vnd ſchloſſz Bregentz/ von dē 8. tag Nouem-

Bregentz belägeret.

biß/des 1407. jars an biß auff Hilarij/den 13. tag Jenners/des 1408. jars. Von di
ser belägerung wirt auch ein wenig gesagt im 5. büch am 24. Capitel. Also besamle
tend die Grauen von Montfort/Werdenberg/Heilgenberg/vnd andere Schwäbi
sche herren von S. Georgen Geselschafft/ein starck kriegßvolck/ darmit überfielen
sy die Appenzeller vnuersähenlich auff Hilarij im läger/vñ erschlügend jnen wol 50
mann vnd jren hauptmañ. Darzů verlurend die von S. Gallen vil redlicher leüt/d
ren zal ich nit funden hab. Die überigen entrunnēd über das wasser in jren vortel. D
mit ward Bregentz von der belägerung errettet.

Anno do. 1499. in dem grossen krieg zwüschend dem Reych vñ Pundt zů Schwa
ben/vnd gemeiner Eydgnoschafft/als die von Brādis ab Valdutz den Grauwpünd
tern die statt Meyenfeld eynnamend (daruon hieuor im 22. Cap. diß büchs gesagt
ist) do habend bemelte herren 400. mann von den Walgowern vnd Bregentzerwal
dern in Meyenfeld zů besetzung gelegt/ welche 400. knecht aber darnach von denn
Grauwpündtern/als sy Meyenfeld widerumb eynnamend/gefangen/ vñ gen Chur
gelegt wurdēd. Darzwüschend als gemeine Eydgnossen in bemeltē krieg die schlacht
zů Hard am Bodensee gewunnend (daruon im nächsten 35. Cap. gleych hieuor ge
schriben stadt) vnd auff eroberten sig/nach jrer gewonheit/ drey tag auff der wald
statt gelagend/do zugend sy gen Torenbüren/ im fürsatz den Bregentzerwald vñ tal
zeüberziehen: aber die armen leüt demütiglich gnad begerende/ bewegtend bemelte
Eydgnossen zů mitleydē/also das sy ein sum̃ gelts zů Rantzung oder Brandschatzūg
von jnen namend/ vnd liessend sy nit allein vnbeschädiget/ sonder gabend jnen auch
wider jre gefangnen hieuor gen Chur gefürt.

So nun Bregentz der vnderist vnd letst platz ist Rhetischer gelegenheit/wil ich da
ran beschliessen/vnd dem Zehenden büch hiemit sein endtschafft machen.

End des zehenden büchs.

Wallis.

Wallis.

Sitten die hauptſtatt in Wallis.

Das Eilffte büch

halcet inn ein kurtze beſchrey bung vnd ordenliche verzeichnung der landſchafft vnd des Biſtūms zů Wallis/ wie das in der eilfften Landtaflen entworffen iſt.

Gombs.

Brig.

Vmb diſes geheüß ſtond verzeichnet die waapen des Biſchofftbůmbs vñ der landſchafft Wallis/ auch der ſiben Zenden vnnd Ge meinden in ober Walliß.

Viſp.

Raren.

Löuck.

Sider.

Die waapen der sechs Paner vnd alten Gemeinden des lands Vnderwalliß.

Gundes.

Ardon.

Sallion.

Martinach.

Intremont.

S. Moritz.

Drey besonder herrschafften vnder die Paner Intremont gehörig.

Burg S. Peters.

Orßiere.

Baneas oder Banges.

Die Eilffte Landtafel/ begreyfft die landschafft Wallis mit jren anstössen vnd zügehörigen Vogteyen.

Kurtze eynleitung in das eilffte büch.

DJeweyl die vralten Lepontischen Viberi/ Seduner vñ Verragrer/ yetz Ober vnd Nider Walliß/ auch rechte Alpnölcker alter Gallischer gelegenheit/ zum teil Teütscher spraach/ darzů nit allein ő Rhetier vnd Heluetier anstossende nachpaurē/ sonder diser zeyt merteils Orten gemeiner loblicher Eydgnoschafft mit ewiger pündtnuß vereint sind/ hierumb hat sich gebüren wöllen die beschreybung so vralter auch bey den Römern vernampter völcker/ deßgleychen die verzeichnung einer so herrlichen schönen landschafft/ darzů des vralten Bischofftthůms Wallis/ rc. keins wägs in der fäder zelassen/ sonder dem selbigē land vnd Bistům in diſem werck auch jren platz zegeben/ hab derhalben sölliche verzeichnung in das eilffte büch geteilt/ dann sölliche beschreybung des lands vnd Bistůmbs Wallis eins besondern büchs wol wärt ist. Zů sölicher beschreybung aber hat der hochwirdig fürst vnd herr/ herr Adrian Bischoff zů Sitten/ Graff vnd Prefect in Walliß/ rc. mein g. herr/ so vil die verzeichnung aller flächen/ Zähenden/ Pfarren vnd Gemeindē/ auch die ordnung der Bischoffen zů Sitten/ so nacheinader regiert habend/ betrifft/ mir durch wylant den hochgeleertē S. Christianum Herbort/ seiner F. G. Artzet/ vñ darnach durch den wirdigen herren Johann Miles Vicarium/ vnd andere seiner F. G. verwandten/ gnädigklicheſteür vnd zůschub gethon. Zů sölichem hab ich selbs das herrlich land Wallis von oberist biß zů vnderist auß durchwandlet/ abgemessen/ vñ meines geringen vermögens aller namhaffter flächen/ flüssen vnd täler gestalt vnd gelegenheit erduret: so vil aber die Annales oder järlichen alten geschicht vñ historien/ disem büch eyngeleybet/ berürt/ hab ich zesamen bracht vñ eyngefürt auß etlichen Chronickē/ so ich eins teils im land Walliß/ zum teil auch ausserthalb befunden hab. Zů sölichem allem habend mir geholffen die alten Instrument vnd geschrifften der Gestifft Losanna vnd S. Mauritzen/ rc. Hiemit wöllend wir zum anfang des büchs trätten.

Das Erst Cap.

Gelegenheit des lands zů Wallis/ auch von seinen anstössen/ mit was gebirgen das vmbzogen seye/ Item von seiner lenge/ weyte/ straassen/ päſſen vnd Clusen/ rc. ein kurtze verzeichnung.

Gelegenheit diß lands.

WAllis ein gar herrliche landschafft vnnd besonder Bischofftthůmb/ diser zeyt der Eydgnoschafft mit ewiger pündtnuß verwädt/ ligt ob den Heluetiern/ nach der lenge zwüschend dē höchsten Alpgebirg/ ist ein lang vñ schmal talgelend/ berürt gegen Aufgang das land Vri/ gegen Mittag grentzet es an das Eschental vñ Augstal/ gegen Nider gäg berürt es der Allobroger oder Saffoyer landschafft vnd den Genffersee. Auff Mittnacht hat es zů nachpauren die Heluetischē täler/ als Haßletal/

Lenge diſes lands.

Frütingertal/ Sibental vnd Sanental/ rc. Diſes land hat in der lenge (von dem füß des bergs Furcka biß zů S. Mauritzen hinab zerechnen) 16. gemeiner Teütscher meylen/ das machet 72. stund güts gemeins fůßwägs/ das thůt vier geringer tagreisen zů fůß/ dariñ man sich dennocht nit můß übereylen. Also hab ich diſes land selbs gemässen vnd fleyssig beſichtiget/ Anno do. 1544. im Monat Augusto/ rc. Es ist sunst an

Weyte.

jm selbs ein eng vnd schmal talgelend/ hat aber beiderseyts fruchtbare berg/ auch vil nebendtäler/ von denē wir hernach hören werdēd: deren sind etlich 2. 3. oder 4. auch etlich ob 5. meyl wägs lang/ die habēd vil pfarrkirchē/ flächen/ dörffer vñ gebeüw/ rc.

Mit bergen vmbmauret.

Diß land ist gerings herumb an allen orten vmzogen vnd beschlossen mit wunderhohen vnd grausamen gebirgē/ die sich merteils auff ein güte Teütsche meyl hoch gegen den wulcken vnd lüfften aufrichtend/ also das der selbigen bergen vil zů allen zeyten stätigklich mit Glettscher/ Firn oder schnee bedeckt sind/ wie dann hieuor im 9. büch

Gfarlich vnd schwär in diß land zewandlen.

am 12. Cap. auch bemeldet wirt/ deßhalb man gmeinlich an allen orten/ wo man dar eyn oder darauß wandlen wil/ hohe berg/ rauhe velsen vnd gefärliche wäg ersteygen můß: dann gemeinlich alle päſſz vnd eyngeng jres lands von natur vñ höhe des wilden gebirgs also wunderbarlich beuestiget sind/ das sy durch kleine macht beschirmt vnd mencklichem vorgehalten möchtind werden. Diſer päſſen vnd yngengen wil ich die fürnemisten zum kürtzisten erzellen. Erstlich zů oberist im land gegen Aufgäg der Sonnen hat es den berg Furca/ zů Latin Bicornus genennt/ darinn der Rodan entspringt

Päſſz vnd straassen gegen Aufgang. 1.

ſpringt (darvon bald hernach geſagt wirt) der ligt am Gotthart / vnd wirt deßhalb den höchſten Alpen nit vnbillich zůgezelt. Vber diſe Furcken wandlet man bey Summers zeyten hinüber iñs land Vri / zum vrſprung der Rüß gen Hoſpital vñ Vſeren / iſt bey zwey groſſer meylen / ſchaffet die höhe des bergs / ſunſt wäre es in der diſtantz mit vil über ein güte meyl.

Gegen Mittag hat es die nachbenennten päſſz vnd ſtraaſſen über das gebirg / erſt lich durch Eginental wandlet man über Grieß (ein hoch gebirg) auff Bellentz vñ das fürſtenthům Meyland. Durch Binertal wandlet man über den berg Albrun in Antigonier tal / das iſt in das ober Eſchental. Durch Simpillen tal mag man paſſieren über den berg Simpelen / zů Latin Sempronius mons geneñt / auffs Eſchental. Von Viſp wandlet man zween wäg gegen Mittag / erſtlich durch das Saſertal über den Saſerberg / ſunſt genennt Antrun / oder Mons Martis / in ö Gruſcheneyer landſchafft. Demnach fart man auch von Viſp / für Gaſen vñ Mattal / über den Augſtaler berg (mons Syluius) in das Krämertal vnd vnder Augſtal. Von Sitten gegen Mittag durch Vrenſertal / über ein lang ſchneebirg (genennt der groß Glettſcher) in das Augſtal. Von Martinach teilet ſich die ſtraaß / eine gadt auff die lincke hand gegen Mittag über den groſſen S. Bernharts berg iñs Augſtal auff Augſt. Die and gadt auff die rechten hand ein wenig gegen Nidergang / gegen dem kleinen S. Bernharts berg zů den Tarentaſiern / ꝛc. Päſſz auff Mittag 7.

Auff Mittnacht hat das land Walliß diſe päſſz vnd ſtraaſſen. Erſtlich zů oberiſt von Geſtilen ſteygt man über die rauhen Grimſlen zum vrſprüg der Aar in das Haſletal. Hinder Raron auß dem Lätſchtal gadt ein gfarlicher paſſz über den Lötſchenberg in Gaſtrun auff Bern vnd das Frütinger tal. Auff diſem Lötſcher berg verdärbend vil menſchen die im ſchnee verfallend / dann er iſt für andere vnwägſam vñ grauſam zewandlen. Von Leuck durch das Badertal über die wildē Gämmi in dz Frütinger tal. Von Syder über den Rawin iñs Sibental. Von Sittē gadt ein paſſz über den berg Sanetſch in das Sanental / ꝛc. Gegen Nidergäg hat es nit mer daß zween päſſz / einē von Martinach gegen kleiner S. Bernharts berg auff Tarentaſier tal / von dem obgeſagt. Der ander gadt der ebne nach zů vnderiſt durch das ſtättle vnd Cluſen zů S. Mauritz / da das gantz land mit einem ſchlüſſel verſpert wirt / von welchem hernach an ſeinem ort weyter geſagt wirt. Straaſſen gegē Mitnacht 5. Außgeng gegen Nidergang 2.

Die berg vnd ringkmauren des lands Walliß / ſind an vilen orten alſo hoch vnnd gäch von velſen / das einem grauſet hinauf zeſehen / deßhalb die obuerzeichneten päſſz zů Winters zeyten durch ſchnee vnd vngewitter alſo beſchloſſen werdend / das man gar kumerlich dareyn oder darauß komen mag / außgenomen vnden hineyn für S. Mauritzen durch die Cluſen / da der Roddan hinauß laufft. Es habēd auch die berg vmb die landſchafft Walliß mit der zeyt jre alten namen verenderet. Das mögēd wir abnemen von dem berg dariñ der Rotten entſpringt zů oberiſt im land / der iſt von etlichen vor zeyten Coatius / auch von etlichen Iuberus oder Viberus / von den Lepontiſchen Viberis daran gelegen / benennet. Etlich habend jn genennt Vrſellum / freylich von den Lepontiſchen Vſeren / ſo bey vrſprüg der Rüß wonende / diſen berg auch betürend. Diſer zeyt aber wirdt er in gemein genennt die Furcka / Bicornus / von wegen das ſich die höchſten Alpes an diſem berg anfahēd in zwey gebirg / Grād oder Tract zeteilen. Gleych als ein Furck oder zweyſpitzige Gabel auß einem ſtyl ſich in zween zincken von einander thůt / alſo zerthůt ſich das höchſt Alpgebirg an diſem berg / vnd ligt fürter das land Walliß gegen nidergang der Sonnen darzwüſchend. Hievon be ſich die 11. vnd die 13. Landtaflen. Von den anderen bergen wirt hernach beſonder geſagt / ſo wir an yedes gelegenheit kommend. Höhe der bergen. Coatius. Iuberus. Viberus. Vrſellus. Bicornus. Furca.

Das II. Cap.

Fruchtbarkeit des lands Walliß / von weyngewächs / kornwachs / obß / wälden / holtz / Berckwercken / Wildprät / heimiſchen thieren / Rinderuych / Schaaffen / mulchen / vnd viſchrychen waſſern des lands in gemein.

Fruchtbarkeit diß lāds.

JEwol nun das land Walliß mit dem allerhöchsten vnd grausamsten Schneegebirg obberürter weyß vmbzogen / ist es doch im talgelend auß der massen fruchtbar/vnd so lieblich/ dergleychen ich nit acht ein so fruchtbar land in so wildem gebirg vnder der Sonnē erfunden werden/das schaffet daß es gar in die Sonnen gericht ist/er streckt sich von Aufgang gegen Nidergāg/hat die Sonn den gantzen tag / dardurch es also gefruchtbaret ist / daß in disem land keiner dingen / zů menschlichem gebrauch vnd läben notturfftig/mangel ist: dann da wachsend allerley güter vnd Edler früchten/weyn/korn/haber/schmalsadt/obs/ vnd hat darzů an visch/fleisch vnd wildprät ein überflusß.

Wynwachß.

Der weynwachß erhebt sich ob dem Zehenden Brück zů Mörel / vnd gadt durchs land nider biß zů S. Mauritzen/nimpt ye lenger ye reychlicher zů. Es hat weyß vnd rot weyn mächerley art. Erstlich wachßt er etwas frischer oben hinab biß gen Leuck/ demnach ye mer hinab ye stercker. In den Zehen Leuck/ Syder vnd Sitten hat der rot weyn den preyß vor dem weyssen/der wirt also schwartz vnd dick/ daß man darmit schreyben möcht: aber vnder Sitten hinab ist der weyß in höherer achtung dann der rot. Die weyngewächs dises lands sind also lieblich / starck vnd gůt / als man sy in Teütschen landen sölte finden. Er laßt sich auch lang behalten/etlicher auff 10. oder

Muscateller

20. jar/außgenommen der Muscateller mag nit so lang wären / der wachßt auch für bündig gůt in disem land. Es wirt auch zů gmeinen jaren dises gůten weyns vil über das gebirg gesomet vnd über ruck gefürt in andere land/ als gen Vri/ gen Haßle/ gen Sanen/ińs Sibental/ Frůtingertal/vnd biß gen Bern/ꝛc.

Getreyd.

Allerley getreid hat diß land gnůg/als Weytzen/Rogkē/Gersten. Das vnder läd hat mer Winterfrücht dann das ober/ vnd das ober mer Sumerfrücht dann das vnder. Die Somerfrücht nennend sy Lanri/als Sumerweytzen/Rogken/Gersten/Haber/Erbsen/Bonen/ Linsen/ Hirß/ꝛc. Deren früchten habend sy gnůg. Das erdtrich ist gantz fruchtbar/also das auch zů oberist im land im Zehenden Goms/die äcker gemeinlich alle jar frucht gebend/also das man gleych nach der ernd/ die selbigen wider umb bauwt vnd säyet. An vilen orten wässerend sy all jre güter / richtend das wasser auch etwan durch jre äcker vnd weyngärten/könnend das selbig gar artig an den bergen här leiten durch gräben vñ kännel. Es hat auch im land eigne rechtung vñ breüch vmb die wässerung der güter. Die ersten ackerfrücht werdend an den fruchtbaresten orten im Meyen zeytig: deßwegen im land Walliß die Ernd im Meyen anfacht/vnd endet sich erst vmb S. Michels tag. Also das die ersten frücht im grund/die anderen in den nebendtälern/vnd die letsten auff den bergen gleych vnder den schneebergē herab/gesamlet werdend.

Lanri Sum merfrucht.

Frů vnd spat ernd.

Obs vnd baumfrücht.

Das gantz land ist durchpflantzet mit allerley Obs vnd güter Bömfrüchten/als öpffel/biren/nußß/pflumen/allerhand heimischer vnd wilder kirschen/ auch kestinen/ mulbeer/pfersich/haselnußß/tierlin/zů Latin Corna/ Item Pinnüßlin auß den Arbzapffen die an den Arben wachsend/daruon auch etwas gemeldt ist hieuor im 9. büch am 13. Cap. Vber sölliche gemeine frücht hat es auch vmb Sitten/Syder vnd Gundiß/Mandel/ Feygen/Granaten/ vnd der gleychen Edler früchten / die auch sunst in den allerfruchtbaristē Teütschen landen nit gmeinlich im brauch sind. Darzů erzeücht man an bemelten orten vil gůts Saffran.

Wäld vñ höltzer.

Die gebirg dises lands habend gemeinlich schöne wäld vñ weiden/ jr gmein holtz ist Lerchen/Arben/weyß vñ rote Tannen/ꝛc. daruon besich/wilt gern/ weyter das 9. büch am 13. Cap. Es werdend auch gemeinlich alle Kreüter vnd wurtzlen / daselbst erzelt/durch dises lands gebirg hinweg befunden. Da findt man auch weysse vñ rote Cristallen/besser vnd grösser dañ bey den Lepontiern. So hat das land vil Ertz vñ Bergwerck/von deren yedem besonder an seinē ort meldung beschicht. Besonder sind kurtzer jaren/vom 1540. jar här/an vilen orten dises lands erfunden die Steinkolen/ ein besonds Bergwerck/da grabt man stein die brünnend/also das man darbey die stuben

Ertz vnnd Bergwerck.

Steinkolē in Walliß funden.

ben wermen/auch schmidē mag. Diser Steinkolen habēd sich vnserer tagen auch etliche erzeigt bey dem Zürychsee vñ die herrschafft Wädischwyl vnd Horgen/ ꝛc. aber nit so reychlich/ deßhalb man deren wenig acht hat. Aber in Walliß findt man deren so vil/das man den kalch darmit brennt on alles holtz: namlich so der Kalchofen gesetzt vnd außbereit ist/ zündet man die Kolstein an/ die gebend ein so grosse vnd stäte hitz/lassend auch nit nach biß sy zů äschen verbrünnēd/ also daß man nach anzündūg des kols kein acht mer darzů darff haben biß der Kalch außgebrunnen ist/ dann der Kolstein mag von seim selber nit erlöschen. Dise Kolstein braucht man auch im Niderland/in Braband/im Gstifft zů Lüttich/vnd in andern landen da kein holtz ist. Wie man den Kalch brennt.

Vnder dem Wildprät sind allein Hirtzen/Recher vnd wilde Schweyn dem land Walliß vngemein vnd seltzam/ sunst hat es gmeinlich ein völlige gnůge aller der thieren vnd gefügels/so bey den Lepontiern befundē/vnd im 9. bůch hieuor von dem 14. Cap. biß zů end beschriben werdend: als Bären/Wölff/ Thierwölff/ Lüchs/ Füchs/ Marder/ꝛc. vnd allerley gefügel. In sonderheit sind da gemein Fasanen/ Parnyssen/ Haselhüner/Steinhüner/Räbhüner/ꝛc. Das wildprät vō Steinböcken/Ybschgeissen vnd Gembsen ist in disem land also gemein/ das man sölliches bey weylen in der Metzg nebend anderem gemeinem fleisch außhauwt/ vnd vmb ein gering gelt verkaufft. Sölichs hab ich in der statt Sitten selbs gesehen. Wildprät im Walliß gemein.

Das land hat allerley heimischer thieren ein vollkomne benůge/ als Rossz/ maulthier/esel/ schweyn/ pfauwen/ genß/ eñten/ hüner/ küngelin vnd tauben/auch allerley Jagthund groß vñ klein: darzů erneert es vil Ymben oder Bynle. Des Rinderuychs/ als kü/ochsen/ Item Schaaff/geissen/ꝛc. hat diß land ein überflusz. Die Kü vnd das Rinderuych wirt erhalten auß den wisen in den tälern vñ zamen bergen. Den Summer erneert sich das selbig auff den besten vñ graßrychesten Alpen: aber die Schaaff vnd Geissen werdend höher in dem gebirg zů weid getriben. Die Schaaff im land Walliß habend garnaach alle hörner/ die weyblin (von jnen geneñt Oüwen) gleych so wol als die mäñlin. Alle täler sind voll vychs/deren erhalt etlichs ob 3000. Kü/da wirt groß gůt erlößt auß Käß/ziger/schmaltz vnd fleisch. Besonder machet diß land feißte köstliche käß. An etlichen orten nimpt man die Milch von vilen küyen zesamen gemolcken also küwarm/vnd treybt sy mit dem Lupp zesamen/machet also Käß dar auß one alles fheür/der gestalt/das kein Butter oder Ancken daruon gesündert wirt. Wunder vil vychs wirt järlich auß disem land in Italiā verkaufft vnd daruon groß gelt erlößt. Heimische thier. Kü/rinder. Schaaff/ geissen. Mulchen in Walliß.

Der flusz Roddan/so den langen wäg durch das land fleüßt (daruon hernach mer gesagt wirdt) deßgleychen etliche wasser so dareyn fliessend/ ertragend allerley visch/als Förinen/ Eschen/ Hecht/Alant/Karpffen/Schleyen/ Groppē/ Grundlen vñ Krebß. Ye weyter vō vrsprung hinab ye grösser vnd stiller das wasser wirt/ vñ ye mer vnd grösser visch es ertregt. Die Förinen sind am gröstē darinn/ deren werdēd gefangē etlich 24. pfund etlich biß in die 30. pfund schwär. Ich selber hab zů S. Moritz/ Anno do. 1544. am 31. Augusti vmb vesperzeyt/ sölicher grosser Förinen auff 16. vnd 20. pfund schwär in einer halben stund 14. sähen also frisch auß dem Roddan gefangen in die herberg tragen/außgenomen die ich nit gesähen hab/ vñ anderßwohin kommen sind/ꝛc. Von den warmen vñ heilsamen Bedern dises lands/wird ich hernach schreyben/so ich yedes gelegenheit vnd platz in sonderheit verzeichnen wird/ꝛc. So vil seye yetz gesagt von des lands fruchtbarkeit in der gemein. Vischreyche wasser. Warme Beder.

Das III. Cap.

Von dem nammen/art/sitten/gestalt/vnd wesen des landuolcks/auch etwas von jrer oberkeit/Regiment/ Zehenden/ Gerichten vnd gebeüwen/ꝛc. in der gemein. Item wie vnd wenn sy sich mit etlichen Orten der Eydgnoschafft verbunden habend.

Dreyerley völcker in Walliß.

DJe ynwoner diſes lands ſind vorzeytē durch die alten hiſtorien vñ welt beſchreyber in dreyerley völcker geteilt/ vnd mit namen vnderſcheiden. Die alleroberiſtē vom vrſprūg Roddans hinab biß vnder Glyß an die Landweere/ſind vralte Lepontier / vnd werdēd von Plinio lib.3.ca.20. genennt Viberi oder Viberigi/verkürtzt aber Brigi: auff welchen alten namen des volcks noch lautet der flācken Brig/ꝛc. Die anderen völcker fürter hinab/ biß vnder die ſtatt Sitten zů dem waſſer Morſa/wurdend genennt Seduni/ von Plinio/Ceſare vnd andern. Die vnderiſten vnder Sitten biß zů der Cluſen S.Mauritzen/ſind die alten Verragri/deren ſonderlich Ceſar/Strabo vnd Plinius (der ſy Varagros neñt) gedenckend/ꝛc. Hierauß wirt vermerckt daß diſe völcker vor Chriſti geburt/ vnd auch darnach bey der Römer regierung/nit für einerley volck gehaltē/darzů mit vnderſcheidenlichen namen anderſt benennet ſind worden dañ hernach bey vnſeren tagen. Volgender zeyt habend diſe landſäſſen gemeinlich einen namen empfangen Ober vnd Nider Walliſſer/ im Latin Valleſij oder Valleſiani: vnd jr land Ober vnd Nider Walliß/nach der Burgundiſchen ſpraach: das iſt zů Teütſch/das ober vñ nider Tal/zů Latin aber Vallis ſuperior & inferior. Darumb habend nach vertreybung der Römer/die Burgundier/ſo die landſchafft Walliß/auch den Genſerſee/vñ die gantz landſchafft am Roddan für Lyon hinab beherrſchetend / diſer ober eyngeſchloſſen talgelēd bey vrſprung des Roddans einfaltigklich geneñt Vallis/in jrer groben ſpraach Walliß/zů Teütſch im Tal. Diſer namē iſt alſo für brochen / vnd der alten Römiſchē namen mit der zeyt vergeſſen: darzů hat man dem vnderſcheid der völcker nit vil mer nachgefraget/dieweyl ſy gemeinlich vnder einer beherrſchūg/namlich der Burgundier/gůte zeyt begriffen warend. Alſo wurdēd ſy fürter Walliſij/ das iſt Talleůt/genennt. Diſes wort habend die Latiner nach jrer ſpraach gefōrmt/ Valleſij oder Valleſiani,&c. Etlich alte geſchrifften zů S.Mauritz (als die Dotatz vñ andere) auff 1000.jar alt / nennend diſes talgelend Pagum Vallenſem oder Valdenſem/ꝛc. möchte wol verteütſchet werden/das Talgow/vnd die eynwoner die Talgower.

Ober vñ Nider Walliß.

Vallis.

Walliſij Talleůt.

Pagus Valdenſis.

Talgow.

Diſe Viberi/Seduni vnd Verragri (yetz gmeinlich Walliſſer) ſind bey der Römer zeyten in achtung geweſen/nit minder dann auch jre nachpauren die Heluetier vñ Lepontier. Dann diſes landuolck iſt allzeyt geweſen arbeitſam/ hitz vñ kelte wol gewonet/deßhalb ſtarck vnd kriegbar/vnd in alle wāg dē land gemäß: dann wie das land voñ bergen vnd velſen rauch/alſo warend auch die eynwoner dapffer/ernſthafft/vnerſchrocken/vnd ſtarckmütig: beſonder ſind ſy vnleydig aller tyranney vnd tyranniſcher beherrſchung/ habend ſich deßhalb alle zeyt ernſtlich widerſetzt denen die ſy mit vnträglicher beherrſchung vnderſtůndend zeuertrucken. Sölches iſt noch ſcheyn an vilen alten ſchlöſſern im land hin vñ wider von jnen zerſtört. Es iſt noch ein ſtreytbar volck/ſtarck von leyb / vnnd arbeit wol gewonet. Das gepaurſuolck iſt gemeinlich ſchlächterer bekleidung dann in den Heluetiſchen landen. Sy ſind merteils braunerfarb/von wegen des luffts vnd der Sonnen. Es habend auch diſe landleůt an vilen orten Krōpff am halß/gleych als in der Steyermarck / das achtet man vom waſſer entſpringen. Es hat an den Regimenten gmeinlich erfaren vnd geſchickt leůt auch vil geleerter menner/ dañ dieweyl das land ein beſonder eigen Biſtům vnd Thůmſtifft darzů die landleůt etwouil Vogteyen Welſcher ſpraach nach der ordnung der ſiben Zehenden habend zeuerwalten / darumb habend ſy alle zeyt vil junger knaben zů der leer vnd Schůlen angehalten/vñ wolt ſchier ein yeder ein geleerten ſun haben/der ein Thůmherr/Biſchoff/Official werdē/oder in Welſchen landen ein Vogtey zeuerwalten ſich Latiniſcher ſpraach gebrauchen könde.

Art des landuolcks.

Vil Krōpff in Wallis.

Vil geleerter leůt.

Oberwallis hat ſiben Zenden.

Ober Walliß/vom anfang hinab biß gen Sitten/mit ſeinen nebendtälern/ wirdt geteilt in ſiben Gemeinden vnd Hochgericht/als Gomis/Brig/Viſp/Raron/Leuck/Sider/vnd Sitten/ꝛc. Diſe Gericht nennend ſy Zehenden oder Zenden/ das iſt Centene/wie man noch an etlichē orten mer ein Landgericht ein Centenam/zů Teütſch ein Centen oder Zentgericht nennet/daruon an anderen orten hieuor mer geſagt iſt. Diſe

ſiben Zenden haltend ob 30. pfarrkirchē/ vnd diſes ſind die rechten freyen landleūt/ gemeinlich Teūtſcher ſpraach biß gen Leuck/ daſelbſt facht die Welſch ſpraach an: doch iſt ſy zů Leuck/ Sider vñ Sitten alſo vermiſchet/ das man Teūtſch vñ Welſch durch einander redt/ ꝛc. Vnderwallis aber erhebt ſich vnder Sitten an der Morſa/ vnnd gadt biß zů S. Moritz. Diſes iſt gantz Welſcher ſpraach/ vorzeytē eins teils dem herzogthūm Saffoy zůgehörig/ etlichs dem Biſchoff verwandt/ das überig durch eigne Edelleūt beherrſchet. Als aber ſöliche herrſchafften mit den Oberwalliſſern vil krieg gefürt/ habend bemelte Oberwalliſſer das ſelbig vnder land mit der zeyt gewaltigklich erobert Anno do. 1475. vnd dariñ bey 16. ſtarcker ſchlöſſer zerbrochē/ laſſend auch deren keins wider bauwen/ darmit gemeinen landleūtē darauß kein ſchad noch widerſtand begegne. Alſo werdēd die ſelbigen Vnderwalliſſer volgender zeyt durch die Obern 7. Zehenden beherrſchet vnd benogtet. Diß vnder land wirt geteilt vnder ſechs Paner/ als Gundiß/ Ardon/ Sallion oder Schällen/ Martinach/ Intremont/ vnd S. Maurizen/ ꝛc. die habend gemeinlich bey 24. pfarrkirchen.

Vnderwalliß hat 6 Paner.

Das vnder dem oberen vnderthenig.

Der Biſchoff zů Sitten iſt ein einiger fürſt vnd oberherr des gantzen lands/ ober vnd nider Walliß/ in geiſtlichen vnd weltlichē ſachen/ vñ wirt deßhalb von alterhär in ſeinem Titel genennt/ N. Biſchoff zů Sitten/ Graff vñ Prefect in Walliß/ ꝛc. Aber von vrſprung diſes Biſtůms wirt hernach volgen/ ꝛc. So das Biſtům ledig iſt/ wirt ein anderer Biſchoff durch die Thůmbherren vom Capitel/ ſampt den verordneten Radtsbotten der ſiben Zenden/ erkoren. Vnnd diſer Biſchoff iſt das oberiſt haupt/ wie vor gemeldet. Demnach hat der Biſchoff in weltlichen ſachen ein Vnderrichter vñ oberiſten im gantzen land/ genenēt der Hauptmañ des lands/ welcher von zweyen jaren zů zweyen/ durch den Biſchoff vnd Landsfürſten/ vnd gemeine Radtsbotten der ſiben Zehenden/ zů Wyhennächten im Landsradt erwelt wirt: vnd gadt die wal vmb/ alſo daß ein Zenden nach dem anderen eiñ Hauptmann gibt. Diſem haltet der Biſchoff etliche pferd/ die auff jn warten vnd jm zů ſeinē ampt dienen müſſend. Nach diſem Hauptmañ hat denn yeder Zenden beſonder ein oberen vnd Richter/ der wirt im oberiſten Zenden Goms genennt ein Meyer/ die anderen nennend jre fürgeſetzten Caſtle. Vnnd hat ein yeder Zenden ſein eigen hochgericht. Aber von allen Gerichten des gantzen lands gadt die Appellation für den Biſchoff vnd Hauptmann/ ꝛc.

Biſchoff ein fürſt des gantzen lands.

Waal des Biſchoffs.

Hauptmann des lands.

Maior/ Meyer. Caſtle/ Caſtellan.

Die Gebeüw diſer landſchafft werdend gemeinlich von holtzwerch auff Helvetiſche vnd Eydgnöſſiſche munier gemachet/ doch allermeiſt von Lerchen holtz/ des ſy vil habend/ welches im alter am wätter alſo ſchwartz wirdt/ als ob es am rauch geſchwertzt ſeye. Doch ſind merteils flächen vnd dörffer gantz ſtattlich vnd ſchön erbauwen von gemeür/ vnd jre Tächer ſind merteils durch hinweg gedeckt mit ſteinin platten/ die ſich von art dünn ſpaltē laſſend/ deßwegen ſöliche Tächer mit fheür nit leychtlich entzündt werdend/ ꝛc.

Gebeüw.

Zů den zeyten als Keiſer Fridrich der 2. vom Papſt verbannet vnnd des Reychs entſetzt ward/ vngefarlich vmb das jar Chriſti 1250. do habēd der Biſchoff vnd die Landleūt von Walliß ſich zum erſten mal mit der ſtatt Bern verbunden auff 10. jar lang. Vnd das iſt der erſt Pundt von dem ich find den die Walliſſer mit yemants angenommen habind.

Pündtnuß der Walliſſer mit Bern.

Do man zalt nach der menſchwerdung Chriſti vnſers erlöſers 1417. als die Landleūt zů Wallis mit Biſchoff Wilhelmen dem jungen/ geboren von Raron/ vnd herrn Gytzharten ſeinem vatter in offner vechd vnd Matzen ſtůndend/ do habēd die landleūt ſich zum erſten mal in Burgrechts vnd Landrechts weyß vereiniget vnd verbunden mit den dreyen Waldſtetten/ Lucern/ Vri vnd Vnderwalden. Diſes Burg vnd Landrecht ward erſtlich angenomēn allein von den fünff Zenden in Wallis/ als Sitten/ Sider/ Viſp/ Brick vnd Goms/ ꝛc. Die anderen zween Zenden/ Raron vñ Leuck warend nit darinn/ ꝛc.

Pündtnuß mit den drey Waldſtetten.

Darnach im jar Chriſti 1446. habend der Biſchoff vñ die Landleūt von Walliß ein pündtnuß gemachet mit d ſtatt Bern. Fürter im jar Chriſti 1473. ward ein ewig

Pündtnuß mit Bern.

Pundt mit den dreyen Waldstetten.

Burgrecht vnd Landtrecht gemachet vnd angenomen zwüschend den drey Waldstetten/Lucern/Vri vnd Vnderwalden eins/vnd den siben Zehnden im land Wallis anders teils/ꝛc. Weyter im jar 1475. habend die Wallisser ein ewige pündtnuß mit der statt Bern beschlossen am 7. tag Septemb. des innhalts/Einander mit leyb vnd güt beholffen zeseyn wider alle die jnen leids thätind. Vnd das geschach bey zeyten der regierung Bischoff Walthers/ꝛc.

Ewiger pundt mit Bern.

Pundt mit den 7. Orten.

Zeletst im jar Christi 1533. habēd Bischoff Adrian von Sitten vnd die Landleüt von Wallis von den siben Zehenden/jr alte pündtnuß mit Lucern/Vri vnd Vnderwalden/ꝛc. erneüwert/vnnd sich weyter verbunden mit Schwytz/Zug/Fryburg vnd Solothorn/ꝛc. Das geschach zů Lucern an Mittwochen vor S. Thomas tag.

Das IIII. Cap.

Von dem vrsprung vnd lauff des Roddans/von der landschafft vnd beygelegnen flächen/vnd erstlich von dem oberisten Zenden/genennt Goms.

Roddans vrsprung.

Furcka.

DEr Roddan ein hauptflusz des gantzen Narbonēsischē Gallierlands/ des Strabo im 4. büch gedenckt/hat seinen brunnen vnd vrsprung im land Wallis zů oberist gegen aufgāg der Sonnen in dem berg Furcka genēnt/welcher zerůr allernächst an den allerhöchsten Alpen dem Gotthart gelegen ist: von welches bergs nammen auch etwas weytlöuffiger am 1. Cap. gesagt ist. Vber disen berg Furcam gadt ein passz vñ straassen von den Le

Lepontij Viberi. Vrßeler.

pontijs Viberis (welche bey vrsprung des Roddans wonēd/als Plinius lib. 3. cap. 20. bezeüget) das ist/von den Oberwallissern hinüber zů den Vrsellis oder Vrselern/welche auch alte Lepontische völcker/an den füssen beider bergen des Gottharts vnd der Furcken/bey dem vrsprung der Rüß wonend/gehörēd diser zeyt zů dem land Vri. Diser berg Furcka ist/auß Wallis in ober Vri zewandlen/zwo gar grosser Schweytzer meylen hoch vñ lang. Von den Vrselern oder ober Vnerland/habend wir an andern orten weytlöuffiger bericht/ꝛc. In disem berg Furcka auff der seyten gegen Nidergang entspringt der Roddan/sein vrsprung wirdt genennt der Roddanbrunnen/

Fons Rhodani.

Fons Rhodani/der empfacht doch sein wasser nit nur auß natürlichen Brunnenquellen/sonder vil mer auß dem stäten Firn vnd Glettscher des gebirgs/welcher/so er nie mer gar verschmiltzt oder abgadt/stätigs wasser gibt: daruon auch etwas hieuor im 9. buch gesagt ist. Diser flusz laufft richtigs gegen Nidergang durch das land Ober vnd Nider Wallis nach der lenge vom vrsprung biß gen Martinach auff 14. güter Teütscher meyl wägs (zwo stund füßgangs für ein meyl gerechnet/) fürter senckt er sich ein wenig gegen Mittnacht auff drey meyl/biß für S. Mauritzen hinauß/darnach durchlauffter den Genfersee widerum̄ gegen Nidergang/keert zů end vnd auß gang seinen lauff gegē Mittag/durch Galliam Narbonensem in das Ligurisch meer. Sölichen vrsprung vñ lauff des Roddans hat auch Strabo nit vnfleyssig verzeichnet. Plinius schreybt das diser flusz Roddan seinen nammen habe von der alten statt Rhoda/so etwan der Rhodier hauptstatt in Gallia Narbonensi gewesen/vnd bey dises wassers eynflusz gelegen ist.

Lauff des Roddans.

Anfang des lands.

Vnderwasen.

Oberwald.

Vnden an dem füß des bergs Furcka/bey dem vrsprung des Roddans facht das land Wallis an mit den dörfflinen Vnderwasen vnd Oberwald/bey welchen dörfflinen der Roddan/innerthalb der ersten meyl von seinem vrsprung/sich meeret von einem starcken flusz/welcher ob dē dorff Gestilen/von Mittag hereyn laufft auß dem

Gerental/od Agerental. Elmi.

gebirg durch das Gerental/oder Agerental/auß den voralpen/oder vorsässen Elmi genennt. Von disem flusz wirt der Roddan gar starck. Vnd auff disen eynflusz habend/meines achtens/die gesähen/die da schreybend daß der Roddan von seinem vrsprung erstlich gegen Mittnacht lauffe/das aber gar nit ist/dann der recht vrsprung kompt nit auß Gerental/sonder ob der Furcken herab/als vorstadt/ꝛc. Auff ein halbe meyl wägs/oder ein güte stund füßwägs/von Vnderwasen/vnd bey einer meyl

Gestilen das ober ein pfarr.

vnder dem vrsprung des Roddans/volget auff der rechten seyten des flusses dz dorff vnd die pfarr Gestilen/die oberist pfarrkirch des gantzen lands vnd Zenden Goms/

ligt

ligt am füß des bergs Grimſlen: dann von Geſtilen gadt ein paſſz vñ ſtraaß über die Grimſlen gegen Mittnacht zum vſprūg der Aaren gen Haſle in Bernerbiet/Loſanner Biſtūms/vnd iſt der berg zeerſteygen zwo groß meyl wägs hoch vnd weyt: fürwaar ein rauhe ſtraaß/bey weylen ſorglich zewandlen/ auch winterszeyt mit ſchnee gar beſchloſſen. Auff diſem berg Grimſlen/ vnd auch gmeinlich auff allem gebirg im Zenden Gombs/findt man ſchöne Criſtallen weyß vnd rot/ wie dañ auch hieuor im 9. büch anzeigt wirt. Ich ſelber hab etlich/doch nit groß/ am fürgon funden vnd auſgeläſen/als ich über diſen berg wandlet/ Anno dom. 1544. Grimßlenberg. Criſtallen.

Vnder Geſtilen bey einer völligen halben ſtund füßwägs volget das dorff Vlrichen/auff der rechten ſeyten des Roddans gegen dem berg/ꝛc. Als vorzeyten Keiſer Fridrich der erſt/zügenennt Barbaroſſa/vmb die übergab des vralten vnd verblichnen künigreychs Arelate/die Kaſtuogtey vnd beſchirmung dreyer Biſchoffthümēn/ als Sitten/Loſanna vnd Genff/wylant hertzog Berchtolden von Zäringen übergeben vñ vertauſchet hatt (als hieuor im 3. büch am 3. Cap. völliger aber im 4. büch anzeigt iſt) do hat hertzog Berchtold von Zäringē/ein ſun Conradi/ von wegen bemelter Kaſtuogtey des Biſtūms Sitten mit den Landleütē von Walliß ſchwären ſpan überkommen/alſo das bemelter hertzog ſich wider die Walliſſer aufrüſtet/ vnd zoch im jar Chriſti 1211. mit ſtarckem heer über die Grimſlen hineyn iñs land Wallis. Die weyl aber der Adel vnd die Landsherrē in Bürgenden allenthalb dē hertzogen gantz abgünſtig vnd (auß vrſachen hieuor im 7. vnd 8. büchern erzelt) aller dingē entgegen warēd/fiengēd ſy ſich an wider jn zerüſten/in hoffnūg/ dieweyl hieuor über die rauhē Grimſlen nie kein ſöliche kriegsfreiß geſchähen wäre/wöltind ſy jn mit verhaltūg des wägs lychtlich im lād Walliß behebē/biß jm von dem beſamletē landuolck ein ſchlappen begegnete. Vlrichen. H. Berchtold vō Zäringen zücht in Walliß. Der Adel was dem hertzogen feynd.

Sy thettend auch den Walliſſern heimlich vnd offentlich hilff vnd zůſchub wider den hertzogē/ ſo vil/ daß er vß dem land abweychen můßt. Dem zugēd die Landleüt alſo ernſtlich nach/ betrattend jnn gleych nebend dē dorff Vlrichen/ da geſchach auff der mattē daſelbſt ein gar ernſtlich treffen vñ blůtige Schlacht/ darinn des Hertzogen volck durch die Walliſſer vñ jre helffer über wunden/vnd was nit flüchtig über das gebirg mit dem hertzogen entran/ das můßt not leyden/vnd ward merteils erſchlagen/ außgenomēn die ſo zeletſt auff gnadē vnd mitleyden abgelaſſen wurdēd. Die Walliſſer Chronicken meldēd eins teils/daß auch h. Berchtold von Zäringen ſelbs an diſer Schlacht ſeye vmbkomēn/ das aber nit iſt/ ſond hat bemelter fürſt erſt hernach im jar 1218. ſein läben beſchloſſen/ wie hieuor im 7. büch grūdtlich anzeigt iſt/vñ auch ſein begrebd vñ grabgſchrifft kundtſchafft gibt. Schlacht mit h. Berchtoldē vō Zäringen. Der hertzog lag vnden.

Darnach als man zalt 1419. jar/in dem krieg zwüſchend Biſchoff Wilhelmen von Sitten/geboren von Raron/vnd den Landleüten/ als die Berner denen von Raron jren Burgern zehilff in Walliß zugend an S. Michels tag/ den 29. Septemb. vnd mit hilff deren von Fryburg/Solothorn vnd etlicher von Schwytz/auff etlich tauſent ſtarck für Haſle auf gegen der Grimſlen zugend/fiel in d nacht ſo vil ſchnee/ daß ſölich kriegſuolck mit groſſer gfar/ſorg vñ arbeit/gar ſchwarlich über das gebirg der Grimſlen in Walliß kamend. Do verbrañtend ſy die dörffer/ Geſtilen/ Oberwald/ vnd Vnderwaſen. Etlich von diſem zerteiltē zeüg lieſſend ſich hinab in das dorff Vl Zug der Berner in Walliß. Etliche dörffer verbrēnt.

richen auff den raub/do hattend sich die Landleüt auß dem Zenden Gom̃s/ sampt et
lichen von Mörl/ zesamen gethon auff die 700. die heltend darnebend an dem berg
Streyt zů Vlrichen. mit zweyen Panern/ die überfielend jre feynd im dorff Vlrichen/vñ schlůgend sy wid
hindersich. Als aber ß Berner heer sich zů Gestilẽ besamlet auf brach gegen Vlrichen/
die jren mit gewalt zeentschütten / warend die Wallisser widerum̃ an den berg in jren
vortel gewichen/vnd stercktend sich die nacht noch mer. Deßhalb die Berner bey sóli
cher eynfallender Winterskelte auch nit weyter in den verbreñten flácken bleyben wol
tend/verbranntend das dorff Vlrichen auch/brachend gegen tag auf/vnd zugend wi
derumb über die Grimslen. Darzwüschend hattend sich die Wallisser stárcker besam
let/die zugend gar můtig auff der Berner nachhůt / scharmützend mit jnen gar begir
lich/das kostet beiderseyts leüt / also das die Berner mit arbeit übers gebirg kamend/
vnd hattẽd wol mit brennen schaden gethon/aber sunst nit vil gewunnen. Die Chro
nicken beiderseyts stimmend in beschreybung dises streyts übel zesamen / da yeder teil
schreybt/der anderen partheyen syend am meisten vmbkom̃en/darumb hab ich der er
schlagnẽ kein zal gesetzt:in dem aber vergleychend sy sich beiderseyts / das Bern alda
etwas schadens vnd überfals erlitten habe/ꝛc. Disen beiden obbeschribnen Streyten
habend die Landleüt / zů vermanlicher gedächtnuß / gleych bey dem dorff Vlrichen
zwey Creütz auff der Matten aufgericht/zur anzeigung daß an dem end zween streyt
Thomas in der Bündt. geschehen syend. Es hat sich alda ein landman̄ / genem̃t Thomas in der Bündten/für
andere dapffer erzeigt/vnd sein láben darob verloren/ des er noch bey dem landuolck
ein grossen nammen hat.

Münster ein pfarr. Vnder Vlrichen ein halbe meyl/dz ist ein stund gerings fůßgags/volget das dorff
vñ die pfarr Münster/bey einer kleinen meylen/auff anderthalbe stund fůßwags vn
der Gestelen/ist ein herrlich dorff/vñ ein so schöne gelegenheit von wisen vnd ackern/
dergleychen ich in keiner wilde gesehen hab/ligt auch auff der rechten seyten des Rod
dans gegen Mittnacht/hat ein schönen kornwachß/doch am meisten von Summer
früchten. Zwüschend den yetzbenennten dörffern/Gestelen vnd Münster/ vor Vlri
Im Loch etwan ein Clö sterlin. chen über/auff der lincken seyten des wassers gegen Mittag/ist gelegen ein Frauwen
clösterlin/yetz genem̃t im Loch/ein Schwesterhauß / nit grosses wesens/ist in der zeyt
vergangen auß mangel der personen/auch notturfftiger narung / vnd von wegen der
wilden gelegẽheit. Gleych in diser gegne kompt von Mittag hereyn ein flusß in den
Rodden/laufft von seinem vrsprung ob einer gůten meyl wágs durch ein wild tal/ge
Eginental. nennt das Eginental/ durch welches auch gond zween pássz oder straassen auff Mit
tag gegen dem fürstenthům Meyland:der ein gadt gegen dem Gotthart auff Liuiner
Nisy berg. tal gegen Oerietz vnd Bellentz über den Nisy:der ander passz gadt ein wenig auff die
Vber Grieß berg. rechten hand überhin gen Bonmatt/wirt genennt über Grieß/ꝛc. Von dem flusß auß
Eginental wirt der Roddan gesterckt zů zimlicher grösse. Er empfacht auch auff der
rechten seyten von Mittnacht hereyn vil kleiner flüsßlin durch die vorbeschribnẽ dörf
fer/die nit táler/noch besondere nammen habend.

Reckingen. Allernächst vnder Münster volget das dörfflin Regkingen / gar schöner gelegen
heit/wirt durch den Roddan auff beiden seyten geteilt/vnd durch ein prucken wider
Glurinen. umb zesamen gefürt. Fürter volgẽd auff der rechten seyten die dörfflin Glurinen/ ein
Ritzicken. halbe stund fůßgangs vnder Münster. Vnder Glurinen ligt Ritzicken. Vnder Ri
Biel pfarr. tzicken volget Biel/das hat ein pfarrkirchen/vnd auch ein prucken über den Roddan/
Vnd Wald. ligt bey einer stund vnder Münster. Vnder Biel volget das dorff Wald/ vast auff
halbem wág zwüschend Münster vnd Aernen/ꝛc. Vnd dise yetzbenem̃te dörffle sind
alle gar schöner vñ fruchtbarer gelegenheit/auff der rechten seyten des wassers/gebẽd
auch etwo manche kleiner flüsßlin hereyn in den Roddan/ꝛc.

Ob dem dörffle Wald gadt die straaß auff die linck hãd über den flusß Roddan/
Zlowinen. hat ein prucken auff Aernen zů. Darzwüschend ligt das Steinhauß/Zlowinen genen
Müllibach. net/vnd das dörffle Müllibach/dannen herr Mattheus Schyner/ wylant Bischoff
zů Sitten vnd Cardinal/ꝛc. bürtig was. Dises dörffle hat auch müllinen / gibt einen

flusß

flusz von Mittag auß dem gebirg herab in den Roddan/ vnd gleych darunder volget Aernen.

Aernen ein gar herrlich dorff vnd stattlicher hauptflǎck des Zendens Gomis / ligt ein gemeine Schweytzer meyl/auff dritthalbe stund fůßwägs vnder Münster / auff der lincken hand des Roddans gegen Mittag / auff einer schönen fruchtbaren vnnd grasreychen höhe. In disem flǎckē wirt das hochgericht gehaltē im Zenden Gomis/ hat ein grosse pfarr/ist auch zimlich erbuwē mit gemeür vñ steinwerch/welches obert halb nit im brauch / sonder die gebeüw vast von holtz gemacht / vnd mit Lärchinen schindlen bedeckt sind: fürter hinab aber im land werdēd die Tächer der gebeüwen gemeinlich mit gespaltnen steinen vnd platten bedeckt. Aernen ein hauptflǎck/ pfarr.

Vor dem hauptflǎcken Aernen über auff der rechten seyten des Roddans yhensyt der prucken/ligt das dorff vñ die pfarr Viesch/zů vorderist in einem tal / welches sich gegen Mittnacht iñs gebirg auff ein meyl wägs erstreckt/vnd von dem dorff dz Vieschertal genent wirt/gibt auch ein wasserflusz auß dem Firn des hohē gebirgs/laufft durch die Alpen vnd güter (genennet in den Bödmen) herfür gleych vnder Viesch in den Roddan/ꝛc. Es ist auch bey dem dorff Viesch vor jaren gewesen ein Frauwēcloster/von welches stifftung vnd anfang ich kein grund find. Es ist in abgang komen/ deßhalb hat man bey zeyten der regierung herr Matthei Bischoffs zů Sitten vñ Cardinals/die selbigen Closterfrauwen lassen absterben/aber die eynkomenden zinß vnd gült des Closters wurdend an die pfarrkirchen zů Aernen verordnet/da sölte man für hin die siben zeyt singen/aber die bestimpten Mässen wurdennd gelegt zehalten in die pfarrkirchen zů Viesch/ꝛc. Viesch pfarr. Vieschertal. Frauwencloster.

Gleych vnder dem flǎcken Aernen empfacht der Roddan auff der lincken seyten hereyn das wasser/die Bynn oder Bünn genent/durch das Bünnertal herab/ dz entspringt gegen Mittag im Lengētal an dem berg Albrun/ auff zwo meyl von seinē auß gang. Vber disen berg Albrun gadt ein passz vnd straassen auffs fürstenthůmb Meyland iñs Eschental/ꝛc. gen Petz. Diß Bynnertal hat beynaach in mitten auff ein meyl wägs von Aernen/am Wäld/ein pfarrkirchē S. Michels/dareyn die selbigen talleüt kirchhörig sind. Vnd bey dē außgāg dises wassers Bünn endet sich der Zendē Gomis auff der lincken seyten. Aber von Niderärnen gadt die gemein landstraaß widerumb über den Roddan auff die rechten seyten / hat ein prucken/ darbey volget das dörffle Lax: vnd das ist der allerunderist flǎcken im Zenden Gomis auff der rechten hand. Die Büni fl. Bünnertal. Lengental. Albrun. Petz. Am wäld. Pfarr in Bünnertal. Lax.

Das V. Cap.

Gelegenheit des dorffs vnd der herrligkeit zů Mörel/auch etwas von den schlössern Mangepan vnd Sirrenberg/von jrer herrschafft abgang vnd zerstörung.

VNder Laax thůt sich das vorgebirg beiderseyts zesamen herfür biß an den Roddan/gleych als wölte es das land beschliessen / dañ es daselbst gar eng wirt/vnd wirt der vorbühel gegem Roddan auff der rechtē seyten genent der Dieststalden (wirt noch zů Latin geheissen A monte dei superius) ist ein vndermarch zwüschend dem Zenden Gombs vnd der herrschafft Möril/ꝛc. Auff der lincken seyten stoßt das gebirg von Mittag hereyn an den Roddan/vnd in sölicher enge gadt ein gewelbte prucken von steinwerch von einē velsen auff den andern über den Roddan von Laax gen Greniols/ das ligt gegē Mittag nebend dem wasser auff einer höhe des velsens/hat ein fruchtbare vñ grasreyche gelegenheit/ist ein dorff vnd pfarrkirchē/hat auch auff Mittag ein passz vnd eyngāg in das Bynnertal: doch gehört Greniols sunst gen Mörel in die selbig herrligkeit/welche herrschafft anfacht am Dieststalden / vnd gadt hinab biß an den flusz Massa/so zwüschend Mörel vnd Naters in Roddan laufft / ist also ein güte meyl wägs lang. In mitten ligt das dorff Mörel (von etlichen im Latin Morgia genent) am Roddan auff der rechten seyten/ein meyl wägs vnder Aernen/das ist bey zweyen stunden fůßwägs/vñ bey einer güten stund vnder dem Dieststalden/ꝛc. Ob dem dorff hat es vil heüser nebend dem Roddan herauf auff der rechten seyten / auch schöne vnd lustige Dieststalden. Greniols. Herrschafft Möril.

Wynwachs. graßgüter. Vnd in diſer gegne facht das land an weyngewächs habē/ doch nit ſo vil als weyter hinab/dann es iſt an diſem ort noch gar eng vñ etwas winterig/ beſonder vnder dem dorff zwüſchend Mörel vnd Naters iſt es wunderkalt alle zeyt/das ſchaffet die enge des lands/dann da werdend die wind durch die höhe der gebirgen eynge

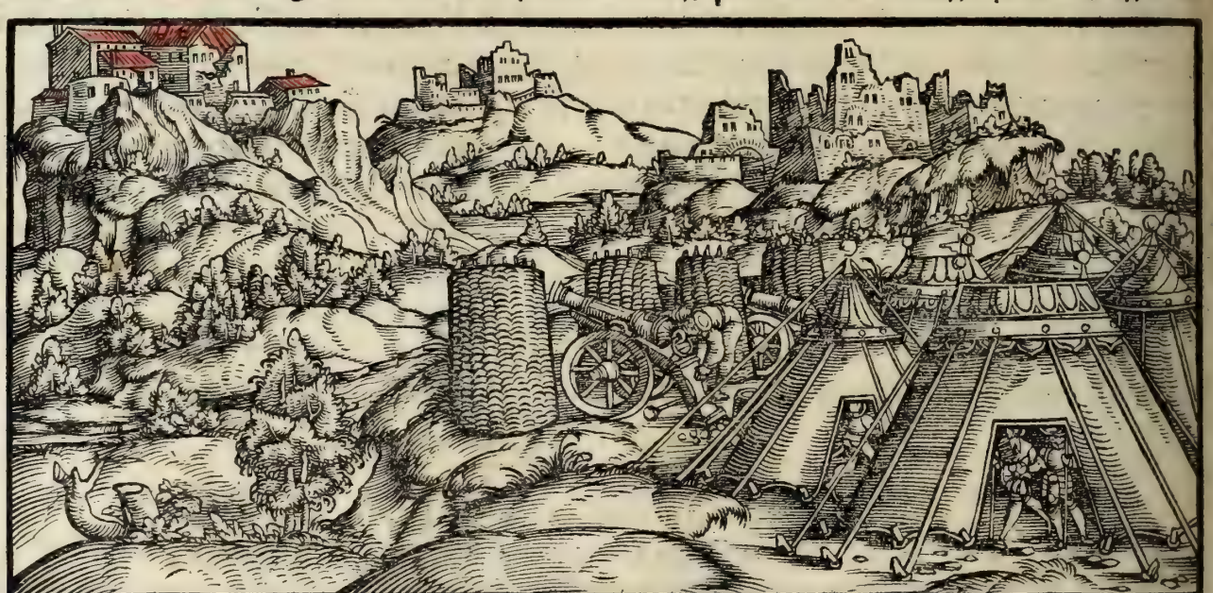
Mörel. ſchloſſen/vnd in das tal getrengt/ꝛc. Mörel iſt ein ſchön dorff/hat ein groſſe pfarr in S. Hilarij kirchē/hat auch ein pruckē über den Roddan gegē Mittag auff Greniols.

Mörel iſt nit ein beſonderer Zenden des lands Walliß/ vnnd doch ein beſondere herrligkeit mit hoch vnd niderē Gerichten/ gehört hinab in den Zenden Raron / wirt geachtet für ein dritteil des ſelbigen Zendens: wiewol Raron ob zwo oder dritthalbe meyl wägs darunder gelegen / vnd die zween Zenden Brig vnd Viſp entzwüſchend ſind. Ich acht aber daß die herrſchafft Mörel/ ſo vorzeyten der Freyherren auff dem

Mäggepan ein ſchloſſz. ſchloſſz Manggepan geweſen/villycht nach abgang der ſelbigen herren vñ ſchloſſes/ erbsweyß an die Freyherren von Raron (von denen hernach geſagt wirt) gefallen/

vnnd darmit alſo fürter bey dem ſelben Zenden bliben ſeye. Möril fürt noch in ſeinem waapen ein ſchwartzen Piffelskopff in weyſſem vâld / der kopff hat zwey Rogkenähre auß der naſen. Vñ ſölich waapen ſöllēd auch vorzeyten die herren zů Möril/auff dem ſchloſſz Manggepan wonhafft/ gefürt haben. Diß ſchloſſz Manggepan/eines Welſchen nammens / iſt vnden nebend dem dorff Mörel gegen Mittnacht auff einer hohen flů des gebirgs gelegen/ ein be-

Freyherren von Manggepan. hauſung eigner Freyherren vorbemelt/welche vorzeyten vernampt geweſen / wurdend aber von wegen jrer übermütigen vnd tyranniſchen begwaltigung / darmit ſy die armen leüt betrengtend/durch wylant Graaff Petern von Saffoy/ mit hilff etli-



cher landleüten von Walliß überzogen/belägert/ erobert / vnd das gewaltig ſchloſſz Manggepan zerſtört/noch ein ſcherben von einer alten mauren wirt alda geſehen.

Der berg nebend Mörel hat auff der höhe vnd den velſen auch etliche dörffer / wo-

Bitten. Gobgisberg Anthonienberg. nungen/gebeüw/vychgüter vnd Alpen / als Bitten vnd Göbgisberg/ ꝛc. darob ligt der hoch berg Anthonien geneñt/ꝛc. In diſer gegne iſt noch ein ſchloſſz gelegē / Dirrenberg geheiſſen/hat vorzeyten Edelknecht des nammens erhaltē/die ſind auch vergangen/vnd das ſchloſſz zerbrochen/villycht mit Manggepan. Der berg diſes ſchloſſes hat noch den nammen der Dirrenberg biß auff diſen tag.

Dirrenberg ſchloſſz.

Von Mörel gen Naters iſt ein kleine meyl wägs/nit völlig zwo ſtund füßgangs.

Maſſa fl. Darzwüſchend auff halbem wäg an dem waſſer Maſſa genennt/endet ſich die pfarr vnd herrligkeit zů Mörel/ꝛc. Diſe Maſſa entſpringt gegē Mittnacht/gegen dē Brienzerſee herüber in dem hohen gebirg/laufft auß einē Glettſcher/auff zwo groſſer meyl wägs gegen Mittag in den Roddan. Die Alpen darinn ſich diß waſſer meeret / vnd

Aletſchtal. durch die es herfür laufft werdend genennt in Aletſch/ oder das Aletſchtal. Es iſt ein ſtarcker fluſſz beynaach ſchiffreych / Summers zeyt iſt es groß vnd trüb ſo der Firn

vñ

vñ schnee schmiltzt/wie daß gemeinlich alle wasser diſes lands ſo auß den Glettſchern lauffend trüb vnd vngeſtüm ſind. Diſes waſſer hat gleych nächſt ob ſeinem eyngang in den Roddan ein ſchöne ſteinin prucken von einem ſchwybogen gemachet / darüber die ſtraaß gadt. Es wirt der Roddan von diſem eynfluß gantz ſtarck vñ ſchiffreych: doch iſt er von wilde des gelends vnd der velſen alſo wütig vnd vngeſtüm/das man jn mit ſchiffen nit faren mag.

Das VI. Cap.

Beſchreybung des Zenden Brig vnd Naters/von den flüſſen/döffern vnd namhafftigſten plätzen/auch etwas von dem Brigerbad.

DEr ander Zenden des lands Oberwalliß / genennt der Zenden Naters vñ Brig/facht an am waſſer Maſſa geneñt/hat zů oberiſt gleych vnder der vorbemelten ſteininprucken auff der rechten ſeyten des Roddans/ noch ein alten Thurn vnd ſtock des ſchloſſes Wyngarten / ligt auff einem bühel/hat vor zeyten ein eignē Adel gehebt/ die ſind abgangen / vñ das herrlich luſtig hauß zerbrochen: ob das durch die krieg zerſtört oder ſunſt zergangen ſeye/iſt nit offenbar. Die zůgehörigen güter darumbher gelegen / ſind noch in gůtem bauw vnd weſen. Es iſt ein ſchöne ebne zwüſchēd dem alten ſchloſſz Wyngarten vnd dem flächen Naters/wirt genennt am Väld.

Der ander Zenden.

Wyngarten.

Am Väld.

Naters ein meyl wägs/doch vaſt klein/vnder Möril/ein gar luſtig dorff vñ haupt flächt mit S. Mauritzen pfarrkirchen/ligt auff ō rechten ſeyten des Roddans/ gleych an dem fluſſz des bergs/gar an einem velſigen doch lieblichen vnd nit vnfruchtbaren ort gegen der Sonnen/hat ſchöne gebeüw/merteils von ſteinwerch. Zů Naters meeret ſich der weynwachs. Ob dem flächen ligt noch das gůt alt vnd ſtarck hauß/ Flů genennt/auff einem velſen/das hat vor zeyten beſondern Adel gehebt/geneñt die herren von der Flů/oder die Flůherren/die ſind abgeſtorben/das ſchloſſz aber iſt vor vil jaren von jnen erkaufft an das Biſtům vnd Geſtifft zů Sitten durch Biſchoff N. iſt noch ein güte ſicherheit vnd behauſung des Biſchoffs. Es ſind auch darnebend nit allein zů Naters ſonder in merteils namhafftigſten flächen des gantzen lands vil behauſungen von ſteinwerck auff ſchlöſſer munier/ mit angeſetzten thürnen/zinnen vnd ärcker gantz böſſiſch gebauwen.

Naters ein meyl wägs/doch vaſt klein/vnder Möril/ein gar luſtig dorff vñ haupt flächt mit S. Mauritzen pfarrkirchen/ligt auff ō rechten ſeyten des Roddans/ gleych an dem fluſſz des bergs/gar an einem velſigen doch lieblichen vnd nit vnfruchtbaren ort gegen der Sonnen/hat ſchöne gebeüw/merteils von ſteinwerch. Zů Naters meeret ſich der weynwachs. Ob dem flächen ligt noch das gůt alt vnd ſtarck hauß/ Flů genennt/auff einem velſen/das hat vor zeyten beſondern Adel gehebt/geneñt die herren von der Flů/oder die Flůherren/die ſind abgeſtorben/das ſchloſſz aber iſt vor vil jaren von jnen erkaufft an das Biſtům vnd Geſtifft zů Sitten durch Biſchoff N. iſt noch ein güte ſicherheit vnd behauſung des Biſchoffs. Es ſind auch darnebend nit allein zů Naters ſonder in merteils namhafftigſten flächen des gantzen lands vil behauſungen von ſteinwerck auff ſchlöſſer munier/ mit angeſetzten thürnen/zinnen vnd ärcker gantz böſſiſch gebauwen.

Naters ein pfarr. Blatten. Birgiſch. Bell Alpes. Riſchinen. Roddanprucken.

Hinder Naters gegen Mittnacht auff dem berg ligt ein pfarrkirch Mont geheiſſen. Item die döffer Blatten vnnd Birgiſch. Das wäſſerlin ſo durch Naters laufft kompt auß Bell Alpen für Riſchinen herfür gegen Mittag in Roddan. Naters hat gleych vnder dem dorff ein ſchöne prucken von gemeür vnd ſteinwerck über den Roddan mit zweyen ſchwybogen gantz ſtattlich gebauwen / dardurch rauſchet das wild vngeſtüm waſſer / alſo daß wunder iſt wie man ſteinwerck dareyn ſetzen vnd erbauwen möge. Bey diſer prucken iſt ein Gräuin von Viſp mit jrem ſun erſchlagen/Anno do. 1365. darvon wirt bald hernach etwas mer geſagt.

Mont ein pfarr.

Blatten.

Birgiſch.

Bell Alpes.

Riſchinen.

Roddanprucken.

Vor Naters über auff der lincken ſeyten ligt der ander hauptflächt diß Zendens/ Brig (zů Latin Briga) geheiſſen/vñ gleych darunder Glyß. Söliche drey flächē/Naters/Brig vnd Glyß/ligend in einem dreyegk / keiner ein völlige halbe ſtund vom anderen/darzwüſchend ſind ſchöne matten. Der Roddan empfacht allernächſt vnd der prucken zů Naters/auff der lincken ſeyten den vngeſtümen bergfluſſz/geneñt die Saltina/entſpringt von ſeinem eynfluſſz gegē Mittag auff zwo gůt meylen gegen Langbarten/an dem berg Simpillen (ſunſt Sempronij mons) geheiſſen. Auff welchē berg ligt ein dorff vnd pfarr/des namens Simpilen/nach dem berg/darzů gehörēd zwey täler Teütſcher nammen/das ein genennt Zwüſchenbergen / das ander die Alpien / iſt noch ein pfarr zů S. Marren/ꝛc. Vber diſen Simpilen berg gadt ein paſſz vñ ſtraaß auff Italiam/iſt zwo meyl hinüber biß gen Taueder/dem hertzogthům Meyläd gehörig/ꝛc. Durch diß Simpillental herauß habēd die von Brig vil koſtlicher güter Alpen auff beiden ſeyten vmb S. Jacob vnd in Ganter. Die Saltina fleüßt zerůr vnden am flächen Brig herfür in Roddan. Vber diſen fluſſz habend die Briger kurtzer

Brig vnd Glyß.

Saltina fl.

Sempronij mons.

Simpilen pfarr.

Zwüſchēbergen.

Alpien pfarr.

Taueder.

S. Jacob.

In Ganter.

jaren ein gar zierliche prucke von steinwerck/mit dreyen schwybogen gebauwen/ daß diser flusß zun zeyten von den waldwassern gar groß wirt.

Brig ein zierlicher fläck. Brig ist ein schöner lustiger vnd stattlicher fläck von gebeüwen vnd allen dingen/ vñ meines achtens übertrifft er alle andere flächen in Oberwalliß / hat ein Spital vñ Cappel zů S. Anthoni/hat gegen Aufgang vnd Mittag ein zamen vnd graßrychen

Brigerberg. berg/genennt der Brigerberg/darauff ligend die dörffer / plätz vnd namhafften geginnen/Thermen/Blecken/Am Riedt/ In der Schlůcht. Vñ zenächst ob dem flächen auff einem bühel erscheynt ein außgebrennt schloßß noch in ansichtigem gemeür / das

In der Hell. Pestilentz. heißt in der Hell/von seiner zerstörung sind ich nichts. Anno do.1465. fiel ein Pestilentz in Walliß eyn/do sturbend auß dem Zenden Brig vñ Naters ob 1000. personen/ deren warend allein auß dem flächen Brig wol 300. ynwonender menschen. Anno

Außlauff des Roddans. do.1469.am 7.tag Augsten/ward der Roddan also groß vnd vngestüm/ daß er bey naach alle prucken durch das gantz land hinweg stieß. Do verfüret vnd verderbet er mit seinẽ überfluß den eynwonern des flächens Brig vil jrer bestẽ güter in den grund.

Sterbend. Anno dom.1485.hat ein grausame Pestilentz/im land wütende / allein auß dem Briger Zenden mer dañ 1400. personen hingenomẽn/ꝛc. Sölichs hab ich in einer gschribnen Latinischen Chronicken zů Brig funden. Zů Brig ist ein groß geschlächt/genẽt

Curtig oder Teyller. Curtig oder die Teyller / fürend in jrem waapen ein guldine kugel mit einem Creütz/ habend vor zeyten etwas regierung im land gehebt/ꝛc.

Allernächst vnder Brig/bey einer vierteil einer stund fůßwägs oder näher/volget

Glyß. das dorff Glyß/Glisa/yhensyt ů Saltina/auch auff der lincken hand des Roddans/ von welchem dorff der berg darob gegen Mittag gelegen/genennt ist der Glyßberg. Das dorff Glyß ist nit groß/doch von schönen heüsern wol erbauwen vnd lieblicher gelegne/hat ein zierlichen Tempel zů vnser Frauwen/ dahin ist ein Wallfart der land leüten/die jr opffer dar bringend/darauß etliche priester erhalten werdend/ꝛc.

Georg auff der Flů.

Zů Glyß vnder der kirchen/hat herr Georg auff der Flů/ wylant ein Ritter vnd Landman in Wallis/ein zierlich klein hauß gehebt mit einem angesetzten Thurn / da er vil gewonet hat. Diser Georg sol seyn herkommen von einem Bischoff haben. Er ist gewesen von person ein schöner fürstlicher vnd trutzlicher mann/hat in seiner jugend durch kriegen / etwan in der hertzogen von Meyland / darnach in des künigs von Franckrych diensten / nit allein grosses ansehen vnd nammen erholet/sonder auch die Ritterschafft/ darzů groß gůt/

Glück dises manns. gaaben vnd järliche Pensionen erlanget/dardurch er zů rychthůmb/ vnd bey dẽ land volck in sölliche achtung kam/das er mermals/mit seiner parthey hilff vnnd anhang/

Der Bischoffen feynd. nit nun ein Meres im land machet/sonder auch mermals die Bischoff vnd Landsfürsten auß dem land treib/wie du zum teil hernach in verzeichnung der Bischoffen vermercken wirst. Das glück was jm gar vnderdienstig worden. Er beweybet sich mit einer schönen frauwen auß dem land/von deren er erzweyet 23. kinder/ sün vnd töchter. Seine heüser vnd wonungen hatt er an manchem ort im land / als zů Naters / zů Glyß/vnd zů Sitten in der hauptstatt/da hatt er einen hof vnd Palast. Itẽ zů Martinach in Vnderwalliß hat er inngehebt vnd erbauwen die Gastherberg / so vor dem schloßß über ennet dem wasser bey der Susten stadt. Seine güter vnd herrligkeiten sind nit hie alle zeerzellen/auch mir nit alle zewüssen. Er hatt ein hoch gemüt / vergleychet sich einem fürsten. Zů Glyß hat er die kirch erweytert/vnd auff der rechten seyten

Cappel zů Glyß. ein Capellen daran gebauwt/gewelbt/vnd vnder dem Altar selbiger Capellen hat er jm selbs ein fürstliche begrebd gemachet/ aber er ist nit dareyn kommen. An der Taflen des Altars köstlich zůgericht/hat er sich vnd sein gemahel persönlicher gestalt/ mit allen seinen sünen vnd töchtern lassen Conterfeten / vnd darbey in der mauren ein sölliche vergüldete Inscription in stein gehauwen/zů seiner gedächtnuß aufgericht.

S. ANNAB

S. ANNAE DIVAE VIRGINIS MATRI, GEORGIVS SVPER SAXO, MILES AV. HANC CAPELLAM EDIDIT ANNO SALVTIS 1519. ALTARE FVNDAVIT ET DOTAVIT IVRE PATRON. HAEREDIBVS SVIS RESERVATO, CVM EX MARGARETA VXORE NATOS XXIII. GENVISSET.

Er hat gehebt 12. sün vnd 11. töchter/vnd so die Conterfactur der Taflen/ wie ich die gesehen hab/gerecht/ist/mir schönere gestalt voñ eltern vñ so vil kindern nit für augen kommen. Er läbt noch bey 10. jaren nach diser stifftung/vnd ward in seinem alter von dem landvolck gar verhasset/vnd beschuldiget/als sölte er mit etlichen Missiuen vnd geschrifften wider das vatterland gehädlet/ auch etwan vom künig auß Franckrych merckliche sum̃ golds empfangen / vñ doch den landleüten daruon nit ein spreür geben haben. Hierumb empöret sich das landvolck wider obbemelten Georgen auff der Flů im jar Christi 1529. vnd griffend zun waaffen. Do das Georg mercket / wolt er der Natzen von jnen nit erwarten/hůb sich bey nacht auf/vnd für auffeinem schlitten auß dem land gen Vinis an den Genfersee/da er nach wenig zeyten starb vnd begraben ligt/hat sein fürstliche Begrebd zů Glyß vergebens gemachet. Vnd ward also der / so hievor vil aufrüren wider die Landsfürsten vnd Bischoff angericht/vnnd jren etlich vertriben hatt/zeletst auch mit empörung seines vatterlands verjagt/ vnnd můßt bey den außlendischen begraben werden. Seine vil kinder/schöne sün vnd töchter sind auch beynach gar in kurtzer zeyt vgangē. Dises hab ich allein darum̃ hiereyn gesetzt von disem mann/daß niemants dem glück / aufgang vnd zeytlichen wolstand zemil vertrauwe/sonder das sich ein yeder auff Gott/ die vnbeweglichen grundueste/ begründe/dann alle schöne/ zierd vnd herrligkeit des fleisches ist eytel vnd vnbeständig/so bald der gewaltig Gott von himmel seinen blast vnd wind dareyn last gon/ verwelcket vnd verdirbt sy wie die blümlin auff der heiden.

23. kinder vō einer frauwen.

Georg auß dem land vertriben.

Esa. 40.

Vnder Brig ein halbe stund fůßwägs/das ist bey einem vierteil einer meylen/vnd von Glyß etwas minder/ist ein alte maur vnd Letze/auff der lincken seyten von dem velsen des bergs biß in den Roddan gebauwē/zur Lädweere/hat etwan etliche thürn vnd weerinen gehebt/dardurch der ober teil des lands beschirmpt ist gewesen. Es ist ein gar alt gemeür/ nach etlicher meinūg von den Römern gebauwen/ als sy über den berg Sempronij oder Simpilen herauß wider die Gallier syend gezogen. Die anderen achtend das es sunst ein alte Landweere seye/von den oberen Lepontischen Viberis/in den Zenden Gomis vnd Brig wonhafft/vor zeyten gemachet / wider den überfal der Seduner/das sind die völcker zwüschend diser gegne vnd dem flusß Morsa vnder Sitten wonhafft: dann die Seduner habēd allzeyt vil mer Adels vnd gewaltiger herrschafft gehebt/sind auch mer beherrschet vnd dem joch der dienstbarkeit vnderbunden gewesen dann die Viberi oberthalb / wie des die gewaltigen herrensitz zů Visp/Raron/zum Thurn/ Leuck/ Sider/ Perrigard/ Gradetz/Enfisch/Sitten/ꝛc. güte anzeigung gebend. Nach dem aber beide völcker/die Viberi vnd Seduni mit der zeyt in einerley beherrschung vnd landliche vereinigung sind kommen/ vnd der oberzelten herrschafften sich güter maß entladen/vnd jre beuestigung zegrund gericht/ habend sy hernach ō obberürten Landweerin nit vil achtūg mer/ deßhalb sy auch naach im abgang ist.

Landweere.

Zweyerley meinūg von diser mure.

Nebend diser Landweere gegen Mittag habēd die von Visp vil Alpen in dem hohen gebirg vnd graßrycher bergen/ als/ Heinißgarten / Mundwald/ Finilen/ Gettschon/Terminen/vnd Roiberg/ꝛc. Auß disen Alpen vnd darhinder laufft ein wässerlin/genennt Gamsen/für das Eychholtz/ am gstein herab vnder ō Landweere in den Roddan/ꝛc. Von der porten vilgedachter Landweere gadt die straaß auff die recht hand über den Roddan/hat ein prucke/da ligt auff der rechten seytē das warm Bad/ genēt das Briger oder Glysser Bad (Aquæ Brigiæ) ist ein stund vnder Brig/ vnder Glyß ein wenig minder/ꝛc.

Alpes Vespiarum.

Dises Bad hat vmb sich ein gar schön fruchtbar vnnd lustig vāld/mit etlichen ge-

Das Briger Bad.

beüwen hin vnd här bezieret / hat vil weyngärten/bömgärten/ auch acker vnd matten darumher. Der boden ist gätz eben/ligt tieff/ hat aber gegen Mittnacht ein hohen vñ grausamen berg / welches velsen sich auff dem ebnen boden gächlich auf in die höhe erhebend. An dem füß dises bergs zů allerunderist auff dem boden gadt das warm Bad gegen Mittag herauß also tieff auff der ebne/ daß die kasten des Bads zum teil in die erden gesenckt sind/darmit das warm wasser dareyn möge kommen: deßhalb die Badkasten von jrer tiefen gelegenheit wegen nit wol sauber mögēd ablauffen / sonder man můß sy außschöpffen so man sy seüberē wil. Der vrsach man etwan dem flusß des brunnes nach gar weyt in den berg hineyn durch den velsen gehauwen hat/ob man den höher finden vnd herauß bringen möchte / aber er laßt sich nit höher finden dann wie jn der gütig Gott vnder augen zeigt hat. Er hat nit vil wasser/auch nur zwey Bäder vnd kasten (so vil ich gesähen hab/) doch ist es gar ein lustig Bad. In den vier Monaten/als Aprillen/Meyen/Herbstmonat vnd Wintermonat am allerbesten vnd kreffrigsten. Sein wasser ist lustig / gantz Schwäblig (etlich achtends mit Alun vermischet.) Es ist recht warm/vnd nit zeheiß/gar heilsam den ausserlichen schaden des leybs/als rüdigen vnd Blaterichtē: dienet wol den vnbärhafftigen weybern. Es benimpt den hauptflusß der nasen / vnd das zitteren der gliderē / heilet die touben oren/vnd stillet den krampff. Doch ist es gar nit dienstlich den blöden höupteren/vnd denen die Läber vnd Nieren erhitzget sind. Es söllend sich auch dar vor hüten die mit dem Feber oder kaltwee belästiget sind/ꝛc. So vil von dē Brüger Zenden.

Art vñ würckung dises Bads.

Das VII. Cap.

Gelegenheit/wesen/täler/wasser/dörffer vnd namhafftige plätz des Zendens zů Visp.

Visper Zenden. Vespia.

DEr dritt Zenden vnd Gmeind des lands zů Oberwallis/ bey den Sedunern/ist der herrlich hauptflāck Visp/Vespia/ mit seinē zůgehörigen tälern vnd dörffern. Diser flāck ligt ein meyl wägs auff zwo stund füß wägs vnder Brig auff der lincken seyten. Gleych nebend disem flācken Visp auff der vndern seyten laufft herab der starck flusß Vispa genēnt/ vnd falt gleych darunder in den Roddan. Dises wasser hat im gebirg gegen Mittag zween vrsprüng/vnd auch etwo weyt zwey talgelend. Der erst vrsprūg erhebt sich gegen dem fürstenthům Meyland/in dem hohen gebirg/genēnt Mons Martis/vñ laufft durch das Saßertal herab. Diser flusß hat zů allerhinderst auch zwen vrsprüng / vñ bey yedem ein passß über das gebirg auff Italiam. Der ein erhebt sich ein wenig gegen Aufgāg für Almengäll herab auß dem berg Antrun. Vber den selbigen berg gadt ein passß hinüber in das dorff Antrunen / dem hertzogthům Meyland gehörig / das hat den namen von dem berg/vnd ist diser berg zeersteygen zwo groß meyl lang. Der ander flusß erhebt sich ein wenig baß gegen Mittag/an dem berg genēnt Auff Fö/heißt auch der Magganaberg/darüber gadt der ander passß in das dorff Maggana/ dem hertzogthům Meyland gehörig: vnd ist diser berg auch zwo meyl lang vñ hoch. Diße beide vorbenennte Meylandische dörffer sind Nouerser Bistůms. Vnd von disen vrsprüngen sind mer dañ drey meyl wägs hinab gen Visp. Oben darin ligt ein pfarr/ Saß genennt/daruon das tal den namen hat. Von Saß laufft das erst wasser wol anderthalb meyl wägs biß gen Stalden / da kompt das ander darzů/ꝛc. Der ander vrsprung vñ der gröſſer/erhebt sich auch gegen Mittag/doch ein wenig gegen Nidergang/auff fünffthalb meyl wägs von Visp/in den gegninen/ genēnt Finilen/Aroleit vnd in Můt/ꝛc. Von disem vrsprung gadt ein passß über den Augstalerberg/zů Latin

Vispa fl.

Mons Martis.

Saßertal.

Almengäl.

Antrun berg

Auff Fö berg

Magganaberg.

Saß pfarr.

Finilen.

Aroleit.

In Můt.

Mons

Mons Syluius genennt/in das Kramertal vnd Augſtal/ dem hertzogen von Saſſoy zügehörig. Da můß man über ein groſſen Firn vnd Glettſcher wandlen/ der iſt einer meyl wägs lang/ꝛc. In diſem tal ligt ein pfarr/die nächſt vnder dem vrſprung/genenẽt Matt/darnon wirt das tal Mattal geheiſſen/ligt vier meyl wägs ob Viſp. Bey einer meyl wägs vnder Matt auff der rechtẽ hand des waſſers volget Teſt od Däſch/ die pfarr zů S. Moritzen/hat ein eigens wäſſerlin vnd talgelend auß dem gebirg her für/das Däſchtal geheiſſen/ꝛc. Auff ein meyl wägs vnder Teſt ligt auff der lincken ſeyten des fluſſes Gaſa ein pfarrkirch/darnon empfacht das tal den nammen das Gaſental/iſt zwo meyl ob Viſp. In diſem Gaſental findt man in dem gebirg vñ Alpen auch ſchöne Criſtallen/gleych wie im 9. büch/vnd auch hieuor im Zenden Goms verzeichnet iſt/ꝛc. Fürter ein meyl wägs vnder Gaſa ligt das dorff Stalden/ hat auch ein beſondere pfarr/ein geringe meyl ob Viſp. Bey diſem dorff Stalden komẽnd beide flüß zeſamẽ/vnd wirt genenẽt die Viſpa/als vorſtadt. Ob Stalden ein meyl wägs zwüſchẽd beiden flüſſen/ee die zeſamen komẽnd/ligt ein fruchtbarer berg/ darauff ein dorff vnd pfarrkirch/genennt Grenchen. Daran ſtoßt hinden der Rietberg/ hat güte Alpen vnd güter/ darauff vil vychs erneert wirt. In diſer pfarr Grenchen iſt geboren vnd erzogen Simon Lithonius/ ein vaſt geleerter junger mann Griechiſcher vñ Latiniſcher ſprachẽ/iſt geweſen ein verwalter vñ Läſer der Schůl zů Straßburg/vnd geſtorben vñ das jar 1543. wenig vor oder nach. Vor Stalden über gegen Aufgäg auff einer höhe ligt die pfarr vnd das dorff Terminen. Vnd ſöliche obuerzeichneten pfarren in berg vnd tal/als Saß/Matt/Täſt/Gaſa/ Stalden/Grenchen vñ Terminen/ꝛc. gehörend alle in den Zenden Viſp. Ein kleine meyl wägs vnder Stalden vnd dem zeſamenfluſſz der waſſeren ligt Viſp der hauptfläck/ darunder fallt der fluſſz in den Roddan.

Mons Syluius

Matt ein pfarr

Täſt oder Däſch ein pfarr.

Gaßa pfarr.

Stalden pfarr.

Grenchen pfarr.

Terminen pfarr.

Viſp iſt ein ſchöner fläck/gantz ſtattlich erbauwen/ hat zwo kirchẽ/die elter zů S. Martin/die ander zů vnſer Frauwen. Es iſt ob dem flächen ein gar herrlich ſchloſſz geſtandẽ/hat vorzeyten mitſampt dem flächen die Hübſchburg geheiſſen/ doch nach der lenge den ſelbigen nammen mit der burg hinfallen laſſen/vñ den nammen vom waſſer Viſpa oder Veſpia/behaltẽ. Es hat vorzeyten Edle Grauen gehebt/ die in dem land gewaltig warend/habend auch nach etlicher alter gſchrifften anzeigung über der Seduner landſchafft vnd gegne etwas beherrſchung gehebt/ꝛc. Diß geſchlächt iſt abgeſtorben/jr waapen acht ich geweſen ſeyn das mit den zweyen aufrichtigen Löwen/ ſo noch der Zenden Viſp im Paner fürt. Die Grauen ſind nach jrem abgang geerbt worden durch die Grauen von Blandra/ die wurdend von ſölicher beſitzung wegen auch von Viſp benennet. Bey zeyten K. Caroli des 4. geboren von Behem/ hat ein Gräuin vnd witwe von Blandra die Graaffſchafft Viſp beſäſſen/die ſelbig Gräuin ward mit jrem ſun Antonio vnder Naters an der Roddanbrucken erſchlagen. Das geſchach im jar des Herren 1365. Sölichs bezeügẽd die alten Latiniſchẽ Briger Chronicken/aber die vrſach/anläß vñ mittel ſölichs todſchlags/ oder von wem das geſchehen ſeye/laſſend ſy in der fäder bleyben: doch meldẽd ſy daß Graaff Peter von Saſſoy die burg zů Viſp zerſtört habe mit hilff etlicher Landleüten/ gleych auff die weyß wie hieuor im 5. Cap. mit dem ſchloſſz Manggepan geſchehẽ iſt/ acht auch das es zů einer zeyt vnd in einem krieg geſchähen ſeye.

Viſp pfarr.

Hübſchburg.

Grauen von Viſp.

Grauen von Blandra.

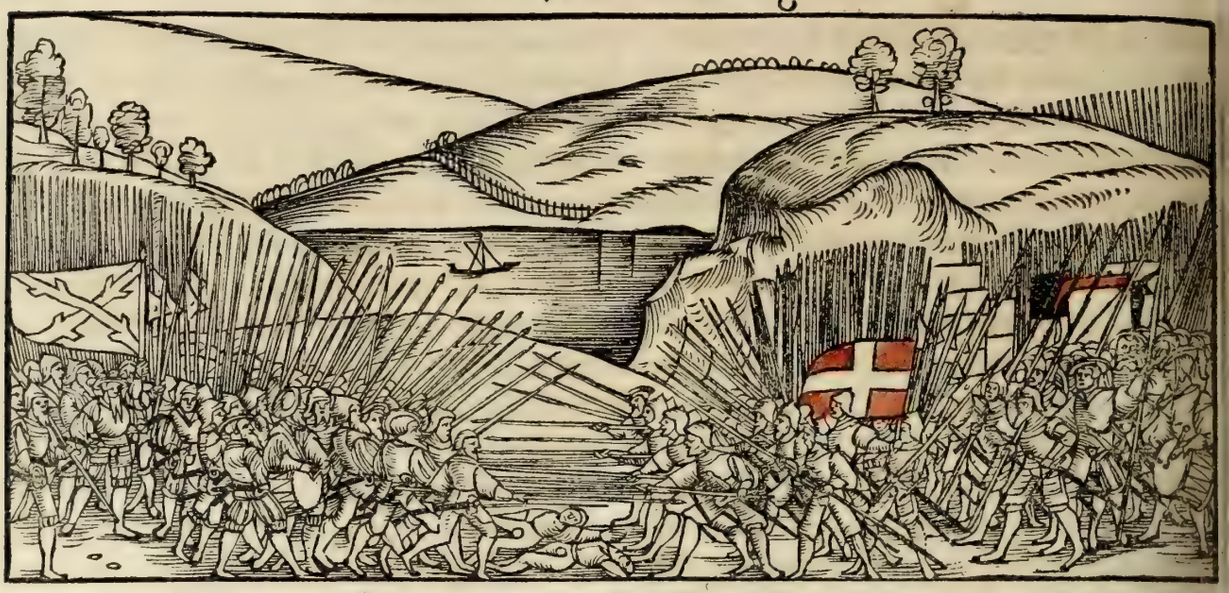
Gräuin von Viſp erſchlagen.

Burg Viſp zerſtört.

Darnach bey Keiſer Wenceslai tagen erhůb ſich ſpan vnd krieg zwüſchend Amedeo dem Grauen von Saſſoy (von etlichen genennt der Grün Graff:) von welchen kriegen bald hernach in verzeichnung der ſtatt vnd Biſchoffen zů Sitten/ etwas klarlicher geſagt wirt. Domals hat bemelter Graaff ein ſtarck kriegsheer wider die ober Walliſſer gefürt. Er kam darmit biß gen Viſp one widerſtand/vñ hatt die Seduner vnderthalb (das ſind die von Sitten/Sider/Leuck vnd Raren/ꝛc.) alſo gſtillet vnd eyngethon/das ſy jm nit mer widerſtond/auch jren landleüten von Goms/ Brig vnd Viſp einiche hilff noch beyſtand nit beweyſen dorfftend. Zů Viſp aber begegnetend jm die Oberẽ landleüt mit ſölicher dapfferkeit/daß da ein blůtige Schlacht geſchach/

Graaff von Saffoy wid Walliß.

Schlacht zů Viſp.



darinn des Grauen volck überwunden/ geflüchtiget/ in 4000. erschlagen / darunder der best Adel vnd herrlichsten leüt des lands Saffoy erlegt wurdend/ die überigen entrunnẽd durch die flucht/ &c. Dise schlacht gschach Anno do. 1388. am 20. tag Decẽb.

Adel zů Visp gesässen.

Es habend auch güte zeyt zů Visp etliche geschlächt vom Adel jre sitz vñ wonung gehebt/ als die von Vlrichen/ fürtend in jrem waapen ein schwartzen Adler in gelbem vâld/ sind abgestorben. Jtẽ die von Sillinen habẽd auch da gewonet / welche doch jr härkomẽn auß dem land Vri habend/ als wir hieuor im 6. büch anzeigt findẽd/ sind auch zů Lucern gesässen: doch ist in jrem waapen etwas vnderscheids/ die zů Visp gesässen sind/ fürend ein roten Löwen in gelbem vâld/ wie auch die zů Lucern. Aber die alten im land Vri habẽd bey dem Löwen ein schwartze saul/ &c. Das dritt geschlächt Edlerknechten zů Visp sind die am Henngarten/ habend zwey waapen / das alt hat ein weysse Gilgen in rotem vâld/ das ander vnd neüwer hat jnen Keiser Fridrich geben/ drey guldin kuglen in blauwem vâld überzwerch. Dise läbend noch im land. Dz vierdt geschlächt heissend die Werren / habend in jrem waapen sechs strich aufrecht/ zween weyß/ zween rot/ vnd zween blauw/ &c.

Die von Vlrichen. Die von Sillinen. Die am Henngarten. Die Werren.

Das VIII. Cap.

Verzeichnung des Zenden Raron mit seiner zůgehörd/ auch etwas von den alten schlössern vnd Freyherren von Raren/ vnd vom Thurn/ von jrem abgang vnd zerstörung.

Raron pfarr.

Er vierdt Zenden des lands Oberwallis/ hat seinen nammen von dem hauptfläcken Raren (Raronia) ist ein meyl wägs / auff zwo stund füßgangs vnder Visp/ auff der rechten seyten des Roddans gelegẽ/ ein zierlicher fläck/ hat zwo kirchẽ. Ein schöne nüwe pfarkirch zů S. Roman/ ligt gleych ob dem dorff auff einem hohen velsen / die ander zů S. German/ ligt ein wenig ob Raron in der ebne. Gleych nächst an der neüwẽ pfarrkirchen auff dem velsen stadt noch ein alter außgebrennter stock vnd Thurn des schlosses Raron/ darinn vor jaren die Edlen Freyherren des namens von Raron jren sitz gehebt/ habend auch das tal Enfisch gleych vor Sider über (von dem bald hernach volget) sampt etlichen schlössern darinn/ etwan inngehalten vnd beherrschet: ist ein namhafft

Schloßz Raren.

Freyherren von Raren.

geschlächt

geſchlächt geweſen/hat etliche Biſchoff zů Sitten geben / welche hernach in der Biſchoffen ordnung verzeichnet werdend. Bey zeyten des Concilij zů Coſtentz gehalten/läbt vnd regieret herr Guiſcard oder Gytſchard / ein gewaltiger Freyherr von Raron/iſt Biſch. Wilhelmi vō Sitten (ō zůgeneñt ward der Gůt) brůd gweſen/dardurch auch gedachter herr Gytſchart deſt gewaltiger im land herrſchet/dañ er ward ein Vogt des Biſtůms vnd regierer in weltlichen ſachen. Als aber Biſchoff Wilhelm mit tod abſchied / ward zů Biſchoff gewelt Wilhelmus der jung auch von Raron/ Gitſchardi ſun. Vñ als ſöliche waal dem landuolck argwönig/darzů der gewalt vñ beherrſchung herr Gitzharts zeſchwär wolt werden / empörtēd ſich die landleůt bei de wider den vatter vnd den ſun/vertribend ſy auß dem land/ vnd zerbrachend jn jre ſchlöſſer. Von diſem krieg wirt weyter geſagt hernach in beſchreybung Biſchoff Wilhelmi/ꝛc. Domals iſt das herrlich hauß zů Raron auch zegrund gangen. Vñ wiewol herr Gytſchart mit den landleůtē von Walliß nach langem hader befridet / vnd ſeine güter eins teils widerumb geben wurdend/habend doch hinfür die ſelbigen alten herren von Raren nit vil wonung mer in Wallis gehebt. Jr waapen ſol ſeyn geweſen (nach anzeigen etlicher geſchrifften auß Walliß) ein ſchwartzer Adler in gelbem vāld. Jch aber befind das waapen ſölicher herren von Raren in farwen etwas anderſt / namlich einen guldinē Adler in rotem vāld. Sölich waapē hat gefürt herr Peterman von Raren (den etlich achtend herr Gitſcharten ſun vnd des jungen Biſchoff Wilhelmē brůder/) welcher herr Peterman von wegen ſeiner můter die Graaffſchafft Togkenburg im Turgow/ nach abſterben Graaff Fridrichs des letſten von Togkenburg/ Anno do. 1436. ererbt/ein zeytlang beſäſſen/vnnd zeletſt Abt Vlrichen von S. Gallen verkaufft hat/ daruon hieuor im 5. bůch gſagt iſt. Der ſelbig Peterman von Raren ſtarb Anno do. 1479. gantz wolbetaget/vñ ward im Cloſter Rüti im Zürychgow begrabē/ daſelbſt hanget noch ſein Schilt vnd helm obangezeigt mit dem guldinen Adler in roter veldierung. Diſer Peterman iſt der letſt des altē geſchlächts von Raren/ von dē ich find.

Herr Gytſchard.

Schloſß Raren zerſtört.

Von Raren Frey.

Peterman von Raron erbet Togkenburg.

Es iſt aber nach herr Gytſcharten abſcheid/ vnd nach den obberürten kriegen/in die regierung ō herrſchafft Raren in Wallis (weiß nit erbsweyß oder kauffsweyß) eynkommen der Edel Růdolff Aeſperling/der fürt in ſeinem waapē ein blauwen rotbekrönten Löwen aufrecht im ſprung/in einem gelben vāld. Das was ein beſonder geſchlächt/genennt die Aeſperling von Raren. Herr Heinrich Aeſperling von Raren Biſchoff zů Sitten/wirt hernach im Biſchoffrodel verzeichnet. Der eegenennt Rüff Aeſperling hat mit Biſchoff Walthern von Sitten groß ſpän gehebt von wegen des tals Enfiſch / vñ darmit etwas vrſach vnd anlaß geben dem krieg vñ zug des Biſchoffs von Genff vñ der Saffoyer für Sitten/daruon hernach geſagt. Deßwegen als die ſelbigen Saffoyer im jar Chriſti 1475. vor Sitten geſchlagē vnd überwundē wurdend/do ward Rüff Aeſperling von Raren auch vertriben/ꝛc.

Aeſperling.

Aeſperling von Raren.

Aſperling vertriben.

Zů Raren/darob vñ darunder/facht ſich an das Räbwerch vnd der weynwachs meeren/hat mer weyngärten dann oberthalb. Es hat in diſer gegne weyſſe weyn etwas friſcher dann vnderthalb/ſind gar lieblich vnd gůt zetrincken. Vor Raren über auff der lincken ſeyten des Roddans gegē Mittag/hat es in diſem Zenden/ zwüſchēd Viſp vnd Thurtman/ gar ein ſchönen berg von Alpen / graßgütern vnd gebeüwen/ als Ernd/Terbil/Bürgen/Birthen/Eggen/Alba/ Vnderbächen/ Aergiſch/ Thurtmantal/vnd Eyſchol. In Eyſchol iſt ein Berwerck tregt Silbererтz/ꝛc. Es hat ſunſt auff diſer ſeyten nit beſondere namhaffte dörffer zwüſchend Viſp vñ Thurtman/ an ō ſtraaſſen ligēd etliche herbergen vñ gebüw/als Thurtig/ Bäckenried am Stein/ꝛc. Thurtman aber iſt ein dorff mit einer kirchen/gehört doch in die pfarr Leuck/ꝛc.

Weynwachs zů Raren.

Bergwerck in Eyſchol.

Thurtman.

Auff der rechten ſeyten des Roddans/allernächſt vnder Raren bey einem vierteil

Geſtelē pfarr

Vom Thurn Frey.

Zum Thurn schlosz. Freyherren zum Thurn etwan gewaltig.

einer stund ligt die pfarr vnnd das dorff Gestilen (vnder Gestelen.) Gleych ob der kirchē des dorffs Gestelen/stadt noch ein herrlicher alter außgebrennter Thurn des zerstörten schlosses zum Thurn geheissen/ist ein sitz vnnd geburthauß gewesen der alten Freyherren vom Thurn/so auch etwan herren zů Frůtingen gewesen/sind trutzlich/kriegisch vnd häderig leůt gewesen/habēd sich gern in alle krieg eyngemengt/auch etwan der statt Bern vil widerdrieß erzeigt/dann sy warend vermüglich: habend etwan die statt Loupen in üchtland in pfandschafft gehebt/Frůtingē beherrschet/auch die schlösser in Walliß/zum Thurn/Ayent ob Sitten nebēd S. Lienhart/vñ das gewaltig starck hauß Gundiß besässen/ꝛc. Nach dem aber herr Antoni Freyherr zum Thurn im jar Christi 1375. Bischoff Gytzharten vonn Sitten auß dem schlosz Sewen zetod warff (als hernach völliger verzeichnet wirt) do ward jm von den Landleůtē/sampt andern seinen heůsern/auch das schlosz zum Thurn zerstört/ꝛc. besich hieuon weyter das Register der Bischoffen.

Lůntza fl.

Nebend Gastelen falt ein wasser herfür in den Roddan/das heißt die Lůntza/entspringt ob einer grossen meyl wägs gegen Mittnacht/vnd ein wenig gegen Aufgäg/

Lettscher berg.

hinder dem gebirg Bietschhorn ob Raren gelegen/vñ nebend dem Letschēberg. Von dises wassers vrsprung gadt ein passz gegen Mittnacht über den berg Lettschen oder Lettscher hinüber in Gastrun/vnd fürter gen Kanderstäg in Frůtingertal/Bernerbiets. Diser berg ist vast rauch/vnwägsam vnd sorglich zewandlen/vnd verfallend

Lettschtal.

vil leůt darauff. Das tal hat den nammen daruon/das Lettschtal/hat auch etliche

Pfarr.

Lettschē vñ Bernern gebrandschätzt.

dörffer vnd ein pfarrkirchen. Die namhafftigesten dörffer/plätz vnd güter darinn sind Blatten/Kiematten/Wisenmatten/Wyler/Rechetten/Kippil/Ferden/ꝛc. Es hat auch im tal Lettschē an etlichen enden Bergwerck vnnd Bleyertz. Diß tal ist der herren zum Thurn gewesen. Anno do. 1418. in dē krieg wider herr Gitscharten vñ Bischoff Wilhelmen von Raren/ward das tal Letschen von den Bernern gebrandschätzt/do wurdēd die von Frůtingen vnd Sibental der Landleůten von Lettschen bürgen für die auffgelegt schatzůg/ꝛc. Vnder Gestelen da die Lůntzen in den Roddan laufft endet sich der Zenden Raren. Vnd gehörēd dise dreů ort/Gestelen/Lettschen vñ Nörel (hieuorbezeichnet) vnd die Paner Raren/vñ machēd ein Zenden.

Das IX. Cap.

Beschreybung des hauptfläckens Leuck/sampt zůgehörigem Zenden/auch etwas von dem warmen Bad daselbst/vnd von seiner würckung. Item von einer Schlacht zů Leuck geschehen.

Leuck pfarr.

LEuck/Leuca/der hauptfläck des fünfften Zendens im land Oberwalliß/ligt ein meyl wägs vnder Raren/zwo stund fůßwägs. Vnden an disem fläcken Leuck falt auff der rechten seyten in den Roddan hereyn ein wasser genennet

Dala fl.

Gemi berg.

die Dala/das entspringt ob einer güten meyl wägs hinder Leuck gegen Mittnacht an dem berg die Gemmi geheissen. Es gadt auch ein passz vnd straaß über den selbē berg/welcher zwo gůt meyl lang vñ hoch ist/hinüber gen Kanderstäg in Frůtingertal/Bernerbiets. Es ist ein vast hoher vñ grausamer berg/doch zimlich wandelbar/also daß man mit rossen darüber wol faren mag/vnnd ist die gemeinest straaß allenthalb auß der Eydgnoschafft zum warmen Bad/ꝛc. Dann in disem tal

Das Leucker Bad.

ligt zů hinderist an der Gemmi/ein meyl von Leuck/das köstlich vnd heilsam warm Bad/Aquæ Leucinæ/dz Leuckerbad. Sein wasser ist so heiß/das man Hüner darin

brůyen

brüyen vñ Eyer siedē mag. Es hat drey brun nen vnd vrsprüng nit weyt von einander. Es ist so reych an wasser / daß vil abgadt vñ hin laufft des man gar nit braucht. Diß wasser sol/als man sagt/ ab einem Kupfferertz laufsen. Es ist ein groß Bad. Es hat ein Bischoff vonn Sitten alda ein eigen schön Bad/ bey zeyten Keiser Fridrichs des 3. durch Bischoff Josten von Sillinē erbauwen/ welcher fürst auch andere gebeüw mer an dem ort aufgericht: besonder hat er alda erstlich gebauwet vnd gestifftet S. Barbara pfarrkirchen/ dar mit dises tal ein eigne pfarr habe. Es wirdt dem Bad nachgenennt das Badnertal/ oder in Baden. Das Bad ligt an einem schönen lü

Sees Bischoffs Bad.

Pfarr in Baden gestifft.

ugen ort in lieblichen matten / doch an dreyen orten mit hohen gebirgen vmbgeben. wüschend disem Badnertal vnd dem Lettschtal wirt das gebirg genennt Auff Albi en/ꝛc. Die nutzbarkeit vñ würckung dises Leuckerbads (wie sölichs durch des hoch virdigen fürsten vnd herren/herr Adrians Bischoffs zů Sitten geleerten vnd ärtzet nch andere probiert vnnd erduret ist) sind dise. Es ist gar nütz denen die gebrochne henckel vnd bein habēd/heilet auch die Blaterigen schenckel / vñ dienet gar wol den Podagränigen. Es ist gůt allen kalten vñ feüchten kranckheiten: dargegen ist es schād ch den trochnen vnd hitzigen süchtē/ dienet auch gar nit den schwangeren frauwen. Den Paralyticis so die hand Gottes berürt hat/oder denē jre glider erlamet / oder das eāder erschwachet ist/thůt es vast wol. Es hilfft dem Miltzen vnd der Läbersucht/ nd dienet wol der schwachen Lunggen. Es sterckt den Magen vnd die dőuwung/ nd bringt lust zum essen. So man das Badwasser trinckt / reiniget vñ laxiert es den auch. Die alten Blaterigen schaden an den schencklen heilet es: vnd die schaden so nit echt vñ wol geheilet wārind/zeücht es widerumb auf/ vnd heilet sy von grund. Den veyberen denen die můter erkaltet ist/gibt es grosse krafft. Es ist gůt denen die den Stein in der Blater habend/ auch den wassersüchtigen vnd den Calculosis oder Grie nigen/die sand in Nieren habend. Es stellt den flussz der Nasen vnd den trieffenden augen/vñ dienet dem duncklen gesicht/auch benimpt es den Krampff/ vnd erwermt das geāder / hilfft auch den Febrigen vnd Gälsüchtigen/ꝛc. Es hat diß Bad vil zůgangs/vñ zů gmeinē zeyten/nach dises lands art vñ gelegenheit/zimliche gůte zeerūg.

Albinē berg.

Würckung vnd tugend dises Bads.

Leuck der hauptflāck ligt hieuor auff der rechten hand am Roddan / an einem eck des hohen velsigen gebirgs/auff einer höhe an einem von natur wolbewarten vesten ort/hat gegē Mittag den Roddan/der daselbst nit allein groß sonder auch gar vngestüm ist. Darüber gadt ein prucken / die wirt durch einen starcken Thurn beschlossen. Gegen Nidergang hat es den flussz Dala auß Badnertal ein rauch wasser / darüber gadt auch ein pruckē durch ein Thurn/die man mag beschliessen. Von Mittnacht hat es den rauhen zůgang über die Gemmi vom Bad herfür. Von Aufgāg herab hat es ein schmale straassen von Raron/ꝛc. ligt also wolbewart wie ein statt/hat darob vnd darunder schönen weynwachs/vñ deß zimlich vil/gibt gůt rot weyn/von farb gantz dick vnd schön/lieblich zetrincken. In disem zierlichen vnd wolbewarten flācken habend vor zeyten die Freyherren von Raron etliche herrlicheiten vnd deßhalb alda einen Thurn vnd veste gehebt/die ward von den landleütē zerbrochen in dem krieg wider herr Gytscharten vnd Bischoff Wilhelmen/Anno dom. 1415. Der Bischoff hatt auch zů Leuck ob dem flācken ein herrlich schlossz / das ward in yetzgedachtem krieg auch zerstört/doch nachmals wider erbauwen vnd noch in wesen. Gleych darbey habend die eynwoner kurtzuergangner jaren gebauwen ein so schön vnd zierlich Radthauß/dergleychen ich nit in vilen stetten/geschweygen in dörffern/gesähen hab. Leuck

Gelegenheit des flāckens Leuck.

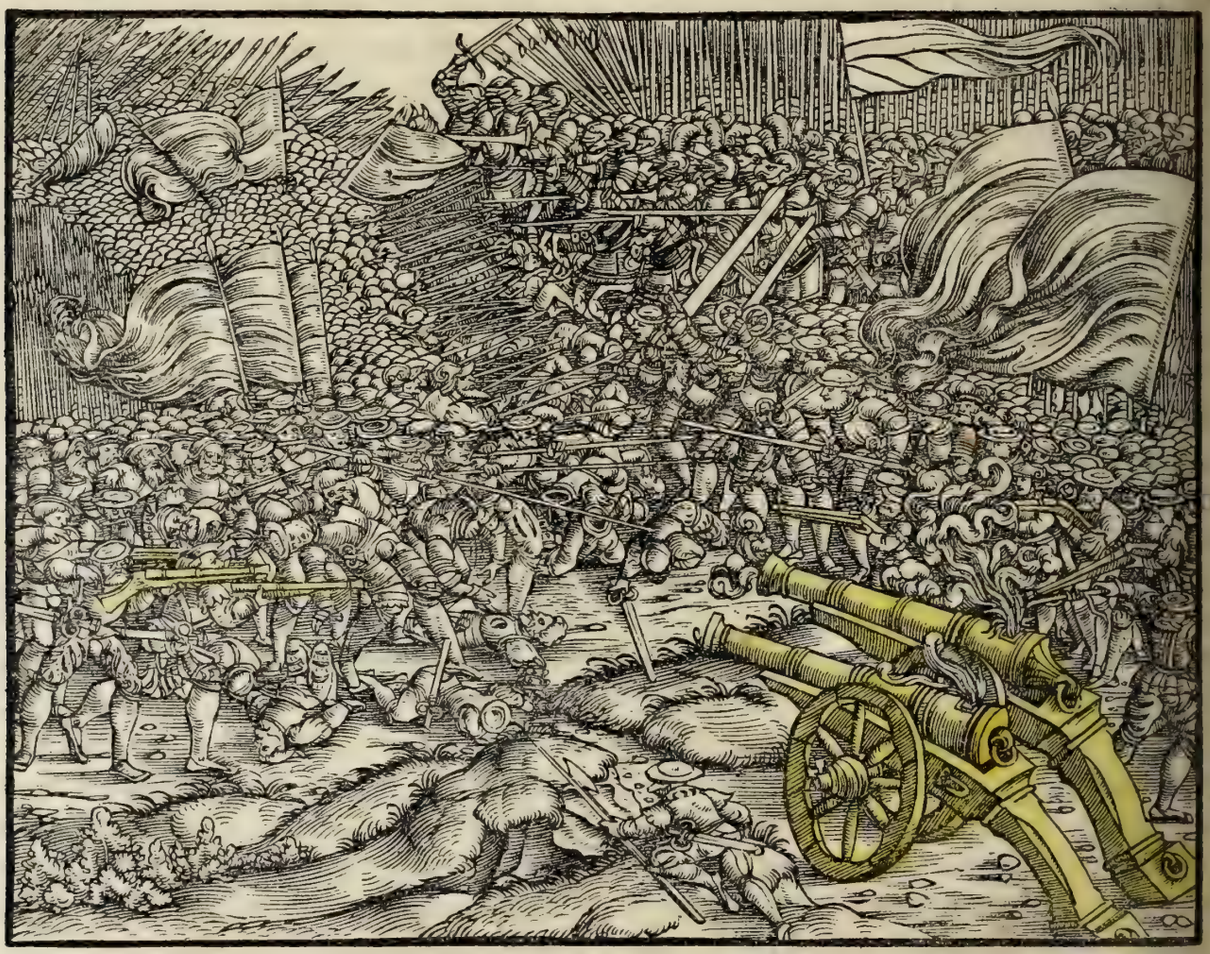
Schlösser vñ vestin zů Leuck.

ist Teütscher vnd Welscher spraach. Fürhin gebraucht sich das landuolck gemeinlich Welscher spraach/ausgnomen in den hauptflecken könnēd sy merteils beid sprachen.

An der Susten. Die gemein landstraaß gadt vor Leuck über auff der lincken seyten des Roddans an der prucken auf/daselbst ist ein hauß oder Susten/darinn man die kauffmannsgüter so vom Genfersee herauf kommend/entladet/vñ denn weyter fertiget hinauf gen Visp/vnd fürter durch Saßertal über Antrun in Italiam. Bey diser Susten ist ein herberg vnd Gasthauß den kauffleüten vnd wandelbaren zelieb gebauwen/genennt an der Susten. Gleych darunder stadt deren von Leuck Galgen vñ Hochgericht ob dem Pfimwald. Daselbst hat das vngestüm waldwasser/so bey vngwitter von dem wilden vnnd rauhen gebirg gächlich herab in den Roddan falt/ein grosse weyte des wälds eyngefrässen vnd hinweg gefürt/die selbig grüben wirt diser zeyt genennt der

Der üllgraben. Alt Leuck. Die Breyßē. üllgraben/ꝛc. Auff disem verfürten platz sol nach althärgebrachter sag/vor zeyten der flecken Leuck gestanden/vnd dem wasser zeentweychen vor vil jaren über den Roddan verruckt seyn/ꝛc. Vnder dem üllgraben/dem Pfimwald/vnd der Breyßen/gadt die landstraaß wid über den Roddan auff die recht hand gen Sider/hat ein prucken.

Krieg etlicher Landsherren mit Walliß. Anno Christi 1318. erhůb sich grosser span vnd krieg zwüschend den Landsherren von Weniß wyl/den herren von Frütingen/den herren von Wyssenburg auß Siben tal vnd jren helffern an einem/vñ den landleüten von Walliß anders teils. Die herren besamletend ein kriegsuolck/darzů schicktēd jnen die Grauen von Kyburg/auch die von Thun/jr starcke hilff. Darmit zugend sy über die Gemmi iñs land Walliß durch das Badnertal herauß biß gen Leuck. Dargegen aber die Wallisser diser rüstung bey



Schlacht bey Leuck. zeyt gewarnet/hattend jr beste macht besamlet jres feynds zewarten/kamend hinder der herren zeüg/tribend sy gewaltigklich für ab biß auff ein matten an dem Roddan gelegen/da sy nit weyter komen mochtend. Da wurdend sy von dem landuolck vmbgeben/vñ beynaach all erschlagen/wenig kamend daruon/auß erbermbd abgelassen. Etlich schreybend es seye niemāts daruon kommen. Die Chronicken beider teilen vergleychēd sich nit gentzlich/in dem/das etliche bücher ausserthalb dem land Walliß geschriben/den landleütē hie etwas vnglimpffs aufmessend/als söltind sy/durch vnderhandlung

handlung etlicher mittler vnd schidleüten / der herren volck zů gnaden aufgenomẽn/ vnd nach dem sy die gweer von jnen gelegt/ sy erst überfallen/ vñ alle erwürgt haben. Darwider aber die Wallisser schreybend vnd redẽd das gegenspil/ also / Daß die herren jre offne feynd gewesen/ sy mütwilligklich überzogen/ auff jrem erdtrich vñ eigenthümm an leyb vnd gůt beschediget habind / vnd wo sy gemögen / weyter beschediget hettind: darumb syend die landleůt mit aufrechten zeichen an sy gezogen / habind sy mit redlichem vorteil hinderzogen/ geschlagen/ vnd iñs wasser getriben / da syend wenig/ doch etlich/ überbliben/ vnd auß gnadẽ daruon gelassen/ ꝛc. Nun Gott weißt den grund/ es gebẽd ye gewonlich sölliche kirchwyhin sölichen Ablaß. Die matten darauff die Schlacht beschehen ist/ wirt hernach benenñt die Sünfftzmatten. Ein halb meyl vnder Leuck/ auff der rechtẽ seyten des Roddans/ auff halbem wäg gen Siders/ ligt Salges/ oder Salgetsch/ mit einer pfarrkirchen zů S. Johann/ hat auch ein Johanserhauß/ von des stifftung ich nichts klares find.

Sünfftzmatten.

Salges pfarr.

S. Johanser hauß.

Das x. Cap.

Von dem hauptflăcken Siders/ von seinem zůgehörigen Zenden vnd vmbgelegnen dörffern/ besonder von dem tal Enfisch. Auch etwas von zerstörung der alten schlösser Perrigard/ alt Sider vnd Gradetz/ ꝛc.

Sider ein hauptflăck des sechsten Zendens oder Landgerichts in Oberwallis/ ligt ein meyl wägs vnder Leuck auff zwo stund füßwägs / zů d rechten seyten des Roddans / ein wenig vom wasser hindan gegen dem berg/ dann das land thůt sich daselbst etwas auf in die weyte / deßhalb diser flăck gegen der Sonnen an einem gar warmen ort ligt / mit edlen gůtern vnd kostlichem weyngewächs vmbzieret/ ist der allerfruchtbaristen flăcken einer des gantzen lands. Der flăck ist zimlich groß/ hat auch vñ sich ligen andere kleine dörffer vnd gebeüw/ darinn man sich merteils Welscher spraach gebraucht auff Safoygische munier/ doch etwas gröber/ aber im hauptflăcken Sider könnend vnd redend sy Teütsch vnd Welsch vermischet. Diser flăck ist von gebeüwen nit gemeinlich also schön vnd von gassen so sauber als etliche hieobuerzeichnetẽ / ist aber vil fruchtbarer vñ feißter/ hat ein pfarrkirchen zů S. Cathrinen. Im flăcken stadt ein schöne burg vnd lustiger Edelmañs sitz. Da wonend die von Henngarten (sind von Visp darzogen/) auch andere Edelleůt mer. Gleych ob dem flăcken nebend d straassen gegen der Roddanprucken/ stadt ein alte burg vnd grosser zwyfacher Thurn/ noch in tach vnd wesen/ als ein gefencknuß der übelthäter: sunst weiß ich von seinem gebrauch nichts. Hinder dem flăcken Sider gegen dem berg auff Mitternacht/ hat es die dörffer vnd pfarren/ namlich/ Musat ein pfarr zů S. Sebastian/ Villa ein pfarr/ vnd Lagges zů S. Mauritz/ ꝛc. sampt andern mer dörfflinen vnnd gebeüwen in den Zenden Sider gehörig.

Sider ein fruchtbarer flăck.

Siders Teütscher vñ Welscher spraach.

Pfarr. Burg Sider

Musat pfarr. Villa pfarr. Lagges pfarr

Gegen Mittag zwüschend dem Roddan vñ dem flăcken Sider/ ligt ein Closter Carmeliter ordens/ die man neñt vnser Frauwen Brůder/ sind bekleidet wie die Predigermünch nach d tracht/ doch in farwen vnderscheiden. Sy tragend schwartz röck vñ kutten im Closter/ so sy aufgond/ tragend sy darüber weysse mäntel vnd kappen/ ist auch der vier Bättelörden einer/ ꝛc. Dises Closter ist erstlich gestifftet vñ Bischoff Aymon von Sitten/ geborẽ vom Thurn/ im jar Christi 1330. Der stifftet vñ machet es erstlich zů einer Carthuß/ als aber mit der zeyt das land durch vil krieg beheliget vnd verherget/ vnd dardurch disem Closter seine güter vnd ynkomẽn auch bekrencket ward/ zugend die geistlichen vätter Cartheüser sect hinweg/ liessend das verdorben Closter öd ston/ süchtend ein feißtere kuchen/ ꝛc. Demnach habend die Carmeliten mit bewilligung eines Bischoffs dareyn genistet / die neerend sich mit der Terminey vnd Bättel/ mochtend deßhalb baß an dem ort bleyben dann die Cartheüser/ ꝛc.

Carmeliten Closter zů Sider.

Erstlich ein Carthauß.

Gleych bey dem Closter/ vnder dem flăcken Sider / auff einem bühel vnd velsen/

Alt Sider.

ist gestanden das schlosſz alt Sider / ein herrlich hauß / ist vorzeytē ein lustiger vñ fürstlicher sitz gewesen ð Bischoffen vonn Sitten / die auch von fruchtbarer gelegenheit wegen diſes flāckens vil da gewonet habēd. Es ist aber in dem krieg wider Bischoff Wilhelmen vnd herr Gytscharten von Raron / bey zeytē des Concilij zů Costentz / vmb das jar Christi 1415. durch die Landleüt verbrennt mit anderē heüſern so domals zegrund giengēd. Die außgebreñten mauren gebend noch anzeigung eines fürstlichen hauſes so da geweſen / ꝛc.

Vßentz fl.

Gegen Sider über empfacht der Roddan das waſſer die Vßentz geneñt auff der lincken seyten hereyn / die hat jren vrsprung auff Mittag im hochgebirg / laufft durch das tal Enfisch herab / welches ein schön tal ist zwo meyl wägs lang / hat in seinem begriff bey 24. graßreycher Alpen / darinn vil vychs erzogen wirt.

Enfisch tal.

Herren von Raron.

Die Freyherrē von Raron sind vorzeyten herren über das tal Enfisch geweſen / so habēd darnach auch die Bischoff etwas verwaltūg da gehebt / sind etwan miteinander deßhalb in span vñ krieg kommen. Das tal Enfisch ist noch ein freye sonderbare herrschafft. Die eynwoner habend ein eigne Paner / fürend darinn zween Steinböck / stond gegen einander aufrecht / der ein weyß in rotem / der ander rot in weyſſem vāld / gleych wie die Löwē zů Visp.

Eigne herrschafft vnd Paner.

Pfarr in Enfisch.

Diß tal hat ein beſondere herrliche pfarr zů S. Eufemia. Die fürnemſten gelegenheiten darinn sind / Grimensi / Reschi / Eſo / ꝛc. Zů vnderist im tal auff der rechtē seyten der Vßentze gegen Aufgang (gleych vor Sider über) erscheynend noch die gebrochnen mauren des

Perrigard schlosſz zerstört.

schlosſes Perrigard / ist gar hoch am eck des grauſamen gebirgs / auff einem velſen gestanden / wunderbarlich anzeſähen / geſchweygen wie man es dahin hab können bauwen / oder joch gewünnen. Es ist geweſen ein hauptschlosſz vnnd hůt zů dem tal Enfisch. Die von Raron habēd es bewonet / als es in dem krieg wider herr Gytscharten von den Landleüten belägert / erobert vnd zerstört ward / Anno dom. 1415.

Zyppis pfarr

Gleych vnder dem gebrochnē schlosſz Perrigard ligt das dorff vnd die pfarr Zyppis / iñ Zenden Sider gehörig. Noch drey pfarrkirchen ligend auff der selbigen lincken seyten gegen Mittag / die hinüber in den Zenden vnnd vnder die Paner von Sider gehörend.

Fertorein pfarr.

Die erst heißt Fertorein zů S. Bonifacius / ligt auff einem fruchtbarē vorgebirg: die

Zaley pfarr.

ander Schaley oder Zaley / zů S. Gallen. Vnd gleych darbey am Roddan vor Gradetz über / ligt ein alter Thurn vnd außgebreñt schlosſz / von des nammen / weſen vnd

Grůn pfarr.

abgang find ich gar nichts. Die dritt pfarr ist Grůn. Gleych hinder Grůn gegen Fertorein zů Reschi / ist ein Bergwerck vnd Silberertz / ꝛc.

Silbererts.

Auff der rechten seyten des Roddans / ein geringe meyl vnder Sider / bey anderthalb stund gemeins fůßwägs / ligt Gradetz / in grober spraach Gradetsch genennt / ein

Gradetz pfarr.

alt zerstört stättle / hat noch ein pfarrkirchen zů S. Steffan / vñ etwouil heüſer / ist ein dorff worden / dann die statt mauren sind nidergelegt. Es hat noch ein beſonder hertligkeit vñ hochgericht. Am stättle auff einem velſen ligend dreů schlöſſer an einander / sind mit dem stättle als mit einer vorburg zeſamen geſchloſſen geweſen / sind aber im

Dreů schlöſſer.

rauch aufgeopffert. Die außgebrennten gebeüw vnd mauren gebend anzeigung gar herrlichs weſens so vorzeyten alda geweſen seye. Vil der beſten gelegnen güter zů diſen schlöſſern vnd stättle gehörig / sind durch den Roddan überschweñt hingefräſſen vnd verfürt. Es hat ein beſondern Adel / genennt Tauelli von Gradetz / habend auch

Tauelli von Gradetz.

etwan Bischoff gehebt / fürend im waapen drey guldin Lerchen mit zerthonen flügglen / gleych wie die von Merſpurg im Suntgow. Das stättle gehört noch denen vor

Gradetsch

Von Gradetz das alt.

Gradetsch/Tauelli geneñt. Die schlösser sind zerstört in dem krieg/so die Landleüt wid̃ herr Antoni vom Thurn gefürt habend/ vmb des mords willẽ an Bischoff Guitscarden Tauelli auff dem schloss Sewen begangen/ Anno do.1375. welcher krieg läg gewäret hat/von dem auch vor vnd nach mer gesagt wirt/ꝛc.

Von Gradetz dz nüw wapen.

Gradetz zerstört.

Nebend Gradetz auff der rechten hand gegen Nitternacht am gebirg ligt die pfarr vñ das kirchspel Lens oder Leins/zů S. Peter. Der berg wirt daruon geneñt der Leinsberg. Darunder an der straassen/bey einer halben stund wägs vnder Gradetz/vñ ein halbe meyl ob Sitten/ligt das dorff vnd die pfarr zů S. Lienhart/gehört auch zů dẽ Zenden gen Sider. Nebẽd disem dorff laufft ein wasser von Nittnacht von dẽ berg Rauin oder Rawin/ nebẽd dem Leinsberg herab in den Roddan. Vñ an disem wasser endet sich der Zenden Siders/ꝛc. Vber den berg Rauin gadt ein passz in Ober Sibental in Bernerbiet/daruon hernach mer/ꝛc. Bey dem dorff S. Lienhart ist im jar Thristi 1375. ein grosse Schlacht geschehen zwüschend den Landleüten von Walliß vnd dem herren zum Thurn vnd seinen helffern/ von deren wirt in beschreybung der Bischoffen hernach deütlicher gesagt.

Leinsberg pfarr.

S. Lienhart pfarr.

Rauin berg.

Das XI. Cap.

Von dem vndersten Zenden/genennt der Sitter Zenden/vnd namlich von allen den tälern/schlössern/ pfarren vnd gegninen in disen Zenden gehörig/so ausserthalb der statt Sitten gelegen sind.

Sitter Zenden.

Er sibend vnd vnderist Zenden oder Gmeind des lands Oberwalliß/ ist die hauptstatt Sitten (auff der rechten seyten des Roddans/ bey zwey kleiner meylen/auff drey stund fůßwägs vnder Siders gelegen) da der Bischofflich hof vñ das Thůmgsti fft růwet/ mitsampt etwas beygelegnen tälern/schlössern vnd dörffern/ꝛc. Ee wir aber auff die beschreybung der statt Sitten komind/wil ich zuor alle gelegenheit dises Zendens ausserthalb der statt auff beiden seyten des Roddans zum kürtzistẽ verzeichnen. Auff der rechtẽ seyten des Roddans erhebt sich der Sitter Zenden an dem wasser (hieuor verzeichnet) das für S. Lienhart ablaufft/ein halb meyl wägs ob der statt Sitten/ vnd gadt hinab ein halbe meyl vnder Sitten an das wasser Morsa/das zwüschend Sitten vñ Gundiß herab laufft/welche Morsa ist ein vndermarch auff der rechten seyten zwüschend den Sedunern vnd Verragrern/das ist/ Oberwallissern vñ Vnderwallissern/ꝛc. Vnd ligt also die statt Sitten im mittel/ nebend welcher statt gegen Nittnacht am gebirg ligend dise nachbenennten pfarren/dörffer vnd schlösser.

Morsa flusz ein vndermarch zwüschend ober vnd nider Walliß.

Ayent ein kirchhöre ligt ob S. Lienhart vñ vnder Leinsberg an dem berg Rauin oder Rawin. Da dannen gadt ein passz auff Nittnacht über bemeltẽ berg/zwo meyl lang/in das Sibental Bernerbiets an die Lenge/ꝛc. Es habẽd auch die von Siders vnd von Leins ein passz über den selbigẽ berg Rauin (im nächsten Cap. hieuor bemeldet.) Vnd söliche beide pässz/ von Sider vnd Leinsberg/vñ von Sitten vñ Ayent/ kommend in der höhe des bergs zesamen. Zů Ayent söllend auch die alten Freyherren zum Thurn vor zeyten die herrlicheit vnd ein gůt schlosz gehebt haben/ welches jnen von den Landleütẽ entweert vñ zerbrochen ist in dem krieg/Anno do.1376. von dem vor vnd nach gesagt wirt. Vnder Ayent hinab volget die pfarr Grimßlen genennt/ zů S. Pangratien/ein besondere kirchhöre. Vnd zwüschend yetzgenennten flächen Ayent vnd Grimßlen/laufft das wässerlin/die Sitta genennt/ auß dem gebirg herfür gegen Mittag durch die statt Sitten in den Roddan/vnd gibt der statt den nam̃en.

Ayent pfarr. Rauin berg.

Die Lenge.

Ayent schloß.

Grimßlen pfar.

Sitta.

Vnder Grimßlen volget die dritt kirchhöre/ geneñt Sauießi oder Zauießi/zů S. German. Da dannẽ gadt ein passz gegen Nitternacht über den hohẽ berg Sanetsch geheissen/ist zwo meylen lang/ darüber kompt man in das land vnd tal zů Sanen. Das erst dorff heißt am Steyg/ Losanner Bistůms/ den Grauen von Gryers gehö

Zauießi.

Sanetsch berg.

Am Steyg.

Morße vrsprung. rig. In disem Sanetschberg entspringt der flusz Morsa obberürt / der laufft auff ein meyl wägs gegen Mittag zwüschēd Sitten vnd Gundes hin in den Roddan / scheidet ober vnd nider Wallis von einander.

Zwüschend dem hohen gebirg Sanetsch vñ der statt Sitten / ob dem flusz Morsa hineyn ligend zwey alte gebrochne schlösser auff hohē bergen vnd velsen / also daß einen vnbekañten oder frömbden wunderen möchte / wie man die hinauf gebauwen oder joch gewinnen hette / sind beide des Bischoffs von Sitten / vnd von dem landvolck zerstört in dem krieg wider den Bischoff vnd herrē von Raron / ꝛc. Das oberist gegen gebirg heißt Seon / oder Sewen / darauß Bischoff Guiscardus Tauelli von herr Antoni zum Thurn zetod geworffen / das ward zerstört Anno dom. 1417. Das ander vñ näher bey der statt / geneñt Montorsun / zů Latin Mons Ordei / möchte wol auff gůt Teütsch der Gerstenberg heissen / ward verbreñt Anno do. 1416. Die anläß / mittel vnd end diser kriegen werdend bald hernach etwas klarlicher erscheynen.

Sewen alt schlosz.

Montorsun.

Vor der statt Sitten über auff der lincken hand empfacht der Roddan den starcken flusz Borni / oder die Borne / teilt sich auff ein meyl wägs vom Roddan in zwen vrsprüng vnd talgelend. Der erst vrsprung erhebt sich gegen Mittag auff drey gůter meyl vom Roddan in dem hochgebirg / nit weyt von dem Augstalerberg / Mons Syluius geneñt. Vnd von disem vrsprung gadt ein passz über den Glettscher in das Krämertal oder Augstal / ꝛc. Dises wasser laufft vom vrsprung gegen Mitternacht auff zwo meyl wägs durch das tal / geneñt Vrenßtal / hat zů oberist ein pfarr geneñt Eueleina zů S. Johañ. Etlich wöllēd es seye nun ein Villial. Darnach volget Euschon / vnd die pfarr zů S. Martin. Fürter hinab ligt Masi oder Magi / ein pfarr / vñ Farneißi ein Vilial. Darunder baß ligt Naa oder Nax ein pfarr zů S. Moritz. Vnd dise yetzbenennte flächlin ligend gemeinlich bey dem ersten vnd oberen vrsprung der Borne / auff der rechten seyten bemelts flusses gegen Aufgang.

Borni fl.

Vrenßtal.
Eueleina pfarr.
S. Martin pfarr.
Massi pfarr.
Nax pfarr.

Der ander vrsprung erhebt sich auch gegen Mittag gegem Augstal ob zwey meylen vom Roddan / vñ ob einer grossen meyl ob dem zesamēflusz. Sein tal oben vom vrsprung herab wirt genennt im Armenßi. Dises tal hat ein gůt Kupfferertz vñ Bergwerck. Dariñ ligend zwo pfarren oder kirchhörinen / die oberist heißt Armenßi / die ander ein halb meyl darunder / heißt Vőr oder Vősch / ligend auff der lincken seyten des wassers gegen Nidergang. Vnder Vősch kommend beide wasser auß Vrenßtal vnd auß Armenßi zesamen / vnd machend beide den flusz Borne / auff ein meyl ob seinem eynlauff in den Roddan / ꝛc. In diser gegne hat man / auß Gottes gnaden / kurtzuergangner jaren ein Saltzbrunnen erfunden / daran Bischoff Adrian / als ein fürst des lands / vmb das jar 1544. vnd darnach / auß besonderer liebe des vatterlands / vñ zů fürderung des gemeinen nutzes / vil kostens gelegt hat zů erbauwūg einer Saltzpfannen. Wo der gütig Gott disem land ein söliche gaab gönnen vñ erschőtzen wurde / hette es frylich für andere jm zedancken / vñ desse grossen nutz zeempfahen / ꝛc. Fürter hinab nebend der Borne ein wenig ob jrem eynflusz bey einer halben meyl von Sitten ligt die pfarr vnd das dorff Bremeß / gleych vornen im tal am fůß des bergs / ꝛc. Bey disem dorff Bremeß habend vor zeyten etliche Münch sich nidergelassen / alda jr wonung gesücht / vnd vnder einem hohen fürhangenden velsen ein gantz Clősterlin / mit kirchen / Cellen vnd andern nottürfftigen gemachen / on alles Zimberwerch zůgericht vnd mit herter arbeit in den velsen gehauwē / hat auch kein ander tach daß den hohen vnd grausamen velsen. Aber dise Münch sind bald darnach in zůfallendem sterben alle bey einem in dem feüchten velsen hingefaren.

Armenßi pfarr.
Kupfferertz.
Vősch pfarr.

Saltzbrunnen.

Bremes pfarr.
Closter iñ velsen gehauwen.

Das XII. Cap.

Kurtze beschreybung der Bischofflichen statt Sitten / die ein hauptstatt ist der gantzen landschafft Ober vnd Nider Walliß.

Sittel

Sitten die Bischoffliche statt / vnnd hauptstatt des gantzen lands ober vnd nider Walliß / ligt an der rechten seyten des Roddans auff dem flusß Sitta / wirt zů Latin geheissen Sedunum / von den vmbwonenden völckern Sedun genennt / sind nit minder alte vñ bey den Römern verrümpte völcker gewesen dann auch die Viberi oberhalb bey vrsprung des Roddans / vnd die Verragri vnderthalb. Dann diser Seduner gedenckt Cesar in seinen Commentarien / deßgleychen Plinius lib. 3. cap. 20. zellet die Sedunos zwüschend den Viberis vnd Verragris, &c. Es ist aber auch die statt Sittẽ ein gar vralte statt / als die nit allein in die 1000. jar Bischofflichen hof vñ nammen gehebt / sonder auch lang darvor bey der Römer regierung in etwas achtung vñ ansähen gestanden ist / auch ein besonderlicher platz gewesen / darinn die Römischen fürsten vnd hauptleüt etwan gewonet / läger gehalten: vñ so sy über das gebirg auff vnd in Italiam gereiset / jr rüw vnd herberg alda gehebt / auch etwan an dem end jre Trophæa Sigzeichen od Ererentitel aufgericht habend. Wie des noch ein Fragment / das ist ein stuck eines alten gebrochnen Marmels / mit einer yngehauwnen Römischen geschrifft / güte anzeigung gibt. Welcher stein diser zeyt gesähen wirt nebend der oberẽ kirchthür / in der mauren der hauptkirchen in d statt Sittẽ / vff söliche form.

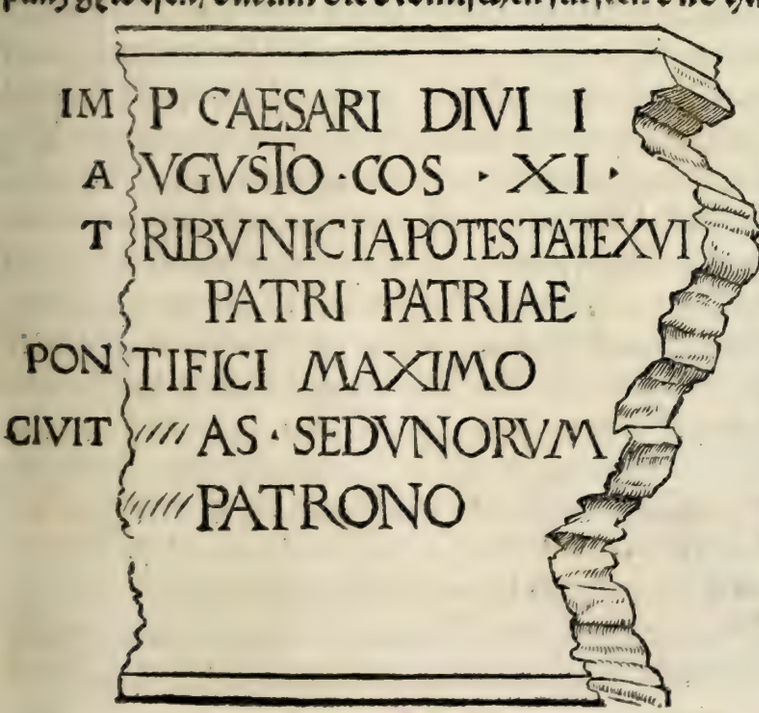
Waapen der statt Sitten.

Sitten.

Sedunum.

Sedani pop.

Sitten ein alte statt.



Römische geschrifft zů Sitten.

Das eilffte büch

Diſe geſchrifft lautet zů Teütſch alſo:

Dem Römiſchen gebieter vnd Keiſer Auguſto/des vergotteten Julij ſun/ der geweſen iſt Burgermeiſter zum eilfften mal/Väldherr zum 13. mal/ oberiſter Zunfftmeiſter zum 16. mal / ein Vatter des vatterlands / vnd oberiſter Pfaff/ꝛc. hat die gemein Burgerſchafft der Seduner/als jrem Patronen oð fürtretter/zů eerē diſes aufgericht.

Sitten offt zerſtört.

Diſe ſtatt hat vil zerrüttung vnnd fäl erlitten/nit allein von den Burgundiern/die erſtlich durch vertreybung der Römer ſich in die Sequaniſchē Prouintzen geſetzt habend/daruon hieuor im 3. vnd 4. büch geſagt iſt/ſonder auch lang darnach bey Keiſer Arnolphi zeyten/als künig Růdolph von Burgund/vñ das jar des Herren 888. die kleiner Burgundiam/zwüſchēd dem Läberberg vnd dem groſſen S. Bernhartsberg/mit gewalt eynnam/ vñ ſich zů S. Mauritzen von den Biſchoffen diſer landen wið des Keiſers willen bekrönen ließ (wie im 4. büch weytlöuffiger erzelt iſt) do hat Keiſer Arnolph/mitſampt ſeinem ſun Zwentibaldo / diſen Rudolphum jr läbē lang bekrieget vnd vernolget/auch etwan überzogen / bey weylen auß Italien herauß reiſende habend ſy in gächlingen über fallen. Do jnen aber allwegen Rudolphus entran in die hohen vnwonbaren gebirg des lands Walliß / da jm des Keiſers kriegßuolck nichts abbrechen noch nachkommen mocht (als Regino Prumieñ. ſchreybt) als denn verbranntend vnd verhergtend ſy das land in grund / vnd gieng alſo der zorn über arm leůt auß/ꝛc. Beſonder im jar der menſchwerdung vnſers einigen heilands 895. zoch Keiſer Arnolph von Placētz auß Italien herauß über S. Bernharts berg/ kamen S. Mauritzen / daſelbſt vnderſtůnd er künig Růdolphen von Burgūd endtlich zeuertilcken/aber er mocht jm nichts angewünnen/dañ er enthielt ſich in den velſen vñ ſicheriſten orten des vngewünlichen gebirgs. Deßwegen des Keiſers heer alle landſchafft zwüſchend bemeltem S. Bernharts berg vnd dem Läberberg gar zornigklich verhergtend vñ zegrund richtet. Jn welcher grimmen zerrüttung one zweyfel ð ſtatt Sitten vnd des lands Wallis nit verſchonet iſt/beſonder ſo ſich Rudolphus darinn enthielt/dann darinn ſind gar ſtarcke ſchlöſſer gelegen/hieuor vnd nach erzelt/ꝛc. So iſt die ſtatt Sitten nachmals innert 300. jaren vergangē/mermals/in den kriegen mit den fürſten von Saffoy vnd der ſtatt Bern gehalten/überrüplet/mit fheür verbreñt/ vnd ein güter teil daruon geſchliſſen. Jn ſumma/es hat diſe ſtatt ſo manchen ſtrauß erlitten/das gentzlich zeachten iſt/wo der Biſchofflich hof vnd das Thůmbgeſtifft an dem ort nit beharret/die ſtatt wäre auß ſo tieffer äſchen zů ſölichem wäſen vnd ſtand nit mer kommen als ſy aber yetz iſt. Durch ſöliche manigfaltige fäl vñ zerrüttūg ſind on allen zweyfel vil alter Römiſcher gebeüw/ geſchrifften vnd der gleychen Antiquiten in den grund gericht/die ſunſt noch vor augen wärind.

K. Růdolph vð Burgūd.

Zwentibaldus.

K. Arnolph in Walliß.

Das land verherget.

Stat Sitten mermals verbrennt.

Gelegēheit.

Drey kirchen der ſtatt.

Dreů ſchlöſſer.

Maiory.

Meyer von Sitten Edel knecht.

Die ſtatt Sitten ligt in einer ebne/doch an einem füß eines freyen ledigē bergs/ der von Aufgāg darob ligt. Jn diſer ſtatt ſtadt die hauptkirch zů vnſer Frauwen. Naach darbey ein neüwe kirch zů S. Theoder/hat vor kurtzen jaren herr Mattheus Cardinal vnd Biſchoff zů Sitten angfangen/iñs tach bracht/iſt noch nit außgemacht. Die dritt kirch in der ſtatt zů S. Peter / iſt ein pfarrkirch/ꝛc. Es ligend bey der ſtatt auff dem berg dreů ſchlöſſer. Das erſt ſtadt zenächſt an der ſtatt auff einem grad vnd velſen/genennt die Meyerey/Maioria/iſt vor zeyten ein behauſung vñ wonung geweſen eines geſchlächt Edlen knechten/genēt die Meyer von Sitten / iſt bey zeyten Keiſer Caroli 4. durch Biſchoff Guiſcardū Taueli/oder als etlich meinēd / durch Biſchoff Eduardū an das Biſtūm erkaufft/von Bartolomæo de Griſaco Meyern zů Sitten.

Valery ſchloſſz vnd Thůmb.

Das ander ſchloſſz ligt vor über auff dem anderen vnd höherē grad des bergs gegem Roddan/heiſt Valery/oder Valerium/hat ein Römiſchen nammen. Jn diſem ſchloſſz habend die Thůmherren des Capitels Sitten jre heüſer vnd wonungen / die habend ſich vor vil jaren in den ſchwären kriegen des lands hieuorbemeldet / dareyn geſetzt/vmb merer ſicherheit willen/vnd auch ein beſondere Thůmkirchen dareyn gebauwen zů S. Cathrinen/ꝛc. Nach aller anzeigung iſt diſes ſchloſſz vnd kirch nit erſt innert 300. jaren in den Saffoygiſchen oder Bernerkriegen / ſonder lang vorhin vnd

one

ne zweyfel bey Keiser Arnolphi vnd künig Rudolphi von Burgund zeyten gebauwen in den selben langwirigen kriegen vnd verhergungen des lands obbemelt: dann das schlosſz vñ kirch Valerium ist ein gebeüw eines gar alten ansähens. Auch gibt der Valerium.
nammen zegedencken/das ja lang vor erbauwung der kirchen/ bey der Römer zeyten diser berg benestiget vnd behauset seye gewesen/mag villycht zerstört/ vnd mit d zeyt durch die Thümherren widerumb zů einer sicherheit aufgericht vnd erbauwen seyn.

Das dritt schlosſz ligt ob der Maiory hinauf zů oberist auff dē berg/ geneñt Turbilion/oder nach gemeiner spraach Türbelen/ist das höchst/ mag nit überhöcht werden/ist noch diser zeyt ein hauptschlosſz des Bischoffs/ welcher auch auf dem vndern schlosſz Maiory hinauf auff dem grad des velsens ein beschloßnen eyngang dareyn hat. Diß schlosſz Türbilen ist verbrennt Anno do. 1415. doch nachuolgender zeyt wider erbauwen. Zwüschend disen dreyen schlössern vnd den berg hin vnd här erscheynend vil alter gebeüw/etlich verfallen/etlich wider aufgericht/ darinn hin vnd wider alte Capellen stond. Besonder stadt da noch aufrecht bey der Schůl ein gar alter Palast/darinn S. Theoder der erst Bischoff zů Sitten sein hof vnd Bischofflichen sitz sol gehalten haben. Vnd hiemit wöllend wir vns wenden auff die verzeichnung der Bischoffen. Turbilion hauptschloß.

Das XIII. Cap.

Vom alter vnd erstlichen anfang des Bischoffthůmbs zů Wallis/wie vnd wenn das von Martinach gen Sitten verruckt ist. Von Theodoro dem ersten Bischoff zů Sitten/vnd von etlichen seinen nachuolgenden Bischoffen so biß auff die zeyt Keiser Caroli des Grossen regiert habend/so vil ich deren hab mögen finden.

Waapen des Bistůmbs Sitten.

DAs Bischoffthům in Wallis/ist der alleráltisten Bisthůmb eins in Gallia/ vñ hat sich zeytlich bey der Römer regierūg erhebt zů Sitten/ vñ wurdend auch die ersten Bischoff benennet Episcopi Sedunenses/das ist Bischoff zů Sitten/ꝛc. Dann Sigibertus schreybt/daß Anno do. 411. S. Florentinus ein Bischoff zů Sitten seye gemarteret worden/ das bezeügēd etliche andere mer. Nachuolgēder jaren aber ist das Bistům hinab gen Octodur/yetz Martinach/gelegt wordē/dannenhär die volgenden Bischoff/namlich Constantius/ vmb das jar 497. vnd Ruffus Anno do. 540. nit mer geneñt wurdend Sedunenses/von Sitten/sonder Octodurenses/von Octodur/vnd wirt darnebend keins Bischoffs zů Sitten mer gedacht/ wie das grundtlich auß dem büch d alten Gallischen Concilien vermerckt wirt/darinn sich bey zeyten die obgenennten Bischoff von Octodur/yetz Martinach/sampt andern in den gehaltnen Synodis od Concilien/mit nammen vnderschriben habend/welche vralten Octodurische Bischoff wir hernach in beschreybung des flāckens Martinach mit nammen verzeichnet findend. Als aber hernach die Römer auß Gallien vertriben wurdend/ vnd die Francken vnd Burgūdier darinn sich niderliessend/do ist das Bistům von Martinach wider gen Sitten verruckt durch künig Sigmunden von Burgund/ welcher geregiert hat bey zeyten Clodouei des Grossen künigs zů Franckrych vnd seiner sünen/Thietrichen/ Lütmeyern/ Hilffwerten vnd Lütharn/ꝛc. Nun hat künig Sigmund von Burgund bey den zeyten yetzgenennter künigen das Closter zů S. Mauritzen gestifftet/ vnd ist söliche stifftung (nach außweysung der Dotation) beschehen mit sonderer bewilligung vnd bestätigung merbemelter künigen von Franckrych Lotharij vnd seiner brüderen/ welchen künig Sigmūd etwas pflichtig/ als der hieuor in überwindūg seines vatters von Clodoneo auß gnaden wider inns Reych gesetzt was. Bey diser stifftung S. Mauritzen ist zůgegen gewesen vñ hat sich mit andern vnderschriben Theodorus der Bischoff zů Sitten. (vom gemeinen volck genennt S. Theodolus) Auß welchem grundtlich vermerckt wirt (nach inhalt der Fundation/) das schon bey kü-

S. Florentinus Bischoff zů Sitten.

Bistům gen Martinach verruckt.

Bistůmb widerumb gen Sitten.

K. Sigmūd von Burgund.

Theodorus erster Bischoff zů Sitten.

nig Sigmunds von Burgund / vnd auch künig Lotharij vnnd seiner brüderen vor Franckrych zeyten das Bistümb widerum zů Sitten gerůwet / vnd Theodorů zum Bischoff gehebt hat. Nun hat aber künig Sigmund diſe stifftung gethon / vñ ist bald darnach von künig Lütharn von Franckrych obbenennt vmbbracht / Anno do. 500. vnd vngefarlich darnach in den nächstuolgenden 50. jaren oder nit so gar lang. Nun befindt sich in beschreybung der alten Gallischē Concilien / das eben in diſer zeyt in einem Cōcilio zů Orliens / bey des obgeneñten künig Hilffwerten oder Childeberi von Franckrychs zeyten / vngefarlich vmb das jar Christi 540. gehalten / zegegē gewesen / vnd sich mit andern vnderschriben habend Gramatius Bischoff zů Windisch / vnnd Ruffus ein Bischoff zů Octodur / yetz Martinach: dann also stadt es: Rufus Episcopus Octodurensis, &c. Auß welchem vermerckt wirdt / daß eintweders diſe beide Bischoff / Theodorus zů Sitten / vnd Ruffus zů Octodur / zů einer zeyt oder doch kurtz auff einander gelåbt habind: dann die Concilia zeigēd Rufum zů Octodur / so bemeldet die Dotation vnd stifftbrieff zů S. Mauritzen Theodorum zů Sitten / vnd das beynaach vñ ein zeyt. Darauß grundtlich zeschlieſſen ist / das Rufus zů Octodur der letst / vñ Theodolus zů Sitten der erst Bischoff gewesen seye / &c. Die Chronicken sind in den jarzalen obbemelter künigen also vngleych / das ein yede beynach ein besondere weyß hat / vnd sich niemants daran steüren kan. Yedoch ists gewüſſz das künig Sigmund die stifftung gethon / vnd sein låben geendet hat / vnd auch das obberürt Concilium zů Orliens gehalten ist / nach dem jar Christi 500. vnd vor der jarzal 550. Vñ hat also zum anderen mal das Bistümb zů Sitten vnd das Closter zů S. Moritz zů einer zeyt angefangen / vnd sind gleychs alters.

Rufus letster Bischoff zů Octodur.

Theodorus hat lang vor Caroli Magni zeyt gelåbt.

Darumb irrend die weyt die da schreybend vnd fürgebend / das S. Theodolus zů Keiser Caroli des Grossen zeyten erst gelåbt / vnd die beherrschūg des lands zů Wallis mit dem schwärt von jm empfangen habe / dann er hat bey 250. jaren vor Carolo gelåbt / so hat auch bey Caroli Magni regierung kein Bischoff zů Sitten gelåbt der Theodorus geheissen habe / wie dann hernach vermerckt wirt. Herumb mag seyn / das Keiser Carol der Groß zů seiner zeyt das Bistůmb Sitten (wie vil andere) mit etwas herrligkeit befreyet vnd begaabet / vnd söliche begaabung in opffers oder Gottsgaaben weyß S. Theodoro dem ersten Bischoff / der vor vil jaren tod / vnd doch im land Wallis Canonisiert / vnd für ein heiligen geeret ward / aufgeopffert habe.

Eliodorus.

Nach Theodolo ist Bischoff zů Sitten gewesen Eliodorus vmb das jar Christi 584. Diſer ist mit Bischoff Mario von Losanna im Concilio Matisconensi / bey zeyten künig Gonthrams von Franckrych vnd Burgund gehaltē / zegegen gewesen / vñ hat sich sampt andern mit seinē nam̃en vnderschriben / bezeüget das büch 8 Concilien.

Leudemūdus Bischoff.

Leudemundus oder Leutmūd / ein Bischoff zů Sitten / låbt vnd reychßnet bey zeyten künig Lüthars von Frāckrych / der ein vatter was des Grossen Dagberten / vngefarlich vmb das jar 620. vor vnd nach. Diſer Bischoff was gewaltig im land / das mag auß seinen thaaten vermerckt werden. Dann als künig Lüthar obgenennt von Franckrych Erponem ein Edlen Francken zů einem fürstē vnd regenten über die kleiner Burgundiam vmb den Genfferſee vnd eins teils Heluetien verordnet / do ward bemelter Erpo / als ein besonderer liebhaber des fridens / vnd veruolger der boßheit / von den landleüten erschlagen. An welchem todschlag Bischoff Leutmund vnd Aletheus ein vernampter vnd gewaltiger Landsherr (welcher noch des alten künigklichen geblůts von Burgund was) heimliche schuld vnd den angestifft hattend. Deßhalb als künig Lotharius oder Lüthar / selbs auß Franckrych in Burgūd kam / etliche übelthåter vnd die auffrürigen zestraaffen / vnderstůnd Aletheus dem künig sein gemahel die künigin Berthrudam abtrünnig zemachen / zeentfüren / vnd darmit widerumb hinder das Burgūdisch reych zekomen. Sölich fürnemen handlet er durch Bischoff Leutmunden / der domals am künigklichen hof zů Franckrych etwas ansichtig vnd der künigin erkannt was / deßhalb Leutmund 8 künigin heimlich riet / das sy jre schätz zů jren nåme / vnd darmit hinder jn gen Sitten in dz land Walliß fluhe / daß er wüßte

Erpo Landsherr.

Lotharius 2 künig zů Franckrych. Berthruda künigin.

Leudemundi torheit vnd fråuel.

wol

vol das kü. Lüthar des selben jars wurde sterbē/ als denn wölte Aletheus die künigin ur Ee nemmen/ vnd das Reych darmit vndersich bringen / dann er noch von künig-lichem geblüt abkomen/ vnd des vähig wäre/ ꝛc. Als aber die künigin söliche wer-bung für übel vom Bischoff aufnam/ schamrot von jm floch/ vnd jm die thür des ge-nachs vor augen zůschlůg/ vnd deßhalb Bischoff Leutmund vermercket daß er gefä-let/ vñ dem begeren Alethei torlich gewillfaret hatt/ floch er eylends von dem hof gen Sitten in Wallis. Doch besorget er daselbst vor des künigs gewalt nit wol sicher ze-seyn/ floch deßhalb weyter über das gebirg durch Helvetien hinauß in Lotharingen zů dem Abt Luxouiensi/ yetz Blumerß/ welcher gar wol am künig was / der erwarb jm beym künig gnad/ also das Bischoff Leutmund wider eyngesetzt ward / aber Ale-theus vom künig gefangen ward mit dem schwärt gericht/ ꝛc. Diß schreybt Münch Annonius in Gest. Francorum lib. 4. cap. 6. Luxouium Blummers.

Diße histori hab ich (Gottliebēder from-mer Läser) allein darumē eyngefürt/ darmit du erkennist das alter des Bischoffthůmis Sitten/ vnd das ein Bischoff schon selbiger zeyt vernampt vnd im land auch etwas gewaltig gewesen ist/ sunst hette freylich Bischoff Leutmund obberürte thaat nit vn-derstanden/ auch nit hoffnung mögen haben die künigin/ wo sy jm gevolget/ zeenthal-ten oder zebeschirmen/ wo er des lands Wallis nit wäre gewaltig gewesen. Es wa-rend auch vilbemelter Bischoff vñ die Landsherren in Burgūd künig Lothario von Franckrych nit one vrsach abgünstig/ vngeneigt vnd gantz entgegen / daß sy hattend ab jm vnd seiner beherrschung ein abscheühen/ als der jnen hievor jre rechte künig / kü-nig Dietrichs von Burgunds sün/ mitsampt der alten Brunhildin jrer vranen/ vmb-bracht/ vnd das Burgundisch Reych mit gewalt vndersich bracht hatt / daruon daß hievor im 7. bůch nach der lenge/ auch etwas im 4. bůch gesagt ist. Warumē die herren künig Lutharn fey-end warend.

In sölichem wesen ist das Bisthůmb Sitten gestanden bey zeyten des obgenennten künigs Lotharij/ so doch vil Teütscher Bistůmē/ Gallischer gelegenheit/ so diser zeyt bey vilen für die aller ältisten geachtet werdēd (als Costentz/ Straßburg/ ꝛc.) erst hernach durch Lotharij sun den Grossen Dagwerten aufgericht/ vil auch erst durch den Grossen Keiser Ca-rolum lang hernach gestiffret sind. Sitten et-wan ein an-sächlich Bi-stůmb.

Amatus ein Bischoff/ erstlich ein Benedictiner Münch zů S. Mauritzen / bey zey-ten künig Dagberten von Franckreych/ gantz geistlich. Er hat sich zeytlich auß dem Closter gethon in die einöde/ vnd ist ein Einsidel worden / hat in einem hohen velsen (nachvolgender zeyt zů vnser Frauwen im Velsen genennt) ein Cell vñ bättheüßle ge-bauwen/ vnd daselbst ein zeytlang in einem abgesünderten läben beharret/ da er auch von dem Bischoff von Sitten offt heimgesücht / vñ von seines stillen läbens wegen von menclichem lieb vñ hoch gehalten ward. Letstlich nach absterben des Bischoffs von Sittē/ ward er auß seiner einöde berüfft an das Bischofflich ampt/ welches er ge-treüwlich versach. Doch ward er nach langem bey künig Dietrichen von Burgund (geboren von Franckrych) durch böse leüt verleydet/ vñ so übel eynbildet/ das er von seinem Bischofflichem stůl verstossen vnd iñs ellend getriben ward: doch habend jm zeletst seine freünd widerumē zů einer Abtey geholffen. Er wirt volgender zeyt vnder die heiligen gezelt. S. Amatus. Zů vnser Frauwē im Velsen. K. Dietrich der 3.

Guarinus oder Garinus/ ein Bischoff zů Sitten/ von des regierung ich kein ver-zeichnete zeyt noch jarzal befind/ daß daß er in der ordnūg nach Amato volget. Diser wirt von wegē seines loblichen wandels vnd fromēn läbens/ volgender zeyt auch in die ordnung der heiligen gezelt. Er ist nach seinem tod begraben in dem alten Benedi-ctiner Closter Hochtal zů Teütsch/ aber zů Latin Vallis Alpium geneñt/ ligt vor Wal-lis ausſen/ nit weyt vom Genffersee im gebirg. S. Garinus. Vallis Alpiū Hochtal.

Diße obuerzeichneten fünff Bischoff zů Sitten / befind ich von künig Sigmunds von Burgund/ vnd künig Lotharij des 1. von Franckrych zeytē/ biß auff Caroli des Grossen regierung gelåbt haben: ist wol zeachten / das zwüschend jnen noch mer Bi-schoff alda gewesen/ deren namen nit verzeichnet vnd von alter verblichen oder ver-gessen syend.

Das eilffte büch

Das XIIII. Cap.

Verzeichnūg der Bischoffen zů Sitten/so geregiert habend von den zeyten des Grossen Keisers Caroli an biß auff Keiser Carolum den 4. hinauß/so vil ich dann jren/auch jrer regierung/thaaten/ anstands vnd abgans rechnung hab mögen befinden.

Wiliharius Bischoff.

WIliharius ein Bischoff zů Sitten/ hat regiert Anno dom. 771. vor vnd nach/bey zeyten der regierūg künig Caroli von Franckrych vñ Germanien/der hernach Röm. Keiser/ vnd der Groß Carle geneñt ward. Vnd ist sölicher Bischoff Wiliharius mit Folrado dem priester/vnd vilen andern geistlichen vnd weltlichen fürgsetzten Carolo manni des jüngeren künigs vnd suns Pipini in disem 771. jar zů Carolo kommen/vnd habend jn für jren künig vnd herren aufgenomēn vnd gegrüßt/als Carolomannus jr fürst (Caroli M. brůder) mit tod verscheidē was/ꝛc. Hievon schreybt Abt Vrsperger in seiner Chronicken.

Altherus.

Altheus oder Altherus/ein Bischoff zů Sittē/ ist auch darbey gewesen ein Abt zů sanct Mauritzen/der hat gerychßnet bey zeyten der Keiserlichen regierūg Caroli Magni/welcher Keiser Carol auch etwan zů disem Bischoff über sanct Bernharts berg herauß kommen ist/ zebesehen die gebein vnd heiligthūm der Martyrer Mauritij vñ seiner gesellen. Sölichs bezeügēd die alten Acta des Closters sanct Mauritzen/welches Closter Carolus auch etwas begaabet sol haben/ꝛc.

Adelung.

Adalongus oder Adelung/ein Bischoff zů Sitten vñ Abt zů sanct Moritzen/ hat nach Althero regiert bey zeyten Ludewici Pij Rō. Keisers. Bey dises Bischoffs vnd Abts zeyten ist das Closter sanct Mauritzen gar in abgang kommen/ als du hernach in seiner beschreybung finden wirst: von seinem anstand vnd tod find ich kein gewüsse jarzal. Es ist wol zeachten es habind Adalung vnnd Annon nit gleych auff einander regiert/sonder syend etlich Bischoff zwüschend jnen gewesen/ die aber niendert verzeichnet funden werdend.

Annon.

Annon ein Bischoff zů Sitten vñ Propst des Gstiffts zů sanct Mauritzen/ hat regiert bey zeyten Conradi des künigs vnd fürsten von Burgund/vñ das jar 928. der wirt anzeigt vnd benennet auß etlichen alten Instrumenten des Closters sanct Mauritzen. Diser vier yetzbenennten Bischoffen/als Wiliharij/Altheri/Adalungs vñ Annons/ꝛc. wirt keiner in dem Catalogo oder Bischoffrodel/ der mir zůhanden komēn ist/bemeldet/werdend aber bey Vrspergensi vnd bey den alten gschrifften sanct Mauritzen erfunden. Nach disen aber volgend in dem Register weyter dise nachgesetzten.

Manfredus. Amedeus. Wilfinus. Hugo. Giliengus. Guiliermus

Manfredus ein Bischoff zů Sitten/vngfarlich bey K. Othonis des 1. zeyten. Amedeus ein Bischoff in Walliß nach Manfredo/ des find ich kein rechnung. Wilfinus ein geistlicher vatter der kirchen zů Sitten. Hugo ein Prelat nach Wilfino. Gilliengus ein vorstender des Bistūms Sitten. Guiliermus ein geistlicher fürst zů Wallis.

Walther.

Walther ein vorstender vnd oberer des Thūmgstiffts vnd Bistūms Sitten/ꝛc. hat regiert vngefarlich bey zeyten der Keiseren Lotharij 2. vnd Conradi des 3. Dise yetz geneñte Bischoff find ich nach einander im Rodel verzeichnet one jarzal des anstāds/ regierung vñ abscheidens/es ist auch von alters wegen nichts geschribē von jren namhafften handlungen.

Ludwig.

Ludewicus ein Bischoff zů Sitten/hat die geistlich haußhaltung verwalten bey zeyten der Römischen Keiserē/Conradi 3. vnd Friderici 1. vmb das jar Christi 1150. vor vñ nach: dann in disem yetzgezeltē jar ist bemelter Ludewicus mit Bischoff Amedeo von Losanna/vnd Graaff Amedeo von Genff oder Saffoy/ꝛc. zů sanct Mauritz gewesen/habend bemelten Grauen etliche Tafel vnd kleinot auß dem Closter geben/zur aufrüstung wid die vnglöubigen/daruon hernach völliger gesagt wirt. Bey

H. Berchtold Kastuogt.

disen zeyten hat Keiser Fridrich der 1. hertzog Berchtolden von Zäringen die Kastuogtey über das Bistūm Sitten geben vnd die weltlich regierung.

Wilhelm 1.

Wilhelmus ein Bischoff zů Sittē/was vor ein Abt zů sanct Moritz gewesen/ hat gleych nach Ludewico regiert Anno do. 1188. vor vñ nach. Diser Bischoff Wilhelm hat in yetzgedachtē jar/mitsampt Wilhelmen seinem nachkomēden Abt zů S. Moritzen/

tzen/ dē Propſt vñ den Chorbrüdern des Geſtiffts zů Embrach im Turgow etwas ebein vnd heilthümb von ſanct Mauritzen geſelſchafft geſchenckt/ alles nach inhalt er ſelbigen verſigleten Inſtrumentdarüber gegeben. Vnd wirt diſer Biſchoff Wilelm in dem alten geſchribnen Catalogo nach Ludewico zemelden auch vnderlaſſen.

Vdo ein Biſchoff zů Sitten/iſt an das Biſtůmb komen Anno do. 1194. vnnd iſt er ander bey dem ich im Catalogo oder Biſchoffrodel die jarzal verzeichnet find. Er at regiert bey zeytē K. Heinrichs des 6. hat doch nit lang im Biſtůmb gelåbt. Elias in Biſchoff/ nach Vdone im Regiſter benamſet/ wirt für ein heiligen verzeichnet. Er at das Biſtůmb nit lang verwalten/ iſt in Italia geſtorben/ vñ im fürſtenthůmb Meyand begraben. Werinus ein Biſchoff zů Sitten/ vñ das jar 8 geburt Chriſti 1210. or vñ nach/ iſt geweſen des geſchlächts vñ Adels von Sallion/ ſunſt geneñt Schål on/ in Vnderwalliß. Bey diſes Biſchoffs Werini zeyten hat ſich ſpan vñ zweyung egeben zwüſchend h. Berchtolden von Zäringen dem letſten/ als Kaſtuogt des Biſtůmbs Sitten/ vñ den Landleütē von Walliß/ alſo das h. Berchtold mit einē kriegs olck über die Grimſlen in Walliß zoch/ aber er ward ob Vlrichen überwunden vñ inderſich geſchlagen/ daruon beſich hieuor das 4. Cap. Landericus ward Biſchoff zů Siten im jar des Herren 1216. vnd regieret bey 29. jaren. Boſo ward Biſchoff als man zalt nach Chriſti geburt 1245. vñ fürt den Biſchoffſtab 21. jar. Er was erbo ren auß dē geſchlächt von Gradetz/ ob Sitten in Oberwallis gelegen. Heinrich ein geborner Freyherr von Raron auß Walliß/ empfieng die verwaltung des Biſtůmbs Sitten im jar des Herren 1266. Rudolphus von N. tratt an das Biſchofflich ampt Anno dom. 1271. von ſeinem abgang iſt kein gewüſſe jarzal. Bonifacius von Chalant ſaß auff den Biſchoffſtůl nach Rudolpho/ vō ſeiner zeyt find ich auch kein jarzal.

Vdo oder Otho. S. Elias. Werinus. Landricus. Boſo. Heinrich. Růdolph. Bonifacius.

Petrus von Herens empfieng den geiſtlichen Hirtenſtab nach Bonifacio. Diſer Biſchoff Petrus hat im jar Chriſti 1282. ein pündtnuß gemachet mit Biſchoff Fridrichē von Chur/ ſunſt find ich ſeines regimēts kein jarzal. Aymo von Caſtilion vō Augſt/ empfieng die verwaltung der Chriſtlichen hārd im jar Chriſti 1316. vnnd weidet die ſchäfflin bey 12. jaren. Aymo 2. ein geborner Freyherr vom Thurn/ empfieng das Biſchoffthůmb Sitten Anno do. 1328. Er ſtifftet die Carthuß zů Siders Anno do. 1330. welche mit der zeyt zů einē Carmelitē Cloſter geriet/ daruon hieuor im 10. Cap. geſagt iſt. Er läbt im Biſtůmb 11. jar. Philippus von Gaſtonia kam nach Aymone an die Biſchoffliche wirde/ im jar des Herrē 1339. vñ verſach das ampt bey 23. jaren.

Petrus. Aymo 1. Aymo 2. Philippus.

Von diſer oberzelter Biſchoffen zů Sitten jaren vnnd regierung find ich kein verzeichnung jrer gedächtnuß wirdigen thaaten vñ handlungen/ villycht auß vrſach daß die Annales oder geſchichten von jar zů jar nit verzeichnet worden: oder das bemelte Biſchoff in jrer regierung gar ſtill/ fridſam vnd rüwig geweſen ſind/ als dann auch die Chronicken niendert viler kriegen oder vnrüw gedenckend die im land Walliß ye geweſen ſyend biß auff Biſchoff Gytſchartē Tavelli/ von dem hernach geſagt wirt. Darumb wöllend wir das 14. Capitel mit diſen fridſamen vättern beſchlieſſen.

Das XV. Cap.

Von den dreyen Biſchoffen zů Sitten/ Gytſcharten/ Eduarden vnd Humberten/ was kriegen ſich bey jren tagen zwüſchend den Freyherren zum Thurn/ Item den Grauen von Saffoy vnd den Landleüten zůgetragen habe.

BVitſchardus oder Gittſchart Tavelli/ geboren von Gradetſch/ ward nach Philippo zum Biſchoff zů Sitten erkoren/ Anno do. 1362. Diſer Biſchoff kam in feyndſchafft vnd ſpan mit herr Anthoni vom Thurn Freyherrē von wegen etlicher zeytlicher güter. Deßhalb im jar Chriſti 1375. herr Antoni vom Thurn in das ſchloſſz Sewen kam (nebēd der ſtatt Sitten gelegen) fand den Biſchoff an einem morgen darinn mit ſeinem Caplan bättende/ die überfiel er vnuerſähenlich/ vñ warff ſy beide oben auß dem ſchloſſz über den velſen ab zetod/ am 18. tag Auguſti/ als diſer Biſchoff bey 13. jaren vorgeſtanden was. Er wirt nachuolgender zeyt von dem volck vnd prieſterſchafft (von wegen des

Gitzhart. Biſchoff auß dem ſchloſſz geworffen.

angelegten gewalts vñ mords) für heilig gehalten/ꝛc. Als aber diß mord allentha
Krieg d' land leüten wider die zů Turn. im land lautbar ward/erhůbend sich die Landleüt mit jrer besten macht/diſe thaat
straaffen/vnd zugend wider herrn Antoni vom Thurn zů vâld. Aber bemelter vo
Thurn hatt sich in die gegenweer gerüſt mit starcker hilff seiner verwandten vñ frei
den/dann er hatt zů beystand den Grauen von Blandra / vnd den Grauen von K
burg in Bürgenden mit grossem volck/auch sunst vil herren/Ritter vnd Knecht. D
Schlacht bey S. Lienhart. mit verhoffet er den Landleüten obzeligen. Also kamend beide heer zesamen bey d p
cken zů sanct Lienhart/ein halbe meyl ob Sittē/gleych vnder dem schloſſz Ayent (d

mals noch in wesen/vnd dem vom Thurn gehörig.) Da geschach ein herter vnd bli
Sig der lädleüten. tiger streyt/in welchem doch die Landleüt zeletst / nit mit kleinem schaden vñ verlurſ
der jren/den sig erobertend/vnd der herrschafft volck zů flucht brachtend. In diſen
streyt ward auch ein Graff von Blandra erschlagen. Etlich schreybēd das auch her
Antoni vom Thurn hie vmbkomẽn seye/ welches doch nit gewüß ist / dann der krieg
hat sich hiemit nit geendet/sonder noch güte zeyt gewäret/als sich die schlösser der he
ren zum Thurn/Ayent/Gundiß/ꝛc. nit woltend ergeben/ do habend die Landleüt s
Schlösser zerbrochen. liche schlösser belägert/mit grosser arbeit erobert vnd zerstört. Darmit hat sich d krieg
biß in das nachvolgend 1376. jar verzogen. In welchem jar herr Thüring von Bra
diß Freyherr mit den Landleütē von Sibental (die er domals beherrschet) über de
berg Rauin in Walliß zoch / denen vom Thurn zehilff. Denen begegnetend aber di
Türing von Brandiß erschlagen. Landleüt/thettend ein treffen mit jnen/darinn herr Thüring obgenennt vmkam/vnd
kamend die Sibentaler mit not widerumẽ inns gebirg vnd daruon/zugend mit gros
sem leid vnd trauren heim/das sy jren herren verloren hattend/ꝛc. Hiemit ist das ge
schlächt zum Thurn mit jren dienern vnd heüſern auſgereütet/verjagt vnnd zegrund
gangen.

Eduardus Bischoff. Eduardus/ein geborner Graaff zů Saffoy/ ward nach entleybung Gitscharter
zum Bischoff zů Sitten erkoren/Anno do. 1375. d kam (weiß nit durch was vrsach
mit gemeinen Landleüten in vnfriden so vil/daß er im jar des Herren 1377. auß den
Bischoff Eduard vertriben. land Walliß mit gewalt vertriben ward. Des belůd sich nun sein brůder Graff Ame
deus von Saffoy/vnderstůnd den Bischoff mit gewalt widerumẽ eynzesetzen. Den
widerstrebtend aber die Landleüt/vnd kamēd deßwegen in ein tödtlichen vñ schwä
ren krieg/der wäret etwo manich jar/vnd ward das land gar übel darinn verhergt
Krieg mit Saffoy. Graaff Amedeus zoch in Wallis. Dann als man zalt nach Christi geburt 1384. rust sich obbemelter Graaff von Saf
foy mit starcker macht wider die Wallisser zů vâld. Er manet auch zehilff die vom
Bern/welche selbiger zeyt seine pundtsgnossen warend. Die zugend Amedeo zeliel
auff Gandegk. Aber die Wallisser hieltend jnen das land an dem selbigen end mit ge
walt vor/vnd ward alda gescharmützt/ d massen das auch die Berner nit vil gewu
nend. Doch gabēd sy den Wallissern an diſem ort so vil zeschaffen/daß darzwüschēd

Graaf

Graaff Amedeus vnuerhindert iñs land kam an einem andern ort / vnd eroberet die hauptſtatt Sitten/die er doch nit lang behielt/ꝛc. Sölichs alles iſt genoñen auß Berner Chronica. Aber die Chronicken der Walliſſer meldend eigentlich / das auch eben in diſem 1384. jar die Berner habind mit liſten die ſtatt Sitten überfallen / vnnd mit fheür verbrennt. Alſo ward Biſchoff Eduard mit gewalt wider iñs Biſtüm geſetzt/ dardurch dem land ſchwärer ſchad begegnet. Es beſtünd aber ſein regierüg nit lang/ dann die landleüt woltend ye kein hertz zů jm haben. Deßhalb hernach im jar Chriſti 1387. als in dem ſchwären Sempacherkrieg zwüſchend der herrſchafft von Oeſterreych vnd gemeinen Eydgnoſſen / nach eroberter ſchlacht zů Sempach / durch die Schwäbiſchen Reychſtett ein vnbeſtendiger frid vnnd anſtand gemachet ward / do zoch Graff Amedeus von Saffoy abermals mit beſer macht auff die Walliſſer. Er manet auch ſeine pundtsgnoſſen von Bern zehilff/die ſchicktēd jm 100. pferd vñ 1000. füßknecht/darmit bezwang er ein güten teil Walliß biß gen Viſp hinauf/ vñ erlanget ein friden vnd richtung mit den Walliſſern nach ſeinem wunſch vnd willen / aber nit nach der landleüten nutz vnd leydenlichem gefallen / deßhalb auch ſölicher auffgenōti geter frid den Landleüten vnträglich was/vñ mocht nit beſtand haben. Darumb als die Walliſſer die auffgelegt burdin abwurffend/ do zoch Graaff Amedeus von Saffoy zum dritten mal iñs land biß gen Viſp/ Anno do. 1388. daſelbſt ward er in einem vâldſtreyt von den Landleüten überwunden/vnd darmit dem krieg auff diß mal ein end gebē. Von diſer ſchlacht beſich hievor das 7. Capitel. Es hat ſich auch mit diſem krieg geendet die regierüg Biſchoffs Eduardi/weiß nit ob er geſtorben oder ſunſt abgetretten iſt.

Amedeus zů anderen mal in Wallis.

Amedeus zů drittē mal in Wallis. Streyt zů Viſp.

Humbertus von Billiens / ward nach Eduardo Biſchoff zů Sitten im jar des Herren 1388. der herrſchet bey 14. jaren/bey zeyten Wenceslai vnd Ruperti der Römiſchen Keiſeren. Von diſes Humberti regierüg vnd ſeinen fridlichen zeyten meldēd die Chronicken nichts beſonders.

Humbertus Biſchoff.

Das XVI. Cap.

Von Wilhelmo dem 2. vnd dem 3. Biſchoffen zů Sitten/geboren von Karon. Item von herr Gitſcharten von Karon vnd ſeiner regierung. Wie die Landleüt mit bemelten herren in ein langwirigen krieg kamend/darinn vil ſchlöſſer gebrochen/das land verherget/vnd Biſchoff Wilhelm der 3. vertriben ward.

WIlhelmus diß nammens der 2. ein geborner Freyherr von Karen/ ward Biſchoff zů Sitten/Anno do. 1402. gar ein güter fromer vatter/ward von ſeines redlichen vnd freüntlichen wandels vñ läbens wegen zůgenenēt der Güt: von der zeyt ſeiner regierung vñ abſcheids find ich nichts grüdtlichs. Diſer Biſchoff Wilhelm hatt ein nachner wandten freünd / namlich Gytſcharten von Karen Freyherren (etlich ſchreybend er ſeye ſein brüder geweſen/) dem ſelbigen beweyſet er vil güts. Vnd zů dem das bemelter herr Gytſchart ſunſt für ſich ſelbs im land gewaltig was/vnd güte ſchlöſſer / heüſer vnd herrlicheiten darinn hatt/machet jn der Biſchoff noch gewaltiger / ſatzt jn zů einem Vogt des Biſtümbs vnd oberiſten Regenten. Vñ wiewol ſölichs anfencklichs geduldet/ward doch mit der zeyt hin der gewalt herr Gytſcharts (als der täglich zůnam) bey vilen landleüten verhaſſet/wie dann glück vnnd gewalt kein zeyt auffatzes vnd verbunſts manglend/beſonder wo die ſelbigen mit anderer leüten beſchwärden wachſend vnd zůnemmend. Sölicher verborgner vnwill hauffet ſich noch mer auß dem/das vmb das jar Chriſti 1408. Wilhelmus der jung von Karen/herr Gitſcharten ſun/nach ſeines vetteren Biſchoffs Wilhelmen tod/ zů künfftigen Biſchoff erwelt vnd benamſet ward. Darmit meintēd erſt vil der Landleüten das ſich herr Gytſcharten gewalt meeren/vnd jnen mit der zeyt zeſchwär werden wölte/vñ grünet diſer vnwill etwo manch jar. Zeletſt vmb das jar Chriſti 1414. gleych vmb den anfang des Concilij zů Coſtentz / vereintend ſich etliche landleüt hin vñ wider heimlich zeſamen/ deren fürnemen was/daß ſy (nach dem ſy an hilff ſtarck gnůg wärind) alle die wöltind ſtraaffen/die hievor wider das gemein land geſündiget/oder dem ſelbigē zů nach

Wilhelmus 2. der Güt.

H. Gitſchart von Karon Vogt.

H. Gitſchart ward verhaſſet.

Wilhelmus 3. der Jung.

Die Matze.

teil etwas gehandlet hettind. Der fürnemſt vnder jnen ward geneñt der Matzenmeſter/der trůg ein groſſen Kolben/ geneñt die Matzen. Welcher ſich in diſe geſelſchafft zů einem beyſtendigen vnd mithelffer begebē wolt/ der ſchlůg zů einem pflichtzeichen einen Roſſznagel in den Kolben. Nach dem ſich nun diſes völckle in güter anzal geſterckt hatt/zugend ſy mit jrer Matzen etlichen gewaltigē landleůten (die berüchtiget warend als ſöltind ſy wider das vatterland vnd den gemeinē nutz gehandlet haben) in jre heůſer/aſſend vnd trunckend jnen was ſy hattend/ verzeertēd jnen jr haab auffs hinderiſt/ꝛc. Vnd ſölichs naňtend ſy/einem die Matzen bringen. Hiemit brach herfür der verborgen vnwill gegen herr Gytſcharten von Raron vnd dem Biſchoff. Was beſchwärden die landleůt biſhär von jnen empfangen hattēd/wurdend hie fürgezogen vnd beklagt. Die hieuor auß forcht můßtend ſtillſchweygen/ ſtimptend yetz mit: ſo lieſſend es die übrigē landleůt geſchehen/auß vrſachen/das jnen diſe leůt verwādt warend/vnd daß mencklichem die herrſchafft vñ gwalt herr Gitſchartē aufgrollet.

Die Matzen bringen.

Anſprach der Landleůten an den Biſchoff.

Alſo vordertend die Landleůt etliche güter vom Biſchoff/ die er/jres vermůtens/ gemeinem land vorhielte/ dem ſy aber von alterhär zůſtendig wärind. Vnd als der

Biſchoff aufzug vnd wäg ſůcht ſölicher anmůtung zeentweychen/ do brachtend ſy auch jm vnd herr Gitſcharten die Matzen/verbraňtend beiden herren jre ſchlöſſer vnd heůſer zů Leuck vnd Siders/ꝛc.

Sy brachtēd jnen die Matzen.

Sider. Leuck.

Do aber herr Gitſchart ſach daß der vngůſt des landvolcks ſich alſo auff jn hauſſen wolt/ übergab er ſein Vogtey vnd regierung/ die er biſhär vom Biſtůmb gehebt/ wolt ſich der ſorg entladen/ wäre gern auß dē ſtaub gewichen/ aber es was zeſpaat/die nahe freůntſchafft zwůſchēd jm vnd dem jůngen Biſchoff ſeinem ſun/dar zů der alt gefaſſet vnwill woltend jn nit mer auß dem hatz laſſen. Deßhalb die Landleůt im jar Chriſti 1415. das ſchloſſz Perrigart/vor Siders über/ vnd zů vnderiſt im tal Enfiſch gelegen/ belägertend/ erobertend/ vnd zů grund richtetend. Des beklagt ſich herr Gitſchart gegen denen von Bern (deren Burger er was) jr hilff begerende. Als aber die Berner in erwägůg der ſachen/nit gleych fertig warend wider die Wallifſer aufzewůtſchen/wurbend beide herren vmb ſtarcke hilff an den hertzogen vonn Saffoy. Vnd als ſy der hertzog erſtlich mit etwas zůgeſagter hilff tröſtet/ do gabēd ſy jm in ſein gewalt die dreů ſchlöſſer des Biſtůms/ namlich die Maiory/ Türbilion vnd Montorſun/ꝛc. Aber der Biſchoff vnd herr Gitſchart ſampt jrem geſind enthieltend ſich auff dem ſchloſſz Seon oder Sewen.

Perrigard zerſtört.

H. von Saſſoy dem Biſchoff zehilff.

Als nun der hertzog vō Saffoy im jar Chriſti 1416. den krieg wider die Wallifſer fürnam/vnd die ſach zů mererem ernſt geradten wolt/do thettēd ſich die landleůt erſt recht zeſamen/vnd die biſhär zůgeſehen hattend/flicktend ſich auch in die ſach/ woltend dennocht jr land vnd auch jre verwandten nit laſſen zegrund gon. Vnd als die beide ſtett Bern vnd Fryburg/mit viler vnderhandlůg kein gefelligen friden erarbeiten mochtend/ ward auch ō hertzog von Saffoy des kriegs verdrüſſig/zoch ſich auß der vnrůw/wolt mit den Landleůten von Walliß nit weyter kriegē/ ſonder übergab dem Gſtifft vnd Capitel zů Sitten die vorbenennten dreů ſchlöſſer/Mayerey/Türbilen vnd Montorſun widerumb zů ſeinen handen/ darumb gab jm das bemelt Capitel ein ſumm gelts an ſein erlittnen koſten vnd rüſtung/darmit befridet ſich der hertzog mit den Wallifſern. Aber den Landleůten gieng gar hoch zů hertzen daß der Biſchoff die eebemelten dreů ſchlöſſer/in jrem land gelegē/ außlendiſcher herrſchafft übergeben/ vñ ſy darauß zebeſchädigen vorgehebt hatt. Deßwegen ſich bemelte Landleůt erhübēd/ überfielend die ſchlöſſer/Maiory/Türbilen/vnd Montorſun/ erobertend vnd richtetend ſy im rauch gen himmel.

Der hertzog ward des kriegs müd.

Dreů ſchlöſſer dem Biſchoff verbrennt.

Do sich nun der krieg so ernstlich zůlieff/bewegt herr Gitschart võ Raron mit bittlichem ansůchen die von Bern/daß sy sich seinen annamend/dann er was jr Burger. Wiebald aber die Landleůt sölichs vernamend/vereinigtend sy sich mit den dreyen Orten der Eydgnoschafft/Lucern/Vri võ Vnderwalden/wurdend jre Burger vnd Landleůt. Doch ward sölich Burg vnd Landrecht erstlich allein von den fünff Zenden angenommen/als Sitten/Siders/Visp/Brig vnd Gomis/rc. Raren võ Leuck warend nit darinn. Bern kam auch in den krieg. Vereinung der Landleůten mit den Waldstettē.

Nach sölichem angenomnen land vnd Burgrechten/im 1417. zugēd die Landleůt für das schlosz Sewen/dz ward belägert. Darzwüschend gmeine Eydgnossen auff einem tag zů Lucern besamlet/die spännigen partheyen gern vertragen hettind/aber es ward nichts vollendet/dann daß bemelte Eydgnossen jre Botten in Wallis für dz schlosz Seon inns läger schicktend/die erlangtend mit vnderhandlen eben so vil/daß der Bischoff sampt herr Gitscharten wyb/kinden vnd gesind/mit jrer haab auß dem schlosz hingelassen wurdind. Das geschach/võ ward das schlosz in grund verbrēnt dennocht ee es recht geraumt ward/võ gieng vil gůts da zegrund. Der Bischoff vnd die frauw kamēd gen Bern/da herr Gitschart vorhin was/sagtēd von not. Die Berner võ die drey Waldstett/Lucern/Vri vnd Vnderwalden kamēd des handels auch in span/vnd wurdend vil vergebner tagleistungen darin gehalten/die sach wolt sich nit setzen. Schlosz Seon belägert vnd verbrennt. Bischoff vertriben.

Hierumb im jar des Herren 1418. besamlet herr Gitschart von Raron ein volck in der statt Bern vnd darumbher/von seinen freünden vnd gönnern: auch zugend mit jm etlich Sibentaler im monat Junio. Mit denen kam er inns land/erstach den Landleůten etliche knecht/doch richtet er nichts endtlichs auß auff diß mal. Aber bald darnach nam er jnen ein mercklichen raub vych am Sanetsch/bracht den hinweg. Die Eydgnossen hettind aber gern den krieg abwäg gethon/aber die zeyt des fridēs wolt noch nit hie seyn. Deßhalb vmb S. Gallen tag diß jars abermals ein kriegsvolck auß der statt vnd landschafft Bern/doch allermeist auß den lendern Frůtingen/Sibētal H. Gitschart krieget auff Walliß.

vnd Sanen/rc. sich erhůb/zugend über den Sanetsch für Sitten/erobertēd die statt/entleybtend etliche Burger vnd Landleůt so jnen begegnetend/plůndertend die statt eins teils/vnd verbrantend sy. Am anderen tag richtetēd sy etliche döffer võ gebeůw in die äschen/vnd zugend mit grosser peůt widerumb heim. Statt Sitten verbrennt.

Auff sölichs rustend sich die Berner mit macht in Wallis zeziehen/das ward jnen durch den zůfallenden Winter benommen. So machtend die anderen Eydgnossen/von Zůrych/Schwytz/Zug võ Glarus ein anstand auff ein zeyt/vnd darzwüschēd wurdend beide partheyen in recht veranlasset auff die von Zůrych/võ ward der tag gehalten auff S. Georgen tag/des jars 1419. Aber es wolt kein endtlicher frid geradten/sonder fielēd die Walliser den Bernern in das land/võ namend denē von Hasle Anstand.

Walliſſer raubend auff die Berner.

bey 600. Schaaff vnd 20. Roſſz. Bald darnach raubtend ſy jnen abermals bey 700. haupt vychs. Auff das die Berner denen von Haſle 150. mann zehilff gabend/ jre Al pen zebewarē/ damit jnen jr vych nit mer genomēn wurde. Darnebend zugend ſy mit

Bern zoch mit gwalt in Walliß.

der ſtatt Paner vnd 5000. mannen auff das land Walliß. Fryburg vnd Solothorn ſchicktend jnen jr hilff yede ſtatt 100. mañ. So zugend mit jnen auch jre leüt von Si bental/ Frütingen/ Eſchi/ Thun/ Underſewen/ ꝛc. Sy ruckten in Gaſtrun gegē dem Letſchenberg/ gewunnēd etliche Letzinen/ daran ſy die Landleüt von Walliß hinder ſich tribend/ lagend über nacht auff dem Lettſcher im ſchnee vñ rägen/ morgens er ga

Letſchen gebrandſchätzt.

bend ſich die Landleüt in Letſchtal/ die wurdend gebrandſchätzet vmb ein ſumm gelts/ darfür wurdend die von Frütingen vnd Sibental jre bürgen/ ꝛc. Vnd zwüſchend di

Roub.

ſen dingen raubtēd die von Sanen auff die Walliſſer/ vnd namēd jnen ein übel groſſe zal ſchaaffen. Darmit ward abermals abgezogen. Aber bald darnach am 5. tag Se ptemb. fielend die von Frütingen/ Sibental vnd Sanen/ über das gebirg inns land Wallis/ verbrañtend zwey dörffer an dem Leinßberg.

Berner in Walliß.

Darnach am 29. tag Septemb. zugend die von Bern mit ſtarckem heer/ vnd mit jnen die von Fryburg/ Solothorn/ auch etliche von Schwytz/ über die Grimſlen in Wallis/ verbrañtend die dörffer Geſtelen/ Oberwald vnd Underwaſen/ ꝛc. Doch ge

Streyt bey Vlrichen.

wunnend ſy auff diß mal nit vil/ dann das ſy etwas ſchadens empfiengend bey Vlri chen/ darvon beſich das 4. Cap. Bald darnach fielend die von Sanen vñ Sibental aber hinüber/ vnd verbrañtend etliche dörffer/ doch ſaumptend ſy ſich nit gar lang/ zu gend auß dem rauch/ dann die Walliſſer eyltēd auff ſy/ mit beger mit jnen zeſtreyten/ aber ſy zugend jnen auß den henden.

Andreas Administrator.

Dieweyl nun diſer krieg alſo lang/ biß in die 5. jar an einander wäret/ vñ Biſchoff Wilhelm hievor im 1417. jar nach eroberūg des ſchloſſes Seon auß dem land vertri ben was/ do hat als bald das Concilium zů Coſtentz/ ſelbiger zeyt in ſamlung/ in be meltem jar Andream den Biſchoff Collocenſem auß Italien/ gen Sittē verordnet zů einem Adminiſtrator/ Statthalter oder verwalter des Biſtůms. Diſer mañ regiere da in groſſer gefar vñ widerwertigkeit/ richtet etliche zerſtörte gebeüw wider auf/ vñ

Befridung des kriegs.

ſchůff mit ſeiner vernunfft vnd freündtlicheit vil gůts. Er bracht mitſampt der Eyd gnoſſen Bottſchafften den krieg zum friden/ vnd ward zů rechtlichem außtrag verar laſſet auff beide fürſten/ den hertzogen von Saſſoy/ vnd den Biſchoff von Loſanna. Die verhortend die ſpännigen partheyen/ vnd richtetend den krieg endtlich durch ein Rechtſpruch/ darin herr Gitſcharten ein ſumm gelts zůkennt ward für ſein ſchaden/ vñ ward aller krieg hingelegt auff ſanct Thomas tag/ den 21. Decemb. Anno do. 1419

Das XVII. Cap.

Beſchreybung der jaren vnd zeyten Wilhelmi 3. Heinrici 2. vnd Walthers 2. der Biſchoffen zů Sitten Was kriegen ſich bey Biſchoff Walthers tagen zůgetragen habind. Von einer Schlacht bey Sitten geſche hen/ darauff auch die Landleüt das gantz Underwalliß widerumb erobert habend.

Wilhelm 93.

WIlhelmus 3. der Jung/ von Raron/ der hievor vertribenn Biſchoff zů Sitten/ iſt nach endung vnd befridūg des kriegs widerumb an das Biſtůmb komēn/ vnd hat noch wol 30. jar haußgehaltē. Er be fand die ſchlöſſer in böſchen/ deren er mit der zeyt die gelegneſten wider aufrichtet/ bſonder die Maiory den Biſchofflichen hof ob der ſtatt Sittē. Darnach über gů te zeyt vmb das jar Chriſti 1436. hat er auch widerumb erbauwen das ſchloſſz Tür

Türbilion wider gebauwen.

bilion. In ſeinem alter hat er auff ernſtlich vnd trungenlich anhaltē der Landleüten vmb meres frids willen/ etlich Capitel vnd verträg mit dem gemeinē land angenom

mei

men vnd aufgericht: daran aber nit yederman (beſonder der geiſtlichen) ein gefallen woltend haben / in meinūg das ſöliche angenomme verträg wider die kirchen vnd dz Biſtümb wārind. Darumb ward Biſchoff Wilhelm gen Rom geladē / ſich daſelbſt rechtlich zeuerantworten. Alſo für er hineyn gen Rom / vnd als er ſein ſach geſchaffet hatt / ſtarb er auff der widerfart in Italien / vnd ward über das gebirg herauß gfürt / vnd in ſeinem vatterland begraben / Anno do. 1450. etlich ſetzend 1451.

Zweyen herren dienen iſt vnmüglich.

Heinricus 2. ein geborner Aeſperlin von Raren (von welchem geſchlächt hieuor im 8. Capitel geſagt iſt) ward nach Wilhelmo Biſchoff zů Sitten / Anno do. 1450. vnd regieret das Biſtümb vnd die landſchafft bey 7. jaren in gütem friden / vnnd gab dem läben vrlaub im jar 1457.

Heinricus 2.

Walther 8 ander diß namens / ein geborner Walliſſer / geneñt Auff der Flů / ward zum Biſchoffampt erkoren / im jar des Herren 1457. vnd regieret bey 24. jaren vñ 6. monat. Bey ſeinen zeyten Anno do. 1469. am 7. tag Auguſti / ward der Roddan von

Waltherus 2. ſuper Saxo.

Waſſergüſſi.

den bergwaſſern alſo groß vnd vngeſtüm / das er beynaach alle prucken durch das land hinfürt / vnd thett allenthalb groſſen ſchaden an den gütern / ꝛc. Biſchoff Walther hatt auch etwas ſpans vnd zweyung mit herr Johans Ludwigen dem Biſchoff von Genff / des hertzogen von Saffoy brüder. Deßhalb als hernach in den Burgundiſchen kriegen / im jar Chriſti 1475. gemeine Eydgnoſſen das Saffoyerland nebēd dem Genfferſee hineyn mitſampt der ſtatt Genff zum erſten mal eynnamēd nach der Schlacht zů Elligkurt / vnd aber hertzog Carol von Burgūd auff ſölichen verluſt auß dem Niderland kam / vnd ſich mit aller macht wid die Eydgnoſſen zů vāld ruſt / daruon dan anderßwo nach der lenge geſagt wirt / vnd deßhalb die Saffoyer vnnd Genffer / hieuor von den Eydgnoſſen erobert / wider vñſchlůgend / vnd ſich zum hertzogen von Burgund neigtend / do gedacht bemelter Biſchoff von Genff ſich füglich an dem Biſchoff von Walliß zerächē / dieweyl die Eydgnoſſen in vnmüſſiger rüſtūg wider h. Caroln behafft wārind / ꝛc. Alſo im jar 1475. vñ S. Martins tag / zoch der Biſchoff von Genff mit den Saffoyern auff 10000. mañ ſtarck zů roſſz vnd füß (die Walliſſer Chronicken ſetzend 18000.) auff das land Walliß. Die Walliſſer aber hattend bey jnen etliche knecht von den Grauwpündtern / die über das gebirg zů jnen warend gezogen / mit denen vnderſtůndend ſy den Saffoyern den erſten eynzug vñ überfal zeweeren / der hoffnung ſy wöltind jnen das land vorhalten / kamend mit jnen zum ſcharmutz / darinn beiderſeyts bey 40. mañ vergiengend. Aber der Saffoygiſch zeüg was den Landleüten zeſchwär / vnd mochtend jnen den eynfal nit erweeren. Darmit rucktend die Saffoyer für die ſtatt Sitten / vñ am 12. tag Nouemb. am morgen fiengend ſy an die ſtatt zenöten / vnd den ſturm antretten. Die Walliſſer aber auff 4000. ſtarck beſamlet / griffend die Saffoyer zum anderē mal an / im fürſatz den feynd abzetreyben / vnd die ſtatt zeentſchütten. Aber ſy wurdēd zů beiden malen durch der Saf-

Krieg zwüſchend den Biſch. von Genff vnd Sitten.

Saffoyer zügend in Wallis.

Scharmutz.

Schlacht vor der ſtatt Sitten.

foyer macht abgetribē. Nun was aber etlich tag hieuor zeytlich das geschrey bey den Eydgnossen außgebrochen/wie die Saffoyer abgefallen/vnd das land Wallis zebeschädigen willens wärind/deßwegen deren von Bern vnd Solothorn leüt ein auffsehen auff Wallis zehaben/in güter anzal (etlich setzend in die 3000.) aufgebrochen warend/die eyltend über das gebirg/ vnd kamend eben zů rechter zeyt vnd stund zů den Landleüten/die schon an dem schwären feynd erlägen warend/vnd sich des sigs auff

Eydgnossen den Wallisseren zehilff.

diß mal verwegen hattend/ꝛc. Also zugend sy alle mit einander widerumb an die Saffoyer/vñ schlůgend die vor der statt dennen in die flucht/entleybtend jnen vil leüt/daß da blibēd allein ob 300. vom Adel / außgenomēn was von gemeinem volck vmkam.

Niderlag der Saffoyer.

Nach eroberung diſes sigs sind von stund an die Wallisser sampt jren helffern den flüchtigen Saffoyern nachgezogen/vnd habend das gantz Vnderwallis / von dem wasser Morßa an biß zů S. Moritzen (welches domals in der fürsten von Saffoy beherrschung/vnd vorzeyten dem Bistůmb Sitten abgetrungen was) widerumb erobert vnd eyngenomēn/auch alle schlösser darinn zerbrochen / als Gundeß das starck schlosß des hertzogen/welches doch vngewünlich seyn geschätzt/ward im fheür aufgeopfferet / dergleychenn der herrlich Freyherren sitz Schellon / das allersterckist schlosß Sasson oder Schaschon/darzů die herrlichē schlösser / Martinach/ Patria/ Intremont/Burgum/S. Mauritzen/ꝛc. wurdend alle gewunnen vnd zerstört/ vnd kam das land wider an Oberwalliß / von denen es nachuolgender zeyt beherrschet vnd benogtet wirt/ꝛc. daruon wirt hernach etwas weyter volgen. Der obgenēnt Bischoff Walther hat auch in diſem jar / mit bewilligung des Capitels vnd der 7. Zenden des lands Wallis/ ein ewigen pundt gemacht mit der statt Bern / daruon beſich hieuor das 3. Capitel.

Vnderwallis erobert.

Schlösser gebrochen.

Ewiger pundt mit Bern.

Anno do. 1476. als hertzog Carol von Burgund die schlacht vor Granse an den Eyd vnd Pundtsgnossen verloren hatt/vnd sich darauff in der Wadt vmb Losanna widerumb auffs sterckist zů vāld rust für Mürten zeziehen / do hattend sich bey 2000. Lamparter vnd etlich Saffoyer auß Augstal/zesamen gethon / die woltend hertzog Carolo zůziehen / die vnderstůndend heimlich übers gebirg/ in stille durch das land Wallis mit geweerter hand den nächsten auff Losanna zereisen/ꝛc. Als sy aber über das gebirg in Wallis kamend/lüffend die Landleüt eylends zesamen/verlegtend jnen den wäg/überfielend sy in der enge/ vnd schlůgēd jren ob 1500. zetod/bey 500. entrunnend flüchtig in die velsen vnd vnbekañten berg / darinn sich jren vil verstigend. Die Landleüt zugend jnen nach/welche sy fundend wurdend entleybt: etlich verdurbend im gebirg hungers/wenig kamend daruon/dann diſes land ist gar eng/vñ mit gebirgen beschlossen/auch mit so rauhē eyngengē verwaret/das den eynwonern nit leychtlich mit grossem gewalt abzebrechen ist/ geschweygē das sy ein gering volck mit mütwilligem

Etlich Lamparter erschlagen.

willigem durchzug/wider jren willen tratzen wölte. Es sind vil herzeüg wider die Landleüt in Walliß geschähen/ist doch selten einem so glücklich gangen/ob er gleych sig erlanget/das er joch zum wenigsten im abzug nit das hütlin berämbte. Dann so dem Landtvolck ein feynd zeschwär ist/ weychend sy in die berg vñ höchste sicherheit: so sich denn der feynd teilt/oder sünst im abzug ist/sind sy jm auff dem rucken/ꝛc. Bischoff Walther obgenennt hat nach viler müy dem läben vrlaub geben/ im jar 1482. am 7. tag Julij. Bisch. Walthers tod.

Das XVIII. Cap.

Verzeichnung der letsten fünff Bischoffen/von Bischoff Josten biß auff Adrianum den jüngstregierenden/was sich bey yedem namhafftigs begeben hat: besonder von Matthęo dem Cardinal vnd seinen handlungen.

Bischoff Jost bauwt gern.

Jost/geboren von Silinen/ward nach Walthern an das Bistümb Sitten erwelt/ Anno do. 1482. Ein mañ zů bauwē erboren vñ gantz geneigt. Er hat widerumñ gebauwen die zerstörtē schlösser/zů Martinach/ vnd zů S. Mauritzen. Das Silberertz vnd Bergwerck in Bangnes erfunden/ hat er mit grossem kosten erbauwen. Die kirchen vñ pfarr bey dem Leuckerbad hat er gestifftet vnd gebauwt/ mit vilen andern gebeüwen daselbst aufgericht. Darbey hat er allenthalben durch das gantz land die gebeüw gebessert. Etlich schlösser wider buwet.

Diser Bischoff kam in span mit dem hertzogen von Meyland/ vnd bewegt die Landleüt auß Walliß/ auch die von Lucern/ bey denen er wol befreündet vnnd jr Burger was/zun waaffen: zů denē lüffend auch andere knecht hin vnd här voñ Eydgnossen. Die zugend nun/in güter vile besamlet/ im jar des Herren 1487. über das gebirg iñs Eschental biß für Thůñ hinab/vnd beraubtend das land. Darnebend hatt sich auch bemelter hertzog von Meyland mit starcker rüstung vnd grossem volck/ seines vermögens auffs allerstilleſt/in die gegenweer gericht: ů schreib denen von Thůñ vnd Eschentalern/ Das sy jres vermögens wöltind die Wallisser saumen vnd aufziehen/darmit sy nit wider hinder sich in jr land zugind/biß er zeuor mit seiner macht hin der sy kommen möchte. Auff das die Eschentaler an die Wallisser bittlich wurbend/ das sy jr land nit weyter beschädigen/sonder von jnen ein güte Brandschatzung nemmen/ welche sy jnen nach jrem benügen leisten wöltind. Als nun die Wallisser diſes erbietens wol zefriden warend/ vnd sich mit den Eschentalern in ein vnderhandlung vnd verkomnuß begabend/vnd jnen groß gelt hieschend/darauff die Eschentaler vil bedenckens namend/vnd darmit die zeyt verlengertend/do zerlüffend darzwüschend die knecht on alle sorg/durch das tal hin vñ wider in die dörffer/ auff die füterung vñ raub. Darnebend fiel ů hertzog von Meyland in das tal mit dreyen hauffen/erschlůg was jm begegnet/kam also zwüschend sy/das sy nit mochtend zesamen komen. Was nit über die berg auß entran/ward alles erschlagen. Vnd in diser not verlor der Bischoff von Sitten in die 800. mann/deren wol bey 300. Lucerner warēd/ auch etlich sunst voñ Eydgnossen zůgelauffen. Der gröst angriff vnd Schlacht geschach in mer bemeltem Eschental an dem ort zum Stäg genent/am 28. tag Aprilis. Die Landleüt von Walliß empfiengend hie den gröſten schaden. Gemeine Eydgnossen legtend sich in die richtüg/ brachtēd den span zum Rechtē/ ů ward in ů statt Zürych aufgemacht.

Krieg mit dē hertzogen vō Meyland.

Kriegslist.

Streyt im Eschental.

Die Wallisser empfiengēd schaden.

Bischoff Jost was gar wol am künig von Franckrych/ des parthey er hielt/darumb ward er verhasset von Georgen auff der Flů dem gewaltigen landmann (von dem hieuor am 6. Cap. gesagt ist/) welcher des hertzogē von Meyland part hielt/ vñ

Bisch. Jost gůt Frantzösisch.

Georg auff der Flů.

hatt auch nit kleinen beystand vnd anhang. Vnd so dann des gemeinen volcks gunst gewonlich vnbestendig ist/ machet der vergangē verlurst im Eschental dem Bischoff vil mißgunsts/vnd entfürt jm viler landleüten gemüter/ die sich fürter auff Georgen auff der Flů vnd des hertzogen seyten neigtēd/ so vil/ das vilbemelter Bischoff Jost im jar Christi 1496. durch ein empörung/ von bemeltem Georgen angericht/ auß dem land Walliß vertriben/ vnd darmit seines Bistůms beraubet ward.

Bisch. Jost vertriben.

Nicolaus Schiner/ein gar alter herr/ward nach vertreybūg Bischoff Josten von Sillenun/zum Bischoff zů Sitten erwelt/ Anno do. 1496. der regieret bey 4. jaren in gůtem friden/vnd übergab das Bistům von alters wegen/ herr Mattheen Schiner seines brůders sun/ &c. Bey dises Bisch. Nicolai zeyten/ Anno 1499. in dem schwären krieg zwüschend dem Reych vnd Pundt zů Schwaben eins/ vnnd den Eydgnossen vnd Grauwpündtern anders teils/ do schicktend der Bischoff vñ die Landleüt von Walliß jren Eydgnossen zehilff 800. mañ wolgebutzt/ mit vier Fendlinen/ die kamēd auff S. Georgen tag/ den 23. Aprilis/ gen Zürych/ vnd fürter hinauß gen Stein an Rheyn. Daselbst ward jnen gesagt/ wie der Propst von Oeningen sein haab vñ beste gůt gen Costentz hinder der Eydgnossen (domals) feynd geflöchnet hette/ derwegen bemelte Wallisser bemelten Propst überfallen/ straaffen/ vnnd jm die Matzen büngen wöltind/ &c. Der Propst aber des gewarnet/ schicket von stund den Wallissern in die statt stein drey Ochsen/ ein vassz mit weyn/ vnd etliche mütt kernen/ mit bitt/ das sy söliches für ein schencke vnd vereerung von jm annemmen vñ jn nit weyter ersůchen wöltind. Das geschach/ vnd hieltend die Wallisser zů Stein ein gůten prassz/ wichēd nit biß sy gerecht wurdend. Darnach zugend sy in das Schwaderloch/ do man jren deßmals am basten bedorfft/ &c.

Wallisser iñs Schwaderloch.

Propst von Oeningen.

Nicolaus Schiner Bischoff.

Mattheus Schiner/ein landmann/ geboren auß dem dörffle Müllibach/ ob Aernen in dem Zenden Gomś/ empfieng das Bistům zů Sitten von dem alten Bischoff Niclausen seinem vetteren/ Anno dom. 1500. Ein gar weltweyser vnd geschwinder mensch/ der seine list vnder fürgehēckter einfaltigkeit wunderbarlich bergen kond. Er was alle zeyt seines lābens gůt Keiserisch/ vñ deßhalb Keiser Maximiliano gar lieb/ dann er braucht jn vil/ besonder wider den künig von Franckrych in den geschäfften das fürstenthům Meyland betreffende. Dieweyl nun Georg auff der Flů/ der gewaltig Wallisser (der hieuor Bischoff Josten außgerōucht hatt) diser zeyt auch gůt hertzogisch was/ do stimet er mit dem neüwen Bischoff gar wol zů. Er sol jm auch/ nach etlicher anzeigen/ zů dem Bistůmb nit wenig förderlich vnd behilfflich gewesen seyn: darumb bestůnd jr freüntschafft wol/ dieweyl Georg vom hertzogen von Meyland groß dienstgelt hatt. Dann in obgezeltē jar 1500. als hertzog Ludwig von Meyland kurtz darnor vom künig von Franckrych vertriben/ mit hilff der Eydgnossen/ vnd etlicher Landsknechten vnderstůnd sein entweert fürstenthům Meyland widerumb zů eroberen/ vnd deßhalb durch den Galleatzen Viscunt groß gelt on alle rechnung auß gab/ do begab sich Georg auff der Flů/ dem vertribnen hertzogen zehilff/ mit 3000. Wallissern über das gebirg zeziehen/ vnd das Eschental auch andere darumgelegne plätz iñs hertzogen nammen eynzenemmen/ &c. Von disen kriegen wirt am allerdeütlichsten gesagt hernach im 13. büch. Diser Bischoff Mattheus ward bald von dem kriegischen Papst Julio zů einem Cardinal vnd Päpstlichen Legaten gemachet/ darmit auch ő Papst sein sach destbaß bey den Eydgnossen schaffen kőnde. Vnd so der Papst dem künig von Franckrych (der domals das Fürstenthům Meyland gewaltig inhielt) nit minder dañ auch der Keiser abgünstig vñ zewider was/ do handlet der Cardinal bey den Eydgnossen beide des Papsts vñ des Keisers sachen/ alles dahin/ daß der Frantzoß widerum auß Meyland vertriben/ vñ der jung hertzog eyngesetzt wurde. Er bracht erstlich zů wegen/ daß gemeine Eydgnossen mit Papst Julio ein pündtnuß vnd vereinung annamend/ Anno do. 1510. Bald bracht er auf 6000. Eydgnossen/ im scheyn die dem Papst zůzefüren/ zebeschirmen der kirchen land/ &c. Was aber die practic dem

Mattheus Schiner Bischoff zů Sitten.

Mattheus gůt Keiserisch.

Georg auff der Flů Hertzogisch.

Bisch. Mattheus ward Cardinal. Legatus ad dominos Heluetios.

Matthei hādlung bey den Eydgnossen.

künig

ünig von Franckrych das Meyland vnuersähenlich abzejagen. Do aber die Eydnossen sölichs merckende/wider den Frantzosen so barlich mit woltend handlen/ vñ n diß fürnemmen entfiel/do bewegt er doch nach langem gemeine Eydgnossen/ daß y Papst Julio bey 20000. knechtē sampt jren pundtsgnossen von Walliß vñ Grauw Erster Papst zug
ündtern zůsandtend/im jar Christi 1512. Zů denen kamend auch die Venediger. Vñ isen zeüg fürt der Cardinal von Sitten iñs Papsts nammen in Meyland/ vnd ero eret darmit das gantz fürstenthům auß des Frantzosen hand/vñ ward der jung her zog Maximilian zů Meyland widerumb eyngesetzt. Vmb sölliche güte dienst habēd er Keiser vnd hertzog von Meyland dem Cardinal die statt vnnd schlosß Biöuen Biöuen.
ernach eyngeben mit etwas herrligkeit/daruon er järlich ein schön eynkomens hatt. Er bracht auch zewegen daß die Eydgnossen mit dem hertzogen vonn Meyland ein ündtnuß machtend/ꝛc. Do aber des hertzogen glück vmbschlůg/vnd die Eydgnos en hernach im jar Christi 1515. vom künig von Franckrych vor Meyland im streyt überwunden/ vnd darnach bald mit jm befridet wurdend/vnd der künig den hertzo gen zů gefencknuß/auch das gantz land zů rüwiger besitzung eroberet/ vnd groß gelt n die Eydgnoschafft gab/do ward auch Georg auff der Flů mit anderē auff des kü nigs seyten gebogen. Darbey wůchs allenthalben der vnwill auff den Cardinal/ als Georg auff der Flü ward Frantzösisch.
er vergägner kriegen vñ blůtuergiessens höchste bewegung was. Vñ als er für vnd für auff des Keisers vnd hertzogen parth beharrende/in d Eydgnoschafft wider den künig von Franckrych practiciert/ setzet sich Georg auff der Flů mit seinem anhang Cardinal ward vertri ben.
der sich gemeeret hatt) so vil wider den Cardinal/daß er auß dem land weychē/ vnd eines Bischofflichen sitzes beraubet seyn můßt. Der Cardinal erlanget Päpstlichen Bann vnd flůch über die Landleůt die jm widerwertig warend/ darumb gabend sy Bann.

nichts/ sonder in sölichem seinem abweychen belägertēd sy jm dz gůt schlosß Martinach (kurtz hieuor durch Bischoff Josté wider erbauwen/) welches bey 6. Monat belägeret/ zeletst auff etwas vnderhandlung vnd geding aufgeben/ vnd darnach dē Cardinal zů verdrusß verbreñt ward/ Anno do. 1518. am 15. tag Januarij. Sölichen krieg vnd zerstörung des obbeneñten schlosß hatt Georg auff der Flů alles gefürderet. Der Cardinal enthielt sich in der Eydgnoschafft/ kauffet ein hauß zů Zürych/ vnnd wonet ein zeytlang daselbst/ schüff nichtsdestmind des Keisers sachen/ doch allweg vnder dē scheyn Päpstlicher heiligkeit vnd der Röm. kirchen. Er hatt auch für vnd für nichtsdestweniger im land Walliß seinen anhang vnd parthey/deßwegen er in obgezeltem 1518. jar vnderstůnd widerumb iñs land zeziehen/vnd sein Bischofsthům zebesitzen. Er kam am 8. tag Septembris übers gebirg gen Münster in den Zendē Gonis/aber es begegnet jm/auß anreitzen Georgē auff d Flů/von den Landleůten sölicher widerstand/daß er widerum̃ hinder sich zeweychē benötiget ward. Darnach im jar 1521. hat vilberürter Cardinal abermals ein starck kriegsheer vonn Eydgnossen/Wallissern vnd Grauwpündtern in Papst Leonis des 10. dienst in Italiam biß gen Rätz/ Parma vnd Placentz gefürt. Vnd wiewol die Eydgnossen nit gesinnet warend wider den künig von Franckrych ützid fürzenemmen/vnd auch merteils widerumb heim zugend/ dennocht bracht der Cardinal am abzug auß jnen allen ein besondern hauffen zesamen/darmit zoch er mit sampt dem Cardinal de Medicis/Prospero de Columna/ auch dem Grauen von Pisskera/vñ anderen/vnuersähenlich auff die statt Meyland/nam die eyn/treib die Frantzosen darauß/vñ bracht also das hertzogthům Meylād auß des künigs von Franck

Schlosß Martinach belägert vnd verbrennt.

Cardinal wolt wider inns land.

Der ander Papstes zug.

Meylād dem Frantzosen genommen.

rychs gewalt widerumb iñs Keisers vnnd hertzogen hand/ darauff doch lange zeyt groß blůtuergiessen volget. Hiemit hatt der Cardinal erst den brey versaltzen/ vnd bey allen Frantzösischen tödtlichen hassz erkrieget. Er hatt kein platz noch gunst mer in der Eydgnoschafft/ vñ zoch gen Rom/ daselbst starb er bald darnach im jar 1523. doch nit one argwon/ dann etlich meintend Brazutus hette jm gekochet.

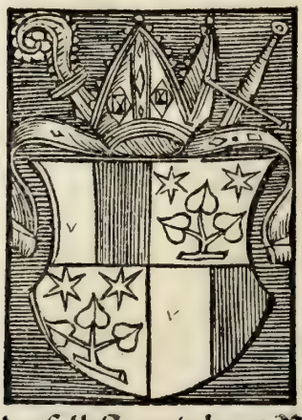
Cardinal starb.

Philippus Bischoff.

Philippus de Platea/ ein erborner Wallisser/ ward nach absterbē des Cardinals an das Bistůmb Sitten/ vnd zů einem Landsfürsten des vatterlands erwellet/ Anno do. 1523. Bey zeyten seiner regierung ward erneüweret die pündtnuß vñ freüntschafft zwüschend hertzog Carolo von Saffoy vnd dem land Walliß/ vmb das jar Christi 1528. Philippus hat bey 6. jaren regiert/ vñ noch bey läben/ von wegen schwärlicher erlangung der Confirmation/ auch blödigkeit des leybs mit dem Podagra beschwächet/ das Bistům von hand geben.

Pündtnuß mit h. Caroln von Saffoy.

Adrianus.



Georg auff d Flů vertriben.

Adrianus von Riedmattē/ ein geborner landmañ/ ward zum Bischoff erwelt/ Anno do. 1529. Zů anfang diß jars vñ den 12. tag Januarij/ ward Georg auff der Flů/ vmb etliche sachen vor 30. jaren wider das land gehandlet/ durch empörung der Landleüten vertriben/ floch bey nacht auß dem land gen Viuis/ da er bald hernach starb/ vñ geschach jm wie er hieuor etlichē Bischoffen vnd anderen gethon hatt: besich hieuon/ wilt gern/ das 6. Capitel. Darnach im jar Christi 1532. ward Bischoff Adrian bestätiget/ vñ am 21. tag Junij zum Bischoff gesalbet. Das geschach zů Losanna/ durch herrn Sebastian von Falckenberg Bischoff daselbst: vnd hatt Bischoff Adrian auff diser fart mit jm bey 56. pferdē der oberisten vom land Wallis die jn beleitetēd. Darnach im jar 1533. hat ß Bischoff vñ die Landleüt von Walliß ein pündtnuß gemachet mit den 7. Orten ß Eydgnoschafft/ Lucern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden/ Zug/ Fryburg vñ Solothorn/ &c. Bischoff Adrian ist hieuor etwan auch des Cardinals diener gewesen/ ein vernünfftiger mañ/ von person wolgestalt/ demůtig/ reychen vnd armen gleych freüntlich/ gar fridsam/ vnd dem vatterlād also getreüw/ daß er billich ein Vatter des vatterlands sol vnd mag genent werdē. Er fürt ein kleinē pracht/ richtet alle ding merteils selbs auß. Er ist des fridens also geflissen/ vñ den selbigen im land zeerhalten so embsig vñ fürsichtig/ das sich von anfang seiner regierung biß auff dise zeyt kein namhaffte vnrüw oder Matzen wider gemeinen friden ye empöret hat. Er hat die gerechtigkeit lieb/ vnd regieret darbey seine vnderthonen mit höchster freüntlicheit/ &c. Das Bischofflich schloßz Maiory/ bey seinen tagen verbrunnen/ hat er in jars frist mit gebeüwen also erschiffet vnd außgebutzet/ das söliche brunst beynaach für notwendig möchte geachtet werden. Grossen kosten hat er angelegt etliche Saltzbrunnen vnd pfannen dem vatterland zů gůtem zeer bauwen vnd in gang zebringen. Im jar Christi 1544. hat er den Cisternen in der vorburg ß Maiory gebauwen/ &c. Hiemit wöllend wir die ordnung vnd verzeichnung der Bischoffen von Sitten beschliessen.

Bisch. Adriani eigenschafft.

Maiory verbrunnen.

Das XIX. Cap.

Ordenliche verzeichnung des lands Vnderwalliß/ vnder der Morsa/ in wie vil Gemeinden vnd Paner das geteilt werde. Von den ersten vier Panern/ Gondes/ Ardon/ Sallion vnd Intremont/ vnd jren fürnemisten zůgehörigen flächen vnd döffern.

Vnd walliß ist teilt in 6. Paner.

VNder der statt Sitten an dē wasser Morsa/ facht an die landschafft der Verragrer/ genennt Vndwalliß/ die erzeücht sich hinab biß zů S. Mauritzen/ hat etwo manche Vogtey/ die werdend verwalten/ regiert vñ besetzt durch die siben Zendē auß Oberwalliß hieuor beschriben. Es wirt aber das gantz Vnderwalliß geteilt vnder 6. Paner/ das ist in 6. teil vnd Gemeinden/ da yede besonder in kriegslöuffen jr eigen Paner fürt: vñ ist diß land Vnderwalliß gantz Welscher spraach/ &c.

Gundes die erst Paner.

Gundes ein pfarrkirch/ dorff vnd schloßz/ bey einer stůd fůßwägs vnder der statt

Sitten/

Sittē/hat die erſte Paner/ darunds gehörēd diſe nachbezeichnete 4. pfarren oder kirch
örinen / Gundes/ Contegiū Caſtellū/ iſt ein ſtättle vor zeyten geweſen / hat noch ein Contegium.
ächen vñ pfarr. Item das Eben Gundiß/ Contegium planum/ darunder gegē Rod Eben Gundiß.
an in der ebne gelegē/iſt auch ein pfarr. Itē Vertrun / ein beſondere pfarr naach dar Vertrun.
ey gelegen. Vñ diſe drey pfarrē ligēd auff d rechten ſeyten des Roddans gegen Mit
rnacht. Aber auff der lincken ſeyten des waſſers gegen Mittag ligt ein gantz liebli-
er vnd fruchtbarer berg/ geneñt Neinda/hat ein beſondere kirchhöre. Vnd diſe yetzt Neinda.
enennten vier pfarren mit jren döriffern gehörend vnder die Paner Gundis. Diſes
ber Gundis am berg gelegen hat vor zeyten ein gar fürſtlich vñ vngewünlich geach
t ſchloſſz auff einē velſen gehebt/wie es dañ an einem Sonnenberg vnd allerfrucht-
ariſten orten eins des gantzē lands gelegen iſt / tregt auch die edleſten frücht im land.
Sölich ſchloſſz vnd herrlicheit iſt vor zeyten geweſen der Freyherren zum Thurn/de Herren zum
n hieuor an mer orten gedacht iſt. Als aber die ſelbigē von wegen des entleybten Bi- Thurn.
hoff Gitſcharten/des lands vertriben/außgereütet/ vnd jre heüſer voñ Landleüten
erſtört wurdend/do iſt auch das ſchloſſz Gundiß zegrund gangen/vñ die herrlicheit Schloſſz
im Biſtümb vnd gemeinem land erobert / Anno do. 1376. Wie aber bald darnach Gundiß
n den ſchwären kriegen/ mit den Grauen von Saffoy gefürt/ Graaff Amedeus den zerſtört.
Landleüten von Oberwalliß (zeuor vñ ee er zů Viſp geſchlagen ward) vil überträgs
nd gewalts anleget / vnnd ſy mit hilff der Berner eben hart betrengt (als hieuor in
Biſchoff Eduardi beſchreybung anzeigt iſt/) auch bemelten Biſchoff ſeinen brůd mit
ewalt eynſatzt/do hat er die beherrſchūg des lands Vnderwalliß von dem Biſtūm
n ſein gewalt gezogen/ vnd das ſchloſſz Gundes widerumb gebauwen/zů einer ſtar Gundes an
ken weer vnd hůt wider den Biſchoff vnd das land zů Oberwallis. Es habend die Saffoy.
irſten von Saffoy das hauß Gundiß gar in güter verwarūg gehalten / vñ daſelbſt
en beſonderen Baliuat gehebt: vnd hat jnen zů ſölichem gar wol gedienet der paſſz
ber den berg Sanetſch. Als aber im jar Chriſti 1475. die Landleüt von Walliß das
Saffoygiſch kriegsvolck vor der ſtatt Sitten im ſtreyt erlegtend/ vnnd alſo ſighafft
as gantz Vnderwallis widerumb eroberet / ward das gewaltig ſchloſſz vñ Caſtell Schloſſz
Gundes ſampt andern ſchlöſſern auch zerſtört. Man ſagt das Gündes nach vertrey Gundiß
en der Saffoyer derē von Bern ſeye geweſen (iſt jnen villycht/ als helffern / von den endlich
Landleüten im krieg zur peüt vnnd teil worden/) do habind jnenn die Walliſſer die zerſtört.
errſchafft Aelen (ſo domals auch jren geweſen) an Gundiß vertauſchet/die doch vil
eſſer iſt: allein darumb/das ſy kein frömbde herrſchafft innert jres lands Cluſen vnd
äſſen müſtind haben. Von Gundes gegen Mitternacht gadt ein Von Sernent.
paſſz/genennt Treco/übers gebirg/ zwo meyl lang / gegen Ber auff Treco ein
Bernerbiet/ꝛc. Von diſem gebirg fleüſt vnder Gundiß ein wäſſerlin paſſz.
ereyn gegē Mittag in den Roddan/ das heiſt die Liſerna/teilt bei- Liſerna fl.
e Paner/Gundes vnd Ardon/ꝛc. Zů Gundes wonend die Edel- Die vō Ser
eüt von Sernent/ein gůt alt geſchlächt/ꝛc. nent.

Ardon ein pfarr vñ dorff zů S. Johans volget vnder Gundiß/ Ardon die an
ey anderthalb ſtund güts füß wägs von Sitten/auff der rechtē ſey der Paner.
en des Roddans/hat auch ein beſondere Gmeind vnd Paner. Dar
ů gehörend die pfarren vñ döriffer Schamoſon oder Tſchamboß zů S. Bartlime/ Tſchamboß.
vñ das Clöſterlin vnd Priorat zů S. Peter Zglettſch / mit zůgehöriger pfarr vnd Ge S. Peter.
meind/ꝛc. Vñ diſe yetzbeneñten drey kirchhörinen machend die ander Paner im land
Vnderwalliß/vnd ligend alle drey auff der rechten ſeyten des Roddans.

Die dritt Paner vnd Gemeind in Vnderwallis wirt beneñt nach dem ſtättle Sal Sallion die
ion/hat auch vier pfarrē oder kirchhörinen die dareyn dienend. Leitron die erſt pfarr dritt Paner.
ů S. Moritzen/ligt nit gar ein halbe meyl vnder Ardon / auff der rechten ſeyten des Leitron.
Roddans. Sallion/von jnen genennt Schällon/die ander pfarr/ auch auff der rech Sallion
en hand/iſt ein ſtättle/ligt auff einem bühel vñ velſen/ hat ein gar fürſtlich ſchloſſz ge ſtättle.
ebt/wie des die außgebrennten Thürn vnd mauren/ noch aufrecht/güte anzeigung

Herren von Sallion.

gebend. Es habend vorzeyten da jren sitz gehebt die Edlen herren von Sallion/ein gar alt geschlächt/auß denē wylant Bischoff Werinus von Sitten vñ das jar Christi 1210. in läben/abkomen ist. Das schlosß ist in eroberūg des lands durch die Landleüt verbrennt/Anno do. 1475. Fullien die dritt pfarr zů S. Sulpitio/vnder Sallion gelegen/gehört auch zů diser Paner. Vnd ligend söliche yetzbenēnte drey pfarren all auff der rechten seyten des Roddans. Riden aber die vierdt kirchhöre zů S. Laurentzen/ligt vor Sallion über auff der lincke seyten des wassers gegē Mittag/ꝛc. Vñ machend dise vier pfarrē mit jren zůgehörigen dörffern vñ Gmeindē auch ein Paner.

Schlosß Sallion verbrennt.

Fullien.

Riden.

Die Dranße flusß.

Vnder Fullien hinüber auff der lincken seyten des Roddans / ligt das alt schlosß vnd dorff Martinach/von welchem im nächsten 20. Cap. hernach gesagt wirt. Bey Martinach/zwüschend dem schlosß vñ dorff empfacht der Roddan hereyn den stacken flusß/genēnt die Dranßee/hat zween vrsprüng gegen Mittag im hochgebirg gegen dem Augstal. Der erst vnd ober flusß kompt auß dem hohen gebirg/richtigs vor Mittag herab durch das groß tal Banien oder Bangies genennt/laufft von seinē vrsprung biß schier gen S. Branschier/vngefarlich auff drey meyl wägs. Vñ in disem Bangital ist ein pfarr zů S. Mauritzen. Das tal Baneas od Bangies / hat ein Bergwerck vñ gůt Silbererts / erstlich durch Bischoff Josten von Sillenē erbauwen. Es ist ein besondere herrlicheit/ gehört aber vnder die Paner Intremont/ꝛc.

Die Dranße flusß.

Das vierdt Paner.

Zween vrsprüng.

Bangetal.

Silbererts.

Der ander flusß vñ vrsprung kompt auß dem grossen S. Bernharts berg/ von dē hernach gesagt wirt/vnd laufft auch gegen Mitternacht biß zů S. Branschier/ auff 4. meyl/ doch nit gar groß. Vnd von disem vrsprung gadt die landstraaß (von S. Mauritzen für Martinach herauf) über S. Bernharts berg

Sant Bernharts berg.

für den Spital/gen Burg S. Remigij inß Augstal/ dē hertzogtům Saffoy zůgehörig. Von dē Spital zů oberist auff dē berg herab inß tal ist ein meyl/darnach ein myl biß gen S. Peters Burg/da ist ein pfarrkirch/ligt also zwo meylen vnder dem Spital/doch bynach zů obrist im tal. Von S. Peters Burg hinab gen Lida od Lides/ist ein myl wägs/ ist auch ein kirchhöre. Vnd Lides ein myl volget Orßiere/hat auch ein pfarr zů S. Moritzen/ist darzů ein besondere herrschafft/aber auch in die Paner Intremont gehörig. Von Orßiere herab gen S. Branschiere ist ein meyl wägs. Vnd in diser riuier komend beide wasserflüssz vnd vrsprüng auß Bangetal/vñ von S. Bernharts berg zesamen/bey 5. kleiner Frantzösischer meylen vnder S. Bernharts Spital/vñ zwo ring meylen ob Martinach. Vnd wirt das gantz tal genēnt Intremont, das ist zů Teütsch Zwüschend den Bergen. Darin ist der hauptflächen S. Branschier/ein vernampte pfarr zů S. Steffan. In disem flächen wonend Edelleüt/genennt Fabri/ ein alt geschlächt Edlerknechten/ꝛc. Vor S. Branschier über/yhensyt dem wasser gegen Aufgang ligt die kirchhöre Vuließo zů S. Martin/auch gen Intremōt gehörig. Item noch ein pfarr Sasso/Saxo / vñ nach grober spraach des landvolcks Schaschon geheissen/ligt hiedißhalb dem berg / hieuor ausserthalb dem tal/gehört auch zur Paner Intremōt/ligt vor Sallion vnd Fullien über/ nit weyt ob Martinach / hat ein schön starck schlosß gehebt auff einem hohen velsen/das ist mit andern durch die Landleüt in dem rauch gericht/Anno do. 1475. Also dienend diße pfarren vñ flächen/ S. Branschier, Vuließo/Bangies/Sassón/Orßiere/ Lides vnd S. Peters Burg/ꝛc. alle sibē vnder die Paner Intremont/ꝛc. Zewüssen daß die meylē durch dises tal (gleych wie durch

S. Remi.

S. Peters Burg.

Lides.

Orßiere.

S. Brantschier.

Intremont.

Die Fabri.

Fabri.

Vuließo.

Sassón.

Schlosß Sassón verbrennt.

Vnderscheid der meylen.

gantz

gantz Vnderwalliß) nit Teütſche meylen/ſonder allein Frantzöſiſche Leuckē ſind/ de
en eine ein güte ſtund füßgangs haltet. Alſo werdēd von Martinach biß zů S. Bern
hart auff den berg gezelt 7. meyl/die mag ein vermüglicher menſch in 8. ſtundē wand
en/das machet auff 4. Teütſch meyl. Alſo von Sitten gen Martinach zellend etlich
vier etlich fünff meyl/die wandlet man in 5. ſtunden zefüß/alſo bin ichs ſelbs gangen.

Das XX. Cap.

Von der Paner Martinach. Von dem alten Römiſchen Octoduro an dem ort gelegen/wenn das in weſen geſtanden/vnd wider vergangen. Wie ſich auch das Biſtůmb daſelbſt enthalten/vnd widerumb gen Sitten verruckt ſeye.

DJe fünffte Paner vnd Gemeind in Vnderwallis/ ſamlet ſich zů Martinach. Gleych ob Martinach im tal Jntremont/ bey einer halben ſtund füßgangs ligt ein dörffle Burg genennt. Vnder dem ſelben dorff gleych bey Martinach kompt ein waſſer vō Nidergāg herauf in die Dranſe/ hat ein beſonder tal/ genennt Jn Trient/ darinn iſt ein Bergwerck das regt Eyſenertz. Auß diſem tal gadt ein paſſz gegen Nidergang auff Genff zů in das Füſſenyertal/da kompt man zů vnſer Frauwen in Berntal/ꝛc.

Die fünffte Paner. Burg. Jn Trient. Eyſenertz.

Martinach ein dorff vnd vernampte kirchhöre/ darinn ſich die fünffte Paner vnd Gemeind des lands Vnderwallis beſamlet/ligt auff der lincken ſeytē des Roddans/ ein gůten wāg hindan gegen Mittag an dem fluſſz Dranſſe obuerzeichnet (welches waſſer zwüſchend dem dorff vñ dem velſen darauff das ſchloſſz ligt durchlaufft/ vñ ſich ein gůten wāg darunder in den Roddan ſenckt) hat diſer zeyt ein vernampte Niderlege/ dann da werdend die kauffmañsgůter entladen/ vnd weyter gefertiget/ dieweyl die landſtraaß ſo von S. Moritzen hereyn gadt/ ſich in diſem flācken teilt/ dañ da gadt die ein richtigs gegen Aufgang auff Sitten vnd durchs land hinauf: die ander aber gadt durch Jntremont auff Mittag über S. Bernharts berg auff Augſtal. Diſes Martinach iſt das recht vralt Octodurum vor zeyten ein beueſtigte Lägerſtatt der Römer/vnd deßhalb bey den alten ſcribenten wolbekañt. Wiewol etlich wöllēd das alte Octodurum ſeye vnderthalb dem ſchloſſz Martinach hinab gelegen/ vñ mit der zeyt durch das waſſer die Dranſſe verfürt vñ vndergetriben/ꝛc. Welches aber der warheit kein geſtalt hat/dañ es iſt ye nit am Roddan ſonder an der Dranſſe gelegen: darzů iſt das Octodurum/von dē die Römer ſchreybend/auff beiden ſeyten des waſſers/vnd auch naach an dem berg gelegen/ wie dann zum teil auß nachuolgender beſchreybung Julij Ceſaris vermerckt wirt/ der ſchreybt im 3. bůch ſeiner Commentarien von diſem Octoduro ein ſöliche meinung.

Martinach. Octodurum.

Als Julius Ceſar Galliam erſtlich merteils eroberet/ mit Römiſchen hauptleůten vnd kriegsuolck beſetzt/vnd die hin vnd wider in die Winterläger zerlegt/vñ darauff er ſelbs im willen hatt in Jtaliam zeziehen/do ließ er Seruium Galbam mit der zwölfften Legion vñ einem gůten teil des Reiſigen zeůgs hiediſshalb dem Alpgebirg bey den Antuatern/Verragrern vñ Seduneren (das iſt/in Loſanner gegne/in Vnderwallis/ vnd vmb die gelegenheit der ſtatt Sitten.) Welcher völcker gelegenheit/ ſpricht Ceſar/erzeücht ſich von den Allobrogis/yetz Saffoyer vnd Genffer gegne/ bey dē Genferſee vnd fluſſz Roddan hinauf biß an die höchſtē Alpes/diſer zeyt der Gotthart genennt. Diſen Galbam mit dem obbemeltē Römiſchen kriegsuolck legt Ceſar der vrſach in diſe gegne/ das ſy die ſtraaſſen über die Alpes (S. Bernharts berg) darüber die kauffleůt mit groſſer gfar wandlen můßtend/ bewaren vnd offen halten ſöltind. Er erlaubet auch dem Galba/das er/ſo es jn gůt beduchte/in diſen gegninen mit dem Römiſchen kriegsuolck das Winterläger ſchlůge. Als nun Galba auff ſölichs etliche ſtreyt glücklich eroberet/ auch etwouil Caſtell vnd beueſtigung gewan/ vnd deßhalb ſich die vmbgelegnen völcker allenthalb durch jre Sendbotten mit jm befridetend vñ bürgen gabend/do nam er jm für/ zwo Rotten Reiſiger bey den Antuatern (bey dem Genfferſee in der gegne der ſtetten Loſanna vñ Vinis) zeuerlaſſen. Aber mit dem übrigen teil der Römiſchen Legion vnd jren geſchwadern/ ſchlůg er ſein Winterläger in

Cæſar lib. 3. Seruius Galba. Antuates. Verragri. Seduni. Allobroges. Römer Winterläger zů Octoduro.

den hauptflächen der Verragrer (das sind Vnder wallisser) geneñt Octodurus. Welcher flächen gelegen ist in einem nit gar grossen talgelend / hat doch daran rürende ein schöne ebne/ wirt sunst allenthalben mit den höchsten bergen vmbzogen. Diser flächt ward durch den wasserflusz (so võ S. Bernharts berg herab in den Roddan laufft) von einander in zween teil gesündert. Den einen teil des flächens hat Galba den Gallischen eynwonern vnd Burgern eyngebẽ/ den Winter dariñ zewonen. Damit ward der ander teil des flächens auszgeraumt/ vnd den Römischen kriegsrotten zum Winterläger verordnet. Vnd hattend also die Römer einen teil/ vnd die eynwonendẽ Verragrer den anderẽ teil des flächens zum Losament. Der Römisch hauptmañ hat als bald/ zů merer sicherheit/ seinen teil vnd Läger mit einem graben vmbschantzet / auch mit Walen vnd Bollwercken beuestiget/ ꝛc. Nach etwo vil tagen aber dises Winterlägers/ als Galba auszgeschickt hatt frücht vnd prouiand zůzefüren/ ward er vnuersähenlichen durch kundtschaffter bericht/ wie die Gallischen Verragrer vñ landlüt auß dem anderen teil des flächens/ den er jnen eyngeben hatt/ bey nacht stillsch weygẽd abgewichen/ den verlassen/ vnd alle gmeinlich auff die nächstgelegne berg gezogen / welche berg schon eyngenomẽn vnd erfüllt wärind von grosser menge der Seduner vnd Verragrer/ ꝛc.

Octodur beuestiget.

Auß zweyerley vrsachen aber habend die Gallischẽ Verragrer vnd Seduner vnderstanden den krieg zeerneüweren/ vñ die Römisch Legion zeuertilcken. Erstlich daß die Legion nit gantz noch besamlet was / dann zwo Rotten daruon lagend bey den Antuatern am Genffersee/ als obbemeldet ist: so warend vil sonderlich von dem Römischen zeüg auff die füterung vnd vmb prouiand auszgezogen. In welcher aller abwesen die Landleüt die überigen Römer verachtetend. Demnach so namend sy den krieg dest ee widerumb für dhand/ von wegen des rauhen vngelegnen orts/ da sy verhofftend den vorteil zehaben/ vñ von den hohen bergen herab mit jrem gewärff vnd geschütz an die Römer zů fallen/ die jnen nit wurdind mögen widerstand thün. Zů sölichem allem behertziget vnd betauret das Landvolck am höchsten/ daß jnen jre eigne kinder von den Römern zů pfand vnd Gysel genomẽn vnd vorgehaltẽ wurdend: vñ daß die Römer nit allein/ von der straassen vnd durchzugs wegen/ dise talgelend vnd päss der höchsten Alpspitzen eyngenommen / sonder die hinfür stätigklich zebesitzen vnd zebehertzschen/ auch die jren nächstgelegnen Prouintzen anzehefften vnd vnderzethün/ vor jnen hettind/ ꝛc.

Warumb sich die Landleüt wider die Römer aufleinend.

Als nun Galba dise ding vernam/ vnd doch das Winterläger noch nit völligklich zůgericht/ auch die beuestigũg des flächens noch nit gar vollfürt / vnd mit Prouiand nit gnůgsam versähen hatt: darzů er vermeint/ nach dem das landvolck sich ergeben/ vnd darüber Gysel vnd leistbürgen dargereicht hette/ das alle gfar hindan/ vñ nichts mer zeförchten wäre/ do hat er sich bald mit den seinen beradtschlaget/ in welchẽ radtschlag/ als den Römern dise gfar so vnuersähenlich aufgewachsen was/ vñ sy sahend das beynach alle höhinen des vmligenden gebirgs mit vile der bewaaffnetẽ feynden erfüllt warend/ vnd darbey jnen niemãts der jren zehilff/ auch kein prouiand noch narung wolt zůkomẽn/ vnd die Landleüt alle päss vnd eyngeng beschlossen vñ verlegt hattend/ ꝛc. do habend zeletst/ auß verschätzung jres läbens/ etlich geradten/ daß man das Läger verlassen/ ein außbruch thün/ vnd durch den wäg/ da sy här komẽn/ wider hindersich hinauß ziehen wöltind. Dargegen aber gefiel dem merern teil / disen radt biß auff die letst vnd höchst not zesparen / vnd das man dem spil noch ein wenig zůsähen vnd das Läger wol verwaren sölte/ ꝛc. Jn sölichem/ ee sich die Römer recht vnderreden mochtend/ fielend die Landleüt an allen orten herab / fiengẽd an stein in das tal werffen/ vnd mit pfeylen schiessen. Die Römer widerstrebtend mit allen krefften/ so geschach selten kein schutz oder wurff oben herab vergebens: also das beider partheyen Läger verlassen/ vnd yeder teil den seinen zůzelauffen benötiget wurdend. Jn dem aber wurdend die Landleüt erstlich die sterckeren geachtet vnnd gesähen/ das sy mit vile des volcks die jren/ so durch langwirigen streyt vnd arbeit bemüdet vnd abgetriben

Radtschlag der Römer.

Die Römer wurdẽd voñ Landleütten angriffen.

getriben wurdend/mit gerüweten leüten widerumb zeersetzen hattend: welches doch die Römer von wenige des volcks nit vermochtend / dann jnen ward nit weyl geben das sich die verwundeten möchtind hindan thün / geschweygen das sich die müden möchtind erquicken. Nach dem aber der streyt yetz mer dann 6. stund stätigs gewärt hatt/vnd den Römern anfieng an kreffren vnd geschütz geprästen / vnd die Landleüt nichtsdestminder anhieltēd/die Römer aber deßhalb anfiengēd jre Bollwerck schlyssen vnd den graben füllen/vnd sich jr sach beynaach biß zum letsten verderben geneigt hatt/do trattēd herzů zum hauptmañ Galba Publius Sextius Baculus / ein hauptmañ des ersten hauffens/vñ Caius Volusenus/ ein oberister des kriegsvolcks/ein gar radtschlägig vnd dapffer mann/die zeigtend an/daß jr einige hoffnung des läbens vnd gemäsens stünde in dem/So sy mit gantzem gwalt auß dem Läger fielind/vñ sich auffs etst an die feynd wagtind/ꝛc. Hierauff ließ Galba alle Rottmeister berüffen / mit befelch/das sy eylends den kriegßknechten sagtind / daß sy ein wenig vom streyt vñ der arbeit ablassen/rüwen/allein die pfeyl der feynden empfahen/ ableinen/vñ darmit jre kreffr widerumb erholen wöltind/vnd also warten biß man auftrumēte/ als denn sölind sy hinauß fallen/vnd jr mannheit lassen erscheynen. Also fielend die knecht / do man auftrummet/schnäll hinauß zů allen porten sölicher massen/daß die Lädleüt sich sölichs auffallens der Römer gar nit versahēd/vnd sich deßhalb zebesamlen nit weyl hattēd. Hiemit kart sich das vnbestendig glück also vmb/ daß die Landleüt (so in hoffnung die Römer zebestreyten / vnd jr Läger außzereüten dahin gezogen warend) allenthalb vmbgeben vnd geschlagen wurdēd/also daß auß 30000. der Landleüten/ so dahin kommen/mer dañ der dritte teil erschlagen ward/ die überigen entrunnēd flüchtig/welche auch in den höhinen des gebirgs vor den Römern nit mer sicher warend. Hiemit zugend die Römer wider in jr Läger/legtend die waaffen hin/ vnnd hieltend rüw. Nach disem streyt aber wolt Galba dem glück in diser enge nit mer vertruwen/ trachtet nach einem anderen Winterläger. Vnd dieweyl er auch an disem ort mangel an prouiand hatt/do hat er am anderen tag darnach die gebeüw des fläckens (Octoduri) mit fheür verbrennt / vnd ist auß der Verragrer land one weytere verhinderüg einicher feynden/auff Prouansen gezogen/hat sein kriegßvolck erstlich wider in d Antuater landschafft/darnach in der Allobroger gegne gefürt/vnd daselbst sein Winterläger geschlagen/ꝛc. Diß alles schreybt Cesar.

P. Sextius Baculus. C. Volusenus.

Die Lädleüt wurdend ab getriben.

Octodur ward verbrennt.

Eutropius aber im 6. büch beschreybt dise histori mit vil kürtzeren worten/ thůt doch ein säl in dem da er meldet/die Römer habind d Verragrer wol 30000. erschlagen/so doch nach anzeigen Cesaris jr aller nit mer dann also vil gewesen / vñ der dritt teil erschlagē ist. Mich wunderet das Cesar hie allein der Verragrer vnd Seduner/ vnd sunst keiner völcker die bey jnen gewesen syend gedenckt / vnd sy aber für 30000. streytbarer mannen zellet/dañ meines bedunckens disem land zeuil aufgelegt ist/doch ist es Cesari nit vngewon/das er die zal seiner feyndē von jm überwunden / überschätzet/vnd vmb der Römer rům willen mermals gnůg vil dran thůt. Ich laß jn hie (wie an anderen orten mer) seyn/ vnd der Römer sach klůgen vnd rümen wie er wil. Dieweyl aber die Römer nach disem obuerzeichneten streyt mit den Verragris vnd Sedunis gethon/jrem Winterläger zů Octodur (das sy so mit grossem kosten vñ arbeit beuestiget/außerkoren/ vnd vmb beschirmung der straassen des gebirgs angesehen hattend) nit dorfftend vertrauwen / dann das sy nit allein das selbig verliessend / sonder auch die straassen vnd päss des gebirgs in dschantz schlügend/ist gůt zemercken/ das die Römer an disem sig ein herte nuss habind gebissen/vnd dennocht dz väld müssen raumen: dorfftend auch auff diß mal kein besetzung an dem ort hinder jnen lassen/dieweyl sy mit der gantzen Legion nit mer da sicher warend.

Eutropius.

Zum Läser.

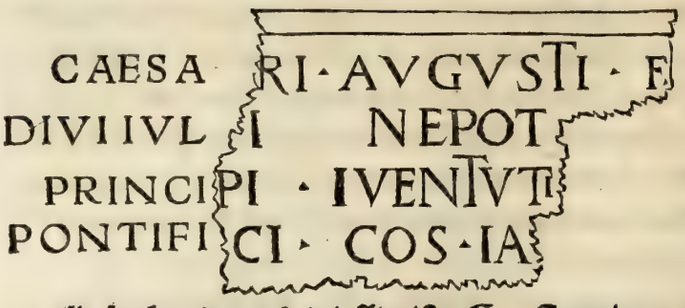
Cesar vergisset seines eignen růms nit.

Nach dem nun die Römer gantz Gallierläd in rüwige besitzung erobertend / vnd auch die Alpvölcker in jren gewalt brachtend/vnd sy stilletēd/do ist der fläcken Octodurum (yetz Martinach) zů verwarüg der straassen vnd päss über das Alpgebirg/ widerumē erbauwen/beuestiget zů einer Römischen Colonia/ das ist/zů einer statt der

Octodur ein Römische Colonia.

Römischen beſetzung. Gleych wie ſy auch yhenſyt dem gebirg die ſtatt Augſt vñ vnderthalb am Roddan die Cluſen Agaunum, &c. mit Römischen zůſätzen bewart habend / darmit ſy vnuerhindert vom landuolck allzeyt übers gebirg auß vnd eyn zewandlen ſichere vñ offne päſſz hettind. Vnd iſt Octodurum auch ein ſöliche Colonia vnd wonung des Römischen kriegsuolcks geweſen ſchon bey der Keiſeren Octauij Auguſti vnd Tiberij zeyten / welchẽ zů eeren etliche Titel vñ Römiſche geſchrifften daſelbſt aufgericht wurdend / deren noch ein gebrochen ſtuck von Marmor diſer zeyt in der kirchmaur zů Martinach bey der hindern thür yngemauret iſt / daran erſcheynẽd ſöliche büchſtaben wie hie verzeichnet ſtadt.

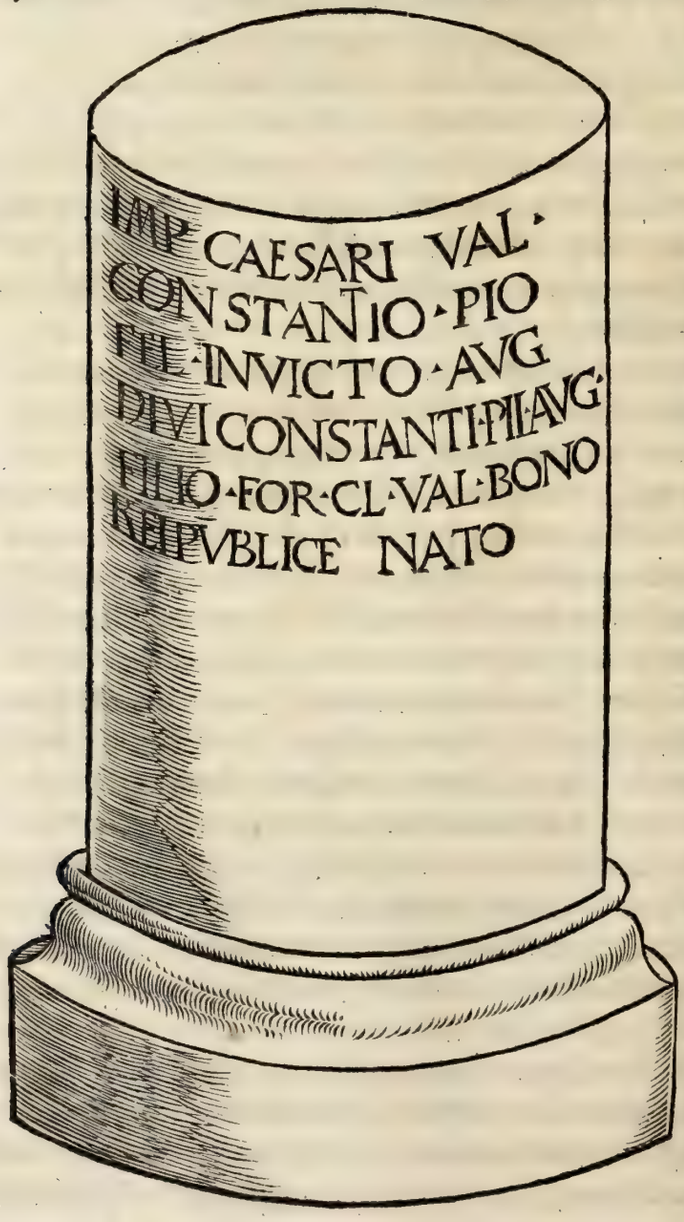
Alte Inſcriptiones zů Martinach.



Zů Teütſch.

Dem Keiſer Caio / Auguſti ſun / Julij einckel / dem fürſten der jugẽd / oberiſten pfaffen / vnd verordneten Burgermeiſter / ꝛc.

Es habend auch die Keiſer Conſtantinus vnd Conſtantius in jren reiſen ſo ſy wider die Francken vnd andere völcker in Galliam vnd Britaniam gethon / diſe ſtraaſſen gebraucht / vñ ſind jnẽ zů Octoduro beſondere Inſcriptiones / Eerentitel / oder Sig gſchrifften aufgericht. Beſonder iſt da ein Marmelſteinine Saul nach zerſtörung der ſtatt Octoduri im dorff Martinach auff dem kirchhof bey der hinderen groſſen kirchthür / vnder das tach des vorſchopffs aufgericht / in aller geſtalt vnnd mit der eyngehauwnen geſchrifft wie ſy hiebey verzeichnet ſtadt.



Zů Teütſch.

Dem Römiſchen Gebieter vñ Keiſer Flauio Valerio Conſtantio dem Gottsförchtigen / glückhafftigen / vnüberwintlichen / Merer des Reychs / des vergotteten Keiſers Conſtantini ſun / dem allerſtärckiſten / milteſten / wolmüglichſten vnd güten / der dem gemeinen nutz zů gůt erboren iſt.

Noch ein ſöliche ſchwäre Marmorſteine Saul ligt gleych nebẽd der thür an der kirchmaurẽ auff d erden / keert die geſchrifft vnderſich / alſo daß ich die nit hab können ſähen noch verzeichnen / dann ich mocht den ſtein von wegen ſeiner lenge / gröſſe vnnd ſchwäre / mit hilff deren ſo domals bey mir warend / nit vmbkeeren / ꝛc. Es werdẽd auch ſunſt in diſer kirchen vnd daruor in den mauren hin vñ wider geſähen ſtuck vñ zerbrochne ſtein mit eyngehauwnen Römiſchen büchſtaben / doch alſo zerbrochen / verblichen vnd vnuolkomẽn / das man dar auß nichts grůdtlichs verzeichnẽ kan.

Zů

Zů Octodüro hat sich das Bistůmb in Wallis etwan enthalten noch bey der Rö- Bistůmb zů Octodur enthalten.
mer zeyten/wie das vermerckt wirt auff dem bůch der Concilien/da sich in den ersten gehaltnen Synodis vnd samlungen diser Bischoffen von Octodur etlich vnderschri-ben habend. Als im Concilio Epanuensi in Gallia/vmb das jar Christi 497. vngefar lich gehalten/ist erschinen Constantius ein Bischoff zů Octodur. Nach disem Con- Constantius Episcopus.
stantio vngefarlich vmb das jar Christi 540. ist im fünfften Synodo zů Orliens ge- Rufus Episcopus.
halten erschinē Rufus ein Bischoff zů Octodur/den acht ich den letsten seyn gewesen/ der gelābt bey künig Sigmunds von Burgund zeyten. Bey welches tagen auch ge-lābt hat Theodorus oder Theodolus der erst Bischoff zů Sittē/wie die Dotation oder stifftung zů S. Moritzen außweyst. Auß welchem grundtlich vermerckt wirt/ das bey dises künig Sigmunds tagen das Bistůmb von Octodur gen Sitten ver- Bistůmb vō Octodur gen Sitten verruckt.
ruckt ist an den gelegneren platz/dann das alt Octodurum was im abgang/ist yetz dz dorff Martinach/hat mit der zeyt vor über auff dē hohen velsen ein schlosß überkom-men/ist voñ Landleůten zerstört Anno do. 1475. durch Bischoff Josté wider gebau wen/vnd zum letsten bey des Cardinals Matthei zeyten/Anno do. 1518. wider in die Abgāg Octoduri.
Martinach.
ßischen gericht/daruon wirt hievor mer gesagt.

Es wonend noch zů Martinach etliche alte Edle geschlächt/namlich die Patritij Edelleůt zů Martinach.
genennt/habend in jrem waapen durch die mitte ein band weyß vnd rot/vnden vnd oben ein blauw vāld/ꝛc. Ein ander geschlächt zů Martinach gesässen/habend Ence-berij geheissen/sind Vögt da gewesen/vnd ist die Vogtey gefallen an das hauß von Montey/die fürend in jrem waapen zween gelb rasen mit dreyen weyssen sternen in ei nem blauwen vāld/ꝛc.

Das XXI. Cap.

Von der wolbewarten Cluſen vnd dem vralten stättle Agauno/zů allerunderist im land Walliß am Roddan gelegen/diser zeyt zů S. Mauritz genennt. Item wie/wenn/vnd durch wen S. Mauritz mit seiner geselschafft vmb Christi glaubens willen daselbst gemartert ward.

VNder Martinach wendet der flussz Roddan seinen lauff ein wenig gegen Mittnacht auff zwo Teůtscher meylen/das ist vier Leucken/oder bey vier stunden gemeines fůßwägs/biß zů dem vralten stättle Agauno/yetz zů S. Moritzen genēnt. Darzwüschend ligend auff der lincken hand des wassers die dörffle vnnd flāckle Iuuiana in der ebne an der Iuuiana.
straassen/aber Seruant ein pfarr vnd Werosa ligend ein wenig hindan auff dē berg. Seruant. Werosa.
Da fleüßt vom gebirg hereyn gegen Aufgang in den Roddan ein wasser Trient ge- Trient fl.
nennt. Mit dem stättle Agauno beschleüßt sich das land Walliß gar wunderbarlich/ dann da stossend die hohen gebirg vnd gähen velsen zů beidē seyten an den Roddan Enge der Cluſen.
also naach zesamen/das eben bloß das wasser hinauß gon mag/vnd ist auch bemelter grosser vñ schiffreycher flussz daselbst nit breiter/dañ das ein steinin pruckē nur von ei nem gewelb oder schwybogen darüber von einē velsen auff den anderen gebauwen/ die ist auff der lincken seyten vnder dem stättle mit einē schlosß (diser zeyt des Land-vogts behausung) vnd auff der rechtē seyten gegen der herrschafft Aelen vnd Berner gebiet/mit einē Thurn vnd porten wolbewaret/also das man an disem ort das gantz Port des lands Walliß.
land Walliß mit einem schlüssel beschliessen/vnd mit kleiner wacht vnd hůt wol aller welt mag vorhalten. Gleychvob dem schlosß vnd der prucken zwüschend dem Rod-dan vñ dem hohen gebirg zerůr am velsen ligt das stättle Agaunum. Dises flāckle ist Agaunum stättle.
erstlich beuestiget vnd die Cluß gebauwen worden durch Julium Cesarem den Rō-mischen gebieter vnd vāldherren/vngfarlich bey 50. jaren vor ō geburt Christi/oder wenig mer/als er bey 10. jaren wider die Gallier krieg gefürt/vnd sich ō straassen über den berg Jouis/yetz S. Bernharts berg/gebraucht hat. Der platz diſes stättlin was von alterhār in Gallischer oder Celtischer spraach (deren sich auch/als Rhenanus schreybt/die Heluetier gebrauchtend) genēnt Gaunum/am Gañdt/oder an ō Gañdt: Agaunum zů Teůtsch am velsen ōder am Ganndt.
dann die alten Heluetier habend in jrem Teůtschen ein vile der steinen oder velsen ein Gaundt genennt: dannenhār diſem stättle auch bey Cesare der nam̄ bliben/vnd nach

der Römer brauch inns Latin verkeert ist nach dem thon/vnd geheissen Agaunum. Disen nammen hat es im Latin behaltē biss auff disen tag. Die gelegenheit dises stättlins ist gar lieblich vnd fruchtbar/ dañ gleych hinder dem stättle hinaufwerts gegen Martinach hat es ein gar hüpsch wäld mit lustigen weyngarten durchpflantzet.

Diocletianus vnd Maximianus.

Bey zeyten Diocletiani vnd Maximiani der Römischen Keiseren vnd Abgöttischen tyrannen/vngefarlich auff 300. jar nach der menschwerdung Christi vnsers behalters/als die wider den Christenlichen glauben wütende / die Christen auff 10. jar lang grausamlich vervolgtend/vnd doch darnebend bey den zeytē jrer regierung sich vil aufrüren in Gallia vnd Britania erhübend / durch Amandum vñ Helianum / die das gepeürisch volck in Gallia aufwegtend / vnd durch Carausium / der in Britania das Reych bemüdet/ꝛc. (daruon zum teil hieuor im dritten büch gsagt ist) do habend die Römer/söliche empörungen zestillen/Maximianum Herculeum den Keiser vñ oberisten wäldherren herauß gefertiget mit starckem kriegsheer. Dem ward vnder anderem kriegsvolck auch zügeben ein Ægyptische Legion (das ist 6666. kriegsknecht oder söldner) von der statt vñ landschafft Thebaide versamlet/dannēhär auch diser hauff genennt ward die Thebaisch Legion/ꝛc.

Thebea Legio.

Dise warend gemeinlich alle Christen/ darumb zugend sy nit zů reiß vnd krieg auß eignem mütwillē / sonder auß gehorsame der Römer/domals jrer oberkeit / darzů benötiget / auch nit im fürsatz wider vnschuldig Christen blůt zekriegē/sonder allein wider die aufrürer vñ vngehorsamē des Reychs zefächten. Als die nun mit Maximiano durch der Salasser landschafft vñ das Augstal über das Penninisch gebirg (oder den berg Jouis) herüber zugend biß gen Octodur/yetz Martinach / vnd daselbst der Keiser Maximianus seinen Heidnischen Abgötten opffer volbracht/auch das gemein kriegsvolck söliche opffer zevolbringen anhielt / do eylet der Thebaisch hauff embsigklich vor hindan für Octodur hinab auff Agaunum zů (das bey 12000. Italischer schritten vnder Octodor gelegē was) in hoffnung mit jrem empsigen fürzug der vrsach zeentweychen/ darmit sy mit anderē Heydnischē kriegsvolck zů Octodur nit benötiget wurdind den Abgötten zeopfferen: dañ die den einigen vnd waaren Gott erkennt hattend / koñtend vñ mochtend keinen anderen noch frömbden Gott vereeren.

Maximianus opfferet den Abgötten.

Die Christen wöllend den Abgöttē nit opfferen.

Als sy nun ob dem stättle Agauno im lustigen wäld rüwtend/vnd sich des wägs über das hoch vnd grausam gebirg erarbeitet / widerumb woltend erholen vñ ergetzen / lag Maximianus noch zů Octodur in seinem Heydnischen vnnd Abgöttischen andacht / der besandt Mauritium den fürnemisten hauptmañ oder Rottmeister des Thebaischen hauffens/ vnd gebot jm/ das er sampt den seinen auch wöltind den Götten opferē/nach dem brauch des Keisers. Söllichs aber woltend Mauritius vñ seine gesellen nit thůn: dann wiewol sy auß Gottes gebott den Römern/jrer oberkeit/zegehorsamen wider die aufrürigen vnd des Reychs gemeine feynd zůgezogen/warend sy doch gar nit willens darumb jren waaren vñ einigen Gott zeuerlögnen/vñ den Abgötten zedienen. Also warend sy der oberkeit gehorsam/so weyt sy das mit Gott vñ seinem wort gethůn koñtend vnd mochtend: do jnen aber gebottē ward das wider Gott/vñ seiner heiligē eer nachteilig was / do woltend sy Gott mer gehorsam syn dañ den menschen.

Mauritius vnd seine gesellen.

Söllicher städhaffte diser Christlichē Rittern/ ward der Abgöttisch tyrañ Maximianus erzürnt. Vnnd dieweyl die Keiser sunst in allen landen domals vnd auch lang hernach/

nach/die Christen grausamlich zeneruolgen vorhattēd/ vermaß sich Maximianus di se merbenennte Thebaische Legion seine Abgött zeuereeren anzehalten/ oder darob ze uertilcken. Vnd ließ deßhalb auß jnen ye den zehenden mañ richten / darmit ein forcht in den anderen zeerwegken. Als er aber zum anderen mal den zehenden mañ auß jnen richtende nützid schaffen/ vnd die Christlichen gemüter von dem läbendigen waaren Gott nit abwegen mocht/hat er sy letstlich alle lassen erwürgen vnd vmbbringen. Di se Martyrer sind hernach geneñt worden S. Mauritius vnd sein geselschafft. Doch sind auff diß mal vil auß der Thebaischen Legion oder Geselschafft überbliben / die dem schwärt Maximiani entgangen/vnd doch nachmals auß gebott des Keisers an derßwo durch die Römischen Landuögt gemarteret sind / als Visus vnd Victor zů Solotorn/ Felix zů Zürych/etlich zů Trier/etlich auch zů Boñ/ Item Gereon vnd sei ne gesellen zů Cöln/ꝛc.

Der Thebaisch hauff ward gemartert.

S. Mauritij geselschafft.

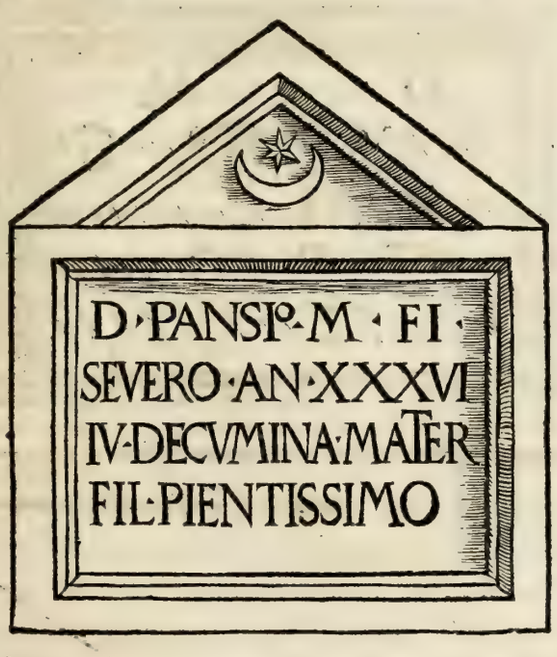
Es habend auch die Römer im stättle Agauno einen gar Keiserlichen Palast vnd dariñ vil wonung gehebt so sy über das gebirg auß vnd eyn reisetend / dañ es ein gar sicherer vnd von natur wolbewarter platz was: deßwegen ich nit zweyfel hab/ dann daß dise Cluß seye auch mit Römischen Burgern besetzt vñ deßhalb ein Römische Co lonia gewesen/wie dann des noch etliche alten geschrifften in Marmor gehauwen/vñ nachuolgender zeyt in S. Mauritzen kirchen außwendig in die mauren hin vnd här versetzt/güte kundtschafft gebend: auch gebend dise Inscriptiones zuerston/daß sy an disem ort etwas Tempels oder Heydnischen Götzendiensts gehebt habind.

Keiserlicher Palast zů Agauno.

Dise nachgesetzte geschrifften findt man zů S. Mauritz ausserthalb in der maur des Chors/in die Sträbpfeyler versetzt.

Zů Teütsch.

Dises hat bey jrem läben gemachet Iulia Decumina, Decumini tochter/ein Priesterin/ꝛc.



Römische geschrifften zů Agauno.

Zů Teütsch.

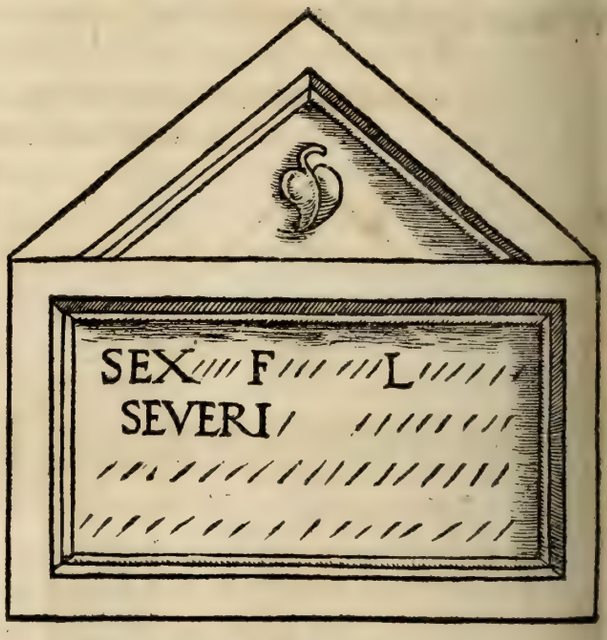
Decimo Pansio Seuero, Marci sun/ dē 36. jārigē jrem allergetreüweste oder hertzlichesten sun/hat Iulia Decumina sein müter dises aufgericht.

Ein anders.

Zů Teütsch.

Marco Pansio auß dem geschlächt Cornelij/Decimi sun/ der zweyen obe risten einem/jrem eelichen mann/ dem priester/ hat dises aufgericht die Priesterin Julia Decumina/ꝛc.

Dise nachgesetzten sind von alter verblichen/vnd durchs wätter vnläßlich worden.



Bey dem Weyer auff der mauren ligt ein sölich stuck/beynaach verblichen.

DIVI I. NEP
IVVENTVT.

Dem Keyser Lucio Augusti sun/ Julij einckel/dem fürstē der jugēd/vnd erwelten Burgermeister/ꝛc.

Noch

Noch vil alter Römischer gschrifften erscheynēd in diser kirchmauren zů S. Mauritz/vmb den Chor/Item zů beiden seyten nebend dem eyngang des Tempels/Item auff der mauren die im hof des Closters vñ den Weyer gadt/ꝛc. welche doch alle gemeinlich zerbrochen/vñ sunst von grossem alter durchs wätter verzeert/oder mit den füssen zerschliffen/vñ derhalb nit mer läflich sind/sonder werdend nur hin vñ wider etwan ein gantzer büchstab gesähen. In mitten des Münsters im pflaster oder pauiment ligt ein grosser breiter Marmor/als ein Grabstein/darinn erscheynend noch etliche gantze vnd halbe büchstaben einer alten Römischē geschrifft/die sind ob einer spannen lang. In einer alten Capellen des Münsters/gleych am velsen/stond drey Marmorsteine seülen träffenlichs alters. Item im Chor hinder dem Altar erscheynt ein este rich darauff man mit füssen gadt/gar wũderbarlicher gestalt/võ vilerley kleiner stein linen als würffel/mancherley farwen künstlich zesamen gesetzt/gleych wie man dz verschrotē holtzwerck eynlaßt/ꝛc. Dise obuerzeichnete Inscriptiones vñ alte waarzeichen kommend alle gemeinlich von dem alten Römischen Pallast/so an disem ort gestanden/vnd aber mit der zeyt durch die Burgundier vnd Francken zerbrochen ist.

Vilerley Antiquiteten erscheynend noch da.

Das XXII. Cap.

Anfang des Closters zů S. Mauritz/durch wen das erstlich erstifftet vnd auffkommen ist/wie mancherley Orden nacheinander da gewonet/durch wen das yeder zeyt regiert ist/vnd was sich sunst gedächtnuß wirdigs darbey begeben hat.

NAch dem aber die Burgundier in dises land genistet habend/von dē hie uor im 3. vnd 4. büchern gesagt ist/welche gmeinlich Christen warend/do habend sy allzeyt ein besonder auffsähen auff dises ort vnd stättle gehebt/da so vil frommer Christen vmb Christlichs glaubens willen gemartert warend. Endtlich ward künig Sigmund von Burgũd durch die andächtigen Bischoff/Maximum von Genff/vnd Theodorum von Sitten/ꝛc. bewegt das er ein Closter in dem stättle Agauno stifftet in der eer Sant Mauritzen vnd seiner gesellen/die vngefarlich bey 220. jaren hieuor durch Maximianũ/als obstadt/an dem end gemartert vnd begraben warend. Jr gebein hin vñ wider im wäld funden vnd außgrabē/ward in dises Closter gelegt/vnnd nachmals für heiligthũm vereeret.

K. Sigmũd von Burgũd stiffter.

Künig Sigmund von Burgund bekeñt in der Dotation/das er dises Closter gestifftet vñ gebauwen hab mit radt 60. Bischoffen vñ so vil Grauen/zů einer begrebdt vñ rüw der Marterer Mauritij vñ seiner gsellen. Hieuon hat das stättle Agaunum sein alten nammen zum teil verlassen/vnd wirt nachmals genennt der stifftung nach/zů S. Mauritzē. Es hat auch bemelter künig vil träffenlicher güter an diß Closter geben in den landschafften der stetten Lyon/Wien/Granoble vnd Tschamerin/Itē im Genffergöw/Losannergöw/Wiffliſpurgergöw/auch in den landschafften vmb Bisantz/in Wallis vnd Augstal/ꝛc. Es bekennt auch bemelter künig Sigmund/das er diſe stifftung gethon habe mit bewilligung vñ bestätigũg künigs Clotarij võ Franckrych vnd seiner brüderen Clodouei Magni sünen. Vnd sölichs wirt bemeldet in d Dotatz. Dargegen aber schreybt Annonius lib. 1. cap. 24. das Clodoueus der Groß künig von Franckrych durch Seuerinum ein Abt zů S. Moritzen von der kranckheit des Febers seye entlediget worden/ꝛc. So schreybt Münch Sigbert/das Anno do. 515. dz Closter von K. Sigmundē schon erbauwt seye gewesen/als er seinen sun Sigry-

Zů S. Mauritzen.

Begaabung diß Closters.

Bewilligũg der künigen von Franckrych.

chen der stieffmüter bewilliget vmbzebringen/ꝛc. Aber diser Abt Senerinus obbemeldet wirt bey den alten geschrifften des Closters nit befunden/ sonder Irmemodus für den ersten verzeichnet/als hernach volgen wirt/ꝛc. Im Instrument der stifftung sind gezeügen vier Bischoff/die sich vnderschribē habend mit namen/Maximus zů Genff/ Theodorus zů Sitten/Victor zů Granoble/Viuentiolus zů Lyon/ꝛc. Item 8. Grauen/Vindemarus,Fredemundus,Gandoulfus,Benedictus,Agano,Bonifacius, Teudemundus,Fredeboldus,&c. Diser künig Sigmūd von Burgūd ward darnach durch künig Lütmeyern von Franckrych vmbracht/vñ zů S.Mauritzen begrabē/schreybt Annonius lib.2.cap.4.wirt auch hievor mer hievon gesagt im 3.vnd 4.büchern.

Sie ersten Aebt zů S. Mauritzen Benedictiner ordens.

Die Münch oder brüder in disem Closter habend anfencklich Benedictiner Regel gehalten. Jr erster Abt den jnen künig Sigmūd der stiffter selbs fürgesetzt hatt/ist gewesen Ysmemodus/von etlichen genennt Irmemodus oder Immemodus / dem volgtend in der ordnung nach Auitus der ander Abt/läbt als K.Sigmūd von künig Lothario gefangen vnd tödt ward.Auitus für gen Orliens für K.Sigmunden zebitten / aber er mocht nichts schaffen/ dann das er jm also tod erlaubt ward gen S.Mauritzen zefüren/vnd alda zebestatten/ꝛc. Ambrosius der 3.Abt. Achurus 4. Trāquillus 5. Venerādus 6. Paulus 7. Placidus 8. Lutropus 9. Paulus 2.10. Martinus 11.Ambrosius der ander 12. Leontius 13. Jocundinus 14. Secūdinus 15.der hat von künig Clotario von Frāckrych etwas befreyung empfangen/das man die Münch bey jrer gewonheit vnnd gebreüchen sölle bleyben lassen. Florentius 16. Fragus der 17.Abt reychsnet vmb das jar Christi 650.vor vnd nach. Rocolenus 18. Raggo 19. Aygulfus 20. Ermenbertus 21. Agobertus 22. Ludulffus 23. Ayromundus 24. Protadius 25. Nortbertus der 26.Abt ein geborner hertzog zů N. Layfinus 27. Berchelaus 28. Ayrastus 29. Willicarius 30. Alteus ein Bischoff zů Sitten/vnd der 31.Abt zů S.Mauritz.

Bischoff vnd Aebt.

Bey dises Abts vnd Bischoffs zeyten kam Keiser Carolus der Groß gen S.Mauritzen inns Closter/besach das Gebein vnd Heilgthūm der Martyrer. Es hat auch bemelter Carolus das Clöster mit etwas gütern begaabet / dañ es vast im abgāg was. Anno do.804.im monat Nouēber/ward Keiser Carolo gesagt/wie Papst Leo von Rom herauß in Franckrych zů jm komen/ vñ das Wyhenacht fest mit jm begon wölte.Welche bottschafft Carolo gar anmütig was/darumb schicket er seinen sun Carolum dem Papst entgegen biß gen S.Mauritz / das er den Papst eerlich empfahen vñ fürter in Franckrych beleitē sölte. Adalongus Bischoff zů Sitten/ was der 32.Abt zů S.Mauritzen/bey zeyten Caroli Magni vnd Ludeuuici Pij der Rō. Keiseren. Diser ist der letst Abt gewesen Benedictiner sect.

Münch verjagt.

Bey zeyten Ludewici Pij Römischē Keisers vñ künigs zů Franckrych wurdend die Münch zů S.Mauritz von wegen jres lasterhafften vnd schantlichen läbens/darmit sy mencklich ergertend/auß disem Closter vertriben vnd verjagt. Auff das Keiser Ludwig ein Gestifft darauß machet/vnd besetzet es mit 32.weltlichen priestern vnd Chorherren/deren fürgesetzter was ein Propst. Propstey vñ Gstifft zů S. Mauritz.

Diſe Chorherren habend lange zeyt da gehauset/aber die ordnung jrer Pröpsten hab ich nit eigentlich befunden. Magnerius ist ein Propst gewesen bey zeyten künig Conrads von Burgund/vngefarlich vmb das jar Christi 875. Vmb das jar Christi 888. ward Rudolphus/ künig Conrads von Burgand sun/zů S.Mauritzen zum künig bekrönt über die landschafft kleiner Burgund hiediſhalb dem Jurten. Das was Keiser Arnolphen vnd seinem sun Zwentibaldo zewider/darumb sy disen Rudolphum all jre tag vervolgtend. Sy mochtend jn aber nit vertreyben noch bestreyten / dann er enthielt sich allwegen in den gebirgen der landschafft Walliß/da jm kein feynd mocht nachkommen / bleib also mit gewalt künig.Hæc Regino Brunicen. Besich auch hievon nach der lenge das 4.büch hievor/ bey obuerzeichneter jarzal/ꝛc. Adalbertus was ein Propst zů S.Mauritz vmb das

Zwentibald.

jar

ar 909. Anſhelmus ein Propſt / des jarzal ſind ich nit. Burckhardus ein Propſt/ was auch Ertzbiſch. zů Lyon. Reynoldus ů letſt Propſt zů S. Mauritzen / iſt gewe ſen ein brůder Graaff Amedei N. Bey diſes Propſts Reynoldi zeyten iſt das Gſtifft zů S. Mauritz alſo abgangen / verdorben vñ verarmet / das niemants mer da weder ſang noch laſ / oder einichen kirchēdienſt übet / dañ die Chorherren hattēd der kirchen güter verthon / vnd die ſelbigen jren ſünen vñ töchtern außgeteilt / alſo daß zeletſt auß mangel des ynkommens niemants mer da haußhalten mocht. Endtlich ward Graff Amedeus durch Biſchoff Hugen vō Granoble mit bitt ſo vil bewegt / das er ſelbs gen S. Mauritzen kam / vnd reformieret die kirchen. Er thett hinweg die weltlichē Chor herren mit jren Pröpſten / vnd ordnet dahin geiſtliche oder geregulierte Chorherren / wie die noch da wonend. Er halff jnen widerumb vmb jre güter / vnd bracht die ent frömbdeten Rennt vnd gült widerumb an die kirchen. Diſe Canonici Regulares hat tend zum oberiſten vnd vorſtender erſtlich einen Prior. Emerardus oder Hermenra dus iſt der erſte Prior geweſen diſer geregleten Chorherren von Graaff Amedeo ge ſetzt Anno do. 1136. Diſem Emerardo hat auch alsbald Petrus der Ertzbiſchoff Ta rentaſienſis etliche güter geſchenckt / vñ das Cloſter darmit begaabet / Anno do. 1140. Hugo der ander Prior ward nach dem abſcheid Emerardi erwelt. Diſem hat Graff Amedeus übergebē die Propſtey zů Bangnes / mit bewilligung ſeines ſuns Huberti. Diſe begaabung geſchach Anno do. 1143. am 3. Kalend. Aprilis.

Amedeus Comes Mauriannenſis.

Das Geſtifft verdarb.

Canonici Regulares zů S. Mauritz.

Prior.

Bangnes.

Als nun das verdorben Cloſter widerumb anfieng aufgon / vnd an reychthům zů nemmen / alſo das die Chorbrůder ſich meretend / do ward Hugo der Prior obgenēnt widerumb zů einē Abt erhöcht / vnd beſtätiget durch Papſt Eugenium zů Lyon / Anno do. 1146. am 11. Kalend. Aprilis, &c. Darnach in diſem jar am 8. Kalend. lunij hat bemelter Papſt Eugenius die kirchē oder das Münſter zů S. Mauritzen geweycht. Do man zalt 1146. als künig Ludwig von Franckreych ſich zů väld rust mit Keiſer Conradten über meer wider die vnglöubigen zeziehen / hat ſich auch mit bemeltem kü nig Ludwigen erhebt Amedeus der Marggraff vnd Landsfürſt diſer gegne / ein ſun Huberti des elteren / vñ ein vatter Huberti des jüngerē / vnd ein naher freünd K. Lud wigs / ꝛc. Diſer Amedeus kam mit Biſchoff Amedeo vō Loſanna gen S. Mauritzen in ſeiner väldrüſtung / vnd begert von den Chorbrüdern / daß jm etliche kleinot der kir chen zů ſölicher kriegsrüſtung wöltind fürſetzen. Beſonder was da ein köſtliche Tafel groſſer achtung / die hielt bey 65. March lötigs Golds / darzů vil köſtlichs geſteins. Söliche Tafel begert jm ů Graaff mitzeteilen / doch mit geding / das die Chorbrüder dargegen auff etlichen ſeinen gütern järlich ſöltind eynnemmen 50. pfund oder mer / ſo lang biß er oder ſein ſun Hubertus / ſöliche Tafel dem Cloſter widerum lieſſind ma chen / oder aber in ander wäg darumb gnüg thätind. Söllichs geſchach. Der Graaff nam die Tafel / zoch darmit hin / machet gelt darauß. Vber wenig zeyt darnach kam bottſchafft das Amedeus todt wäre. Alſo ward ſeinem jungen ſun Huberto zů einem vogt / fürmünder oder gerhab verordnet Biſchoff Amedeus von Loſanna / der kam mit Biſchoff Ludwigen von Sitten vnd dem jungen Graff Huberten gen S. Mo ritz / vñ loſt ſeine pfand wider / gab den Chorbrüdern darfür 100. march Silbers / vñ 2. march Golds / darmit ſy andere Taflen machtind. Zů ſölichem ließ er dem Cloſter ſeine gefell vnd rechtung zů Bangnes / vñ darzů 10. pfund die er bißhär auff dem Clo ſter zinß gehebt hatt / ꝛc. Rudolphus ward nach Hugone der ander Abt / vnd ů dritt nach Emerardo dem Prior / von Edlem geſchlächt / vnd ein groſmütig mañ. Er hat das Cloſter in allen dingen gemeret / geaufnet vnd bezieret / vil Kirchenſätz / reñt vnd gült daran gebracht / vil gebeüw aufgericht / vñ groſſe güter von weynmärtē erkaufft. Bocardus volget Rudolpho / der tratt mit allen dingen in die füßſtapffen ſeines vor faren / richtet vil gebeüw auf / vnd bezalet groſſe ſchulden. Er nam ab am geſicht / dar umñ übergab er die Abtey. Wilhelmus ein ſüreycher jüngling / empfieng von Bocar do die Abtey / der 4. Abt nach Hugone / vnd der 5. Prelat nach Emerardo. Diſer re gieret vmb das jar Chriſti 1178. Er ward zeletſt erwelt zů einem Biſchoff zů Sitten.

Marggraaff Amedeus.

Amedeus entlechnet etliche Kleinot.

Marggraaff Hubert bezalt die Kleinot wider.

Wilhelmus ward Biſchoff.

Wilhelmus 2. ein Edler vnd geleerter Münch/ der für gen Rom/ vnd empfieng bestätigūg aller seiner priuilegien vom Papst Celestino/ Anno do. 1196. So bald er wider heim kam/ gab er dem läben vrlaub. G. ein Abt ward von den Chorbrüdern erwelt.

Nach disen oberzelten befind ich der Aebten kein rechnung noch ordnūg mer/ auß genommen so vil mir Abt Bartlime der letst selbs von mund erzelt hat/ als Johānes Careti/ Joānes Sostionis/ Bartolomeus Boueli/ Petrus Forneli/ Michel Bernardi/ Guilhelmus Alinsi/ Joannes Alinsi/ Bartolomeus Sostionis/ der letst noch diser zeyt in läben/ ein mann einer gar erbaren vnd freūntlichen gestalt/ vnd demütig gegen den frömden. Diser herr hat mir gar günstigklich mitgeteilt alle obuerzeichnete historien vnd Antiquiteten vom Closter S. Mauritzen/ auch besehen lassen die älteste Instrument/ ꝛc. am 31. Augusti/ Anno dom. 1544.

Bartolomeus Sostionis.

S. Moritz stättle vnd Vogtey.

Das stättle zů S. Mauritz ist gar ein lustigs slāckle/ wol erbauwen/ auch wol gelegē/ hat ein genge straassen/ dañ was vom Genfferſee durchs land Walliß/ oder über S. Bernharts berg wandlē wil/ můß alles durch disen passz/ darumb ist da grosse niderlag/ hat auch gůt herbergen. Es ist sampt etlichen vmgelegnen dörffern ein besondere Landuogtey/ der landschafft Walliß zůgehörig/ die setzend von einē Zenden zum anderē ye zů zweyen jaren einen Landuogt dahin/ der hat seinen sitz vnd wonung vnden an der statt im schlosz an der Clusen: vnd ist derhalbē nit allein ein Landuogt/ sonder auch darmit ein Burguogt vnd verhůter des gantzē lands/ das er an disem ort beschliessen/ vñ mit wenig leütē menckklichem vorhalten mag. Der Rodan dardurch lauffende senckt sich auff drey gůter meyl wägs darunder ob der Nüwenstatt in den Genfferſee. Als die Landleüt vonn Oberwalliß in eroberūg des vndern Walliß lands/ Anno do. 1475. das stättle vnd schlosz S. Mauritzen auch eynnamend/ habend sy die ringmauren des stättlins hinden gegen jrem land nidergebrochen/ darmit es jnen offen seye/ vnd niemāts jnen das möge vorhalten. Sy habend auch domals das schlosz verbrēnt/ meines beduncken torlich/ doch ward es bald darnach bey Bischoff Josten regierung wider erbauwen/ ist noch in gůtem wesen/ ꝛc.

Das XXIII. Cap.

Von der lincken seyten des Genfferſees/ kurtzlich von den Wallisſern vnd Bernern eyngenommen. Von dem Alpgebirg Cottiæ/ vnd etlichen beygelegnen Saffoygischen völckern.

Straaß auß Walliß auff Aelen.

SVo S. Moritz vnder der statt im schlosz teilet sich die lādstraaß/ vñ gond also zween pässz durch disz Clusen/ der ein gadt über die prucken des Rodans auff die rechten hand in die herrschafft Aelen/ der statt Bern zůgehörig. Von diser Graaffschafft besich/ wilt gern/ das 8. büch am 22. Cap. ꝛc.

Straaß auff das Gauoter land.

Der and passz oder straaß gadt auß bemelter Clusen auff die lincke hand/ nebend dem Rodan hin gegen Nidergang der Sonnē/ auff das land Tschaballes/ sunst geneūt das Gauoterlād/ in jrer spraach Pays de Gauot, &c. stoßt añs Füssenyertal/ daruon bald hernach/ ꝛc.

Gauoterlād.

Disz land ist die recht alt wonung der völcker/ Equestres geneūt/ ist in alter Römischer oder Latinischer spraach so vil als die Reüter/ Reisigen oder dz Rosszuolck. Dannēhār wirdt diß land auff der lincke seyten des Sees noch an etlichē orten in jrer Welscher spraach geheissen Pais de Chabeul/ das ist/ Pagus de Caballo/ zů Teütsch das Rosszgow oder Rosszland: vnd wirt sölicher nam̃ durch das böß Saffoyer Welsch genennt Tschaballes/ dann für K oder C brauchend sy gewonlich Tsch/ also/ so man schreybt Castellan/ machend sy Tschatelan oder Tschachlan/ ꝛc. Also auch für Caball Tschaball/ vñ nennēd disz landschafft noch Tschabelleſ.

Nüwgewunnen land der Wallisſer.

Anno Christi 1536. als künig Franciscus von Franckrych auff einer/ vnd die von Bern auff der anderē seyten/ hertzog Caroln von Saffoy (auß vrsachē hieuor im 8. büch am 26. vnd 27. Cap. erzelt) sein land eynnamend/ do hat sich ein teil diser landschafft Tschaballeſ/ oder Gauot/ an die 7. Zenden d landschafft Walliß ergeben/ werdend yetzund beherrschet durch die Oberwallisſer mit Vögten/ vnd wirdt diſe landschafft geteilt in drey Vogteyen. Die erst Vogtey ist Monthey oder Montesen/ zwischent

Tschaballeß drey Vogteyen. Monthey.

schend S. Moritz vnd dem Genfferſee/auff der lincken ſeyten des Roddans/gleych vor der Graaffſchafft Aelen hinüber gelegen. Die ander Vogtey iſt Yſian die ſtatt am Genfferſee/vor Loſanna über gelegen/mit jrer zůgehörd. Die dritt Vogtey wirt von jnen genennt Hochtal/ligt auch daſelbſt/ein wenig vom See gegen Mittag hin dan. Diſe drey Vogteyen nennend ſy gemeinlich das Nüwgwunnen land. Vnd alſo weyt erſtreckt ſich yetz zemal der Walliſſer gebiet vnd herrſchafft für jres lands Clu-ſen herauß. Yſian. Hochtal.

Fürter vnder dem Gauoterland hinab am See volget das Fuſſenyerland/inn Welſch Fontceney/zů Latin Vallis bona genenẽt/hat ein talgelend/ſich auff drey Teütſcher meyl wägs vom See inns gebirg erſtreckende. Die ynwoner werdend von den alten genennt Bodientij/ligt noch ein flăcken zů oberiſt im tal genennt Bodientium/in jrer ſpraach Fondanza. Jtem Solanci vnd Bona/fürneme flăcken diſes tals/ꝛc. Aber die hauptſtatt diſer Bodientier oder Fuſſeneyer ligt ob dẽ außgang diſes tals herauf am gſtad des Genfferſees/von Plinio genenẽt Dinia od Dina/yetz Dũnoy/etwan ein ſitz vnd hof der Saffoygiſchen fürſten/aber vnſerer tagẽ alles von den Bernern erobert vnd beherrſchet. Etliche wöllend Dũnoy achten für die hauptſtatt der alten völcker Equeſtres genenẽt/deren hieuor im 8. bůch am 24. Cap. gedacht wirt. Die habẽd des gůten grund auß obberürten vrſachen/dann ſo diß land von den Equeſtris bewonet iſt/vnd noch den namen hat Pais de Chabeul/ſo wirt Dunoy nit vnbillich für die hauptſtatt der ſelben völcker geachtet/dann ſy die hauptſtatt des ſelbigen gelends iſt. Fuſſeneyer tal. Bodientij populi. Dina Dũnoy.

Zů end des Genfferſees keert ſich dz Alpgebirg richtigs gegẽ Mittag/ſcheidet Jtaliã vnd Galliã Narbonenſem von einander/vñ endet am Liguriſchen meer/wirt erſtlich genenẽt Alpes Graiæ/zů Tütſch der klein S. Bernharts berg: darnach Alpes Cotiæ/vnnd fürter Mons Cinis/oder Mons Dionyſij/gemeinlich aber Mont Dionyß. Hinder diſem gebirg hinumb ligend die alten Allobroges/diſer zeyt Saffoyerland. Deren Allobrogis gedenckend Ceſar/Strabo/vnd andere alten ſcribenten/wie die von den Römern vorzeyten überwunden vnd beherrſchet ſind worden/gibt das 3. bůch hieuor gůten bericht. Tractus Alpiũ Cottiarum. Alpes Graiæ Montdinyß. Allobroges Saffoyer.

Ceutrones oder Centrones/volgend fürter im Alpgebirg/von denen ſchreybend Ceſar vnd Antoninus/das ſind die völcker wonhafft vñ den kleinen S. Bernharts berg (vorzeyten Alpes Graiæ genennt.) Jr hauptſtatt iſt Tarentaſia/in Welſch Motier/das iſt Münſter genennt/von wegen des Geſtiffts/dann da iſt ein beſonder Biſtümb/darumb wirt der Centroner landſchafft yetz genenẽt Tarentäſen/von d hauptſtatt Münſter. Die ſtraaß auß Augſtal gadt zů oberiſt bey dem vrſprung Duriæ über den kleinen S. Bernharts berg für Münſter durch Tarẽtäſen gen Tſchamerin oder Camerin/die hauptſtatt in Saffoy/ꝛc. Bey den Centronibus iſt ein talgelend/genenẽt Vatuſica uallis/Vatſcherinertal/da hat man vorzeytẽ die beſtẽ Käß gemachet/dannenhär noch etlich in der Graaffſchafft Gryers jre Käß nennẽd Vatſcherinerkäß/vñ des alten rũms willen/die dennocht der gelegenheit nit ſind. Ceutrones.

Caturiges/von denen Jul. Ceſar ſchreybt/ſind die völcker gleych nebend den Centronibus vmb die Alpes Cottiæ wonhafft/gleych in dem tract des gebirgs Montdionyß/ob d ſtatt vnd dẽ Ertzbiſtümb Granoble hinuf. Fürter wil ich mich diſer Alpuölcker nit weyter beladen/beſonder dieweyl ſy in Galliam dienend/werdend die alten nammen jrer gelegenheiten vnd ſtetten gnůgſam hieuor im anfang des dritten bůchs außgeſtrichen. Von diſen obernennten völckern beſich Strabonem lib. 4. Caturiges. Granoble.

Das XXIIII. Cap.

Kurtze beſchreybung des Augſtals/ſeiner gelegenheit/art vnd weſen/auch etwas von der hauptſtatt Augſt darinn gelegen. Jtem von S. Bernharts berg/wie der vorzeyten genennt/auch von dem ſelbigen Clöſterlin von wem das erſtlich geſtifftet ſeye.

Augſtital ein beſchloſſen land.

DAs Augſtital Vallis Auguſta / gegen Mittag nebend dem land Wallis im hochgebirg/wirt alſo benennt von der hauptſtatt Augſt/darinn gelegen/auff jrer ſpraach La Vall de Aoſte. Seine eynwoner wurdēd vorzeyten genennt Salaſſi/von Strabone/Plinio vñ Liuio/ꝛc. Diſes iſt ein lang talgelend/hat vil nebendtäler/ doch alles in hohe vñ grauſame velſen eyngeſchloſſen nit minder dann Walliß. Es wirt beſeüchtiget mit dem durchlauffenden fluſſz/zů Latin Durias maior / in jrer ſpraach aber La Doria / auff Teütſch die Dur genennt/die entſpringt an dem kleinen S. Bernharts berg/ laufft gegen Aufgāg durch das Augſtital/vnd beynaach zů end des ſelbigen keert es ſeinen fluſſz richtigs gegen Mittag für Liuery/durch Lamparten hineyn in den Padum/ꝛc. Diſes land iſt zů allerunderiſt mit zeſamengezognen bergen vnd velſen beſchloſſen / nitt minder dann auch Walliß zů S. Mauritzen/ alſo daß eben das waſſer vñ die ſtraaß hinauß gadt/ wirt mit einem ſtarcken ſchloſſz vnd Cluſen gegem hertzogthůmb Meyland bewart. Vnd ſölicher paſſz in Welſcher vnd Teütſcher ſpraach genennt Bart/ vorzeyten Bardum/vnd die völcker zů vnderiſt daran wonhafft Barduni, &c. In diſem tal wachſend gar güte frücht/Muſcatell vnd ander köſtlich weyngewächs: hat auch vorzeyten/als Strabo lib. 4. ſchreybt/Goldgrůben gehebt/ ſind deren etwas entſetzt/als ſy von den Römern bezwungen wurdend.

Durias fl.

Bart ein Cluß diſes lands.

Goldgrůbē.

Augſt haupt ſtatt ein Römiſche Colonia.

Den nammen Augſtital hat es empfangē von der hauptſtatt Augſt/ in jrer ſpraach Aoſte darinn gelegen/hat ein eigen Biſtůmb/wirt von Ptolemeo lib. 3. cap. 6. genennt Auguſta Prætoria/vorzeyten ein Römiſche Colonia/ erſtlich geſtifftet vnd gebauwen vom Keiſer Octauiano Auguſto/welcher ſy als bald mit 3000. Römiſcher leüten beſetzen ließ/ꝛc. nach dem er die Salaſſos durch den hauptmañ Terentium Varronem bezwungen/welcher alda ſelbs ſein läger gehebt hat/iſt vorzeyten ein groſſe vnd gewaltige ſtatt geweſen. Die Salaſſi ſind von den Tauriſcern entſprungen/als Plinius meldet/vnd habend vermögen 8000. ſtreytbarer menner/ſchreybt Strabo. In diſes läd vñ tal gadt von Jtalien heryn allein ein ſtraaß durch die enge vnd den paſſz Bart genēnt/daruon vorgemeldet. Demnach hat es vō Mittnacht herüber über das gebirg auß dem land Walliß die päſſz vñ geng hievor im 1. Cap. diſes büchs verzeichnet/als über den Augſtalerberg/Mons Syluius genennt/iñs Krämertal/ vnd über den Glettſcher/ꝛc. Darnach ſo man das land hinauf kompt/teilet es ſich in zwo ſtraaſſen über das Alpgebirg in die Galliſchen gelend. Die erſt ſtraaß gadt zů oberiſt im land bey vrſprung des waſſers Doria/über den kleinen S. Bernharts berg/auff die lincken hand in der Ceutroner landſchafft/für die ſtatt Tarentaſiam / yetz Motier/hin auff Camerin/daruon gleych hievor geſagt. Vnd diſe ſtraaß iſt gantz wandelbar/alſo daß man darüber reyten vñ farē mag. Die and ſtraaß ſcheidet ſich glych ob ō ſtatt Augſt hinuf auff die rechtē hand gegē Mitternacht/durch Vallem Pœninam/ über das hoch grauſam gebirg/ Alpes Pœninæ genēnt/an den Roddā in Vndwallis gen Martinach/ꝛc. Diſer berg Alpes Pœninæ iſt der groß S. Bernharts berg / des gibt güte anzeigung das bemelt tal ſo vō Augſt herauf daran rürt/ſo noch Vallis Pœnina in jrer Welſchen ſpraach Val Pelinna geheiſſen iſt. Darumb ligt ye der berg Pœninus zwüſchend den Salaſſis Augſttalern/vnd den Verragris Vnderwalliſſern/dann die Verragri ſind beywoner des ſelbigen geweſen / ſchreybt Liuius/da er vnder anderem meldet / das vorzeytē zů oberiſt auff dem ſelbigen berg ein Abgott aufgericht vnd alda vereeret ſeyn/ den die bergleüt Penninum genennt / daruon auch der berg den nammen empfangen habe. Etlich wöllend das diſer berg Pœninus genennt ſeye von den Pœnis / das iſt von den Carthaginenſern/welche Hanibal auß Gallien wider die Römer über diß gebirg gefürt/ vnnd erſtlich den wäg geöffnet / auch die velſen mit fheür durchbreñt/ vnd mit aufgegoßnem Eſſig zerſprengt / vnd alſo wandelbar gemachet habe. Welche meinung auch der warheit

Vallis Pœninа.

Alpes Pœninæ.

Penninus ein Abgott.

Pœni die Carthaginenſer.

heit nit gar vngemäß/vnd gentzlich zeachtē iſt/das bemelte Pœni oder Carthaginenſer/in jrer arbeit vnd überwindung diß grauſamen vnd vormals vnwandelbaren gebirgs/den Göttern zů eeren diſen Abgott Peninum nach jnen benenēt alda aufgericht vnd hinder jnen gelaſſen habind. Diſer berg iſt hernach von des bemeltē Abgotts wegen von etlichen Latiniſchen genennt worden Mons louis/zů Teütſch Jupiters berg. Durch diſen Abgott ſol (als etlich ſchreybend/vñ auch des landuolcks ſag iſt) etwan der Teüfel geredt/vñ darmit die leüt betrogē haben. Als aber die landſchafft zů Chriſtenlichem glauben komēn/ſol ein Münch auß der ſtatt Augſt/Bernhardus genennt/ diſen Abgott zerſtört/ vnd den Teüfel darauß in ein wild loch des gebirgs beſchworen haben/ꝛc. Etliche alte bücher meldēd grundtlicher hieuon/namlich das Bernhardus ein prieſter vnnd Thůmherr zů Augſt/ein mañ eines geiſtlichen vñ heiligen lābēs/erſtlich auff diſem berg ein Clöſterlin vñ Spital geſtifftet hab/vñ dahin etlich geiſtliche perſonen zum kirchendienſt verordnet/dannēher wirt das Clöſterlin vñ der berg darmit volgender zeyt genenēt S. Bernharts berg. Diſer ſtifftung find ich kein jarzal. Es iſt allzeyt ein Spital vñ herberg der wandelbaren geweſen/denen gibt man da eſſen vnd trincken vergebens oder vmbs gelt/ wie ſy des begerend vnd die notturfft erforderet. Dann vmb diß Clöſterlin iſt in zweyen oder dreyen meylen oder Leucken/nichts anders dann ſchnee vñ velſen/ da wachßt wenig laub vnd graß/alles das man haben vnnd des man gelāben/ můß man über ruck auff 6. gewonlicher landmeylen weyt hinzů ſoumen vnd füren. Der oberiſt vnder den geiſtlichē diſes Clöſterlins oder Spitals/wirt genenēt der Allmůßner oder Spitelmeiſter. Anno do. 851. iſt Hartmannus ein Allmůßner vnd oberiſter auff S. Bernharts berg zů einem Biſchoff zů Loſanna erwelt vñ geordnet worden: daruon magſt du beſähen die ordnung der ſelbigen Biſchoffen hieuor im 8. bůch am 23. Cap. Hiebey mag man vſton daß diſes Clöſterlin ein gar alts geſtifft iſt. Die todten ſo auff diſem berg abſterbend/kan man nit vergraben inns erdtrich/die werdend über die hohen velſen abgeworffen/in den ſchnee vergraben/dariñ gefrierend ſy/vnd verzeerend ſich alſo mit der zeyt langſam. Anno do. 1501. zů Frülings zeyt/als etlich kriegsknecht der Eydgnoſchafft über S. Bernharts berg zugend/begreiff ein Leen (die man ein Löwin nennt) oder ein Schneebruch der ſelbigen bey 100. mañ/vñ ſtieß die hinweg/das jren gar wenig daruon kamend. Allein von S. Gallen bliben da 7. mañ/ꝛc. Es habēd etlich diſen berg Penninum an vil andere ort wöllen deüten/doch alles one grund/dann Strabo im 4. bůch zeigt gar deütlich auff diſen berg/mit der klaren anzeigung/daß auff einer ſeyten die Salaſſi/auff der anderen die Verragri daran rürind/ꝛc.

Mons Iouis.

Bernardus ein Thůmbherr zů Augſt.

Clöſterlin geſtifftet.

Der groß Sant Bernharts berg.

Eleemoſynarius der oberiſt.

Alter diſes Spitals oder Clöſterlins.

Das Augſttal iſt volgender zeyt dem hertzogthům Saffoy vnderthon/ein groſſe vnd fruchtbare landſchafft/vmag ein groſſe menge volcks/vnd hat ein ſchöne mañſchafft/Welſcher ſpraach/ſunſt an gſtalt vnnd ſtercke den Eydgnoſſen nit vngemäß. Diß land gibt vil Krämer/die durchziehend alle land/tragēd Baretle/ſeyden/Sammat/Federn/vñ allerhand kromwerck feil. Es hat auch zů vnderiſt ein beſonder tal/genennt das Kramertal/darinn ligt Ayetzo. So vil von diſem land auffs kürtziſt.

Augſtal Saffoyiſch.

Vil krämer.

Das XXV. Cap.

Kurtze verzeichnung des hertzogthůms Saffoy/wohär das ſeinen nammen habe/auch etwas von ankunfft der ſelbigen alten Grauen/wie vnd wenn die Hertzogen worden/vnd wie vil der ſelbigen hertzogen nach einander regiert habend/ſampt eyngefürter Genealogy.

Das eilffte büch

Jtmals ich im end diſes büchs etliche Saffoygiſche lender zeberüren nit hab mögen überſchreyten/vnnd darzů nit allein in diſem eilfften/ ſonder auch in etwo manchem büch diſer Chronicken / hieuor vñ an vilen orten der Edlen fürſten von Saffoy gedacht / wird ich benötiget die ſelbigen hertzogē auch ein wenig zebemeldē / beſonder ſo ſy etwan in den lendern des alten Heluetiſchen kreiſſes geherrſchet habēd/als im Wifflíſpurger gow/vñ vmb den Genfferſee/auch etwan pündtnuß mit den Eydgnoſſen ſampt vnd ſonderlich gehebt habend.

Saffoyer nämen. Sabatij.

Raphael Volaterranus lib.3. Georg. achtet daß die Saffoyer jr ankunfft vnd nammen habind von den Sabatijs/deren Plinius lib.3. cap.5. gedenckt. Diſe Sabatios zeiget Strabo gegen Mittag/bey dem anfang des Alpgebirgs/ vom Liguriſchen meer hereyn auff die 260. ſtadia/das iſt 32500. Jtaliſcher ſchrittē von Genua/das machet bey 5. Teütſcher meylen/ꝛc. Diſe völcker habēd durch die Alpes gegen Mittnacht hereyn geniſtet/ vñ die landſchafft & altē Allobroger jnē nachbenennet Sabaudiam/Saphoy.

Sabaudia.

Sauona.

Hierzů ſtimmet auch nit übel der namen der ſtatt Sauona / zwüſchend Genua vnnd Niſſa gelegen: dañ auch biß auff vnſere zeyt ſich der fürſtē von Saffoy gebiet durchs gebirg hineyn biß gen Niſa erſtrecket/ꝛc. Weyters vnd grundtlichers von dem nammen Saffoy find ich nit.

Ankunfft der Grauen.

Die fürſten vnd hertzogen von Saffoy ſind alte herrliche Grauen geweſen / nach Volaterrani anzeigung/auß dem alten Keiſerlichen geſchlächt der vralten hertzogen von Saxen entſproſſen/vnd ſöllend jr abkommen haben von Keiſer Othen dem 2. doch befindt man jren von alterhär kein ordenliche abrechnūg biß auff die hertzogen/ von denen hernach geſchriben ſtadt. Sy ſind lange jar nur Grauen geweſen/vñ wiewol jnen vil lands vnd gantze fürſtenthūm zůhand kamend/ habend ſy doch ſich des nie überhept/ſonder allwegen des Grauentitels erſettiget: doch allermeiſt auß der vrſach/daß ſy altershär vom Reych mit dem Grauentitel begaabet/vnd des h. Reychs Grauen genennt warend/wie dann hieuor im 2. büch klarlich anzeigt iſt. Sy habēd letſtlich beherrſchet der Allobroger landſchafft von Genff biß ſchier gen Lyon / zwüſchend dem Roddan vnd Alpgebirg/ſampt der hauptſtatt Camerin. Jtem Tarentaſiertal/vnd das gantz hertzogthūm Pemont durchs Alpgebirg hineyn biß ans meer/ ſampt den ſtetten Taurin vnd Niſa. Jtem das Augſtal vñ Vnderwalliß / auch Fuſſeneyertal/Gauoterland/vnd die Wadt zů beiden ſeyten des Genfferſees/darzů ůcht land merteils biß ſchier gen Fryburg vnd an die Mürter vnd Nüwenburgerſee/ꝛc.

Grauen des Rō. Reychs.

Landſchafft diſer Grauē.

Vor zeytē vil Grauen im Saffoy.

Diſes geſchlächt iſt etwan gar bärhafft vnnd leütreych geweſen / deßwegen ſölicher Saffoygiſcher Grauen etwan zweyerley warend/ vnd můßtend die land teilen / wie deß beſonder die Bernerchronica mer dann an einem ort güte kundtſchafft gibt. Die einen herrſchetend vmb den Genfferſee/Vnderwallis/ Augſtal / vnd fürter hineyn/die wurdend genennt die Groſſen oder die Reychen / vnd auch die Auſſeren Grauen von Saffoy/herren in der Wadt/ꝛc. Die anderen herrſchetend in ůchtland/vmb den Nüwenburger vnd Mürterſee/vnd darob. Diſe wurdend geneñt die Näheren Grauen/ vnd einfaltigklich von Saffoy. Letſtlich hat ſich diß geſchlächt widerumm gemindert vnd alſo eyngezogen/daß alle obuerzeichnete land widerumm vnder ein beherrſchung ſind kommen/darauß ſind hertzogen worden/als hernach volget.

Sie Auſſerē Grauen.

Sie Näheren Grauen.

Der letſt Graaff. Amedeus der erſt hertzog.

Der letſt Graaff zů Saffoy/auß dem die hertzogen gezweyet ſind / was genennt Aymon/der iſt ein vatter geweſen Amedei des erſten hertzogen. Amedeus ein ſun Aymonis/Graaff zů Saffoy/ward bey zeyten des Concilij zů Coſtentz durch K. Sigmunden zum Hertzogen gemachet/vñ was alſo der erſt Hertzog zů Saffoy. Er verließ ein tochter vnd zween ſün. Nach abſterben ſeines gemahels gieng hertzog Amedeus mit etlichen dienern in ein Cloſter vnweyt von Genff/vnd verließ die regierung ſeinen kinden. Maria hertzog Amedei tochter ward eelich vertrauwt Philippo Mariæ einem Welſchen fürſten. Philippus der ein ſun Amedei ward ein Graff in Genſferland. Ludewicus der elter ſun Amedei/empfieng das hertzogthūm Saffoy von

Maria.

Philippus 1.

Ludewicus 1.

ſeinem

einem vatter Amedeo. Bey seinen tagen ward Amedeus der alt fürst im Closter von wegen seines geistlichen läbens zů Basel im Concilio zů Papst erwelt vñ bekrönt wider Eugenium/aber er hat bald darnach das Papstům vmb fridens willen Nicolao übergeben/vnd bleib er dennocht ein Cardinal/sampt denen die er zů Cardinälen gemachet hatt/ꝛc. Ludewicus aber Amedei sun/obgenennt/der ander hertzog zů Saffoy in der ordnung/hat auff seinem gmahel Anna künig Jani von Cypern tochter erboren siben sün vnd etliche töchter. Die fünff sün Ludewici werdend von Volaterrano mit nammen nit benennet. Ludewicus aber diß namens der ander / vnd Ludewici 1. sechster sun/ward künig zů Cypern. Amedeus diß namens der ander/ der 7. sun Ludewici 1. vnd der erstgeboren/ ward nach seinem vatter der 3. regierēd hertzog zů Saffoy/was ein gar geistlicher Gottsförchtiger fürst/vō Gott gedemütiget/ dañ er was belestiget mit der fallendē sucht / welches er biß an sein end mit höchster gedult trůg. Im ward vmb merung des geschlächts willen vereelichet Violanta künig Caroli von Frāckrych tochter/ mit deren er gar in keüscher vnd ordenlicher Ee läbende/ dennocht vier sün vñ etliche töchter gebar/ꝛc. Er verkündet seinen tod vor seinem end. Er was ein vatter vnnd erneerer der armen. Eins mals begert ein frömder herr/zů im gesendt/das er im wölte seine Jaghund zeigen/ vnd in die besichtigen lassen. Das bewilliget Amedeus/doch mit geding/daß der selbig herr mit den seinen morgens söl te widerkommen/so wölte er im seine Hund zeigen. Als der herr wider kam/do zeiget im Amedeus ein grosse menge armer leüten/die er zespeysen nidergesetzt hatt/sprechende: Sehend/das sind meine Hund die ich täglich erneer/ darmit ich verhoff die himmlische glori zeerjagen. Ein sun Amedei 2. wirt nit benennet. Philipertus der ander sun Amedei / ward nach seinem vatter der 4. regierend hertzog zů Saffoy / der starb kurtzer zeyt vnuereelichet vnd one kinder zů Lyon. Carolus der dritt sun Amedei 2. ward nach seines brůders Philiperti abgang der 5. regierend hertzog zů Saffoy/der gebar auß Blanca/ Marggraaff Wilhelmen von Montferat tochter/einen sun. Johann Carle/zůgenennt Amedeus/ein sun des obgenennten Caroli / empfieng nach seinem vatter Carolo das hertzogthůmb / der 6. in der regierung / starb aber bald also jung one erben/darmit gefiel das fürstenthům widerumb hinder sich auff Philippum seines vatters brůder. Philippus diß nammens der 2. vnd der 4. sun Amedei 2. empfieng das hertzogthům von seines brůders sun/ der 7. in der regierung: Dem ward vermächlet des hertzogen von Borbon tochter/die gebar im Philipertum 2. Philipertus 2. ein sun Philippi 2. ward der 8. regierēd hertzog zů Saffoy/ dem ward vereelichet Margareta künig Maximiliani tochter/ꝛc. Diser Philipertus ist der letst von Volaterrano benennet. Auff disen volget im regiment Carolus 2. der 9. hertzog zů Saffoy/ob der Philiperti sun gewesen seye/weiß ich nit / doch volget er im in der regierung. Diser ist gestorben vngefarlich vñ das jar Christi 1510. Carolus 3. der 10. hertzog zů Saffoy/noch diser zeyt regierende/ mit dem die Berner Anno dom. 1536. den krieg gefürt habend/ꝛc. Diser obuerzeichnetē fürsten hab ich ein Figürli zů besserem verstand hienach gesetzt/ꝛc.

Ludwig 2.

Amedeus 2.

Violanta.

Philipert 1.

Carolus 1.

Joan Carol.

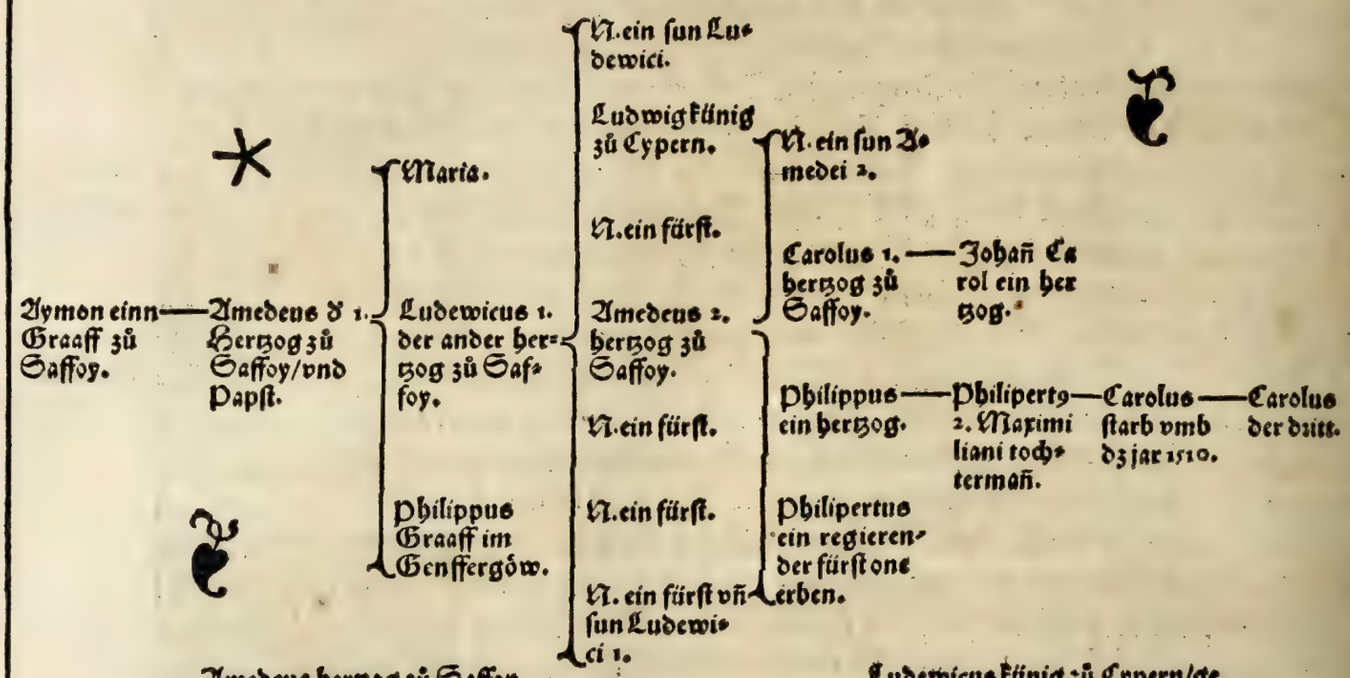
Pilippus 2.

Philipert. 2.

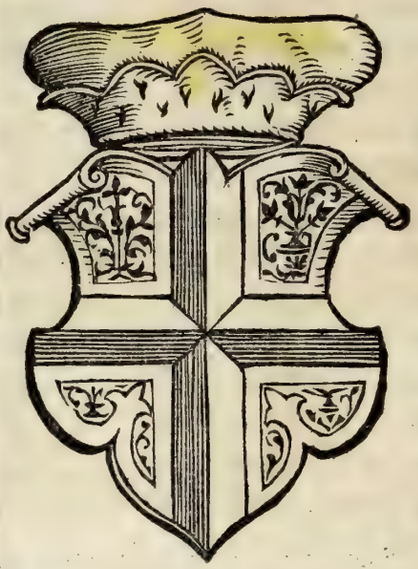
Carolus 2.

Carolus 3.

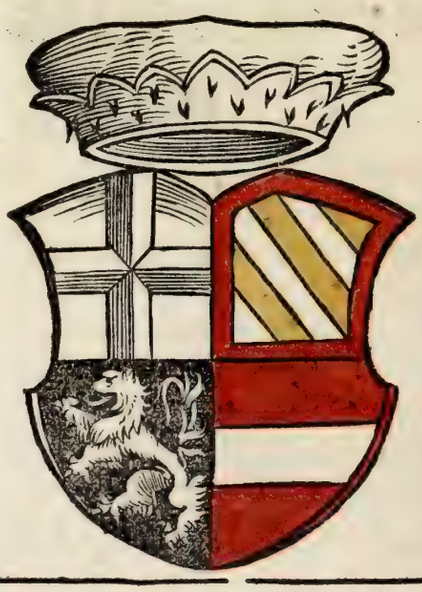
Figürli des Baums vnd geschlächts der Hertzogen von Saffoy/zů mererem verstand obgesetzter beschreybung.



Amedeus hertzog zů Saffoy

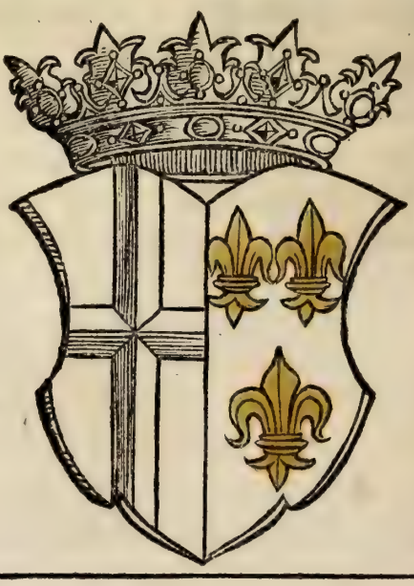


Margareta K. Maximiliani tochter/ hertzogin zů Saffoy/Ertzhertzogin zů Oesterreych/Burgund vnd Braband.



Ludewicus künig zů Cypern/geborner hertzog von Saffoy.

Violanta hertzogin zů Saffoy/ geborne küniginzů Franckrych.



Herrschafft Oesterreych.

Bischoff von Basel.

Marggraff von Rötelen.

Das zwölfft büch

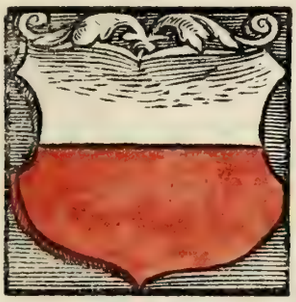
von den Rauracern vnnd jrer landschafft/ yetz Basler gelegenheit.

Statt Bern.

Vmb dises geheüß stond die waapen der Fürsten/herren vnd stetten/so diser zeyt der Rauracer landschafft beherrschend.

Statt Basel.

Statt Solothorn.



Rhynfelden.

Seckingen.

Lauffenberg.

Waldshůt.

Waapen des eltiſten vnd fürnemſten Adels etwan in Rauracer gegne wonhafft/ yetz merteils abgangen.

Sißgow Landgraaffſchafft.

Farnſperg.

Froburg alte Grauen/ yetz Wallenburg.

Weſſenberg.

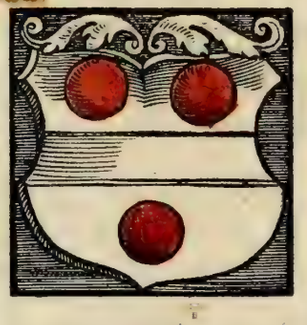
Homberg Grauen.

Oltingen.

Tierſtein Grauen.

Eptingen.

Ramſtein.



Gilgenberg.

Liechſtal.

Münchenſtein.

Rychenſtein.

Sornegk.

Rynach.

Riehen.

Die Zwölfft Tafel/ begreyffe die landschafft der Rauracer/ yetz Basler gelegenheit/ im zwölfften büch verzeichnet.

Eynleitung.

SItmals die Rauracer an Heluetiam stossende / den obbeschribnen Alpvölckern nit allein mit nachpurschafft verwandt/sonder auch eins teils den Heluetiern diser zeyt mit ewiger pündtnuß zügethon sind/söllend sy billich hierin̄ zeuerzeichnen nit vnderlassen werden. Darumb ich in disem zwölfften büch die gelegenheit/art vnd gelend der selbigen Rauracer auch ein wenig berüren / vñ meines geringen vermögens fürbilden wil / wie sy in der zwölfften Landtaflen verzeichnet wirt. Wiewol ich hierin̄ nit so vil alter dingen ergründet hab/als aber ein beschreybung sölicher herrlicher landschafft wol erforderte/doch hab ich mein vermögen nit gespart / vnd hierzů nit geringe hilff vnd zůschub empfangen von dem wirdigen vnd wolgeleerten Meister Niclausen Brieffer/Keiserlicher Rechten Licentiaten vnd Sechan S. Peters Gestifft zů Basel/ meinem sonders günstigen lieben herren/welcher mit hierzů allerhand Antiquiteten mitgeteilt hat/vñ mich/als ein besonderer liebhaber der historien/vñ ergründer alter dingen / in fürgenom̄nem werck gefürdert/des ich von jm danckbarlich zerůmen billich nit vergessen sol/ꝛc.

Nicolaus Brieffer.

Das Erst Cap.

Von der landschafft der Rauracer (yetz Baßler gegne) von jrer gelegenheit/lenge/ weyte/fruchtbarkeit vnd nammen.

Rauracer landschafft.

DJe Rauracer/so Plinius Rauracos nennt/ein gar alt volck (in deren landschafft mit der zeyt die Alemanni genistet habend) sind der Heluetier nachpuren gewesen / als C. J. Cesar im ersten büch anzeigt. Jr hauptstatt Augst / zů Latin Augusta Rauracorum/ wirt von Ptolemeo gezeigt ob den Elsässern bey dem Rheyn/ von deren bald hernach völliglich gesagt wirt. Diser Rauracer landschafft ligt ob der statt Basel vnder dem Bötzberg/ wirt durch Glareanum also außgemarcket. Gegen aufgang der Sonnen endet sy an dem flusß Arola/die Aar/welcher die Rauricos vnd Tigurinos von einander scheidet. Gegen Mittnacht berürt diß land den Schwartzwald/ Harzianam oder Herziniam. Gegen Nidergang endet es an dem flusß Byrsa / durch den es von den Sequanis abgsündert/derhalb auch die statt Basel von etlichen zů den Sequanis gezelt/aber nit vnbillich den Rauracern zůgeeignet wirt/als von denē sy abkommen ist/wie hernach gnůgsamer bericht geben wirt. Gegen Mittag aber wirt diese landschafft gleych als durch ein ewige schidmaur vō den Heluetiern abgescheiden/ mit dem anfang des gebirgs luraſſi oder luræ (darvon hievor mer gesagt) welches gebirg anfencklich/sich bey der Ar erhebende/der Bötzberg/von Cornelio Tacito Vocetius/zwüschend Bruck vnd dem Fricktal. Darnach Schaaffmatt zwüschend Arow vnd Oltingen. Fürter der Howenstein gegem Büchsgow. Jtem die Wasserfall gegen Falckenstein. Vnd Pireport zwüschend dem Münstertal vnd dem Bielersee / genennt ist. An disem gebirg entspringend alle flüsßle der Rauracer gegne / vñ senckend sich gegen Mittnacht in den Rheyn/von deren yedem besonder hernach volget.

Basel. Gelegne. Arola. Schwartzwald. Byrsa fl. Jura. Bötzberg. Vocetius. Schaffmatt. Howēstein. Wasserfall. Pireport.

Lenge vnd weyte.

Dises lendle ist klein/ am allerlengstē gegen Mittag/über das gebirg hat es bey 7. oder 8. Teütscher gemeiner meylen vngefarlich: auff der vnderen seyten dem Rheyn nach ist es fünff meylen lang von Waldshůt biß gen Basel. Gegen Aufgang ist es anfencklich gantz schmal/nit über ein güte meyl breit / thůt sich gegen Nidergang ye lenger ye mer auf/dann sich das gebirg ein wenig gegen Mittag erzeücht / deßhalb dises lendle am allerbreitisten bey vier meylen hat/ꝛc. Jn den tälern vnd bey dem Rheyn ist es fruchtbar/tregt vil getreid / hat an vilen orten zimliche weyngewächß / hat vil gebirgs vñ bühel nit überig hoch/aber steinig vnd rauch. Kein grossen flusß hat es (außgenommen den Rheyn so dardurch laufft/vnd die Ar daran es rüret/) das schaffet dises lands enge: allein die Birsa ist so starck/ das sy flötz tregt/ darauff vil holtzes für Basel in den Rheyn/vnd fürter auch in andere gegne gefertiget wirt.

Fruchtbarkeit.

Flüsß.

Birß fl.

Nammen dises lands.

Von dem nammen des lands vnd des volcks Raurice/ werdend vngleyche auch vngewüsse meinungē funden. Etliche geleerte menner achtends für ein altē Teütschen

namen

nammen Raurac oder Rauch Rach/ dann beide ebne lender / Suntgow vnd Bryß- Raurachen.
gow/ gleych ob der statt Basel sich zesamen ziehend zů einem engen schlund / darauß der Rheyn gleych als auß einem rachen herfür rauschet. Vnd dieweyl diſes eng talgeend von bergen / velſen/ steinen vnd höltzern etwas reüher ist dann die obgenennten landschafften darunder/ sol es von alterhär von den Germaniern oder Teütschen genennt seyn Jm Rauchrachen/ vnd die eynwoner die Rauchracher. Diſes Teütsch hapend die Römer/ gleych wie vil andere alte nammen mer/ in das Latin geradbrechet/ vnd genennt Rauracam vnd Rauracos/ ꝛc. Rauchracher.
Es ist auch diß nammens mit der zeyt bey den Teütschē vergessen/ allein zeiget Rhenanus im 3. büch/ das noch das Fricktal auff den offtbemelten alten namen laute / sölle von recht geneñt werden Rauriggow oder Rauritgtal/ do habe die zeyt die ersten zween büchstaben fallen lassen/ vnd allein behalten Vriggow oder Vriggtal/ ꝛc. Rauritgtal. Vritgtal.
Diſe Coniecturen oder beduncken Rhenani hab ich hie eynzefüren nit wöllen verachten/ wil doch hierinn einem yeden sein vrteil vnd meinung lassen/ ꝛc.

Das II. Cap.

Von dem landuolck diſer gegne/ genennt Rauracer/ von jrem alter/ gethaaten/ vnd von wem die yeder zeyt beherrschet syend.

DJe ersten vnd ältisten Rauracer habēd nach außweysung etlicher alter Chronicken diſe landschafft bewonet/ vnd jr hauptstatt Augustā Rauracorum gebauwet/ bald nach erbauwung der statt Trier/ söllend deßhalb auch von den Belgis oder Trierern vnd dem volck Trabete abkommen / vnd lange zeyt durch sy beherrschet seyn/ habend anfencklich die statt Belgam oder Trier zů einem haupt gehebt / vnd jro järliche zinß vnd Tribut gereicht. Rauracer vō den Trierern beherrschet.
Nach dem aber die Rauracer sich mit der zeyt gemeret/ vnd durch das glück jren stand etwas erhöcht habend/ woltend sy den Trierern nit mer vnderthenig noch zinßbar seyn/ verhieltend vnd verzugēd jnen die gewonliche Tribut auff vil jar zegeben. Endtlich söllēd sy durch ein grausamen Hagel an allen jren früchten geschediget/ in grossen hunger vnd mangel aller dingen gefürdert/ vñ durch die priester jrer Abgötten bericht worden seyn/ daß jnen söliche schwäre straaff von den Götten vmb jr vngehorsame zůgsendt seye/ ꝛc. Auff das die Rauracher/ durch forcht ō Götter bewegt/ sich widerumb den Trierern zinßbar erzeigt habend / vnd fürter als hieuor jnen zůgethon gewesen seyend/ ꝛc. Diſe histori hab ich in einer alten getruckte Chronick funden/ welche sunst in allen andern dingen wol zůtrifft/ vnd gemeinlich allen andern Chronicken gemäß erfunden wirt.
Hernach bey zeyten Julij Cesaris/ als die Heluetier jr land verliessend/ jr stett verbrañtend/ vnd durch Burgund hineyn in die Römischen Prouintzen ziehen woltend (daruon Cesar im 1. büch schreybt/ vñ hieuor an mer orten anzogen wirt/ besonder im 4. büch am 14. Cap.) do habēd sich auch die Rauracer aufgehebt/ jre stett vñ flācken verbreñt/ vnd mit weyb vnd kinden auff 23000. personē (darunder bey 5750. streytbarer menner vngefarlich gewesen) mit den obberürten Heluetiern gezogen. Als aber sy gemeinlich durch Cesarem überwunden/ geschlagen / vnd widerumb herauß getriben wurdēd (wie im 16. Cap. des 4. büchs bedeütet ist) do sind diſer Rauracher auch so vil dahinden blibē/ daß auß jnen allen nit über 7400. personen wider zů hauß kommen sind/ die das land wider bewonet. Vñ domals habend one zweyfel wol andere völcker vnd nachpuren sich mögen eynmischen/ vnd bey diſem völckle niderlassen. Rauracer zugend mit den Heluetiern auß dem lād.
Raur. wider in jr land getriben.
Nach dem aber Julius Cesar gantz Gallia biß añ Rheyn vnder das Römisch Scepter bezwang/ sind auch darmit die Rauracer in der Römer beherrschung komen/ do wurdend jre stett vnd flācken wider gebauwen / vnd ward diß land sampt eins teils Heluetie biß an die Rüß/ ꝛc. der Prouintz oder bevogtung der Sequaner / nachmals Burgundia/ vndergeben/ als dann auch das bůch der Römischē Prouintz anzeigt/ ꝛc. Rauracia in der Römer gewalt.
Do habend die Römischē hauptleüt/ durch Heluetiam reisende/ den Rheyn vor überfal der Alemannier zebewaren/ bey den Rauracern vil niderlag vnd wonung gehebt/

auch diſe gegne mit vil beueſtigungen bewaret / dann von diſem gelend hinab biß a
Druſus bauwet vil ſchlöſſer. die Moſel / hat allein Druſus der Römiſch hauptmañ / bey zeyten des Keiſers Augu
ſti ob 60. ſtarcker Caſtell vnd beueſtigũg gebauwen / ꝛc. Der Rauracer lendle iſt bey
Rauracer offt überfallen. 500. jaren mit andrẽ Galliſchen Prouintzẽ in der Römer gewalt bliben / doch darzwi
ſchend offt angfochten / hat von den Alamannis manchẽ überfal erlitten / biß es zeletſt
bey zeyten Marciani vnd Valẽtiniani 3. durch die Alamannier (dieweyl die Römer
in Italia mit den Gothiern vnnd Hunen zeſchaffen hattend / als hieuor vil geſagt iſt)
Raurica voñ Alamañern zerſchleipfft. gar überzogen / zerſchleifft vñ verhergt ward. Als aber die Alamannier darnach von
Clodoueo dem künig von Franckrych beſtritten vñ vnder das joch ewiger dienſtbar
keit gebunden wurdend / iſt auch die gegne Rauracorum ſampt andern Galliſchen len
Rauraci in der Frãtzoſen gewalt. dern vnder der Frantzoſen beherrſchung komẽ / darnach etwan durch die Burgũdi
ſchen künig vnd fürſten regieret / hat auch mit der zeyt ſelbs vil Grauen / Freyen vnd
Adel. Adels überkommen / von denen zum teil hernach geſagt wirt: hat in anfang Chriſtli
cher Religion vnd glaubens in geiſtlichen ſachen vnder das Biſtümb Biſantz gehört /
biß ſich das Baßler Biſtümb erhebt hat / daruon bald hernach volget.

Mañſchafft. Es hat auch diſes land noch bey vnſeren tagen ein ſtarck / rauch vnd mannhafft
volck / den Heluetiern nit vngemäß / jnen auch zum teil verwãdt / fürnemlich ſo vil den
Eydgnöſſiſchen ſtetten zügethon ſind / dann es hat mancherley beherrſchũg. Die vier
Herrſchafft d Rauracer. ſtett / Waldshůt / Lauffenberg / Seckingen vñ Rhynfelden / mit jren herrſchafften vñ
Vogteyen / gehörend vnder die regierung der fürſten von Oeſterreych. Den anderen
gröſſeren teil habend der Biſchoff vñ die ſtatt Baſel / auch gehörend etliche gegne vnd
herrlicheiten den ſtetten Bern vnd Solothorn / ꝛc. So vil wil ich von diſem lendle
vnd landuolck in gemein geſagt haben / hinfür wöllend wir beſondere plätz verzeich-
nen / vnd erſtlich die ſeyten gegen Aufgang an der Ar herab für dhand nemmen.

Das III. Cap.

Gelegenheit der alten ſchlöſſer / Villingen / Beſſerſtein / Weſſenberg / ꝛc. Item von dem Johanſerhauß Lützgern.

NAch dem die Ar vnder der ſtatt Bruck beide flüſſz / Rüß vnd Lindmatt
in ſich empfacht / keert ſy jren gang richtigs gegen Mitternacht auff ein
groſſe meyl wägs gegen der ſtatt Waldshůt in den Rheyn / ſcheidet al-
ſo der Rauracer landſchafft vnd Zürychgow von einander / da habẽd
wir die rechten ſeyten des Zürychgows hieuor im 6. büch verzeichnet.
Aber auff der lincken ſeyten / da die Rauracer gegen Aufgang an diſen fluſſz Arolam
rürend / ſind vor zeyten auch etliche ſchlöſſer gelegen / an denen wir anfahen wöllend.

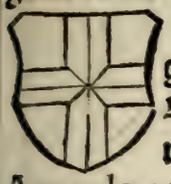
üllingen. Von Villigen / ex Sig. Villingen ein dorff vnder Bruck hinab auff der lincken ſeytẽ der
Aar gelegẽ / vor zeyten üllingen geneñt / hat etwan ein Burgſtal vnd
eignen Adel erhalten. Auß denen läbt Vlrich von Villingen Anno
do. 1251. Etliche Chronicken ſetzend / daß auff ein zeyt ein herrlicher
Ritter von üllingẽ / gleych ob dem dorff auff einem hohen ſpitz vnd
egk des bergs an einem von natur wolbewarten ort / ein veſte Burg
Beſſerſtein ſchloſſz. habe gebauwt / vñ die geneñt Beſſerſtein / dergleychen veſtes ſchloſſz
im land nit was. Es hatt aber bemelter Ritter zween junge ſün / die
lieſſend ſich mercken / wie ſy nach jres alten vatters abſcheid / etliche
nachpuren durch hilff jres ſtarckẽ hauſes wöltind bekriegen. Do aber der Ritter vnd
vatter diſer red vnd fürnemmens verſtendiget ward / ließ er erſtlich auß dem ſchloſſz
Beſſerſtein hinauß tragen alles was darinn was / darnach berüfft er die ſün / vnd redt
mit jnen volgende meinung: Lieben ſün / ich hatt diß ſtarck ſchloſſz mir / eüch vnd vnſe
ren nachkomñen zů troſt / vnd dem gmeinen land zů gůtem gebauwen: ſo ich nun von
üch verſtanden hab / weß böſen vnd ſchädlichen fürnemens jr ſyend / ſo wil ich des üb
len / ſo jr auß diſem hauß zehandlen vor eüch habend / kein ſchuld tragen / auch nit vr-
Ein Ritterlich ſtuck. ſach geben dardurch das land verderbt werde / ꝛc. Hiemit bezwang der theür Ritter
die jungen knaben vnd ſün / das ſchloſſz ſelbs zeuerbrennen. Das warlich ein Ritterli-
che gethaat wol Chronickwirdig vnd zebeduren iſt / das die Chronicken hierinn den

nammen vnd jarzal vnderlassen habend/ꝛc.

Von Wessenberg.

Wessenberg.

Wessenberg ein alt zerbrochen schlosſz vnder Besserstein/von der Aar hindan in der pfarr Lütgern gelegen. Hugo von Wessenberg lebt Anno dom.1259. Item Hartman vnd Peter von Wessenberg/ Anno do.1295. Hans von Wessenberg Anno 1415. Diſz geschlächt ist an andere ort kommen. Von abgäg diſes schlosſes sind ich nichts grundtlichs.



Lütgern.

Lütgern das Johanserhauſz vor Clingnow über gelegen/ sol nach anzeigung etlicher bücher vorzeyten eigne Edelleüt gehebt habē/ist ein alte pfarr/ deren Lehen vnd rechtung habēd mit der zeyt gehebt die von Tüſſenstein. Anno do.1239. hat herr Hugo von Tüſſenstein sampt Mechtilden seinem gemahel/vñ Vlrichen/Hugen vnd Gertruden jrer kinden/ꝛc. die gerechtigkeit der pfarr Lütgern/sampt der Lehenschafft/auch etliche güter vñ rechtung/ als das Gerüt/ jtem zů Töttingen/Bötzenstein/Lütgern/ꝛc. verkaufft vnd zekauffen geben den Johanserbrüderen zů Bübickon/zů ewiger besitzung/ꝛc. Darmit ist Lütgern zů einē Johanniterhauſz geradten/ vnd mit der zeyt das Johanserhauſz zů Clingenow (daruon im 6. büch am 5. Cap. gsagt ist) auch dahin verruckt/vñ zů einer Compthury gemachet. Darnach als man zalt 1258. habend Vlrich vnd Hugo/die jungen von Tüſſenstein den Johanniten von Lütgern verkauffet die Jnsel bey Clingenow in der Ar gelegen/ die man nennt die Ow/darinn man ein güte anzal vychs Summer vñ Winter erhalten mag. Diſer kauff ward beschlossen yhenſyt der Ar bey der Kleinen prucken/ als dann das stättle Clingnow domals ein prucken über die Aren hatt/ꝛc. Demnach als man zalt nach Christi geburt 1263. hat Bischoff Heinrich von Basel/geboren von Nüwenburg ab dem See/ den Johāserbrüdern zů Lütgern zekauffen geben den Zehenden daselbst vmb ein bestimpte sum̄ gelts. Diſes hauſz Lütgern ist zimlich wol beuestiget mit graben/mauren vnd porten/ nach gemeiner art der Johāserheüſer. Deſshalb Anno do.1499. im groſſen krieg zwüschēd dē Reych vnd den Eydgnossen/bemelte Eydgnossen ein besetzung iñs hauſz Lütgern legtend (welches zů gemeiner Vogtey vnd hohen herrligkeit der Graffschafft Baden gehörig ist.) Aber am 26. tag Junij zů nacht erhebtend sich bey 300. knechten auſz der statt Waldshůt/die fürend über Rheyn/ im willē der Eydgnossen zůsatz zů Lütgern vnuersähenlich zeüberrumplen/kamend heimlich auff der Eydgnossen wacht/ erstachend jnen drey mann im vāld/die übrigen entrunnēd in das hauſz Lütgern. Als aber die 300. Landsknecht das hauſz Lütgern weyter anzefächten willens warend/hattēd andere Eydgnossen darzwüschend das dorff Togeren verbrennt/deſshalb als sy des selbigen fheürs gewar wurdend/eyltend sy bald wider gen Waldshůt/ vnd lieſſend Lütgern weyter vnangefochten/ꝛc.

Tüffenstein oder alten Tüffen.

Hugo von Tüffenstein.

Gerüt. Töttingen. Bötzenstein.

Ow Jnsel bey Clingnow.

Lütgern besetzt von Eidgnossen.

Scharmutz vor Lütgern.

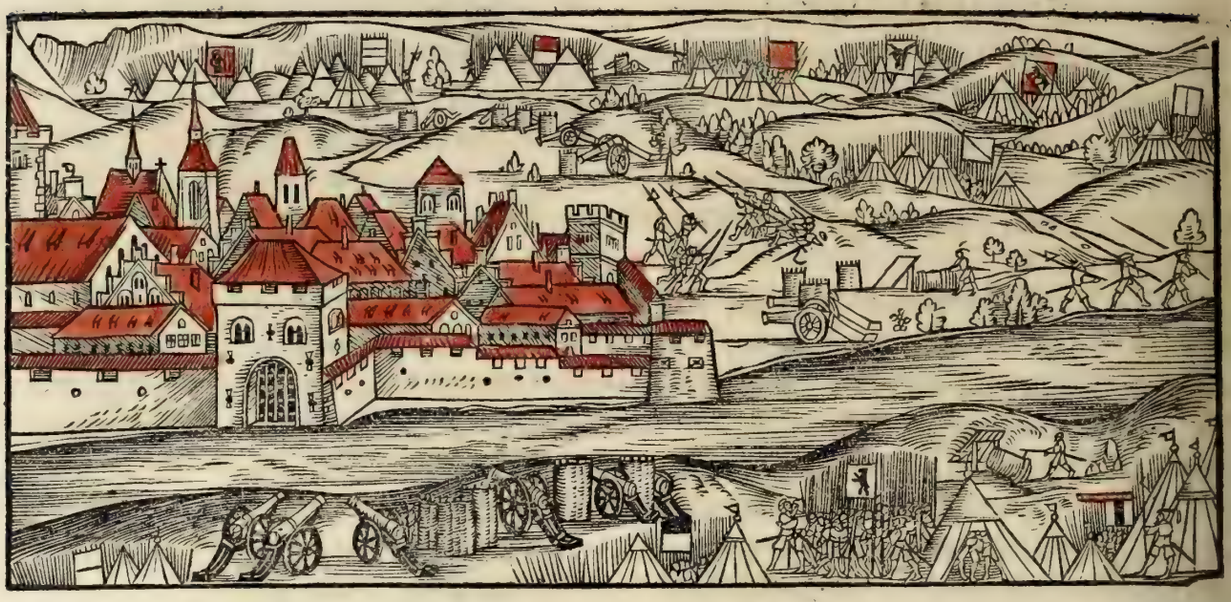
Das IIII. Cap.

Gelegenheit der statt Waldshůt/was sich yeder zeyt darbey begeben habe.

Waldshůt. Syluæ custodia.

WAldshůt die statt (von Glareano genennt Syluæ custodia/das ist ein hůt oder bewarung des walds/dann dahin reicht der Schwartzwald/zů Latin Hercynia sylua) ist gleych am Rheyn auff der rechten seytē/ vor dem eynflusz der Aar über gelegen/ ein zierliche kleine statt/vnder den vier Rheynstetten der Rauracer die oberist/ꝛc. Diſen nammen Waldshůt/ achtet Glareanus dahär entsprungen seyn/daſz diſe statt etwan ein beuestigung vñ wachthauſz der Teütschen seye gewesen wider die Römer/ welches wol müglich/ doch vngewüſz ist. Dann ob diſe statt alt seye/vnd der Römer zeyt erreichen möge/ find ich keinē grund: aber wol zeigend etliche Chronickē/ das diſe statt erst bey zeyten K. Fridrichs des 2. vmb das jar Christi 1249. durch Graaff Albrechten von Habspurg gebauwen vnd

Waldshůt beuestiget.



beuestiget seye/vñ erstlich mit Priuilegien begaabet. Sy ist allzeyt vnder der Grauen von Haspurg vnd fürsten von Oesterreych beherrschung gewesen. Anno do.1468. als der Adel vnd die herrschafft die stett/Mülhusen vñ Schaffhusen/der Eydgnossen verwandten/bekriegtend / do zugend die von Zürych für die statt Waldshůt am 26. Julij. Vber etlich tag kamẽd die anderẽ Eydgnossen zů jnen für die statt/gemeinlich alle auff 15000. starck. Sy beschussend es wol drey gantzer wochen vergebens/ dann es lagend gar redlich gůt kriegsleůt dariñ/die sich nit allein ritterlich weertend/ sonder auch täglich hinauß fielend mit den Eydgnossen zescharmützen. Ein Behemischer zeůg ward durch hertzog Sigmunden in das land bracht/ vñ der statt Waldshůt zů gůt auff dem Schwartzwald in stille verborgen/ die sóltind die Eydgnossen/ wo sy die statt hettind wóllen stürmẽ/hinderwerts angriffen haben/ꝛc. Aber die Eydgnossen wurdẽd dises volcks gewar/vñ stercktẽd jr heer noch träffenlicher. Do wolt ein teil die statt stürmen/der ander wolt den Behemischen hauffen auff dem wald sůchen/darmit verzoch sich das Läger vor Waldshůt wol 5. wuchen. Darzwüschend zugend etlich Eydgnossen auff den wald gen Bondorff/erobertẽd das dorff/entleybtend bey 16. mann/fiengend bey 40. vnd brachtend bey 600. haupt vychs für Waldshůt inns Läger/ꝛc. Weyter lüssend etlich knecht auß der Eydgnossen läger/ den Oesterreychischen jr korn abzemäyen/die wurdend ereyit/vnd jren 11. erstochen. Item etlich knecht vñ Eydgnossen hattend sich eins tags naach zur statt an die Sonnen schlaaffen gelegt/die wurdend durch die hertzogischen auß der statt erschlichen/vnd mit jren eignen gweeren erstochen. Die Eydgnossen schlůgẽd auch ein besonder Läger yhensyt des Rheyns. Vnd ee sy das selbig thettend / hattend sy erstlich nun 200. knecht zů einer hůt dahin gelegt/auff die stiessend einer nacht bey 1000. fůßknecht vnd 200. Reisiger hertzogisch/die warẽd des fürnemmens über Rheyn in die statt zefaren/ aber die 200. Eydgnossen scharmutztend mit jnen/hieltend sich naach zesamen. Die hertzogischen wußtẽd nit wie vil der Eydgnossen/oder wär freünd oder feynd warend/schlügend vnbekañt einander selbs/ darmit jnen die überfart in die statt benommen ward/ dennocht kamend jren bey 200. mit vil puluers vnd allerhand nottursftiger atalerey in die statt/ꝛc. Die Behem auff dem wald / deren bey 1500. warend/wartetẽd täglich mer hilff vnd zůzugs: als aber niemants kam/zugend sy auch ab/vñ thettend nie kein angriff/ꝛc. Vnder disen dingen zugend der Eydgnossen zůsatz vñ die Burger auß der statt Schaffhusen auff den Schwartzwald/vñ brandschatztẽd den Abt zů S. Blasi/ꝛc. daruon wirt auch im 5. büch am 17. Cap. gesagt/ꝛc. Endtlich ward diser krieg zwüschend h. Sigmunden von Oesterreych vnd gemeinẽ Eydgnossen gericht durch h. Ludwigen von Beyern/auch durch den Bischoff vnd die statt zů Basel/am Samstag nach Bartolomei/Anno do.1468. Der hertzog můst den Eydgnossen ein grosse sum̃ an jren kosten geben; darmit ward Waldshůt von der belägerung enletdiget/ꝛc.

Waldshůt vonn Eydgnossen belägert.

Behemisch volck.

Bondorff überfallen.

Scharmutz.

Süsser schlaaff.

Scharmutz yhensyt des Rheyns.

Richtůg des kriegs.

Bald

Bald darnach im jar 1469. hat ertzhertzog Sigmūd die statt Waldshůt sampt andern lendern vñ stetten verpfendet h. Caroln von Burgund/daruon anderſwo mer geſagt wirt/ꝛc. Anno do. 1492. iſt die statt Waldshůt gar ſchädlich vñ übel verbrunnen/ꝛc. Jm jar 1525. hattend die von Waldshůt/durch anſtifften Doctor Balthaſſar Hůbmern von Fridberg/jres Pfarrers vnd predigers/ etwas neüwerung der Religion vnd glaubens/auch ein Reformation der Ceremonien vnd kirchenbreüchē fürgenomēn/woltend ſich in ſölichem den ſtetten Zürych/ Straßburg vnd Coſtentz vergleychen. Diß fürnemens woltend jnen die Oeſterreychiſchen Regimēt/zů Ynſpruck/ Stockheim vñ Eynſheim/ꝛc. nit geſtatten/ derhalb vilbemelte Waldshůter ein zeyt lang etlich knecht von Zürych vñ deßvmbher bey jnen in beſetzung hieltēd. Aber nach dem diſer zeyt die auſwegigen paurſchafft allenthalb geſchlagen vnnd ſunſt geſtillet/ die Burgerſchafft zů Waldshůt auch durch die Widertöufferey zeletſt vnd grad vor vnd in dem Paurenkrieg übel zerrüttet vnd zertrennt ward (daß jr obgedachter pfarrer auch zeletſt hinder den Widertauff geriedt) ward auch die ſtatt Waldshůt von dem Oeſterreychiſchen Adel wider eyngenomēn one groſſe not. Der Doctor entran darauß/ein vnrüwig mañ/vnd ein rechter pflantzer vñ bickelmeiſter der Widertöuffiſchē ſect. Er lag zů Zürych ein zeyt gefangē/ da er auch widrüfft ſeinē widtauff/ bleib aber nit redlich vñ beſtendig/kam darnach in Mernhern/da er wid gfangē/ Ertzhertzog Ferdinando überantwortet/vnd zů Wien in Oeſterreych verbreñt ward/ꝛc. Anno dom. 1526. ward das Cloſter S. Bläſi auff dem Schwartzwald verbrennt/ꝛc.

Waldshůt an h. vō Burgund.

S. Balthaſar.

Endrüg der Religion.

S. Bläſi verbrennt.

Das v. Cap.

Von dem dorff Togeren/was ſich darbey begeben. Jtem von den ſchlöſſern/Bernow vnd Houwenſtein/wie vnd wenn die verbrennt ſind.

Jn dorff ligt bey Waldshůt/heißt Togeren/ dariñ hattend im jar Chriſti 1499. die Künigiſchen vnd ſtend des Schwäbiſchen Pundts etlich kriegßvolck wider die Eydgnoſſen gelegt/wie ſy daß auch Waldshůt beſetzt hattend. Auff das etliche Eydgnoſſen auß den beſetzungen Zurzach vnd Coblentz bey 1500. ſtarck beſamlet/ auß dem Zürychgow über Rheyn fürend/ am 26. Junij in der nacht/im fürſatz die Künigiſchen zů Waldshůt vnd Togeren zeüberfallen/vnd jnen ein Lärma zemachen. Die überfielēd erſtlich das dorff Togeren/ erſtachend der feynden bey 60. merteils weerloß an den betten/ ſtieſſend das dorff allenthalb mit fheür an/ darinn der Künigiſchen vil verborgen verbrunnend/ꝛc. Diſe reiß vnd fürnemen der Eydgnoſſen hattend die Künigiſchen in Waldhůt verkundſchafftet/vnd ſich beſamlet auff 3000. ſtarck/im willen den Eydgnoſſen im abzug die ſtraaſſen zeuerhalten/vnd jnen ein ſchlappen zeſetzen. All jr geſchütz richtetēd ſy in ein hole gaſſen/dardurch die Eydgnoſſen/jres vermütēs/ziehen wurdind/ legtend 600. mann darnebend in ein vorhůt/die Eydgnoſſen anzegreyffen. Als aber die Eydgnoſſen dahär ziehende durch die 600. mann angriffen wurdend/ ſchlůgend vnd tribēd ſy die ſelbigen hinderſich/ kamēd darmit alſo vermengt vndereinander durch die holen gaſſen für das geſchütz/ deßhalb die Künigiſchen jr geſchütz nit dorfftend ablaſſen/ beſorgende ſy träffind die jren/welche vor den Eydgnoſſen yemerdar här wichend. Alſo ward vilbemelten Eydgnoſſen der nachtruck. Vnd als die erſten 600. ſo ernſtlich hinderſich wichend/fieng der gantz zeüg an weychen in die ſtatt. Jren ward eben vil erſchlagen. Die Eydgnoſſen zugend für gar ſighafft/ vnd verbrannten auff diſem ſtreiff ſiben dörffer auff dem Wald/vnd vil höf/brachtend ein groſſe peüt daruon/fürend demnach zů Coblentz widerumb über Rheyn in jr läger.

Togeren.

Togerē überfallen.

Scharmutz bey Waldshůt.

Ein wenig vnder Waldshůt auff der lincken ſeyten des Rheyns in der pfarr Lütgern/zwüſchēd dem dörffle Leybſtett vnd dē Rheyn/beynaach auff der vndermarch zwüſchend beiden Graaffſchafften Baden vñ Lauffenberg/ligt das alt ſchloſſz Bernow/etwan ein behauſung der Edlen Freyen von Bernow. Auß denen habēd gelābt herr Vlrich vnd herr Berchtold von Bernow/ vñ das jar Chriſti 1299. Diß ſchloſſz iſt mit der zeyt in der herren von Gütenburg beherrſchung geſtanden/ zeletſt in deren

Bernow alt ſchloſſz.

Freyen von Bernow.

Freyen von Bernow.

von Rhynach gewalt kommen. Im Schwabenkrieg/ Anno do. 1499. hattend sich die eynwoner dises hauses ymässen still zesitzen/ vnd sich keiner part weder der Künigischen noch der Eydgnossen anzenemmen/ in hoffnung darmit das hauß aufrecht ze behalten. Als aber die Eydgnossen vermercktend das der Adel darauff etwas vnderhaltung sücht/ do habend sy das herrlich hauß auch verbrennt/ ꝛc.

Bernow verbrennt.

Howenstein ein kleins stättle am Rheyn vnder Waldshůt/ bey einer stund fůßwägs ob Lauffenberg gelegen/ gantz ein schlächts flăckle/ hat darob ein zierlich alt schlosß auff dem velsen gehebt/ ist etliche jar nach dem Schwaben oder Schwytzerkrieg/ bey zeyten K. Maximiliani verbrunnen also. Die weyber auff dem schlosß hattend in einer kamer vnden auff dē velsen gleych ob dem stättle vil hanff der bereit was/ darnebend lagēd vnden am velsen vil hanffaglen/ so die weyber dahin geschütt hattend/ darauff lagend bey zeytē grosse würm vnd schlangen/ auß dē velsen herfür gekrochen/ an d Sonnen. Sölliche würm ersach eins mals ein schmidknecht/ lüff mit einem glüyenden eysen auß der schmitten/ zündet die aglen an/ der meinūg die würm darinn zeverbrennen. Also stubend die funcken über den velsen auf in die kamer des schlosses/ darinn der bereitet hanff hanget/ der kam auch zů fheür/ vnd verbran das schlosß in grund. Der Schmidknecht můßt entlauffen. Allein noch ein alt hauß ist überbliben vñ ein thurn/ darinn der Walduogt sein gefencknuß hat. Diß stättle ist auch der herrschafft von Oesterreych vnderthenig.

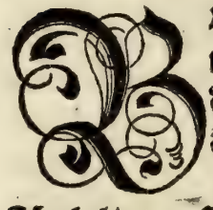
Howenstein stättle.

Schlosß Howenstein verbrennt.

Das VI. Cap.

Art/ wesen vnd gelegenheit der statt Lauffenberg/ vnd was sich bey jren Chronickwirdigs zůgetragen habe.

Lauffenberg.



Statt Lauffenberg.

Ey zehen tausent schritten vngefarlich (als Glareanus rechnet) vnder Waldshůt/ volget Lauffenberg/ die ander statt der vieren am Rheyn in der Rauracer gegne/ sind zwo stett: die grösser mitsampt dem schlosß ligt auff der linckē seyten an einem berg darauff das schlosß/ ꝛc. Das kleiner teil vnnd stättle ligt auff der rechten seyten gegen dem Schwartzwald/ doch werdend dise beide stett durch ein gar zierliche prucken zesamen gefürt. Hie ist der kleiner Lauffen oder wasserbruch vnd fal des Rheyns/ genennt Cataractes minor/ der Kleiner Lauffen: dann hievor im 5. büch am 18. Cap. hab ich den grösseren Lauffen bey Schaffhusen bezeichnet. Der Rheyn hat zwüschend den stetten Schäffhusen vñ Basel sölicher vngestümer wasserfällen oder Löuffen drey. Der erst vnder Schaffhusen gantz hoch übern velsen ab/ da gadt kein schiff weder auf noch ab. Der and Lauffen ist hie/ daruon die statt vnd schlosß den nammen habend Lauffenberg. Diser ist auch gantz vngestüm/ doch nit so gäch als der ober/ deßhalb man die lären schiff hie durch nider laßt/ etwan añ seilern/ etwan durch verwägne leüt die jr läben darbey wagend/ dann wunderbarlich rauschet der Rheyn gantz schmal durch die velsen. Vñ diser strudel wäret also weyt biß vnder die statt hinab/ das ich acht/ wo d anfang des selbigen in seiner höhe/ vñ der außgang des selbigen in seiner tieffe gleych auff einander volgtind/ daß diser fal nit minder hoch wäre dañ auch der ober bey Schäffhusen/ ꝛc. Der Rheyn hat auch vil mer wasser da dañ zů Schäffhusen/ nach dem er durch die flüsß/ Tur/ Töß/ Glatt/ Lindmatt/ Rüß vnd Aar/ ꝛc. gesterckt wirt. In disem strudel werdend wunder vil güter Salmen über jar gefangen/ ꝛc.

Lauffen. Cataractes minor.

Strudel zů Lauffenberg.

Salmēwag.

Von anfang diser statt vnd schlosses find ich nichts gewüsses/ dann das es mit zů gehörēder landschafft ein besonderer sitz vnd herrschafft gewesen ist der alten Grauen von Habspurg/ die habend statt vnd schlosß Lauffenberg zů Lehen empfangen von der Aeptissin zů Seckingen/ sampt Seckingen vnd Glariß. Graaff Růdolph der älter von Habspurg herr zů Lauffenberg/ mit Gottfrido seinem sun/ läbtend vñ regier-

Lauffenberg Lehen von Seckingen.

Grauen von Habspurg herrē zů Lauffenberg.

tend

Von Zymickon.

tend vmb das jar des Herren 1248. Conrad von Zymickon was jr Landuogt auff Lauffenberg. Diser Gottfridus noch also jung/ ward bekrieget von Graff Rüdolphen dem jüngerē von Habspurg (hernach Röm. künig) der jm vil dörffer zerstört. Auff das Gottfrid sich rust/ vnd überfiel Rudolpho die statt Bruck/ fürt leüt vñ gůt hin weg/ darzů hulffend jm die Burger vō Lauffenberg/ daruon hienor im 11. Cap. des 7. büchs mer. Anno dom. 1274. ward ein kind bey Lauffenberg geboren/ das hatt hend vnd füß gestaltet wie ein Ganß füß/ vnd ein kopff in all wäg grausam anzesähen/ ꝛc. Do man zalt nach Christi geburt 1343. was der Rheyn durch überlauff der bergwasser also vngestüm vnd groß/ das er von der statt Lauffenberg bey 12. heüser hinreiß/ vnd auch die prucke hinweg fürt mit grossem schaden. Demnach im jar des Herren 1350. verbran Lauffenberg mer dann halb von dem himmel durchs wätter entzündet/ ꝛc. Anno do. 1392. läbt Graaff Hans von Habspurg herr zů Lauffenberg/ der was ein Landgraff im Klättgow/ ꝛc. Nach Christi vnsers lieben Herren geburt 1415. jar kam Papst Johannes der 23. gen Lauffenberg/ als er mit hülff hertzog Fridrichs vō Oesterreych von Costentz auß dem Concilio entwichen was. Er lag etliche tag da still/ als jm aber dz bemeldet Concilium ein Legation nachsendet/ für er dannen über den wald gen Fryburg in das Brysgow.

Gottfridus Graaff zů Lauffenberg.

Wunderge burt.

Rheyn bricht die prucken.

Brunst vom Sonder.

Gr. Hans.

Papst Jonnes der 23.

Das VII. Cap.

Weyter von der statt Lauffenberg/ auch etwas von jren erlittnen kriegen vnd belägerungen.

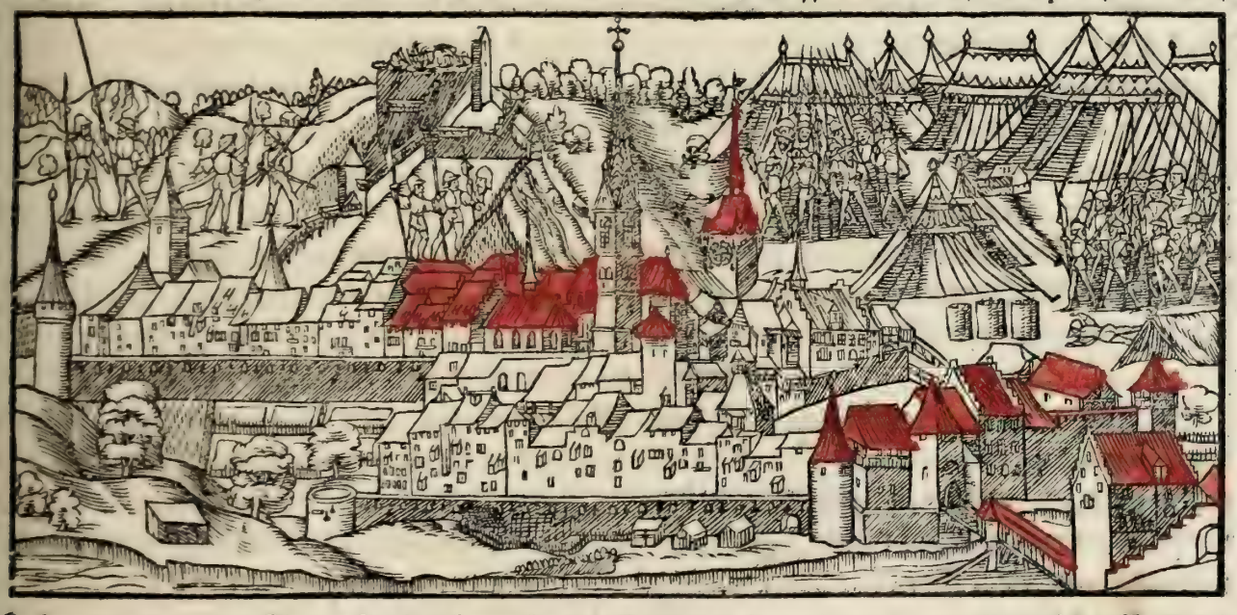
Lauffenberg ist nach abscheid der Grauē von Habspurg an die Ertzhertzogen von Oesterreych gefallen/ die habēds auch von der Aeptissin von Seckingen zů Lehen empfangen. Es wirt diser zeyt durch ein Landuogt mit zůgehörender herrschafft regiert/ den erwelt die herrschafft. Darnebēd hat auch die statt in Burgerlichen sachen jren Radt/ Gericht/ stattlich Regiment/ vnnd freyheit zemünzen/ wie Basel/ Fryburg vnd andere stett in disem Müntzkreiß gelegen/ ꝛc. Es hat sich auch dise Burgerschafft an jrer oberkeit allzeyt wol vnd treüwlich gehalten/ habend auch etwan schwäre belägerung erlitten. Im jar des Herren 1443. zugend die statt Bern/ Basel vñ Solothorn wider die herrschafft von Oesterreych für Lauffenberg am 3. tag Augusti/ belägertēd die statt gar hart bey 3. wuchen/ schussend die maur darnider/ aber sy ward nit gestürmpt/ sonder bald durch ernstlich vnderhandlung Bischoff Fridrichs von Basel/ Graaff Hansen von Tierstein/ herr Rüdolphen von Ramstein/ vñ anderer/ ein frid gemachet zwüschēd den stetten vñ dem Adel (daruon dennocht die Burger nichts wustend.) Den stetten ward gelt geben/ die zugend widerumb ab vmb den 23. tag Augusti/ hattēd bey 62. knechtē der not verloren. Im abzug erstickten etliche Basler von grosser hitz im harnisch/ ꝛc. Die hauptleüt in der

Lauffenberg an Oesterreych.

Regiment.

Müntz.

Lauffenberg belägeret.



Richtung.

Hauptleüt in Lauffenberg.

statt/die den friden annamēd/warend/Graff Ludwig von Helffenstein/ herr Burckhart Münch Ritter/vnd herr Syffrid von Venningen R. Als dise belägerung Keiser Fridrichen dem 3. fürkam/zestund schreib er denen von Basel / bey Keiserlicher vngnad vnd verlierung aller Regalien gebietende/das sy in angsicht des briefs die statt verliessind. Aber do der brieff kam/warend sy schon oberzelter form abgezogen. Darnach im jar 1445. dieweyl der tödtlich Zürychkrieg zwüschend der herrschafft vñ der statt Zürych eins/vnd gmeinen Eydgnossen anders teils/ noch empor stünd/ am 28. tag Aprilis/hattend sich etliche knecht vonn Eydgnossen zeweyt hinauß gelassen auff die herrschafft zerauben/hinder die kamend die Reisigen auß Lauffenberg/erstachend der selbigen knechten siben/vnd brachtend 14. gefangen mit jnen gen Lauffenberg / die wurdend alle mit dem schwärt gericht/ꝛc.

Zürychkrieg.

Etlich Eydgnossen gerichret.

Brunst.

Nach der menschwerdung Christi vnsers erlösers 1479. am Sontag nach Bartolomei (etlich setzend den 1. Septembris) verbrunnend zů Lauffenberg bey 120. heüser/vnd darinn 15. menschen/ mit grossem jamer vñ schadē. Bald darnach im 1480. jar ward der Rheyn so übergroß vñ zornwütig/daß er zů Keiserstůl/Lauffenberg/ Seckingen vnd Rhynfelden/ꝛc. die prucken zerstieß/ thett auch sunst vil schadens añ gütern/ꝛc. Anno do. 1499. im Schwabenkrieg (den sy nennēd dē Schwytzerkrieg) besamlet sich ein heüffle knecht von Eydgnossen auß dem Aergow/vnd auß der statt vnd Graaffschafft Baden/die eyltēd für Lauffenberg/im fürsatz jnen jre kū hinweg zetreyben. Die Burger aber/dises fürnemens gewarnet/ hattēd jr vych über die prucken auff die anderen seyten außgetriben. Auff das die Eydgnossen bey ō statt ein heimliche halt verstecktend / die anderen lüffend gegen dem thor auffzereitzen/ fiengend an mit den wachten vnd hüten der thoren zescharmützen. Darmit ward ein Lärma in der statt / die Burger eyltend hinauß den jren zehilff. Die Eydgnossen wichend hinder sich gar spöttlich/ etlich namend sich hinckens an. Als aber in sölichem gespött die hitzigen Burger garnaach einen knecht voñ Eydgnossen ereyltend/do lüffend die verborgnen Eydgnossen auß der halt herfür disen mann zeretten/vnd tribend die Burger wider in die statt/entleybtend etlich/ etlich so des thors fäletend/wurdend nebend hin gejagt/vñ im Rheyn ertrenckt. Die Eydgnossen warend vmb des einigen manns willen zefrů auß der hůt herfür gebrochen/ dann wo sy disen mann in dschantz gewagt hettind/wärind sy hinds die Burger kommen/aber Gott wolt dise statt weyter schirmen/vnd vor überfal behüten. Bald darnach in disem obgezelten jar/als man in befridūg dises schwären kriegs zů Basel ernstlich handlet/darzwüschend ward der Künigisch zůsatz in Lauffenberg erneüweret/ fürnemlich die von Nörnberg schicktēd 600. mañ herauf. Aber der vnradt ward abgraben/vnd der krieg gestillet durch hertzog Ludwigen von Meyland/ zů Basel/am 22. Septemb. Anno do. 1499. Do man zalt 1541. jar ward die Pruck Lauffenberg neüw gemachet/auff steine joch/gar kunstlich vnd zierlich gehenckt/die hieuor etwan nun höltzine joch gehebt hatt. Sy kostet groß gůt. Der werckmeister dises kunstlichē zimbers was von Bruck auß dem Aergow / da er dergleychē prückē über die Ar auch gemachet hat/ꝛc.

Rheyn fürt die pruck hin weg.

Scharmutz vor Lauffenberg.

Diser mann was jnē lieb.

Neüwer zůsatz.

Neüwe pruck zů Lauffenberg.

Das VIII. Cap.

Von dem Bötzberg/Fricktal vnd Bomberger Ampt im Fricktal.

Rychsperg.

VNder Lauffenberg hinab auff der rechten seyten des Rheyns / gegem Wald auff einē berg erscheynt noch das alt schlosß Rychsperg/ist außgebreñt/aber durch wen oder zů welcher zeyt das geschehen ist mir verborgen/ꝛc. Fürter hinab über halben wäg gen Seckingen/auff der lin-

cken

cken seyten hereyn senckt sich ein flüsszlin vnd auszgäg des Fricktals/ welches Beatus Rhenanus neñt Vriggow/ dz ist Rauricgöw oder Vriggtal / Rauractal/ &c. sol noch auff den alten nammen der Rauracer lauten/ &c. Dises tal erhebt sich hinden an dem Bötzberg/ welcher von den alten genennt wirt Vocetius mons. Von disem berg Vocetio schreybt Cornelius Tacitus Annal. lib. 17. da er vnder anderem meldet/ daß die Helvetier bey Vitellij zeyten bey Baden durch Cecinnam den Vitellianischen hauptmann überfallen/ geschlagen/ vñ gantz forchtsam hinder sich auff den Bötzberg gewichen syend. Hievon besich/ wilt gern/ das 24. cap. des 6. büchs/ &c. Wie nun die alten disen berg Vocetium/ also wirt er bey vns Bötzberg genennt. Darüber gadt die landstraaß von Zürych/ Baden vnd Bruck auff Basel/ Elsaß vnd Bryßgow. Diser berg ist nit hoch/ aber an beiden orten anfencklich gäch vnd rauch/ ist oben weyt eben/ hat/ besonder so es regnet oder vngewitter ist/ ein schwären vnnd rauhen wäg. Anno do. 1275. gieng ein gar vngestümer Hagel über disen berg vñ das tal/ dariñ fielend stein als groß als Henneneyer/ die zerschlügend alle wachsende frücht/ auch die thier auff dē väld zetod. Die Seüw blibēd auff dem väld halb tod ligen/ das man die müßt heim füren vnd tragen/ &c. Das Fricktal vnder dem berg dardurch die straaß gadt/ ist bey anderthalb meyl wägs läg/ darinn habend vor zeyten die alten Grauen vō Homberg etwas rechtung vñ herrligkeit gehebt / ward geneñt das Homburger ampt. Das kauffet K. Albrecht der 1. Rudolphi sun/ aūs hauß Oesterreych. Aber Bischoff Peter von Basel kauffet Homberg vnd Liechstal/ die hette Keiser Albrecht auch gern gehebt/ wolt sy dem Bischoff nit lassen/ bekrieget jn/ vñ belägeret jm das schlosßz Fürstenstein am Blauwen/ Anno do. 1308. aber ee ers eroberet/ ward er zů Künigsfelden erstochen/ damit hatt ō Bischoff rüw/ &c. Das Fricktal aber hat herrliche güte dörffer. Das erst vnder dem berg ist Efingē/ das ander Bötzen/ Vocetium/ sind beide der statt Bern zů ō herrschafft Schenckenberg gehörig. Was fürter hinab volget gehört der herrschafft von Oesterreych. Hornissen ist das dritt dorff/ ein niderlag vñ gewonliche herberg der fürleüten/ die weyn vnd korn auß dem Elsaß vnnd Bryßgow in die Eydgnoschafft fürend/ &c.

Hagel.

Homberger Ampt.

Fürstenstein belägert.

Efingen. Bötzen/ Vocetium. Hornissen.

Frick ein gar herrlich schön dorff/ beynaach in mitten des tals gelegen / vñ dem tal nach benennet/ möcht auch wol Rauricen heissen/ auff Rhenani deütung: so man deñ die zween büchstaben laßt fallen/ wirt Vriggen darauß. Es ist ein wolgelegner platz/ hat der straassen zů dienst güte herbergen / auch ein Hammerschmitten/ darinn das Eysenertz/ in der gegne gehauwen/ geschmeltzt/ vñ das Lauffenbergereysen gemachet wirt/ &c. Dises dorff hat ein beuestigten Kirchhof/ ist vor zeyten wolbewart gewesen. Anno do. 1389. nach den Schlachten zů Sempach vnd Nähenfelß/ zugend die von Bern vñ Solotorn am 6. tag Januarij/ in das Büchsgow für Gowenstein/ daruon anderßwo gesagt ist. Vnd nach eroberung des selbigen schlosses zugend sy über den Bötzberg iñs Fricktal/ gewunnend disen Kirchhof zů Frick mit gewalt vñ groß gůt darinn so dar geflöchnet was/ &c. Vnder Frick volget das dorff Eycken/ da thůt sich das tal auf. Das wässerlin laufft richtigs auff die rechten hand ob Seckingen in den Rheyn/ die straaß aber gadt auff die lincke hand vnder Seckingen gen Stein an den Rheyn/ &c.

Frick.

Kirchhof zů Frick gewunnen.

Eycken.

Das IX. Cap.

Anfang/ stifftung vnd gelegenheit des Closters vnd der statt Seckingen/ vnd was sich mit der zeyt fürnemlichs da begeben hat.

BEy acht tausent schrittē vnder Lauffenberg/ auff der rechten seytē am Rheyn volget S. Fridolins Insel/ dariñ die statt vnd das Closter Seckingen gelegen/ zů Latin Sacconium/ wirt merteils zeyt mit dem Rheyn vmbzogen. Dise statt ist vnder den vieren die dritt/ hat jren nammen von den Sequanis/ vnd nit

S. Fridlins Insel. Seckingen. Sacconium. Sequani.

von dem Sack den sy im waapen fürend: dañ dieweyl der Rauracer landschafft der Sequaner Prouintz zügethon ist gewesen/ wurdend auch sy Sequani genennt: gleych wie die Heluetier innert der Rüß Burgundier genennt wurdend von wegen der Burgundischen beherrschung. Item ausserr der Rüß im Zürychgow vnd Turgow/ wurdend sy genennt Alamannier/ von wegen der beherrschung der Alamannischen vnd Schwäbischen fürsten/ &c. B. Rhenanus achtet diß stättlin seyn das Ammianus neñt Sanctio/ bey welchem Libino ein Römischer hauptmañ an den Alamãniern ein streyt verloren hat/ daruon besich Heluetiam hieuor am 24. Cap.

S. Fridli.

Bey den zeyten als Clodoueus primus/ zügenennt der Groß/ ein künig zů Franckrych/ gantz Galliam vñ Alamanniã beherrschet/ do ist S. Fridlin auß Schottland kommen/ erstlich gen Chur zů dem Bischoff/ da er ein zeyt gewonet/ vnd Christlichen glauben geprediget/ vnd S. Hilarien kirchen gebauwet hat. Darnach vmb das jar Christi 495. hat S. Fridlin sein wonũg gehebt an dem Rheyn bey den Rauracis (die aber Matthæus Palmerius Sequanos nennt/ auß vrsach obangezeigt) daselbst hat er in obberürter Insel erstlich sein wonung gehebt/ vnd dem Closter Seckingen seinen anfang geben/ da er auch begraben ligt. Dises Closter ist darnach gar reych wordẽ/ one zweyfel auch durch die Franckrychischen künig (wie andere mer der eltisten) begabet vnd gefreyet/ hat ein gefürstete Aebtissin vnd Frey frauwen/ auff die form als die Abtey zů Zürych. Es habẽd mit der zeyt die Grauen von Homberg/ Item hertzog Conrads von Schwabẽ schwester groß gůt an das Closter geben. Diß Closter hat auch dem stättle seinen aufgang geben.

Closters Seckingen anfang.

Gefürstet Abtey.

Vngar für Seckingen.

Anno do. 938. als die Vngarn Teütsch land überfielend/ vnd dise land vmb den Bodensee vñ den Rheyn übel verhergtend/ kamẽd sy den Rheyn ab biß gen Seckingen (welches im Rheyn ligt/ vnnd als ein Insel beiderseyts mit dem Rheyn vmbzogen wirt.) Disen platz vnderstündẽd die Vngar zeplün deren/ teiltend jren zeüg/ ein teil über Rheyn/ im fürsatz auff der seyten des Schwartzwalds über den kleineren flusß leychtlich ein prucken zemachen/ dardurch sy hineyn kommen möchtind. Der ander vnd grösser teil bleib hiediß halb Rheyns/ den jren zůlügende. Hiezwüschend erhůb sich ein Landmañ/ im Fricktal wonhafft/ genent Hirmiger/ der nit allein an gůt wolhabend vnd mächtig/ sonder auch von hand vnd gemůt groß thätig was/ der besamlet eylends im land herumb ein hauffen der besten vñ hertzhafftigsten menner/ mit welchen er in einer nacht den Vngarischẽ hauffen hiediß-

Hirmiger ein landmañ von Fricktal.

halb Rheyns vnuersähenlich überfiel/ vñ schlůgend sy beynaach alle zetod/ allein auß genommen die so durch den Rheyn schwümmende entrunnend/ dariñ jren aber wunder vil ertrunckend. Es hatt auch Hirmiger allernächst darbey auff einem berg verordnet etlich landleüt mit vil Facklen/ welche/ so bald sy den angriff vnd das gefächt hortend/ als bald jre Facklen anzündtẽd/ die gabend ein scheyn biß in die ebne herab/

Vngar wurdend geschlagen.

darab

darab die Vngar noch mer erschrackend/ꝛc. Die feynd yhensyt Rheyns müstend zů sähen wie die jren gemetzget wurdend. Sy lüssend an das gestad/schussend vñ wurffend mit schlingen vñ gewerff hinüber/aber vergebens. Da ward gehört ein wunder grausam geschrey vnd heülen / als ob es eytel Wölff wärind. Aber Irmiger mit den seinen besamlet alle peüt in angesicht der feynden / vnd das selbig gůt gab er hernach alles an die kirchen zů Seckingen. Demnach zugend die überblibnen Vnger vndert- halb wider über Rheyn inns Elsäß. Denen begegnet Luitfridus ein gwaltiger Lands herr/da geschach aber ein blůtiger streyt/ darinn die Vngar mit grossem verlurst gesi getend/deßhalb sy sich in Teůtschen landen nit mer woltend sumen / zugend über das gebirg in Burgůd auff Bisantz/thettend allenthalbē grossen schaden. Dises schreybt Eckhardus Münch zů S. Gallen in seiner Chronick/ꝛc. Es habend auch dises stätt le Seckingen sampt dem land Glariß vnd Lauffenberg vor zeyten die Grauen vonn Habspurg/vnd darnach die fürsten von Oesterreych / allzeyt von bemelter Aebtissin zů Lehen empfangen/wie sy sich dann allweg als Lehenleůt des selbigen Closters be- kennend. Es habēd auch die Landleůt zů Glariß lange zeyt järlich jr Bottschafft gen Seckingen gefertiget / die brachtend der Aeptissin ein gaab / darnach ließ man sy S. Fridlins gebein vnd heilgthůmb vmb die kilchen tragen / das hieltend sy etwan gar hoch/ꝛc. Wie nun die herrschafft Oesterreych Seckingē von der Aebtissin empfacht/ also verschreybend sy sich widerum̃ als rechte Kastuögt/ das selbig Closter bey allen rechtungen zeschirmen. Bey zeyten Graaff Růdolphen von Habspurg / Anno do. 1272. verbran Seckingen gar biß an S. Peters kirchen vnd 4. heüser. S. Fridlins heilthům̃ ward darauß geflöchnet hinder Graaff Růdolphen von Habspurg / dar- nach wider dahin bracht. Do man zalt 1343. jar/ hat ß Rheyn/ durch die bergwasser aufgeblåyt/zů Seckingen nit allein die prucken hingestossen/sonder vil heüser vnd ge beüw erbermklich hinweg gerissen/vnd vnwiderbringlichen schaden gethon/ꝛc. An- no 1445. zugēd die Eydgnossen mit hilff ß statt Basel für die statt Seckingen im end des monats Augusti/vnd belägertend es bey dreyen wuchen vergebens/zugēd do wi derumb ab. Albrecht Ertzhertzog zů Oesterreych / zů Steyern / Khernten vnnd zů Krayn/ꝛc. Graff zů Tyrol/ꝛc. bekennt sich in einē offnen Instrument / das er die stett Seckingen/Lauffenberg/mitsampt Glariß zů Lehen hab von der Aeptissin zů Se- ckingen/verschreybt sich auch darumb bemelte Aeptissin vnd jr Closter / als rechter Kastuogt/treüwlich zeschirmen/ꝛc. Datum Nüwenburg Sontag nach Nicolai/An no dom. 1454. Gleycher form vnd massen bekennt vnd verspricht auch hernach Ertz hertzog Sigmund von Oesterreych in einem besondern Instrumēt / des Datů stadt zů Costantz am Montag vor Bonifacij/ Anno do. 1459. Im jar Christi 1499. do die Eydgnossen gemeinlich mit starcker macht im Hegow wider das Reych vnnd den Pundt zů Schwaben zů våld lagend / do besamletend sich die Künigischen auß den zůsätzen/ Seckingen/ Lauffenberg vnd Waldshůt zů rossz vnd füß / überfielend der Berner lädschafft/verbrañtend jnē etliche dörffer in der herrschafft Schenckēberg/ꝛc.

Vngar inns Elsaß vnd Burgund.

Seckingē Le hen von der Aeptissin.

Kastuogt.

Brunst.

Wassernot.

Seckingen belägert.

Seckingen ist vnder den vier stetten die kleineſt/sunst gůt/ligt wolbewart/ mit dē Rheyn hinden vnd vornen vmbzogen/hat ein zierliche prucken über Rheyn/vnd das ist die 8. Rheynpruck vnder dem Bodensee. Nebend jrer hohen herrschafft von Oe- sterreych habend sy Schultheissen vnd Radt/die regierend in Burgerlichē sachen/ꝛc.

Täglich Regi ment.

Das X. Cap.

Von den schlössern vnd plätzen/Werr/Bücken/Carßow/vnd von dem Strudel/genennt Hellhacken.

VNder Seckingen auff der rechten seyten/ein gůten wåg hindan auff ei- nem berg vñ vorbühel des Schwartzwalds/wirt gesähen das schlosz Werr/ein gar alt hauß. Bey disem schlosz zů Huseren habend erstlich die schwesteren auß Clingental zů Basel jr wonung gehebt. Anno do. 1259. sind die schwesteren von Huseren bey Werr verruckt gen Basel in Clingental / welches ein herr vonn Clingen dem Predigerorden frey geschenckt hatt. Das schlosz Werr ist hernach in dem krieg zwüschēd Bischoff Heinrichen von Ba

Werr schlosz

Huseren.

Clingental.

Werr zerstört wid̄ bauwet.

sel vnd Graaff Rūdolphen von Habspurg zerstört worden / weiß aber nit eigentlich durch wen. Aber im jar des Herren 1272. ward Werr widerumb gebauwen vnd bevestiget durch Bischoff Heinrichen von Basel / wider Graaff Rūdolphen obgenēt: vnd geschach diser bauw wider die bewilligung der schwesteren im Clingental / die auch da etwas rechtung vñ eynred hattend. Bald darnach im anfang des 1273. hat

Werr von Rūdolpho eyngnomen.

ein paur / genennt der Wolff / das schlosß Werr übergeben vnd verraten Gr. Rūdolphen von Habspurg / der nam es dem Bischoff eyn. Darauff ward gefangen ein herr von Röttenlein / des Bischoffs von Basel schwesterſun / was geistlich / vnd vil andere mit jm. Demnach als Rudolphus Römischer künig gewelt ward / habēd im nachvolgenden 1274. jar die schwesteren vnd Closterfrauwen im Clingental zū Basel hochbemeltem künig zekauffen geben alle rechtung die sy hievor von dem herren von Clingen erkaufft oder sunst bekommen hattend / darmit kam es gar in künig Rūdolphs gewalt / ꝛc.

Herr von Klingen.

Stein.

Mumpff.

Melen.

Schwirstatt.

Bücken.

Auff der lincken seyten vnder Seckingen am Rheyn volgend die dörffer / Stein / Mumpff vnd Melen an d straassen / ꝛc. Aber auff der rechten seyten vnder Werr volget Schwirstatt / darnach Bücken / vor zeytē ein schlosß / ist bey K. Fridrichs des 2. regierung den Teütschen herren übergebē / vnd zū einem geistlichen hauß geradten. Herr Vlrich von Eschenbach Freyherr ward ein Teütscherherr vnd ordensman zū Bücken / vngfarlich bey K. Rudolphi zeyten / ꝛc.

Karßow.

Nebend Bücken ligt ein flāck / genennt Karßow / da wachßt zū gemeinen zeyten der allerärmist vnd schlächtest weyn der gantzē landschafft / aber im jar 1540. was ein überheisser Summer / von anfang des Mertzens biß wider gegen Weyhenacht / garnaach on alle witterung vnd regen / domals ward diser Karßower weyn

Fürbündiger weyn.

so gūt / das er alle andere wyt mit stercke vñ güte übertraff / yedermā wolt des weyns habē / er galt groß gelt. Ich hab all mein tag nit sterckerē weyn versücht / in Teütschen landen gewachsen / ꝛc.

Cataractes Rheni.

Hellhagken.

Strudel.

Bey Bücken im Rheyn hinab biß vnder die prucken zū Rhynfelden / erzeiget sich d dritt Cataract / das ist Lauffen oder Strudel des Rheyns / wirt genennt Im Hellhacken (von Glareano Tartari uncus) da hat der Rheyn vil velsen darüber das wasser vf vnd nider rumplet / ist sorglich den schiffen. Doch hat der Rheyn in mitten zwüschend allen velsen ein schmalen fürt vnd tieffe / den schifflüten bekannt / dardurch sy auch mit geladnen schiffen farend. Welcher ab disem Strudel grausen tregt / den laßt man oberthalb vß dem schiff gon: wer wil / bleybt darinn. Deßhalb diser Louff auch sorglich / doch nit so gfarlich ist / als die vorbeschribnen / zū Louffen vnder Schaffhusen vnd zū Louffenberg / da der ein gar kein schiff / der ander aber allein die lären vnnd entladnē / auch mit grosser gefar überablaßt. Aber vnder der statt Rhynfelden hin ist der Rheyn still / vnd freüntlich zeschiffen / vnd hat kein sölichen fal mer.

Heiß Summer.

Anno do. 1540. als in dem überheissen Summer durch stäte trōchne vñ beschloßne des himmels / gemeinlich alle wasser abnamend / vnd auch vil brunnen auftrochnetend / do ward der Rheyn also klein / daß man zū Mumpff vnd Stein hinder den heüsern im Rheyn auff dem sand mit Lastwägen hinauf für. Durch den Hellhagken für Rhynfelden nider / warēd merteils alle velsen / darüber das wasser zū anderen zeyten so vngestüm rauschet / gar trochen / daß man weyt hinauß wandlet. Das wasser noch vorhanden / floß durch ein kleinen runß zwüschend den schrofen hindurch. Etliche velsen warend durch des wassers fal gantz außgehölet wie ein napff / vnd diser zeyt auch sichtig hievor / darinn machtend etliche Burger von Rhynfelden ein wasserbad / hattend frōud vnd geselschafft dariñ / ꝛc. Vnder Basel bey Rheynwyler mocht man mit rossen dardurch reyten / welches etlich thettend / zū künfftiger gedächtnuß der grossen kleinerung diſes Edlen flusses / ꝛc.

Kleiner Rheyn.

Wasserbad gedächtnuß wirdig.

Rheyn durch ritten.

Das XI. Cap.

Von dem schlosß vnd Stein zū Rhynfelden / vnd etwas von den selbigen Grauen / auch von anfang der stat Rhynfelden / von wem die erstlich auf kommen seye.

Rhynfelden/die vierdt statt vnder den Rhynstetten der Rauracer/auff d linckē seytē des wassers/ein grosse meyl vnder Seckingen gleegen/ist nit gar ein alte statt/sonder vor zeyten nun ein schlosz vñ herrschafft gewesen. Das schlosz ist im Rheyn auff dem velsen gestanden/daran die pruck hingadt/vnnd wirdt noch bey vnseren tagen genennt der Stein Rhynfelden/gleych wie der Stein zů Baden/ꝛc. Dis hauss sampt zůgehöriger landschafft hat vor zeyten eigne Grauen gehebt des nammens von Rhynfeldē/deren sind etlich in nachgesetzter Genealogy anzeigt.

Rhynfelden schlosz.

Stein Rhynfelden.

Geschlächtregisterle etlicher alter Grauen zů Rhynfelden.

Hertzog Carol von Lothringen hat ein weyb gehebt/deren nammen ich nitt befind/die gebar jm zween sün vnd ein tochter. Nach seinē tod ward sy einem Grauen vonn Rhynfelden vertrauwet/dem gab sy auch ein sun.

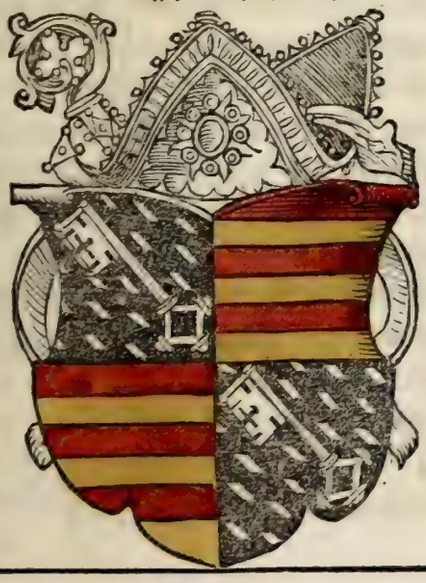
- Wernher Bisch. zů Straßburg.
- Dietrich hertzog zů Lothringen.
- Gerhart hertzog zů Lothringen erschlagen Anno do.1017.
- Gerhart Graaff zů Egeßheim.
  - Vlrich Graff zů Egeßheim.
  - Stephan Graff zů Egeßheim.
- Richensa Graaff Rapotonis von Habspurg gmahel.
- Růdolph hertzog zů Schwaben Graff zů Rhynfelden/ward Rō.künig gewelt wider Heinricum 4.
- Agnes H. Bertholds von Zäringen gemahel/durch die erbet er Rhynfelden.
- Conrad hertzog zů Zäringen vñ Graaff zů Rhynfelden.
- Cůno Graaff zů Rhynfelden/hertzog Dietrichs vnd Wernheri brůd müterhalb.
- Adelbero ein münch zů S. Gallen ward Bisch. zů Worms.

Disses geschlächts bschreybūg findst du völliger im 7. büch am 13. Cap.

Růdolph hertzog zů Schwaben/ Graaff zů Rhynfelden.

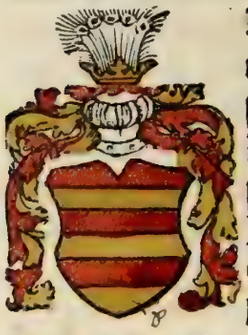
Wernher Bischoff zů Straßburg/ hertzog zů Lothringen.

Adelbero Bischoff zů Wormbs/ Graaff zů Rhynfelden.



Agnes hertzogin zů Zäringen/ geboren von Rhynfelden.

Graue zů Rhynfelde. Anno do.1056. als Keiser Heinrich 3. mit tod hinschied/ vñ das



Reych seinem jungen sun Heinrico dem 4. der noch ein kind/ nit vi

Grauen zů Rhynfelden. Rudolphus. Adelbertus.

über fünff jar alt was/ zů regieren verliess/ do vnderzoch sich die Ke

serin vñ witwe Heinrici 3. vnd můter Heinrici 4. der regierung/ rc.

Domals lábtēd Rudolphus vñ Adelbertus beide Grauen zů Rhyn

felden/ gebrůd. Růdolph was ein gar dapfferer mañ/ deshalb jm di

Keiserin gantz geneigt was. Vnd als im jar Christi 1058. Otho von

Schwynfurt hertzog zů Schwaben one leyberbē verschied/ do ver

leich die Keiserin das hertzogthům Schwaben/ dem Reych gefallē/

Gr. Růdolff von Rhynfelden ward h. zů Schwaben.

Rudolpho Grauen zů Rhynfelden. Vnd darmit gedachter hertzog Růdolph vonn

Schwaben vnd Graaff zů Rhynfelden/ dem jungen Keiser Heinrichen 4. in allen sa

chen dester beystendiger vnd getreüwer wäre/ do vmáchlet jm auch hochbemelte Kei

serin jr tochter/ darmit er des jungē Keiser Heinrichen freünd vñ schwager ward/ rc.

Adelbertus ein Münch. Adelbertus Bischoff zů Wurmbs.

Adelbertus aber der ander Graaff von Rhynfeldē/ hertzog Růdolphs von Schwa

ben brůder/ ward erstlich ein Münch zů S. Gallen/ vñ darnach zů einem Bischoff zů

Wurmß gemachet durch Keiser Heinrichen 4. Anno do.1065. Er was an dem einen

füß gar krāck/ sunst über die massen starck vñ frässig: auch so feißt/ daß er den anschau

wenden mèr ein forcht vnd grausen dann ein wunder eyngab. Er lábt nit lang im Bi

stümb/ vnd starb von lötiger feißte im schmaltz/ Anno do.1070. Aber sein brůder her

tzog Růdolph von Schwaben/ Graaff zů Rhynfelden/ hatt nit mer dañ ein tochter/

H. Berchtold von Zäringen.

die vermáchlet er hertzog Berchtolden/ diß nammens dem 3. von Záringen: vnd die

weyl sy ein einigs kind was/ verhieß er jm auch das fürstenthům Schwaben vnd all

sein lād. Als aber merbenennter Rudolphus mit der zeyt gegen K. Heinrichē 4. seinē

schwager in vnwillen kam/ vñ auß sonderem anstifften Papsts Hiltprandi/ sunst Gre

gor. 7. durch die Teütschen fürsten wider Heinricum zů Röm. künig aufgeworffen

Rudolph. wider Heinricū Röm. künig erwelt. Rudolphus erschlagen.

ward/ do vnderzoch er sich des Reychs/ Anno do.1077. Aber Rudolphus ward vō

Heinrico 4. in Saxen bey der statt Merspurg erschlagē. Domals wolt h. Berchtold

von Záringen seines schwähers erbland/ das fürstenthům Schwaben eynnemmen/

aber Keiser Heinrich hatt es Graff Fridrichen von Hohen Stouffen/ seinem haupt

mann/ der im streyt wider Rudolphum das best gethon hatt/ gelihen/ vnd jm darzů

sein tochter Agnesen vermáchlet/ rc. Hievon wirt mer vnd völliger gesagt im 2. büch

am 22. Cap. item im 6. büch am 15. Cap. vnd im 7. büch am 29. Cap. rc. Diser Frid-

rich von Stouffen vertreib Berchtoldum von Záringen auß Schwaben/ darumb

Stein Rhynfelden an die von Záringen.

müßt sich Berchtoldus an dem schlosß vnd der herrschafft Rhynfelden benügen las-

sen. Dieweyl er aber Keiser Heinrichen auch lieb vnd hernach mit jm versünt ward/

do gab jm bemelter Keiser auch eyn die Graffschafft vñ Reychsuogtey zů Zürych/ rc.

Statt Rhynfelden vō den fürsten von Záringen erbauwet.

Von disen fürsten von Záringen sol erstlich die statt Rhynfelden erbauwen seyn

vnd beuestiget durch welchen aber/ dises geschlächts von Záringen sölichs geschehen

seye/ wirt niendert außtruckt. Dann Berchtoldus der 3. hat es ererbt/ als obstadt/ der

hat Fryburg im Bryßgow gebauwt/ als im 7. büch am 29. Cap. anzeigt wirt. Dem

volget im regiment sein brůder Conradus/ demnach Berchtoldus 4. der Fryburg in

üchtland bauwet. Dem selbigen volget Berchtoldus 5. der dit statt Bern gebauwet

hat/ rc. Ich acht aber das Rhynfelden zeytlich durch Berchtoldū 3. oder Conradum

Trugsässen von Rhynfelden.

gebauwen seye: dañ dise fürsten von Záringen warend reych/

vñ an gelt vermüglich/ hattend doch nit darnach stett/ darumb

sy vil fleyß auff erbauwung der stetten anlegtend.

Wesen der statt.

Regiment.

Trugsässen.

Dise statt ist vnder den vier Rhynstetten die schönest/ gröst/

vnd am basten erbauwen/ hat ein zierliche prucke über Rheyn/

ist auch wol beuestiget/ vñ vor überfal mit gräben/ mauren vñ

thürnen nit übel bewaret/ hat ein Burgerlich volck. Jr gemein

Regiment ist ein Schultheiß vñ Radt/ rc. Von diser statt ha-

bēd auch jren namen vnd abkomen die Trugsässen von Rhyn-

felden Edelknecht.

Das XII. Cap

Wie vnd wenn die statt Rhynfelden an das Römisch Reych kommen/vnd darnon wider versetzt ward/was sich auch mit der zeyt darbey begeben hat.

NAch dem aber der fürsten von Zäringen stammen in hertzog Berchtolden/diß namens dem 5. gar abgieng im jar 1218. do zerfielēd seine land an seine zwo schwesteren/das Bryßgow an die von Fürstenberg/aber Burgdorff vnd Fryburg an die von Kyburg. Aber die statt/schloßz vnd Graaffschafft Rhynfelden gefiel mit einander an das Reych: dañ viewol etlich wöllend/allein die statt seye añs Reych vñ der Stein von stund an die herrschafft gefallen/findt sich doch im grundt/das auch Keiser Fridrych 2. vnd das Reych sölich schloßz vnd Graaffschafft ein zeytlang besetzt habēd/als etliche alte Instrument grundtlich außtruckend. Fürnemlich im jar Christi 1243. hat Vlrich von Liebēberg diße herrschafft vom Reych verwaltē als ein Landuogt. Sein Titel was: Vlrich von Liebenberg des heiligen Reychs diener vnd Burggraff zů Rhynfeldē/ꝛc. Das aber bald hernach Gr. Růdolph von Habspurg (darnach Röm. künig) funden wirt den Stein Rhynfelden besässen haben/ist villycht dahär kommen/das eintweders K. Fridrich der 2. (an des hof Rudolphus erzogen vnd jm lieb was) jm sölichs gelihen: oder aber villycht Rudolphus/nach verbannung vnd absterben Friderici/dieweyl alle ding one haupt schwäbtend/das mit gwalt eyngenommen habe/wie er mit Bryßach auch thett/als wir zum teil hernach hören werdend. Habe nun Gr. Růdolph den Stein überkommen wie er wölle/so ist doch die statt Rhynfelden bey dem Reych bliben: ich acht auch daß sy von Friderico 2. nit wenig befreyung empfangen habe/dann bemelter Keiser den Reychstetten geneigt was/vñ vil freyheiten mitteilt/besonder denen die jm beystendig warend in dem Bann wider Papst Innocentium den 4. ꝛc.

Rhynfelden añs Reych.

Burggraaff zů Rhynfelden.

Schloßz Rhynfeld. an Habspurg.

Do aber hernach vmb das jar Christi 1271. oder 1272. vnd fürter/Gr. Růdolph von Habspurg mit Bischoff Heinrichē von Basel in ein schwären krieg kam/do hielend es die stett Rhynfelden vnd Nüwenburg/domals beide dem Reych verwandt/mit dem Bischoff/deßhalb er wider Rudolphů zů väld zoch/belägert jm den Stein ů Rhynfelden/vñ mit hilff der yetzbenenten stetten gewan er das schloßz/vñ bracht s in sein gewalt. Doch behielt es der Bischoff nit lang/dann als Rudolphus gleych hernach im jar 1273. zů Röm. künig gewelt/ward jm statt vnd schloßz Rhynfelden eychtlich widerum aufgethon. Die statt ließ er bey dem Reych/aber den Stein nam r wider zů seinenn handen/der ist auch mit zůgehörender herrschafft hernach bey der herrschafft von Oesterreych bliben biß auff disen tag.

Stein Rhynfelden vom Bischoff eyngenommen.

Stein Rhynfelden wider an Habsp.

Do man zalt 1330. jar/do hat Keiser Ludwig der 4. in dem bericht zwüschend jm vnd den fürsten von Oesterrych (von Friderici erwelten künigs jres brůders wegen) gemachet/die statt Rhynfelden yetzbemelten fürsten vom Reych versetzt/sampt den stetten/Schaffhusen/Nüwenburg vñ Bryßach/ꝛc. Anno do. 1343. ward d Rheyn über die massen groß vnd vngestüm/er nam die prucken zů Rhynfelden/mit steininen pfeylern gebauwen/hinweg/auch zerreiß er an der statt vil heüser vnd gebeüw/vnnd warff etliche mauren darnider. Dises vngstüm gewässer wäret bey dreyen wuchen/in welchem zeyt die so im schloßz an der prucken wonetend/lange weyl hattēd/müßtend groß hunger vnd durst leyden/dann jnen mocht niemāts zehilff kommen durch das vngestüm wasser/wiewol beiderseyts vil leüt kamēd zůzesehen/ꝛc. Das schreybt Johannes von Winterthur ein Barfoter in seiner Latinischē Chronicken. Darnach im jar Christi 1345. sind bey der statt Rhynfelden bey 130. menschen mann vñ weyb (die eins teils von Einsidlen/zum teil aber von Baden kamend) in einem schiffbruch ertruncken/vmb des h. Creütz tag im September/ꝛc. Anno dom. 1409. zugend die stett/Bern/Basel/Straßburg vñ Solothorn für Rhynfelden/thettēd vil schadens vor der statt/aber sy lägertend sich nit darfür. Wiewol nun Rhynfelden vom Reych an das hauß Oesterreych versetzt/was doch in sölicher versatzung vorbehalten/daß

Statt Rhynfelden vom Reych versetzt.

Wassers not. Pruck hinweg.

Schiffbruch.

Warum sich Rhynfelden mit Basel verband.

die Burger in Rhynfelden bey aller der freyheit vnd rechtung bleyben ſöltind / die ſy hieuor beym Reych gehebt. Als aber darnach die fürſten von Oeſterreych ye mer vñ mer eyngriffs thettend / vnd die Burger gar in jr eigenſchafft vñ dienſtbarkeit begond tend zetrucken / do wurdend ſy vngedultig / vnd machtend ein vereinigung vñ pündtnuß mit der ſtatt Baſel / vngefarlich vmb die zeyt des alten Zürychkriegs. Domals hattend auch die Baßler pündtnuß mit Bern vñ Solothorn. Diſer einung was die herrſchafft gar nit zefriden / darmit erhůb ſich feyndſchafft zwüſchend der ſtatt vnnd dem ſchloſſz zů Rhynfelden / alſo fiengend ſy an beiderſeyts zeſamen ſchieſſen. Die Burger ſchuſſend die prucken ab zwüſchend dem ſchloſſz vnd Bögers Thurn / der im Rheyn ſtadt gegen der Ow / darmit niemants in das ſchloſſz kommen möchte. Sy rüſſtend darbey die Baßler vmb hilff an / die thettend jnen beyſtand: zugēd auch als bald hinauf für Seckingen / beraubtend / brannтend vnd beſchätztend der herrſchafft dörffer. Auff ſölichs zugend des hertzogen von Oeſterreych leüt von Lauffenberg / Seckingen vnd andere für Rhynfelden / die ſtatt eynzenemmen / Anno dom. 1445. im monat Julio. Denen zugend bey 200. mann auß der ſtatt entgegen / aber ſy warend der herrſchafft zeſchwach / můßtend wider in die ſtatt weychen / vnd verlurend bey 14. mann. Auff das legtend die Baßler vnd jre pündtsgnoſſen von Bern vnnd Solothorn ob 400. mann gen Rhynfelden in beſetzung / die beſchirmtend das ſtattvolck / darmit ſy jr frucht vnd korn möchtind eynſchneyden / ſchnittend auch der herrſchafft leüten in etlichen beygelegnen dörffern jre früchт ab. Darnach im Augſten diſes obbemeltē 1245. jars / zugend die Baßler mit hilff jrer verwandten Eydgnoſſen inns Bryßgow auf 5000. ſtarck / daruon beſich hernach das 32. Cap. Die Baßler lagend in ő ſtatt Rhynfelden wider das ſchloſſz / ſo im Rhyn ſtünd: dargegen lag hertzog Albrecht von Oeſterreych yhenſeyt Rheyns mit groſſem volck / zů rettung des ſchloſſes. Do aber die Eydgnoſſen den Baſlerē zehilff mit 3000. mannē / durch klein Baſel hinauf rucktēd / vnd das ſchloſſz zů Krentzach verbrañtend / grauſet dem hertzogen / vñ rucket mit ſinem zeüg hinderſich gen Seckingen / darmit rucktend die Eydgnoſſen in des hertzogen läger. Alſo ward das ſchloſſz im Rheyn beiderſeyts belägert vñ beſchoſſen / auch mit werffen alſo benötiget / das es ſich můßt ergeben. Vñ dieweyl vnder anderē Adel auch der von Falckenſtein (dem die Berner beſonder von der verbreñten ſtatt Bruch wegen gar gram warend) im ſchloſſz lag / ward gar kum gethädingt daß man ſy zů gnaden aufnäme: doch wurdēd ſy abgelaſſen am 13. tag Septemb. Groß gůt ward darinn funden vnd gebeütet / darnach das ſchloſſz zerſtört / vnd auff den grund abgebrochen / Anno do. 1446. Aber bald darnach im 1448. jar vñ S. Lux tag im October / kamend gen Rhynfelden über die prucken im Bilgramsweyß etliche vom Oeſterreychiſchen Adel / als Rechberger / Falckenſteiner / Blůmenegker / Hattſtatter / vñ andere. Diſe verwendte Bilgere gabend auff der prucken den Zoll / dieweyl kamend etliche ſchiff den Rheyn ab / ſam fürtind ſy holtz / darunder lagend vil geharniſter leüten verborgen. Als bald die ans land kamend / wurdend die wächter der thoren von den Bilgern erſtochen. Es was feyrtag vnd yederman in der kirchen / darmit ward die ſtatt eyngenommen / etlich erſtochen / groß gůt dennen gefürt / vnd vil můtwillens an weyb vnd kinden geůbt. Sölichs alles geſchach über die Richtung vñ friden hieno durch Pfaltzgraff Ludwigen zů Coſtentz gemachet. Anno do. 1453. am 18. tag Auguſti verfür ein ſchiff zů Rhynfelden an der prucken / darinn ertrunckend bey 30. perſonen / darunder was ein Abt von Wettingen / ein frőuwlin von Eptingen / vñ vil etlicher leüt / ꝛc.

Schloſſz Rhynfelden belägert.

Scharmutz vor Rhynfelden.

K. Albrecht von Oeſterreych.

Schloſſz Rhynfelden zerſtört.

Das XIII. Cap.

Auguſta Rauracorum / Augſt / etwan ein ſtatt / wo die gelegen / auch etwas von jrem alter vnd abgang.

Augſt.

Auguſta Rauracorum.

Augſt / etwan ein vernäpte herrliche ſtatt / yetz aber ein armes dorff / bey 4000. Italiſcher ſchritten vnder Rhynfelden / auff der lincken ſeyten des Rheyns gelegen / wirt bey den alten geneñt Auguſta Rauracorum / iſt eigentlich ein hauptſtatt der Rauracher geweſen / bey zeyten der Römiſchen regierüg wol geachtet. Jren gedenckt C. Ptolemæus lib. 2. cap. 9. vñ Antoninus

ninus Augustus in seinem Wandelbüchle/ auch Ammianus Marcellinus vñ andere/ ꝛc. Diser statt fundament sol bald nach erbauwung der statt Trier gelegt seyn/ als dann anzeigt wirt/ nach anzeig etlicher Chronicken/ doch ist nichts grundtlichs hierinn zebeschliessen. Sy ist ye lang vor der zeyt der menschwerdung vnsers erlösers gestanden/ vnd bey zeyten Julij Cesaris zum ersten mal durch die Rauracer selbs verbrent/ als sy mit den Heluetiern jren nachpauren durch der Sequaner land/ yetz Burgund/ hineyn zugend ein besser land eynzenemmen/ wie hievor im 2. Cap. anzeigt ist. Dann auch Cesar im 1. büch schreybt/ das die Rauracer durch die Heluetier beredt seyend/ auch jre stett vnd flecken zeuerbrennē/ vnd mit jnen zeziehen/ ꝛc. Do sy aber von Julio überwunden/ widerumm herauß getriben/ vnd jre stett wideraufzebauwen benötiget/ vnd jren gar lützel worden warēd/ hat jnen/ als etlich schreybend/ auch der Keiser Augustus hilff vnd züschub gethon/ darmit dise Augusta widerumb aufbracht wurde. Er hat sy auch mit neüwen Römischen eynwonern besetzt (wid den überfal der Teütschen) durch L. Munatium Plancum den Röm. Radtsherren vnd hauptmañ/ der ein jünger gewesen was M. T. Ciceronis. Von welchem dise nachuolgende Inscription zů Caieta erfunden durch Beatum Rhenanum hie eyngefürt wirt/ alsō:

Augst verbrennt.

Augst wider gebauwen.

Augst vō Augusto besetzt. L. Munatius Plancus ein Römer.

L. Munatius L. F. L. N. L. Pro N. Plancus. Cos. Cens. Imp. Iter. VII. uir. Epul. Triumph. ex Rhetis. Aedē Saturni F. de manubijs, Agros diuisit in Italia Beneuenti. In Galliam Colonias deduxit Lugdunum & Rauricam, &c. Das ist zů Teütsch: Lucius Munatius Plancus/ Lucij sun/ Lucij enckel/ Lucij vrenckel/ Burgermeister/ Straaffmeister/ Vāld herr zum anderen mal/ ein Sibner in der Priesterschafft/ Triumphiert von den Rhetiern/ hat gebauwen dem Saturno dises hauß auß dem erobertē kriegsgůt/ hat auch in Italia außgeteilt den Ackerbodē zů Beneuent/ vñ in Galliam in die stett Lyon vnd Augst ob Basel neüwe eynwoner gesetzt/ ꝛc.

Inscriptio Caietæ.

Etliche alte Chronicken wöllēd daß dise statt anfencklich Raurica geheissen habe/ vnd erst dem Keiser Augusto nach benennet seye Augusta/ vmb daß er sy widerufgericht vnd mit neüwen eynwonern obberürter weyß hab lassen besetzen: welcher meinung ich auch zůtritt/ so sy doch auch in obgesetzter Inscription allein Raurica genennet wirt/ ꝛc.

Raurica Augusto nach benēnt Augst.

Von der letsten zerstörung vnd endtlichen abgang diser statt/ werdend vngleyche meinungen funden. Etliche wöllend das sy bey zeyten K. Heinrichs des 1. durch die Vngar zerstört vñ domals Basel erbauwen seye/ do aber Basel lang darvor vernäpt gewesen ist: darauf zeachten ist/ das Augst nit erst bey Heinrici 1. zeyten sonder etwas darvor vergangen seye. Etliche aber meinend daß die statt Augst bey zeyten Valentiniani 3. vñ Marciani/ jre letste zerstörung vnd endtlichen fal von der Alamānier überfal erlitten habe/ vngefarlich auff die 450. jar nach Christi geburt/ als die Römer in Italia mit den Gotthis vnd Hunnis zeschaffen hattēd/ darvon anderßwo vil gesagt wirt/ besonder im 2. vnd 3. büch. Es seye auch nach diser zerstörūg Augst die statt nit wider gebauwen/ sonder vnderlassen/ vnd Basel darfür aufgangen/ als wir hernach hören werdend. Welche meinūg aber nit gar gewüß ist/ dañ auch freylich Augst nach der zerstörung/ bey Valentiniani zeyten geschehen/ widerumm ein wenig aufgericht ist/ vnd hat one zweyfel das Baßlerisch Bistümb erstlich da angefangen. Dann im büch der Concilien findend wir das Anno dom. 505. im erstē Concilio zů Orliens gehalten/ darnach Anno 530. im anderen Concilio Aurelianensi beide mal zůgegē gewesen ist Adelphius der Rauracer Bischoff. Deßhalb zeglauben ist/ das sich das Baßlerisch Bistümm da angefangen/ mit der zeyt da dannen gen Basel verruckt hab/ wie zů Windisch vnd andern mer orten geschähen ist. Doch habend domals die Bischoff jre Titel gemeinlich nit voñ stetten sonder von den völckern gehebt denen sy vorgestanden sind. Dañ dieweyl auch hievor Augst noch in wesen stünd/ was Basel angfangen vñ etlicher massen bewonet/ doch villycht nit beuestiget vnd so herrlich als hernach. Die vrsach aber das Augst fürter abgangē vnd darfür Basel aufgangē/ ist/ die vngleyche gelegenheit/ dann Basel vil ein lieblichern platz hat dañ Augst/ welche auch one zwey

Letste zerstörung Augustæ.

Augst bleybt in der äschen. Basel gadt auf.

Adelphius der Rauracer Bischoff.

Augst ein hölzine statt.

sel gar alt/prästhafft/mermals zerstört/etwan verbrennt/vñ in eyl widerumb gebauwet mit holtz vnd nit mit steinen/wie dann gemeinlich alle verbrunnen stett/ die in eyl gebauwt/gesehen werdend. Also acht ich warlich Augst auch ein höltzine statt gewesen seyn. Dann wiewol auff dem platz hin vnd wider vil gemeür/gwelb vnd stein erfunden werdend/ist doch des nit so vil das es ein steinin oder gemaurete statt erzeigen möge: dañ wo sy mit steinen/als bey vnseren zeytē Basel/Zürych/Bern/Fryburg/ꝛc. erbauwen gewesen/ wurde man freylich diser statt bey vnseren tagen mer anzeigung finden dann aber erscheynt/dañ die fundamenta möchtind mit dem pflüg nit also gar vndergetüst seyn/als sy aber sind/ꝛc. Es werdend weyt hin vnd wider noch gemeür funden/darbey der statt grosse abgenommen wirt: vñ so man grabt/ findt man steinwerch/Pflaster/Estrich biß schier gen Liechstal/ doch nit so starck vnd vil als ein gar steinin statt hette mögē geben. Vil Römischer Müntz ist allzeyt da funden in ackern/ straassen/ vñ so man vndersich grabt. Ich hab selbs der pfenning etlich küpfferin/ etlicher gar silberin gesehen/auch werdend da funden etliche gar gold.

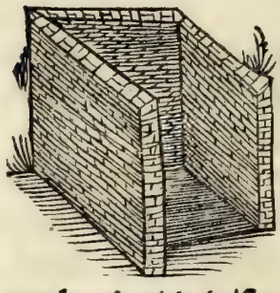
Römische Müntz allerley.

Die fürnemisten gebeüw noch vorhanden.

Gleych ob der Mülli (an der prucken vñ straassen gelegen) hinauf in einem bühel erscheynend noch etliche thürn/deren man noch fünff sicht naach bey einander: zwen sind viereckt gewesen/die sind mit der zeyt durch das fürwitzig volck vor augen auf gebrochen stond im Rheyn/vnd sind yetzund anzesehen wie alte Kalchöfen/ deren einer/namlich der hinder ist diser zeyt gar verfallen. Demnach hat es zů oberist durchnider tieffer Thürnen drey bey einandē/gleych wie Galtbrunnen/doch sind sy gefōrmt wie ein halber Mon/halb rund/halb flach/auff sölliche form.

Form der alten Thürnē.

Die Thürn stond in der erden.



Diß ist die form der Thürnē/ das gemeür aber ist gemacht von herten Kalchsteinē/die sind wunderbarlich sauber geschlagen vñ gefügt als ob sy gehauwen wärind/ gemeinlich in gleycher dicke oder höhe als gefōrmbte oder gebrennte ziegelstein. Dise Thürn aber stond yetz all in der erden verfallē/ das man allein obennider dareyn sicht/ außgenomen in den einen holē beyseyts im Rheyn/ō stadt ein wenig offen/der ander vnd hinder ist gar verfallen. Darumb acht ich disen berg nit von natur sein höhe haben/ sonder vor zeytē ein Römisch schloßz vñ beuestigung Rauricæ Augustæ seyn gewesen/ das seine fürnemiste vnd gewaltigste gemach vnden in der tieffe/ vnnd darauff dise Thürn vnd Schnegken als dampfflöcher vnd Camin zů einer zier gehebt habe. Darnach aber als diß mercklich gebeüw vßfallen/hat es sich auff den gewelben aufgehauffet zů einem sölichen bühel: dann wo es ein natürlicher berg/ wäre er one zweyfel nit one velsen gewesen (welche doch sunst an disem ort auch in ō ebne gemein sind) warzů wölte man dann sölliche tieffe enge thürn durch herte velsen haben gehauwen/vñ wider also kunstlich vnd scharpff aufgemauret? Darumb werdend dise Thürn bey vnseren tagen

Gstalt der Thürnen bey vnserē zeytē.

alle

alle in der erden gesehē/innerthalb tieff hol/ausserthalb darzwüschend verfüllet/ one zweyfel durch das verfallen gebeüw dz auff den gwelben ist bliben liggen. Was aber in die Thürn gefallen/ist durchnider in die tieffe gefallē/deßhalb sy noch eins teils tieff hol vnd lär stond/ꝛc.

Ob disen Thürnen ein güten wäg hinauf wirt noch gesehē ein gang vnder der erden/gewelbt/vñ mit gefügten quadern gantz sauber gemauret/ gadt weyt vnder der erden hin. Ich hab noch keinen gehört der jm añ end seye kommen/wiewol es vil versücht habend. Etlich achtends für ein heimlichē abgang auß der statt/ dardurch man in kriegsnöten hette mögen entrünnen/ꝛc. Etlich aber haltend/ der warheit gemässer/ das es seye ein leitung des wassers vnd ein dollen dardurch die brunnen (deren darob im berg etlich funden) in die statt Augustam gefürt syend gewesen: dann auch die Römer vor zeyten im brauch gehebt/ das wasser durch söliche gewelb vnd geng zeleiten/ als Procopius bewärt. Das gemein landuolck haltet ein söliche fabel/ daß in disen gewelben ein köstlicher schatz von den Römern verlassen/in einer trucken behalten/ hinder einer eysinen thür verschlossen/durch ein grossen hund/als ein stäten wächter/ verhütet werde/ da sey bißhär keiner also kün erfundē/der mit disem hund stritte/ꝛc. Ein höflichs märle/ꝛc.

Gang vnder der erden.

Aquæductus.

Fabel des popels.

Auff sölich erdichte fabel des pöfels/ hat sich (vngfarlich innert 20. jaren vergangen) ein armer gesell/ auß hungers not vñ grossem mägel/den er in grausamster theüre mit weyb vnd kinden lang geduldet/ vermässen disen oberdichten schatz zesüchen/ kroch in das loch. Vnd als er allein gar weyt hineyn kam/ vñ lang in der hüle herumm schlof/auch yetzund meint er wäre schier zů dem gemach kommen dariñ der schatz rüwete/do befand er menschen gebein vnd andere erschockenliche anzeigungen/ darab er in massen erschrack/ das er auß forcht vnd angst einem todten gleych hinsinckende/ nichts mer von jm selbs wußt. Nach langem als er ein wenig wider zů jm selbs kam/ kroch er gantz kranck vnd krafftloß auß dem loch/kam halb tod zů hauß/vnd starb in dreyen tagē/ꝛc. Dise historien setzt Beatus Rhenanus Rer. Germ. lib. 3. Es ist wol müglich daß disem güten gesellen vorhin grauset ee er iñs loch gangē seye/ habe er auß der fabel des volcks jm selbs grausame ding fürgebildet/vnd dest grössern schräcken empfangen/ꝛc. Man sagt das vil Schwartzkünstler vñ Teüfelbeschweerer (denen doch der Teüfel/jr kunst zebewären/ billich platz geben sölte) disen verwendten schatz vergebens gesücht/vnd sich darob genärret habend.

Ein torecht fürnemmen.

Bey vnseren zeyten ligt zů vnderist am Rheyn noch ein pfarrkirch vnd döriffle/hat den nammen Augst behaltē/gehört der herrschafft Oesterreych zum Stein Rhynfelden. Gleych ob dem doriff an der landstraassen/ yhenseyt dem wasser Ergetz/ ligt ein Mülli vnd herberg/ nennt man auch Augst/ gehört vnder die beherrschung der statt Basel/zů der Landgraaffschafft Sißgow. Dise Herberg ward von den herren der statt Basel neüw gebauwen im jar Christi 1540. ꝛc. So vil von Augst.

Augst ein döriffle.

Neüw herberg.

Vor Augst über auff der rechtē seyten des Rheyns gleych am gstad/ werdēd noch gesehen scheynbare anzeigung vñ alte mauren eines gar herrlichen vnd starckē schlosses/welches auch Rhenanus achtet von den Römern gebauwen/vñ als ein vorburg zů beschirmung des Rheyns/ wider die Alamannier/der statt Augst angehenckt seyn gewesen. Es sol auch ein prucken gehebt habē über Rheyn von der statt in dz schlosß/ welcher prucken noch etwas anzeigung gespürt sol werden so das wasser klein ist/als die landleüt sagend/ꝛc. Diser statt grösse vnd wo die erwunden habe/mag nit eigentlich abgenommen werden/jr anzeigung wirt gar weyt herumb gespürt: ye mer man grabt/ye mer man findet. Ein wunder ists/daß ein so grosse statt so gar zů einē ackerfäld geratē kan: aber Gott kan grosse ding zů nichten/vñ auß nüt grosse ding machen.

Schlosß vor Augst über.

Prucken über Rheyn.

Das XIIII. Cap.

Von der Landgraaffschafft Sißgow in gemein. Von dem flusß Ergetz. Item von dem schlosß Farnsperg/vnd der Schlacht vor zeyten darvor geschehen.

Von Sissach.

Sißgow Landgraaff schafft.

ZWüschend Augst vnd dem wasser Birß ob Basel/ volget die Lädgraffschafft Sißgow / an disem ort schmal/gadt aber vom Rheyn hinauf gegen Mittag in das gebirg/ Schaffmatt/Howenstein vñ Wasserfall/ꝛc. Dise Landgraaffschafft hat meines achtens den nammen Sißgow

Sissach.

von dem fläckle Sißach nebend Liechstal. Anno do. 1307. hat K. Heinrich der 7. die Landgraaffschafft Sißgow dē Bischoff Othen von Basel für eigen geben. Es hat auch Sissach etwan ein Burg vñ Adel erhalten des nammens. Sy hat etwan vil schlösser auch Grauen vnd herrensitz in iren begriffen/vnd noch diser zeyt vil Gericht / merteils der statt

Ergetz fl.

Basel zügehörig. Der fürnemist flussz des Sißgows ist die Ergetz / die gleych zů Augst zwüschend dem dorff vnd der Mülli vñ neüwen herberg in den Rheyn laufft. Dises wasser erhebt sich gegen Mittag an der Schaffmatt/Howenstein vñ Wasserfall/hat am allerengstē bey drey meylen oder minder vom vrsprung biß iñ Rheyn. Es

Ergetz hat vil vrsprüng.

besamlet sich aber die Ergetz wol von sechs vrsprüngen vnd bächlinen / die doch bey dem stättle Liechstal alle zesamen komēnd/daruon besich die Lädtafel der Rauracer. Dises gelend / yetz Sißgow / hat vor zeyten den nammen Aergitztal oder Arragow gehebt von dem flussz Aergitz. Das bezeüget ein alt Instrument/durch K. Arnolphū dem Abt Salomon zů S. Gallen geben/ darinn lautend vnder anderem die wort also: In pago Arragouue in Comitatu Chadalochi senioris, &c. in uilla Augusta, &c. Diß Instrumēt ist geben vngefarlich Anno do. 891. Domals hat Graaff Chadaloch der elter regiert im Arragow/darinn das dorff Augst ligt/an der Ergitz.

Das erst flüßle. Rotenflů. Norrmlingē. Farnsperg schlosszs.

Das erst rünßle oder wässerle der Ergetz entspringt im gebirg hinder Frick hinüber laufft erstlich gegen Nidergang für Rotenflů vnd Norrmlingen/hat auff der rechten seyten ein wenig von dan das schlosszs Farnsperg/vor zeyten den Grauē von Tierstein zügehörig. Anno do. 1356. ist dises schlosszs Farnsperg in dē grossen Erdbidem gar zerfallen. Es ward aber darnach wider gebauwē durch Graff Simon von Tierstein/des můter was geboren von Wyssenburg/vñ sein gmahel von Nidow/ꝛc. Mit der zeyt ist dises schlosszs an die Freyherren von Falckenstein komēn. Herr Hans von Falckenstein hat Farnsperg vñ ein sum̄ gelts versetzt h. Albrechtē von Oesterreych/ Anno do. 1442. Das gelt verzeeret bemelter von Falckēstein mit seiner bůlschafft zů Seckingen/einer von Hagenbach. Nichtsdestweniger habend die Falckensteiner dz schlosszs Farnsperg besessen über die verpfendung Alberti. Im jar 1444. als die Eydgnossen die statt Zürych belägertend/schicket K. Fridrich der 3. vnd h. Albrecht von

Zürych belägert. Hans von Rechberg. Herr Burckhart Münch. Delphin.

Oesterreych/Hansen von Rechberg vñ herr Burckharten Münch /zum künig Carol von Frāckrych/sein hilff zebegeren/darmit Zürych von der schwären belägerung erlediget wurde. Auff das Carolus seinen sun Ludewicū den Delphin wol mit 30000. mann zů rosszs vñ füß aufmustert hinauß zeziehen. Etlich schreybend/er habe auch mit disem zeüg wöllen das Concilium / diser zeyt zů Basel gehalten/zerstören/ꝛc. Herr Burckhart Münch bleib beym Delphin/den zeüg herauß zebeleiten. Aber Hans von Rechberg für vor aussen/den Zürychern des Delphins zůkunfft zeuerkünden/ vñ kam auff sölicher reiß auff das schlosszs Farnsperg.

Thoma von Falckenstein.

Hiezwüschēd aber hatt herr Thoma von Falckēstein den Bernern die statt Bruck verbrennt (als im 7. büch am 11. Cap. geschriben stadt/) auff das die Eydgnossen vor Zürych im läger 600. mañ herab schicktend (etlich setzend 1600.) bemeltē von Falckenstein Farnsperg zebelägeren. Zů disen Eydgnossen wurdend mer auß Berner/ Solothorner vñ Baßler landschafft außgenommen / also daß jr aller bey 4000. wurdend. Denen thettend auch die von Basel jre pundtsgnossen jr vermügliche hilff. Vnd als das schlosszs belägeret/ward on alle gfärd Hans von Rechberg obbemelt/als ein gast dariñ belegt. Der tröstet nun seine mitgsellē auff die ankünfft Ludewici des Delphins/ vermanet sy dapffer zehalten/ so wölte er vnderston auß dem schlosszs dē heer entgegen zereiten/vnd das für Farnsperg zebringen. Also kam der von Rechberg heimlich bey

Eydgnossen für Farnsperg.

nacht

nacht auß dem schlosß durch der Eydgnossen läger daruon / gab denē im schlosß ein
wortzeichen durch ein angezündte scheüren / darbey sy erkennē möchtind das er entrun
nen wäre / reit dem Delphin entgegen / vñ bewegt jn ernstlich Farnsperg zeentschüten.

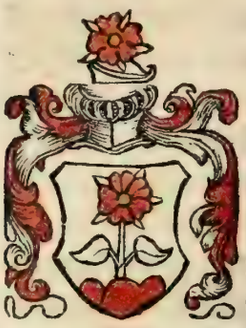
Wiebald die Baßler des Delphins zükunfft vernamend / schicktend sy den Eyd- Baßler war-
gnossen für Farnsperg ein botten / sy warnende vñ bittende / das sy sich versähen / vnd nung.
mit so grossem volck in kein streyt begeben / sonder in jr statt ziehen wöltind. Aber die
Eydgnossen stachennd den ersten botten (vmb etwas vngefarlicher
worten willen die er getriben) zetod. Dennocht schicktend jnenn die
Baßler ein herrlichen Radtsfreünd hinauß / genennt der Seeuogel. Seeuogel.
Sy aber spottetend seinen / sprechende / ob sy jnen in der staat fürch-
tind? Deßhalb Seeuogel niemāts zag wolt seyn / bleib bey jnen / vñ
ward erschlagen. Er hielt sich gar Ritterlich. Aber die Eydgnossen
woltend ye kein feynd förchten.

Die Seeuogel von Wildenstein.

An S. Bartlimes abend / den 23. Augusti / kam der Delphin mit Schlacht vor
all seinem heer in das Suntgow gegen der statt Basel. Auff Barto Basel.
lomei / den 24. Augusti / leget er sein volck eins teils vmb die statt Ba
sel in etliche dörffer. Do das die Eydgnossen vor Farnsperg vernamēd / verordnetēd
sy die mann / so jnen die Eydgnossen vor Zürych auß dem läger zügesendt hattend /
sampt einer dapfferen hilff deren die von Bern vnd Solothorn vor Farnspurg bey
inen lagend / von Farsperg hinab in die statt Basel zeziehen / vnd die wider den Del-
phin zebeschirmē. Das geschach am 25. Augusti. Dise Eydgnossen zugend in d nacht
auff Basel / fundend die Delphinischen im dorff Brattelen / deren erschlügend sy ein
grosse zal / vnd vervolgtend sy biß gen Muttentz / ein halbe meyl ob Basel / da fundēd
sy der feynden noch mer / vñ schlügend sy auch zů flucht. In sölichē kam der Delphin
persönlich mit dem grösten hauffen zů der statt Basel. Do embuttend die von Basel
am 26. tag Augusti am morgen den Eydgnossen abermals / daß sy wöltind yhenseyt
der Birß in jrem vortel bleyben / vnd sich mit dem Delphin in kein streyt begeben / dañ
er jnen vil zestarck wäre. Aber die Eydgnossen warend gantz frōndig / zugēd jrem für

nemmen nach auff die statt Basel/ kamend also mit stätem schlahen/ fächtē vnd arbeiten hineyn biß an die Birß/ da jnen die Reisigen die prucken verrittē hattend/ mußtēd durch das wasser watten/ darinn jren vil nider gerennt/ geschossen vnd ertrenckt wurdend. Sy warend allweg mit gerüwetem volck übermenget. Dennocht trungend dise 1600. Eydgnossen gwaltiglich hineyn biß zů S. Jacob zů dem Siechenhauß/ do begegnet jnen der Delphin mit dem gewaltigsten hauffen in freyem vāld/ vnd da geschach der recht angriff/ vnd ward ein herter streyt. Die von Basel zugend mit jrer statt Paner zů S. Albans thor hinauß/ im willē die Eydgnossen zeerretten/ vñ in die statt zebeleiten. Das mercket der Delphin/ darumb hielt er mit einem gerüweten hauffen auff 6000. starck auff der höhe bey S. Margretē/ seines vermůtens den Burgeren die statt abzeeylen. Des aber die Baßler gewarnet/ mit sorgen widerumm/ auff ernstlichs gebieten vñ vermanen herr Hansen Rot jres Burgermeisters/ in jr statt kartēd/ also daß die hindersten widerumb zum ersten zum thor eynzugēd. Die Eydgnossen aber/ deren gar wenig worden vnd gantz bemůdet/ kamend vor der statt in das Siechenhauß zů S. Jacob/ weertend sich auß dem garten. Darfür leget der Delphin sein geschütz/ vnd eroberet jn mit dem sturm/ da ward alles erwürget. Zum letsten wichend etlich in die kirchen/ die wurdend darinn verbrennt. Dise Schlacht wäret ein gantzen tag/ von morgen biß zů abend. Von den Eydgnossen (deren etlich 1600. etlich mer zellend) blibend wenig über/ etlich setzend nit mer dann 16. mann/ so hie daruon seyend kommen/ die wurdend/ als sy heim kamend/ kum erbätten/ man wolt sy gericht habenn/ darumb das sy bey so vil redlicher Eydgnossen nit auch wärind bliben. Sy hattend sich also Ritterlich geweert/ daß der Delphin theür bekannt/ daß jm herter volck nie wäre zůkommen: sprach/ er hette hieuor in einer stund 13000. mañ erlegt/ vnd nit so vil schadens gelitten als hie/ dann da verlor er ob 6000. mann an disem kleinen völckle. Es ward auch da erschlagen ein hertzog auß Schottland/ vnd ein Meister Johanser ordens auß Franckrych/ auch ander vil herren vnd Adels/ &c. Nach erlangtem sig reidt herr Burckhart Münch (der disen zeüg inns land bracht hatt) auff der walstatt herumb mit frōuden das vāld besehende. Vnd als er einen seiner bekannten freünden befand also verwundt da ligen an seinē end/ thett er das visier am Helmlin auf/ vñ rüfft jm zů/ jn mit dem namen nennende/ vñ sprechende: Heütt zů tag badēd wir in den Rosen/ &c. Dz erhort ein Eydgnoß/ so auch darnebend verwundt an seinem end lag/ der wutst auff die knü/ vñ warff obgenennten herr Burckharten Münch mit einē stein zů seinē Helm hineyn so hart/ das er über das rossz abhangende am sattel verschied/ vnd ward im Thūm zů Basel begraben. Der was wüst auß dem Rosenbad außgeriben. Darumm sol man Gott vor augen haben/ vnd sich glücks vnd sigs nit zeuil überheben. Wiebald die überigē Eydgnossen vor dem schlosz Farnsperg disen verlurst der jren vernamend/ zugend sy ab/ vnd liessend das schlosz fürter vngenōtiget.

Die Roten.



S. Jacob.

Baßler den Eydgnossen zehilff.

Ein herter streyt.

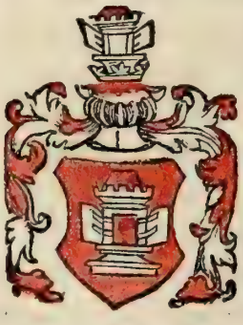
Sig vnd verlurst.

Herr Burckhart Münch tod.

Hernach do man zalt 1459. hat herr Thoma von Falckenstein das schlosz Farnsperg von Sigismundo Ertzhertzogen von Oesterreych widerumb gar an sich gelöst vnd gelediget. Demnach im jar 1462. habend die von Basel schlosz vnd herrlicheit Farnsperg von herr Thoma von Falckēstein erkaufft/ die satztend ein Landuogt darauff/ als sy noch diser zeyt pflägēd/ &c. Der erst Vogt von Basel was Peter von Offenburg.

Farnsperg von Baßlern erkaufft.

Die von Offenburg zů Basel.



Die Zielempen.

Die Zielempen vō Farnsperg.

Es hat auch das schlosz Farnsperg noch ein Adel vnd geschlächt erhalten/ genennt die Zielempen von Farnsperg/ habend auch ein teil an bemeltem schlosz vñ ein besondere behausung dariñ gehebt/ wirt nochmals genennt der Zielempen hauß.

Das XV. Cap.

Oltingen/Eptingen/Homberg/ꝛc. die schlösser vnd jre gelegenheiten/auch etwas von den Grauen von Homberg.

DAs ander rünsle oder vrsprüg erhebt sich an ß Schaff matt (darüber man gegen Arow wandlet) laufft für Oltingen vnd Wenslingen herab/kommend zesamen bey Gelterkingen. Diſe Oltingen vnd Gelterkingen habend vor zeyten/nach anzeigung alter Chronicken/ auch Burgstal vnd Adel gehebt. Das geschlächt ist zergangen/vnd das wasserheüsle zerbrochen. Herr Walther von Gelterkingen Ritter läbt Anno do. 1244.ꝛc. Fürter laufft diſes wässerle gegen Nidergang biß gen Sissach / darunder empfacht es nachbeschribne zwey flüsszle.

Von Oltingen. Schaffmatt.

Oltingen. Wenßlingē. Gelterkingē.

Gelterkingen.

Von Eptingen.

Ruchen Eptingen. Leuffelfingē. Remlicken.

Das dritt wässerle entspringt in dē gebirg / vor Olten herüber / laufft gegen Mittnacht herab für Rauhen Eptingē (darvon meinesachtens die von Eptingen stammen vnd nam̃en habend/) item für Leuffelfingen vñ Römlicken herab vnder Sissach in die anderen/ꝛc. Diſer obgenem̃ten Edelleüten von Eptingen sind mit der zeyt gar vil worden/ deßhalb wiewol sy eines stam̃ens vnd waapens (fürend all ein schwartzen Adler auff der seyten ligende/in gelbem vâld/keert den schnabel vnder sich) sind sy doch mit der zeyt im nammen vnd in den Helmen vnderscheiden. Erstlich sind etlich einfaltig genennt von Eptingen/ habend auff dem helm zwey gelbe hirtzenhörner/die acht ich für die eltisten. Demnach sind Eptinger mit dem Adler an der seyten/als obstadt/habend auff dem helm ein weyssen Bischoffshůt mit roten knöpffen darauff gelbe fasen/werdend genennt die Morolffen von Eptingen. Otho Morolff von Eptingen läbt Anno do. 1330. Item Eptinger von Blechmont mit dem ligendē Adler. Heinrich läbt Anno do. 1367. habēd ein gekrönten helm/darauff ein pusch vrhanenfäder schwartz/dariñ vil weysser löble. Item Eptingen von Brattelen habennd auch den Adler auff der seyten ligende / auff dem helm aber ein halben schwartzen Gryffen mit einer guldinen kron/hat ein gelben schnabel/gel klauwen/ rote zungen/ꝛc. werdēd auch geneñt Eptinger von Blotzen/ꝛc. Eptinger die man nennet Huser/mit dem Adler als obgemeldet / habend auff dem helm ein mañ mit einem bart/ one arm/ in gelber kleidung/ hat ein schwartzen Adler auff der seyten ligende an der brust/auff seinem haupt ein hohen spitzen Judenhůt gelb/ daran auch ein schwartzen Adler auff der seyten. Conrad Huser von Eptingen vnd Thenige sein sun läbtēd Anno do. 1449. Eptinger zůgenennt die Glurren/auch mit dem Adler/habend auff dem helm ein mañ im bart/one arm/in weyssem kleid / hat ein schwartz Creütz an der einē brust wie ein Teütscher herr. Eptinger von Madlen mit dem Adler/habēd auff dem helm ein schwartz horn fürsich gekrümpt wie ein kragen von einem Schwanen/ vnd fornen daran ein schwartzen Adler in einem gelben ringle/ꝛc. Eptinger von Hüningen mit dem Adler/habend auff dē helm zwey weysse spitze aufrechte hörner/vnd daran vil knöpffle. Herr Heinrich von Eptingen von Hüningen Ritter/Anno dom. 1330. Eptinger von Sissach/mit dem Adler / habend auff der stirnen des helms an gelber helmteckin ein schwartzen Adler / darnach ein breiten busch schwartzer Vrhan federn aufrecht/darinn vil weysser Linden löuble. Eptinger von Liechstal/mit dem Adler/fürend auff einem gekrönten helm einen breiten federbuschen oben vnd vnden schwartz/in mittē ein weysse straaß entwerch dardurch wie Oesterreych/ꝛc. Eptinger von Rhynfeldē/mit dem Adler / fürend auff dem helm ein gelbe wannen aufrecht gestelt. Eptinger/zůgeneñt die Zyffner/mit dem Adler/habend auff dem helm zwey gelbe hohe hörner hinderſich gekeert/vnden vnd oben mit einer roten binden zesamen

Edlen von Eptingen. Morolffen von Eptingen. Blechmont von Eptingen. Eptinger vō Brattelen. Huser von Eptingen. Glurren von Eptingen. Eptinger vō Madlen. Eptinger vō Hüningen. Eptinger vō Sissach. Eptinger vō Liechstal. Eptinger vō Rhynfelden. Zyffner von Eptingen.

Spozer von Eptingen. Puliand von Eptingen.

gestrickt/ꝛc. Eptinger/genennt die Spozer/ mit dem Adler / habend auff dem helm ein gelben spozen/in mitten ein loch dardurch. Eptinger zügenenẽt Puliant/mit dem Adler/habend auff dem helm einen aufrechten gelben flügel/dariñ ein schwartzen Adler auff der seyten ligende/ꝛc. Noch ein gesind der Eptinger mit dem Adler / habend auff dem helm zwey aufrechte gelbe hörner von einander gekrümpt/vnd nebend daran grüne straußfedern/ꝛc. Den vnderscheid dises geschlächts hab ich darumb hie eyn gefürt/das sy vil plätz bewonet habend/in Rauracer gegne vnd Tafel begriffen/von denen ich sunst nit allen zeschreyben find/ꝛc.

Grauen von Homberg.

Dietchen. Homberg Grauen.

Der vierdt flusz erhebt sich auch von Mittag auß dem gebirg hereyn gegen Sissach zů den anderen / daran ligt zů oberist Dietchen. Item Homberg/vorzeyten ein sitz vnd wonung der alten vnd Edlen Grauen zů Homberg / stiffter zů Wettingen. Auß denen läbtend Graaff Ludwig von Homberg / vnd Elizabeth geborne Gräuin võ Rapperßwyl sein gmahel/ item Graaff Fridrich der jung von Homberg/ jr beider sun/ꝛc. Anno do.1284. Graff Wernher von Homberg läbt Anno 1315. auch ein tochtermañ des letsten Grauẽ von Rapperßwyl/ von dem er die March am obern Zürychsee ererbet. Er verließ auch ein sun genennt Wernher/Anno dom.1323. Der starb jung/vñ ward geerbet von Graff Hansen von Habspurg zů Rapperßwyl/ꝛc. daruon besich das 6. büch am 7. Cap.ꝛc.

Höberg añs Bistümb Basel.

Homberg ward von dem Bischoff von Basel erkaufft bey zeyten K. Albrechts hertzogen zů Oesterreych. Deß der Keiser nit wol zefriden was/er hetts gern gehebt/ als vor vñ nach mer anzeigt wirt.

Homberg an Basel.

Homberg zerfiel im Erdbidem/Anno do.1356. Jst der statt Basel verpfendt bey zeyten K. Sigmunds/ꝛc. Nach dem die obangezeigten vier wässerlin vnder Sissach zesamen kommend / keerend sy jren lauff gegenn Nidergang zum stättle Liechstal/da sy auch die nachbeschribnen flüszlin empfahend.

Das XVI. Cap.

Von den steiten vnd schlössern/Wallenburg/Wildenstein vnd Liechstal. Item Schauwenberg/Brattelen vnd Wartenberg/ꝛc

Howenstein Rupes excisa. Onotzwyl. Wallẽburg.

Der fünfft flusz hat seinen vrsprung an dem gebirg Howenstein / laufft richtigs gegen Mitternacht für Wallenburg / Onotzwyl vnd Hällenstein herab bey Liechstal in die anderen flüß obberürt. Das stättle Wallenburg sol nach etlicher anzeigung etwan ein Cluß vnd Lägerstatt des Römischen kriegßvolcks seyn gewesen / vnnd dahär sein namen haben à Vallo/von den Bollwercken der Römer/ꝛc. Es ist aber ein Teütscher nam Walhenburg/villycht nach vertreybung der Römer disem ort durch die Alamañier gegeben.

Wallenburg an Basel kommen.

Diß stättle ist auch etwan der Grauen von Homberg gewesen/ darmit es an das Bistümb kommen/vnd daruon widerumb durch Bischoff Humbertum/ bey K. Sigmunds zeyten vngefarlich an die statt Basel verpfendt.

Wasserfallẽ.

Das sechßt wasser vnd vrsprung der Ergetz/erhebt sich an dem gebirg/ genenẽt die Wasserfallen/darüber man gen Solothorn wandlet / vnd keert seinen lauff auch gegen Mittnacht ob Liechstal zů den anderen/darmit wirt auß allen oberzelten 6. flüßlinen die Ergetz. Jst villycht wol müglich das oberhalb etlichs auch besondern namen habe/dem hab ich nit nachgründet/sind auch so klein vnd vnachtbar/das ich jren kein acht gehebt/wo mich die beygelegnen plätz vnd schlösser nit geursachet hettind die gelegẽheit zeuerzeichnen/ꝛc.

Ergetz fl.

Rychẽßwyl. Wildenstein.

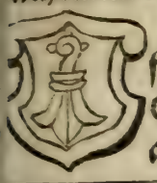
An disem letstẽ runß ligt erstlich Rychenßwyl/darnach das schlosz Wildenstein/das hat eigne herrschafft gehebt. Jr Titel was/Herren zů Wildenstein vnd nider Wallenburg. Frauw Anna von Wildenstein ist gewesen ein Aeptissin des Frauwen Münsters Zürych/aber die jarzal jrer regierung ist verloren. Anno do.1324. hattend die statt Bern vñ Solothorn/darzů d Graff von Fryburg/ꝛc. krieg mit herr Götzen von Wildenstein. Die zugẽd mit macht für das benent schlosz/ das ward gewunnen/vnd in grund zerbrochen. Herr Götz aber entran auß Wilden

Wildenstein zerstört.

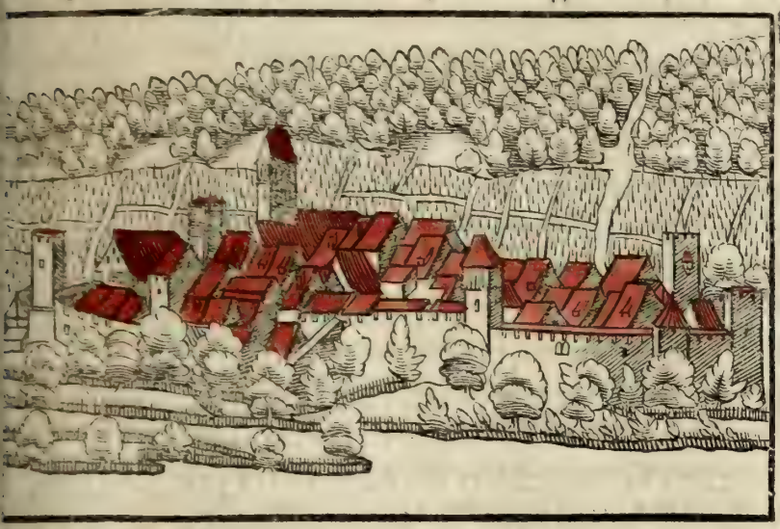
stein

Von Gyssenstein. Von Bübendorff.

Liechstal der Grauen von Homberg.



Liechstal ein stättle bey dem zemenfluß der wässerlin gelegen / ist der alten Grauen von Homberg gewesen / ward anns Bistümb Basel erkaufft durch Bischoff Petern vonn Aspelt / bey zeyten Keiser Albrechten des 1. welcher Keiser eben domals dz Homberger Ampt im Frickthal erkaufft hatt / hette deßhalb Liechstal vnd Homberg auch gern gehebt / fieng darumb ein krieg mit dem Bischoffan / vnd belägeret jm das schlossz Fürstenstein am Blauwen / Anno do. 1308. Aber in sölicher belägerung ward 8 Keiser zů Windisch entleybet / vñ der krieg darmit auch gestillet. Demnach als man zalt nach der menschwerdung vnsers Herren 1381. hat hertzog Leopold von Oesterreych das stättle Liechstal verbrennt. Fürter bey zeyten Keiser Sigmůds hat Bischoff Humbertus von Basel / der statt daselbst / Liechstal sampt Homberg vnd Wallenberg vilobbemelt verpfendt / ꝛc. Darumñ ist es volgender zeyt vnder der statt Basel beherrschung / hat doch darnebēd etwas eigner Burgerlicher policey / Gericht / Radt vnd freyheiten. Von disem stättle Liechstal habend jren namen vnd abkommen die Edelknecht genent die Pfirter von Liechstal. Herr Bruno Pfirter von Liechstal lebt Anno do. 1360. Vnder Liechstal bey einer meyl wägs läret sich die Ergetz zů Augst in den Rheyn / ꝛc.



Liechstal anns Bistümb Basel.

Liechstal verbrennt.

Liechstal an Basel.

Die Pfirter von Liechstal.

Pfirter.

Von Schowenberg die Schöwle.

Schowenberg.

Vnder Augst auff der lincken seytē / ein gůten wäg vom Rheyn hindan auff einem berg wirdt noch gesähen das gemeür des schlosses Schowēberg / ist im jar 1356. im grossen erdbidem verfallen / darnach wider gebauwen. Es hat auch besondern Adel gehebt / namlich so habennd die Schöwli von Schowenberg dahär jren nammen. Heinrych Schöwli Edelknecht lebt Anno do. 1330. Heinrich Schöwli Anno do. 1189. Hans Hug vnd Hemman die Schöwli / ꝛc. ex literis & Sigillo. Zeletst bey zeytē K. Maximiliani / innerthalb 36. jaren selbs abgangen vnd zerfallen / ꝛc. Gleych bey Schowenberg ligt das dorff vnd schlossz Brattelen / etwan ein wonung deren von Eptingen. Das schlossz zerfiel auch im grossen Erdbidem / Anno do. 1356. ward widerauffgericht / aber hernach im jar 1384. verbranntend die von Basel das schlossz vnd dorff Brattelen / ꝛc.

Brattelen.

Wartenberg vnder Schowenberg / dreü schlösser auff einē berg / eines nammens. Diser berg ist lang / zeücht sich vom gebirg ein wenig herfür gegen Rheyn / hat ein veste in mittē darauff / die ander auff dem hinderē buck / die dritt auff der vordern egk gehebt / deren alte gemeür noch gesehen werdend. Dise dreü Wartenberg sind alle mit einer mauren vmbzogen gewesen / vñ der berg gar eyngeschlossen / hat auch noch ein gůte angestalt / als ob es ein Clusen vnd hůt des lands biß an den Rheyn beuestiget seye

Wartenberg dreü schlösser.

Ammianus. gewesen. Ammianus Marcellinus in lib. Prouin. schreybt/daß Valentinianus der Keiser bey Basel ein benestigung/Landweere oder schantz gebauwē habe/die werde von den landleüten vnd beywonern genennt die Veste/ꝛc. Hie wirt vil disputiert welches

Valentiniani Robur. doch diß Robur Valentiniani/oder Veste/seye gewesen. Amianus spricht diß ort werde von den beysässern geneñt Robur (also schreybt er im Latin/)das hiesse zů Teütsch ein Veste/oder starcke bewarung. Hie sind aber etlich auff den thon des Latinischen

Rotberg. wörtlins gefallen/vñ habēd das gedeütet auff Rotberg/ob sy es wol troffen habind weiß ich nit. Diser berg darauff die dreü Wartenberg gestanden/ist lang/erstreckt sich für andere gegen dem Rheyn hinfür/darumñ die ebne des Rheyngelends daselbst am allerengisten ist. So nun die dreü schlösser (als alle anzeigūg zeer kennen gibt) mit einer mauren zesamen gefasset/vnd der berg also benestiget gewesen/ist/zeachten daß sölliche benestigung biß añ Rheyn seye gangen. Es wirt sunst in aller gegne nit grundtlichere anzeigung einer Landsueste/Calusen vnd verwatung gespürt dann an disem ort/darumb es villycht von den alten geneñt ist Robur/das ist der Römer veste/land

Der Wartberg oder Wart am berg. weere oder wart/darnach Wart am berg: zesamen gesetzt/heißt es Wartenberg. Ich wil hierinn mit meiner coniectur kein fräuel gebraucht/sonder hiemit einem yedem gewüssers fürzebringen vorbehalten haben/vnd gern weychen: wiewol ich geleerte menner vnd fleyssige ergründer der Antiquiteten weiß die mit mir stimmend/ꝛc.

Wartenberg der Grauen von Homberg. Von Wartenberg Freyherren.

Dise Wartenberg sind vorzeyten lang durch eigne vnd besondere Freyherren des nammens von Wartenberg bewonet vnd inngehalten. Nach jrem abgāg aber durch die Grauen von Homberg beherrschet mit anderen herrlicheiten des Sissgows. Nach der selben Grauen abgang geerbt an Graaff Hansen von Habispurg zů Rapperßwyl/Anno do. 1330. Der selbig Graaff Hans hat sy in einem kauff

Wartenberg an Oesterreych. vnd geding widerumñ übergeben hertzog Othen vnd Albrechtē von Oesterreych/Anno ut supra. Darnach sind dise Wartenberg komen widerumb an die Grauen vonn Habspurg herren zů Lauffenberg. Anno do. 1356. sind sy im Erdbidem verfallē/ob sy darnach wider gebauwt syend weiß ich nit/sy ligend diser zeyt in der äschen. Die Grauen von Hab

Wartenberg d München. An Basel. spurg habends mit der zeyt verlihen den München von Münchēstein/die habend sy zeletst mit zůgehörender herrlicheit verkaufft der statt Basel/mit bewilligung Keiser Maximiliani/ꝛc.

Das XVII. Cap.

Von dem vrsprung vnd lauff der Birß/von Pirreport/Münstertal vnd Telsperger tal.

Birsa fl. Die Birß das wasser (so sich nach Glareani rechnung vngefarlich auff 500. Italischer schritt ob der statt Basel iñ Rheyn versenckt) entspringt im Mittägigem gebirg/ein wenig gegē Nidergan/an dem ort da es genennt wirt Pireport/richt sein gang erstlich gegen Mittnacht/bald ein

Pireport. wenig gegen Aufgang/senckt sich doch zeletst wider gegen Mittnacht in den Rheyn: wirt durch zůlauffende wasser also gesterckt/das es Flöß tregt/derwegen vil bauwholtz darauff in den Rheyn gefertiget wirt. Es entspringt im gebirg Iurasso/welches bißhär von Aufgāg hereyn Vocetius Bötzberg/Schaffmatt/Howenstein/Wasserfall/ꝛc. vnd an disem ort Pireport/fürter aber Jurat genennt wirt.

Pireport Cluß. Pireport ist ein gebirg vnd velß/zwüschend Biel vnd dem vrsprung der Birß/ein Welscher nam/auff Teütsch so vil als die Port durch den velsen. Piere pertüs. i. Petra pertusa. Dann daselbst sol (nach etlicher Chronicken anzeigung) Julius Cesar in seinen Gallischen Reisen ein straassen durch den velsen haben mit grossem kosten lassen hauwen/darmit er hindurch komen möchte/vnd gesprochen: Es gezimpt einē haupt mañ des Römischen volcks nit hinder sich zeziehen. Etlich wöllend sölichs einem anderen Röm. hauptmañ zůgebē nach Julio/ꝛc. Es sind noch ob der Cluß hoch im velsen gehauwen etliche verßlin/die aber durchs wätter vñ grosses alter mit der zeyt vn-

schynbar

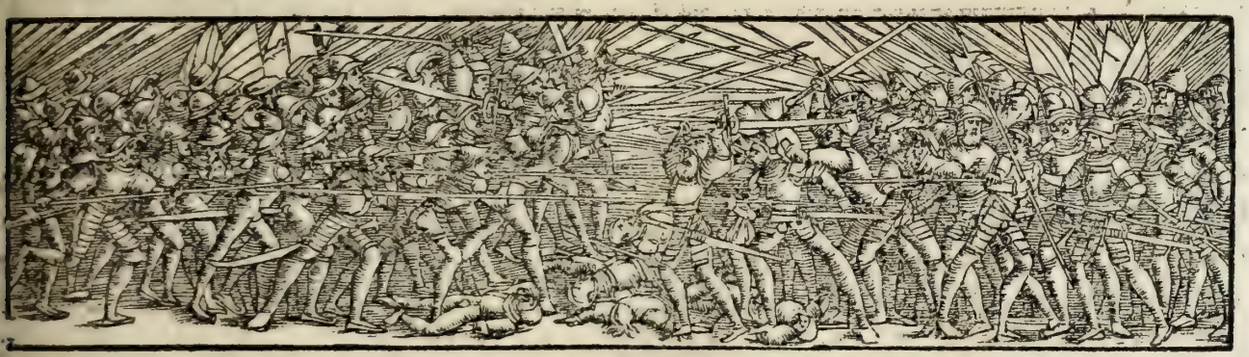
schynbar worden/ deren abgschrifft mir zů Basel nachmals zů Biel mitgeteilt ist auff nachvolgende weyß:

Titulus petræ pertusæ uel perforatæ, quæ est in Dioces. Basilieñ. in ualle Sergow. — Abgeschrifft an Pireport.

Numinis Augusti uia ducta per ardua montis
Fœliciter petram scindens in margine fontis.
Vel,
Nimis Augusti uia ducta per ardua montis
Fecit iter scindens petram in margine fontis.

Es ist ein enge straaß vnd veste Clauß/ vnnd derhalben mit der zeyt etwan durch ein Bischoff von Basel in kriegslöuffen für überfal der feynden beuestiget vnd besetzt worden. Gleych vnder Pirepoit bey der Birß anfang volget das Münstertal / hat den nammen von der Propstey vnd Gstifft Münster in Granwall/ zů Latin Grandis uallis. Ein alt Gstifft/ etwan durch Bertham K. Růdolphs von Burgund verlaßne witwe gestifftet vñ begaabet/ Anno do. 932. hat bey 22. Canonicat oder pfründen/ als ich in einem Catalogo der Bischoffen von Basel fundē hab. Anno dom. 1271. hat Gr. Růdolph von Habspurg / in dem krieg wider Bischoff Heinrichen von Basel/ Münster in Granwald vnd vil dörffer darmit verbrennt. — Münstertal. Granfeld. Granuall.

Nach dem Bischoff Joānes von Basel (ein geborner Frantzoß von Vienna auß Gallia Narbonensi) die statt Biel im 1367. jar Christi erbermklich verbrañt/ wie im 8. bůch am 22. Cap. außtruckt ist/ vnd sich die Berner deren von Biel annamend / vnd deßhalb dem Bischoff S. Imberts tal beraubtend vnd verwůstend/ do leget bemelter Bischoff ein kriegßvolck in dz Münstertal auff die Berner anzegreyffen. Deßhalb sich Bern mit Solothorn jren pundtsgnossen wider den Bischoff zů vāld rustend/ des fürnemmens des Bischoffs volck an zweyen orten anzegreyffen. Die Berner zugend für Pirepoit hineyn/ die Solothorner an einem anderen ort. Der Bischoff aber hatt die Cluß Pirepoit mit einem Bollwerch vnd Plockhauß verschantzet / vnd mit leůten besetzt/ derhalben die Berner die mit dem sturm gewunnend / vnd bey 18. mañ daran verlurēd. Diser sturm verzoch sich gar lang. Darzwůschend aber warend die Solothorner an einem andern ort in das tal komēn/ die wurdend von des Bischoffs — S. Imberts tal verhergt. Bern vnd Solothorn inns Münstertal. Pirepoit gestürmpt. Streyt im Münstertal.



volck angriffen/ deßhalb sy sich in ein vortel zů weer staltēd. Dz gefächt ward streng. Als aber des Bischoffs volck vernam das Pirepoit vōn Bernern erobert/ vnd ő Bär auch schon im tal was / do richtetend sy sich auff die flucht / woltend des Bätzen nit warten. Aber die Solothorner eyltend hinach/ entleybtēd etlich/ vnd erobertēd zwey Paner. Demnach wurdend beide das Münstertal vnd Telspergertal geplündert/ vñ in grund verbreñt. — Münstertal verbrennt.

Hernach als man zalt nach Christi geburt 1499. im krieg zwůschend dem Reych vñ den Eydgnossen/ hat Philippus Ertzhertzog zů Oesterreych / ein sun Maximiliani/ vnd Caroli 5. vatter/ 300. Gleen seinem vatter zehilff wider die Eydgnossen inns Oberland geschickt/ die wurdēd geneñt die Welsch Gard. Zů denen samlet sich auch vil volcks auß Elsaß/ Suntgow vnd Bryßgow / überfielend etliche landschafft der Berner vnd Solothorner/ in sonders Münster in Granwald/ da verbrañtend sy die Propstey vñ das gantz tal/ raubtend auch groß gůt vñ vil kirchenzierd hinweg. Dömals thettēd sy auch dem Grauen von Valendyß so vil widertrangs/ daß jm die Ber — Philippus pūntz. Welsch Gardi. Münstertal verbrennt.

Sie Spender oder Marschalcken.

ner ein zůsatz in sein land můßtend geben/ꝛc.

Die Birß empfacht gleych vnder dem Münstertal auff der rechten seyten hereyn noch ein flüßlin durchs Telspergertal/genennt die Sorn. Vnd gleych bey dem zesamenfluß beider wasser auff der lincken seyten ligt das stättle vnd schloßz Telsperg/dem Bischoff von Basel gehörig/ darüon das tal zum teil benennt wirt. Anno dom. 1356. zerfielẽd zwey Telsperg im Erdbidem. Diß Telsperg hat auch etwan besondern Adel gehebt/genennt die Spender/ Erbmarschalcken vnd dienstleüt des Bischoffs von Basel. Walther Marschalck genennt Spender von Telsperg/läbt Anno 1469. Das tal ist von oben herab Welscher spraach. Es erneert auch diß tal vil vychs/vnd machet gar güte Käß/habend den nammen vnd rům Delsperger/ꝛc.

Sorn fl.

Telsperger tal.

Das XVIII. Cap.

Von dem flussz Lützel vnd dem selben tal/Item von den stetten vnd schlössern/Louffen/Tierstein/Ramstein/vnd Pfäffingen vnd andern/ꝛc.

Sogor.

Lieschperg.

Lützel fl.

Rogkẽburg.

Vnder Delsperg keert sich die Birß ein wenig gegen Aufgäg für Sogor vñ Lieschsperg/ꝛc. vñ empfacht ob dem stättle Louffen auff der lincken seyten von Nidergang hereyn den flussz Lützel / welches wasser vonn dem Closter Lützel vnd für Rogkenburg herauß lauffende ein eigen tal gelend hat / daruon ich aber nichts namhafftigs auß den Chronicken find fürzezeichnen/ꝛc.

Louffen.

Vnder dem eynfluß der Lützel auff der lincken hand volget an der Birß das stättle Louffen mit etwas zůgehörungen/dem Bistům Basel verwandt. Bald darunder empfacht die Birß auff der rechtẽ seyten von Mittag hereyn ein flüßzle auß einem tal

Beinwyler.

Von Beinwyler.

daran ligt zů oberist Beinwyler/hat ein bürgle vnd Adel gehebt/ sind mitstiffter zů Wettingen gewesen. Darnach das schloßz Tierstein/ daruon die Grauen von Tierstein jren namen habend/ ist etwan ein vernampt geschlächt gewesen/aber diser zeyt gar abgangen. Anno dom. 1179. läbt Wolff hart ein Graff zů Tierstein / Item Hans Graaff zů Tierstein Anno dom. 1311. Graaff Georg Anno do. 1337. Anno do. 1356. verfiel Tierstein im Erdbidem. Graff Walraff von Tierstein ward zů Sempach erschlagen/Anno dom. 1386. Graaff Heinrich von Tierstein läbt Anno dom. 1392. Graff Herman von Tierstein/Anno do. 1405. Gr. Hans von Tierstein Anno do. 1408. Otho ein Gr. zů Tierstein / Anno do. 1414. Gr. Bernhart starb zů Zürych Anno do. 1437. Anno do. 1499. warend die Grauen von Tierstein Burger zů Solothorn/darzů hattẽd die von Solothorn ein pfandschilling auff jren schlössern/deßhalb sy im Schwabẽkrieg gern gesehen hettind/ das jnen vilbemelte Grauen vñ merer sicherheit jres lands willẽ/die schlösser Tierstein / Pfäffingen vñ Büren/ꝛc. zů jren handen hettind gestelt. Das gemein volck/ bemeltẽ schlössern zůgehörig/was willig/vnd schwůr den Solothornern: aber die Grauen woltend jnen die schlösser nit lassen/auch kein besetzung dareyn nemmen/sonder versprachend den Solothornern söliche schlösser also zebewarẽ / das jnen kein schad darauß sölte begegnen/ꝛc. Aber wie das gehaltẽ seye/ weißt Gott wol/ vnd die armen leüt so des empfunden habẽd. Darnach bey K. Maximiliani zeyten ist das schloßz Tierstein gar an die Solothorner erkaufft/vnd der selbigen statt nachuolgender zeyt mit zůgehöriger herrligkeit zůgehörig/ꝛc.

Tierstein.

Von Tierstein Gr.

Grauen von Tierstein.

Von Gilgenberg.

Tierstein an die Solothorner.

Breitenbach Nonningen. Gilgenberg.

Vnder Tierstein volgend die flächen Breitenbach vñ Nonningen/vnd auff d rechten seyten darob dz schloßz Gilgẽberg/

das

Von Ramstein.

das zerfiel im grossen Erdbidem/ Anno do. 1356. Es hat ein eigē geschlächt gehebt/ auß denen herr Hans Imbert von Gilgēberg was Burgermeister zů Basel/ Anno do. 1499. Gleych darhinder ligt das schlosß Ramstein/ ein behausung deren von Ramstein. Diß schlosß habend die von Basel im jar Christi 1303. mit gewalt erobert vñ zerbrochen. Sy habēd auch der selbigen zeyt in zehen wuchē lang noch andere fünff starcke schlösser per fortz gewunnen/ vnnd in grund zerstört/ ꝛc. Hæc Chron. Basilien.

Ramstein. Ramstein verbrennt.

Fürter vnder Louffen hinab an der Birß volget Zwingen/ item Grellingen vñ das schlosß Pfäffingen/ ein alt hauß/ ist von K. Heinrichen dem 2. an das Gestifft Basel gegeben mit seiner zůgehörd/ vngefarlich vmb das jar des Herren 1004. Dises hauß ist mit der zeyt vom Bistůmb an die Grauen von Tierstein kom̃en/ meines achtens in Lehens weyß. Ein besonder geschlächt etwan zů Basel säßhafft/ hat seinen nam̃en von disem schlosß/ die Wider von Pfäffingen genennt. Rychart Widder von Pfäffingen läbt Anno 1459. Do man zalt nach Christi geburt 1374. habend die von Basel das schlosß Pfäffingen erobert vnd verbrennt. Sy verbrañtend auch der selbigen zeyt die veste Hasenburg. Darnach im jar 1402. zugend die Basler zum anderē mal wider Graff Hansen vñ Graff Bernharten von Tierstein für Pfäffingen/ vnd namend das schlosß eyn/ ꝛc. aber es ward jnen darnach bey nacht wider abgestigen.

Zwingen. Grellingen. Pfäffingen.

Die Widder von Pfäffingen.

Pfäffingen offt angefochten.

Anno do. 1437. machet Graff Bernhart võ Tierstein ein pündtnuß mit Zürych mit dem schlosß Wartow. Er sandt seine diener gen Pfäffingen/ das selbig schlosß den Bernern eynzegeben. Des ward Gr. Hans sein brůder gewar/ der erstach etlich der selbigen dienern/ vñ nam Pfäffingen eyn zur herrschafft handen/ ꝛc.

Anno do. 1445. zoch Basel zum drittē mal mit der statt Paner für Pfäffingen/ im fürsatz das schlosß zeeroberen/ aber es ward nichts darauß: sy woltend es gebrochen haben/ aber wie es erweert seye/ weiß ich nit. Zeletst im jar Christi 1520. am 16. tag Septemb. habēd die von Basel dē Bischoff das schlosß Pfäffingen eyngenom̃en/ ꝛc.

Hinder Pfäffingē im gebirg ist ein Cluß/ dariñ ligend die schlösser vñ plätz/ Blauwen/ Scholperg vñ Münchsperg/ das seinen nam̃en hat von dē geschlächt der Münchē von Basel. Aber vnder Pfäffingen volget dz schlosß Rhynach/ daruon die von Rhynach stam̃en vnd nam̃en habend. Anno 1543. am 26. Nouemb. hat zů Rhynach hinder Basel ein weyb geboren zwey kinder an einander/ sind vnden auf biß zum Nabel nun ein kind gewesen/ vñ gehebt zwey füßle/ ein manlich glidlin vnd ein arß/ ꝛc. aber ob dem Nabel auß hat es gehebt zwen leyb/ mit den beüchen zesamen gewachsen biß über die brust gegen dē halß hinauf/ da sind die zwey houpter von einander gescheidē/ die habēd einander angesehen/ vnd einander mit den ärmlinen vmbfangen. Das ein ist läbēdig an die welt kommen/ hat doch nit über ein stund gelábt.

Clus. Blauwen. Scholperg. Münchsperg. Rhynach. Wundergeburt.

Von Rhynach.

Das XIX. Cap.

Gelegenheit des schlosses Dornegk oder Dornach. Item von der Schlacht im Schweytzerkrieg daruor beschehen.

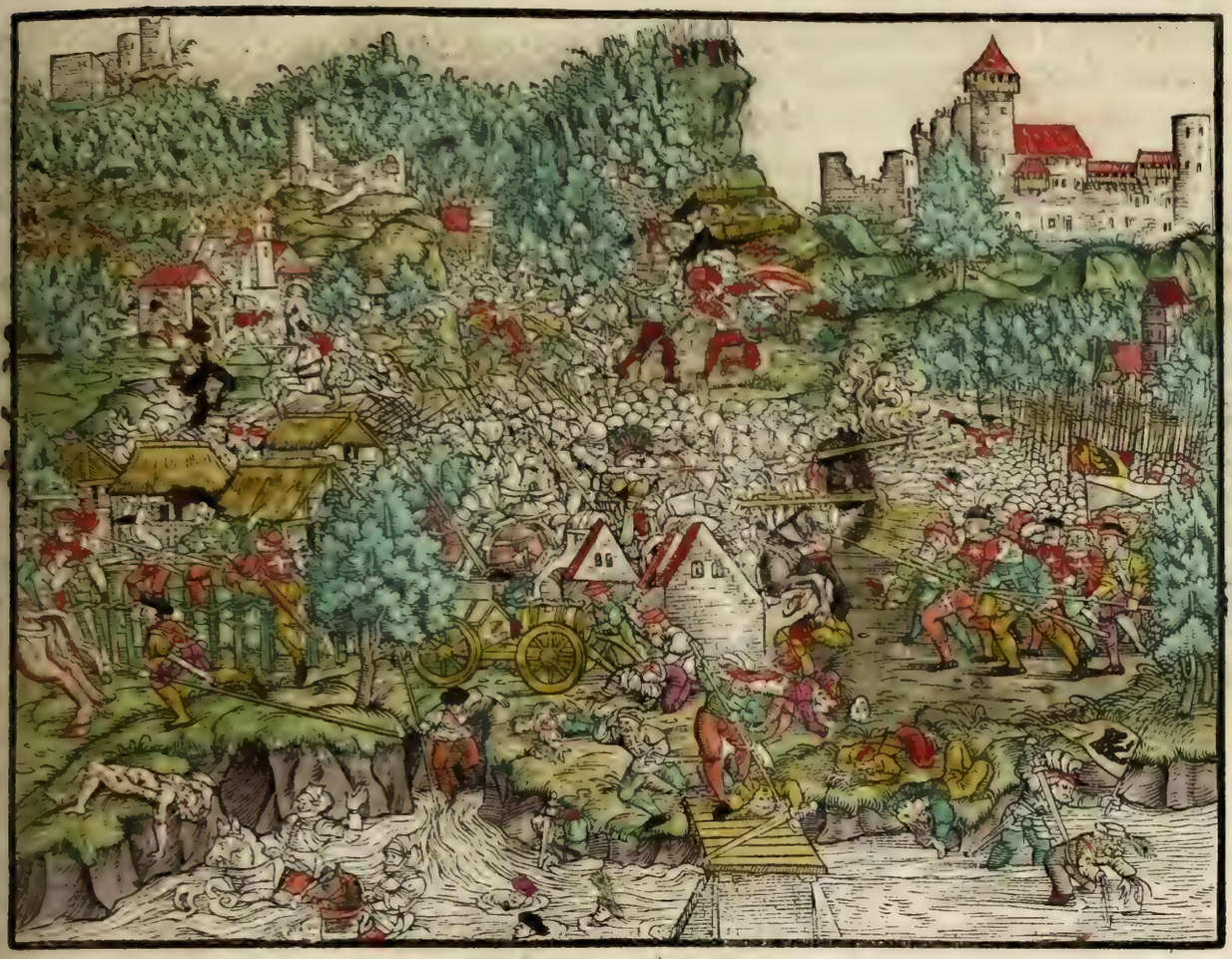
Dornegk.

Dornegk das schlosß (von dem landuolck geneñt Dornach) an d rechten seyten der Birß vor Rhynach über/ bey einer güten halbē meyl wägs ob der statt Basel gelegen/ sol nach anzeigūg etlicher waapēbücher vor zeyten eignē Adel gehebt haben. Aber von wem diß hauß yeder zeyt beherrschet seye/ hab ich nit mögen eigentlich ergründen. Doch ist es zeletst/ vngefarlich bey Keiser Fridrichs des 3. zeyten in handen vnd gewalt der Eſinger gestandē/ die söllends der statt So

Dornegk.

lothorn vkaufft haben/welche Solotorner nachvolgender zeyt ein Lädvogt darauff
Rüstung der künigischen für Dorneck. haltēd. Anno do.1499.in dem schwären blůtigē krieg zwüschēd K. Maximiliano vñ dem grossen Pundt zů Schwabē an eim/vñ gemeinen Eydgnossen vñ den Graw pündtern anders teils/ꝛc. als der Keiser mit des Reychs Paner vnd gröster macht in der statt Costentz lag/die Eydgnossen im Schwaderloch zebesůchen/habēd sich dar zwüschend auch die Künigischen vom Elsaß/Suntgow vnd Bryßgow/sampt den stetten vnd Bischoffen am Rheyn (durch besonder anstiffen eines von Gilgenberg) in grosser anzal zů rossz vñ fůß besamlet/im fürsatz das schlossz Dornegk zeüberrumplen/dieweyl die Eydgnossen im Schwaderloch vñ andern enden zeweerē hettind/ꝛc.
Solothorner gegen weer. Diser rüstung wurdend die Solothorner gewar/manetend jre Eydgnossen gemeinlich zehilff/vnd zugend sy selbs mit 1500.mann vñ jrer statt Paner in das stättle Liechstal/daselbst anderer Eydgnossen zewarten. Also kamend die Künigischen reüter am 21.tag Julij auch in dise gegne/rañtend für dz stättle Liechstal/erstachēd etlich knecht/vnd jagtend etlich in die stat/ꝛc. Am 22.tag Julij rucket der Künigisch zeüg zů rossz
Dornegk belägert. vnd fůß auff 15000.mañ starck/mit starckem geschütz vñ aller notturfft über die maß wolgerüst für das schlossz Dornegk/das zebelägeren. Deßhalb an obgedachtem morgen die Solothorner mit jrer Paner auß Liechstal hinauß zugēd in ein holtz auff einē
Zürych den Solotornern zehilff. berg. Darzwüschend kam das Fendle von Zürych gen Liechstal/da woltend die helligen vnd müden Zürycher sich laben vnd zů morgen essen/dañ sy auff der Solothorner manung tag vñ nacht gezogen warēd. Aber ee sy zů morgen essen mochtend/kam ein manung über die ander/wie die feynd vor Dornegk anfiengind das läger schlahen/vnd noch in aller vnordnūg sorgloß vmblauffende/am allerbesten anzegreyffen wärind. Also zugēd die Zürycher vngeessen von Liechstal zů den Solothornern iñs vāld/die empfiengēd sy freüntlich/gabend jnē weyn/brot/vñ was sy im vāld hattēd.
Die Künigischen lüffend im vāld on alle sorg das läger schlahende/dann sy vonn
Die Künigischen verachtend die Eydgnossen. herr Hans Imbert von Gilgenberg heimlich also vertröst warend/das sy meintend es wäre gar keine Eydgnossen im land/sonder legind alle Eydgnossen vor Costentz wider den Keiser/ꝛc. Etlich Landsknecht rietend man sölte die Schweytzer nit verachten/sonder gůt sorg haben/vnd ein wacht stellen. Deren einem antwortet d Graff
Graaff von Fürstenberg hauptmañ. von Fürstenberg/oberister hauptmañ/sprechende: Lieber meinend jr das es Schwytzer schneyer jren ist nit so vil/so habend sy an andern orten zeschaffen: wär jm förchtet/der lege ein Pantzer an/ꝛc. In sölicher verwenten sicherheit lagend sy/hattend ein frisch voll läger: jr arbeit was spilen/springē/sauffen/metzgen/kochen/hüttē machen. Etliche hauptleüt giengēd in Badheimdern herumb/zesähen wie sy das geschütz wöltind legen Dornegk zebeschiessen/ꝛc.
Bern den Solotornern zehilff. Hiezwüschend kamend auch die von Bern mit jrer Paner zů den Solothornern vnd Zürychern in den wald/hieltend sich still im holtz/darauß jr etliche allen schimpff vnd gugelfür der feynden wol gesähen mochtend. Die Eydgnossen rüfftēd Gott an
Schlacht vor Dornegk. vmb gnad/hilff vnd beystand/zugend durchs holtz nider am 22.Julij vmb Vesper zeyt an die künigischen/lüffend gantz still an der Künigischē läger/stiessend darnider was sy träffen mochtend. Die Landsknecht wutstend auf/etlich schlůgend Lärma/etlich wutstend vom Spil/woltend Frid nemmen/wondtend die jren schlůgind ein ander/so warend es die Eydgnossen/die stachend vnd schlůgend sy darnider. Am ersten angriff warend merteils Gelderisch knecht/gůt kriegßleüt/deren vil weertēd sich biß iñ tod: aber sy warend zerströuwt/mochtend kein widerstand gethon/wurdend deßhalb durch das holtz nider zů grossen hauffen nider geschlagen.
Zwey läger der künigischen. Welsch gard. Die Künigischen hattend noch ein läger hinder dem schlossz (den Eydgnossen vnwüssend/dahin etlich knecht den flüchtigen nacheylende/erst in not kamend/die wurdend iñs holtz getriben/vnd durch die Burgundischen vnnd Niderlendischen Reüter (Welsch Gard genennt) bey 80.erstochen. Deßhalb der gröſſer hauff voñ Eydgnossen wider hinder sich můßt/die selbigen knecht zeretten. Darzwüschend ward dem gewaltigen hauffen der Künigischen rum geben/sich auß beiden lägern in ein ordnung

zebesamlen/



zebesamlen / die trungẽd gar durstiglich auff die Eydgnossen (deren ein kleiner hauf fen was / warend auch vast zerströuwt/) so eyltend die Reisigen durch die Birß hin den auff sy. Das künigisch Geschütz gieng zehoch / thett den Eydgnossen wenig scha dens. Endtlich wurdend sy voñ Reisigen ringßweyß vmbgeben. Vnd in der grösten not/dieweyl der sig noch im zweyfel stünd / do kamend die von Lucern vnd Zug mit 1000. mannen: zů denen schlügend sich auch die knecht / so hieuor am angriff verschos sen vnd zerströuwt warend/die eyltend den jren zů / rüfftẽd frölich zů jnen. Wiebald die Künigischen dise rettung sahend/namẽd sy die flucht zehilff/liessend all jr haab da hinden/außgenomẽn was yeder an seinem leyb darnon bracht. Die Eydgnossen eyl tend jnen nach: vil der feynden so ereylt wurdend / keertend sich vmb / vnd weertend sich biß iñ tod. Deßhalb die Eydgnossen in disem gantzẽ krieg kein hertern widerstãd befundend dann da. Die Schlacht wäret biß in die nacht. Die Eydgnossen lobtẽd Gott/namend das läger eyn / vnd zächtẽd was die künigischen jnen selbs kochet vnd zůgericht hattẽd. Der Künigischen blibend ob 3000. tod. Die Eydgnossen verlurẽd ob 100. mann. Da wurdẽd erobert zwey Paner/7. Fendli/21. stuck Büchsen auff re der/darunder ein hauptstuck vnd zwo Carthonen/ das ander gmeinlich Schlangen vnd halbschlangen / auch etliche Steinbüchsen. Vil Hagkenbüchsen vnd groß gůt. Da blibend auch / ein Graaff von Furstenberg/ ein Graaff von Bittsch/vnd ein herr von Ca stelwart/sampt andern vilen vom Adel.

Lucern vnd Zug kamend zů schimpff.

Flucht.

Verlurst beider teilen. Peůt.

Graaff zů Bittsch.

Von Castelwart.

Am anderen tag/ den 23. Julij kamend zů den Eydgnossen iñs Läger die von Vri/Vnderwalden vnd Fryburg/ lagend bey einander biß an dritten tag der rach des feynds zewarten/als dann jr brauch ist. Am 25. Julij zugend die Eydgnossen auß dem läger/ darinn sy von gestanck nit mer bleyben mochtend / gen Pfäffingen / blibend da über nacht. Am 26. Julij zugend sy an dreyen hauffen frölich für die statt Basel/ liessend sich sehen/die gabend jnen speyß vnd tranck hinauß. Die verwundten auch hauptleüt

Andere Eydgnossen kamend auch.

vnd sondere personen so in der statt zeschaffen hattend/wurdend eyngelassen/ꝛc. Se vil von Dornach.

Das xx. Cap.

Von den schlössern/Rychenstein vnd Münchenstein/auch etwas von iren eynwonern.

Rychenstein.

BLeych bey Dornegk wirdt gesehen das alt gemeür des schlosses Rychenstein/ ist etwan gewesen der Edelleüten die man neñt die Rychen von Basel oder von Rychenstein/daruon es frylich auch den namen hat. Rychē vō Rychēstein

Rychenstein von Gr. Rüdolphen erobert.

Anno do.1269.hat Gr. Rüdolph von Habspurg (so darnach Rō. künig ward) mit hilff der Burgerschafft von Colmar das schlossz Rychenstein/belägert vnd bestritten/ꝛc. Hæc Chron. Colmarien. Die vrsach dises krigs möcht seyn gewesen/daß die vō Rychenstein des Bischoffs parth hieltēd/ der Rudolphi feynd was/als wir bald hernach hörenn werdend. Darnach als Rudolphus Röm. künig erwelt ward/ do hat er allenthalbē vil vnnützer Raubheüser zerstört. Domals ist auch das schlossz Rychenstein mitsampt Schönegk/ auß bemelts künigs beuelch erobert vnd in grund zerstört/vñ alle die darauff funden wurdend gericht. Rychenstein das schlossz ist hernach wider gebauwen/vñ durch den grossen Erdbidem/ Anno do.1356.zerschüttet: ob es fürhin wider aufkommen seye/weiß ich nit/es stadt diser zeyt gar öd vñ zerbrochen/ist doch noch gantz sichtbar.

Rychenstein zerstört. Schönegk. Rychenstein verfallen.

Münchenstein.

Münchenstein zwüschend Basel vnd Dornegk / ist etwan gewesen ein behausung vnd beuestigung der München von Basel/zügenennt von Münchenstein / ist bey disen zeyten der statt Basel zügehörig. Anno do.1483. am montag vor der Auffart zugend die von Solothorn eylends für Münchenstein/das zeeroberen/ belägertēd das drey tag vergebens/zugend darmit vngeschaffter sach wider ab.

Münch.

Die Münch.

Das geschlächt der München von Basel ist gar alt / vnnd ob es gleych von einem stamen erstlich abkompt / hat es sich doch mit der zeyt/gleych wie die Eptinger/ träffenlich gemeeret: vnnd so jren vil worden / habend sy in waapen vnd namen ein vnderscheid gewunnen. Erstlich sind München von Münchenstein / habend im waapen ein München in einer schwartzē kutten fürsich keert/hat die hend zesamen fürsich gestreckt/ vnd hinden ein spitzen Gugel/ein rot Baretle auff dem haupt vnd rot schüch/in weyssem vāld/vñ auch also ein München auff dem Helm/ꝛc. Darnach sind München vō Rosenberg/ habēd ein München in einer schwartzen kutten barhaupt in gelbem vāld/mit roten schühen/stadt auff einem grünen berg/beide arm von jm gestreckt / hat in der rechtē hand drey rote Röslin/in der lincken hand ein vogel / auff dem helm ein schwartzē München barhaupt mit einem spitzen gugel/one arm/ꝛc. Item die München von Landskron/ habend ein München in schwartzer kutten mit einem spitzen gugel barhaupt/ mit fürgereckten zesamengelegten henden vnnd roten schühen in weyssem vāld/auff dem helm auch ein sölichē München in gelber bekleidung/ꝛc. Herr Heinrich Münch von Landskron Ritter was Burgermeister der statt Basel/Anno do.1267. Die nachbenenten München alle fürend ein gleych waapen/namlich ein schwartzen München in weyssem vāld/in schwartzen schühen/hat die hend zesamen geregt/vnd ist barhaupt / hat hinden ein langen spitzen gugel/doch habēd sy ein vnderscheid im helm/also. Die München zügenennt Ringeli/habend ein waapen als vorstadt: aber auff dem helm ein München in roter kutten mit einem kriegischen bart / hat ein breiten roten hüt auff. Herr Cōrad München was Schultheiß zü Basel. Item herr Hug läbt Anno do.1237. München zügenēnt die Happen/habend ein waapē als obstadt/aber auff dem helm ein München in gar weysser kutten barhaupt. München genennt Schlegel/habend im waapē ein schwartzen München/als obstadt/aber auff dem helm ein München in eim langē rauhen bart/barhaupt in einer bilgergrauwen kutten. München geneñt Zwinger/des obbe rürten

Münch von Münchenstein.

Münch von Rosenberg.

Münch von Landskron.

Münchē die Ringeli.

Münchē die Happen.

Münchē die Schlegel.

Münchē die Zwinger.

rürten waapens/habend auff dem helm ein schwartzen Münch in einem langen groben bart/hat ein schwartzen breitē hůt auff. Herr Heinrich von Münchenstein geneñt Zwinger/ Ritter lăbt 1340.ꝛc. München/ zůgenennt Depőugers/des waapens obnerzeichnet/habend auff dem helm ein Münch on bart in einer braunen kutten/hat die kutt auff dē haupt. Herr Hugo Münch Depőugers Ritter was Reychsnogt zů Basel Anno do.1238. Münch von Bůren auch des vilberürten waapens / habend auff dem helm ein Münch one blatten barhaupt mit rauchem haar vñ bart/ sein kutt ist geteilt entzwerch/in drey schwartze vnd drey weysse stuck/schwartz zů vnderist/ꝛc. Herr Götzman Münch zů Bůren Ritter lăbt Anno 1325. München von Münchsperg/ habend im waapen ein Münch als obstadt/auff dem helm ein barhauptē Münch on blatten/mit rauhem grobē haar vñ bart/hat ein weyssen rock an / darůber ein schwartzen mantel vnd kutten mit einem spitzen langen gugel. Herr Conrad Münch vonn Münchsperg Ritter Anno do.1306.

München Depőugers.

München von Bůren.

München von Münchsperg.

Das XXI. Cap.

Von einem vāldstreyt ob Basel vor dem Brůderholtz beschehen/zwůschend dem Keiserischen kriegsvolck vnd den Eydgnossen. Item von einem Scharmutz im Leymental.

EE wir aber in die beschreybung der statt Basel kommind/ wil ich zevor ein wenig berůren die fürnämen Ritterlichen kriegßthaatē / gleych ob der statt vergangen. Anno do.1499.am 25. tag Mertzens / hattend sich der Eydgnossen knecht bey 1000. zesamen gethon / von Bern/ Solothorn / Entlibůch/ Willisow/ Lentzburg/ vñ allenthalb an der Ar/ ꝛc. im fürsatz für Basel hinab auff die Keiserischen zeziehen/ vnd ein peůt zeerholen. Hierumb herr Fridrich Cappler ein Keiserischer hauptmañ mit einem gwaltigen hauffen von Elsaß/ Suntgow vnd andern/ zů rossz vnd fůß auff etlich tausent (nach etlicher verzeichnung bey 8000.) auß den vier stettē am Rheyn vnd sunst besamlet/ disen obberůrten Eydgnossen den wäg fürzoch/legt sich gen Rhynach an die Birß/ seines vermůtens so die Eydgnossen wider herauf zugind/die peůt mit jnen zeteilen. Wie bald aber der Solotorner zůsatz auff dem schlosz Dornegk diser künigischen zů Rhynach gewar wurdend/ do gabend sy den Eydgnossen (so schon für ab nebend Basel warend) mit schiessen

Etlich Eydgnossen zugend auffs Suntgow.

Künigischen gen Rhynach.

das wortzeichen daß feynd im land wärind.

Auff sölich schiessen ab Dornegk keertend sich die 1000. Eydgnossen/gewarnet/wi derumb: vnd wiewol sy die Basler gern hettind eyngelassen/ vereintend sy sich doch mit einander gen Dornegk zeziehen/oder alle darumb zesterben. Wiewald sy aber für die statt Basel wider hinauf kamend/ reit jnen der Keiserisch reisig zeüg auff dem füß nach/ob S. Margrethen auff der höhe/ der füßzeüg aber hielt dahinden bey 8 Birß

Schlacht ob Basel bey dē Brüderholtz.

pucken auff die Schweytzer wartēde. Also griffend sy einander an in dem Leymen tal dermassen/daß die künigischen flüchtig das Brüderholtz für dhand namend/ dar durch zeentrünnen. Sy verlurend am angriff vñ an der nacheyl bey 600. mann/dar under ein Graaff von Tierstein vñ etlich vom Adel vergiengēd. Herr Fridrich Cap ler hauptmann ward übel verwundt/ doch auß besonderem fleyß vnd arbeit der sei nen mit dē läben daruon gebracht. Von Eydgnossen bleib nun ein mañ tod/vil übel wundt hingefürt/das doch wunderbarlich zeschreyben ist. Die Keiserischen entrun nend eins teils gen Basel/zum teil hinauf gen Rhynfelden vñ Seckingē. Disen streyt hab ich hiereyn zeuerzeichnen nit mögen vnderlassen/als ein augenscheynlich exempel Göttlichs beystands/der auch dem kleineren heüffle/so er wil/sig geben/ vnd der star cken macht hertz vnd krafft schwechen kan.

Darnach bald (im obgezelten 1499. jar) besamlet sich ein rott knechten von den stet ten Bern/ Fryburg vñ Solothorn bey 700. die zugēd auch für Basel hin den balg ze

Scharmutz im Leymētal.

wagen/vñ jren feynd zegrüssen. Also fundēd sy deß Keiserischē kriegsvolcks ein güte anzal zů rossz vnd füß/nebend 8 statt Basel im Leymental besamlet/ da erhůb sich ein scharmutz/dariñ 8 Keiserischen bey 20. blibend/die übrigen entrunnēd/derē dennocht nit wenig warend/mag darauß abgenommen werden/dann da ward erschlagen ein Graaff von Ortenstein/der ward zů Basel bey den Barfüssern begraben. Herr Frid rich Cappler/ ward übel wundt/in einē graben vertüschet/ kam in der nacht daruon. Zween Grauen von Tierstein entrunnēd allernächst vor Basel in die weyngarten in ein gartenheüßle/ꝛc. Es kamend auch etlich knecht von Eydgnossen/ übel verwundt/ in die statt Basel/liessend sich zů beiden teilen verbinden: doch můßtend sy in der statt beiderseyts feid halten/dann sich die statt Basel des kriegs auff keiner parthey belůd.

Leymental.

Das Leymental nebend Basel zeücht sich von Landskron/ für Leymen vnd Ter wyler hereyn an die statt/dar durch laufft das flüsszle/der Birßegk genennt/ durch die

Birßegk fl.

Von Biederthan. Von Landskron. Von Rodterßdorff.

statt/hat offtermals vil vñ grossen schaden gethon/ als hernach ver merckt wirdt. Dises Leymental hat vor zeyten auch etwo manche schlösser vñ Edelleüttē sitz gehebt/ noch eins teils in wesen/ als Bie derthan/Lādskron/Rodterßdorff bey Landskron.

Das XXII. Cap.

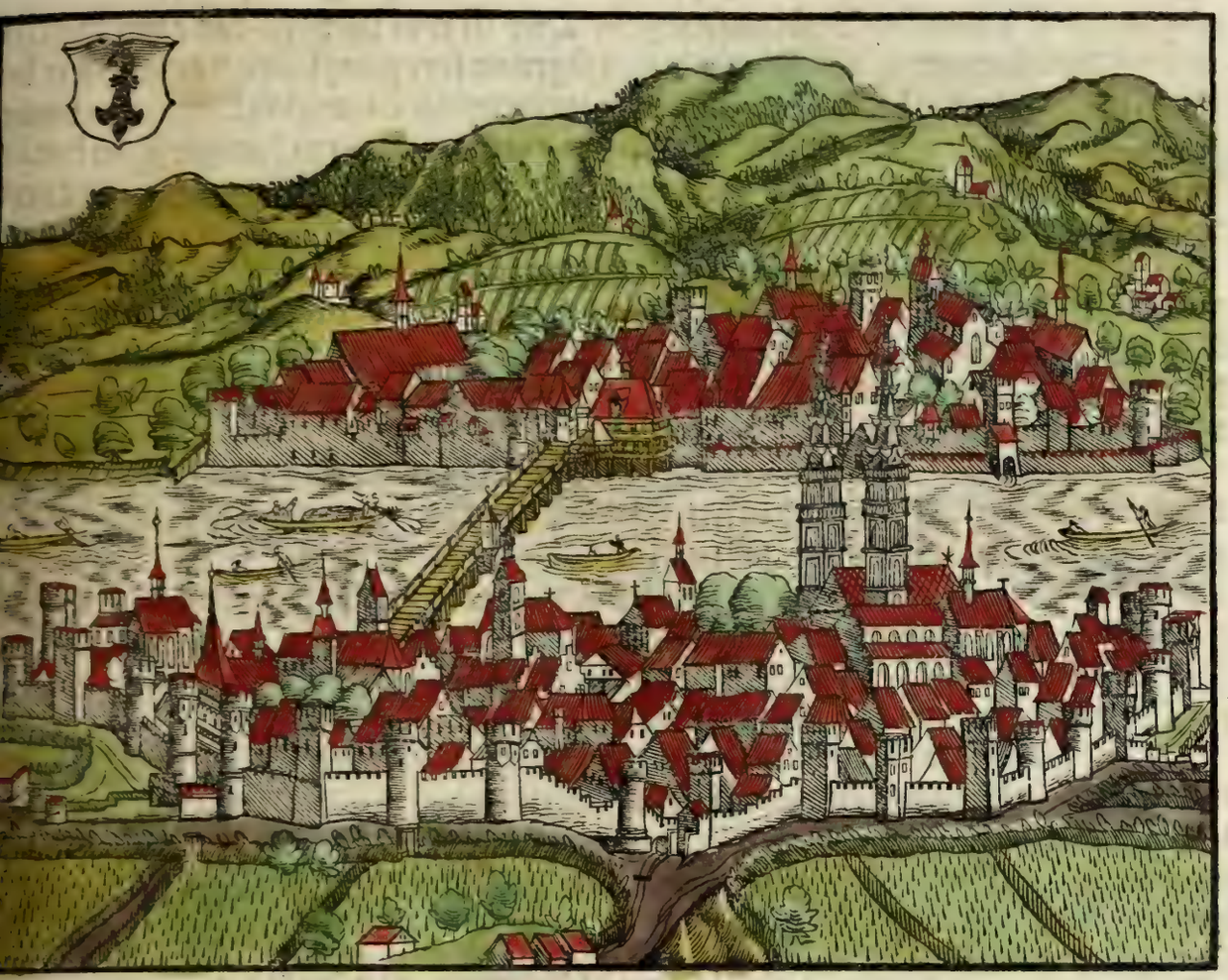
Der loblichen freyen statt Basel gelegenheit vnd alter/auch etwas von jrem nammen.

Basel.

WIewol die lobliche vnd freye statt Basel am Rheyn/ beiderseyts vn gefarlich auff 12000. Italischer schritt vnder Rhynfeldē (nach Gla reani rechnung) gelegen/ von etlichen geachtet wirt vnder die stett der Sequaner oder Suntgower/ darumb das sy vnder dem auß gang der Birß gelegen/so wirt doch bemelte statt nit vnbillich zůge eignet den Rauracern/von welchen sy jren anfang hat/ dann gemeinlich alle bücher hierinn zesamen stimmend/ das Basel auß der äschen Augustæ sich gleych als ein neüw wer Phœnix erhebt/vnd durch jren abgang zůgenommen habe. Deßwegen die mich auff jrer meinung nit haben werdend/ die Keiser Heinrichen den 1. für den ersten auf richter diser statt darstellend/darumb das er sy mit etwas stifftungen vnd Templen/

Basel auß der äschē Au gustæ gewach sen.

vngefarlich



vngefarlich vor 600. jaren beziert habe. Dann welcher ein statt beuestiget / die begaabet oder befreyet / item der sy mit stifftungen vnd gebeüwen bezieret / wirt darumb nit der recht anfencklich stiffter heissen / sunst müßtind Clodoueus / item Carolus Magnus künig zů Franckrych / ꝛc. der loblichen vralten statt Zürych stiffter heissen / die sy doch nit angefangen sonder allein gemeeret / vnd mit gebeüwen vnd Gestifften bezieret habend. Dann also wurde die künigin Werthrada / Caroli Magni můter / ein stiffterin seyn der stetten / Costentz / Solothorn vnd Colmar / da sy die Gstifft begaabet vñ geaufnet / aber darumb bemelten stetten jr grundtliche anfeng hiemit nit geben hat. Nun begibt sich aber vil daß der ein stiffter einer statt genennt wirdt / der sy erweyteret / mit freyheit begaabet / oder mit gebeüw bezieret / ob er gleych wol die anfencklich grundveste daran nit gelegt hat. Also geschicht auch hie mit Basel / da etlich Heinricũ den 1. vmb erstiffrung des Thůms willen / etlich auch Heinricum den 2. vmb der widerauffrichtung des selbigen Thůmgstiffts (im Erdbidem zerfallen) willen für stiffter d statt achtend / so doch entweder der statt jren anfang geben / sonder yeder die etwas gemeeret vnd bezieret hat / darumb sy nit für stiffter der statt / sonder für wolthäter der selbigen geachtet mögend werden.

Werthrada.

Costentz. Solothorn. Colmar.

Demnach schreybend etliche / daß die statt Basel nach dem endtlichen abgang der vralten statt Augst (als die zum letsten bey zeyten der Keiseren Martiani vnd Valentiniani 3. durch der Alamänier überfal grundtlich zerstört ward) erstlich entsprungen seye / ꝛc. Welche mit jrer meinůg wol ein wenig näher zum zil schiessend / träffend doch den zwäck auch nit: dann ob gleych Basel auß dem anfang Augustæ aufgangen ist / hat sy dennocht jren anfang gehebt lange zeyt hieuor ee Augst gar zerstört was. Dañ Joachimus Vadianus / Burgermeister zů Sangallen / in seinem Epitome / vnd B. Rhenanus lib. 3. gebẽd die letste zerstörung Augustæ zů dem überfal der Alamannier bey zeyten Valentiniani 3. als obstadt. Da wir aber die neüwen statt Basel (ob sy gleych nit gewaltig vnd groß gewesen) vil in elterem wesen befindend / darum̃ sy nit erst auß der letsten äschen Augustæ entsprossen ist / sonder hat jren vrsprung vnd nammen güte zeyt daruor empfangen / vnd nebend Augst aufgewachsen / also / was Augst

Augustæ zerstörung die letst.

Basel ist vor der zerstörung Augustæ gewesen.

abgangen/ist das neüw Basel aufgangen. Vnd ist wol müglich das auch Basel im überfal der Alamannier mit Augst ein mal zegrund seye gangē/also das nach jrer beider zerstörung vnd vertilckung der alten Rauracher/die Alamanni Augustam verachtet vnd Basiliam/vñ jrer lieblichen gelegenheit willen/ widerumb aufgerichtet habēd. Darumb ist Basel auch nebend Augst vnd nit erst nach jren aufgangen/ das wöllend wir auß nachuolgenden anzeigungen klärer abnemmen.

S. Pantalus. Die Chronica der Bischoffen von Basel meldēd vnder anderem/daß vngefarlich vmb das jar Christi 238. S. Panthalus der erst Bischoff zů Basel seye gewesen/ꝛc. Wo nun dem also/ist Basel nit erst nach Valentiniani 3. zeyten angefangen. Aber diſe histori S. Pantali bedunckt mich etwas argwönig/darumb wir vnſer meinung nit völligklich darauß getrauwend zebewären.

Euſebius Cæſarienſis vnd Hermannus Contractus/Graaff zů Veringen vnd Conuentherr zů S. Gallen/ſetzend in jren Chronicken/ daß bey zeyten der Keiſeren Valeriani vñ Gallieni/auff die 260. jar nach Chriſti geburt/die Teütſchen vñ Alamannier über Rheyn gezogen ſyend/ vnd habind Galliam vnd Italiam verherget/ꝛc. Hie ſetzend etliche geſchribne Baßler Chronicken/ das in diſem überfal Basel auch zerſtört ſeye worden/ ſo můß ſy freylich auch vorhin geweſen ſeyn/ vnd mit jrem anfang nit auff das letſt end Auguſtæ gewartet haben.

Basel auch von Alamannis zerſtört.

Basel bey Valentiniani 2. zeyten geweſen. Jtem Ammianus Marcellinus/ der vngefarlich bey zeyten Gratiani vnd Valentiniani 2. gelåbt hat/ſchreybt das bemelter Valētinianus bey Basel ein veſte gebauwt habe wider die Alamannier/ ꝛc. da one zweyfel Basel vorhin in weſen vnd namen geſtanden iſt/oder Ammianus hette jren nit können gedencken. Es iſt auch nit vnglöublich/daß eben der gedacht Keiſer Valentinianus die ſtatt Basel zum erſten mal beneſtiget habe/ dann Ammianus ſchreybt daß er Galliam vor überfal der Alamannier zeuerhůten/ den Rheyn vom vrſprung vnd der Rhetier landſchafft an biß an das meer hinab/auff Gallier ſeyten mit ſtetten vnd ſchlöſſer beneſtiget vnd bewart habe. So nun Basel bey Ammiani zeyten vmb das jar Chriſti 309. oder darvor vngefarlich in weſen geſtanden/ vñ darbey auch die alt Auguſta Rauracorum noch aufrecht gezeigt wirt durch Antoninum Auguſtum/ vngefarlich vmb das jar Chriſti 400. ſo volget das Basel nebend Augſt geſtanden vnd grůnet hat/ vnd nit erſt auß Augſt entſprungen iſt/ſonder habend die Alamannier hernach bey Valentiniani 3. zeyten Auguſtam ſampt andern ſtetten Galliæ Belgicæ zerſtört/ vnd ſich in der Rauracer vnd Heluetier näſt geſetzt/da iſt Basel/als die baßgelägnere ſtatt/ wider aufgangen/vnd Augſt gar verlaſſen vnd vergangen/wie man auff diſen tag ſicht.

Namen der ſtatt Basel. Von dem nammen der ſtatt Basel wirt vil diſputiert auch von geleertē leüten/ da ich gern eim yeden ſein meinung laſſen/aber darbey auch min vrteil nit verhalten wil. Es hat der Radt vnd oberkeit diſer ſtatt (als ich voñ erbarn leüten bericht bin) noch ein gar alt herrlich Jnſigel bey handen/darauff ein A vñ ein M gegraben ſtadt/welches auch volgender zeyt verſtandē vnd außgelegt wirt Auguſta Minor/ das kleiner oder minder Augſt. Darbey zeuerſton/ das Basel noch bey weſen Auguſtæ jren anfang gehebt habe. Aber von dem nammen Basel werdend vngleyche meinungen funden. Etlich wöllend das ſy den nammen habe von einem Baſiliſco/ den man in der ſtatt anfang vnd erbauwung im Gerberbrunnen funden/vnd ſy darnach benenēt habe. Vnd wiewol diſer meinung kein grund erfunden wirt/iſt doch das volck darauff gefallen/ alſo das ſy ein Baſiliſcum zů jrer ſtatt waapen malend/ darzů jnen auch beſonder vrſach hat geben ein herr zů Rom wonhafft/der ſchicket bey Keiſer Fridrichs des 3. zeyten bey einem botten herauß einen todten vnd außgeweideten Baſiliſcū in einer trucken/einem Niderlendiſchen herren zů einer vereerūg oder ſchencke. Vnd als der bott darmit gen Basel kam/ ward er von den herrē der ſtatt mit einer ſchencke vereeret/ das er den wurm offentlich vor mencklichem ſehen ließ/den ſy auch alsbald lieſſend abcontrafeten/ꝛc.

Auguſta minor. Klein Augſt.

Basel vom Baſiliſco.

Beatus Rhenanus achtet auß etwas alten anzeigungen/ das auch noch bey zeyten

der

er Römer an dem end da yetz Basel ist/ein Far oder passz über Rheyn gewesen seye/ on den Alamānis zů den Sequanis oder Burgūdiern/dahin auch der Römer haupt ůt vnd Burgundische Landuögt/zů verhůtung des selbigen passes vnnd fars/ jre arcken hůt vnd wachten gehebt/darzů etliche beuestůg dahin gebauwt habind/ als ie nider Burg/so nachmals zum Rhyn genent ward/ sol bey vnseren tagen ő Saltz hurn seyn vnder der prucken: vnd die ober Burg/ da yetz die Thůmkirch stadt/ vnd och auff Burg genennt ist/ &c. Von sölichem passz vnd far achtet Rhenanus die statt en anfang vnd den Welschen nammen Passel oder Passile empfangen haben.

Basel vom passz vñ far.

Zum Rhyn. Saltzthurn.

Auff Burg.

Vil baß aber gefalt mir die meinung deren/die da wöllēd das vilbemelte statt von Basilio einem Römischen fürsten vnd hauptmann gebauwen/ vnd jm nachbenennt eye Basilia/dann in den allereltisten büchern wirt der nam allenthalb mit zweyen i ge chriben Basilia/nit Basilæa/ als bey vnserē tagen. Aucht nennt sy Ant. Marcellinus Ba iliam. Welcher nam hernach (als sy nach vertreybung ő Römer durch die künig von Franckrych vnd Alamannien lange zeyt mit anderen beherrschet ward) leychtlich ist n Basilæam/das ist ein Künigkliche statt/dann also nennts auch die Nörnber Chro nick Βασίλεια vnd Ioannes Oecolampadius in einer Epistel an ein ersamen Radt daselbst gestelt/ &c. So wir auch diser statt liebliche gelegenheit/ wasser/ vnd güte brunnen/so nerteils darinn entspringend/item jr grösse/ herrliche gebeüw/ weyte vñ saubere gas= en/herrliche Tempel/ &c. eigentlich besehend/ werdend wir warlich sy für ein künigkli he statt/vnd jres nammens wol wirdig erkennen. Sy wirt durch den Rhyn von ein ander in zwo stett geteilt. Die grösser auff Gallier seyten/ etwan Bisantzer Bistůms/ hat nachmals ein eigen Bistům. Die kleiner ligt auff Germanier seyten/ist Costentzer Bistůms. Diſe beide stett werdend durch ein zierliche prucken über Rheyn widerum zesamen gefügt. Sy wirt regiert durch ein Burgermeister/Rädt vnd Zünfft. Der Bi schoff hat etwan an diser statt vil rechtung vnd beherrschung gehebt/ welches doch die Burgerschafft mit der zeyt an sich gelöst/vñ jren stand gefreyet habend/von wel= chem allem hernach vil verzeichnet wirt. Basel hat ein Burgerlich volck/ nit allein in güten handwercken/sonder auch in kauffmañsgwerben geůbt/ hat auch mit der zeyt ein landschafft zur statt bekommen/dardurch jr stand an leůt vnd gůt gesterckt ist/ &c.

Basilia von Basilio einem Röm. hauptmann.

Βασίλεια ein künigkliche statt.

Zwo stett/ zwey Bistůmb.

Regiment.

Basel gefreyet.

Hinfür wöllend wir die ordnung der Bischoffen mit eynfüren/ vñ so die statt bey weylen mit den selbigen vil gehandlet/wil ich beiderseyts jre zeyt vnd gethaat/ so vil ich deren ergründet/mit einander verzeichnen.

Das XXIII. Cap.

Ordnung der Bischoffen zů Basel/vom ersten biß auff den zehenden/von jrem Regiment vnd zeyten.

DJe Chronicken der Bischoffen zů Basel/gebend S. Pantalum für jren ersten Bischoff/ der sol bey zeyten des Keisers Maximini vñ Papsts Pontiani/vñ das jar Christi 238. geregiert haben/ vnnd mit den 11000. Junckfrauwen gen Rom gezogen/ nachmals wider herauß in Germaniā kom men/ vñ zů Cöln mit jnen gemartert seyn/ &c. Nach disem Pantalo setzēd die Chronicken keinen Bischoff zů Basel mer biß hinauß auff Walanum/ bey 500. ja ren. Deßhalb auch die obberürt histori Pantali etwas argwönig/vnd krefftiger zeůg nuß mangelhafft ist. Rhenanus achtet disen Pantalum etwan von der kirchen zů Bi= santz gen Basel gesendt seyn/der neüwen kirchen/bey den Rauracern entstanden/das Euangelium zepredigen. Als aber diß land mit der zeyt hin vil überfals von den Ala= mannieren vnd groben völckern erlitten/ ist diß Bistům erlöschen. Etlich sagend daß die kirch dieweyl zů Münster in Granwall verborgē seye gewesen/das doch alles vn= gewüß/ dann auch Münster erst hernach durch die Burgundischen fürsten gestifftet ist. Nun sind aber bey zeyten der Römischen regierung die Rauracher/das sind Baß= ler/Sequani die Suntgower/vnd eins teils Heluetier/ zwüschend der Rüß vnd dem Genfersee/ &c. der Burgundischen Prouintz vñ Landuogtey zůgethon gewesen/ vnd werdend auch jre fürnemste stett vnnd Castell bemelter Prouintz zůgezeichnet/ also:

S. Pantalus der erst Bischoff.

S. Vrsulæ geselschafft.

Münster in Granwald.

Rauracher Burgundischer Prouintz.

Vesontium Bisantz die hauptstatt. Ciuitas Equestrium, id est Nouidunum Newis oder Dünoy. Auenticum Wisslispurg. Ciuitas Basiliensium Basel. Castrum Vindonissense Windisch. Ebrodunum Yserdon. Castrum Argentariense Harburg bey Colmar. Castrum Rauracense Augst.

Ertzbistümb zů Bisantz.

So ist auch das Bistümb Basel dem Ertzbistümb Bisantz volgender zeyt vnderworffen vnd zůgethon: deßwegen etlich achten wöllend/ daß der Rauracer vnd Basler gegne anfencklich nit ein eigen Bistümb gehebt/ sonder der kirchen zů Bisantz zůgehört habe/ welches aber ich nit wol annemmen kan/ auß vrsachen hernach bemeldet. Erstlich nach dem die Alamänier bey Valentiniani 3. zeyten die Römer auß disen landen vertriben habend/ vñ aber bemelte Alamänier auff das selbig durch Clodoueum den grossen künig der Francken auch überwunden/ vnd vnder das joch bezwungen wurdend/ vnd bemelter künig Ludwig den Christen glaubē annam/ ward bald darnach in etlichen gehaltnen Synodis oder versamlungē in Franckrych beschlossen vñ geordnet/ Daß fürhin ein yede statt vnnd gegne jren besondern Bischoff oder pfarrer vnd aufsäher sölte haben. Domals hat one zweyfel auch Basel sampt der vmbligenden landschafft jren besondern vnd eignen Bischoff empfangen. Das mag auß dem am allerdeütlichsten vermerckt werden/ das eben vmb dise zeyt des obgenennten grossen künigs Clodouei oder Ludwigs von Franckrych vñ siner sünē/ die Rauracer ein bischoff gehebt habēd/ nämlich Adelphium/ welcher in beidē gehaltnen Concilijs zů Orliens/ im ersten bey Clodouei des künigs tagen/ vmm das jar Christi 505. vñ im andern bey künig Hilffwerts von Franckrych zeyten/ Anno do. 530. besamlet/ zegegē gewesen vnd sich mit andern vnderschriben hat also: Adelphius Episcopus Rauracensis, &c. Vnd hat sich also der selbig Bischoff Adelphius weder der alten abgendē statt Augst/ noch der neüwen aufgenden statt Basel/ sonder allein nach dem landuolck der gegne benennet. Da ist nun wol zegedencken/ das sölich angefangen Bistümb bey den Rauracern mit Adelphio nit aufgehört/ sönd auch nach jm mer Bischoff gehebt habe/ welche aber einen kleinen pracht vnd schlechten stand gefürt/ vnd ein sölich fürstlich wesen vnd eynkomēn/ wie die Bischoff letster zeyten/ gar nit gehebt noch empfangen/ vnd deßhalb destminder ansehens vnd namens in den alten geschrifften habend. Hierumb das Walanus für den ersten Bischoff zů Basel geachtet wirdt/ kompt one zweyfel auß dem/ das sölich Bistümb erstlich bey seinē tagen durch Pipinum künig zů Franckrych vnd seine nachkomēnen auff die statt Basel verwidmet/ deren nachbenennt vnd mit zeytlichen gütern begaabet vnd ansächlich gemachet ist/ dannenhär der Bischoff auch mer Titels vnd achtbarkeit erholet hat.

Der Rauracer Bistümb.

Adelphius Episcopus Rauracensis.

Bischoff nennet sich nach dem volck/ nit nach der statt.

Walanus warumb der für den erstē geachtet ist.

Zum Läser.

Ee wir aber auff die ordenliche beschreybung der Bischoffen komind/ ist zewüssen das die eltistē Bischoff zů Basel/ so von dē jar Christi 741. an biß auff das jar 1072. gerychßnet habend/ in etlichen alten Catalogis gar vnfleyssig verzeichnet/ vnd jre jarzalen niendert recht ordenlich oder grundtlich eyngefürt werdend. Darumb habend wir die ersten Prelaten vom jar 741. biß auffs 1072. mit arbeit zesamen bracht/ vnnd vns der jarzal halb offtermals müssen behelffen wie wir mochtend: aber der Bischoffen so von Anno dom. 1072. biß Anno do. 1513. regiert/ habend wir güte rechnung vnd jarzal befunden.

Walanus.

Walanus bischoff zů Basel/ der erst den ich find des Titels von Basel/ der hat regiert bey zeyten der Päpsten/ Zacharie des 1. Stephani 2. vnd der Franckrychischen künigen Childerici des letsten von den Clodoueern vñ Pipini des ersten auß den Carolinern/ ꝛc. Anno do. 741. vor vnd nach vngefarlich.

Baldibert.

Baldebertus der and bischoff zů Basel nach Walano/ hat das bischoffampt verwalten bey zeyten der Päpsten Pauli 1. Stephani 3. vnd Adriani/ auch der künigen Pipini vnd Caroli des Grossen von Franckrych/ Anno do. 760. vñ vil jar darnach.

Waldo.

Waldo 8 dritt bischoff zů Basel nach Walano/ was erstlich Abt in 8 Rychenow/

bald

bald bischoff zů Pauia in Langbarten / zeletst bischoff zů Basel von Carolo Magno gesetzt/dieweyl er dennocht Abt in der Ow was/vmb das jar Christi 800. Er übergab beide das Bistům vnd die Abtey/vñ kam gen S. Dionyß bey Paryß/Anno do. 806. Sölichs meldend die Chronicken der Rychenow.

Hatto oder Haito/erstlich ein Abt in der Rychenow/ ward der 4. bischoff zů Basel/vnd regieret bey zeyten des Grossen Keiser Carlis/Anno do. 806. vnd bey Keiser Ludwigs des 1. tagen/ein geleerter weyser mañ/was K. Carolo fast lieb. Er schicket jn mit dem Grauen von Tours vnd andern fürsten in bottschafft gen Constãtinopel zum Keiser Nicephoro/ Anno do. 811. ein bestendigen friden zemachen zwüschẽd den Keiserthůmẽn Rom vnd Constantinopel. Diser Hatto sol nach etlicher Chronicken außweysung im jar des Herrẽ 822. beide das bistům vnd Abtey (gleych wie sein vorfar Waldo) von alters wegen übergeben haben. Er ist gar alt worden / vnd hat das läben verlassen erst im jar Christi 836. Hatto.

Vdalricus der 5. bischoff zů Basel/hat gerychßnet nach Hattone Anno do. 823. vnd fürter vil jar/bey den zeytẽ der Rõm. Keisern/Ludewici Pij/Lotharij/Ludewici 2. vnd der Rõmischen bischoffen Paschalis/Eugenij 2. Valẽtini/Gregorij 4. Sergij 2. zůgenennt Seüwrüssel/vnd Leonis 4. ꝛc. Seines tods vnd abstands find ich kein gewüsse jarzal. Vlrich.

Wichardus der 6. vorstender der kirchen zů Basel/hat nach Vdalrico den bischoffstab gehalten/vngefarlich bey den jaren der regierung Ludewici 2. Rõm. Keisers vñ Papsts Agnesen auß Engelland/ welcher ein weyb was/ vnd ward im Papstům genennt Joan. 8. ꝛc. Von dises bischoffs Wichardi anstand/regierung vñ abscheid find ich auch kein iarzal. Wichart.

Fridericus oder Fridebertus der 7. hirt des geistlichen schaaffstals zů Basel / hat den hirtenstab gefürt bey zeyten des obgedachten Keiser Ludwigs des 2. vnd Caroli des Glatzechten/auch bey zeyten der Päpsten Joannis 8. obbenennt/Nicolai 5. vñ Adriani 2. Fridbert.

Adelmnus oder Adelinus der 8. hochprieſter vnd vorstender des Thůmgstiffts zů Basel/hat sein ampt verwalten bey zeyten Keiser Caroli des Feißten vnd der Römischen bischoffen/Joannis/Martini 2. vnd Adriani 3. vmb das jar Christi 880. vnd darnach/ꝛc. Adelwyn.

Rudolphus diß nammens der erst/vnd der 9. fürstender des bischoffthůms Basel hat gerychßnet bey Keiser Caroli 3. vnd künig Arnolphi / item Papsts Stephani 5. vnd Formosi zeyten. Diser bischoff Růdolph ist mit K. Arnolphen wider die Nortmänner gezogen/vnd von jnen in eim streyt erschlagen / als bemelter K. Arnolph die Nortmänner überwand/Anno do. 902. Von disen Nortmannischen kriegen besich das 3. büch vmb dise jarzal. Rudolph. 1.

Yringus der 10. Prelat der geistlicheit zů Basel / ist angestanden Anno dom. 902. nach Rudolpho/regieret bey den tagen K. Arnolphi vnd der Päpsten Formosi/Bonifacij 6. vnd Stephani 6. ꝛc. Die jarzal seines abscheids / oder wie lang er sein ampt verwalten habe/find ich nit. Yring.

Das XXIIII. Cap.

Von Bischoff Landeolo von Basel/vnd etlichen seiner nachkommenden/von jrer regierung vnd läben/was sich auch bey jren zeyten Chronickwirdigs begeben hat.

Landeolus oder Landelous/der 11. bischoff zů Basel / hat den bischoffstab gefürt bey zeyten der Röm. künigen/Conradi 1. Heinrici 1. vnd Othonis 1. Bey diſes bischoffs tagen Anno do. 917. habẽd die Vngarn Teütsch vnd Welschland/vnd besonder den Rhynstrom/jämerlich verherget/vnd die statt Basel verbrennt/doch fürend sy bald wider von dannen/deßhalb die statt eins teils gelöschet/errettet vnd vil schadens abgewendt ward. Hievon schreybt Hermannus Contractus, &c. Darnach im jar 932. ward (nach etlicher anzeigen) das Gstifft Münster im Granwald oder Granuall hinder Delsperg gelegen / durch Bertham künigin Landeolus. Münster im Granwald.

von Burgund/wylant K. Růdolphs verlaßne witwe/ aufgericht vnd begaabet/ꝛc. Anno do. 937. oder nach Eckhardi Münchs zů S. Gallen rechnung 938. habēd die Vngar diſe land abermals verherget/ do wurdēd ſy zů Seckingen geſchlagen/ꝛc. beſich hieuor das 9. Cap.

Růdolph. Rudolphus 2. ein biſchoff zů Baſel nach Landeolo/ hat regiert bey den zeyten der Rōmiſchen Keiſern Othonis 1. vnd Othonis 2. Er ward beſchriben in einen Synodum gen Ingelheim/ dahin kamend 30. biſchoff/ der Religion ſachen zehandlen/ in gegenwürtigkeit K. Othon des 1. vñ des künigs von Franckrych. Bey diſes biſchoffs zeyten Anno do. 955. wurdend die Vngarn von Othone erlegt vnd geſchlagen bey Augſpurg: darnon beſich weytlöuffiger hieuor das 2. büch am 19. Cap.

Adelber 1. Adelbero oder Adelbertus/ ward in ordnung der 13. fürſt des Thůmſtiffts zů Baſel/ bey den zeyten K. Othonis des 2. Von ſeiner regierung/ läben/ anſtād oder abſcheid find ich kein gewüſſe jarzal.

Růdolph 3. Rudolphus diß namens der 3. vnd in der zal der 14. biſchoff zů Baſel nach Walano/ hat regiert bey den tagen der Rōmiſchen Keiſeren Othonis 3. vnd Heinrici 2. ꝛc. Bey diſes biſchoffs Rudolphi vnd Keiſer Heinrichs des 2. zeyten was die Thůmbkirch zů Baſel/ hieuor durch die Vngarn zerrüttet gantz bauwfellig/ was auch alſo nach hinfür auff den Rhyn geruckt/ daß man ſich jres fals beſorget/ beſonder ſo der berg yemerdar vonn dem waſſer des Rheyns hingefräſſen ward. Deßwegen K. Heinrich (genennt der Heilig) ſölich Münſter ließ abbrechen/ vnnd etliche ſchritt weyter vō dem Rheyn hinder ſich rucken/ bauwet alſo die kirch ſo noch ſtadt/ mit groſſem koſten. Er ſol auch domals/ nach anzeigen etlicher jarbücher/ hinder dem Münſter die groß vnd ſtarck maur aufgebauwt haben/ welcher mauren grnndueſte im Rheyn mit groſſem gůt gelegt vnd aufgefürt ward. Vnd von diſer wolthaat vnd erbauwung wegen/ wirdt Keiſer Heinrich für ein mitſtiffter des Münſters vnd gůtthäter der ſtatt Baſel gehalten/ꝛc.

Thůmbkirch erneüwert.

K. Heinrich der heilig.

Maur im Rheyn.

Adelber 2. Adelbero 2. ward nach Rudolpho der 15. biſchoff zů Baſel/ rychſnet bey zeyten der Keiſeren Heinrici 2. vñ Conradten des 2. Diſer Adelbert hat im jar des Herren 1019. die neüw Thůmkirch/ durch K. Heinrichen erneüwert/ geweycht/ in gegenwürtigkeit K. Heinrichs/ auch der nachbenennten biſchoffen/ Poppen von Trier/ Wernhern von Straßburg/ N. von Coſtentz/ Hugen von Genff/ vnd Hugen von Loſanna/ꝛc. Domals hat Heinricus den Tempel mit köſtlichen kleinoten vnd zierden/ vnd das biſtům mit zeytlichen gůtern vnd freyheiten reychlich begaabet: beſonder gab er daran das ſchloſſz Pfäffingen mit aller nutzung vnd andere güter mer/ deßwegen er nit allein für ein ſtiffter vnd wolthäter/ ſonder auch volgender zeyt alda für ein Heiligen geeret ward.

Münſter geweycht.

K. Heinrich begaabet das Biſtümb.

Vlrich 2. Vdalricus 2. vnd der 16. geiſtlich fürſt zů Baſel/ hat regiert bey den tagen der Rōmiſchen Keiſern Conradē des 2. Bey diſes Biſchoffs tagen im jar des Herren 1033. hat K. Conrad zween heerzeüg nach einander in Burgūd gethon/ wider Gr. Othen von Campanien/ der ſich nach abſterben künig Růdolphs des letſten von Burgund des Reychs vnderzoch/ er ward aber bezwungen das Reych Keiſer Conradten zelaſſen/ꝛc. beſich das 4. büch hieuor.

Bruno. Bruno der 17. wächter der kirchen/ regieret bey zeyten Keiſer Heinrichs 3. Bey

S. Lienhart. S. Peter. diſes Biſchoff Brunen zeyten ward aufgericht die kirch zů S. Lienhart zů Baſel. Vnd bald darnach wurdend die kirchen/ S. Lienharts yetzbemelt/ item S. Peters/

S.

S. Martins/vnd S. Albans/ꝛc. alle zů pfarrkirchen verordnet. S. Lienharts pfarr kirch ward erstlich gestifftet vnd zebauwen angefangē/durch Etzelinum einen Thům propst zů Basel/ꝛc. Von dises bischoffs zeyten find ich auch kein gewüsse jarzal. S. Martin. S. Alban.

Theodericus ward der 18. seelhirt der kirchen zů Basel/ bey zeyten K. Heinrichs des 3. obberürt/vnd regieret bey zeyten der Päpsten/ Sylvesters 3. Clementis 2. Damasi 2. vñ Leonis 9. welcher Papst Leo ein geborner Teütscher was/vom geschlächt ein Graaff von Egesheim auß Elsaß/vnd was vor bischoff zů Tull gewesen/ꝛc. Diser bischoff Tietrich hat mit andern fürsten sein hilff vnd kriegsvolck zůgeschickt Keiser Heinrichen dem 3. wider die Behem/ Anno do. 1041. desgleychen darnach wider die Vngarn Anno domini 1043. Hiebey mag man die zeyt seiner regierung zum teil abnemmen. Tietrich.

Beringerus der 19. vorstender des hohen Gstiffts zů Basel/ hat regiert bey zeyten Keiser Heinrichs des 4. Bey dises bischoff Beringers tagen/ Anno do. 1061. berüfft Heinricus der Keiser ein Concilium gen Basel: dann als Papst Nicolaus 2. am 21. Junij gestorbē was/ überschicktēd die Römer Keiser Heinrichē ein Cron vñ vil gaabē/ mit beger zeuerschaffen das ein anderer Papst gwelt wurde. Auff das beschreib er die Bischoff Germaniæ vnd Italiæ/auch andere/vnd ließ jm Heinricus die Cron auffsetzen/vnd nennet sich Patritium Romanorum/ein herren vnd oberisten der statt Rom. Nach sölichem ward in disem Concilio zů Basel am 25. Octob. zum Papst erkorē Chadelo bischoff zů Parma/ vñ genennt Honorius. Wider disen erweltēd etliche Römer/ mit hilff der Nortmänner/ so domals Neapolim inhattend/Anshelmum bischoff zů Luca/vnd nañtend jn Alexander 2. Honorius zoch zum anderen mal wider Alexandern/das geistlich Apostelampt mit dem schwärt zeerstreytē/ aber Alexander mit hilff des fürsten von Meylād vnd der Nordmander lag Honorio im streyt ob/ vnd behielt das Papstům vnd den heiligen Stůl/nit mit kleinem blůtuergiessen: doch ward Honorius seines verlurst in ander wäg ergetzt. Beringer. Concilij zů Basel dz erst. Papst zů Basel erwelt.

Burckhardus ß 20. bischoff zů Basel/ein geborner Freyherr von Hasenburg am Blauwen gelegen/was hievor des bischoffs von Mentz Kamerer gewesen/vnd kam añs bistůmb Anno do. 1072. bey Keiser Heinrichs 4. vnd Papsts Hiltprandi/ sunst Gregor. 7. tagen/ꝛc. Jn der beschreybung dises bischoffs Burckharten/ werdend im Baßler Catalogo oder Bischoffrodel nach ß lenge eyngefürt die historien Heinrici 4. vnd Papsts Hiltepranді oder Gregor. 7. welche ich hie vnderlassen hab/ als die anderßwo hievor im 2. vnd 4. bůch gnůgsam verzeichnet sind/ꝛc. Bischoff Burckhardus hat im jar Christi 1083. S. Albans kirchē zů Basel/ so hievor nun ein pfarr was/ weyter begaabet/vnd darin ein Closter Benedictiner Regel gestifftet. Es ward auch bey zeytē seiner regierung gebauwen S. Marie Magdalenen Closter zů Basel in der Steinen vorstatt/vnd zů den Reüwern genennt/ ist nachmals Prediger sect worden. Bischoff Burckhart hat auch das Closter vnd Abtey zů Erlach am Bielersee/hievor durch herr Cůno bischoffen zů Losanna/seinen leyblichen brůder/ gestifftet vnd angefangen/zeuollen außgebauwen/vnd etwas begaabet/bezeügēd die alten Acta der kirchen vnd bischoffen zů Losanna. Burckhart. S. Albans pfarrkirch wirt ein Closter. Closter ann Steinen gebauwen. Closter zů Erlach.

Rudolphus 4. der 21. bischoff zů Basel/ein geborner Graaff zů Homberg/ regieret nach Burckharten. Die jarzal seines anstands wirt nit gemeldet. Aber im jar des Herren 1107. hat er gerychßnet/ weiß nit wie lang vor vnd nach. Diser bischoff Růdolph hat/nach anzeig etlicher Baßler Chronicken/ S. Lienharts pfarr kirchen güte zeyt hievor durch Propst Etzelinum gestifftet vnd angefangen/vnd diser zeyt vollen- Růdolph 4. Sant Lienharte pfarr kirch geweycht.

det/mit verwilligung des h. Reychs Vogt zů Basel/ geweycht/ꝛc. Anno dom. 1098. ward Meister Mägold von Lutenbach Propst zů Marpach/ dem Papst anhengig/ von Keiser Heinrichen 4. gefangen/ꝛc.

Ludwig. Ludewicus ein geborner Graaff von Pfirt/ ward der 22. bischoff zů Basel/ regieret bey zeyten Keiser Heinrichs des 5. vnd der Päpsten Paschalis vnd Gelasij 2. Die eigentlich jarzal seines anstands oder abgangs ist bey den alten verzeichnungen in der feder bliben.

Berchtold. Berchtold ein Graff von Nüwenburg auß Burgund / ward nach Ludewico der 23. höchste priester des Bistůmbs Basel/ des find ich auch kein andere jarzal/ dañ daß er gerychßnet habe bey zeyten Heinrici 5. vnd Lotharij 2. vnder den Päpsten Calixto 2. vnd Honorio 2.

Adelbert 3.

Adelbero oder Adelbert der 3. ein Graaff von Froburg / der 24. bischoff/ regieret bey den zeyten Lotharij 2. vnd Conradi 3. der Römischē Keiseren. Diser bischoff Adelbert hat die pfarrkirch zů S. Lienhart zů Basel zů einem Closter gemachet / vñ dahin bestätiget die geistlichen Chorherrē S. Augustins Regel/ Anno do. 1135. Vnd geschach sölichs mit bewilligung des Propsts vnd Capitels des hohen Gstiffts / vnd mit besonderer vergünstigung herren Wernhers von Hochenberg/ domals des Reychs Vogt zů Basel/ꝛc. Der bühel darauff diser zeyt S. Lienharts kirch stadt / ist vor zeyten ausserthalb der statt Basel gelegen/ vnd nit in die maur verfasset gewesen/ vnd ist darauff ein schlosß vnnd burg gestanden/ genennt Wildenstein im Leymental. Nach dem sich aber die statt mit der zeyt erweytert hat/ ist diser bühel auch dareyn gezogen/ die burg abgangen / vnnd die kirch darauß gevolget.

Closter zů S. Leonhart.

Wildenstein im Leymental.

Das XXV. Cap.

Verzeichnung Bischoff Ortliebs/ vnd noch acht seiner nachkommenden Prelaten/ sampt kurtzer bemeldung jrer zeyt Chronickwirdigen geschichten/ bey der statt vnd dem Bistůmb Basel vergangen.

Ortlieb. Ortlebus/ oder Ortlieb/ auch ein geborner Graaff von Froburg/ vñ der 25. Prelat des hohē stůls zů Basel/ hat im Catalogo auch kein jarzal seiner zeyt/ doch hat er regiert bey den zeyten Conradi 3. vnd Friderici 1. der Römischē gebietern. Er sol gerychßnet habē 27. jar. Er hielt treůwlich an Keiser Fridrichen wider Papst Alexandern. Er ward nach seinem tod im Münster zů Basel bey der Cantzlen begraben/ꝛc.

Ludwig 2. Ludewicus 2. genañt Garwardus/ ward der 26. bischoff/ bey Friderici 1. tagen. Diser vñ andere bischoff/ Friderico anhengig/ wurdend vom Papst verbannet/ vnd zů Basel Interdict gehalten/ des doch die burger wenig achtetend. Von den kriegen Friderici 1. mit den Päpsten vnd Meylandern gehalten/ besich/ wilt gern/ das ander bůch hieuor. Jewüssen das etliche Chronickschreyber der neůwē so kurtzlich vor vnseren tagen in läben gewesen sind/ schreybend daß Fridericus der Keiser in seinē Meylandischen kriegen bey jm gehebt habe/ Rupertum einen Grauen von Basel / welcher in eroberung der statt Cremunen mit den Heluetischen völckern das best gethon habe/ꝛc. Da wir aber gar niendert finden könnend daß die statt Basel ye einichen herren gehebt habe dann allein den bischoff vnd einen Vogt vom Reych/ welche herrlicheit doch bemelte statt mit der zeyt an sich kaufft vnd jren stand gefreyet hat/ꝛc. Ich selber hab mich Nauclerum/ H. Mutium/ vnd Joan. Adelphi mit jren Chronicken in sölliche meinung lassen füren / wie du hieuor im 2. bůch am 26. Cap. verston magst. So ich aber Vrspergensem/ den vil eltern Chronickschreyber/ recht besich/ nennet er disen Grauen Ruperten/ so mit Keiser Fridrichen in Italien gewesen/ den Grauen Basile/ nit den Grauen von Basel. Dann also stond die wort: Rubertum quoq; Comitem Basilæ, quem Vuilhelmus consanguineus eiusdem de patria sua procul expulerat, &c. Das ist: Ruperten den Grauen Basile/ den sein verwandter vetter Wilhelmus auß seinem vatterland vertriben habe/ꝛc. Solt nun die statt Basel diser zeyten fürsten oder Grauen

Verlegung der meinung das Grauen zů Basel geherrschet habind.

zen gehebt/die einander also mit krieg vertriben hettind / wir wurdind one zweyfel darvon etwas grundtlichers funden haben. Darumm habend die Grauen Basile/von denen Vrsperger schreybt/jren Titel vnd nammen nit von diser vnser statt Basel/ sonder anderswohär/wie auch Egidius Tschudi in etlichē Collectaneis gar wol anzeigt.

Hugo ein Freyherr von Hasenburg/ward der 27. bischoff zů Basel / bey zeyten Friderici 1. Anno 1179. Er regieret nit lang / etlich wöllend er habe das bistům nit lenger dann 20. wuchen besässen. Hugo.

Heinrich geboren von Hornberg/kam nach Hugen añs bistům/in der ordnung der 28. Anno 1179. regieret bey 10. jaren. Zeletst zoch er mit K. Fridůchen über meer in Syriam. Vnd wie Keiser Fridrich in einē wässerlin vmbkam / also starb auch diser bischoff Heinrich auff der selbigen reiß/ Anno do. 1189. Heinrich 1.

Lütoldus ein herr von Rötelē/ward der 29. fürst des bistůms zů Basel. Anno do. 1189. regieret bey K. Heinrichs 6. Philippi 2. vñ Othonis 4. zeyten. Diser bischoff Lütold zoch in K. Heinrichs des 6. dienst selbs über meer wid die vnglöubigen Anno do. 1198. mit den bischoffen/ von Mentz/Regenspurg/Passow/Halberstatt/vnd vil andern fürsten/ꝛc. Er kam herwider/regieret noch vil jar / vnnd verließ das läben Anno 1213. Lütold 1.

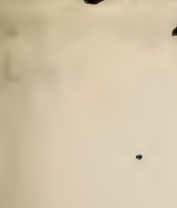
Walther geboren von Rötelen/der 30. bischoff zů Basel/stůnd an im jar 1213. Er regieret in die 2. jar/vñ ward auff anklag seiner Capitelbrůder/von wegē seines vnordenlichē hanßhaltens/ durch Papst Innocentium in einem Concilio zů Rom / bey der kirchen Lateran gehalten / mit etlichen andern mer bischoffen vnd Aebten entsetzt/ Anno do. 1215. Walther.

Heinrich ein geborner Graaff von Thun in Bürgenden an der Aar gelegen/ward der 31. wächter über die kirchen zů Basel gesetzt / Anno dom. 1215. was hievor bey 26. jaren Thůmpropst gewesen/ꝛc. Bey dises bischoff Heinrichs zeyten Anno do. 1233. ward die pfarrkirch zů S. Peter zů Basel zů eim Gstifft vñ Propstey gemachet durch hilff vnd zůthůn gedachts bischoffs/ vnd ward sölliche stifftung durch Papst Gregorium 9. bestätiget. In disem obgezelten jar vergaabet bischoff Heinrich den Predigermünchen die hoffstatt / auff welche jr kirch vnd Closter/durch tägliche handreichung des bischoffs vnd anderer leüten gebauwē ward. Zů disen zeyten übergab auch herr N. Etzelinus den Barfůsserbrůdern die hoffstatt vnd platz in der statt Basel/auff welchem sy mit hilff vnd handreichung des merbemelten bischoffs vnd herrn Etzelini auch anderer frommer leüten / die kirch vnd das Barfůssercloster erbauwtēd. Diser bischoff Heinrich was von natur ein frölicher herr/ward gar alt/ regieret das bistům bey 23. jaren/vnd was der erst bischoff zů Basel/ so nebend jm einen Weychbischoff erhielt/namlich Johansem Lintonien. Episcopum, &c. der was darvor ein Teütscherherr gewesen. Heinricus aber starb Anno do. 1238. ligt in der Crufft im Münster begraben. Heinrich 2. S. Peters Gstifft. Predigercloster. Barfüssercloster. Der erst Weychbischoff zů Basel.

Lütoldus 2. ein geborner Graaff von Nüwenburg in Burgund/ward der 32. bischoff/ Anno do. 1238. regieret bey Friderici 2. zeyten/vñ bey seiner entsetzung/bey 11. jaren. Er verließ das bistům mit dem läben im jar Christi 1249. Lütold 2.

Berchtold 2. ein Graaff von Pfirt/ der 33. oberist Prelat zů Basel/ empfieng das bistům Anno do. 1249. Hie ist zewüssen das hievor nach absterben Berchtoldi des 5. vnd letsten hertzogen von Zäringen/ Anno dom. 1218. etliche herrlicheiten vnd rechtung der statt Brysach an ein bischoff vnd Gstifft von Basel kommen/vñ die selbigen rechtung bey dises Berchtoldi zeyten Anno do. 1254. widerumm erneüwert sind / also das Brysach dē bischoff gehorsame thett/ wie dann sölichs vermerckt wirt auß den nachvolgenden verßlinen / so in dem schlosß Brysach in ein stein gehauwen erfunden werdend/also: Berchtold 2.

Statt Brysach waapen.



Statt Brysach dienet dē Bistům eins teils.

Annos centenos domini per bis lege senos,

His quinquagenos & quatuor adiice plenos,
In quinto denas Iulio faciente Kalendas
Pontifici cedit Brisacum, iurat, obedit,
Matri uirgineæ faciendo fidem Basilææ.
/ / / / Desunt. / / /
Hic Phirretorum genus ortu præsul auorum
Berchtoldus ////// hanc aulam quam dux sibi struxit.

Etlich herren verbannet.

Anno dom. 1254. gebot Papst Innocētius 4. bischoff Heinrichen von Basel / daß er sölte in̄ Bann verkünden / Graaff Rūdolphen von Habspurg / Gerharten vō Göß ken / Heinrichē von Palm / Rūdolphen von Wādischwyl / Heinrichē von Kienberg / vnd Gerungen von Tägerfeld / ꝛc. Freyen vnd Ritter / sampt andern / so vergangner jaren Keiser Fridrichen dem 2. vnd seinem sun Conrado anhengig / bey nacht in das Closter Marie Magdalene zū Basel in Steinen vorstatt gefallen / das selb verbreñt / beraubt / vnd die Closterfrauwen beschādiget hattend.

Closter an Steinen verbrennt.

Brunst.

Anno do. 1258. verbran das Münster zū Basel / vñ ein grosser teil der statt darmit.

Nonnen zū Huseren.

Darnach als man zalt 1259. jar sind die Nonnen vnnd Schwesteren zū Huseren bey Pfaffenheim / vnserr von Ruffach im obern Elsaß wonhafft / hinauf gezogē über Ba sel in das tal Werr / welches jnen ein Freyherr von Clingen vergaabet hatt. Wie vnd wenn dise schwesteren gen Basel kommen syend / vnd Clingental gebauwt habind / wirt bald hernach volgen.

Werr.

Anno dom. 1260. gebar ein weyb auff ein mal vier kinder zū Rotzenhusen / ꝛc.

Spaltūg des Adels zū Basel.

Bey des obgenēnten bischoff Berchtolden zeyten was grosse spaltung vnd vneinigkeit zwüschend den Edlen vnd fürnämen geschlächten zū Basel / dann die Scholer vnd Münch warend an gūt vast vermüglich vnd reych / vñ deßhalb bey dem vmwo nenden Adel eins grossen prachts vnd ansehens. Welches aber vil andere Edelleūt verdroß / die machtēd deßhalb ein besonder Fendlin vñ geselschafft / hatt in jrem Fendle ein weyssen sternen in rotem vāld / richtetend an jr Trinckstubē zū dem Sünfftzen / namlich dise geschlächt / Eptinger / Vitzthūm / Offheim / Crafft / Rychē / Pfaffen / Ramstein / am Khornmārckt nachmals geneñt von Nüwenstein / Matzereller / Fricker / vnd etliche Achtburger.

Geselschafft des Sternens.

Vnd diser geselschafft warennd anhengig die Grauen vnd herren / vonn Habspurg / von Pfirt / von Fry burg im Bryßgow / vnd von Badenwyler / ꝛc. Die anderen aber machtend ein Fendle mit einem grünen Sittikust in einem weyssen vāld / die behieltend jr geselschafft vnd Trinckstubē bey der Mucken: dariñ warend dise geschlächt / namlich / Scholer / Münchē / ze Rhyn / Marschalcken / Kamerer / Rotperg / zer Kin den / Vorgassen / Vtingen / geneñt Geißriemen / ꝛc. vñ etlich Acht burger. Disen warend anhengig die Grauen von Nüwenburg am See / die Marggrauen von Hochberg / vnd die herren von Rötelē / ꝛc. Von diser partheyen hader vñ kriegen wirt hārnach etwas mer volgen. Zwüschēd disen dingen starb bischoff Berch told Annno do. 1262.

Geselschafft zum Sittkust.

Bisch. Berchtolds tod.

Das XXVI. Cap.

Von Bischoff Heinrichen dem 3. vnd 34. vnd von seinen kriegen wider Graaff Rūdolphen von Habspurg gefürt / darinn auch die statt Basel belägert ward.

Heinrich 3.

HEinrich 3. ein Graaff von Nüwēburg am See / Graff Vlrichs sun / ward der 34. bischoff zū Basel / Anno dom. 1262. was hievor in den letsten jaren Berchtoldi ein Administrator vnd verwāser des bistūms gewesen. Er re gieret nach absterben Friderici 2. als das Reych one Keiser was. Diser

zeyt

zeyt vndernamend sich die Päpst die Thümcapitel in Teütschen landen der Bischoff ichen erwellung zeberauben/vnd jnen selbs sölliche waal zůzeziehen. Sölichs vnderstůnd auch Papst Alexander 4. wider disen bischoff. Als aber sein freündtschafft groß was/bleib er deßhalb vnangefochten. Nach jm aber wurdend vier nachuolgende bischoff nit von einem Thümcapitel erwelt/sonder vom Papst aufgetrungen. Diser bischoff Heinrich hatt (als obgemeldet) ein grosse freündtschafft/dann seine brůder warend/einer ein Graaff zů Nidow/der ander ein Graaff zů Arberg/der dritt ein Graff zů Straßberg. So was der Graaff zů Nüwenburg (als etlich wöllend) seines vatters brůder. Seiner schwester menner warend/ein Graaff von Togkenburg/item die herren von Regensperg/Falckenstein/Granse vnd Rötelen/ꝛc. Päpst wöllend die wal haben.

Bey dises bischoff Heinrichen tagen im jar Christi 1265. ward das wasser zů Basel/genennt der Birßig/gar groß/vnnd thett mit seinem zornwütigen überlauff gar mercklichen schaden/ꝛc. Vmb dise zeyt vngefarlich entzündet sich ein hässige feyndschafft zwüschend bischoff Heinrichen von Basel vnd Graaff Růdolphen von Habspurg. Diser bischoff hatt auff sein r eyten zehilff alle seine freünd Grauen vñ herren obbemelt/darzů die gselschafft des Sittikusts der Edlen zů Basel/auch die statt vnd gemein burgerschafft zů Basel/sampt den stetten/Rhynfelden/Nüwenburg vñ Brysach/ꝛc. So hatt Gr. Růdolph auff seiner seyten zehilff Graaff Heinrichen von Fryburg im Brysgow/den Abt von S. Gallen/die statt Zürych/vñ die Edlen von Basel der geselschafft des Sternēs sampt jren helffern/ꝛc. Eins mals gab Gr. Růdolph etlichen wandelbaren leüten/von Lamparten herauß reisende/das Geleid herab inns Elsaß/denen begegnet etwas schmaach von den Togkenburgern/des bischoffs vetteren. Vnd dieweyl die selbigen von Togkenburg sünst auch der statt Zürych (deren hauptmann vnd pundtsgnoß domals Gr. Růdolph was) feynd warend/erwůchs darauß der gemein váldzug Rudolphi vnd der Zürycher/Anno do. 1267. darinn das schlosß Vtznaberg zerstört ward/daruon besich das 6. bůch hieuor/ꝛc. Als aber bischoff Heinrich mit seinen helffern denen von Togkenburg seiner schwester sünen beystendig was/zoch Gr. Růdolph mit hilff deren von Zürych im jar 1268. wider den Freyherren von Regensperg/bischoff Heinrichs schwager/vñ gewunnend jm ab die schlösser/ütliberg/Balderen/Glantzenberg/Wurp/ꝛc. welche alle zerstört/vnd herr Vlrich von Regensperg gar außkriegt ward/wie dann im 6. bůch weytlöuffiger beschriben ist. Vnd dieweyl selbiger zeyt kein Keiser was/vnd yederman im Reych fürnam was er vermeint hindurch zetrucken/do zoch Rudolphus hiezwüschēd für Brysach/eroberet es zů seinen handen. Der bischoff aber ließ sein rechtůg an der statt Brysach vngern faren/darumb gab er Rudolpho etliche hundert marck silbers/darmit er jm Brysach wider übergab. Dennocht betrůbt Graff Růdolph den bischoff weyter/welcher sich zum anderē mal mit gelt von jm loßt vñ friden kaufft. Als er aber jn zum dritten mal mit krieg antastet/wolt der bischoff den friden nit mer also theür kauffen/sonder ee das gelt verkriegen. Darumb zoch er wider Rudolphum zů váld/vnd dieweyl er mit seinen vettern vnd schwägern von Togkenburg vnd Regensperg/obbetürter gestalt/im Zürychgow krieget/gewan jm der bischoff ab das schlosß Hertenberg/neüwlich erbauwen/das ward zerstört: auch eroberet er mit gewalt das stättle Blodelßheim vnder Basel im Elsaß (so kurtz hieuor mit mauren beuestiget vnd Rudolpho zůstēdig was) das ward auch zerstört. Auch eroberet er hernach das schlosß Rhynfelden/mit hilff der statt daselbst/daruon besich hieuor das 12. Cap. Es wurdend auch Gr. Růdolphen abgewunnen Othmarßheim/Aucken/Froschbach/Gerneck/vnd andere plätz im ober Elsaß/vnd in d herrschafft des Steins Rhynfelden/ꝛc. Anno 1269. hat bischoff Heinrich von Basel das schlosß Biederthan erkaufft von Gr. Gottfriden seinem vettern vmb etlich hundert march silbers/vnd rüstet sich hiemit recht zum krieg wider Rudolphum. Die statt Basel empfieng dises kriegs grossen schaden/die fürnemsten geschlächt darinn teiltend sich in partheyen auff beide seyten. Die geselschafft mit dem Sternen ward in sölichem krieg auß der statt Basel ver

Birßig thůt schaden.

Krieg zwüschend dē Bischoff vnd Gr. Růdolphen.

Der Adel teilet sich auff beid seyten.

Vtznaberg.

Krieg mit Regesperg.

Brysach von Rudolpho erobert.

Bischoff wirt Rudolphū.

Hertenberg.

Blodelßheim.

Biederthan.

Des Adels partheyen zů Basel.

triben/die enthieltēd sich allenthalb in Gr. Rūdolphs von Habspurg landen vnd be-
uestigungen.

1271

Tüffenstein.

Bischoff Heinrich von Basel ertauschet vnd erkauffet an sich vnd das bi-
stūm das schlosſz Tüffenstein von den selben herrē von Tüffenstein / darmit er
destbaß Rudolpho widerston möchte.

Von Pfirt Grauen.

Pfirt aūs bi-
stümb kaufft.

Vō Pfirt Edelknecht.

Der bischoff hat auch in disem jar vonn
Graaff Vlrichen von Pfirt vnd seinem sun
erkaufft die Graafffschafft Pfirt mit aller zū-
gehörd vmb 1000. march/ vnd verleich jnen
bemelte Graafffschafft wider zū Lehen/ꝛc.

Münster ver
brennt.

Gr. Rūdolph vō Habspurg zoch wider
den bischoff zū vāld/ vnd verbrannt Mün-
ster in Grannwald jāmerlich mit vilen vmb
ligenden dörffern. Es ward auch vmb dise
zeyt zerstört das schlosſz Werr.

Werr.

Tüffenstein
zerstört.
Werr.

1272

Graaff Rūdolph von Habspurg belägert das schlosſz Tüffenstein vñ zer-
stort das in grund. Darnebēd bauwt der bischoff von Basel dz schlosſz Werr
widerumb/ wiewol das den Closterfrauwen zū Clingental widerig was.

Nüwēburg.

Nüwenburg die statt hielt es mit dem bischoff/ darumb vnderstūnd sy Ru-
dolphus zebeschādigen / aber er ward durch des bischoffs eylende hilff ab-
getriben.

Vorstatt zū
Basel ver-
brennt.

Gr. Rūdolph schnappet vnuersāhenlich für die statt Basel am 25. tag Au-
gusti/ vnd verbrannt jnen die vorstatt vor der Creützporten/ dañ domals was
die ausser ringkmaur nit gemacht/ von deren hernach gesagt wirt.

Seckingen
verhergt.

Als die statt Seckingen in disem jar übel verbrunnen/ vñ wenig überbliben
was/ do kam der bischoff von Basel mit seinē kriegsuolck dahin / vnd zerstort
die mauren vnd was überig was zenollen/ vñ plündert hinweg was er fand.

Am 30. Decemb. diſz 1272. jars ward dz schlosſz Werr/ so der bischoff diſz
jars wider gebauwen hatt/ von einem genennt der Wolff/ Gr. Rūdolphen ü-
bergeben/ vnd ward darauff gefangen ein herr vonn Rötelen / des bischoffs
schwestersun.

1273

Hat Gr. Rūdolph von Habspurg den bischoff vñ die statt Basel mit krieg
gar ernstlich angefochten vñ beschādiget. Er lieſz jm schiff machē/ die er mocht
mit jm füren/ darmit er über Rheyn vnd hinwider schiffet so offt er wolt/ dar-
durch er der Baſler leüt offt vnuersāhenlich überfiel vnd übel beschādiget. Ee
man an einer seyten auf was jm zebegegnen / was er wider über Rheyn gewichen an
sein gewarsame. Es braucht auch Rudolphus sölichen list / das er heimlich des bi-
schoffs Adel vnd kriegsleüt wie er mocht mit gelt vnnd verheissungen an sich bracht/
vnd dem bischoff abtrünnig machet/ so vil/ das der bischoff den seinē nit vertrauwen
dorfft/ vnd deßhalb an bestreytung Rudolphi verzweyflen müſzt. Das gebar dē Gra
uen grosse sicherheit. Eins mals raāt er für die statt hin/ do vnderstündend die burger
jm nachzeeylē. Hug Marschalck Burgermeister zū Basel mit wenig Reisigen veruol
get Rudolphum: als er aber zū den feynden kam/ warend sy jm zestarck/ der halben be
melter Marschalck sampt etlichen erschlagen ward. Vnd vñ dise zeyt bauwet der bi
schoff das schlosſz Büſzeßheim.

Rudolphi
list vñ kriegs
stuck.

Scharmutz.

Büſzeßheim
gebauwt.

Basel von
Rudolpho
belägeret.

Auff sölichs zoch Rudolphus mit macht vnd hilff der statt Zürych vnd des Abts
zū S. Gallen/ für Basel/ belägeret die statt seines vermögens gar ernstlich im monat
Augusto. Er hatt auch bey jm vil herrē/ Ritter vnd Knecht. Am 9. Augusti verbraāt
er das dorff Clingen/ falt wenig er hette auch das schlosſz gewunnen. Er reit vñ Ba
sel/ vnd treib was er wolt one widerstand/ dann dem bischoff was nit yederman ge-
treüw/ vnd dorfft denen nit treüwen die er freünd achtet. Rudolphus lägeret sich auff
einen bühel gen Biningen etliche tag.

Hernach

Hernach am 22. Septembris ward ein frid vnd anstand gemacht zwüschend Bischoff Heinrichen von Basel vnd Gr. Rüdolphē von Habspurg/ der sölte wären biß auff Galli den 16. Octob. darmit liessend beide teil jr kriegßuolck abziehen: darzwüschend söltind der Burggraaff von Nörnberg vnd Marggraaff von Hochberg den krieg zeuollen richten/ mit güte oder mit recht/ alles nach anzeig des versigleten anlaß brieffs/ hieriñ zelang eynzefüren. Darzwüschēd ward Rudolphus von den Churfürsten zů Röm. künig erwelt zů end diß 1273. jars. Frid. Rüd. Römischer künig gewelt.

Im anfang des 1274. jars kam K. Rüdolph gen Basel/ da ward er gar eerlich vnd schon empfangen im monat Januario. Der bischoff vnd alle geistlichen sampt gantzer burgerschafft zugēd jm entgegen. Domals hat der künig die vom Adel seiner parthey/ genennt die mit dem Sternen/ widerumñ eyngesetzt zů Basel mit grossem jubel vnd frōuden. Die frauwen von Clingental verkaufftēd Rudolpho all jre rechtūg zů Wärr. Es hat auch in disem jar Gr. Ludwig von Froburg alle seine schlösser künig Rüdolphen zekauffen geben mit etwas sonderen gedingen/ ꝛc. Diser zeyt habend die Schwesteren/ so hieuor von Huseren gen Wärr gezogen warēd/ jren sitz gen Basel in die Kleinen statt verruckt/ vnd daselbst das Closter Clingental angefangen zebauwen. Es ist auch in disem 1274. jar bischoff Heinrich von Basel gestorben. Rüd. kompt gen Basel. Stelliferi. Gr. Ludwig vō Froburg. Clingental.

Das XXVII. Cap.

Von Bischoff Heinrichen dem 4. von etlichen seiner nachkommenden/ was sich bey jren zeyten zůgetragen/ was auch die statt Basel von K. Ludwigs 4. wegen erduldet hatt.

HEinricus des namens der 4. von Ysena auß dem Algow/ eines brotbecken sun/ wirt zum 35. obristen pfarrer gewelt Anno do. 1274. er regieret bey 11. jaren. Diser was wol zefriden mit künig Rudolpho. Bey seinen tagē/ Anno do. 1275. am 29. tag Junij ward der Rheyn gar groß vnd vngestüm/ er zerstieß die prucken zů Basel/ vnnd ertranckt vil menschen/ etlich setzend bey 100. personen/ ꝛc. Bischoff Heinrich was hieuor ein Barfüsser Münch/ vnd in den Clöstern/ zů Lucern/ Basel vnd Mentz/ Läßmeister gewesen. Etlich meldēd daß er seye gewesen ein Schwartzkünstler vnd zeletst ein Doctor heiliger geschrifft (wie sich dann die Necromantzy vnd Theology gar wol zesamen reymēd) Er ward von wegē herr Peter Rychen Thümpropsts zů Mentz vñ Basel/ gen Rom zů Papst Gregorio 10. gesendt/ daß er bemeltem herren Petern sölte vñ das bistümb werben/ aber er warb in massen/ daß jm das bistüm̄ ward/ vnd empfieng die bestätigung vnd salbung zů Losanna/ in gegenwürtigkeit des Papsts/ künig Rüdolphs vñ der künigin. Diser Bischoff ward zůgenennt Gürtelknopff. Er hat die Barfüssermünch mit jm gen Basel bracht/ vñ als er bischoff vñ deßhalb vmüglich ward/ kaufft er an sich die heüser in der statt Basel/ vō dem Eselthürnle an biß an das eck hinumñ gelegen/ brach die ab/ darmit den Barfüssermünchē jr garten erweytert wurde. Anno do. 1276. sind erstlich die Augustiner Münch von Müllhusen gen Basel kommen/ denen hat der Radt jren platz geben/ vnd mitsampt dem bischoff handreichung gethon/ darmit sy jr Closter gebauwen habend/ ꝛc. Es hat auch bischoff Heinrich etliche schwesteren von Gnadental verordnet in die minder statt Basel gen S. Clarē/ da vormals die Sackschwesteren wonetend/ vñ hat darmit dem selben Closter sein fürgang geben: dann wie er ein Münch/ also was er auch ein liebhaber vñ pflantzer der München vñ Nonnen. Anno 1278. kauffet bischoff Gürtelknopff (so den namen von der knodrichtē Barfüssergürtel hatt) von Gr. Diepolden von Pfirt die herrschafft Sogoren/ vnd verleich jm die selbig herrschafft widerumb zů Lehen.

Grosse wassers not. Ironice. Bisch. Gürtelknopff. Barfüsserclo ster. Augustiner Closter gebuwen. S. Claren Closter. Sogoren.

Bischoff zoch zum künig.

In disem jar reit der bischoff mit 100. Reisiger pferden zů künig Růdolphen/ halff jm den streyt thůn mit künig Othachern von Behem/ der domals erschlagen ward/ darvon anderßwo mer gsagt wirt. Es hat auch in disem jar ein herr von Glierß dz Sergow beraubet/ vnd darinn drey vom Adel entleybet. Hernach im jar 1283. hat Bischoff Heinrich mit hilff künig Růdolphs/ des bischoffs von Straßburg vnd d̄ statt Basel/ ꝛc. belägert statt vnd schloßz Biuntrut/ deßgleychen das schloßz Mylan/ so d̄ Gr. von Mümpelgart dem bischoff mit gewalt vorhielt/ die wurdēd erobert nach 6. wuchen sölicher belägerung/ vnd wider in des Bistůms gewalt bracht. Es hat auch Heinricus gebauwen die schlösser Goldenfelß/ Schloßzberg vnd Arguel/ überkam auch vnd erkaufft zů den selbigen etliche vmligende dörffer. Anno dom. 1285. im end diß jars schicket künig Růdolph disen bischoff gen Rom in bottschafft zů Papst Martino 4. Als aber domals eben das Ertzbistům Mentz ledig was/ gab der Papst das selbig Churfürstenthům dem bischoff Gürtelknopff/ vnd bestätiget jn darauff Anno dom. 1286. Auff das handlet bischoff Heinrich dennocht so vil bey dem Papst/ daß herr Peter Rych/ Thůmpropst zů Mentz vnd Basel/ nach jm an das bistům gelassen ward. Das geschach im 12. jar der regierung Heinrici. Er was noch zwey jar Ertzbischoff zů Mentz/ vnd verließ das läben mit dem bistům/ Anno do. 1288.

Biuntrud belägert. Mylan.

Goldenfelß. Schloßzberg. Arguel.

Heinricus ward Ertzbischoff zů Mentz.

Petrus.

Petrus Rych von Rychenstein/ der 36. bischoff/ empfieng den stab Anno do. 1286. ein weyser wolregierender herr. Wiewol seine elteren vnd freünd von der geselschafft des Sternens warend/ verschůff er nichtsdestweniger das seine verwandtē sich vereelichtend mit denen von der geselschafft des Sittkůsts. Er ordnet auch sampt dem Radt zů Basel/ daß hinfür in gleycher anzal von Rittern/ Edelknechten vnd Achtburgern/ auß beiden geselschafften des Sittkůsts vnd Sternens/ järlich in den Radt genommen vnd gewelt werden sőltind: vnd so des jars von einer geselschafft der Burgermeister erkorē/ sőlte von der anderen geselschafft der oberist Zunfftmeister erwelt/ vnd also für vnd für zů yedem jar abgewächßlet werden.

Radtsordnūg auß den geschlächten.

Krieg mit dē Grauen von Mümpelgart.

Anno do. 1287. zoch diser bischoff mit gewalt auff den Grauē von Mümpelgart/ seine Reisigen verbrañtend dem Grauen etliche dörffer. Aber der Graff begegnet dem bischoff dapfferlich/ legt jm etliche Reisigen darnider/ vñ fieng jm 12. Ritter vñ Edelknecht (etlich setzend wol 50. Ritter/ Edelknecht vñ diener/ ꝛc.) Deßwegen d̄ bischoff künig Růdolphen vmb hilff anrůfft/ der zoch jm zů/ bracht jm starcke hilff auß dem Oberland/ vnd sunst allenthalben/ zugend also auff den Grauen von Mümpelgart vnd seine helffer/ den Grauen von Pfirt vnd die Hochburgundier/ vnd belägertend zeletst die statt Bisantz. Als aber die Grauen vnd Burgundier vermercktend daß künig Růdolph ein groß Oberlendisch fůßvolck auß den Heluetischen landen/ von Zürych/ Schwytz/ auch auß seinen erblichen landen zů Turgow vñ Ergow verordnet hatt die Burgundier weyter anzefechten/ do begertend sy durch gesendte bottschafft

Bisantz belägert.

vom

vom künig des fridens/der ward mit jnen gemachet/vñ die gefangnen ledig gelassen/ auch aller span darnach zů Basel vertragen.

Anno do.1294.gieng ein schädlich fheür in d statt Basel auf/das verzeert bey 600. heüser vnd 40.menschē mit grossem gůt/das was ein kläglicher jamer vnd schaden/ geschach im monat Septemb.ꝛc. Bischoff Peter regieret noch bey Keiser Adolphs zeyten/dem selbigen zoch er in eigner person zehilff mit seinem kriegßvolck/Anno 1293. als bemelter künig die statt Colmar belägert/vnd aufgeben ward. Domals wurdēd daselbst gefangen ein herr von Rappoltstein/auch Hans Rosselmañ Schultheiß zů Colmar vnd sein sun/ꝛc.Darnach im jar 1296. gab bischoff Peter dem läben vrlaub/ ward zů Basel in vnser Frauwen Capell der Thůmkirchen begraben/ꝛc.

Schädliche brunst.

Colmar belägert.

Petrus Medey von Aspelt/welchen etlich Petrum von Trier/etlich aber Petrum Medici nennend/ward durch Papst Bonifacium 8.zum 37.fürsten dem Bistům auf getrungē/Anno do.1296.was ein Doctor der Artzney/vñ hieuor Senger des Thům gstiffts zů Mentz gewesen.Dr hielt dem Gstifft zů Basel wol hauß/bey zeyten d Rō. künigen vnd Keisern Adolphi vñ Alberti 1.Er hette/mencklichs achtens/das bistům wol erbessert vnd gereychert/wo er von K.Albrechten nit so vil vngnad/vnd von etlichen des Adels nit so grossen widerstād gehebt hette/ꝛc. Bey dises Bischoffs zeyten Anno dom.1297.zů anfang des monats Septemb.wurdend in der statt Basel einem geistlichen mann vnd geweychten personen/von wegen einer jungen frauwen/die er heimlich bůlet/die Nieren oder glychling mañlicher gemächten/außgeschnitten/vnd in mitten der statt auff dem platz mencklichem zesähen aufgehenckt/ꝛc.

Petrus 2.

Straaff der hürey.

Annodom.1303.habend die von Basel das schlosß Ramstein/vnnd darmit sunst noch 5.namhaffter schlösser gewaltiglich erobert vnd zerbrochen/ꝛc. Diß jars was der Rheyn durch Sumers hitz vnd vertrochnen der eynfliessenden wassern/also abgeschwinen vnd klein worden/das man zwuschend Basel vnd Straßburg an etwo manchen orten mit rossen dardurch reyten vnd jn durchwatten mocht. Er mocht zeletst/auß mangel des wassers/die grösten schiff geladen nit wol mer ertragen/ꝛc. Bischoff Peter kaufft an das Bistům Basel von Graaff Wernhern von Homburg das schlosß Homburg am nidern Howenstein gelegē/deßgleychen die statt Liechstal mit jrer beider zůgehörd. Dieweyl aber künig Albrecht auch in werbung gestanden was diser herrschafften zekauffen (wie er dann allweg begert seine land zemeeren/vnd ein besonder hertzogthům in Helvetischen landen anzerichten) vnd aber obbemelter Graff Wernher diser herrlicheiten dem Gstifft Basel baß gondt/do legt künig Albrecht an disen Bischoff vnd auch auff die statt Basel sonderliche vngnad/vnd hindert jn wo er mocht. Deßwegen als Bischoff Peter im jar des Herrē 1304.in Schwabēland von einem Grauen von Montfort/vmb leychter vnrechtmässiger vrsach willen gefangen ward/do sach K.Albrecht durch die finger/vnd ließ es alles fürgon/vñ můst sich der Bischoff mit grossem gelt außlösen. Eins mals schlůg herr Hartung Münch Thům herr zů Basel (welcher künig Albrechten anhengig vñ günstig was) disen bischoff Petern offenlich in sein angesicht/ꝛc.

Schlösser vō Baßlern zerstört.

Verschweynung der wasser.

Homburg vnd Liechstal kāms Bistům.

K.Albrechts vngnad gegen Baßlerē.

Bischoff Peter gfangen.

Anno do.1305.ward Petrus/nach absterben Gerhardi Ertzbischoffs zů Mentz/durch Papst Clementen den 5.an das selbig Churfürstenthům Mentz gefürdert/nach dem er das Bistům Basel 9.jar verwalten hatt.

Petrus ward Ertzbisch.zů Mentz.

Otho ein geborner Freyherr von Gransee am Nüwenburgersee gelegen/ward durch Papst Clementen 5.zum 38.Prelatē bestätiget/Anno do.1306.ein junger gerader vñ frōdiger mañ. K.Albrecht was auch disem jungen Bischoff vngnädig von wegen der vorerkaufften herrlicheiten Homburg vñ Liechstal/die er gern zů der alten Homburg vnd Fricktal in sein gewalt gezogen hette/ꝛc.deßhalb verzoch er disem Bischoff Othen für vnd für seine Regalia zeuerleyhen. Als aber K.Albrecht eins mals gen Basel kam/vñ daselbst in der Münchē hof auff S.Peters berg sein K.hof hielt/ verfüget sich diser bischoff zum künig/des fürsatzes/wo jm der künig seine Regalia zeuerleyhen abschlahen wurde/daß er jn wölte erstechen: vnnd der Bischoff Teütsche spraach gar nit kondt/dargegē aber K.Albrecht Welscher spraach vnbericht was/do

Otho.

K.Albrecht Othoni vngnädig.

Fürnemmen Othonis gegen K.Albrechten.

Hugo zur Sonnen.

nam der Bischoff mit jm Hugen zur Sonnen/ ein burger zů Basel/für seinẽ Tolmätschen/zeiget jm an sein fürnemẽn gegem künig: aber Hugo zur Sonnen vermanet den Bischoff des vorhabens abzeston/ꝛc. Nach dem sy aber für den künig kamẽd / sprach der künig vnder andern reden verachtlich in seiner Teütschen spraach: Was wil diser lange schůler? Auff das fraget d Bischoff Hugen zur Sonnen in Welschem gspräch

Hugonis vernunfft.

also: Qui dit il? Qui dit il? Das ist: Wz sagt er? Was sagt er? Als aber Hugo zur Sonnen ein klůger maũ was/antwortet er in Welsch dẽ Bischoff: Vnser herr künig spricht/ er habe yetz nit weyl/aber auff mondrigen tag sőllind jr herwider komẽn/so wölle er eüch die Regalia verleyhen/ꝛc. Das glaubt nun der Bischoff/ließ den zorn fallẽ/ neiget sich gegem künig/vnd sprach: Grammerßi/vñ schied darmit wider von dannen. Der künig aber ward diser dingen bericht/besorget auffatz vñ vntreüw/ für gleych am anderen tag hinweg von Basel. Hiemit aber meeret sich die vngnad gegẽ dem bischoff/

K. Albrecht. Krieget den Bischoff.

dann als man zalt 1308. jar/bekrieget K. Albrecht disen bischoff vnd seine helffer: vnd warend dem Bischoff beystendig dise Edlen geschlächt zů Basel / mit nammen/ die Vorgassen/Zer Kinden/Lőrachen/ von Schouwenburg/ Schencken/Rotberg/ꝛc.

Fürstenstein belägert.

Also belägert K. Albrecht durch seine hauptleüt vnd kriegßvolck das schloßz Fürstenstein am Blauwen/domals denen von Rotberg gehőrig. In sőlichem aber ward K. Albrecht zů Windisch an der Rüß erstochen von seines brůders sun hertzog Hansen/ daruon anderßwo gesagt/ꝛc. darmit zergieng der krieg/vnd zoch des künigs heer wider ab. Also kam herr Niclaus zer Kinden (sampt denen vom Adel/so bey jm auff dem schloßz Fürstenstein auffs Bischoffs seyten in besetzung warend gewesen) in die statt Basel/betratt herr Petern Scholer mit anderen seinen freünden/ auch die München vnd jren anhang/so künig Albrechten wider den Bischoff beystendig warend gewesen. Die wůchsend nun mit worten an einander/ kamẽd nach etwas verweyssen zů den streichen/vñ ward herr Niclaus zer Kindẽ von herr Peter Scholern verwundt.

Empörung zů Basel.

Darmit lüffend die Burger mit harnisch vñ geweer zesamen. Zů denen kam auch der Bischoff/nam der Burger Paner/zugend auff S. Peters berg in der München hof/ (da yetz die Ellend herberg ist) durchlüffend das hauß / fundẽd im keller ob 50. füder weyns/zerschlügend vnd verhergtend allerhand im hof / vnnd můßt jnen entrünnen

jungs

ungs vnd alts so den München vñ Scholern anhengig was. Dargegen samletend ich auff dem Münsterplatz die Scholler/München vnd jre anhenger/ zugēd mit geweerter hand herab biß zů dem hauß zum Löwen. Den selbigen aber begegnet der bischoff vnd die burger/tribend sy wider hindersich / das sy můßtēd entweychen in die heüser daselbst/vnd wurdend gejagt auff die tächer (so domals gemeinlich flach vnd von schindlen warend) sprungēd von dem tach auffs Stäblins hauß über die gassen biß auff das tach zů dem Schlüssel. Nach dem aber dennocht diß alles zeletst gestillet ward/můßtend auß erkañtnuß des Radts die Scholer vñ Münch/so an diser empörung gröste schuld hattend / zwo meyl von der statt in die Leistung schweeren. Vnd wiewol mencklich vermeint dise leistūg wurde nit über zwey jar wären / verzoch sich doch die selbig in die 14. jar.

Straaff etlicher vom Adel.

Bald nach yetzgedachtem auflauff vertrůgēd sich die künigin / auch K. Albrechts kinder mit dem bischoff von Basel/gabend jm vnd seinen anhengern etliche sum̃ gelts für jren erlittnen kosten vnd schaden / darmit sy jres herren vatters tod dest füglicher rechen vnd den krieg wider hertzog Hansen vnd seinen helffern/ den todschlegern Alberti/gefüren möchtind. Als aber nach K. Alberti abscheid/ K. Heinrich der 7. geboren von Lützelburg/an das Reych kam/hat er (nach etlicher Chronicken anzeigen) dē bischoff vñ Gestifft zů Basel in anfang seines Reychs die Landgrafschafft Sißgow für eigen übergeben.

Richtūg des kriegs.

Sißgowañs Bistümb geeignet.

Bischoff Otho hatt auch span vñ krieg mit Graaff N. von Pfirt/vnderstůnd den selbigen krieglich zeüberziehen / vnd als die statt Basel hierinn dem bischoff hilff zethůn in träffenlicher rüstung stůnd/do ward der hader durch etlich schidleüt vertragen vnd der krieg abgraben / vnd machet der Graaff die herrschafft Blůmberg dem Gstifft zů eim Lehen/ꝛc. Diser bischoff für gen Rom/ vnd starb auff der widerfart in Italia/nit one arg won empfangen giffts/Anno do. 1312.

Krieg mit dē Grauen von Pfirt.

Blůmberg dem bistümb geeignet.

Gerhardus/geboren von Wippingen auß üchtland/ward der 39. Bischoff vnnd wächter der kirchen zů Basel/Anno dom. 1312. regieret bey den zeyten der Römischen Keiseren Heinrici 7. vnd Ludewici 4. ꝛc. Anno do. 1315. gewan diser bischoff krieg mit dem Grauen von Nüwenburg am See/darum̃ bewegt er den Grauen von Kyburg in sein hilff/zugend wider bemelten von Nüwenburg zů väld. Als jnen aber der Graaff von Neüwenburg entgegen zoch/fluhēd sy beid ee der feynd an sy kam / doch wurdend dem von Kyburg etliche Reüter erschnappet vnd gefangen. Bemelter von Kyburg forderet sein versprochnen sold von dem bischoff/ den wolt er jm nit geben/ sprechende: Die seinen hettind die flucht gemachet/ꝛc. Hierumb zoch der Gr. von Kyburg dem bischoff für die statt Biel / aber des bischoffs volck sampt denen von Biel/ zugend dem Grauen entgegen. Auff das der von Kyburg mit seinem gantzen volck floch also ängstig gen Solothorn/ das etlich/auß forcht des nacheylenden feynds/in der statt graben sprungēd. Es warend diser zeyt in anfang der regierūg K. Ludwigs des 4. vil krieg in Ober Teütsch landen / von wegen der zwispältigen waal bemelts Ludewici vñ Fridrichs von Oesterreych: daruon wirt an andern orten nach der lenge gesagt. Anno do. 1321. habend in disen gefarlichen löuffen der Bischoff vñ die statt zů Basel ein pündtnuß gemachet mit dē Vogt/Radt vñ Burgern zů Zürych/ auff ein bestimpte zeyt. Das geschach am Zinßtag nach Othmari/ꝛc.

Krieg mit dē Grauen von Nüwēburg.

Pündtnuß mit Zürych.

Vngefarlich bey dises bischoffs regierung vnd K. Ludwigs des 4. tagen habend etliche burger zů Basel/genēt die zur Sonnen / einen Official des bischoffs daselbst erschlagen/von wegen etwas schmaach vnd vnbill / so bemelter Official jnen / vnnd auch den Barfüssermünchē (die jnen besonder lieb warend) angelegt vñ bewisen hatt. Dieweyl nun eben selbiger zeyt K. Ludwig vom Papst verbannet / vñ doch die statt Basel bemeltem K. Ludwigen nichtsdestweniger gehorsam/treüw vñ günstig was/ do sandt der Papst ein verrümpten geistlichen mann herauß gen Basel / mit etwas scharpffen processen vnd Bannbrieffen/ die er wider den Keiser vnd die statt sölte auf schlahen. Also ward der selbig Cleric vnd Päpstisch bott durch die burger zů Basel/

Ein Official zů Basel erschlagen.

Basel verbannet.

Papsts Bott ertrenckt.

hinder dē Münster auff Burg/über die hohen maurē hinauß in den Rheyn gestürtzt. Als er aber on schädliche oder tödtliche verletzūg durch die tieffe des wassers empfangen vnd wider aufgeschupfft/vnderstūnd hinweg zeschwümmen/ vnd dem tod frölich zeentrünnen/do eyltend jm seine veruolger in schiffen nach/vñ schlügend jn im wasser zetod/ꝛc. Diß schreybt Johañ von Winterthur ein geleerter Münch in seiner Latinischen Chronicken. Bischoff Gerhart starb im jar 1325. am 16. tag Aprilis/ward zů Basel im Münster bey dem Glogkhauß begraben.

Joannes. Johannes de Gabilone ein Burgundier/vnd hieuor Bischoff zů Langers vnd ein zeytle ein Administrator oder verweser des bistūms Basel/ greiff nach dem hirtēstab Anno do. 1325. der 40. in ō zal/krieget anfencklich zů Rom mit herr Hartūg Münch Ertzpriestern zů Basel/vñ das Bischoffsampt/ welches er auch nach langem erkempfet. Diſem vnd andern bischoffen in Teütsch landen/gebot Papst Johañ der 22. für Bännig zehalten K. Ludwigen/vnd jn zeachten als ein verdampt abgeschnitten glid von der kirchen Christi/ꝛc. Die vrsach findst weytlöuffiger hieuor im 2. büch/ꝛc. Aber vnangesehen des Papsts flüch/gebott vnd Bann/ so můßtend dennocht diser vnd andere bischoff von dem verbannten Keiser Ludwigen jre Regalien vnd Lehen empfahen. Es warend auch der weltlichen priester wenig zů Basel vñ anderßwo/die diſem Päpstlichen gebott gehorsametend. Die Bättelmünch Prediger vnd Barfüsser/so vnderstündend Interdict zehalten/wurdend auß der statt getriben/ mit diſem sprüchle: Sy söltind läſen vnd singen/ Oder auß der statt springen/ꝛc. Die regierūg diſes bischoffs Johansen verzoch sich biß in das jar Christi 1335. Ob er aber das bistūm auf geben/oder wo vnd wenn er gestorben seye/wirt niendert verzeichnet.

Papsts Bañ über K. Ludwigen.

Interdict.

Das XXVIII. Cap.

Bischoff Johansen des 2. vnd 3. zeyt/regierung/krieg/haußhalten/ vnd was sich bey jren tagen bey der statt Basel vnd dem Bistümb zůgetragen habe. Auch von etlichen Erdbidmen/darinn grosser schad geschehen.

Joannes 2. JOhannes der 2. ein geborner Senn von Münsingē ob Bern/ ein Freyherr ward oberister priester zů Basel/ in der zal der 41. Anno 1335. ein gütiger senfftmütiger vnd fridsamer mañ. Bey seinen tagen anfencklich so lang K. Ludwig in läben was/ beharret die zwitracht zwüschēd jm vnd dē Papst stätigs/also das nit allein der Keiser/sonder alle stend vnd stett/ so jm anhengig vnd getreüw warend/verbannet wurdend/ do warend die stett/ Basel/ Zürych/Solothorn vnd vil andere im Bann/vmb das sy K. Ludwigen gehorsam warend. Deßwegen im jar 1345. der bischoff vnd die statt Basel abermals ein vereinūg vnd pündtnuß machtēd mit der statt Zürych auff zwey jar lang/ die ward aufgericht zů Basel am 7. tag Septemb. ꝛc. Im nachuolgenden 1346. jar am 24. tag Nouemb. verfielend zů Basel etliche gebeüw/ auch etwas von dem Münster vnd der Pfaltz in den Rheyn/ꝛc. Als aber nach abscheid K. Ludwigs Anno 1347. künig Carol von

Basel im Bann.

Pündtnuß mit Zürych.

K. Carol 4. kam gen Basel.

Behem

zehem an das Röm. Reych kam/ vñ im nachvolgenden 1348. jar gen Basel zoch/ die statt in huld zeempfahē/ sampt dem bischoff von Bamberg/ welcher iñs Papsts nam nen als ein Römischer Legat/ die burger auff jr vnderthänige bitt vñ bekañtnuß jrer nissethaat/ von dem Bann (darinn sy hievor von gehorsame wegen gegen K. Ludvigen kommen warend) absoluieren sölte/ do schickteñ jm die Basler jre fürnemsten der statt für die porten entgegen/ die empfiengēd vnd grüßtend den neüwerwelten K. Carlin gar gebürlich/ vnd erzeltend jm/ wie sy bißhär in K. Ludwigs gehorsame getreüwlich biß zů end beharret/ vñ auch fürbaß willens wärind einem erwelten ordenlichen Keiser getreüw zeseyn: doch wöltind sy auff diß mal keinē Keiser in jr statt lassen/ zevor vnd sy von des Papsts Bann absoluiert/ vnd jnen jre kirchendienst vnd gebreüchliche Ceremonien widerumb aufgericht wurdind/ ꝛc. Hiemit verhofftend die Basler durch geringen kosten die Absolution zeempfahen. Als nun der Päpstlich Legat mit Carolo zegegē/ den burgern durch ein Bull verkundt/ das sy von der kätzerey Ludewici/ dem sy anhengig gewesen/ abträtten/ vnd wider in die schoß d Müter der Römischen kirchen keeren/ jre sünd vnd irrsal beychten vnd bekennen/ auch schweeren söltind/ hinfür den glauben der Römischen kirchen zehalten/ vnd in künfftigen zeyten keinem kätzer oder irrigen mer anzehangen/ zegehorsamen oder zeglauben. Item das sy glauben vñ halten söltind/ das kein Keiser macht habe einen Papst zeentsetzen/ vnd das sölich fürnemmen ein verdäpte kätzerey seye. Itē daß sy hinfür keinē Keiser mer gehorsam seyn söltind/ dañ der durch den Röm. Stůl bestätiget wäre. Auch söltind sy hinfür K. Ludwigs verlaßne witwen vnd kindern weder hold noch günstig seyn/ so lang biß sy mit der kirchen versünt wärind/ ꝛc. Als nun die burger söliche scharpffe Bull erhortend/ gabend sy einhellig antwort/ Sy wöltind kein Keiser eynlassen/ jnen wurde dañ zevor jr kirchendienst mit freygegebner Absolution widerumñ aufgericht. Item sy wöltind auch vmñ die Absolution nit bitten/ noch vil minder sich bekennen einicher kätzerey oder irrthůmñs/ in dem/ daß sy wylant Keiser Ludwigen getreüw gewesen wärind/ verhoffind des lob vnd eer/ vnnd weder sünd noch schand zehaben. Sprachend auch/ sy hettind hiemit im glauben nit gesündet/ sonder gethon als from me gehorsame burger/ darumb wöltind sy sich keins irrthůmñs hierinn bekennen: darzů wöltind sy das fürgeschriben gebott des Papsts keins wägs annemmen/ ꝛc. Als die geistlichen der statt Basel söliche standhaffte der burgeren erkañtend/ gabend sy jnen heimlich die sporen/ vnd starcktend sy in jrem fürnemmen zebeharren.

Der Baßleren dapfferkeit.

Anforderůg des Papsts.

Der Papst ist künig vnd Keiser.

Antwort der Burgeren.

Auff sölichs giengēd die fürnemistē der statt für den Keiser/ grüßtend jn als jren herren vnd Keiser gantz gebürlich. Demnach sprach herr Conrad von Bärenfelß/ d statt Burgermeister/ zů dem bischoff von Bamberg Päpstlichē Legaten/ also: Herr von Bamberg/ wüssend/ daß wir weder glauben noch bekennen wöllend/ das vnser herr K. Ludwig/ säliger gedächtnuß/ seye gewesen ein kätzer: vñ welchen die Churfürstē/ oder der merteil vnder jnen/ vns zum Keiser gebēd/ den wöllend wir darfür halten/ ob jn gleych der Papst niemer bestätigte. Wir wöllend auch nit handlen wider des h. Reychs recht vnd gewonheit in einiche weyß/ ꝛc. Darumb habend jr macht vom Papst vns zeabsoluieren/ vnd die kirchenämpter wider zegeben/ wöllend wirs als fromme leüt annemmen/ ꝛc. Also ward den standhafftē burgern von Basel die Absolution mitgeteilt vergebens/ one alle beycht vnd gelübdt. Carolus ward loblich empfangen vñ gehalten/ die burger wurdend auch von Carolo vnd sunst mencklichem vmb jrer standhaffte willen hochgelobt.

Sie von Bärenfelß.

Keiser Carol ward schön empfangen.

Der Burger bekanntnuß.

Baßler vergebens absoluiert.

Anno dom. 1348. auff Montag nach Hilarij/ habend der Bischoff vnd die statt Basel sich weyter mit der statt Zürych verbunden. Anno do. 1348. was ein grosser Sterbend/ hievor nie erhört/ diser zeyt nit allein zů Basel/ sonder in allen landen. Die Juden wurdend beschuldiget/ das sy die brunnen vergifftet/ vñ den jamer darmit söltind angerichtet haben. Deren wurdēd allenthalben vil hingericht: besich das 2. büch

Pündtnuß mit Zürych. Sterbend.

am 33. Cap. ꝛc. Zů Basel wurdend die Juden gefürt in ein höltzin hauß (so hierzů in einer Ow des Rheyns aufgericht was) vnd darinn verbreñt auff Freytag nach Hilarij/ Annno do. 1349. Die überigen wurdēd von der statt vertriben. Jr kirchhof gelegen zwüschend dem Closter Gnadental vnnd der Chorherrē platz oder garten zů S. Peter/ ꝛc. ward zerstört (da yetz der Werckhof vñ Můßhauß stadt) Die Grabstein wurdend gelegt auff die maur des inneren stattgrabens / vnd auch sunst an andere ort verbauwen.

Juden verbrennt.

Basel für Blamont.

1351 Die von Basel zugend mit jrer statt zeichen vnd kriegßrüstung in disem jar für das schlosß Blamont.

Basel für Zürych.

1352 Der Bischoff vnd die statt Basel zugēd mit jr kriegßmacht mit hertzog Albrechten von Oesterreych dem Lamen für die statt Zürych / vñ hulffend jm die belägeren: hievon findst du weyter im 7. bůch bey diser jarzal / auch etwas im 13. bůch.

Brunst.

1354 An dem ersten tag Maij verbran die kleiner statt zů Basel gar schädlich vñ übel bey hellē tag/ vnd verdurbend darinn bey 30. menschē mit grossem jamer.

Tirmenach.

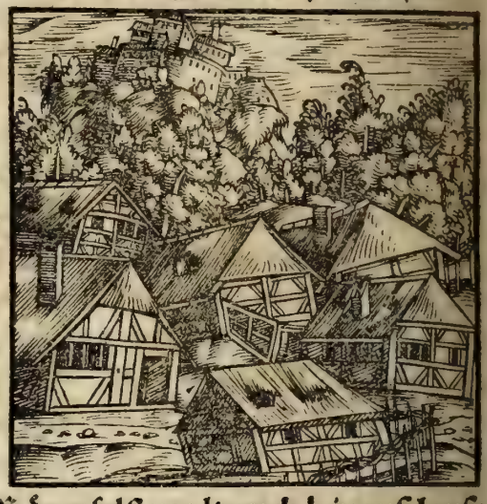
Am letstē tag des monats Maij habēd die von Basel Tirmenach verbreñt.

Yllfurt.

1355 Diß jars zugēd die von Basel mit gewalt vñ jrer kriegßmacht für Yllfurt.

Groß Erdbidem.

1356 Am S. Lux tag/ den 18. Octob. vmb vesper zeyt / erreget sich ein gar erschröckēlicher Erdbidem. Bald darauff vm̃ die 10. stund der nacht kam er noch gröſſer / erschutt sich wol zehen mal nach einander. Ein gantz jar hernach ließ sich sölicher Erdbidē yeder zeyt



Basel zerfiel übel.

mercken. Es zerfiel in sölichem erschüttē das Münster zum teil mit dem Chor vnd Fronaltar/ deßgleychen die schön vnd loblich statt Basel vyel gar übel/ an kirchen/ heüsern/ rinckmaurē vnd thürnen/ ꝛc. In sölichem eynfal verdurbend bey 100. menschen. Die leüt in der statt fluhend auß den gebeüwen / vil lüffend auff S. Peters Platz/ vnder denen einer von Bärenfelß wolt auch hinauf laufen/ als d auff das pückli kam bey S. Peter/ schlůg jn ein zinnen ab der mauren zetod. Es gieng auch in sölichem jamer in der statt ein fheür auß / das niemants gelöschen mocht / das bran etwo manchen tag/ dann das volck dem eynfal der heüseren zeentweychē/ in das väld vnd gärten gezogen was. Reych vnnd arm hattend mangel an

Büß d Burgeren.

speyß vnd narung/ vil leüt vnd vych vergiengēd in diser not. Domals ward alle hoffart/ auch zierd von gold/ silber/ sammat vnd seyden zetragen/ auch aller überfluß der kleidung verbotten/ vñ grosse allmůsen den armen geben. Dahär nachuolgender zeyt

Luxröck.

die Luxröck geuolget sind/ die man järlich den armen gab/ ꝛc. Es zerfielend auch domals in disem Erdbidem die statt Liechstal/ vnd vil kirchen in der landschafft herum̃ ob vnd nidt der statt/ besonder zerfielend bey 60. Bürg vnd schlösser / deren ich etlich der fürnemsten benennen wil.

Schlösser zerfallen.

Homberg.	Löwenberg.	Nüwenstein.	Haselburg.
Zwey Tellsperg.	Hertenberg.	Engenstein.	Landöser.
zwey Schowēberg	Mersperg.	Hangenstein.	Munstral.
Dreü Wartenberg.	Tierstein.	Rychenstein.	Steinbrunnen.
Farnsperg.	Löwenstein.	Hagenbach.	Buttingen.
Gilgenberg.	Bischoffstein.	Brombach.	Oetlickon.
Münchsperg.	Wildenstein.	Froburg.	Hertwyler.

Dornegk.

Dornegk.	Drey Esch.	Münchenstein.	Blochmund.
Pfäffingen.	Zwo Landskron.	Fürstenstein.	Berenfelß.
Sengur.	Zwo Eptingen.	Waldegk.	Scholberg.
Büren.	Madlen.	Biederthan.	Cluß.

Hernach Anno dom. 1357. im Meyen erzeigt sich abermals zů Basel ein grausamer Erdbidem/der zerschüttet das Münster gar übel / wie mans noch zum teil sicht/ dann es im vorigē Erdbidem auch gar übel zerrüttet was / doch ward das Münster durch bischoff Johansen in 6. jaren gar wol wider erbauwen mit schwärem kosten vnd arbeit/vñ darnach im jar Christi 1363. am nächstē tag nach Johannis im Summer/den 25. Junij/widerumb geweycht/in gegenwesen des künigs von Cypern/ welcher domals zů Basel bey acht tagen auff dise kirchweyhe verharret/ꝛc. Von sölicher widererbauwung / auch anderer wolthäten wegen so bischoff Johañs dem Gestifft erzeigt hatt / ward jm in der Gstifftbücher ein sölicher Titel zůgeschriben: Erdbidem. Münster widererbauwē.

Ioannes Senn de Münsingen, dictus de Büchegk ex genealogia matris, Episcopus Basilienſis, homo manſuetus, pius, ac zelator pacis, amator cleri & populi, totius episcopatus fortalitiorumq; reformator auguſtus, &c. Zů Teütsch: Johannes Senn von Münsingen/von der můter geschlächt här genennt von Büchegk / bischoff zů Basel/ ein sensftmůtiger mensch/Gottsälig/vnd ein eyferiger erhalter des fridens/ ein liebhaber der geistlicheit vnd des gemeinen volcks/des gantzen bistůmbs vnd aller starcken gebeüwen ein widerauffrichter vnd merer/ꝛc. Nach dem diser bischoff Johanns 30. jar regiert hatt/hat er der welt genadet am letsten tag Junij/ Anno do. 1365. vnd ligt bestattet im Münster zů Basel. Bischoffs Johannis lob.

Anno do. 1365. hat hertzog Lüpold vō Oesterreych zů ersten mal / ein groß volck auß Engelland verursachet in dise land zeziehen auff 40000. starck. Die bewegung dises überfals volget hernach im letsten büch. Sölliche Engellender kamēd iñs Elsaß vñ die statt Straßburg/im fürsatz für Basel zeruckē. Deßhalb die Eydgnossen von Zürych/Bern/Lucern/Solothorn/ vnd andere/ den Baßlern/auff jr begeren/ein zůsatz vnd hilff in jr statt schicktend. Bern hatt allein da 1500. mann/bekleidet in weysse waappenröck/vñ darauff ein schwartzē Bären/ꝛc. Dise Engellender verdarbtēd dz land bey einē monat. Als sich aber K. Carol mit dē Reych wider sy zů vāld rüstet/ zugend sy widerumb ab/ꝛc. Die von Basel zugend auch in disem jar am Grünen Donstag gen Brysach wid Gr. Egken von Fryburg/doch kamēd sy bald widerumb heim. Engellender inns land. Eydgnossen den Baßlern zehilff.

Johannes von Vyana auß Burgund/ diß nammens der 3. vnd der 42. bischoff/ kam gen Basel Anno do. 1366. am 2. tag Februarij / ein kriegischer zenckischer mēsch/ seinem vorfarē aller dingen vngleych/vnderstůnd vil mit dem schwärt außzerichten/ daran gewan er nit mer dann daß er das bistůmb darmit in abgang vnd grosse schulden/vnd das land in verderben fürderet/wie du gleych hernach verston wirst. Johannes 3. Kriegischer Bischoff.

Anno 1367. zugend die Baßler zum anderen mal denen von Fryburg / Nüwenburg vnd Brysach zehilff wider Graaff Egken für Endingen / belägertend die statt. Der Graaff vnderstůnd die statt von der belägerung zeerledigen/thett mit seinen helffern ein träffen mit den stetten/darinn die stett erlagend / vnnd verlor Basel an disem streyt auch gar schädlich/ꝛc. Vmb dise zeyt vngefarlich / hat bischoff Johans hertzog Leopolden von Oesterreych die kleiner statt Basel verpfendt vm̄ ein grosse sum̄ gelts/etlich setzēd 30000. gulden. Auff sölichs verbrañt bemelter bischoff die statt Biel betruglich/ vmb das sy mit Bern ein Burgrecht angenomēn hattend/ darnon hieuor im 8. büch völliger gesagt ist/darumb die Berner aufwarend/ vnd dem bischoff das schlosß zů Biel darzů S. Ymmerstal verbrannten. Baßler für Endingen. Streyt vor Endingen. Bischoff versetzt die klein statt. Biel verbrennt.

Anno Christi 1368. zugend die von Bern vnd Solothorn wider den bischoff/ verbrañtend jm das Münstertal/Delspergertal/vnd erstigend das schlosß vnd die Clußen Pireport / da vorzeyten Julius der Keiser ein straassen durch den velsen hatt gehauwen/ꝛc. Sy schlügend auch domals des bischoffs volck / daruon besich weyter hieuor das 17. Cap. nach der lenge/ꝛc. Der bischoff erwegt den Grauē von Nidow Berner zugend inns Münstertal.

Graaff von Nidow hilfft dem bischoff. Gespött.

in sein hilff wider die Berner. Sy rustend sich beid mit grossem volck / den Berneren jren Forst oder wald zeuerderben vnd zeerhauwen. Des aber die Berner gewarnet wurdend / liessend vil Schlyffstein in den wald füren / vnd hin vnd här auf hencken / vnd sprachend: Sy hettind das gethon / darmit des Bischoffs pauren / so den wald schwemmen wöltind / jre axen schleyffen köndtind. Auff sölichs geschrey wolt der bischoff den wald nit weyter angreyffen / &c. Der Graaff von Nidow wolt nichtsdestminder vom bischoff seinen versprochnen sold haben / vnd nam jm darumb die statt Olten eyn an der Ar gelegen.

Bischoff verlo: Olten.

Richtung.

Auff sölichs ward der krieg zwüschēd dem bischoff vnd der statt Bern zů Balstal auff vier Ritter zum rechten veranlasset / vnd vertragen auff etlich puncten vnd Artickel / welche von Bernern angenomēn / aber doch jrer gemeinen burgerschafft nit gar gefellig warēd / deßhalb etlich burger durch den wächter auff dem thurn heimlich vnderstůndend mit einē sturm die gemeind wider den Radt aufzereitzen: aber der Radt gewarnet / besamlet etlich vertrauwte burger in harnisch / do ward der wächter enthauptet / die anderen vrsächer fluhend eins teils auß der statt / so wurdēd etlich an gůt gestraafft.

Empörūg zů Bern.

Bischoff versetzt vil pfand.

In disen kriegē hat der bischoff dem Gstifft groß gůt verthon / namlich so versatzt er die nachbenneñten lender / stett vnd schlösser / Sergow / S. Imerstal / Kallenberg / Spiegelberg / mit all jrer zůgehörd / darzů Lauffen / Wallēburg / Homberg / Birßegk / schloßz vñ statt S. Vrsitz / vñ Blutzhusen / mit jrē rechtungē: wenig güter ließ er dem bistůmb vnbekümmert. Die summa seines aufgenomñen golds vnd gelds lüff sich in vil tausent.

Blauwēstein belägert.

1371

Falckenstein gewunnen.

In disem jar zugend die von Basel mit jrem bischoff in starcker rüstūg für das schloßz Blauwenstein / vnd belägertend das 6. wuchen vnd drey tag.

In disem jar zugend die von Basel mit beiden Grauen von Kyburg vnnd Nidow für das schloßz Falckenstein / das ward gewunnen / vnd darauff gefangen Graaff Hans von Tierstein / einer von Bechburg / vñ einer von Münsingen Freyherren / mit jren dienern / vmb das sy etlich kauffleüt beraubt hattend / &c. Die diener wurdend enthauptet / aber die herren mit einem Fuchsschwantz geschlagen.

Erdbidem.

1372

Ein schwärer Erdbidem erzeigt sich abermals zů Basel vnd vmb die statt herumē gar erschrockenlich. Er erschutt sich in massen / das etliche stein von dem Münster herab fielend.

Bischoff versetzt die Zöll.

1373

Auff S. Georgen tag versatzt bischoff Johans der statt Basel die Müntz / den merern vnd mindern Zoll im Kauffhauß / mit allē das darzů gehört / item das Müttampt / vnd den Saltzuerkauff / gefell von den gesaltznen vischen / die Zöll von den Schmiden / Kupfferschmiden / Schůmachern vnd Köuffelern / vnd anders mer / &c. Vber sölichs alles hat er das bistůmē mit schulden beladen biß über die hundert mal tausent gulden.

Schlösser verbrennt. Groß Rhyn.

1374

Die von Basel verbrañtend die schlosser Pfäffingen vñ Hasenburg / &c. Vñ in disem jar was der Rheyn fast groß / thett mit seinem außlauff vil schadens / er fürt zů Basel zwey joch von der prucken hinweg.

Dieb vō galgen genommen / wirt wider läbendig.

In disem obgezeltem jar ward ein Küfferknecht zů Basel an den Galgē gehenckt / der hatt einem Wächßler etlich gelt gestolen. Die andern Küffer von der Zunfft erbattend die oberkeit jnen zeuergunnen den erhenckten nach seinem end widerumb herab vom Galgen zenemmen / vnd nach gemeiner Christlicher ordnung zebestatten. Vnd als jnen das von dem Radt zůgelassen ward / namēd sy ein neüwe Todtēbar hinauß zum galgen / auff die leych des todten zewarten. Als nun der nachrichter den verurteilten über die leitern abstieß / vnnd ein gůt weyl gehanget / also daß er für tod geachtet ward / fraget der hencker den Richter ob er dem rechten gnůgsame verstreckung gethon hette. Do antwortet des Reychsuogt / Ja. Auff das nam er jn widerumb vom galgen herab / gab jn den Küffern in den todtenbaum zebegraben / die trůgend jn in

die

die ſtatt auff den kirchof. Do er aber ein weyl ſtünd/ vnd man jm das grab zürichtet/ empfieng er den athem vnd das läben wider/ vñ richt ſich in der baar wider auf/ mit mencklichs höchſtem verwunderē. Des ward der wächßler/ dem er geſtolen hatt/ erzürnet/ ergreiff ein ſchwärt/ lüff darmit in des nachrichters hauß/ vnd ſtach jn ob dem tiſch zetod/ vñ daß er den dieben nit zum tod bracht hette/ ꝛc. Alſo kam der hencker in den todtenbaum vñ das grab/ ſo dem küffer gemachet was/ ꝛc. Diſe hiſtori iſt genommen auß der Baßler Chronicken.

Anno do. 1374. kamend die Engellender zum andern mal in diſe land in mercklicher anzal mit dem von Cuſſin/ zugend nebend Baſel auf drey gantzer tag/ kamend iñs Ergow/ ꝛc. Von jnen wirt hienor an anderen orten gnügſam geſagt. Als aber do mals der Graaff von Nidow vor Büren erſchoſſen ward/ als anderßwo bemeldet wirt/ do nam der biſchoff vō Baſel die ſtatt Nidow eyn zů ſeinem biſtüm. Das wol tend jm aber die Grauen von Tierſtein vnd Kyburg/ des erſchoſſnen ſchwäger vnd erben/ nit geſtatten/ kamend deßhalb mit dem biſchoff zů krieg/ thettend ein ſtreyt zů Roſſz mit einander im Schwadernow/ des biſchoffs Reiſigen lagēd vnden/ vñ wurdend jren vil gefangen. Ee ſy der biſchoff gelöſen mocht/ můſt er Nidow auch wider faren laſſen. Hienon beſich weyter das 8. büch.

Engellender zum anderen mal iñs läd.

Biſchoff nam Nidow eyn.

Streyt im Schwadernow.

Anno do. 1376. als der biſchoff hienor die klein ſtatt Baſel dem fürſten von Oeſterreych verpfendt hatt/ des nun nit alle burger wol zefriden warend/ do kam in diſem jar hertzog Leopold von Oeſterreych mit vil Adels gen Baſel/ da ein geſtäch/ Faßnacht vnd wollāben zehaben: da ward vil prachts/ dantzens vnd hofierens getriben/ mit etwas tratzigen hochmůts/ dardurch etliche burger in verdruß vnd vnwillen gereitzt wurdend. Vnd dieweyl h. Lüpold in der mindern ſtatt mit ſeinem volck bleib/ rüwet der vnwill/ vñ was friden. Als aber auch der Adel anfieng in der gröſſerē ſtatt auff Burg ſtächen/ rennen vnd in den höfen Bancketieren/ do empörętend ſich wider ſy etliche burger/ überfielēd den Adel/ erſtachēd jrē drey ſampt etlichē dienern. Der hertzog můßt ſich in der kleineren ſtatt trucken auff ſeinem platz. Zeletſt wurdend durch vnderlauffen der oberkeit die burger geſtillet/ vnd vom Adel gefangen/ Gr. Růdolph von Habſpurg/ Graaff Heinrich von Tätnang/ Marggraaff Růdolph von Hochberg/ zween Grauen von Zollern/ herr Engelhart von Wynſperg/ vnd ſunſt vil vom Adel/ ꝛc. So entran Gr. Egk vō Fryburg mit not. Durch ſöliche gefencknuß des Adels ward dennocht der gerüttel one weyteren krieg gericht vnd befridet/ dann ſy eben vil mütwillens getriben hattend. So wurdend etliche vrſächer diſer empörung von der burgerſchafft mit dē ſchwärt vor dem Richthauß auff dem Kornmärckt gericht/ vnd wirt der ſelbig platz nachmals geneñt der Heiß Stein am Kornmärckt/ ꝛc. Es wurdend auch etlich der ſtatt verweyßt. Summa es was bey diſes biſchoffs regierūg weder frid/ glück noch rüw: mencklich achtet dieweyl er von Welſcher nation erborē/ wäre er den Teütſchen gar nit günſtig/ möchte ſy ring ſchätzen. Es ſol wol ein exempel ſeyn allen Teütſchen zeerlernen/ was glücks vnd wolfart Teütſcher nation begegnen möge von Welſchen fürſten vnnd kriegßleüten.

Empörūg zů Baſel wider den Adel.

Adel vonn Burgern überfallen.

Der Heiß Stein am Kornmärckt.

Jm jar 1377. am 26. tag Hornungs verbran der Kornmärckt zů Baſel gar ſchädlich. Des ſelbigen jars verbran auch die ſtraaß an Spalen mit groſſem ſchaden. Jm nachuolgenden 1378. jar ward der Birßigk alſo groß/ das man in der ſtatt Baſel mit weydlingen an dem Fiſchmärckt für. Auch ward der Rheyn ſo groß vnd vngeſtüm/

Brunſt.

Waſſers not.

das er abermals zwey joch von der prucken hinstieß. Darnach Anno 1382. im September gab bischoff Hans den geist auf mitsampt dem bischofsthüm̃ / vnd empfieng sein begrebnuß zů Brunnentrut.

Das XXIX. Cap.

Ordenliche verzeichnung der Baßlerischen Bischoffen/Johansen des 4. Ymerij/Friderici/Conradi/Humperti vnd Hartmanni/auch etwas von jren handlungen/vnd was sich bey jren zeyten zůtragen habe.

Johannes 4. Bischoff.

JOhannes diß nammens der 4. ein Freyherr von Büchegk auß Bürgenden bey der Ar gelegen/ward der 43. ordenlich Bischoff/ Anno do. 1382. Er regieret nit mer dann bey eim jar. Etlich setzend jn nit vnder die bischoff von kürtze wegen seiner regierung / der meinung daß er nit bestätiget gewesen/ yedoch ist er zum bischoff erwelt gewesen/wirt auch in etlichen büchern vñ besonder in dem gemäl zů S. Alben/vnder andern Prelatẽ in seiner ordnũg verzeichnet funden.

Ymer Bisch.

Ymerius ein Fryherr v õRästein/ward nach Johãsen 4. zů 44. bischoff durch die

Wernher Scholer.

Tůmherren erwelt/ Anno 1383. Darwid ward herr Wernher Scholer Ertzpriester zů Basel/auß fürdernuß h. Lüpolden von Oesterreych durch Papst Clemẽten zů Avinion zum bischoff bestätiget/vñ durch herr Wernhern von Barenfelß Rittern zů Basel auff den Altar gesetzt. Aber eben des selbigen tags ward obbenenter Ymerius (vormals Schůlherr) von den Thůmherren erkoren/ vnd von Papst Gregorio 11. bestäti-

Zwen Päpst/ zwen Bisch.

get: vnd hatt also diser widerwertigen bischoffen yeder sein Papst/wie dañ diser zeyt zween Päpst warend/einer zů Rom/der ander zů Avinion. Burgermeister vñ Radt zů Basel schancktend beiden bischoffen den weyn. So nam yetweder zů seinen handen des bistůms schlosß/stett/ land vnnd leůt/ so vil jm deren werden mocht/daruon erwůchs dem bistům nit geringer schaden/ꝛc. Entlich stůnd herr Wernher vom bi-

Yßstein.

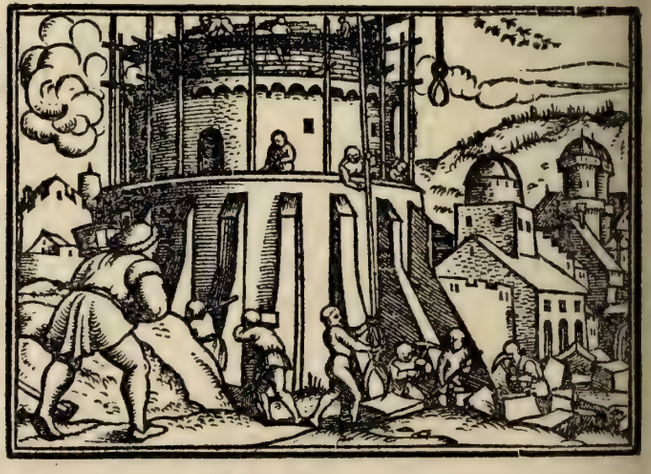
stůmb/darumb ward jm sein läbenlang übergeben das schlosß Yßstein mit seiner zůgehörd. Das selbig schlosß aber verpfendt vñ versatzt er h. Lüpoldẽ von Oesterrych/ hertzog Lüpold aber übergab es herr Burckharten Münch von Landskron. In des selbigen handen ward es nachmals von den Baßleren zerstört / Anno do. 1409. daruon wirt hernach volgen.

Bisch. Ymer versatzt vil pfand.

Bischoff Ymerius versatzt schlosß vnd statt Brunnentrut / auch Goldenfelß vnd beide Telsperg mit jren zůgehörd̃. Er versatzt auch der statt Basel etliche ämpter vñ

Statt Basel lößt vil an sich.

Zoll/ weyter dann bischoff Hans der 3. hieuor gethon hatt. Die statt bracht vnd loßt diser zeyt vil herrlicheiten an sich/dann was die kriegischen vnd vnhauflichẽ bischoff ye liederlich verschuflet / das habend die fürsichtigẽ burger aufgeläsen vñ jrer schantz geachtet/biß sy jren stand nit zů kleiner freyheit gefürdert/vnd des grossen nutz vñ eer erlanget habend.



Sempacher krieg.

Anno Christi 1386. sind die burger ö mindern statt Basel (domals den fürsten võ Oesterreych verpfendt) mit h. Lüpolden für Sempach gezogen / habend jm die Schlacht helffen thůn mit jrem schaden / dann sy verlurend daselbst 8. mañ.

Grösser statt erweytert.

Jn disem jar habẽd die von Basel jr merer statt erweytert/ vnd die ausser Ringkmaurẽ mit den thürnen vñ dem Graben zebauwẽ angefangẽ. Diser bauw ward vollendet hernach Anno do. 1398. wäret also bey 12. jaren. Dise maur gadt allein vmb die grösser statt / von einem ort des Rheyns hinumb biß wider an den Rheyn/vnd hat in jrem kreiß 41. Thürn/ vnd bey

S. Johans.

1099. Zinnen. Das Johäniterhauß vnder ö statt am Rheyn gelegen (vor jaren durch ein Thůmherren/genennt ö Liechstaller/gestifftet/) lag diser zeyt vor der statt/der selbig Compthur gab ö statt ein schöne sum̃ gelts / das sy mit disem bauw vnd Ringkmauren

nauren so weyt hinab fürind/darmit das hauß auch in d statt beuestigung vñ schirm begriffen wurde.

Als nun bischoff Ymerius das bistümb bey 8. jaren regieret vnd bekümmert / also das sölichs an zeytlichen gütern vast abnam vñ verarmet/do übergab ers herr Fridrichen von Blanckenheim bischoffen zů Straßburg/ Anno do. 1391. Von Ymerij läben vnd tod für söliche übergab hin find ich nichts. Ymerius übergab das Bistümb.

Friderich ein Freyherr oder Graaff zů Blanckenheim / Bischoff zů Straaßburg/ward Administrator vnd verwäser des bistůms zů Basel/ Anno dom. 1391. ward zůgenennt Bischoff Lüng. Diser schwechet das bistümb noch mer/dann im jar 1392. Sambstags vor dem Palmtag hat er der statt Basel zekauffen gebē die mindern statt Basel sampt dem bischoffliche hof (da yetz die Carthuß stadt) mit allen jren rechtungen vnd zůgehörungen. Es hat auch bemelter bischoff Lüng etliche Zähenden vnd Quartas Episcopales/ so das Gstifft Basel im Elsaß hatt/an das Gestifft Straaßburg versetzt vnnd verpfendt. Als er aber das bisthümb Basel zwey jar schlächtlich versach/ ward er zů einem bischoff zů Vtrecht erkoren/ Anno do. 1393. übergab beide bisthümb Straaßburg vnd Basel. Friderich Bischoff zů Straßburg. Bischoff Lüng. Basel kaufft die kleiner statt.

Conradus Münch von Landskron/ Thůmpropst zů Basel / ward zum bischoff erkoren Anno do. 1393. Diser bischoff Conrad hat bald im jar 1394. der statt Basel versetzt den Bischoffzoll vnd den Banwyn / alles weyter dann es hievor verpfendet was. Das geschach am Zinstag nach S. Thomas tag. Er regieret nit mer dañ zwey jar/vnd übergab das bistům Graaff Humprechten von Nüwenburg / vnd ward er widerumb Thůmpropst. Diser bischoff Conrad ward von vilen nit vnd die bischoff sonder allein vnder die Administratores oder Statthalter vnd verwäser gezelt. Conradus Münch Bischoffzoll vñ Banwyn.

Humbertus Graaff zů Nüwenburg in Burgunden / ward von dem Capitel an das bistům erfordert/ Anno do. 1395. der 45. recht ordenlich bischoff. Graff Diepolt von Nüwenburg herr zů Blamont / vnd Landgraaff zů Palme / bischoff Humberti vatter/ward disem bischoff seinem sun zehilff vnd dem bistümb zů gůt / verordnet zů einem Pfläger des Gstiffts zů Basel/darmit es dest mer schirms hette. Vnd hiedurch verhoffend die Thůmherren etliche schlösser vnd pfand durch disen bischoff widerumb zeerholen/so hievor bemeltem seinem vatter versetzt warend. Aber jr hoffnung betrog sy weyt/dann wiewol der alt Graff des bistůms Pfläger vnd Vogt / was er doch nit willig seine pfand dem Gstifft leychtlich wider zegebē. So was der bischoff ein groß prachtig mann/eines fürstlichen gemůts/mer weltlich dañ geistlich / hatt des bischofflichen ampts wenig acht/ward selten gesehen in priesterlichen kleidungen/sonder vil mer in Rüterischer rüstüg. So er gen Basel kam/reit er gwonlich eyn mit 40. oder 50. wolgebutzter pferden. Darmit versatzt vnd verkümbert er noch weyter die nachbenennten stett vnd schlösser / S. Visitz schlosß vnnd statt / darzů Goldenfelß/ Blutzhusen vnd Virnberg/ versatzt er alles seinen freünden den Grauen von Nüwenburg. Item er versatzt das schlosß Kallenberg Graaff Wilhelmen von Vilari / item Louffen den Freyherren von Ramstein. Item er versatzt der statt Basel/ Homburg/ Liechstal vñ Wallenburg sampt allen jren zůgehörden. Actum auff S. Jacobs tag/ Anno dom. 1400. Bischoff Humbert legt das läben von jm zů Telsperg/ Anno dom. 1403. vnd ward zů Basel im Münster begraben. Humbert Bischoff. Graaff von Nüwenburg Pfläger des Gstiffts Basel. Pracht dises Bischoffs. Versatzt pfand. S. Visitz. Goldenfelß. Blutzhusen. Virnberg. Kallenberg. Louffen. Homburg. Liechstal. Wallēburg.

Diser bischoff Humbert hatt auch span mit der statt Basel von wegē des Burgermeisterampts/dann als der bischoff zeuil prachts vñ hochmůts wolt üben/do erweltend die von Basel einen Ammeister zů jrem oberisten / gleych als die Straßburger habēd. Sölichs was dem bischoff (der jnen ein Burgermeister pflegt zegeben) nit gefellig/darumb kamend sy beiderseyts mit einander in zanck vnd hader/ das wärt güte zeyt/ward erst hernach im Concilio zů Costentz außgemacht. Ammeister ampt.

Hartmannus Münch von Münchenstein Senger / ward vom Capitel erwelt/ Anno do. 1403. in der zal der 46. ordenlich bischoff. Diser hat bald in anfang seiner re Hartman Bischoff.

Vitzthümb/ Brotmeisterampt.

gierūg Anno do. 1404. der statt Basel versetzt das Vitzthūm vnd Brotmeisterampt.

Bey diſes biſchoffs zeyten hat Jacob Zybol ein Achtburger zů Basel/ vnlang hieuor obriſter Zunfftmeiſter/ erkaufft den biſchofflichen hof zů mindern Basel/ vnd daſelbſt angehebt zebauwen vnd zeſtifften das Cartheüſer Cloſter/ ꝛc.

Carthauß.

Als diſer biſchoff ein betagter herr was/ hat bey zeyten des Concilij zů Coſtentz Papſt Martinus der 5. verordnet Doctor Conraden Helie von Louffen/ bey Schaffhauſen gelegē/ vormals Officialn zů Coſtentz/ zů einem biſchoff zů Basel. Aber biſchoff Hartman vertrůg ſich mit jm/ vñ kaufft jn ab/ nit mit geringem koſten vñ beſchwārd des Gſtiffts/ ꝛc. Endtlich wurdēd biſch. Hartman dennocht zehilff ſeiner regierung zůuerordnet herr Thüring Münch von Münchenſtein/ genennt Löwenberg/ Ertzprieſter/ vnd herr Hans von Flachsland/ ꝛc.

Conradus Helix von Louffen.

Vil herren/ wenig haußhalter.

Ye mer biſchoff/ Pfläger vnd verwäſer erkoren/ ye mer des biſtūms krefft vñ nutzung beſchwārt vnd verſchweynt wurdend/ biß es alles in ſölichen abgāg kam/ das biſchoff Hartman ein gar ſchlechten ſtand fürt/ hatt an ſeinem hof nit mer geſinds dann einen Caplan/ ein ſchůler/ ein koch vnd ein magt. Er wonet in dem hof ſo vor S. Johans Capell über gelegen/ vnd nachmals deren von Hattſtatt iſt. Er was vil auff ſeinem weyerhauß/ Frőſchnegk geneñt/ ſo er vnder dem ſchloſſz Wartenberg naach bey der ſtraaß/ auff ſeines vatters erdtrich gebauwen hatt. Er ward zum biſtūm beſtātiget/ hat aber nie Mäſſz gehalten/ vñ regieret 20. jar/ do übergab er das biſtümb/ daruon volget bald hernach weyter/ ꝛc.

Frőſchnegk waſſerhüßle.

Das xxx. Cap.

Beſchreybung eines ſchwären kriegs zwüſchend den fürſten von Oeſterreych vnd der ſtatt Basel/ was ſich darinn verloffen hat/ auch einem Erdbidem vnd ſchwären brunſt zů Basel erlitten.

Span zwüſchēd Oeſterreych vñ Basel.

ANno Chriſti 1409. hat ſich etwas ſpans zůtragen zwüſchend frauw Cathrinen/ geborne hertzogin von Burgund/ hertzog Lüpolds von Oeſterreych (zůgenennt der Hoffertig) eeliche gemahel an eim/ vñ der loblichen ſtatt Basel anders teils/ von wegen der pfandſchafft ſo bemelte fürſten von Oeſterreych hieuor an der minderen ſtatt zů Basel gehebt/ welcher ſtatt eigenſchafft doch die Baßler hieuor von biſchoff Lüngen dem ſtatthalter an ſich erkaufft hattend/ ꝛc. Diſer ſpan geriedt zů krieg. Graaff Herman von Sultz/ domals Oeſterreychiſcher Lāduogt/ zů Schwaben/ zů Turgow/ Ergow/ vnd zů Bryßgow/ ꝛc. widerſagt d ſtatt Basel mit 127. herren/ Rittern vnd Edelknechten/ am 5. tag Octob. diß obgezeltē jars. Am Soñtag darnach kam zů jnē ein herr von Werſchy auß Burgūd mit einē Reiſigen zeūg. Darmit zugend ſy wider die Baßler/ griffend ſy an an jren gütern vor der ſtatt/ vñ verbrañtend jnen vnd jren Edlen zů Basel geſāſſen/ die ſchlöſſer vñ dörffer/ Grunetelingen/ Binningen/ Bodmatingē/ Roderſdorff/ Häſingen/ Plotzen/ item das dorff vnd kirch Hüningen vnd Bencken/ ꝛc. Vñ wiewol durch Pfaltzgraff Ludwigen vnd andere mittler/ diſer krieg zů einem friden veranlaſſet/ vnd derhalbem zů endtlichem vertrag beiden teilen ein tag gen Mülhuſen angeſetzt/ ward doch da kein beſtendiger frid befundē. Deßhalb die von Basel ſich aufmachtend/ obbemelten ſchadē zerechen/ vnd zugend mit jren pundtsgnoſſen von Bern/ Solothorn vnd Straßburg/ ꝛc. am Zinßtag vor Martini für Rhynfelden/ thettend den burgern vil ſchadens vor d ſtatt/ doch ſchlůgend ſy auff diß mal kein läger/ thettend aber etliche ſchütz in die ſtatt/ vnd ſcharmützend mit des Landuogts Reiſigen auß Rhynfelden. Sy verbrañtend aber auff diſem ſtreiff Nollingen/ Wylen/ Warenbach/ vnnd die Ow zů Rhynfelden bey

Graaff Herman vonn Sultz Landuogt.

Baßler wurdend beſchädiget.

Pfaltzgraaff Ludwig.

Baßler zugend an die herrſchafft.

der

der pucken. Darnach am 11. Nouemb. zugend die Basler für Yßstein / gewunnend beide schlösser / das ein ward vndergrabē in Rheyn gefellt / doch wurdend die gehauwen quaderstein vom thurn gen Basel gefürt / vñ das Rieheimer thor daruon gebauwen. Das ander schlosz aber ward auff diß mal besetzt / vnd wurdēd alda gefangen einer von Hungerstein / vnd etlich mer mit jm. Auch ward da einer von Schönēberg erschossen / ꝛc. Vnd darmit zoch Basel also sighafft widerumb ab. Auff das gedachtend die hertzogischen disen empfangnen schaden auch zerechen / vnnd zugend am 20. Nouemb. auf der statt Rhynfelden vnd von andern orten / den Basleren in jr gebiet für Liechstal vnd Wallenburg / raubtend jnen jr vych: aber als sy das hintreybē woltend / eyltend jnen die von Wallenburg vñ Liechstal gar ernstlich nach biß gen Magten / da ereyltend sy die herrschafft / vnd geschach ein mütig träffen / darinn verlor die herrschafft wol 80. mann / dargegen wurdēd denen von Wallenburg / Liechstal vnd jren helffern bey 26. mann entleybet / ꝛc. Vnd als das glück den Baslern also zůston wolt / zugend sy am nächstē freytag darnach mit jrē kriegsvolck in das Lanserampt / verbrañtend die dörffer auff drey meyl wägs biß gen Habsen hinab. Sölichen jamer abzestellen satzt Pfaltzgraaff Ludwig abermals ein tag gen Keiserspberg / auff den 6. Decembris / aber vergebens: dann wiewol die schidleüt zů Keiserspberg vil im friden arbeitetend / hieltend doch die kriegsleüt beiderseyts kein friden. Deßwegen die von Basel am 10. Decemb. in das Bryßgow zugēd für Badenwyler hinab / vnd verbrañtend der herrschafft wol 8. dörffer. Etliche Chronicken meldend / sy habind in disem zug auch das schlosz Badenwyler verherget. Darnach am 13. tag Decembris ward durch Pfaltzgraaff Ludwigen vñ Marggraff Růdolphen von Hochberg ein friden vnd anstād gemachet / d sölte wārē biß auff S. Martins tag des künfftigē 1410. jars.

Yßstein gewunnen.

Hertzogischē zugend in Baßler biet.

Streyt zů Magten.

Lanserampt verbrennt.

Baßler zugend inns Bryßgow.

Anstand.

Marggraaff Růdolph hielt sich in disem krieg gar nachpürlich vnd wol mit beiden teilen / hett den krieg gern abgeschaffet: deßhalb als im jar 1410. die fürstin von Oesterreych / geborē von Burgund / ꝛc. vmb S. Michels tag zů land kam / hādlet Marggraff Růdolph so vil / das beiden teilen ein tag angesetzt ward gen Enßheim inns Elsaß. Dahin kamend mit den Baslern jre pundtsgnossen von Bern / Straßburg vnd Solothorn botten. Da ward d krieg gericht durch merbemelten Marggrauen / auch deren von Zürych / Lucern / vnd etlicher anderer Eydgnossen Bottschafften / auff sölliche maß. Daß die von Basel das schlosz Yßstein / hievor erobert / für eigen haben vnd behalten: vnd sölte die fürstin zů sölichem jnen von Basel an jren erlittnen kosten vnd schaden / den alten Stein zů Rhynfelden vnd Steinegk / sampt etlichen mer herrlicheiten vnd zůgehörden / lassen genolgen / vñ darmit aller krieg gericht / tod vñ abseyn / ꝛc. Vnd als diser frid beiderseyts beschlossen vnd angenomēn ward / do verbrañtend die Basler das schlosz Yßstein. Das verdroß Graff Herman von Sultz den Lāduogt / der wolt jnen deßhalb die anderen schlösser / zů Rhynfelden vnd Steinegk / im friden zůgesprochen / nit ynantworten (wiewol die etlichen Edlen von Basel dennocht auch verpfendt warend) deßhalb der frid nit beston wolt / dann die von Basel zugend widerumb zů väld für Seckingen vnd Numpff hinauf / raubtend vñ namend mit jnen gen Basel leüt vnd gůt / zů dem Stein Rhynfelden gehörig / ꝛc. Sölichs bleib nun ein zeytlang vngerochen anston / biß in das zůkünfftig 1411. jar / do kam h. Fridrich von Oesterreych zů land / im fürsatz den krieg mit den Baslern weyter zefüren. Also ward durch Marggraaff Růdolphen fleyssig anhaltē / auch deren von Zürych / Lucern vñ anderer Eydgnossen ernstlich vnderhandlung / die sach abermals gen Baden zů Tagen bracht / vnd endtlich befridet vmb S. Johans tag / vñ bleib der Stein zů Rhynfelden mit seiner zůgehörd bey der herrschafft handen / Anno do. 1411. In welchem jar auch h. Lüpold vō Oesterreych starb zů Wien / deßhalb frauw Cathrina geborn von Burgund / bemelts Leopoldi verlaßne witwe / nach disem obgemachten friden / vmb merer rüw willen / mit der statt Basel ein besondere vereinung vñ pündtnuß aufnam.

Marggraff Růdolph.

Richtung.

Yßstein verbrennt.

Herrschafft Rhynfelden beraubet.

H. Fridrich kam zů land.

Endtliche richtung.

Die fürstin macht pündtnuß mit Basel.

Heinrich zů Rhyn vnd Růdolph von Nüwenstein Edelknechte / warend in den vergangnen kriegen an jren gütern durch die Hertzogischen auch etwas beschädiget

Henirich zů Rheyn.

Růdolff von Nüwenstein.

worden/darumm sy von der fürstin vnd witwe von Oesterreych abtrag vnd erlegung begertend/mit erzellung wie sy denen von Basel/in vergangnem krieg / nit zügehörig noch jre Burger gewesen/vñ deßhalb vnbillich beschädiget wärind/ꝛc. Als sich aber diser vertrag etwas verzoch/vnderstündēd die obgenennten zween Edlen die hertzogin zebekriegen/vnd zugend deßhalb mit jren helffern vnd anhengern für das schloßz Fürstenstein (domals Hans Ludman von Rotberg/ der hertzogin Landuogt zů Altkirch/ zügehörig) das ward erobert/besetzt/vnd alle die darauff funden wurdēd enthauptet. Als aber die fürstin denē von Basel mit pündtnuß vereint was/ vñ sich Heinrich zů Rhyn vnd Růdolph von Nüwenstein mit Recht vnd gebürlichen mittlen nit woltend weysen lassen/do zugēd auch die Baßler in den Wyhenachtfeyrtagen d hertzogin auff jr manūg zehilff/mit Hans Ludman dem Vogt von Waldkirch. Sy teiltend jr kriegsvolck in drey hauffen / mit dem einem belägertend sy das schloßz Blauwenstein/mit dem andern vmblegtend sy das schloßz Fürstēstein. Der dritt hauff lägeret sich für Nüwenstein/das selbig ward bald gewunnen/vñ die darauff gewesen/ wurdend gen Basel gefürt vnd enthauptet. Die auff dem schloßz Blauwenstein belägert warend (darunder Růdolph von Nüwenstein was) kamend bey nacht ab dem schloßz durch der feynden läger daruon/ vñ liessend jnen das lär hauß Blauwenstein zur peüt/das ward auch eyngenommen. Darnach legtend sich alle kriegßleüt sament hafft für das schloßz Fürstēstein/biß an den 6. tag Januarij/des 1412. jars/ do ward es auch gewunnen/vnd alle die darauff funden/wurdēd für das thor gefürt/vñ auch enthauptet/vnd ward jnen gemessen wie sy den anderen hieuor hattēd gemessen. Etlich Chronicken meldēd das auch mit disen Heinrich ze Rhyn seye gericht worden/ꝛc. Darnach bald vmb die Faßnacht ward Fürstenstein zerstört.

Fürstenstein erobert.

Baßler der fürstin zehilff.

Nüwenstein gewunnen.

Blauwēstein erobert.

Fürstenstein bestritten.

Erdbidem.

1416 Auff Marie Magdalene abend/ den 21. tag Julij / hat abermals ein erschrockēliche Erdbidē die statt Basel also erschüttet / daß vil leüt auß forcht auff das väld fluhēd. Do wurdennd grosse gemeine gebätt gehalten/ Gottes straaff darmit abzeleinen.

Brunst.

1417 Am Mōtag nach S. Vlrichs tag entzündet sich ein grausam vnd schädlich fheür in der statt Basel/ das verschlucket vom Spital auff Burg an biß zů S. Alban hinauß bey 300. heüser / mit grossem schaden vnnd jamer.

Ammeister ampt abgethon.

Der span zwüschend dem bischoff vnd der statt Basel von wegen des Ammeisters/den die Burger ein zeyt här erwelt hattend / ward diser zeyt im Concilio zů Costēz hingelegt / also daß die Burger das Ammeisterampt ablassen/vnd sich hinfür/wie vormals/ des Burgermeisters benügen sölltind.

Herr Hans von Gyersperg.

Gyersperg.

1422 Herr Häs von Gyersperg/ ward in disem jar auff seinem schloßz Gyersperg/nit weyt von Basel gelegen/erstochē von herr Schmaßman von Rapoltstein / vnd Graaff Johansen von Lupffen.

1423 Bischoff Hartman hat in disem jar das Bistümb Basel/ auß radt seiner freündēn vnd verwandten übergeben herr Johansen von Fläckenstein/dem Abt zů Sältz.

Das XXI. Cap.

Regierung Bischoff Johansen zů Basel/geboren von Fläckenstein/vnd was der bey zeyten seiner regierung namhafftigs außgericht/vnd was kriegen er mit hilff der statt Basel gefürt habe.

Johanns

IOhanns diß nammens der 5. vnd der 47. ordenlich Bischoff zů Basel/empfieng das bistům von Hartmanno Anno dom. 1423. Er was ein geborner von Fläckenstein/ vnd ein Abt zů Seltz am Rheyn vnder Straaßburg gelegen. Er ward von Papst Martino 5. bestätiget. Vnd dieweyl das bistům durch böse haußhaltung seiner vorfaren also verarmet vnd zum abgang gefürdert was/ do ward jm auch darbey die obbemelt Abtey Seltz vorbehebt vnd zesteůr gelassen. Er reit zů Basel eyn am 29. Maij mit 450. pferden/ dann er bracht mit jm Bischoff Fridrichen von Worms/ geboren von Fläckenstein/ vnd Bischoff Raban/ geboren von Helmstatt/ &c. seine vetteren/ auch sunst vil Grauen/ herren vñ Ritter. Diser zeůg fürt er mit jm nit allein zum pracht des höflichen eynreytens/ sonder allermeist auß der vrsach/ daß er verhoffet darmit vnuersähenlich vnd sölichem scheyn des eynreytes/ etwas entwerter landen vnd rechtung/ dem bistům hieuor entweert/ widerumb zerholen vnd an sich zebringen/ welches doch auff diß mal nit geschach.

Joan. 5. Bischoff.

Joan. Abt zů Sältz.

Fridrich zů Wormbs.

Raban Bischoff zů Wormbs.

Im nachuolgenden 1424. jar besamlet bischoff Johann mit hilff seiner freůnden vñ anderer herrē bey 1200. Reisiger pferdē/ darbey was jm auch die statt Basel behulfen/ nam also mit disen Reisigen vnd dem fůßuolck in kurtzer weyl widerumb zum Bistůmb eyn die stett/ schlösser vnd beuestungen/ Goldenfelß/ S. Vrsitz/ Spiegelberg/ mitsampt dem Fryenberg/ Falckenberg/ Blutzhusen/ vnnd anders mit aller zůgehörung/ welche auch alle hernach bey dem bistům blibend. Dann wiewol Gr. Diepold von Nůwenburg mit seinen helffern in der gegenrüstung disen bischoff gůte zeyt bekriegtend/ mochtend sy jm doch nichts abgewůnnen/ dañ die von Basel begabēd sich in sölichem krieg dem bischoff zehilff als rechte hauptsächer wider Gr. Diebolden/ zugend mit jrem geschütz vnd aller kriegsrüstung zů rosß vnd fůß mit dem bischoff wider alle seine feynd.

Bischoff eroberet vil schlösser.

Goldenfelß. S. Vrsitz. Spiegelberg Fryenberg. Falckenberg. Blutzhusen.

Graaff Diebold.

Anno do. 1424. vmb den 25. tag Julij/ was der Rheyn so groß/ das er zů Basel von der pruckē dreů Joch hinweg reiß. Er lůff an etlichen orten in der kleinen statt über die mauren hineyn. Auff der Schiffleůten stuben gieng man zum fenster hinauß in die schiff. Do thett das wasser allenthalb grossen schaden. In disem jar zugēd die von Basel mit 1000. mannen zů rosß vnd fůß mit Pfaltzgraff Ludwigen/ denen von Straßburg vñ etlichen stetten/ &c. wider den Marggrauen von Badē/ für die schlösser Mülberg vnd Graben. In sölichem aber zoch ein herr von Schalun mit einem grossen zeůg herauß auffs Suntgow vnd die statt Basel/ dem Marggrauen zehilff. Auff das frauw Cathrina von Burgūd/ witwe von Oesterreych/ jre pundtsgnossen von Basel zehilff manet. Also besamlet Basel noch ein neůwen zeůg/ zugend darmit der herrschafft zehilff wider den von Schalun gen Tattenriedt vnd gen Beffort/ &c. Do sölichs der herr von Schalun vernam/ zoch er mit seinē volck wider hindersich. Auff sölichs ward der krieg wider den Marggrauen vor Mülberg auch abgestelt.

Groß Rhyn.

Basel zoch für Müllberg.

Basel zoch gen Tattenriedt.

Anno do. 1425. als Gr. Diepold von Nůwenburg den bischoff von Basel bekriget/ von wegen der eyngenomnen schlösser hieuorbenēt/ do enthielt der bischoff mit schwärem kosten gůte zeyt vil söldner vnd kriegsuolck/ gemeinlich hielt er 400. oder 500. Reisiger/ außgenommen die träffenlich hilff die jm die statt beweiß/ dañ es was jm mencklich günstig vnd geneigt. Deßhalb die Burger all jr kriegsrüstung darspantend/ vnd zugend in disem jar/ zů anfang Nouembris abermals mit dem bischoff für Elligkurt/ gewunnend das starck schlosß mitsampt der statt gewaltigklich. Da wurdend vil Edler vnd vnedler gefangen gen Basel gefürt/ vmb S. Martins tag/ durch welche beide der bischoff vñ die statt Basel ein friden erlangtend nach jrem willen vñ gefallen. Es warend auch dem bischoff hereyn beystendig vil Edelleůt auß ō Pfaltz herauf/ auch Graaff Hans von Tierstein mit Blůmberg/ die von Froburg/ vnd vil andere. Dises kriegs empfieng das Bistům nit kleinen schadē/ můßt abermals vil gelt

Elligkurt gewunnen.

Des Bischoffs helffer.

aufnemmen vnd verzinsen/aber die eroberung so viler herrligkeiten bracht es alles wi
Bisch. Käsen stand vñ lob. der. Bischoff Johans fürt ausserhalb sölicher kriegsrüstung gar ein schlächtē pracht/ vier oder fünff dienern benügig. Er hette auff der Abtey Sältz wol ein fürstlicheren stand mögen haben mit mer rüwen/dann daselst hatt er 4. fürstlicher wonungen/als Sältz/Straßburg/Hagenow vñ Weyssenburg/ꝛc. Im bistūm Basel hatt er nit mer dann zwo lediger wonung/ein klein heüßle zů Basel gantz tachloß / vñ das bauwloß hauß Telsperg. Aber er erbesseret alle ding wol / bracht zů obberürten eroberten vestinen auch wider añs Bistūm die schlösser vnd herrlicheitē/Louffen/Birsegk/ Yßstein/ vnd das dorff Riehen mit jrer zůgehörd / vnd loßt auff Telsperg manig tausent gulden ab/vnd erbesseret vil gebeüw. Er vnderließ allen überfluß vnd vnkosten. Er was fridsam/gottsförchtig/vnd gegen mencklichem barmhertzig/ die beschwärtē verhört er gern selbs/schicket sy nit von jm zů den Amptleüten. Er wolt weder in geistlichen noch weltlichen sachen kein tyrannischen Amptmañ haben / sonder hasset von hertzen alle wüterey. Er was freygeb gegen den armen/ kostfrey gegen den gesten / vnd doch gar nit zegüdig/ꝛc.

Erdbidem. Anno do.1428.am 13. tag des monats Decemb. erregt sich abermals ein entsitzlicher Erdbidem/der erschutt die statt Basel also/das vil ziegel vnd Kämmi ab den tächern fielend.

Anfang des grossen Concilij zů Basel. Anno dom.1431.am 1.tag Septembris / hat sich erhebt das groß gemein Concilium zů Basel. Papst Martinus schicket Julianū den Cardinal S. Angeli gen Basel / das Concilium anzefahen/vnd darbey den krieg im Reych wider die Behem vnnd Hussiten zefürderen/ꝛc. Diser Cardinal ward vomm Radt vñ der priesterschafft gar herrlich empfangē. Gleych im anfang diß Concilium starb Papst Martin/ vñ ward erwelt Eugenius 4. der ließ jm anfenckich das fürgenommen Concilium nit mißfallen/ aber bald ward er eins anderen sinns/vnd leget allen fleyß an sölich Concilium zezerstören. Aber die Prelaten fürend für mit dem Synodo/der wäret vil jar/vnd ward vil beschlossen/aber hernach nie gehalten. Die Acta oder handlung diß Concilij zebeschreyben/erforderte ein besonder groß büch. Was auch daselbst mit den Behemern gehandlet seye/daruon befindst ein kurtze meldung hievor im 2. büch am 35. Cap. Es ward Anno do.1435. in disem Concilio beschlossen vnd geordnet/ das hinfür kein bischoff mer eynnemen sölte einich Sigelgelt / auch nichts erforderen von den Jnuestituren vnnd ersten früchten der pfründen/ꝛc. Diß satzung nam mit dem Concilio ein end/ward nit weyter gehalten.

Bisch. Johäsen tod. Anno do.1436. starb Bischoff Johans von Basel am 21. Decembris/ vnd ward durch die vätter vnd Prelaten des Conciliums in des bischoffs von Mentz Cappel im Münster begraben.

Das XXXII. Cap.

Läben/zeyt vnd regierung Bischoff Fridrichs. Auch etwas von den schwären kriegen zwüschend der herrschafft von Oesterreych vnd der statt Basel/in zeyten des alten Zürychkriegs vergangen.

Fridrich Bischoff. Fridrich ze Rhyn/Thümcustor/ward vom mererteil des Capitels zum 48. bischoff erwelt/Anno do.1437. Dargegen erwelt end etliche Burckharten von Radtsamhausen Thümherren/

Burckhart vō Radtsamhusen. doch wurdend sy vertragen durch die vätter im Concilio/daß Fridrich beym bistümb bleib/ vnnd wurdend dem von Radtsamhusen

Von Radtsamhusen.

samhusen etliche feiſte pfründen / sampt einer bestimpten sum̃ gelts / zůgeschoben / darmit er auch berůwiget ward. Fridrich ward vom Papst Eugenio bestätiget. Er was ein weltwyser man̄ / doch in seiner regierung etwas streng vñ rauch. Er kaufset wider das schlosz Kallenberg / vnd bracht vil prästhaffter gebeüw widerumb in gůt wesen: besonder erneüweret er Goldenfelß. Er hett dem Gstifft vil nutzes geschaffet / wo er durch eynfallende krieg nit wäre verhindert worden. Dann wiewol in dem krieg zwüschēd der herrschafft Oesterreych vnd d statt Basel das bistůmb vnpartheyesch was / wurdend jm dennocht hin vnd wider seine döffer vñ gebeüw zegrund gericht. Zů sölichem hat bischoff Fridrich grossen kosten angelegt / die schwären krieg zwüschend der herrschafft Oesterreych vnd der statt Zürych an eim / vnd gemeinen Eydgnossen sampt der statt Basel anders teils / zerichten vnd abzeschaffen. Er spart kein kosten noch arbeit / lag manche zeyt zů Colmar vñ an andern orten / die sachen des fridens zehandlen.

Kallenberg.

Alt Zürychkrieg.

1437 Der alt vnd langwirig Zürychkrieg hat sich diser zeyt erhebt / darmit nit allein der obgenennt bischoff / sonder auch etwan das Concilium zeschaffen gehebt. Diser krieg wirt an andern orten ordenlicher verzeichnet.

1439 Papst Eugenius ward zů Basel / nach dem er iñs Concilium Citiert was / vnd alle manung verachtet / durch die vätter zů Basel entsetzt / vnd ward in bemeltem Concilio zů Papst erwelt Amedeus der hertzog von Saffoy / vnd genennt Felix 5. Die wal geschach zů Basel in dem hauß zů der Mucken geneñt / darinn was das Conclaue zůgerichtet.

Papst Eugenius entsetzt.

H. von Saffoy ward Papst.

Bischoff Fridrich von Basel was auch derē einer die den Papst erweltend / nichtsdestminder schicket er darnebend seinen Official / herr Hansen von Gemmingē / gen Rom zů dem entsetzten Eugenio / vnd thett jm gehorsame in offnem Consistorio / schiffet vnd säglet also von zweyen widerwertigen winden.

Die von Gemmingen.

Von beiden winden säglen.

1441 Am Sonntag der alten Faßnacht hat die statt Basel ein pündtnuß gemachet mit den stetten Bern vñ Solothorn 20. jar lang / mit etwas vorbehaltung des Rō. Reychs / vñ auch der Eydgnossen pündten.

Pündtnuß mit Bern vñ Solothorn.

1442 Hat sich der Zürychkrieg (ein mal gericht) vō neüwem wider erhebt / durch anhetzen K. Fridrichs vnd der fürsten von Oesterreych / daruon anderßwomer / ꝛc. Vnd in disem jar auff Martini / den 11. Novemb. kam K. Fridrich gen Basel / gieng zů Papst Felixen / bucket vor jm seine knü / küsset jm sein hand. Der Papst vmbfieng den Keiser / vnd hieltend auff sölichs ein gespräch miteinander. Morgens für der künig wider hinweg.

K. Fridrych gen Basel.

1443 Die von Basel zugend mit hilff der stetten Bern vnnd Solothorn für die statt Lauffenberg am 3. tag Augusti / vnd belägertend die bey drey wochē / ꝛc. Daruon besich hievor das 7. Cap. Darnach an Mittwoch nach S. Gallen tag / kamend die herren von Oesterreych mit der statt Basel in ein tagleistung vnd rechtfertigung für das Concilium / vnd wurdend vñ etlich Artickel (hierinn vil zelang vnd vnnotig zemelden) durch die vätter vertragen.

Lauffenberg belägert.

1444 Im Augsten ward Farnsperg von den Eydgnossen belägert / vnd am 26. tag gedachts monats geschach die Schlacht vor Basel bey dē Siechenhauß / zwüschend dem Delphin von Franckrych vnd den Eydgnossen / daruon hievor im 14. Cap. gesagt ist. Diser zeyt hat der Delphin das land vmb Basel / auch Suntgow vnd Elsaß / gar schädlich vnd übel verderbt.

Farnsperg.

Schlacht vor Basel.

Auff Andree / den 30. Novemb. am morgen frů vor der Sonnen aufgang / erzeiget sich abermals ein Erdbidē über Basel / dē volck nit zů kleinē schräcken.

Erdbidem.

Wolfeyle. Anno do.1445.am 7.tag Maij/ hat zů Basel ein Salm / vnd 18. Seck Rogken gleych vil golten/namlich yedes vier gulden. Es wurdend auch diser zeyt 30. Eyer vmb ein Basel vierer kaufft.

Jm disem jar vnderstůnd künig Fridrich das Concilium zů Basel zeuerenderen/ Abzug des Delphins. vnd an andere ort zelegen / aber das Concilium wolt sölichs nit bewilligen. Es zugend auch die Armeniäcken diser zeyt widerumb auß dem land / nach dem sy das übel verhergt hattend. Auff sölichē abzug wurdend sy im Läbertal durch die von Schlet statt vnd jre nachpuren übel geschädiget/vnd jren vil vmbbracht/ꝛc. Hiezwüschend stůnd der krieg offen zwüschend den fürsten von Oesterreych/der statt Zürych / vñ gemeinen Eydgnossen sampt der statt Basel / deßhalb bemelte Eydgnossen vñ Baßler Vil dörffer verbrennt. verbrannten gemeinlich alle dörffer im Fricktal vñ Sißgow/dem Stein Rhynfelden vnd dem schlosß Farnsperg zůgehörig.

Tirmenach. Von Flachßland. Die von Basel zugēd mit jrem kriegßuolck für Tirmenach denen Waltighouen. von Flachsland/vnd für Waltighouen/den Trugsässen von Rhynfelden gehörig/die wurdend gwunnen/darin̄ fand man vil harnisch vnd geweer / so der Eydgnossen (hieuor bey Basel erschlagen) warend gewesen/darumb wurdend dise schlösser beide verbreñt am 21. tag Maij. Sy namend auch eyn das schlosß Pfäffingen/Gr. Hansen von Tierstein zůgehörig/ꝛc. Der fürstē von Oesterreych leůt verbraňtend hinwider etliche dörffer den Baßleren vnd Eydgnossen zůgehörig. Es verbot auch herr Peter von Mörsperg/ Vogt zů Pfirt/ das niemants mer etwas in die statt Basel füren sölte. Deßhalb zugend die Baßler mit jrer statt Paner vñ bester macht für Pfirt / verbraň tend das stättle. Sy namend mit jnen vil wägen vnd karren/ raubtend zů Alten Pfirt vnnd allenthalben im Ampt herumb/ korn/haber vnd ander ding / darzů vil vychs / das ward alles gen Basel gefürt. Sy erobertend auch vil gefangner in disem streiff. Die vonn Basel hulffend auch mit all jrer kriegrüstung den Eydgnossen Rhynfelden belägeren/daruon wirdt hieuor am 12.Cap.gesagt. Jtem sy belägertend das stättle Seckingen in disem jar ob dreyen wochen vergebens / daruon besich hieuor das 9.Cap.

Pfäffingen.

Von Mörsperg Frey.

H. Peter vō Mörsperg.

Pfirt überzogen.

Rhynfelden vnd Seckingen belägert.

Zug inns Bryßgow. Es zugend auch die von Basel mit jrer besten macht diser zeyt inns Bryßgow/ vñ verbraňtend 15.(etlich setzend wol 24.) dörffer vñ etliche schlösser biß schier gen Fryburg hinab. Dargegen am Freytag nach Bartolomei kam des hertzogen von Oesterreych kriegßuolck vnuersähenlich für Basel / vnd namend der burgerschafft bey 200. haupt vychs. So namend die Baßler am Montag darnach das schlosß Liel eyn/dz ward geplündert vnd verbrennt. Auff sölichs hertzog Albrecht von Oesterreych am 27.tag Octob. mit seinem kriegsuolck für die kleiner statt Basel kam/in gstalt sam er die statt belägeren wölte. Aber die Burger schussend so vast auß der statt / das die hertzogischen widerumb hindersich von der statt abwichend. Denen eyltend die Baßler etwan weyt nach/da geschach ein träffen. Des hertzogen zeůg warff sich vmb / vnd stalt sich in vorteil. Die Burger von Basel warend jnen zeschwach/ vnd verlurēd bey 40.(etlich setzend nun 20.) mann/darzů ein Streytbüchsen/ die ward gen Neüwenburg gefürt. Es lagend auch diser zeyt stätigs 300. pferd in der statt Neüwenburg/ allein auff die statt Basel zeschnappen.

Herrschafft für Basel.

Streyt bey stetten.

Baßler inns Lanserampt. Anno do.1445.am Samstag nach Andree/im anfang Decemb. zugend die von Basel mit 100. pferden vñ 600. fůßknechten in das Lanserampt/verbraňtend Schlierbach vnd Dietwyler/auch sunst vil flächen vnd dörffer.

Pfäffingen erstigen. Als man zalt 1446. jar am 16.tag Hornůgs/ ward bey nacht das schlosß Pfäffingen (vergangens jars vonn Baßlern eroberet) durch der herrschafft leůt erstigen/ wider gewunnen/vnd bemelten von Basel etliche knecht darauff gefangen. Hiedurch

wurdend

vurdēd die von Basel sampt jren pundtsgnossen von Bern vñ Solothorn bewegt
nend diß monats das schlosß zů Rhynfelden in grund zezerstören / als im 12. Cap.
vorhienor bemeldet wirt. Die hertzogischen streifftend gar ernstlich auff die von Basel/
hettend jnen schaden wo sy mochtend/deßwegen die Baßler in Osterfeytagē aufwa Basel zoch
rend/zugend auff den Schwartzwald biß gen Zell für Schopffen hineyn/vñ brach- auff den Schwartz-
end ein mercklichen raub/darzů ob 30. gefangner mit jnen herauß. Bald darnach im wald.
nd des monats Aprilis namend sy denen von Altkirch im Suntgow jr vych. Sölis Raub zů Alt
hes zerächen kam der Vogt von Pfirt über etlich tag mit etlichen Reisigen für Basel/ kirch.
vnd verbrannt jnen die Müllin vnd heüser zů Binningen. Auff das zugend die Baß Binningen
er in das Pfirterampt / vnd verbrañtend wol acht dörffer / vnder denen warend die verbrennt.
fürnemsten/Karspach/Bettingen/Hirtzbach vnd Gundelkingen/ꝛc.

Zwüschend disen dingen vor Pfingstag besamletend sich die von Liechstal/ Wal- Zug auff den
lenburg vnd etlich von Basel / vñ die auß dem Homburgerampt/ꝛc. zů Rhynfelden/ Schwartz-
die zugend mit denen von Rhynfeldē auff den wald / gewunnēd ein Letze oder Land wald.

Die Pfaffen. weere / vnd brachtēd abermals mit jnen ein grossen Meyer vō Hüningē.
raub. Demnach in den Pfingstfeyrtagen zugend die
von Basel über die Hardt hinab/ verbrañtend sechs
dörffer mitsampt Otmarßheim. Daselbst ward Otmarßen
Hans Pfaff vnd 8 Meyer von Hüningen selbsechst verbrennt.
erstochen in der Aebtissin hauß.

Anno dom. 1446. am Donstag nach Pfingsten/ Richtung dis-
ward der krieg zwüschend Oesterreych vnd Zürych ses kriegs.
an eim/vnd den Eydgnossen vnd Basel am andern
teil/durch Pfaltzgraaff Ludwigen vnnd andere mer mittler zů Costentz gentzlich ge-
richt vnd geschlicht/vnd wurdēd die von Basel mit der herrschafft von Oesterreych/
vñ all jre spān zů gütlichem oder rechtlichem außtrag veranlasset/auff bischoff Frid
richen von Basel als obmañ mit gleychen zůsätzē: in welchem rechten vnd vertrag be
melter bischoff gar nichts sparet. Darnach im Augstē kam Papst Felix wider gen Ba
sel iñs Concilium mit vil herrschafft. Der Cardinal von Arelate / ein ernstlicher erhal Cardinal vō
ter des Concilij vnd widerwertiger Papsts Eugenij / was diser zeyt vom Concilio Arelate.
zů Basel gen Frāckfurt auff ein Reychstag in bottschafft gesendt / der ward auff der
widerfart am Sambstag nach S. Gallen tag / durch ein Grauen von Eberstein/ob
Straßburg angereñt/vnd jm alle seine diener sampt dē Trosß nidergelegt. Der Car
dinal entran dennocht mit etlichen dienern gen Bennfeld in das stättle. Sölches ge
schach über alles Geleidt (mencklichs achtens) auß Papsts Eugenij practic/dz Con
cilium zů Basel darmit zezerstören/welches bemelter Cardinal bißhār erhalten hatt.

1446 Im end diß jars am nächsten Mitwoch nach dem Christag vnd vor dem Wassergüsse.
neüwen jar/ward der Birßig das wässerlin zů Basel also groß vñ vngestüm
vō dem bergwasser/daß es in der statt am Vischmārckt sechs heüser darnider
warff/mit grossem schaden.

1447 Am 9. tag Januarij zoch Papst Felix auß dem Concilio zů Basel / mit vil Papst zoch
geistlicher vnd weltlicher herrē gen Losanna/do liessend jn die Baßler mit 50. von Basel.
mannen beleiten biß gen Liechstal.

In disem jar starb Papst Eugenius zů Rom/als bald erweltend die Röm. Papsts Eu-
Cardinal ein anderen Papst wider Felixen vnnd das Baslerisch Concilium/ genij tod.
namlich Nicolaum 6. Der selbig bracht bey den Künigen / Fürsten vnd sten- Nicolaus 6.
den mit gelt so vil zewegē / darmit das Concilium von Basel gen Losanna ge
legt ward.

1448 Am 4. tag Julij zugend die Prelatē des Concilij vom Basel / wurdēd von Concilij gen
den burgern biß gen Wallenburg / vnd fürter durch die von Solothorn vnd Losanna.
Bern biß gen Losanna beleitet.

1449 Am 7. tag Aprilis übergab Papst Felix/geboren von Saffoy/zů Losanna

End des Cōciliums.

vmb frids willen sein Papstūm Nicolao/ dargegē bestätiget Papst Nicolaus alles das hieuor Papst Felix vnd das Concilium gehandlet hattend. Darmit endet das Concilium zů Losanna am 25. tag Aprilis.

Die Basler wurdend endtlich mit der herrschafft Oesterreych vertragen/ darauff lihend sy dem hertzogen ein grosse sum gelts etliche jar on zinß/ vnnd nach außgang der selbigen vmb gewonlichen zinß / darumb versatzt er jnen zů pfand Altkirch/ Lanser vnd Pfirt.

Bisch. Fridrichs tod. 1451

Bischoff Fridrich von Basel hat in disem jar das läben mit dem bistůmb außgeben/ nach dem er 14. jar haußgehalten hatt/ vñ ward im Münster in mitten des bischoffs von Mentz Capellen begraben am 5. tag Januarij.

Das XXXIII. Cap.

Regierung der Bischoffen zů Basel/ Arnoldi/ Johansen 6. vnd Caspars/ vnd was bey jren tagen Chronickwirdigs zeuerzeichnen funden wirt.

Arnold bisch.

ARnoldus der 49. bischoff/ geboren von Rotberg/ hieuor Dechan/ ward von einhelligem Capitel erkoren/ Anno do. 1451. regieret 7. jar. Diser vnd etliche andere bischoff schicktend jre bottschafften gen Rom vonn Papst Nicolao zebegeren daß er jnen wölte erlauben widerumb außzeheben die nutzung von dem Sigel/ Jnnestituren vnnd ersten früchten/ welches hieuor im Concilio zů Basel abgestelt was. Denen antwortet Papst Nicolaus also: Sind dise ding recht vnd billich/ so bedörffend sy keiner erlaubung: sind sy aber nit recht/ so gebürt mir söliche nit zeerlaubē/ ꝛc. Was zwar ein dapffere antwort. Aber sy achtetends für billich/ darmit jnen die nutzung wurde. Dann es schreybend etlich/ das diser bischoff Arnold söliche gefell harter erfordert vnnd mer daruon eyngenommen habe dann keiner seiner vorfaren. In der straaff was er streng vnd vngnädig. Er verbot durchs bistůmb/ daß man in der Fasten kein Schmaltz oder Butter dörffe essen: der es übertratt/ můßt allein vom bischoff absoluiert werdē. Das ertrůg nun vil gelts. Den neůwen bauw des bischofflichen hofs/ hieuor von Papst Felixen von Saffoy angefangen/ hat er vollendet. Das Closter zů S. Leonhart reformieret er. Mit lachendem mund erzeiget er mer freüntlicheit/ dann bey weylen seine thaaten leisten woltend. Er was haußlich/ hette das bistůmb gern wider von aufgenomner gült erlediget/ wo er nit so bald daruon gefaren wäre/ ꝛc.

Butter verbotten.

S. Leonhart.

K. Fridrich gibt der statt Basel güte freyheiten.

Anno do. 1452. als Keiser Fridrych zů Rom von Papst Nicolao mit Leonora der Keiserin bekrönt ward/ zugend vnder anderen herren/ stenden vnd stetten/ auch die von Basel mit einē fürauß wolgebutztē volck mit gedachtē Keiser hineyn/ darumm gab jnen Fridericus gar güte freyheitē/ welche hernach järlich vor dem Radt vñ gantzer burgerschafft geläsen werdend.

Bisch. Arnoldi tod.

Anno do. 1458. am 6. tag Maij zů abend/ leget sich bischoff Arnold gesund zů bett/ in der nacht starb er gächlich/ vñ ward morgens am 7. Maij bestattet iñs bischoffs von Mentz Capellen.

Johan. 6. Bischoff.

Johannes diß namens der 6. vnd sunst in der zal der 50. Prelat/ geboren von Venningen/ hieuor beider Thůmgstifften Speyr vnd Basel Dechan/ ward einhellig erwelt Anno 1458. Donstags vor Pfingsten/ ein vernünfftiger mañ/ in bischofflichen vnd weltlichen sachen wol erfaren/ fleyssig mit läsen vnd studieren/ gantz thätig vnd geschickt in krieg vnd friden/ ernstlich in d straaff beid geistlicher vñ weltlicher stendē. Er hatt gelt fast lieb/ auch gůt glück das selbig zebekomen/ was doch freygeb wo es die nottufft erforderet. Er besseret die gebeüw fast/ vnd beuestiget die schlösser. Er lediget vnd loßt wider an das bistům statt vnd schloßß Brunnentrut mit zůgehörliger herrlicheit/ vnd erbauwet es von neüwem auß dem grůd also fürstlich/ das es einem Papst oder Keiser zur behausung wäre gnůgsam dienlich gewesen. Er gab ob 50000. guldē auß/ des bistůms güter zelösen. Er erläget vō Papst Pio erlaubnuß/ daß alle leüt seines bistůms widerumb in der Fasten Ancken oder Butter (hieuor von bischoff Arnolden verbotten) essen bedörffend. Er hatt vil anstoß vnd widerdrieß von etlichen herrē/ welches

Brunntrudt erbauwen.

Butter erlaubet.

er

er alles gantz fürsichtiglich überwand vnd ableinet on alle krieg vnnd waaffen / allein in Burgundischē kriegen hat er die waaffen gebraucht wider hertzog Caroln/darvon anderßwo/ꝛc.

1460 Die hoch Schůl zů Basel ward gestifftet vnd aufgericht/auch durch Papst Pium bestätiget/vñ mit priuilegien begaabet. Diser Papst vorhin Aeneas Syluius genennt/ein Poet vnd gar geleerter mañ/was hieuor im Concilio zů Basel gewesen/hat vil wider Papst Eugeniũ geschriben vñ disputiert/ꝛc. der hatt nachmals yemer ein güten willen zů der statt Basel. Hohe Schůl zů Basel.

Von Sickingen.

1462 Am Samßtag nach Lucie im December zugend die von Basel mit etlichen Reychstetten jren nachpuren inß Elsaß für das schloßß hohen Künigsperg/ob Schlettstatt gelegē / das ward belägert/erobert vnd zerbrochē / aber nachmals wider erbauwen/vnd durch die Grauen von Tierstein bewonet/ diser zeyt habend es die von Sickingen inn. Hohē Künigsperg.

1466 Im Frauwencloster Clingental zů Basel gieng ein fheür auf/vnd verbran das Dormenter oder Schlaaffhauß / vnd groß gůt darinn/an gold/silber/kleinot/kleider/bett/haußrat vnd gelt: ß schad ward auff 12000. gulden geschätzet. Brunst in Clingental.

1468 Der Bischoff vnd die statt Basel habend in disem jar sich träffenlich gearbeitet/ mitsampt h. Ludwigen von Beyern / den Waldshůter krieg zwüschēd Ertzhertzog Sigmundē von Oesterreych vñ gmeinen Eydgnossen zebefridē. Waldshůter krieg.

1469 Ertzhertzog Sigmund von Oesterreych versatzt hertzog Caroln vō Burgund die vier stett ob Basel am Rheyn/als Rhynfelden/Seckingen/ Louffenberg vnd Waldshůt/item die lender Elsaß/Suntgow vnd Brysgow/ꝛc. Haar auff haar.

1473 Gemeine Eydgnossen sagtēd der statt Basel zů/ wo sy von h. Caroln von Burgund angriffen wurdind/das sy jnen treüwe hilff vnnd beystand leisten/ vnd kriegßleüt in jre statt geben wöltind. Eydgnossen der Baßler freünd.

1474 Keiser Fridrych kam persönlich gen Basel mit seinē sun Maximiliano/ denen schancktēd die statt zween köstlich vergüldet Bächer/vñ dariñ bey 3000. gulden K. Fridrich kam gen Basel.

(etlich setzēd nur 1500.) darzů 60. vierntzel haber/10. füder weyns / auch vil visch vnd fleisch/ꝛc. Es kam auch dahin hertzog Sigmund von Oesterreych / gemeiner Eydgnossen Bottschafften/vnd grosse herrschafft / vnd ward da gehalten ein träffenliche Tagleistūg. Herr Peter von Hagenbach Ritter/h. Carols von Burgūd Landuogt/ kam auch dahin mit vil pferden wolgebutzt/gantz fürstlich/mit grossem pracht/ treib da vil tratzes vñ můtwillens/darmit er jm selbs doch nur ein tödtlichē schatz samlet.

Tag zů Basel.

Hagenbach.

Der bischoff vnd die statt Basel machtend ein pündtnuß mit gemeinen Eydgnossen etliche jar lang/wider hertzog Caroln von Burgund/ꝛc. Ertzhertzog Sigmund von Oesterreych wolt seine versetzte land von Carolo wider lösen / des wolt jm Carolus nit gestatten. Also leget h. Sigmund den pfandschilling hinder die statt Basel/ vnd nam das land sunst eyn. So ward herr Peter von Hagenbach der tyrañ zů Brysach gefangen/auff den klagtend erstlich die von Basel/ verbuttend jn in der gefencknuß/vnd rüfftēd Recht über jn an / biß er bald darnach mit dē schwärt gericht ward/ daruon anderßwo gesagt wirt. Darnach als die Burgundischen/Hagenbachs tod rächende/den krieg anfiengend/vnd das Suntgow überfielend / do legtend die von Basel 500. mann zur besetzūg gen Tattenriedt/welche manch gůt kriegßstuck mit den Burgundiern übtend/ꝛc. In sölichen Burgundischen kriegē můst die landschafft des bischoffs von Basel vil überfals vnd täglichen kosten erleyden / dann sy an den Burgundiern lag. Was aber die von Basel in den selben Burgundischen kriegen mit den Eydgnossen gehandlet habend/ das wirt gemeinen pundtsgnossen zůgeschriben/ vñ hernach im 13. büch weytlöuffig verzeichnet: wir wöllend hie allein eynfüren was dē bischoff vnd der statt Basel besonders zůgehört.

Pundt mit den Eydgnossen.

Pfandschilling hertzog Sigmunds.

Tattenriedt besetzt.

Anno do. 1476. im Summer / als die Burgundischen krieg allenthalben empor schwäbtend/do kamend eins tags bey 200. Burgūdier herauß für Tattenriedt/ vnd namend jnen jr vych. Also eylet ein rott Teütscher Baßlerischer knechten hinauß / namend den feynden den raub wider/entleybtend bey 30. vñ brachtēd etlich gfangen/ꝛc. Darnach auff den ersten tag Nouemb. schicket Papst Sixtus ein Cardinal vnd Rō. Legaten herauß in die statt Basel/der satzt beidē kriegspartheyen / den Pundtsgnossen vnd h. Caroln ein Tag dahin/den krieg zebefriden/aber vmb sunst/ dañ Carolus besücht den tag nit/ꝛc. Hernach im end dises 1476. jars / als die Eydgnossen vnnd Pundtsgnossen gen Nanse in Lothringen zugend/ am Donstag vor Weyhenachten/ giengend bey 400. freyer knechten von Eydgnossen zů Basel inn schiff/ die woltennd etwo weyt den Rheyn abfaren/vnd als denn gen Nansen ziehen: das schiff zerbrach/ vnd ertrunckend bey 100. redlicher knecht sampt jrem hauptmañ/ der was ein Metzger von Basel. Drey farender dirnen oder mätzen warēd bey jnen im schiff/deren zwo ertrunckend/die dritt schwam über Rheyn/vnd kam auß/ꝛc. Darnach im jar Christi 1477. als hertzog Carol von Burgund vor Nanse erschlagē ward / do nam hertzog Sigmund von Oesterreych den pfandschilling zů Basel wider / vnd hattend jm die die Pundtsgnossen das land mit dem schwärt wider gelöst/ꝛc. Im nachvolgenden 1478. jar starb bischoff Johans von Basel/als er 20. jar regieret hatt / vnd ward in mitten des Münsters bey der Chorstägen begraben.

Scharmutz vor Tattenriedt.

Papst Sixt wolt dē krieg richten.

Schiffbruch zů Basel.

Bischoff Johannis tod.

Caspar ze Rhyn von Mülhusen/Thümcustor/ward erwelt Anno do. 1478. der 51. bischoff nach Walano dem ersten. Diser bischoff richtet vil vnrüw an/ fürt etliche klagen wider die statt Basel/die nie außgefürt wurdend / vnd regieret bey 24. jaren. Bey dises bischoffs tagen Anno do. 1480. wurdēd die Closterfrauwen zů Basel auß Clingental verstossen vnd vertriben durch die Predigermünch vnd ein Burgermeister/aber sy kamend bald durch vnderhandlung Ertzhertzog Sigmūds von Oesterreych widerumb hineyn. In disem jar was der Rheyn also groß vnd wütig/das er merteils alle prucken ob Basel hinweg fürt/ zů Basel reiß er abermals dreü Joch von der prucken. Er was so groß/das man mit weydlingen am Vischmärckt für.

Caspar Bischoff.

Closterfrauwē auß Clingental vertriben.

Grosser Rheyn.

Andreas ertzbischoff zů Krayn wolt ein Cōcilium haben.

Bey dises bischoff Caspars zeytenn kam gen Basel Andreas ein Ertzbischoff zů Krayn / der vndernam sich ein Concilium gen Basel zeberüffen / schreib deßhalb an

Keiser

Keiser Fridrichen auch an andere Churfürstē / darzů an geistliche vñ weltliche stend/ vermanet sy zeuerhelffen/darmit ein Concilij zů Basel wider Papst Sixtum 4. vnd seine Cardinál gehalten vñ fürgenomen wurde. Wiebald das der Papst innē ward/ schicket er seinē Legaten Angelum bischoff zů Schweden herauß/mit beuelch gedachten Andream Ertzbischoff zů Krayn gefencklich anzenemen / vnd jn dem Papst gen Rom zeüberantworten/ darzů alle die jm beystendig wärind / vnd seines vorhabens bestand gebind zeuerbannen. Als aber die von Basel dem Legaten sölichen gwalt anzelegen nit woltend gestatten / do wurdend sy allenthalbē von dem bemelten bischoff von Schwedē in den Bann verkündet. Aber der merteil Thümherren der hohen Gestifft/darzů andere geistlichen der statt Basel achtetend dises Banns gar nichts. Auff sölliches schicket der erzürnet Papst neüwe Legaten vñ Oratores/namlich bischoff Josten von Sitten vnd andere herauß zů Keiser Fridrichē / der bewilliget jnen nach langem/ vnd befalch / daß obgedachter Ertzbischoff von Krayn von denen von Basel gefencklich angenommen/vnd verwaret: doch daselbst behalten/ vnd an kein ort ausserthalb Teütscher nation gefürt werden sölte/biß auff weytern seinen befelch. Es gebot auch darnebend hochbemelter Keiser allen vnd yetlichen des Röm. Reychs verwandten/das niemāts die von Basel noch jre geistlichen daselbst für Bännig achten/ halten oder vermeyden sölte/ꝛc. Als nun mergedachter Ertzbischoff von Krayn ein zeytlang also zů Basel in einem gemach eines hauses gefencklich gehalten/vnd mit hütern verwaret/ward/er eins mals in dem stůble/darinn er lag/funden hangēde/in der gestalt sam er jm selbs den tod hette angelegt. Vnd sölliches geschach auff den 23. tag Januarij/ Anno do. 1485. Dises mañs tod was vilen leütē gar argwönig/besonder das er durch hüter vnd wächter gefencklich verwaret / vnd doch nit anderß verhütet was/dann daß er jm selbs sölte den tod haben angelegt. Vil meintend der Papst hette jm den strick bezalt/doch bleib es darbey. Vñ wiebald der Papst des bischoffs end vernam/sendet er ein Commissarium gen Basel/ ließ die burger vnd priesterschafft vō Bann absoluierē/gab jnen vil güter worten / ließ sich auch vernemen das der bischoff von Schweden des Papsts Legat hienor gnůg vil daran gethon / vnd scherpffer gegen denen von Basel gehandlet/dañ jm der Papst beuolhen hette. Hiemit was jm dz Concilium/das er übel entsaß/ab dem halß/ꝛc.

Papst wil kein Concilium.

Baßler verbannet.

Andreas ward gefangen.

Bischoffs Andreæ tod.

Anno do. 1488. schicket die statt Basel 200. wolgerüster knechtē K. Fridrychē vñ dē Reych zehilff iñs Niderland/den jungen künig Maximilianū zů Bruck gefangen/ widerumb zeerledigen/ꝛc. Im nachuolgenden 1489. jar zugend yetzbemelte von Basel mit jrer statt Paner/burgern vnd helffern/beynaach in die 3000. starck für Heiterßheim/wider Graaff Růdolphen von Werdenberg/Johanser ordens Meister / vmb das er etlichen Baßlern auff der straassen vngefüg zůgestattet hatt. Das hauß ward eyngenommen vnd besetzt/aber der krieg ward bald mit recht zerlegt.

Baßler gen Bruck in Flandren.

Heiterßheim erobert.

Im 1499. jar Christi in dem krieg zwüschend K. Maximiliano sampt dem pundt zů Schwaben/vñ gemeinen Eydgnossen sampt den Grauwpündtern/ꝛc. ist die loblich statt Basel/dem land zů gůt/darmit das destminder verherget wurde/still gesässen/welches jnen domals vom Reych vergünstiget vñ zůgelassen ward/ des die Eydgnossen auch wol zefriden warend. Vnd wiewol beide der bischoff vnd die statt sich des kriegs nit annamend / so wurdend nichtsdestweniger S. Germans tal vnd das Münstertal von den künigischen verbrennt/allein auß der vrsach daß die selbigen talleüt zů Bern Burger warend. Darnach am 22. tag Septemb. dises obgezelten jars/ ward der selbig krieg in der statt Basel gericht vnd befridet durch den Galleatzen Viscunt/hertzog Ludwigs von Meyland obristen Radt/ꝛc.

Schwabenkrieg.

S. Germāstal vñ Münstertal.

Richtung zů Basel.

Das XXXIIII. Cap.

Wie/wenn vnd warumb die loblich statt Basel sich zů gemeinen Eydgnossen ewig verbunden/was sich seyt der selbigen pündtnuß darbey zůgetragen hat. Auch etwas von Christophoro vnd Jacob Philipsen/den letsten (diser zeyt) Bischoffen zů Basel.

ANno domini 1501. als die statt Basel hieuor in vergangnem Schwaben krieg (ausserthalb genennt der Schweytzerkrieg) auß oberzelten vrsachen still gesässen/ vnd sich die burger des kriegs zů keiner seyten beladen hattēd/ ward jnen nach vollendetem krieg sölichs stillsitzē (wiewol jnen das hieuor vergondt was) vom Adel vnd etlichen jren nachpuren verarget/ vnd für ein vngehorsame des Reychs fürgezogen/ vnd deßhalb täglich vil vnträglicher schmaachwort aufgeladen/ welche ich hierinn nach jrer art zebemeldē überschreyten wil. Etlich gewaltigen vom Adel hinder jnen säßhafft/ zugēd auß der statt/ hancktend sich an den Adel im Elsaß/ Suntgow vnd Brysgow/ gemeinlich der burgerschafft trōnwende/ wie sy jnen die Pfäfferseck erschüttlen wöltind. Sy beraubtēd jnen etliche burger im Elsaß/ vnd verwundetend sy über gegeben Geleidt auff freyer straaß/ so wurdend auch etliche Baßler in der herrschafft Rötelen erstochen. Hiemit ward die statt in ein vnsicherheit/ auch grosse sorg vñ kosten gefürdert/ das sy sich mit schwären wachten vnd hüten verwaren müßtend. Hierzů sach künig Maximilian durch die finger/ ꝛc. Auß sölichen vnd vil mer vrsachen wurdend die Baßler bewegt zetrachten/ wie sy sölicher schmaach sich entladen/ vnd jren stand zů besserer sicherheit gefürderen möchtind/ deßhalb sy mit gemeinen Eydgnossen/ von Zürych/ Bern/ Lucern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden/ Zug/ Glariß/ Fryburg vnd Solothorn ein ewigen pundt aufnamend/ am Mittwoch nach dem Soñtag Trinitatis. Der ward am

Baßler wurdend geschmächt. Adel wider die Baßler.

Baßler beschädiget.

Ewiger pundt mit den Eydgnossen.

Soñtag nach S. Vlrichs tag (des obgezelten 1501. jars) geschworen. Darnach auff Keiser Heinrichs tag/ den 13. Julij/ ward der Pundtsbrieff aufgericht/ besiglet/ am Kornmärckt offentlich geläsen/ vnd von gemeiner Burgerschafft zehalten geschworen. Da gab herr Heinrich Röyst/ Burgermeister zů Zürych/ jnen den Eyd/ ꝛc. Vnd sölichs alles geschach mit grossen frōuden. Hiemit ward Basel das neündt Ort der Eygnoschafft in der ordnung/ dann Fryburg vnd Solothorn gabēd diser loblichen vnd freyen statt platz vnd den vorsitz/ ꝛc.

Basel ein Ort der Eydgnoschafft.

Sterbend.

1502 Ein Pestilentz vnd Sterbend reget sich diser zeyt zů Basel/ darinn vergiengend in bemelter statt ob 5000. menschen. Etliche geschlächt sturbēd gar auß/ derē güter in der statt seckel gfielēd/ ꝛc. In disem jar verschied auch bischoff Caspar von Basel/ als er bey 24. jaren gereychßnet hatt/ vnd ward zů Brunnentrudt begraben.

Bischoff Caspars tod.

Christoffel Bischoff.

Christoffel/ geboren von ütenheim/ Doctor/ ward erwelt zum 52. bischoff/ Anno do. 1502. Ein geleerter/ geistlicher vnd frōmer mann/ fürt wenig prachts/ was in seiner haußhaltung gar eyngethon/ vnd eines kleinen kostens.

Zug gen Luggaris.

1503 Die von Basel thettend jr erste kriegfreiß mit gemeinen Eydgnossen (nach annemmen des ewigen pundts) über das gebirg für Luggaris

Luggaris wider den künig von Frãckrych/ darvon besich hievor das 9. büch.

Die von Zürych zugend in anfang disers jars gen Basel an ein Faßnacht mit einem schimpff vnd böckenspil/ das warend der 12. Orten waapẽ gar zierlich zügericht/ namlich zwen Basilisgen nebend Basler/ zween Löwen nebẽd Zürycher/ zween Bären nebend dem Berner waapen/ ꝛc. vnd also durch alle Ort/ nebend eines yetlichen eerenzeichẽ zween bossen/ wie sy des ein gewonheit habend/ alles gantz anmütig zesähen. Da ward jnen groß eer embotten/ vñ vil kurtzwyl getriben. Faßnacht.

1506 Die von Basel habend die statt Müllhusen zů Burger angenomẽn mit der Eydgnossen willen/ als sich bemelte Eydgnossen abermals vom Schwäbischen pundt eins überfals besorgtend. Müllhusen Burger zů Basel.

1518 Erasmus von Roterodam/ ein hochgeleert mañ/ Griechischer vnd Latinischer spraachen/ hat diser zeyt erstlich das gantz neüw Testament in Griechischer vñ Latinischer spraach gar zierlich erneüweret zů Basel durch den Truck lassen vßgon/ ꝛc. Es hat auch yetzgedachter Erasmus hernach etwovil jar zů Basel in der statt sein wonung gehalten/ daselbst vil güter bücher durch den Truck anns liecht bracht/ deßhalb sölicher zeyt vil herrlicher vñ verrümpter Truckereyen zů Basel auferstündẽd/ darauß alle land Europe mit güten alten büchern/ lange jar in Libyen verlägen/ yetz aber wider erneüwert vnd añs liecht kommen/ erfüllet sind/ ꝛc.

Erasmus Roterodamus. Truckereyen.

1521 Doctor Johannes Haußscheyn von Weynsperg/ genennt Oecolampadius/ ein hochgeleerter fürträffenlicher Theologus/ bericht der Hebraischen/ Chaldeyschen/ Griechischen vnd Latinischen spraachen/ hat zů Basel angefangen das Euangelium nach Biblischem grund zepredigen/ erstlich zů S. Martin/ darnach im Thům. Er laß in der Schůl ordenlich die heilig geschrifft/ vñ anfangs den propheten Esaiam.

Ioan. Oecolampadius.

1524 Am 16. tag Februarij ward ein offentliche Disputation in Tütscher spraach zů Basel im Collegio gehalten vor mencklichem/ geleerten vnd leyen/ von wegen des Elichen stands/ ob der dem geistlichen stand oder der pfaffheit/ sölte vnd möchte mit Gott verbotten/ vnd die hürey erlaubt werden. Disputation vom Eestãd.

1525 Als sich beynaach durch alle Teütschen land die Gemeinden vnd dz gepeür wider die oberkeit/ besonder wider die Geistlich genennten aufparet/ do zugẽd auch deren von Basel Gemeinden/ von Farnsperg/ Homburg/ Wallenburg/ Münchenstein/ Brattelen vnnd Liechstal/ ꝛc. etlicher vermeinter beschwärden halb für Basel/ ꝛc. Aber die von Riehen vnd Ramstein sassend still. Paurẽkrieg.

1526 Das wätter vom himel schlůg vor Herbsts zeyten zů Basel in einẽ Thurn/ zwüschend dem Eschamer thor vnd vnd S. Albans thor/ darinn warend ob 20. Donnen Büchsenpulvers/ das entbran/ vnnd warff den Thurn auß dem grund gen himel in die lüfft/ zerschlůg etliche heüser darbey gelegen/ thett grossen schaden/ schlůg bey 12. oder 14. menschen zetod/ auch etlich vych/ vnd wurdend sunst etlich verletzt. Pulverthurn.

Bey anfang der regierung bischoff Christoffels von Basel/ sind die priester/ hohe Gestifft/ Clöster/ Münch vñ Nonnen zů Basel in jrem höchsten ansähen vñ achtung gewesen/ habend auch mer zinsen/ nutzung vnd eynkommens gehebt/ dann hievor zů keinen zeytẽ: welches sich aber nachvolgender zeyt anfieng sich wider zum abgang neigen. Es hat diser bischoff etwo manich jar vor seinem abstand/ mit bewilligung des Capitels/ zů einem Administrator oder mitregierer angenomẽn herr Niclausen von Dießbach/ Thůmdechan. Vnd sölichs ward bestätiget durch Papst Leonem den 10. Pfaffheit am höchsten zů Basel. Niclaus von Dießbach.

Von Dießbach.

Aber nach befridung der obbemelten peürischen empörungen/ als sich in der Religion ye lenger ye mer enderung zůtrůg / do hat bemelter herr Niclaus von Dießbach/im jar Christi 1522. sein pflägerey/mit bewilligen des bischoffs/dem Capitel widerum̃ aufgeben. Darnach übergab auch der alt bischoff Christoffel dem Capitel das Bistům/ welches er bey 25. jaren in aller stille verwalten hatt. Bald nach sölicher übergab verließ der bischoff auch das läben/vnnd ward zů S. Vlsitz bestattet/ꝛc.

Bisch. Christoffel stůnd ab.

Johañs Růdolph vō Hallwyl / ward erwelt an das bistům Basel/gleych im anfang des 1527. jars im Hornung/der ließ sich schneyden/vnd starb in dreyen wuchen/also daß er nit zur bestätigung noch besitzung des bistůmbs kam/ꝛc.

Jo. Růdolph vō Hallwyl.

Jacob Philips von Gundeltzheim auß Franckē/ward der 53. ordenlich bischoff vom Capitel erwelt/ Anno do. 1527. was hieuor Thůmcenstor/empfieng das bistůmb bey den schwären zeyten/vñ regieret noch bey disen tagen/als diß büch vollendet ward.

Jacob Philips Bischoff.

Anno do. 1528. ward zů Basel am Rornmärckt aufgericht Lucij Munatij Planci des Römischen hauptmañs bildnuß (der vor zeyten die alten statt Augst ob Basel mit Römischē neüwen eynwonern besetzt hatt/als hieuor am 13. Cap. verzeichnet ist) vnd darzů gesetzt nachuolgende Inscription durch den hochgeleerten Beatum Rhenanum.

L. Munatij bildnuß.

Inscriptio.

L. Munatio Planco, Ciui Romano, uiro Consulari & Prętorio, Oratoricę, ac M. Ciceronis discipulo, qui post deuictos Rhetos, æde Saturni de manubijs extructa, non modo Lugdunum, sed & Rauricam Coloniam deduxit, quę Augusta fuit appellata, ab Octauio Augusto tum rerum potiente, S. P. Q. Basilienſis, tametsi Alemannorum transducti Coloni subactis ac depulsis Rauricis, amore tamen uirtutis, quæ etiam in hoste uenerationem meretur, uetustissimo tractus huius illustratori, culpa temporū prorsus abolitam memoriam postliminio renouarunt. Anno M. D. XXVIII.

Gschrifft am Rornmärckt.

Zů Teütsch also: Lucio Munatio Planco dem Römischen Burger/Radtsherren/ Väldherren vnd Sendbotten/weylant Marci Ciceronis jüngerē/welcher nach überwindung der Rhetier / auß dem gewunnen kriegßgůt Saturno ein hauß gebauwen/ vnd nit allein gen Lyon sonder auch gen Rauricam / welche Augusta genennt ward von Octauio Augusto/der domals Keiser vnd über die ding gewaltig was / neüwe eynwoner gesetzt hat/ꝛc. Dem habend der Radt vñ das volck zů Basel (wiewol sy auß den Alamanniern herüber gefürt / vnd nach überwindung vnd vertreybung der alten Rauracher/als neüwe eynwoner eyngesetzt sind/ yedoch auß liebe der Tugend/ die auch bey dem feynd eer sol haben) als einē erleüchter diser allereltisten landschafft/ sein gedächtnuß/auß lenge der zeyt verblichen/ widerumb herfür gebracht vnd erneüwert/ Anno domini M. D. XXVIII.

Enderung d Religion.

1528 Im end diß jars auff Weyhenacht/erhůb sich ein vnwill zwüschēd d Burgerschafft zů Basel/ der Religion vnd des glaubens halb / also das beide partheyen/der alten vnd der neüwen (geneñt) Religion sich in harnisch vñ gweer besamletend: yeder teil wolt sein Religion beschirmen vñ aufrecht haben. Aber hädlet ein weyser Radt so vil in der sach/ das die burger beiderseyts morndes am 26. Decemb. widerumb zů hauß kartend/vnd die waaffen hinlegtend.

Vertrag der Burgerschafft.

1529 Bald darnach im anfang des künfftigen jars kamend gen Basel die Eydgnossen von Zürych/Bern/ Lucern vnd Solothorn / auch der statt Straaßburg Bottschafften/die vereinigtēd die Burger auff etliche mittel vñ Artickel/ also das die Prediger beiderseyts das Euangelion vnd Biblische geschrifft predigen/auch in yeder kirchen täglich nit mer dann ein Mässz haltē söltind. Mitler zeyt zwüschend Pfingsten künfftig sölte man ein offne Disputation halten/

vnd

vnd was darauff erhalten wurde mit der gschrifft das sölte ein fürgang haben. Bald darnach an der Faßnacht wustend die burger abermals auf in harnisch/vnd klagt ein teil/des anderen teils Prediger hettind wider den hievorgemachten abscheid vnd vertrag gehandlet/ꝛc. Auff das wurdend an der Faßnacht die Bilder auß den Templen geworffen/ vnd an Eschermitwochen verbrennt. Hiemit vergleychet sich die statt in allen dingen der Religion halb mit den stetten/Zürych vnd Bern/ꝛc. In der nachvolgenden Fasten machet der Radt die Reformation/wie sy die noch haltend. Die Thümherren vnd pfaffen der hohen Gestifft zugend von Basel gen Fryburg in das Brysgow/so ward des bischoffs Consistoriū gen Altkirch in dz Suntgow gelegt. Andere Münch Nunnen vnd Closterleüt zugend hin vnd wider war yedem geliebet: welche blibend/ die wurdend mit leybdingen begaabet.

Bilder verbrennt.

Reformation der kirchenbreüch.

1529 Am 14. tag Junij ward der Birsigk zů Basel/so durch die statt laufft/also groß/vnd gächlingen so vngestüm/das ein geladen schiff am Vischmärckt vñ Kornmärckt one alle grundrür wol gon mocht. Die heüser an Steinen stündend über halbē teil im wasser. Da verdarb groß gůt/vñ gschach der statt vnd burgern vnergetzlicher schaden.

Schädlich Wassergüsse.

1530 Am 4. tag Julij ward der Birsig zů Basel abermals also groß/daß er vil schadens thett/doch nit so groß vnd schädlich als vergangens jars/ꝛc.

Groß Birsigk.

1531 Ein grausamer vnd schädlicher Hagel kam über die statt vnd landschafft Basel/dariñ fielend stein beynaach als Hennencyer/der zerschlůg nit allein die Räben vnd früchten/sonder auch vil fenster in der statt an allerley gebeüwen.

Hagel.

Basel vnd Solothorn beide stett kamend mit einander in vnfrid/vnd wustend gegen einander auf zů vâld/von wegen eines vndermarcks vñ hochgerichts. Diß gäch fheür ward bald durch andere Eydgnossen gelöschet/vñ gemeinlich hernach genennt der Galgenkrieg.

Galgēkrieg.

Die statt Basel zoch im October mit zweyen zeichē zů vâld/mit dem einen den Zürychern zehilff an Zugerberg/die empfiengend schaden. Mit dem anderen den Berneren zehilff gen Zofingen/die richtetend auch nichts auß/ꝛc.

Cappler krieg.

Diser zeyt ist verscheiden Doctor Oecolampadius ein hochgeleerter Theologus/fromß vnsträfflichs läbens/vñ Prediger zů Basel/an einer Apostema/ der ward mit gemeiner klag des volcks gar eerlich im Thüm bestattet. Seine bücher gebend kundtschafft was grosser fürträffenlicher gaaben er von Gott

D. Oecolampadij tod.

empfangen vnd wol angelegt hat.

Grausame thaat eines Burgers. 1532 Ein burger zů Basel hat sein Elich weyb also schwanger/vnd mit jren ein junges töchterlin in seinem hauß jämerlich ermürdet/demnach also verzweyflet/sich selbs zů oberist auß dem hauß auff die gassen zetod gestürtzt/ am Sonntag den 4. Augusti.

Baßler Batzen. 1533 Vngefarlich vmb dise zeyt hat die statt Basel mit den stetten Colmar/ Fryburg/ Brysach vñ anderen jren Müntzgnossen Batzē gemüntzet zů ersten mal.

Erdbidem. Am 27. tag Decembris kamēd drey grosser Erdbidem nacheinander über Basel/dem volck gar erschrockenlich / thettend dennocht nit sondern schaden. Es volget darauff ein güter fruchtbarer Summer. In disem jar hat Bischoff Philips der statt Basel versetzt die ober herrlicheit zů Binningen.

Bekanntnuß des Glaubens. 1534 Nach der ernd galt zů Basel ein vierntzel korns xv. ß. vnd ein soum weyn ein gulden/ꝛc. In disem jar habend sich die Burgermeister / klein vnnd groß Rädt der statt Basel / von gemeiner statt vnnd burgerschafft wegen durch ein offnen Truck erleütert/jrer Religion vnd glaubens/ auch beschlossen / wo bey sy hinfür bleyben wöllind / sy werdind dann mit heiliger geschrifft eines besseren beweyßt.

Erasmi Roterodami tod. 1536 Der hochgeleert Erasmus von Roterdam/dem seine bücher vnd geschrifften durch gantz Europam außgangen/sein rům/lob/vñ gebürlichen Titel wol gebend/ist in disem jar/nach vilgehebter můy vnd arbeit/ gar wol betaget/säligklich auß disem zeyt zů Basel in ō statt bey Hieronymo Frobenio abgeschieden/vnd im Münster in beyseyn der höupteren vnd der Rädten/des Rectors vnd gantzer Vniuersitet/eerlich bestattet. Sein lob wirt durch Beatum Rhenanum vnd D. Bonifacium Amerbach in etlichen Vorredē der bücheren Erasmi vnd Origenis zierlich außgestrichen.

Frantzosen vor Basel gefangen. Diser zeyt sind durch verräterey eines studenten vnd des Schultheissen von Bellickon/auß anstifften etlicher die des künigs auß Franckrych feynd warend/am Susenhart/ vor der statt Basel bey Hüningen / drey Studenten auß Franckrych gefangen. Die zween wurdēd durch den obbemeltē Schultheissen in einē schiff den Rheyn nider / vnd fürter auff Schwartzenberg inß Münstertal gefürt. Der drit aber wolt nit inns schiff/der ward im wäld verwundt / vnd nach langer arbeit biß gen Kemß bracht/daselbst schoß jn einer mit der büchsen zetod. Die von Basel wustend auf/zugend gen Bellickon / fürtend den selbigen Schultheissen mit gewalt gen Basel / der ward enthauptet/ꝛc.

Erdbidem. Anno do. 1538. am 20. tag Januarij/ erzeiget sich aber ein Erdbidem über Basel/ doch auß Gottes gnaden one allen schaden.

Mordtlichs fürnemmen wid die statt Basel. Eins habend die Baßler auff heüttigen tag in stätem vnd yemerwärendē brauch/ namlich daß alle Zeytglocken ō gantzen statt gemeinlich ein stund ee oder früyer schlahend dann alle andere auff dem land/also/so es in anderen stetten zwölffe/schlacht es zů Basel eins/ꝛc. Disen aber sol ein ewig gedenckzeichē seyn eins mordtlichē überfals/ auff ein zeyt über die statt Basel zůgericht/do etliche jre feynd bey nachtlicher wyl vñ die zwölffte stund durch die statt eyngenomēn / vnd jnen jre kundschaffter in der statt die porten geöffnet söltind haben: als aber die feynd heimlich vnd still für die statt kamend/vnd güte weyl auff die öffnung der porten vnd die zwölffte stund wartetend/ do schlůgend alle glocken eins. Darmit hattend beide die feynd vñ verräter auß Gottes ordnung jrer bestimpten stund gefält/ vnd kondtēd sich gegeneinander nit verwalten / vñ ward also diß verräterisch mordtlich fürnemmen durch den getreüwen Gott vnd vatter im himmel barmhertzigklich abgewendt vnd verhindert/ꝛc. Diser historien eigentlichen grund / jarzal / vnd wär die verräter / feynd oder vrsächer gewesen/ hab ich auch auff fleyssig nachfragen nit mögen ergründen: doch ist die sach an jren selbs waar / vnd durch das obberürt ewig zeichen mencklichem in gedächtnuß: achi wol es seye bey der statt verzeichnet / aber mir verborgen/ich hette sunst disen handel

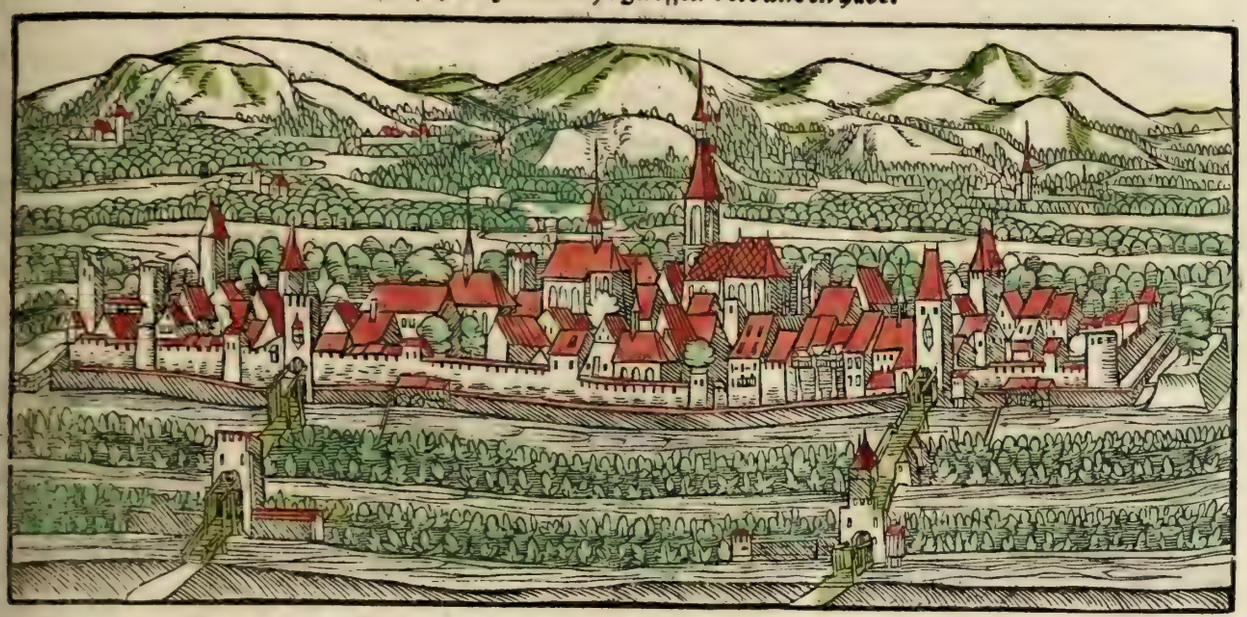
grundt-

grundtlicher an seinem gebürlichen ort zeuerzeichnen nit vnderlassen/ꝛc.

So vil hab ich von der freyen statt Basel/ jren Bischoffen vnd gedächtnußwirdigen thaaten funden hiereyn zeuerzeichnen/ was mir hieran manglet/ ist nit mit fleyß oder gefärden versaumpt/ sonder auß vnwüssenheit vnderlassen vnd in der säder bliben. Diser statt gelegenheit/art/schöne/Regiment/gebeüw/Tempel/Gstifft/Clöster/Schülen vnd geleerte menner/ꝛc. yedes besonder nach seinem wesen außzestreychen/ erforderte mer dann mein gering vermögen erstatten könne. Zum Läser.

Das XXXV. Cap.

Gelegenheit/wesen vnd regierung der statt Müllhusen/auch etwas von jren kriegen/wie vnd wenn sich die zů den Eydgnossen verbunden habe.



Mülhausen Reychstatt.

Mülhausen/ ein wolbewarte Reychstatt/ drey meyl wägs vnder Basel an dem flusß Yll gelegen/ welcher flusß diser statt gräben auff beiden seyten erfüllet/ ist gar fruchtbarer gelegenheit. Jres ersten anfangs vnd stifftung hab ich kein kundtschafft. Sy hat zum Reych gedienet/ ist doch etwan (wie auch Colmar vnd Keiserspers) in des bischoffs von Straßburg gewalt gestanden/ der hat sy inn Reychs namen beherrschet. Als aber im jar Christi 1261. Bischoff Walther/geboren von Geroltzegk/mit der statt Straßburg zů krieg kam/ do vereiniget sich Graaff Růdolph von Habspurg (hernach Röm. künig) mit der statt Straßburg wider den Bischoff/vnd durch hilff eines Schultheissen zů Colmar/ nam Gr. Růdolph bemelte statt Colmar eyn auß des Bischoffs gewalt. Do nun die von Mülhusen sölichs vernamend/vnd deßhalb nit allein gegen Rudolpho in sorgen stůndēd/ sonder auch vnder einander selbs sich nit wol vergleychtend/darnebend der Bischoff ein schlosß in der statt hatt/ vnd seine Amptleůt deren die statt nit wenig beschwärt/ do was Rudolpho nit schwär sölliche statt auch zeeroberen/ dann bald machet er jm die ein parth geneigt/durch deren hilff er Mülhusen eynnam on einich gefächt. Das schlosß wolt sich nit ergebē/das ward bey drey monat belägert/ zeletst bestrittē/ vnd auß dem grund zerstört. Nach sölicher eroberung ist die statt Mülhausen widerumb aůs Reych kommen. Darnach im jar 1276. sind die Augustiner brůder vnnd Münch von Mülhausen/da sy sich erstlich nidergelassen hattend/gen Basel gezogen.

Mülhausen des bischoffs von Straaßburg.

Mülhausen von Graaff Růdolphen eyngenommen.

Schlosß zerbrochen.

Anno do. 1282. entstůnd ein grosse zweyung vnd trennung vnder den burgern zů Mülhausen/geriedt zů einem auflauff/darinn jren vil einander selbs übel verwundetend. Do man zalt nach der menschwerdung Christi 1327. hat hertzog Albrecht von Oesterreych der Lam (Keiser Albrechts sun) die statt Mülhusen belägert/ vnd nach langen tagen benötiget. Hæc Vituduranus.

Empörung.

Mülhausen belägert.

Mülhausen ist mit der zeyt wider zum Reych kommen/vnd darbey befreyet/ hat vom Adel vil auffsatz erlitten. Jr regiment ist ein Burgermeister vñ Radt/ hat ein zier

Mülhausen aůs Reych. Regiment.

Gewerb. liche vnd burgerliche gemeind/von kauffleüten/handwercken/ackerleüten vnd räbleüten/darumb hat es vil arbeiter/dann der ackerbauw vnd räbwerch bey jnen gantz gemein/vnd die fürnämisten gewerb sind/gleych wie bey andern stetten des Elsaß.

Krieg vmb sechs Plappart. Nach Christi geburt 1467. ward zů Mülhusen ein Küfferknecht mit seinē meister spännig vmb 6. Baselplappart willen. Der knecht lüff zum Burgermeister/ab dē meister klagēde. Vñ als der Burgermeister die klag nit glych zů höchstē behertzigē wolt/zoch der knecht vnbezalt der 6. Plappart auß d statt gen Brunstatt. Die sach erschall dennocht so vil in der statt/das die von Mülhausen dem bemelten Küfferknecht die sechs Plappart bey eignē botten nachschicktend gen Brunstatt. Aber der knecht (dem die anspruch lieber dañ das gelt was) floch den botten/verkauffet sein anspruch einem Edelmañ/Heinrichen von Regißheim/welcher der sach fro/von stund denen von Mülhausen schreib bey eignē botten/wie er auß besonderer freüntschafft jnen sechs Plappart hette dargelihen/mit beger die jm bey dem botten wider zeschicken/sampt erlegung darauff gangens bottenlons vnd kostens/darumb sölte jnen der bott ein Quitäntz geben. Auff das die Mülhauser antwortetend/Sy hettind jn vñ disē freüntschafft nit gebättē/auch selbs wol 6. Plappart zebezalen/darzů dem Küffer das gelt nachgeschickt/möchtind derhalb wol recht erleyden.

Brunstatt.

Von Regißheim. Ex Sigillo.

Heinrich vō Regeßheim.

Absagung. Diser erwünscheten antwort der Edelmañ erfröuwt/verklagt von stund die von Mülhausen vor beiden Landuögtē/von Einßheim vnd Lanseren/vñ mer glimpffs willen/schicket der statt sein Absagbrieff/greiff auff sy an. Vnd wiewol die sach zů Recht verthädingt/wolt doch kein frid geradten.

Pündtnuß mit den Eydgnossen. Herumb im nachuolgenden 1468. jar/als sich die von Mülhausen aller vntreüw vonī vmbwonenden Adel besorgtend/do machtend sy ein pündtnuß mit den stetten/Bern/Fryburg vñ Solothorn 15. jar lang. Auch vermocht Bern so vil bey den siben Orten d Eydgnoschafft/das sy gemeinlich Mülhausen in jren schirm namend. Bald fieng der Adel an die statt angreyffen/embuttend jnen vil schmaachwort/nanntends der Schwytzer Küstal/den sy im land nit dulden wöltind/verdarbtend jnen die räben vnd feücht auff dem vāld.

Zůsatz gen Mülhusen. Auff das legtēd die Eydgnossen 200. knecht gen Mülhusen in besetzung/die fielēd offtermals auß der statt auff den feynd/scharmutztend mit jnē zů gewün vñ verlurst. Sy fiengend vil leüt/brachtend vil raubs in die statt/vnd verbranntend die dörffer/

Rixen. Brunstatt. Tudenheim. Rixen/Brunstatt vnd Tudenheim. Eins tags zugēd 80. knecht auß Mülhausen auff den raub/deren wurdend 15. vonī Reisigen erschnappet/die überigen entrunnēd in die statt. Bald fielend sy mit dem Fendle hinauß/erobertēd wol 20. pferd/deren Reüter tod blibend. Sölicher kleiner sachen geschahend täglich vil.

Adel für Mülhusen.

Am 15. tag Maij dises 1468. jars/kam der Adel gwaltig für die statt Mülhusen/alle ding verderbende. Auff das gemeine Eydgnossen/von denen von Mülhausen zehülff gemanet/der herrschafft absagtēd. Der bott von Vnderwaldē/so den Absagbrieff überantwortet/ward gefangen/vñ wider alle kriegsrecht ertrenckt/aber der Adel hebt sich vor der statt dannen. Die Eydgnossen zugēd iñs Suntgow/Mülhusen zeentschüttē. Auff disem zug erobertend die von Zürych vnd Schwytz das schlosß Pfastentz/das ward besetzt. Sy sturmtend auch Schweygkhusen vergebens/verlurēd daran 18. mañ. Disen schaden

Eydgnossen inns Suntgow.

den woltend sy am volgenden tag rächen/vnd den sturm wider antretten / do stünd das hauß lär/vnd warend die feynd bey nacht darauß gewichen. Also wurdend beide Pfastentz vnd Schweyckhusen geplündert vnd verbrennt.

Pfastentz. Schweyckhusen.

Demnach kamend all Eidgnossen von Orten vnd zügewandten mit jren Panern vnd Fendlinen zesamen auff dem Ochsenfeld/ dahin sy der Adel offt begert vnnd gewünschet hatt/aber es wolt sich niemants herzů lassen sy zebesähen. Auff das zugend sy für Thann/vnd am ersten eynfal ward die vorstatt verbrennt / aber die statt ward nit erobert. Bald zugēd sy für Habchsen die hölzin statt/in hoffnung da etwas seyen den zefinden/aber sy warend darauß gewichen. Darmit ward auch Habßen geplündert vnd verbrennt. Vnd nach dem die Eidgnossen vil döffer aň himmel hangtend/ zugend sy wider zesamen auff das Ochsenfeld/genadetend einander / vñ zugend darmit wider ab. Diser krieg ward darnach befridet in belägerung ő statt Waldshůt/ꝛc. daruon anderßwo im 12. büch.

Eidgnossen auffs Ochsenfeld.

Vorstatt zů Thann verbrennt.

Habßen verbrennt.

Anno dom. 1506. ward die statt Mülhusen Burger zů Basel/kam darmit in weytere freündtschafft der Eidgnossen. Was dise statt weyter gemeinlich mit den Eydgnossen gehandlet hat/wirt anderßwo allermeist im letsten büch verzeichnet/ꝛc.

Mülhusen Burger zů Basel.

Der Sequaner oder Suntgower landschafft vnder Basel gelegen / wil ich mich nit beladen/als die den Heluetischen landen nit verwandt / vnd deßhalb zů vnserem fürnemen nit dienstlich ist. Mülhusen hab ich hierinn allein verzeichnet vñ der pündtnuß vñ gemeinschafft willen so sy mit den Eidgnossen habend. Hiemit wil ich disem zwölfften büch auch sein endtschafft geben.

Beschluß dises büchs.

Waapen etlicher geschlächten Rauracer gegne/die an besondern orten nit verzeichnet werdend/auch nichts besonders von jnen geschriben.

Die Landgraaffschafft Sißgow.

Von Blauwenstein am Blauwen Frey. zun Barfüssern zů Basel begraben.

Herren von Falckenberg/zů Lützel im Closter begraben.

Von Hegenheim/auch etwan zů Basel gesessen.

Von Matzingen bey Basel.

Von Gütenfelß.

Von Nüwenstein am Blauwen.

Von Nüwenfelß am Blauwen in Solotorner biet.

Von Ratberg ob Basel in Solotorner biet.

Von Blauwen.

Von Hertenberg/etwan auch zů Basel gesessen.

Von S. Vrsitz. Herr Heinrich von S. Vrsitz Thůmherr zů Basel.

Trugsässen von Froburg. Hans Anno 1236. Heinrich Trugsäß Anno do. 1267.

Altträw in Solotorner biet zwüschend Gilgenberg vnd Falckenstein.

Von ütingen in Baßlerbiet. Gerhart von ütingen Ritter/Anno dom. 1226.

Waapen alter geſchlächten ſo zum teil vmb die ſtatt Baſel/eins teils auch darinn gewonet habend/die aber an beſondern plätzen nit verzeichnet ſind.

Von Frießen/zů Baſel beyn Barnfüſſern begraben.

Die Tryböck/alt Baßler/im Münſter begraben.

Von Halle die Haller/beyn Barfoten begraben.

Von Yſtzich by Mülhuſen/zů Baſel byn Predigern begrabē.

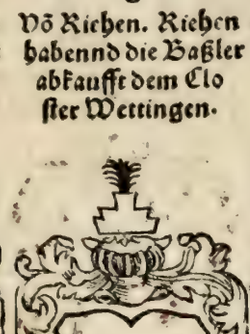
Die Grauē von Magkenburg im Clingental begraben.

Die Marſchalckē/des Biſchoffs von Baſel dienſtleüt/genennt von Liechſtal.

Die Hagendorn zů Baſel. Heinrich Vorgaſſz/geneñt Hagendorn/An. 1320. Frantz Hagendorn/1396.

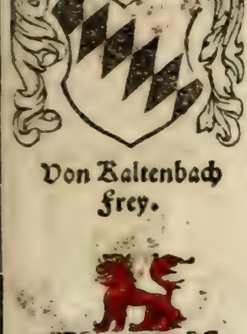
Die Renckle von Baſel. Vlman Renckle Edelknecht/läbt Anno dom. 1410

Vō Riehen. Riehen habennd die Baßler abkaufft dem Cloſter Wettingen.

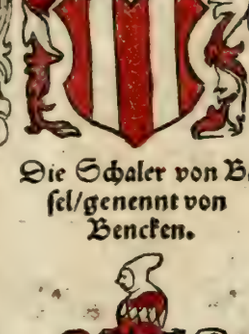


Von Schönegk zum Himel. Hügle von Schönegk/Anno domini 1374.

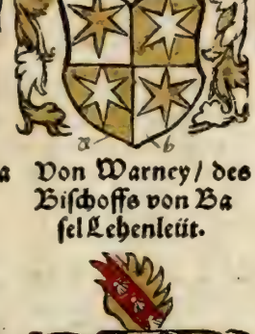
Von Kaltenbach Frey.



Die Schaler von Baſel/genennt von Bencken.



Von Warney/ des Biſchoffs von Baſel Lehenleüt.



Von Wägenſtetten.

Von Ergöw/des Biſchoffs Lehenleüt.

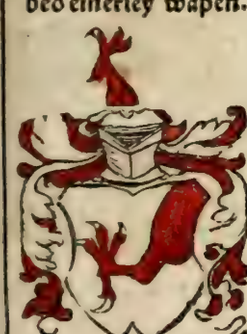
Von Blatzheim/vnd von Venßenegk/habēd einerley wapen.

Von üſenberg bey Bryſach/die burg iſt brochen.

Sie von Teſſz des Biſchoffs von Baſel Lehenleüt.

Froburger von Glierß bey Bruntrut Freyherren.

Von Bidarich/des Biſchoffs von Baſel Lehenleüt.



Tachßfelden by Bruntrudt/genennt die Mackenbry.

Von Frick zů Baſel.

Von Oſchans bey Bruntrudt.

Vō Altorff bey Bruntrudt/des Biſchoffs Lehenleüt.

Die Helbling von Basel Edelknecht.

Die Schencken von Basel bey den Predigern begraben.

Die im Thurn zů Basel/etwan am Statt gericht gesessen.

Die zů Thor/bey den Predigern begraben zů Basel.

Die Schörlin. Heinrich Schörlin Schultheiß zů Basel An. 1297.

Die Malterer.

Die Krafften zů Basel habẽd jren sitz gehebt da yetz das Augustiner Closter stadt.

Die Matzereller Edelknecht zů Basel. Hans Matzereller lebt Anno do. 1298.

Meyer vonn Hüningen. Conrad Meyer von Hüningen Burger zů Basel/An. 1265.

Die zer Linden alte Baßler. Herr Hans zer Linden Ritter/ Anno dom. 1237.

Die Ritter alt Baßler Edelknecht.

Von Gundelßdorff. Heinrich von Gundelßdorff/An. 1237.

Die zur Sonnen. Cuno zur Sonnen/ Anno do. 1328.

Die von Stettẽ oder von Magstatt/ist ein waapen.

Die Schäckenbürli.

Die Schönkind/ dletst starb An. 1518.

Die Schilling von Basel.

Die von Arx.

Die von Munstral.

Die Rechli. Herr Niclaus Rechli des Radts zů Basel Anno do. 1306.

Die Meyer zum Schlüssel. Hans Meyer zů Schlüssel Anno 1306.

Die zum Hirtzen. Conrad zum Hirtzen Anno 1308.

Die von Byningen.

Die dreyzehend Tafel haltet inn ein verzeichnung der loblichen Eydgno

Inn dieser letsten Tafel findest du/ Leser zůsamen gesetzet die Völcker so mitt den Helvetiern bey diessen zeyten in ewiger Pündtnüß verstrickt sendt/ als die Rhetier/ Lepontier/ Wallisser vnd Rauracher/ wie ein jedes Gelende das ander berüret/ auffs fleißigest/ so/ vil auff ein einigen Bogen zů bringen möglich ist/ verzeychnet.
Die Nachpauren der Helvetier/ so mitt jhnen bey Caesaris zeyten auß dem land gezogen seindt/ als die Latobriger vnd Tulinger/ werden hievornen in der vierden Tafel etwas fletziger hinzů gesetzet/ haben hie nitt wol mögen begriffen werden
Val. Magginiaca
Cathenaria
La Doria fl.
Louere
Bart
Restelen
Das Ougstal
Ougst
Gynno
Gleescher b.
Jubet b.
Gros S. Bernhartsberg
La Doria fl.
Wallis
Rodan fl.
Sider
Sitten
Gundes
Mortenach
Q. Maria
Leug
Raren
Aruen
Münsters
Sänen
Bastle
Brünig b.
Brüeng
Underseuen
Emmat fl.
Signow
Tunkgow
Sibental
Gryerz
Sanen
Aelen
Zilium
Vuian
Vnot
Bona
Genff
Genffersee
Clerola
Gule
Losanna
Roll Newis Copet
Die Wadt
Morse
Jurten b.
Remont
Freiburg
Bern
Vchtland
Loupen
Murten
Arberg
Arwangen
Cluß
Solotorn
Bären
Pireport
Biel
Nüwenburg
Nüwenburger see
Orben
Granse
Yuerdon
Zyl fl.
Pontelin
Quibra fl.
Burgund
Bisantz
Merspurg
Brondrut
Buss fl.
Mümpelgart
Suntgow
Die Hardt
Mülhusen
Tann
Wil fl.

Zürych.

Bern.

Lucern.

Vri.

Schwytz.

Vnderwalden.

Zug.

Das dreyzehende

büch von gemeiner Eydgnoschafft/von jrem anfang vnd auffgang/wie die in der dreyzehenden Landtaflen verzeichnet ist.

Die waapen der dreyzehen Orten gemeiner Eydgnoschafft.

Glariß.

Basel.

Fryburg.

Solothorn.

Schaaffhusen.

Appenzell.

Die waapen der zůgewandten vnd pundtsgnossen.

Bischoff von Costentz.

Bischoff von Chur.

Bischoff von Sitten.

Abt von Santgallen.

Bischoff von Basel.

Statt Santgallen.

Statt Chur.

Walliß.

Statt Mülhusen.

Statt Biel.

Statt Rotwyl.

Statt Genff.

IN diſem dreyzehenden vnd letſten büch komẽd wir widerumb auff die beſchreybung gemeiner Eydgnoſchafft / an deren wir im end des vierten büchs aufgehört vnd erwunden habend: hierumb wie im 4. büch der altẽ Heluetier härkomen/ art/weſen vnd gemeine gethaaten verzeichnet/ biß auff die zeyt als ſich die erſte Eydgnoſſiſch pündtnuß erhebt hat/alſo werdend hinfür in diſem letſten büch auffs kürtziſt beſchriben der ſelbigen Heluetiſchen Eydgnoſſen pündtnuſſen/krieg/vñ Chronickwirdigen gethaaten/vnd namlich was jnen allen gemeinlich gebürt zůzeſchreyben: was aber einem yeden Ort/ſtatt/land oder platz beſonder gezimpt zůzezeichnen/iſt hierin̄ vnderlaſſen/ vnd in yedes Orts/ſtatt oder lands ſonderbarer beſchreybũg hieuor in den andern büchern / von dem fünfften büch biß in das 12. meins vermögens zum grundtlichſten yngefürt. Darumb wirdt in diſem büch nun ein ſummariſcher begriff aller Eydgnoſſiſchen hiſtorien fürgetragen / vnd zum allerkürtziſten berürt: dañ gemeiner Eydgnoſſen hendel grundtlich/mit jren anlaſſungen vnd bewegungen/zebegreyffen/wurde ſelbs ein ſchwär vnd groſſes werck erforderen.

Das Erſt Cap.

Vrſprung der loblichen Eydgnoſchafft/wie ſich die erhaben/vnd durch was vrſach ſich die alten drey Waldſtett/Vri/Schwytz/Vnderwalden/erſtlich zeſamen in ewige pündtnuß begeben/vnd was kriegen ſy darob erlitten habend.

HIeuor im end des vierdten/ vnd im xxviij. Cap. des 6. büchs wirdt anzeigt / was freyheiten die drey freyen Reychslender/ Vri/ Schwytz vnd Vnderwaldẽ/ auch vor vilen zeyten gehebt habind. Als aber im jar Chriſti 1314. Ludewicus 4. ein geborner hertzog võ Beyern zů Römiſchem Keiſer von merteils Churfürſten erwelt/vnd doch wider jn auch hertzog Fridrich von Oeſterreych durch die mindern chur erkoren ward / darauß nun groſſe krieg vnnd jamer im Reych entſtünd (als zum teil im 32. Cap. Germanie anzeigt iſt) do habend die dreü lender/Vri/Schwytz vnd Vnderwalden / die beherrſchũg Friderici (der mit ſeinen landen domals jr nachpur/vñ jnen jres bedunckens ſunſt gnůg ſchwär was) entſäſſen/deßwegen ſich der gemein mañ bemelter lendern an Keiſer Ludwigen begab/ als der mit merer ſtim̄ erwelt was. Der Adel aber in den lenderen ſäßhafft / ſampt den Reychsnögten/ſo jnen voñ Römiſchen Keiſern aufgeſetzt warẽd/ dieweyl die gmeinlich jr gůt auch freüntſchafften vnder den fürſten von Oeſterreych hattend / neigtend ſich auff Friderici parthey/vnd woltẽd den ſelbigen für jren Keiſer halten. Alſo wurdend die landleüt von Keiſer Ludwigen durch geſchrifft vñ bottſchafft vermanet vñ geſterckt/an jm vnd dem Reych getreüwlich zehalten. Dargegẽ ward auch der Adel von Friderico von Oeſterreych vnd ſeinem brůder Leopoldo behertziget / die vnderſtündẽd nun die Landleüt mit gewalt auff jre ſeyten zebewegen / darauß volget aller vnradt vnd tratz mit Wilhelm Tellen von Vri/vñ dem Stouffacher võ Schwytz/ darvon im end des 4. büchs/vnd am 26. vnd 28. Cap. des 6. büchs völliglich gſagt iſt. Vnd als hertzog Lüpold von Oeſterreych/diß namens der 1. vnd ein brůder Friderici/vnderſtünd dem Adel die Landleüt gehorſam zemachen/ vnd vnder jr joch zebinden/vnd derhalben mit macht auff das land Schwytz zoch / ward er am Morgarten geſchlagen/Anno dom. 1315. am 16. tag Nouẽbris. Von diſer Schlacht beſich das 29. Cap. im 6. büch. Nach diſem ſig in obgezeltem jar/am Zinſtag nach S. Niclaus tag/habend ſich die drey Reychslender/ Vri/ Schwytz vnd Vnderwalden / ewigklich zeſamen verbunden/als dann hieuor in yedes Orts beſchreybũg ſonderlich anzeigt iſt. Diſer pundt ward von Keiſer Ludwigen bewilliget vñ bekreffiget/vnd wirt genennt der drey Waldſtetten Pundt. Darbey ſind die Landleüt obbemelter drey lendern blibẽ/vnd habend dennocht darnebend Landuögt vñ Richter vom Reych gehebt/die hattend allein gewalt übers blůt vnnd vmb ſchädliche ſachen

Ludewicus 4. Röm. Keiſer.

Fridrich h. zů Oeſterreych.

Zweyung des Adels mit den landleüten.

Streyt am Morgarten.

Vri. Schwytz. Vnderwalden.

Drey Waldſtett ewiger pundt.

zerichten: was aber Burgerliche vnd landliche ſachen betraff/ ward durch Landamman vnd Radt yedes lands beſonder verhandlet.

Krieg der Waldſtetten mit Oeſterreych.

Nach dem ſich aber die drey Waldſtett/ Vri/ Schwytz vnd Vnderwalden/ obbeſchribner geſtalt ewig zeſamen verbunden/ vnd die Schlacht am Morgarten gewunnen/ hattend ſy ſtätigs ſchwäre krieg mit den fürſtē von Oeſterreych jren helffern vñ leüten/ in welchen die Waldſtett/ beſonder Schwytz/ gar ernſtlich auff bemelte herrſchafft angriffend. Sy beſchädigtend das vnder Ampt zů Glaris/ als Weſen vnd

Anſtal deren von Weſen.

Windegk ſo vaſt/ das die ſelbigen Burger von Weſen vnd landleüt von Windegk ſölichen überfal nit lenger ertragen mochtend/ vnd machtend ein friden mit denē von Schwytz/ alſo/ das ſy in jren landmarchen hinfür einander ſicher vnd vnbeſchädiget laſſen ſöltind. Das geſchach zů Weſen in der ſtatt/ Anno do. 1316. am Samſtag vor der Auffart.

Anſtand mit Windegk. Hartman Meyer von Windegk.

Gleycher geſtalt ward auch ein frid gemacht zwüſchend denen von Schwytz vñ frauw Gertruden/ herr Hartmans des Meyers von Windegk verlaſne witwe/ vnd Hartmann dem jungen jrem ſun/ vnnd herr Vlrichen von Montfort jrem Vogt/ ꝛc. Hierinn wurdend ſy beiderſeyts verſünt/ vnd in ein gütig Recht veranlaſſet vmb allen den ſchaden den die Schwytzer ſampt jren Eydgnoſſen von Vri vñ Vnderwalden benennter frauwen zůgefügt hattend. Actum Anno dom. 1316. am Zinſtag in der

Richtūg mit Windegk.

wochen Corporis Chriſti. Demnach Anno 1317. ward abermals ein endtlicher frid vnd bericht gemacht zwüſchēd merbenēnter frauwen Gertruden von Windegk/ jrem kind vnd Vogt/ auch jren leüten an einem/ vnd den landleüten von Schwytz anders teils/ darinn wurdend ſy gar vertragen. Das geſchach zů Schwytz in des Lütprieſters hauß/ am zinſtag nach vnſer Frauwen tag in der Ernd.

Anſtand mit d ſtatt Thun.

Anno do. 1317. in dem krieg zwüſchend der herrſchafft vnd den dreyen Waldſtetten/ habend ſich die von Thun/ ob Bern/ für ſich/ jr ſtatt vnd burgerſchafft mit bemelten Eydgnoſſen alſo befridet/ das ſy beiderſeyts ſicher zeſamen wandlen/ wer bē vnd handlen ſöllind/ vnd kein teil den andern beleidigen. Ob aber die Eydgnoſſen vonn Waldſtettē denen von Thun ſölichen friden wider abkünden wöltind/ ſöllind ſy dennocht in 14. tagen den nächſten nach ſölicher abkündung auff ſy keinen angriff thün. Actum auff dem berg Brünig/ am 15. Nouembris, Anno ut ſupra.

Pündt d Grauen von Kyburg mit h. Lüpolden.

Hartman vnd Eberhart die Grauen von Kyburg gebrüder/ zů Burgdorff wonhafft/ verbundend ſich mit Eyden vnd beſigleten brieffen/ zů dem hochwirdigen herzog Lüpolden von Oeſterreych/ jm mit aller macht leyb vnd gůt zehelffen wider die von Schwytz vñ jre Eydgnoſſen/ auch bemelten Waldſtetten keinerley kauffmañs güter/ prouiand oder ſpeyſung zůkommen zelaſſen/ vnd jren nutz wenden wo ſy mögend. Dergleychen ſöllend vnd wöllend die Grauen auch verſchaffen mit jrem Pfläger zů Interlappen/ das der kein ſpeyſung oder narung den Eydgnoſſen zůgon laſſe: ſo er das nit thäte/ ſol er entſetzt/ vnd wär ſunſt hiewider handlete/ an leyb vñ gůt gebüßt werden. Actum Baden/ Anno do. 1318. Samſtags nach Ambroſij/ ꝛc. Diß jars belägert der hertzog die ſtatt Solothorn von wegen d gehorſame Keiſer Ludwigs: darvon beſich weytlöuffiger das 7. büch am 26. Cap.

Frid mit der herrſchafft.

Anno 1318. hat hertzog Lüpold von Oeſterreych etwas fridens vnd anſtals auff ein zeyt lang mit den Eydgnoſſen voñ Waldſtetten gemachet/ deßhalb auch Graaff Wernher von Homberg der elter/ herr in der March zů Alten Rapperßwyl/ ꝛc. in einem beſondern brieff ſich mit vilgedachten landleüten von Schwytz gentzlich befridet/ vnd verpflicht daß er jnen wölle die ſtraaſſen vnd den zůgang offen laſſen/ durch das Wägital/ für Groſſz/ über Hagen/ vñ für Einſidlen hineyn/ frey ſicher on alle Geleidt zewandlē: aber für alten Matten hineyn wölle er ſy beleiten/ doch nit lenger daß ſo lang der frid mit h. Lüpolden wäre/ ꝛc. Actum Zinſtags nach vnſer Frauwen tag im Augſten/ Anno ut ſupra.

Abt Joan. richtung.

Abt Johann von Einſidlen (geboren von Haſenburg) hat in obberürten kriegen/ auß manung h. Leopolds von Oeſterreych/ ſeines ſchirmherren vnd Kaſtuogts/ die

von

von Schwytz vnd jre Eydgnossen mit geistlichen waaffen bekrieget/vnd etlich Päpstische Processz/ Bullen vnd Bannbrieff wider sy erlanget. Als aber der obbemeldet anstand mit Leopoldo gemachet ward/hat Abt Johannes die Eydgnossen sölicher erlangter Processen halb auch absoluiert vnd ledig gelassen/auß hertzog Lüpolds bewilligung vnd beuelch. Actum Costentz Mittwoch vor Martini Anno do.1319.

Anno do.1323.hat Graaff Hans von Habspurg/wonhafft zů neüwen Rapperßwyl/abermals mit denen von Schwytz ein verkomnuß gemachet von wegen Graff Wernhers von Homberg des jungen in der March/ des fürmünder er was/auff etliche puncten/wie sich jre leüt beiderseyts gegen einander in Bürgschafften/ Geldschulden/Rechtshendlen vnd der gleychen sachen halten söltind/ꝛc. Das geschach am letsten Mittwoch im Mertzen. Verkomnuß mit Rapperßwyl.

Vmb dise zeyt hat sich herzů genaahet das end des obgemachten fridens vnd anstands zwüschend h.Lüpolden vnd den Waldstetten / deßwegen sich Leopoldus widerum̃ anfieng rüsten nit allein wider Keiser Ludwigen sonder auch wider die Eydgnossen von Vri/ Schwytz vñ Vnderwaldē. Er bewegt auch in sein hilff vñ pündtnuß Gr. Hansen von Habspurg herrē zů Rapperßwyl/das er sich gegen jm vßschreib/ vnd mit geschwornem Eyd verstricket / jm ausserthalb Heluetier lands/ zwüschend Speyer/Nöremberg vñ dem Läch wider Keiser Ludwigen beholffen zeseyn mit 15. gerüster Helm/innerthalb aber wider die Waldstett sölte vñ wölte er dem hertzogen helffen mit gantzer macht zů rossz vnd füssz: darzů söltind alle stett / schlösser vnd beuestungen Graff Hansen gehörig / dem hertzogen zů sölichem krieg offen vnd zů seinem dienst ergeben seyn/ꝛc. Diser neüw pundt ward gemachet zů Baden Anno do.1323. auff Mauritij/den 22.Septemb. Pundt Graff Hansen mit hertzog Lüpolden.

Anno do.1323.ward Graff Hans von Arberg vom Reych gesetzt zum Lãduogt über die drey Waldstett/Vri/Schwytz vnd Vnderwalden/dē schwürend die Land leüt in K.Ludwigs 4.vnd des Reychs namen: doch gab jnen bemelter Lãduogt ein besigleten Reuerß vnd versicherung/sy an jren freyheiten/ auch gemachten pündtnussen keins wägs zebekrencken/auch vom Reych niemermer komen zelassen. Man sölle jrer keinen auß dem land an außlendische Gericht laden/auch jnen keinen Richter aufsetzen oder wellen / dañ einen landmañ auß jrem land/ꝛc. Datum Freytags nach Leo de garij im October/Anno 1323. Graff Hans von Arberg Landuogt d Waldstetten.

Ye mer sich aber die Eydgnossen an K.Ludwigen hancktend/vñ von jm befreyet wurdend/ye vngeneigter jnen h.Lüpold was/darumb bewarb er sich yemerdar vm̃ weyter hilff/besonds im jar des Herren 1324.hat er den zweyen Graue zů Sarganß/ Růdolphen vñ Hartman gebrüdern/gebē 500.march silbers/auff bestimpte zil zebezalen/darmit sy ein pundt mit jm machtind/also das sy dem hertzogē wider den Keiser vnd seine helffer den krieg auß 20.wolgebutzter Helm zehilff senden vnd haltē sölind: darzů söltind all jre schlösser zů Churwalhē/als Schmalenegk vñ andere/Leopolden vnd seinen dienern offen seyn zů allen jren nöten. Vnd ob schon Gr.Heinrych von Sarganß jr brüder (welcher Keiser Ludwigen dienet) auff sölliche schlösser wölte reyten/sölte doch das geschähen one schaden h.Lüpolds vnd diser pündtnuß/ꝛc. alles nach sag des pundtsbrieffs. Geben zů Bruck am Mittwoch vor Bartolomei/ Anno domini 1324. Pündtnuß Leopoldi mit den Grauen vonn Sarganß.

Jm nachuolgenden 1325.jar was groß vnrüw in allen landen / doch machet sich der krieg am meisten ausserthalb Heluetier lands/ daruon besich Germaniã bey diser jarzal vor vñ nach/ꝛc. Was kriegen sich diß mals in Heluetier gegne zwüschēd Bern/ Basel/Kyburg/Nüwenburg/Biel/ꝛc. zůgetragen habe/wirdt hienor an anderen orten erzelt. Krieg allenthalb.

Anno dom.1326.starb h.Lüpold von Oesterreych / künig Albrechts sun/vnd K. Ludwigs feynd. Darnach als man zalt 1327.jar hat auch dz läben verlassen h.Heinrich von Oesterreych / auch ein sun Keiser Albrechts vnd Leopoldi brüder. Sölichs bezeüget das jarbůch zů Wettingē. Hiemit fieng d krieg an ein wenig milter werden. Leopoldi tod.

Pündtnuß der stettē mit den Eydgnossen.

Anno 1327. habēd die drey Waldstett/ Vri/ Schwytz vñ Vnderwaldē/ein pündt gemachet auff künfftigē S. Georgen tag/ vnd fürter ein jar lang/ ꝛc. mit den stetten/ Mentz/ Wormß/ Speyr/ Straßburg/ Basel/ Fryburg/ Costentz/ Lindow vñ Vberlingen/ ꝛc. vnd Gr. Eberharten von Kyburg. Darzů würdend beide stett Zürych vñ Bern durch bemelte Waldstett in dise pündtnuß auch empfangen vnd eyngelassen an Freytag nach Pfingstē/ Anno ut supra. Hernach Anno do. 1329. ist diser pündt durch die obgenenten weyter auff zwey jar erstreckt. Actum Donstags nach Georgij. Darnach vmb das jar Christi 1331. ward Keiser Ludwig mit den fürstē von Oesterreych befridet in belägerung der statt Colmar/ ꝛc. darvon anderßwo gesagt ist.

Das II. Cap.

Wie sich dise Eydgnoschafft gemeeret vnd zůgenommen/ auch die stett vnd lender/ Zürych/ Bern/ Lucern/ Zug vnd Glariß mit jnen in ewige pündtnuß verpflicht. Vnd was die acht alten Ort ob sölicher pündtnuß erduldet habind.

Lucern ward das 4. Ort der Eydgnoschafft.

Vier Waldstetten pündt.

Grosser wind.

Krieg vnd richtung mit Rapperßwyl.

WIewol nun die fürstē von Oesterreych im bericht vor Colmar nach langem jamer mit Keiser Ludwigen/ durch den künig vonn Behem gemachet/ gentzlich gericht sőltind seyn/ woltēd dennocht die gedachten fürsten vnd jre verwandtē gegen den Eydgnossen von den drey Waldstettē das schwärt nit eynstecken/ auch des verlursts am Morgarten vnd vergangner kriegen nit vergessen/ übtend yemerdar etwas feyndschafft gegen jnen. Vñ als die statt Lucern domals der herrschafft etwas verwandt/ vñ doch darnebend den dreyen Waldstetten/ Vri/ Schwytz vnd Vnderwalden am nächsten gelegen was/ hatt bemelte statt in sőlichen kriegischen empörungen vil anstőß/ als die

nit allein von den Eydgnossen jren nachpauren mit krieg angefochtē/ sonder auch durch die hertzogischen zůsätz mit täglichem kosten/ arbeit/ müy/ wachen/ vnd dergleychen burdinen belästiget ward so vil/ das sy mit den dreyen obbemelten lendern jren nachpauren begertēd lieber frid zehaben/ dann zů sőlichem verderblichem krieg der erzürnetē herrschafft jr haar yemerdar darzebieten/ vnd namend derhalb mit jnen ein richtung auf/ vñ liessend den Eydgnossen prouiand zůgon/ übtend auch mit jnen märckt vnd gewerb. Aber darmit erholetend sy der herrschafft höchste vngnad. Als aber bemelte herrschafft deßhalb auch wid die statt Lucern das schwärt vnderstünd zewetzen/ do habend sich die Lucerner zů den drey Waldstetten/ Vri/ Schwytz vnd Vnderwalden ewigklich verbunden/ vñ sind auch Eydgnossen worden/ am Samßtag vor Martini/ Anno dom. 1332. Vnd das ward genennt der vier Waldstetten pundt. Hievon besich das 7. büch am 6. Cap.

Diser pündtnuß warend die herren von Oesterreych nit zefriden/ besatztend von stund jre stett/ Zug/ Rotenburg/ Sempach/ Meyenberg vnd andere/ schlůgend den Lucernerē jren Märckt ab/ vñ erzeigtend sich gegen jnen in sőlicher vngnad/ daß kein Burger vor der statt sicher was. Auff sőliches die von Lucern auch der herrschafft land überfielend vnd beschädigtēd. Fürnemlich im jar 1333. zugend die von Lucern die Rüß ab auff des hertzogen land/ vnd empfiengēd schaden auß Rotenburg/ da sy von einem von Ramschwag überfallen wurdend/ welchen feynd sy dennocht bald abtribend. Wiewol nun diser krieg durch etliche herren vnnd Reychstett zwüschend der herrschafft Oesterreych vnd statt Lucern gericht ward/ grünet dennocht yemerdar der vnwill. Die Lucerner von alterhär etwas gefreyet/ blibend bey jrem pundt/ vnd thettend darnebend dem hertzogen was jnen in bemeltem friden zethün bestimpt was/ darmit blibend die vier Waldstett/ Lucern/ Vri/ Schwytz vnd Vnderwalden ein zeyt lang bey jrem pundt vnangefochten/ vnd hieltend sich zů Keiser Ludwigen.

Anno dom. 1335. vmb aller Heiligen tag im anfang Novembris/ kam ein grosser wind/ der fallt vil bőum darnider/ reiß sy auß der wurtzlen/ entdackt vil heüser/ zerbrach etlich Glockheüser vnd kirchenthürn/ warff vil Creütz vñ helm ab den kirchen vnd thürnen. Die Storchennäster zerstubend ab den tächern.

Anno dom. 1336. habend die von Schwytz sampt jren helffern vnd Eydgnossen auff die herrschafft angriffen/ besonder habend sy denen von Rapperßwyl (domals

Graaff

Graaff Hansen dem elteren von Habspurg verwandt) vnd jrem Spital etlich vych geraubet/ auch zů Kalwiſow etwas gebeüwen verbrennt/ ꝛc. Diſer ſchad vnd krieg ward gericht am Zinſtag nach S. Matthis tag/ Anno ut ſupra/ zwüſchēd bemelten von Schwytz/ vñ herr Růdolph Trugſäſſen Vogt/ vñ dem Radt zů Rapperſwyl.

Anno do. 1342. als die Eydgnoſſen von den vier Waldſtettē noch yemerdar mit der herrſchafft in feyndſchafft ſtůndend/ vnd auch der Abt vnd die waldleůt zů Einſidlen auffs hertzogen von Oeſterreych parthey/ wider die von Schwytz kriegtend/ do hat brůder Marquart von Bechburg Freyherr/ Kamerer vnd Conuenthērr zů Einſidlen (durch die von Schwytz gefangen) ſich verſchriben/ vñ bey geſchwornem Eyd gelobt den landleůten von Schwytz/ zewerben/ ſchaffen vnd daran zeſeyn/ daß ein beſtendige richtung troffen werde zwüſchend dem Cloſter vñ Waldleůten zů Einſidlen vñ denē von Schwytz. Diſer brieff ward gebē im jar als obſtadt/ zů Schwytz in Heintzen Trutſchen hauß am Sattel/ am Mittwoch nach der drey h. Künig tag. Gleycher form vñ geſtalt hat ſich hernach im jar Chriſti 1344. auch brůder Růdolph von Zimbern Conuentual zů Einſidlen/ gegen obberůrten Landleůtē von Schwytz verſchriben vnd geſchworen/ daran zeſeyn vñ zeuerhelffen das ein richtung gemachet werde nach bemelter vō Schwytz notturfft. Datů Einſidlē an S. Cathrinē tag/ ꝛc.

Feyndſchafft zwüſchend Schwytz vñ Einſidlen.

Anno do. 1350. hat herr Thüring Abt zů Tiſentis (geborner Freyherr von Atting huſen auß dem land Vri) ein endtlichen friden vnd richtung gemachet zwüſchēd Abt Heinrichen (geboren von Brandis) vnnd dem Capitel zů Einſidlen an eim/ vnd dem Landamman vnd landleůten ze Schwytz anders teils/ vnd vereiniget ſy aller ſpännen halb. Das geſchach im jar obgezelt zů Einſidlen/ am 5. Februarij. Da warend zůgegen diſe zeůgen. Herman Abt zů Pfäfers/ Brůder Hertägen von Rechberg Johāſer ordens Meiſter/ Brůder Peter von Stoffelen Teůtſchordens Conuenthērr zů Tannenuelß/ herr Heinrich Biber Ritter Schultheiß Zůrych/ herr Hartman von Heydegk Ritter/ Heinrych von Rüßegk Freyherr/ Eberhart Můller von Zůrych/ ꝛc. Von Vri aber warend da Růdolph von Schwynßberg Frey/ Heinrich von Moß/ Johans Meyer vō Oertſchnäld. Von Vnderwalden Vlrich von Wolffenſchieß Amman/ Wernher von Rüti/ Berchtold vō Zug. Von Lucern/ Claus von Gundeldingen/ Heinrich Tanner. Item da warend auch von Zůrych Heinrich Gupffer der elter/ Pfaff Růdolph Bilgeri/ Conrad von Wallißellen/ Johanns Cloter/ Conrad Pfauw/ ꝛc. Item Conrad Kal/ Růdolph Finck/ Johans Leimig/ vnd ander vil erbar leůt/ ꝛc.

Richtūg zwüſchennd Schwytz vñ Einſidlen.

Zeůgen.

Als man zalt 1351. jar iſt auch die ſtatt Zůrych in ewige pündtnuß mit den vier Waldſtetten/ Lucern/ Vri/ Schwytz vnd Vnderwalden geträtten/ vnd das fünfft vnd fürnämiſt Ort worden/ dann diſer ſtatt ward vnder den Eydgnoſſen das primat vnd der vorſitz gegebē/ wie ſy noch auff diſen tag für das vorderiſt Ort geachtet iſt. Aber die vrſach vñ bewegung diſer pündtnuß wirt im 6. büch am 18. Cap. grundtlich erzelt. Auff den beſchluſſ diſes Zůrycher pundts hat hertzog Albrecht von Oeſterreych (zůgenennt der Lam) die ſtatt Zůrych hertiglich belägert/ als im 6. büch am 19. Cap. beſchribē iſt/ in welcher belägerung die Eydgnoſſen von den vier Waldſtetten den Zůrychern beyſtand gethon/ vñ ein zůſatz geben habend. Diſer krieg ward mit beider teilen gleychen zůſätzen zum Rechten veranlaſſet auff frauw Agneſen künigin vnd witwe von Vngarn (die Keiſer Albrechts tochter/ vñ hertzog Albrechtē des obgeneñten hauptſächers leybliche ſchweſter was/) die ſölte die obmañſchafft haben. Aber es ward kein beſtēdiger frid noch auftrag funden/ ſonder volget darauff die Schlacht zů Tätwyl bey Baden/ Anno do. 1351. an S. Steffans tag/ darinn die von Zůrych hertzog Albrechten oblagēd/ als im 6. büch am 19. Cap. grundtlicher aber im 25. Cap. gedachts büchs geſchribē ſtadt. Darnach im jar 1352. vmb Mittfaſten zugend die Eydgnoſſen von Zůrych vñ den vier Waldſtetten iñs Ergow/ vnd verbrañtend Münſter/ als im 7. büch am 35. Cap. verzeichnet iſt. Deß die hertzogiſchen erzürnt wurdend/ vnd überfielend das dorff Küßnach

Zůrych ward das vorderiſt Ort.

Zůrych belägert.

Agnes künigin von Vngarn.

Münſter.

Rüßnacht. am Lucernersee / das ward am Meytag geplündert vnd verbrẽt (als im 6. büch am 20. Cap. anzeigt ist/) aber die Eydgnossen ereyltẽd die hertzogischẽ an sölicher thaat/ die mit raub zeuil belästiget warend/ vnd entleybtend jren 17. Hiezwüschend vnderstünd die herrschafft das land Glariß zebesetzen / vnd die Eydgnossen darauß zebelei-

Glariß das 6. Ort. digen. Des wurdẽd bemelte Eydgnossen gewarnet/ die fürend vor / vnd namend Glariß eyn am Montag nach Pfingsten diß 1352. jars/ dz ward in ewige pündtnuß empfangen/ vnd zů einem Ort aufgenommen: vñ hievon wirt mer gesagt im 6. büch am 6. Cap. Als aber das Oesterreychisch kriegsvolck in der statt Zug der Eydgnossen landschafft täglich mit jrem anrennẽ bemüdet/ do habend bemelte Eydgnossen gmeinlich die statt Zug belägert/

Zug das 7. Ort. (als im 6. büch zů end des 30. Cap. berürt ist) die ward nach langem übergeben/ voñ Eydgnossen in ewige pündtnuß empfangen/ Anno do. 1352. am Mittwoch nach S. Johañs tag / vnd ward in der ordnung das 7. Ort der Eydgnoschafft. Diß woltend die hertzogischen rächen/ zugend auß der statt Wesen/ im fürsatz das land Glariß zeüberfallen / kamend gen Nehefelß an die Letze/ die was zestarck besetzt/ müßtend vngeschaffet wider abträtten / vnd ward jnen herr Walther von Stadian wol mit 50. mannen erschlagen. So verlurẽd auch die von Bremgarten ein Scharmutz vor der statt Zürych an der Syl / daruon besich das 6.

Zürych belägert. büch am 19. Cap. Durch sölichs alles ward hertzog Albrecht vñ Oesterreych bewegt mit grossem volck die statt Zürych zů anderen mal zebelägeren am 15. tag Julij. Aber die Eydgnossen thettend der statt hilff/ deßwegen Albertus die nitt eroberen mocht.

Richtung. Es geschahend daruor vil güter scharmützen. Zeletst ward aber ein richtung gemachet zwüschend h. Albrechten vnd den Eydgnossen durch den Marggrauen von Brandenburg am 1. tag Septemb. In welchem vnder anderem beschlossen ward/ daß die statt Zug dem hertzogen schuldige pflicht leisten / vnd doch darnebend bey der Eydgnossen pündtnuß bleyben sölte. Vnd wiewol der hertzog mit den Eydgnossen befridet/ vnd aller krieg sölte abseyn/ wolt sich doch das zwifalt regiment in der statt Zug gar nit vergleychen/ vnd sich der Eydgnossisch pundt zů der hertzogischen gehorsame übel reymen/ vnd erwůchß so vil vnrůw darauß / daß die von Schwytz mit jrer

Zug zum andern mal yn genommen. macht gen Zug zugend/ vnd die statt widerumb eynnamend. Das wolt h. Albrecht nit für gůt haben/ vnd dieweyl Zürych vnd die drey Waldstett/ Vri/ Schwytz vnd Vnderwalden dem Röm. Reych verwandt warend / do verklaget sy Albertus vor

Zürych vorm Keiser verklagt. Carolo 4. dem Röm. Keiser auffs höchst. Das geschach im jar Christi 1353. In welchem jar zwüschend allen obberürten handlungen am sibenden tag Mertzen sich auch die statt Bern in üchtland erstlich allein zů den drey Waldstetten/ Vri/ Schwytz vnd Vnderwalden ewigklich verband/ vñ ward

Bern verbãd sich zuñ Eydgnossen. das achtet Ort der Eydgnoschafft. Besich daruon das 8. büch am 7. Cap. Vnd wiewol Bern allein mit yetzgenennten drey lendern erstlich pündtnuß machet/ vnd nit mit allen Orten/ so ward doch beschlossen / das bemelte dreü lender gewalt sőltind haben den Bernern zehilff auch beide stett / Zürych vnd Lucern / zemanen: auch hinwider den Zürychern vnd Lucernern zů trost die Berner zemanen. Also

Die acht alten Ort. sind die acht alten Ort der loblichen Eydgnoschafft / Zürych/ Bern/ Lucern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden / Zug vnd Glariß oberzelter wyß nach einander in ewige pündtnuß geträtten/ vnd werdend noch auff disen tag genennt die Alten acht Ort.

Das III. Cap.

Vnderhandlung Keiser Caroli 4. zwüschend hertzog Albrechten von Oesterreych vnd den Eydgnossen. Item von belägerung der statt Zürych. Wie auch vnd warumb h. Lüpold von Oesterreych erstmals die Engellender inns Elsäß bracht/ deßhalb die Eydgnossen der statt Basel hilff thettend.

Carolus verhort die Zürycher. KEiser Carol aber / aller billigkeit geneigt/ wolt auff h. Albrechts vñ Oesterreych anklagen nit eylen/ sonder die verklagten Zürycher vñ jre Eydgnossen auch verhören/ vnd gab jnen ein verschriben Geleidt für sich zekommen/ an Mittwoch nach Bartolomei/ des 1353. jars. Nach dem er aber auch die Zürycher verhort/ machet er ein friden vnd anstand zwüschend

Anstand.

schend Alberto vnd den Eydgnossen auff S. Gallen tag/der sölte beston biß der Kei ser selbs herauf zů land käme / als denn wölte er den span gar hinlegen: oder so er an den Eydgnossen kein gleychs finden wurde/wölte er als deñ Alberto mit leyb vñ gůt beholffen seyn. Do man zalt 1354. jar kam Keiser Carolus gen Zürych sampt h. Al brechten. Albertus erklaget sich abermals ab den Zürychern/wie sy hieuor Gr. Han

K. Carol kam gen Zürych. Alberti klag.

sen von Habspurg die March eyngenommen/ verbrennt (daruon am 18. Cap. des 6. büchs gesagt ist) auch beide alten vnd neüwen Rapperßwyl zerstört hettind/die doch vom hauß Oesterreych Lehen wärind/darumb begerte er/ das jm die Zürycher wöl tind abtrag thůn/allen schaden vñ kosten wider legen. Item er klaget auch wie vilbe melte Zürycher vñ jre Eydgnossen voñ Waldstetten die seinen von Lucern/Zug vnd Glariß hettind zů pundtsgnossen angenommen / vnd thettind dem Adel gemeinlich vil überträgs. Auff das Carolus an die Zürycher forderet/das sy Alberto allen scha den ablegen/vnd die yhenigen so sy in jr pündtnuß genommen widerumb von hand lassen/vnd jrer Eyden ledig zelassen / so wölte er sy mit dem hertzogen endtlich befri den vnd zů rüwen setzen. Hierauff die Zürycher den Keiser verstendigtend/was vn bils sy hieuor in der Mordnacht von Graff Hansen von Habspurg vnd seinen leüten von Rapperßwyl vnd auß der March erlitten hettind / daruñ wärind sy allein auff jre feynd vnd nit auff den hertzogen gezogen/hettind auch mit jm nichts dañ gůts ze schaffen/wiewol er sy bißhär mermals hertigklich belägert/vnd auch jre Eidgnossen beschädiget/vnd sy derhalben in ein pündtnuß zesamen mit gewalt getrungen hette/ dann sy in allen sölichen nöten vnnd anfechtungen sein Keiserliche maiestat vnd das gantz Reych offtermals vmb hilff vnd schirm demütigklich besücht habind/doch nie einichen trost noch rettung befundē / sonder syend allzeyt auch auff vilfaltig begerüg des blossen Rechtens / von mencklichem nit allein hilffloß gelassen: ja sy syend auch vonn fürsten/stetten vnd stenden des Reychs / die Alberti helffer gewesen (daruon im 6. büch am 19. Cap.) selbs belägert/vnd auffs höchst angefochten vnd benötiget wor den/sich zů jren treüwen lieben nachpuren / die jnen mit leyb vnd gůt zůgetretten / mit pündtnuß zeuereinigen / wöltind auch darbey bleyben so weyt jr leyb vnd gůt gerei

Des Keisers forderung.

Der Züry cher antwort.

Zürycher mit gewalt ind pündtnuß genötiget.

chen möchte. Als aber der Keiser vermeint sy wärind dem Reych verwandt/ vnd hettind deßhalb nit macht sich hinder einem Röm. Keiser anderwert zeuerbindē/ darumb wölte er sy jrer gethonē Eiden auß Keiserlicher macht absoluieren. Do antwortetēd die Zürycher/ Jren pundt hettind sy dem Reych nit zewider oder zů einichē abbruch/ sond allein gemachet in höchsten nöten wider die anfechtung des Adels vñ die yhenigen so sy vnderstündind von jren freyheiten vñ rechtungen zetrengen/ vñ habind des alles macht vñ freyheit zethůn/ ꝛc. Hierauff wurdēd die pundtsbrieff verläsen. Auch legtend die drey Waldstett/ Vri/ Schwytz vnd Vnderwalden/ jre versiglete Priuilegia für den Keiser/ darmit sy erzeigtend das sy alle zeyt allein zum Reych vnd nie an die herrschafft gehörig gewesen. Nach viler vnderhandlung vnderstünd K. Carolus die rechtung so die herrschafft von Oesterreych hieuor an Lucern/ Zug vnd Glariß gehebt hatt/ von Alberto zeerkauffen/ vnd auch añs Reych zelösen/ darmit sy bey jren pündten/ darnon sy ye nit ablassen woltend/ bleyben möchtind. Aber Albertus/ dem lieber der krieg dann der frid was/ wolts nit annemmen/ sonder sprach zum Keiser/ Er hette kein land feil/ wölte lieber dem Keiser seins abkauffen. Hiemit ward nichts auß dem friden. Vnd dieweyl Carolus im land was mit grossem volck/ vnd hieuor Alberto vil zůgesagt hatt/ verhoffet vilbemelter hertzog durch seinen beystand die neüwangefangen Eydgnoschafft zezerrütten. Er beweget auch den herrlichē Keiser/ das er mit hilff des gantzen Reychs jm zůzoch/ vnd die statt Zürych halff hertiglich belägeren/ im anfang des monats Septembris/ des obgezelten 1354. jars. Vnd das was die dritt belägerung der statt Zürych von Alberto. Besich daruon das 19. Cap. im 6. büch. Dise belägerung wäret bey 7. wochen. Die Eydgnossen hattend jr hilff vnd zůsatz in Zürych/ die zugend auß der statt/ vnd lägertend sich gegem Keiser vnd hertzogen zů väld. Vnd als die sach nach langem zum streyt wolt geradtē/ kondtend sich die Keiserischen/ hertzogischen vñ die Schwaben des vorzugs halbē nit vergleychen. Die Schwaben/ deren oberister ein Bischoff von Costentz was/ woltend auß alter befreyung Caroli Magni/ den vorzug vñ angriff thůn. So vermeint Carolus/ er sölte mit seinem Behemischē zeüg von Keiserlicher wirde wegen die eer vñ den vortrab haben. Auff das hertzog Albrecht vermeint/ dieweyl der krieg sein wäre/ sölte er mit dem Adel den angriff thůn/ vnd sich an den bösen pauren rächen. In diser vneinigkeit sahēd sy die Eydgnossen mit mer hilff über den berg Albis hercyn gegen der statt ziehen/ darumb brachend sy auf/ vnd zugend gar spöttlich daruon/ vnd woltēd der pauren nit erwarten.

Eydgnossen pündt dem Rych vnnach teilig.

Carolus 4. verhört die pundtbrieff.

Caroli fleyß zum friden.

Albertus wil kriegen.

Carolus Alberto beystendig.

Zürych belägert.

Zanck vmb den vorzug.

Albertus besetzt seine stett.

Hertzog Albrecht vō Oesterreych zerteilet nach disem abzug sein kriegßvolck ringßherumb in seine stett vnd schlösser/ als Rapperßwyl/ Wesen/ Grüningen/ Kyburg/ Winterthur/ Eglißow/ Bülach/ Regenspurg/ Badē/ Mellingen/ Bremgartē/ Meyenberg/ vñ andere ort mer/ die Zürycher vñ Eydgnossen anzefechten. Aber im jar 1355. hat

hat Keiser Carolus disen krieg gericht/vnd endtlich befridet zů Regenspurg an 8 Do now. Er hat auch den Zürychern jre pündtnuß mit den Eydgnossen gemachet auß Keiserlicher macht bestätiget: daruon besich das 6. büch am 19. Cap. Richtung.

1356 Am 18. tag Octobris erzeiget sich der grausam langwirig Erdbidem/darinn die statt Basel vnd vil schlösser/kirchen vnd gebeüw zerfielend: daruon be sich etwas weytlöuffiger das 12. büch am 28. Cap. Erdbidem.

1362 Ein heisser vñ trochner Sumer was in disem jar/dariñ das höw alles verbran vñauffdorret: vñ ward so grosser mangel an füter/dergleychē man nie ge Heiß Summer.

1363 hört. Daruff volget ein grimm kalter vñ langwiriger Winter in dz künfftig jar/darinn vil vychs hungers starb/vil ward gemetzget/dem man nit füter hatt zegeben. An etlichen orten wurdend die strouwtächer entdeckt/vnd das selbig verlägen strauw dem vych zur narung fürgelegt. An vilen orten erfurend die weynräben. Der Zürychsee was überfroren biß an die statt/sölichs yß wäret bestendigklich biß añ Karfreytag zů abend/am Osterabend am morgen was kein yß mer auff dem See. Kalter Winter.

1364 In mitten des monats Augusti kamēd die Höwstöffel oder höwschräcken in den lüfften so dick als der schnee fliegende/das man den himmel an etlichen enden kum dardurch mocht gesähen. Zů Zürych nit allein sonder auch an anderen orten leütet man die Glogken wider sy als wider das wätter/der hoffnung sy mit dem sturm oder glogkenthon zeuertreyben: ob es aber etwas geholffen habe/weiß ich nit. Höwstöffel.

1365 Hertzog Lüpold von Oesterreych/diß namēs der dritt/ein sun Alberti des Lamen/hieuor vil bemeldet/hatt diser zeyt etwas spans mit d statt Basel/darnebend was er auch den Eydgnossen gemeinlich vergangner sachē halb gantz vngnädig/machet etwas freüntschafft vnd kundtschafft zum künig von Engelland/mit des H. Lüpold fürt die Engellender iñs Elsaß.

hilff bracht er bey 40000. Engellender vnd ander kriegsvolck/zů rosß vnd füß/inns Elsaß/die belägertend Straßburg. Als sy aber die nit mochtend erobere/vnderstůndend sy Basel vnd auch die Eydgnossen zestraaffen/vñ vnder Leopoldi Joch zebinden. Dieweyl aber die statt Basel vergangens Erdbidems übel zerfallen vñ weerloß was/schicktend die Eydgnossen von Zürych/Bern/Lucern/auch Solothorn vñ andere stett ein gewaltigen zůsatz gen Basel. Also verdarbtēd die bemelten Engellender das Elsaß vnd Suntgow gar übel/niemāts bleib von jnen vngeschädiget: auch verschonetend sy h. Leopolds landen nit/biß sich Keiser Carol mit dem Reych wider sy empöret vnd aufmustert/do zugend sy widerumb ab. Vil wurdend hin vnd wider vertüschet. Hertzog Lüpold hett jnen gern hilff gethon/vnd sy an die Eydgnossen gefürt/aber er dorfft sich vor dem Keiser vnd des Reychs rüstung nit regen. Basel vonn Eydgnossen besetzt. Caroli rüstůg wider die Engellender.

Anno dom. 1369. ward aber ein richtung vnd anstal gemachet in der statt Zürych zwüschend h. Lüpolden von Oesterreych vnd denen von Schwytz/von wegen der statt Zug auff ein zeytlang/ꝛc. Geschach am Zinßtag vor S. Thomas tag.

Als man zalt nach der menschwerdung Christi vnsers lieben Herren 1370. jar am

Montag nach Leodegarij habẽd die sechs Ort der Eydgnoschafft/ Zürych/ Lucern/ Zug/ Vri/ Schwytz vnd Vnderwalden/ ꝛc. ein besondere pündtnuß vñ gemeine vereinung miteinander aufgericht wider das vnbillich verbannen der pfaffen vnd geistlichen vmb geltschuld vnd dergleychen weltliche sachen. Vñ wirt söliche verkomnuß genennt der Pfaffenbrieff/ ꝛc. Anno do. 1371. habend Heinrich vñ Hans die Scheitler von Vri vnd jre helffer vmb etwas anspraach Graaff Gottfriden von Habspurg zů der Eydgnossen handen gen Einsidlen zů gefencknuß erobert/ der ward auff vnderhandlung vñ verschreybẽ Graff Růdolphs seines brůders in disem jar wider ledig gelassen. Darnach im jar des Herren 1372. am 1. tag Junij erreget sich ein mercklicher Erdbidem in disen landen/ nit zů kleinem schrácken der menschen. Am fünfften tag darnach ward gesehen ein vngewonlicher ring vmb die Sonnen/ vnd darbey zwey Creütz an dem himmel. Darauff volget vil übels/ mordt/ raub/ brand vnd mannschlacht in den vmbgelegnen landen/ auch in etlichen Reychstetten.

Pfaffenbrieff.

Erdbidem.

Zeichen am himmel.

Das IIII. Cap.

Wie vnd warmit h. Lüpold von Oesterreych die Engellender zum anderen mal auserwegkt/ die wider die Eydgnossen inns Argow zugend. Warumb sich bemelter Leopoldus mit den Eydgnossen verband/ wie der selbig pundt gehalten ward. Wie vnd warumb die Eydgnossen die Grauen von Kyburg bekriegtend/ vnd was sich in den selbigen kriegen zůgetragen habe.

H. Leopold bewegt die Engellender zum anderen mal.

Hertzog Leopold vonn Oesterreych gedacht stätigs wie er sich an den Eydgnossen gerächen vnd sy vertrucken möchte/ verhetzet wider sy einen Englischen oder Britannischen herren/ genennt ß von Cussin/ des künigs Marschalck (als hievor im 18. Cap. des 7. büchs begriffen ist.)

N. vñ Cussin Marschalck in Engellãd.

Dises herren von Cussin můter was geboren von Oesterreych/ jr Eestéür was jren noch nit bezalt. Vnd als der von Cussin die forderet/ verhetzt jn der hertzog an die Eydgnossen/ sprechende/ Die hettind jm söliche land mittler zeyt eyngenommen. Dardurch merbemelter von Cussin entzündt vñ wider die Eidgnossen bewegt ward/ erhůb sich durch hülff vnd steür des künigs von Engelland/ mit grosser macht zů rosß vnd fůß/ von Frantzosen/ Britanniern/ Picarden/ Nortmãdiern/ vnd allerhand zesamengelauffnem volck/ auff 70000. oder nach etlicher sag ob 80000. Darmit zoch er den Rheyn herauf gegen den Eydgnossen im jar 1374. Er verherget

durchs Elsäß vil stett vnd schlösser/ verschonet auch hertzog Lüpolds stett vñ landen nit. Deßwegen Leopoldum söliche aufwegung gerauwen was/ vnd machet als bald in disem yetzgedachtem jar ein pündtnuß mit den Eydgnossen gmeinlich (außgenommen Schwytz wolt nit dareyn) auff 12. jar lang. Auff das auch bemelte Eidgnossen Leopoldo jre hilff inns Bryßgow schicktẽd wider die Engellender. Wiebald aber die feynd fürauf inns Schwytzerland kamend/ sendet der hertzog die selben Eydgnossen

Leopold verbindt sich zů den Eydgnossen.

widerumb

widerumm heim/vnd thett jnen kein weytere hilff/ als er aber im pundt schuldig was/ sonder hatt er zů fürwort wie er den Adel nit zwingen kőnde in der Eidgnossen hilff. Darmit kamend die Engellender ins Argow/zerbrachend Waldenburg/Cluß vñ Al trüw/verdarbtend das land/ also das sy selbs mangel darinn bekamend/ vnd sich in Winterszeyten weyt hin vnd wid zerlegen můßtend/deßwegen sy an etwo manchem ort durch die landleůt überfallen vnd geschlagen wurdend/als zů Buttißholtz habēd die von Lucern/Vnderwalden vnd Endtlibůch bey 200. erschlagen/vñ die überigen verjagt. Von welchem streyt hievor am 75. Cap. des 7. bůchs gsagt ist. Dergleychen wurdend zů Yns ob Erlach die Engellender von dem landvolck überfallē am Weyhenacht abend/den 24. Decemb. vñ jren ob 300. entleybt: daruon besich das 8. bůch am 18. Cap. So habēd auch die von Bern der selbigen Angelotten zů Frauwenbrunnen im Closter am 27. Decemb. ob 800. vmbbracht: daruon wirt weytlöuffiger gesagt im 7. bůch am 32. Cap. ꝛc. Durch sölich manigfaltig rupffen vnd auch mangel der prouiand wurdēd die Engelischē zum abzug genőtiget one einiche hauptschlacht/ dann die Eydgnossen woltend jnen kein váldstreyt leisten/dañ sy jnen an der zal vnd menge gar vngemáß warend. Diser krieg ward zwüschend bemeltem von Cussin vñ den Eydgnossen nie weyter gericht. Aber mit hertzog Leopolden ward vilbemelter Marschalck von Engelland vertragen / vnd můßt jm der hertzog geben die stett Nidow vnd Büren: daruon besich hievor das 20. Cap. im 8. bůch.

Engellender ins Ergow.

Buttißholtz.

Yns.

Frauwēbrunnen.

Abzug der Angelotten.

Auff disen obbeschribnen streiff der Engellender im nachvolgenden 1375. jar entstůnd in disen Helvetischen landen gar ein grosse theüre vnd hungers not/ darinn vil menschen hungers verdurbend. In disem jar auff Sambstag vor S. Gallen tag/ hat h. Leopold von Oesterreych ein besondere pündtnuß gemachet mit beiden stetten Zürych vnd Bern/biß auff künfftigen Meyen/einands besonder/über den vorgemachten pundt/jre stett/lañ vnd leůt helffen beschirmen. Anno do. 1376. vmb den 22. tag Julij vor vnd nach / sach man am himel ein übergrossen wunderbarlichen Sternen/ einer erschrockenlichē gestalt/mit vilen farben/gantz grausam anzesähen/darauff volget so ein kalter Winter/das man lange zeyt von überflüssigem Schnee vñ vnleydenlicher kelte nit gewandlen mocht.

Theüre zeyt.

Leopoldi pundt mit Zürych vnd Bern.

Zeichen am himmel.

Anno do. 1376. ward abermals der frid hievor zwüschend h. Lüpolden von Oesterreych eins/vñ den Eydgnossen von Lucern/Vri/ Schwytz/ Vnderwalden vnd Zug/ꝛc. anders teils/durch vnderhandlung beider stetten Zürych vnd Bern/auff etliche jar erstreckt vnd erlengert / alles nach außweysung des selbigen briefs. Geben zů Rhynfelden Freytags nach vnser Frauwen tag in der Fasten/ꝛc.

Anno do. 1380. ward die zesamenfügūg zweyer widerwertigē materien Schwäbel vnd Salpetre erstlich erfunden / vnd das Büchsenpuluer angefangen zemachen. Zů Augspurg hatman erstlich angefangē mit Büchsen schiessen. Diß vnedel mőderisch kleinot sol von einem Münch erfunden/ vnnd in die welt außgangen seyn. Am 1. tag Junij obberürts jars erzeiget sich ein starcker Erdbidem. Am Sonntag darnach ward abermals einn seltzamer Ring vnd Circkel vmb die Sonnen gesähen/ gar erschrockenlich. Darauff volget vil kumbars der menschen/ krieg/ theüre/vnd vil vngemachs an stetten/landen vnd leůten/auch grosse gewässer.

Büchsen schiessen erfunden.

Erdbidem.

Wiewol nun hertzog Lüpold vonn Oesterreych hievor ein zwölffjärigen pundt mit gemeinen Eydgnossen gemachet/ darnach auch ein besondere verkomnuß mit beiden stetten Zürych vnd Bern / einander beiderseyts land vnnd leůt helffen zeschirmen / angenommen hatt/ ward doch sölichs alles nit anderst gehaltē/ dañ daß im jar

Christi 1382. an S. Martins nacht/ den 10. Novemb. Graff Rüdolph von Kyburg mit grossem volck von Teütschen vnd Welschen gerüst/ die statt Solothorn (so den Bernern verbunden/ vnd den Eydgnossen mit besonderer nachpurschafft vñ freüntlicheit verwandt was) bey nachtlicher weyl durch verräterey etlicher Chorherrē vnderstünd zeüberfallen vnd eynzenemen/ als dann im 7. büch am 26. Cap. eigentlicher anzeigt ist. Welcher mordtlicher überfal h. Leopolden nit verborgē/ wiewol bemelter hertzog domals persönlich von land geritten was/ vnd die hend gewäschē hatt/ sam er niendert von wüßte. Dann die hertzogischen warend hierin̄ nit allein dem Grauen behifflich wider Solothorn/ sonder vnderstündēd auch für sich selber an obbemelter S. Martins nacht gleycher gestalt denen von Bern beide schlösser Thun vñ Arberg vnuersähenlich vnd vnentsagt zeersteygen vnd eynzenemen: welches doch jnen durch güte sorg der wächter kum mit arbeit erweert ward (daruon besich/ wilt gern/ das 7. büch am 27. vnd 24. Cap.) Hiemit was der pundt an den Eydgnossen überfaren. Wiewol Nauclerus vnnd Hieronymus Gebwyler die masen des pundtbruchs den Eidgnossen anschlahend (vñ das sy hernach an S. Thomas abend/ den 20. Decembris/ die statt Rapperßwyl vnderstündēd eynzenemmen/ als im 8. Cap. des 6. büchs gemeldet ist/ vnd das sy demnach das stätle Rotenburg eynnamend/ als im 7. büch am 8. Cap. geschriben stadt/) setzend aber nit in jren Chronicken den obberürtē pundtbruch/ sonder lassend der Eydgnossen glimpff hiemit in der fäder stäcken.

Solothorn überfallen.

Thun vñ Arberg erstigē.

Eidgnossen werbung an h. Lüpolden.

Zestund nach obbeschribnem überfal schicktend die von Bern vnd jre Eidgnossen Bottschafft zů h. Leopolden/ sich bemelter dingen erklagende/ do wolt der fürst niendert von wüssen. Auff das jm die Eydgnossen erzeltend wie sy den Grauen von Kyburg wöltind straaffen/ vnd begertēd deßhalb von jm/ als jrem pundtsgnossen/ zeernemmen weß sy sich zů jm vnd den seinen in sölichem fürnemen versähen söltind. Auff das Leopoldus den Eidgnossen die endtliche antwort gab/ daß er sich des kriegs nit wölte beladen/ vnd darinn keinem teil zůston. Des warend die Eidgnossen wol zefriden. Vnd hiezwüschend starb Gr. Rüdolph von Kyburg/ gleych auff die obangezeiget thaat/ vñ tratt sein brüder Berchtold in die regierung/ der rust sich nit minder dañ auch Hartman/ den Eidgnossen widerstand zethün/ greiff auff die Berner vnd Solothorner wo er mocht. Doch thett er sölichs nit mit eignem gewalt/ sonder mit beystand der hertzogischen/ die jm heimlich vnnd offentlich hilff thettend/ über alle vertröstung Leopoldi jres fürsten/ durch welches die Eidgnossen erzürnt wurdend/ vnderstündend jn mit gleycher Müntz zebezalen/ vnd an S. Thomas abend Rapperßwyl eynzenemen/ als obstadt. Do jnen aber sölich fürnemen benomen ward/ rustend sy sich den Winter auffs allersterckist/ vnd zugēd im monat Aprillen des jars Christi 1383. für die statt Burgdorff/ belägertend die bey einem monat/ aber sy mochtend sy nit eroberen. Von diser belägerung wirt auch gesagt im 7. büch am 32. Cap. Do aber die Eidgnossen vor Burgdorff widerumb abgezugend/ fürtend die von Bern vnd Solothorn nichtsdestweniger den krieg streng wider den Grauen von Kyburg/ vñ gewunnend erstlich die schlösser Schwanden/ Schwynßberg vnd auch Grünenberg/ die wurdend alle verbrennt. Auch ward Friesenberg/ darauff Peter von Mattenstetten saß/ mit dem sturm erobert vnd zerstört. Hieuon wirt auch etwas gesagt im 7. büch am 26. Capitel. Demnach belägertēd sy Olten/ das ward durch ein Hexen oder vnhold/ als man glaubt/ errettet: daruon besich im 7. büch das 34. Capitel. Bald ward das schlosß Grimmenstein belägert/ vñ durch Peterman von Rormoß/ darin̄ säßhafft/ übergebē/ aber nit zerstört/ als bemelter Peterman denen von Bern darmit gehorsame schwür. Von eroberung obberürter schlösser wirt auch ein wenig gemeldet im 8. büch am 8. Cap. Zů anfang des Winters zoch der Gr. von Kyburg mit hilff des Grauen von Tierstein vnd deren von Burgdorff gen Rotenbach an die Letze/ die wurdend aber von den landleüten geschlagen/ vnd müßtend flüchtig mit grossem schaden abweychen.

Eidgnossen für Burgdorff.

Schwäden. Schwynßberg. Grünēberg. Friesenberg.

Von Mattstetten.

Olten.

Grimmenstein.

Schlacht zů Rotenbach.

chen. Besich hieuon das 7. büch am 32. Capitel. Auff das zugend die Berner für das schlosß Trachselwald im Emmētal/ darauff herr Burckhart von Sumißwald wonet. Dz schlosß ward übergebē/ vñ bemelter herr Burckhart ward Burger zů Bern. Als nun diser krieg ob einem jar gewärt hatt/ do ward er gericht/ als man zalt 1384. im Mertzen. Von diser richtung findst du etwas weytlöuffiger im 7. büch am 32. Cap. Darmit kam die statt Burgdorff in der Berner gewalt. Anno dom. 1384. am 20. tag Mertzens erzeiget sich vmb mittag ein grausamer Erdbidem/ thett dennocht nit besondern schaden. Gott hab lob.

Trachselwald.

Richtung des kriegs.

Erdbidem.

Das V. Cap.

Vrsach der feyndschafft zwüschend h. Leopolden von Oesterreych dem 3. vnd gemeinen Eidgnossen. Wie sich die Reychstett zů etlichen Eidgnossen verbundend/ doch von Leopoldo zum teil berůwiget/ zum teil überwunden/ vnd aller krieg auff die Eydgnossen gewendt ward.

WJewol nun die von Bern vñ Solothorn mit dem Grauen von Kyburg befridet warēd/ was doch hertzog Leopolden vō Oesterreych nichts vnangnämers/ dañ daß die Eidgnossen den Grauen also außkrieget vñ gedempt/ darzů die Berner die statt Burgdorff in jrem gewalt söltind haben. Dargegen hattend auch die Eidgnossen ein böß hertz zů Leopoldo vergangner sachen halb/ vñ daß die seinen den Bernern die schlösser Thun vnd Arberg wöllen absteygen/ vnd dem Grauen von Kyburg wider gemachte pündtnuß hilff gethon hattend. Hierumb als h. Leopold eben der selbē zeyt auch in einem span stünd mit etlichen Reychstettē/ do habend sich zesamen gethon die nachbenennten des heiligen Römischē Reychs freystett vnd Reychstett/ Straßburg/ Meintz/ Worms/ Speyer/ Basel/ Regenspurg/ Nörenberg/ Franckfurt/ Hagenow/ Wyssenburg/ Wetzflar/ Fridberg/ Schletstatt/ Obernäheim/ Pfäderßheim/ Sältz/ Augspurg/ Vlm/ Costentz/ Eßlingē/ Rütlingen/ Rotwyl/ Wyl/ Büchhorn/ Vberlingen/ Memmingen/ Biberach/ Rauenspurg/ Lindow/ Santgallen/ Kempten/ Kauffbüren/ Lütkilch/ Yßne/ Wangen/ Gmündt/ Hall/ Heilgbrunn/ Wümpffen/ Nördlingen/ Dinckelspühel/ Rotenburg/ Wintzheim/ Wynsperg/ Auln/ Bopffingen/ vñ Giengen/ &c. Dise obgenennten stett alle gemeinlich habend im jar des Herren 1385. am Zinstag nach S. Matthis tag/ sich vereiniget mit den vier stettē der Eidgnoschafft/ Zürych/ Bern/ Solothorn vnd Zug/ &c. vnd ein pundt mit jnen gemachet auff etliche jar lang/ wider vilbenemten h. Leopolden von Oesterreych. Als aber Leopoldus besorget diser pundt wölte jm zeschwär seyn/ hat er anfencklichs durch vnderhandlūg sich mit den Schwäbischen vnd Fränckischen stetten vertragen/ vnd jnen vmb jr ansprach ein benügen gethon. Aber mit den stetten am Rheynstrom hat er auff diß mal kein fridē troffen. Darnebēd rust er sich träffenlich wider die Eidgnossen/ darzů was jm aller Adel gantz willig zehelffen. Die herren vmb die Eidgnoschafft herumb wonhafft fiengend an jre armen leüt gar streng zehalten/ jres vermütens darmit ein forcht in sy zepflantzen. Aber es ward hiemit erfüllt das sprüchwort: Wenn man die thür zů hart zůschlecht/ so fart sy wider auf. Vnd so man den Bogen überspannet/ zerbricht er. Also pflantzend die herren mit sölicher strenge in das volck/ nit ein liebe der herrschafft/ sonder ein liebe der freyheit: dann hiemit ward das hertz der beschwärten gemeinlich vil mer auff die Eidgnossen dañ auff den Adel gehefft. Nit ein wunder ists/ daß der in seiner hoffnung betrogen wirdt/ der da verhoffet gehorsame/ treüw/ hertz vnd liebe des vnderthenigen volcks/ allein mit reühe vnd strenge zebehalten. Seneca lib. 1. de Clem. ad Nero. cap. 19. spricht: Der irret weyt/ welcher da meint daß ein künig oder fürst sicher seye an dē ort/ da nichts vor jm sicher ist. Es muß ein sicherheit durch die ander befridet vnd aufgericht werden/ &c. Die liebe der Burgeren vnd vnderthonen ist das stärckist vnd sicherist schlosß des fürsten/ &c.

Also hat domals der hertzog von Oesterreych Wolhusen einem herren von Torberg/ vnd Rotenburg einem von Grünenberg versetzt. Dise herrē legtend den armen leüten (villycht sich jren verwägende) so vngebürliche burdinē auff/ das sy genötiget

Vrsach des hasses.

Pündtnuß d Rychstetten mit den Eidgnossen.

Lüpold vertregt sich mit den Schwäbischē stetten.

Strenge der fürsten nit all zeyt güt.

Liebe d Burgeren ist ein starck schlosß.

Wolhusen vnd Rotenburg.

jre nachpuren von Lucern vmb hilff vnd radt anſüchtend/ vnd wurdend Burger zů Lucern. Deßwegen bemelter von Torberg etlich der ſeinen / anderen zum ſchrácken/ hencken ließ. Sy fiengẽd auch an auff ſy halten/ alſo das niemãts von Lucern/ Wolhuſen vnd Rotenburg vor jren thoren ſicher was. Sölichem zebegegnen zugend die von Lucern im end diß 1385. jars am 28. tag Decemb. mit bewaaffneter macht gen Rotenburg/ überfielend das ſchloſſz/ das ward geplündert/ zerſtört/ vñ der von Grünenberg vertriben. Zeſtund zerbrachend ſy auch die mauren am ſtättle / vnd fülltend die gräben darmit auß / auff das ſich der Adel nit dareyn lägerte. Als aber die von Sempach/ dem hertzogen zůgehörig/ den anfang diß ſchimpffs erſahend / machtend ſy vmb merer ſicherheit willen auch ein Burgrecht mit denen von Lucern / darmit ſy nit zegar zwüſchend roſſz vñ wand legind. Dergleychen beſatzted die Lucerner auch das ſtättle Rychenſee. Aber im anfang des jars Chriſti 1386. beſamletẽd h. Lüpolds von Oeſterreych Landuögt ein groß volck/ überfielẽd darmit das ſtättle Rychenſee/ dariñ die von Lucern jr beſetzung hattẽd/ das ward mit fheür angezündt/ 200. mañ darinn erſchlagen/ weyb vnd kind darinn verbreñt/ vnd was herauß kam ward alles im See ertrenckt/ ꝛc. Hievon beſich das 36. Cap. des 7. büchs. Da was kein erbermd noch gnad. Aber diß blůt hat bald hernach vor Sempach über den Adel raach geſchrüwen. Hiemit wurdend die Eidgnoſſen zun waaffen bewegt/ die zugẽd gemeinlich (allein Bern außgenomẽn) für Meyenberg das ſtättle/ das ward erobert vñ verbrennt/ doch verlurend die Eidgnoſſen 81. mann darvor: darvon beſich das 7. büch am 8. Capitel.

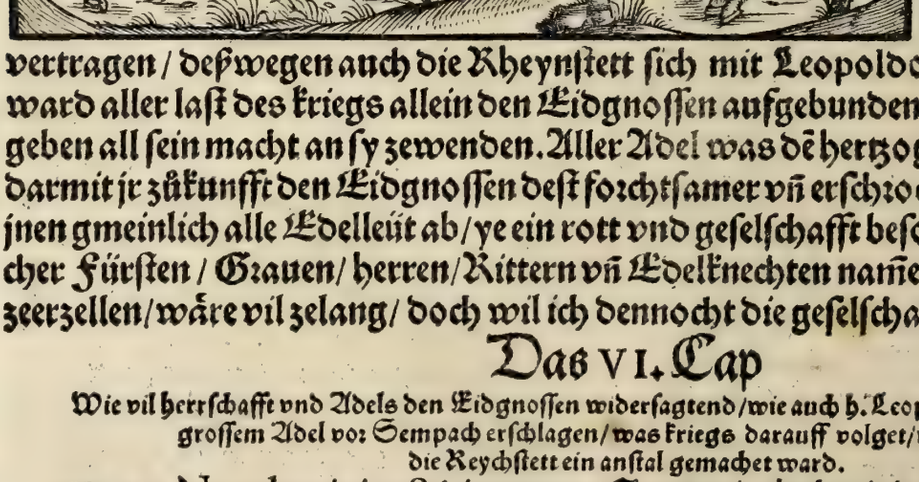
Rotenburg von Lucernern eyngenommen.

Sempach ward Burger zů Lucern.

Rychenſee verbrennt.

Leopoldus überwãd die Rheynſtett.

Zwüſchend diſen obberürten handlungen griffend auch die freyſtett vnd Reychſtett am Rheynſtrom hertzog Lüpolden an/ vermög des pundts mit den Eidgnoſſen gemacht / aber Leopoldus kam mit den ſelbigen ſtetten im Elſaß zů träffen / thett ein ſtreyt mit jnen/ lag ob/ vñ erlegt vff ein tag den ſtetten bey 800. pferden/ vñ vil fůßvolcks. Auff das ſy die Schwäbitchen ſtett zehilff manend / aber vergebens/ ſy woltẽd nit auffeyn/ daß ſy hattẽd ſich mit dem hertzogen hievor vertragen / deßwegen auch die Rheynſtett ſich mit Leopoldo befridetend. Darmit ward aller laſt des kriegs allein den Eidgnoſſen aufgebunden / vñ dem fürſten raum geben all ſein macht an ſy zewenden. Aller Adel was dẽ hertzogen zehilff gerüſt. Vnd darmit jr zůkunfft den Eidgnoſſen deſt forchtſamer vñ erſchockenlicher wäre/ ſagtẽd jnen gmeinlich alle Edelleůt ab/ ye ein rott vnd geſelſchafft beſond in einem brieff/ welcher Fürſten / Grauen/ herren/ Rittern vñ Edelknechten namẽn alle ſonderlich hieriñ zeerzellen/ wäre vil zelang/ doch wil ich dennocht die geſelſchafftẽ hernach benennen.



Leopold richtet all ſein macht an die Eydgnoſſen.

Das VI. Cap

Wie vil herrſchafft vnd Adels den Eidgnoſſen widerſagtend/ wie auch h. Leopold von Oeſterreych mit groſſem Adel vor Sempach erſchlagen/ was kriegs darauff volget/ vnd wie durch die Reychſtett ein anſtal gemachet ward.

Abſagbrief des Adels wie mächer.

Anno domini 1386. im monat Januario/ habend den Eidgnoſſen jr abſagung gethon von wegen der herrſchafft von Oeſterreych zum erſten mal die gefürſteten Grauen von Wirtenberg / vnd mit jnen zween Grauen/ 6. Freyherren/ vnd 52. namhaffter vñ Rittermäſſiger Edelmenner/ ꝛc. Diſe alle überſchicktend den Eydgnoſſen vier Abſagbrieff/ in yedem ein rott

mit

mit nammen verzeichnet. Die drey brieff warennd geben auff Liechtmäß/den 2. Februarij: der dritt aber auff Montag vor Valentini/ꝛc.

Die Reychstett aber / hievor mit h. Leopolden vertragen / kartend fleyß an diſen krieg zerichten/machtend ein anſtal von S. Matthis tag an biß Pfingſten / in hoffnung mittler zeyt ein gantzen friden zefinden. Aber alles vmb ſunſt / dann es warend beide teil alſo übereinander entzündt/ das ſy auch nit rüw mochtēd haben im anſtād. So bald aber der ſelbig auß was / zugend die Eidgnoſſen denen von Lucern zehilff für Wolhuſen/ da ward ſtatt vnd ſchloſſz gewunnen. Darnach ward Kapffenberg erobert/vnd der von Torberg vertriben/auch garnaach das gantz Ergow verbreñt. So offt nun die Eidgnoſſen etwas ſchlöſſer gewunnend oder dörffer verbranntend/ alſo offt thettend jnen etwas beſonderer Edelleüt jre abſagung / wie hernach volget.

Rychſtett het vnd dē krieg gern gericht.

Wolhuſen. Kapffenberg

Anno do. 1386. thettēd den Eidgnoſſen gemeinlich jr Abſagung von der herrſchafft Oeſterreych/ vnd zum teil jren ſelbs wegen / weyter vnd über die obuerzeichnet abſagung/ zween Marggrauen vnd fürſten von Hochburg/vnd mit jnen vier vernampter Grauen/19. Freyherren/vnd 119. Rittermäſſiger Edelmenner/darunder auch vil Ritter warend. Diſe alle überſchicktēd 18. Abſagbrieff/da in yedem ein rott mit nammen verzeichnet was. Deren brieff warend 10. auff S. Johañs tag den 24. Junij/ zween aber am Zinſtag nach Johannis/ 4. am Mitwoch nach Johannis/ vnd zween auff Petri vnd Pauli/ den 29. Junij geben vnd außgangen. Es widerſagtēd auch den Eidgnoſſen gemeinlich vnd ſonderlich des hertzogen ſtett/land vnd leüt: außgenommen alle die des hertzogen helffer warend/vnd jr vſech nit beſonder verkundtend.

Abſagūg des Adels.

Auff ſölich ernſtlich rüſtung des hertzogen vnd trōuwung des Adels / zugend die vier Waldſtett/Lucern/Vri/Schwytz vnd Vnderwaldē/ꝛc. auff der Zürycher manung mit 1600. mannen gen Zürych in die ſtatt / daſelbſt bey 14. tagen wartende / wo doch Leopoldus mit dem Adel den angriff thün wölte. Auch hattend bemelte Waldſtett darnebend ein zůſatz in das ſtättle Sempach gelegt. Dieweyl ſy alſo müſſig zů Zürych lagend / ward Pfäffickon verbrennt / als im 2. Capitel des 6. büchs anzeigt wirt. Auch wurdēd etliche Scharmützen gethon am Zürychberg mit den hertzogiſchē.

Die Eidgnoſſen zugend gen Zürych.

Pfäffickon.

Als aber hertzog Lüpold vnam das die vier Waldſtett zů Zürych lagēd / eylet er mit ſeinem kriegßheer vñ Adel auff Sempach / ſeines vermütens 8 Waldſtett zůſatz daſelbſt aufzeopfferen / vnnd darmit ein ſchrācken in die Eidgnoſſen zebringen. Diß fürnemmens aber die Waldſtett gewarnet/battend die Zürycher jr ſtatt ſelbs zum beſten zeuerwaren. Vnd zugend alſo mit den obgezelten 1600. mannen auß Zürych gar heimlich auff Sempach / alſo ernſtlich vñ bald / das ſy zů einer ſtund mit dem hertzogē darfür kamēd am 9. tag Julij/thettend noch deſſelbigē tags den angriff/ vnd erſchlügēd vor Sempach hertzog Lüpolden mit vil herren vnd Adels/wie dann diſer ſtreyt im 7. büch am 35. Capitel völliger beſchriben wirt. Diſer verluſt des hertzogen volget auß lauterer hoffart vñ verachtung des Adels/die ſich vmeſſen hattend/allein für ſich ſelbs/on allen beyſtād/ diſe handuoll böſer pauren (ſprachend ſy) geſotten oder gebraten nach jrem wunſch zeuerſchlucken: aber Gottes radtſchlag neiget ſich ein andern wāg/ꝛc. Vom tod vnd begrebnuß Leopoldi 3. magſt du auch beſehen das 18. Cap. im 7. büch.

Hertzog Lüpold zoch für Sempach.

Warhaffte bildnuß Leopoldi 3. zů Sempach erſchlagen.

Leopoldus/diß nammens der 4. ein ſun des erſchlagnen Leopoldi (zůgeneñt der

Leopoldus 4. der Hochfertig.

Hoffertig) vnderstünd seines vatters tod zerächen. Vnd wiewol jm die freünd der erschlagnen zur raach zehelffen wolgeneigt vnd häfftig entzündt / warend sy dennocht durch den verlurst entsetzt vñ ergrempt / das sy on frische hilff nichts verhofftend für zenemmen / derhalben Leopoldus 4. durch güte besoldung neüw kriegsvolck erwegkt.

Neüwe absagung d herrschafft.

Auß welchen den Eidgnossen von neüwem absagtend / herr Adolph Ertzbischoff zů Meintz (etlich setzend Ertzpriester) für sich vnd die seinen. Herr Lamprecht Bischoff zů Bamberg für sich vnd die seinen. Fridrich Burggraff zů Nöremberg für sich vnd die seinen. Vnd mit disen dreyen fürsten widersagtend drey Freyherren vnd 40. vom Adel Ritter vñ Rittermässig / alle in zweyen briefen / gleych nach der Schlacht am 15. tag Julij / für sich / jre helffer vnd helffers helffer / ꝛc. Die Eidgnossen aber empfiengēd alles mit sorgen / doch vnerschrocken / dann sy vertrauwtend in den Gott der jnen biß här sig hatt geben: warēd auch darbey bereit für jres vatterlāds freyheit / auch weyb vnd kind jr läben zesetzen.

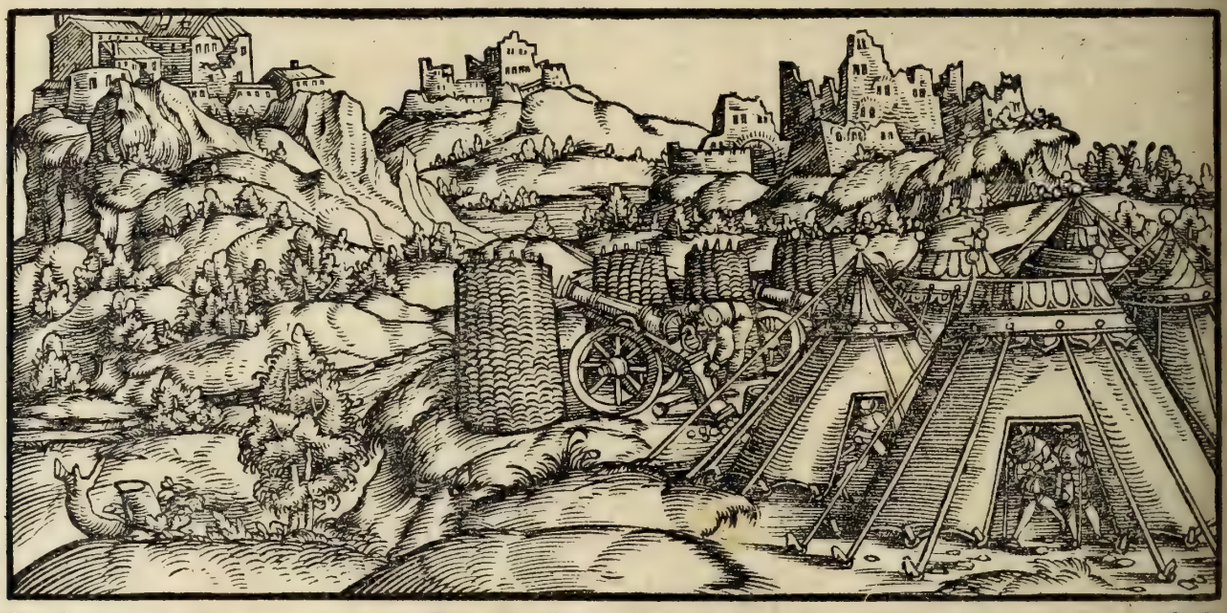
Gräuin von Valendyß. Torberg. Willißow.

Haſenburg.

Der krieg stünd allenthalben offen. Die Gräuin von Valendyß widersagt auch den Eidgnossen / deßhalb die von Bern (deren Burgerin sy was) dz schloſſz Torberg zerstortēd / als im 7. büch am 23. Cap. gemeldt wirt. Sy zugend auch für Willißow / vnd verbrañtend Haſenburg. Daruon wirt mer gesagt im 27. Cap. des 7. büchs / ꝛc.

Bern vñ Fryburg.

Was sich auch diser zeyt für krieg vnd vnrůw / auch streyt vnd Scharmützē begeben habind zwüschend beiden stetten Bern vnd Fryburg in üchtlād / daruon besich im 8. das 8. vnd 10. Cap. dann Bern was den Eidgnossen verbunden / so was Fryburg



Oesterreychisch / vnnd vom Adel besetzt. Domals giengend zegrund die schlösser / Tachßburg / Castels / Maggenburg vñ Schönenfelß / alle durch die Berner zerstört. Darnebēd erobertend die anderē Eidgnossen von 7. Orten die statt Wesen / vñ besatztend die. Daruon findst im 10. büch am 28. Cap. So zerstortend die Glarner Windegk das schloſſz. Was aber die Zürycher darnebend mit Bülach / Regensperg / Rümlang vnd Moßburg gehandlet / habend wir hieuor im 19. Cap. des 6. büchs verzeichnet. So gewunnend die Berner das stättle Vndersewen vnd das Ober Sibental.

Windegk. Regensperg.

Vndsewen. Sibental.

Als man zalt 1387. jar wurdend durch die Eidgnossen eroberet die beuestungen / Büren vnd das schloſſz bey Sursee im See gelegen / auch die schlösser / Schencken / Thannenfelß / vnd das gůt starck hauß Aristow / nit weyt von Bremgarten gelegen. Die wurdend gemeinlich geplündert vnd verbrennt. Es was ein verderblicher vnd jämerlicher krieg / die fürsten vnd der Adel warend begirig der raach / darumb was bey jnē wenig erbermd: so warend die Eidgnossen also ergebē die freyheit jres lands zehandhaben / das jnen auch der bitter tod darob zeleyden nit zeuil was. Hierumñ als sölicher krieg bißher vil leüt / land vnd gůt gekostet hatt / habend die Reychstett mit müy vnd arbeit nach langer vnderhandlung schwarlich erarbeitet einen friden vnd anstand zwüschend Albrechten / Lüpolden / Ernsten / Wilhelmen vnd Fridrichen / ꝛc.

Büren. Schencken. Tannenfelß. Aristow.

Anstal dises kriegs.

den

den fürsten von Oesterreych/vnd gemeinen Eidgnossen/der sölte wären von vnser Frawen tag zů Liechtmässz an diss 1387. biss auff Liechtmäss den 2. tag Februarij des künfftigen 1388. jars. Doch hattend nichtsdestminder beide partheyen kein růw noch friden/sonder schädigtend einander stätigs.

Das VII. Cap.

Streyt zů Nähenfelß/zerstörung Wesen/belägerung Rapperßwyl. Item wie vil stett vnd schlösser die Eidgnossen in disem krieg erobert habend/wie vnd durch wen der krieg entlich gericht vnd befridet ward.

IM anfang des 1388. jars ee der obgemachet faul frid auß was/ward die statt Wesen durch verräterey eigner Burger von den hertzogischen eyngenommen an S. Matthis tag/vnd der Eidgnossen zůsatz dariñ erwürget/als hievor im 10. in beschreybung bemelter statt Wesen völliger anzeigt ist. Es hat auch der hertzogisch zůsatz in der statt Büren nit gerůwet/sonder bald im außgang des merbemelten anstands/den Bernern vnd jren leůten vnfůg zůgestattet. Deßwegen beide stett Bern vñ Solothorn für Büren zugend am Freytag nach Ostern/da ward die statt ergeben vnd verbrennt/wie auch im 7. bůch am 24. Cap. geschriben stadt. Als aber der krieg nach außgang des fridens wider angieng/vñ die Eidgnossen an allen orten zeschaffen vnd zeweeren hattend/do hettind die von Glariß für sich selbs gern ein friden gemachet mit Gr. Hansen von Werdenberg von Sargans/hauptmann in Wesen/vnd dem hertzogischen kriegßvolck daselbst/dann sy den Glarnern gar überlegen warend/so kondtend jnen die Eidgnossen nit alle zeyt zehilff kommen. Die hertzogischen aber woltend von keinem friden hören/sonder brachend auf auß Wesen mit einem Reisigen zeůg vnd 8000. fůßknechten/im fürsatz das land Glaris zeüberfallen. Graaff Hans zoch mit 2000. fůßknechten am berg für Beglingen hineyn/die Landleůt hinder der Letze Nähefelß zehinderziehen. Die anderen 6000. sampt den Reisigen zugend an die Landweere gen Nähefelß/erobertend im ersten eynfal die Letze/am 9. tag Aprilis. Aber das glück kart sich vmb/also daß die hertzogischen zů Nähefelß durch die Glarner überwundē/geflüchtiget/vñ jren ob 1800. erschlagen/vñ bey 600. ertrenckt wurdend. Von disem streyt wirt völliger gesagt am 6. Cap. des 6. büchs. Auff das habend die Glarner gemein Eidgnossen zehilff gemanet Wesen zebelägeren. Also habend die flüchtigen Wesen selbs verbrennt/vnd sind mit den Burgern/weyb vnd kinden daruon zogen/woltēd der Eidgnossen ankunfft nit erwarten. Als aber die Eidgnossen den Glarnern zehilff besampt warend/vñ vernamend daß Wesen in der äschen läge/do zugend sy gemeinlich für die statt Rapperßwyl am Zürychsee (als hievor im 6. bůch am 8. Cap. verzeichnet wirt/) die ward am 18. tag Aprilis belägeret/vnd am 1. tag Maij gestürmt/aber nit erobert/vnd můstēd die Eidgnossen vngeschaffeter sach widerumb abziehen. Zů stund nach sölichem abzug gewunnend die von Bern vnd Solothorn die statt vnd schlosß Aidow/daruon besich das 8. bůch am 20. Cap.

Wesen überfallen vñ verraten.

Büren verbrennt.

Hertzogische überzugend Glarnerländ.

Schlacht zů Nähenfelß.

Wesen verbrennt.

Rapperßwyl belägert.

Am Freytag vor Vrbani diss 1388. jars/als die hertzogischen kriegßleůt denē von Zůrych vor jrer statt im Käferberg 8. Ochsen genomen hattend/wustend sy auf mit jrer statt Paner/dem feynd nachzeeylen/vnd den raub widerumb abzetreyben. Also was etlichen knechten so not an den feynd/das sy über alle vermanung vnd verbott ő hauptleůten zerströwt vorhin lüffend/deren wurdend bey 20. durch die Reisigē erschlagen ee der recht hauff hinach kam. Do aber der gewalt kam/wichend die hertzogischen ab/vnd hattend dise knecht jrer vngehorsame lon empfangen. Diser verlurst verdroß die Zürycher/die manetend jre Eidgnossen zehilff. Also kamend die von Lucern/Schwytz/Vnderwalden vñ Endtlibůch gen Zůrych/zugend auff Vrbani mit jnen gen Baden/verbrañtend ob 30. heüser bey den Bedern/vnd die vorstatt zů Mellingē. Daruon besich das 6. bůch am 25. vnd das 7. bůch am 10. Cap. Darnach am 9. tag Julij thettend die Zürycher ein streyt mit den hertzogischen auß Winterthur im Gfenn/daruon besich das 6. bůch am 4. Cap. So überfielend die hertzogischen auß Rapperßwyl mit 30. schiffen die Höf/Pfäfficken/Wolrow vnd Richtischwyl/aber

Schermutz vor Zürych.

Eidgnossen für Baden.

Streyt im Gfenn.

was sy für ein peüt an den Wädischwylern erholetẽd/findst du im 6. büch am 10. Ca. Am Freytag vor Othmari zugend die von Zürych vnd Zug mit einander für Brem garten (als im 6. büch am 35. Cap. anzeigt ist.) Sy namend jnen jr vych/ die hertzogischen eyltend jnen nach/da geschach ein Scharmutz zů Lunckhouen/ dariñ die herrschafft wenig gewan/ꝛc. Vil kleiner sachen sind diser zeyt vergangen / die alle hienor in andern büchern vzeichnet sind/als Scharmutz am Zürychberg/ im 6. büch am 19. Cap. Item ein Schlacht zwüschend der herrschafft vnd denen von Zug in ô Farw/ im 6. büch am 31. Cap. ꝛc. Was sich auch in disem 1388. jar zwüschend beiden stetten Bern vnnd Fryburg feyndlichs verloffen habe/daruon lis das 8. büch am 8. vnd 10. Cap. Item Bern zoch für Zofingen/ꝛc. lůg im 7. büch am 33. Cap.

Scharmutz zů Lunckhouen.

Anno dom. 1389. am 6. tag des Jenners/zugend die von Bern vñ Solothorn iñs Büchsgow gen Olten/darnach gewunnẽd sy das schlosz Gowenstein/fiengẽd 100. mann darauff. Sy zugend für Bruck/alle ding verhergende. Demnach fürẽd sy über den Bötzberg iñs Fricktal/vnd gewunnẽd den kirchhof zů Frick. Hienon wirt auch gsagt im 12. büch am 8. Cap. So verbrañtend die Lucerner was hienor im Aergow überbliben was. Auch fiengẽd die von Zürych 12. vischer auff dem obern Zürychsee/ daruon besich das 6. büch am 7. Cap. Des hertzogen stett im Aergow besamletend ein kriegsuolck/zugend auff Burgdorff/ aber sy wurdend von bemelten von Burgdorff überwundẽ/als im 7. büch am 32. Cap. verzeichnet stadt. Das verdroß die hertzogischen also übel / das sy hernach einem Schneyder gelt gabend / das er die statt Burgdorff mit fheür verbrannte.

Gowẽstein.

Schlacht vor Burgdorff.

Es wurdend in disem schwären krieg durch die Eidgnossen erobert vnd merteils zerstört vnd verbrennt nachbenennte plätz. Erstlich stett vñ schlösser an einander / als Wolhusen/Rotenburg/Nidow/Burgdorff. Item die stett one schlösser/als Vndersewen/Rychẽsee/Willisow/Sempach/Meyenberg/Wesen/Bülach. Item schlösser allein/als Castels/Magkenburg/Hasenburg/Müllinen in der March/ drei Rynach/Schöfflen/Torberg/Yberg/Windegk/Turbẽtal/Mosburg/Aristow/ Oberhouẽ/Schwynsberg/Trachselwald/Kindhusen/Gowẽstein/Tannenfels/Tachsburg/Schönẽfels/Wangẽ/ Baldegk/ Lienen/ Schenckẽ/ Koppingen/S. Andres/ Khom/Pfäffickon/Vsbrunnen/Grünẽberg/ Schwanden/Alten Regẽsperg/Kapfsenburg/Rümlang/ꝛc. vnd die zween benestigten Kirchhöf Embrach vnd Frick/ꝛc.

Eroberte stett vnd schlösser.

Do nun diser krieg zwüschend der herrschafft Oesterreych vnd den Eidgnossen bey 4. jar gewärt/vil land/leüt/blůt vnd güts kostet hatt/ vnd beide teil ermüdet warend/habend die Reychstett ein bestendigẽ friden gemachet / dariñ auch Solothorn zů den 8. Orten begriffen vnd eyngeschlossen ist. Disc richtung ward aufgericht am Donstag nach Ostern/ im 1389. vñ solt wären 7. jar. Vñ die zeyt der obwärenden kriegen zwüschẽd der herrschafft von Oesterreych vñ gemeinẽ Eidgnossen / ist herr Johañs Trugsäß von Waldburg bemelter herrschafft Landuogt im Aergow gewesen / bezeüget ein besigleter brieff geben zů Rotenburg am Näckar/ Anno do. 1397. zinstags vor Matthie.

Richtung dises kriegs.

Trugsässen von Waldburg.

Vñ dise zeyt vngefarlich oder ein wenig hernach/ hat Papst Bonifacius 9. vnder anderen seinen satzungen geordnet / daß niemants einige Priesterpfründ sölte besitzen / zenor vñ ee er das gelt des ersten jarnutzes in des Papsts oder Bischoffs schatzkammer überantwortet hette.

Papsts fund.

Das VIII. Cap

Ordinantz vnd kriegsordnung gemeiner Eidgnossen. Item wie der frid mit der herrschafft von Oesterreych erstlich auff 20. darnach auff 50. jar verlengert vnd bestätiget ward/vnd was sich darnebend bey der Eidgnoschafft zůgetragen hat.

Kriegsordnung d Eidgnossen.

DO man zalt 1393. jar nach der menschwerdung vnsers erlösers/ als die Eidgnossen gemeinlich bißhär einn zeyt schwäre krieg erduldet hattēd / habēd sich nach befridung der selbigen / die acht Ort/ Zürych/ Bern/ Lucern / Vri/ Schwytz/ Vnderwalden/ Zug vnd Glariß/ ꝛc. sampt der statt Solothorn/ weyter zesamē vereiniget vnd verbunden / vnd habend sich namlich vergleycht in einer gemeiner Kriegsordinantz vnd ordnung/ wie sich hinfür ein yeder Eidgnoß in kriegen/ stürmen vnd streyten sölle halten. Sölicher Ordinantz wil ich dem gemeinen mann zů gůt vnd merer vnderrichtung ein kurtze sum̄ fürstellen. Zum 1. Ein yeder Eidgnoß sol sich gegen dem andern in kriegen brüderlich vñ freüntlich halten/ kein alten hassz üben / einander in nöten treüwlich zehilff kommen / trostlich beyston/ auch leyb vnd gůt für einand darstrecken. Zum 2. Wär den Eidgnossen feilenkauff vnd prouiand zůfürt/ welcherley wahr joch das ist/ des leyb vñ gůt sol bey allen Eidgnossen zů vāld vñ auch in jrem land sicher seyn. Zum 3. Kein Eidgnoß sol für den andern pfand seyn oder werden. 4. Kein Eidgnoß sol im vāld von dem andern abweychen weder in schlachten/ stürmen noch anderen nöten. 5. Welcher Eidgnoß in in nöten also verwūdet wirt/ daß er zum gefächt vntüchtig ist/ der sol dennocht nit abweychen biß alle not überwunden ist. 6. Kein Eidgnoß sol weder in stetten / schlössern noch vāldschlachten vnderston zeplünderen zeuor vñ ee die not eroberet ist / vnd es die hauptleüt erlaubend: als denn sol dennocht das geraubet vnd erobert gůt an gemeine peüt gelegt vnnd überantwortet werden. 7. Kein Eidgnoß sol einiche kirchen/ Clöster/ Clausen oder Cappellen heimlich noch offentlich beschädigen oder angreyffen/ es wurdind dann die feynd darinn beträtten/ die mag man wol angreyffen/ aber die kirchē darüber nit beschädigen. 8. Es sol kein Eidgnoß frauwē oder junckfrauwen mit waaffen letzen/ schmähen oder mißhandlē / sy stellind sich dann zů weer mit schlahen/ werffen/ verhindern/ practicieren/ verraten/ wortzeichen geben/ oder mit vnordenlichem geschrey/ ꝛc. deñ mögend sy nach gestalt der sach gestraafft werden. 9. Kein statt oder Ort der Eidgnoschafft sol einichen krieg anfahē/ es sey dañ zeuor bey gschwornen Eiden/ vermög d pundtsbriefen/ darum̄ erkennt. 10. Welcher oberzelter Articklen einen oder mer übertrittet/ vñ das mit zweyen vnuerworffnen zeügen beybracht wurde/ der sol seiner oberkeit leyb vnd gůt auff jr gnad verfallen haben/ ꝛc. Dise Ordinantz ward besiglet vnd bekrefftiget am 10. tag Julij/ Anno ut supra.

Treüwlich beyston.

Feilenkauff.

Nit pfand seyn.

Nit abweychen.

Plünderen.

Kirchen nit schädigen.

Weyber nit schmähen.

Nit bald krieg anfahen.

Straaff der überträtter.

Anno dom. 1394. am 16. tag des monats Julij / als der frid hieuor zwüschend der herrschafft von Oesterreych vnd gemeinen Eidgnossen auff 7. jar gemachet/ yetz bey 5. jaren gewärt hatt/ vnd beiden teilen gar anmütig vnd nutzlich was / do habend sy beiderseyts sölichen friden erneüwert/ bekrefftiget/ vnd hinfür auff 20. jar die nächstkünfftigē erstreckt. Das geschach zů Wien in Oesterreych. In disem jar was gar ein heisser Summer/ darinn alle frücht gar gůt vnnd frů zeytig wurdend. Es was also lang schön an einander/ das etliche Summerfrücht gesäyt/ geschnitten/ vnd brot dar auß gebachen ward/ also daß sy nie/ oder fast wenig/ berägnet wurdend.

20. järig frid.

Heiß Summer.

Im jar 1398. begab sich groß vneinigkeit zwüschēd Bern/ Lucern vnd Basel/ also/ Wernher Schilling/ deren von Basel Burger/ fieng denē von Bern ein Burger/ Egken vō Stein/ rantzet den vmb groß gelt. Auff das die von Bern rechtens gegen dem Schilling begertēd. Aber die Baßler woltend sich d sach nit ernstlich beladē/ deßhalb bemelter Egk vom Stein auch einē Burger von Basel fieng (genennt Wernher N.) der selbig Baßler aber was auch deren von Lucern Burger / deßwegen er bald auff ein vrfech ledig gelassen ward. Dennocht klagt er sich so vil gegen denen von Lucern/ das bemelte Lucerner darumb mit der statt Bern gen Escholtzmatt zum Rechten ka-

Span zwüschend Bern/ Lucern vnd Basel.

mend. Aber in schwäbenden Rechten widersagt der selbig Wernher N. denen von Bern. Das verdroß die Berner/schicktend jre Reüter auff jn/ die ereyltend vnd erstachend bemelten Wernher nit weyt von Lucern. Deß warend die Lucerner auch nit ze friden / vnd verrüfftend die selbigen diener der Berneren für vnredliche todschleger. Das woltend die Berner nit für güt achten. Es gebar grossen vnradt / doch ward sölicher span durch die anderen Eidgnossen befridet one weyter blütuergiessen.

Comet vnd plaagen.

Nach Christi geburt 1400. jar vmb Mittfasten am Früling erschein ein erschrockenlicher Comet am himmel mit einem langen streimen/darauff volgtend vil böser jar vnd erschrockelicher zeyt. Die menschen empfiengēd grausame Blatern vñ Trüsen am leyb/ daran leüt vnd vych verdarb: niemants kond sy artznen. Söliche plaag wäret bey 12. jaren. Die Wäldsiechen woltēd die menschen/ mit disen Blatern behefft/nit bey jnen wonen lassen. Jtem von verschwynen vnd wunderbarlicher verwandlung der wasseren diser zeyt/besich das 19. Cap. im 6. büch.

Sterbend.

Als man zalt 1401. jar/ erreget sich ein geschwinder Sterbend vnd ein hinzuckēde Pestilentz in Helvetia vñ andern landen/dariñ an vilen orten die Juden verargwönigt vñ beschuldiget wurdend/als söltind sy die brunnen vñ flüsszlin vergifftet haben. Disen argwon meret auch das mordt eines Juden zů Diessenhouen/daruon im 5. b. am 15. Ca. gesagt ist. Darumm wurdend 8 Juden allenthalbē vil gefangē/gemartert/ verbrennt vnd vertriben/als in vorgenden büchern gesagt ist / als zů Schaffhausen/ im end des 16. Cap. des 5. büchs/vnd zů Zürych/ daruon lisz das 6. büch am 19. Cap.

Judenkrieg.

Jtem von dem Burgrecht beider stetten Bern vnd Fryburg/im jar 1403. aufgericht: besich das 8. büch am 8. Cap. Anno dom. 1403. erhůb sich der Appenzellerkrieg wider Abt Cünon von S. Gallen vñ die Reychstett/daruon wirt nach der lenge gesagt im 5. büch am 24. Cap. Domals habēd sich die Appenzeller erstlich zuñ Eidgnossen verbunden/vnd namlich ein Burg vnd Landrecht angenommen mit den vier Orten/ Lucern/Vri/Schwytz vnd Vnderwalden/ꝛc.

Appenzeller krieg.

Jm jar 1404. erhůb sich vnfrid zwüschend beiden Orten Schwytz vnd Zug / der ward durch gemein Eidgnossen hingelegt. Von dises kriegs bewegūg lisz das 31. Capitel im 6. büch nach der lenge. Anno dom. 1408. habend Zürych vnd Glariß ein besondern pundt mit einander gemachet/doch mit vorbehaltung des ersten pundts: lůg auch im 6. büch am 6. vnd 19. Cap. Anno do. 1409. erhůb sich der krieg zwüschend der herrschafft von Oesterreych vñ der statt Basel/ daruon gibt das 12. büch am 30. Cap. völligen bescheid.

Span zwüschend Zug vñ Schwytz.

Krieg zwüschēd Oesterreych vñ Basel.

Eidgnossen zugend in Lāparten.

Anno dom. 1410. zugēd gemeine Eidgnossen von 7. Orten/Zürych/Lucern/Vri/ Schwytz/Vnderwalden/Zug vnd Glariß/ꝛc. zů ersten mal über das gebirg in Lamparten gen Bonmat iñs Eschental. Jtē im nachvolgenden 1411. jar zugend sy zum anderen mal hineyn/gewunnend Thům im Eschental vñ andere beneſtungen mer: daruon wirt auch etwas gesagt im 9. büch am 11. Cap.

Thům.

Fünfftzigjäriger frid mit d herrschafft Oesterreych.

Anno domini 1412. ward der frid / hievor im 1389. jar zwüschend der herrschafft von Oesterreych vnd den Eidgnossen auff 7. jar gemachet/vñ darnach im 1394. jar auff 20. jar erstreckt/ꝛc. weyter bekrefftiget/vnd auff 50. jar künfftiglich zehaltē verlengert/am 28. tag Maij zů Baden im Aergow. Vnd sölichs ward geneunt der 50. järig frid. Diser frid ward nit allein von hertzog Fridrichē von Oesterreych/sonder auch von seinen stetten zů Turgow/Aergow vnd den 4. Rhynstetten/ꝛc. besiglet.

Vngewonliche vögel.

Anno do. 1413. kamēd vil frömder vngewonlicher vögel in dise Helvetische land/ die flugend samentlich an grossen hauffen also dick in einander/das man den himmel durch sy nit wol gesehen mocht. Sy warend an gestalt den Büchfincken nit gar vngleych. Der hauffen diser vöglen ward im flug geschätzt einer meyl wägs lang / vnd bey einem vierteil einer meyl wägs breit. Wo sy sich etwan in eim wald niderliessend/ da wurdend gemeinlich alle böum von jnen erfüllet vnd beschmeitzet. Jren ward vn

zalbarlich vil allenthalbē von den leüten bey nacht mit angezündten liechtern vñ fackelen geblendet vnd gefangen.

Als man zalt 1414. jar nach der geburt Christi vnsers lieben herren/ do hat sich erstlich erhebt die vnrüw vnd empörung im land Walliß/ so man nennt die Matzen/ darvon im 11. büch nach der lenge geschriben stadt. Mit diser vnrüw gewunnēd auch die Eidgnossen zeschaffen/ daß die Walliſſer verbundend sich in disem krieg mit den drey Waldstetten/ Lucern/ Vri vnd Vnderwalden. Matzen in Walliß.

Das IX. Cap.

Wie/ wenn vnd auß was vrsach gemeine Eidgnossen hertzog Fridrichen von Oesterreych bekriegtend/ vnd jm das gantz Aergow eynnamend. Auch etwas vom Concilio zů Costentz gehalten.

NAch Christi geburt 1414. hat sich erhebt das Concilium zů Costentz/ durch Keiser Sigmunden vnd Papst Johansen den 23. Von welches Concilij anfang/ mittel/ end/ vnd allem dem so dariñ gehandlet ist/ hab ich ein besondere Chronick begriffen/ vñ durch den Truck añs liecht geben im Mertzē des 1541. jars/ dz mag ein fleyssiger Läser nach der lenge besähen. Papst Johānes kam gen Costentz am 28. Octob. des obgezeltē jars/ so kam K. Sigmund dahin am 24. Decemb. Daselbst bemelter Keiser bald im anfang des 1415. jars am Soñtag nach Conuersionis Pauli etlichen Eidgnossen/ besonder denen von Schwytz/ jre Priuilegia vnd freyheiten bestätiget/ als im 6. büch am 29. Cap. anzogen wirt. Bald darnach an einem Zinstag im Mertzen übergab Papst Johannes zů Costentz offenlich sein Pastům/ mit geding/ so Benedictus 13. vnd Gregorius 12. die Aberpäpst/ wider jn erwelt/ jres Papstůms auch abträtind. Aber dises übergeben hatt Papst Johansen bald gerauwen / deßhalb er gedacht auß Costentz zeweychen. Vnd so eben der selbigē zeyt hertzog Fridrich von Oesterreych auch in vngnadē des Cōcilij stünd (vñ das er fräuenlich hād gelegt hatt an Bischoff Georgē von Trient/ item auch an beide Bischoff von Chur vnd von Büren/) do gesselletend sich bemelte/ Papst Joan. vnd h. Fridrich zesamen/ dann sy hattend beid die Schülsucht/ vnd vnderstündend jres vermögens das fürgenomen Concilium zezerstören. Darum halff Fridericus dē Papst/ daß er am 15. tag Martij gar geschwind auß Costentz auff dem wasser gen Schaffhausen entran. Dem für hertzog Fridrich nach/ vñ fürt den Papst gen Lauffenberg/ vnd fürter gen Fryburg iñs Brysgow/ ꝛc. Aber K. Sigmund verharret nichtsdestminder zů Costentz/ behielt alle Prelaten bey jm / vnd wolt das angefangen Concilium nit zerfaren lassen/ sonder ließ zů stund auß radt der fursten vnd Cōcilij Keiserliche Acht über Fridericum außgon/ auch manet er wider jn das gantz Reych zů väld. Darzů besamlet Keiser Sigmund auch selbs ein kriegßvolck wider den hertzogen/ vnd nam jm eyn die stett/ Schaaffhusen/ Diessenhoüen/ Winterthur/ Frauwenfeld/ ꝛc. Daruon findst du hieuor im fünfften büch/ in yeder statt beschreybung sonderlich.

Cōcilium zů Costentz.

Papst Joan. floch auß dē Concilio mit hilff hertzog Fridrichs.

Fridericus entfürt den Papst.

K. Sigmūd nam Friderico etliche stett eyn.

Do aber K. Sigmund auch hiemit h. Fridrichen vnd Papst Johansen noch nitt zum baren füren vnd bezwingen mocht/ do vermanet er gmeine Eidgnossen/ von Zürych/ Bern/ Lucern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden/ Zug vñ Glariß/ ꝛc. bemelten hertzogen an seinen erblanden anzegreyffen/ vnd helffen zů gehorsame bringen. Aber die Eidgnossen schlůgend K. Sigmunds manūg ab/ mit klarer vnderrichtung/ wie gemeine Eidgnoschafft kurtz hieuor mit ö herschafft von Oesterreych ein fünfftzigjäri gen friden gemacht hette / wiß den sy mit keinem füg handlē köndtind/ ꝛc. Durch diser auffred der Eidgnossen wolt sich der Keiser gar nit abwenden lassen/ sonder legt sölliche sein manung vnd der Eidgnossen entschuldigung für das Concilij vnd die stend des Reychs zů Costentz versamlet/ dariñ rechtlich zeerkennen. Darauff ward also gesprochen: Sidmal Fridericus ein feynd der kirchen/ ein zerrütter des Christlichē Concilij/ vñ vngehorsamer des Rechtens / nit allein wäre gefallen iñs Concilij Ban vnd flůch/ sonder auch in Keiserlicher Maiestat Acht vñ vngnad/ vnd der krieg wiß Fridericum fürgenomen/ die gmein Christlich kirch (die Fridericus hoch geschmächt vñ

Keiser manet die Eidgnossen wider Fridericum.

Eidgnossen woltend nit den friden brechen.

Concilij erkañtnuß vñ den friden.

beleidiget hette) beträffe. So dañ die Eidgnossen hierüber auff des Keisers manũg vnd Concilij gebott Fridericum helffind straaffen/ sol sölichs dem aufgerichtẽ 50. järigen friden vnschädlich/ auch jren eeren vnuerletzlich seyn / dann sy hierin̄ Christlich vnd wol handlind. Wo aber vilbemelte Eidgnossen in jren fürworten beharrẽ / vnd sich dem Concilio vnd Keiser widersetzen/ wurde das Concilium verursachet gleyche Bañ vnd Acht über sy/ als vngehorsame der kirchen/ zeerkennen. Wo sy aber dem Keiser helffend/ sol der 50. järig frid nichtsdestminder bestãd haben. Auch sölle Keiser Sigmund mit Friderico keinen friden annemmen / er habe dann zeuor die Eydgnossen mit dem hauß Oesterreych in den vorigen fridẽ gestelt/ rc. Vber sölichs alles gab K. Sigmund gemeinen Eidgnossen künigkliche freyheit vnd versicherung/ daß sy in disem krieg mit jrer hilff den 50. järigen friden nit söltind gebrochẽ haben. Auch befreyet er sy / das sy die lender vnd pfand so sy vom hauß Oesterreych innhieltind/ bemelter herrschafft niemermer zelösen gebẽ schuldig wärind/ rc. Dises Keiserlichen freyheitsbriefs Datum stünd/ Zů Costentz am Montag nach Tiburtij / Anno 1415.

Concilij trõuwung.

Keisers verheissung vnd befreyung.

Freyampt.

Am Zinstag nach Tiburtij nam Keiser Sigmũd h. Fridrichen von Oesterreych das Freyampt yhensyt dem Albis/ vnd leich es ẽ statt Zürych/ als im 6. büch am 32. Cap. anzeigt ist. Demnach rustẽd sich gemein Eidgnossen wider Fridericũ zů väld/ doch begertend sy añ Keiser vnd das Concilium / jnen ein zimliche besoldung zegeben. Also gab jnen der Keiser ein Reisigẽzeüg mit des h. Reychs Paner / die fürt herr Conrad von Wynsperg/ des künigs Kammerer. Vber das verspracht K. Sigmũd den Eidgnossen/ Das sy alles das/ so sy hievor dem hauß Oesterreych eyngenomẽn hettind/ selbs zů jren handen behalten/ fürhin nutzen vnd niessen söltind/ daß auch söliche land niemermer an die herrschafft komẽn söltind/ rc. Auch alles das sy in disem krieg erobertind/ söltind sy selbs inhalten/ vnd niemãts zelösen geben/ rc. Dise freyheit ward den Eidgnossen gebẽ zů Costentz am Montag nach dem Sonntag Misericordia domini/ Anno do. 1415.

Verheissung Keiser Sigmunds.

Also habẽd die Eidgnossen sich erhebt/ an einem Donstag nach mittem Aprillen/ vnd erstlich Mellingen das stättle eyngenommen/ als im 7. büch am 10. Cap. Item

Eidgnossen zugend zů väld. Mellingen.

Brem-

Bremgarten ward erobert/darnon im 6.büch am 35.cap. Jtem Surſee ward eyngenomẽn/lůg im 7.büch am 35. Auch ward Zofingen aufgeben/beſich darnon das 7.büch am 33. Cap. So wurdend die zwey ſchlöſſer Wartberg verbrẽnt/als im 7. büch am 34. gemeldet wirt. Arburg ward eyngenomẽn/lib. 7. cap. 33. Jtem Arow die ſtatt/ſampt beiden ſchlöſſern Liebegk vñ Troſtburg wurdẽd gewunnẽ/darnon liß dz 7.büch am 34. Ca. Lentzburg ſtatt vnd ſchloſſz ward übergebẽ/darnon beſich dz 7.büch am 37. Cap. Auch ward das ſchloſſz Brunegk gewunnẽ/lůg im 7. büch am 10. Cap. Jtem die ſtatt Brugk ward erobert/beſich darnon das 7.büch am 11. Cap.

Bremgartẽ. Surſee. Zofingen. Wartberg. Arburg. Arow. Liebegk. Troſtburg. Lentzburg. Brunegk. Bruck.

Bald darnach zugend gemeine Eidgnoſſen (Bern außgenommen) für ſtatt vnd ſchloſſz Badẽ/als zum teil im 6.büch am 24. Cap. anzeigt iſt/das ward belägert bey dreyen wochen/do übergab ſich die ſtatt an die Eidgnoſſen. Das ſchloſſz aber begert eines anſtals/der ward mit jnen gemachet/das man das bemelt ſchloſſz in beſtimpter zeyt nit ſölte nöten/vñ wo ſy darzwüſchẽd von hertzog Fridrichen nit entſchütt wurdind/ſöltind ſy als deñ das ſchloſſz auch aufgeben/ꝛc. Als hienebend die Berner den Eidgnoſſen 50. Spieß vnd 1000. füßknecht zehilff für Baden ſchicktẽd/fiel herr Thüring von Hallwyl ab Wildegk/vnd nam jnen zween wägen mit harniſch vnd kriegß rüſtung geladen/darnon beſich das 7.büch am 36. Cap. darumb verbrañtend ſy jm das ſchloſſz Hallwyl.

Baden belägert. Wildegk. Hallwyl.

H. Fridrich ergab ſich an Keiſer.

Do aber h. Fridrich den ernſt der Eidgnoſſen erſach/für er widerumb gen Coſtentz/bracht auch Papſt Johanſen dahin/vñ ergab ſich iñs Keiſers gnad mit leyb vñ gůt/auch alle ſeine ſtett/land vñ leůt. Vñ das geſchach alles durch mittel vnd vnderhandlung h. Ludwigen von Beyern herren zů Jngolſtatt/vñ Burggraff Fridrichs von Nöremberg/ꝛc. am zinſtag vor der Auffart/Anno do. 1415. Jn dem lagẽd die Eidgnoſſen noch vor Baden. Dieweyl aber das ſchloſſz gar veſt/vnd hievor bemelten Eidgnoſſen darauß vil widerdrieſſes begegnet was/woltend ſy nit abtretten/ſonder dieweyl ſy ye in den krieg kommen warend/gedachtend ſy dem hievorgemachten anſtand nachzekommen/vñ das ſchloſſz zezerbrechen/fiengend als bald an das nötigen mit geſchütz vnd gewerff. Das ward am Freytag vor Pfingſten übergeben vnd verbrennt. Vnd als Graaff Fridrich von Togkenburg/von K. Sigmunden geſendt/iñs läger kam/die Eidgnoſſen abzemanen/do lag das ſchloſſz ſchon in der äſchen. Auff ſölichs zugend die Eidgnoſſen auch ab. Es ſchwürend gemeinlich alle ſtett vnd lender h. Fridrichs K. Sigmunden/vnd wartet Fridericus der gnaden/wenn jm der Keiſer die widergebe. Als aber K. Sigmund wägfertig was auß dem Concilio in Hiſpaniam zereyten/vñ deßhalb zeerung nottuffrig/dann ſein ſchatzkamer durch täglichen vñ merckklichen vnkoſten ſo im Concilio vnd darnebẽd aufgieng/eben tieff erſchöpfft was/do verſatzt vñ verpfendet er der ſtatt Coſtentz die Vogtey vñ das Landgericht im Turgow vmb ein ſum gelts. Darnach kam der Keiſer auff ſölicher reiß gen Baſel/daſelbſt verſatzt vnd verpfandt er denen von Zürych die ſtatt vñ Graaffſchafft Baden/ſampt den ſtetten Bremgartẽ/Mellingen vnd Surſee/ꝛc. auch vmb ein beſtimpte ſum gelts. Diß brieffs Datum ſtadt an S. Jacobs abend/Anno do. 1415. Darnach lieſſend die von Zürych die anderen jre Eidgnoſſen zů jnen in die gemeinſame obberürter pfandſchafft ſton am Mittwoch vor S. Thomas tag/ꝛc. Von obberürter eroberung vnd verpfendung Baden beſich/wilt gern/das 24. Cap. des 6. büchs. Was ſich auch diſer zeyt mit der ſtatt vnd dem ſchloſſz Väldkirch begeben hat/darnon wirt geſagt im 10. büch. in beſchreybůg bemelter ſtatt Cap. 32. Wie es aber fürter hertzog Fridrichen mit dem Concilio ſeye ergangẽ/wäre zelang vnd gar vndienſtlich hierinn zeuerzeich-

Schloſſz Baden verbrẽnt.

Landgericht im Turgow.

Baden and Eidgnoſſen verpfendt.

nen/beſähe hieuon/wär luſt hab/nach 8 lenge mein Concilij im 1541. jar außgägen.

Fridericus ward begnadet.

Hernach im jar 1418. am 12. tag Maij / hat K. Sigmund h. Fridrichen von Oeſterreych ſeine ſtett/land vnd leüt widerum̃ eyngeben/doch mit lauterem geding vnd vorbehaltung/was die Eidgnoſſen in vergangnem krieg eyngenom̃en hettind/darüber künigkliche freyheiten geben wärind/das ſöltind ſy behalten / vnd niemäts keiner loſung darzů zegeſtatten ſchuldig ſeyn.

Papſt Martin.

Anno do. 1418. für Papſt Martinus von Coſtentz am 16. tag Maij gen Schaaffhuſen/am 17. tag Maij gen Baden/ am 18. gen Lentzburg / am 19. gen Zofingen. Am 20. kam er gen Bern/da růwet er lang/daß ſy jn wol empfiengend / vnd ſchancktend jm 125. mütt kernen/40. malter haber/8. füder weyn/halb Rheyniſch vnd halb Burgundiſch/8. feißter Ochſen/40. Schaaff. Vnd zů ſölichem allem täglich ſo lang er zů Bern lag alle malzeyt gabend ſy jm über ſeinen hof vnd tiſch weyſſe Simlen / hüner vnd viſch/deßwegē der heilig vatter da růwet biß añ 3. tag Junij/do für er gen Fryburg/fürter gen Loſanna/Genff vnd auff Rom/ꝛc.

Das X. Cap.

Ankunfft der Zigyner. Von dreyen väldzügen der Eidgnoſſen über das gebirg wider den hertzogen von Meyland/vnd was ſich darnebend in der Eidgnoſchafft gemeiner hendlen zůgetragen habind.

Zigyner erſte ankunfft.

IN diſem 1418. jar kamend erſtlich die Zigyner / ſo man nennt die Heyden/ in Heluetiam/gen Zürych vnd andere ort/die warēd mencklichem ſeltzam/ vñ hieuor in diſem land nit mer geſähen. Deren warend mann / weyb vnd kind auff 14000. perſonen geſchätzt/doch nit an einem hauffen / ſonder hin vnnd wider zerſtröuwt. Sy gabend für wie ſy auß Egypten verſtoſſen wärind/vnd müßtind alſo im ellend 7. jar büß würcken. Sy hieltend Chriſtenliche ordnung/trůgend vil gold vñ ſilber/doch darnebēd arme kleider. Sy wurdend von den jren auß jrem vatterland herüber mit gelt verlegt vnnd beſöldet/hattend keinen mangel an zeerung/bezaltend jr eſſen vnd trincken/vnd nach 7. jaren fürend ſy wider umb heim/ꝛc. Das vnnütz bübenuolck/ſo bey vnſeren tagen herumb zeücht/hat ſich ſydhär erhebt/deren iſt der frömmeſt ein Dieb/daß ſy allein ſich ſtälens erneerend/ꝛc.

1419 Die Predigermünch wurdend an vilen orten diſer zeyt reformiert/ auch zů Bern in üchtland/ꝛc. lůg im 8. büch am 8. Cap.

Behemer krieg.

Eidgnoſſen wider die Behem.

1421 Das Reych krieget wider die Behem. Der Papſt verhieß durch Julianum ein Cardinal vnd Röm. Legaten/ das hinſelreych allen denen ſo wider die Behem zugind. Darumb ſchicktend auch die von Zürych vnd etlich andere Eidgnoſſen dem Reych kriegßleüt gůtwillig wider die Behem / die zugend vmb Laurentij im Augſtmonat hinweg/kamend in 10. wochen herwider/vnd hattend nichts außgericht. Von diſen Behemiſchē kriegen beſich Albertū Krantz/ oder Aeneam Syluium nach der lenge.

Im

Im end diß jars vmb den 4. tag Decembris/ wurdẽd auß stätem rägen die wasser allenthalben so groß/ daß sy mercklichen schaden thettend. Der Rheyn fürt die prucken zů Lauffenberg vnd Brysach hinweg. Es ertrunckẽd vil leůt/ vnd verdurbend in Holland ob 30. stett vnd dörffer durchs wasser. Wasserenot.

1422 Die Eidgnossen von Lucern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden vnd Zug/ ꝛc. sind zum ersten mal wider hertzog Philipsen von Meyland über das gebirg für Bellitz gezogen/ aber sy gewunnend nit vil. Von vrsach vnd bewegung dises kriegs wirt völliger gesagt im 9. bůch am 6. Cap. Eidgnossen zugend erstlich für Bellentz.

1423 Beide stett Zürych vnd Bern/ habend sich zum ersten mal ewig zesamẽ verbunden/ auff S. Vincentij tag den 22. Januarij/ als auch im 6. bůch am 19. Cap. anzeigt ist. Zürych vnd Bern pündtnuß.

1425 Gemeine Eidgnossen von den 8. alten Orten/ sind auff anrüffen der vier Waldstett/ zum anderen mal über das gebirg für Bellentz gezogen wider den hertzogen von Meiland/ habend das land übel verhergt/ sunst nichts gewunnen: daruon besich das sibend Capitel im neündtẽ bůch vom anfang nach der lenge. Der 2. zug d Eidgnossen in Läparten.

Keiser Sigmund ist in disem jar endtlich mit hertzog Fridrichen von Oesterreych befridet/ hat jn gentzlich begnadet/ all seine land wid geben/ ꝛc. Das geschach auff dem Hornstein am Samstag vor Esto mihi, &c. H. Fridrich endtlich versünet.

Ein träffenlicher spann vnd misshellung trůg sich zů zwüschẽd beiden stetten Zürych vnd Costentz/ von etwas vergangner reden wegen/ aber sy wurdend gůtlich vertragen durch fünff Reychstett/ Vlm/ Pfullendorff/ Biberach/ Rotwyl vnd Vberlingen. Spanzwüschẽd Zürych vñ Costentz.

1426 Vmb den 23. tag Hornungs zugend der Eidgnossen knecht übers gebirg ins Eschental gen Thům/ da wurdẽd sy belägert/ deßhalb jnen auff derẽ von Schwytz manung/ die anderen Eidgnossen zehilff zugend. Vñ das was der dritt zug über das gebirg wider den hertzogen von Meyland. Daruon findst du völligern bericht im 9. bůch am 11. Cap. Die 3. reiß d Eidgnossen übers gebirg.

1427 Die Appenzeller wurdend zů Franckfurt vor den Churfürsten verklagt durch den Bischoff von Costentz/ den Abt zů S. Gallen/ vñ durch den gemeinen Adel von Schwaben vnd Turgow. Die Churfürsten schribẽd gemeinen Eidgnossen/ am Sontag vor Catherine/ das sy wöltind die Appenzeller helffen stillen. Aber die Eidgnossen woltend nit die ersten seyn wider jre pundtsgnossen zeziehen. Wie aber diser krieg durch Gr. Fridrichen von Togkenburg außgemachet ward/ ist im 5. bůch am 24. Cap. gesagt. Appenzeller.

1428 Am Zinstag vor S. Martins tag fiel so grosser Schnee in disen landen/ das er an vilen enden die tächer vnd gebeüw darnider trucket. Schnee.

1429 Der Appenzellerkrieg obbemeldet/ ward diser zeyt vmb Pfingstẽ durch die stett der Eidgnoschafft endtlich gericht/ der doch lang gewäret/ auch vil leůt vnd gůt kostet hatt.

1430 Span vnd zweyung erhůb sich zwüschend beiden stetten Zürych vnd Zug von wegen der hohen Gerichten zů Steinhusen/ der ward durch drey menner von Schwytz gericht. Lůg im 6. bůch am 31. Cap. Spanzwüschẽd Zürych vnd Zug.

1432 Im ersten monat Januario was also kalt/ das vil menschen vnd auch vil de thier erfrurend. Die Räben vnd fruchtbaren bům erfrurend an vilen orten das man sy můßt außhauwen/ darauff ward wenig korn/ vnd grosser mägel aller dingen. Holtzöpffel wurdend vmb Zürych vñ Zug auff gewün kaufft/ vñ als ein köstliche wahr hin vnd wider gefertiget. Kelte. Theüre.

1433 K. Sigmund ward am Pfingstag zů Rom von Papst Eugenio mit der Keisercron bezieret. Da warend vil Eidgnossen zůgegen/ auß denen er vil/ besonds võ Zürych/ zů Ritter schlůg. Er gab domals den Zürychern vñ Schwytern vil güter gnaden vnd freyheiten. Crönung K. Sigmunds.

Pestilentz. Anno do. 1434. wüchsend vil Haselnussz allenthalben in der Eidgnoschafft / der gleychen kein mensch erlåbt hatt / darauff volget ein söliche eylende vnd raubende Pestilentz / das in allen bergen vnd tålern kein ort so wild vnd verborgē was / dariñ auff diß mal nit leüt vergiengend. Es starb an allen orten groß volck.

Das XI. Cap.

Allerkürtzeste verzeichnung des anlasses vnd gruntlicher bewegung des alten Zürychkriegs. Wie Graaff Fridrich von Togkenburg beiden Orten Zürych vnd Schwytz die haar zesamen strickt / vnd was darauß volget.

Gr. Fridrich von Togkenburg eigne land.

BRaaff Fridrich von Togkenburg / der letst dises geschlåchts / hatt vil land vñ leüt / nålich eigenthümis / die Graffschafft Togkēburg / dz Brätigow / Dafaß / Meyēfeld / Marschlins / Vtznach / Grynow / sampt d oberen March / Liechtensteig / Turtal / Lütispurg / Batzēheidt / vñ das Nåckertal / ꝛc. So hatt er von der herrschafft von Oesterreych in pfandschafft statt vñ Graffschafft Våldkilch / Rangkwyl / Walgow / Brägentzerwald / Montfort / Dorenbürē / Füssach / Rhynegk / Fröudēberg / Nydberg / Windegk / Walhenstadt / Wesen / Sarganß / auff Amon / ꝛc.

Verpfendte land.

Von diser lender aller wegen begegnet jm vil spans vnd vnrüw / deßwegen bemelter Graaff Fridrich hieuor im 1400. jar sich mit der statt Zürych Burgrechtsweyß vereiniget / vnd jr Burger ward auff 18. jar lang. Diß Burgrecht ward darnach im jar 1405. erneüwert vnd weyter erstreckt vnd beschlossen / das es sölte wārē von Johannis Baptistæ tag an / abermals 18. jar. Vnd diß Burgrecht was sunst in allen puncten dem ersten gleych. Das dritt Burgrecht hat bemelter Graaff mit der statt Zürych gemachet Anno do. 1416. im Mertzen / mit vil puncten / das sölte wären des Grauenlåben lang / vnd mit seinen landē vnd leüten noch fünff jar nach seinem tod / also daß alle des genennten Grauen stett / schlösser / vestinen / tåler / land vnd leüt / nichts außgenommen / zů allen deren von Zürych nöten vnd sachen / jre offne heüser / vnd mit allen diensten darzů sy jren begerēd vnd dörffend / gewärtig / vnd mit leyb vnd gůt jnen beholffen vñ beradtē syend / alles nach völliger außwysung d selbigē Burgrechtsbriefen / ꝛc.

Gr. Fridrich Burger Zürych.

Von Sigberg.

Heinrich vñ Wernher vō Sigberg.

Der Graaff zoch in seinem alter gen Rüti in das Closter / darinn er biß an sein end hof hielt. Er bekam ein Rechtshandel mit Heinrichen vnd Wernhern von Sigberg gebrüdern / vor Burgermeistern vnd Radt Zürych / daselbst bemelte von Sigberg dem Grauen im Rechten oblagēd / deßwegen Fridericus ein vnwillen gegen der statt Zürych fasset. Auch was er besond vngnädig herr Rüdolphen Stüssin Rittern / domals Burgermeistern zů Zürych. Als nun der Graaff gar alt was / vnd keinen leyberben hatt / erwellet er im Testamēt sein Eeliche gemahel / frauw Elßbeth / geborē von Mättsch / zum erben seiner landen / leüten vnd güteren. Vnd darnebend / auß obberürtem grollen den er gegen denen von Zürych hatt / erlaubet er denen von Schwytz / das sy nach seinem tod seine leüt wol möchtind zů Landleüten annemmen vnd empfahē. Er machet auch mit bemelten von Schwytz ein Landrecht / in allen stucken gleychförmig dem Burgrechtē Zürych / darinn behielt er vor das selbig Burgrecht hieuor mit der statt Zürych gemachet / darzů das Reych. Vnd hiemit knüpffet er beiden Orten Zürych vnd Schwytz die haar zesamen / verließ also ein schädlich vnd böß Testament hinder jm / vnd verließ das låben Anno do. 1436. am letsten tag Aprilis / zů Rüti im Zürychgow / da er auch begraben ligt. Zestund nach Friderici tod kam die Gräuin obgenennt gen Zürych / erneüweret das Burgrecht / vnd bestätiget das die fünff jar außzehalten. Vnd darmit jren die von Zürych dester beholffner wārind / do schanckt sy jnen das stättle vnd schloßz Vtznach mit aller zůgehörd / doch behielt sy das beuor jr låbtag in leybdingsweyß zeniessen.

Rüdolph Stüssi Burgermeister.

Die Stüssi.

Anzündel alles kriegs.

Friderici tod.

Die Gräuin erneüweret das Burgrecht.

nieſſen. Es hat auch als bald frauw Elßbeth/Graff Fridrichs ſäligen verlaßne wit we/geboren von Mättſch/ſich benogtet nach jres herren tod mit herr Fridrichē von Hewen Freyherren. Darnach hat ſy vnder jrem/vnd auch des bemelten jres Vogts Jnſigel/der ſtatt Zürych brieff vnd verſchreybungen geben/daß jr herr ſälig ſy zů einē erben genomen vnd gemacht habe aller ſeiner ſtett/ſchlöſſer/land vñ leüten/liggends vnd farends/eigens/Lehens vnd pfandes/ꝛc. nichts außgenommen: das ſy auch mit ſölichem erbfal fünff die nächſten jar nach ſeinem tod/Burgerin zů Zürych ſeyn vnd bleyben ſölle/ꝛc. Diſes brieffs Datum ſtünd: Zů Meyenfeld an aller Heiligen abend/ Anno do. 1436.

Es erhůb ſich auch nach Gr. Fridrichs abſcheid ein wilder gerüttel vnder ſeinen leüten/etlich woltend das erlanbet Landrecht mit Schwytz annemmen/die anderen woltend mit der Gräuin vnd witwe im Burgrecht Zürych verharren biß die 5. jar auß wärind. Etlich aber verbundend ſich zeſamen/woltend ſich auff kein ſeyten bege ben/ſonder warten wär rechter erb oder ſunſt obligen wölte. Die Gräuin wolt den Zürychern Vtznach eyngeben/aber die ſelbigen leüt woltēd nit ſchweeren/auß etwas vnwillen den ſy zum Burgermeiſter von Zürych hattend/ſonder neigtēd ſich vil mer auff deren von Schwytz ſeyten. Der hertzog von Oeſterreych vndſtünd Sargan derland mit Windegk vnd Gaſtern/ob vnd nidt dem Walhenſee/widerumb an ſich zelöſen/welches die leüt vnder dem See im Gaſtern gern geſehen hettind. Do er aber marckt daß die ob dem See in Sarganſerland/ein beſſeren willen hattend im Burg recht mit der ſtatt Zürych zebleyben/do ließ bemelter hertzog Graaff Heinrichen von Sargans/geboren von Werdenberg/an die loſung des Sarganſerlands ſton/vnd gab jm das ſchloſſz Sargans heimlich eyn/vñ loßt der hertzog allein Gaſtern vnder dem See ſampt dem ſo zur herrſchafft Windegk gehört. Darmit kam bemelte herr ſchafft Windegk widerumb aůs hauß Oeſterreych. Wiewol hieuor die von Zürych von K. Sigmunden gefreyet warend/das ſy vor dem hertzogē die loſung zů Wind gk haben ſöltind.

Vtznach den Zürychern geben.

Sarganſer land.

Gr. Heinrich von Sarganß.

Windegk an Oeſterreych.

Die landleüt von Sargans aber warend der loſung Gr. Heinrichs noch minder efriden/vnd machtend ein pündtnuß vnd ſtät Burgrecht mit der ſtatt Zürych/doch der herrſchafft an jren rechtungē on ſchädlich/allein die leüt ſöltind im Burgrecht ver triffen ſeyn. Diß Burgrecht ward aufgericht vnd verbrieſet Freytags vor Weyhe nacht/Anno do. 1436. Do aber die von Schwytz ſahēd das ſich ſchon die Sargan er an Zürych hancktend/ſüchtend ſy herfür Gr. Fridrichs brieff/dariñ er jnen bewilli get hatt ſeine leüt zů Landleütē anzenemen/vñ empfiengēd zů jnē die vō Glariß in die gemeinſchafft ſölicher begaabung/darmit ſy die ſach deſtbaß möchtind erhaltē. Alſo namend yetzgedachte von Schwytz vñ Glariß von ſtund eyn die herrſchafftē Wind gk/Vtznach/Liechtenſteig/Turtal vnd Grynow/vñ ſchwürēd ein ewig Landrecht eſamen/im end diß 1436. jars vor Weyhenacht/wiewol des Grauen Burgrecht zů Zürych noch nit auß was. Do ſölichs Graaff Heinrich von Sargans vernam/do ward er Landmañ in beiden lendern Schwytz vnnd Glariß/wider die Landleüt in Sarganſerland/die Burger Zürych warend/dann der Graaff wolt ſy bey dem ſelbi gen Burgrecht nit bleyben laſſen: des ſagt jm auch der hertzog von Oeſterreych hilff zů: deßhalb ſich die landleüt von Sarganß weyter verbundend mit der ſtatt Chur vnd den dreyen Pündten in Churwalhen. Do das der hertzog vernam/do erlanbet er auch den ſeinen von Windegk vnd Gaſtern/ein Landrecht mit Schwytz vnd Gla riß auff etliche jar anzenemmen/darmit jm vnd Graff Heinrichen bemelte lender wi der die Sarganſer vnnd jre pundtsgnoſſen von Zürych vnnd Chur deſter beholff er wärind. Aber etliche Gemeinden der herrſchafft Windegk woltend ſölich Land recht nit annemmen/darumb wurdend ſy am Donſtag nach der drey h. Künig tag/ in anfang des 1437. jars/von den anderen (darmit ſy nit auch auff der Zürycher ſey en fielind) überzogen/vnd in das Landrecht mit gewalt benötiget.

Sarganſer Burgrecht mit Zürych.

Schwytz vñ Glariß ſtond zeſamen.

Graaff Heinrich ward Landmañ zů Schwytz vñ Glariß.

Diß eynnemmens der landen vnd Landrechts/warend die von Zürych übel be-

Der Zürycher klag.

schwärt/in meinung das die von Schwytz vñ Glaris übel thätind an jrer Burgerin d Gräuin vñ witwe von Togkēburg/derē sy jr leüt zů Landleüten genomēn hettind/ die doch noch jren von Zürych Burgerin/vnd das selbig Burgrecht noch nit auß wā re:deßhalb die von Zürych ye vermeintend besser recht zů den land vñ leüten zehaben dann die von Schwytz vnd Glariß. Vñ hiemit habend sich beide partheyen in mas sen gegen einander gesetzt/das aller anderer Eidgnossen von stetten vnd lender Bott schafften darzwüschend rittend/vnd mit grosser müy vnd arbeit die sach endtlich ver anlaßtend zů einem vnuerdingten Rechten / darüber ward ein anlaßbrieff gemachet/ des Datum stünd Freytags vor der Pfaffenfaßnacht/Anno do.1437. Also kamend beide teil Zürych mit Schwytz vnnd Glariß gen Lucern für gemein Eidgnossen zů Recht/auff Samßtag vor Reminiscere. Zürych trang auff das Burgrecht des Grauen/auch auff die rechtung der witwe/als angenomēnen erben / deren vollmächtigen gewalt sy hattend. Aber Schwytz vnd Glaris trungēd auff des Grauen erlaubnuß vnd bewilligung. Vñ wurdend beide partheyen mit recht von einander entscheiden/ das die von Schwytz bey dem Landrechten vnd denen Landleüten die sy angenom men hattend/bleyben sőltind. Vtznach aber statt vnd schlosß sőlte widerumē der Grä uin zů handen der rechten erben überantwortet vnd zůgestelt werden / nach laut der brieffen von spruchleüten hierüber geben/ꝛc. Diser zeyt übergab die Gräuin vnd wit we von Togkenburg jr anspruch zů Väldkirch vor Gericht / etlichen herren die des Grauen nächstuerwandten vnd erben vermeintend seyn/vnd entzoch sich gentzlich al les Rechtens vnd anspruch. Die herren aber so in das erb trattēd/ warend Graff Wil helm von Montfort von wegē seiner gmahel/ Vlrich von Rätzüns Freyherr für sich selbs/Vlrich von Mättsch von wegen seiner můter geborē von Rätzüns/Wolffhart von Brandiß von wegen seiner gemahel/Graaff Heinrich von Monsax von wegen seiner můter/Herr Thüring von Arburg Frey/ von wegen seiner gemahel/ꝛc. Dise yetzgenennten erben alle habend als bald nach dem verzig vnd übergeben der witwe von Togkenburg alle gemeinlich mit allen erblanden daran sy anspruch hattend / ein Landgerecht gemachet vnd angenommen zů Schwytz vnd Glariß wider die Zürycher an Donstag nach Misericordia domini/Anno dom.1437.

Rechtstag zů Lucern.

Die Gräuin übergab jr anspruch.

Gr. Fridrichs erben.

Lädrecht mit Schwytz vñ Glariß.

Als der hertzog von Oesterreych das vernam/vnderstünd er die Lädleüt in Sar ganserland von jrem Burgrechten mit Zürych gemachet zetrengen/vñ in Graff Hein richen gewalt (der auch Landmañ zů Schwytz vnd Glariß was) zenőten. Auff das die Landleüt begertend/daß Graff Heinrich das Landrecht verlassen/ vñ das Burg recht Zürych mit jnen annemēn wölte. Das wolt der Graff nit thůn/darumb woltēd jm die Landleüt nit schweeren. Deßwegen der hertzog von Oesterreych dem Grauen zehilff seine schlősser (in Sarganserland) Frőudenberg vnd Nydberg besetzt. Als a ber die selbigen hertzogischen zůsätz die landleüt schrácken/ betrőuwen vnd berauben woltend / manetend die landleüt jre mitburger von Zürych vnd pundtsgnossen von Thur zehilff/belägertend vñ zerstortend yetzbenente schlősser Frőudenberg vñ Ny dberg in grund. Von diser zerstőrung wirt mer gesagt hieuor im 10.büch am 24.Cap.

Sarganser wöllend dem Grauen nit schweeren.

Frőudēberg. Nydberg.

Als aber dem hertzogen seine schlősser zerbrochen warend/ besorget sich Gr. Hein rich von Sarganß:vnd darmit er die Graffschafft Sarnganß destbaß temēn möch te/do versatzt vnd verpfandt er Sarganß statt vnd schlosß vñ alle zůgehőrd beiden lendern Schwytz vnd Glariß vñ ein bestimpte sum̄ gelts/in hoffnung sy sőltind dest hitziger seyn jm wider die Zürycher vnnd landleüt zehelffen. Vnd das geschach am Montag vor Dionysij/Anno do.1437. Darnebend verklaget der hertzog von Oe sterreych die von Zürych vor dem Concilio zů Basel (das domals in anfang was) von wegen der zerstőrten schlősser. So meeret sich yemerdar deren von Schwytz vñ Glaris hilff wider die Zürycher / dañ auch der Abt von S. Gallen in beiden lendern Landmañ ward mit der statt Wyl/dem schlosß yberg vnnd allen seinen landen/ꝛc.

Sargans bei den lendern versetzt.

Concilium.

Der Hagel schlůg.

Im Sumer diß 1437. jars schlůg auch der Hagel gleych in der ernd/alle frücht gar jämerlich/durch Zürychbiet vnd das Turgow hinauf biß an den Arlíberg / daruon

grosse

grosse theüre/zů d vnrůw vor vorhandē/ anstůnd. Es fiel allerley vngefell zů/vnd halff yederman/ besonder vom Adel vnd der herrschafft/ das f heür an blaasen/ darmit ein lobliche Eidgnoschafft durch Burgerliche krieg zerstört wurde. Graff Bernhart von Tierstein verbād sich mit seiner veste Wartow zů denen von Zürych vnd Sarganß 12. jar lang/aber er läbt nit über 6. wuchen/ vnd starb zů Zürych vmb S. Martins tag. Graff Bernhart vō Tierstein.

Hiezwüschend rittend des Grauen von Togkenburgs erben obgenennt/ in die erbland/ mit beger/ das jnen die eynwoner allenthalben schweeren wöltind/ welches aber merteils landleüt nit thůn woltēd/vertrostend sich jrer pündten ze samen gemachet/ auch jrer Burg vnd Landrechten. Besonder die von Sargans woltend Graff Heinrichen nit hulden/er träte dañ auch iñs Burgrecht mit Zürych. Das verdroß den hertzogē von Oesterreych/ der one dz domals der Zürycher feynd was/ derhalb er bemeltē Zürychern jre kauffmañsgüter auff Venediger straassen niderlegt/ vnd etliche darbey fieng. Also ward dennocht durch das Concilium zů Basel ein frid zwüschend jnen gemachet/ sölte wären biß S. Thomas tag. Nach welches fridens außgang die hertzogischen auß Väldkirch auff Sarganserland angriffend/ durch Werdenberg hereyn. Dardurch die Sarganser erwegt für Werdenberg zugend/ da geschach ein klein treffen/darinn Werdenberg schaden empfieng/ als im 10. büch in beschreybung beider stetten Sargans vnd Werdenberg anzeigt wirt. Bald hat Marggraaff Wilhelm von Hochberg den fridē mit Zürych/auß bewilligūg der herrschafft von Oesterreych weyter erstreckt/ biß auff der heiligen drey künig tag des künfftigen 1438. jars. Demnach machet Bischoff Heinrich von Costentz/geborē von Hewen/ ein friden vnd anstand/ sölte wären biß S. Catherinē tag in das 1439. jar. Welchen Marggraff Wilhelm hernach weyter erstreckt biß in das 1440. jar auff Catherine. Zeletst ward gemelter krieg völlig gericht zů Aach auff Soñtag nach S. Vits tag/ Anno domini 1442. als Fridrych hertzog zů Oesterreych mit der Künigscronen bekrönt ward. Hertzog beraubet die Zürycher. Scharmutz vor Werdenberg. Anstand des kriegs.

Das XII. Cap.

Anfang des Zürychkriegs/wie nach viler vnderhandlung gemeine Eidgnossen wider die von Zürych zů väld zugend/jnen etliche landschafft eynnamend: wie vnd durch wen der krieg gericht ward.

WIewol nun die Zürycher mit dem hertzog von Oesterreych in feyndschafft/ vnd doch darbey in eim friden stündend/schicktend doch die von Schwytz vnd Glariß jr Bottschafft zů bemeltem fürsten/ schäffend so vil/daß er jnen die herrschafft Windegk vnd Gastern sampt der Kastuogtey Schenniß vmb ein sum̄ gelts verpfandt/im anfang des jars Christi 1438. Des aber die Zürycher beschwärt warend. Vñ als diser zeyt die frücht gar theür warend/ machtend die Zürycher ein ordnung auff jrem märckt/ wie vil ein yeder frömder kauffen sölte/vnd nit mer. Diser ordnung warend die von Schwytz vnd Glariß nit zefriden/ woltend den Märckt vnd kauff vnuerdingt haben/vnd trungend auff die pündt. Zürych aber träg auff jrer statt fryheitē/die jnen iñ pündtē vorbehebt wärind/deß vermögēs/das sy zů jres gemeinen nutzes nottufft in Märcktē vñ anderē/ordnung vnd satzung machē möchtind nach jrē gefallē. Hierauß hůb sich ein neüwer hader. Die anderē Eidgnossen/ vō Bern/Lucern/Vri/Vndwalden vñ Zug/legtēd fleyß an die widwertigen partheyen zeuergleychē/rittend für beid teil gmeinden/hieltēd etliche Tagleistungen zů Lucern vnd zů Rapperßwyl/aber vergebens/dañ yeder teil bleib auff seiner meinūg. Auff das machtēd die Eidgnossen ein anstand biß auff des h. Creütz tag/den 3. tag May/ Anno 1439. Darzwüschēd auff Catherine/den 25. Nouembris/ vereinigtēd sich die Eidgnossen mittler zeyt auff bei Gastern verpfendt. Ordnūg des Märckts Zürych. Neüwer vnfrid.

der parthey klag vnd antwort ein ſpruch vnd Notel zeſtellen / vnd ſy bitten den anzenemẽ. Sölicher ſpruch ward durch der Eidgnoſſen Botten vñ den Radt zů Bern vollendet vmb den 29. tag Nouemb. Darnach ward tag gen Lucern geſetzt Freytags vor Lucie / vnd daſelbſt der Notel bey krefften erkennt / vnd beiden teilen anzenemmen behendiget. Des beſchwärtẽd ſich die von Zürych / ſtaltend jr antwort vnd nachred auff den Notel / vñ brachtend ſölichs für jre gemeinden / am Samſtag nach dem Neüwen jars tag / als man zalt 1439. jar. Aber er ward nit angenomẽn / ſonder lieſſend ſich die gemeinden der antwort jrer herren von Zürych benügen. Es keeret auch künig Albrecht fleyß an diſe krieg zeberůwigen / vnd hette villycht etwas geſchaffet / wo er nit mit dem Türcken in Vngarn beläſtiget vnd ſo bald geſtorben wäre / als im 36. Cap. Germanie anzeigt iſt / ꝛc. Herumb zugend beide teil wider einander zů vâld am 7. tag

K. Albrecht.

Beid teil zugẽd zů vâld.

Maij. Zürych legt ſich gen Pfäffickon añ See. Schwytz vnd Glariß aber hieltẽd jr läger auff dem hohen Etzel / da geſchahend etliche Scharmützel. Vri vñ Vnderwalden zugend auch auff den Etzel / doch legtend ſy kein hand an / dann die Bottſchafften der ſtetten / Straaßburg / Bern / Baſel / Coſtentz / Schaffhuſen / Vberlingen / Rauenſpurg / S. Gallen / Rhynfelden / Lucern / Solothorn / Zug / Vri / Vnderwalden / Appenzell vnd Baden / erarbeitetend abermals ein friden / der ſölte wären von der Auffart diß 1439. (daran er gemachet ward) biß auff Oſtern des künfftigẽ 1440. jars / der ward beſiglet von herr Burckhartẽ von Mülhen von Straßburg / vnd herr Heinrichen von Bůbenberg von Bern.

Anſtand.

Anno dom. 1440. ward ſchier durch das gantz jar vergebenlich in einem beſtendigen friden gearbeitet vnd vil getagleiſtet / auch yemerdar die ſach auffzogen. Die Eidgnoſſen gabend beiden teilen gůte wort / vnd verhoffet alſo yede parth voñ Eidgnoſſen hilff wider die anderen. Aber am Montag nach Simonis vnnd Jude tag zugend die von Schwytz / Glariß vnd auß Gaſtern / auffs allerſtilleſt vnd heimlicheſt mit gewalt in Sarganſerland / namend das eyn / vnd bezwungẽd die landleůt Graff Heinrichen zeſchweeren / darmit was jr Burgrecht mit Zürych auß. Es gieng ſo ſtill zů / daß Zürych nie gemanet noch der ſach innen ward. Hiemit empöret ſich der krieg recht. Beide obbemelte lender Schwytz vnd Glaruß zugẽd mit jren neüwen landleůten zů vâld wider Zürych vor Othmari im Nouember / auß der vrſach daß die vonn Zürych auff bemelter von Schwytz manung zů Einſidlen im Rechten nit erſcheynen woltend / darumb vermeintẽd ſy die mit der hand zeweyſen. Dargegen aber die von Zürych auch zů vâld zugẽd. Jeder teil manet die Eidgnoſſen zehilff. Als aber die Eidgnoſſen gemeinlich / über alle hoffnung der Zürycher / zů denẽ von Schwytz vñ Glariß zugend / warend jnen vilbemelte Zürycher zeſchwach im widerſtand / dann ſy hattend an andern orten mer zeweeren / als in der herrſchafft Grüningen gegen den landleůten von Vtznach vnd Gaſtern / vñ in der Graaffſchafft Kyburg gegen denen von Togkenburg / Wyl / vnd des Abts von S. Gallen volck. Auch was der ſtatt Zürych bekümmerlich / das all Eidgnoſſen wider ſy warẽd / vnd ſy aber jr kleine macht an vil ort zerteilen můßtend. Darmit namẽd die Eidgnoſſen kurtzer zeyt der ſtatt Zürych jr

Sarganſerland eyngenommen.

Gemein Eidgnoſſen zugend wider Zürych.

landschafft merteils eyn. Also ward nach langem ein richtung gemachet durch herren Hugen Grauen zů Montfort Johanniter ordens Meister / vnd herren Hansen von Hewen Freyherren / auch der stetten / Basel / Costentz / Vlm / Rauenspurg / Vberlingen / Santgallē / ꝛc. Bottschafften / auff Samstag nach Othmari im wäld / vñ ward auff einē darnach gehaltnen tag zů Lucern aufgericht vnd besiglet am Donstag nach Andree / ꝛc. Richtung dises kriegs.

Darnach im 1441. wurdend beide partheyen / Zürych / auch Schwytz vnd Glariß zů Lucern an Mitwoch vor dem Palmtag / mit Recht vñ den kosten entscheiden / vnd der statt Zürych / vermög der pündtē / jr entweerte landschafft wider geben. Wie wol K. Fridrich mit geschrifften darzwüschen handlet / vnd bemelten Zürychern die herrschafft Grüningen gern entzogen / vnd seines gefallens anderwert verlihen hette. Aber man achtet sölichs für ein practick vñ stifftung derē so villycht sölliche herrschafft jnen selbs gern geeignet hettind. Aber die Eidgnossen hattend daran wenig gefallen / vnd woltend die richtung haben den pündten gemäß / deßwegen der statt Zürych jr landschafft widerumb zůgestelt ward / vmb S. Matthis tag. Vnd hiemit solt aller krieg vnd vnwill abseyn. Endlicher vertrag.

Anno do. 1441. vmb den Sonntag Reminiscere / schwürend die drey stett / Bern / Basel vnd Solothorn ein pundt zesamen 20. jar lang / doch mit geding vñ vorbehaltung des Röm. Reychs / des Bischoffs von Basel / vnd der Eidgnossen pündten. Pündtnuß der dreyen stetten.

Nach Christi geburt 1442. jar an der herrē Fasnacht / fiel so grosser Schnee / der gleychen nit vil mer gesehen was. Man můßt die tächer raümen / darmit er die heüser vnd gebeüw nit darnider truckte. Es kondt lang niemants gewandlen. Er zergieng on schaden / vnd ward darauff so ein vollkomēn jar / dergleychen in 50. jaren keins erschinen was. Aber der nachvolgēd Winter ward so kalt / das an vilen orten die weyn täben erfrurend / ꝛc. Grosser Schnee.

Das XIII. Cap.

Neüwe bewegung des kriegs zwüschend der statt Zürych vnd den Eidgnossen / darinn sich Zürych mit K. Fridrichen vnd dem hauß Oesterreych verband / was streyten darauff volget. Auch etwas von belägerung der stetten / Bremgarten / Rapperßwyl / Gryffensee vnd Zürych.

Der krieg zwüschend der statt Zürych vnd beiden lendern Schwytz vñ Glaris / was wol gericht / aber nit vergessen / dann da geschahend viler ley zůredungen vnd schmaachwort beiderseyts von vnrůwigē leüten / darauß vil vnradts / vnwillens vnd verweyssens volget. So vermeintend auch die von Zürych / das sy vnbeschuldet eben wenig hilff vnnd schirms von den Eidgnossen gehebt / darzů wenig gunsts ein zeyt här befunden / vnd wärind doch träffenlich getrengt worden. Sölichs namend sy eben hoch zů hertzen / vnd nach allerley derhalb gehebten radtschlegen / wurbend sy vmb Gleidt / vñ schicktend jr Bottschafft zů Friderico Rō. künig / als rechtem Ertzhertzog zů Oesterreych / vnd versünetend sich mit jm vmb die vngnad vnd feyendschafft / darinn sy hievor gegen jm vnd dem hauß Oesterreych Sarganserlands halb gestanden warend / vñ gabend etlicher gestalt hochbemeltē künig die Graaffschafft Kyburg / als im 5. büch am 30. Cap. berürt wirt. Auff das K. Fridrich sampt den hertzogen von Oesterreych seinen vettern nit allein ein friden sonder auch ein vereinigung vñ pündtnuß mit der statt Zürych machtend / die ward aufgericht zů Aach am Sonntag vor S. Vyts tag / im 1442. jar. In disem pundt habend die von Zürych vorbehalten den alten pundt mit den Eidgnossen gemachet. Auff das künig Fridrich sampt beiden fürsten von Oesterreych / Albrechten seinem brüder vnd Sigmunden seinem jungen vettern / gen Zürych kam am Mittwoch nach des h. Creütz tag im Septēber / do ward obberürter pundt beiderseyts geschworen vnd bekreffiget. Es hat auch 8 Keiser domals die statt Rapperßwyl am Zürychsee mit der statt Zürych sonderlich vereint vnd verbundē / als im 8. Capitel des 6. büchs berürt ist. Zürych vereiniget sich mit K. Fridrichē. Pundt mit dem hauß Oesterreych. K. Fridrich kam gen Zürych. Rapperßwyl.

Künig Fridrich aber reit inß Aergow von einer statt zů der anderen / besach das

land/namlich Baden/Arow/Zofingen/ꝛc. da jm allenthalben vil eer beſchach / vñ zů Fryburg ſaumpt er ſich am lengſten. Daſelbſt begertend gemeiner Eidgnoſſen Bott ſchafften von jm beſtätigung jrer Regalien. Auff das der künig mit etwas anmůtung ſich der maß erzeiget/das ſich die Eidgnoſſen kleiner gnadē zum künig verſahend/vñ fiengend darmit auch an verdruß zehabē ab dem pundt der Zürycher/ mit jm vñ dem hauß Oeſterreych gemachet/ ſandtend jre Botten abermals zum künig gen Coſtentz auff den 25. Nouemb. beſtätigung jrer Regalien begerende/aber vergebens/ſy wöltind dann dem Keiſer das Ergow wider geben.

K. Fridrich den Eidgnoſſen vngeneigt.

Jm end des 1442. jars am Sonntag vor Weyhenacht/ übergabend die von Zürych dem künig die Graaffſchafft Kyburg. Auff das gemeine Eidgnoſſen (Bern auß genommen) durch jre Bottſchafft an die Zürycher begertend / das ſy den pundt mit dem künig vnd herrſchafft gemachet auffſagen/vnd die brieff hinauß geben wöltind/ das wäre jr endtlicher will. Die Zürycher aber meintend / ſy hettind hierinn gethon das jnen wol zimpte/vnd der Eidgnoſſen pundt zůgebe/ꝛc. Hiemit woltend die Eidgnoſſen von jrer anmůtůg nit ſton/ſo wolt ſich Zürych von jrer freyheit auch nit laſſen trengen. Darmit kamend ſy abermals mit einander zum hatz. Vnd als die Eidgnoſſen tröuwtend/do legt Keiſer Fridrich ein zůſatz in die ſtatt Rapperſwyl. Auch legt er herr Türingē von Hallwyl mit etlichen Reiſigen in die ſtatt Zürych/ doch thettend ſy niemants einichen übertrang. Keiſer Fridrich begert auch an die Appenzeller (deren pündtnuß hievor mit gemeinen Eidgnoſſen gemachet eben diſer zeyt ein end hatt/) das ſy hinfür ſich mit den Eidgnoſſen nit weyter verbinden/ ſonder ſtillſitzen/ vnd ſich zů jm vnd dem Reych halten wöltind: welches auch geſchach / wiewol die Eidgnoſſen ernſtlich wurbend vmb ein neüwe pündtnuß mit Appenzell zemachen/ ward doch auff diß mal nichts darauß/aber es geriet bald hernach.

Nüwer ſpan zwüſchend Zürych vnd den Eidgnoſſen.

Appenzeller.

Anno do. 1443. ward vil getagleiſtet zwüſchend Marggraaff Jacoben von Baden vnd Hochberg/Oeſterreychiſchen Landuogt/vnd der ſtatt Zürych eins/vnd gemeinen Eidgnoſſen anders teils/von des pundts wegen / den woltend die Zürycher nit lyſſen / dieweyl ſy d es wol macht hettind / wöltind auch der Eidgnoſſen pundt treüwlich halten / ſo verr man ſy darbey mit friden bleyben ließ. Etlich Ort hattend daran ein gůt genůgen/ etlich aber woltend den Oeſterreychiſchen pundt ſchlächtlich nit dulden/beſonder Schwytz widerſagt dem hertzogen von Oeſterreych vnnd der ſtatt Zürych an zinſtag vor S. Vrbans tag / vñ verbrañtend als bald die pruckē zů Rapperſwyl/daruon im 6. büch am 8. Cap. ꝛc. Darnach an Mittwoch vor S. Vrbans tag zoch das hertzogiſch kriegfuolck auß Rapperſwyl über See mit hilff etlicher Zürycher vnd deren von Grüningen/da geſchach der ſtreyt zů Fryenbach/ daruon im 6. büch am 10. Cap. meldung geſchicht.

Vergebne Tagleiſtůg.

Abſag deren vō Schwytz.

Fryenbach.

Jn ſölichem trippel legt K. Fridrich mer leüten in die ſtatt Zürych/ nämlich Marggraff Jacobē von Hochberg vñ Gr. Ludwigen von Helffenſtein/mit 845. pferden/ darunder warend vil Freyherrē/Ritter vñ Knecht. Die Eidgnoſſen warend ſtetig/ ein teil wolt denē von Zürych der ander denen von Schwytz zůziehē. Als aber in ſölichem zweyfel etliche knecht von Zug auff das Freyampt/ den Zürychern gehörig/ raubtend/ vnd jnen deßhalb bemelte Zürycher das dorff Plickenſtorff verbrañtend/ meeret ſich der vnwill/vñ zugend die Eidgnoſſen gmeinlich zů denē von Schwytz/ wiemol Zürych ſich zů etlichen eins andern vertroſt. Alſo zugend die Eidgnoſſen erſtlich an den Hirtzel/da etliche Zürycher vnd Seeleüt hinder einer Landweere verſchantzet lagend/die wurdend angriffen/vnd bemelte Letze voñ Eidgnoſſen am 25. Maij gewunnen/doch nit one groſſen ſchaden / daruon beſich das 22. Cap. des 6. büchs. Als aber diſer ſig am Hirtzel den Eidgnoſſen alſo ſchwärlich vñ nit one ſchaden verlanget/wurdend ſy erzürnt / vnd verbrannten die dörffer am Zürychſee gemeinlich auff der ſeyten gegen dem Albiß. Darnach erobertend ſy die ſtatt Bremgarten (im 6. büch am 35. Cap.) auch namend ſy Mellingen vnd Baden eyn / vmb das bemelte ſtett hievor etwas beſonderen vereinigung mit Zürych gemacht hattend.

Zůſatz des Adels gen Zürych.

Gemein Eidgnoſſen wid Zurych. Hirtzel.

Bremgarten erobert.

Es zugend auch gemeine Eidgnossen zů Baden über das wasser / gewunnend Regenspurg / vñ verbrañtend dz schlosß / (im 6. bůch am 4. Capitel /) dergleychen ward auch mit dem schlosß alten Regensperg gehandlet. Darnach zugend sy das Zürychgow auf für Grüningē / dz ward aufgeben vñ besetzt. Als aber daselbst ein landmañ auß den Waldstetten den Vogt von Grüningen zů tod schlůg / do woltēd etlich Eidgnossen den selbigē thäter straffen / die anderen woltend jn schirmen: daruon kamend sy miteinander in sölliche vneinigkeit / das sy alle von einander auß dem wäld zugend.

Regenspurg eyngenommen.

Grüningen.

Der Adel in Zürych thett der statt wenig hilff / richtet nichts auß / woltend sich nit herauß lassen / allein Hans von Rechberg / Thüring von Hallwyl / vnd herr Burckhart Münch / thettend das best mit den jren. Mit deren hilff durchstreifftend die Züricher das Wental vnd die Graffschafft Baden / vnd raubtend ob 1500. haupt vychs. Des wurdēd die Eidgnossen erzürnt / zugēd mit starcker macht auff die statt Zürych / am 22. tag Julij. Denen begegnetēd die Zürycher mit einem Fendle vor der statt bey S. Jacob / da geschach die Schlacht an der Syl / dariñ herr Růdolph Stüssi Burgermeister mit andern vmbkam. Daruon besich das 6. bůch am 22. Cap. zů end / ꝛc. Von Zürych zugend die Eidgnossen für Rapperßwyl / belägertend die statt bey 14. tagen / als im 6. bůch am 8. Cap. gemeldet wirt / aber sy gewunnend nichts dañ groß gespött. Doch ward auff Laurentij den 10. Augusti ein frid gemachet durch den Bischoff von Costentz vnd etliche stett / der sölte beston biß zů S. Georgen tag / den 23. Aprilis des künfftigen 1444. jars. Er ward genennet der böß frid / dann er bestůnd schwachlich. Es ward diser zeyt Lauffenberg von Bern / Basel vnd Solothorn belägert / ꝛc. daruon liß das 12. bůch am 7. Cap. nach der lenge.

Der Adel wolt nit gern Fuchs beyssen.

Zürycher iñs Wental.

Streyt an der Syl.

Rapperßwyl belägert.

Frid.

Mittler zeyt des bösen fridēs / begert der Adel in Zürych durch ein Bottschafft am Soñtag nach Allerheiligen tag mer hilff von K. Fridrichen / aber es kam wenig beystands. Er bewarb sich wol vmb hilff bey dem künig von Frāckrych vnd hertzogen von Burgund / aber niemants mocht wüssen weñ die wurde kommen. So ward im anfang des jars 1444. zwüschend beiden partheyen Tag gen Baden gesetzt / vnd daselbst durch etlich fürsten vnd stett vil gehandlet / den krieg entlich zebefriden. Aber alles one frucht / dann der Eidgnossen zůsatz zů Grüningen namend hiezwüschend das schlosß Gryffenberg eyn: von welches schlosses gelegenheit gesagt ist im 2. Capitel des 6. bůchs.

Anno do. 1444. zugend gemein Eidgnossen für das stättle vnd schlosß Gryffensee / das bißhär an der statt Zürych treüwlich beharret was. Von dises schlosses belägerung / eroberung / vnd was daruor gehādlet / wäre wol ein eigen bůch zeschreyben. Besich aber hieuon mer im 6. bůch am 3. Cap. Die von Appēzell / so bißhär still gesässen warend / zugend auch mit / wider Zürych zum ersten mal / vnd widersagtend den Zürychern am letsten tag Aprilis. Gryffensee ward aufgebē an Mittwoch vor Pfingsten / vnd bald darnach mit Sonnenberg / Liebenberg vñ Werdegk verbreñt / ꝛc. daruon anderßwo mer gesagt wirt.

Gryffensee belägert.

Appenzeller.

Darnach auff S. Johans tag / den 24. Junij / zugend gemeine Eidgnossen von Bern / Lucern / Vri / Schwytz / Vnderwalden / Zug vnd Glariß / ꝛc. für die statt Zürych / vnd belägertend die gar ernstlich. Die eynwoner der statt rüfftend zů K. Fridrichen vñ hilff / der manet eylēds (sampt h. Albrechten seinē brůder) den kü. von Franckrych / der musteret auf seinen sun Ludewicum den Delphin. Darzwüschēd verbrañt herr Thoma von Falckēstein die statt Bruck / wie im 7. bůch am 11. Cap. bedeütet ist. Deßwegen gemeine Eidgnossen / bemelten von Falckenstein zestraaffen / 600. mann

Zürych belägert.

Delphin.

Thoma von Falckenstein

vor Zürych auß jrem läger hinab für das schlöſſz Farnſperg ſchicktend/ zů denẽ noch vil auß Berner vñ Solothorner gebiet kamẽd/ Farnſperg zebelägeren. Als aber eins tags die bemeltẽ 600. mañ ſampt anderen jren helffern/ auß dem läger vor Farnſperg gen Baſel in die ſtatt woltend ziehen/ wurdend ſy vom Delphin von Franckrych geſchlagen. Diſe Schlacht wirt nach der lenge beſchriben im 12. büch am 14. Cap. Dar zwüſchẽd thettend die Eidgnoſſen auch ein vnglückhafftẽ ſturm an der ſtatt Zürych (im 6. büch am 19. Cap. verzeichnet/) deßwegen ſy auff ſölichen verlurſt der jren vor Farnſperg/ eylends vor Zürych abzugend. Vil vnder jnen ſelbs hieltẽds darfür/ daß ſy diſen vnfal/ als ein růten Gottes/ hievor vor Gryffenſee verſchuldet hettend. Alſo ward die ſtatt Zürych von der belägerung entlediget/ die ſy bey 10. wuchen vnd 3. tagen erduldet hatt. Von des Delphins ankunfft in Teůtſchland/ wirt auch hievor im 3. büch geſagt.

Schlacht vor Farnſperg.

Das XIIII. Cap.

Was ſich nach erledigung der ſtatt Zürych weyter in diſem krieg begeben habe/ auch wie vnd durch wen der endtlich gericht vnd befridet iſt.

Nach dem abzug der Eidgnoſſen vor Zürych/ fieng dz glück an der ſtatt Zürych mer gunſts beweyſen dann hievor. Das Concilium zů Baſel verſamlet machet abermals ein friden/ der ſölte beſton vom Sonntag vor Catherine diß 1444. jars hin/ biß auff S. Johans tag im Sumer des 1445. jars/ darzwüſchend ſöltind beide teil jr handlung in geſchrifften gen Baſel fertigen/ vnd vor dem Concilio eynlegen: aber es ward nichts darauß/ dann ſy woltend nit zů allen ſeyten dem Concilio vertrauwen. Darzwüſchend ſpeyßtend die von Zürych die ſtatt Rapperßwyl/ fürtend jnen auff dem waſſer prouiand/ geſchütz vnd allerhand notturfftiger dingen zů. Auch zoch ő herrſchafft kriegsvolck am zinßtag nach Andree/ im anfang Decemb. diß 1444. jars in Sarganſerland/ namend das ſelbig eyn/ vnd můßt Graaff Heinrich der herrſchafft widerumb ſchweeren/ vnd ſich des Landrechtens/ hievor mit Schwytz vñ Glariß gemachet/ gentzlich müſſigen. Dargegen verbranntend die Appenzeller Rhynegk/ daruon anderßwo im 10. büch mer geſagt iſt.

Concilii̇ machet ein fridẽ.

Sarganſerland eyngenommen.

Do mã zalt 1445. jar am 6. Januarij habend die von Zürych mit jren helffern im Wental vnd der Graffſchafft Baden vil dörffer verbrennt/ vnnd groſſen raub hingetriben. Dargegen zugend die Eidgnoſſen über Rheyn mit 7000. mann für Váldkirch vnd an den Bodenſee/ verbranntend der herrſchafft land gar übel/ vnd brachtend groß gůt heim. Item die von Schwytz vnd Appenzell belägertend Sargans vmb Liechtmäſſz/ aber ſy gewunnends nit/ thettend aber dem land groſſen ſchaden/ daruon beſich das 10. büch. Das Concilium zů Baſel verſücht abermals frid zemachen/ aber es wolt kein endtliche richtůg geradten. Hertzog Albrecht von Oeſterreych kam gen Zürych mit 700. pferden zum vorigen zůſatz. Die Eidgnoſſen thettẽd deren von Zürych leůtẽ vil übertrangs am Zürychſee/ das zeuerkommen/ machtend die Zürycher etliche groſſe Jagſchiff/ damit ſy den See bewartẽd. Darwider die Eidgnoſſen ein groſſen Flotz auff bemeltẽ See zůrichtetend/ der mocht ob 600. bewaapneter mann tragen ſampt etlichem geſchütz. Er ward genennt der Bär/ vñ übertraff der Zürycher ſchiff. Diſer Flotz ward eins mals beynaach durch die von Rapperßwyl gefangẽ/ beſich hievon das 6. büch am 8. Cap. Die Zürycher machtend auch zween ſölicher Flötz/ darmit fieng ſich der krieg an auch auff dem waſſerůben/ vnd geſchahend vil güter Scharmützel/ dann vilbemelte von Zürych ſpeyßtẽd die ſtatt Rapperßwyl in diſem jar zum

Ein kriegß ſtuck vmbs ander.

Sargans.

Concilium.

H. Albrecht.

Krieg auff dem Zürych ſee.

Der Bär.

offtermals

offtermals über wasser vnd land/ꝛc. besich das 6. bůch im 19. Capitel.

Die von Zürych mit jren helffern thettend in disem jar manchen glücklichē streiff/ zugend für Bremgarten/ erobertēd ein raub/ falt wenig sy hettind die statt eyngenommen/ im 6. bůch am 35. Cap. Sy zugēd für Bruck/ da ward jnē Hans von Rechberg übel geschossen/ lůg im 7. bůch am 11. Cap. dennocht raubtend sy ein grosse zal vychs yhensyt der Rüß vmb Bunegk/ zugend darmit übers wasser für Mellingen (darinn der Eidgnossen zůsatz starck besamlet lag) heim gen Zürych: daruon besich das 7. b. am 10. cap. Vm̄ Bartolomei sturmptend die Zürycher die statt Wyl/ aber sy empfiengend schaden/ vnd gewunnends nit: lůg im 5. bůch am 21. Cap. Diser zeyt geschach die Schlacht ennet dem Hürnle vnder Vischingen an der Letze/ zwüschend den Eidgnossen vnd der herrschafft leütē/ daruon im 5. bůch am 26. Cap. gesagt ist. Die Eidgnossen lagend ob. In disem 1445. jar am 6. tag Octobris/ erobertēd die Zürycher den streyt zů Erlibach am Zürychsee/ lůg im 6. bůch am 9. Cap. Es habend auch die von Zürych mermals versůcht die statt Baden eynzenemmen/ aber es ward fürkommen/ besich hienon das 24. Cap. des 6. bůchs. Sy habēds auch in disem jar belägert.

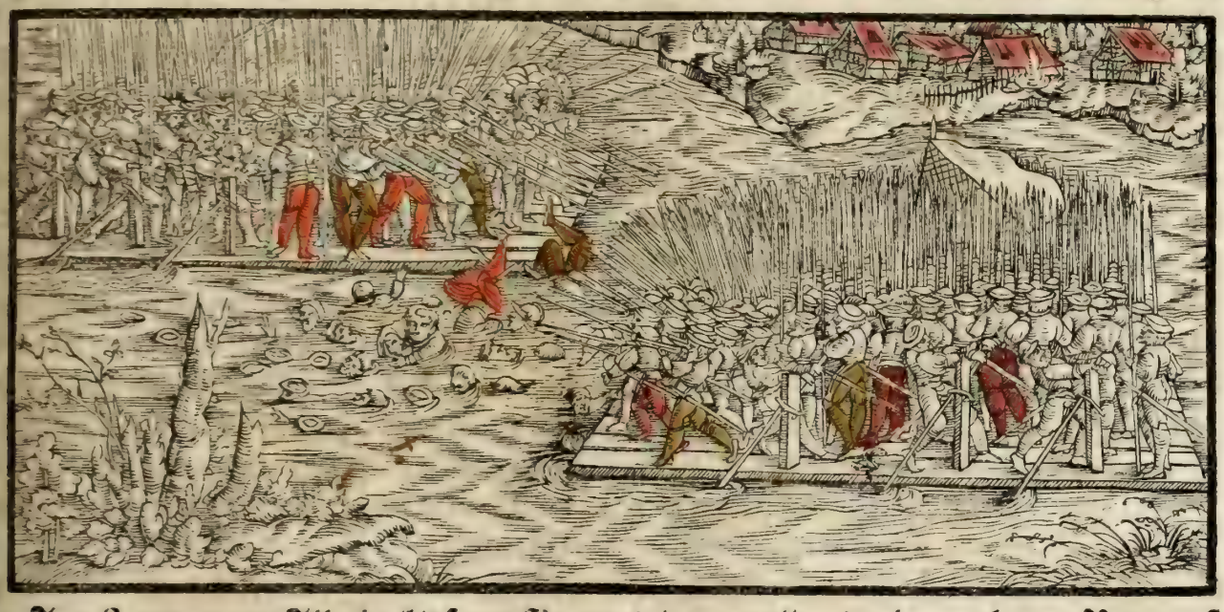
Hans von Rechberg.

Wyl.

Hürnle.

Erlibach.

Baden.



Am Freytag vor Allerheiligē tag fürend die von Zürych abermals gen Rapperßwyl über See/ auff die stiessend die vonn Schwytz/ darmit begab sich ein ernstlich träffen. Die vonn Rapperßwyl eyltend hinauß den Zürychern zehilff/ deßwegen Schwytz schadē empfieng. Darnach an Mittwoch in der Fronfastē vor Wienacht zoch Hans vō Rechberg sampt den Zürychern mit zweyen schiffen den See hinauf. Die in dem einen schiff zugend bey nacht an die Schindellege/ da geschach der streyt daruon im 6. bůch am 10. Cap. gesagt ist. Die in dem anderē schiff fürend hinauf gen Pfäfficken/ vnd raubtend den Eidgnossen jren grossen Flotz sampt etlichen schiffen: vnd hattend also diße Zürycher eins teils vnglück/ die anderen aber glück erholet.

Scharmutz.

Schindellege.

Anno domini 1446. zugend die von Zürych für Wyl inns Turgow/ da geschach die Schlacht daruon im 5. bůch am 21. Cap. gesagt ist. Vm̄ das was der letst streyt zwüschend den Eidgnossen vnd der statt Zürych. Es habend aber vmb diße zeyt bemelte Eidgnossen noch ein streyt gethon mit des hertzogen vonn Oesterreych volck zů Ragatz am Rheyn/ daruon besich das 10. bůch.

Die letsten zwen streyt.

Als diser krieg vil jar gewärt/ vnd groß gůt/ blůt/ land/ stett vñ flächen kostet hatt/ vnd sich beide teil genůgsam erkrieget hattēd/ do ward durch herr Hugen von Montfort Johanser ordens Meister vnd Compthur zů Wädischwyl/ ꝛc. ein frid vnd anstand gemachet/ vnd darauff tag gen Costentz angesetzt/ in einem bestendigen bericht zehandlen: nichtsdestminder bewurbend sich beide teil vmb weyter hilff/ daruon vil zeschreyben wäre. Aber Pfaltzgraff Ludwig Churfürst kam in eigner person gen Costentz mit vil herrschafft/ dann da warend bey jm der Bischoffen von Meintz/ Trier vnd Basel Bottschafften/ auch der stetten/ Straßburg/ Augspurg/ Nürnberg/ Co-

Richtig des gantzen kriegs.

stentz vnd Vlm verordnete sendbotten. Do vertaget der Pfaltzgraff für sich die Eidgnossen vnd Zürycher/vnd machet zwüschend allen teilen einen eerlichen vñ verfenckenlichen anlaß zů einem bestendigen friden/mit vil gewüsser vnd güter puncten vnd Capitlen/der ward aufgericht vnnd besiglet zů Costentz / Donstags nach dem heiligen Pfingstag/Anno do.1446. Die herrschafft Oesterreych vnd gemeine Eidgnossen wurdend in bemelter richtung zum Rechten veranlasset auff den Burgermeister vnd Radt der statt Vlm. Aber gemeine Eidgnossen vnd die statt Zürych wurdēd mit einander in Recht veranlasset in die statt Keiserstůl/auff gleyche zůsätz vñ einen obman/ vmb alle spänn vnd zůsprüch rechtlich zeentscheiden. Das Recht ward zů Keiserstůl besetzt/angehebt vnd besücht/nach S. Jacobs tag des obgezelten jars / vnd gabend die zůgsetztē jre vrtelen vñ Rechtsprüch zinstags vor Michaelis des yetzbemeltē jars. Dieweyl sy aber in der vrteil gleych sich teiltend vnd zerfielend/ ward herr Peter von Argen/der zeyt Burgermeister zů Augspurg / zum Obman erkoren / bey seinem Eid eintwedere vrteil für die besser oder wäger zegeben/rc. Diser Obman handlet zů Tagen vil in 8 sach/besonder zů Lindow. Entlich wurdēd beide teil gen Einsidlen zum Rechtē gewisen/nach außweysung der pündten. Das geschach zů Lindow / zinstags nach der alten Faßnacht/Anno dom.1447. Hernach vor der Palmwuchen hielt bemelter Peter von Argen ein Tag beiden teilen zů Baden/da er mit hilff vnd radt träfenlicher Bottschafften der stetten/Basel/Costentz/Schaaffhusen/Rauenspurg vnd Rotwyl/rc. die Artickel vnd puncten ordnet / vmb welche beide partheyen zů Einsidlen zum Rechten kommen sőltind / namlich zum ersten vmb den pundt der Zürycher mit der herrschafft Oesterreych angenomēn/ob der beston oder abseyn sölle. Zum anderen vmb bekeerung land vnd leüten/ in disem krieg eyngenomēn/ die widerumb zegeben. Zum dritten/ vmb den kosten den yeder teil vom anderē vorderet/rc. Actum Baden am Palmabend Anno do.1447. Hierauff ward der Rechtstag zů Einsidlen besücht. Vñ nach vhörung klag vñ antwort/zerfielēd die vier zůgesetzten abermals in jren vrtelen auff zwo meinung / namlich Peterman Goldschmid von Lucern / vñ Ytel Reding von Schwytz auff ein/ vnd Heinrich Efinger vñ Růdolph von Rhom/beid von Zürych/ auff die ander seyten/ auff Mittwochen S. Lucien tag/ Anno do. 1447. Do ward zů Obman erkoren herr Heinrich von Bübenberg Ritter/Schultheiß zů Bern / der gab sein vrspruch zů den Einsidlē am 13. tag Julij/ Anno do.1450. Also daß 8 Oesterreychisch pundt sölte abseyn / vnd mencklich bey den alten pündten der Eidgnossen bleyben/ vnd yeder teil sein kosten an jm selbs haben. Hiemit endet sich diser Burgerlich krieg in vil jar mit grossem blůtuergiessen / kosten vnd schaden gefürt von denen die hievor lieb vnd gůt freünd miteinander gewesen warend / vnnd auch hernach widerumb wurdend. Gott verleyhe allen stetten vnd lendern frid vnd einigkeit/vnd behüte sy vor so schädlicher/ blůtiger Burgerlicher zwitracht. Amen.

Rechtsatz für die vō Vlm.

Rechtag gen Keiserstůl.

Peter von Argen.

Heinrich Efinger von Zürych.

Anstrag der sach.

Das XV. Cap.

Kurtzuergriffne bemeldung des Fryburgerkriegs/Hegower rōnberey/Kempter Schlacht/Wynfelder zugs/Winterthurer kriegs/Mülhuser kriegs/vnd Waldshůter belägerung/was auch darinn vnd darnebend die Eidgnossen gemeinlich gehandlet habend.

Vngewonliche kelte.

ANno dom.1448. vmb S. Georgen tag fiel ein Schnee wol eins schůchs tieff/der meeret sich täglich wol 6. tag/vnd gefror zwen tag hart/ als ob es in allem Winter wäre / vñ wäret diser schnee vnd kelte bey 10. tagen/ zergieng dennocht one allen schaden der früchten. Gott habe lob in ewigkeit. Amen.

Sonn verdeckt.

Darnach am ersten tag Septembris / diß obgezelten jars vñ die sechßte stūd verfinsteret die Soñ bey hellem tag gar überal. Darauff volget groß jamer/ krieg vñ blůtuergiessens in vilen landen.

Fryburger krieg.

In disem 1448. jar erhůb sich der nachpürlich krieg zwüschēd beiden

beiden stetten Bern vnd Fryburg/durch den hertzogen von Saffoy zügericht: darvon besich nach der lenge das 8. bůch am 11. Cap. Fryburger krieg.

1450 Die von Nörnberg hattēd groß krieg mit dem Marggrauen von Brandenburg vnd hertzog Othen von Beyern/von denen sy eins mals beschädiget/vnd jres Trosses beraubet wurdend: deßhalb die Eidgnossen den Nörnbergern auff jr beger 800. knecht zů sandtend/mit deren hilff sy der herrschafft grossen abbruch thettend/vnd kurtzer zeyt ob 4000. haupt vychs raubtend. Eidgnossen gen Nörnberg.

1451 Abt Caspar von S. Gallen machet zum ersten mal ein Burg vnnd Landrecht mit den vier Ortē/Zürych/Lucern/Schwytz vñ Glariß/lůg im 5. bůch am 5. Capitel. Abt S. Gallen pundt.

1452 Appenzeller machend ein pündtnuß mit Zürych/Lucern/Vri/Schwytz/Vnderwalden/Zug vnd Glariß/ꝛc. wirt auch im 5. bůch zů end des 24. Capitels bemeldet. Appenzeller pundt.

1453 Statt S. Gallen verband sich mit den 6. Orten/Zürych/Bern/Lucern/Schwytz/Zug vnnd Glariß/am Donstag in der Pfingstwuchen. Lůg im 5. bůch am 6. Cap. Statt Sant Gallen pündt.

1454 Schaaffhusen verbindt sich zůñ Eidgnossen ein zeytlang/daruon besich das 5. bůch am 17. Cap. Schaffhuser pundt.

Iohannes de Capistrano/einn Barfüsser Münch/prediget in Teüschen landen träffenlich wid die laster/schüff so vil das Brättspil vñ Kartēspil an vil orten verbreñt wurdēd. Jo. Capistran.

1455 Etliche knecht vonn Eidgnossen habend Graaff Hansen von Tengen vñ Nellenburg abgesagt/jn überzogen/an leüt vnnd gůt beschädiget/vnd Tengen verbreñt/von wegen etlicher knechten jrer freünden/die bemelter Graaff in vergangnem Zürychkrieg zů Egliſow hatt richtē lassen/als im 6. bůch am 5. Cap. anzeigt ist. Vmb disen span ward der Graaff mit gemeinen Eidgnossen auff Recht veranlasset/zů Schaaffhusen/Donstags nach vnser Frauwen geburt tag. Gr. von Tengen überzogen.

Etlich eerenleüt von Straaßburg wurdenn diser zeyt durch den Hegöwischen Adel auff der Eidgnossen erdtrich beraubet/gefangen auff das schlosß Egliſow/auch eins teils auff hohen Kräyen gefürt/in welchē spil Graaff Allweric von Sultz vnd Graff Hans von Tengen warend. Deßwegen die Eidgnossen über Rheyn zugend auff die selbigen röuber/vnd zerstortend jnen was sy betrattend/wurdēd doch zeletst zum friden auff Recht veranlasset mit Graaff Hansen obgenennt zů Schaaffhausen/auff tag vnd zeyt wie obgeschriben stadt. Es ward auch ein besonderer vertrag vnnd frid gemachet mit Wilhelmen von Fridingen von wegen der gefangnen auff Kräyen gefürt. Datum ut supra. Röuberey. Eidgnossen iñs Hegow.

Aber ein frid vnd anstand ward gemachet zwüschend dem Grauen von Sultz/seiner můter vñ den Eidgnossen obberürts spans halb/am Samstag nach Natiuitatis Mariæ/biß zum künfftigen neüwen jar. Frid.

1456 Vmb das neüw jar ward der frid zwüschend dem Grauen von Sultz vnd den Eidgnossen erstreckt auff Mitfasten/demnach biß auff S. Georgen tag: aber vom endtlichen vnd bestendigen friden find ich nichts.

Ein erschrockenlicher Comet erschein in disem jar/darauff volget allenthalben vil jamers vnd blůtuergiessens/besonder begab sich die groß schlacht mit dē Türckē in Vn

Comet.

garn vor Griechischen Wyssenburg/daruon im 1. büch am 12. Cap. gesagt ist.

Walfart S. Michels. 1457 Diser zeyt entstünd die Wallfart zů S. Michel in Nordmandey/ dahin zugend vil junger knaben wider jrer vätter willen/mit gantzen rotten vnd Fendlinen.

Eidgnossen für Wynfelden. 1458 Die Eidgnossen zugēd inns Turgow gen Wynfelden wider die von Costentz/von wegen etlicher reden vom Kůplappart/daruon besich weyter das 5. büch am 25. Cap. Auff disem zug an der heimfart habennd die vier Ort/Vri/Schwytz/Vnderwalden vñ Glariß/ꝛc. die statt Rapperßwyl am Zürychsee eyngenomēn/ als im 6. büch am 8. Cap. berürt wirt.

Rapperßwyl

1459 Hertzog Sigmūd von Oesterrych ward vom Papst Pio verbannet (lůg im 2. büch am 37. Cap.) Der Papst gebot den Eidgnossen/ bemelten fürsten zebekriegen/darumb zugend sy zum ersten mal für die statt Winterthur/ doch ward nichts außgericht/dann die Eidgnossen warend nit übel erzürnt wider den hertzogen.

Winterthur.

Schlacht am Büchberg bey Kempte. 1460 Dreů hundert vnnd fünffzig knecht voñ Eidgnossen besamlet/ zugēd auff anrůffen Georg Becken von Kemptē/ über den Bodēsee hinauß wider den Abt von Kempten gen Büchberg. Der Abt schicket jnenn 1300. mañ entgegen gen Büchberg/ da geschach einn schlacht im Winter vnd tieffen schnee/darinn die Eidgnossen oblagend/ vnd ward des Abts volck beynaach halb erschlagen. Der Abt můßt hernach den obberürten knechten vonn Eidgnossen im bericht 900. gulden geben.

Gradler von Grätz. Diß jars erhůb sich der krieg zwüschēd denen von Zürych (von wegen der Gradleren von Grätz zů Egliſow jrer Burgern) vnd h. Sigmůden von Oesterreych/darinn Sonnenberg aufgeben/ Füssach überzogen/ vnd Diessenhouen voñ Eidgnossen erobert ward/als im 5. büch am 15. Cap. verzeichnet ist.

Winterthur belägert. Gemeine Eidgnossen belägertend die statt Winterthur/aber sy gewunnēd sy nit. Es lag vil Adels dariñ. Der krieg ward gericht durch hertzog Ludwigen von Beyern. Besich das 5. büch am 33. Cap.

Richtung. Am Montag nach dem Soñtag Trinitatis/ist der vorbemeldt frid zwüschend h. Sigmunden vnd den Eidgnossen/ durch h. Ludwigen erst recht aufgericht vnd bekrefftiget auff 15. jar zewären.

Verkomnuß mit dē hauß Meyland. 1466 Am 15. tag Augstmonats/ wurdennd zů Lucern aufgericht die erst vereinung/ verstentnuß vnd Capitel zwüschend dem hertzog vnd fürstenthůmb Meyland vnd gemeinen Eidgnossen von den acht Alten Orten/des innhalts/wie sich beid teil zů allen zeyten/in Märckt/ gewerben/kauffen/ wandel vnd aller dingen gegen einander halten söllind.

1468 Mülhusen die statt kam in pündtnuß mit Bern/ Fryburg vnd Solothorn

zum

zum ersten mal/ꝛc. Die vrsach dises pundts wirt erlernet auß dem 35. Capitel des 12. büchs.

Gemeine Eidgnossen zugend inns Suntgow auffs Ochsenfeld/ denē von Mülhusen zehilff. Was sy in disem krieg außgericht habend/ findst du weytlöufftiger beschriben im 12. büch am letsten Cap. Ochsenfeld.

1468 Waldshůt ward vonn Eidgnossen belägert/ darvon besich das 12. büch am 4. Cap. Die vrsach diser belägerūg was herr Bilgeri von Höwdorff/ der die von Schaaffhusen bekrieget/ dem aber h. Sigmund von Oesterreych rucken hielt/ als zum teil im 5. büch am 17. vnd 18. Capitlen vermerckt wirt/ꝛc. Diser krieg ward gericht an Samstag nach Bartolomei/ Anno 1468. Waldshůt.

Das XVI. Cap.

Durch was vrsach hertzog Sigmund von Oesterreych bewegt/ hertzog Carolo von Burgund etliche land versatzt/ mit was arbeit er die wider an sich bracht. Wie sich bemelter hertzog mit den Eidgnossen erblich verband. Auch von pündtnuß etlicher künigen/ fürsten vnd stetten mit bemelten Eidgnossen.

WIewol nun in yetzbemelter richtung (des 1468. jars vor Waldshůt gemachet) klarlich bedinget was/ daß h. Sigmūd von Oesterreych herr Bilgerin von Höwdorff seinen diener/ von beleidigung d statt Schaaffhusen sölte abnemmen vnd berüwigen/ ward doch sölichs nit erstattet/ sond wurdend bemelter von Schaffhusen Burger (die von Fulach) durch obbenenten Bilgerin erst vor außlendischen Gerichten wider alle freyheit der Eidgnossen/ in Acht vnd Bann erlanget/ deß sich die Eidgnossen gemeinlich/ von wegen jrer pundtsgnossen von Schaffhusen/ gegen hertzog Sigmunden träffenlich erklagtend: aber vergebens/ dann der Adel verbitteret den frommen fürsten/ vnd bewegtend jn endtlich dahin/ das er auff etlichen darumb gehaltnen Tagen/ zů Nöremberg/ Franckfurt vnd anderen orten/ sich zum höchsten gegen etlichen fürsten vnd stenden vmb pündtnuß wider die Eidgnossen bewarb. Als er aber sölichs nachs Adels gefallen nit erlangen mocht/ reit er selbs persönlich in Franckrych/ verklagt die Eidgnossen bey künig Ludwigen gar hoch/ jn vmb hilff wider sy anrüffende. Aber der künig wolt sich wider die Eidgnossen nit eynlassen/ als deren mannheit er hievor (als er noch Delphin was) vor Basel vnd Farnsperg erkennt hatt. Do aber Sigismundo in Franckrych auch nit gelungen was/ keeret er zů Carolo dem hertzogen zů Burgund (welcher diser zeyt mit macht alle andere fürsten besonder weyt übertraff/ vnd ein schräckē des gantzen Europe was/ als im 3. büch anzeigt wirt/) dem versatzt er im jar Christi 1469. die Graffschafft Pfirt/ darzů die lender Suntgow/ Elsaß vnd Brysgow/ sampt dem Schwartzwald vñ den vier stetten am Rheyn/ Lauffenberg/ Rhynfelden/ Waldshůt vnd Seckingen/ꝛc. alles vmb ein gering gelt/ doch mit vorbehalt der widerlosung. Vnd hiemit verhoffet Sigismundus den Eydgnossen ein schwären nachpuren auffzesetzē/ der sy mit der zeyt (wie hievor andere lender mer) vertilcken sölte.

Der frid wolt nit beston.

H. Sigmūd wid die Eidgnossen verbittert.

K. Ludwig von Franck.

H. Sigmūd versetzet hertzog Caroln von Burgūd etliche land.

Anfechtung gebend böse rädt.

Bald nach diser verpfendung setzet h. Carol vonn Burgund herr Petern von Hagenbach Rittern/ über die obbenennten land zum Landuogt vnd Regentē: welcher aber bald von übergrosser tyranney wegen/ von mencklichem verhasset/ vnnd für ein Rüten vnd straaff Gottes/ zů plaag des lands geachtet ward. Besonder was er geflissen den Eidgnossen seines vmögens widrieß zethůn. Er hielt sein wonūg allermeist zů Brysach am Rheyn/ da auffenthielt er den Eidgnossen zů tratz (nit one bewilligung h. Caroli seines herren) herrn Bilgerin von Höwdorff/ Bernharten von Eptingen/ vnnd andere bemelter Eidgnossen wüssentliche feynd/ꝛc.

Peter vō Hagenbach Lāduogt.

Von Höwdorff.

Anno do. 1471. hielt Keiser Fridrich ein Reychstag zů Nöremberg/ darauff auch gemeine Eidgnossen beschriben wurdend/ an de

Reychstag zů Nöremberg.

ren Bottschafft der Keiser begert hilff vñ zůzug wider den Türckē. Als aber die Bötten des zůzesagen nit gewalt hattend/ sonder begertends hinder sich für die jren zebringen/ do wolt jnen der Keiser jre Regalia nit verleyhen/ wiewol sy das demütig begertend/ darzů Graaff Vlrich von Wirtenberg vñ andere herren für sy gebättē hattend.

Comet.

Comet.

Anno do. 1472. im Jenner bey 14. tagen vor vnd nach Anthonÿ/ erschein ein Comet am himēl mit einem schwartzen streymen/ erstlich gegen Nidergang/ bald gegen Mittag streckende. Diser Comet ward von vilen genennt der Pfauwenschwantz. Ee diser stern recht vergieng/ erzeiget sich ein anderer mit einem fheürigen streymen gegen Aufgang streckende/ ꝛc. Darauff volget vil sterbens/ jamers vñ blůtuergiessens. Mencklich achtet sölliche sternen für zeichen vnd fürbildung künfftiger Burgundischer kriegen vñ Schlachten.

Kauffleüt gefangen.

Im jar 1473. am Samstag vor Mittfasten/ wurdend der Eidgnossen kauffleüt/ von Zürych/ Bern/ Lucern/ Schwytz vnd anderen enden/ in einem schiff gen Franckfurt in die Mässz farende/ vnder Brysach/ ob Rhynow/ von obgenennten jren feyenden vnd einem von Geroltzegk/ nidergelegt/ gefangen/ einer von Bern erschossen/ den

übrigen all jr haab genomēn/ darzů gefencklich gen Schuttern gefürt/ vnd noch vmb

Straßburg zoch für Schutteren.

10000. gulden geschätzt. Wiebald aber die von Straßburg sölliche rōuberey vernamend/ eyltend sy mit macht für Schutteren/ gewunnend vnd zerbrachend das stättle/ fürtend die gefangnen mit jnen gen Straßburg/ vnd schicktend sy also eerlich erlediget widerum heim. Vnd domals habend die Walliſſer erstlich ein ewig Burg vnd Landrecht angenommen mit Lucern/ Vri vnd Vnderwalden/ ꝛc.

Walliß.

H. Carol kam inns Elsaß.

Nach Christi geburt 1474. kam H. Carol vō Burgund/ durch das Münstertal härauß ins Elsäß/ gantz prachtig vnnd starck/ als man acht/ wol mit 7000. reisigen vnd trabanten. Er reyt gen Brysach/ Tañ vnd andere stett/ das verpfendt land besähende. Die Reychstett entsassend jn übel. Es schicktend auch gemeine Eidgnossen jr

Bottschafft

Bottschafft zů Carolo/jn zebitten/daß er sy mit gnaden nachpürlich bedencken/ auch alle alten verkomnussen zwüschend jnen vnd dem hauß Burgund aufgericht bekrefftigen vnd an jnen halten/so wöltind sy jm auch alle nachpürliche dienst vnd freündtschafft thün. Sy begertend auch den friden/ hieuor mit h. Sigmunden vor Waldshůt angenomẽn / an jnen zehalten/ꝛc. Vnd noch vil mer/hie nit not eynzefüren. Aber Hagenbach lag dem fürsten iñ oren/alſo daß den Eidgnossen kein antwort ward/ vñ für der hertzog widerumb in Burgund.

Eidgnossen Botten von Carolo verachtet.

Der hertzog hatt im abscheid vil Reisigs volcks in der Grafschafft Pfirt gelassen/ zů sonderer beschwärd des armen manns. Darnebend für Hagenbach der Lãduogt mit seiner tyranney für/vnderstůnd zůsätz in die stett am Rheyn zelegẽ / die sy aber nit woltend eynnemmen. Vnd als sy deßhalb Caroli gewalt besorgen můßtend / schickend die stett/auch etlich vom Adel vñ der landschafft / zů hertzog Sigmunden jrem rechten herren/jm jr not klagende/mit demůtiger begär / das er sy auß sölicher tyrannischer benötigung erretten/vnd widerumb zum hauß Oesterreych lösen wölte. Hertzog Sigmund aber was in der sach bestanden / vnd hielt den Wolff bey den Oren/ hette Carolũ gern an die Eidgnossen gericht / besorget doch es wurde auch das arm land kosten: dann die Eidgnossen gabẽd nichts vmb beid fürsten. Darzů behertziget h. Sigmunden das anrüffen seines armen verlaßnen volcks/durch Hagenbachs wůterey getrengt/ darumb fieng er an trachten wie er die versetzten land von Carolo wider lösen möchte.

Burgůdische Reisigen.

Der landschafft klag.

Als künig Ludwig von Frãckrych (den hertzog Carol hieuor eben hertigklich bekrieget hatt/als im 3. bůch gsagt wirt) disen gerüttel vmercket/do machet er ein pündtnuß mit gemeinen Eidgnossen/gab jnen ein järlich wartgelt vnd besoldung / in hoffnung sich hiemit der forcht Caroli eins teils zeentladen. Vñ diß was die erst vereinůg der Eidgnossen mit der Cron Frãckrych aufgericht. Auff das hielt Keiser Fridrich sampt hertzog Sigmunden von Oesterreych ein grosse Tagleistung zů Basel mit vil fürsten/herren/stetten vnd gemeiner Eidgnossen Bottschafften. Dahin kam auch Peter von Hagenbach/der Burgundisch Landuogt/mit fürstlichem pracht / erzeiget nit allein den Eidgnossen sonder auch dem fürsten von Oesterreych vil tratzes/ damit er jm selbs ein tödtlichen schatz samlet.

K. Ludwig von Franck. verband sich zuñ Eidgnossen.

Tagleistung zů Basel.

Vnder sölichem zoch h. Carol von Burgůd in disem 1474. jar für die statt Nüß/ dem Bistům Cöln gehörig (auß krafft einer verwendten Kastuogtey / so er über das bemeldet Bistům vermeint zehaben/deren jm aber der Bischoff vñ das land nit woltend geston.) Er belägeret die statt vmb den 22. tag Julij/ vnd wäret sölichs läger hinfür wol eilff monat. Von jrer erledigung volget bald hernach. Darzwüschend übet Hagenbach sein büberey mit den armen leüten manigfalt / darob das landuolck hertzog Sigmůds hilff mermals ernstlich anrüfft/sich hoch beklagende/das er sy al-

Carol belägeret Nüß.

Hagenbachs tyranney.

Statt Colmar.

so verlassen/vnd einem so tyrannischen gewalt vndergeben hette. Etliche stett wurffend ein eignen hauptmann auf/woltend dem tyrannen nitt mer gehorsamen. So woltend auch die stett/Basel/Colmar/ Schlettstatt vñ andere auß misszgunst den wůterich nit mer in jre stett eynlassen. Die von Fryburg vnderstůndend jn zefahen / das fälet jnen. Hagenbach enthielt sich zů Bryſach an einem von natur vesten vnd wolbewartẽ platz/ in hoffnung seines herren h. Caroli zůkunfft zewartẽ/vnd disen passz zebehalten. Eins mals kam er für die statt Thañ mit vil volcks vom Adel vñ Reisigen. Die Burger woltẽd jn auß forcht nit gern eynlassen/sich vor sölichem gewalt besorgende. Auff das sy der tyrann versicheret leybs vnd güts. Aber so bald er eyngelassen ward/ließ er vil Burger fahen/ binden / vnd auß denen 6. der oberisten auff der gassen enthaupten. Als der sibend nider knüwet das schwärt zeempfahen/wust herfür sein eelich weyb mit zweyen kinden/ließ sy vor jm nider fallen/vñ vmbfieng den mañ mit kläglichen gebärden. Wie kurtzweylig das zesähen seye gewesen/hat ein yetlich fromẽ hertz zetrachten. Der Adel zůgegen wolt jn auff diß mal nit

Statt Thañ.

Wůterey zů Thann.

mer wüten lassen/vnd namend jm die überigen gefangnen.

H. Sigmūd legt dē pfand schilling.

Do hertzog Sigmūd sölichen vnd der gleychen jamer vernam/ legt er den pfand schilling vnd losgelt hertzog Carolo/vnd begert das versetzt land widerumb an sich zelösen. Carolus aber wolt jm der losung nit gestatten/ sonder tröuwet jm vnder anderem/den Kopff zwüschend die bein zelegen. Also leget h. Sigmūd das losgelt hin der die statt Basel/vnd was gantz betrübt/dann er wondt hieuor er wölte den Eydgnossen ein rauch in die nasen richten / so hatt er jm selbs das fheür auff die füss getrochen. Der zeyt aber was ein Propst zů Münster (geboren von Sylenen von Lucern) vnd Gubernator des Bistůmbs Granoble/ ein herrlicher verrümpter vnd beiden dem hertzogen vnd Eidgnossen ein lieber vnd angenämer mann. Der beweget beide partheyen gegen einander in sölichen anmůt/dass sy ein Tag gen Costentz satztend/ in einer erblichen vereinung zehädlen: aber Hagenbach verhinderet die sach durch sein practick zů mermals. Doch ward endtlich durch künig Ludwigen von Franckrych so vil gemittlet/ dass ein endtlicher frid vnd erbliche vereinung vnd pündtnuss troffen ward zwüschend hertzog Sigmunden von Oesterreych vnd gemeiner Eidgnoschafft. Also leret die not auss feynden freünd machen. In diser vereinung hat sich der hertzog verzigen für sich vnd die seinen/aller der lender vnd stetten so die Eidgnossen hieuor eyngenommen hattend.

Propst zů Münster.

Erbeinung mit den Eidgnossen.

Pündtnuss etlicher fürstē vnd stetten mit den Eidgnossen.

Zestund auff obbemelte verbindung habend sich auch zů gemeinē Eidgnossen verbunden/hertzog Reinhart von Lothringē/beide Bischoff vnd stett Basel vñ Strassburg/auch die stett/Colmar/Schlettstatt/ Mümpelgart / vnd etliche landsässen/ꝛc. Das geschach zů Costentz. Vnd auff sölliche vereinung kam h. Sigmund persönlich in der Karwuchen vor Osteren in die Eidgnoschafft gen Zürych/ Einsidlen/ vnd an andere ort/da er eerlich empfangen vnd gehalten ward/ꝛc.

Ab sölichen obangenomnen pündtnussen entsetzt sich Hagenbach/vnd als dañ die Tyranney (wie Seneca schreybt) niendert sicher ist/ vñ er auch den Burgerē zů Brysach nit getrauwen dorfft/erdacht er etliche practick/dardurch er bemelte Burger von Brysach auss der statt thädingte/vñ sy daruor beschlusse/ aber Gott hinderet sein fürnemmen/vnd füget es dahin/das Hagenbach durch die Burger zů Brysach gefangen/ auch bald durch die von Basel in gefencknuss verbotten/ vnd Recht über jn angerüfft ward. Zestund nam h. Sigmund von den Eidgnossen 200. knecht vnd ein Reisigen zeüg/vnd nam das gantz land widerumb eyn/da er an allen orten nit als ein herr/sonder als ein vatter vñ erlöser empfangen vñ gegrüsst ward. Bald satzt h. Sigmund ein Rechtstag gen Brysach/ vom Adel/landuolck vñ Eidgnossen / im anfang Maij. Vnd auff verhörung der klag / allerderen so an Hagenbach zesprechen hattend/ vnd seiner antwort / ward vilbemelter tyrann zů Brysach enthauptet.

Hagenbach ward gefangen.

H. Sigmūd nam dz land eyn.

Hagenbach enthauptet.

Hernach im anfang des Augstmonats diss 1474. jars/kamend die Burgundier auff 8000. starck herauss inss Suntgow/verbrañtend das dorff Tamerkilch/ vnd handletend gantz grausamlich / auch mit weyb/ kinden vñ vnweerhafften leüten. Sy fürtēd vil volcks gefangē mit jnen hineyn in das stättle S. Paul. Auff disen überual besatztend die Basler Tattenriedt/als im 12. bůch am 33. Cap. anzogen wirt. Jm end des monats Augusti zugend bey 300. freyer knechten auss der Graaffschafft Pfirt in Burgund/namend ein raub/ aber sy wurdend von den Burgundiern ereylt / vñ merteils erschlagen/das jren nit über 50. daruon kamēd. Diser anfang was den pundtsgnossen nit trostlich/aber Gott gab jnen hernach besser glück.

Tamerkirch verbrennt.

Tattenriedt.

Streyt.

Das XVII. Cap.

Wie gemeine Eidgnossen vnd pundtsgnossen auff Keiser Fridrichs manung/hertzog Caroln von Burgund vnd die seinen mit krieg überzugend/vnd nötigtend die statt Nüß zeuerlassen. Darauff bemelter Carolus hertzog Reinharten von Lothringen auß seinem land vertreib/vnd darnach vor Gransee durch die Pundtsgnossen geschlagen ward.

Jezwüschend besamlet Keiser Fridrich vom gantzen Reych vil fürsten vnd herren/ auff 80000. mann zů rosß vnd fůß / die statt Nüß von der belägerung h. Caroli zeentledigen. Fridericus entsaß Carolum übel/ darumb ließ er zeuor durch ein Keiserlich Mandat gemeine Eidgnossen vnd all jre obuerpflichte pundtsgnossen zum höchsten vermanen vñ gebieten/ das sy h. Carolum in seinen erblandē in hoch Burgund wöltind angreyffen/ vnd hierinn dem Reych ein beystand thůn. Des warend gemeine Eidgnossen gehorsam/vnd überschickend allein für sich selbs die acht Ort / Zürych/ Bern/Lucern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden/ Zug vnd Glariß / sampt beiden stetten Fryburg vnd Solothorn/ꝛc. hertzog Carolo jren Absagbrieff bey einem Heroldē für Nüß iñs läger. Des Datum stünd vß Lucern auff Zinstag vor Simonis vnd Jude / im 1474. Vnd zů stund zugend die Eidgnossen mit hilff jrer pündtsgnossen für statt vnd schlosß Elligkurt/wider Carolum / vnd thettend daselbst die schlacht mit dem Grauen von Remont/h. Caroli beystender. Von disem streyt gibt weytern bescheid das 8. bůch am 16. Cap.

K. Fridrich manet die pundtsgnossen wider Carolum.

Absagung.

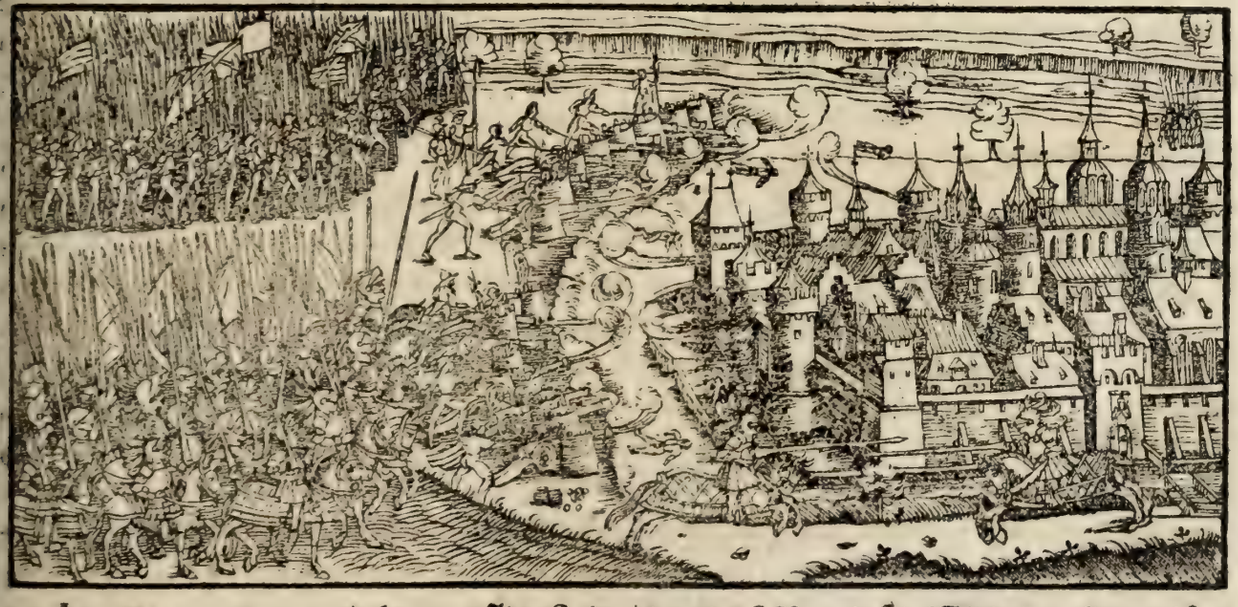
Elligkurt.

Carolus aber verharret in der belägerung vor Nüß/ Keiser Fridrichs widerstād vnuerzagt erwartende/darzwüschend zugend jm die Eid vnd pundtsgnossen im anfang des 1475. jars Christi in sein land hoch Burgund/ gewunnēd Orben/ lůg im 8. bůch am 13. Cap. Auch gewunnend sy Gransee (besich das 8. bůch am 14. Cap.) auch erobertend sy statt vnd schlosß Junien. Dise stett warēd der hertzogin von Saffoy/ welche aber sich in den krieg gemischet/Carolo angehenckt/ vnd jm jre stett vñ schlösser wider die Eidgnossen eyngeantwortet hatt.

Eidgnossen in Burgūd.

Orben.

Gransee.



Anno 1475. was mittler zeyt K. Fridrich mit dē Reych für Nüß geruckt/vñ lägeret sich wid h. Carolū zů vāld. Da geschahēd etliche scharmützen/ aber kein teil wolt dē andern gern ein schlacht liferen/oder sein vortel begeben. Do aber Carolus nit allein K. Fridrichen mit dem Reych zů feynd vor augen sach / sonder auch täglich vernam wie seine verwandten in Saffoy vnd Burgund/durch die Eidgnossen vnd pundtsgnossen täglich angefochten wurdind / begab er sich mit dem Keiser in ein richtung/ auff S. Vlrichs tag/den 4. Julij/darinn sy beſridet/vñ Ertzhertzog Maximiliano/

K. Fridrich kam für Nüß.

Richtung zwüschend K. Fridrichen vnd Carolo.

K. Fridrichs sun/Maria h. Caroli von Burgund tochter vermächlet ward. In disem friden wurdend eyngeschlossen vñ begriffen alle stend des Reychs/so Friderico
Vntreüw. hilfflich gewesen/allein die pundtsgnossen (als h. Sigmund von Oesterreych/hertzog Reinhart von Lothringen/beide Bischoff vnd stett Straßburg vñ Basel/auch Colmar/Schlettstatt vnd Mümpelgart/ꝛc.) sampt gemeinen Eidgnossen/ wurdēd im friden außgelassen/vnd Carolo seinen můt an jnen zeerkülen ergeben/ꝛc. Ein sölicher backenstreich ward denen zů lon/die/ des Keisers gebott zegehorsamen/Carolū angriffen/zur richtung erweicht/vnd deßhalb güter maß Nüß erlediget hattend/ꝛc.

Darnebēd fürend die pundtsgnossen für/zugend in Burgund/eroberten die statt
Punterlin. Punterlin/auch gewunnend sy Blaumont/Granmont/Valangin/vñ darzů bey 12.
Blamont. kleiner stättle vnd schlösser. Der Graaff von Remont aber vñ das frōuwle von Saf
Granmont. foy manetend Carolū vmb hilff/der legt all sein macht an wider die pundtsgnossen/
Valangin. vnd fürt sein heer von Nüß den nächsten in Lothringen. Im zugēd auch mit grossem volck zehilff der künig von Engelland/vnd hertzog von Meilād/dem die hertzogin
Carol erobert von Saffoy passz durch jr land gab. Carolus nam h. Reinharten sein land eyn. In
Lothringen. einem stättle Bry genennt/fand er 250. Eidgnossen in besetzung/die ließ er all an die
Bry. bōum hencken/über das er sy in aufgebung leybs vnd läbens vertröst hatt. Er eroberet in kurtzer zeyt das gantz fürstenthümb Lotharingen/vnnd vertreib hertzog Reinharten darauß.

Die pundtsgnossen feyretend auch nit/zugend vmb S. Gallen tag im October
Päterlingen. zů väld/namend eyn beide stett/Pätterlingen (lüg im 8. büch am 16. Cap.) vnd Mür
Mürten. ten (besich das 8. büch am 18. Cap.) Darnach gewunnend sy Stäfiß (im 8. büch am
Stäfiß. 15. Cap.) Item statt vñ schlosz Yuerdon ward aufgeben (besich das 8. büch am 13.
Yuerdun. Cap.) Am 28. tag Octobris gewunnend die Eydgnossen das schlosz vnd stättlin Etzeley. Die Saffoyer verbranntend das stättle selbs/entrunnend inns schlosz/das ward auch mit dē sturm erobert/30. mañ darinn erschlagen/19. mañ in einem thurn ersteckt/vñ bey 70. gefangen/darauß wurdend 10. mit dē schwärt gericht. Darnach ward Morsee statt vnd schlosz eroberet. (lüg im 8. büch am 24. Cap.) Der Graaff von Remont was darauß geflohen also notlich/das jm etlich diener ausserthalb Genff im Roddan ertrunckend. Die Bischofflich statt Losanna ward von den Eidgnossen gebrandschätzet (lüg im 8. büch am 23. Cap.) Vinis ward verbreñt/daruon liß das 22. Cap. im 8. büch. So ward Remont erobert/lüg im 8. büch am 16. Cap. Es bracht auch die gewaltig statt Genff den Eidgnossen die schlüssel entgegen/vnd gabend ein groß schatzgelt/daruon besich das 8. büch am 25. Cap. Darnach besatztend die von Bern vnd Fryburg statt vnd schlosz Gransee.

Etzeley.

Morsee.

Losanna.

Vinis.

Remont.

Genff.

So bald aber die Eidgnossen wider auß Saffoy abzugend/fiel der Bischoff mit
Abfal der Saffoyer. der statt Genff vnd allem abgewunnem Saffoyer land widerumb ab/zugend inns land Wallis für Sitten/daruon besich das 11. büch nach der lenge. Die pundtsgnossen auf dem zůsatz zů Elligkurt fielend in kleiner anzal/nit über 120. in Burgund/entleybtend ob 150. mañ/vnd erobertend grossen raub. Die Teütschen Reüter auf dem
Scharmutz. zůsatz zů Mümpelgart ereyltend in einem dorff bey 200. Burgūdischer pferd/deren sy bey 150. vmbbrachtend/nit über 50. kamend daruon. Diser scharmützen vnd geringen thaaten geschahend täglich gar vil.

Gransee. Anno do. 1476. im anfang des jars/zoch h. Carol von Burgūd für Gransee. Der

hertzog

hertzog von Meyland vnd die witwe von Saffoy thettend jm grosse hilff. Aber Carolus ward zum ersten mal vonn pundtsgnossen geschlagen am 3. tag Mertzens/ wie dañ hieuor im 8. büch am 14. Cap. nach der lenge erzelt wirt. Darnach am 8. tag Mertzens zugend 500. knecht von Basel vnd Mümpelgart in Burgund/ gewunnēd das stättle Lyn oder Lyl/ vnd groß gůt darinn/ brachtend auch bey 150. mann der besten mit jnen gefencklich gen Mümpelgart/ die gemeinlich hernach gerantzet/ vñ auff erlegte schatzung außgelassen wurdend. Darnach rittend bey 30. Reüter von Mümpelgart für das stättle Granſch/ auff die eyltend bey 200. Burgundier auß bemeltem stättle: die Reüter fluhend biß in jre nachhůten/ von welchen die Burgundier vmbgeben/ vnd merteils entleybt wurdend. Granſch.

Das XVIII. Cap.

Wie hertzog Carol von Burgund sich widerumb rüstet wider die pundtsgnossen/ die statt Mürten belägert/ vnd doch zeletst vonn Eidgnossen in einem streyt überwunden vnd geflüchtiget/ auch das land in der Wadt sampt der statt Genff zum anderen mal eyngenommen ward.

HErtzog Carol aber hat als bald nach verlorner schlacht vor Granſee sein zerströwt kriegsvolck zů Losanna widerumb besamlet/ vñ mit frischem volck gesterckt/ auff 100000. mann starck zů rossz vnd fůß. Des wurdend erstlich die von Bern gewarnet/ deßhalb sy gemeinlich all jre Eidgnossen durch geschrifft zehilff manetēd/ auff den 13. tag Mertzens diß obbemelten 1476. jars. Auff das bemelte Eidgnossen auff einem tag am 18. tag Mertzens zů Lucern gehalten/ beschlussend 1000. mann in die statt Fryburg zur besetzung zelegen/ bemelte statt vor schnällem überfal Caroli zebewaren. Vnd diser knechten hauptmann was Hans Waldmañ von Zürych. Sy zugend hinweg auff Montag vor Mittfasten. Vnd dieweyl sy in Fryburg lagend thettend sy manchen angriff auff die Safoyer vnd vil güter scharmützt. Es hattend sich bey 3000. Lamparter erhebt über dz gebirg herauß Carolo zehilff/ die wurdend von den Wallissern erschlagen vnd vertilcket/ daruon besich hieuor das 11. büch/ ꝛc. Darzwüschend erhůbēd sich bey 200. Burgundier/ die fielend für Tattenriedt/ vñ namend jnen jr vych. Diſe Burgundier warend ein vnstreytbar blůg volck/ deßhalb nit über 40. Teütscher knechten auß Tattenriedt jnen nacheyltēd/ den raub widerumñ abjagtend/ der feynden bey 30. erschlůgēd/ vnd etlich gefangen mit jnen gen Tattenriedt brachtend.

Carolus hatt darnebend durch den Mertzen/ Aprillen vnnd Meyen so vil kriegsvolcks besamlet/ daß darmit das gantz land in der Wadt erfüllet was. Diſes volck musteret er täglich/ vnd übet es zum streyt. Eins tags ließ er alle hauffen zesamen füren für Losanna in ein weyt vâld/ berůfft auß allen kriegrotten die fürnemisten zesamen in ein gemeind/ vnd stůnd vilbenenter hertzog mitten vnder sy/ auff einen hohen Predigstůl/ darzů aufgericht/ darmit jm vil volcks zůgehören möchte/ vñ hůb da an mit klarer stim̃/ mit hitzigen grimen worten zereden/ sein volck wider die Eidgnossen zeuerhetzen/ vnd in sein hilff zebewegen/ ꝛc. Gran. Tattenriedt. Lamparter. Scharmutz vor Tattenriedt.

Durch des hertzogen red aber wurdend all vmbhaltender kriegsleüten gemüter der massen bewegt vnd entzündet/ das sy mit bewegung jrer geweer/ auch mit besonderem geschrey zeerkennen gabend/ das sy leyb vnd läben getreüwlich zum fürsten setzen/ den schaden rächen oder alle darumb sterben wöltind: fiengend auch an gemeinlich von jrer künfftigen reychthůmb zesagen/ vnd die peüt im Schweytzerland zeteilen/ ee jnen Gott den sig verlihen hatt/ ꝛc. Erbietē des kriegsvolcks. Sy teiltend die hautee sy den Bären gestachend.

Bald zoch h. Carol von Burgund mit all seiner macht für statt vnd schloſſz Mürten/ am Samſtag nach Pfingsten/ darinn die von Bern vnd Fryburg ein zůſatz hieltend/ das ward belägert vnd mermals gestürmt/ aber nit erobert/ sonder ward Carolus abermals durch die pundtsgnossen vnd Eidgnossen am 16. Junij vor Murten mit all seinem heer zů flucht geschlagen/ vnd groß volck vmbbracht/ ꝛc. Von diser belägerung vnd schlacht zů Mürten liß nach der lenge hieuor im 8. büch das 18. Cap. In diſem streyt hatt herr Wilhelm Herter/ des hertzogen vonn Oesterreych Land- Schlacht zů Mürten.

Eidgnossen in Saffoy.

Saffoyer ergebend sich.

vogt vil Eidgnossen vnd pundtsgnossen zů Ritter geschlagen/darunb hertzog Reinhart von Lothringen der fürnemist was.

Nach der schlacht zů Murten zugend die Eidgnossen abermals in Saffoy auff Genff/ vnd namend die landschafft in der Wadt eyn/ on allen widerstand. Domals hat der Graaff von Gryers die statt Losaña geplündert/daruon besich das 8. büch am 23. Cap. Auch begert die statt Genff von Eidgnossen frid vnd gnad. Auff das ward ein Tag gesetzt gen Fryburg/dahin kamend der Bischoff vnd die statt Genff sampt den Saffoyern/ da ward ein endtliche richtung zwüschēd jnen vñ den Eidgnossen gemachet / auff Freytag nächst nach S. Jacobs tag/ vnd můstēd die bemelten Genffer vñ Saffoyer den Eidgnossen groß gůt zů brandschatzung zegeben versprechen.

Künigkliche vereerung K. Ludwigs von Franckrych den Eidgnossen gethon.

Auff disem obberürtem tag zů Fryburg gehaltē/hat künig Ludwig von Franckrych durch den Amirald seinen gesendtē Orator/ die Eidgnossen gar freüntlich laden vnd bitten lassen/jr Bottschafften zů jm in Frāckrych zesenden. Also schicktend sy 12. mann hineyn/welche von hochbemeltem künig Ludwigen gantz fürstlich empfangen vñ gehalten/auch mit grossen schenckungen vereeret wurdend. Er gab den Eidgnossen freyer schencke an jren kosten in dē zug für Mürtē erlitten/24000. Chronen. Auch schanckt er den bemelten Botten der Eidgnossen 1000. Chronen an gemeine zeerung/ darzů yedem Botten besonder 20. Marck gewerckets silbergeschirrs.

Das XIX. Cap.

Was sich weyter in disem krieg begeben/wie der geendet habe/besonder von der letsten Schlacht zů Nanse in Lothringen/darinn h. Carol von Burgund durch die Pundtsgnossen erschlagen ward.

Karol begert hilff von den Burgundiern.

KArol hertzog zů Burgund zoch nach dem verlurst zů Mürtē in hoch Burgund gen Salin inn die hauptstatt/ stůnd daselbst in der kirchen auff die Cantzel vor allem volck hochs vnd niders stands/begerende mit langer vermanūg / daß jm die Burgūdier nachmals wöltind gebē 40000. mann/darzů den vierdten teil aller jrer güter/geistlicher vnd weltlicher stenden / darmit wölte er nochmals vnderston die Teütschen zestraaffen. Aber diß begeren ward jm mit füglicher antwort abgeschlagen von den dreyen stenden. Als die geistlichen klagtend sich/wie sy hieuor jm mer dañ den vierdten teil jrer güter fürgesetzt vnd verloren hettind. So klagtend auch die anderen zween stend/als der Adel vnnd die Burgerschafft/wie sy nit allein jr gůt dargespannen / sonder auch jren besten Adel vnd mannschafft verloren hettind/batend also zů allen teilen den grimmen fürsten/das er sich weyter mit den pundtsgnossen nit in krieg begeben/ sonder richtung vnnd friden mit jnen annemmen wölte/dann sy den krieg weyter nit ertragen möchtind/dieweyl jr land aller notturfftiger dingen also erschöpffet wäre/das täglich vil armer leüt/ mañ/ weyb vnd kind hungers verdurbind.

Die Burgūdier warend des kriegs můd.

Pudtsgnossen verbrannt end Banien.

Anno dom. 1476. dieweyl sich der hertzog obberürter maß bewarb/zugend 1000. man von pundtsgnossen auß den zůsätzen Elligkurt vnd Mümpelgart in Burgund für die statt Banien/die ward von jnen vnuersähenlich überfallen/erobert/ vnd groß gůt/dareyn geflöchnet/gewunnen/bey 300. Welscher darinn erstochen / vnnd ob 80. vom Adel gefangen hinweg gefürt. Die statt ward in grund verbrennt/ vñ die gfangnen hernach vmb groß gůt gerantzet.

Darnebend

Darnebend bewarb sich hertzog Reinhart von Lotharingē bey den pundtsgnossen vmb hilff/ sein entweert vätterlich erb vnd fürstenthümb widerumb zeerlangen. Auff das des hertzogen von Oesterreychs Landvogt in Elsaß/ darzů beide Bischoff vnd stett Straßburg vnd Basel/ sampt Colmar vnd Schlettstatt/ ꝛc. bemeltem hertzog Reinharten zůschicktend bey 8000. mann zů rosß vnd fůß. Zů sölichem bracht h. Reinhart seines volcks bey 7000. mann zesamen. Mit sölichem zeůg eroberet er gantz Lotharingen biß an die hauptstatt Nanse / darinn stalt sich der Burgundisch zůsatz zů weer/ deßhalb Reinhart die statt bey 12. wuchen belägert. Endtlich ward sy auffgeben/ vnd die Burgundier mit jr haab abgelassen.

H. Reinhart eroberet Lothringen wider.

Nanse.

Anno do. 1476. zinstags vor Allerheiligen tag im end Octobris / zugend etliche Burgundier in güter anzal dem Grauen von Valendyß (deren von Bern Burger) in sein land/ überfielend das tal Locka/ erstachend zween pauren/ tribend vil vychs hinweg. Aber die überigen landleůt/ heimlich versamlet / hattēd mit hilff etlicher nachpuren auß Sibētal vnd Lassaniertal/ die prucken / darüber die Burgundier mit dē raub ziehen woltend/ abgeworffen/ griffend sy mit gůtem vortel an/ schlůgend sy zů flucht/ gewunnend den raub wider/ vnd erschlůgend der Burgundier vil / ertranckt ēd auch vil im wasser.

Scharmutz im tal Locka. Lassaniertal.

Im obgezelten 1476. jar am 1. Nouemb. sendet Papst Sixtus ein Cardinal vnd Legatē gen Basel/ der setzet beiden partheyen/ h. Caroln vñ den pundtsgnossen Tag in einem friden zehandlen. (Dann die Teůtschen / Keiser vnd fürsten lůgtēd all durch die finger/ hattend sich auch hieuor im friden vor Nůß so partheyisch gehaltē / das sy in diser sach nit kondtend frid machen.) Also kamend die pundtsgnossen gen Basel/ aber von des hertzogen wegen kam niemants/ dann es mocht das zornwůtig vñ blůtdurstig gemůt Caroli weder durch empfangnen schaden vñ verlurst/ noch durch bitt seiner leůten/ ja auch nit durch täglichen jamer vnd vngefell zum friden erweicht werden/ sonder gedacht das raachgirig hertz yemerdar die Eidgnossen zeuertruckē/ ließ an seine Paner vñ Fendle malen Fheůreysen vnd fheůrstein/ wie auch seine vorderen gewon warend. Darmit bedeůtende/ daß er die Eidgnoschafft nit allein sond anderer seiner feyenden landschafften verbrennen vnd zů äschen richten wölte/ des warend jm vil fürsten vñ herren hilfflich. Aber der Herr Gott von himmel stürtzet die radtschläg der Heiden/ vnd vernichtiget die anschleg der völcker/ aber des Herren radtschlag bleybt in ewigkeit/ Psalm. 33.

Papst Sixtus wolt den krieg richten.

Burgundische Fheůreysen vñ fheůrstein.

Anno do. 1476. wiebald h. Reinhart von Lothringen sein entweert fürstenthům widerumb eroberet/ do zoch h. Carol von Burgund widerumb in Lothringen auff 40000. mann starck zů rosß vnd fůß/ belägeret die hauptstatt Nanse hertiglich. Her-

Carol belägeret Nanse zů anderen mal.

tzog Reinhart lägeret sich auch darfür gegen Carolo zů våld / er was jm aber zeschwach / vnd lägeret sich hindersich in sein vortel / doch hatt er die statt Nanse wolbesetzt. Als aber Reinhart hindersich rucket / do zoch Carolus in sein läger. In sölichem kamend eins tags bey 250. Teütscher knechten / die woltend zů h. Reinharten ziehen / wondtend er lege noch in seinem ersten läger / do fundend sy Carolů darinn / von deß kriegsvolck sy bald vmbgeben / vnd jren bey 180. entleybt wurdend. Sy staltend sich in ein vortel zů weer / vnd enthieltend sich biß in die nacht / deßhalb die überigen durch hilff der finsteren nacht daruon kamend.

Etlich Teütsche knecht vmbbracht.

Also ward Carolus abermals gesterckt. Hertzog Reinhart můßt zum anderē mal auß Lothringen weychen / doch was die statt Nanse gar wol besetzt / deßhalb vil gůter scharmützvergiengēd. Die Lothringischen raubtēd eins tags den Burgundischen 40. geladner wägnen mit prouiand.

H. Reinhart ward auß dē våld getribē. Raub.

Am 28. tag Octob. hattend etlich Burgundier hinder Welschen Nüwenburg ein raub von vil vychs zesamen geraspet / vnd in eyl auff drey meyl wägs durchs gebirg hindan getriben. Denen eyltend 300. knecht voñ Eidgnossen nach / namend jnen den raub wider / erstachend der feynden ob 100. die überigen entrunnend flüchtig über ein wasser. Eins tags kamend 300. Burgundischer Reüter auff den raub gen Nümpelgart / die wurdend von wenig Teütschē Reisigen auß Nümpelgart ereylt / geflüchtiget / etlich erstochen / vnd bey 40. gefangen. In mitten des monats Nouembris kamend 250. Burgundier durchs gebirg herauß für Thann / beraubtēd etliche dörffer: vnd als sy den raub hinweg wolt fertigen / begegnetēd jnen bey 80. Büchsenschützen auß dem Teütschen zůsatz von Rümlisperg / die woltend weyn zů Thañ holen: also übtend sich dise Schützen / das sy den feynden den raub widerumb abtrungend / vnd bey 100. vmbbrachtend.

Scharmutz bey Nüwenburg.

Scharmutz bey Nümpelgart.

Scharmutz bey Rümlisperg.

Die Burger sampt dem Lothringischen kriegßvolck in der statt Nanse / von h. Caroln belägert / fielend eins tags auß der statt in das Burgundisch läger / erschlügend mer dann 600. mann: vnd ee jnen der gewaltig hauff möchte zehilff kommen / eyltend die Lothringischen wider in die statt / zugend etliche stuck Büchsen mit jnen / die sy auß not nit mochtend in die statt bringen / vnd wurffend sy in den graben. Sy gewunnēd auch etliche Paner vnd Fendlin.

Scharmutz vor Nanse.

Ein Bastard von Burgund / Caroli brůder / lag mit einem eignē heer zů Niclauß port in einem besondern läger / der ward im anfang des monats Decembris auff ein Montag von 700. pundtsgnossen zů rossz vnd fůß vnuersähenlich überfallen / vñ jm ob 600. mann erstochen ee sy zů weer komen mochtend. Der Bastard mit vil herren floch in S. Niclauß Münster / embuttend sich zů fristung jres läbens gefangen zegeben: aber ee man sy mocht gefangen nemen / was h. Carol vor Nanse aufgebrochen dē Bastard zehilff / vnd můßtend die pundtsgnossen widerum abweychen / doch erstachend sy den herren von Monthů vñ sunst noch zween herren / vñ brachtend bey 800. rossz mit jnen daruon. Das was ein schöne peüt.

Streyt zů Niclaußport.

Carolus eylet den Bastart zeentschütten.

Dieweyl Carolus vor Nanse auf brach / den Bastart obbemelter gstalt zeentschütten / do fielend die Lothringischen abermals auß der statt / namend den Burgundiern etlich büchsen / wägen / prouiand / vnd was sy hinbringē mochtend / vnd verbrañtend Carolo sein läger zů grossem schaden. Ein Graaff von Widemont fiel auch zur selben stund an einem anderen ort Carolo in sein läger / vnd thett jm merckliche schaden mit raub vnd todschlägen. Vnd geschahend dise drey angriff / zů Niclaußport / vñ beide im läger / vngefarlich in drey oder vier stunden nacheinander. Der vnfal was da / dennocht wolt sich das stoltz gemůt nit setzen / sonder belägeret Nanse rings herumb mit ernstlichem schiessen vñ stürmen. Das volck in der statt hatt sölichen mangel / das Rossfleisch jr wildpret ward.

Caroli läger verbrennt.

Hunger in Nanse.

Darzwüschēd lag h. Reinhart in der Eidgnoschafft / hilff von den Eidgnossen begerende / die gabend jm 8000. mañ / deren oberister hauptmañ was herr Hans Waldman Ritter von Zürych. Dise knecht empfieng h. Reinhart zů Basel / vñ zoch mit jnen

Eidgnossen h Reinhartē zehilff.

auff

auff Lotharingen im end des 1476. jars vmb Weyhennacht. In Weyhenacht feyrtagen zugend die Eidgnossen durchs Suntgow / vnd beschätzend allenthalben die Juden in den flächen darasster wonhafft.

Als man zalt 1477. jar nach der geburt Christi/im anfang Januarij / Sonntags vor der drey heiligen Künig tag./ kamend zů den obgezelten 8000. Eydgnossen bey 7000. pundtsgnossen. Darzů bracht h. Reinhart bey 600. wolgebutzter Reisiger zesamen/merteils Frantzosen. Diser zeüg aller zoch auff Nanse zů. Die Reisigen im vorzug kamend gen Niclausport/fundend etwouil Burgundier daselbst/deren etlich erstochen wurdend / etlich aber verbargend sich. Als der füßzeüg von pundtsgnossen auch dahin kam/fundend sy bey 80. Burgundier / die wurdend alle gehenckt. Do aber Carolus im läger vor Nanse vernam daß die pundtsgnossen jm so naach warend/do ließ er die statt hertigklich die gantzen nacht stürmen/ in hoffnung die vor der pundtsgnossen zůkunfft zeeroberen/aber Gott hinderet sein fürnemmen.

Etlich Burgundier gehenckt.

Am 6. tag Januarij des 1477. jars/ morgens frů zugend die Eidgnossen mit jren pundtsgnossen auff Nanse/gegen h. Caroli läger/ welches aber bemelter hertzog gegen den Eidgnossen mit einẽ weyten vnd tüffen Graben voller wassers verschantzet/ vñ alles Geschütz darauff gelegt. Aber die Eidgnossen wurdẽd durch zween kundtschaffter (die auß der Eidgnoschafft erboren/vmb etwas verschuldigung landrümig/doch yetz zuñ Eidgnossen gefallen/ vnd darmit gnad zeerlangen in hoffnung warend) hinder einem berglin vmhin / durch ein wasser beyseyts an den feynd gefürt / deßhalb sy hinder das geschütz kamend/griffend Caroli heer an / welches doch auff 40000. starck zů rosß vnd füß in güter ordnůg vnd grossem vortel / der pundtsgnossen wartet. Da geschach abermals ein blůtige schlacht/dariñ die Burgundier überwunden / vnnd hertzog Carolus selbs

Pundtsgnossen ziehend auff Carolũ.

Kundtschaffter.

Warhaffte bildnuß hertzog Caroli von Burgund.

Angriff vor Nanse.

H. Carol erschlagen.

persönlich wol mit 7000. mann erschlagen ward. Es kamend vil daruon durch hilff der wäld/möser vnd gräben / denen die Reisigen nit mochtend nacheylen. Hertzog Reinhart hielt sich wol in disem streyt/dann jm was die sach am höchsten angelegen. Die Pundtsgnossen verlurend vngefarlich bey 30. mann. Hertzog Reinharten groß müter hatt ein eigen kriegßwölckle zů Pontemoß ligen / vñ was von den feynden über das wasser entran/ward von dem selbigē zeüg aufgeriben. Des hertzogē läger ward geplündert/vnd groß gůt darinn funden. Das ist das dritt Läger darauß die pundtsgnossen Carolů gewaltigklich geschlagē habend. Es blibēd da tod/ H. Carol selbs/ vnd do der funden ward / hattend die hund vnd vögel auß jm fressen. Item ein herr von Biůuerß/herr Jacob Galleatz Capitani auß Läparten/herr Fridrich vō Flerßheim Pfaltzgräuischer hauptmañ/ein herr von Famergü/ vnd sunst vil herren vnbekannter naműen. So wurdend gefangē beide Bastart/ herr Anthoni vñ herr Baldewinus von Burgund/ein herr von Nüwēburg/ein herr von Troy/ein herr von Fantena/herr Joß Jolin von Albin Capitani auß Neapolis / ein herr von Tschansona/ herr Tschan von Monschatin/vñ noch ob 100. Grauen/herren vñ Ritter/ deren nammen nit mer vorhanden sind.

Was herren da erschlagē.

Welche gefangen.

Ein Graaff von Campobasen auß Lamparte/so lange zeyt h. Caroli hauptmañ gewesen/hatt sich auff diß mal mit fleyß verhindert/darmit er nit an die Schlacht käme/vnd verhielt mit seinem zeüg an dem ort da er verhoffet die Burgundischen härfliehende/vnd fieng da etliche herren in der flucht/fürt die mit jm in Lamparten/ vnd hatt sich darmit weidlich gehalten.

Drey plätz Carolo schädlich.

Drey plätz sind h. Carolo vngeneigt vnd schädlich gewesen/namlich/Granse am gůt/Mürten am volck/ vñ Nanse am leyb. Er ward also tod in die statt Nanse gefürt/vnd fürstlich bestattet / vñ stadt die jarzal seines ends inn den zalbüchstaben dises verßlins:

Jarzal.

CernIte nVnC dVCes BVrgVndVM gLorlaneCat.

Die Eidgnossen zugend mit frōuden widerumñ heim/von h. Reinhartē eerlich beſöldet / welchen sy widerumb eyngesetzt/vnd jren gemeinen feynd gar ritterlich erlegt / dem krieg ein endschafft vnnd jnen selbs frid gemacht hattend. Hertzog Sigmūd von Oesterreych nam auch widerumñ zů seinen handen den pfandschilling die 80000. gulden (so er hieuor hinder die statt Basel gelegt hatt) darumñ er daß h. Carolo das land verpfendt hatt/daß die pundtsgnossen hattend jm das land mit Spiessen vñ Halmparten gelöst. Disen hieuorbeschribnen Burgundischen krieg hab ich auffs allerkürtzest verzeichnet / vñ genommen auß den alten Chronicken beider stetten Zürych vnd Bern / auch auß etlichen abscheiden vnd besigleten brieffen/darinn hin vnd wider aufgericht.

Das XX. Cap.

Wie die Saffoyer jr land widerumb loßtend/vnd hertzog Carols von Burgund verlaßne lender zum teil an die Cron Franckrych / merteils aber an das hauß Oesterreych gefielend. Was sich auch sunst diser zeyt bey gemeiner Eidgnoschafft begeben hat.

ANno dom. 1477. als die Eidgnossen hieuor nach der schlacht zů Mürten denen von Genff ein sumñ gelts zů Rantzung auffgelegt hattend (als gleych hieuor im end des 18. cap. verzeichnet ist/) welche sumñ aber noch nit bezalt/sonder auff bestimpte zil zeerlegen angestelt was/do trůgend etliche vnrůwige leůt in der Eidgnoschafft hinderwerts ů oberkeit dem gemeinen mann für/als sölte die oberkeit (mit gaaben bestochen) sölich schatzgelt vnd Rantzung der Genffer nachgelassen vñ verthädingt haben. Also nach dē die schlacht vor Nanse geschehen/dariñ der hertzog von Burgund erschlagen/ vnd der krieg deßhalb

Böse zungen richtend vnrůw an.

halb geendet was/auff einer Faſnacht zů Zug/ vereinbaretēd ſich auf etlichen Orten vnd lendern heimlich vil vnrůwiger leůt/ im fürſatz das ſchatzgelt der Genffer mit gewalt eynzebringen vnd zereichen. Bald wuſtend der ſelbigen geſellen bey 700. auf/zugend hinweg mit einem beſondern Paner / wider allen willen vnd gefallen gemeiner erbarkeit. Vil vnrůwiger leůt hattend ſich heimlich jnen angehenckt / dorfftend doch auff forcht der oberkeit nit alle ziehen. Alſo zugend diſe obgenenntē knecht auff Genff/ vnd meeret ſich der hauff von tag zů tag. Gefragt was doch jr endtliche meinung oð fürnemmen wäre/gabend ſy antwort/Es wäre das torechtig läben. Als ſy aber biß gen Fryburg kamend/was jren bey 2000. worden. Alſo ward jr fürnemen durch der Eidgnoſſen Bottſchafften vnd andere ſchidleůt abgegraben / vnd gabend die Genffer gnůgſame troſtung vnd verſicherung vmb die verſprochne Rantzung die auff beſtimpte zil zebezalen. Darmit ward dem vnrůwigen popel der vollen gethon/derhalben ſy mit jrem Kolbenpaner widerumb abzugend / vnd hattēd gemeinlich bey aller erbarkeit wenig dancks erholet.

Das torechtig läben.

Kolbenpaner.

Nach endung der Burgundiſchen kriegen/ begertend die hoch Burgundier durch jre Bottſchafften an gemeine Eidgnoſſen / das ſy das gantz fürſtenthůmb Burgund (als mit dem ſchwärt erobert) hinfür in jren ſchirm nemmen / vnd darumb von jnen ein järlich Tribut vnd ſchirmgelt empfahen wöltind/ꝛc. Darnebēd aber warb künig Ludwig von Franckrych auch an die Eidgnoſſen vmb das hertzogthůmb hoch Burgund/mit vnderrichtung/wie das bemelt fürſtenthům von der Cron Franckrych Lehen/vorzeyten durch künig Johanſen (als im 3. bůch gemeldet) ſeinem ſun Philippo dem Kůnen verlihen wäre/vnd deßhalb nach abgang der hertzogen von Burgund/ billich wider an Franckrych gefallen ſölte. Dieweyl aber die Eid vñ pundtsgnoſſen ſölich fürſtenthůmb ein mal mit dem ſchwärdt erlediget / eroberet vnnd zů fal bracht hettind/erbot ſich bemelter künig jnen ein ſum golds an jren koſten zegeben. Sölichs bewilligtend die Eidgnoſſen. Alſo zoch von ſtundan der Frantzöſich hauptmann in Burgund / dz land zur Cron Franckrych yngenemen. Aber die Burgundier widerſatztend ſich/woltēd dem künig nit hulden / ſonder rüfftend gemein Eidgnoſſen an vmb hilff / die ward jnēaber abgſchlagen. Auff das brachtēd dennocht die Burgundier heimlich in ð Eidgnoſchafft bey 5000. knechten in jren ſold vñ

Burgundier begerend ſchirm vonn Eidgnoſſen.

Künig von Franckrych begert des Burgūds.

Burgund vð Frantzoſen yngnon.

dienſt/die luffend hinweg wider der oberkeit willen vnnd verbieten. Deß hattend ſy auch kein glück noch ſig/daß ſy verlurend etliche ſtreyt am künig/in denen ſy(als man achtet) ob 3000. mann dahinden lieſſend/die empfiengēd den ſold jrer vngehorſame. Es wurdend auch obbemelter knechtē hernach etlich daheimen enthauptet / vñ můßt Burgund dem Frantzoſen hulden. Doch hat auch der Keiſer Maximilian ein teil daran ererbet von Maria h. Caroli tochter ſeiner gemahel/ꝛc. daruon anderſwo/ꝛc. Alſo gab künig Ludwig von Franckrych gemeinen Eidgnoſſen ein ſum golds an jren koſten/vnd behielt er das land/ꝛc.

Sold der vngehorſami.

Die von Genff/Loſanna vnd Saffoy / gabend den Eidgnoſſen auch groß gelt/ darmit ſy jnen das land in ð Wadt widerumb zů handen lieſſind/ vnd richtet ſich alſo jederman mit jnen. Item Maximilianus ein ſun K. Fridrichs vnd Ertzhertzog zů Oeſterreych/ der erbet im namen ſeines gemahels Marie / hertzog Carols von Bur-

Saffoyer loßten ð die Waadt. Maximilianus.

gunds tochter (die jm hievor im bericht vor Nüß vermächlet was) die land des nideren Burgunds alle gemeinlich/vñ durch diſen erbfal iſt dem hauß Oeſterreych groſſe macht/krafft/gewalt vnd reychthům zůgeſtanden.

Hertzog zů Meiland erſtochen.

Hertzog Franciſcus von Meiland ward in diſem jar zů Meyland von einẽ Burger in der kirchen zů den Barfüſſern an der heiligen drey Künig tag erſtochen. Die vrſächer diſer thaat wurdend gefangen vnd gericht.

Eidgnoſſen gen Irnis.

Anno do. 1478. zugend die Eidgnoſſen auff deren von Vri manung über das gebirg/wider die hertzogin von Meyland für Bellentz/darauß volget die Schlacht zů Yrniß/daruon liß das 9. büch am 4. Cap. nach der lenge.

Papſt Sixtus.

In diſem 1478. jar hat Papſt Sixtus ein vereinung vnd pündtnuß mit gemeinen Eidgnoſſen aufgericht am 19. tag Octobris. Er gab den Eidgnoſſen etwas freyheiten/beſonder ſchanckt er denen von Zürych groſſen Ablaß zů jrer Waſſerkilchen. Er ſchicket auch Ablaß an andere ort/darumb die Röm. Legaten groß gelt aufnamend.

Genua.

Diſer zeyt hat ſich die ſtatt Genua/in Liguria gelegẽ/auß gewalt der herrſchafft/nit one groſſe ſtreyt/koſten vnd arbeit/entſchüttet/jren ſtand gefreyet/vnnd ſich ledig gemachet.

Tagleiſtungen.

Anno do. 1479. hat Maximilianus Ertzhertzog zů Oeſterreych vnd Burgũd/ꝛc. Keiſer Fridrichs ſun/auff einem Tag zů Zürych durch ſein Bottſchafft den Biſchoff von Mentz/ꝛc. an gemeine Eidgnoſſen vmb ein vereinung laſſen werben/doch ward auff diß mal nichts endtlichs beſchloſſen. Es habend auch bemelte Eidgnoſſen diſer zeyt vil groſſer Tagleiſtungẽ gehalten mit jren pundtsgnoſſen/künig Ludwigen von Franckreych/Ertzhertzog Sigmunden von Oeſterreych/hertzog Reinharten von Lothringen/beiden Biſchoffen vnd ſtetten Straßburg vnd Baſel/vnd anderen im groſſen pundt verleybet/ꝛc.

Gůt weyn.

In diſem jar wůchß allenthalben auß der maſſen gůt weyn/der ward zů Zürych genennt der Brůderwyn/des galt über 2. jar ein Eimer Zürychmäſſz 6. gulden vnd noch mer/ꝛc. Diſer zeyt hat ſich erhebt die vereinũg vnd hauptmañſchafft zwüſchẽd den vier Orten/Zürych/Lucern/Schwytz vñ Glariß/vnd dem Abt zů S. Gallen/daruon beſich das 5. büch.

Zeüg gen Tſchalun.

Im jar Chriſti 1480. manet künig Ludwig von Franckrych gmeine Eidgnoſſen zehilff/vermög der vereinung hievor im jar 1474. gemachet. Alſo zugend die Eidgnoſſen mit 7000. mann gen Tſchalon auff die Tſchampänien. Vnd als ſy dahin kamend/hat ſich des künigs ſach in maſſen gefüget/daß er der Eidgnoſſen nit weyter bedorfft/gab jnen reychen ſold/vnd ſchicket ſy widerumb heim.

Gewäſſer.

In diſem jar wurdẽd die waſſer in der Eidgnoſchafft allenthalben gar groß vnd wůtig/thettend mit jrem außlauff an vilen enden mercklichen ſchaden/daruon wirt anderßwo an beſondern orten mer geſagt.

Saur weyn.

Als man zalt 1481. was garn ein vnzeytig jar/von ſtätem vngewitter vñ rägnen/man fand an fruchtbarẽ orten im Nouember oder Wintermonat/noch krieße an den bömen. Es ward ein gůt teil weyns vnnd korns/aber der weyn ward auß der maſſen ſaur.

Das XXI. Cap.

Von etlichen ſpänen vnd miſſzhellung zwüſchend ſtetten vnd lendern der Eidgnoſchafft erwachſen/wie die berüwiget ſind/was auch darnebend gedächtnußwirdigs in diſen landen vergangen iſt.

Span zwüſchẽd den ſtetten vnd lendern.

NAch Chriſti geburt 1481. trůg ſich etwas vnwillens zů zwüſchend den ſtetten vñ lendern der Eidgnoſchafft/auff diſe weyß. Wiewol die ſtett/Zürych/Bern/Lucern/Fryburg vnd Solothorn/ꝛc. in vergangnẽ kriegen bißhär/allwegẽ mer koſtens/zeügs vñ leüten vermeintẽd gebraucht haben dann die lender/ſo wöltend doch die lender/Vri/Schwytz/Vnderwalden/Zug vnd Glariß/allwegen mit den ſtetten in gleycher peüt ſton: des ſich aber die ſtett beſchwärtẽd/vnd derhalb ein beſondere pündtnuß zeſamen machtend. Des aber die lender auch verdruß empfiengend/vnd beſonder manetend ſy die ſtatt

Lucern

Lucern/ sölicher pündtnuß abzeston/ vnd die hinder jnen nit zebeschliessen/ ꝛc. Also kamend die Eidgnossen gemeinlich diser sach halb mit einander zů Tagen gen Stans in Vnderwalden/ daselbst wurdend die stett erbätten/ einander des fürgenommnen pundts vnnd Burgrechtens zeerlassen. Dargegen begabend sich auch die lender deß/ Namlich was hinfür in kriegen eroberet wurde/ sölte nach anzal vnd vile der leüten/ vnd nit den Orten nach gebeütet werden: was aber lands gewunnen/ sölte nach den Orten geteilt werden/ alles nach weyterem inhalt der selbigen verkomnuß/ die ward vfgericht am Samstag nach S. Thomas tag/ Anno ut supra. Auff disem Tag wurdend auch beide stett Fryburg vnd Solothorn zů Oertern d Eidgnoschafft empfangen vnd bestätiget. Verkomnuß zů Stans.

Do man zalt 1482. jar nach der menschwerdung vnsers einigen behalters Christi/ was grosser hunger vñ theüre in disen Eidgnossischen vnd auch andern landen/ darauff volget ein gar grausamer Sterbēd vnd geschwinde hinzuckende Pestilentz/ ꝛc. In disem jar fiel Maria von Burgund/ Ertzhertzog Maximiliani von Oesterreych gemahel/ ab einem pferd zů tod. Hunger vñ sterbend.

Im jar 1483. erwůchs etwas mißhellung in der Eidgnoschafft vonn wegen der Müntz. Die sechs Ort/ Lucern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden/ Zug vnd Glarus/ ꝛc. verrüfftend die Fünffer vnd etlich andere Müntzen. In sölichē aber woltend die von Zürych sich jnen nit vergleychen/ sonder bey jrer bißhärgeprägten Müntz beharren. Hiemit entstůnd etwas vnwillens vnder den obgenenten 7. Orten. Die von Baden hattend sich in diser zweyung den 6. Orten zůgefallē/ den Zürychern besonderlich widersetzt/ vnd die mit etwas vnnützē worten getratzet. Des aber bemelte Zürycher erzürnet/ verbuttend allen jren leüten von statt vnd land/ das niemāts mer gen Baden sölte faren. Deß erklagtēd sich die von Baden vor gemeinen Eidgnossen. Also ward aller hader der Müntz vnd deren von Baden halb zů Tagen auff freüntliche vnderhandlung veranlasset vnd vertragen. Ein gemeine ordnung in der Müntz bestimpt/ vnd deren von Zürych verbott auch abgelassen. Mißhellung der Eidgnossen vō wegen der Müntz.

Gezelt 1484. jar nach Christi geburt/ was der weyn allenthalben in der Eidgnoschafft auß der massen wolfeil/ also das man ein vassz vmb das ander füllet. Vmb Zürych ward an etlichē enden ein Eimer weyns vñ ein Ey geben. Es ward vil weyns bey nacht außgeschüttet/ vnd pflaster darmit gerürt. In kurtzen jaren darnach galt er groß gelt. Wolfeile des weyns.

Zů disen zeyten flugēd die vögel in lüfften zů grossen hauffen miteinander streytende. Die Egristen oder Atzlen kriegtēd mit den Hähern in grosser menge mit wunderbarlichem geschrey/ fächten/ kriegen vnd wütigem beyssen. Sölliches tribend sy güte zeyt/ weyt vnd breit im land herumb. Menclich besorget es bedeütete künfftigē krieg des lands. Krieg der vöglen.

Anno do. 1485. am S. Georgij tag/ den 12. Mertzens/ verfinsteret die Sonn aller dingen/ vñ ward also finster/ als ob es nacht wäre. Die Hüner vnd das gefügel flog alles auf zů der rüw. Diese Finsternuß wäret ein vierteil einer stund. Darauff volgtēd vil theürer vnd vnglückhafftiger jar/ vnd mancherley vngefell. Sonn verfinsteret.

Anno dom. 1487. hat herr Jost von Sylenun/ Bischoff zů Sitten/ mit hilff etlicher Eidgnossen den hertzog von Meyland bekrieget/ aber nit vil gewunnen/ sonder schaden empfangē/ darvon wirt hieuor im 11. büch nach der lenge gesagt.

In disem jar auff des heiligen Creützs tag den 14. Septemb. hat Maximilianus Röm. künig/ Ertzhertzog zů Oesterreych vnd Burgund/ ꝛc. ein vereinung gemachet mit den vier stetten der Eidgnoschafft/ Zürych/ Bern/ Zug vnd Solothorn/ ꝛc. Er hat auch bemelten stetten jre Lehen gelihen/ vnd Regalia bestätiget. Maximilianus.

Als man zalt 1488. jar kamēd auß der massen vil Vögel in dise land/ ein besonder geschlächt/ hieuor vnbekañt/ die warend etwas grösser dañ Büchfincken/ flugend an Vil seltzamer vögel.

grossen huffen/allermeist im Turgow über die statt Winterthur in den selbigē wald/ abends dareyn/vnd morgens wider darauß über Rheyn hinauß. Sölichs tribēd sy bey einem monat alle tag. Jren warēd also vil/das man bey weylen den himel durch die scharē nit wol gesehen mocht. Jr flug was also dick/als ob es schneyete. Es wurdend jren wunder vil bey nacht gefangen in den wälden mit angezündten facklen/ꝛc.

Maximil. gefangen. In disem jar ward künig Maximilian von seinen eignen vnderthanen zů Bruck in Flandern gefangen/aber doch bald durch ernst Keiser Fridrichs seines vatters/ one besondere not/mit hilff etlicher fürsten vnd stetten des Reychs wider erlediget.

Schwäbisch groß Pundt. Jm obgezelten 1488. jar ward der groß Schwäbisch pundt zwüschend Keiser/ Künig/Fürsten/Grauen/Stetten/Prelatē vnd der Ritterschafft/ erstlich aufgericht/ mencklichs achtens allermeist wider die Eidgnossen/wie du dañ bald hernach verston wirst. Durch disen pündt ist auch im Reych/ausserhalb d Eidgnoschafft/vil röuberey abgestelt/vñ die straassen gar wol gesübert worden. Diser Pundt nam ein end zů Liechtmässz Anno dom. 1534. darvon mer hernach/ꝛc.

Das XXII. Cap.

Von der Schlacht zwüschend Franckrych vnd Britanien/wie künig Carle das fröuwle von Britanien raubet. Jtem von dem ersten väldzug der Eidgnossen mit bemeltem künig Carolo in Neapolis gethon/vnd was sich diser zeyt sunst in der Eidgnoschafft gemeinlichs begeben hat.

Schlacht vor S. Obin. DO man zalt 1489. jar nach d geburt des Herrē/ am Montag nach S. Jacobs tag/kamend zesamen der künig von Franckrych vnd der hertzog von Britanien vor S. Obin in starcker vñ feyendlicher rüstung. Der Frantzoß hatt bey jm 8000. Eidgnossen vnd ein Reisigen zeüg/so hatt der hertzog bey 12000. Landsknechtē/vnd darzů auch etlich Eid-

gnossen die jm zůgelauffen warend. Die sach geriet zum streyt/darmit kamend beider seyts die Teütschen zů fůß vnd die Welschen zů rosß an einander zum treffen/vnd geschach da ein herte vnd blütige schlacht/darinn der hertzog gar schwärlich erlag/ mit grossem verlurst der seinen/dann der Landsknechtē/als man achtet/nit vil über 700. darvon kamend. Der hertzog starb bald hernach vor kumbar vnd leid. Aber d Frantzoß eroberet das land mit der Eidgnossen hilff/ vnd über wenig zeyt hernach raubet er auch das Fröuwle von Britanien/so künig Maximiliano vermächlet was/ꝛc. darvon anderßwo.

Teütsch vnd Teütsch wid einander.

Gemein Eidgnossen für S. Gallen. Anno domini 1490. am 2. tag Februarij/ zugend die vier Ort/ Zürych/Lucern/ Schwytz vnd Glariß/ꝛc. dem Abt zů S. Gallen zehilff iñs Turgow wider die statt S. Gallen/die Appenzeller vnd die Gottshaußleüt/ von wegen des Closters Rorschach. Sy manetend auch alle Eidgnossen hinach/ꝛc. Disen krieg vnd was darinn gehandlet/findt man verzeichnet an seinem ort hievor im 5. büch.

Papst Jnocētius der 8. hat diser zeyt/nach gehaltnem Concilio zů Rom/mit allen Christlichen fürstē vnd Communen ein reiß vnd väldzug wider den Türcken für

zenemmen

zeneme̅n beradtschlaget/darauff vnsäglich groß gůt auß allen Teůtschen landen vnd auch auß der Eidgnoschafft (vmb Ablaß erlößt) gesamlet. Welcher Ablaß sich nit allein auff die läbenden menschen/ sonder auch/ als sy fürgabend/ auff die abgstorbnen erstrecket/welches doch hieuor nit mer gehört was. Aber das aufgenome̅n gelt ward nit wider den Türcken gebraucht/sonder sunst verthon. Etlich schreybēd diser Papst habe bey 46000. Ducaten aū Römischen Templē / allermeist mit gemál vnd anderer zierd verbauwen/darmit bleib der Türck vnüberwunden. Papsts Ablaß.

Ertzhertzog Sigmund von Oesterreych hat vmb dise zeyt künig Maximiliano seine land/als die Grafschafft Tirol/sampt allem so darzů gehört/übergeben/vñ ein bestimpt leybding/vñ sich also der regierung entzogen. Dise übergab geschach gemeiner Eidgnoschafft auch nit zů gůt / wie du bald hernach im anlaß des Schwabenkriegs mercken wirst. H. Sigmůd von Oesterreych.

Im anfang des 1491. jars Christi/was ein scharpffer Winter/ darinn sich besamlend bey 31. Schnee nach einander vnd auff einander gefallen / darauff volget so ein stäte kelte vnd winterban/ daß die kauffleůt mit Schlitten von Nörnberg durch die Eidgnoschafft hineyn biß gen Genff fürend. Der Zürychsee überfror diß Winters zů drittē mal / das doch nie mer gehört ist. Hernach am ersten tag Maij schneyet es drey tag nach einander/darauff volgtend kalte Reyffen/also daß die übrigen weynräben (so dem Winterfrost entrunnen warend) zeuollen erfrurend. Darnach vmb S. Jacobs tag schlůg der Hagel im Zürychgow/vnd volget theůre zeyt darauff. Kalter Winter.

Herr Thoma von Zyli / Bischoff zů Costentz / erlanget diser zeyt vom Papst ein Bull vnd erlaubnuß/das alle Prelaten vnd priester im gantzen Bistům Costentz/ den fünfftē teil jres järlichē eynkomens/etliche jar lang an das bemelt Bistům sőltind steůren. Darmit wolt er das versetzt vnd verarmet Bistůmb widerumb lősen vnd reych machen. Aber die priesterschafft/in einem Synodo versamlet/woltend dem Bischoff sölicher schatzung nit gestatten/sonder appelliertēd auff ein general Concilium. Auff sölichs leget sich der Schwäbisch Pundt vnd ein Graaff von Wirtēberg in die sach/ vnd betrůgend sy also / daß die priester dem Bischoff den zwentzigsten pfenning sőltind reichen/vnd nit weyter/ꝛc. Sőlichs ward nun auch an die priester der Eidgnoschafft gemůtet/aber sy widersetztēd sich diser anforderung/vñ sprachend etlich / So dem Bischoff von Costentz sein Prelatur vnd pfrůnd zeklein wäre / wőltind sy gern mit jm tauschen/ꝛc. Also ward nach etlichen tagleistungē durch gemeine Eidgnossen entlich zů Baden beschlossen/Das sőlich schatzgelt von den priestern aufgehebt/vnnd doch hinder gemeine Eidgnossen zů Recht sőlte gelegt werden. Als aber der Bischoff sőlichs vernam/do traff er sampt dem Capitel ein bericht/mit vilen Artickln / wie es hinfür mit der Eidgnossen priesterschafft sőlte gehalten werden. Schatzung des Bischoffs von Costētz. Priester der Eidgnoschafft.

In diſem 1491. jar habend Keiſer Fridrich vnd künig Maximilian ein grossen Reychstag zů Nőremberg gehalten / von Mirtfasten an biß zů S. Margrethen tag wärende. Auff diſem tag wurdend etliche Zőll zů Cőln abgethon. Es ward auch da das Fröuwle von Britanien hochbemeltem künig Maximiliano durch Legaten vermächlet. Als aber die selbig hertzogin von Britania zů künig Maximiliano jrem gemahel herauß in Teůtsche land reyten wolt/ward sy vnder wägen von künig Carolo von Franckrych aufgefangē vnd geraubet/nit zů kleiner schmaach des Römischen Reychs vnd gantzer Teůtscher nation/ꝛc. Hieuon wirt mer gesagt hieuor im 3. büch in beschreybung K. Caroli von Franckreychs. Reychstag zů Nőremberg. Fröuwle von Britanien.

Also im jar 1492. im monat Julio beschreib künig Maximilianus vil fürstē vñ herren zů jm gen Costentz/dahin kamend auch gemeiner Eidgnossen Bottschafften. Gegen denen allen erklagt sich Maximilian der zůgefügtē schmaach Caroli/ mit hohem vermanē/jm sőliche vnthaat helffen zerächen/ꝛc. Aber es wolt sich des weder Keiſer/ fürsten noch stett mit ernst annemmen/vnd sich niemāts wider den Frantzosen setzen. Also warb er an die Eidgnossen/die gabend jm zů antwort: Dieweyl der künig von Franckrych hierinn wider Christliche ordnūg gethon hette/ so sőlte billich der Papst Tagleistung zů Costentz. K. Maximiliani klag. Der Eidgnossen erbiten.

jn verbannen/vñ das Creütz wider jn predigen/deßgleychē Keiser Fridrich sein leyblicher vatter das gantz Reych wider jn aufmanen. Vnd so sölichs geschähe/ als denn wöltind jy sich auch beholffen finden lassen/vnd nit die letsten seyn/ꝛc. Diser antwort was künig Maximilian wol zefriden/vnd fertiget die Botten der Eidgnossen eerlich von jm/ vnd bewarb sich weyter bey dem Reych/ aber jm ward alle hilff entzogen. Deßwegen er wider an die Eidgnossen vñ andere herren warb/die sandtēd jre Bottschafften zů künig Carolo in Franckrych/ vnd machtend ein friden vñ richtung zwüschend beiden künigen. Domals wurdēd die selbigen Botten von K. Carolo gar eerlich empfangen vnnd fürstlich begaabet. Vnd volget also auff diß mal kein weytere straaff oder raach auff dise thaat/biß hernach in die Neapolitanischen krieg/ daruon anderßwo. Anno do.1493. starb Keiser Fridrich/ als er jm hatt lassen ein schenckel abschneyden.

Frid zwüschend Maximiliano vnd Carolo.

K. Fridrychs tod.

Schlacht zů Sälin.

Anno do.1494. sol/nach anzeigung etlicher Chronicken/ein grosse schlacht mit dē künig von Franckreych geschähen seyn zů Sälin in hoch Burgund/ꝛc. Von diser Schlacht grundtlicher bewegung vnd anlaß/oder was sich fürnemlichs dariñ begeben habe/daruon befind ich nichts klares in den Eidgnossischen Chronicken.

Der erst zug in Neapolis von den Eidgnossen.

Zů end diß 1494. jars zugend 8000. knecht auß der Eidgnoschafft/sampt andrem kriegßvolck/mit künig Carolo von Franckrych durch Italiam auff Rom/erobertēd Rom/vñ darnach das gantz künigrych Neapolis/ꝛc. Was glücks/sigs/ verlurſts vñ vnfals bemelte Eidgnossen mit Carolo in disem zug erlitten habēd/das ist weytlöuffiger vnd grundtlicher verzeichnet hieuor im 3. büch am 93. Cap.

Böse Blateren vñ Frantzosen.

Vmb das 1495. jar Christi/bey den zeyten obberürter Neapolitanischer vnd anderer Franckrychischer kriegen/brachtend die Teütschen kriegßleüt/ Eidgnossen vnd Landsknecht/erstlich die jämerlich vnd verderbende plaag/die böſen Blateren/ inns land/vnd die wurdend Frantzosen genenēt/ darumb daß die knecht sölliche plaag bey den Frantzosen erobert hattend. Das ist der fürnemisten peüt vñ höchsten besoldung eine/ so die Teütschen in den außlendischen kriegen erholet habend.

Wolfeile der früchten.

Diß jars warend alle frücht überflüssig wol geradtē vnd wolfeil/außgenommen der weyn was nit so gar vollkomen von wegen der räben kurtz hieuor grundtlich erfroren: sunst alle ding warend über die maß wolfeil. Man gab ein vierteil voll öpffel vmb 4. Zürychhaller.

Groß gewäſſer.

Jm jar 1496. wurdend die wasser allenthalbē in den Heluetischē landen gar groß vnd vngestüm/dardurch der Rheyn erzürnt ward/ das er mit seinē auflauff an manchen ortē über die massen grossen schadē thett/vñ verderbet vil güter/ꝛc. Darnach im end diß jars vmb Weyhenacht/vñ in den nächsten tagen darnach/regnet es durchauß/ vnd ward dennocht das nachuolgende 1497. jar gar warm/trocken vnd güte zeyt.

Warmer Winter.

Diser winter was also warm/das nit ein glaß mit wasser hette mögen gefrieren/ außgenommen am abend zů Weyhenat gefroz es ein wenig/aber in der nacht geriet es wider zů rägē/als obstadt. Diser tagen sach man offt schöne Regenbogē/ als obs Summer wäre/das doch menclichem seltzam was. Jn disem jar sturbend künig Carol von Franckrych vnd hertzog Sigmund von Oesterreych. So zoch künig Maximilian gen Rom zum Papst/ hette gern die Keisercron erholet/ aber er kam wider herauß vnbekrönt.

K. Caroli tod.

Das XXIII. Cap.

Vrsprung/grundtliche bewegung/anlaß vnd vrsach des tödtlichen kriegs zwüschend Maximiliano Röm. künig vnd dem pundt zů Schwaben eins/vnd gemeinen Eidgnossen vnd den Grauwpündtern in Churwalhen anders teils gehalten: welcher krieg bey den Eidgnossen der Schwabenkrieg/bey den außlendischen aber der Schweytzerkrieg genennt wirt.

K. Fridrich den Eidgnossen vngnädig.

Keiser Friderich der 3. ein geborner fürst von Oesterreych/ hatt hieuor/ auß besondern vngnaden/ so er zů gemeiner Eidgnoschafft trůg/ mermals mittel fürgenommen/gedachte Eidgnoschafft zezerrütten/vnd in abgang zefürderen. Dann bald in anfang seines Reychs/ vmb das jar Christi 1442. verhetzet er die statt Zürych vñ jre Eidgnossen nit wenig

über

übereinander mit 8 pündtnuß die er domals mit bemelter statt machet/ dardurch der alt Zürychkrieg/ein mal kum befridet/widerumm erneüweret / vñ das vertrochē fheür von neüwem entzündt ward/ wie du hieuor im 13. Cap. diſes büchs vſton magſt/ ꝛc. Zürychkrieg.

Do aber der ſelbig Zürychkrieg nach langem wider befridet/zů zerſtörung der Eydgnoſchafft nit dienen wolt/nam der Keiſer mit der zeyt andere mittel für/vnd verhetzet hertzog Caroln von Burgund über die Eidgnoſſen/ mit dem / das er in dem friden mit h. Carolo vor der ſtatt Nüß angenomẽ (daruon im 17. Cap. geſagt) allein die Eidgnoſſen vnd jre pundtsgnoſſen außſchloß/vnd hertzog Caroli wůterey / ſein můt an jnen zeerkülen/ergab. Welche Eidgnoſſen doch allein auff des Keiſers höchſte manung vnd gebott in den krieg kommen / hertzog Caroln angriffen / vnd jn/ die ſtatt Nüß zeuerlaſſen/vnd ſich mit dem Keiſer zebefriden benötiget hattend/ꝛc. Als ſich aber die Eidgnoſſen diſes hertzogen auch erweertend / rüwet doch Keiſer Fridrich nit/ſonder bracht mit der zeyt / durch groſſen fleyß vnd arbeit zewegen / das ſich die Fürſten/Prelaten/ſtett/ſtend vnd Ritterſchafft des Reychs/merteils miteinander in den groſſen Schwäbiſchen pundt begabend/daruon gleych hieuor im 21. Cap. geſagt iſt. Vnd wiewol der ſelbig pundt gemeinem Reych vnd Teütſcher nation zů gůt gemacht ſölte ſeyn/wurdend doch ſtätigs vil Pundtstag gehalten/zů Cöln/ Regenſpurg/ Franckfurt/ Nöremberg/ vnd anderen ſtetten / darinn allweg geradtſchlaget ward/wie die Eidgnoſſen bezwungen/jrer freyheiten entladē / vnd vnder das Joch vertruckt möchtind werden. Aber ee ſöliche radtſchläg möchtind zum end gefürt werden/do verließ K. Fridrich das läben/vñ empfieng ſein ſun Maximilianus dz reych/ der ſelbig tratt auch gleych mit dem Schwäbiſchē pundt in alle anſchläg/ hieuor wider die Eidgnoſſen fürgenomẽn. Dann hochbemeltem Maximiliano vñ dem pundt zů Schwaben beſonders widerig was die freüntſchafft vnd einung ſo die Eidgnoſſen mit dem künig von Franckrych hieltend/ welchem ſy vmb ſeinē ſold dienetend vñ zůzugend/ꝛc. Derhalb künig Maximilian eins mals gemeiner Eidgnoſſen Botten Burgůdiſch krieg. Schwäbiſch pundt.

beſchreib auff einen tag gen Lindow/ließ jnen fürhalten / Wie ein gemeine einůg vnd Reformation im Reych von merteils ſtenden wäre angenomẽn/ da wäre ſein endtli- Maximiliani vorderůg an die Eidgnoſſen.

Tag zů Lindow.

cher will/daß sich die Eidgnossen in sölliche einung auch begeben/vnd die in allen stücken zehalten schweerē wöltind: wo nit/so wurde das gantz Reych sy vnderston mit gewalt darzů zehalten. Als nun dise anmůtung der Eidgnossen Botten schwär auffgelag/ward jnen auff jr bitt aufzug vnd zeyt geben/sölliches heim zebringē an jre herren vnd gemeinden. Auff das der Bischoff von Meintz etwas bitterkeit mit wortē gegen der Eidgnossen Bottē außstieß/die jm doch von einem auß den Eidgnossen gar höflich widerlegt ward/welches ich beym nächsten růwen laß.

Der Eidgenossen bitt an den Künig.

Hierauff liessend gmeine Eidgnossen künigkliche Maiestat zů Jnßpruck durch jre Sendbotten bitten/sy obberürten anforderung gnädigklich zeentladen/vnd sy bey jren Rechtungē/Pündten/vñ bißhärgebrachten freyheitē bleyben zelassen/so wöltind sy sich auch gebürlich vñ freüntlich gegen dē Reych vñ yederman erzeigen/ꝛc. Aber die außlendischen Kamer vnd Hofgericht/item die Artickel vñ verkomnuß des neüwen Schwäbischē pundts aufzenemmen/wäre wider jre Pündt/vnd wider alle freyheit/jnen hieuor von künigen vñ Keisern geben/ꝛc. Aber der künig hatt sich mit dem pundt vereinigt/den Eidgnossen sölich anmůtung nit nachzelassen/deßwegē er jnen mit kurtzen worten die antwort gab: So sy sölliche anforderung nit aufnemmen/so wölte er/der künig/die Eidgnossen auff jrem erdtrich heimsůchen/vnd selbs persönlich beym vorderisten seyn/ꝛc. Mit vil mer worten beider seyts vergangē/darmit die Eydgnossen in vngnaden abschiedend.

Des künigs trôwung.

Gleych im 22. Cap. nächst hieuor wirt bemeldet wie hertzog Sigmund von Oesterreych K. Maximiliano seine erbland übergeben habe/ꝛc. welches von vilen geachtet ward/daruñ geschähen seyn/daß bemelter hertzog den Eidgnossen/laut der erbvereinūg mit jnen vor jarē aufgericht/kein hilff noch fürschub mer wider den Schwäbischen pundt zeleisten schuldig wäre. Daß bald darauff můtet der künig an die Eidgnossen/sölich Erbvereinung mit jm/als fürsten zů Oesterreych/von neüwem anzenemen vnd aufzerichten/in hoffnūg sy hiemit dest leychtlicher hernach in den Pundt zebewegen. Als aber die Eidgnossen sölichs marcktēd/schlůgend sy des künigs anmůten ab mit sölichen worten: Dieweyl Ertzhertzog Sigmūd/wylant jr pundtsgnoß/seine land/jres bedunckens/gmeiner Eidgnoschafft nit zů gůtem/übergeben hette/vñ derhalb weder der hertzog jnen/noch sy dē hertzogen weyter ützid mer pflichtig wärind/so wöltind sy recht/in ansähen gegenwürtiger löuffen/sich mit niemants verbinden/ꝛc. Durch diß abschlahen der Eidgnossen meret sich alle vngnad vnd nachred/also das sich mencklich versach die sach wurde sich one weytere empörūg kum setzen.

Der künig můtet die Erbeynung.

Die statt Costentz was bißhär noch nit in den Schwäbischē Pundt kommen/an die warb der künig das sy sölichen pundt auch wölte annemmen. Dargegen begertēd die Eidgnossen an bemelte Costentzer/das sy jren Eidgnossischen pundt eintweders annemmen/oder so jnen das nit anmůtig seyn/das sy doch still sitzen/vñ so es zů kriegen käme/sich auff kein seyten neigen wöltind/was jnen denn darob widerdriesses zůstiesse/da wöltind die Eidgnossen leyb vñ gůt zů jnen setzen/ꝛc. Vñ wiewol merteils der Burgerschafft des fürnemmens was still zesitzen/vnd sich auff kein seyten wider die anderen zeuerpflichten/dennocht ward durch die künigischē so vil practiciert/das sich die statt Costentz auff jr seytē neiget/vnd den Schwäbischē Pundt annam. Als bald schicket der künig vnd Pundt jre Bottschafften gen Costentz mit grosser vertrôstung vnd zůsag/wie sy jnen hilfflich seyn/auch allen schaden widerlegen wöltind: darmit ward der pundt beschlossen im November des 1498. jars. Auff das die künigischen Bottschafften in Costentz die Thürn/Mauren vnd weerinen besichtigtēd/in hoffnūg das land wäre schon halb gewunnen/so sy disen eyngang bekomen hettind. So vil von dem anlaß zwüschend dem künig vnd den Eidgnossen/ꝛc.

Statt Costētz kam ouch in pundt.

Künigs Bottschafft gen Costentz.

Künigkliche vngnad gegen Grawpündteren.

Anlaß.

Nit minder vngnad hatt auch die künigklich Maiestat sampt jrem Regiment zů Ynßpruck/hienebend gůte zeyt getragen gegen den dreyen Pündten in Churwalhen/besonder gegen dem Grauwen Pundt vnd Gotshauslüten/vnd das hat sich also begeben. Vor etwouil jaren vergangen hatt sich etwas spans vnd mißhellūg zůgetra

gen

gen zwüschend der Graaffschafft Tirol vnd des Gstiffts leüten zů Chur. Diser span ward lange zeyt durch freüntliche Tagleistungen yemerdar aufgezogen / vñ biß auff wylant Bischoff Heinrichen von Chur/geboren von Hewen/ gelanget/welcher handel zeletst auff Bischoff Thoma von Costentz / als Obmañ / mit gleychem zůsatz/zů Recht veranlasset ward/welcher obmañ aber vor auffgang der sachen starb. Darauff künig Maximilian zů Glurns durch etlich seiner Rädten verschüff/ den bemelten anlaß nachmals zů prorogieren vñ zevolstrecken auff Bischoff Fridrichē von Auspurg. Wie offt aber der künig sölliche vollstreckung vñ auftrag anrichtet vnd verschüff/ so ward doch die sach allweg durch die Regenten gehindert/ vnd darnebēd die Gstiffts leüt von Chur von den küngischen beschwärt. Gefarlicher aufzug.

Zeletst schicktend die drey Pündt in Churwalhen jr Bottschafft gen Ynspruck in der sach zehandlen/do woltend die Regenten des küniglichen beuelchs/ hievor offt gegeben/kein wüssen mer haben: darnebēd trůgend sich beidersyts wächselwort zů/ dardurch die sach zů grösserem vnwillen wůchs. Doch ward ein anstand gemachet/vnd Tag gesetzt auff Mittfasten künfftig gen Väldkilch/ nichtsdestminder versorgtennd sich die künigischen Rädt an den anstössen mit Geschütz/leüten / vnd allerhand atalerey: dann diser anstal vnd Tagsatzung gen Väldkilch was auff betrug gemachet/damit sich die Grauwpündter nichts arges versehind / vnd jnen die künigischen mittler zeyt ein vorstreich möchtind geben. Vñ so Bischoff Heinrich von Chur diser practick vnd vntreüw ein wüssen hatt/do schreib er (vmb glimpffs willen) den Gstifftsleüten den obgemachten anstal zů. Aber des Bischoffs bott ward vnder wägen von den künigischen aufgefangen vnd verhindert / darmit des Gestiffts leüt weder des anstals noch anderer sachen kein wüssen gehaben möchtind. Darnebend rustend sich die künigischen auff jren vortel inns Münstertal zefallen/ꝛc. daruon hernach mer. Vnd sölichs alles geschach im end des jars 1498. Vnwill. Betruglicher anstand. Practick.

Als nun die Grauwpündter sölichs backenstreichs warten warend/vnnd darbey vernamend in was vngnaden auch gemeine Eidgnossen gegen den künigischen vnd dem Pundt zů Schwaben stündend / do machtend sy mit bemelten Eydgnossen ein ewige pündtnuß auff einem tag zů Zürych gehalten auff Lucie / den 13. Decemb. Anno do. 1498. Hievon besich auch/wilt gern/das 10. bůch am 4. Cap. zů end. Grawpündter verbindend sich zuů Eidgnossen ewig.

Anno do. 1499. wiebald der künig vnd der Schwäbisch Pundt vernamend/das sich die Grauwpündter in Churwalhen zů den Eidgnossen in ewige pündtnuß verstrickt hattend/ zů stund beschribēd sy ein Pundtstag in die statt Costentz auff Sebastiani den 20. tag Januarij. Darauff machtēd sy ein kriegischē anschlag vñ ein kriegsordnung/wie vnd mit welcher macht alle stend des Pundts zum krieg gerüst seyn/vñ wo ein yeder angreyffen vnnd zůziehen sölte/ꝛc. Dises radtschlags ward den Eidgnossen bald hernach auch ein abgeschrifft/als sy Stülingen erobertend. Kriegsordnung des Reychs.

Das XXIIII. Cap.

Anhab disen kriegs/wie der ein mal befridet/aber durch schmaachred wider erweckt vnd entzündet ward. Von etlichen streyten/an S. Lucij Steig/vnd zů Treisen/ꝛc. Wie vnd warumb künig Ludwig von Franckrych mit gemeinen Eidgnossen ein pundt machet.

Künig Maximiliani Regenten in der Graffschafft Tirol vnd ab Etsch/ legtend etwas kriegsvolcks auff jren erwelten vortel inns Münstertal/ dem Gestifft Chur zůgehörig / jres vermůtens das selbig Closter / auß krafft einer Kastuogtey/so K. Maiestat da vermeint zehabē/eynzenemmen. Aber diß fürnemmen ward jnen durch des Gestiffts leüt erweert/ vnd der künigischen bey 18. darob erstochen / vnd das Closter von Churwalhē selbs eyngenommen. Besich das 10. bůch am 6. Cap. Künigischen fallend inns Münstertal. Scharmutz.

Diser Scharmutz hat dem krieg sein anfang geben / dann so bald die künigischen vnd Grauwpündter sich an dem ort gegen einander zů väld legtend / fieng der Pündt zů Schwaben an allenthalben / nach dem anschlag zů Costentz gemachet/zůziehen. Dargegen der Abt zů Disertiß den obberürten überfal Münstertals / durch eylende Beid teil zugēd zů väld.

Bottschafft denen von Vri verkündet. Darmit wurdend auch die Eidgnossen zuß waaffen bewegt. Vri zoch den Grauwpündtern zů / Lucern / Schwytz vnd Vnderwalden zugēd durch das Turgow hinauß iñs Rhyntal. Aber Glariß / Appenzell vñ Sargans legtend sich mit jrem zeüg an den Scalberg. Die von Zürych schicktend jr Bottschafft an alle Ort / gestalt der sachen / vnd wie mencklich gerüst wäre zeerfaren. Sy gabend auch allen anstössern von Coblentz den Rheyn vnd Bodensee hinauf allenthalb jr ordinantz / wie sy sich halten / vnd was jnen zů hand stiesse / allzeyt eylends gen Zürych zewüssen thůn / vnd trostliche hilff vnd radt bey jnen süchen vnnd befinden söltind.

Eidgnossen besetzend jre grentzen.

Auff Liechtmässz den 2. tag Hornungs / habend die Eidgnossen jre grentzen vnd anstöß besetzt / also. Die von Zürych besatztend die stett vnd schlösser / Eglisow vnnd Stein sampt dem schlosß hohen Clingen mit leüt vnd geschütz. Jtē Zürych / Lucern / Vri / Schwytz vñ Zug legtend ein besetzung in die stett / Schaffhusen / Diessenhouen vnd Keiserstůl. Gemein Eidgnossen legtend ein anzal auff etlich hundert knecht für Costentz in das Schwaderloch / die machtend etlich Schantzen zů jrem vortel. Die landleüt auß der Graaffschafft Baden wurdend gen Zurzach vnd Coblentz verordnet / Appenzell sandt sein hilff in das Rhyntal zů den Eidgnossen / als obstadt. Statt S. Gallen zoch mit jrer Paner gen Rorschach añ Bodensee. Herr Vlrich Freyherr von Sax stůnd mit seinen leüten in güter rüstung / vnd hielt sich wol añ Eidgnossen.

Bischoff Hugo von Costentz.

Die von Zürych wurbend an herr Hugen Bischoffen zů Costentz (jrem Burger) das er jnen das schlosß Gottlieben vnder Costentz wölte zeuerwaren eyngeben / darmit den Eidgnossen kein schad darauß geschähe. Auff dz sich der Bischoff erbot still zesitzen / vnd seine schlösser also zeuersorgē / das den Eidgnossen kein übels darauß widerfarē sölte / des warēd sy wol zefriden. Aber der Bischoff übergab den künigischen das bemeldt schlosß Gottlieben wider die Eidgnossen.

Ein fauler frid.

Do sich nun beide partheyen also zum krieg rustend / machtend beide Bischoff / Hugo von Costentz vnd Heinrich von Chur / ꝛc. ein friden zwüschend dem Röm. künig vnd Pundt zů Schwaben eins / vnd gemeinen Eidgnossen vñ den Grauwpündtern anders teils. Diser frid ward auff betrug gemachet / vñ derhalb gar nit gehalten / daß als mencklich auß dem wäld zoch / vnd die Eidgnossen von Lucern / Schwytz / Vnderwalden vnd Zug / auch den Rheyn ab heimwerts ziehende / hiedißhalb Rheyns añ Scalberg nebend das schlosß Gütenberg kamend / schreüwend die Landsknecht auff Gütenberg gemeinlich den Eidgnossen zů etwas vngschickter schmaachwort / vnd schussend darmit vnder sy. Sölichs embuttend die Eidgnossen denen von Vri die zů Walhenstad lagend / die zugend sampt den landleütē von Sargans wider hin auf zů jren Eidgnossen. Vnd do sy an den Scalberg kamend / begegnet jnen gleyche schmaach ab Gütenberg. Also kamend sy zů jren Eidgnossen / vnd lägertend sich in das dorff Aßmatz. Dargegen besamletend sich auch die künigischē yhenseyt Rheyns zur gegenweer: vñ warend also beide teil gar grimm übereinander entzündet / mochtēd doch nit wol zesamen kommen durch den Rheyn der zwüschend jnen floß.

Der frid bestadt nit.

Eidgnossen zů Aßmatz.

Schmaach den Eidgnossen embottē.

Die künigischen Landsknecht embuttend vnd rüfftēd den Eidgnossen zů vil grober vnchristlicher schmaachwort / beschuldigtend sy vnchristlicher vnnd vnnatürlicher dingen / welche hierinn / züchtiger oren zeuerschonen / nit zemelden sind. An etlichen orten wurdend der Eidgnossen bildtnussen in offentliche vnd grausame schand fürgemalet / vnärtige sprüch aufgeschriben / schmaachlieder gesungen / vnd jnen täglich getröwt sy auff jre Kümeüler zeschlahen. Etlich sprachēd / sy hettind vor jaren ein todten Schweytzer mer geförchtet / dann yetz zehen läbender. Sy hettind yetz auch gelernet kriegen. Sy wöltind den Schwytzern jren alten Gott / die Märien zů Einsidlen / vnd jr Klasstergebätt zů vortel lassen / vnd sy / die künigischen / allein Juncker Jesus zehilff nemen / vnd im Schweytzerläd brennen in massen / daß vnser Herr Gott auff dem Rägenbogen sitzende / die füß von hitz müßte an sich ziehen. Vnd wöltind der massen röucken / das S. Peter die Thür am himel nit bedörffte aufthůn / ꝛc.

Vnbesinte torechte red.

Vil

Vil der gleychen gefert tribend sy/das ich im besten laß rüwen / dañ ich den frommen Läser hiemit nit wil überladen.

Bischoff Heinrich von Chur/durch künig Maximilianum vñ den Adel bewegt/ wolt sich wider den Pundt zů Schwaben nit setzen/ sonder übergab bemelten künigischen das schlosß Fürstenberg/wider seines Gestiffts eigne leüt / über alle zůsag jnen hieuor gethon. Hiedurch wurdend aber die Grauwpündter bewegt/das sy dem Bischoff die übrigen seine vnd des Bistůms schlösser zů jren handen eynnamend/vñ die besatztend/darmit jnen kein schad darauß begegnete. Bischoff Heinrichs von Chur vntreüw.

Wiebald künig Ludwig von Franckrych dises kriegs zwüschend dem pundt zů Schwaben vñ gemeiner Eidgnoschafft vernam / gedacht er in sölicher zweyung vñ vnmůß des Römischen künigs vnd des Reychs/ das hertzogthůmb Meyland/ dz er lang begert hatt/ein mal zeeroberen/vnd ließ durch seine Oratores oder Sandbotten an gemeine Eidgnossen werben vmb ein pündtnuß. Deren sy gar fro warend / vnd machtēd ein pundt zesamen 10. jar lang. Das geschach am 1. tag Hornůgs/ Anno do. 1499. Der hertzog von Meyland hett sölliche pündtnuß gern gehindert/ aber die Eidgnossen woltend in gegenwürtigen nöten des Frantzosen freüntschafft nit verachten. Pündtnuß des Frantzosen mit den Eidgnossen.

Anno do. 1499. am 6. tag Hornungs/fielend die künigischē auff 600. starck durch den Rheyn bey nacht/im fürsatz etliche dörffer zeuerbrennen / aber sy wurdend vngeschaffet der sachen durch die Eidgnossen wider abgetriben/ꝛc. Hieuon besich das 10. büch am 30. Cap. Es habend auch auff disen überfal die bemelten Eidgnossen zů Aßmatz/jre herren daheimen vmb mer hilff gemanet/deßwegen jnen die von Zürych ein Fendlin knecht schicktend/so zugend auch die von Glaruß mit jr Landpaner zů jnen/ darmit sy an dem ort gesterckt wurdend. Auff das habend als bald bemelte künigischen den Grauwpündtern statt vñ schlosß Meyenfeld eyngenomen. Das klagtend die Grauwpündter jren Eidgnossen zů Aßmatz ligende / vnd zugend darmit an S. Lucy Steig/gewunnend die Letze hinder dem schlosß Gůtenberg / vnd erschlůgend der künigischē daran ob 400. Diß was der erst streyt in disem krieg/daruon besich hieuor das 10. büch am 22. Cap. Diser streyt gschach bey nacht. Die Eidgnossen zů Aßmatz hattend den Grauwpündtern 1000. mann in der nacht über Rheyn zehilff geschicket/aber sy fundend die Pündter nit/ darumb stůndend sy nebēd Gůtenberg die gantze nacht in jrer ordnung des tags wartende. Angriff der künigischen. Meyenfeld. Der erst streyt an S. Lucij Steyg.

Morgens an der jungen Faßnacht brachēd die Eidgnossen zů Aßmatz auf/ zugēd mit gewalt zů Treisen durch den Rheyn/ vnnd schlůgend die künigischen hindersich. Von disem streyt wirt gesagt im 10. büch am 30. Cap. Die flüchtigen kamēd den Treiserberg auf/vnuersähenlich den 1000. Eidgnossen (so in der nacht den Grauwpündtern zehilff hinüber gezogen warend) in die hend / die erschlůgend jren vil. Darnach ward Valdutz verbrönt/vnd der von Brandiß gfangē. Lůg im 10. büch am 30. Cap. Als sich die Eidgnossen zů Valdutz auff 8000. starck besamlet hattend / schicktend sy die Grauwpündter wider hindersich/ die erobertend widerumb das stättle Meyenfeld: daruon wirt völliger gesagt im 10. büch am 22. Cap. In Meyenfeld wurdend 400. knecht auß dem Walgow vnd Brägentzerwald gefangen gen Chur geschickt/ wie die ledig worden syend/volget hernach. Der ander streyt zů Treisen. Valdutz.

Hiezwüschend verbrañtend die Eidgnossen Benderen/ vnd zugend darnach gen Ranckwyl/im fürsatz das Walgow zeüberziehen: daruon besich das 10. büch am 30. Cap. zů end. Die landleüt aber begertēd durch jr Bottschafft voñ Eidgnossen gnad/ vnd schwürend jnen: daruon besůch das 31. Cap. im 10. büch/ꝛc. Hie wöllend wir diese Eidgnossen võ Zürych/Lucern/Vri/ Schwytz/ Vnderwaldē/ Zug vñ Glariß/ꝛc. zů Rangkwyl rüwen lassen/vnd fürter melden was auch die Eidgnossen an anderen orten gethon habind. Benderen. Walgow. Ranckwyl.

Das XXV. Cap.

Wie die Eidgnossen mit zweyen heerhauffen iñs Rhyntal vnd iñs Hegow zů väld zugend/was sy außrichtetēd. Wie etlich fürsten vnd stett vergebens in einē friden handletend/ vnd welcher gestalt sich beid teil gegen einander starcktend.

Tagleistung Zürych.

SJezwüschend an der Jungen Faßnacht diß 1499. jars / warend gemeiner Eidgnossen Bottschafften zů Zürych versamlet / zeberadten was jnen in disem krieg fürzenemmen wäre. Vnd als die vernamend den träffenlichen zůzug vñ sterckung der künigischē / do starcktēd sy jren zůsatz in dem Schwaderloch gegen der statt Costentz / der selbig zůsatz lag zů Alterßwyl vnd da herumb.

Rüstūg des Adels im Hegow.

Die Hegowischen Edelleůt mustertend jre pauren in harnisch vñ gweer / zugend täglich von einem dorff zum andern / warend gantz kriegisch. Etliche dörffer vnd gemeinden im Hegow begertend den vorzug an die Schwytzer zehaben. Herr Burckhart von Randegk mustert seine pauren zů Geylingē / zoch mit jnen gegen Diessenhouen mit grossem geblär vñ tratz. Sy brachend der statt Diessenhouē den Brunnen ab / vnd als sy den morgens wider machen woltend / do fundēd sy ein tod Kalb / was jnen zů eeren in die Brunnenstuben gelegt.

Zug der Eidgnossen inns Hegow.

Als nun sölliche vnd der gleychen sachen den Eidgnossen auff den tag gen Zürych verkündt / wurdend sy zů radt / Dieweyl die siben Ort im Rhyntal dem feynd starck gnůg wärind / das die stett / Zürych / Bern / Fryburg vnd Solothorn ein besonderen váldzug iñs Hegow fürnemen söltind. Also zugend yetzbemelte vier stett am Sambstag der Alten Faßnacht abend mit jren Panern vnd 12000. mañ für Schaaffhusen

vnd Diessenhouen über Rheyn iñs Hegow / zerteiltēd sich hin vnd här in etliche dörffer. Do wurdend verbrent vnd geplündert das dorff Geylingen / das dorff Rülessingen / Ramßen / das schloßz Rosenegk / schloßz Randegk / das schloßz Homburg / ꝛc. Darnach lägertend sich dise Eidgnossen in die dörffer Stüßlingen vnd Fridingen. Hie wöllend wir sy rüwen lassen / vnd sagen was die anderen Eidgnossen im Rhyntal zů Rangkwyl darzwüschend gehandlet habind.

Geylingen. Rülessingen. Ramsen. Rosenegk. Randegk. Homburg.

Der dritt streyt zů Hard.

Hienebēd am 20. tag Hornūgs habēd sich die Eidgnossen im Rhyntal zů Rangkwyl versamlet (von Zürych / Lucern / Vri / Schwytz / Vnderwalden / Zug vnd Glaris / ꝛc.) erhebt / vnd sind herab gegem Bodensee geruckt / habend die künigischen zů Hard geschlagen / von welchem streyt völlig geschriben stadt im 10. büch am 35. Capitel. Darnach brandschätztend die selbigen Eidgnossen den Brägentzerwald / darvon besich das 10. büch am 36. Cap. zů end.

Brägentzerwald.

Der ander hauff vonn Eidgnossen im Hegow / habend auch darzwüschend nit gefeyret / sonder die schlösser vnd dörffer Fridingen vnd Stüßlingen (die hievor des vorzugs an die Schweytzer begert hattend) verbrennt. Aber das dorff Hiltzingen ward auff diß mal auff besonder fürbitt des Abts von Stein / als der ein grossen Zehenden alda eyngon hatt / gebrandschätzt / vñ aufrecht gelassen. Es ward auch das schloßz Stouffen durch etliche freye knecht erobert / geplündert vnd verbrennt.

Fridingen. Stüßlingen. Hiltzingen.

Stouffen.

An Montag in der anderen Fastwuchen zugēd die Eidgnossen von den vier stetten / Zürych / Bern / Fryburg vñ Solotorn / ꝛc. im Hegow an zweyen hauffen vnder

den

den schlössern hohen Hewen vnd Stofflen hin/ überrumpletẽd alle ding biß gen Engen an die statt. Do meint mencklich man wölte die selbig statt belägeren / aber es geschach nit/ dann dieweyl den Eidgnossen an dem ort kein feynd noch gegẽweer begegnet/ vnd auch noch frü im jar vnd gantz kalt was/ zugend sy auß dem vâld widerumb heim. In disem abzug ward das schlosß Nüwhusen erobert vnd verbrẽnt. Aber von eroberung der schlösser Rosenegk vnd Oberstadt / besich das 5. büch in der beschreybung der statt Stein. Engen. Abzug der Eidgnossen. Nüwhusen.

Die Wallisser hattend den Eidgnossen 800. mann zehilff geschickt/ die kamẽd biß gen Rhynegk/ hattend sich des schimpffs zů Hard versumpt/ vnd můßtend auch widerumb abziehen. Hiemit rucktend die Eidgnossen auß dem vâld/ vñ hattend wenig leůt verloren/ besonder in dem Hegowischen zug/ außgenomẽn die jren balg vmb raubens willen feil trůgend/ die gabend bey weylen den Zoll jres kistenfägens/ vnd bezaltends mit der haut. Wallisser zuñ Eidgnossen.

Zwüschend obbeschribnen handlungẽ der Eidgnossen / überfielẽd die künigischen auß dem Ettschland den Grauwpündtern das Münstertal zum anderen mal / verbrañtend jnen etliche dörffer. Daruon liß das 6. Cap. im 10. büch. Sy legtend sich mit starcker macht gen Malß/ aber wie sy abgetriben wurdend wirdt anderßwo gesagt. Die Pündter verbrañtend dem künig Nuders. Künigischen inns Münstertal. Nuders.

Dieweyl die Eidgnossen von den vier stetten/ obgenennt/ noch im Hegow vmzugend/ verbrannten die künigischen denen von Bern etliche dörffer in der herrschafft Schenckenberg. Dergleychen begegnet auch denen von Solothorn auß Rhymuelden/ derhalb beide stett/ Bern vnd Solothorn/ jre grentzẽ vnd landmarchẽ mit grossem kosten bewaren můßtend. Die von Baden besatztend auch das Johãserhauß zů Lützgern an der Ar ob Waldshůt/ ꝛc. daruon im 12. büch. Ynbruch der künigischen.

Die Grauen von Tierstein embuttend sich gegen denen von Solothorn mit jren schlössern Tierstein/ Pfäffingen vnd Büren (die bemelter statt Solothorn verpfendt warend) still zesitzen/ vnd die zebewaren / daß den Eidgnossen kein schad darauß beschähe. Gleycher gestalt embuttẽd sich auch die Grauen von Sultz mit den schlössern Küssenberg vnd Thůngen/ gegen denen von Zürych/ deren Burger sy warend. Aber es geschach alles nit/ dann die obgenenten Grauen fielend zum Schwäbischẽ Pundt/ vnd besatztend bemelte schlösser mit künigischer kriegsrüstůg wider die Eidgnossen. Grauen von Tierstein vñ Sultz.

An Donstag in der anderen Fastwuchen zugend die künigischen ins Klättgow/ namend denen von Raffts (so der statt Zürych etwas verwandt) jr vych/ vñ verbrañtend etliche heüser/ erstachend ein mann. Der Sturm gieng durch Egliſow hindersich in Zürycher gebiet/ aber die feynd wichend bald auß dem rauch. Raffts.

An obberürtem Donstag nach Reminiscere kamend des durchleüchtigsten/ hochgebornen vnd loblichsten Churfürsten/ Pfaltzgrauen Philipsen/ ꝛc. vnd darmit der Bischoffen vnd stetten/ Basel/ Straaßburg/ Colmar vnd Schlettstatt/ ꝛc. Oratores vnd eerliche Bottschafften/ mit beger / jnen zeuergonnen sölliche jämerliche krieg zebefriden/ vnd weyter blůtuergiessen abzestellen. Sölichs bewilligtend die Eidgnossen/ aber die künigischen vnd Pündtischen Rädt/ zů Vberlingen versamlet/ woltend von keinem friden hören sagen / sonder die Schweytzer straaffen. So zoch täglich groß volck vom Schwäbischen Pundt auff die Eidgnossen allenthalb an die grentzen vñ anstöß. Rhynfelden/ Seckingen vnd Lauffenberg die stett am Rheyn warẽd besetzt. Zů Waldshůt lagend bey 2500. mann/ zů Thůngen 2100. zů Stülingen 300. so kam groß volck in die stett/ Costentz/ Lindow/ Brägentz vnd Vâldkirch: über das lägeret sich ein starcker zeůg an den Eschnerberg im Rhyntal. Außgenommen das künigisch kriegsvolck auß dem Ettschland/ das auff Malßerheiden sich wider die Grauwpündter zů vâld gelegt hatt. Pfaltzgraaff Philips schidmann. Die künigischen wöllẽd kein friden. Rüstung der künigischen.

Hinwider stercktend die Eidgnossen jren zůsatz vor Costentz im Schwaderloch noch mit 800. mañ über die vorig anzal. Darby legtẽd sy 300. knecht gen Stertzingẽ/ 300. gen Lengwyl. So besatztend die von Schwytz vnd Vnderwalden/ Bernang Gegenwer der Eidgnossen.

vnd Stäckboren. So lagend die von Glaruß/ sampt dem Freyherren von Sax vñ den landleüten von Sarganß/ ꝛc. zů Werdenberg. Die von S. Gallen lagend im Rhyntal zů S. Margrethen. Rhynegk vnd Arbon warend von gemeiner Eidgnoſſen knechten beſetzt. Zů Rorſchach hatt der Abt zů S. Gallen 300. mann. Zů Platten vnd im Rhyntal auf vnd nider lagend die Appenzeller. So beſatzt die ſtatt Zürych die ſtett Egliſow/ Stein ſampt dē ſchloſſz hohen Klingen/ vñ auch die Inſel Rhynow. Schaffhuſen vnd Dieſſenhouen hattend auch hilff vnd zůſätz von gemeinē Eidgnoſſen. Schwytz verſorget die ſtatt Keiſerſtůl. Zurzach ward durch die rō Zürych vnd Fryburg verhůtet. Zů Coblentz bey dem eynfluß der Ar/ lag ein güter hauff auß der Graffſchafft Baden/ die hattēd ein hauptmañ von Zürych. Bern vñ Solothorn beſatztend das waſſer Ar/ das Schintznachertal/ vñ alle anſtöß gegen den Rhynſtetten. Die Grauwpündter auß Churwalhen aber verlegtend alle grentzen gegen der Graaffſchafft Tirol vnd dem Etſchland/ biß gen Meyenfeld herab. Summa alle beſetzung vñ verwarung der gantzen Eidgnoſchafft/ erzoch ſich in dem bezirck auff 60. meyl weyt/ nichtsdeſtminder zugend ſy mermals mit heereskrafft auß jrem land an die künigiſchen. Darbey thettend ſich die Eidgnoſſen/ auß beſonderem gunſt vnnd beyſtand Gottes/ alſo vñ/ daß jre feynd nie kein nacht mit gwaltiger hand auff jrem erdtrich vnerſücht rüwetend.

Das XXVI. Cap.

Erbieten des künigs von Franckrychs gegeñ Eidgnoſſen. Rüſtung vnd manung künig Maximiliani wider die Eidgnoſſen. Was ſich vor dem Brüderholtz/ zů Ermatingen/ im Schwaderloch/ vnd zů Fraſtentz im Walgow für ſtreyt vnd Schlachten begeben. Auch von etlichen zügen der Eidgnoſſen inns Hegow/ Rhyntal vnd Suntgow gethon.

Frantzoſen erbietē gegen Eidgnoſſen.

Künig Ludwig von Franckrych ſchicket auff Mittfaſten ſeine Oratores oder Botſchafften zů den Eidgnoſſen/ mit erbietē/ jnen/ ſo ſy das begertind/ mit Geſchütz/ leüt/ gůt vnd allen notturfftigen dingen beholffen ze ſeyn: oder wo es jnen gefellig ſeyn/ wölte er handlen in befridung diſes kriegs/ vnd an ſölichem allem kein koſten ſparen/ ꝛc. Durch ſölichs erbieten des künigs/ wurdēd etliche Ort der Eidgnoſchafft auch in die vereinung bemelts künigs bewegt/ die bißhär noch nit dareyn gangen warend.

K. Maximilian manet das Reych.

Maximilianus Rō. künig/ hatt diſer zeyt groſſe krieg im Niderlād mit dē hertzog von Geldern/ aber bald durch anrüffen des Schwäbiſchen Pundts (zů dem er beſondern gnädigen willen trůg) bewegt/ beſatzt er die eroberte ſtett in Geldern/ vñ zoch in ſtiller eyl durch groſſe tagreiſen heruß gen Fryburg iñs Bryßgow/ bewarb ſich auch gegen ſeinem ſun Philippo dem Printzen vmb ſtarcke hilff. Vber ſölichs alles manet hochbemelter künig alle fürſten/ ſtett vñ ſtend des gantzē Reychs wider die Eidgnoſſen vnd Grauwpündter/ durch ein lang ernſtlich vnd kläglich Edict/ dariñ bemelten Eidgnoſſen wenig güts zůgemeſſen ward/ als dann ein exemplar des ſelbigen noch vorhanden/ grundtlich außweyſet.

Nünkilch. Hallow.

Hierauff namend die Eidgnoſſen vñ Oſtern das ſtättle Nünkilch im Klättgow eyn/ ſo überfielend die künigiſchen den flächen Hallow/ doch wurdend ſy darauß geſchlagen/ ꝛc. Hieuon beſich weytlöuffiger das 5. büch im 37. Cap.

Raub auff das Suntgow.

Bey 300. Eidgnoſſen auß Solothorner gegne zugēd für die ſtatt Baſel nider biß gen Kemß auff die Hard/ raubtend bey 200. haupt vychs/ tribend das mit gwalt für Baſel auf in jr land on allen ſchaden.

Der 4. ſtreyt vor dem Brüderholtz.

In diſen tagen zugend abermals bey 1000. knechten von Eidgnoſſen (etlich ſetzēd nun 800.) für Baſel hinab auff den raub. An die ſtieſſend die künigiſchen mit ſtarcker macht/ da geſchach die Schlacht vor dē Brüderholtz bey Baſel. Daruon beſich nach der lenge das 12. büch an dem 21. Cap.

Abfal der Walgower.

Die Walgower/ ſo hieuor den Eidgnoſſen geſchworen hattēd/ wie hieuor im end des 24. Cap. gemeldet/ habend als bald ſy des künigs ankunfft vernommen ſich widerumñ voñ bemelten Eidgnoſſen abgworffen/ ein groß volck auß d Ettſch in jr land zehilff genomñen/ auch dz land verſchätzet. Eins mals fielend die ſelbigen Walgower

vnuer-

vnuersähenlich über Rheyn/verbrañtend etliche dörffer im Rhyntal. Daruon wirt et was gesagt im 10. büch am 31. Cap. Auff das die Eidgnossen von Zürych/ Lucern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden/ Zug/ Glaruß/ Appenzell/ Sangallen vñ Sarganß/ ꝛc. 7000. mann iñs Rhyntal schicktend / die samletend sich zů Aßmatz bey 14. tag lang. Zů denen kamend auch etliche Grauwpündter. Auff das rucktend die selbigen Eydgnossen vñ Pündter über Rheyn auff das künigisch erdtrich/ vñ schicktẽd die Grauwpündter für Gůtenberg das schlosß zebelägeren: nit das sy vermeintend das zegewünnen/ sonder vermeintend sy hiemit die künigischen im Walgow hinder der Landweere herfür auß jrem vortel zebewegen/ damit sy mit jnen möchtind ein träffen thůn. Vñ wiewol die Eidgnossen lang zů Valdutz/ Tschan vnd deßumb lagend/ woltẽd doch die künigischen nit auß jrem vortel herfür/ ꝛc. Hie wöllend wir die Eidgnossen rüwen vnd warten lassen/ vnd melden was darzwüschend anderßwo gehandlet ist.

Rhyntal überfallen.

Gůtenberg belägert.

Wiebald die künigischen in Costentz vernamẽd daß die Eidgnossen 7000. starck im Rhyntal lägind/ vnd die anderen daheimen in rüstung stündind iñs Hegow zeziehen/ do zugend sy auß Costentz auff der Eidgnossen boden/ überfielẽd Ermatingen/ Tribeltingen/ vnd etliche dörffer / schlügẽd der Eidgnossen zůsatz am morgen hinder sich zů flucht. Aber ee es nacht ward/ hattend sich die Eidgnossen im Schwaderloch auff 1500. starck besamlet/ die schlügend die künigischẽ wider/ vnd tribend sy flüchtig in die statt Costentz/ erobertend jre Fendlin vnd alles Geschütz/ hattẽd also eins tags verloren vnd widerumb gesiget. Von disem überfal vñ Schlacht vor Costentz/ wirt weytlöuffiger gesagt hieuor im 5. büch am 13. Cap.

Die künigischen überfielend Ermatingen.

Der 5. streyt im Schwaderloch.

Eins tags fürend der künigischen bey 400. in etlichen schiffen über See bey Horn/ die verbranntend ein hauß auff der Eidgnossen boden. Also liessend sich bey 50. Eidgnossen auß einem Thañwald herfür mit grossem geschrey. Die künigischen aber besorgtend es wäre ein starcker nachtruck dahinden / gabend die flucht den schiffen zů. Sy verlurend 2. mann/ vñ ertrunckend jnen wol 7. die wurdend zů Horn begraben.

Scharmutz zů Horn.

Do nun die Eidgnossen im Rhyntal zů Valdutz lagend/ auff die künigischen auß dem Walgow wartende/ vnd doch niemants herfür wolt / das schlosß Gůtenberg/ von den Grauwpündtern belägert/ zeentschütten/ vnd aber bemelte Eidgnossen vernamend wie die jren vor Costentz gesiget hattend/ do brachẽd sy auf am 20. tag Aprilis/ zugend iñs Walgow/ gewunnend die Schantzen mit gewalt/ vnd schlügend die künigischẽ auß dem vâld hinweg zů Frastẽtz. Von diser schlacht magst du weytlöuffiger besähen das 10. büch am 31. Cap. Nach eroberter schlacht zů Frastentz/ begertẽd die landleůt im Walgow gnad vonn Eidgnossen/ die ward jnen mitgeteilt/ vnd das land nit verbrennt/ doch můßtend sy vmb jres vorigen abfals willen ein sum̃ gelts zů brandschatzung versprechen/ vnd darumb Gysel vnd bürgen geben. Darmit zugend die selbigen Eidgnossen auß dem Oberland widerumb heim.

Eidgnossen zugend inns Walgow.

Der 6. streyt zů Frastentz.

Hiezwüschend hattend sich die Eidgnossen von Zürych/ Bern/ Lucern/ Zug/ Fryburg vnd Schaffhusen/ ꝛc. mit einem besondern starcken hauffen gerüst abermals über Rheyn iñs Hegow zeziehen / als jnen aber bottschafft kam wie die künigischen in der statt Costẽtz/ nach verlorner schlacht im Schwaderloch/ sich zů der raach gerüst/ vnd dem Eidgnossischen zůsatz daselbst ein Lärma gemacht hettind / do verhieltend dise Eidgnossen zů Schaffhusen vnd Keiserstůl/ vnd schicktend die Paner von Zug vñ das Fendlin von Grüningẽ den jren im Schwaderloch zehilff. Als aber niemãts auß Costentz herauß kam/ zugend bemelte Zuger auch gen Schaffhusen zů jren Eidgnossen. Bald darnach am 22. Aprilis volget abermals ein Lärma auß Costentz/ deßwegen die zůsätz im Schwaderloch anfiengend vnwillig werden/ mit trôuwůg/ wo jre Eidgnossen an dem ort nit ernstlicher eynsähen thůn/ so wöltind sy auch abziehen. Also schicktẽd die von Zürych noch 1000. mann iñs Schwaderloch/ hattend vorhin 400. darinn/ das was alles 1400. Darbey kamend auch dahin Turgower / Toggenburger/ ꝛc. in güter anzal/ damit dz ort wol versorget was. Allein die von Zürych hattend auff diß mal allenthalb im vâld ob 6000. mann/ außgenommen die zůsätz an

Zůsatz im Schwaderloch gsterckt.

Lärma im Schwaderloch.

Thüngen belägert.

jren eignen plätzen. Darnebend ruckend die obgenennten sechs stett von Eidgnossen über Rheyn üs Klättgow hinauß für die statt vnd schlosß Thüngen / das ward belägert. Dietrich von Blümenegk was hauptman in Thüngen / welcher hieuor vor Roferyt den Zürychern etwas schmaach embotten hatt / deßhalb er yetz besorget der Eidgnossen vngnad / vnd vnder stünd eins tags mit seinem züsatz / morgens als man die Wacht auf vnd ab fürt / auß Thüngen durch der Eidgnossen läger zetringen / vñ also mit gewalt zeentrünnen. Aber die Eidgnossen tribend den züsatz widerumb in die statt / entleybtend jren bey 30. dennocht entfloch jnen bemelter von Blümenegk auff einem Mulesel nebend der statt hin / vnd verließ also die seinen im schweiß. Die Eydgnossen ereyltend in disem scharmutz ein Wätschger / darinn fundēd sy alle anschläg / radtschleg / abscheid vñ fürnemmen der künigischen jrer feynden. Statt vnd schlosß Tüngen ward aufgebē / der züsatz abgelassen allein in hemdern / 16. wurdend darauß gefangen gen Baden gefürt. Da ward eroberet ein güt Geschütz / ein Paner vnd dreü Fendle. Statt vnd schlosß wurdend geplündert vnd verbrennt. Ein Jud darinn gefangen / der den Eidgnossen mit schiessen besondern schadē gethon hatt / ward an die füß gehenckt vor der statt. Von eroberung dises stättlins wirt auch etwas gesagt im 5. büch am 30. Cap.

Küssenberg.

Darnach zugend die Eidgnossen bey nacht in stille etlich Geschütz auff den berg für das schlosß Küssenberg / deßhalb das selbig hauß auch aufgeben / vnd von bemelten Eidgnossen besetzt ward / ꝛc. lüg im 5. büch am 30. Cap.

Stülingen.

Graaff Sigmund von Lupffen Landgraaff zů Stülingē / ein künigischer hauptmann in disem krieg / hatt hieuor zů Schaaffhusen vnd andern orten / etwas wort getribē / die den Eidgnossen zů hertzen giengend / darumb zugend sy jm diß mals für statt vnd schlosß Stülingen. Das ward auch übergeben / geplündert / vnd durch besondere personen / wider der hauptleüten willen vnd beuelch verbrennt. Besich das 5. büch am 38. Capitel.

Blümenfeld.

Darnach ward auch das stättle Blümenfeld vonn Eydgnossen belägert / darvor wurdend jnen von den künigischen (deren bey 500. darinn lagend) vil knecht erschossen ee sy jr Gschütz darzů brachtend. Nach dem aber das Geschütz gelegt / vnd den künigischen die hochweere benommen / ward das stättle auch übergeben / vñ der züsatz abgelassen. Dieweyl nun die Eidgnossen vor Blümenfeld radtschlagtend weyter zeziehen / besamlet sich ein groß heer wider sy im Suntgow vñ Brysgow / deßhalb Bern Fryburg vnd Solothorn nit allein auß dem Hegow abzugend / sonder manetend

Abzug der Eidgnossen.

auch

auch die anderen Eidgnossen hindersich/ auff sy vnd jr land ein getreüw auffsehen zehaben. Hiemit sind die Eidgnossen auß dem Hegow gar abzogen.

Als Bern vñ Fryburg auß dem Hegow hineyn biß gen Arow gezogen warend/ vnd den Solothornern zehilff kommen woltend/ zugend bey 300. knechten vor jnen hin auff Basel hinab gegen dem Suntgow. Die stiessend bey Basel in dem Leymtal an die künigischē/ die in güter anzal zů rossz vnd fůß versamlet warend/ scharmutzend mit jnen/ biß ein Graaff von Ortenstein vnnd andere da todt blibend. Daruon sůch weyter im 12. bůch im end des 21. Cap. Scharmutz im Leimtal.

Hiemit zugend die von Bern/ Fryburg vnd Solothorn/ vnnd mit jnen bey 300. Lucerner/ für Basel nider inns Suntgow/ belägertend das schlossz Häsingen/ das ward übergebē/ geplündert vnd verbrennt. Darnach zugend sy gen Habchsen/ aber jr widerparth was hindersich gewichen/ deßwegen sy etliche dörffer verbrañtend/ vñ auch abzugend. Diser zeyt habēd 600. knecht von Eidgnossen (so den künigischen zůsätzen in der Rychenow gen Stäckboren vñ Bernang zur gegenweer gelegt warēd) das schlossz Geyenhouen yhensyt Sees/ dem Bischoff von Costentz gehörig/ eynge nommen vnd besetzt/ ꝛc. Eidgnossen inns Suntgow. Häsingen. Geyenhouē.

Die statt Costentz was auß der massen wol versorget mit leüten/ Geschütz/ pronisand vnd allen notturfftigen dingen/ deßhalb der künigisch Adel vñ Landsknecht des Schwäbischen pundts ein gůt/ voll vnd sicher läger darinn hattend. Sy machtend täglich den Eidgnossen im Schwaderloch Lärma vnd vnrůw. Vnd dieweyl die Eidgnossen auff diß mal allenthalben auß dem vâld abgezogen warend/ hattēd die künigischen dest mer můß vñ rum auß Costentz das Schwaderloch anzefechten. Vñ als deßhalb die selbigen zůsätz von jren Eidgnossen mer hilff begertend/ hat darzwůschend der Bischoff vnd das land Wallis bemelten Eidgnossen 800. mann auff S. Georgen tag den 23. Aprilis/ zehilff aufgemustert/ vnd herauß gen Zürych geschickt/ die wardēd als bald inns Schwaderloch für Costentz bescheiden. Als dise Wallisser gen Stein kamēd/ ward jnen gesagt wie der Propst von Oeningen sein haab gen Costentz hinder die künigischen geflöchnet hette/ deßwegē gedachte Wallisser vnderstůndend dem selbigen Propst die Matzen zebringen/ vnd jn zestraaffen. Des ward der Propst gewarnet/ schicket den Wallissern als bald 3. Ochsen/ darzů ein anzal weyn vnd kernen gen Stein/ mit bitt hieran ein benügen zehaben/ vnd jn nit weyter zeersůchen. Hiemit hieltend die Wallisser kirchweyhe zů Stein/ zugēd darnach inns Schwaderloch/ da wurdend sy vñ Eidgnossen wol empfangen/ vnd in ein besonder läger gelosiert. Es geschahēd bey weylen güte scharmützvor Costentz/ allermeist vñ die Sandgrůbē. Eins tags thett ein Tschudi von Glaruß ein Kampff mit einem Künigischen/ vnd gesiget bemelter Tschudi. Gemeine Eidgnossen vereintend sich abermals ein gemeinē vâldzug hinab in das Suntgow zethůn/ aber diser anschlag ward wendig/ als bald hernach vermerckt wirt. Statt Costentz ein gůt läger der künigischen. Lärma im Schwaderloch. Walliſſer inns Schwaderloch. Oeningen Propſt. Scharmutz. Kampff.

Das XXVII. Cap.

Rüstung der künigischen wider die Grauwpündter auff Malserheid/ von dem selbigen streyt. Von einem vâldzug der Eidgnossen inns Hegow/ vnd etlichen Scharmutzen. Wie der künig das Engadin verbrannt. Wie sich auch der Frantzoß wider den hertzog von Meyland zů vâld rust.

Römischer künigklicher Maiestat Adel vñ landvolck auß d Graafschafft Tirol vnd ab der Etsch auff 8000. mann starck zů rossz vnd fůß/ mit d Paner von Tirol vnd 10. Fendlin/ legtēd sich gen Lettsch hinder ein gůte Landweere. Sy besoldetend auch bey 1500. Landsknechtē/ alles wider die Grauwpündter/ denen überfielend vnd verbrañtend sy das En- Der 7. streyt auff Malserheid.

gadin/ fürtend zz. mañ darauß zů Gysel gen Meron/ daruff volget die schlacht auff Malserheid zwüschend bemelten künigischen vnd den Grauwpündtern. Auff welche schlacht die obbemelten zz. mañ zů Meron zestucken zerhauwen wurdend von den flüchtigen/ ꝛc. daruon ist weytlöuffiger gsagt hieuor im 10. büch am 6. Cap.

Lärma im Schwaderloch.

Zwüschend disen handlungen machtend die Künigischen auß Costentz abermals ein Lärma im Schwaderloch/ darbey gieng dz geschrey sy wöltind mit heereskrafft auß Costentz das Turgow überfallen. Deßwegē die von Zürych mit jrer Paner (die sich sunst iñs Hegow gerüst hattend) gen Stäckbüren zugend/ aber es ward nichts auß dem uberfal.

Stocken belägert.

Also am Donstag vor Pfingsten zugēd die von Zürych/ Lucern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden/ Zug/ vnd die 800. Wallisser hieobuerzeichnet/ ꝛc. abermals miteinander über Rheyn inns Hegow/ belägertend die statt Stockach/ in meinung die künigischen (deren vil in den stetten vnd schlössern herumñ lagend) söltind sich herfür lassen/ vnd mit jnen in ein väldschlacht begeben/ aber es kam niemāts. Stockach ward zum sturm beschossen/ aber nit gestürmt. Der Marggraff von Baden lag mit starcker besetzung darinn/ derhalb die hauptleüt der Eydgnossen das volck nit woltend lassen stürmē/ wiewol sich mencklich darzů gerüst hatt. So was die vmgelegen landschafft merteils verherget/ vnd alle haab geflöchnet iñ stett vnd schlösser. Deßwegen die Eydgnossen abermals bey einer meyl wägs herumñ alle ding verbrañtend/ vñ zugend darmit auff Schaaffhusen vnd Stein widerumñ heimwerts. Im abzug teiltend sich die Eydgnossen in vil hauffen. 600. Zürycher hieltend die nachhüt/ die zugend gar langsam mit etlichen schwären stuck Büchsen/ deßhalb sy über nacht blibend vnder dem schloßz hohen Kräyen in einem dorff/ da wurdend sy durch die künigischē verkundtschafftet wie wenig jren wäre. Deßwegen als sy morgens für Stüßlingē vnd Rüleßlingen hereyn zugēd/ da eyltend jnen bey 1500. Reisiger (in der nacht auß den stetten

Abzug der Eydgnossen.

Scharmutz mit der Züry cher nachhüt.

vñ schlössern besamlet) auff dem füß nach mit jnen zescharmützlen. Die pruck an dem wasser/ Ach genent/ was den Zürychern abgeworffen/ dennocht hulffend sy einander mit arbeit hindurch auff ein moß in jren vortel/ staltēd sich in güte ordnung/ schussend vnder die Reisigen/ vnd lärtend etliche sättel/ dann da blibend etliche vom Adel/ ein

Randegker/

Randegker/ein Clingenberger/vnd ein Rechberger. Die Reisigen mochtend den Zürychern im moß nit zůkomẽn/anderst dann durch schiessen der Armbrost/ darmit verletztend sy nit mer dann ein mann zum tod. In sölichem was das geschrey dises angriffs gen Stein kommen/do zugend etlich knecht den jren zehülff widerumb hinder sich. Darmit wurdend die Reisigen wider abgetriben/ vñ kam die nachhůt one weytere verletzung mit Geschütz/Trosß vñ aller haab gen Stein/brachtẽd den erschossznen mann mit jnen.

Am Freytag nach dẽ Sontag Trinitatis für ein groß schiff den Bodẽsee nid/von Lindow auff Costentz/mit allerhand kriegischer rüstůg vnd prouiand geladen. Sölichs ward gleych ob Costentz auff dem See durch etliche ringe Jagschiff der Eidgnossen gefangen/vnd añ land gefürt. Dariñ ward funden etlich hundert par schůch/ Büchsen/pulver/stein/spieß/halmparten. Item vil mål/ weyn/ digen fleisch/ ancken/ saltz/ꝛc. Das ward alles gebeütet. Von einem Scharmutz diser tagen durch etliche Eidgnossen vor der statt Lauffenberg gehalten/ besich das zwölfft bůch an dem 7. Cap. nach der lenge. Jtẽ wie auch diser zeyt der jung Printz Philippus Ertzhertzog zů Oesterreych vñ Burgund/ꝛc. K. Maximiliani sun/seinem vatter 700. Gleen Burgundischer Reüter/genennt die Welsch Gward/zůgesendt/ vnd wie die selbigen das Münstertal in Grannwald überfielend/ꝛc. wirt alles völlig erzelt im 12. bůch am 17. Capitel.

Schiff auff dem Bodẽsee geraubet.

Lauffenberg.

Münster in Graũwald.

K. Maximilian hatt sich mittler zeyt obbeschribner dingen von Fryburg hinauf gen Väldkirch erhebt/eigentlichen bericht aller sachen/ im Walgow vñ auff Malser heid vergangen/zeempfahen. Als er aber dardurch nit allein zů erbermd gegen den seinen/sonder auch in zorn gegeñ Eidgnossen vnd Grauwpündter bewegt ward/hat er als bald das Engadin verbrennen lassen. Hieuon/ vñ was weyter darauff geuolget/ wirt weytlöuffiger gesagt im 10. bůch am 6. Cap. Als die Eidgnossen von Zürych/ Bern/Lucern/Vri/Schwytz/Vnderwalden/ Zug vnd Glaruß/ꝛc. in disem überfal des Engadins/den Grauwpündtern auff jr manung zehülff zugend/habend bemelte Eidgnossen im abzug den landleüten in Sarganserland/auff jr beger/200. mann in besetzung gelassen/darmit sy gegen Väldkirch destbaß verwart wärind.

K. Maximilian kam gen Väldkirch.

Engadin verbrennt.

Vmb S. Johans tag im monat Junio/thettend sich der Eidgnossen zůsätz vmb die statt Costentz vñ am vndern See zesamẽ/befalhẽd den Turgowern das Schwaderloch zeuerwaren/vnd gegen Costentz sorg zehaben: darnebend rustend sy sich mit vil schiffen/im fürsatz die Rychenow zeüberfallen vnd eynzenemmen. Vnd darmit sy sölichs dest sicherer gethůn möchtind/schicktend sy etliche knecht ob der statt Costentz über den See/die verbranntend etliche heüser vnnd gebeüw zů Stad vnd gegen Peterßhusen herum. Darzwüschend vnderstündẽd die anderen Eidgnossen in die Ow zefaren. Aber die künigischen zůsätz in der Ow/dises fürnemmens gewarnet/hattend sich in drey hauffen gestellt mit gůtem Geschütz/ darmit begegnetẽd sy den Eidgnos-

Eidgnossen wolrend die Ow eynnemmen.

Der anschlag fält.

sen der massen/das sy nit gelenden mochtend.

Künig Ludwig von Franckrych ließ durch sein Bottschafft gemein Eidgnossen berichten/wie hertzog Ludwig von Meiland jr nachpur/falsch an jnen wäre/vnnd dem Römischen künig heimlich starcke hilff wider sy thäte/ꝛc. mit erzellung/wie er/der obbemelt künig/deßhalb in rüstung stünde/gedachtē hertzog Ludwigen zebekriegen/begert darauff an die Eidgnossen/jm ein anzal knechten vmb sein sold züziehen zelassen. Aber die Eidgnossen marcktend wol daß der künig in sölicher vnmüß des Reychs vnderstünd das langbegert hertzogthümb Meyland zeeroberen. Sy aber schlügend jm sein werbung ab/vnd woltend jr kriegßvolck nit auß dem land lassen/auch in sölichen gefarlichen kriegen nit mer feynd machen. Die Frantzosen warend dises abschlahens nit wol zefriden.

Lütgern. Am 26. tag Junij/diß 1499. jars/zů nacht/geschach ein Scharmutz auß Waldshůt vor dem Johanserhauß zů Lütgern/daruon besich weyter dz 3. Cap. im 12. büch am end/ꝛc. Darzwüschend warend der Eidgnossen zůsätz von Zurzach vñ Coblentz/

Togeren. sampt andern knechten über Rheyn gefaren/verbranntend das dorff Togeren/vnnd thatend ein glücklichen Scharmutz vnd nachtstreyt mit dem Schwäbischen kriegßvolck auß Waldshůt. Von dē allem gibt weyteren bericht das 5. Cap. des 12. büchs von anfang/ꝛc.

Das XXVIII. Cap.

Künigklicher Maiestat ernstliche rüstung vñ manung wider die Schwytzer. Der Eidgnossen gegenrüstung. Der Frantzoß gibt jnen Geschütz. Der künig zoch mit des Reychs Paner auß Costentz. Die künigischen wurdend zů Sornegk erlegt. Item wie/wenn vnd durch wen diser krieg entlich befridet ward.

Rüstung wider die Eydgnossen. DEr hochloblich fürst künig Maximilian/ward täglich durch den Adel wider die Eidgnossen (die doch allzeyt mer frids dañ kriegs begertēd/auch leydenliche vnd träglich richtung nie abschlügend) gröplich verhetzt/vnd wider sein angeborne güte über sy also verbitteret/das er an Sontag vor S. Vlrichs tag persönlich von Väldkirch über See gen Costentz für. Darnebend manet er abermals das gantz Reych auffs höchst wider die Eidgnossen. Die priester in künigklicher Maiestat erblanden/auch in den landen des Schwäbischen Pundts/vermanetend in jren predigen das volck gar ernstlich wider die Schweytzer/hieltend tägliche kirchenämpter/Letanyen/Creützgeng vnd gebätt zů Gott wider sy/gleych als man vnserer tagen wider die Türcken pflägt/ꝛc. Auff sölichs zoch allenthalben groß volck herzů auß Teütsch landen/etlichs auff Costentz künigklicher Maiestat zů/etlich an den Rheynstrom/im fürsatz durch das Elsaß vnnd Suntgow hinauf die Eidgnoschafft zebekriegen.

Gegenrüstung d Eidgnossen. Die Eidgnossen hinwider starcktend jren zůsatz vor Costentz im Schwaderloch noch mit 2000. mannen/darnebēd ward allen anstössern beuolhē ein treüw auffsehen auff sy zehaben. Auch wurdend andere zůsätz mer gesterckt. Künig Ludwig von Franckrych/sölicher träffenlicher rüstung des Reychs wider die Eidgnossen vnnd Grauwpündter bericht/schicket bemelten Eidgnossen ein gůt starck hauptgeschütz in

Frantzosen Geschütz gen Solothorn. seinem kosten/sampt Puluer/stein/Büchsenmeistern/Schantzgrebern/rossz vnd aller zůgehörd herauß biß gen Solothorn/da bleib es den krieg auß ston das es nie gebraucht ward. Es hat auch bemelter Frantzoß ein kriegßvolck inns Picardy gelegt/

Philippus Puntz. wider Philippum den Puntzen von Oesterreych vnd Burgūd/ꝛc. der Maximiliano seinem vatter hilff thett/vnd jn darbey geschufftlich vermanet/sich des kriegs wider die Eidgnossen zeentziehen/oder er wölte jn an seinen erblandē angreyffen. Item der

H. Ludwig von Meyland. hertzog von Meyland/von künig Maximiliano seinem tochtermañ gemanet/stünd in rüstūg wider die Grauwpündter/aber der Frantzoß leget ein groß kriegßvolck wider jn gen Ast/darmit ward er auch abgewēdt. Darnebēd sendet bemelter künig Lud-

Bischoff von Castels. wig seinen Orator den Bischoff von Castels herauß zů dem Röm. künig/in einer bericht zwüschend dem Pundt zů Schwaben vñ den Eidgnossen zehandlen. Aber Maximilian wolt dem Bischoff lang weder Gleidt noch audientz geben.

Gemeine

Gemeine Eidgnossen beschlussend auff anbringē deren von Bern vñ Solothorn/ ein gemeinen gewaltigen váldzug zethůn in das Elsaß / am gebirg hinab / vnnd am Rheyn wider herauf. Aber diser zug ward verhindert/ durch die hoffnung die menck lich hatt zů einē bericht. Daß wiewol künigkliche Maiestat den Bischoff von Soñs auß Franckrych im friden zehandlē nit hören wolt/ hat doch darnebend hertzog Lud wig von Meyland (als der sach daß jm der Frantzoß zeschwär wolt werden/) den Galleatzen Viscunt/ seinen Radt vñ diener/ herauß gefertiget auch in befridung dises kriegs zehandlen/ der kam erstlich zů den Eidgnossen/ die bewilligtend in ein richtūg/ darnach für er gen Costentz zum Rō. künig/ aber der frid verzoch sich noch lang. Dar zwüschend ließ ō Frantzoß die Eidgnossen vermanen/ das sy das günstig glück/ jnen bißhär von Gott verlihen / brauchen vnd keinen bösen bericht aufnemmen / so wölte er leyb vnd gůt zů jnen setzen. Hiemit hett künig Ludwig den friden gern verlengert/ biß er sein sach in Meyland hette mögen vollenden/ vnd das land eroberen.

Galleatz Viscunt von Meyland.

Künig Maximiliano ward durch die Sternensáher geradten / daß er die Eydgnossen anderwert sölte angreyffen/ so wurde er sig haben / dann das gestirn das jm glück vnd den Eidgnossen vnglück anzeigte / wäre schon aufgangen vñ vorhanden. Hiedurch der künig bewegt/ den friden/ durch Galleatzen Viscunt schon angetragen/ yemerdar auffschob/ in hoffnūg die Eidgnossen zeuor zestraaffen/ machet derhalb mit den fürsten vñ stenden/ bey jm zů Costentz besamlet/ den anschlag die Eidgnossen auff ein mal auff S. Margrethen tag an dreyen orten gewaltigklich anzegreyffen/ nämlich auß Costentz/ durch das Rhyntal/ vñ für Basel durch das Suntgow auf/ rc. in hoffnung die Eidgnossen möchtind nit an allen orten geweeren. Aber die von Zürych dises anschlags bericht/ schicktend von stund nach 1500. mann mit jrer Paner zů den vorigen knechten inns Schwaderloch/ darzů manetend sy all jre Eidgnossen dahin/ die schicktend gemeinlich jr hilff vnd zeichen dahin/ außgenommen Bern/ Fryburg vnd Solothorn / hattend ein aufsähen auff das Suntgow/ rc. Hiemit ward die fürgenommen reiß der Eidgnossen in das Elsaß vnderlassen/ rc.

Sterneſäher.

An dreyen orten angreyffen.

Die Eidgnossen in güter anzal vor dem Schwaderloch versamlet / hattend eilff Schlangenbüchsen (hieuor in der Schlacht vor Costentz erobert) von Frauwēfeld beschickt/ durch den wald hinab auff den Geißberg gefürt/ darhinder hieltēd sy in stiller ordnūg/ jres feyends wartende: als aber des tags niemāts kam/ liessend sy am abēd jr geschütz über die statt Costentz abgon/ darvon ein Lärma in der statt ward. Die künigischen in der statt zů verdruß bewegt/ liessend an einer anderē nacht gantz heimlich das kriegßvolck/ so yhensyt dem Bodensee gelegen/ über die Rheynbruckē in die statt.

Eidgnossen wartend jrer feynden.

Darnach am 15. tag Julij zoch K. Maximilian eigner person mit des Reychs auffgeworffnen Paner auß der statt Costentz auff das váld / mit dem graben vnd Boll-

Künig zoch auß Costēz.

werck vmbzogen. Das kriegßvolck zoch hinauß von morgen biß schier vmb die dritt stund nach Mittag/in grosser anzal. Als man anfieng radtschlagen wie die Schwytzer wärind anzegreyffen/do zerfielend die Reychsstend zůgegē in mancherley Rädt/ einer wolt diß / der and ein anders/deßwegē die fürsten vñ der Adel künigklicher Maiestat mit keinem füg radten kondtend/jr künigkliche person / vñ darmit so vil Adels/ einem so zwiträchtigen volck wider die Schweytzer/ die wol gerüst in jrē vortel stündend/zeuertrauwē/ darzů was es zespat im tag erst anzegreyffen. Deßhalb der künig sein Geschütz ließ abgon/vnd zoch darmit im rauch widerumb in die statt. Alles volck was einer stund hineyn/das hienor beynaach den gantzen tag hinauß gezogen was. Der künig reit zum thor hineyn / vnd auff der anderen seyten über die Rheynprucken widerumb hinauß/vnd bleib nit mer über nacht darinn. Darnach am Zinstag nach Margrethe zugēd die Eidgnossen für Costentz hineyn/vnd schnittend jnē dz korn ab.

Künig zoch wider ab.

Der ander künigisch hauff vom Rheynstrom hatt sich hiezwüschēd in das Elsaß vnd Suntgow besamlet/die zugend für Basel auf für Dornegk/ den Solothornern gehörig/belägertēd das selbig schlosß. Allso zugend jnen entgegen die Solothorner/ Berner mit jren Panern/vnd ein Fendle von Zürych / die thettend den angriff an die künigischen. In allem streyt kamend die von Lucern vñ Zug auch zů jnen/ꝛc. Vnd dz ist die letst Schlacht so die Eidgnossen in disem krieg gethon vnd behalten habend. Dise schlacht wirt nach der lenge verzeichnet hienor im 12. büch am 19. Cap.

Künigischen vor Dornegk geschlagen.

Der s. streyt.

Als kunigkliche Maiestat disen verlurst vernomen/ist sy hinab gen Villingen vnd fürter gen Fryburg inns Bryßgow geruckt/es sind auch bald die fürsten auß Costentz geritte. Deßhalb die Eidgnossen jr kriegßvolck im Schwaderloch auch merteils abliessend/vñ bedorfftend hinfür nit mer so einer schwären besetzung an dem ort. Diser tagen habend etliche knecht auß Schaffhusen ein raub vor Engen geholet / darauß ward ein scharmutz/den findst du grundtlicher verzeichnet im 5. büch am 17. Cap.

Fürsten auß Costentz verritten.

Scharmutz zů Rhynegk.

Am Samstag vor Marie Magdalene habend etliche Grauen vnd heri ē auf der statt Lindow in schiffen mit einem kriegßvolck über den Bodensee farende vnd Rhynegk gelendet/vnd daselbst der Eidgnossen zůsatz in die flucht geschlagē/ꝛc. Hievon be sich weytlöuffiger das 10. büch am 34. Cap.

Herolden auß Costēz.

Anstand mit Costentz.

Zwüschend disen handlungen eins tags kamēd zween Herolden auß Costentz inns Schwaderloch in der Eidgnossen läger/ein Frāckrychischer vñ ein Meiländischer/ die wurbend jren herren vmb Gleydt im friden zehandlen. Also ward erstlich ein frid vnd anstal gemachet zwüschend der statt Costentz vnd den Eidgnossen auff 8. tag lang. Darzwüschend rittend beid herren/der Bischoff von Castels auß Frāckrych/ vnd der Galleatz Viscunt von Meyland/ꝛc. gen Zürych / vmb bewilligung eines berichts zewerbē. Das ward auff vilfaltig anhaltē des Galleatzen von den Eidgnossen bewilliget/vnd erstlich darum̄ tag gen Schaffhusen gesetzt. Wiewol s Bischoff von Castels sich der richtung auch annam/ weeret er doch heimlich nach seinem vermögen/das kein bericht troffen wurde/ damit sein künig dieweyl Meyland eroberen möchte/deßwegen ward die mittlung im friden allein dem Galleatzen zůgelassen.

Frätzoß weeret den fridē.

An freytag nach Jacobi / als der obgemachet frid vñ anstal mit der statt Costēz auß was/zoch ein neüwer zeüg auß Costentz/ in meinung der Eidgnossen tagwächter gegen dem Schwaderloch auffzeopfferen. Aber die Eidgnossen hattēd heimlich gar fürsichtigklich jr ordnung gemachet/liessend die künigischen wol hinauß ziehen/ darnach eyltend sy auff sy/alsso daß sy wider der statt zůfluhēd. Die Eidgnossen eyltend jnen nach biß sy auß der statt vom Geschütz abtriben wurdend. Sy erschnaptend etwo manchen zů rosß vnd füß.

Scharmutz vor Costentz.

Tag zů Schaffhusen.

Zů Schaaffhusen ward tag gehalten/darauff der Galleatz etliche Artickel vom künig bracht/vnd verhort auch die Eidgnossen vñ Grauwpündter. Darauff ward ein andere Tagleistung gen Basel angesetzt/endtlich im friden zehandlen.

Scharmutz vor Costentz.

Am Freytag vor Bartolomei fürēd etliche neüwe kriegßleüt vom Schwäbischē Pundt auß Lindow über See gen Costentz. So bald die in die statt kamend/ was

jnen

jnen also not an die Schwytzer/das sy von stund/vor essen vnd vor trincken/hinauß an die Schweytzer lüssend. Aber der gasthůt ward jnen in massen abgezogen/ das sy etwo manchen dahinden liessend: welcher wider in die statt kam/hatt nit groß verlangen mer hinauß.

Anno dom. 1499. dieweyl obberürter gestalt in der richtung des kriegs gehandlet ward/do nam künig Ludwig von Franckrych das hertzogthům Meyland eyn/darům er mit grossem volck zů rossz vnd fůß hertzog Ludwigen also not thett/das er mit weyb/kinden/vnd bey 30. Multhieren mit gůt geladen/ dz schlossz vnd die statt Meiland verließ/vnd herauß in Teütsch land gen Ynßpruck kam. Es hat auch die mächtig statt Genua des lands Ligurie/ auff diß mal dem Frantzosen gehuldet. Auff das hat der künig das gantz erobert land besetzt mit Frantzosen vnd Gasconiern. Meyland vō Frantzosen eyngenommen.

Am Sontag vor Bartolomei hat sich erhebt die Tagleistung zů Basel im friden. Die Röm. künigkliche Maiestat sendet dahin Marggraaff Casimirů von Brandenburg/herr Johāsen von Talburg Bischoff zů Worms/ Graaff Philipsen vō Nassz-ow/herr Paulsen von Liechtenstein/ herr Johansen von Absperg/ herr Hansen von Tůngen/herr Cyprian Sernatiner Cantzler. Tag zů Basel. Künigische Legaten.

Brandenburg. Bischoff zů Worms. Graaff zů Nassz ow. Paul von Liechtenstein. Joahan vō Absperg

Dargegē erschinend auch zů Basel gemeiner Eidgnossen vñ der Grauwpündtern Bottschafften/ꝛc. Vnd dieweyl dise obbenennten herren vnd Bottschafftē im bericht handletend/schicktend die von Nöremberg vnd etliche stett/von neüwem 600. knecht gen Lauffenberg in besetzung: sy starcktend auch andere zůsätz/vñ woltend erst dapfer dran. Hinwider besamletend sich auch gemeiner Eidgnossen Bottschafften auff einem tag zů Zürych auff Montag vor Bartolomei/vnd beschlussend/ das sy auch widerumb all jre besetzung erneüweren vnd stercken wöltind: auch wöltind sy mit jrer besten macht ein gewaltigen váldzug fürnemen/des künigs von Franckrych geschütz mit jnen füren/darmit erstlich die statt Lauffenberg belägeren/eroberen/ vñ jnen selbs ein passz öffnen auff den Schwartzwald zeziehen/ꝛc. Aber ee diser zug fürgenomen/ ward die richtung zů Basel beschlossen/vnd endtlicher frid gemachet/auff S. Mauritzen tag/den 22. Septembris/Anno do. 1499. Darmit ward frid gerüfft/ vnd alle zůsätz abgelassen. Wie aber vnd warum̄ die Grauen von Sultz diser tagen jr eigen land im Klättgow verbrannend/wirt hienor gesagt im 5. büch am 37. Cap. Eidgnossen Botten. Neüwe rüstung der Reychstett. Tag zů Zürych. Krieg gerichtet.

Das XXIX. Cap.

Wie hertzog Ludwig Meyland das fürstenthůmb merteils wider erobert/doch zeleist in der statt Novaria belägeret vnd gefangen ward. Was sich auch darnebend durch die Eidgnossen begeben hat. Item von Duca Valentin de Valansa/wie der mit hilff der Eidgnossen das hertzogthůmb Furlin eynnam/auch etwas von seinem läben vnd end.

Anno do. 1499. zů end des obbeschribnē kriegß/ hat der Galleatz Viscunt von Meyland sich nit allein geůbt in befridung des kriegs/ sonder auch darnebend höchsten fleyß angelegt/ wie er seinem fürstē dem vertribnen h. Ludwigen widerum̄ möchte ynhelffen. Deßhalb er sich bey den Eidgnossen für sich selbs bewarb vmb hauptleůt vnnd knecht/ in hoffnung nach beschloßnem friden mit jnen hineyn zeziehen. Do aber der Frantzoß sölichs mercket/do begert er der knechten (wiewol er deren nit mer bedorfft/ vnd das land schon eroberet hatt.) Er manet auch die Eidgnossen bey der vereinung vnd pündtnuß mit jnen gemachet. Hierinn hůb sich zweyung vnder den Eidgnossen/etlich woltēd dem hertzogen zůziehen/vm̄ daß er in vergangnem krieg/als ein gůt nachpur/sich in befei- Galleatz begert knecht dem hertzogen zehilff. Frantzoß manet die Eidgnossen bey d vereinung.

dung des kriegs gearbeitet hatt: die anderen aber/ woltend dem künig zůziehen/ in an sähen das der jr pundtsgnoß/ jnen in vergangnem krieg mit Geschütz/ leüten vnd gůt zůgeträtten wäre/ ꝛc. Hiezwüschend manet der Frantzösisch Belli von Dision die Eidgnossen bey der vereinůg/ vnd nam an bey 12000. knechten (deren er doch nit bedorfft) allein darumb das sy nitt zum hertzogen zugind. Dise knecht fürt er für Vri hineyn über das gebirg aß Chumersee/ vnd eroberet zeuollen mit jnen dz Vältelin dz noch hertzogisch was. Lůg weyter im 10. büch am 7. Cap.

Eidgnossen inns Valtellin.

Duca Valentin.

Duca Valentin de Valansa/ Papst Alexanders sun/ ein hauptmaß der Römischen kirchen/ was in disem zug auch bey dem Frantzosen. Vnd als der künig nach eroberung des Vältellins die Eidgnossen vrlaubet/ vnd vnbezalt abfertiget/ deßhalb jren vil Winters zeyts übers gebirg herauß erfurend/ do nam bemelter Duca Valentin der selbigen Eidgnossen bey 2000. in sein dienst vnd sold mit jm gen Paffoy/ vñ fürt die hineyn für Jmola vnd in das hertzogthům Furlin (welches domals von einem weyb regiert ward.) Das selbig land ward vonn Valentino gantz gewunnen/ das fröuwle sampt allen jren Rädten gefangen/ groß gůt gebeütet/ vñ vil der besten herrē vnd Rädten erbermklich gehenckt/ darunder deñocht drey fürstlichs stammens warend.

Eidgnossen gen Furlin.

Valentini tyranney vnd tod.

Diser Duca Valentin was durch seinen vatter/ Papst Alexandern/ zum hertzogen vnd hauptmaß der Röm. kirchen aufgeworffen/ ein übergrosser tyrann/ in allen lastern berümpt/ der vñ die geringest vrsach den nächsten erstach. Sein tyranney zebeschreyben/ erforderte wol ein besondere Chronick. Er sol eins mals in die 100000. Ducatē verspilt haben/ vnd das alles in lufft geschlagen/ sprechende: Das sind der Teütschen Sünd/ vermeinende allein das Ablaßgelt der torechtē Teütschen verspilt haben. Er hatt ein bůlschafft in Rom/ die sach eins tags ein schönen jüngling (von Basel bürtig) wol außgebutzt fürgon/ dem sy sich wider der Römerin gewonheit zum gesicht vnd gefallē/ bey naach zů halber gürtlen zum fenster jres hauses herauß ließ. Welches Duca Valentin vermercket/ vnd ließ den freyen jungen gesellen vor bemelter seiner bůlschafft thür jämerlich hencken. Er was den Teütschen gar abhold/ deßhalb er eins mals mit 200. pferden in Rom von einer kirchen zur andern vmb Ablaß seiner sünd vmbreytende/ von den Teütschen knechten überfallen/ vnd mit vilen dienern erschlagē ward: die übrigen wurdend in die Tiber gejagt vñ ertrenckt. Hierauff volget kein weytere raach. Es was auch ß Papst nit leidig/ daß greüwlicher tod ist der tyrāney rechte belonůg.

Tag zů Frauwenfeld.

Anno do. 1499. im end diß jars/ wurdēd zů Frauwēfeld im Turgow etliche Tagleistungen gehalten zwüschend dem Bischoff von Costentz vnd den Gemeinden im Turgow/ von wegen etlicher Zinsen vnd gefellen in vergangnē krieg verlägen. Jtem da ward auch gehandlet zwüschend gemeinē Eidgnossen vñ der statt Costentz/ von wegen des Landgerichts. Das Landgericht bleib den Eidgnossen. Domals ward auch Bottschafft zum künig von Franckrych gesendt/ was die gehādlet habe/ findst du im end des 7. Cap. im 9. büch.

Etlich Eydgnossen zum hertzogē von Meyland.

Anno do. 1500. auff den 17. tag Januarij/ kam Galleatz Viscunt mit grossem gelt gen Chur/ bewarb sich vñ knecht vonn Eidgnossen. Vñ wiewol gemeine Eidgnossen in betrachtůg der vereinung vnd pündtnuß mit dem Frantzosen gemachet/ jm keine knecht lassen woltend/ dennocht bracht er ob 5000. Eidgnossen hinweg/ die wider der oberkeit verbott hinlüffend. Das warend allermeist deren knechten/ die der Frantzösisch Belli gleych hienor im Vältellin so ellendiglich abgefertiget hatt/ die fürend yetz zum hertzogen. Es hatt auch bemelter hertzog noch 7000. Landsknecht/ vnd die Welsch Gardi von Burgund/ auch vil volcks von Etschlendern vnd Lampartern. Darmit rucket er hineyn/ vnd eroberet in kurtzer zeyt wider das gantz fürstenthůmb

H. Ludwig eroberet das land wider.

Meyland/

Meyland/auffgenommen die statt Novaria/das schloſſz Meiland/vnd die schlöſſer zů Bellentz die blibend Frantzöſisch.

Auff diſen vnfal des hertzogthůms Meyland/beſchicket kü. Ludwig von Frãckrych eylends die 2000. Eidgnoſſen võ Duca Valentino auff dem hertzogthům Furlin/beſamlet darzů ein ſchwären zeůg auß allem Franckrych / darmit eroberet er erſtlich die ſtatt Artanam/zoch darnach gen Aſt / vñ legt ſein volck in die ſtett die er noch innhielt/dem hertzogẽ zůgegenweer/biß er ſich gerüſten möchte. Darnebend ſchicket er den Belli am Zinſtag nach d alten Faſnacht gen Zürych für gemeine Eidgnoſſen/knecht zebegeren. Als aber der Belli etwas vnwillens bey den Eidgnoſſen ſpüret/vergangens abzugs im Vältellin halb/hat er als bald alle alte anſprachen abgefertiget/vnd mencklichen zefriden geſtellt.

Frantzoſen rüſtung wid den hertzogẽ.

Artana.

Tag Zürych.

Darnebẽd erſchinẽd auch künig Maximiliani Oratores/der Biſchoff võ Wormſ vnd andere/voñ Eidgnoſſen begerẽde/daß ſy die Oeſterreychiſch Erbuereinung mit Maximiliano/als rechtem fürſtẽ zů Oeſterreych/wöltind erneüweren. Item daß die Eidgnoſſen dem Rö. künig 3000. knecht wöltind geben auff den Romzug / die Keiſercron zeerholen. Item das ſy dem Frantzoſen kein hilff wider den hertzogen thůn wöltind/dieweyl Meyland ein Kammer des Reychs wäre/darumb ſöltind ſy dem hertzogen vnd nit dem Frantzoſen hilff thůn.

Keiſeriſche Bottſchafft.

Hinwider die Franckrychiſchen Legaten/ein Biſchoff von Sanß vnd der Belli/begertend daß die Eidgnoſſen jre knecht vom hertzogẽ abmanen vnd dem Frãtzoſen helffen ſöltind/nach der vereinung. Item der künig von Franckrych erbot ſich auch gegem Röm. künig von wegen des fürſtenthůms Meyland zethůn / was ein hertzog von Meyland dem Reych von recht thůn ſölte. Es ward auch da vor den Eidgnoſſen erzelt was anſprach vnd rechtens der Frantzoß an Meyland hette: darvon wirdt weyter gſagt hievor im 3. bůch. Vber das alles wärind die Eidgnoſſen gern ſtill geſäſſen/aber die Frantzoſen manetend ſy bey der vereinung vñ pündtnuß / vergãgens jars mit künig Ludwigen aufgericht/ꝛc. Deßwegẽ ſy den Keiſeriſchen Botten zů antwort gabẽd/Sy köndtind mit keinem füg auff diß mal dem hertzogen wider den künig hilff thůn/dieweyl der künig jr pundtsgnoß/vnd ſy jm mit einung verſtrickt / vñ ſo hoch gemanet wärind/ꝛc.

Franckrychiſche Bottſchafft.

Eidgnoſſen antwort den Keiſeriſchen.

Hierauff bewegt der Belli gemeiner Eidgnoſſen knecht in groſſer anzal iñs väld/gab jnen reychen ſold/die ſamletend ſich zů Fryburg/da wurdend ſy gemuſtert. Die zugend demnach über S. Bernharts berg hineyn gen Werzell/dahin kamẽd auch etliche Ort zů jnen über den Gotthart. Do nun der hertzog von Meyland ſöliche rüſtung der Eidgnoſſen vernam/ſchicket er den Biſchoff von Genua mit dem Gallea-tzen zů den Eidgnoſſen / vnd erbot ſich dem künig von Franckrych zum rechten vor den Eidgnoſſen zeſton. Darmit wurdend die Eidgnoſſen bewegt ſo vil / das ſy eylends jren knechtẽ beiderſeyts ſchribend ſtillzeſton. Darzwüſchend ſchicktẽd ſy jr träffliche Bottſchafft hineyn/den krieg zerichten/vnd dem hertzogen zeſcheiden. Hiezwüſchend hatt der hertzog die ſtatt Novarien erobert/ vnd ſich mit allẽ kriegßvolck dareyn gelegt/aber die Frantzoſen behieltend dennocht das ſchloſſz.

Eidgnoſſen zugend gen Werzell.

Hertzog begert rechts.

Eidgnoſſen woltend den krieg richten.

Wiebald der Frantzoß vernam daß der Eidgnoſſen Bottẽ auff der ſtraaſſen wärind/in einẽ friden zehandlen / vnd jren knechtẽ geſchriben hattend ſtill zeligen biß auff jrer Botten zůkunfft/do wolt bemelter Frantzoß die Bottẽ nit für ſich laſſen noch Geleidt geben/ſchob die ſach yemer auf/eylet darzwüſchend mer dann mit 30000. mannen zů roſſz vnd füß für Novarien/belägeret den hertzogen darinn. Vnd wiewol bemelter hertzog von ſeinen hauptleüten vnd auch den Eidgnoſſen ſo bey jm warend/mermals gewarnet/vermanet vñ gebätten ward/die ſtatt Novarien zeverlaſſen/vnd über das waſſer zeziehen / wolt er doch nie volgen. Darmit ward er mit der gröſten macht des Frantzoſen vmlägert. Darzů lagend die Frãtzoſen im ſchloſſz / dardurch hatt der künig den eyngang. So mochtend die hertzogiſchẽ das ſchwär künigiſch Geſchütz/darmit er tag vnd nacht auff die eyl arbeitet / nit lenger erleyden/müßtend ſich

Der Frãtzoß eylet.

Novarien belägeret.

vnd die statt übergeben. Der künig ließ alles kriegsvolck abziehē / auffgenommen den hertzogen vnd etlich Lamparter so er doch gefangen. Die Eidgnossen hattēd den hertzogen auff jr munier bekleidet / in jrer ordnung / im fürsatz jn mit jnen darnon zebringen. Als sy aber im wäld durch des künigs heer vmbgeben / das geschütz in sy gericht / vnd der hertzog mit grossem ernst vñ trōuwen von jnen erforderet / vñ in jrer ordnūg gesücht / ward er zeletst durch ein torechtē menschen / villycht auff forcht / dem Belli verzeiget vnd gefangen / in Franckrych gefertiget. Der jn verzeiget hatt / ward hernach als er heim kam / durch sein oberkeit enthauptet.

Der hertzog ward gefangen.

Bellitz eyngenommen.

Die von Vri vnd Schwytz habend auff diser reiß gen Werzell / die statt Bellitz / auß krafft alter anspruch / vñ auff besonder anrüffen vnd willig ergeben der Burger / eyngenommen / sind auch darin̄ bliben / vnd diß mals nit weyter gezogen. Hieuon besich weytlöuffiger das 8. Cap. im 9. büch.

Werbūg der Eidgnossen an kü. Ludwigen.

Der künig nam das hertzogthūm Meyland wider eyn / den liessend die Eidgnossen durch jr Bottschafft bitten / des lands vnd armen volcks zeuerschonē / item das er die vereinung vnd Capitel / hieuor zwüschend dem hauß Meyland vnd gemeinē Eidgnossen aufgericht / mit jnen erneüwerē wölte. Itē das er denē von Vri vñ Schwytz die statt Bellentz wölte lassen geuolgen / ꝛc. Söliche anmütūg der Eidgnossen bewilliget der künig alle / außgenommen Bellitz halb wolt er nit faren lassen: darnon besich das 9. büch am 8. Cap.

Wirtenbergisch vereinung. Frid besiglet.

Anno do. 1500. hatt hertzog Vlrich von Wirtenberg ein vereinung vñ pündtnuß angenommen mit gemeinen Eidgnossen auff 12. jar lang. Es ward diß jars auff Johannis den 24. tag Junij / ein Tag zů Zürych gehalten / vnd der frid hieuor zů Basel gemachet / besiglet. Etliche Ort der Eidgnoschafft woltend sölichen friden nit besiglen / die versprochen Brandschatzūg im Walgow / vergangens jars nach der schlacht zů Frastentz auffgelegt / wäre dann zeuor bezalt. Also ward sy bezalt / vnd vnder die knecht / so darbey gewesen / außgeteilet.

Erbuereinung.

Auff S. Gallen tag / den 16. Octobris / ward die Erbuereinung zwüschend Maximiliano Rō. künig / als Ertzhertzogen zů Oesterreych vnd hertzogē zů Burgūd / ꝛc. vnd den vier Orten der Eidgnoschafft / Zürych / Bern / Vri vñ Vnderwalden / ꝛc. widerumb erneüweret / aufgericht / vnd fürter zehalten bekreffiget.

Batzen gemünzet.

Anno do. 1500. als die von Bern vñ Solothorn etliche zeyt hieuor Rollenbatzen gemünzet hattend / do fiengend in diſem jar auch an die von Zürych / Lucern vñ S. Gallen / ꝛc. söliche Batzen zeprägen / vnd wurdēd deren 15. für ein guldin geschlagen. Von dem namen der Rollenbatzen wirt etwas anzeigūg geben im 8. büch am 8. Ca.

Das XXX. Cap.

Vn den Creützlinen in der menschen kleider gefallen. Von Creützträger sect. Von etlichen Tagleistungen vnd was darinn gehandlet. Jubeljar vnd Römischer Ablaß. Von vngewonlicher kelte vnd Hagel. Wie etlich Eidgnossen zum Marggrauen von Brandenburg zugend / auch etwas von dem zug für Luggaris.

Creützlin fielend in die kleider.

O man zalt 1501. jar nach der geburt Christi am letsten tag Aprilis / schlūg der Hagel an etlichen enden der Eidgnoschafft / darauff volget grosse theüre. Hieuon besich das 6. büch am 19. Ca. In diſem jar fielend die Creützlin auff die leüt vnd in jre kleider / von mancherley farwen / schwartz / rot vnd äschenfarb: niemants mocht wüssen wohär sy kämind / oder was sy bedeütetind. An einer junckfrauwen im Wirtenbergerland erschinend alle zeichē der Instrumenten / darmit ynser Herr Christus gemartert was worden / alles in obbemelten farwen / ꝛc. Ein Müllerknecht im Schwabenläd / nit weyt von Biberach / maalet jm selbs söliche zeichen an / beweget darmit vil schräckens vnd aberglaubens im volck / gab für wie er etliche stim̄ vom himmel gehört / vnd was jm Gott geoffenbaret hette / ꝛc. Endtlich aber ward der betrug lautbar / vnd der trügner durch Graaff Andresen von Sonnenberg verbrennt.

In diſem jar zwüſchend Oſtern vnd Pfingſten vmb die Auffart/ kamend ob 30. Bilgeri von Rom in die Eidgnoſchafft/ von der Creützträger ſect/ die hieltend ein beſondere munier/ giengẽd barfüß vnd barhaupt/ hattend nichts an dañ lange hembder/ mit widen vmgürtet/ yeder trůg ein höltzin Creützlin in ſeiner hand/ aſſend vñ trunckend (als man ſagt) nichts dann waſſer/ brot vnd kraut. Namend nichts von leüten dann jr ſpeyß/ lagend ſtäts in den Templen auff den knüen. Jr ſpraach was Italianiſch vñ Latin. Jr fürnemmen was gen Cöln/ vnd demnach gen Jeruſalem zum Heiligẽ land zereiſen/ ꝛc. Was von jnen zehaltẽ ſeye/ gib ich dem vrteil anderer zeerwägen. Creützträger ſect.

Die ſechs Ort der Eidgnoſchafft/ Lucern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwaldẽ/ Zug vñ Glariß/ ꝛc. hattend diſer zeyt ſpan mit der ſtatt Zürych/ von wegen des Zolls zů Clo ten/ welchen die Eidgnoſſen gern gar gen Baden hettind gezogen. Sy wurdẽd endtlich in gütigkeit vertragen. Zoll zů Clo ten.

Die loblichen vnd herrlichen ſtett/ Baſel vnd Schaffhuſen/ wurdend diß jars zů Orten der Eidgnoſchafft aufgenomẽn/ wie dann hieuor im 12. büch am 34. Cap. vñ im 5. büch am 17. Cap. weytlöuffiger anzeigt wirt. Baſel vnd Schaffhuſen.

Anno do. 1501. auff Montag nach S. Jacobs tag/ ward von gemeinẽ Eidgnoſſen groſſe ſamlung vnd Tagleiſtung zů Lucern gehalten/ zum teil von der ſtatt Bellentz wegen/ die der künig von Franckrych zum hertzogthům Meyland haben/ vnd aber die von Vri vnd Schwytz die ſelbig nit laſſen woltend. Da ward abermals gehandlet gegen den Frãckrychiſchen Regenten in Meyland/ das ſy die von Bellentz/ gleych wie andere Eidgnoſſen/ ſicher wandlen vnd faren wöltind laſſen/ ꝛc. Tag zů Lucern.

Auff diſem Tag erſchinend auch vil knecht von Eidgnoſſen/ die hieuor mit künig Carolo von Franckrych in Neapolis gezogen/ vnd bey jm/ an der widerfart/ in der Schlacht vor Parma geweſen/ vnd daſelbſt überblibẽ warend/ daruon hieuor im 7. büch geſchriben ſtadt. Jtem es kamend auch deren knechten/ die gleych vergangens jars dem künig vor Nouarien gedienet hattend/ ꝛc. Die alle begertend von den Frantzoſen jren verſprochnẽ ſold/ der jnen noch vnbezalt auſſtünde/ wie ſy auch des brieffliche vrkundt darlegtend/ ꝛc. Wie es aber diſen anſprächigen knechten ergangen/ wie vnd warumb ſy dem künig beide ſchlöſſer Lowertz vnd Luggaris überrumplet habind/ ꝛc. wirt alles hieuor im 9. büch verzeichnet am 10. Cap. Anſprach etlicher knechten añ Frãtzoſen.

Auff obberürtem Tag begert Maximilianus Röm. künig durch ſeine Legaten an gemeine Eidgnoſſen/ das ſy jm wöltind knecht geben vñ behulffen ſeyn das hertzogthümb Meiland widerumẽ auß des Frantzoſen gwalt zeeroberen. Als er aber ſölichs an den Eidgnoſſen nit gehaben mocht/ vñ doch darbey vernam das die obbemelten knecht von Eidgnoſſen anſprach añ künig von Franckrych hattẽd/ vñ deßhalb gern hilff vnd beyſtãd wider bemelten künig geſücht hettind/ do ſchicket K. Maximilian abermals ſeine Sandbotten in die Eidgnoſchafft/ mit beger das ſy jm die ſelbigẽ anſprächigen knecht zehilff laſſen/ denen wölte er beyſtendig ſeyn/ vnd mit jnen das fürſtenthümb Meiland wider erholen/ ꝛc. Aber die zehenjärig vereinung vñ pündtnuß vergãgens Schweytzerkriegs mit dem Frantzoſen aufgericht/ wolt ſölichs alles nit zůlaſſen: ſo wurdẽd die anſprächigen knecht nach langem auch mit dem künig vertragen/ wie im 9. büch bemeldet wirt. K. Maximiliani werbung.

Do ſich nun durch ſöliche werbung zweyer widerwertigen künigen in der Eydgnoſchafft ye mer vnd mer zweyung erheben/ vnd die knecht woltẽd anfahen auff beide ſeyten ſich neigen/ beſorgtend die Eidgnoſſen das ſölichs jrem vatterland mit der zeyt zů nachteil dienẽ wurde/ deßwegẽ ſich diſe 5. Ort/ Zürych/ Bern/ Vri/ Schwytz vnd Vnderwalden/ durch beſondern radt vñ anſtifften herr Matthes Cardinals zů Sitten/ ſich vereinigtend/ aller herren dienſtgelt vnd Penſion zeuerlaſſen. Alſo ward bey gemelten Orten die Penſion hoch vñ bey ſchwärer ſtraaff abgſtelt vñ verbotten. Penſion abgeſtelt.

Jubeljar zů Rom.

Anno dom. 1501. bey Papst Alexanders zeyten/ was ein Jubeljar zů Rom/ dahin zoch also groß volck von allen landen/ das in einem halben jar/ von Weyhenacht an biß zů S. Johans tag im Summer/ zů Rom inn der statt 30800. menschen gestorben in den Gottsacker vergraben wurdend/ außgenomẽn die auff der straassen eyn vnd auß sturbend: darbey zegedencken wie vil der läbendigen hineyn gezogen syend. Da ward vnzälich groß gůt gen Rom bracht/ des doch Papst Alexander nit ersettiget was/ sonder schicket gleych im nachvolgenden jar Raymundum ein Römischen Legaten mit Ablaß in Teůtsche land/ der beschmeitzet (auß verhencknuß K. Maximiliani) Teůsche nation von neůwem. Die Eidgnossen woltend sölichen Ablaßkrämer nit allenthalben eynlassen/ allein etlich wenig stett empfiengend jn. Sölich groß gůt verschweynet Papst Alexãder mit seinen kindern/ als mit Duca Valentin seinem sun/ von dem gleych hievor im 29. Cap. gsagt ist. Darzů hatt er ein tochter/ die jm gar lieb was/ welche auß vilfaltiger fleischgirigkeit yederweyl ein andern mañ nam/ dann so bald jren ein mann/ außgenutzet/ nit mer gefellig was/ so schied sy der Papst/ vnd gab jren ein andern. Das übrig ärgerlich geschrey von bemeltem Papst vñ seinen kinden laß ich hie růwen.

Ablaß in Teůtschland.

Papst Alexãders kinder.

Keiser manet die Eidgnossen wid den Türcken.

Nach Christi geburt 1502. jar/ am 16. tag Januarij/ ließ künig Maximilian gemeine Eidgnossen durch ein Keiserlich Edict aufmanen/ das sy mit jren zůgewandtẽ wider den Türckischen Keiser gerüst/ vnnd zů anfang des monats Junij mit stärckister macht im wäld wärind/ &c. Auff das die Eidgnossen zů antwort gabẽd/ Sy wärind nit der massen verfasset/ das sy auff jren eignen kosten/ one besoldung/ ein so schwären zug in frömde land thůn möchtind/ es habinds auch weder sy noch jre voreren nie thon: vnd do das Reych schon etwan erforderet außzogen seye/ syend doch sy nie also ersůcht/ sonder von alterhär also gefreyet gewesen/ daß was sy nit gůts willens hierin thůgind/ darüber söllind sy durch gebott vñ zwang nit weyter genötiget werdẽ/ &c. Mittler zeyt ward das Cruciat durch Raymundů obgenẽt allenthalbẽ geprediget wider den Türcken/ aber do die Ablaßpredig auß was/ für das gelt gen Rom/ vnnd ward der Türcken zug vnderlassen.

Vngewonliche kelte vnd Hagel.

Diß 1502. jars in den Pfingstfeyrtagen erzeiget sich ein sölliche kelte mit schnee vnd rägen/ das vil gefügel/ als Schwalmen/ Spyren/ vñ der gleychen/ erfroren tod auß den lüfften auff die erden fielend/ des mẽcklich übel erschrack. Darnach am 22. tag Junij schlůg der Hagel vmb Bern/ Solothorn vñ am Bielersee weyn vnd korn. Es fielend etlich Hagelstein so groß als Hünereyer. Darnach am 29. Junij schlůg der Hagel gar schädlich vñ Zürych/ daruon liß das 6. büch am 19. Cap. schier bym end. Fürter am 22. tag Julij zoch ein erschrockẽlich vngewitter für Genff/ Fryburg/ Bern/ Zürych/ Wyl im Turgow/ über den Bodensee in Schwabenlãd hinauß/ mit grossem schaden/ darinn fielend Hagelstein vnd eyßmarchen als groß wie Genßeyer/ die erschlůgend nit allein die frücht/ sonder auch Ků/ Kelber/ Hasen vnd allerley gefügel. Es regieret auch diser zeyt an etlichen orten die Pestilentz gar ernstlich/ allermeist zů Basel/ daruon im 12. büch am 34. Cap.

Sterbend.

Fridli Egkmann. Eidgnossen zum Marggrauen von Brandenburg. Schlacht bey Nöremberg.

Ein kriegßmañ von Rorschach am Bodensee/ hat in disem jar vmb S. Johans tag im Sumer bey 200. Eidgnossen auß dem Turgow besamlet/ dẽ Marggrauen von Brandenburg zůgefürt/ mit deren hilff gedachter Marggraaff denen von Nörẽberg ein Schlacht liferet vnd angesiget. Diser krieg erhůb sich von wegen einer Capellen/ darinn järlich ein kirchweyhe was/ welche kirchweyhe yeder teil haben wolt/ die ward hie mit blůtuergiessen also geteilt/ daß die von Nöremberg jr Wagenburg/ Geschütz vnd vil güter leůt verlurend.

Gemeine

Gemeine Eidgnossen begertend abermals durch jr Bottschafft an künig Ludwigen von Franckrych/denen von Vri vnd Schwytz Bellentz zelassen/vnd darauff zuerzeyhen: welches der künig nit thün. Vnd als er sy deßhalb yemerdar auffziehen/vñ kein endtlichen bescheid geben wolt/do zugend jm gemeine Eidgnossen von den 13. Orten des nachvolgenden 1503. jars für das schlosß Luggaris/ꝛc. Von disem krieg vnd wie der bericht ward/findst du völligern bericht im 9. büch am 10. Cap. Eidgnossen für Luggariß.

Das XXXI. Cap.

Von dem andern vnd dritten zug etlicher Eidgnossen zum künig von Franckrych in Neapolis gethon/ darinn sy schaden empfiengend. Item von andern diser zeyt Eidgnossischen geschichten.

IM jar Christi 1503. hat künig Ludwig von Franckrych abermals das künigreych Neapolis (welches hievor K. Carolus ein mal erobert/vnd mit grossem schaden der Eidgnossen wider verloren hatt) mit krieg angefochten/etlich plätz darinn eroberet/vnd ein kriegßvolck dareyn gelegt. Dargegen der künig von Hispanien auch bey 16000. mann Landsknecht vnd Hispanier/in bemeltem künigreych hatt/den Frantzosen zů gegenweer. Der Frantzosen warend gar wenig/aber in gůtem vortel wolgebützt/vnd gar frőndig. Der Hispanischen warend weyt mer/aber fürsichtig/woltend jren vortel nit begeben/vnd jr sach nit gern dem glück beuelhen: darmit wolt kein teil den andern gern angreyffen. Auff das künig Ludwig seinen zeůg zesterckē/an die Eidgnossen warb vñ ein anzal kriegsvolcks/das jm aber gantz abgeschlagen ward/nichtsdestminder bracht er heimlich 1400. knecht auf voñ Eidgnossen/die wider jr oberkeit wüssen vñ willen hinlüffend/die fertiget er für Genuam hineyn iñs Neapols. So bald dise Eidgnossen hineyn zů den Frantzosen kamend/vnderstůndend sy (sich jrer mannheit vnd stercke trőstende) dem Hispanischē zeůg vnd Landsknechtē ein Schlacht zeliferen. Am 17. tag Aprilis vmb vesper zeyt zugend die Frantzosen vnd Eidgnossen/in kleiner anzal/an der Hispanier Wagenburg/jres vermůtens die zestürmen/vñ sy zeschlahen. Die sach geriedt im angriff nit gar übel. Aber endtlich wolt jnen zeschwär seyn die gräben vnd schantzen der Hispanischē/wider ein sölichen feynd (der an der zal vil máchtiger/doch von jnen veracht was) zeüberwinden. Damit fluhēd die Frantzosen zů rossz in dz schlosß Neapolis/das sy innhattend/liessend den füßzeůg im schweiß. Auß denen wurdend 400. Gasconier vnd ob 500. Eidgnossen erschlagen. Die überigen merteils gefangen/deren etlich voñ Landsknechtē gar freüntlich vñ wol gehalten wurdend. Ein hauptmañ auß dem Algow (geboren von Rotenstein) verkauffet vil Eidgnossen auffs meer/sprechende: Er wölte jnen nit so vil zů gůt thůn/das er sy erstáchē wölte/ꝛc. Dz ist der ander zug der Eidgnossen gewesen/iñs künigreych Neapolis gethon/der jnen nit wol außschlůg. Frantzoß in Neapols. Eidgnossen in Neapols wider jr oberkeit willen. Schlacht in Neapolis. Von Rotenstein. Ein freünd der Eidgnossen.

Maximilianus Röm. künig hatt mittler zeyt tag gen Bisantz in Burgund angesetzt/den Neapolitanischen krieg zerichten. Darauff herr Hugo Bischoff zů Costentz/als ein verordneter schidmañ/wolt reyten/vnd als er durch das Klättgow nider für/vnd seine diener den armen leüten můtwilliglich durch das Kornuáld reytende/den samen verderbtend/do schlůg der Donder vom himmel vnder sy/also/daß ein rossz tod bleib/vñ sunst noch siben rossz vnd mañ vom blast oder dunst zů boden gestossen wurdēd/denen gar onmáchtig ward/ꝛc. Do aber die bottschafft kam wie es zů Neapolis ergangen wäre/do erschein niemants zů Bisantz/vnd ward nichts auß der richtung. Tag gen Bisantz gesetzt.

Der künig von Franckrych erklaget sich vor gemeinen Eidgnossen durch seine Legaten des erlittnen schadens/mit höchster beger vnd vermanůg/jm nochmals knecht zegeben/den schaden zerächen/daran wölte er sein Cron setzen/ꝛc. Die Eidgnossen schlůgend dem künig das mit kurtzen worten ab/mit anzeigůg das jre vngehorsamen knecht hie den rechtē lon hettind empfangen. Erzelletend jm auch gar ernstlich wie vil er jnen kurtzer zeyt leüten durch sein gelt verfürt hette/mit höchstē beuelch/das sich die Frantzosen beger abgeschlagen.

Legaten hinweg heben/vnd kein knecht annemmen wöltind/ꝛc. Hiemit schiedend die Frantzosen traurig hinweg/ dennocht liessend sy heimlich so vil golds vnd bescheids hinder jnen/daß abermals ob 4000. knecht auß der Eidgnoschafft in still bey nacht/ vnd wie sy mochtēd/über alle verbott der oberkeit hinlüssend/ vñ mit anderem kriegß volck des künigs in Neapolis zugend. Mittler zeyt aber hat sich auch der Hispanisch zeüg gesterckt/ darmit zugēd sy beiderseyts zesamen / do geschach aber ein gar blütige schlacht/darinn siben Landsherren auß Franckrych mit jrem volck erschlagen wurdend/vnd auß den obgezelten 4000. Eidgnossen nit über 1500. überbliben wider zů land kamend. Das ist der dritt vnglückhaffig zug der Eidgnossen gewesen in das künigreych Neapols/darinn sy jr vngehorsame gebüßt habend: dann wo sy gehorsam jrer oberkeit gewesen/wärind sy daheimen bliben.

Eidgnossen zum dritten mal in Neapols.

Schlacht.

Kalt Winter. Warm Sümer.

Im anfang diß 1503. jars was der winter so kalt/daß die bōum zum teil erfrurēd: darauff volget der Summer also warm / das die matten verdorretend / vnd etliche wäld von hitz anfiengend zebrünnen. Der weyn ward frů eyngeherbstet.

Järlich Geselleschiessen.

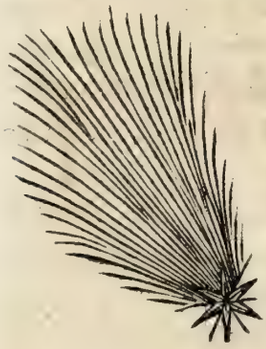
Anno do. 1504. als vor etwas jaren hieuor die Büchsenschützē auß etlichen Orten der Eidgnoschafft an jre herren begert hattend/jnen gemeinlich durch die gantz Eydgnoschafft järlich von Ort zů Ort/einen Meyen oder geselschafft vnd Gesellenschiessen zehalten/darmit die gemeinē Schützen der Eidgnossen dester bekandter/ vñ auch in kriegen einer dem anderen dest freüntlicher wäre. Vnd als sölich begeren zů Tagen fürbracht/sich doch bißhär verzogen hatt/ do habend die von Zürych der sach zů anfang/in disem jar ein zierlich hauptschiessen gehaltē/daruō auch im 6. büch am 19. Capitel ein wenig gemeldet wirt. Aber nach disem Schiessen ist die sach wider ersässen/ vnd der Meyen verdorben.

Theüre in Welschen landen.

Gezelt 1505. jar nach der menschwerdung vnsers erlösers/ warend alle früchtinn Welschen landē von überschwencklicher langwiriger hitz der Sonnen also verbrunnen/das darauff grosse theüre volget in allem Italia. Man fürt die frücht auß Teütschen landen über das Alpgebirg hineyn in Lampartē/in Italiam/gen Genff/Lyon/ gen Marsilien/gen Rom/durch Hispaniā hineyn biß in Galitiam. Zů Rom galt ein mütt kernen fünff Ducaten/zů Marsilien 4. gulden/in Galitien 4. Cronen. Es sind diser theüre vil leüt in obbemelten landen hungers gestorben.

Wolfeile der früchten.

Im jar 1506. was so ein kalter Winter/daß an etlichen ēnden die Räben erfurend vnd die bōum zerspieltend. Darauff volget ein güter Summer/fruchtbar jar / vnnd träffenliche wolfeile der früchten. Vmb Zürych galt ein mütt kernen 9. Batzen 6. haller. So was die weynrechnung ein Eimer (deren 10. ein Zürychfůder machend) vmb 12. Schwytzer Batzen.



Comet vnd Raupen.

Im Augstmonat erschein ein Comet am himmel/ erschrockenlicher gestalt/mit einem langen streymē: darauff vernam man den tod vnd abscheid künig Philippi von Hispanien/Ertzhertzogens zů Oesterreych vnd Burgund/ꝛc. Die Raupen oder Graßwürm thettend disen Summer den wachsenden früchten grossen schaden/sunst solt es noch vil wolfeiler seyn worden.

Das XXXII. Cap.

Von dem Genueser krieg/was die Eidgnossen darinn gehandlet. Item wie sich Keiser/Papst/Frantzoß vnd andere fürsten zesamen verbunden/vnd die Venediger bekrieget habend/was auch darnebend in der Eidgnoschafft vergangen seye.

Anlaß des Genueser kriegs.

NAch Christi geburt 1507. jar hat sich etwas zweyung vñ empörung zůgetragen in der statt Genua zwüschēd dem Adel vñ der Burgerschafft. Der Edlen wurdend etlich entleybet / die überigen zugend auß der statt zum künig in Franckrych in güter anzal/ den künig zur raach bewegende. Die Burgerschafft sendet darnebend auch jr Bottschafft zů bemeltem künig/die wolt er gar nit hören / dann mit etwas fürworten vnd mittlen die jnen zeschwär warend. Vnd als hierauff der künig / die Genueser zestraaffen/ gern knecht

von Eidgnoſſen zehilff bekommen hette/darmit jm die nit verſagt wurdind/erdacht er ſölichen liſt. Er ließ bemeltē Eidgnoſſen auff einem Tag zů Lucern/durch ſeine Legaten fürtragen/wie er mit yederman frid hette/ vñ wäre des willens die künigin ſein gemahel iñs hertzogthům Meyland zefüren/ allein vmb wolluſts vnnd ergetzlicheit willen/dahin wurde der Papſt zů jm kommen/ ꝛc. hierumb begerte er von Eidgnoſſen ein anzal kriegſuolcks jm zegeben/allein zů einer leybshůt vnd guardi/ darmit er vor zůfallender vntreüw deſtbaß bewart wäre/ꝛc. Die Eidgnoſſen glaubtend diſem fürtrag/vnd bewilligtēd dem künig. Der nam als bald in ſein ſold 6000. knecht / die wurdend durch Lamparten hineyn gefürt biß gen Alexandriam/im wohn/ſam ſöltind ſy dem künig entgegen ziehen. Demnach handletend die herren / als Galleatz Viſcunt/ der Grannmäter/vnd der von Grüw/durch güte wort mit den knechten ſo vil / das ſy die an das Genueſer gebirg brachtend / daſelbſt kam der künig zů jnen mit einem ſtarcken Geſchütz / der bracht ſy darnach mit jm durch das gebirg für Genuam. Am 23. Aprilis ſchlůg er dz läger für die ſtatt auff den ſand. Am 25. Aprilis machtēd die Eidgnoſſen zween hauffen/der ein ſtünd in güter ordnung auff dem boden gegen d ſtatt/ der ander zoch mit dē Gaſconiern an den berg. Der ſelbig Genower berg ward bald mit gewalt gewunnen/die Genueſer darab geſchlagen/ vnd der berg mit Frantzoſen beſetzt/ꝛc. Vnd wiewol die Genueſer den berg am 26. Aprilis wider eins teils erobert hattend/vnd die Frantzoſen abgetriben/wurdēd ſy doch durch die Eidgnoſſen zum anderē mal darab geſchlagen. Am 27. Aprilis ward die ſtatt Genua dem künig aufgeben/der Adel wider eyngeſetzt/vñ die Burgerſchafft vmb groß gůt geſtraafft. Der künig gab den Eidgnoſſen reychen ſold/hielt die oberiſtē zegaſt/ ſchlůg jren vil zů Ritter/vnd dancket jnen hoch/darmit ward wider abgezogen.

Frantzoſen werbē an die Eidgnoſſen.

Eidgnoſſen zum Frantzoſen.

Genua gewunnen.

Hienebend hatt künig Maximilian auff einem Reychstag zů Coſtentz/zwüſchēd Oſtern vnd Pfingſten diß 1507. jars gehalten/ſich mit den fürſten vñ ſtenden beradt ſchlaget/gen Rom zeziehen/ vnd die Keiſercron zeerholen. Zů welchem fürnemmen hochbemelter künig auch gemeiner Eidgnoſſen hilff begert/die bewilligtēd jm 6000. knecht zegeben/gen Rom vñ wo hin er ſy brauchen wölte/ außgenomen wider den künig von Franckrych/mit dem ſy einung vñ pündtnuß hettind/ die ſy nit wöltind bre-

Reychstag zů Coſtentz.

Die Eidgnoſſen woltend dem Keiſer helffen mit geding.

chen. Dieweyl aber Maximilian willēs was/vnder der gestalt obberürter Keiserckrō nung/iñs fürstenthümb Meiland zefallen/vnd das wider eynzenemen/ do gabēd die Keiserischen Botten den Eidgnossen auff jr erbieten zů antwort mit scharpffen wor ten: Sy söltind mit dem Rō. künig ziehē vnuerdinget wider wen er wölte / oder aber gar still sitzen/ rc. Hiemit bleib diser zug auch wendig.

Erdbidem vnd wasser güsse.

Jm jar des Herren 1508. zů anfang was der Winter über die massen rauch vnnd kalt/darauff volgtend etliche Erdbidem vnd wulckenbrüch. Am Sontag nach Vr bani sind auß strengem rägnen die wasser in der Eidgnoschafft / besonder im Zürych gow/mit sölichem schaden der früchten vnd güter übergelauffen / das niemants der gleychen gedencken mocht. Sölich gewässer kam vmb Laurentij wider vñ die statt Zürych/darvon lůg im 6. büch am 19. Cap.

End der vereinung mit dem Frantzo sen.

Anno do. 1509. hat die vereinung vñ pündtnuß zwüschēd dem künig von Franck rych vnd gemeinē Eidgnossen/hievor im Schwabenkrieg aufgericht/ein end genom men/deß wegen bemelter künig den Eidgnossen durch sein Bottschafft / vorgemelter pündtnuß vnd bewißner diensten halb dancken ließ/ vnnd kündet jnen darmit ab alle dienstgelt vnd Pension/ rc.

Pündtnuß zwüschend Keiser vñ künig.

Hierauff habend sich K. Maximilian vnd künig Ludwig von Franckrych in ein pündtnuß zesamē verstrickt/vnd sich vereiniget wid die Venediger jre gmeine feynd. Bald darauff hat auch sich Papst Julius sampt dem künig von Hispanien/vnd dem Marggrauen von Mantua/ rc. sich in diß pündtnuß eyngeflickt/ rc. Dise obuereinig ten/Keiser/Papst/ Künig vnd Fürsten / habēd sich als bald wider die Venediger zů väld gerüst/vnd die mit heeres krafft überzogen. Vñ wiewol der Frantzoß den Eid gnossen die vereinūg vnd dienstgelt abkündet/hatt er dennocht in disem Venedischen krieg bey jm ein güten hauffen Eidgnossen/darmit zoch er durch Lamparten hineyn/ so zoch der Keiser mit starcker macht durch das Etschland. Die Venediger staltend

Venediger krieg.

sich anfencklichs zů weer/des wurdend sy angriffen/überwunden/vñ jren wol 1300. erschlagen: hinfür thettend sy kein stand noch streyt mer.

Venediger verlierēd ein Schlacht. Papst.

Papst Julius gewan den Venedigern ab in disem krieg Rauennam/Ceruie/ Ari minum/Fayentz/Serrezane/sampt den zůgehörungen der stetten Sesanne/ Forolj ue vnd Jmole/ rc. Vñ wiebald der heilig vatter oberzelte plätz eroberet/do saß er für ter still/zoch ab/vnd thett seinen pundtsgnossen kein weytere hilff mer gegen Venedi gern.

Keiser Maxi milian.

Keiser Maximilianus gewan zů der Graaffschafft Tirol wider die stett vnnd schlösser/Ryff/Roferyt/vnd das gelend am Gardsee. Jtē in Sclauonia/Gouis vnd Portenaw/item Teruiß/Dryeß vñ Triest/sampt vmbgelegner landschafft. Jtem die zwo Clusen Godenay vnd Tybin/sampt der statt Vayda/auch die stett/ Veronam/ Vincentz vnd Paduam/welche drey stett der Frantzoß bezwang sich dem Keiser zeer geben. Darmit zoch der Keiser biß gen Venedig añs meer/thett etliche schütz vom ge stad hineyn gegen ō statt auß Notschlangen. Aber er behielt diß land nit lang/ do kam es wider an die Venediger/durch was mittel weiß ich nit.

Frantzoß.

Der künig von Franckrych gewan zum fürstenthūm Meyland/Cremonā/Crem me/Präßz/Pergamum/Camaras/Ryuolte/Ponteuis/vñ Piß quere/das ließ er dem

K. von Hi spania.

Marggrauen von Mantua wider eynantworten / rc. Der künig von Hispania ge wan wider zum künigreych Neapolis die meerstett vñ porten/Trane/Otrente/ Mo

nopole

nopole vnd Andria/ꝛc. Der Marggraaff von Mantua eroberet durch mittel Keiſerlicher Maieſtat vnd künigs von Franckrych/Azole vnd Lunate/ꝛc. So hat auch der hertzog von Ferrar in diſem krieg erobert/das ſo jm hieuor zůgehört hatt. Alſo wurdend dem Venediſchen Marco auff diß mal die flügel berupffet/ vñ vil güter federn aufgezogen/die jm doch bald hernach widerumb wüchſend. Marggraaff vō Mantua. H. vō Ferär.

Das XXXIII. Cap.

Die träffenlich warhafftig vnd Chronickwirdig hiſtori/von den vier Kätzermünchen Prediger ordens zů Bern in üchtland verbrennt/was abentheür vnd boßheit die mit einem ordens brüder getriben habend.

Jeuor im achtē büch am 8. Cap. wirt mit kurtzen worten berürt/wie zů Bern vier Predigermünch verbrennt ſyend/ꝛc. Dieweyl aber jr handel vnd hiſtori gar träffenlich vnd Chronickwirdig iſt/ vnnd nit allein die ſtatt Bern/ſonder die gantz Chriſtlich kirch/ Religion vnd glauben berürt/vnd deßhalb hiemit Päpſt/ Biſchoff/hoch Schůlen/ auch beide Prediger vnd Barfoter örden zeſchaffen gehebt/ hat mich von nöten beducht ſöliche hiſtori/als ein gemeinen handel/der ordnung nach hie eynzefüren: doch wil ich mich der kürtze befleyſſen/allein den kernen fürſtellen/vnd die ſpreüwer faren laſſen.

Vor etlichen jaren hieuor warend die zween geiſtlichen örden Prediger vnd Barfüſſer/durch jren geiſt in träffenliche zwitracht komēn/der empfencknuß Marie halb. Die Barfoten hieltend/ ſy wäre rein empfangen one erbſünd vnd mackel. Darwider die Prediger woltend/ ſy wäre wie andere menſchen in Erbſünd empfangen. Nach viler vnderhādlung/auch angeſchlagner Diſputation zů Heidelberg (die doch durch Pfaltzgraaff Philipſen den Churfürſten fürkomēn ward) vnderſtündend zeletſt die Prediger jre opinion mit falſchen wunderzeichen außzefüren. D. Wigandus Prediger ordens/ ſchreib ein büchlin wider die rein empfencknuß Marie/ deßwegen er gen Rom Citiert ward/ꝛc. Aber das obangeregt fürnemēn mit falſchen miracklen ward Anno dom. 1506. zů Wümpffen im Capitel beſchloſſen/ vnd füglicher platz darzů geſücht. Ein abſcheühen hattend ſy ab Franckfurt/von wegen der frömbden geſchwin den kauffmañen/ die jnen jren betrug möchtind abmerckē. Nöremberg beducht ſy zů jrer phantaſey auch zeliſtig. Darmit ward Bern die ſtatt in üchtland darzů erkoren/ da ein einfaltig/vngeleert/ peüriſch volck wäre/yedoch streytbar/die jnen jr ſach/ wo die ein fürgang gewunne/mit der hand hulffind ſchirmen. Hierauff vnderfiengend ſich der ſach vier Predigermünch der Obſeruantz zů Bern/ namlich Johannes Vetter Prior/ Frācīſcus ülſchi Subprior/ Doctor Steffan Boltzhorſt Läſmeiſter/vnd Heinricus Steinegker der Schaffner. Diſe ſüchtend dem handel fleyſſigen nachtruck/füg vnd mittel/ wie ſy am nächſten zů den angenomēnen wunderzeichen möchtind kommen. Vnd ſo d Subprior ein Schwartzkünſtler was/ beſchwürend ſy den Teüfel/der erſchein jnen in eines Moren geſtalt/ vnd beradtſchlaget ſich mit jnen der ſachē halb/ſagt jnen beyſtand zů/doch mit geding/ das ſy ſich jm zů eigen ergeben wöltind. Das thettend ſy/vnd vnderſchribend ſich des mit jrem eignen blůt/ꝛc.

Zweyung der Prediger vñ Barfüſſer. Diſputation zů Heidelberg angeſchlagen. Capitel zů Wümpffen. Bern ward zur ſach erkoren. Vier Münch ergebend ſich dem Teüfel.

In ſölichem kam ein einfaltiger Schneyderknecht/genennt Hans Jetzer von Zurzach/bey 23. jaren alt/der bat vñ den Orden durch Gottes willē/das ward jm kurtz abgeſchlagē. Wie bald er aber anzeiget daß er nit mit lärer hand käme/ſonder 53. gulden/darzů etlich Dammaſt vnd rote Seyden mit jm brächte/ do wurdend die geiſtlichen vätter erweicht/gedachtēd den viſch nit mer auß der Reüſchen zelaſſen. Auch beducht er ſy einfaltig/ vnd zů jrem fürnemēn nit vngſchickt/deßhalb ſy jn aufnamend/ vnd faßtend das gelt ſampt der ſeyden zů jren handen. Vnd wiebald ſy des Brůders grobe einfaltigkeit vermercktend/gedachtend ſy jn durch mittel zeprobierē/ob er jrem Hans Jetzer kompt in Orden.

Der Brüder versücht/ ward geschickt zur sach.

fürnemmen dienstlich wölte seyn. Also am 6. tag Januarij im 1507. jar versüchtend sy jn bey nacht mit steinwerffen/rumplen vnd gebärden/als ob es ein geist wäre. Des er sich entsetzt/mondes den vieren klagt. Denen gefiel die sach/ bereitetend jm ein loch in des Schaffners Cell/vñ hencktend jm ein glöckle dareyn/was jm zühandē gieng/ das zeleüten/vnd gabend jm weychwasser vnd heilthümm in sein Cell.

Erste erscheynung eines falschē geists.

Am Freytag vor Matthie znacht/ vbutzet sich der Suppriorin ein leylachen/kam mit des Teüfels gespenst/als ein geist/iñs Brüders Cell/gar vngestümm/ darab d Brüder gar verzagt/das glöckle leütet/lag in engstigem schweiß. Der geist greiff jm an seinen halß/daruon der Brüder benötiget sprach: Nun helffe dir Gott vnd sein werde müter/dann ich kan dir nit helffen. Der falsch geist antwortet: O sun vnd diener Gottes/du vnd deine brüder mögend mir helffen: wenn du dich acht tag lang täglich mit rüten streychest biß auffs blüt/vnd mir acht Mässen in S. Johans Capell lassest läsen/darhinder du mit zerthonen armen ligest/ vnd zů yedem gesprochnē Pater noster das erdtrich küssest/ꝛc. darmit wirt mir geholffen. Dise disciplin beducht den Brüder schwär/yedoch wolt ers an die vätter bringen. Des was der geist zefriden/mit anzeigung wie er künfftigs Freytags vor Mittnacht widerumm erscheynē wurde mit grossem sturm/des sölte er sich nit irren lassen/dañ die Teüfel so jn plagtind/wurdind jm/ als einem heiligen mann/nit schad seyn. Hiemit ließ der falsch geist den Brüder in seinem schweißbett ligen/rüplet daruon mit frödē/daß er den einfaltigen so meisterlich beköret hette/in hoffnung der anfang sölte sich nach jrē willen enden. Morgens erzelet der torecht mensch den vieren alle geschicht/ begert erlösung des geists/ vñ beystād zur büß. Des sy (als anzettler des hādels) gütwillig warend. Do ward aufgetrumet/ vñ frömd in allen gassen/vñ hüb sich durch die gantz statt ein sagen vñ lauffen von disem geist vnd büß. D. Steffan fieng an in seinen predgen den geist vnd büß außlegen/ wie ein sälig wesen in jrer Observantz wäre/ an dem wol scheyn/ daß diser geist bey jnen hilff vnd trost süchte. Dargegē der üppigen Barfoten läben verrücht vñ befleckt wäre/besonder zů Bern/da jre kutten allzeyt von weyn stunckind/ vnd ein schnöd läben fürtind. Mit sölichem schreyen verschüff er ein grossen grollen des volcks gegen den Barfüssern. Der zůfal meret sich zun Predigern/ mencklich wolt diſen heiligen mann täglich hinder der Mässz auff der erden liggend sähen. Sölichs was aber fürnemlich darumb angesähen/damit die groß brüderschafft S. Jacobs zů Bern/von den Barfüssern zů jnen gelegt sölte werden. Auff diſes wildprätle laufftend sy.

Die disciplin was dē Brüder genüg schwär.

Die sach wolt geradten.

S. Steffans predig.

Barfüsser verhasset.

S. Jacobs Brüdschafft.

Der Brüder ward in der Beycht erkonnet.

Die vier hauptsächer vereintend sich/daß D. Steffan in der Beycht des Brüders einfalt/wüssen/willen/auch sein hingebracht läben gruntlich erfaren sölte/zenoran ob er etwas am geist zweyflete. Aber der Brüder hatt kein zweyfel/bleib bestendig in seiner einfalt: deßhalb sy auff die versprochen nacht weyter zürichtetend/trügend in des Brüders/auch sunst zwo Cellen darnebend/das Sacrament mit liechteren/ weychwasser vnd heilthümm/ꝛc. Der Prior sprach etliche gebätt über die Cellē/vermanet den Brüder ein hertz zefassen/dann sy auff diß mal erfaren wöltind/ob diß ein güter oder böser geist wäre. Also auff Freytag zenacht/ vmb versprochne stund/ kam der falsch geist sampt andern bösen geisten darzů beschworen/mit sölicher vngestümigkeit/das sy sich alle im Closter darab entsetztend/füget sich nach langem rumplen iñs Brüders Cellen. Den fieng der Brüder an beschweerē. Darauff der geist sprach: O Brüder/es ist nit not mich zebeschweeren/sonder die bösen geist so vmb mich sind/vnd mich plagend. Bald beschwür er mit seiner einfalt auch die selbigen/vnd hielt dem geist etliche fragen für/die er doch vnuerantwortet ließ/ vnd warff ein höltzinen liechtstock in der kamer übersich/erzellet ein lange histori/ wie er ein Meister d geschrifft auff der hohen Schůl zů Paryß gewesen/ nachmals priester worden/ in diſen orden vnd Conuent kommen wäre/darinn in kurtzer zeyt Prior worden/gab jm selbs ein namen eines vor langest gestorbnē Priors/item wie er seines ampts entsetzt/auß zorn wider gen Paryß gezogē/daselbst eins mals in böser gsellschafft auß dem Closter gestigen/ vnd in frömder kleidung angetast vñ vngebeychtet erstochen wäre/ vñ deßhalb in sölliche straaff

Der geist erscheynet aber mals.

Erdichte vrsach der peen.

vnd

vñ peen kömen: auch darum̃/ sprach er/ daß ich einer eestrauwen offt in̄s Closter locket. Er zeiget auch hiemit etliche an die tieff im Fägfheür sässind: wie auch den München nichts schädlichers wäre dann eigenthümb. Vnd in disem Closter/ sprach er/ ist noch ein brüder/ d̄ hat etlich gekrümte pfenning/ welche der Teüfel mit frödē offt zellet/ ꝛc. Das redt er darumb/ daß jm dest mer glaubens geben wurde/ so er heimligkeit offenbarete. Des morgēs verschüfft der Brüder daß dise pfenning in des Priors Cell gelegt wurdind/ dem das eigenthümb nit schädlich was/ ꝛc. Weyter dancket der geist dem Brüder vnd seinen vättern vñ die angelegte gütthaat/ mit anhang/ So jm seine vätter noch 30. Mässz läsen/ vier Vigilien halten/ vnd sich der Brüd noch einist biß auffs blüt striche/ so wurde er der peyn (die er nun 160. jar erlitten hette) entlediget: vnd des zů einem zeichen warff er ein Laternen auff dem Schlaaffhauß zů stucken.

Eigenthümb den Münchē schädlich.

Der geist dancket dem Brüder.

Hie wil ich/ Gottliebender Läser/ verdruß zeuermeyden/ noch wunder vil phantaseyen zemelden überschreyten/ so der falsch geist mit dem Brüder verhandlet hat/ welches alles sy selbs auffzeichnet habend/ der hoffnung/ so jnen die sach geriedte/ sölichs als ein Chronickwirdige histori im Truck lassen außgō: so hat sich das blat vmkeert/ vnd ist jr eigen handgschrifft/ wider jren willen/ mit schanden in den Truck geradten.

Zum Läser.

Der geist erhůb dem Brüder den Prediger orden für alle andere/ ob jm wol etlich abgünstig wärind/ vmb S. Thomas willen (der die warheit bekennende/ Mariā in Erbsünden empfangen seyn leeret/) so sind doch/ sprach er/ d̄ selbigen vil im Fägfheür gestraafft/ als D. Alexander de Hales/ vñ Johañ Scotus/ beid Barfüsser. Deßhalb solt du wüssen/ sprach der geist/ daß die statt Bern in kurtzem wirt vndergon/ wo sy die Barfüsser/ die vnsern vättern in disem stuck zewider sind/ nit vßtreybend/ auch darumb das sy järlich Pension nemend vom künig auß Franckrych. Weyter sagt d̄ geist zum Brüder: Der Teüfel hatt dich ein mal angefochtē/ daß du söltist von disem orden zun Cartheüsern steygen: wo das geschähen wäre/ so hettind dich fünff schwartze katzen zerrissen/ darbey solt du abnemen dises ordens heiligkeit. Eins mals söltist du im Rheyn ertruncken seyn/ da ist dir ein heilige junckfrauw zehülff komen/ die ich dir nitt benennen wil/ darumb das sy dir selbs erscheynen wirt/ ꝛc. Dise stuck kamend auß D. Steffan/ der sy in der Beycht vom Brüder gesogē hatt. Hiemit gnadet der geist dem Brüder mit danckſagūg seiner erlösung/ gab für wie er in den sibendē Chor der Engelen käme/ da wölte er auch Mässz läsen für seine gütthäter.

Der geist lobet den Prediger orden.

Das XXXIIII. Cap.

Von etlichen lugenhafftigen erscheynungen. Wie sy den Brüder zů einem Herrgott woltend machen/ biß er zeletst des betruges innen ward. Item was abentheür sy tribend durch ein höltzin Marienbild.

Doctor Steffan fraget den Brüder heimlich/ was er von dem geist hielte. Vnd als er vernam daß die sach noch recht stünde/ vnnd der Brüder den betrug noch nit mercket/ do gab er jm ein brieff mit einem grossen Creütz bezeichnet/ darinn warend begriffen dise drey fragen. 1. Sölte er vom geist erfaren wie es stünde vmb Papst Alexādern/ der zů Ferari Hieronymum ein Predigermünch als ein kätzer hette verbrennen lassen. 2. Ob vnsere Frauw in Erbsünden empfangen wäre oder nit/ sölte er auch fragen. 3. Welcher in jrem künfftigen Ordens Capitel oberister Meister Prediger ordens werden sölte. Vnd noch andere sechs torechte fragstuck/ hie mit fleyß vnderlassen.

Bericht was der Brüder den geist sölte fragen.

Die vier Münch hieltend engen radt/ wie sy komlich eins aūs ander wöltind hefften. Vnd auff bestimpte nacht kam der ein in weysser frauwen kleidung für des Brüders bett ston/ jn vermanēde daß er sich zů der zůkunfft Marie wölte bereitē zur Metten zeyt/ die wurde jm erscheynen/ vnd jn aller fragstuck berichten: mit anzeigung wie er des geists nit mer warten bedörffte/ er seye in ewiger rüw. Der Brüder fraget bald wär sy wäre? Sy antwortet: Jch bin S. Barbara/ deren du fleyssig gedienet hast/ mir ist wol wüssend von D. Steffans brieff/ den wil ich der junckfrauwē Marie bringen/ der wirt gefunden werden wunderbarlichē verzeichnet an einer sicheren heiligen statt/ ꝛc. Hiemit schied sy hinweg/ vnd mit angeschlagner kundtschafft legtend sy den

Erscheynung einer falschen S. Barbara.

Der Brůder bereitet sich zur zůkunfft Marie.

brieff mit blůt besprengt in dz Sacramẽtheüßle/ꝛc. Der Brůder leütet bald sein glöcklẽ/vnd mit frőuden verkundt der einfaltig gauch den hauptsächern / wie jm S. Barbara erschinen/vñ er vnserer Frauwen wartẽ wäre: begert auch D. Steffan zebeychten/vnd sich wirdig zemachen jrer zůkunfft. Er hieß den brieff sůchen an heiliger statt/ dahin jn S. Barbara getragen hette. Also sůchtend sy jn hin vnd her / biß sy jn zeletst im Sacramentheüßle (dahin sy jn mit fleyß gelegt hattend) fundend. Den trůgẽd sy mit grosser herrligkeit auff den Fronaltar/gabend für er wäre mit dem blůt Christi/ auß seiner seyten geflossen/versiglet / vnd die kertzen hettind sich selbs wunderbarlich angezündet/ꝛc.

Erscheynůg einer falschen Marie.

Vñ Metten zeyt erschein die falsch Maria dem Brůder in weysser bekleidůg/mit wunderbarlichem gespenst vnd selbs anzündung der liechter/vnd gab vnder andern jren geschäfften (deren vil warend / von Christo jrem kind an jn zebringen) für/ das

Falsch Maria verantwortet S. Steffans fragstuck.

Papst Julius der heilig mann wäre/durch den die zween widerwertigen őrden vergleychet vnd reformiert sőltind werden: das auch diser Julius das fest der befleckten empfencknuß Marie sőlte vnd wurde aufrichten (gedachtend on zweyfel/ so jnen die sach geriedt/wőltind sy den Papst wol dahin bewegen/) dann sy sprach: Sy wőlte disem Papst ein Creütz mit vier blůtstropffen jres suns bezeichnet / zů vrkundt jrer

Diß alles solt heilgtrům seyn worden.

Erbsünd/zůschicken. Noch ein Creütz/sprach sy/wirt man findẽ im Sacramẽtheüßle/mit fünff blůtstropffen besprengt/das sol bey disem Closter bleybẽ. Sy gab auch dem Brůder ein reines blůtigs tůchlin/von dem blůt der seyten Christi besprengt: gab jm auch ein teil in einem geschirr/zů einem zeichen daß der Papst (dem sy deß gedachtend einen teil zeüberschickẽ) verston sőlte / das sy mit d Erbmackel beflåckt wäre/ꝛc. Dise obangezeigten Creütz sőlte man gen Rom schicken/ das wurde der Papst bestäten mit grossem Ablaß/vnd das mit den fünff tropffen zů ewiger gedächtnuß wider gen Bern schicken. Vnd deßhalben wurde Papst Julius (sprach sy) mit S. Thoma von Aquin gleyche belonung empfahen/namlich die ewigen gloti. Item sy gab auch dem Brůder einen brieff/den sőltind drey Münch auß dreyen Conuenten/ Nőrẽberg/ Basel vnd Bern/dem Papst/mit dẽ vierdten Jnsigel der statt Bern überantworten. Es geschach auch gar vil sagens hin vñ wider schreybens von disen dingen zů d zeyt.

Sy woltend jn zum Herr gott machen.

Nach bemelter offenbarung hielt sy lang gespråch mit dem Brůder/was er wyter von jrem sun begerte. Vnd zů einer zeügnuß obbemelter dingen/sprach sy: Beüt har din hand/vnd nim̃ das wundzeichen in din hand/zů einem exempel der gantzen Christenheit. Vnd mit dem/als er sich gleych etwas wideret / trucket die falsch Maria jm ein scharpffen nagel durch sein hand auß. Der Brůder schrey auß schmertzen: O Maria. Sy sprach: Heiliger Brůder/disẽ Göttliche gaabẽ hast du durch dein andächtig gebått erlanget/fünff jar har/deren solt du dich nit beschåmen. Disẽ wund wirt dir zwey mal im jar verneüweret/an dẽ Charfreytag/vñ an meines suns Fronleychnås tag. Sy gab jm auch ein artzney zů der wunden / vnd verhieß jm Ablaß vom Papst Julio/mit beuelch/das er sunst demůtig im hertzen blibe / nit vil redte/einig wonete/ vnd von der welt abgesündert täglich drey stund bättete/ꝛc. Nach disen worten verschwand die erdicht Maria.

Ein küst den Brůder sinnloß zemachẽ.

Die vier stiessend erst die köpff zesamen/do sich jr fürnemmen also glücken wolt/ vnd gedachtend auß dem Brůder einen gantzen Herrgott zemachen / richtetend ein wasser zů durch zauberey/das selbig eyngenom̃en / nam dem Brůder all sein sinn vñ vernunfft/also das sy jm durch ein ander Etzwasser die andern vier wundẽ eyntruckt tend an henden/leyb vnd füssen. Vnd mit dem dritten wasser wußtẽd sy den Brůder

Brůder was ein Herrgott worden.

widerumb zerecht zebringen. Do nun der Brůder mit verwunderůg die anderen 4. wunden ersach / gabend sy für sy hettind etwas heiligs bey jm gesåhen vnd gehört/ das jm one zweyfel auß Göttlicher ordnung sőliche wunden hette eyngetruckt. Jn sőlichem kam das geschrey in die statt/ do wolt yederman den neüwen Herrgott såhen/do gabend sy jm ein eigens stüblin eyn / mit vnderrichtung wie er vor den leüten gebaren sőlte/liessend doch niemants mit jm reden/sonder jn allein såhen/ dann sy be

sorgtend

sorgtend sich seiner vnförmklichen vnd vngeschickten antwort. So sy dann yemants (daran etwas gelegen was) disen h. mann woltend sähen lassen/ müßt d torecht Hergott den Passion spilen/ vnd dē volck (gleych als ein Gaugkler mit seinem himelreych vnd der Cüntz hinder dem Ofen) ein spectackel oder schauwspil machen. Zeletst gabend sy jm das tranck eyn/ daruon er schaumet / vñ mit Christo auß grosser andacht (als sy fürgabend) mit dem tod rang: vnd so sy zeyt bedücht/ gabend sy jm das ander tranck eyn/ das jn gantz widerbracht. Darmit hatt denn das spil ein end/ dardurch sy des volcks glauben an sich kauffrend. Brüder spilet den Passion.

Hie hab ich vmb kürtze willen vnderlassen noch vil betrüglicher erscheynungen/ von dem stand Thome von Aquin/ Bonauenture/ Bernhardi/ vnd Hieronymi von Ferär/ der Prediger heiligen/ daruon vil zelang vnd verdrußlich zeschreyben wäre. Zum Läser.

Auff ein nacht erschein D. Steffan dem Brüder verbutzet/ mit vil wortē/ also daß ein argwon im Brüder erwüchs/ die sach gienge nit recht zů / deßwegen der Doctor mit schanden abweychē müßt. Bald darauff erschein der Prior in seinem butzenkleid/ grüsset den Brüder/ sprechēde: Ich bin Maria/ an deren du die vorder nacht gezweyflet hast: vñ darmit du argwons frey seyest/ so nim hin den fronleychnam (hiemit bot sy jm ein gefärbte hostia) meines suns/ vff das du fürhin glaubist das ich kein gspenst seye. Mer bring ich ein gläßlin voll seines kostbarlichen blůts / darmit ich dich vñ diß Closter begaben wil/ rc. Hiemit vermeintēd sy ein grosse Walfart aufzerichten. Aber dem Brüder wolt die sach nit mer gefallen/ vnd sprach: Bist du kein gespenst / so bätt mir das Vatter vnser vnd Aue Maria/ rc. Do fieng der Prior/ an statt Marie/ an zů bätten. Vnd als er sprach: Vergib vns vnser schuld/ sprach die falsch Maria: Das ist ein vrkundt daß ich in sünden empfangen bin. Darnach weyter sprach sy: Gegrüsset bin ich Maria/ voll gnaden/ der Herr ist mit mir/ rc. Der Brüder erkannt die stim/ ergrimmet/ vñ zucket ein mässer/ darmit er die erdicht Mariam (den Prior) in sein rechten schēckel stach. Der Prior erwutscht ein Zinnen blattē ab der wand/ warff die nach dem Brüder/ aber der Brüder stellet sich zů weer / deßhalb der Prior auch mit schanden abweychen müßt. Auff sölichs der Suppriot seinen gesellen tröstet (der halb tod was) vermeint er wölte d sach noch recht thůn/ erschein dem Brüder als wäre er S. Catherina von Senis/ jn seiner vnglöubigen sitten straaffende an Maria begangen/ vnd sprach: Ich sol dir verkünden daß du die rechten wunden Christi an deinem leyb hast/ die weder ich noch Franciscus hab/ mit vil mer worten. Aber der Brüder weiß jn hin in massen/ daß er nit mer erschein. S. Steffan müßt mit schanden abträtten. Der Brüder stach den Prior inn schenckel. Ein falsche Cathrina von Senis.

Sölichs engstiget die vier Münch/ die sach was zeweyt kommen/ sy kondtēd mit disem groben Paurenhergott nit mer hinder sich trätten / dann es zeweyt außbrochen was/ so wolt der Brüder nit mer narr seyn: derwegen D. Steffan / nach gehebtem radt/ mit jm also redt: Es wäre wol waar/ sy hettind etliche betrugliche erschynügen gemachet/ allein damit sy jn in seinē andacht behieltind: yedoch/ sprach er/ ist die sach an jren selbs gerecht/ vnd du solt nit zweyflen / wie auch wir / dann daß du habist die wunden von Gott. Sytmals aber wir auß deinem geheiß vnd willen sölichs in das gemein volck geplauwen habend/ vñ du wöltist yetz schwancken/ so brächtist du dich vnd vns in spott/ angst vnd not: bist du aber bestendig/ so wirdt dir vnd vns grosser nutz darauß entston/ dañ wir die vier oberisten sind / vñ alles thůn vnd lassen an vns stadt/ darum hilff dir vnd vns: die sach ist angefangen/ vnd hat ein güts mittel/ allein hilff du sy vollenden/ rc. Mit der gleychen worten erweichtend sy den torechten menschen/ daß er etwas dareyn verwilliget / vnd sich zů jrem gebrauch ergab / deß sy erst hoch erfröuwt wurdend/ in meinung die sach wölte noch güt werden. Die Münch warend in ängsten. Der Brüder bewilliget zur sach.

Bald erdachtend sy den list/ gabend dem Brüder das tranck eyn / verheiletend jm seine geetzten wunden also/ das allein rote blůtfarbe masen überblibend. Vñ nach langer vnderrichtung satztēd sy jn knüwende auff vnser Frauwen Altar/ in einer Capell für ein Vesperbild/ darzů zůgericht. Do stünd D. Steffan hinder einē fürhang/ vnd redt durch ein ror in der person Christi zů Maria also: Můter/ was weineſt du? hab Brüder kam auff vnser Frauwen Altar.

ich dir nit verſprochen/ daß dein will geſchähe: Antwortet das Marienbild: Ich weinen darumb daß diſer ſach nit ein auftrag wirt gemachet. Do ſprach das bild Chriſti: Glaub müter ſy wirdt offenbaret/ ꝛc. Diſe wort hort der Brůder vor dem bild/ in krafft des trancks gantz vnbeweglich vnd erſtarret/ als wäre er verzuckt. Bald verſtal ſich D. Steffan auß der Capell/ vnd verſchloß ſy. In ſölichem hattēd ſy alte weyber verordnet/ die bald ſölich geſchrey in der gantzen ſtatt außbeitetēd/ vñ ein gelöuff machtēd/ wie das vnſere Frauw zuñ Predigern weinete vñ redte/ deßhalben ein groß zůlauffen entſtůnd. In ſölichem gelöuff kamend auch die vier Münch mit verwunderung (als ob ſy nichts daruñ wüßtind) gebotend die Capell aufzeſchlieſſen/ giengēd zum Brůder hineyn/ fragēde wie er dahin kommen wäre/ oder was das bedeůte: Er antwortet: Ein geiſt hette in ſeiner andacht jn dahin verzuckt/ wie auch das bild hette geredt: er möchte auch von dannen nit kommen/ es kämind dann zenor die vier oberiſten der ſtatt Bern/ mit denen er zereden hette/ vnd es wäre dañ daß er zenor dz Sacrament empfienge. Bald beſchicktend ſy die vier oberiſten/ Herr Růdolphē von Erlach Schultheiſſen/ herr Wilhelmē von Dießbach Ritter/ herr Lienharten Hüpſche Fenner/ vñ herr Růdolphen Huber. Zů denen der Brůder ſprach/ das vnſere Frauw beweinete den ellenden vndergang der ſtatt Bern/ darumb das ſy vom künig vonn Franckrych Penſion nämind/ vnd die Barfüſſer nit vertribind/ die Marie ein erlogne eer zůgebind die ſy nit begerte/ namlich/ das ſy one Erbſünd empfangen wäre/ ꝛc. Hierzů ſchwigend die weyſen vnd dapfferen Radtsherren ſtill/ allein herr Wilhelm von Dießbach/ der ſtreng/ geleert vñ klůg Ritter ſprach: Ich ſich das bild nit weinen. Hiemit ſchweig er auch/ vnd behielt jm ſelbs die übrigen gedanckē ſeines gemůts. Hie zwüſchend brachtēd die Münch dem Brůder das Sacrament/ namlich ein gefärbte hoſtia/ die wolt aber der Brůder nit empfahen/ beſorget ſy wöltind jm vergeben. Do ward jm ein andere geben/ vnnd nach empfahung der ſelbigen/ ward er mit der Proceſſion in den Chor gefürt.

Alte weyber gůt zur ſach.

Die vier oberiſtē der ſtatt Bern.

Münch woltend dē Brůder vergebē.

Das XXXV. Cap.

Wie die Münch dem Brůder nach dem läben ſtaltend/ vnd jn in jr ſach bezwungend/ deßwegen er auß dem Cloſter entran. Wie er vnd die Münch gefangen/ vnd vilbemelte Münch auff bekannte miſſethaat verbrennt wurdend/ ꝛc.

DEr Brůder vnd die vier Münch wurdēd für Radt beſchickt/ da er nun mit den vieren alle ding beſtätiget/ das jnen doch ein frömd ding was. Aber den vierē begundt zegrauſen/ hieltēd engen radt wie ſy es angreyffen wöltind/ ſytmals der Brůder jren betrug wüßte/ vñ ſy in ſorgē müßtind ſton er wurde ſchnellen/ ſo hette er auch auff dem Altar gemercket daß ſy jm wöltind vergeben. Hierauff wurdēd mancherley vrteil/ einer wolt jn eynlegen vnd erhüngeren/ der ander wolt jn ertrenckē/ der dritt erwürgen/ der vierdt wolt jn mit gifft vertüſchen/ ꝛc. Als aber der Brůder/ auß Gottes anſchickē/ diſen anſchlag vernam heimlich an einem ort/ ward er ſich ängſtigklich förchten/ doch was er auch darmit gewarnet. Nun brachēd ſy jm täglich ab an der ſpeyß/ biß er einem geiſtlichen Marterer gleych ſach/ das ward jn verdrieſſen/ ſchleich auff ein zeyt den vieren nach/ die fand er ſitzen bey ſchönen frauwen/ weltlich bekleidet in ſeiner Seyden die er inns Cloſter bracht hatt/ die praſſztend gůt Capunen. Darab ſy übel erſchrackend/ vñ darnon lüffend. Yedoch ſprach D. Steffan: Brůder/ ärger dich nit/ dann es ſind meine ſchweſteren. Erſt hatt der arm Brůder den Braten verſaltzen/ do meintend ſy er hette zeuil geſähen/ es wäre zeyt mit jm hinweg/ gabend jm ein vergifft kraut mit zertruckten Spinnen vergifftet/ das jm doch (auß Gottes anſchicken) vnſchädlich was. Do meintend ſy das kraut hette nit giffts gnůg gehebt/ verſůchtend das an einer Katzen/ die alſo bald ſtarb.

Den München ward grauſen.

Radtſchlag wider den Brůder.

Münch ſitzend bey den hüren.

Sy woltend dem Brůder mit gifft vergeben.

Demnach bracht jm der Prior ein vergiffte ſuppen/ die er aber nit wolt eſſen/ ſchutt ſy fünff jungen Wölffen für (die ſy im Cloſter hattend/) die als bald darob das läben lieſſend. Zeletſt ſtieſſend ſy jm mit gewalt ein vergifftet Sacrament in den halß/ das

Es wolt kein gifft helffen.

brach

brach er wider von jm. Vnd als das auff einen schämel fiel/ schweisset es blůt/ des sy übel erschrackēd. Als sy den schämel in den ofen wurffend/ das Sacrament zeuerbrennen/ do ward ein sölliche vngestüme in dem Closter/ das sy beynaach verzagt warēd/ sprechende: O wee/ was habēd wir gethon? Dennocht liessend sy nit ab/ sonder schmidetend den armen menschen an ein kettin/ klubtend jn mit zangen so vil/ biß sy in die höchste Eidspflicht jn verstricktend/ vnd darmit bezwungend jr sach zeuerschweygen/ das er jnen auß marter auffs allertheüreſt verhieß.

Brůder mit marter zů schweygē verpflichtet.

Dem Brůder wolt die sach zeschwär werden/ dann er mercket daß sy jm täglich nach dē läden staltend/ sücht füg zeentrünnen. In kurtzem sprang er auß dem Closter/ warff die kutten von jm/ vnd treib sein handwerck wie vormals. Er offnet auch die sach nit allein dem Radt/ sonder mencklichem. Des wurdēd sy für Radt beschickt/ vñ gegeneinander verhört: doch ward aller vnglimpff vñ schuld dem Brůder zůgemessen/ auff daß die Münch nit verwildet wurdind/ vnd entrunnind. Auch warend die von Bern nit bereit schnelle hand an geistliche personen zelegen/ darmit sy sich nit vergriffind/ vnd inns Papsts Bann vnd vngnad fielind.

Der Brůder sprang auß dem Closter.

Bald machet sich der Orden auf/ vnd schicktend ein Legation (namlich D. Steffan vnd den Supprior) gen Rom/ bey dem Papst bestätigůg jrer sachen zeerlangen/ auff das niemants darwider bedörffte reden/ ꝛc. Darzwüschend aber ward der Brůder gefangen/ vñ alle sachen an jm erkonnet. Aber der Brůder hanck auff beide seyten/ etliche stuck bestätiget er/ etliche verwarff er/ vnd wolt den Orden nit gar schenden. In sölichem kamend die zween von Rom wider/ in hoffnung jr sach stünde gar wol. Der Prouincial aber sampt dem Prior von Basel/ übtēd sich auch hart dise faule sach abzetreyben/ vnd allen vnglimpff auff den Brůder zeschalten. Aber als man die vier Münch annam/ vnd in eysen legt/ do namend die bemelten zween hinder der thür vrlaub/ das nit die kugel auch vff sy walete. Bald sendet ein eersamer Radt ō statt Bern Bottschafft gen Rom/ begertend jnen ein ordenlichen Richter zebestimmen/ der nach gebrauch der Rechten formēklich im handel procedierte/ vnd der sach ein auſtrag machete. Des sich nun Papst Julius nit wideret/ vnd verordnet darzů die Bischoff von Losanna vnd Sitten/ sampt dem Prediger Prouincial/ ꝛc. Disen gab der Papst gewalt vnd beuelch in der sach zehandlen.

Zween Münch zů gend gen Rom.

Brůder gfangen.

Prouincial vnd Prior zů Basel.

Münch all vier gefangen.

Comissarij in der sach zehandlen.

Die gefangnen Münch wurdend in der Propstey zů Bern verhört/ vnd als man sy zur marter fürt/ do deütet der Prouincial Prediger ordēs/ D. Steffan/ mit auffgelegtem finger auff sein mūd/ er sölte nichts verjähen. Welches aber bald ein Bischoff zegegen mercket/ vñ stieß bemelten Prouincial von der Commissary/ des er hernach zů Costentz vor leid starb/ dann die sach (deren er villycht ein wüssen trůg/ wie auß des Brůders vergicht mag abgenommen werden) lag jm gar hart an. Die vier Münch verjahēd vnerhörte sachen an ō marter. Also schicktend die von Bern abermals Bottschafft zů Papst Julio/ vmb weytere Commission in der sach nach gestalt des hādels endtlich zeprocedieren. Mittler zeyt strackt man auch den Brůder/ der verjach alle sachen von anfang verhandlet/ auff nachuolgende meinung.

Prouincial auch argwönig.

Vier Münch gefoltert.

Erstlich wie sy jn nit hettind wöllen aufnemen/ biß sy die 53. gulden sampt etlichem Dammast vnd Seyden bey jm erfürind. 2. Von allerley falscher erscheynung/ offenbarung/ angst vnd plaag jm angethon/ vnd mit schwartzer kunst bezaubert/ mit jm wärind vmgangen/ wie dañ die histori durchauß vermag. 3. Wie es alles darumb angefangen wäre/ das sy die Barfoten vertreyben vnd vertilcken möchtind/ vnd mit jrer opinion (der befleckten empfencknuß Marie halb) sigen vñ obligen/ vnd darauß jnen ein nutzliche Walfart vnd zůlauff aufrichtē möchtind. 4. Er glaubte auch gentzlich es wäre S. Catherinen

Des Brůders vergicht.

von Senis auch also gangen/vnd mit gleycher phantasey betrogē worden mit jren fünff wunden. 5. D. Steffan seye in dreyen jaren in kein Metten komen. 6. Wie er die vier Münch eins mals bey schönen frauwen/ weltlich bekleidet/habe sitzen funden. 7. Der Prouincial habe jm benolhē den vieren in allen dingē gehorsam zeseyn/ vñ jnen zeuolgen. 8. Der Prouincial seye auch schuldig in der sach. 9. Wie er eins mals one geferd in D. Steffans Cell kommen seye/vñ jn iñs weybskleidern angelegt befunden habe/dahär jm der argwon der falschen erscheynung erwachsen seye. 10. Wie sy jm die ersten wunden mit einem nagel getruckt/die anderē vier aber geetzt hettind/vnd von dreyen darzů bereiten wassern/daoben erzelt. 11. Judenblůt/ Queckſilber vnnd andere stuck (so sich nit gezimmend zesagen) vnder einander vermischet. Wie er auch von einem Judenkind 19. augbrauwenhärli gerupfft habe/vnd so vil teüfel iñs wasser beschworen/dardurch sy jn yetzund vnbeweglich/ bald trumplen machtend: denn sprächind die Münch er lege in andacht verzuckt: vnd so er rümoret/so spilte er mit Christo seines bitteren leydens. 12. Ein getaufftter Jud zů Bomberg / Lazarus genennt/hette sich etwan verstellet als ein Hebam̃/ vnd jnen das obbemelt blůt zewegen bracht. 13. Diser Jud habe auch die farw gemachet/darmit sy das Sacrament gefärbt hettend vnd die Creützer. 14. Wie sy jm die wunden wüstind vnuerheilet frisch zebehaltē one schmertzen. 15. Wie sy jm die zůgeheilet hettind/vñ auß krafft eines baumsaffts rote wundzeichen an statt der masen gemachet. 16. Wie er auch aller dingen vnderrichtet wäre worden vor dem Vesperbild zeredē von der statt Bern vnd von den Barfüssern. 17. Wie sy sich mit Eyd zesamen hettind verbunden den Brüder zeentleyben. 18. Von dem notzwang den sy jm hettind angelegt zeschweygen/auch von dem vergifftеten kraut/ suppen vnd Sacrament. 19. Der Supprior habe dem Conuent oder Closter hundert pfund gestolen. 20. Gemelter Supprior habe auch können machen/das ein yetlich weyb/deren er die hand butte/seines willēs müßte pflägen. 21. Die vier Münch habind vnser Frauwen jre kleinot gestolen/vñ jm auch etwas zierden zů seiner Cell geben/darmit sy jn des diebstals möchtind bezeügen. 22. Der Prior habe seinen teil in Schwaben geschickt.

Bald kam die Legation von Rom mit vollem gewalt vnd Commission in ß sach zehandlen. Also zoch man die vier Münch auf gar streng. Die Bischoff begertend jr eigentliche beschribne vergicht allein dem Papst zeerleüteren / von wegen jrer grossen vngeschickligkeit. Aber jnen ward hieriñ nit willfaret/sonder man sölte auch die eröffnen / vnnd wüssen lassen acht Radts herrē. Demnach wurdend die vier Münch/ in gegenwesen einer grossen menge des volckes zů Bern an ß Creützgassen / degradiert vnnd jrer priesterlichen wirde entsetzt. Demnach am letsten tag Maij diß jars Christi 1509. für die statt über die Ar (gleych vor dē Barfüsserclosster über) auff ein matten gefürt / daselbst auff einem holtzhauffen mit strauw vnd Büchsenpuluer durchspicket/zů äschen verbrennt. Allein vier mercklicher Artickel wurdend jnen offentlich vorgeläsen.

Der München vergicht wirt nit geöffnet.

Vier Münch verbrennt.

Zum Läser.

Diſe träffenliche vnd warhaffte historien hab ich hie in der gemein eynzefüren nit können vnderlassen/ von wegen das sy an jren selbs wichtig/Chronickwirdig / vñ in der Eidgnoschafft vergangen ist: dennocht hab ich vil daruon faren lassen/damit ich dem Läser kein verdrusß auflüde. Es sind mermals hieuon besondere Latinische vñ

Teütsche

Teütsche bücher im Truck außgangen/ welche bücher doch gmeinlich etwan bey den feilhabern durch die Predigermünch selbs auffkaufft vnd vertüschet wurdend.

Das XXXVI. Cap.

Von einer pündtnuß oder vereinung Papsts Julij mit gemeinen Eidgnossen gemachet/ was darauß volget. Wie vnd auß was vrsach die von Schwytz mit dem Frantzosen in feyndschafft kamend. Von dem Winterzug der Eidgnossen gen Galeron/ vnd von der blütigen Schlacht vor Rauenna beschehen.

ALs man zalt 1510. nach der geburt Christi/ hat Papst Julius mit gemeinen Eidgnossen ein vereinung vñ pündtnuß troffen/ auff ein bestimpte zeyt lang/ mit dem geding/ das jm die Eidgnossen zů schirm des Römischen Stůls/ zů welcher zeyt er hilff notturfftig wurde/ ein anzal knechten sőltind zůlassen. Dise pündtnuß ward angespunnen vnd gemachet durch herrn Mattheum Cardinaln vnd Bischoff zů Sitten/ aber von Julio selbs mit einer Bretue bestätiget. Diser Julius was ein durstiger kriegßmann/ also das damals die kriegsleüt gemeinlich sprachend/ Julius gebe ein güten Keiser/ vnd Maximilianus ein bessern Papst/ rc. — Julius ein güter kriegßmann.

Nach angenomner vereinůg nam der Cardinal von Sitten zestund 6000. knecht an vñ Eidgnossen/ des fürhaltens die zum Papst zeschicken wider den hertzog von Ferari/ der kirchen feynd. Vnd zů disem zeůg hat auch bemelter Cardinal vom Frantzosen erworben passß vnd durchzug durchs fürstenthůmb Meiland auff der kirchen erdtrich/ doch sőlte er one schaden durchziehen. Vnd als die knecht vonn Eidgnossen hineyn zugend/ im wohn sy sőltind zum Papst reisen/ do bleib der Cardinal dahinden/ vnd practiciert/ wie er mit sőlichem zeůg den Frantzosen im hertzogthůmb Meyland (vmb daß er des hertzogen von Ferár pundtsgnoß was) möchte angreyffen/ straaffen/ vnd jm also vnversähenlich das fürstenthům abschrentzen. Aber der Frantzoß dises fürnemmens gewarnet/ leget ein starck kriegsvolck in Longobardey in die stett/ darnebend flöchnet er alle prouiand in die stett/ vnd zerbrach die Müllinen auff der landschafft. — Eidgnossen zugend zum Papst Julio. — Des Cardinals practick. — Frantzosen fürsichtigkeit.

Do aber der Eidgnossen hauptleůt diser practick des Cardinals/ vnd der gegenrüstung des Frantzosen vor augen innen wurdend/ vnd schon yetz weyt hineyn in dz Peyaßz kommen warend/ woltend sy one weyteren bescheid jr herren vñ oberkeit nit fürter ziehen/ schribend hinder sich wie sy sich sőltind halten. Also wurdend sy wider abgemanet/ vnd zugend herwider auß dem vâld/ woltend wider die Chron Franckrych nit ziehen/ des aber Papst Julius übel zefriden was. Die Eidgnossen begertend vom Papst durch geschrifft/ am 14. Septembris geben/ jnen jren verdienten sold zegeben/ vnd jnen jren abzug nit für übel zehalten/ dann sy die vereinung an jm vñ der kirchen gern halten/ aber wider die Chron Franckreych wöltind sy nit ziehen/ besonder dieweyl die dem Röm. Reych diser zeyt mit pündtnuß vereint wäre: batēd hiemit demůtig/ das sein heiligkeit hinfür nit mer mit sőlichen practickē/ als yetz durch den Cardinal beschähē/ mit jnen handlen wölte lassen. Hierauff antwortet Julius den Eidgnossen gantz rauch/ Wie er jren nit allein zů beschirmung seiner person/ sonder wider alle seine feyend/ ja auch wider den Frantzosen vnd andere bedörffte. Das sy dann begärind one practicken mit jnen zehandlen/ rc. das seye fräuenlich/ vnchristlich vnd vngöttlich geschriben/ dann der heilig Römisch Stůl ye welten här getreüwlich vñ eerlich gehädlet habe. Er tröuwet auch darbey mit langē worten den Eidgnossen/ mancherley plitzg vnd Donder/ wo sy sich sőlicher gestalt gegem Frantzosen wöltind neigen/ rc. Die Eidgnossen aber liessend sich sőliche bitterkeit Julij nit bewegen/ sonder gedachtend wol der heilig vatter wäre jm selber etwan (menschlicher weyß) entrunnen/ schicktend nichtsdestweniger jre Bottschafften gen Rom von Julio den sold zebegeren. Die wurdēd von Julio (dem der zorn darzwüschēd empfallen was) gantz gnädigklich empfangen/ aber den sold vnnd kosten wolt er nit geben/ sonder satzt als bald zween Cardinál zů Richtern in der sach/ zwüschend jm vnd den Eidgnossen zesprechen. Welche Cardinál vnd Richter als bald sprachēd: Dieweyl die Eidgnossen — Eidgnossen wurdend abgemanet. — Eidgnossen begerēd vom Julio den sold. — Julij ant wort vnd tröuwung. — Bottschafft zum Papst. — Römisch Gericht.

nit zeuollen wärind hineyn gezogē/das er jnen nichts schuldig wäre. Sölliche erkañt nuß schreib Julius den Eidgnossen mit jren Botten zů/ mit vätterlicher vermanung/ jm fürter nit weyters zehöuschen. Actum Bononiæ 20. Decembris/ Anno do. 1510.

Frantzoß begert pündtnuß mit den Eidgnossen zemachen.

Anno do. 1511. am 12. tag Januarij/ warb künig Ludwig von Franckrych durch sein Bottschafft an gemeine Eidgnossen vmb ein pündtnuß oder vereinung/ darinn ward etwo manche Tagleistūg gehaltē zů Lucern. Aber dieweyl bemelte Eydgnossen mit Papst Julio in pündtnuß/ vñ der Papst mit dem Frantzosen in feyendschafft stünd/ woltend sy kein vereinung mit Ludewico annemmen: wiewol sy das nit vngern gethon hettind/ von wegen des grollen den sy zum Papst hattend/ so entsassend sy doch des heiligen vatters zorn vnd flůch/ darmit ward dise vereinūg vnderlassen.

Eidgnossen förchtend des Papsts zorn wirß dann Halmpartē.

Es hat nie kein künig/ fürst noch herr den Eidgnossen also vil abgetröuwt/ vñ so vil verdienter besoldung vnbezalt vorgehalten als die Päpst/ Julius vñ Leo 10. schaffet das die Eidgnossen domals des Papst zorn vnd flůch übler entsässen habend dann etwan eines gewaltigen künigs kriegßheer.

Empörung etlicher knechten wid den Cardinal.

Am Zinßtag nach S. Matthis tag/ im end des Hornungs/ diß 1511. jars/ besamletend sich vil knecht auß allen Orten der Eidgnoschafft/ im fürsatz den Cardinal vnd Bischoff von Sitten/ vmb den außstenden vnbezalten sold/ hieuor von Julio/ durch sein vnderhandlung verdienet/ zebesůchen/ aber sölich fürnemmen der knechten ward durch die oberkeit abgestelt vnd erweert.

Bott vonn Schwytz ertrenckt. Winterzug gen Galleran.

In disem 1511. jar ward denen von Schwytz jr Landbott ob Löuffer zů Lowertz durch etliche Frantzosen ertrenckt/ deßwegen gemeine Eidgnossen auff deren vonn Schwytz manung in Lamparten gen Galeron zugend im Winter/ do wurdend vil döriffer verbreñt/ vnd wider abgezogen am 29. Decemb. Von disem Winterzug wirt mer gesagt im 9. büch am 9. Cap.

Schlacht zů Rauenna zwüschend dem Papst vnd Frantzosen.

Im jar 1512. zugend Papst Julius vnd die Venediger an eim/ vnd der künig von Franckrych vñ hertzog von Ferär anders teils in Italia wider einander zů väld mit grossem volck/ da gschach ein grausame Schlacht vor Rauenna am Ostertag/ do gewan der Frantzoß den sig/ doch nit one grossen schaden/ dann da blibend beiderseyts ob den 30000. mann auff der walstatt tod. Da ward eroberet aller kriegßzeüg vñ bereitschafft. Der künig von Franckrych hatt in diser Schlacht ein gütē hauffen knecht voñ Eidgnossen bey jm/ welche hin vnd wider vnerlaubt der oberkeit hingezogē warend/ allermeist deren denē der Papst hieuor jren sold verhalten hatt/ die schlügēd jm hie zů lon die prütschē. Es hatt hieuor Papst Julius seine Legatē zů den Eidgnossen gsendt/ von jnen/ als pundtsgnossen/ knecht vnd hilff zů disem krieg begerēde. Zů welchē auch K. Maximilian passz vñ durchzug vergünstiget durch das Etschland. Aber ee sölliche Eidgnossen hineyn kamēd/ was die Schlacht schon geschähen. Man sagt/

als

als Papst Julio diser verlurst verkündt worden/seye er ergrimmet/ vñ habe auß zorn sein Bättbůch wider die erden geschmätteret/vnd Gott im himmel geflůchet.

Es ward auch auff diß mal die statt Präßß widerumb durch den Frantzosen erobert/eyngenomẽn/mit grossem blůtuergiessen/dariñ (als etlich schreybend) bey 8000. Welscher kriegßknecht entleybt wurdẽd: dz schaffet daß dise statt hieuor im jar 1508. eyngenommen/widerumb one not zů den Venedigern gefallen was/ꝛc. Präßß eyngenommen.

Das XXXVII. Cap.

Wie Papst Julius die Eidgnossen vnd Venediger in sein hilff beweget/dardurch das fürstenthůmb Meyland eroberet/der Frantzoß vertriben/vnd hertzog Maximilian wider eyngesetzt ward. Wie auch der künig von Franckrych Meyland widerumb vnderstůnd zegewünnen/die statt Nouarien belägert/ vnd durch die Eidgnossen daruo: im streyt überwunden ward.

DIses schwärẽ verlurst erklagt sich Papst Julius gegeñ Eidgnossen/mit beger jm helffen den schaden zerächen. Vnd wiewol die Eidgnossen jm diser schlappen zum teil gondẽd/von wegen der vnbezalten besoldůg/ dennocht warend sy dest geneigter dem Papst jrem pundtsgnossen wider den Frätzosen zehelffen: dieweyl sy on das von derẽ von Schwytz wegen (denẽ die Frantzosen jren Botten zů Lowertz ertrenckt hattend) in offner vehd stůndend/vnd jn für sich selbs zebekriegen willens hattend. Zugend deßhalb zů Papst am 6. tag Maij/diß 1512. jars auff 20000. starck geschätzt. Vnd als dise Eidgnossen gen Dietrichs Bern kamẽd/do stiessend zů jnen die Venediger auff 18000. mañ starck zů rosß vnd fůß/sampt einem starcken Geschütz. Dise Eidgnossen vnd Venediger gewunnend erstlich etliche päßß/demnach die statt Cremonam. Auff das die Franckrychischen zůsätz anfiengend vor dennen auß den besetzungen zeweychen/ꝛc. Cremona ward besetzt/darmit rucktend die Eidgnossen vnd Venediger für Pafy. Die Burger ergabend sich/ mit geding/ das man sy nit beschädigen/ darumb wöltind sy yedem knecht ein sold geben. Als die Eidgnossen vñ Venediger zů Paffy eynzugẽd/ zugend die Landsknecht des künigischen zůsatzes darauß/deren dennocht vil ereylt/vnd jren ob 600. erschlagen wurdend.

Julius begert hilff voñ Eidgnossen.

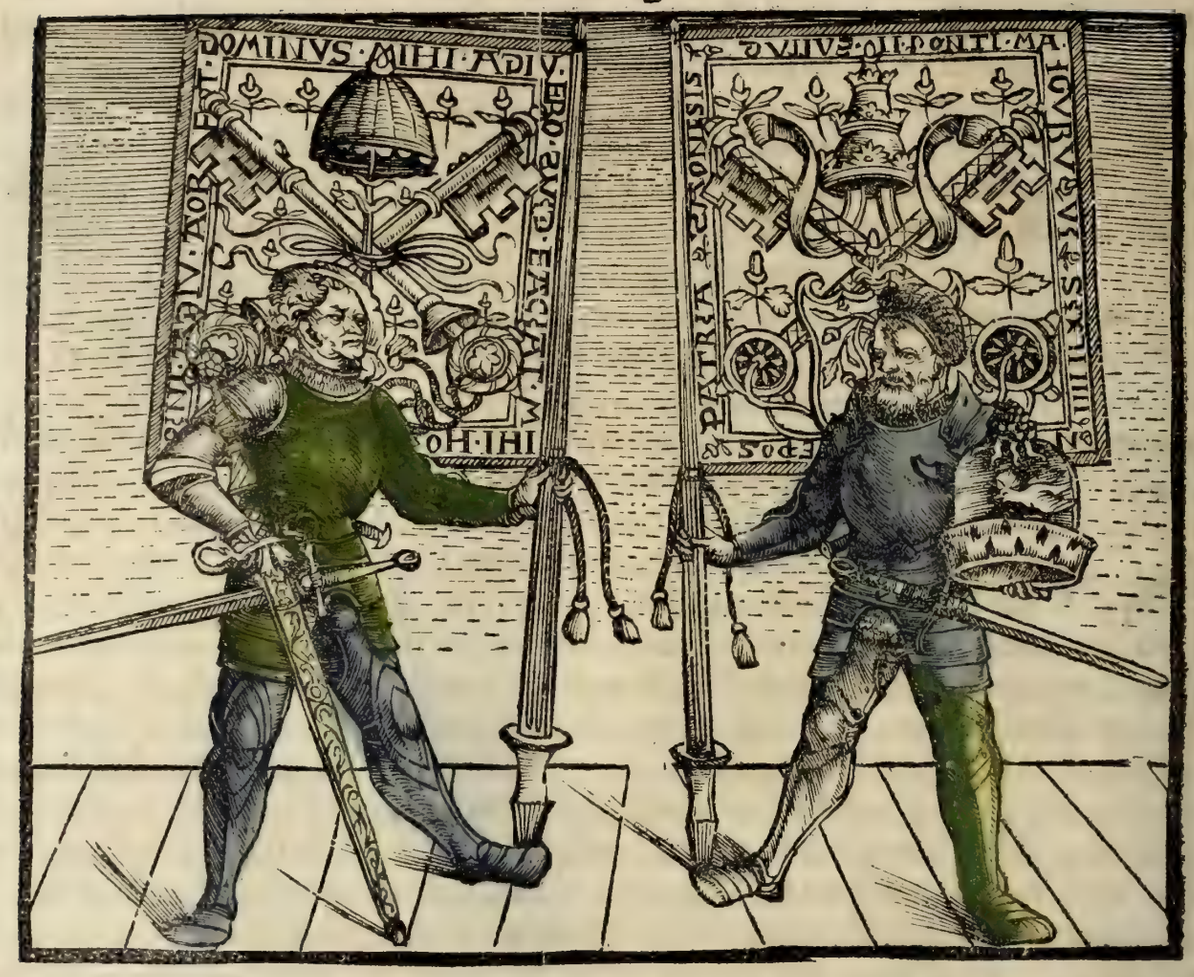
Eidgnossen vnd Venediger zů Papst.

Cremona vñ Pafy erobert.

Hierauff erwůchß ein sölicher schräcken im Longobardischen volck/ daß sich die statt Meyland ergab. Demnach wurdend erobert Chum/Alexandria/Aſt/ vñ andere stett vñ schlösser. Etliche bergschlösser enthieltend sich ein weyl/ wurdẽd doch bald alle eroberet/allein das hauptschlosß zů Meiland behielt der Frantzoß auff diß mal. Hierauff ward alles kriegsuolck eerlich bezalt/ vnd 6000. knecht in der besetzung gelassen/die überigen zugend heim. Papst Julius schanckt allen Orten vnd zůgewandten der Eidgnoschafft/neůwe zeichen vnd bildnussen in jre Paner vnd Fendlin/ auch darbey zwey grosse Paner/item ein Schwärt vnd Hůt/vnd gab jnen den Titel/ Beschirmer der heiligen kirchen/ꝛc. Die Paner wurdennd gen Baden bracht/ aber das schwärt vnd der hůt zů Zůrych behalten. Hertzogtůmm Meyland yngenommen.

Frätzoß auß Meiland vertriben.

Julius begabet die Eydgnossen mit Panern.



Etliche Eidgnossen gfangen.

Anno dom. 1512. wurdend zwen mann auß der Eidgnoschafft/ namlich Conrad Meyer von S. Gallen/ vñ Cünrad Trüb von Arbon auß dem Turgow/ in des Bischoff von Babenbergs land/ vmb S. Johañs tag im Sumer/ von Otzen von Berling vñ Hansen von Selwitz nidergeworffen vñ hinweg gefürt. Aber darauff durch züthün gemeiner Eidgnossen beym Keiser so vil erworben/ vñ er so vil bey den Edelleüten vermögen/ das sy widerumb erlediget wurdend/ vnd müßt der Bischoff allen darauff gangnen kosten erlegen vnd zalen.

Hertzog zů Meyland yn gesetzt.

Anno dom. 1512. auff einem Tag zů Baden am 25. Nouemb. gehalten/ ward ein vereinung vnd freüntschafft gemachet zwüschend dem jungen hertzog Maximiliano von Meyland (wyland h. Ludwigs hieuor gefangen/ vnd in Franckrych gestorben sun.) Darauff bemelte Eidgnossen yetzgenennten h. Maximilianum widerumb iñs hertzogthům eynsatztend/ do jm der Burgermeister von Zürych die schlüssel überant wortet/ auff Samstag nächst nach Weyhenacht.

Saffoygische vereinung.

Auff obberürter Tagleistüg zů Baden machet auch der hertzog von Saffoy mit gemeinen Eidgnossen ein pündtnuß oder vereinüg auff 25. jar lang/ mit vilen gedingen/ hie vnnötig zeerzellen/ &c. Es was auch diser zeyt grosse werbüg zů den Eidgnossen vmb vereinung vnd freüntschafft/ von Keiser Maximiliano vnd den künigē von Hispania vnd Engelland/ auch vom hertzog von Lothringen vnd anderen.

Venediger hinckēd auff beid seyten.

Die Venediger begertend auch etwas verstentnuß mit gemeinen Eidgnossen zemachen. Dieweyl sy aber darnebend mit dem Frantzosen in manigfaltiger/ doch heimlicher/ practick stündend/ vnnd die Eidgnossen das marcktend/ woltend sy mit jnen nichts zehandlen haben.

Frantzosen werbung an die Eidgnossen.

Zů anfang des 1513. jars/ warb der künig von Franckrych an gmeine Eidgnossen vmb Gleidt/ seine Legaten für sich zelassen/ vnd ein bestendigen friden mit jnen zemachen. Vnd als er sölichs nach langem erwarb/ vnd auff vilen darumb gehaltnē Tagleistungen (zů Lucern/ Baden vnd anderßwo) vergebens gehandlet ward/ vñ doch der Frantzoß darnebend das schlosß zů Meyland iñhabende nit raumen wolt/ auch den hertzogē bey den Eidgnossen in abgunst zefürderen/ vñ die Eidgnossen auff sein

seyten

seyten zebiegen heimlich mit gelt versücht/do ward jr̃ Bottschafft auß der Eidgnoschafft geurlaubet/vnd jren das Gleidt abgeschlagen/auff Soñtag vor Georgij. Letlich wurdend diser practick halb an eer vnd gůt hoch gestraafft. Frantzosen Bottschafft verweyßt.

Herumb als der künig die Eidgnossen hiemit nit erweichen mocht/ rust er sich mit bester macht zů vâld / das hertzogthům Meiland mit gewalt widerumb zeerholen/ vnd die seinen im schlosß zů Meylād zeerretten. Aber der hertzog von Meiland diser rüstung gewarnet/manet die Eidgnossen vm̃ hilff/die schicktēd jm bald 4000. knecht zů einer fürsorg vnd landshůt am 4. Meyens. Als aber dem hertzogen vnd den Eidgnossen warnung kam / mit was macht der Frantzoß gegen dem Montdionyß ruckte/vnd die Venediger mit jm ein vereinung gemachet hettind / die yetz jm zehilff auff Dietrichs Bern zugind/ꝛc. do mustertend die Eidgnossen noch 8000. knecht / den ersten 4000. nach in Meiland zeziehen. Nun warend die ersten 4000. Eidgnossen mit dem hertzogen gegen dem gebirg dē Frantzosen entgegen gezogen. Als sy aber besorgtend dem feynd zeschwach zeseyn/doch darnebend durch Post vernamēd daß jre herren jnen noch 8000. zehilff aufgemustert hettind / do rucktēd sy hindersich in die statt Nouarien oder Naweren. Aber ee die hindersten 8000. knecht hineyn möchtind kommen/was der künig über den Montdionyß für Naweren geruckt / vnd belägeret den hertzogen mit den ersten 4000. Eidgnossen in der statt. Der Eidgnossen hilff dē hertzogen. Eidgnossen meerend jren zeůg. Hertzog mit den Eidgnossen in Naweren belägert.

Der herr von Latremulien/des Frantzosen oberister vâldherr/hatt bey jm im läger vor der statt Naweren vnd vnder wägen/an Kürissern 3420. an geringen pferden 1400. an Stradioten 200. an Landsknechten 5000. an Welschen füßknechten 14000. Doch ist diser zeůg nit aller an die schlacht komēn/sonds allein 1500. Küryßer/ 1200. ringe pferd/vñ die 19000. füßknecht Teůtsch vnd Welsch/ wie man das klarlich in Musterrödlen/da gewunnen/erfunden hat/ꝛc. Dargegen der hertzog lag persönlich in Naweren bey den Eidgnossen. Die Lamparter fielend auß forcht des starcken künigs fast von jm. Es warēd auch 8000. Hispanier dem hertzogen zehilff geordnet/ die wurdend durch den Frantzosen mit gelt abkaufft/ vñ dem hertzogen entfürt. Die Frantzösischen hauptleůt liessend falsche brieff sähen/des innhalts/das 20000. Eydgnossen jrem künig zehilff schon auff der straaß wârind: das was aber nit/ allein bewegtend sy hiemit die blugen Lamparter zum abfal. Des Frantzosen macht. Abfal der Läparter. Des Frantzosen list.

Die 4000. Eydgnossen beym hertzogen in Naweren / hieltend sich gar wol/beschlussend auch der statt thor nit. Vnd wiewol die Frantzosen die stattmaur weyt nider geschossen hattend / dorfftēd sy dennocht weder durch das loch noch durch offne porten hineyn ziehen. Die Eidgnossen stůndend steyff in jrer Schlachtordnung/ des feynds wartende. Die künigischen zugēd ein grosse Büchsen für das thor/ darmit vnder die Eidgnossen zeschiessen: aber die Büchß ward jnē durch die Eidgnossen mit gewalt entweert/vñ in die statt gezogen. Wiebald aber der Franckrychisch hauptmañ vernam/daß noch ein zeůg (die obbemeltē 8000.) voñ Eidgnossen auff der straassen wârind/Naweren zeentschütten/do brach er am 5. tag Junij vor der statt auf/vñ rucket hindersich von der statt/darmit er nit zwüschend rossz vnd wand läge. Vñ eben des selbigen abends kamēd die nachuolgenden 8000. Eidgnossen herzů in die nähe/ doch wurdend sy an einem wasser gehindert/auch durch verräterey böser bůben also gesaumpt/ das sy nit alle zů dem angriff kamēd/doch kam jren noch ein güter teil des abends gen Naweren. Der Eidgnossen oberister hauptmann vnd vâldherr in Nouarien / was Conrad Engelhart von Zürych/ein gar ernstlicher vnd herrlicher mann/ welchem auch nach disem sig hernach die Landuogtey Kyburg biß an sein end zeuerwalten beuolhen ward. Eidgnossen lassend das thor offen ston. Eidgnossen namend den feynden ein Büchsen. Frantzoß rucket hindersich. Conrad Engelhart. Oberister hauptmañ.

Am 6. tag Junij zugēd die Eidgnossen/nach gehebtem radt/ auß der statt dem feynd nach/ ee sich die Frantzosen möchtind eynschantzen/mit jnen zeschlahen. Die ordnūg der Frantzosen was grausam anzesähen wie ein Stächliner berg/dargegen ruckten die Eidgnossen / nach getho- Schlacht vor Naweren.

nem gebätt zů Gott/ gantz begirlich/ lüffend ein weyten wäg an den feynd. Darzwüschend gieng des künigs geschütz auff sy ab/ also das man achtet auff ein ablassen/ der Eidgnossen ob 400. erlägen vñ erschossen seyn/ die nie añ angriff kamend. Dennocht eylt̃ed jnen die Eidgnossen das Geschütz ab/ darmit kam es zum handstreyt. Die Küriſſer durchtrungend der Eidgnossen ordnung hinder den Fendlinen. Die Eidgnossen trost̃ed sich der jren/ die hiemit übers wasser komẽnde/ auß der statt herzů lüffend. Endtlich erlangtend sy den sig mit arbeit/ erschlůg̃ed der künigischen ob 6000. (etlich setzend wol 15000.) Sy hettind jren noch mer erlegt/ wo die Reisigen vnd Küriſſer die flüchtigen nit beschirmt hettind. Es verlur̃ed auch die Eidgnossen an disem streyt bey 1400. mann/ mit grosser klag/ aber der herrlich sig verheilet zum teil die wunden der traurigkeit. Groß gůt ward da gewunnen/ von Gold/ Silber/ Rossz/ Harnisch vnd gweer/ die gantz wagenburg mit aller rüstung/ auch das Gschütz/ 14. hauptstuck vnd Carthonen. 23. stuck halbe Schlangen vnd Falckunetli/ vñ bey 1200. Hagken mit aller bereitschafft. Der hertzog von Meylãd bedanckt sich hoch gegeñ Eidgnossen/ gab jnen eerlichen sold/ vnd fertiget sy widerumb heim vmb S. Margreten tag/ doch behielt er ein zůsatz vnd Gwardi bey jm.

Grausam geschütz.

Eidgnossen hattend den zůlauff.

Kriegßpeüt.

Empörung etlicher Gemeinden.

Nach dem die Eidgnossen auß dem vâld heim kamend/ fieng sy erst an übel bedüren der verlurst so vil redlicher leüten/ deßwegen das gemein volck in etlichen Orten gantz vnrůwig vnd aufwegig ward/ wider die/ die gůt Frantzösisch seyn verdacht warend. Etliche Gemeinden fielend für jre hauptstett wider die oberkeit/ doch ward die sach fürsichtigklich berůwiget. Doch wurdend zween enthauptet/ einer zů Olten/ der ander zů Stein/ darmit kein empörung one blůt vergienge: vnnd sölichs alles geschach vmb die zeyt des monats Augusti.

Das XXXVIII. Cap.

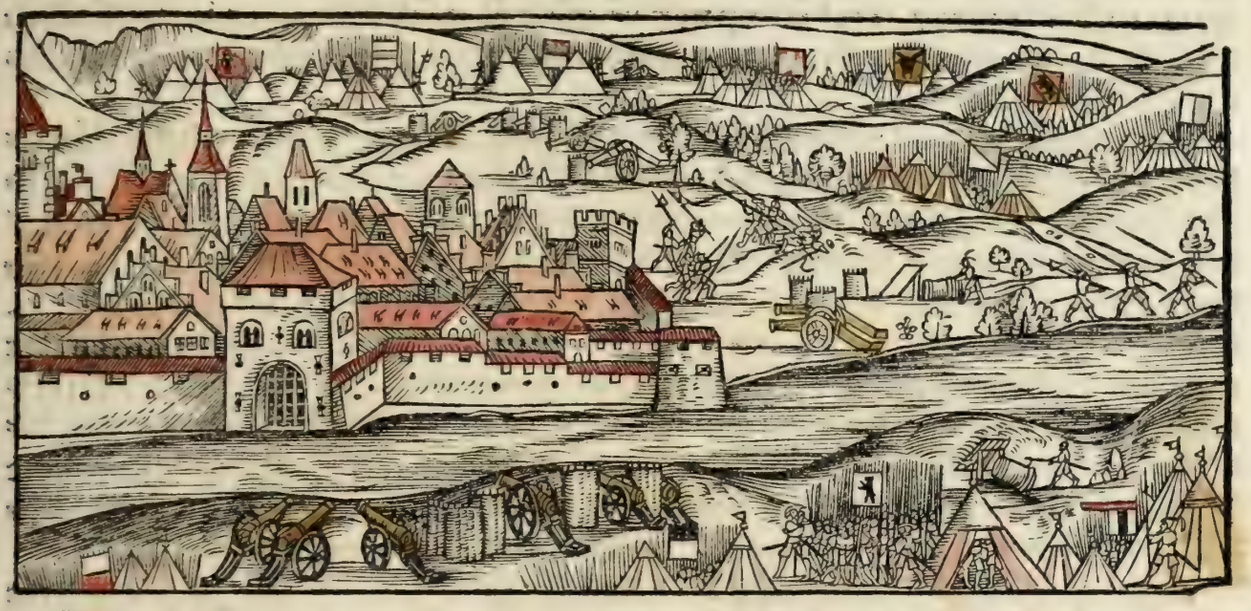
Vereinung Keiser Maximiliani mit den Eidgnossen/ darauff bemelte Eidgnossen mit dem hertzog von Wirtenberg in Burgund zugend für Dision/ da ein frid gemachet/ aber nit gehalten ward. Item wie künig Franciscus in Meyland zoch/ da jm die Eidgnossen begegnetend/ vnd von der Schlacht zů Marian vor Meyland geschähen.

Vereinung des Keisers mit den Eidgnossen.

SWüschēd obberürter vnrüw hat sich hiemit eyngetragē etwas vnwillens zwüschend Keiser Maximiliano vnd dem künig zů Franckrych / also das jr hinorgemachte pündtnuß nit mer bestand wolt haben / deßwegen bemelter Keiser sich mit dē Eidgnossen vereiniget / also das vilbemelte Eidgnossen (dieweyl eben diser zeyt der künig von Engellād den Frantzosen auch anfacht) auff künfftigen Sambstag nach Bartolomei diß 1513. jars / mit 16000. mañ vnd einem zimlichen Geschütz zů Bisantz seyn / so wölte der Keiser jnen zůgeben ein Reisigen zeüg vnd ein starck Geschütz / darzů alle monat ein bestimpte sum̄ gelts an jren kosten / darmit sy den Frantzosen in hoch Burgund angriffind. Also zugend gemeine Eidgnossen mit jren pundtsgnossen vñ verwandtē vor Bartolomei mit grossem volck vnd jren Panern auff Bisantz zů. Do was mencklich über den Frantzosen erzürnt / deßwegen so vil freyer knechten eigens willens mitlüssend / das aller zeüg auff 30000. mann geschätzt / vnd schöner zeüg vonn Eidgnossen bey einander nit gesähen was. Denen schicket ō Keiser ein wolgebutzten Reisigen zeüg / vnd ein träffenlich gůt geschütz / darüber was hauptmann hertzog Ulrich von Wirtenberg. Dieweyl sich diser zeüg zů Bisantz besamlet / kam Bottschafft / wie ō künig von Engelland dem Frantzosen in sein land kommen / jm ein Schlacht angewunnen / vnd bey 10000. mann erlegt hette.

Gemeine Eidgnossen in hoch Burgund.

H. von Wirtenberg der Reisigen hauptmann.



Dision belägeret.

Am Zinstag vor Verene rucket der zeüg für Dision / die statt ward belägert / vnnd durch des Keisers vnd der Eidgnossen Geschütz träffenlich beschädiget / beschossen / vnd der wäg zum Sturm geöffnet. Aber auff manigfaltig klag vñ bittlich beger der Burgerschafft / begabend sich die Frantzösischen herren vñ kriegsrādt in Dision mit den Eidgnossen in ein gespräch von einem friden zehandlen. Die Frantzosen gabend mer glatter worten dañ jnen zesiñ warend. Nach langem ward ein frid gemachet vngefarlich auff söliche weyß. Der künig von Franckrych sol alle stett dem Papst gehörig jm wider ynantworten. Alle stett vnd land dem hauß Oesterreych entweert / sol er wider geben. Jtem er sol sich aller anspruch am hertzogthümb Meiland gentzlich entziehen / darzů etliche schlösser in Meilād (die er noch innhatt) raumen. Kein Eidgnossen knecht sol er hinfür one seiner oberkeit willen mer in dienst empfahen. Alles gůt der Eidgnossen in Franckrych gelegen frey gon lassen. Niemants vñ vergangens kriegs willen vehden oder hassen. Dem hertzogen von Wirtemberg ein anzal Chronen an sein kosten geben. Die Keiserischen Büchsenmeister vmb jren sold abfertigen. Gemeinen Eidgnossen vñ jren zůgewandtē ein merckliche sum̄ für jr anspruch vnd erlittnē kriegskosten bezalē / ꝛc. Diser richtūg ward beschlossen am 13. tag Septēb.

Richtūg vor Dision gemachet.

Die Frantzosen gabend den Eidgnossen vier mann zů Gysel vnd leistbürgen / die wurdend gen Zürych gefürt. Als aber des künigs berichtgelt nit kommen / vnd der künig diser richtung nit zefriden seyn wolt / do entran der fürnemist vnder jnen auß der

Frantzosen gebend Gysel.

Künig wil die bericht nit halten.

herberg hinweg über etliche tächer durch andere heüser darvon. Der künig wolt diſe richtung nit halten/auch ſich ô anſprach Meilãds nit verzeyhen. Deßwegen gemeine Eidgnoſſen beſchluſſend Zinſtags vor Catherine diß 1513. jars/ den künig abermals mit macht anzegreyffen. Als aber der Frantzoß das vernam / begert er Gleidt für die Eidgnoſſen zekommen in eim beſtendigen friden zehandlen / vnd das verſprochẽ gelt zebezalen. Hiemit verzoch ſich die zeyt mit vilfaltigem Tagleiſten/ dardurch der Eidgnoſſen fürgenom̃ner vãldzug verhindert ward/ dann diſes Tagleiſten wäret biß in das künfftig 1514. jar/ darzwüſchend ſtarb künig Ludwig von Frãckrych am 2. tag Januarij/ Anno do. 1514.

Frantzoſen liſt.

K. Ludwigs tod.

Frãciſcus künig zů Frãckrych handlet betruglich.

Anno dom. 1514. ward nach Ludewici abſcheid Franciſcus/ diß nammens der 1. künig zů Franckrych/ der erzeiget ſich in geſchrifften vnd ſunſt freüntlich gegen Eydgnoſſen/ verzoch alſo mit güten worten alle handlung biß auff das künfftig 1515. jar/ darmit er ſich entzwüſchend mit aller macht nach wunſch gerüſten könde. Die Eydgnoſſen verhofftend güten beſcheid von jm / deßwegen darzwüſchend die überigen Gyſel/ von Diſion gen Zürych gefürt/ auch ledig gelaſſen wurdend / die loſtend ſich auß mit eignem gůt/ dann der künig ſy nit löſen wolt.

Vereinung des Keiſers mit den Eidgnoſſen.

Keiſer Maximilian machet zwüſchend obbemelten handlungen in diſem 1514. jar abermals ein vereinũg mit gemeinen Eidgnoſſen/ die ſölte wären ſein läben lang / vñ ein jar nach ſeinem tod. Der hertzog von Saffoy übet ſich diſer zeyt gar fleyſſigklich die Eidgnoſſen mit dem Frantzoſen in ein beſtendigen friden zebringen / aber alles vmb ſunſt.

Frantzoſen rüſtung.

Jm anfang des 1515. jars rüſt ſich künig Franciſcus von Franckrych mit ſtärckiſter macht inſs hertzogthům Meyland zeziehẽ. Der hertzog gewarnet/ manet die Eidgnoſſen zehilff/ die ſchicktend jm 4000. mann/ darmit lüffend bey 2000. freyer knecht/ das jr aller 6000. ward/ zů beſetzung. Dargegẽ lüffend die Landsknecht auß Teütſch landen vñ auß dem Reych täglich mit hauffen zum Frantzoſen/ deren er wol 20000. in ſeinen dienſt aufnam / vñ hatt vorhin ein ſchönen hauffen Landsknecht bey jm/ die auß Geldern zogen/ darinn ſy wol ſiben jar gelegen warend. Wiewol Keiſer Maximilian mit den Eidgnoſſen in vereinung ſtůnd/ ließ er doch die Landsknecht zum künig lauffen/ vnd thett auch den Eidgnoſſen kein hilff. Do aber die Eidgnoſſen ſöliche rüſtung vernamend/ ſchicktend ſy noch 13000. knecht hineyn am 25. tag Junij zů den vorigen/ das jr aller bey 19000. ward/ darmit ſy möchtind ein ſtand gethůn.

Erſt zug der Eidgnoſſen in Meiland.

Der ander zug der Eidgnoſſen.

Vil vereinũg vnd kleine hilff.

Darzwüſchẽd am Zinſtag nach S. Margrethen tag/ den 17. tag Julij/ ward ein gemeine vereinũg gemachet zwüſchend Papſt Leone dem 10. vñ Keiſer auch etlichen fürſten vnd gemeinen Eidgnoſſen/ die ſölte wären yedes fürſten läbenlang / alles mit vil worten vnd Artickлen hierinn zemelden vndienſtlich/ ꝛc. Aber nit weniger vmſach ſich auch der Frantzoß vmb hilff/ vnd machet ein pündtnuß mit den Venedigern wider den Papſt/ Keiſer/ Hertzogẽ von Meiland vñ die Eidgnoſſen/ rüſt ſich mit groſſer macht gegen dem Montdionyß.

Pündtnuß der Venediger mit dem Frantzoſen.

Der dritt zug der Eidgnoſſen.

Summa aller Eidgnoſſen in Meyland.

Die Eidgnoſſen diſer ankunfft des künigs vñ ſeiner macht bericht / muſtertẽd den dritten hauffen in Meiland/ ſchicktend abermals hineyn 12000. mann zů den vorigen 19000. Darmit ward jr aller 31000. nit mer iſt jrẽ überal gweſen/ wiewol etlich 50000. zellend/ aber one grund/ ꝛc. Diſe zugend hineyn am 25. Auguſti/ im fürnemẽn die jren zeentſchütten/ vnd dem Frantzoſen widerſtãd zethůn. Do aber diſe 31000. Eidgnoſſen zů Meiland im vãld zeſamen kamend/ was kein gelt vorhanden/ ſo warend etlich lang darinn gelegen/ vnd der ſchwachen beſoldung můd worden.

Vnwill vnd klag der Eidgnoſſen.

Vber das alles was den Eidgnoſſen gar ſchwär/ vñ klagtend ſich hoch / daß Keiſer Maximilian vereinung mit jnen gemachet/ vñ jnen darinn vil zůgeſagt hatt / das aber hie nit erſtattet ward. Dañ er hatt jnen nit geben das verſprochen gelt/ ſo hatt er jnen nit geleiſtet den Reiſigen zeüg/ jnen zehilff zůgeſagt. Vñ das allergröſt ſo die Eidgnoſſen am meiſten behertziget/ ſo hatt er auß dem gantzen Reych die Landsknecht in groſſer menge zů Frantzoſen laſſen lauffen/ die Eidgnoſſen zeſchlahen. Er ſchüff mit

Keiſer hatt kleinẽ willen zuñ Eidgnoſſen.

seinen vereinungen nit mer / dann daß er die Eidgnossen anreitzet / als denn ließ er sy hilfflos im schweiß stäcken / dañ er hatt wenig hertzens oder geneigts willens zů jnen / so thett auch der Papst schwache hilff / ꝛc. Sölichs alles erwecket ein träffenlichen vnwillen in Eidgnossen / deßhalb als der künig von Franckrych mit seinem heer gegen der statt Meyland rucket / vñ nachmals durch etliche mittel an die Eidgnossen begert ein friden zemachen / bewilligtend sy zur vnderhandlung. Auff das ward ein frid gestelt zů Galeran / zwůschend dem hertzogen von Meiland vnd den Eidgnossen an einem / vnd dem Frantzosen anders teils. Disen friden namend an die von Bern / Fryburg / Solothorn vnd Walliß / vnnd zugend auch darauff etliche Ort vnd stett von stund in die 12000. starck auß dem vâld.

Frantzosen werbung.

Frid zů Galeran.

Der hertzog wolt sölliche richtung nit aufnemmen / vnd als die anderen Eidgnossen in ő statt Meiland radtschlagtend was jnen zethůn wäre / wutst bemelter hertzog auf mit den Gwardiknechten / auch sunst etlich Eidgnossen mit jm / zugend auß der statt an den künig / manetend jre Eidgnossen hinach. Darmit zoch menclich hinauß on alle ordnung / vnd geschach der angriff an des heiligen Creůtz abend / den 13. Septembris vmb Vesper zeyt gegen der nacht. Die Eidgnossen schlůgend des künigs volck am abend hindersich / aber in der nacht kamẽd die Venediger mit jrem heer zum künig / gerůwet / do ward das Geschütz in die Eidgnossen gericht. Am morgen gieng die Schlacht wider an / die wäret lang in den tag in zweyfelhafftigẽ glück. Aber endtlich wurdend die Eidgnossen durch das grausam Geschütz / das hinden vnd vornen in sy gieng / also bemůdet / daß sy mit geweerter hand deñocht ab dem platz hindersich in die statt zugend / vñ hattẽd des künigs volck acht Fendle angwunnẽ / die alle herůß kamẽd. Die Eidgnossen verlurend in diser schlacht bey 5000. mannen / etlich vnserer zeyt setzẽd 7000. Aber Vadianus in Melam / so der selben zeyt geschriben hat / auch die selbs darbey gewesen / meldẽd 5000. Deren sind 800. auß statt vñ landschafft Zürych gewesen. Sy erschlůgend dem Frantzosen in die 12000. mañ der besten. Also ein sauren vnd blůtigen sig erholet der künig hie.

Angriff vnd Schlacht zů Meyland.

Die übrigen Eidgnossen zugend auß Meiland ab / darmit eroberet der Frantzoß

Hertzog gefangen. das land/die statt vnd schlosz Meiland/vnnd ward der hertzog/gleych wie hieuor sein vatter/gefangen in Franckrych gefürt.

Das XXXIX. Cap.

Welcher maß künig Franciscus von Franckrych mit gemeinen Eidgnossen vñ jren pundtsverwandten endtlich befridet ward. Was sich weyter in der Eidgnoschafft begeben hat. Von hertzog Vlrichen von Wirtenberg/wie der lands vertriben ward. Item vom Sterbend/Wundergeburt vnd Hagel.

Keiserzug. DEr schaden/den die Eidgnossen vor Meiland empfangen hattend/bekümbert Keiser Maximilianũ nit so hoch/das verloren hertzogthümb lag jm noch mer im sinn/deßhalb er bald im jar 1516. am Früling ein grosses heer auß dem Reych vnd seinen erblanden/vnd darzů ein starcken zeüg voñ Eidgnossen besamlet. Doch also eigner person mit starckem Geschütz vnd aller kriegßrüstung/widerumb in Lamparten für die statt Meyland/wolt den schaden rächen/thett etliche schütz in die statt/in hoffnung d Frantzoß sölte jm ein Schlacht liferen. Als aber das künigisch kriegßvolck sich in der statt vnnd im schlosz enthaltende/jm kein streyt geben wolt/doch er vngeschaffet auch widerumb ab/darmit behielt der Frantzoß Meiland auff diß mal.

Endtlicher frid vnd rich rüg mit dem Frantzosen. Anno dom. 1516. warb der künig von Frãckrych gar ernstlich an die Eidgnossen vmb ein friden/dann wiewol er hieuor zů Mariana vor Meiland den sig behalten/hatt es jn doch so vil leüt vnd gůt kostet/das er gedacht sich mit den Eidgnossen zebefriden/dann er besorget/dieweyl sy seine feynd wärind/möchte er Meiland nit behalten/sonder wurdind sy sich stäts in andere dienst wider jn begeben: darumb warb er heimlich vnd offentlich vmb ein friden/ließ sich kein kosten bedauren/so vil biß er sy bewegt sich mit jm in Tagleistung zebegeben. Also ward erstlich im friden gehãdlet zů Genff/darnach zů Fryburg ward der frid beschlossen mit vil puncten vnd Artickleñ/hie vil zelang zeerzellen. In disem friden hat der Frantzoß den Eidgnossen vñ Graw pündtern auff bestimpte zil an jren kriegßkosten/vor Dijon vnd Meiland erlitten/geben vnd bar bezalt 700000. Sonnenchronen. Zů sölichem hat er den Eidgnossen die freyen willkur heimgestelt/das sy möchtind für sich selbs behalten die täler vñ lender/Bellentz/Lawertz/Luggaris/Meintal/Mendryß vnd Vältellin/ꝛc. oder darfür zenemmen 30000. Chronen. Ein sölichen friden hat künig Franciscus von Frãckrych der gesiget/von den Eidgnossen/als überwundnen/erkaufft. Actum Samstags S. Andresen abend/den 29. Nouembris, Anno ut supra.

Summa Golds den Eidgnossen geben.

Hagel vnd theüre. Do man zalt 1517. jar was der weyn theür/vñ auch das korn nit gar wolfeil/auß vrsach daß der Hagel vergangens jars im Elsaß/Rheynstrom/vñ im Wirtenberger land gar übel geschlagen hatt/vnd eben die rechten fruchtbaren lender beschädiget.

Reychstag. Anno dom. 1518. hat Keiser Maximilian ein grossen Reychstag zů Augspurg gehalten in des Reychs geschäfften. Diser zeyt rüwetend in der Eidgnoschafft alle ding im friden.

Wirtẽberger krieg. Als man zalt 1519. jar nach der menschwerdung Christi vnsers erlösers/als der allerdurchleüchtigest fürst Keiser Maximilian/auff den 12. tag des monats Januarij

auß

auß diſem zeyt geſcheidē was/hat ſich bald darauff erhebt H. Vlrich vō Wirtenberg mit heeres krafft/vnd die ſtatt Reütlingen/ dem Reych verwandt/ gantz ſchnäll vnd vnverſähenlich/von etwas anſprachē wegen überzogen/belägert/vñ ſo vil mit ſchieſſen benötiget/daß ſy ſich ergab/vnd deßhalb von bemeltem fürſten eyngenomēn vnd beſetzt ward. Aber die fürſten/ ſtett vnd ſtend des Pundts zů Schwaben (welchem Pundt die ſtatt Reütlingē auch vereinigt was) woltēd diſe ſtatt nit alſo verſchätzen/ ſonder empörētend ſich bald wider bemelten hertzogen von Wirtēberg mit ſtarckem heer auff 7000. pferd/vnd ob 20000. füßknecht/ſampt einem grauſamē Geſchütz/ im fürſatz jn zeſtraaffen. Welcher ſchwären rüſtung doch hertzog Vlrich gewarnet/ ſich als bald bey den Eidgnoſſen vmb hauptleüt/knecht vnd hilff bewarb/doch alles hinder der rechten oberkeit. Als nun die ſelbigen beſtelten hauptleüt vom hertzogen gemanet wurdend/habēd ſy in kurtzen tagen auß einer Eidgnoſchafft bey 14000. knechten auferwegt/vnd hinweg gefürt wider der oberkeit verbott vnd vnerlaubt/ dann die oberkeiten der Eidgnoſchafft woltend ſich wider den Pundt zů Schwaben in kein krieg begeben: vnd beſonder woltend ſy wider die Reychſtett/ jre freünd vnd nachpuren/nit kriegen/deßhalb ſy durch Bottſchafften jre knecht vom hertzogen lieſſend abmanen. Vnd als die knecht ſölicher manūg nit gern woltend gehorſamē/ rüſtend ſich gemeine Eidgnoſſen mit einem gewaltigē heerzeüg zů vāld/ im fürſatz die knecht mit gewalt auß dem vāld anheim zetreyben. Als aber die knecht beym hertzogē ſöliche rüſtung vernamend/zugend ſy widerumb ab/vñ warend jrer oberkeit gehorſam. Der hertzog aber ward vom Schwäbiſchen Pundt auß ſeinem land vertriben/ darvon wirt auch geſagt hievor im 2. büch: die hauptleüt aber der Eidgnoſſen/ſo diſe knecht one der oberkeit erkanntnuß hingefürt hattend/darnach hoch geſtraafft/ mit gefencknuß/auch etlich an eer vnd gůt. Diſer hauptleüten warend 12. allein auß der ſtatt vnd landſchafft Zürych/außgenommen die von anderen Eidgnoſſen.

Reütlingen.

Eidgnoſſen zů hertzogen abgemanet.

Hertzog vertriben.

Carolus der 5. künig zů Hiſpanien/Ertzhertzog zů Oeſterreych vnd Burgūd/ꝛc. ward durch die Churfürſten zů Franckfurt zů Röm. Keiſer erwelt/am 18. tag Junij diß obgeſetzten 1519. jars/darvon beſich das ander büch. Diſer zeyt hat ſich zůgetragen ein groſſe Peſtilentz allenthalben garnaach durch alle ſtett vnd flācken Teütſcher nation/darinn wunder groß volck vergieng. Diſer Sterbend wäret vom monat Julio/ diß 1519. biß auff den Früling des künfftigen 1520. jars.

Keiſer Carol 5.

Peſtilentz.

Diſer zeyt kam ein mann auß Saffoy in Teütſchland/erſtlich in die Eidgnoſchafft/der hatt an ſeiner bruſt noch ein manns perſon über den bauch hinab hangen/der hatt ſein kopff in diſem verborgen/ alſo das jren zween warend/hattend nun ein haupt.

Wundergeburt.

Anno do. 1520. hat in zeyten des Summers der Hagel in der Eidgnoſchafft an etlichen orten ſchädlich geſchlagen/ beſonder ů ſtatt Bern groſſen jamer domals zůgefüget/ darvon anderßwo mer. Diſer zeyt thettend gemeine Eidgnoſſen auff einem verſamptē tag ein entſchluſſz/alſo/ Wo man hinfür weyter in einer Eidgnoſchafft Curtiſanen vnd pfründenanfaller beträtten möchte/das man die ſelbigen/ ſy ſyend Teütſch oder Welſch (die ledige pfründen inhalts vnd vermög vermeinter Päpſtlicher Bullen/anfallen/nutzen oder nieſſen vermeintind) gefencklich auf heben/vnd in ein waſſer werffen ſölle/ꝛc.

Hagel.

Das XL. Cap.

Kurtze bemeldung der hiſtorien/ſo ſich in der Eidgnoſchafft zůgetragen habend/vom 1521. biß in das 1530. jar.

Zum Läſer.

Nach dem ich nun diß letſt büch vō gemeiner Eidgnoſchafft biß auff das 1520. jar Chriſti gefürt hab/ wil ich hinfür in verzeichnung der übrigen 26. jaren biß zů außgang diß büchs/alle ding meins vermögens zum allernächſten eynziehen/vnd auffs allerkürtziſt verzeichnen: beſonder die-

weyl alle ſachen diſer letſten zeyt vloſſen bey mencklichem/auch mittelmäſſigs alters/ noch in güter vñ friſcher gedächtnuß rüwend. Es iſt auch nit gebreüchlich / neüwe vñ beynaach gegenwürtige hendel auffs klügiſt / für vergangne hiſtorien in die Chronicken zefaſſen/deßhalb wil ich nachvolgender hiſtorien grundtliche anläß / mittel vnd end/anderen die nach mir ſchreyben werdend/zeuerzeichnen heimſtellen/allein wil ich die jarzalen aller hernachuergangner dingen berüren.

Reychstag zů Wormbs.

1521 Ein groſſer langwiriger Reychstag ward zů Worms gehalten / darauff K. Carolus der 5. etlichen Orten der Eidgnoſchafft jre Priuilegia beſtätiget.

Eidgnoſſen iñs Picardy.

Gmeiner Eidgnoſſen knecht (außgenomen Zürych) vngfarlich auff 6000. zugend zum künig von Franckrych iñs Picardy wider K. Caroln/der jm die ſtatt Maſir belägeret/aber ſy nit gewan.

Vereinung mit dē Frantzoſen.

Künig Franciſcus von Franckrych machet diß jar ein vereinung mit allen Orten vnd zůgewandten der Eidgnoſchafft (außgenommen Zürych wolt nit dareyn) ſein läbenlang/vnd dreü jar nach ſeinem tod.

Papſtzug.

Die Eidgnoſſen von Zürych/Zug/vnd auß andern orten mer/zugend auff 6000. ſtarck zů Papſt Leone dem 10. nach vermög der vereinůg mit bemeltem Papſt hievor aufgericht/zebeſchirmen die ſtett/Rätz/Placentz vñ andere. Des Frantzoſen kriegsvolck vnderſtůnd diſen Eydgnoſſen in Lamparten etliche päſſz vorzehalten / dardurch die Eidgnoſſen vermeintēd den friden an jnen gebrochen haben. Papſt Leo hatt eylends ſein kriegsvolck im Lamparten geſchicket wider den Frantzoſen.

Meyländ eyn genommen.

Meyland die ſtatt ward durch Papſt Leonis kriegsvolck vnd etliche Eidgnoſſen eyngenommen/auß anſtifften des Biſchoffs von Sitten / vñ darauff iſt hertzog Franciſcus Sfortia wider in das fürſtenthůmb Meiland eyngeſetzt. Mit was můy vnd arbeit das ſeye zůgangen/wirt grundtlich in einem eignen büch beſchriben in Latin durch Galleatium Capellam/ iſt diſer zeyt durch Wentzeslaum Lincken verteütſchet/zů Bern im Truck außgangen/wär luſt hat/beſähe das ſelbig nach der lenge.

Werbůg an die Eidgnoſſen.

1522 Der Keiſer/Papſt vnd hertzog von Meiland begertend vereinung mit gemeinen Eidgnoſſen zemachen/auff einem tag zů Zürych/an Freytag nach der heiligen drey künig tag/aber da ward nichts beſchloſſen.

Schlacht zů Pigocken.

Gemeiner Eidgnoſſen knecht (Zürych außgenomen) zugēd mit dem Frantzoſen in Lamparten/im fürſatz Meiland widerumb zeeroberen/ do geſchach die Schlacht zů Pigocken vor Meiland / darinn die Eidgnoſſen wider der Frantzoſen willen den Keiſeriſchen vnd hertzogiſchen jr läger woltend ſtürmen/in das Geſchütz lüffend/vñ gar übel verlurēd/merteils der beſten hauptleüt vnd kriegßleüt voñ Eidgnoſſen vergiengend an diſem ort.

Eidgnoſſen des künigs Gfatteren.

Künig Franciſcus von Frāckrych begert an gemeine Eidgnoſſen/ſo mit jm in vereinung warend/daß ſy durch jre geſendte Bottſchafft ein jungen ſun auß Tauff wöltind heben. Darauff ſchicktend die Eidgnoſſen hineyn zween Botten/einen von Lucern/den andern von Vri / die hübēd den jungen fürſten auß Tauff/vnd bundend jm zur gaab eyn ein groſſen vnnd ſchönen guldinen pfenning/mit aller Orten (ſo in der vereinung warend) auffgeſtempfften waapen. Der jung fürſt ward Carol oō Scharle geneñt/ ō ſtarb Anno do. 1545. gar jung. Der künig nennet hinfür die Eidgnoſſen nit allein pundtsgnoſſen/ ſonder auch ſeine Gefatteren/ꝛc.

Eidgnoſſen zum Frantzoſen.

1523 Vil knecht voñ Eidgnoſſen zugend abermals zum Frantzoſen / Meyland zegewünnen/kamend aber vngeſchaffeter ſachen arm/ellend/ nacket vñ erhüngeret widerumb heim.

Vnrüw in der Eidgnoſchafft.

1524 Gemeiner Eidgnoſſen Botten von 11. Orten kamend gen Zürych am 21. Martij/vnd manetēd die Zürycher abzeſton von jrem neüwen angenomnen Euangeliſchen Glauben. In diſem jar erhůb ſich die groß vnrüw zwüſchēd

den

den 9. Orten vnd bemelter ſtatt Zürych/ von wegen der verbrennten Carthuß Ittingen im Turgow/ꝛc. daruon anderſwo/ beſonder im 5. büch weytlöuffiger geſagt iſt.

1525 Künig Franciſcus von Franckrych belägeret eigner perſon/ die ſtatt Paſſy hertigklich mit groſſem volck den gantzen Winter/ hatt ein ſchönen zeüg bey jm voñ Eidgnoſſen vñ Grauwpündtern. Die Grauwpündter wurdēd durch liſt des Caſtellans von Müſſz vom Frantzoſen auß dem wäld genötiget/ daruon beſich das 10. büch am 8. Cap. Auff das ward der Frantzoß im Tiergarten von den Keiſeriſchen angriffen vnd geſchlagen/ am 24. Februarij. Der künig ward ſelbs perſönlich gefangen/ dem Keiſer in Hiſpanien überantwortet. Da erlag groß volck. Die Eidgnoſſen verlurēd vil redlicher leüten. Von diſer ſchlacht beſich weyter das 3. büch ſchier beym end. Schlacht vor Paſſy/ darin der künig gefangen.

Hertzog Vlrich von Wirtenberg zoch mit einem hauffen voñ Eidgnoſſen beſamlet widerumb in ſein land. Als aber mangel an beſoldung was/ lüffend die knecht mer dann halb zů Balingen wider von jm heim. Mit den übrigen zoch er für Stůtgarten/ gewan die vorſtatt/ aber er mocht die ſtatt nit erobren/ zoch alſo vngeſchaffet widerumb ab. Wirtenbergiſch zug.

Groſſe aufrůr vnd blůtuergieſſen was diß jars in Teůtſchē landen/ daruon wirt hienor im 2. büch geſagt. Peüriſch aufrůr.

Die ſect der Widertöuffer hat ſich diſer zeyt erhebt/ vnd hernach lange zeyt die kirchen jämerlich betrůbt/ vnd an vil orten groſſe vnrůw angerichtet/ daruñ můß ich jr vnrůwig läben vñ fantaſey ein wenig weytlöuffiger fürbilden. Widertöuffer.

Diſe ſect erhůb ſich erſtlich zů S. Gallen/ im Turgow/ vnd auch im Zürycher gebiet/ vnd kroch weyt vmb ſich/ ein böſe ſect/ entſprang durch etlich vngehorſam leüt/ die jnen ſelbs vnuerſähenlich groſſen anhang machtend/ verachtetēd alle gerechtigkeit vnd oberkeit/ auch alle gemeine vnd Burgerliche geſatz/ alle ordenliche handlungen zeytlicher vnd geiſtlicher gewaltſame. Sy hieltend ſich allein heilig vnd vnſträfflich/ wie die Donatiſtē bey S. Auguſtini zeyten in Africa. Kein kirchen achtetend ſy des leybs Chriſti ſeyn/ dann allein jr ſamlung: kein glauben der gerechtigkeit Chriſti/ dann jren glauben. Es kannt niemants Chriſtum dann ſy. Sy warēd allein heilig/ one ſünd/ vnd gerecht. Sagtend offentlich das jnen kein ſünd nachteilig ſeyn möchte/ vnd lůdend doch mit der thaat gar grobe vnd laſterliche ſünd auff ſich. Vnd was das minſt daß ſy den erſtempfangnen Tauff widerumb äfertend/ vnd ſich widerumb in flüſſen vnd bächen tauffen lieſſend: dargegen den Kindertauff für böß vnd verdampt außguſſend. Alle zeytliche güter můßtend jnen thätlich vnd breüchlich gmein ſeyn/ des nächſtē haab vñ gůt achtetēd ſy für jr gůt/ vnbehertziget daß Gottes gebott vbeütet frömd gůt zebegerē. Sy leertēd daß kein Chriſt möchte weder zinß noch vergeltung oder genuſſz von außgelychnem gelt oder gütern mit Gott nemen. Item kein Chriſt möge mit Gott/ vnd auß zůlaſſen h. geſchrifft/ dem weltlichen ſchwärt vñ oberkeit (das iſt dem ſchutz vnd ſchirm der frommen vñ vnſchuldigen/ vñ zur ſtraaff vnd ableinung des ſchuldigen) vorſton/ noch das ſchwärt füren: beſonders mit der ſtraaff am läben/ vnd was das malefitz berürt: vnd ſagtend der brauch des ſchwärts wäre tyranniſch vnd Heidniſch/ voller raach vnd vnbarmhertzigkeit. Item es ſölte niemants ſchweeren/ darumb auch niemants einen Eyd thůn möchte in einichem fal/ der anderſt ein Chriſt ſeyn wölte. Lagend ſtreng auff den bloſſen worten Chriſti: Jr aber ſöllend aller dingen nit ſchweeren/ꝛc. Vnbetrachtet des vnderſcheids Apoſtoliſcher vñ geiſtlicher vnd auch weltlicher oberkeit amptsuerwaltūg: vnd daß ja Gott offtermals bey jm ſelbs geſchworē/ dergleychē die Apoſtlen vil mals auff Gott zeüget habend/ vnd daß auch Gott ſelbs heißt/ im fal der notturfft/ ſo die liebe Gottes vnnd des nächſtē ſölichs erforderet/ allein bey ſeinem nammen zeſchweeren/ꝛc. Jtē ein Chriſt ſol vñ möge keinen krieg füren/ vnd kein vorweer tragē noch brauchen weder jm ſelbs noch ſeinem nächſten zů gůt/ vnnd hieſſend der vrſach die thor an den ſtetten auß den Leer der Widertöuffer.

Tauff.

Gmeinſame der güter. Exod. 20.

Zinß.

Oberkeit.

Eyd ſchweeren.

Nit kriegen/ kein gweer tragen.

anglen lupffen vnd hinweg thůn. Item sy schuchend keinerley kranckheiten/ woltend auch nit das man sy schuche: doch verachtetend vnd verwurffend sy alle artzney/ sprechende: Wenn es der will des vatters wäre zesterben / wurde niemāts helffen mögen das zeytlich läben behalten: wenn es des vatters will nit wäre / so wurde niemants sterben. Summa sy hancktend alles an den willen Gottes / das zwar an jm selbs nit vngebürlich was/ aber darmit versůchtend sy Gott auffs höchst/ das sy alle seine mittel vnd geschöpfften verwurffend. Bey weylen sunckend sy nider/ als ob sy entschliefind/ lagend also ein weyl one red: vnd so sy wider auffstündēd / fiengend sy an zeseüffzen/ vnd die augen vmbwerffen/ vnd sagtend wie grosse ding sy gesehen / vñ was geheimnuß jnen erschinen wäre. Item sy schrüwend hin vnd wider auff den straassen: Der tag des Herren/ der tag des Herren/ Sion/ Sion. Etliche weyb vnd mañsbilder schluffend zesamen mit leybs gemeinsame/ vñ hieltend die Ee in schlächten eeren. Wenn einer dem anderen sein weyb beschlieff/ volget nit vil vnwillens darnach. Die töchteren namend jren selbs schlächtlich war / namend geistliche menner vnd brüder/ vnd sagtend etlich/ das fleisch vñ blůt den geist nit verunreinen möchtind/ ꝛc. Wär sy warnet vnd straaffet / dem warend sy tödtlich feyend. Von jrer leer vnd abentheür sind gantze bücher gemachet. Jr grausame/ aufrüriſche vñ verletzliche thaaten beweg tend alle oberkeiten eynsähens vnd widerstand zethůn. Jren vil wurdend hin vñ wider gericht vnd zů tod bracht. Doch wurdend zenor an vilē orten/ als Zürych/ Bern/ S. Gallen/ Zofingen/ Grüningen vñ andern enden Gespräch mit jnen gehalten/ aber wenig an jnen vermögen. Vil legt man gefangen/ die woltend kein vrfech schweeren/ den Eyd für ein grosse sünd/ vñ einem Christen vngebürlich achtende. So man sy tödet / giengend sy lachend vnd singend in den tod / darmit wurdend die überigen nur dest halßstarriger. Als sich aber zeletst die oberkeitē mit ernst beharrlichē darwid satztend/ vnd darzů täglich vil böser früchten auß diser sect entspringēd (wie zum teil im 5. büch am 8. Cap. in beschreybūg der statt S. Gallen vermerckt wirt/) do stillet sich der vnradt von jm selber von tag zů tag. Vil vnder jnen die fürnemsten vñ im scheyn die geistlichsten/ begabend sich hernach für andere in alle der welt laster vñ üppigkeit. Vil frommer leüt anfencklich durch den scheyn jrer gleychßnerey betrogen/ keertēd wider von jnen zů der kirchē Christi. Die statt Münster in Westphalē ward diser Töuffer voll/ der Bischoff darauß vertriben. Sy welletēd jnen selbs ein schneyder zum künig/ vñ gabend dem gantzen Reych zeschaffen/ biß die statt zeletst erhüngeret/ erobert/ vñ der jamer mit grossem blůtuergiessen abgericht ward/ daruon besich hieuor dz 2. büch am 39. Capitel. Was abentheür diſe sect zů S. Gallen geboren hab/ daruon liß das 5. büch am 8. Cap.

Gott versüchen.

Gesicht. Prophecey.

Eebruch vnd hürey.

Gespräch vñ Disputation.

Straaff.

Abgang diser sect.

Münster in Westphalen.

1526 Künig Franciscus von Franckrych vergangens jars vor Paffy gefangen vñ in Hiſpaniam gefürt/ ward mit gedingen/ auff übergebung Gysel vñ leistbürgen/ wider ledig in Franckrych gelaſſen/ vnnd jm Leonora/ Keiser Caroli schwester/ vermächlet.

K. vō Franckrych wider ledig.

Eidgnossen zuñ Venedigern.

Ein gewaltiger hauffen knecht vō Eidgnossen zugend in Lamparten zů den Venedigern/ brachtēd wol gelt herauß / aber sy gewunnend das land nit.

1527 Der künig von Frāckrych zoch abermals mit den Eidgnossen in Lamparten/ Meyland zeeroberen/ do ward das land durch sölich empfige krieg jämerlich verderbt. Vil leüt sturbend hungers. Man fürt von Straßburg frücht in Meyland.

Krieg vnd theüre in Lāparten.

Streyt zů Varra.

Der Castellan vō Müſſz am Chamersee/ fürt diser zeyt ein besondern hauffen Eidgnossen von lendern vnd Churwalhen dem Frantzosen zů iñs fürsten thům Meyland/ die wurdend durch die Keiserischen zůsätz überfallen vnd geschlagen zů Karran in Montpriantzen/ am 28. tag Julij/ vñ verlurend in sonders die von Vri vil eerlicher redlicher leüten.

In diſem jar auff den 11. tag Octobris/ erschein im Westerreych/ den Pfaltzgrauen am Rheyn zůgehörig/ ein gantz grausamer Comet / der gleychen man

nit

nit achtet ye keinen von anfang der welt gestanden seye. Der was auß der massen lang vnd breit / blůtig vnd fheürfarb. Zů oberist drauff was ein auffgereckter arm zů hauwen gezuckt / hatt ein groß schwärt in der hand. Am spitz des schwärts stůnd ein stern / hatt zween hinder jm in dreyangelweyß ston / was doch grösser dann die zween. Von den sternen giengend dunckel streymen / einem grossen dicken gehaarechten rossschwantz gleych. Vnd die wolcken darumb hattend sich aufgestützt. Das vâld vnd loch im himmel darinn der Comet erschein / was brünnend vnd blůtig / dariñ schwäbtend hin vñ här Schwärter / spieß vnd gebartete / gehaarechte rauwe menschenantlit. Das gantz corpus des Cometen zwitzeret vñ bewegt sich so grausam / daß es ein greüwlicher schräckē was anzeschauwen. Disen Cometen hat gesähen der weytuerrůmpt Astronomus D. Petrus Creuserus. So hat jn beschriben vnd auffgelegt der hochgeleert D. Gerardus Nouiomagus / vnd die auffleguñg Keiser Carolo 5. zůgestellet. Wiewol nun vilbemelter Comet in Eidgnossen nit gesähen wordē / hab ich doch seinen hie gedencken wöllen / das er vngezweyflet der Teütschen nation vnd deßhalb auch der Eidgnoschafft vorgeleüchtet hat. Jn sonderheit aber ist grad in vier jaren darnach eben auff disen 11. tag Octobris ein nit geringe vnrůw vnd böser schad mit krieg in Eidgnossen eyngebrochē / als bald hernach volgen wirt Cap. 41. Zů dem auß der massen gefarliche zeyten sich nit nun in Eidgnossen / sonder in allen Teütschen vnd Welschen landen seyt der zeyt zůgetragen habend / biß auff disen tag. Gott ô allmächtig seye vns gnädig.

1528 Costentz die statt hat sich mit Zürych vnd Bern Burgrechtsweyß vereiniget auff etliche jar lang. Costentzer Burgrecht.

Das fleisch was diser zeyt gar theür in der Eidgnoschafft / dann das vych gieng alles in Lamparten. Die von Zürych vnd andere beschicktend vil Ochsen auß Vngarn. Fleischthüre.

Hertzog Heinrich von Brunschwigk zoch mit 1000. pferden in Lamparten gen Loden / aber er kam durch die Eydgnoschafft wider herauß mit 16. pferden gesund / die andern sturbend im land vnd vnder wägen gleych als die tauben Mucken. H. Heinrich von Braunschweygk.

Die Turgower habend sich erstlich des glaubens vñ Religion halb mit Zürych / Bern vñ andern stettē vergleychet.

1529 Basel / Santgallen / Mülhusen vnd Biel habend sich mit Zürych / Bern vñ Costentz / ꝛc. Burgrechtsweyß vereiniget. Stettē Burgrecht.

Ferdinādus künig zů Vngarn vñ Behem / Ertzhertzog zů Oesterreych / ꝛc. machet ein pündt mit den 5. Orten der Eidgnoschafft / Lucern / Vri / Schwytz / Vnderwalden vnd Zug / ꝛc. zů Vâldkirch am 14. tag Hornungs. Ferdinādisch pundt.

Fryburg in üchtland die statt / vnd die von Walliß / habēd sich verbunden besonderlich mit den 5. Orten / Lucern / Vri / Schwytz / Vndwalden vñ Zug / am 13. tag Mertzens. Fryburg vñ Walliß.

Die von Zürych vnd Bern legtend etliche wägen nider die mit Büchsen vñ Schwärtklingen geladen / vnd wider sy iñs land geschickt warend.

Die von Zürych mitsampt den Bernern vnd jren helffern / zugend zum ersten mal wider die fünff Ort zů vâld gen Cappel am 8. tag Junij. Der krieg ward gericht vnd befridet am 25. tag Junij. Der erst Cappellerkrieg.

Zů Marpurg in Hessen habend D. Luther von Wittemberg / M. Vlrych Zwingli von Zürych / sampt vilen andern geleerten von Basel / Straßburg / vnd Nöremberg / ꝛc. ein gespräch gehalten etlicher Artickleñ halb die Religion beträffend. Disputatz zů Marpurg.

Straßburg. 1530 Straßburg die statt hat sich vereiniget mit Zürych/Bern vnd anderen stetten im Decēber des 1529. Das ward aufgericht im anfang diß 1530. jars. In disem jar hat auch Lādgraff Philips ein vereinūg mit etlichē Orten gemachet.

Hessen.

Theüre. Grosse theüre was diser zeyt aller dingen/ein mütt kernen galt zů Zürych 3. gulden/an etlichen enden vierthalben gulden/an etlichen noch mer.

Wolff in Lāparten. Vngehörte vile der Wölffen wurdend diser zeyt in Lamparten an gantzen scharen gesähen/die warend den leüten aussetziger dañ dem vych. Sy rissend die menschen fräuenlich darnider auch allernächst bey den flächen. Man kond sy nit fahen/also wunderbarlicher behendigkeit warend sy. Man achtet es für ein besondere plaag über das land.

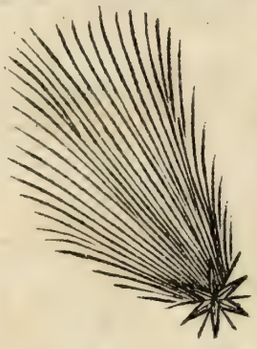
Löffelpundt. Bern/Fryburg vnd Solothorn zugend denen von Genff zehilff in Sassoy zum ersten mal wider den Löffelpundt. Hienon wirt völliger gesagt im 8. büch am 25. Cap.

Das XLI. Cap.

Was sich weyters durch die Eidgnossen vnd bey jnen begeben hat/vom 1531. jar biß in das 1546.

Ferdinand Röm. künig. ANno do. 1531. ward Ferdinandus künig zů Vngarn vnd Behem/Ertzhertzog zů Oesterreych/ꝛc. K. Caroli 5. brůd/durch die Churfürstē zů Röm. künig erkoren zů Cöln am 5. tag Januarij/vñ als bald am 11. tag bemelts monats zů Aach bekrönt. Diser tagen hat der Castellan von Müsß am Chumersee den Grauwpündtern Mordend im Vältellin vn entsagt überuallen vnd eyngenommen. Was vnrůw vnd kriegs darauß volget/wirt nach der lenge erzellet hieuor im 10. büch am 9. vnd 10. Cap.

Müsser krieg. 1531 Die von Zürych/Bern/Glariß/Basel/Fryburg/Solothorn/Schaffhusen/Appenzell/Santgallen/Turgow/Togkenburg vnd Sarganserland/ꝛc. zugend den Grauwpündtern zehilff wider den Castellan von Müsß/im anfang des Aprillens.



Comet. Ein Comet erschrockenlicher gestalt ward gesehē zů angender nacht gegen Nidergang/der keeret den streymen gegen Mittag/er erschein beynaach den gantzē Augstmonat.

Der ander Cappler krieg. Die fünff Ort/Lucern/Vri/Schwytz/Vnderwalden vnd Zug/sampt den Wallissern vnd Eschentalern/ꝛc. zugend wider die vō Zürych zů väld/die straassen zů öffnen/welche jnen durch abstrickē der prouiand beschlossen was/auch andern vrsachen halb/ꝛc. besamletend sich in der statt Zug am 9. vnd 10. tagen Octobris. Papst Clemens thett jnen auch hilff im krieg. Es gschach die schlacht zů Cappel des 11. Octobris/wie im 6. büch am 34. Cap. vñ der streyt auff dem Gubel am Zugerberg/im 6. büch am 31. Cap. verzeichnet. Zürych ward mit den 5. Orten befridet am 16. tag Nouemb. Bern aber ward mit bemelten 5. Orten bericht am 22. tag bemelts monats.

Grosser Schnee. 1532 Vmb die Faßnacht fiel so grosser schnee/das er etliche gebeüw/böum vnd das Räbengehäld am Zürychsee vnd anderßwo darnider truckt.

Zeichen der Sonnen. Am 25. Aprilis ward gesähen gegen Aufgang am morgen/ein klarer Circkel vmb die Sonnen wie ein schöner Rägenbogen.

Türckenzug. Der Keiser manet gmein Eidgnossen zehilff wider den Türcken zů Baden auff einem Tag im monat Julio gehalten/aber sy gabend jr abschlegige antwort/wie in gleychen anmůtungen mer beschehen was.

Comet. Ein erschrockenlicher Comet erschein morgens gegen tag in Aufgang/mit einem langen streymen gegen Mittag streckende/ö ward gesehen im September vnd October. Der selbigen tagen hat das Reych dem Türcken in Oesterreych sein nachhůt geschlagē/vñ der vnglöubigē vil erlegt am 17. Septemb.

Keiser

Keiser Carol gebot durch ein offenlich Edict/ daß hinfür im gantzẽ Reych niemants den andern mer/ als bißhär geschähen/ von des glaubens vñ der Religion wegen weder bekriegen/ vehden noch durächten sölte. Keisers Edict.

1533 Ein Comet erschrockenlicher gstalt/ ward gesähen gegen Mittnacht am abend/ der strecket ein gar langen streymen gegen Aufgang/ vmb S. Johanns tag: er wäret bey zweyen monaten. Comet.

Ein klarer Circkel vmb die Sonnen/ bey hällem himmel ward gesähẽ am Freytag den 18. Julij nach Mittag/ gefärbet wie ein schöner Rägenbogen. Zeichen der Sonnen.

Ein Erdbidem erreget sich in disen landen vmb Othmari im Nouember/ daruon findst du etwas hieuor im 5. büch in beschreybung der statt Bischoffzell. Erdbidem.

1534 Auff Liechtmässz dẽ 2. tag Februarij/ hat sich die zeyt des grossen Schwäbischen pundts/ vor jaren durch Keiser Fridrichen gemachet (darnon hieuor in disem büch am 21. Cap. gsagt) geendet/ vñ ist der selbig pundt außgewesen. End des Schwäbischen pündts.

Ein Erdbidem erreget sich im Zürychgow/ allermeist am 12. tag Octob. in der nacht. Die wächter lüffend an etlichen orten ab den thürnen/ er zergieng doch one schaden. Erdbidem.

1535 Am 25. tag Julij bey nacht kam ein grausam vnd erschrockenlich wätter/ über das Zürychgow vñ Turgow/ dariñ der himmel gar erzürnet von fheür erschrockenlich bran/ also daß die fheürflamẽn auff die erden fielend/ verbrañtend zů Bülach zwey heüser/ zů Lottstetten auff Raffzerwäld zwey heüser/ vñ zů Gräflickon bey Andelfingen ein hauß/ ꝛc. Grausam wätter.

1536 Wilhelm Argent/ Burger zů Fryburg in üchtland/ hat nach langgehebtem span vnd ansprachen die er an den künig zů Franckrych hatt/ darumb er auch vil kosten/ müy vnd arbeit angewendt/ zeletst etliche Frantzosen ob Meyenfeld/ ob er joch hiemit zů außtrag seiner sach kommen möchte/ gefangen/ welche er doch bald/ auff ernstlich vnderhandlüg d Eidgnossen vnd Grauwpündtern/ ledig außkommen ließ/ ꝛc. Er ward hernach in Lothringen gefangen/ vnd von dem künig getödet. Argent vō Fryburg. Etlich Frantzosen gefangen.

Gemeiner Eidgnossen knecht zugend zum Frantzosen in Galliam Narbonensem gen Auion/ wider Keiser Caroln/ der mit gwaltiger macht bey Marsilien ligende/ den Frantzosen vnderstünd zeuertreyben/ ꝛc. Hieuon findst mer hieuor im 2. vnd 3. büchern. Eidgnossen gen Auion.

1538 Im monat Januario zů anfang der nacht/ erschein ein fheürfarber Comet gegen Nidergang/ der strecket den streymen gegen Aufgang. Sein bedeütung ist Gott am basten bekannt. Comet.

1539 Ein erschrockenlicher Comet ward abermals gesähen im anfang des monats Maij gegen Nidergäg im anfang der nacht/ der keeret ein weyssen dunckten streymen gegen Mittag. Comet.

1540 Ein überheisser Summer was diß jars/ fieng an im Mertzen/ vnd wäret biß zů Weyhenacht. Vil bäch vnd Brunnen vertrochnetend/ die schiffreychen wasser wurdẽd wunderbarlich klein. Etliche wäld verbrunnend. Es was ein fruchtbar gůt jar/ gab an allen enden gemeinlich vil weyns/ vnnd den selbigen auß der massen gůt. Heiß Summer.

1541 Weyn vnd korn stünd wol in der Eydgnoschafft/ vñ was eines wolfeilen vñ güten kauffs/ von wegẽ zweyer gar fruchtbarẽ jaren auff einand erschinen. Wolfeile.

Dises jars ist mit tod abgescheiden der hochgeleert vnd Gottsförchtig Simon Gryneus/ Professor oder Läser der hohen Schůl zů Basel/ welcher in al

len edlen vnd güten künsten ein fürpundt was.

Delphin für Perpion. 1542 Des künigs von Frãckrych eltister sun der Delphin/hat diß Sufflers statt vnd schlosß Perpinionam in Hispanien am Roncevall belägert/vnd die landschafft darumb gelegen übel verbrẽnt. In disem krieg hatt bemelter Frantzoß einen gar schönen füßzeüg auß der Eidgnoschafft.

Frantzosen gefangen. 1543 Etliche Keiserische Reüter hattend auß Burgund herüber vmb den Genfersee/ auff der statt Bern gebiet / dem künig von Franckrych seine Botten gefangen/vnd jnen groß gelt genom̃en: aber sy wurdend gefangen/vnd zů Bern enthauptet.

Eidgnossen iñs Picardy. Diß jars hat der Frantzoß ein hauffen knecht in Picardy gefürt wider Keiser Carolum/der jn daselbst ernstlich bekrieget / aber es geschach diß mals kein Streyt.

Schlacht vor Cariona im Pemont. 1544 Am Ostermontag/ den 14 Aprilis/habend gemeiner Eydgnossenn knecht von allen Orten auff 3400. versamlet / inns künigs võ Franckrych dienst / mit einer dapfferen hilff der Frãtzosen zů rossz/vnd etlicher anderen

Frantzösischen fůßknechten/im Pemont vor Cariona/den Keiserischen hauptmann Marckyß de la Quasta/in einem wäldstreyt überwunden/ vñ jm vngefarlich in die 15000. mann erschlagen. Die überigen voñ Landsknechten wurdẽd gefangen durch die Eidgnoschafft herauß heim geschickt/die gefangnen Welschen aber wurdend den Frantzosen zerantzen gelassen.

Keiser zoch in Franckrych. Keiser Carol durch disen verlurst erzürnet/zoch mit höchster macht vñ mit hilff des gantzen Reychs/wider den künig von Franckrych über die Tschampänien hineyn den nächstẽ auff Paryß zů. Der Frantzoß hatt bey jm auff die 20000. Eidgnossen. Der künig von Engelland bekrieget den Frantzosen auch ernstlich/deßwegen er genötiget ward sich mit dem Keiser zebefriden.

Frid.

Eidgnossen in Picardy. Nach richtung dises kriegs fürt der Frantzoß die Eidgnossen wider den künig von Engelland hinab iñs Picardy biß gen Amiens/aber der Engellender was hinder sich gewichen / vnd hatt das land weyt vnd breit verherget. Als nun der künig der Eidgnossen nit mer bedorfft/vnd sy vrlaubet/vnd die erhüngerten knecht widerumb durch das verherget land herauf müßtend ziehen/ ersiechetend sy merteils/vñ sturbend der selbigen Eidgnossen vnder wägen vnd daheimen etlich tausend.

Vil Eidgnossen sterbend.

1545 Der Marckyß de la Quasta / der oberist Regent des Keisers zů Meiland/ hat den Eidgnossen den Kornkauff in Langbarden abgestrickt/vñ nichts mer zůgon lassen/darum̃ schicktend sy jr Bottschafft hineyn/jn der alten Capittlen vnd vereinungen zwüschend dem hauß Meyland vnd den Eidgnossen aufgericht zeerinneren/aber jnen ward schlächte antwort.

End des dreyzehenden büchs.

Verbeſſerung etlicher mängel vnd fäl im anderen teil diſes wercks/das iſt/in den letſten 9. büchern fürgefallen.

Am 11. blatt a. in der 24. linien/ liß ad præſentiam / nit potentiam.
Am 12. blatt a. in der 11. linien liß Vlr. Röſchē für Röſten.
Am 15. blatt b. in der 53. linien im Latiniſchen verß liß fir mo fundamine.
Am 28. blatt b. in der 10. linien liß warb für ward.
Am 48. blatt a. in der 9. linien liß pfarren für pfareren.
Am 50. blatt b. in der 30. linien liß Pomponio für Pompeio.
Am 52. blatt a. von dem Cloſter Liebētal oder Löwental zů Büchhorn/ſol man läſen/ das ſölich Cloſter gſtifftet ſeye durch herren Hanſen von neüwen Rauenſpurg/ Anno domini 1251. Was weyter daſelbſt volget von d Aebtiſſin Juota zů Lindow vnd Büchow/ꝛc. ſol von der Abtey Büchow verſtanden werden/vnd iſt hie in den nammen Büchorn vnd Büchow geirret.
Am 53. blatt a. in der 21. linien liß Walafridus Strabo/ on vnderſcheid/dann Strabo iſt Walafrids zůnam.
Am 55. blatt b. in der 9. linien liß Ottenberg für Ortenberg.
Am 56 blatt B. in der 17. linien ů wißen für Vowißen.
Am 61. blatt a. bey der jarzal 1443. liß alſo/ Das der Keiſer Coſtentz gefreyet habe / hinfür vor jrem ſtab zerichten alles das hievor ein Biſchoff durch ſeinen Amman gerichtet habe.
Am 74. blatt a. in der 12. linien liß / Thůmbherr zů Coſtentz/nit zů Sieſſenhouen.
Am 97. blatt b. in der obriſten linien liß Luterber für Luterſperg.
Am 98. blatt a. in der 11. linien liß im 4. büch/nit im 5.
Am 99. blatt b. in der 6. lin. liß Finſtingen für Fiſtingen.
Am 106. blatt a. in der 22. linien liß zůlauff für zůſatz.
Am ſelben blatt b. in der 12. linien liß noch vnden am Cloſter.
Am 111. blatt b. in der 34. linien liß drey ſchetüren.
Am 112. blatt B. in der 12. linien liß 1440. für 440.
Am 122. blatt b. in der 20. linien liß Betzholtz.
Am 123. blatt b. in der 38. linien liß Mättlē für Bürglen.
Am 127. blatt a. in d 48. lin. liß ůtliberg für Vetliburg.
Am 130. blatt b. in der 27. linien liß 5000. für 500.
Am 135. blatt a. in der 38. linien liß Grůnenberg für Grůningen.
Am 136. blatt a. in der 9. linien liß Beglingen für Boglingen.
Am 136. blatt b. in der 24. vñ 25. linien im 10. büch für 10. Cap.
Am 138. blatt a. in der 20. linien liß Turgow für Andelfingen.
Am 143. blatt b. in der 29. linien liß der ſach/ für die ſach.
Am 150. blatt a. in d 4. linien vnden auf gezelt/liß Burckhardus für Rudolphus.
Am 155. blatt b. ob dem 19. waapen liß Reuel für Rouel.
Am 167. blatt b. in d 10. linien liß der ſelben für den ſelb.
Am 170. blatt b. in 47. linien liß 1245. für 1425.
Am 186. blatt a. in d 35. linien ſtadt/ Vnd dieweyl/ꝛc. mag man verſtentlicher läſen/ Vnd demnach/ꝛc.
Am 192. blatt a. in d 26. linien liß Huwyl für Hunewyl.
Am 295. blatt b. in der andern linien liß Plin. lib. 2. ca. 45.
Am 298. blatt b. in der 10. linien liß 1332.
Am 218. blatt a. in der 33. vnd 24. linien liß/ Vom vrſprūg laufft es.
Am 221. blatt b. in der 43. linien liß Vom Thurn/ nit von Thun.
Am 221. blatt b. in der vnderſten linien liß Gumminen für Grumminen.
Am 239. blatt a. in der 20. linien liß Begär für läger.
Am 282. blatt b. vnden / läſend etlich Lauizeria für Lanizeria.
Am 293. blatt a. in der 14. linien liß blyblicher für lieblicher.
Am 294. blatt b. das waapen des ſtättlins Sargans ſol ein Ganß im ſchilt haben/ das ander mit den ſternē iſt der landſchafft.
Am 299. blatt a. in der 20. linien liß Jenatz für Jrnatz.
Am 303. blatt b. in der 30. linien liß mit blůt beſprengt.
Am 307. blatt a. in der 1. linien liß/ mit eynfüren.
Am 309. blatt b. in der 38. linien liß laut für bleüt.
Am 323. blatt b. in der 23. linien liß/ Ab Frōudenberg/ nit ob Fr.
Am 344. blatt a. in der 20. linien liß füß für fluſſz.
Am 365. blatt b. in der 45. lin. liß/ Ward Rudolphus h. Rycharts von Burgunds ſun/ꝛc. nit K. Conrad.
Am 367. blatt a. in der 11. linien liß Bodiontj.
Am 379. blatt b. in der 20. linien liß 1445. für 1245.
Am 381. blatt b. in der 14. linien liß allerlengſten für allerengſten.
Am 382. blatt a. in der 18. linien liß / verordnetend ſy die 1600. mann/ſo jnen.
Am 390. blatt a. in der 15. linien liß Nörnberger.
Am 409. blatt b. in der 42. linien liß / vmb die zwölffte ſtund die ſtatt eyngenommen.
Am 421. blatt a. in der 2. linien liß/ der vierdt aber.
Am 430. blatt a. in der vnderſten linien/ vnd b. in der 3. linien ſetzend etlich Chronicken 1600. für 600.
Am 440. blatt a. in der 38. linien liß S. Gregorij tag.
Am 460. blatt b. in der 5. linien liß Slewitz für Selwitz.

Volget hienath der Zeiger des anderen

teils diſer Chronicken/ das iſt über die nün letſten Bücher/

den ſolt du bruchen/ wie im Titel des erſten Zeigers anzeigt wirt.

A

A fluß. 169
A fluß im Zürichgow 122. 123. 124.
A faſt. in Vnderwaldē 193.a.b
Abbates/Aebt wie die ſyn ſöllend 5.6
Abbates Canonici 15
Abenſperg auß Beyern Fry. 166
Ablaß angfangen 24
Ablaß von Rom 441. 452.b
Aebten Eyd vnd glübd gegē Bapſt 34.b
Aebt vnnd Biſchoff von Fürſten erwelt 6.B.12.B.19.B
Aebt den Fürſten vnd Biſchoffen vnderworffen 6.B.12.B
Aebt werdend der Fürſten Rädt 8
Aebt ſchlahend Müntz 9.B
Abt richtet gern übers blůt 28.b
Aebt entziehēd ſich der Biſchoffen gehorſame 9
Abt S. Gallen pündtnus mit den vier Orten 32.B.432.
Abtyen vmb gelt koufft 67.B
Abty S. Gallen wapen 12.35.B
Abt S. Gallen der ſtat Lindow Schirmherr 51.B
Abt S. Gallen wirbt nach dē Ryntal 35
Abt Vlrichs von S. Gallen fürnämmen wider die ſtat 37.a.B
Abty zů Stein vff Swiel angfangē 72.B
Abty zů Schaffhuſen 76.a.B
Aebt in der Rychenow/wie vil 66.B.76. 68.a.B
Abt zů S Luci enthouptet 304
Abt von Kempte herrſchet zů S. Gallen 27.B
Abtwyl by S. Gallen 92.B
Abnoba mons 117.B
Abnow fl. ſunſt Sanow 117.B
Abſagung des Adels den Eydgnoſſen 420.B. 421.a.B
Abty S. Mauritzen 363.a.B
Abt Vlrich von S. Gallen Patriarch zů Aquilegia 22
Ach/waſſer/Aqua/ein alter nam 53.55.B
Acht alten ort 416.B
Acromus oder Acronius/Bodenſee 49.B. 50.B
Ada fl. 302
Adalhart von Ytingen 15.B.100
Adels/iſt vil im Turgow 3.11
Adels wonet vil in Rhetia 296.B
Adel zů Winterthur ſäßhafft 112.
Adel wider die Waldſtett 414
Adel auß Appenzel vertriben 90.B.175.B 178.B
Adels vnadeliche thaat 232
Adel zů Sempach erlegt 241
Adelbert Graff zů Rauenſpurg 51
Adelbert Graff zů Turgow 15.104.B
Adelphius Biſchoff der Rauracer 380
Adlickon by der Thur 101
Adlickon by Regenſpurg 128
Adliſchwyl/an der Syl 168
Adolph Röm. Key. vom Alberto erſchlagen 214
Aadorff im Thurgow 97.B
Adrianus Biſchoff zů Sitten 359.B
Adulæ alpes 277.B. 299.B
Affeltrangen im Thurgow 27.87
Affholteren im Emmental 227.B
Affholteren im Fryen Ampt 183.B
S. Affra gemartert 312
Agaricum 285.B
Agaunum ſtättle 363.a.B.365.a.B
Agones völcker 174.B.283.B
Ayent Schloſſz 350
Alamanni 312
Alamannier Lägerſtatt wider die Römer 80.a.B
Alemanni zugend in Italiam 314
Alanſpach 66.68.B
S. Albans Cloſter zů Baſel 392
Albertus der Rych/ Graff zů Habſpurg 210.
Albertus 1. Keiſer/Einöug 214
Albertus Röm. Keyſer/den Baßleren vngnedig 396
Albrecht hertz zů Oſterrych kriegt Zürich 154. a.B. 158.B. 159. 160. 215.B. 216
Albis/berg 265.168
Albis krieg 41.B
Albinen/Berg 348
Albrun/Berg 343
Albulen viſch im Zürichſee 140.B
Aelbelen/Berg 299.B
Aelbelen fluß 307.B
Aelen Graffſchafft 268.B
Aletſchtal 343.B
Alexander Bapſt 452.B
Aleman ein Berg im Zürichgow 121.B
Alethens ein Landsherr in Bürgenden 352.B.353
Algow ſtat oder Elckow 107
Almanſperg Vogty 36.B
Almansdorff 68.B
Allobroges Saffoyer 367
Alodium/ Eigengůt 6.B
Alpes vnd jr beſchrybung 277.B.284.a.B
Alpes Graiæ 367
Alpes im Winter vnwandelbar 284.B
Alpſtein ob Appenzell 11.B.88.B.89
Alte wyber Tüfels Gotten 457.B
Altenburg Grauen 208.a.B
Altorff/alte Grauen 25.B
Altorff in Vri 176
Altorff by Ryburg 103.B
Altdorff am oberen See 137.B
Altlickon an der Tur 100.B
Alt Togkenburg 27.B.81.B.82.B.85.96
Alten Tüffen 115.B
Alte vnd nüwe Rhetia 313
Alten Landenberg 102
Alter thurn zů Aarow 240
Altnach oder Alpnach 194.B
Altſtetten im Rhyntal 91.B.333.334.a.B
Altſtetten vnder Zürich 169.B
Alten Frouwenfeld 98.B
Alten Klingen im Thurgow 95
Alten Rapperſchwyl 137.B.139.415.
Alten Regenſperg 127.a.B
Altwyß/Edelknecht 201
Altkilch im Suntgow 405
Alten Lägeren 128
Aluentüw 307.B
Alwicus ein münch zů Lucern 197.B
Allwic Graff zů Sultz 81.116.b.162
S. Amatus 353.
Amedeus Gr. von Saffoy zoch in Wallis 354.B
Amedeus h. von Saffoy/Bapſt 404
Ammeiſter zů Baſel 401. 402.B
Ammont berg 327
Am Stäg 102
Anna fluß 269
Andelfingen an der Tur 101
S. Andres by Zug 182.B
Andreas Ertzbiſchoff zů Krain 406. B 407
Andres Crütz/Burgundiſche fry 437
Angleria Graffſchafft 282
Angnes küngin zů Vngern 106. B.416
S. Angneſen Cloſter zů Schaffhuſen 77
Annon Abt zů S. Gallen 19
Anſprach etlicher knechten an Frantzoſen 452.a.b
Antigoria uallis 283.b
Antonius primus Römer 311
Antrun berg 345.b
Antuates völcker 246. b.247
Annwyl im Turgow 92.b
Appenzellerlands beſchrybung 88. b. 89 a.b.90.a.b.429.b.430.
Appenzell angfangen 11.b.21.b
Appenzeller land verbrennt 28. 90
Appenzeller verbannet 31.b
Appenzeller krieg 30.423.b.426
Appēzeller ſchlügēd die Rychſter 90.b.91
Appenzeller gmeinden verbindend ſich zůſamen 29.b.30.31.b
Appenzeller vor Bregentz verloren 326.b
Appenzeller vonn Togkenburgeren beroubt 28.b
Appenzeller pundt mit Zürich 160.b
Apoſtata wer der ſye 4
Aebtli von Mur 126.b
Aar/ Arola fl. 218
Arbeit der erſten München 4.5.7
Arben ein baum in Alpen 285.b
Aarberg ſtatt/ Grauē 222.b.415. 419.b. 251.b
Arbetio Rō. houptman 312.b
Arbonæ Montes 117. b
Arben ſtatt 54.b.64
Arben verband ſich mit S. Gallen. 46
Aebon ein alte pfarr am Bodenſee 10
Aarburg 237.b.425.b
Arderſee 180.b
Ardon in Wallis 360
Ardzapffen ein frucht in Alpen 286.b
Argen/ Arg fl. am Bodenſee 52
Aergow/ 189.a.b. vnnd ſin beſchrybung 190.a.b.191.a.b
Aergowiſch krieg 253.424.a.b
Arguel Schloſſz 395.b
Argwon/ein böſer nachpur 40.b
Ariſtow Schloſſz 200.b.241.421.b
Arlberg 299.b.330
Aernen/in Wallis 343
Arnolph Röm. Keiſer was vil zů Zürich 150
Arnolph Rō Keiſer zoch in Wallis 351.b 365.b
Arnoldsdorff 171
Arola fl. 191
Arona Graffſchafft 282
Aarow 239.b.425
Artana ſtatt 451
Aarwangen 235.b
Aßmatz im Rhyntal 329.b.443.b
Aeſperling von Karon 347
Aſpermont 318. 319.a.b. 320.b

Register.

Aatal im Zürichgow 123.b
Aetingen Edellüt 225.b
Aetinghusen Fry. 175.b
Aetius von Mont ein Rhetier 312.a.b
Aetuatij/Tauetscher 278.b.309
Attschisberg im Turgow 92.b
Auanticer Bistüm 263.b.269.b
Aubona 272
Auenticum Wiflispurg 246.b.262.a.b. 263.a.b
Auenticensis Pagus 246.b
Augustus trinckt gern Vältliner 302
Augst ob Basel 379.b.380.a.b.389
Augusta Minor 389 b
Augustinus/wie der ein Münch gsin 4.b
Augustiner Closter Zürich 152.b
Augustiner zů Basel 395
Augspurgischer Rychstag 463.b
Augstal 367.b.368
Anioner krieg 467
Aurelius Proculus Rö. Landpfläger 108.b
Aawangen im Turgow 98

B

Bäbingen Edellüt 22
Bad in Wallis 345.348
Baden an d Lindmat 171.b.172.a.b.431
Baden alte Graffen 172
Baden Edelknecht 173
Baden verbrennt 422
Baden Belägert 425
Baden den Zürichern verpfendt 160.b
Badenberg/Berg 170.b
Badenfart Zürich verbotten 164
Balb ob Rüßnach am Zürichsee 143
Balber von Winterthur 112
Bälber von Tägerfeld 131.b
Balcha vnder Valdutz/Schlacht 328.b
Baldegk 242
Balderen am Albis 168.b
Baldecker vff Schenckenberg 244.b
Baldecker im Turgow 107.b
Baldisperg by Embrach 114
Baldwyl Fry. 190
Balgach im Rhyntal 40.a.b
Ballickon an der Jona 138.b
Balm/zur Balm nider vnd ober 225.b
Balm Edellüt/Bernisch 245 b
Balma by Losanna 269.b.270
Balm im Klettgow/am Rhyn 116
Baltzers im Rhyntal/Schlacht 318
Banien/stat 436.b
Baniental 360 b
Baar/Landgrafftschafft 117.b
Baar by Zug 181. 185
Barbarossen kriegsordnung 206.b
Barbetto wider die Alamannier 80
Baregk Berg 174
Barfüsser Closter zů Bern 249. b
Barfoter münch zů Zürich yngesetzt. 152
Barroman 269
Bart/ein Cluß 367.b
Basilius/wie der ein münch gwesen 4.b
Basilij Regel vom münchenstand 5.7
Basi lia/ Basel 390
Basel/ Frystatt 388.b.389.a.b
Basel die kleiner statt 399.401
Basel belegert 394.b
Baßler Erdbidem 398.b.399.a.b.402.b 403 b.404
Basel verbannet 397.a.b.398.407
Basel kriegt mit Osterrych 401.b.402
Basel von Eydgnossen besetzt 418
Baßler hoche Schül 406
Baßler pündtnus mit Osterrych 402
Baßlerische krieg mit Gr. Rüdolphē 394
Basel kriegt mit Nümpelgarten 395.b
Basel zog ins Brysgow 404 b.405
Baßler für Endigen 399
Basel erwyteret 400.b
Basel wirt beschedigt 407.b
Baßler Empörung 400
Baßler püntnus mit Zürich 397.a.b.398
Baßler pundt mit Bern vñ Solot. 404
Baßler ewige pündtnus mit den Eydgnossen 407.b.452
Baßler Geschlächt/waapē 411.b.412.a.b
Baßler Batzen 409.b
Baßler Mordnacht 409.b
Baßler Reformation 408.b
Basserßdorff 127.168.b
Bastard von Burgund 437.b438.b
S. Batt am Thuner see 220.b
Batzen gemüntzet 451.b
Batzenberg Fry. ob Rüti 138.b
Bechburg alt vnd nüw 235
Beckenhofen/alte Züricher 143.b.155
Beckenried/in Vnderwalden 193.b
Beder zů Baden verbrennt 173.a.b.174
Beglingen in Glarus 135.b
Behmer krieg 161.425.b
Beyer für Costentz 58
Beynwyl 244.b.385.b
Beleus ein Cimbrier 177
Bellfort 307.b
Bellitz statt 280.b
Bellitzer krieg 280.b.281.a.b. 451.b.426
Bellickon im Brysgow 204
Bellickon by Bremgarten 174
Bellmont Fry. 294.b.309.b
Belp Fryherren 251.261.b
Benderen im Rhyntal 330.444
Benedictus Nurfinus/d Münchē vatter 5
Benedictiner Closter in Franckrych 6
Berchtold Graff im Engadin 316.b
Berchtold h. zů Zäringen Vastuogt des Bistůms Wallis 353.b
Berchtold Marggr. von Zäringē Rychs vogt Zürich 151.a.b
Berchtold von Zäringē h. zů Kerntē 230
Berchtold von Zäringen Rö. künig 232
Berchtold Sustter zů Bern 248.b
Berg fallend zůsamen 279.b
Bergeltal 303
Bergkwerck 286.347.349.b.350.b. 360.b.361.367.b
Berlimost tranck im Turgow 3
Berlickon 122
Bern in Vchtland die statt 248. vnd fürter vff vil bletter
Berchtold Graff zů Sulgow 165
Berchtold von Falckenstein Abt 25
Berg Edelknecht 141
Bergen mons 132.b
Berg by S. Gallen 10
Berglüt zů S. Gallen welche 29.b
Berlinger berg 299.b
Bern gebuwen 232.b
Bern kam an Saffoy 249
Berner erweyterend jr statt 252
Bernhart Abt zů S. Gallen 17
S. Bernharts Berg 360.b.368
Berner ziehend gen Baßle 219.b
S. Bernhart/sein geschrifft vñ München thůmb vnd orden 9.a.b
S. Bernhardin 280
Bern ward Eydgnossen 220.252.b
Berenstoß Edellüt 190
Berner Sig vor Loupen 251.b.257.a.b
Berner zugend für Olten 239
Berner krieg mit der herrschafft 251.b.252
Berner Empörung 399.b
Bern vō B. Rüdolphen Belägert 250.a.b
Bernwick Abt zů S. Gallen 14.b
Bern kriegt mit Fryburg 251.a.b.253.a.b 255.b.256
Berner pundt mit Fryburg 249.b.252. 253.255.a.b
Berner pundt mit Wallis 249.b
Berner pundt/mit dē Eidgnossen 416.b
Bern zoch in Wallis 253.342
Berner pündtnus mit Zürich 161.253.b
Berner eroberēd Saffoyer land 274.a.b 275.a.b
Bern vnd Lucern spännig 423
Bernstein im Elsaß 241.b
Bären vil im Alpgebirg 286.a.b
Bernhuser Edelknecht 55
Bernang im Rhyntal 26.39.b
Bernegk im Zürichgow 122
Bärenfels 398
Bernegk ob S. Gallen 22.31.b.47
Berenfels im Thurtal 84
Bernow Schlosß 374.a.b
Berenburg 307
Bero Landgraff im Elsaß 241.b
Berthruda Küngin zů Franckrych 352.b
Bertha küngin zů Burg. 224.b
Bertha k. vnd Aeptissin Zürich 149.a.b
Besserstein an der Aar 372.b
Bestätung der Bischoff vñ Aebten 19.b
Bättler von Herderen 95.b
Bettelmünch gen Basel 393
Bätthüßli oratoria 5.b
Bettschwanden 132
Beuio 307.b
Biber vnd sein natur 190
Biberach am Ryn vnder Stein 73.b
Biberstein 241.b
Biberlinßburg 143.b
Bichelsee zerstört 26.b.97
Bicornus berg 339.341.b
Biderben zů Bern 250.b
Biederthan 388.b.394.
Biel statt 267.b
Bielersee 265.b
Biel Edelknecht 268
Bieler pündtnuß mit Bern 251
Biel verbrennt 399.
Bilgeri von Höwdorff 78.b.79.b
Bilder wurdend auß den Templen gethon vnd verbrēnt 41.48.b.61.b.74. 86.141.b.163.171.b.254.268.273.a.b.409
Bünningen bey Basel 405
Biöuen 359
Bipp 235.
Birboumßdorff bey Baden 173.b
Birmenstorff bey Zürich 183
Byron statt an der Aar 223
Byrsa fl. 371.b.384.b
Byrßegk fl. 388.b.394.400.405.409
Bisantz belägert 395.b
Bistumb zů Windisch 205.b
Bischoff zů Chur welche 313. biß in ds 319
Bischoff von Chur gfangen 328.b
Bischoffzell statt 93
Bistumbs Losanne beschreybung 269.b 270.a.b
Bischoff zů Costentz wie vil der gewesen vnd welche 62.63.64.65.a.b.66
Bischoff von Costentz vom hagel geschlagen 116.b
Bischoff vñ Fürstē zů Wallis 341.352.a.b
Bischoff vō Wallis vertribē 356.358.b.359
Bischoff vnd Aebt kriegend miteinander 21.25.b.26.a.b
Bischoff zů Sitten auß dem Schlosß gestürtzt 354.a.b
Bisch. zů Basel welche 390.a.b biß vff 408

Register.

Biſchoff wohar die Beneñt 6
Biſchoff vñ Aebt vō Fürſtē erwelt 6.b.11
Biſchoffſchatzung 441
Biſtumb zů Martinach 363
Bittſch 387
Blanckenburg 254.b
Blandra Graffen 346
Blarer ein alt geſchlächt 31.b
S. Bläſi Cloſter 373.374
Blärtſcher Edelknecht 75
Blatten am Oberriedt 26.27.29.b.89.b
Blateren böſe kranckheit 441.b
Blawen bey Embrach 113.b
Blawen bey Baſel 386
Blawenſtein 399.b
Blawenſteiner Edellüt 225.b
Blawfüß Federſpil 291
Blamont 398.b.435.b
Blyckenſtorff bey Zug 182
Blidegk im Turgow 92.b
Blůmenegk Edellüt 330.b
Blůmberg Schwäbiſch Edellüt 257.b
Blůmberg bey Baſel 397
Blůmenfeld im Heidgow 117.b.397.b
Blůmenſtein Fry. 190
Blutzhuſen 401. 403
Blůt der Marterer prediget gwaltiglich 148
Bobium Cloſter 10
Bochßler Edelknecht 113.b
Bodenſee überfrürt nit 50.b
Bodenſee gefroren 61
Bodiontij pop. 367
Bodmerſee 49.b.50.a.b
Bodmen Schloſſz 53.a.b
Boiorich ein Cimbrier 177
Boll bey Egk Edelknecht 125.b
Bollingen by Bern 222
Bonaduтz 308.b
Bondorff 373.b
Bonoſus Rhet. Landpf. 312
Bonſtetten Fry. 183,a.b
Bormium 302.b
Borni fl. 350.b
Böſe zungen vnrůwig 438.b
Boßwyl 201
Boſo Biſchoff zů Loſanna 225
Boſſicken 122.b
Bott von Schwytz ertrenckt 459.b
Bottenſtein 67.b.238.b
Bötzberg 171.b
Boumfälckle 291.b
Brandiß Fry. 227.b
Brandeis Edelknecht 220.b
Brattelen 384
Braulius Berg 302
Bregentz am Bodenſee 51.315.b.336.a.b
Bregētz vō Appenzellern belegert 30.91
Bregentzer wald 336.b.444
Bregentzer ſee 49.b.50
Breyten Landenberg 102.b
Brēgarten ſtatt 186.b.187.a.b.425:429.b
Bremgarten verpfennt 160.b
Bremgarten bey Bern Edellüt 225.b.251
Brennus 246.b.262.a.b
Brättſpil verbrennt 432
Bry ſtatt in Lothringen 259.435.b
Brientz Brientzerſee 219.b
Brig in Wallis 344. a. b. Briger Bad 345.a.b
Brigantij völcker 335.b
Bryſach ſtatt 393.a.b.394
Bryſach Schloſſz gebuwen 231.b.232
Britania hertzog. 440.b.441
Brittenſellen 126.b.127
Buchli zů Windegk 328
Brůder Claus vō Vnderwaldē 4.194.b
Brůder enthoupt einer den andern 48 b
Brůder ſpital zů S. Gallen 35.36
Brůderwyn/gůt wyn 439.b
Brůderhüßli S. Gallen 10.b
Brůderholtz bey Baſel Schlacht 388.a.b
Brugk ſtatt im Aergow 206. 425
Bruck in Flandern 407
Brumſi oder Motharten 321.b
Brunnaderen bey Bern 250.a.b
Brunberg ob Wyl 84.b
Brunegk im Aergow 205.b.425
Brünig Berg 191.b.193.b
Brunſt zů Coſtentz 58.a.b.59 a.b.60.61
Brunſt zů Einſidlen 166.a.b.167.b
Brunſt zů Münſter im Ergow 241.b
Brunſt zů Huttwyl 229
Brunſt zů Zofingen 238.238.b
Brunſt zů Büren 223
Brunſt zů Zürich 153.b.154.b.159.161.b
Brunſt zů Bern 250.251.b.253.254
Brunſt zů Lucern 199.a.b
Brunſt zů Glarus 136
Brunſt zů Schaffhuſen 77.b.78
Brunſt zů Baſel 393.b.394.b.396.b 298.b.496.402.406
Brunſt zů S. Gallē 19.43.b.44.a.b.45
Brunſt zů Weſen 327.b
Brunſt zů Arbon 55
Brunſt zů Winterthur 110.b.111.b
Brunſt zů Lindow 51.b
Brunſt zů Sieſſenhofen 74
Brunſt zů Wyl 86
Brunſt zů Louffenberg 375.a.b
Brunſt zů Bülach 128.b.129
Brunſt zů Rotwyl 118
Brunſtat 410.b
Bruntrut 395.b.405.b
Brüw fluß 261
Bübendorff Edelknecht 175.384
Bübenberg ob Bern 248
Bübickon 122
Bücken Tütſchbuß 377.b
Büchberg by Kempten Schlacht 432 b
Büch bey Britten 104
Büchenegk an der Syl 168
Buchs in Vnderwalden 193.b
Büchhorn ſtatt am Bodenſee 52.a.b
Büchhorn gewunnen 28
Büchegk Fry. 189.b.235
Büchßgow 235
Buchßi 235.b
Bücher etwan koſtlich zů S. Gallen 16
Büchenſtein im Rhyntal 333 b
Büchſen vnd puluer erfunden 419
Bugnana uallis 283.b
Bül Edelknecht 96 b
Bülach ſtatt 128.b.129
Bülbäch 285.b
Bünn fl. 343
Bünißhofen vnder Meylen 142
Bünz fl. 102
Burckhart von Liebegk 154
Burckhart Abt zů S. Gallen 19.b.21
Burckhart von Schwanden Fry. 134
Burckhart h. zů Schwaben 18.b.166
Burckhart Münch Ritter 381.b.382.b
Büren ob Soloturn 422
Büren by Surſee 241.421.b
Büren im Turgow 88.b
Bürgenſtein 251.b
Bürglen im Zürichgow 123.b
Burg bey Stein 71.b.72
Bürglen im Turgow 94
Bürglen Fry. kriegend Togkenburg 28.b
Bürglen in Vri 176
Burckhart hertzog zů Schwaben 150
Burgundier vor Winterthur geſchlagen 150
Burgdorff ſtatt 229.234.234.b.419.b
Burgdorf vnd Thun an die Graffen von Kyburg 105.b
Burgdorffer Schlacht 422.b
Burggrauen welche die 379
Burger etlich auß Zürich vertriben 156 157.a.b
Burgerliche krieg zů Rotwyl 118.b
Burgundiones kamend ins Land 313.b
Burgundia Minor 191
Burgundier völcker 247
Burgundiſche krieg 161.b.253.b.434.b
Burgundier begerend ſchirm von Eydgnoſſen 4.9
Buſant ein röubiger vogel 291.b
Büſſeßheim 394.b
Büſſingen ob Schaffhuſen 75.b
Bußkilch by Rapperſchwyl 94.b
Bußznang im Turgow Fry. 94.b
Buttricken Edelknecht 190.236
Butenheim im Elſaß 210
Buttißholtz im Ergow 216.b.241.419
Buwix Edelknecht 323.a.b

C

Caius Voluſenus 362
Cham bey Zug 181,182.b
Camingen fl. 321.b
Campus S. Petri 331.b
Campi Canini 312.b
Camuni völcker 302
Canini Rheti 310
Canonici Abbates 15
Cappellen auß Ergow 190
Cappel in Churwalhen 295
Cappellen in der ſtatt S. Gallen vnd darumb 30.b
Cappel zů Einſidlen 165.b
Cappel Cloſter in Zürichbiet 184.185.b
Cappler krieg 164.186.a.b.409.466.a.b
Capiſtran ein Münch 432
Cardinal von Sitten 459.a.b
Cariona Schlacht 467
Karol. 4. Röm. Keiſer 397
Carolus 4. Rö. K. kam gen Zürich 159.a.b 416.b.417.a.b
Carol hertzog zů Burgund 433.a.b
Caroli von Burgund bildtnus vnd todt 438.a.b
Caroli von Burgund tyranny 259.b
Carol von Burg. für Granſe 259.a.b
Carol vō Burg. für Mürtē 264.b.265.a.b
Caroli 5. erwellung 162.b.217.b.464
Carthuß zů Baſel 401.b
Carthüſer Sect anfang 100.a.b
Caſa in Appenzell/Gäß 11.b
Caſtellum aquarum zů Coſtentz 56.b
Caſtel by Coſtentz 63.b.69.b
Caſtellan von Müſſz 273.b
Caſtels ein Schloſſz im Prätigow 220
Caſtels in Vchtland 253.b
Caſtra Rhetica Gaſtern 327
Caſtelmur im Bergell 303
Caſtris de Caſtrico 310
Caſtellare 269
Caſtelberg ob Flantz 310
Caſtelwart 387
Caſpar Abt zů S. Gallen 32
Caſtrum Thuricinum/Zürich 147.b
Caſtelen im Aergow ob Brugk 244.b
Cataractes Maior 79
S. Cathrinen Cloſter by S. Gallen 27
Catoriges völcker 247.367
Cauetſch im Bergell 303

Register.

Cecinna Rô houptmañ 171.B
Cellersee 2.B.66
Centrones völcker 147.367
Cerziacum Zurzach 130.B.131
Cimbri Señmarcker 177
Cimbrorum Reliquiæ Schwytz 121.B
Cistertzer Orden 9
Clanx Schlosz zů Appenzell 89.a.B.90 11.B.27.a.B.28
Clanx wider gebuwen 28
Clanx entlich verbrennt 30
Clanat am Chumersee 306
Claodinus ein Cimbrier 177
S. Claren zů Basel 395
Cläuen stättle 303.a.B
Clerola 269
Clers Schlosz 270.B
Clingen alte herrliche Fryherren 73
Clingental 377.393.B.395.406.a.B
Clingenberger Edelknecht 73
Clingnow an der Aar 131 B
Clingenzell 71
Cloten/alt vnd nüw 127
Clotenzoll 452
Closter in velsen gehowen 350.B
Closter Zürich verendert 163.B
Clöster anfang 5.B
Clöster warend schülen vnnd zuchthüser 4.B.5.B.6
Clöster dē Römischen stůl angehenckt 8.B
Clöster ziehend an sich der kilchen güter 9
Clöster werdend rych 6.B.7.B.8
Closterläben der alten/ist verblichen 5.B
Clöster gebend den Fürsten reyßkostē 8
Clöster wurdend offt visitiert 7.B.19.B
Closter zů Rorschach 37.B.38
Closterämpter zů S. Gallen 23.B
Closter zů Sieffenhofen 74.a.B
Closterlüt übēd sich in allerley künstē 16.B
Clöslerlin ob Bellitz 279.B
Closterthal im Walgow 330
Clöslerlin im Prettigow 320
Cluß in ober Wallis 345
Cluß in vnder Wallis 363
Cluß im Pretigow 320.B
Cluß hinder Genff in Saffoy 275
Coatius Berg 339
Coblentz vnder Zurzach 132
Collegia welche die syend 6
Cœlius mons 11.B
Colmar 434
Colmar belegert 396
Colobius Rhetischer verwalter 312
Columbanus ein Münch 6.9.B.10
Chom am Zugersee 149
Cometen am himel 423.B.432.433.B 453.B.466.B.467.a.B
Comet im Westerrych 465.B.466
Conciliū zů Basel 392.403.B.405.430.B
Concilium zů Losanna 405.a.B
Concilium Triburien. 316.B
Concilium zů Costentz 60.424
Concilium zů Mentz 7.B
Confluentia 132
Cœnobia welche die syend 5.6
Conrad von Pfäuers priester histor. 23.B
S. Conrad Bischoff zů Costentz 63.165.B
Conrad vō Bußnang Abt ein fürst 24.b
Conrad von Zeringen Regierer in Burgund 231.b
Conrad Helie von Louffen 79
Conradinus Fürst zů Schwaben 152.b
Conrad von Rechberg Abt zů Einsidlen 167.b
Constantius stifftet Costentz 56
Constantij Siggeschufft zů Costentz 57
Constantia ein alte Rô. Beuestigung 57
Constantij Läger by den Rhetiern 313
Constantius Keiser stifftet Chur 312.B
Copet ob Genff 272.275
Chor am münster zů S. Gallē gebuwt 32
Corberg Corbiere 254.B
Chorbrüder zů Zürich welche 148.B
Coruantij völcker 310
Costētz statt vñ jr gelegēheit 56.57.85.a.b
Costentz zerstört von Atila 57.a.B
Costentzer Bistumbs anfang vñ Bischoff 62.63.64.65.a.B.66
Costentz vō Graff Fridrichē überfallē 61
Costentz legt die Ceremonien hin 61.b
Costentz kriegt mit dē Abt von Ow 59.b
Costentz kā in Schwäbischē pundt 442 b
Costentzer Rychßtag 441.454
Costentzer Burgrecht mit Zürich 466
Cottiæ Alpes 277.b
Crafft vō Togkēburg Probst Zürich 82.b
Crafft Graff zů Togkēburg erstochē 82.b
Craffiburg im Turtal 84
Craloch Abt zů S. Gallen 19
Cramburg Fry. 189.b
Creuola 283.b
Cristallen wyß vnd Brun 285.342
Christen gloub hat zeytlich Zürich grünet 148.a.b
Christoff von Landenberg der Rotwyler fyend 118.b
Crispalt Berg 175
Chronberg in Appenzell 88 b
Crützlin in kleideren 451.b
Crützgang von Zürich gen Einsidlē 159
Crützträger sect 452
Crützlingen Closter by Costentz 56.63.b
Culmen de olcello 300
Chům statt. 304
Chumersee 302.304
Cůn von Ringkenberg Fry. 210
Cůntzli Graff zů Altenburg 202
Cůno Graff zů Kynfelden 209.b
Cůno von Stouffen Abt zů S Gal. 29.b
Chur houptstatt der Rhetier 312.b.313
Chur mit Zürich verbunden 161
Churwalhen 310
Churwelsche sprach 296.b
Churberg 300.b
Churer Bistumbs Beschrybung 294.313.b 314.315. Biß in das 319. Blatt
Cussin auß Engelland 418.b

S

Sabnow sunst Sanow fl. 117.b
Sagerschwangen 104
Sala fl. 347.b
Säschtal 346
Sauaser wilde 299.b.307.b
Decius Landuogt zů Zürich 147
Selphin auß Franckrych 430
Selphin für Basel 382.a.b.404.b
Siebendorff 126.b
Siebelstein alt Edelknecht Zürcher 126.b
Siebstal zů Schaffhusen 79
Siebstal zů S. Gallē im Münster 40.b
Sieb vom galgen wider lebendig 399.b
Siebstal zů Costentz 61.b
Sienberg 138.b
Sießbach Edellüt 408.a.b
Siessenberg verbrennt 251.b
Siessenhofen statt 73.b
Siethelm Röyst Burgermeister Zürich 117.
Siethelm Abt zů S. Gallen 42.b
Sietickon an der Lindmat 169.b
Sillingen Graffschafft 104.b
Singelsdorff 53.b
Sirrenberg 343.b
Sision Belegert von Eidgnossen 462
Sisputation zů Basel 408
Sisputation Zürich 163.164
Sisputation zů Baden 173
Sisputation Zofingen gehalten 238.b
Sisputation zů Bern 254
Diuicus ein Heluetier 121.b
Doctor Winckler by S. Gallen 40.b
Domon de Oscela 283.b
Domussella Schlosz 305.b
Sonow fl. 117.b
Soneschingen 117.b
Sornegk by Basel 386.a.b.449.b
Sornegker Schlacht 387.494 b
Sranse fl. 360.b
Sry Sonnen 164
Sry Waldstetten pundt 180
Srypleuen völcker 208.b
Drusus Rô. gebieter 372.b
Drusus in Rhetiam 311
Drusiana uallis Walgow 297.b.298. 316.330.b
Duca Valentin 450.b
Sunck by Müsz 305
Sünoy/Sina stat 271.b.367
Duregum Zürich 146
Durias fl. 367.b
Surnach Edelknecht 190
Sürnten im Zürichgöw 122
Swiel Schlosz im Heidgow 117.b
Swiel etwan ein Closter 72.b

E

Ebersperg am Irchel 101.b
Eberhart Graff zů Nellenburg 76.b
Eberhartschwyl 186.b
Eckhart von Rüßnach Fry. 203.b
Edegschwyl Edelknecht 96.b
Efinger von Brugk 206.b
Efinger von Zürich 183.431.b
Egericht Zürich angfangen 163 b
Egerten Fry. 189.b.237
Egino Bischoff zů Costentz 13.b
Egkenschwyl 129
Egli Graff zů Togkenburg 110.b
Egliswow am Rhyn 129.b.130
Egolff Abt zů S. Gallen 31.b
Egoltzwyl 228.b
Egerisee 181.b
Eychorn tierle 290.b
Eidgnossen sind dem Fyend ouch fründlich 335.b
Eidgnossen von h. Caroln verachtet 434
Eidgnossen knecht zů Eglisow enthoupptet 129.b
Eidgnossen spännig 439.b.440
Eidgnossen für Meron 301.b
Eidgnossen zum Pabst. 459 460
Eidgnossen besetzend jr Grentzē 443.b
Eidgnossen zugēd in Langbarten 423.b
Eidgnossen zugend ins Hegow 117
Eidgnossen zum Marggraffen vō Brandenburg 452.b
Eidgnossen den Pündtern zehilff 304.b
Eidgnossen h. Reinharten von Lothringen zehilff 437.b
Eidgno. für Bellitz 279.a.b 280.b.281.a
Eidgnossen belegerend Baden 172. b
Eidgnossen des künigs gfateren 464.b
Einsidelstands Anfang 3.b
Einsidelstand vnd Münchenthümb S. Gallen 100.B
Einsidlen das Closter 165.b.166.a.b.416
Eypberg 103
Eyschol Bergkwerck 347

Regiſter.

Ellberg 319
Ellerbach Frey. 173 b
Elkow im Turgow 107
Elicher treüw ein exempel 113
Elico ein Heluetier 278
Elligkurt 403.435.a.b
Elligkurt belägert 261.b
Elm in Glaruß 132
Elmer von Glarus 134 b
Elſaß Landgrauen 209
Elſaß Edelknecht 190
Elſow ob Winterthur 112.b
Emmat fl. die gröſſer Emmental 227
Emmat fl klein vnd groß 199.b
Emmen auß Ergow Edelknecht 244
S. Emerita 312
Embs im Rhyntal/alt vñ nüw 333.b.294
Embs das ober im Pundt 310
Emſs das alt waapen 136.b
Embrach Propſtey 113.b.114.a.b
Empörung zů Baſel 396.b.400
Empörüg zů Wyl im Turgow 41.b.86
Empörung zů Solothorn 227
Empörung zů Bern 253.b
Empörung zů Interlappen 220.b
Empörung zů Coſtentz 59.60.a.b
Empörung zů S. Gallen 47 b
Empörung zů Zug 182
Empörung zů Rotwyl 118.b
Empörung etlicher gemeinden 461
Ennd oder Enne Frey. 94.b
Endingen im Brysgow 399
Endingen bey Baden 174
Enfiſchtal 349 b
Engadin 300.b.448
Engen im Hegi 117.b.445
Engellender kamend iñs land 399.400. 418.a.b.419
Engellender inns Ergow 216
Engellender zů Buttißholtz geſchlagen
Engliſperg Edelknecht 256.b (241
Engſtlen Alpes 193.218 b
Engellẽder zů Frauwenbrunnen geſchla gen 234.b
Engellender zů Ynß geſchlagen 266
Engelberg im Zürychbiet 102.b
Engelberg Abtey 192.a.b
Engelbert 2. Abt zů S. Gallen 18.b
Engelbert Abt zů S. Gallen 14.b
Engadin überfallen 301.a.b
Engenhüſer 37
Ennten mancherley wild 292.b.293
Entlibůch 227
Entzle Propſt zů Pfäuerß 19
Eppenberg 88.b
Eppenſteiner Frey. 84
Eppenſtein Edelknecht 94.b.134.b
Eptingen Edelleüt 383.a.b
Equeſtres völcker 269.b.271.b
Eraſmus Roterodam 408.409.b
Erben auß Bernerbiet 245.b
Erbeinung mit Oeſterreych 217.434.b 442.b.451.b
Erdbidem 58.b.59 93.164.b.398.b.399. a.b.402.b.403.b.404.418.419.420. 454.b.467
Erdbidem zů Baſel 409 b
Eremus Heluetiorum 116
Eremitæ Einſidel 4
Erenfelß 308.b
Ergetz fl. 381.b.383 b
Ergſingen Edelleüt 234.b
Erißwyl 236.b
Erkaufft gebärt 6.b.7
Erlach ſtatt. Edelleüt 266.270.b
Erlach Cloſter 392
Erlibach am Zürychſe 142 b.431
Erliſpurg 235
Ermatingen 66.b.69.b.70.446
Ernſtringen 170.b
Erpo ein Landsherr in Bürgenden 315.b
Erſter Ablaß 24
Ertzenbach 251
Eſch 171
Eſch im Freyenampt 183.b.184
Eſche am Thunerſee 221
Eſcher von Zürych 126
Eſchlickon 100.b
Eſchẽbach Frey. jr Genealogy 184.a.b.ꝛc.
Eſchenbach Cloſter 200
Eſchental 283.b
Eſchental vonn Eydgnoſſen überzogen
Eſchentz ob Stein 71 (283.b.284
Eſchentz bey Schellenberg 27
Eſtnerberg Eſtiones 329.a.b.330.b
Etſch fl. 300.b
Etſchland vonn Eidgnoſſen verbrennt
Etzelberg 165 (301 b
Etzeley 435.b
Eugenius Papſt 404.405
Eülen ein nachtuogel 291.b
Eulach fl. 107
Euſebius ein Einſidel 316

F

Fabarium 321
Falckenberg 403
Falckenſtein Frey. alt vnd neüw 237
Falckenſtein gewunnen 399.b
Falckenſtein bey S. Gallen 27
Falſche Münch welcher 4
Famergü Edelknecht 259.b
Far vnder Zürych 169.b
Farnſperg ſchloſſs 381.b.382.a.b.404. 430.b
Faſanen ein Edel wildpret 292
Faßnacht Zürych 161.b.162
Faßnacht zů Baſel 162.b.408
Farwangen Frey. 242.ß
Farw ein wald bey Zug 181.ß
Fäderſpil Edelknecht 322 ß
Fellanden am Gryffenſee 126.ß
Fäldbach Cloſter am Bodenſee 70 ß
Felix vnnd Regula Zürych gemarteret 147.a.ß
Feldkirch der Appenzeller pündtgnoß 30
Feldkirch belägert 25 ß
Ferdinand Rö. künig 217.ß.466.ß
Ferdinandi pundt mit den Eydgnoſſen 466
Fideriß ein Bad 320
Fines Pfin 95
Fidius Victorinus 311 ß
Finſterwald 165.a.ß
Finſtingen Edelleüt 99 ß
Finſtermüntz 300.ß
Finſtgow 300.ß
Firn alter ſchnee im gebirg 284 ß
Firſt bey Kyburg 103 ß
Fiſcalini Regñ/welche die ſind 89
Flaachtal im Turgow 101.ß
Fleiſchtheüre 466
Fläſch ob Meyenfeld 320.ß
Fleiſch vnd blůt überwinden/ bedarff em pſiger übung 5.ß
Fleckenſtein Freyherren 403
Flů in Wallis Flůherren 344
Flumbs 316.318 326
Flünteren bey Zürych 143.ß
Folckenſchwyl 125 ß
Fondantza 367
Fontenauß Edelknecht 329
Forſtegk im Rhyntal 319
Forum Tiberij Zurzach 130.ß.131
Fracmönt berg bey Lucern 195
Franciſcus künig zů Franckrych 462.ß
Franciſcus künig zů Franck. nam Saffoy eyn 275
Franciſcus Abt zů S. Gallen 39.ß
Fränckiſche Grauen im Turgow 11.ß
Frantzoſen freüntſchafft gegeñ Eydgnoſ ſen 445.ß
Frantzoſen gſchütz gen Solotorn 448.b
Frantzoſen pündtnuß mit den Eidgnoſ ſen 444
Frantzöſiſche Blateren 441.ß
Frantzoſen in Bernbiet gefangen 467
Frätzoſen vor Baſel gfangẽ 409.b.467
Fraſtentz im Walgow Schlacht 331.a.ß
Fraſtentz im Walgow 446
Freyampt der Zürycher 182.ß.183.a.ß 424.b
Fryberg Edelknecht 65 b.333
Fryburg in üchtland vnd jr beſchrybung 232.254.ß.255.a.ß.256.ß
Fryburg zoch in Wallis 256
Fryburgerkrieg 431.b.432
Fryburg ward Eidgnoſſen 256.b
Fryburg voñ Eidgnoſſen beſetzt 436.
Fryburg Grauen 232.b.233 (440
Fryburg ſtatt im Brysgow 231
Frick von Brandis Baſtard 228
Fricktal/Fricken 376
Frid zů Galleron 463
Frid der Eidgnoſſen mit dem Frantzoſen 463.b
Fridingen 444.6
Fridli Eggman 452.b
Fridow 235.237
Fridow zů Zizers 318
Fridberg am Zürychſee 142
S. Fridlin herr zů Glaruß 133
S. Fridlins Inſel 376.a.b
Fridrich vō Stouffen hertzog in Schwa ben 151
Fridericus Barbaroſſa eroberet Zürych 151
Fridericus 2 Rö. Keiſer verbannet 152
Fridrich Graff zů Togkenburg ſchlůg die Appenzeller 91.ß.160.ß 426
Fridrich h. zů Oeſterrych 424.a.b.425.ab
Fridrich von Oeſterreych Rö. K. 414
Fridrich 3. Rö. Keiſer 429.a.ß
Fridrich 3. Röm. Keiſer kam gen S. Gal len 46
Freyen ämpter im Aergow 200 ß
Fryenbach am Zürychſee Schlacht 144. 429
Freyenberg 403
Fryenegk vnder Grüningen 125.b
Fryenſtein bey Lucern 189.b.199.b
Fryenſtein am Irchel belägert 111.114.b
Frieſen von Winterthur 112 (115.
Frieſenberg im Aergow 226.b.419.b
Frieſenberg bey Zürych 168.b
Froburg Grauen 239.a.b
Frößchnegk bey Baſel 401.ß
Fröudenberg bey Ragatz 323.a.b.427.b
Fröudnow 173.b
Fröudenfelß 71 Fröudnach 190
Fröuwle von Britania 441
Frauwenfeld ſtatt 98.b.99.a.b
Frauwental Cloſter 181
Frauwenmünſter zů Zürych 149.a.b.163
Frauwenbrunnen 234.b 419
Frundſperg ob Wald 138
Freüntligkeit der Eidgnoſſen gegen den überwundnen 335.b
Frütingen 247.b
Fuchs vnd ſeine liſt 287

Register.

Fulachen von Schaffhusen 79
Fulius Boius Rhet. Landpfläger 312
S. Fundanus zů Rhynow 81
Fürst Carle künig vnd Keiser 17
Fünffzigjärig frid 423.b
Fungen vnder Winterthur 113
Fürbitt der geistlichen 6.b.7.21
Furcka berg 175.218.279.339.341.b
Furlin hertzogthům 450.a.b
Fürstenthům der München vnd Aebten
Fürstenstein 376 396.b.402.b (9.b
Fürstenberg 117.b
Fürstenberg an der Etsch 300.b.318.
Fürstnow 308.318.b
Füssach 334.b.335
Füssenyertal 367
Fheür vom himmel 331.b
Fheüreysen Burgundisch zeichen 437

G.

Gabriel Medices 306.b
Gachnang im Turgow 100.b
Gadmental ob Haßle 218.b
Galanckertal 280
Galleron Winterzug 162.b.282.459.b 463
Galleatz Viscunt 449.450
S. Gall kam in Alamannien 10
S. Gall prediget zů Brägentz 336
S. Gallen statt beuestiget 19.20.b.43
S. Gallen Cell was reych 20
S. Gallen statt hat geleerte leüt 49
S. Galler krieg vnd belegerung 38.a.b 43.b.47.440.b
S. Gallen statt gelegenheit vnd beschreybung 42.b. vñ fürter auff vil bletter.
S. Galler alte geschlächt 30.b.31.a.b.36. 39.b.40.42.44.46.47.49.a.b
S. Gallen pündtnuß mit Appenzell 45
S. Gallen verbrunnen 19.43.b.44.a.b
S. Gallen Brůder vnd jünger 11. (45
S. Gallen Cell von K. Sigwerten begaabet 11.b
S. Gallen leer vñ läben 10.a.b.11
S. Gallen Closter von Vngarn überfallen 18.b.19
S. Gallen verbäd sich mit Appenzell 30
S. Gallen statt leydet vil anstöß 45.b
S. Gallen verband sich zuñ Eidgnossen 32.b.46
S. Gallen erst Münster gebauwt 14
S. Gallen überrumplet 22
S. Gall erhebt 37 Galsen 300.b
Galfeisen Alp 321.b
Galteren bey Fryburg streytplatz 256
Gambß 328.b
Gampolschinertal 303
Gangfisch 61.b.66
Ganseren bey Kyburg 104
S. Garinus 353
Gäß in Appenzell 89
Gastern Castra Rhetica 136.b.327.428
Gaunodurum 71.b.72
Gaunor in Appenzell berg 11.b
Gauoterland 366.b
S. Gebhart Bisch. zů Costentz 63
Gebstraß Edelknecht 225.b
Gefürstete Aebt des Reychs vier 8
Gägging Edelknecht 116
Geyenhouen 68.b.447
Geylingen 444.b
Geilsperg bey Embrach 113.b
Geißberger von Costentz 70.b
Geistlichen werdend auß Zürych vertriben 152.a.b
Geistlichen weltliche fürsten 9.b
Geistliche vätter fürend krieg 63.b.64
Gelterkingen 383
Gembsen im Alpgebirg 288.b
Genealogy der Grauen vonn Kyburg 105.a.b
Genelogy der fürsten vonn Oesterreych 212.b
Genff hauptstatt 272.b.435.b
Genff Graaffschafft 273
Genffersee 268
Genfferkrieg 273.a.b.274.a.b.275.a.b
Genins ob Meyenfeld 320.b
Genua statt 439.b.454.a.b
Gebätt sol man nit verkauffen 6.b.7
Gebirg in Wallis 338.b.339
Gerhart Abt zů S. Gallen 20.b
Gerental 341.b
S. Germans tal 407
Georg auff der Flů 344.b.358
Georg von Ems 30
Georg von Wildenstein Abt S. Gal. 29
Geroltzwyler 171
Geroltzegk Frey. 167.b
Gerenstein Edelleüt 225.b.251
Gesszler Edelknecht 125.175.b.179
Gessozich ein Cimbrier 177
Gestilen in Wallis 341.b
Gestinen in Vri 175.b
Geuio 282.b
Gfätterlin von Winterthur 112
Gfenn vnder Gryffensee 422.126.b
Gielen Edelknecht 88.a.b
Gielen von Liebenberg 125
Gielsperg 88.b
Gielen auff Rosenburg entleybt 88
Gilgenberg 385
Gyrsperg 75.b
Gyrsperg bey Basel 402.b
Gyr ein frässiger vogel 291.b
Gissenstein 245.b.384
Gißlaflů 130
Gißlingen 200
Gytschart von Raron Frey 347.355
Glantzenberg stättle vnder Zürych 170
Glärnisch berg 132.b
Glarus Clarona 132.b.416.b
Glarus añs Closter Seckingen 133
Glarus ein Ort der Eidgnoschafft 135. 160.b
Glarner pundt mit Zürych 160.b
Glarnerziger 133
Glatt fl. im Zürychgow 121.126.b
Glatt fl. im Turgow 87.b
Glattprucken 127
Glattburg 37.88
Glattfelden 129.171
Glenner fl. 309.b
Geleerte Münch zů S. Gallen 17
Geleerte menner von S. Gallen 49
Glettscher im gebirg/was: 284.b
Glyß in Wallis 344.a.b
Gloten bey Sirnach 96.b
Glurens stättle 300.b.301.b
Gemeinschafft des gebätts vñ verdienste
Gnadental Clösterlin 202 (21
Goldaych fl. 42.b
Goldach am Bodensee 54
Goldach añs Closter ertauschet 34.b
Goldenberg im Turgow 101.b
Goldefelß 395.b.401.403
Gonthram Graff zů Altēburg 208.209
Gontzo b. zů Schwaben 10.b.53.89
Götz Gretium 311.b
Göß kon Frey. 229.a.b
Göß wyn der Schwyter feynd 180.b
Gößler von S. Gallen 92.b
Gößlickon 202
Gossow bey S. Gallen 10.88.b
Gossow versetzt 28.b
Gossowerschlacht mit den Appenzellern
Gottlieben schloßz 69.b (91.b
Gottfrid vonn Habspurg krieget Bern 249.b
Götthart Giel Abt zů S. Gallen 39
Gothi in Galliam 177
Gotthart berg 174.175.218.277.b
Gotthier in Vri 174.b
Gottfrid hertzog zů Schwaben 12
Gotzbert Abt zů S. Gallen 14
Götzenthor zů Costentz 61.b
Gotteshaußpundt in Churwalhen 299
Götz Schultheiß von Winterthur 113
Gowenstein 226.b.242.422.b
Gradler vonn Grätz herren zů Eglißow 129.b.432.b
Gradetz in Wallis 349.b
Graffstal bey Kyburg 104.
Graiæ Alpes 277.b
Gransen 435.a.b.436
Gransee belägerung vnd Schlacht 252.b 259.a.b
Grankur 260.b
Granmont in Burgund 435.b
Granoble 367
Gransch stättle 436
Granuall 385.390.391
Graps 328.b
Gräppelen bey Flumß 326
Graßburg 253.b
Gratzburg 69
Grauen von Kyburg 104.b.105.a.b
Graaff von Bregentz gefangen 106
Grauengarten 31
Grauen zů Chur 315
Grauenspurg 52.b
Grauenhusen 77
Grauen von Habspurg ankunfft 206.b
Grauen von Lentzburg 243.a.b.244.
Grauenspühel bey Embrach 114
Grauen von Bregentz 336
Grauedona 305
Grauen von Schennis 328
Grauwe völcker 312
Grauwpündter welche: 299.310
Grawpündter půdt mit den Eidg. 443
Gregorius Magnus ein Münch 9.b
S. Gregorij spruch wider der geistlichen
Gregor. 7. Papst 8.b (geyt 9
Grenchen ob Solot. Edelleüt 225.b
Grenchen in Wallis 346
Greniols 343
Gryers Graaffschafft 254.b
Gryffensee beschreybung 124.430
Gryffensee stättle vñ herrschafft 125.b.126
Gryffenberg 122.b
Gryffensee im Aergow 190
Gryffensee zů Flumß 326.a.b
Gryffenstein 308.318.b
Grimßlen Edelleüt 237
Grimßlen berg 218.342
Grimmenstein oder Grünenstein 189.b
Grimmenstein 25.b.37.45.60.b.252.b 419.b
Grimwald Abt zů S. Gallen 14.b
Grindelwald 220.247.b
Grynow an der Lind 137
Grisoni völcker 312.b
Grießberg in Wallis 342.b
Griessen im Klettgow paurēschlacht 117
Griesseren im Rhyntal 25
Griessenberg 87.b
Griessenberg die alt 27.b
Groß See welcher 191.b.196

Groß

Regiſter.

Groß Relch zů S. Gallen 26.b
Grůb la uoppa 309.b
Grůb in Appenzell 36
Grůbel von S. Gallen 36
Grůn Hag Müntzkreiß 319.b
Grůnenſtein im Rhyntal 333.b
Grůnenfelß 322.b
Grůnenſtein 236.b
Grůningen im Zürychgow 26.a.b.121. 124.a.b.430
Grůnenberg Frey. 226.b.235.b.419.b
Grüningen im Zürychbiet 430
Grüßiſperg 221.b
Gſang/ im gſang 101
Gſellenſchieſſen järlich 453.b
Gſtifft zů Solothorn 225
Gügiſperg 252.253.b
Gule ſtättle 269
Guldinen 125.b
Gumminen 221.b.251.b.255.b
Gundes ein pfarr 359.b.360
Gündißow 103
Gundeltzheim in Francken 408.b
Gürtelrein 190
Gürtelknopff Biſchoff zů Baſel 395
Güſſen von Güſſenberg 87
Gůtenberg Frey. 189.b.374.b
Gůtenburg im Aergow 236
Gůtenburg 253
Gůtenthann 218.b
Gůtenberg vnder Meyenfeld 321.a.b. 446
Güttingen Frey am Bodenſee 56
Guido Italiſcher Marggraaff 178

H.

Habch ein röubiger vogel 291
Habchcrertal 210
Habßen verbrennt 411
Habſpurg am Lucernerſee 180
Habſpurg bey Bruck 206.b
Habſpurgiſcher Grauen geſchlächt vnnd ordenliche beſchreybung 206.b.biß 212
Habſpurg von einem Habich 207
Hadlickon 122
Hagenbach Ritter 217.406.b
Hagenbůch im Turgow 98
Hagel zů Schaffhuſen 78
Hagberg Frey. 189.b.239.b
Hagenwylen 26.55
Hagnow 52.b
Hagel 116.b.254.268.376.409.427. 452.463.b
Hallow im Klättgow 116.b.117.445.b
Haldenſtein 310.b.318.b
Halten Edelknecht 225.b
Hallwyl Edelleůt 242.b.425
Handarbeit der erſten München 4.5.7
Hans von Sehen Läuogt im Turgow 44.b
Hans Hotterer der ſtatt S. Gallē feyend 46.a.b
Hans von Landenberg auff Schräberg 118.b
Hans Graff von Habſpurg zů Rapperßwyl 139.b.156.b.158.159.415
Hans von Rechberg 381.b.431
Hans Wal von Glaruß 330.b.331
Hans Graaff zů Arburg 175.b
Hard am Bodenſee ſchlacht 335.444.b
Hard bey Gryffenſee 126
Hard vnder Zůrych 169
Harſthörner zů Lucern 197
Hartman zwen Grauē zů Kyburg 105.b
Hartmůt Abt zů S. Gallen 15.16.18.b
Hartzwalchē/ Zeinēmacher/wohär 280
Haſen weyß vnd grauw 290.b 285.b
Haſenburg Frey. 167.228.421.b
Haßfurter von Lucern 240
Haſelhůner 292.b
Haſenberg Berniſch 245.b
Haßlen im Zůrychgow 128.b
Haßle an der Aar 219.251.b
Häſingen im Suntgow 447
Hattlingen 190
Hatto Biſchoff zů Mentz 18
Hattnow oder Haydtnow 87
Hedingen Edelknecht 183
Heſenhouen im Turgow 31.b
Hegi ob Winterthur 108
Hegowiſch Adel wid die Eidgn. 444.b
Hegow überzogen 432.444.b
Hegendorff 235
Hegnow am Gryffenſee 126
Heggetzen von Schaffhuſen 130.b
Hächlingen 201.b
Hechingen im Flaachtal 101.b
Heydenburg 123.b
Heydegk im Ergow 201.240
Heydegk bey Embrach 114
Heydtnow 55
Heydenkeller ob Vidorff 169.b
Heydelberg im Turgow 29
Heydenheim 55.b Heidenwylen 55.b
Heilig berg ſchloſſz 53
Heilig berg bey Winterthur 109.b.110.
Heilthům zů Einſidlē gſtolen 167.b 318
Heimber 221.b
Heimenſtein bey Winterthur 112.b
Heinrich zů Rhyn 402
Heinrich h. zů Brunſchwigk 466
Heinrich Abt zů S. Gallen 33.b
Heini Wollāb von Vri 331.a.b
Heinrich von Ramſtein Abt 28
Heinrich von Swiel 22
Heinricus 4. Kō. Keiſer 8.b
Heinrich von Gundelfingen Abt zů S. Gallen 30
Heinrich von Sigberg 90
Heinrich vō Mansdorff Abt zů S. Gal
Heiß Stein zů Baſel 400 len 30.b
Heiß Summer 418.423.464.b.467
Heitertßheim 407
Heitersperg Berg 170.b
Heldbert Kaſtuogt zů S. Gallen 16
Heldſperg 26
Helffenſtein Bernerisch 245.b
Helffenberg im Turgow 95.b
Hellhacken ſtrudel 377.b
Helligkhouen 130
Helmſtorffer Edelknecht 86
Heluetia hat vil Einſidlen vnd Waldbrůder 195.b
Heluetier bey Baden geſchlagen 171.b
Hemberg in Appenzell 84.b
Hemmenhouen 27.71
Henckhart im Turgow 101.a.b
Hennigarten Edelleůt 346.b
Herboltſtein 27.b
Herblingen im Hegow 75.b
Herculis Alamannici bildnuß in der Kychenow 68.b
Herchenſtein 236.b
Herderen im Turgow 95.b
Herdliberg am Zůrychſee 142.b
Hergißwald bey Lucern Brůderheißle
Hergow 191.b 195.b.196
Herrenberg ob Seuelen 318
Herrenberg von Werdenberg 328.b
Herißow in Appenzell 10.87.b 90.b
Herman Römiſcher künig wider Heinricum 4. 22
Herman hertzog zů Schwaben 166
Herman Graaff zů Sultz 401.b
Herman von Bonſtetten Abt S. Gal. 29
Hermanſchwyl 200.b
Herrſchafften des Turgows 2.b
Hertenberg 394
Hertenſtein alt vnd neüw 180
Herten im Turgow 100.b
Hertzog Lüpold für Sempach 240.b
Hertzog von Oeſterreych wider den Abt S. Gallen 27.b
Hertzogen Mülli 127
Hertzog vonn Meiland krieget Müſſz. 305.a.b
Heſſiſch vereinung mit Zůrych 446.b
Hettlingen bey Winterthur 112.b
Hewen im Hegow 117.b
Hewen Freyherren 155.309.b
Höwdorff Edelleůt 433
Hibernia gibt vil Münch 5.b
Hilffickon 201
Hiltgard, künigin vnd Aebtiſſin Zůrych
Hiltprand Papſt 8.b (149
Hiltzingen 444.b
Hiltpold von Werdſtein Abt zů S. Gal.
Hymno Abt zů S. Gall. 20.b. (18.b
Hinderlappen Propſtey 220
Hinden vnd jr eigenſchafft 287.b
Hinder Tüffen 115.b
Hinder Rheyn 278.b.307
Hirmigar ein kriegßmann 376.b
S. Hieronymi Münchenſtand 4
Hieronymus von Prag 60.b
Hirtatus Landuogt zů Solothorn 224
Hirtzeren an der Tur 101
Hirtzen art vnd natur 287.b
Hirtzel berg 165.167.b.429.b
Hitzkilch 171.201
Hofen am Bodenſee 52.b
Hofgericht zů Rotwyl 118
Hofmeiſter von Bern 245.b
Hoffſtetten Edelknecht 123
Hohen Klingen ob Stein 73
Hohe Schůl zů Baſel 406
Hohen Tüffen 115.b
Hohen Kräyen 97.b.117.b
Hohen Lägeren 128
Hochfelden an der Glatt 129
Hochenburg Grauen 155
Hochgericht der geiſtlichen 9.b
Hochgericht zů Wyl 34.b
Hohen Landenberg 102.b
Hohen Frauwenfeld 98.b
Holtz vom holtz Berniſch 245.b
Holtzhuſen bey Grüningen 125.b
Holtzhalben von Zůrych 183.b
Holtzhuſen etwan in Glaruß 133.b
Homberg Graaffſchafft 376.383.b.396. 401.415
Homburg im Hegow 444.b
Hönegk ſtreytplatz 91.b
Honfirſt ein wald 73
Höngk vnder Zůrych 169.b
Honrein 242
Hoppler von Winterthur 102.b.112
Horgen am Zůrychſee 145
Horgerberg 165
Höriandſchafft 68.b
Horn am vndern Bodenſee 68.b.446
Hornberg Edelknecht Berniſch 245.b
Hörnlingen zů Rangkwyl 332.b
Hornſtein Edelleůt 171
Hoſpital in Vri 175.b.278.b
Höſchen von Zůrych 183
Höſtim Rhyntal 333
Hotterer der Santgaller feynd 46.a.b
Hottingen nebend Zůrych 143.b

Register.

Hauptmañschafft zů S. Gallen angefangen 36.b
Hauptschiessen zů S. Gallē 47.a.b.48.b
Howenstein/berg 371.b.383.b
Howenstein stättle 374.b
Hörnlöffel 418
Hugo zur Sonnen ein Baßler 396
Hugo Bischoff zů Costentz 443.b
Hug von Watt 31
Hügli Graff zů Werdenberg 110.b.154
Huiffiegi.berg 102
Humbert Graff zů Nüwenburg 401
Humelwald 83.b
Hümelberg bey S. Gallen 11.b
Hümlickon 101.b
Hundwyl 90.a.b
Hungers not vnd theüre 61.64.b. 162.a.b.164.122.b.440.
Hünenberg bey Zug 181.b.182.b
Hünickon 101.b
Huntzickon Edelknecht 112
Hünwyl Edelknecht 102.b
Hünwyler zů Elgkow 107.b
Hupold Graaff zů Kyburg 104.b
Hurden bey Rapperßwyl 140.b
Hürey straaff zů Basel 396
Hürnle berg 102
Hußen im Rhyntal 333.b
Husen ob Bernang 26.333.b
Hußeren 377.393.b
Hußwyl im Vischental 138
Hutteni insula 141.b
Hüttenberg ob Wald 138
Huttwyl stättle 229.251.b
Hutzickon bey der Töß 192.b
Huwyl in Vnderwalden 193.b

J.

Jacob Müller von Zürych Ritter 153.b
Jacob von Frauwenfeld Landuogt 28
Jagberg im Sibental 247.b.250
Jägistorff Edelleüt 225.b
Jarzeyt vnd Selmeß angefangen 21.b
Yberg in Schwytz 165
Yberg im Turtal 27.b.83.b.84
Ybrißdorff bey Bern 249.b
Ybschgeissen in Alpen 288.b
Ybee gewunnen 275
Jenatz im Prättigow 320.b
Jhera am Chumersee 305
Yestetten im Kletgow alt vnd nüw 116.b
Yffenstein Frey. 190
Yffental Frey. 189.b.239.b
Yfian statt 367
Yffo von Bollingen 222
Yffwyl im Turgow 97.b
Igel vnd sein art 290.b
Yl fluß im Walgow 330
Ilantz stättle 309
Illfurt 398.b
Illingen bey Bern 251
Illingerberg 121.b
Illnow bey Kyburg 103.b
Iltis vnd sein eigenschafft 287
S. Imberts tal 268.385
Imbst im Etschland 91
Immenstad 52.b
Immenberger weyn 97
Yn fl. 300.b.299.b
Inburg zů Chur 310.b
Incorporation der alten pfarrpfründen 17.34
Ingwyl 234.b
Inß ob Erlach 216.b.266.419
Inßpruck 300.b
Insula Vitelliana 282
Insubres pop. Meylander 282.b
Insula Tiberij im Bodensee 51.66.b
Insula Rheni 71.b
Intremont 360.b
Interlac Closter 220
Inzug des oberen Zürychsees 50
Joch berg zwüschend Engelberg vnnd Haßle 218.b
Johãs Jacob Marggraff zů Müsß 304
S. Johans im Turtal 324.a.b
S. Johans Höst im Rhyntal 36
Johanniter ordens anfang 86.b
Johanser ordens etliche Meister 144.b
Johann Hussß 60.b (145
Johann Abt vnd Bischoff 13
Ioannes Oecolampadius 408
Johann Cassianus pflantzet Münch in Gallia 5
Johann 23. Papst 424
Joannes Zwick Doctor 93.b
Johann Hügli puester 53
Jon schlossß 254.b
Jona fl. 138.a.b
Irchel berg 112.b
Irnis Schlacht 279.a.b.439.b
Iseltal 252
Isenbert Kastuogt zů S. Gallen 15
Isenlauff strudel der Rüß 200.b
Ißlisperg 184
Isis Herculis müter 170.a.b
Ißne im Algow 58
Iso Riedt im Rhyntal 50
Ißstein/vnder Basel 400.b.402
Ita Gräuin zů Habspurg 202.b.209.b
Ittingen an der Tur 73.100
Jubeljar 452.b
Juden mürdend ein kind zů Bern 250
Juden wurdend jämerlich vertilcket 53 59.78.111.398.b.423.b
Juden auß Costentz vertriben 61
Iuga Rhetica 299.b.302
Julius Papst ein kriegßmañ 459.a.b
Julien berg 299.b
Juliani vädläger wider die Alamannier vnd Schweben 80
Junckeren von Solothorn 225.b
Junien statt 258
Jünteler von Yestetten 116.b
Juota Aeptissin zů Lindow 52.63
Iura berg 191.b.257.b.371.b
Jurten berg 257.b
Juerdon statt 258.a.b.275.b.435.b
Juualt hoch vnd nider 308.b.318.b

K.

Kachberg am Rheyn 101
Kalcheren Closter 95.b
Kallenberg 401.404
Kalnach Edelleüt 223
Kalt Winter 441
Kalt Bad im Glarner gebirg 132
Kalwißow 416
Kampff zweyer brüder 178
Kampff zů Bern 250.b
Kampff zů Costentz 61.447
Kammermeister 190
Kandel fl. 247.b
Kapffenberg Frey. 235.b.421
Karra in Lamparten Schlacht 466
Kastuogteyen der Clöster vnd geistlichen wohär 7.b.8
S. Katherinen tal Closter 74.a.b
Kattenhorn am Bodensee 69
Katz Closter 308.b
wilde Katzen in wälden 290
Katzensee vnder Zürych 127
Kefickon im Turgow 100.b
Keiser vnnd fürsten herrschend auch über die geistlichen 7.b.19.b
Keiser Maximiliani zug für Meyland. 463.b
Keisers vereinung mit den Eidgnossen. 462.b
Keiserliche Propsty Zürych 148.b.163.a.b
Keiserstůl statt 64.b.130
Keiserstůl Rechtplatz 431.b
Kelte 426.431.b.452.b.453.b
Kellerampt zů Bremgarten 186.b.187.b
Kellerampt zů Winterthur 111.b
Keltstein 31
Kämifägertal 283
Kemliten bey Kyburg 103.b
Kemnat Edelleüt zů Arbon 54.b
Kempt fl. 103.b
Kempten im Zürychgow 122.b.154.166
Kempraten bey Rapperßwyl 138.b
Kennel berg 282
Kerrenriedt 251
Kessßwyl am Bodensee 55.b
Kessßwyl an der Tur 94
Kyburg schlossß vnd Graffschafft 104.b. 105.a.b.106.414.b
Kyburger Grauen zů Burgdorff 233.a.b
Klen Frey. 189.b.236
Kienberg Frey. 189.b.239.b
Kienholtz 219.b
Kilchberg ob Wyl 84.b
Kilchberg ob Zürych 145.b
Kilchheim 170.b
Kilchendiebstal zů Bern 253.b
Kilchengsang 17
Kilchegüter an die Clöster gezogē 9.164.
Kilchmatter von Glarus 133.b
Kilian Apt zů S. Gallen ertranck 41.42
Kindle vonn Juden gemartert 157
Klein Basel versetzt 399
Kleidung der ersten München 4
Klettgow vnd sein gelegne 115.b.116.a.b
Klingen das alt im Turgow 95
Klingenberg im Turgow 95
Klöntal in Glaruß 132.b
Knaben spinnend an der kunckel 3
Knonow Vogtey 182.b.184.
Knöringen Edelknecht 68.97
Kolbenpaner/auffrürer 439
Könitz bey Bern 248.b.249.b
Koppingen 225.b
Kornfeilen Edelknecht 94.b
Koufflеüt auff dem Rheyn gefangen. 433.b
Krayen im Heidgow 117.b
Krayenstein vnd Zürych streytplatz 160
Krämertal 367.b.368
Kramburg Frey. 167
Kranwitvögel 293
Krenckingen Frey. 167
Krewilßfurt 154.b
Kriegßordnung der Eidgnossen 423
Krieg geistlicher Prelaten 21.25.b.26.a.b 63.b.64 a.b.390
Kriegen zum Adler 174
Kriechen von Arburg 237.b
Kriegstetten Edelknecht 225.b
Kromsee 50.a.b
Köpffige leüt 319.b.340.b
Krouchtal bey Bern 222
Krüter vnd wurtzlen inn Alpen 289
Küneſperg 190
Künigklicher hof zů Chur 316.b
Küngstein an der Aar 242

Register.

Künigefelden 215
Künig von Napols auff Ems gefangen 333.b
Küplappart 94.b
Kupfferſchmyd Edelknecht 96.b
Küſſenberg 44.b.116.a.b
Küßnach am Lucerner ſee 180.a.b.211.b 416.b
Küßnach am Zürichſee 142.b.143
Kuſſency 275
Kuttentrager 17
Kutzen 291.b

L.

Lad ein Berg 83.b
Lachen am oberen ſee 137
Lamlezia fl. 283
Lamparter wurdend in Rhetien geſchlagen 318
Lamparter zů Genff ertrenckt 273
Lamparter in Wallis geſchlagen 357.b
Lampert von Schaffnaburg ein Münch 8.b
Landolus Biſchoff 98
Landlüt lernend kriegen 220
Landskron 388.b
Landtuogty Baden 173
Landeren belegert 251
Landshůt Berniſch 245.b
Landtafel des Turgows 1.b
Landolph herr zů Glarus 133
Landenberger von Gryffenſee 126
Landuögt zů Frouwenfeld 98.b.99.a.b
Landuögt der Waldſtetten 415
Landſperg ob Sennickon 28.97.b
Landolph Kaſtuogt zů S. Gallen 15
Landſperg am Läch 47
Landeren am Bielerſee 267
Landenberg alt vnd nüw 102
Landgricht im Turgow 425
Langarus fl. 317.319.b
Langenberg 252
Langenberg bey Kyburg 104
Langenhart an der Töß 102.b
Lang wiß in Churwalhen 310
Langen Argen 29.b.51.b
Langbarter in Wallis vmbracht 436
Langſee vnder Bellitz 282
Langenſtein Edellüt 53.b.235.b
Lanizeria uallis 282.b
Lanquart fl. 319.b.320
Lanſſer Ampt von Baßleren überzogen 402.404.b
Lantzegaſt berg im Walgow 331
Larius lacus 302.304
Laſſanier tal 437
Laſſerra Fryherren 258.b.275.b
Laſſerra gwunnen 275.a.b
Laßle künig zů Vngern vnnd Behem 216
Latobrigi Klettgower 116
Lax in Wallis 343
Läberberg Iura 191.b.235.257.b
Lägerberg vnder Zürich 128
Legeren Fry. im Zürichgow 128
Lehen der Prelaturē kōmend ins Babſts hand 8.b
Läck am Chumerſee 304.306.a.b
Leymental 388.b.447
Leinßberg 350
Lemannus lacus 268.b
Löffelpundt 466.b
Löffelpundt für Genff 273
Lengental 343
Lentzburg ſtatt vñ Grafſchafft 243.425
S. Leodegarius gemartert 197.b
Leopoldi pundt mit den Eydgnoſſen 216.418.b.419
Leopold 3. wid die Eidgnoſſen 420.421
Lepontij völcker 277.b.278.a.b.279.a.b 283.b.300
Lepontier Landtafel 277
Lepontier etwan Tütſcher ſprach 278
Lepontier Viner 174.b
Lepontini Liuinertal 279
Lerchenholtz Larix 285.b
Lättenberg Berg 102.b
Lerſchtal in Wallis 347.b
Letze vnder Chur 313
Letze od Landtweri in ober Wallis 345
Leück Leuckerbad 347.b.1348.a.b.355.b
Leucker Schlacht 348.b
Löuffer von Schwytz ertrenckt 282
Leutmund Biſchoff zů Sitten 352.b
Löwen von Zuckenriedt 86
Löuwenberg in Grawpündten 310
Library zů S. Gallen 15
Licatij völcker 319
Liebe der Burger ein ſtarck Schloſſz 420
Liebental Cloſter 52
Liebenberg an der Töß 103
Liebegk an der Töß 102.b
Liebegk im Aergow 154.239.a.b.425
Liebenberg im Brannd 125
Liebenfels 71
Liechtenſteyg 84
Liechtenſtein ob Chur 310.b
Liechſtal 401.384.369
Lieben Lucerniſch 190
S. Lienharts Probſty zů S. Gallen 22.b.23
S. Lienhart zů Baſel 391.b.392.a.b 405.b
S. Lienhart in Wallis ſterytplatz 354.b
Lienheim Edelknecht 174
Limagus fl. 132
Limagus ein vndermarch 297.b
Limpurg ſemperfry 309
Lind fl. Lindtal 132
Lindmat fluß 136.b.169
Lindmatprugken im Hard 169
Lindenberg 88.b
Lindenberg mons 200.b
Lindnach Edelknecht 225.b
Lindow am Bodenſee 51.316
Lindower Kychßtag 442.b
Lindwürm in Alpen funden 286
Lintzgow Grauen 333
Lintzgöwer Lentienſes 243
Lynwadgwerb zů S Gallen 44
Lynwadgwerb zů Wyl 36
Lynwadgwerb im Turgow 3
Lyra fl. 300.303
Lißerna fl. 360
Littenheit im Turgow 69.b
Littow 227
Loo Edellüt 183
Lob der ſtatt Zürich 164.b.165
Lobegk erobert 252.254.b
Lobſingen Schloſſz 270.b.171.b
Lochen ob Wyl Edelknecht 84.b
Locka ein Tal 437
Lomnis im Turgow 87
Lönberg bey Wyl 86
Lönſch fl. in Glarus 132.b
Loretz fl. 181.b
Lötach bey Biberſtein 242
Loß fl. 269
Loſanna ſtatt 269.270.b.435.b
Loſannerſee 268.b
Loſanner Biſtumbs vrſprung 269.ß
Loſanner Concilium 405
Loſanna an die Eydgnoſſen eroberet 271.ß
Lotharius 2. künig zů Fran. 352.ß
Lothringen von h. Carol yngnon 435.ß 437.ß
Lothringen von h. Rheinharten wider erobert 437
Lotzwyl bey Burgdorff 236
Loubegk am Raffzerfeld 130
Louffen hinder Baſel 385.ß.402
Louffenberg ſtatt 374.ß.375.a.ß.404. 448
Louffen vnder Schaffhuſen 79.a.ß
Louffen bey Solothurn 235
Loupheim bey Wald im Zürichbiet 138
Loupen ſtatt in üchtland 256.ß
Louper Schlacht 251.ß.257.a.ß
Löwin ſchneebruch was 285
Löwental Cloſter 52
Lowertzerſee 282
Lübegkſtalden ſtreytplatz 252
Lucern ſtatt vnd jr beſchrybung 196.a.ß 197.a.ß.415.ß
Lucernerſee 191.ß.196
Lucius Caſſius ein Rö. 121.ß
Lucius Munatius Plancus 298. 311 408.ß
S. Lucius künig auß Brittanien 311.ß 312.313.a.ß
S. Lucy ſteyg Schlacht 321.a.ß.444.
S. Lucy kilch zů Chur 314.ß
Ludowicus 4. Rö. Keiſer 414
Ludwig Graff zů Froburg 395
Ludwig h. zů Meyland 450.a.ß
Ludwig Pfaltzgraff 401.ß
Ludwig künig zů Germania vnnd Oſtfranckrych 149.a.ß
Ludwig künig zů Franckreych verbindt ſich zun Eydgnoſſen 434
Ludwig Graff zů ötingen 27.ß
Ludwig künig zů Franckreych vnd Germanien 197.ß
Luggaris Vogty 283.407.ß.453
Luggaris belägert von Eydgnoſſen 281.ß.283.a.ß
Lugano Lowertz 282
Lugius ein Cimbrier 177
Lügnitz tal 309.ß
Luchs ein Thier 286.ß
Lückmänier berg 277.ß.278.ß.300
Lumbarius Edelknecht 309.ß.310
Lumins oder Almentz 295
Lunckhofen 187.ß
Lunckhofen Scharmutz 422.ß
Lungeren in Vnderwalden 193.ß
Lüntza fl. 347.ß
Lupinum 320.ß
Lußbühel am Bodenſee 55.ß
Luſtnow 46.ß.133
Lutgern 373.448.ß
Luther ein Saxiſcher Prediger 162.ß
Luterberg im Turgow 82.96.ß.236.ß
Lütenſpurg im Turtal 84.ß
Luternow Edelknecht 225.ß.235.ß.236
Lütold Abt zů S. Gallen 22
Lutre oder Lotre ſtättli 269
Lütwart Biſchoff zů Werzell 316
Lützel fl. 385.ß
Lützelmurg fl. im Turgow 97
Luxouium Blummers 353

M.

Madia fl. 282.ß
Madiſchwyl 103

Register.

Maggenburg 252.b
Magginiaca uallis 284
Magulfus pfarrer zů S. Gallen 12
Magten bey Basel/streyt 402
Maia Mercurij můter 320.b.321
Maira fl. 303
Maynow Insel 53.b
Mäyntal 282.b
Maiory schlosz 351.b.355.b.359.b
Mackenow Closter 88
Malans ob Meyenfeld 320.b
Malgrat ein Dorff 306
Malserheid 300.b. Schlacht zů Malß 301.447
Malta Insel 87
Malters 236.a.b
Mambertzhouen 25.b.55
Manbüren Edelknecht 71
Mandach im Zürychgow 128
Mandel stättle 306
Mannegk am Albis 168.a.b
Mannässen alte Zürycher 159. 168.a.b 173.b
Mannenbach vnder Costentz 70.b
Mannenberg Frey. 252.254.b
S. Mangē Propstey zů S. Gallen 18.a.b
Manggepan Freyherren 343.b
Mangold Abt zů S. Gallen 22.a.b
Mantzen Edelknecht 198.b
Marcenay 270
Marcus Antoninus Keiser 311.b
March am obern Zürychsee 136.b.327
March am Zürychsee eyngenommen 91 180.b
Marckdorff 60
Marder ein thierle 287
Margreth von Flandern 217
Marggraaff Burckhart in Churer Rieß 316.b
Marggraff vō Baden wid Zürych 160.b
Maria von Burgund Maximiliani gemahel 217
Marianer groß krieg vnd schlacht 46.b 463
S. Marieberg Abtey im Münstertal 300.b
Marius Episcopus Auenticorū & Lausaneñ. 269.b.270
Marmels 307.b
Marpach am vndern See verbreñt 59.b
Marpurgische Disputation 466 (68.b
Marschalcken von Tellsperg 385.b
Marschalcken von Marckdorff 60.b
Marschlintz schlosz 318.b.319.b
Marsoila alt schlosz 310.b.313.b
Martinus Papst 425.b
Martins tobel 27
Martin Paul ein Pündter 304.b
Martinach 359.361.a.b.362.a.b
Martis mons 345.b
Marugen auß Churwalhen 295
Massa fl. 343.b
Massans vnder Chur 319.b
Masezonig 305
Massin Abtey in Langbarten 16.b.40
Maschwanden 183.b
Mattheus Cardinal zů Sitten 358.b
Mattstetten 236.b.419.b
Matzen in Wallis 355.b.424
Matzingen im Turgow Frey. 97
Maurus Benedicti jünger 9.b
Maurer Walhen wohär 284
Maximilian Kō. K. 162.B.217.363.b
Maximilian Kō. künig gefangen 407
Maximiliani Kō. Keisers tod 162.b
Maximilian h. zů Meyland 281.b
Maximilianus fürst zů Burgūd 439.a.b 440.a.b
Maxentius Bischoff zů Windisch vñ Costentz 62.b
Medickon 123 Mecken Edelleüt 198.b
Meckingen 16.b
Mellingen statt 204.b.424.b
Mellingen eyngenommen 160.b
Melchtal in Vnderwalden 194
Måldegk im Turgow 92.b
Melt Edelknecht 295
Meyer von Herdliberg 142.b
Meyer von Glaruß 133.b
Meyer von Hochfelden 129
Meyerampt zů Herißow 29.b
Meyer von Windegk 134.414.b
Meyer von Reytnow 244.a.b
Meyer von Riedtheim 174
Meyer von Sickingen 174
Meyer von Altstetten 333
Meyer von Sitten Edelknecht 351.b
Meyer von Mur 126.b
Meyer von Knonow 184
Meyer von Bürglen 176
Meyensperg 100.b
Meyer von Eppenberg 88.b
Meyenfeld statt 320.b.321.a.b.444
Meyenberg im Ergow 200.b
Meyls 326
Meyland dem künig genomen 460.a.b
Meylandisch hertzog erstochen 439.b
Meylandisch hertzog gefangen 451.b 463.b
Meylād vō Carolo 5. yngenomen 464.b
Meylēdische Capitel mit den Eidg. 432.b
Meylād vō Frantzosen eyngenomen 450
Meylan am Zürychsee 142
S. Meinradt 165.a.b
Meysen von Zürych 107.b
Meisterschwanden 242.a.b
Menaß bey Müsz 305
Mänidorff am Zürychsee 142
Märch berg in Glaruß 132.174.b.175
Mercurius Abgott zů Solothorn 224
Mercurij Bildnuß zů Windisch 206
Mergstetten Frey. im Turgow 95
Merischwanden 200.b
Märler Edelknecht 96.b
Meron im Ettschland 301.b
Meerspurg am Bodensee 52.b
Meerspurg Freyherren 255.b
Mersperg bey Winterthur 108.a.b
Mesauci völcker 280.a.b
Messen bey Solothorn 236.b
Mesickon bey Kyburg 103.b
Mässz vnd Ceremonien abgethon 163.b 171.b.254.268
Mättlen zerstört stättle 123.b
Mätsch Graaffschafft 294.b.320
Michels Brüder 432.b
Mylan schlosz 395.b
Milden statt 251.261
Milo Kastuogt zů S. Gallen 12.b
Mißbruch der kirchenlehen 17
Moysis grab verborgen warumb 11
Molismon Closter 9
Monsax Grauen 280.a.b
Mons Iouis 368
Montfort Grauen 294.332.b
Montenach 261.a.b
Montalt 309.b
Montafunertal 330
Mont Edelknecht 312. b
Montorfun schlosz 350.b.355.b
Montgütz schlosz 305.b
Monderyß Vogtey 282.b
Montafun 299.b
Montfort zů Walhenstad Edelknecht 326.b
Mōtzelen/mons Cœli 11.b.42.b
Montdinyß 367
Montigel im Rhyntal 333
Monasteria/nit Clöster 4
Monegk am Albis 168.a.b
Monachi Münch 4.a.b
Morgarten 414
Möral 343
Mord zů Thun im schlosz 221.b
Mord eines Waldbrüders zů Lucern 196
Mordnacht zů Lucern 198.b
Moren auß Engadin 295
Morgarten schlacht 167
Mörsperg Frey. 404.b
Mörglin von Winterthur 112
Mord des Grauen von Togkēburg 82.b
Morbend im Vältlin 302.b.304.b.305
Morße statt 272.275
Mord zů Siessenhouen 74
Mordnacht zů Costentz 59
Mord zů Basel 409.b
S. Moritzen in Wallis 363.a.b.365.a.b
Moriza fl. 350.a.b
Morgarten schlacht 180.155
Morße 435.b
Mordnacht zů Zürych 157.b.158.a.b
Moß in Vri Edelknecht 176
Moßbrunnen bey Embrach 114
Moß im Turgow 96.b
Moßheim 201.b
Moßer von Moß 190
Moßburg bey Kyburg 104
Most trinckt man vil im Turgow 3
Mowensee 241
Möuß fl. 280
Müller im Kor 127
Mülberg bey Ettlingen 403
Mülhusen statt 410.a.b.432.b
Mülhasen Burger zů Basel 408
Müllinen ob dem Thunersee 221.b.251.b
Müller von Korbiß 115
Müllinen zů Bern Edelknecht 244.b
Mülheim im Turgow 95
Müller von Zürych Edelknecht 143
Multäsch Gräuin zů Tirol 216
Müllinen in der March 136.b
Muliß in Glariß 132.b
Müleren 236.b
Mülenberg an der Töß 113.b
Mümpelgart 435.b.437.b
München von Erlach 266
Münch in Franckrych 5.b.6
Münch zů Einsidlen gefangen 179
Münch seyn/was darzů gehört 5.b
Münch den Bischoffen vnderworffen 7.b.12.b
Münch in Hibernia vñ Schottland 5.b
Münchenstand nit ein wollust 4
Münch mochtend etwan jren stand ver- Münchwyl 138 (lassen 4
Münchenstands erster vrsprung 3.b.4
Münch von Wandelberg 328
Münchsperg 386
München ist man auffsetzig/warum 13
Münch söllend nit geytig seyn 5.b.6
Münch sind den Bischoffen nit gern vnderthenig 13
Münch neerend sich mit handarbeit 4.5
Münch warend nit pfarrer noch priester
Münchwyler bey Mürten 264 (12
Münchwyl ob Frauwenfeld 98
Münchenstein 387.b
Mundbraten von Costentz 70.b

Register.

Münsingen Frey. 222.251
Münster in Wallis 342.b
Münster in Granwald 448
Münstertal hinder Basel 385.390.391 399.407
Münster im Ergow 416
Münsterthurn zů S.Gallen 23.b
Münsterlingen Closter 56
Münstertal in Grauwpündte 300.b.301
Münster Propstey im Ergow 241.b
Münster zů Basel 391.b.399
Münster zů Bern gebauwt 253.b
Münstertal im Vinstgow 443.445
Münster in Westphalen 465.b
Müntzfreyheit der statt Zürych 149.b
Müntz enderung/span 440
Mür am Gryffensee 126.a.b
Mürten statt 164.b.435.b.436
Mürter krieg vñ Schlacht 264.b.265.a.b
Murgk fluß im Turgow 96
Mürckhart ob Frauwenfeld 98
Murgk fl. im Ergow 235.b.237
Muri Abtey 202.a.b.203
Murmelthierle im Alpgebirg 288.b 289.a.b
Muro 307.b
Mürtersee 263.b
Muscateller in Walliß 339.b
Müssz schlosz am Chumersee 304.306.b
Müsser überfalt das Vältlin 303
Müsserkriegs beschreybung 304.a.b 305.a.b.306.a.b.466.b
Müssiggang verhasset 10.b
Mütental in Schwytz 165
Mutzwyl 236.b

N.

Nachtstryt an d Schindellegi 144.a.b
Nanse in Lothringen 437.a.b.438.a.b
Nantuates völcker 268.b
Narrenberg 70.b
Naters 344
Naweren 451.a.b.461.a.b
Nazareer wär die gewesen 4.b
Neapolßer krieg 441.b.453.a.b
Nebelgöw 330.b
Neckar fl. Neckertal 84.b.118
Nefelß in Glaruß 132.b.134.b.422
Nefelser Schlacht 135.b.216.b.327.b
Neffenbach vnder Winterthur 112.113
Nellenburg 28.76.b.117
Nengerßriedt 36
Nenickon Frey 125.b
Nenzingen 331.b
Nerach im Zürychgow 128
Nettstal in Glarus 133.b
Nettstaler von Zürych 125
Neuicta ein Römer 313.b
Newis Schlacht 272.274.a.b
Niclaus vonn Underwalden Einsidel 194.b
Niclaußport streyt 437.b
Niclaus Süt Schultheiß Zofingen 238
Nicrus Neckar fl. 118
Nydberg 323.a.b.427.b
Nydegk schlosz 248
Niderburg zů Costentz 56.b
Nider Tüffen 115.b
Nidow statt vnd Graafschafft 266.a.b 399.b.400
Nidow an die Berner kommen 267
Nidow Edelknecht 268
Nitten auß Churwalhen 295
Nonnenhorn 51.b
Norimblingen 381.b
Nörmberg 432
Nörnbergisch Reychßtag 433.a.b.441
Nörnberger Schlacht 452.b
Nossickon 124
Nötker Abt zů S.Gallen 20
Nötger / drey Münch biß nammens zů S.Gallen 17.b
Notpertus Abt was kriegisch 21
Nouaria Naweren 284
Nuders 445
Nuithones völcker 247
Nünegk Edelknecht 70.445.b
Nünkilch im Klätgow 116.b.117
Nünburg im Rhyntal 333
Nüß Belägert 434.435
Nusszboumen im Turgow 74.b.95.b
Nüwenburg im Turgow 71
Nüwhusen im Hegow 445
Nüwenstatt am Genffersee 269
Nüwburg ob Wynfelden 94.b
Nüwenburg Graaffschafft 259.b.260
Nüwenstatt in Bürgenden 260.b
Nüwenburgersee 258.b.259.b.260
Nüw Togkenburg ob Liechtensteig 81.b
Nüwenegk bey Bern 249.b (84
Nüwen Regenspurg 127.b.128
Nüwampt im Zürychbiet 130.b
Nüw Rauenspurg 25.b
Nüwen Rapperßwyl 139
Nüwenstein 402.a.b
Nuziders 316

O.

Oberberg bey S.Gallen 36.b.39.92.b
Ober Pundt in Churwalhen 299
Oberwalden 193.b
Oberport im Bergell 303
Ober ützwang in Togkenburg 30.b
Oberhouen bey Thun 221
Ober Stamhen Edelleüt 75
Oberstad am Rheyn 69
Ober Zürychsee 136.b
S.Obin Schlacht 440.b
Octodurum 361.a.b.362.a.b
Ochsenstein Freyherren 154
Ochsenfeld im Elsaß 411.433
Oecolampadius Doctor 409
Oedacker kü. zů Behem erschlagen 153.b
Oedland 247
Oedwyler 192
Ofen ein berg 165
Official zů Basel erschlagen 397
Offreringen Edelknecht 215
Ollius fl. 302
Olten statt 238.b.399.b.419.b
Olten an die Grauen von Nidow 266.b
Oltingen 383
Oeningen am Bodensee 69.447
Oentz Edelleüt 235.b
Opffickon an der Glatt 127
Orben statt 257.b.258.435
Ordinantz der Eidgnossen 423
Orhanen 292
Oerlentz 279
Ortstein das hoch 236 b
Ortstein 236.b
Ortenfelß 308.b
Ortenstein 235.b
Ortstein von Wangen 254.b.269
Oring Oesterreychischer fürsten Genealogy vnd beschreybung 212.b.Biß 217.b
Oesterreychisch waapen 294
Otelfingen 128.171
Oter ein fischdieb 290.a.b
Ottenbach 183.b
Otenbergerwyn 94.b
Otticken bey Kyburg 103.b
Otticken bey Grüningen 125
Oetlicken 170
Oetlehusen im Turgow 93.b.94
Othmarßheim Gestifft 209.405
Othmayr der erst Abt zů S.Gallen 12 53
S.Othmars Spital 13
S.Othmars Insel 71.b
Otho Bischoff zů Basel 396
Otho Rö. Keis. stiffter Einsidlen 165.b
Otho Pfaltzgraaff in Burgund 133.b
Ougspurg Edelknecht 171
Oewtal 165

P.

Pasihümbs aufgang vnd zünemmen 7.b
Papsts krieg der erst 459.460
Papsts zug der ander 464.b
Papst ist Künig vnd Keiser 398
Papst erkrieget die Lehen der Prelaturen 8.b
Päpstlischer Bott zů Basel ertrenckt 397
Papst wil kein Concilium 407
Paffy eroberet 460
Pafyer Schlacht 305.b.465
Pagus Tauriacus Turgow 2.b.3
Pagus Valdensis 340.b
Palamena lacus 247
Palenßertal 279.b
Palmegk bey Bern 251
Palm bey Williszow 228.b
Panigada steininprucken 295
S.Pantalus 389.b.390
Papyrmülli Zürych 164.b
Paradyß Closter am Rheyn 75.b
Parpianer krieg 467
Paradyß zů Costentz 66
Parnißen güte hüner 292.b
Partheyen zů Basel 393.b.394
Paschalis Papst 8.b
Passus schritt/wie vil das seye 304
Päterlingen 435.b
Päterlingen statt vnd Closter 261.270
Paulus vnd Antonius erste Einsidel 3.b
Peyerer von Hagenwylen 55
Pension verschworen 163
Pension abgestellt 452
Perrigart schlosz 349.b.355.b
Pestilentz 464
Peter von Argen 431.b
Peter Graaff zů Arberg 257.b
Petrus Leonis ein Römer 207
S.Peter im Schwartzwald 231
Peterman von Raron Frey. 83.347
Peterßhusen verbrunnen 61
Peterßhusen gestifftet 57.b.63
Peter Graaff zů Arberg 222.b
Peter von Hagebach Ritter 433.434.a.b
S.Peters Gstifft zů Basel 391.b.393
S.Peters pfarrkilch bey S.Gallen 12
Petronius Bisch. zů Bononia 5
Pfaffnach Edelleüt 189.b.228.b
Pfaffenbrieff pundt 418.b
Pfaffen von Basel Edelknecht 405
Pfaffen zugend auß Costentz 61.65.b
Pfaffen boßheit 303.b
Pfäffickon am Zürychsee 143.b.144 166.b.
Pfäffickon ob Kyburg 121.123.421
Pfäuers Abtey vnd warm Bad 321.b 322.a.b
Pfäffingen bey Basel 386.404.b
Pfaltzmeister welche 15.b
Pfastentz 411

Register.

Pfaltzgraff Fridrich facht vij fürſtē 161.b
Pfaltz zů S. Gallen 15.a.ß
Pfarherr/was das für ein nam̃en ſeyc 6
Pfarr zů Appenzell geſtifftet 21.b
Pfarrkirchen im oberen Turgow bey S. Gallen zeyten 10
Pfarrer zů S. Gallen vor München obe riſter 12
Pfarrpfrůnden Incorporieren 17.34
Pfyn im Turgow 95
Pfirt bey Baſel 394.b
Pfirt kam an Oeſterreych 215.ß
Pfirter von Liechſtal 384
Pfungen an der Töß 113.a.b
Philipp Printz 217.b.385.448.ß
Philipps Pfaltzgraaff 445
Picardyer krieg 464.b
Pigocker Schlacht 464.b
Pilatus berg vnd See 195
Pireport 371.b.384.b.385 399
S. Pirminius kam in die Ow 66.b
S. Pirminius zů Pfungen 113.b
Plantaira alt ſchloſſz 310.b
Planten Edelknecht 295
Platten bey Vāldkirch 332.a.b
Platten im Zürychbiet 129
Pleſſur fl. 310
Pludentz 330.b
Plurs 303
Pœninæ Alpes 277.b
Porpon 310
Port Edelknecht 300.b
Portius Septimius Römer 311
Poſtlaf pes Clauium 299.b.302.b
Prediger Münch zů Bern 249.b.250 253.b.455.a.b.456.a.b.457.a.b.458.a.b
Prediger Cloſters anfang zů Zürych 152
Prelaten wurdend voñ fürſtē gewelt/ warend jnen auch gehorſam 6.b.12.b.19.b
Prelaturen vmb gelt verkaufft 8.ß
Präſſ eyngenommen 460
Preſmelch Teütſche pfarr 284
Prättigow 319.b.320
Prieſter nemmend Eeweyber 48.b.163
Prevoſt Edelleüt 303 (254
Prieſter one Mäſſz 167.b
Pröpſt welche alſo genennt 6
Pröpſt zů Embrach welche 114.a.b
Propſt zů Münſter 434.ß
Propſtey Zürych Keiſerlich 148.b.163.a.b
Pruck zů Klingnow über die Aar 131.b
Pruck zů Kapperßwyl über den See 140.b.141
Pruck zů Zürych eyngebrochen 159.b
Publius Sextius Baculus 362
Puluerthurn zů Baſel 408
Pundt ſchweeren 164
Pundt der erſten drey Eydgnoſſen 179.b
Pünd in Churwalhen drey 299
Pundtstag zů Coſtentz 61
Pündter ſig auff Malſerheyden 301.a.b
Pundt wider die ſtraaßröuber 251
Pündtnuß wider die ſtatt Bern 249 250.b.251.b.252
Puirs 331.b
Paurenkrieg 163.b.408
Peüriſch aufrůr 466
Peüriſche empörung im Klättgow 117
Puſaloz berg 299.b
Punterlin 435.b

Q.

Quarten am Walhenſee 327
Quinten am Walhenſee 327
Quintus Cæcilius Septitius 311.b

R.

Raderen 64
Radthauß Zürych gebauwen 160
Radthauß zů Bern 253
Radtſamhuſen 403.b.404
Radtsordnung zů Baſel 395.b
Radthuſen 199.b
Radegk am Irchel 115.b
Rädliſſow an der Sitter 93
Raffiz im Klättgow 116.b 445
Raffizerfeld 130
Ragatz 317.323
Rambach Edelknecht 140
Ramßen 444.b
Ramſtein bey Baſel 386.396
Ramſtein im Emmental 227.b
Ramſchwag im Turgow 92.b.294.b
Ramſchwag ſpännig mit dem Abt 29.b 30.b.43
Rangkwyl 332.b 444
Randegk Edelknecht 70.444.b
Randegk im Rieß 65
Rapperßwyl das alt 137.b.139
Rapperßwyl ſtatt am Zürychſee 139.a.b 140.a.b. 141.a.b. 415.a.b. 422. 429. 430 432.b
Rapperßwyl zerſtört 140
Rapot Graaff zů Habſpurg 209.b
Raron in Wallis Frey. 346.b 347
Ratolffscell am Vndernſee 68.b
Rätisboden 218
Rauenſpurg ſtatt 52.b
Rauin oder Rawin berg 247.b.350
Rauenna groß Schlacht 459.b
Rauracer Baßler landſchafft 370.a.b 371.a.b
Raurica Auguſta 380.a.b.389
Raupen freſſend die frucht 453.b
Realt 297 307.b
Reams 307.b.318
Räbhüner 293
Räbſtock vonn Winterthur Edelknecht 112
Reformation der kirchen 409
Reformation zů Coſtentz 61.b
Regelinda fürſtin zů Schwaben 166
Regenſperg 421.b.127.a.b
Regenſpurg ſtättle im Zürychgow 127.b 128.a.b.430
Rägißheim Edelknecht 410.b
Reguſci Rhyntaler 2.b.332.b
Rechbock vnd ſein geſtalt 278.b.288
Rechberg Edelleüt 69.167.b
Rechberg im Entlibůch 227
Reyden 237.b
Reyger ein vogel 292
Reingerßwyl 82.96.b
Reitnow Edelknecht 244.a.b
Remont Graaffſchafft 261.b 435.b
Remüß Edelknecht 300.ß 318.ß
Reſti herren zů Haßle 177.b.219
Rhetus ein fürſt der Tuſcier 296
Rhetia vnd ſein gelegenheit 296.a.b
Rhetiæ Landtafel 295.ß
Rhetiſch landkreiß wirt enger 312
Rhetiæ alte vñ neüwe gelegenheit 298.a.b
Rhetia Ciſalpina 306.ß
Rhetier Prouintz erweytert 311
Rhetia voñ Römern beherrſchet 311
Rhetico berg 299.ß.319.ß.320.330
Rheti verwüſtend Chum 297.b
Rhetia von hertzog Welphen überfallen 317
Rheti von Stuſo beſtritten 330.ß
Rhetiſche Landpfläger von den Römern 311.a.b.312
Rhetiſche Grauen vnnd Landefürſten
Räd an der prucken Zürych 161 314.ß.315
Rhetiſcher Adel 309.ß
Retzüns Frey. 294.ß.297.308
Rhetia hat vil ſchlöſſer 297
Riäms im Oberpundt 310
Riedt Frey. 190
Riederholtz bey S. Gallen 44
Rietberg 308.ß.318.ß
Riedſchnäpff ein vogel 293
Rietheim Edelleüt 174.
Ryffwyn 268.ß.269
Rifferſchwyl 183.ß
Richtiſchwyl 144.ß
Richthauß Zürych gebauwen 161.b
Rychenſee 420.b
Rychſperg ſchloſſz 375.b
Reychsuogtey Zürych 149.150.151.a.ß 155.160
Reychthümb der Clöſter wohär 6.b.7.b.ß
Reychsuogtey zů S. Gallen 28.29.a.ß 45
Reychthümb den München ſchädlich 10.ß
Reychstag zů Baſel 406.a.b.434
Reycherüſtung wider die Eydgnoſſen 445.ß.448.b.449
Reychsteür zů Appenzell 29.b.90
Reychsuogt zů Wyl 34.b.35
Reychsteür zů S. Gallen abkaufft 45
Rychow vnder Coſtentz 66.b.67.68.a.b 448
Reychstag zů Coſtentz 58.61
Reychſtett brechend etlich ſchlöſſer 69
Rychlingen 73.ß
Rychenſtein 387.ß
Rychenburg in der March 136.ß 167
Rychenberg im Münſtertal 301.b
Rychenſtein im Münſtertal 301.b
Reyche Paner zoch auß Coſtentz 449
Reychstag zů Solothorn 225
Rychenbach 252.ß.366
Rychenſee ſtättle 242
Reychſtetten pundt mit den Eidgnoſſen 415.ß 420
Reychſtett von Leopolden überwunden 420.ß
Richenſa Gräuin 209.b
Ringlickon 183.ß
Ringingen Trugſäſſen 201.ß
Ringwyl 121
Ringeltingen von Bern 205
Ringkenberg beym vordern Rheyn 309
Ringkenberg Frey. 219.b.220
Rhyntal/Rhyngow 332.b.334.a.b
Rhynfelden ſtatt vñ Grafſchafft 378.a.b 379.a.ß.404.b
Rhynegk 333.b.334.a.b
Rhyn/zum Rhyn Edelleüt 403.b
Rhynach bey Baſel 386
Rhyne kleine 377.b
Rhynſperg ob Egliſſow 115
Rhynßfelden an der Glatt 129
Rynickon 171
Rhyntal vonn Eydgnoſſen eyngenommen 38.b
Rhyn auß dem Bodenſee 71.b
Rynach im Aergow 241.b
Rhynegk oben am Bodenſee 53.b
Rhynegk belägert vnd verbrennt 91 92
Rhynow vnder Schaaffhuſen 79.b 80.b.81
Rhyntal den Appenzellern verpfendet 92
Rhynprucken zů Augſt 382

Register.

Rhynpruck zů Costentz 57.b
Rhynower Edelknecht zů Winterthur 112
Rhyntal 297.446
Rhynfelder herrschafft 402
Rhynsperg 121.b
Rhyns vrsprung 307.309
Rhynow im Ergow 237
Rhyns lauff vnd krümme 309
Rynach Edelknecht 159.b
Rhyntal vonn Künigischen überfallen 329.b.330.b
Rhynwalder 307
Rhynegk 194.b.449.b
Rhyn ward groß 59.78.b.375.b.277. 395.400.403.406.b
Ritzenkälen 170.b
Riua am Chumersee 305
Riua oder Ripa Lausaneñ. 269.271
Riuarius Lacus 326.b
Rixen im Elsaß 410.b
Roddan fl. 268.279.341.b
Rhodis gewunnen vnd verloren 86.b.87
Rodterßdorff 388.b
Rodund 301
Roferyter krieg 162.217
Rogkenberg in Schwytz 179.b
Rogkenburg 385.b
Rogoretum 280.b
Rögklißwyl 228.b
Rogkwyl im Ergow 237.b
Rogkwyl am Bodensee 55.73.b
Roholfforüti 16.b
Roll am Genfferse 272.275
Rollenbatzen gemüntzet 253.b
Romaneshorn 49.b
Romaßhorn am Bodensee 55.b
Romanisch sprach der Rhetier 296
Römischer Ablaß 166
Römisch väldläger wider die Alamañier 80.a.b
Römer in Wallis geschlagen 361.b
Römerßtal Edelknecht 268
Rhon bey den alten ein Kunß 43
Ror an der Glatt 127.b
Rorberg verbrennt 251.b
Rörbrunnen Zürych 161.162.b
Rorbiß an der Töß 115
Rordorff alte Grauen 52.b
Rore alt Graaffschafft 201.239.b
Rormoß im Entlibůch 227
Rorschach am Bodensee 10.53.b.54
Rorschacher krieg 92
Rorschach kam anno Closter S. Gallen 34.35
Rorschacher wuchenmärckt 39
Rorspitz bey Rhynegk 334.b
Rosszbach am Zürychsee 142.b
Rosszberg bey Wald 138
Rosszberg bey Kyburg 104
Rosenberg in Vnderwalden 194.b
Rosenberg bey Herißow 31.b
Rosenberg im Rhyntal 40.b.87.b
Rosenburg 87.b.88
Rosenegk im Hegow 73.444.b
Rosszin erobert 275
Rot fl. 89
Rotenberg 254.b
Rotenbach freyt 419.b
Rotsee bey Lucern 199.b
Rotenburg bey Lucern 200.420.a.b
Rotenflů 381.b
Rotmont bey S. Gallen 11.b
Rotwyl statt 118
Rouana fl. 282.b
Röuberey des Adels 137.432
Rubißwyl 244.b
Ruchenberg/Ruchaspermont 319.a.b
Rucantij völcker 319.320
Rüdenegk bey Embrach 113.b
Rüd Edelknecht 204.244.a.b
Rudentz in Vnderwalden 194
Rüdißwyl 237
Rüderen Edelknecht 237
Rüdolph Graaff zů Habspurg der Züry cher hauptmann 152.b.153
Rüdolph Röm. künig 210.395
Rüdolph Rö. künig hatt die statt Zürych gar lieb 152 b.153.a.b
Rüdolph Marggraff zů Hochberg 402
Rüdolph Bischoff zů Costentz 154
Rüdolph Stüssi Ritter 156.b.169
Rüdolph Röm. künig wider den Abt S. Gallen 27
Rüdolph von Montfort Abt 28.b
Rüdolph Graaff zů Werdenberg 91
Rüdolph Abt zů S. Gallen vnd Bischoff zů Chur 24
Rüdolph Graaff zů Rapperßwyl 139.b
Rüdolph von Erlach 252.b.266
Rüdolph Brun Burgermeister Zürych 156.173.b
Rüdolph Graaff zů Sultz 117
Rüdolph von Nüwenstein 402
Rüdolph von Wart Frey. 212.b
Rüdolph Graaff zů Bregentz 317.b
Rufflee 280.b
Rufus Bischoff zů Octodur 352.b
Rugken von Tannegk Edelknecht 97.b
Rüleſſingen 444.b
Rům von Ramstein Abt 26.b
Rümlingen im Zürychgow 127.b
Rümlingen bey Bern 245.b
Rümlisperg im Elsaß 437.b
Růmo ein hauptmann 177.b
Rupertus Abt zů S. Gallen 13.b
Rüß fl. 174.191.b.196
Rüßegk Frey. 155.200
Rüsch fl. 218.b
Rüschlingen 236.b
Rüsten von Wolhusen 200
Russinger von Rapperßwyl 141.b
Rüti Frey. 189.b.235.a.b
Rüti Abtey im Zürychgow 83.138.b
Rütlingen statt 464
Rütger Mannäß von Zürych 29.44.b
Rüthardus Graaff zů Turgow 12.b
Rütschwyl bey Winterthur 112

S.

Sabatij, Sabaudia, Sauona 368.b
Sabinus Vespasiani vatter 262.b
Safyen 307
Saffoyer land vnd fürsten 368.b.369.a.b
Saffoy den Eidgnossen übergebē 436.b
Saffoyer abfal 435.b
Saffoy macht pündtnuß mit Bern 249. b.252.b
Saffoyer zugend in Wallis 346.355.357
Saffoygische vereinung 460.b
Saffoy von Bernern eyngenommen 254
Säfftingen Edelknecht 221
Saal Edelknecht 75.b.113.b
Saläuers schlosß 320.a.b
Salassi Augstaler 247.367.b
Salenstein vnder Costentz 70.b
Salges in Wallis 349
Sälin in Burgund Schlacht 441.b
Salis auß Bergell 295
Sallion oder Schellon 360.a.b
Salmonßwyler 52.b
Samsach am Bodensee 55.b.81.b
Salodorum 223.b
Salomon Abt zů S. Gallen vnd Bisch. 17.b
Salina fl. 344.a.b
Saltzhauß Zürych 160.b.161.b
Saltzthurn zů Basel 390
Saltzbrunn in Wallis 350.b
Sana fl. Sanctschberg. Sanctal 254.a.b
Sandegk im Turgow 66.b
Sanctsch berg 350
Sangallen pundt 432
Sansch Edelknecht 320.b
Sare fl. 319.a.b.324
Sargans alte Grauen 325
Sargans 415.427.428.b.430.b
Sarganserland vnd statt 294.b.324.a.b 325.a.b.326
Sarunetes Sarganser völcker 319.b.324
Sarnen in Vnderwalden 194
Sassen schlosß 360.b
Saßertal 345.b
Sathäyns im Walgow 295
Sauenwyl 238.b
Sauwburst fl. 336
Sax Freyherren zů Bürglen 94.294 329
Sax Freyherren zů Wartenstein 322
Sax zů Masax Freyherren vnd Grauen 309.b
Saxlen in Vnderwalden 194
Scalberg 81.b.324
Scolastica S. Benedicten schwester 5
Scorpen von Fröudenberg 323.a.b
See im Alpgebirg/ warumb deren so vil syend 285
Seeberg bey Buchßi 235.b
Seeburg bey Lucern 198
Seckingen statt 376.a.b.377.394.b 404.b
Seedorff 236.b
Seduni Walliſſer 340.b
Sedunum 351
Sedulus der Rotwyler feyend 118
Sägesser Edelknecht 205.b
Seglingen bey Egliſow 129.b
Seegreben 123.b
Sehen bey Winterthur 108
Säldenbüren Edelleüt 183
Säligow oder Sälnow 168
Sempach 240.a.b.420.b.421
Sempacher schlacht 216.b.400.b
Sempy 272
Sempronij mons 344.
Sengen Edelknecht 243
Sengen Edelleüt zů Chur 295
Senno Frey. 189.b.222
Sensen fl. 257.b
Seon Edelleüt 240
Sergow 395.b
Sernatingen 53
Sernent Edelknecht 360
Sernff fl. Sernfftal 132
Seruius Galba 361
Sesia uallis, Sesites pop. 284
Settmer berg 299.b
Seetz fl. 324
Seuelen 328.b
Seeuogel von Wildenstein 382
Sewen im Zürychbiet 129
Sewen in Wallis 350.b.356
Sextilius Felix Römer 311
Sextum Sest 282
Schäffhusen statt am Rheyn 76.a.b 77.a.b.78.a.b.432
Schaaffhusen kam an Oesterreych 215.b

Register.

Schaffhusen verband sich zuñ Eidgnossen 78.a.b
Schaffhusen ein Ort 452
Schaffmatt Berg 371.b.383
Schalcken 103
Schampertal 307
Schanfickertal 310
Schantzen 300.b
Schantzweer bey Cappel am Rotmont 25.b
Schäppeli auß Aergow 190
Scharmutz am Zürychberg 160
Scharnachtal Edelleüt 221
Schatten von Kyburg 106.b
Schächental in Vri 174.b
Scheydegk Berg 138
Schellenberg 332.b
Schencken bey Sempach 241.421.b
Schencken Edelleüt 189.b
Schencken von Limpurg 309
Schenckē von Liebegk an der Töß 102.b
Schencken von Byron/vñ Landegk 88.b
Schencken von Winterstetten 26
Schencken von Keiserstūl 130
Schencken von Castel 69.b.88
Schencken von Liebenberg 125
Schencken von Habspurg 204
Schencken von Göß ken 295
Schencken von Bremgarten 187.b
Schenckenberg Frey. 244.b
Schencken von Schenckenberg 244.b
Schennis gestifftet 315.328
Scherntz Edelleüt 206
Schäthen Edelknecht 295
Schiffstreyt auff dem Chumersee 306.b
Schiffbruch zů Rapperßwyl 140
Schiffbruch auff der Rüß 199.b
Schiffbruch zů Zurzach 131
Schiffbruch zů Schaffhusen 78.b
Schiffbruch zů Baden 172.b
Schiffbruch ob Bern 251
Schiffbruch zů Basel 406.b
Schiffbruch bey Wettingen 171.b
Schiffbruch zů Rhynfelden 171.b.379
Schiffbruch zů Costentz 59
Schiffraub auff dem Bodensee 448
Schiffart von Zürych gen Straaßburg 161.b
Schindellege. Streyt daselbst 144.165 431
Schinen Edelknecht 69
Schipffen Edelleüt 237
Schirmensee 142
Schiessen zů Straßburg 161.b
Schiessen zů Costentz 94.b
Schyterberg im Turgow 101.b
Schlacht vor Zürych an der Syl 169
Schlachten der Appenzeller 90.91.a.b
Schlacht bey Rotwyl 118
Schlacht in der March mit dem Abt S. Gallen 139.a.b
Schlacht vor Grynow 137
Schlacht vor Meyland 463
Schlacht vor Loupen 251.b.257.a.b
Schlacht vor Sitten 357
Schlacht zů Granse 259.a.b
Schlacht vor Basel 382.a.b.404
Schlacht am Brünig 220.252.b
Schlacht vor Elligkurt 261.b.262
Schlatt ob Kyburg Panerherrn 107.b
Schlierbach 237
Schlieren vnder Zürych 169.b
Schlosszberg 395.b
Schlösser von Baßlern zerstört 396.299.b
Schlösser in Wallis zerstört 354 b.355.b 356.357.b.359
Schlösser im Rhyntal 333.b
Schlösser im Erdbidē zerfallen 398.b.399
Schlosszhalden bey Bern/streyt 250.b
Schmaachred den Eidgnossen embotten 443.b
Schnabelburg an der Syl 168.182.b 184.b
Schnabelberg Belägert 154.b
Schnabel von Schnabelburg 235.b
Schnee überflüssig 426.429.466.b
Schneegantz 292.b
Schneehüner in Alpen 292
Schnitzberg oder Schnätzburg 130
Schollenberg im Flaachtal 101.b
Schönow Edelknecht 75.b
Schönen Steinbach Closter 216.b
Schönenbühel in Appenzell 89.b
Schönenwerd vnder Zürych 169.b.170
Schönenfelß 252.b
Schönenberg im Turgow 94
Schönenberg zwüschend Bern vnd Fryburg schlachtplatz 251.b.253.255.b
Schottland gibt vil Münch 5.b
Schottickon 108
Schowenberg 29.b.107
Schowenstein 308.b
Schowenberg ob Basel 384
Schramberg bey Rotwyl 118.b
Schrans 308.b
Schrennen am Legerberg 128
Schrofenstein 300.b
Schücker zů S. Gallen 48
Schülen vnd zuchtheüser 4.b.5.b.6
Schül zů Fryburg im Brysgow 217
Schuls 300.b
Schultheissen vom Schopff 112
Schultheissen am Ort 112
Schultheissen von Gryffensee 125.b.126
Schultheissen vō Lentzburg Edelknecht 244
Schupffheim Edelleüt 245.b
Schüpffen bey Regenspurg 128
Schuss fl. Schussenriedt Closter 52.b
Schüsseldräyer 283.b
Schuttern erobert 433.b
Schwabenkrieg 162.407.442.a.b. 443.a.b
Schwaben ein Peninsel im Rheyn 79.b
Schwaben habend den vorzug im Reych 159
Schwäbisch groß Pundt 440.b.442
Schwabenkriegs richtung 449.b.450
Schwaderloch vor Costentz Schlacht 70. 446
Schwadernow Schlacht 266.b.400
Schwalbach Edelknecht 87
Schwanberg 87.b
Schwandegk 75.a.b
Schwanden im Ergow 226.b.419.b
Schwanden in Glaruß Frey 132.a.b
Schwanow bey Schwytz 179.b
Schwartzenburg in üchtland 253.b
Schwartzenegk 333
Schwartzwald 371.b
Schwartzenhorn Edelleüt 295
Schwartzenbach bey Bern 252
Schwartzwald vō Baßlern beraubt 405
Schwartza fl. 122
Schwartzenbach 84.b.85.a.b
Schwartzenbach 27.28
Schwartzenberg bey Zürych 182.b
Schwartzwasser bey S. Gallen 43
Schwedier vnnd Ostfriesen in Viß land 177.a.b
Schweyckhusen 411
Schweyg Alp ob Vnäschen 28.b.84.89
Schwende zů Rangkwyl 332.b
Schwenden alte Zürycher 156.a.b.169
Schwertschwendi 228.b
Schwynßberg 226.b.419.b
Schwyter ein hauptmann 177.b
Schwytz vnd sein beschreybung 176.b 177. vnd fürter
Schwytz krieget Einsidlen 416
Schwytzer verbannet 414.b.415
Schwytz krieget die Clöster 178.b
Schwyter zugend in Italiam 178
Schwytz für Kyburg 180.b
Schwytzerkrieg 442.a.b.443.a.b
Sibental ober vnd vnder 247.b.250 421.b
Sydengwerb Zürych 152.b
Sider in Wallis 349.355.b
Sidonius Bischoff vnd Abt sanct Gallen 12.b
Sigberg Edelleüt 426.b
Sigmund künig zů Burgund 352. 365
Sigmund Römischer Keiser 442.a.b 426
Sigmund Römischer Keiser kam gen Zürych 161
Sigmund hertzog zů Oesterreych 161.b 216.b.217.441
Signow Frey. 227
Sigristling von Winterthur 112
Sigrischwyl 221.b
Siguinus ein fürst zů Bisantz 246.b 262.a.b
Sigwert künig zů Fran. 89
Sickingen bey Baden 170.b.174
Syl fl. Syltal 165
Syllenen Edelknecht 175.b.346.b
Sylegk Berg 165
Sylprucken 167.b.430
Sylwald der Zürycher 154.b
Sylfeld bey Zürych 168
Syluania 191.b
Syluius Berg 346
Symonegk 253
Simpilen Berg 344
Simplicianus ein Münch 4.b
Singen Edelleüt 190
Singenberg 26.29
Synodus der priesterschafft järlich gehalten 13
Synodus zů Costentz 63.64.b
Sins an der Rüß 200.b
Sintria fl. 88.b
Sinwele pfenning erstlich Zürych gschlagen 160.b
Sion Clösterle 132
Sirnach bey Wyl 96
Sißgow 381.b
Sißgow anno Bistümb Basel geeignet 397
Sisinius Papst 14.b
Sitta fl. 350
Sitten hauptstatt in Wallis 351
Sitten verbrennt 355.356
Sitten von Saffoyern belägert 357.a.b
Sitter fl. 42.b.88.b.89
Sittkustis geselschafft zů Basel 393.b
Sixtus Papst 406.b.437.439.b
Sogoren 395
Solothorn statt vñ jr beschreybung 223.b 224.225.a.b.440
Solothornischer Edelleütē waapen 225.b
Solothorner Mordnacht 216.b.226.b 419.b
Sonn verduncklet 431.b.440
Sondran im Vältlin 304.b

Register.

Sonnenberg im Turgow 97
Sonnenberg im Walgow 331.b
Sonnen zeichen 467
Soppensee 241
Sorn fl. 385.b
Span vmb ein Todten 39.b
Sparen wil ein Güder haben 21.b
Spender von Telsperg 385.b
Sperwer vnd Sprintzen 291
Spiegelberg zů Solothurn 225.b
Spiegelberg Fry. 87.a.b
Spiegelberg bey Basel 403
Spießmacher 283.b
Speycher in Appenzell Streytplatz 90.b.30
Spil Zürich gehalten 164.a.b
Spins Edelknecht 225.b
Spinola alt Schloſſz 310.b
Spyßegk im Turgow 92.b
Spitäl in den Clöſteren 8
Spital an der Grimßlen 218
Spitalbrüder zů Hierusalem 86.b
Spitzenberg Grauen 238
Splügen Speluca 278.b.307
Stad/oder im Stad Edelknecht 76
Stadt bey Costentz 53.b
Stadelhofen zů Costentz 58.b
Stadelhofen bey Zürich 143
Stadian Edelknecht 135.320.b
Stadium was das sye 304
Stabel zů Rom 24.b
Stächlin hauff im Walgow 331
Stalla 307.b
Stampa 303
Stamheym im Turgow 16.b.74.b.75
Stans in Vnderwalden 193.b
Stantzer verkomnuß 440
S. Steffans kilch zů Wien 216
Stäfen am Zürichsee 142
Stäfis statt 260.b. 435.b
Stägen bey Wetzicken 125
Stäg zum Stäg Edelknecht 102
Steyn am Rhyn 71.b.72.a.b
Stein vom Stein 225.b
Stein bey Seckingen 377.b
Steinen Closter zů Basel 392.393.b
Steinhüner im gebirg 292
Steinhusen 426
Steinböck vil in Alpen 288.a.b
Steinßberg im Engadin 300.b
Steinkolen 339.b
Steinhusen bey Zug 182
Steinegk im Turgow 95.b
Steinmur 128.b.170.b
Steineych fl. 10.b.42.b
Steinach am Bodensee 54
Steckbüren am Bodensee 70.b
Sterbend pestilentz 59.b.60.b.61.a.b 161. 238. b.344.b. 398. 407.b. 423.b 426.b.440.452.b
Sternegk Edelknecht 96.b
Sternen gsellschafft zů Basel 393.b.395
Sternegk Fry. 190
Stetten bey Basel streyt 404.b
Stettfurt ob Frouwenfeld 97
Stettenberg 236.b
Stätter schnee im Alpgebirg 284.b
Stätenberg 26
Stier von Vri 174.b
Stifftungen der statt Zürich 145.b. 146.a.b.147.a.b.149.b.150.b
Stifft Embrach 114.a.b
Stifftungen gschahend mit der Fürsten willen 6.b
Stifft zů Zofingen 238
Stygen ob Stein 69
Stillstonde see wie die ab vnnd zůnämmind 50
Stockheim im Heydgow 117.a.b 447 b
Stopffer aberglöubig volck in der Grüb 309.b
Stoß ein streytplatz in Appenzell. 91
Stouffen im Hegow 69.444.b
Stouffacher von Schwytz 179.b
Straaß im Turgow 100.b
Straßburg gwan Schuttern 433.b
Straßburg mit Zürich spännig 161
Straßburger burgerrecht mit Zürich 466.b
Straßberg im Zürichgow 128
Straßberg Grauen 219
Straßberg in Churwalhen 310
Straßberg Edellüt 225.b
Strättlingen Fry. 221
Streng syn ist nit allweg güt 29.b
Strickenberg bey Wald 138.b
Stryt vor Wyl 86
Stryt bey Kilchberg 84.b
Stryt vor Winterthur 110.b.154
Stryt im Gfenn 126.b
Stryt an der Emmat der Solothurner 22.234
Strotzburg im Hegow 69
Strußberg im Turgow 94.a.b
Studia vnd güte übung nemmend ab bey den Clöſteren 20.b
Stülingen 44.b.117
Stülingen Edellüt 172
Stülingē Edelknecht by Burgdorff 234
Stüſſelberg 121.b
Stüſſi von Zürich 426.b
Stüßlingen 444.b
Subuia vnderwegen 310.b
Sultz Grauen im Klettgow 116
Sultz bey Mersperg 108.a.b
Sultzer von Baden 112
Sultzberg bey S. Gallen 54
Summada 300.b
Summæ Alpes 277.b
Summerow ob Chur 310.b
Sumißwald Fry. 227.b
Sümle ein herr im Turgow 66.b
Sündlesſow vnder Costentz 66.b
Sünnickon 128
Sünfftzmatten in Wallis 349
Suntgower krieg 410.b.411
Suntgöwer Edellüt 411.b.412.a.b
Superius Bischoff der Auantier 263.b 269.b
Süpplingen 53
Surb fl. 240
Sursee statt 241.425
Sursee versetzt 160.b

T.

Tablat ein Vogty bey S. Gallen 36
Tachs beschreybung 290
Tachßburg in üchtland 252.b
Tachteren 130
Tachßberg am Zürichsee 142.b
Tägersheim 87.b
Taingen verbrennt 78
Talwyl 145 202.b
Talto Graff im Turgow 11.b.89
Tamerkilch 434.b
Tannen rot vnd wyß 285.b
Tannenfels bey Sursee 241.421.b
Thann im Ellsaß 411.434
Tannegk im Turgow 97.a.b.129
Tännickon Closter 97.b
Tasch am Chumersee 305
Täschle von S. Vrban 236.b
Tätwyl bey Baden Schlacht 174.
Tattenriedt bey Basel 403.406.b. 434.b.436
Taueli von Gradetz 349.b.350
Tauriscer Viner 174.b
Thebea legio 363.b
Tägerfeld bey Furzach Fry. 131.a.b
Teyticken bey Solothurn 225.b
Tellsperg 385.b.399
Tempel Isidis zů Wettingen 170.a.b
Tengen Fryherren 114.b.129.b
Theodosius bey den Rhetiern 313.b
Theodorus Bischoff zů Sitten 352
Terminus Heluetiorum 136.b.327
Terpentin wo man das samle 285.b
Tertzen am Walhensee 327
Tätnang stättli 52
Tätnow bey Kyburg 104
Tättlickon am Yrchel 115
Tettingen an der Aar 131.b
Tätwyler Schlacht zwüschend Zürich vñ h. Albrechten 159
Theudesinda küngin zů Burg 224.b
Tiberij Insula 297.b.298
Tiberius bey den Rhetiern 311
Ticinus Tesin fl. 279
Tieffen Castel 307.b
Tierstein Grauen 161.385.b.445
Tierlisperg 103
Thietwald Abt zů S. Gallen 21
Thieto Abt zů S. Gallen 19
Tigurini 121.a.b
Tigurinus Pagus 120.b
Tintzen 307
Tiphona 275
Tyranny allzeyt verhaßt 24.b
Tirmenach 398.b.404.b
Tyrol kam an Osterrych 216
Tyron im Vältlin 302.b
Titus Varius Clemens 311.a.b
Tobel bey Wald 138.b
Tobel Johanser hauß 86.a.b.87
Togeren am Rhyn 374.448.b
Togkenburg Grauen 81.b.82.a.b.83.96
Togkenburg die alt 27.b.81.b.82.b.85.b
Togkenburger Landrecht mit Schwytz vnd Glarus 83
Togkenburger überfallēd Appenzell 28.b
Togkenburg vom Abt erkoufft 35.b.83
Thomas in der Bünnd ein Wallisser 342.b
Thoma von Falckenstein 381.b.430
Toner Bühel Schlacht 251
Torberg bey Bern 222.a.b
Torberg 421.b
Torechtig Läben auffrüren 439
Torenbüren 336.b
Töringen Edelknecht 256.b
Tosa Töß fl. 283.b
Töß fl. im Turgow 102
Töß Frouwen Closter 106.b
Tößfeld vor Winterthur stryt 110.b. 154
Tößegk 102.b
Tößriederen ob Eglisow 115.b
Tubers Closter 316
Tudenheim 410.b
Tüdingen Edelknecht 256.b
Tüfels Brugken bey Einsidlen 166.b
Tüfels Mülli 127
Tüffen am Yrchel 115.b
Tüffenstein 373.394.b
Tugend macht edel 296.b
Tugini Zuger 121.b.181.296.b

Register.

Tucken Tuconium in der March 137
Tulingi Stülinger 117
Thům im Eschental 423.ß
Thůmherren zugend von Costentz gen Vberlingen 61.65.ß.66
Thummen Edelknecht 308.333
Tumba de Caualli 313
Thůmkirch zů Basel 391.ß.399
Tumlesca 308.ß
Thůmprobst von Costentz Zürich gefangen 154.ß
Thunersee 220.ß
Thun alte Grauen 221.ß
Thun statt vnd jr gleegne 221.ß.283.ß 414.ß.419.ß
Thun von Berneren erkoufft 251
Thun vnd Aarberg veruntrüwt 216.ß
Tundwyl 235.ß
Tůngen im Klettgow 116.ß.446.ß
Tur fl. 81.a.ß.83.ß
Turbental 102.ß
Turbentaler Pfarlehen 39
Turberg bey Wynfelden 94.ß.95
Türbilen Schloss 352.ß.355.ß.356.ß
Türcken zug 466.ß
Turgow 2.a.ß.3.81.ß
Turgöwer kriegisch 3
Turgow verbrennt von Prelaten 25.ß
Turgowischer Edelliten wapen 1.ß
Thurgow vnnd Zürchgow durchstreyfft 11.ß
Turgow vnd Zürichgow ettwan Rhetischer Prouintz zugethon 80
Turgowische Clöster 3
Türing von Brandis erschlagen 354.ß
Turris ob Viuis 269.275.ß
Thuricus künig ob Gotwyl 146
Thuricum Tigurinorum Zürich 146
Thurn zum Thurn Fry. 247.ß.347.ß 354.a.ß.360
Thurn zů Stanestatt 193.ß
Thurn zum Thurn im Bergell 303
Thurnier zů Zürich gehalten 151.ß
Turnier zů Schaffhusen 78
Thurnier zů Costentz 57.ß
Turregum Zürich 147
Turtal 81.ß
Turtal ward verbrennt 84
Thuscier in Italia vertriben 296.a.ß
Tusis Tuscia 297.307
Tusslingen im Turgow 96.ß
Tutel Totilo Münch zů S. Gallen 16
Tütscher stetten Beuestigung 150.ß
Tütsch schlahend mit Tütschen 440.ß
Tuueraſci völcker 309
Thüri der früchten 61.64.ß.162.a.ß 164. 252. 419. 426. 453. ß.463.ß 466.a.ß
Tracken etwan in Alpen gsin 286
Trachselwald 227.ß.420
Treysa fl. 282
Treysen im Rhyntal streytplatz 329.ß 444
Triburg bey Mentz 62.ß
Tribunal Cæsaris 130
Trifft fl. 218.ß
Triem verbrennt 254.ß
Trichtenhusen 143
Trime das hoch vnder Ylantz 309.ß
Trimis Schloss Trimons 318.ß.319.ß
Tripleuen 304
Triumpilini völcker 304
Trogē in Appēzell nüwe Pfarr 34.ß.90
Trostberg bey Hallwyl 239.a.ß.425
Trüb Abty 227
Truckeryen zů Basel 408
Truckfessen von Rhynfelden 378.ß
Truckfessen von Herblingen 75.ß
Truckfessen von Wildegk 204
Truckfessen von Siessenhofen 73.ß.74
Truckfeß von Lentzburg 204
Truckfessen von Waldburg 422.ß
Truckfessen von Kyburg 106.ß
Truckfessen von Wolhusen 200. 244
Trüllerey Edelknecht 240
Trüplisee 193
Tschaballes 366.ß
Tschalun Feldzug 439.ß
Tschey ein houptman 177.ß
Tschudi von Glarus 134.ß

V.

Vademar künig 312.ß.313.ß
Valangin 435.ß
Valäyren im Prettigow 320.ß
Vall Camunien 302
Valduz Schloss 329.ß.330.444
Valentianus Bischoff zů Chur 314
Valendauns Edelknecht 309.ß
Valeria Schloss 351.ß
Vallesiani völcker 340.ß
Valendys Grauen 228.259.ß.421.ß
Valentiniani sig gegen Tütschen 117.ß
Vallis Verzasca 282.ß
Vallis Pœnina 367.ß
Vallis Alpium 353.367
Vältellin 450.a.ß
Vargiones völcker 117.ß
Vatz Fry. 294.ß.308.320
Vber Castel 310
Vberlingen statt 53
Vbersax 309.ß
Vechia uallis 283.b
Vegetia uallis 283
Veldkirch statt vnd Grafschafft 294.ß 331.ß.332.a.ß
Veltberg im ober Pundt 310
Vältlin 302.a.ß
Veldsperg 308.b
Venetes völcker 2.ß.68.ß
Venetus lacus 66
Venner von Mullis Edelknecht 132.ß 133
Vennones völcker 298.ß.300
Vennonetes völcker 298.ß.302
Venediger krieg 454.ß
Venusta uallis 300.ß
Verragri völcker 247.254.268.340.ß 359.ß
Verachtung thůt nit gůt 240.ß
Verbanus lacus 282
Verbigenus Pagus 191
Verdienst der Closterlüten feil 7.21
Vereynung mit dem Frantzosen 464.ß
Versennis Tobel 317
Versois ob Genff 272
Veruolgung der Christen 3.ß
Vespasianus ein Heluetier 263.ß
Vesperan im Bergell 303
Vfgang vnd zünemmen der Clöster 6.ß 7.ß.8
Vffhusen Fryherren 204.225.ß.226. 228.ß
Vffjoch Alpes 193
Vflouff zů Lindow 51.ß
Vflouff zů Lucern 199.ß
Vfnow Insel im Zürichsee 141.ß
Vgonia uallis 283.ß
ůchtland 247
Viberus Berg 339.340.ß.341.ß
Viberi Lepontij ober Wallis 278.ß.285 340.ß.341.b
Victor Graff zů Chur 12
S. Victor 224
S. Victors Berg 16.b.316
Vilarße verbrennt 256
Villingen statt 232
Villingen an der Aar 372.b
Vilmeringen 202
Viltere 326.
Vindelici Schwaben 2.b.297
Vindonissa 205.b
S. Viner im Walgow 295
Vier sün einer geburt 56
Virnberg 401
Vißibach 130
Viesch in Wallis 343
Visscher auff dē oberen see gefangē 136.b
Vischfang zů Costentz 61.b
Vispach bey Bremgarten 202.204.
Vischingen Abty 96
Vischental im Zürichbiet 138
Visp Vorff vnd fl. 345.b.346.a.b
Visper Schlacht 346.a.b.355
Vitudurum Winterthur das alt 108.b
Vitudurum nit Costentz 57
Vituduri zerstörung 109
Vitzdom was das für ein Ampt 7.b
Vitzdum des Bischoffs zů Basel 401.b
Viuis statt 269.435.b
Vlm an die Rychow vergabet 67
ülickon am Zürichsee 142
Vlma Edelknecht 171
Vlmer von Costentz Edelknecht 69
Vlingen Edelknecht 171
Vlrichen ein Vorff/ Schlachtplatz in Wallis 342.356.b
Vlrichen Edelknecht 346.b
Vlrich vonn Regensperg der Zürycher fyend 152.b.153
Vlrich von Hutten ein Poet 141.b
S. Vlrich ein Graff zů Kyburg 104.b
Vlrich Graff zů Lintzgow 18.b
Vlrich von Sax Fry 46.47.b
Vlrich Abt zů S. Gallen der erst 20.b der ander 21.b der drit 22. der vierdt 23. der fünfft 23. der sechßt 23.b. der sibend 26.
Vlrich von Ramschwag Vastuogt zů S. Gallen 26.b.43.b
Vlrich Rösch pfläger zů S. Gallen 33.a.b
Vlrich Zwyngli 163
Vlrich Rösch Rot üli Abt zů S. Gallen 34.a.b
Vndermarch der Rhetier vñ Turgöwer 83.b
Vnderwasen 341.b
Vnderuatz 308
Vnderport im Bergell 303
Vndersewen 220.b.421.b
Vnder Bodensee 66
Vnder Wallis 359.b
Vnderwalden vnnd sein verzeychnung 191.b.192
Vngarn verderbēd Tütschlād 57.b.150.b
Vngarn für Seckingen 376.b
Vngewitter 467
Vngehorsame belonung 439
Vntrüw des Rycho gegen Eidgnossen 435.b
Vögel vil vnd seltzam 423.b.440
Vogel berg 277.b.280.300.307
Vogelweyder von S. Gallen 31.b
Vögel kriegend in lüfften 440
Vogty Einsidlen 166.167.a.b
Vögt von Baden Edellüt 174
Vorburg in Glarus 133
Vorder Rhyn 309

Regiſter.

Vorkilch Edellüt 225.b
Vorzug der Schwaben 417.b
S. Vrban Cloſter im Aergow 235.b 236.a.b
Vrburg im Aergow 199
Vrdorff Bad 183
Vrenetal 350.b
Vri des Lands beſchreybung 174.b 175.a.b.278.b
Vrickon am Zürichſee 142
Vrnafaſch Tütſche gemeind 284
Vrner nemend Bellitz yn 281.b
Vrnäſch fl. 89.
Vrnen in Glaruß 133
S. Vrß zů Solothurn gmartert 224
Vrſa die Rüß fl. 174.278.b
Vrſo herr zů Glarus 133
Vrſeren in Vri 174.b
Vrſcheler berg 300.307
Vrſellus berg 339
Vrſula Gräwin zů Sultz 81
Vrſtein bey Hundwyl 26.b
S. Vrſitz by Baſel 401.403
Vrßhuſerſee im Turgow 95.b
Vrtzickon 183.b
Vſentz fl. 349 b
Vſinberg bey Bryſach 210
Vſpunen belägert 219.b.220.247.b
Vſtri am Gryffenſee 123.b.124
Vtenheim Edellüt 407.b
Vttendorff 236.b
ůtliberg bey Zürich 168 b
Vttwyl am Bodenſee 55.b
Vtzenberg im Zürichgow 82.a.b.84
ůtzingen Fry. 176.189.b.236
Atznach ſtättli 137.b 427
Vtznaberg Schloſſz 137.b.394

W

Wachtlen vnd jr art 293
Wadt Landtſchafft 268.b.439
Wadt ſpennd was das ſye 21.b
Wagenberg bey Embrach 113.b 114
Wagenhuſen Probſty 73.b.77
Waggental 201
Wald im Viſchental 138
Waldo Abt zů S. Gallen 13.b
Waldburg Truckſeſſen 52.b.422.b
Waldſee herrſchafft vnd ſtatt 52.b
Waldkirch bey S. Gallen 27.34
Waldegk bey S. Gallen 36
Walfrid Abt ein hiſtorienſchryber 67
Wallenburg 383.b
Wald in Wallis 342.b
Waldegk bey Viſchingen 96
Waltiſperg 103
Walther von Elgkow Fry. 107.b
Waldſtetten ſee 191.b
Wälßickon 100.101
Walhenſee 297.b
Walgöw 330.444.445.b.446
Walgow von Eydgnoſſen überzogen 330.b.331.a.b
Waldshůt 373.a.b.406.433
Waldshůter krieg 78 b
Waldrappen 292
Wallfart gen Büron 223.b
Waldbrůder Boßheit ettlicher 159
Waldſtetten pundt 414.415.b
Walhenſtadt/Walhenſee 326 b
Waldner von Sultz Edelknecht 158
Walterßwyl 201.b.229
Walterſpurg ob Ylantz 309
Waltkilchen von Schaffhuſen 101.b
Waltnghofen 404.b
Walther Biſchoff zů Straßburg 110
Wallenburg 401
Waldman Zürich 162
Waleren 252
Wallis land vñ syn beſchrybung 337.a.b 338.a.b vnd fürter
Wallisland fruchtbar 339.b
Wallis land offt verhergt 351.b
Wallisſer ins Schwaderloch 358.b
Wallis von Bernern überzogen 356.a.b
Wallisſer pündtnus mit den Eydgnoſſen 341
Wallisſer ins Eſchental 358
Wallisſer ins Schwaderloch 447
Wallisſer pündt 433.b
Wallisſellen 127
Walther vom Landſperg 28
Walther von Trutburg Abt 25
Walter von Eſchenbach 221
Waltram Graff im Turgow 12
Wandelburg 139
Wandwäher ein Müßſyend 291.b
Wandelberg in Gaſtern 328
Wanga Fry. 308
Wangen by Rüßwyl Edelknecht 200
Wangen ſtatt im Algow 74.52.61.b
Wangen im Waggental 201
Wangen an der Aar Grauen 235
Wapen Oſterrychiſcher Fürſten 213.a.b
Wapen Turgowiſcher Edellüten 1.b
Wapen der Eidgnoſchafft 413.a.b
Wardaual Schloſſz 318
Warinus Graff im Heydgow 12.b
Warm winter 441.b
Warme Beder zů ober Baden 173.a.b
Wart vnder Winterthur Fry. 112.b
Wartnow by Sargans 329
Wartberg bey Zofingen 239.a.b.425
Wartow by Sargans 326 428
Wartenberg ob Baſel 384.a.b
Wartenfels im Aergow 239.b
Wartenſee 42.53.b
Wartenſtein bey Pfäuers 322.a.b
Waſſerburg am Bodenſee 14.29.b.34 51.b
Waſſerflüß in Alpen gar wild 285
Waſſerſtältz bey Keyſerſtůl 130.b
Waſſergüſi zů Coſtentz 61
Waſſerfallen berg 371.b.383.b
Waſſerkilch Zürich 161.b
Waſſergüſi 101.111.b.157.198.b.199 357.377.395.400.403.405.406.b 409.429.b.441.b.454.b
Wattenwyl alt vnd nüw 245.b
Wazemannus Abt auff Swiel 72 b
Wähinger Edelknecht 172
Wädiſchwyl am Zürichſee 144 b
Wädiſchwylerberg 165
Wellenberg im Turgow 95
Welph h. zů ober Beyern 317
Welphen von Beyern Rychsvogt Zürich 151.b
Wels 307.b
Welſch Gardi 385.386.b
Welſchen Nüwenburg 259.b.260.437 b
Wälther von Blidegk 92.b
Weningen ob Baden 130
Wental vnder Zürich 430
Wental von Zürichern überfallen 160
Wendel Oßwald Doctor 40 b
Wengi am Thunerſee 221
Wengi im Turgog 82.96.b
Wepchen berg in Glarus 132.309
Wärr Schloſſz 377.a.b.393 b
Werren Edellüt 346 b
Werchdegen zů S. Gallen was 23.b
Werd bey Stein 71.b
Werdo Abt zů S. Gallen 13.b
Werd an der Aar 239.b
Werdegk im Zürichgow 102.a.b
Werdenberg Graffſchafft 294.b.328.b 329.428
Werdenberg beſchediget 315
Wernher 2. Abt zů S. Gallen 22.b
Wernher Biſchoff zů Straßburg 109.b
Wernher Graff zů Homberg in der March 139.b
Wernoltzhuſen 166
Werthrada küngin 224.b
Werzell 451
Weſen ſtatt 327.a.b.414.b.422
Weſſenberg 373
Weſperſpühel 101
Wettingen Cloſter 170.a.b.171.a.b
Wettſchwyl Edellüt 183
Wetzel Graff zů Bürglen 94
Wetzickon 123.a.b
Wetzwyl by Rüßnach 143
S. Wybradt 19 21.b
Wybs mannheit 274
Wicken 237.b
Wider von Pfäffingen 386
Wyden bey Huſen 101
Wydnow 333
Widertöuffer Secť 164.465 466
Widertöuffer zů S. Gallen 47.b
Wyer des Cloſters S. Gallen 38.b
Wiffliſpurger Gows beſchreybung 246 b.247
Wiſſliſpurg ſtatt 262.263.b 270.b
Wigolinger ſtryt im Turgow 99.a.b
Wyhe ein hünerdieb 291.b
Wichßler von Glaris 133.b
Wyl auß Aergow 190.201
Von Wyl zů Zofingen 238.b
Wyl ſtatt im Turgow 84.b.85.a.b.431
Wyl belegeret/ erobert/ geſtürmbt/ verbrunnen 27.b.28.85.a.b.86
Wyl im Turgow vom Abt yngnon 82.b
Wyl kam ans Cloſter S. Gallen 24.b
Wyl von Appenzellern yngnon 30
Wyl von Togkenburgern yngnon 25
Wyl vereint ſich mit S. Gallen 47.b
Wyler 171
Wyler an der Aar 218 b
Wylen im Turbental 102.b
Wylertal verbrennt 213.b
Wieladingen Berniſch 245.b
Wildberg 103
Wiltberg zerſtört 27.b
Wildethier in Alpen 286
Wildißwyl Schlacht 220
Wildegk im Argow 242 b.425
Wildenſtein 240
Wildenburg bey S. Johann 324.b
Willifſow Graffſchafft 228.421.b
Wilde ſchwyn 287.b.288
Wildhuß in Togkenburg 37
Wildenberg von Fröudenberg 323.a.b
Wildenberg bey Zug 181.b
Wildenſtein im Leymtal 392.b
Wildhans von Landenberg 126
Wildpertus ein Pfarer im ober Turgow 11
Wildenſtein 583.b
Wilhelm Graff zů Montfort 51.b
Wilhelmiter Orden 132
Wilhelm von Montfort Abt 27
Wilmar Pfarer zů Arbon 10.b
Wymnis im Sibental 247.b.250 251
Winckels Edelknecht 75.b.129

Register.

Windegk vnder Weſen 227.b.328. 414.b.421.b.427.
Windegk ob Vrnen 133.135.b.328
Windegk bey Wald 138.ß
Windiſch an der Rüß 205.ß
Windiſch etwan ein Biſtumb 62
Windberg 237
Winds vngeſtüme 415.ß
Wiener hohe Schül gſtifft 216
Wyn gůt/wyn ſaur 439.ß
Wyns überflüſſige wolfeile 162.440
Wyningen an der Lindmat 169.b
Wyngarten Abty 52.ß
Wyngweche im Turgow 3
Wyngarten in Wallis 344
Wynfelden 94.ß.432.ß
Winterberg in Vri 176
Wintersteten 26
Winterberg bey Kyburg 104
Winterzug gen Galleron 282
Winters kelte 418
Winterthur alte Grauen 109.ß.432.ß
Winterthur alt vnd nüw 108.ß.109.a.ß 110.a.ß
Windthurn veſte 110
Winterthurer alt krieg 28.111.b
Wintznow 239.a.ß
Wippingen Edelknecht 256.ß
Wirenloß 170.171
Wirnelingen 170.ß
Wirtenberg hertzog 451.ß.463.ß
Wirtenberg hat ſpan mit Rotwyl 118
Wirtenberger krieg 463.ß.464.465
Wyßbach fl. 88.ß
Wyſſe Haſen in Alpen 290.ß
Wiſeli ein tierli 287
Wißedangen 108
Wyßlingen bey Kyburg 103.ß
Wyſſenburg im Sibental Fry. 247.ß 251.a.ß
Wyſſenkilchen Edellůt 134.ß
Wyſſenwägen 198.ß
Wyßtannertal 324
Wytickon ob Zürich 143.ß
Wietliſpach 235
Witto Kaſtuogt zů S. Gallen 17
Wolen im Aergow 201.ß
Wolffurt ob Bregentz 41.ß.336
Wolff vnd ſein tück 286.ß
Wolffbert Kaſtuogt zů S. Gallen 16
Wolffram Graff zů Veringen 139
Wolffhalden by Appenzell 91
Wolffenſchieſſen in Vnderwalden 193.ß
Wölff in Lamparten 466.ß
Wolffenſperg 102
Wolffleos Biſchoff vnd Abt 14
Wolfeyle 441.ß.453.ß.467
Wollißhofen bey Zürich 145.ß
Wolmatingen 68.ß
Wolrow am Etzel 144
Wolhuſen Fry. 189.ß.200.420.421
Wormß im Vältlin 302.ß
Wormbßer joch 299.ß.302
Wormbßer Rychßtag 464.ß
Wülfflingen alt vnd nüw 106.ß.107
Wülfflinger von Sehen 108
Wulpiſperg 190
Wurmlingen 28
Wurmſpach Clöſterlin 137.ß
Würp ob Küßnach Edellůt 143
Wunderbarlich waſſer vff Engſtlē 218.ß
Wundergeburten an Lůten vnd an Thieren 51.ß.58.88.ß.125.164.ß.375.386. 464
Wuniperts halden 112.ß.113

Z

Zäringer Fürſten geſchlächts beſchreybung 229.ß.230. vnd fürter
Zehen Gericht im Grawen pundt 320
Zeychen am himel 163.164.418.ß.419
Ziginer 425.ß
Zyl fl. 223.257.ß
Zylun Schloſſz 269
Zielempen von Farnſperg 382.b
Zimickon oder Zwincken 236.b.375
Zimickon am Gryfenſee 125.b.375
Zizersdorff Schlacht 316.a.b.319.b
Zofingen ſtatt 237.b.238.a.b.425
Zollern Grauen 64
Zollickon ob Zürich 143
Zollner von Zürich 183.ß
Zug ſtatt 181.a.b.416.b
Zug eins teils vndergangen 182
Zugerberg Schlacht 182.b
Zugerſee 180.b
Zuger für Bremgarten 182
Zug vnd Schwytz ſpännig 423.b
Zuchtſchůlen warend Clöſter 4.b.5.b.6
Zuchtordnung zů Coſtentz 61.b
Zuckenriedt 86
Zümickon 128
Zürichgows beſchreybung vnd Landtafel 120.a.b
Zürichgöwiſche wapen in gemein 119
Zürich ein houptſtatt der Eydgnoſchaffe 145.b.146.a.b.vñ fürter vff vil bletter
Zürich gar alt vnd vernampt 146.a.b 147.b.148
Zürich hat zeytlich ein Chriſtenliche kilch gehebt 148.a.b
Zürich halt trüwlich am Keyſer/wirt darob verbannet 152.155
Zürich ein künigklich dorff 148.149
Züricher wyn 121
Zürycher mannheit 153.b
Zürycher Münſters anfang 148.a.b
Zürycher erſte pündtnus mit Vri vnnd Schwytz 152.b
Zürichſees beſchrybung 141.b
Zürich die ſtatt ward belegert 151.154.b 158.b.159.161
Zürycher Paner 153
Zürich hat ſpan mit Oſterrych 160.b
Zürich zoch für Winterthur 154
Zürichſee der ſtatt übergeben 150.b
Zürich zoch für Wyl 86
Zürycher houptſchieſſen 162.b
Zürycher für Grynow 137.156.b
Zürych belegert 416.a.b.417.a.b.430
Zürych vnd Coſtentz ſpennig 426
Zürycher zugend für Baden 172.b
Zürych erſtlich mit ſteinen beſetzt 160.b
Zürycher püntnus mit öſterych 159.b.161
Zürycher jarmärckt zů Pfingſten 166
Zürycher neüw Regiment vnd Burgermeiſter 156.a.b
Zürych ein Ort 416
Zürycher pundt mit Oſterrych 429
Zürych verband ſich zun Eydgnoſſen 158.b
Zürych ward mordtlich überfallen 157.b 158
Zürych etwan zerſtört 146.b.147.a.b.152
Zürycher alte geſchlächt in gmein 155.a.b
Zürych verbrennt etlich Schlöſſer 155
Zürych krieg 161.404.429.b.427.a.b 428.a.b.429.a.b.430.a.b.431.a.b
Zurzach am Rhyn 130.b.131
Zurzach Edelknecht 131
Zwentibald künig in Lothringen 351.b 365.b
Zweyen herren dienen 256
Zwinghof zů Nerach 130.b
Zwingli Prediger Zürich 163
Zwingenſtein im Rhyntal 333.b
Zwytracht der Geſchlächt zů Baſel 393.b

End des Regiſters.

SPECIAL 85-B
FOLIO 2414°
V.3

GETTY CENTER LIBRARY